universität wien

MAGISTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Magisterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Misfit-, Ugly-, Character-Models – Trend zum Makel?

Eine empirische Untersuchung von Werbebildern
mit nicht-idealisierten Models"

verfasst von / submitted by

Martina Lener, Bakk. phil.

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2017 / Vienna 2017

Studienkennzahl lt. Studienblatt / degree programme code as it appears on the student record sheet:	A 066 841
Studienrichtung lt. Studienblatt / degree programme as it appears on the student record sheet:	Magisterstudium Publizistik- und Kommunikationswissenschaft
Betreut von / Supervisor:	Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Duchkowitsch

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit an Eides Statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht.

Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Wien, September 2017

Martina Lener, Bakk. phil.

Danksagung

Den größten Dank möchte ich allen voran Herrn Univ. Prof. Dr. Wolfgang Duchkowitsch für die kompetente Betreuung dieser Arbeit aussprechen. Danke dafür, dass ich bei jedem Gespräch neuen Mut und neue Motivation gewonnen habe. Außerdem möchte ich mich für die Seminarwochenenden in Illmitz bedanken, welche unglaublich wertvoll für StudentInnen und in dieser Form einzigartig sind.

Besonderer Dank gilt auch meiner Familie, die immer hinter mir steht und mich stets mit offenen Armen empfangen hat, wenn ich in der Heimat eine Abwechslung suchte. Auf euren Rückhalt in allen Lebenslagen zählen zu können, gibt mir viel Kraft.
Ein großer Dank geht auch an meine Freunde, die mich auf meinen Weg begleiten und ohne die meine Studienzeit nur halb so schön gewesen wäre. Danke an alle, die stets ein offenes Ohr für mich haben.

Abschließend möchte ich nochmals an all meine InterviewpartnerInnen einen herzlichen Dank aussprechen, die sich die Zeit für das Gespräch genommen haben und mir mit so viel Freude sowie Bereitschaft begegnet sind.

Inhaltsverzeichnis

VORWORT 11

1. EINLEITUNG 13
1.1 PROBLEMSTELLUNG DER ARBEIT 15
1.2 ZIELSETZUNG DER ARBEIT 17
1.3 AUFBAU DER ARBEIT 18

THEORETISCHER RAHMEN

2. WERBUNG ALS MARKETINGINSTRUMENT 19
2.1 WERBEZIELE 21
2.2 ATTRAKTIVITÄT UND AUFMERKSAMKEIT IN DER WERBUNG 23
2.2.1 „Halo-Effekt“ und „Vampir-Effekt“ 24
2.2.2 Schönheitstypen in der Werbung 25
2.3 GLAUBWÜRDIGKEIT UND AUTHENTIZITÄT VON WERBEBOTSCHAFTEN 27

3. THEORETISCHE ANSÄTZE ZUR BETRACHTUNG MEDIALER KÖRPERDARSTELLUNGEN 30
3.1 DER THIRD-PERSON-EFFEKT 31
3.2 DIE SELBSTDISKREPANZTHEORIE 32
3.3 DIE SELBSTWERTERHALTUNGSTHEORIE 35
3.4 DIE THEORIE SOZIALER VERGLEICHE 36

4. BILDER UND VORBILDER IN DER WERBUNG 39
4.1 GRUNDLAGEN ZUR BILDLICHEN KOMMUNIKATION 39
4.2 ENTSTEHUNGSPROZESS UND BEARBEITUNG VON WERBEBILDERN 41
4.3 POTENZIELLE AUSWIRKUNGEN VON WERBEBILDERN 43

5. (SCHÖNHEITS-) IDEALISIERUNGEN IN DER WERBUNG 46
5.1 SCHÖNHEITSIDEALE IM WANDEL DER ZEIT 47
5.2 SCHÖNHEITSIDEALE IN DER GEGENWART 50
5.2.1 Die Durchschnitts-Hypothese und Theorie der Symmetrie 52
5.2.2 Der „Adonis-Komplex“ 54
5.3 MASSENMEDIALE IDEALKÖRPER – DER KÖRPER ALS STATUSSYMBOL 55

6. AUSBRUCH AUS DER IDEALEN WERBEWELT: „MISFIT“-, „UGLY“-, „CHARACTER“-MODELS 59
6.1 INDIVIDUALISIERUNG IN DER MODEL-WELT: NEUE SCHÖNHEITSNORMEN UND WERTORIENTIERUNGEN 60
6.2 BODY DIVERSITY – BODY POSITIVITY 62
6.3 NEUER TREND: NICHT-IDEALISIERTE MODELS? 65

EMPIRISCHE UNTERSUCHUNG

7. FORSCHUNGSFRAGEN 70

8. FORSCHUNGSDESIGN 73
8.1 UNTERSUCHUNGSANLAGE UND METHODENWAHL 73
8.1.1 Leitfadeninterview 74
8.1.2 Transkription 75
8.1.3 Qualitative Inhaltsanalyse 77
8.1.4 Stimulusmaterial 79

8.2 Stichprobenbeschreibung 83
8.3 Pretest 85
8.4 Praktische Umsetzung 85
9. ERGEBNISDARSTELLUNG 86
9.1 Kategorienbildung und Auswertungsprotokoll 86
9.2 Erläuterung der Ergebnisse 90
9.3 Interpretation der Ergebnisse anhand der Forschungsfragen 175
10. CONCLUSIO UND AUSBLICK 212
QUELLENVERZEICHNIS 220
Internetquellen 226
ANHANG 230
Leitfaden für Interviews 230
Anschauungsmaterial 233
Bearbeitete Sujets der InterviewteilnehmerInnen 236
Kategorienbildung und Auswertungsprotokoll 310
Transkripte der Interviews 435
Abstract Deutsch 624
Abstract English 625

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Winnie Harlow alias Chantelle Brown-White 79
Abbildung 2: Del Keen 80
Abbildung 3: Rick Genest alias Zombie Boy 81
Abbildung 4: Ashley Graham und Denise Bidot 81
Abbildung 5: Zach Miko 82
Abbildung 6: Shaun Ross 82

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht InterviewteilnehmerInnen 85
Tabelle 2: Darstellung Auswertungsprotokolle 87

Vorwort

> „What makes an ugly model different is someone that is comfortable in their own skin“, erklärt Marc French, Inhaber der Agentur „UGLY“ in London. „The message is that conventional is not interesting. (...) So character means absolutely every kind of character you can think of.“ (National Geographic, 2012)

Agenturen in London, New York und Berlin wollen bewusst mit keinen gängigen Schönheitsidealen arbeiten. Wirft man einen Blick in deren Modelkarteien, mag man überrascht sein, lassen sich dort nämlich nur „Misfit-Models“, „Ugly-Models“ oder „Character-Models“, wie sie genannt werden, finden. Den Namen der Agentur wählte Marc French mit Vorsicht. „Ugly“ stellt für ihn ein mächtiges Wort dar. Jeder von seinen Leuten denkt auf eine bestimmte Art und Weise und für French ist es großartig, ungewöhnlich aussehende Personen in der Agentur zu haben. Die Models konnten bereits für Marken wie *Calvin Klein* oder *Vogue* arbeiten (National Geographic, 2012). Die Agenturen mit nicht-idealisierten Models suchen große, kleine, kurvige aber auch schlanke Personen, die mit ihrem außergewöhnlichen und einzigartigen Aussehen überzeugen. Es geht darum, Charakter-Typen zu finden, deren Gesichter gemerkt werden, wenn sie auf einem Werbebild posieren. Die Models sollen sich in ihrer eigenen Haut wohlfühlen und keine DoppelgängerInnen von idealisierten Typen darstellen. Eine allgemeine Arbeitsphilosophie lautet daher, dass ein äußeres Erscheinungsbild mit Charakter mehr Besonderheit aufweist, als jede Schönheit, die mithilfe von Retusche geschaffen wurde (UGLY Models Agency, k.A.). Auch in Berlin gibt es die Agenturen „WeAreUnlikeYou“ und „Misfit-Models“, die sich auf einzigartige Charaktere, Personen und Styles spezialisiert haben, die so authentisch wie möglich sind. Nach wie vor stellen nicht-idealisierte Models jedoch eine Minderheit in der Werbewelt dar (WeAreUnlikeYou, k.A.; Misfit-Models, k.A.).

An dieser Stelle soll festgehalten werden, dass bei der Verwendung der Begriffe „Ugly-, Misfit- oder Character-Models“ keine persönliche Wertung der Verfasserin dieser Arbeit stattfindet. Aufgrund der sorgfältigen Recherche kann davon ausgegangen werden, dass jene Begrifflichkeiten der angeführten Literatur so zu entnehmen sind. Wird in dieser Arbeit weiters von einem „Werbegesicht“ gesprochen, so wird nicht nur das Gesicht, sondern auch die Darstellung des Körpers miteinbezogen.

1. Einleitung

"*Die Schönheit der Dinge lebt in der Seele dessen, der sie betrachtet.*“

– David Hume

Übergroße Augen, glatte Haut, strahlend weiße Zähne, Wespentaille und lange Beine – alles Attribute, welches ein idealisiertes Model in unserem Alltag mitbringen sollte (Waldrich, 2004, S. 136). Schönheit findet ihren Ausdruck sowohl in der Mode oder Kosmetik als auch in grundlegenden Körpermerkmalen wie Körperbau, Gesicht, Haut oder Gewicht (Posch, 1999, S. 14). Der Werbemarkt ist mit Bildern von Menschen, die man schön und attraktiv finden soll, übersättigt (Batty, 2005). Hautunreinheiten, Tattoos oder Pigmentflecken stellen im Zeitalter von Photoshop keine Hürden dar, sondern werden problemlos per Retusche entfernt. Es zählt bereits zum Standard, überdurchschnittlich schöne und schlanke Menschen auf Werbebildern zu präsentieren. Mithilfe verschiedenster Techniken wird eine perfekte Schönheit geschaffen und zu einem unrealistischen Ideal erklärt, was vor allem in der Mode- sowie Pflegeproduktbranche wahrnehmbar ist (Pretterhofer, 2005, S. 9f; Hemetsberger, Pirker & Pretterhofer, 2009, S. 134). Das idealisierte Körperbild wird durch Medien in einer gewissen Art und Weise öffentlich inszeniert, wobei Schönheit nicht als leere Oberflächlichkeit erscheint, sondern unbedingt erreicht werden möchte und somit als ein wirkungsvolles soziales Zeichen fungiert. Werbebilder können dabei Hoffnung wecken, jedoch auch Ängste schüren (Weber, 2006, S. 59f). Massenmedien liefern durch ihre Stereotypisierung des Schönheitsideals einen ausschlaggebenden Grund für ein immer größer werdendes Problem: Die Unzufriedenheit mit dem eigenen Körper steigt, was eine Minderung des Selbstwertgefühls beziehungsweise des Selbstbewusstseins zur Folge haben kann (Hanko, 2001, S. 137).

Ein Vergleich mit dargestellten Schönheiten findet permanent statt, wodurch der Wunsch zur Makellosigkeit durch Massenmedien verstärkt wird (Penz, 2001, S. 8f). Das Äußere wird gestylt, geschminkt und geformt, wobei nicht selten die Überzeugung zu hören ist, dass es dennoch auf die inneren Werte ankommt. In diesem Fall würde Schönheit nicht mit Makellosigkeit zusammenfallen, sondern auf der Ausstrahlung und dem persönlichen Charakter basieren (Degele, 2004, S. 23). Das Schönheitsempfinden geht mit den Schönheitsnormen einher. Wandeln sich die Idealvorstellungen, wird sich auch die Einstellung dazu verändern. Beziehen sich Schönheitsnormen auf Kleidung oder Make-up, ist eine persönliche Umgestaltung relativ einfach. Kommt es jedoch zur Veränderung der Ideale des Körpers, bekommt das Ganze eine andere Dimension (Posch, 1999, S. 15). Gerade in den westlichen Kulturen ist das Thema rund um einen idealen Körper

sowohl in Fernsehsendungen, Zeitschriften oder Werbeplakaten stark vertreten. Menschen werden dazu aufgefordert, schlank sein zu müssen (Waldrich, 2004, S. 9). Trotz der Kenntnis darüber, dass die präsentierten Werbebilder kaum der Wirklichkeit entsprechen und einen langen Weg bis zur Veröffentlichung zurücklegen, sind Werbemodels längst zu nachahmenswerten Vorbildern ernannt worden. Sie stellen einen Schönheitsstandard dar, der mit Hilfe von ausreichender Willensstärke erreicht werden möchte (Hemetsberger et al., 2009, S. 134). RezipientInnen bekommen genaueste Erklärungen, was zur Verschönerung getan werden kann. Zeitschriften sind mit Tipps gefüllt, mit deren Hilfe Cellulite an Po oder Beinen gerade vorm Sommer bekämpft werden soll. Um ein perfektes Dekolleté zu behalten, sollen lästige „Knitterfältchen" vermieden werden und bei „Problemhaut" wird das richtige Make-up empfohlen. Eine extra Portion Pflege gibt es dann für Arme und Beine, damit diese auch schön straff bleiben (Mundlos, 2011, S. 57).
Die in den Medien präsentierten Vor- und Leitbilder können Fragen aufwerfen, verunsichern und Konflikte problematisieren. Sie inszenieren Vorstellungen darüber, wie Individuen sein sollen (S. 9). Ein solcher Schönheitskult vermittelt den Eindruck, dass es das Qualitätsmerkmal „Schönheit" gäbe, welches universell oder objektiv ist (S. 99). Während in den letzten Jahrzehnten die Körperunzufriedenheit bei Frauen deutlich anstieg, betrifft dieses Thema nun auch immer mehr Männer. Der Körper hat sich längst zu einem Status-Symbol gewandelt (Waldrich, 2004, S. 7). Das Bedürfnis nach Anerkennung wird zur endlosen Triebkraft und veranlasst Personen zum Griff nach Ratgebern. Problematisch dabei ist, dass das vorherrschende Ideal der Models krankhaft und auch nach intensivem Zeit- und Geldaufwand nicht zu erreichen ist, ohne dass Äußerlichkeiten mithilfe von Computerprogrammen retuschiert werden (Mundlos, 2011, S. 86). Gerade für die Körpersozialisation junger Personen ist es besonders wichtig, welches Schönheitsbild in den Medien dargestellt wird (S. 100). Posch (1999, S. 74) ist der Meinung, dass Vorstellungen von Schönheit bisher noch nie so vereinheitlicht waren. Die mediale Verbreitung von idealisierten Schönheitsbildern hat zu einer weitreichenden Homogenisierung der Körperideale in der Gegenwart geführt.

Ist aber diese künstliche und makellose Vorstellung von Schönheit nicht auch langweilig? Der Anknüpfungspunkt zu Normalsterblichen verschwindet, was zur Folge haben kann, dass der Reiz verloren geht und Werbungen mit allzu idealisierten und ständig präsenten Schönheitstypen kalt lassen würden. Aber selbst ein Makel lässt sich perfekt inszenieren und digital konstruieren, um eine effiziente Verführung zu ermöglichen (Renz, 2006, S.293f).

Das Thema rund um nicht-idealisierte Models gewinnt immer mehr an Relevanz und Aktualität. Bei der Auseinandersetzung mit dem Thema kann ein gewisser Trend beobachtet werden, wobei besonders auffällige Models für Werbekampagnen vor der Kamera stehen und vor allem Aufmerksamkeit erregen. Neben weiblichen Models stehen dabei auch immer mehr männliche Models mit einem außergewöhnlichen Look im Vordergrund, die abseits der klassischen Schönheitsideale präsentiert werden. Mit ihren interessanten Gesichtern und Körpern bekommt die Frage nach Schönheit eine neue Dimension (Fräulein Magazin, 2016). Eine Vertiefung in das Thema kann dadurch gerechtfertigt werden, dass Schönheit einerseits mehr als eine subjektive Willkür ist und immer etwas enthält, das sich allen mitteilen lässt. Auf der anderen Seite ist Schönheit nichts rein Objektives, wodurch sich der Diskurs darüber nie einstellen wird. Werbung kalkuliert diesen Aspekt der Unersättlichkeit genau und möchte vermitteln, dass mit Hilfe des beworbenen Gegenstandes eine Erfüllung geschaffen werden kann. Schönheitsvorstellungen gelten nicht ohne Grund als alltägliche Herausforderung (Weber, 2006, S. 51ff).

1.1 Problemstellung der Arbeit

Eine Homogenisierung von Körperidealen ist gerade für eine gesellschaftlich differenzierte Sichtweise von Schönheit problematisch, sowie auch für die Mode- und Schönheitsbranche selbst. Durch den Einsatz von austauschbaren beziehungsweise immer ähnlicher werdenden Models wird die Differenzierung einer Marke und die Abgrenzung von der Konkurrenz erschwert (Hemetsberger et al., 2009, S. 135). Dennoch gilt der Einsatz von überdurchschnittlich schönen Menschen in der Werbung nach wie vor als Standard. Durch die tägliche Auseinandersetzung mit idealisierten Models steigt der Wunsch, diesem fast unrealistischen Ideal zu entsprechen. Neben der perfekten Körpergröße zählt auch eine makellose Haut und ein schlanker Körperbau zum „Must-Have“ eines Schönheitsideals (Blake, 2015, S. 213). Natürliche Formen werden in der Werbung als „Problemzonen“ bezeichnet, die bekämpft werden sollen. Der natürliche Körper wird als abnormal und korrekturbedürftig hingestellt. Das eigentliche Problem entsteht jedoch in den Köpfen vieler RezipientInnen. Die Angst, ohne dem idealen Erscheinungsbild nicht akzeptiert zu werden, lässt die Kassen klingeln (Posch, 1999, S. 2). Problematisch wird es, wenn ein Vergleich mit den Werbegesichtern zu starke Ausprägungen erreicht und so für viele Personen gesundheitsschädigende Folgen mit sich bringt. Der Körperzufriedenheit wird hinsichtlich eines gesunden Selbstwertgefühles eine hohe Relevanz zugeschrieben. Die Forschungen in diesem Bereich werden aufgrund einer Umwelt, die stark durch idealisierte mediale

Körperdarstellungen geprägt ist, als lohnenswert angesehen (Blake, 2015, S. 213). Auch eine Zunahme an thematischen Publikationen in diesem Bereich sind Hinweise darauf, dass diesem Themenfeld eine hohe wissenschaftliche Relevanz zugeschrieben wird (S. 1). Ergebnisse bisheriger Forschungen weisen darauf hin, dass die regelmäßige Rezeption von hochattraktiven Körperdarstellungen und ein Vergleich von Personen mit idealisierten Models die eigene Körperzufriedenheit beeinflussen und zur weit verbreiteten Unzufriedenheit mit dem eigenen Aussehen beitragen können (Blake, 2015, S. 4; Waldrich, 2004, S. 7; Pretterhofer, 2005, S. 13; Zitt, 2008, S. 101). Eine negative Selbstwahrnehmung, geringes Selbstwertgefühl, Depressionen oder Essstörungen können wahrnehmbare Folgen darstellen. Ein solches Missfallen des eigenen Aussehens der westlichen Gesellschaft zeigt die Relevanz für Forschungen in diesem Fachgebiet (Blake, 2015, S. 4).

Gröppel-Klein und Spilski (2006, S. 283f) konnten in ihrer Untersuchung feststellen, dass nicht-idealisierte und authentische Werbemodels als informativ und originell eingestuft wurden. Mit authentischen Models waren dabei vor allem weibliche Personen gemeint, die hinsichtlich ihrer Körpermaße eher die Durchschnittsbevölkerung repräsentierten und als „normale“ KonsumentInnen noch als attraktiv eingestuft wurden (S. 284). Die Kosmetikmarke *Dove* startete 2004 eine Kampagne namens „Die ganze Wahrheit über Schönheit / Initiative für wahre Schönheit“, in der statt idealisierten Models mit langen Beinen und retuschierten Gesichtern ganz normale Frauen mit ein paar Kilos mehr ins Szene gesetzt wurden. Diese Plakataktion trug den Titel „Echte Wahrheit über Schönheit“ und erfreute sich nicht nur kommerziell eines großen Erfolges, sondern gewann auch den begehrten *Effie Award* für effiziente Markenkommunikation (Renz, 2006, S. 296).

Bei der Auseinandersetzung mit dem Thema kam es zu Überlegungen, die mithilfe der empirischen Untersuchung dieser Arbeit näher betrachtet werden sollen. Im Mittelpunkt des Interesses stehen dabei sowohl weibliche als auch männliche Models, die nicht dem gängigen Schönheitsbild eines Werbegesichtes entsprechen. Dabei ist relevant, welchen Anklang die Werbebilder finden, wenn die gezeigten Sujets von der idealisierten Norm abweichen und vor allem Aufmerksamkeit erregen, wodurch eine mögliche Identifikation mit den abgebildeten Models gering gehalten wird.

1.2 Zielsetzung der Arbeit

In jedem Kulturkreis lassen sich Unterschiede bei dem Umgang mit Schönheitsidealen finden. Abweichungen der Norm können viel zu schnell als seltsam oder fremd empfunden werden. Jemand, der nicht dem Idealtyp entspricht und anders aussieht als die anderen, muss oft harte Kritik einstecken (Renz, 2006, S. 216ff).

Es lassen sich zahlreiche Untersuchungen zur Wirkung von idealisierten Werbemodels finden, die sich meist an weibliche Personen richten. Der Forschungsbereich von nicht-idealisierten Models, insbesondere von „Character-Models“ ist jedoch noch wenig beachtet worden. Vermutlich liegt es daran, dass in der Werbung nach wie vor hauptsächlich hoch attraktive Gesichter und makellose Körper abgebildet sind. Die Attraktivität der Models soll so auf das Produkt oder die Marke übertragen werden, was jedoch dann zum Problem werden kann, wenn Models nicht nur besonders dünn sind, sondern auch ein unrealistisches Idealbild vermitteln, welches von RezipientInnen zwanghaft erreicht werden möchte (Gröppel-Klein & Spilski, 2006, S. 283).

Ziel dieser Arbeit ist es somit, einen Einblick in die Wahrnehmung und Akzeptanz nicht-idealisierter Models von Frauen sowie Männern geben zu können und die mittels Einzelinterviews gewonnenen empirischen Daten darzulegen. Die Problemzentrierung bezieht sich einerseits auf die alltägliche Präsenz von Schönheitsidealen und Erwartungen der Gesellschaft. Durch die Vermittlung von unrealistischen und unerreichbaren Idealvorstellungen stellt der Untersuchungsgegenstand ein gesellschaftliches Problemfeld dar. Auf der anderen Seite ist ein gewisser Trend zu beobachten, dass vereinzelt nicht-idealisierte Model-Typen in der Werbung vorkommen, wobei eine differenzierte Akzeptanz der RezipientInnen erwartet wird. Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen dabei sowohl weibliche als auch männliche Personen. Die Auswahl der TeillnehmerInnen erfolgte hinsichtlich ihres Alters, Geschlechts und Lebensmittelpunktes. Für die Untersuchung dieser Arbeit stellt sich die Frage, welchen Eindruck nicht-idealisierte Models hinterlassen. Beim Rezipieren von Onlineartikeln fällt auf, dass Diskussionen über nicht-idealisierte Models zunehmen, welche häufiger als „New Faces“ präsentiert werden. Dennoch lassen im selben Ausmaß die kritischen Stimmen nicht davon ab und es gelten nach wie vor andere Standards in der Werbewelt. Für diese Arbeit stehen Fragen im Vordergrund, wie weit die Toleranz von den TeilnehmerInnen unterschiedlicher Altersstufen sowie Hauptlebenspunkten reicht, wenn unkonventionelle Personen auf Werbebildern zu sehen sind und welche Chancen diesen Model-Typen zugesprochen werden, die nach wie vor eine Minderheit in der Werbewelt

darstellen. Welche Rolle können dabei vorhandene Schönheitsvorstellungen und das eigene Schönheitsempfinden spielen, wenn die TeilnehmerInnen die Sujets bewerten? Es ist von Interesse, welche Meinungen zum Vorschein kommen, wenn die Personen auf dem Werbebild nun gegenteilige Attribute von idealisierten Models aufweisen und eine mögliche Identifikation ausbleibt. Die genaue Darstellung der forschungsleitenden Fragestellungen dieser Arbeit sind im Kapitel „7. Forschungsfragen“ nachzulesen.
Um die formulierten Fragen beantworten zu können, werden in dieser Arbeit nicht nur Plus-Size-Models, sondern auch andere Model-Typen miteinbezogen, die keine typischen Merkmale von idealisierten Models aufweisen. Ebenso sollen weibliche und männliche Models berücksichtigt werden. Dienten bei bisherigen Forschungen vor allem Porträtbilder als Stimulusmaterial, so werden in dieser Untersuchung neben Porträtaufnahmen auch Ganzkörperbilder gezeigt. Wird in dieser Arbeit von einem „Werbegesicht“ gesprochen, so kommt es also nicht nur zur Berücksichtigung des Gesichtes, sondern auch zur Beachtung des Körpers. Bei der Verwendung der Begriffe „Misfit“-, „Ugly“- und „Character“-Models sind jeweils nicht-idealisierte Models gemeint.

1.3 Aufbau der Arbeit

Im ersten Teil dieser Arbeit werden relevante theoretische Hintergründe zu dem Thema erläutert, da für die Problemstellung ein grundlegendes Vorwissen erforderlich ist. Dafür wird im theoretischen Teil Werbung als Marketinginstrument besprochen und allgemeine Werbeziele angeführt. Außerdem folgen Erläuterungen dazu, warum Attraktivität und Aufmerksamkeit in der Werbung wichtige Faktoren darstellen. Nachdem die Relevanz von Glaubwürdigkeit und Authentizität von Werbebotschaften diskutiert wurde, findet eine Darlegung von theoretischen Ansätzen zur Betrachtung medialer Körperdarstellungen statt. So werden der Third-Person-Effekt, die Selbstdiskrepanztheorie, die Selbstwerterhaltungstheorie sowie die Theorie Sozialer Vergleiche erläutert. Ein weiteres Kapitel behandelt den Einsatz von Bildern und Vorbildern in der Werbung. Dabei kommt es zur Diskussion von Grundlagen bildlicher Kommunikation sowie zu dem Entstehungsprozess und Bearbeitung von Werbebildern. Nachdem potenzielle Auswirkungen von idealisierten Werbungen im Alltag thematisiert wurden, werden Schönheitsideale im Wandel der Zeit besprochen. Dieser Abschnitt behandelt außerdem das Thema rund um den Körper als Statussymbol, Körperformen und Vorstellungen von Idealkörpern. Nachdem ein Überblick von vorherrschenden stereotypischen Darstellungen von Frauen und Männern im Bezug auf ihr Aussehen in der Werbung gegeben und Erkenntnisse aus der Attraktivitätsforschung dargelegt wurden, folgt die Beschreibung des „Adonis-Komplexes“, der sich auf die männliche

Zielgruppe bezieht. Im Anschluss an das Thema rund um das Selbst und den Einfluss der Werbung auf das Körperselbstbild sowie Selbstwertgefühl, findet eine genauere Diskussion über nicht-idealisierte Model-Typen statt. Dabei wird der Trend zu den „Body Diversity“- sowie „Body Positivity“-Bewegungen angesprochen.
Im zweiten Abschnitt dieser Arbeit befindet sich der empirische Teil, welcher relevante Fragestellungen sowie die Methodik, Beschreibung der Stichprobe und das Forschungsdesign dieser Untersuchung beinhaltet. Nachdem die Zielgruppe genauer beschrieben und die Auswahl der Sujets vorgestellt wurde, kommt es schließlich zur Ergebnisdarstellung. In diesen Kapiteln werden sowohl die Auswertungsprotokolle als auch die Interpretation der Ergebnisse anhand der Forschungsfragen diskutiert. Als Abschluss folgen schließlich die Zusammenfassung und der Ausblick für zukünftige Forschungsarbeiten.

Theoretischer Rahmen

2. Werbung als Marketinginstrument

Werbung bewegt, fällt auf und ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Dabei werden ihr eine Reihe von Eigenschaften zugesprochen, von informativ und interessant bis hin zu unterhaltsam oder beeinflussend, übertrieben sowie störend (Stoidl, 2017, S. 5). Die Entfaltung der Werbung steht im engen Zusammenhang mit der Entwicklung der Massenmedien, der industriellen Massenproduktion sowie des Massenkonsums. Werbung stellt ein sehr dynamisches Forschungsfeld dar, welches mit technologischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen zusammenhängt (Siegert, Wirth, Weber & Lischka, 2016, S. 15).
Werbung wird als ein Hauptlieferant relevanter Informationen verstanden, welcher bei der Bildung einer öffentlichen Meinung mitwirkt und zur Verbreitung gesellschaftlicher Trends sowie Klischees beiträgt (Gläßel, 2010, S. 7). Indem Massenmedien Information, Unterhaltung und Werbung vereinen, dienen sie als Orientierungshilfe, wobei Leitbilder eine große Rolle spielen (S. 13). Vorbilder, die Produkte vorführen und für Güter des täglichen Gebrauchs werben, sollen den Verkauf dieser fördern. Die Funktionen der Werbung beinhalten im Sinne des Modelllernens, dass es zu einer Nachahmung und Übernahme ganzer Muster kommt. Nach dem Motto „Wenn du kaufst, bist du wie er/sie“ dürfen die Vorbilder jedoch dem Durchschnittskonsumenten nicht zu weit entrückt sein, damit eine Identifikation zustande kommen kann. Daher können auch kleine Schwächen

erkennbar sein. Beim Modelllernen muss erfolgreiches Verhalten nicht selbst erlebt werden, es ist ausreichend, wenn eine entsprechende Modellperson beobachtet werden kann, um sich später in einer ähnlichen Situation analog zu verhalten. So erfolgt eine Übernahme komplexer Verhaltensmuster und Werthaltungen (Deibl, 1997, S. 111). Die Beachtung von medialen Vorbildern hängt stark von der sozialen Lage der RezipientInnen ab. So fühlen sich beispielsweise manche Menschen eher dazu ermutigt, medialen Schönheitsbildern zu folgen, während andere die Persönlichkeit des Models vermissen und die idealisierte Fassade ablehnen (Penz, 2010, S. 54). Um eine Identifikation sicherstellen zu können, sollten zwischen den Modellen und den RezipientInnen gemeinsame soziale Merkmale sowie Persönlichkeitszüge erkennbar sein. Auch kommt es am ehesten zur Identifizierung mit Modellen, wenn diese sympathisch und vertraut erscheinen (Deibl, 1997, S. 112). So kann durch Werbung ein Aufwärtsvergleich zustande kommen, wenn Rollenmodelle präsentiert werden oder Empathie entsteht. Durch eine Bestätigung des eigenen Lebensstils können beispielsweise Bedürfnisse nach Identitätsbildung befriedigt werden. Die allgemeine Einstellung von RezipientInnen gegenüber Werbung kann Einfluss auf deren Einstellung zu einem Werbemittel haben, was das „Attitude toward the Ad Model“ beschreibt. So spielt beispielsweise nicht nur die Umsetzung oder Platzierung von Werbeplakaten eine Rolle, sondern auch die Einstellung im Allgemeinen gegenüber Werbung. Dies ist deshalb relevant, da sich eine positive Einstellung vorteilhaft auf die Beachtung auswirkt und sie zwischen dem Einstellungsobjekt und dem Verhalten vermittelt. Vermeiden also RezipientInnen nicht nur einzelne Werbeinhalte, so können sie sich grundsätzlich auch bewusst von Werbung abwenden (Naab & Schlütz, 2016, S. 226ff).

Den Medien die alleinige Schuld an den körperbezogenen Stress zu geben, wäre zu einfach. Dennoch haben sie ihren Anteil daran, wie ein idealisiertes Bild in Umlauf gesetzt, aufrecht erhalten und eventuell verzerrt wird. Vorstellungen über Körperbilder und Schönheitsideale werden dabei gewissermaßen öffentlich inszeniert (Posch, 1999, S. 100). Soziale und kulturelle Wertvorstellungen spielen bei der Gestaltung von Werbebildern eine bedeutende Rolle. So bestehen in jeder Gesellschaft genaue Richtlinien darüber, wie sich Personen in ihrem Umfeld zu verhalten haben und welchen Vorstellungen ihr äußeres Erscheinungsbild entsprechen soll (Gläßel, 2010, S. 64). Durch ihre ständige Präsenz, gewinnen Medien eine gesellschaftsrelevante Kraft und werden zum Spiegel gesellschaftlicher Verhältnisse (Mundlos, 2011, S. 100). Werbungen inszenieren Produkte auf diese Art und Weise, um sie attraktiver und ansprechender erscheinen zu lassen. Die Werbeindustrie spielt mit der Sehnsucht nach Schönheit und die gleichzeitig nie erreichbare vollständige Befriedigung einer Person

(Weber, 2006, S. 60). Eine positive Darstellung von Idealen kann zu einem Vergleich führen, der immer auch auf Vorstellungen von Normalität aufbaut, womit Bereiche der Selbstidentifizierung angesprochen werden. Als wichtiges Gestaltungselement gilt dabei die Verknüpfung von inneren Werten mit äußerer Schönheit. Es kommt zur Inszenierung einer „realen“ Situation, in der ein Körper als Störungsquelle erscheint, jedoch mithilfe des beworbenen Produktes positiv beeinflusst werden kann und somit das Problem dadurch verschwindet. In Werbungen werden Schwierigkeiten direkt angesprochen, die jedoch mittels des beworbenen Produktes lösbar sind. Somit entsteht der Eindruck, das eigene Erscheinungsbild sei nicht mehr naturgegeben, sondern optional gestaltbar. „Normale“ Abweichungen gelten bereits als Makel, welche die Identität der betroffenen Personen beeinflussen und soziale Erfolgschancen mindern (Weber, 2006, S. 62f; Gläßel, 2010, S. 8).

Werbung bedient sich an gesellschaftlich akzeptierten Themen, um diese für eigene Zwecke zu nutzen. Sie greift in die Sphäre der Öffentlichkeit ein und orientiert sich am Zeitgeist, an den Vorlieben sowie Moden der Menschen. In modernen Gesellschaften bedient sich Werbung an Themen die „in“ sind, setzt Trends oder folgt diesen (Zurstiege, 2016, S. 78). Werbung hat sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Sie spielt aufgrund ihrer ständigen Präsenz eine wichtige Rolle im Alltag und ist in manchen Fällen eine willkommene Unterhaltung, ein kleines öffentliches Spektakel, das eine Geschichte erzählt (S. 91). Es kann also angenommen werden, dass eine gegenseitige Beeinflussung stattfindet. Einerseits gilt Werbung als ein aktiv mitgestaltendes Element der Gesellschaft. Andererseits hält sie den Leuten einen Spiegel vor und ist gerade deshalb als Quelle wertvoll, da sie Menschen auf ihre eigene Art und Weise beobachtet (Gläßel, 2010, S. 16f).

2.1 Werbeziele

Werbung folgt strategischen Zielen. Um Zielgruppen wirksam erreichen zu können, bedarf es einer verhaltenswissenschaftlich fundierten Umsetzung (Kroeber-Riel & Esch, 2015, S. 11). Oftmals sind Werbeziele nicht direkt erreichbar, wodurch versucht wird, auf einem indirekten Weg in die Alltagswelt einzugreifen. In einem ersten Schritt geht es Werbung darum, Kontakt zu den Menschen herzustellen und eine Wahrnehmung sowie die Steigerung der Bekanntheit eines Produktes oder Marke zu erreichen (Gläßel, 2010, S. 15). Durch Werbung soll Wissen, Einstellungen und Verhalten beeinflusst werden. Ein lang erklärtes Ziel von Werbekampagnen ist die Thematisierung von Werbeobjekten neuer und bekannter Unternehmen, Produkten oder Marken in der

Medienberichterstattung. Eine Marke soll so im Gespräch bleiben. Übergeordnet soll Werbung betroffenen Objekten ein gutes Image sowie eine positive wirksame Bedeutung verleihen (Siegert et al., 2016, S. 17f). Ambivalent ist, dass sie neben der Vermittlung sachlicher Informationen auch verführen möchte und dazu emotionalisierende Gestaltungselemente gebraucht (Haas, Herczeg & Karsay, 2015, S. 59). Dabei kommt es häufig zu einer strategischen Verletzung von Grenzen und zum Bruch gesellschaftlicher Normen, um eine entsprechende Aufmerksamkeit zu erzielen. Nicht selten steht kommerzielle Werbung in der Kritik, wobei auf wohlkalkulierte Tabubrüche hingewiesen wird (S. 64). Um Werbeziele zu erreichen, werden gesellschaftliche Normen simplifiziert und in positiven sowie selektiven Werbebotschaften verpackt (Gläßel, 2010, S. 17).

Es kann zwischen drei grundlegenden Beeinflussungszielen unterschieden werden: Information, Aktualisierung und Emotion. Werbung soll hinsichtlich des Angebotes Informationen vermitteln, über dessen Aktualität aufmerksam machen und Emotionen auslösen. In einem letzten Schritt zählt die Kaufabsicht zu dem erwünschten Werbeerfolg. Da sich schließlich Marken von anderen Konkurrenten abheben wollen, müssen sie Konsumerlebnisse vermitteln, die von den anderen Mitbewerbern nicht angesprochen werden. In solchen Fällen stehen meist nicht Informationen sondern Emotionen im Mittelpunkt. Das Ziel ist dabei, das Erlebnisprofil des angebotenen Produktes in den Mittelpunkt der Werbebotschaft zu stellen, um eine Differenz zu gleichwertigen Produkten garantieren zu können (Kroeber-Riel & Esch, 2015, S. 58ff). Es gilt, Werbeziele konkret zu formulieren, damit der Erfolg den Werbemaßnahmen zugerechnet werden kann (S. 54). Durch die Zustimmung der RezipientInnen gegenüber Werbebotschaften soll eine kritische Auseinandersetzung mit dem beworbenen Objekt vermieden werden. Entstehen bei der Betrachtung der Werbung Selbstzweifel, können diese als beabsichtigt eingeschätzt werden. Die dabei entstandenen Schuldgefühle können so zum Erwerb des Produktes führen und sollen damit behoben werden (Gläßel, 2010, S. 15).

Werbung verkörpert die gesellschaftliche Dynamik und wurde im Laufe der Zeit durch ihre ständige Präsenz im öffentlichen Raum von vielen als Belästigung wahrgenommen, was beispielsweise das Schlagwort „Reklameflut“ verdeutlicht. Zurstiege (2016, S. 88) äußert die Annahme, dass Menschen auf die Frage hin, was sie von Werbung halten, mehrheitlich antworten würden, dass sie langweilig oder nervig sei und versuche, zu manipulieren. Um weiterhin nicht auf Ablehnung zu stoßen, reagiert Werbung auf solche Krisen mit neuen Versuchen hinsichtlich der Ästhetisierung ihrer Angebote und mit Unterhaltungsgeschenken aller Art. Ein zentraler Leitwert der Werbung ist daher die

Kreativität, die immer stärker aufgerufen wird, wenn die klassische Werbung in eine Krise gerät (S. 81).

2.2 Attraktivität und Aufmerksamkeit in der Werbung

In der Anwendung von Selektionsregeln liegt die Besonderheit von Werbung. Durch Ausblendung, Hervorhebung, Übertreibung oder Idealisierung kann sie Aufmerksamkeit erzeugen (Jäckel, 2016, S. 213). Ein Großteil der Werbung erreicht potenzielle KundInnen in einer Situation, in der gerade kein großes Interesse am Produkt oder kaum Zeit für eine nähere Betrachtung der Werbung besteht. Mithilfe von Personalisierung, Vereinfachung oder Ausweitung visueller Anteile lässt sich die Aufnahmegeschwindigkeit und somit die Benutzerfreundlichkeit erhöhen. Das Problem mit der Informationsüberlastung steht im engen Zusammenhang mit dem Vordringen der Bildkommunikation, wodurch diese zum entscheidenden Weg der Beeinflussung von menschlichem Verhalten wird (Kroeber-Riel & Esch, 2015, S. 23ff). In vorangegangenen Untersuchungen konnte festgestellt werden, dass Bildelemente mehr Aufmerksamkeit als Textelemente erhalten, was unabhängig von ihrer Größe der Fall ist (Hüsser, 2016, S. 247).

Um den Erfolg einer Werbung zu steigern, stellen unter anderem Attraktivität, Sex und Erotik bedeutsame Stilmittel dar. Die Darstellung von idealisierten und perfekten Werbegesichtern zählt zu ihrem wichtigsten Werkzeug. Es gilt als unbestritten, dass attraktive Werbemodels Aufmerksamkeit erregen (Schemer, 2016, S. 452f). Vor allem bei Personen mit einem niedrigen Involvement und für Produkte, die weit verbreitet sind, können attraktive Darstellungen für mehr Beachtung sorgen. Sind RezipientInnen kaum involviert, so nehmen sie Informationen nebenbei wahr und interessieren sich wenig für die kommunizierten Inhalte (Gläßel, 2010, S. 14). Mit dem Begriff Attraktivität wird in der Werbung vordergründig das physische Erscheinungsbild von Models verstanden, also ihr Gesicht, Körper oder andere physische Merkmale. Dabei umfasst sie vor allem Dimensionen, wie die körperliche Attraktivität und Gesichtsattraktivität. Eine anziehende Darstellung kann mittels einer gewissen Körperhaltung oder erotischen Mimik ausgedrückt werden, beispielsweise durch ein laszives Räkeln des Models oder einem Kussmund. Vor allem Merkmale, wie der Gesundheitszustand oder die Fitness gelten als wichtige Faktoren, wenn Models hinsichtlich ihres Äußeren beurteilt werden. Bei der Einschätzung von physischer Attraktivität scheint auf Seiten der BetrachterInnen, die eigene Einschätzung von Attraktivität sowie die wahrgenommene Übereinstimmung relevant zu sein (Schemer, 2016, S. 452f). Charakterliche oder moralische Attraktivität

werden meist kaum oder nur am Rande thematisiert, wenn dennoch berücksichtigt werden muss, dass Individuen aufgrund von Authentizität, Charisma und Natürlichkeit attraktiv und nicht gestellt erscheinen. Dabei besteht die Annahme, dass sich Attraktivitätszuschreibungen bei Frauen eher auf die äußerliche Schönheit beziehen, während charismatische Komponenten bei Männern fokussiert werden. Fest steht, dass Kriterien zur weiblichen Attraktivität umfassender beschrieben sind als die von männlicher Attraktivität (Gläßel, 2010, S. 40).

2.2.1 „Halo-Effekt“ und „Vampir-Effekt“

Neben der Funktion, Aufmerksamkeit zu wecken, dienen Models auch als Leit- und Vorbilder. Sie sollen die Glaubwürdigkeit und das Involvement der RezipientInnen fördern (Gläßel, 2010, S. 30). Bisherige Forschungen zeigen, dass vor allem attraktive Personen positive Eigenschaften zugeschrieben bekommen, weshalb sich Attraktivität als Stilmittel der Werbung erklären lässt. Der sogenannte „Halo-Effekt“ beschreibt dabei, dass von einer wahrgenommenen Eigenschaft auf das Gesamtpaket geschlossen wird und somit der Eindruck von überdurchschnittlich schönen Menschen beim Betrachten automatisch auf diese Weise verzerrt wird, dass die abgebildeten Models im Vergleich zu unattraktiven Personen positiver beurteilt werden. So würden RezipientInnen nicht nur die Schönheit einstufen, sondern auch auf bestimmte innere Attribute, Charaktereigenschaften und Verhaltensmuster schließen. Aufgrund der sozialen Relevanz von einem schönen äußeren Erscheinungsbild kommt es daher nach wie vor zum vermehrten Einsatz von idealisierten Models in der Werbung, wodurch eine Identifikation erleichtert werden soll. Diese Werbetechnik greift auf das Freundschema zurück und dient dazu, die abgebildete Person als einen „Freund“ darzustellen und ein Gefühl der Gruppenzugehörigkeit gegenüber dem Idealbild zu vermitteln beziehungsweise die soziale Identität zu steigern. Außerdem sollen überdurchschnittlich schöne Werbegesichter den Eindruck vermitteln, sich besser als der Durchschnitt mit dem beworbenen Objekt auszukennen. Werbemacher erhoffen sich so eine Übertragung der Attraktivität des Models auf das Produkt oder die Marke (Schemer, 2016, S. 453; Gläßel, 2010, S. 30).

Einige Untersuchungen kamen jedoch zu differenzierten Ergebnissen. Neben positiven Attributen, wie soziale Kompetenz, beruflich erfolgreich, glücklich oder gesund, kommt es andererseits aber auch zu negativen Zuschreibungen, wie beispielsweise Eitelkeit oder Arroganz. Interessant sind bisherige Erkenntnisse darüber, dass sich bei der Urteilsbildung Geschlechtsunterschiede gezeigt haben. So ist die physische Attraktivität

für Urteile von Frauen über Männer oft weniger relevant als für Urteile von Männern über Frauen (Schemer, 2016, S. 453). Positiv wäre, wenn eine Steigerung der Aufmerksamkeit, Erinnerung oder Verbesserung der Einstellung gegenüber der beworbenen Sache zustande kommen würde. Jedoch sind auch Studienergebnisse bekannt, wobei es besonders hinsichtlich der Erinnerung und Einstellung zu negativen Auswirkungen bei RezipientInnen kam, da eine unangemessene Attraktivität des Models vom beworbenen Objekt abgelenkt hat und es so zur Verminderung der Erinnerungsleistung gekommen war (S. 456). Von dem sogenannten „Vampir-Effekt“ wird dann gesprochen, wenn es beim Einsatz von Werbeschönheiten zur Ablenkung vom eigentlich beworbenen Produkt kommt und die Aufmerksamkeit der BetrachterInnen ganz auf das Model gelenkt wird. Bei einem solchen Aufmerksamkeitsverlust spielt nicht nur der Bekanntheitsgrad der abgebildeten Person eine Rolle, sondern auch der Grad ihrer Beliebtheit (Gläßel, 2010, S. 35).

2.2.2 Schönheitstypen in der Werbung

Um austauschbare Werbung zu vermeiden, wird die Unterscheidbarkeit von Bildern als Voraussetzung gesehen (Kroeber-Riel, 1996, S. 290f). Models in Verbindung mit Werbebildern müssen dabei stimmig erscheinen und sollen produkt- und segmentspezifisch ausgewählt werden. Beispielsweise haben Männer einerseits ein eher unattraktives Model effektiver für Kaffee-Werbung eingeschätzt, andererseits empfanden sie für Parfum-Werbungen ein attraktiveres Werbegesicht passender. Es besteht daher die Annahme, dass für *schönheitsunterstüztende* Produkte hochattraktive Models wirksamer sind und bei *problemlösende* Produkte sowohl hochattraktive als auch normalattraktive Werbemodels als effektiv wahrgenommen werden können. Als nicht vorteilhaft scheint Werbung dann eingeschätzt zu werden, wenn zwar attraktive Models abgebildet sind, ihre Attraktivität jedoch in keiner Verbindung mit dem beworbenen Produkt oder der Marke stehen (Hanko, 2001, S.145f). Es liegen ebenfalls Erkenntnisse darüber vor, dass Randbedingungen, wie das Alter oder die Bildung von RezipientInnen eine Rolle spielen. So hätten ältere UntersuchungsteilnehmerInnen beispielsweise Sex Appeal in der Werbung eher abgelehnt und waren diesem Stilmerkmal gegenüber weniger offen. Weitere Ergebnisse zeigen auch, dass sich Männer eher von weiblich attraktiven Models und Frauen eher von männlichen Werbemodels beeinflussen lassen würden. Männer stellen daher eine primäre Zielgruppe dar, wenn es um die Attraktivität und Sex Appeals der Models geht. So konnte nachgewiesen werden, dass es vor allem bei männlichen Rezipienten zu einer positiven Werbeanmutung und vorteilhafteren Einstellungen gegenüber der Werbung kam. Bei Frauen hingegen spielt die Art der

Darstellung von Attraktivität und Sex Appeal sowie die Schlankheit des Models eine Rolle. Erscheinen die Models den weiblichen Rezipientinnen etwa zu schlank oder empfinden die Betrachterinnen die Art der Darstellung unangemessen im Zusammenhang mit dem Produkt, dann bewerten sie die Werbungen eher negativer. Außerdem liegen Ergebnisse vor, wo negative Emotionen entstanden sind und sehr schlanke beziehungsweise sehr attraktive Models zu einer geringeren Einschätzung der eigenen Attraktivität und Zufriedenheit mit dem eigenen Aussehen geführt haben (Schemer, 2016, S. 451; S. 459f; S. 464). Die Autoren Halliwell und Dittmar (2004, S. 119; Schemer, 2016, S. 464) sind der Annahme, dass extrem schlanke Models im Vergleich zu normal schlanken Models zu sozialen Vergleichsprozessen führen können, die in einer negativeren Selbsteinschätzung der RezipientInnen enden. Der Einsatz von extrem schlanken Models führt nicht unbedingt zu einem besseren Effekt, als wenn normal schlanke Personen auf dem Werbebild zu sehen sind. Voraussetzung dafür ist aber, dass beide Typen als gleichermaßen attraktiv wahrgenommen werden. Beide Autoren sehen eher die wahrgenommene Attraktivität der Models im Gegensatz zur Schlankheit der Werbegesichter als entscheidend und konnten nachweisen, dass Werbung mit normal attraktiven Models ebenfalls zu einer positiven Werbeeinstellung geführt hat. Daher besteht für sie die Annahme, dass auf extrem schlanke Models in der Werbung verzichtet werden könnte.

Solomon, Ashmore und Longo (1992, S. 25) kamen zu einer Differenzierung von Typen, mit denen der Eindruck von Attraktivität auf unterschiedliche Weise beim Rezipienten hervorgerufen werden kann. So unterscheiden sie Schönheitstypen, wie „Classic Beauty“, „Cute“, „Sex-Kitten“, „Sensual“, „Girl-Next-Door“, „Feminine“ oder „Trendy“. Physisch attraktive Models, mit einer hohen, perfekten Gesichtssymmetrie zählen zu den „Classic Beauties“, also klassischen Schönheiten. Jugendliche Typen, wobei das Kindchenschema dominiert, werden zur Kategorie „Cute“ eingeordnet. Ein exotischer Look beschreibt eher die „Sensual“-Typen, wobei diese auch neben den „Sex-Kitten“ eher freizügigere Looks beschreiben. Ungekünstelte, natürliche Schönheiten werden als „Girl-Next-Door“ bezeichnet. Der Typ „Feminine“ beschreibt ein softes, romantisches Aussehen. Ein außergewöhnlicher Look, der asymmetrisch oder im Vergleich zu den klassisch schönen Typen etwas modern und fehlerhaft erscheinen mag, wird unter „Trendy“ verstanden. Jene Unterscheidungen kommen daher zustande, da die Annahme besteht, dass sich diese Schönheitstypen für unterschiedliche Marken- oder Produktwerbungen eignen. Die sogenannte „Match-up-Hypothese“ beschreibt, dass hoch attraktive Models nur für bestimmte Werbearten eingesetzt werden sollen. „Match-up“ bezeichnet dabei jene Passung zwischen dem physisch attraktiven Model und dem

beworbenen Produkt. So beeinflussen attraktiv erscheinende Frauenmodels Verhaltensintentionen vor allem bei Werbeinhalten, die mit Attraktivität in Verbindung gebracht werden. Ein attraktives Model kann beispielsweise bei Parfumwerbungen positiver betrachtet werden, als bei Werbungen für Produkte, die keinen Zusammenhang mit Attraktivität aufweisen (Schemer, 2016, S. 455; S. 461f).

In visuellen Kulturen stellt die körperliche Attraktivität ein wesentliches Distinktionskriterium dar, um einen ökonomischen und sozialen Status zu symbolisieren. Am Beispiel von Supermodels scheint ersichtlich zu werden, dass ein gewisses äußeres Erscheinungsbild dafür ausreicht, um zu einem gesellschaftlichen Vorbild zu avancieren (Penz, 2010, S. 36).

2.3 Glaubwürdigkeit und Authentizität von Werbebotschaften

Allgemein handelt es sich bei Werbebildern niemals um Abbildungen der Realität. Es sind immer gestellte und künstlich erschaffene Situationen einer Wunsch-Wirklichkeit (Gläßel, 2010, S. 19). Medien und besonders die Werbung versuchen die Realität so darzustellen, wie sie idealerweise sein könnte und erstrebenswert wäre. Gerade hinsichtlich der Darstellung des äußeren Erscheinungsbildes von Models besteht die Tendenz, idealisierte Abbildungen zu übermitteln. Mithilfe von technischer Bildbearbeitung werden die Aufnahmen im Nachhinein retuschiert, um sie auf die jeweiligen Werbeziele abzustimmen. Außerdem sollen KonsumentInnen mithilfe der beworbenen Produkte ihre Lebenssituationen verbessern. Neben Produkten oder Marken können auch Personen Objekte der Authentizitätseinschätzung darstellen, wobei deren Aussehen eine wichtige Rolle für die Wahrnehmung von Authentizität spielt. In vergangenen Werbekampagnen wurde so absichtlich gegen eine idealtypische Art der Darstellung vorgegangen, indem stattdessen authentische Werbegesichter, Individuen mit Ecken und Kanten sowie Charakterköpfe verwendet wurden. Es sollen Idealbilder vermieden werden, indem die Darstellung von Situationen so lebensnah wie möglich erscheint, denn die Ähnlichkeit zu realen Personen würde dann für eine positive Einschätzung sorgen. Auch berühmte Werbefiguren können als authentisch angesehen werden, wenn bei den RezipientInnen der Eindruck erweckt wird, dass sich die Stars wie „normale“ Menschen verhalten und ihre wahre Persönlichkeit zum Vorschein kommt (Gröppel-Klein & Spilski, 2006, S. 279ff).

Glaubwürdigkeit und Authentizität einer Werbebotschaft sind zwei wesentliche Faktoren hinsichtlich der Überzeugungskraft von Werbungen. Glaubwürdigkeit stellt ein

mehrdimensionales Konzept dar, neben der Komponente Kompetenz ist dabei auch die Vertrauenswürdigkeit ein wichtiges Element. Eine Botschaft beziehungsweise der Sender der Botschaft zeichnet sich dann durch Kompetenz aus, wenn der Sender neben wahrheitsgemäßen Informationen auch über notwendige Kenntnisse verfügt. Besteht dann ebenfalls die Absicht, eine wahrheitsgemäße Information abzugeben und kann der Empfänger davon ausgehen, dass die übermittelte Information auch den Überzeugungen des Senders entspricht, steigt die Vertrauenswürdigkeit der Botschaft. Beide Komponenten können sich nicht gegenseitig ersetzen und sind notwendig. Ein unehrlicher Experte wäre genauso unglaubwürdig wie eine ehrliche Person, die aber bezüglich der übermittelten Information keine Ahnung hätte (Küster-Rohde, 2010, S. 9). Hinsichtlich der Frage nach der Glaubwürdigkeit einer Information müssen drei Voraussetzungen beachtet werden. Beurteilungen beziehen sich daher immer auch auf Unsicherheit, Kommunikation und Relevanz. Bei der Kommunikation zwischen Sender und Empfänger übermittelt der Sender Informationen an den Empfänger, über die dieser nicht unmittelbar Bescheid weiß. Demnach kann der Empfänger den Wahrheitsgehalt der Information nicht aufgrund seiner eigenen Erfahrungen überprüfen, warum Unsicherheit entsteht. Die Relevanz eines Werbeinhaltes steigt dann, wenn sich die Information auf die Entscheidung oder Handlungsweise auswirken könnte. In so einem Fall ist die Glaubwürdigkeit ein wesentlicher Faktor, wenn Personen Informationen nicht direkt nachprüfen können (S. 7). Glaubwürdigkeit wird vom Empfänger dem Sender der Kommunikation subjektiv zugeschrieben und hängt von der Wahrnehmung sowie der jeweiligen Situation ab. Neben der Beschreibung für die Quelle einer Botschaft wird Glaubwürdigkeit auch im Zusammenhang der Botschaft selbst verwendet und einer werbenden Person oder dem beworbenen Produkt zugeschrieben (S. 10f). Grundsätzlich liegt bei RezipientInnen ein allgemeines Wissen über die persuasive Absicht von Werbung vor, wobei ein kognitiver Abwehrmechanismus häufig mit dem Erkennen einer Werbeintention einhergeht. Reaktanz kann dann erzeugt werden, wenn KonsumentInnen einen Überredensversuch wahrnehmen. Dieses sogenannte „Persuasion Knowledge“, also das Überredenswissen, variiert von Person zu Person und hängt von persönlichen Erfahrungen mit Überzeugungsversuchen ab. Die Glaubwürdigkeit von Botschaften kann dann reduziert werden, wenn unter bestimmten Voraussetzungen ein hohes Überredenswissen zu einer negativen Markenwahrnehmung führt. RezipientInnen fühlen sich dann nämlich in ihrer Freiheit eingeschränkt (Naab & Schlütz, 2016, S. 228f). Um glaubwürdig werben zu können, darf daher die Kongruenz zwischen dem Produkt und der Attraktivität des abgebildeten Models nicht außer Acht gelassen werden (Schemer, 2016, S. 451).

Die wahrgenommene Attraktivität, Expertise und Glaubwürdigkeit nimmt Einfluss auf die Bewertung von Marken und Werbemittel. Neben der Attraktivität von Bildern, nehmen auch Farben oder die Prominenz und Glaubwürdigkeit von Models eine bedeutende Rolle ein, um eine positive Einstellung gegenüber der Werbung zu fördern. Blümelhuber und Schnitzer (2009, S. 327) stellen hinsichtlich der Glaubwürdigkeit von Botschaften jene These auf, dass sich eher die Einstellung der RezipientInnen positiv entwickelt, je glaubwürdiger die Quelle und authentischer die werbende Person einer Markenbotschaft erscheint. Blake (2015, S. 54) verweist in seinem Buch auf Forschungsergebnisse, wobei durchschnittlich attraktive oder weniger attraktive Köperdarstellungen ebenfalls positive Effekte hervorgerufen haben. Bei einer Untersuchung wurden die Körper von Models hinsichtlich ihrer Schlankheit verändert und sollten anschließend bezüglich ihrer Glaubwürdigkeit bewertet werden. Die Ergebnisse zeigten, dass normalgewichtige oder Plus-Size-Models durchaus positiven Zuspruch erlangten. Fest steht, dass durch die Verwendung von idealisierten Personen, die assoziierten Eigenschaften für kommunikative Zwecke genutzt werden sollen. Wird eine Marke oder ein Produkt anhand idealisierter und unerreichbar schönen Körperdarstellungen beworben, muss dabei hinterfragt werden, ob die bestmöglichste Art durch die Präsentation von idealisierten Körperdarstellungen realisiert wird oder ob Models, die nicht dem medialen Ideal entsprechen, ebenfalls gewünschte Assoziationen hervorrufen könnten (S. 207f).

Wenden sich Werbekampagnen bewusst gegen eine idealtypische Art der Darstellung und werden authentische Werbungen gewählt, dann spielen vor allem die Werbefiguren, auch Testimonials, eine bedeutende Rolle. Wichtig bei authentischen Bildern ist, dass Personen sowie Situationen möglichst nah und aus dem Leben gegriffen dargestellt werden. Eine Nachbildung beziehungsweise Darstellung von lebensnahen und normalen KonsumentInnen stellt dabei die wichtigste Technik zur Authentifikation von Werbemodels dar (Gröppel-Klein & Spilski, 2006, S. 278). Gröppel-Klein und Spilski (2006, S. 278ff) führten eine Studie durch, in der sie die Wirkung von authentischen weiblichen Werbefiguren hinterfragten und diese mit idealtypischen weiblichen Werbefiguren verglichen haben. Bei ihrer Untersuchung fanden mündliche, standardisierte Befragungen mit Frauen unterschiedlicher Altersgruppen statt. Als Einflussfaktor wurde das Medienverhalten der Teilnehmerinnen herangezogen. Um den typischen Medienkonsum der Personen festzustellen, wurden diese nach ihren Lieblingszeitschriften gefragt. Als Stimulusmaterial wurden einerseits Bilder der „Dove“-Kampagne präsentiert, die statt makellose 90-60-90-Stereotype echte Frauen zeigten. Auf der anderen Seite verwendeten sie auch Sujets der Marke Estée Lauder, welche die Kategorie „Luxusgüter“ repräsentieren sollten (S. 290). Ihre Ergebnisse lassen darauf

schließen, dass authentische und idealtypische Werbungen durchaus unterschiedlich wahrgenommen werden. Bei ihrer Untersuchung stellten sie das semantische Paradoxon fest: „normal ist originell“ (Gröppel-Klein & Spilski, 2006, S. 295), was sie bereits durch die theoretische Perspektive der Informationsverarbeitung und der Schematheorie vermutet hatten. Jene Personen, deren Medienkonsum stark durch idealtypische Darstellungen geprägt ist, sprachen den realitätsnahen (authentischen) Anzeigen eine höhere Originalität zu. Auf der anderen Seite beurteilten diese Teilnehmerinnen die idealtypischen Models als eher authentisch, als jene, die solche idealen Medienbilder eher meiden. Gröppel-Klein und Spilski stellten aber auch fest, dass authentische Werbemodels eine verstärkte Informationsverarbeitung hervorrufen und grundsätzlich als origineller und informativer als idealtypische Werbungen eingeschätzt wurden (S. 299f). Sie vermuten, dass Personen solche nicht-idealisierten Darstellungen als Kontrast zu gewohnten Informationen wahrnehmen und das Gesehene nicht mit den gespeicherten mentalen Modellen übereinstimmt. Ein solcher Kontrasteffekt kann also dazu führen, dass nicht-idealisierte Informationen als originell bezeichnet werden (S. 290). Dennoch nehmen sie an, dass sich ein Luxus-Image durch die „Normalität“ der authentischen Werbebilder nur schwer aufbauen lässt, was für Luxusmarken von Bedeutung wäre (S. 296).

3. Theoretische Ansätze zur Betrachtung medialer Körperdarstellungen

Für Untersuchungen mit Darstellungen von Werbemodels ist ein theoretisches Hintergrundwissen notwendig. Als relevante Theorien zur Betrachtung medialer Körperdarstellungen erwähnt Blake (2015, S. 3) unter anderem die Selbstdiskrepanztheorie, Theorie Sozialer Vergleiche oder Identifikationsprozesse. In diesem Abschnitt sollen die relevanten theoretischen Ansätze für diese Arbeit vorgestellt werden, um ein besseres Hintergrundwissen sowie Verständnis für die Untersuchung und Ergebnisdarstellung dieser Arbeit darzulegen. Im folgenden Kapitel wird mit dem Third-Person-Effekt begonnen, worauf die Selbstdiskrepanztheorie, die Selbstwerterhaltungstheorie und die Theorie sozialer Vergleiche folgen. Sie sollen das Verständnis erweitern und die theoretische Grundlage bilden, die für die Auseinandersetzung mit der Omnipräsenz von Idealbildern oder nicht-idealisierten Models in der Werbung nötig sind.

In einer Medienlandschaft, wo RezipientInnen ständig mit idealtypischen Abbildungen in Berührung kommen, ist es wahrscheinlich, dass diese Motive als standardisierte Vorstellungen von KonsumentInnen übernommen werden, welche die Wahrnehmung und Denkvorgänge steuern (Gröppel-Klein & Spilski, 2006, S. 285). Menschen orientieren sich an sozial anerkannten Standards, selbst wenn sie einer solchen Ordnung kritisch oder ablehnend gegenüberstehen (Penz, 2010, S. 37). Werden nun idealtypische Abbildungen wahrgenommen, laufen keine umfassenden kognitiven Leistungen ab, da die Informationen in vorhandene mentale Modelle eingeordnet werden. Kommt es jedoch zur Betrachtung von nicht-idealisierten Darstellungen, kann aufgrund der Inkonsistenz mit den gespeicherten mentalen Modellen eine höhere Aufmerksamkeit und Verarbeitung erreicht werden. Greifen also existierende Schemata nicht, können sich automatische Prozesse und die Art der Informationsverarbeitung verändern. Ein schemainkonsistenter Reiz erfordert zusätzliche Leistung, wobei der Verarbeitungsprozess angeregt und die Gedächtnisleistung gesteigert werden kann (Gröppel-Klein & Spilski, 2006, S. 285).

3.1 Der Third-Person-Effekt

Oftmals wird der Einfluss von Medien auf Personen unterschätzt. Der Third-Person-Effekt, welcher 1983 erstmals von Davison angesprochen wurde, geht hinsichtlich der Betrachtung von Medieninhalten davon aus, dass RezipientInnen ein stärkeres Wirkungspotenzial auf andere Personen („Third Persons“) annehmen. Laut der Theorie entfalten idealisierte Körperdarstellungen eine größere und unerwünschte Wirkung eher auf andere, als auf die eigene Person, sodass sich gerade andere durch die Betrachtung von aussehensbezogenen Idealen beeinflussen lassen. So suchen andere RezipientInnen eher nach Maßstäben in Bezug auf das äußere Erscheinungsbild (Blake, 2015, S. 136f). Auch wenn in diesem Fall von einem „Effekt“ gesprochen wird, stellt diese Theorie ein Wahrnehmungsphänomen dar. Dabei geht es beim Third-Person-Effekt weniger darum, dass Medien tatsächlich eine Wirkung haben, sondern vielmehr um eine Differenz bei dem unterstellten Einfluss von Medieninhalten auf andere und der eigenen Person (Huck & Brosius, 2007, S. 355).

Die Auffassung, dass mediale Inhalte andere MediennutzerInnen stärker beeinflussen als die eigene Person, kann Konsequenzen auf persönliche Einstellungen und Verhaltensweisen haben (Dohle, 2013, S. 18). Eine solche Überschätzung geht einher, dass eine Wirkung von idealisierten Körperdarstellungen auf die eigene Person

zurückgewiesen wird (Huck & Brosius, 2007, S. 355). Jedoch wäre eine Veränderung der eigenen Körperzufriedenheit ein mögliches Resultat, welches die Kenntnis miteinschließt, dass auch andere MediennutzerInnen in Kontakt mit solchen Körperdarstellungen treten. Dabei gilt es nicht nur das entsprechende Involvement einer Person zu berücksichtigen, sondern auch andere Rahmenbedingungen, wie die Präsentationsform der Medienbilder, die Persönlichkeit der BetrachterInnen sowie der soziale Rahmen einer Rezeption, die eine Reflektion von Wirkungen wahrscheinlicher machen (Blake, 2015, S. 138f).

3.2 Die Selbstdiskrepanztheorie

Bei der Frage, wie die Betrachtung medialer Körperdarstellungen die Körperzufriedenheit beeinflussen kann, äußert Blake (2015, S. 92; 213) die Annahme, dass die Selbstdiskrepanztheorie zentral dafür ist und ein Bindeglied zwischen den anderen Theoriebausteinen darstellt, wenn man Ursachen der Einflussnahme von medialen Körperdarstellungen hinterfragen möchte. Dabei muss erklärt werden, wie die Betrachtung medialer Körperdarstellungen zur Aktivierung oder Änderung bestehender Selbstdiskrepanzen beitragen kann. Körperbezogene Selbstdiskrepanzen und die damit verbundenen Emotionen bestimmen die Körperzufriedenheit.

Eine Annahme der Selbstdiskrepanztheorie von Higgins (1987) beschreibt, dass jede Art einer Selbstdiskrepanz für Personen unangenehm ist, besonders aber jene, zwischen dem eigenen Anspruch und den geforderten Standards. Menschen sind zur Reduktion solcher Abweichungen dann motivierter, wenn die wahrgenommene Diskrepanz zwischen Real- und Idealbild stärker ist (Higgins, 1987; Steins, 2007, S. 20). Das hat zur Folge, dass die Schönheitsindustrie aufgrund dieser Annahme, unrealistische Schönheitsideale bei Werbungen einsetzt, die auf vermeintliche Makel und Problemzonen der KonsumentInnen hinweisen und die Körperunzufriedenheit ansteigen lässt (Pretterhofer, 2005, S. 67). Kommt es also zum Abgleich zwischen dem Soll/Soll-Nicht- und dem Ist-Zustand, führt die Wahrnehmung mehr oder weniger zu Diskrepanzen. Eine höhere Zufriedenheit bei dem Vergleich zwischen Soll und Ist, kommt dann zustande, je geringer die wahrgenommene Diskrepanz erscheint. Zu einem negativen Urteil kommt es dann, wenn die Diskrepanz größer erscheint. Bei einem Vergleich zwischen Soll-Nicht-Zuständen und Ist-Zuständen ist es genau umgekehrt, dabei fällt das Urteil positiver auf, je größer die Diskrepanz erscheint. Eine Voraussetzung für solche Ergebnisse ist jedoch, dass die Diskrepanzen im Moment der

Rezeption präsent sind und für die Person eine relevante Dimension für die Bewertung darstellen (Blake, 2015, S. 92).

Higgins (1987, S. 320) differenziert dabei zwei Perspektiven, wie Wahrnehmungen entstehen können. Dabei nennt er die *Selbstwahrnehmung*, wobei sich Menschen von ihrem eigenen Standpunkt aus betrachten sowie die *Fremdenwahrnehmung*, bei der sich eine Person selbst durch die Augen von anderen Personen, also Familienmitglieder oder Peers, sieht. Laut der Selbstdiskrepanztheorie gibt es nun drei Arten von Selbstbildern: „actual self", „ideal self" und „ought self". Das *actual self* bezieht sich auf die Wahrnehmung eines Ist-Zustandes, der auch „self-concept" („Selbstkonzept") genannt wird und bezeichnet die Wahrnehmung von den tatsächlichen Eigenschaften der eigenen Person. Das *ideal self* bezeichnet die Wunschvorstellung beziehungsweise das Idealbild von der eigenen Person und beschreibt einen Soll-Zustand, der auch als „self-guide" („Leitbild") bezeichnet wird. Das *ought self* beschreibt die Erwartungen einer Person, wie man sein sollte. Jene Vorstellungen resultieren aus den Ansprüchen und Maßstäben eines Individuums und beschreibt ebenfalls einen Soll-Zustand („self-guide"). Das *ought self* und *ideal self* müssen nicht, aber können übereinstimmen (Blake, 2015, S. 93f; Higgins, 1987, S. 321ff).

Werden diese Arten nun mit dem eigenen Standpunkt und dem Standpunkt anderer kombiniert, so ergeben sich sechs Bereiche des Selbst: tatsächlich/selbst (Wie man sich selbst sieht; auch „actual/own self"), tatsächlich/fremd (Wie man glaubt, von anderen gesehen zu werden;), ideal/selbst (Wie man selbst sein möchte; auch „ideal/own"), ideal/fremd (Wie andere möchten, dass man ist; auch „ideal/other"), gefordert/selbst (Wie man nach den eigenen Ansprüchen sein sollte; auch „ought/own") und gefordert/fremd (Wie man nach den Ansprüchen anderer sein sollte; auch „ought/other"). Die ersten beiden Bereiche tatsächlich/selbst und tatsächlich/fremd beschreiben ein Selbstkonzept, wohingegen die anderen vier Selbst-Leitfäden entsprechen. Wie anfangs beschrieben, sind Individuen darum bemüht, einen Zustand zu erreichen, in dem das Selbstkonzept und die Selbst-Leitfäden im Einklang stehen. Higgins beschreibt dabei die Relevanz der Wahrnehmung von Diskrepanzen zwischen dem Ist-Zustand, also „actual/own self" und den Soll-Zuständen, „ideal/own", „ideal/other", „ought/own" und „ought/other". Dabei können neben negativen auch positive Emotionen hervorgerufen werden. Ein Beispiel wäre, dass Unzufriedenheit oder Enttäuschung bei einer Person auftreten kann, wenn eine Eigenschaft, welche sie sich selbst zuschreibt, nicht einem bestimmten Ideal entspricht, welches jedoch von dieser Person angestrebt wird. Die Hoffnungen und Wünsche bleiben also unerfüllt (Higgins, 1987, S. 321f; Blake, 2015, S. 96f; Weinbub, 2012, S. 63). Mit Hilfe des Kaufs und der Verwendung des beworbenen

Produktes, der Marke oder Dienstleistung soll dann die Aufwertung des Selbst geschehen (Gröppel-Klein & Spilski, 2006, S. 287).

Hinsichtlich des Selbstbildes ist vor allem bei Frauen ihr äußeres Erscheinungsbild ein bedeutendes Thema. Das Bild von Attraktivität und Schlankheit wird vom sozialen Umfeld mitgeprägt und beeinflusst wiederum die Wahrnehmung des eigenen Umfeldes. Bei der Empfindung einer kognitiven Dissonanz sind Personen motiviert, diese durch aktive Arbeit an der eigenen Person und Identität aufzulösen. Legen nun Personen neben ihrer Selbstbewertung auch großen Wert auf die Bewertung anderer, so versuchen sie ihr äußeres Erscheinungsbild oftmals durch reduzierte Kalorienzufuhr zu ändern. Aus dieser wechselseitigen Einflussnahme, von Selbstbewertung und sozialen Faktoren, können Standards aktiviert werden, die das Streben nach Selbstregulierung erhöhen und zu einem gestörten Essverhalten führen können (Strauman, Vookles, Berenstein, Chaiken & Higgins, 1991, S. 954; Weinbub, 2012, S. 64). Hinsichtlich der eigenen Attraktivität und dem Schönheitsideal aus der Werbebranche kommt es zu der Annahme, dass Personen das Bild des Schönheitsideals, welches einen gesellschaftlichen Standard (gefordertes Selbst) darstellt, bereits verinnerlicht haben und somit aus eigener Motivation diesem Leitbild (ideales Selbst) folgen (Pretterhofer, 2005, S. 66).

Nicht-idealisierte Models, am Beispiel der *Dove*-Werbekampagne [1] sollen laut Pretterhofer (2005, S. 67) beispielsweise im Vergleich zu idealisierten Werbemodels jedoch geringere Diskrepanzen bei KonsumentInnen hervorrufen. Laut Selbstdiskrepanztheorie wäre in diesem Fall keine innere Motivation bei den BetrachterInnen vorhanden. Es kommt also zur Frage, warum eine solche Kampagne dennoch einen so großen Erfolg feiern durfte und ein Verlangen nach unkonventionelleren Typen steigt. Pretterhofer stellt dabei die Vermutung auf, dass KonsumentInnen beim Fehlen der Ungleichheiten einen angenehmen Gefühlszustand erleben und daher die Werbeplakate sowie die Kampagne positiv bewerten. Beim Einsatz nicht-idealisierter Models muss dennoch beachtet werden, dass sie in einem angemessen Rahmen präsentiert werden, welcher diese nicht-idealisierte Darstellungsart unterstützt (S. 41). Dieses Werbebeispiel von *Dove* hat die Individualität der Frauen unterstrichen und somit den Druck von ihnen genommen, einem perfekten Schönheitsideal entsprechen zu müssen (S. 33). Gröppel-Klein und Spilski (2006, S. 287) erwähnen in diesem Zusammenhang, dass bei RezipientInnen keine

[1] Eine genauere Beschreibung kann im Kapitel 1.1 bzw. 6.2 nachgelesen werden.

Abwertungsprozesse im Gehirn entstehen, da authentische Werbungen kein idealisiertes Bild darstellen, indem sie lebensnahe Werbemodels präsentieren. Sie vermuten, dass bei der Betrachtung von authentischen Personen keine große Spannung zwischen dem tatsächlichen und dem idealen Selbst entsteht und die beworbene Situation daher als eher erreichbar eingeschätzt wird.

Im Gegensatz zu der Selbstwerterhaltungstheorie, welche die Variable *Nähe* beinhaltet, fehlt der Selbstdiskrepanztheorie jedoch theoretische Erklärungsansätze für eine positive Bewertung und teilweiser Identifikation mit den nicht-idealisierten Models. Gerade über den Einfluss des Selbstbildes auf die Sympathie von nicht-idealisierten Models in der Werbung erscheint daher die Selbstwerterhaltungstheorie einen weiteren Erklärungsansatz zu liefern (Pretterhofer, 2005, S. 67).

3.3 Die Selbstwerterhaltungstheorie

Wie im vorherigen Kapitel bereits erwähnt wurde, hat die Marke „Dove“ den Versuch gestartet, einen Vergleich mit Models zu Gunsten der Konsumentinnen ausfallen zu lassen, indem sie für die Werbekampagne nicht-idealisierte Models eingesetzt haben. Dabei wurden über 6.400 Frauen weltweit in 20 Ländern zwischen 18 und 64 Jahren zum Thema Schönheit und Selbstbewusstsein befragt (Hemetsberger et al., 2009, S. 139). Für ein besseres Verständnis, einer solchen positiven Resonanz, wird nun im folgenden Teil die Selbstwerterhaltungstheorie dargestellt.

Bei dem Selbstwert handelt es sich um ein flexibles Konstrukt, das eine introspektive psychische Komponente umfasst. Während das Selbstbewusstsein ein öffentliches Auftreten beschreibt, wird das Selbstwertgefühl stark von dem Druck geprägt, den Schönheitsidealen entsprechen zu müssen. Dabei stellt der Grad der Selbstachtung ein wesentliches Kriterium dar, um ein psychisches Wohlbefinden und somit das Handeln beziehungsweise Denken nachhaltig zu beeinflussen (Gläßel, 2010, S. 69). Die Anerkennung anderer von äußeren Attributen trägt zur Bestätigung des inneren Selbst und somit zur Selbstakzeptanz bei. Betroffene Personen können sich daher durch die wahrgenommene Schönheit anderer nicht nur in Bezug auf das eigene äußere Erscheinungsbild bedroht fühlen, sondern sehen sich ebenfalls hinsichtlich ihrer inneren Werte bedroht, was eine grundlegende Verunsicherung zur Folge haben kann (Posch, 1999, S. 127; Gläßel, 2010, S. 70).
Die Theorie der Selbstwerterhaltung nach Tesser (1982) geht davon aus, dass es bei einem Vergleich mit anderen zur Steigerung oder Senkung des Selbstwertes kommen

kann. Individuen streben danach, eine positive Selbsteinschätzung aufrechtzuerhalten beziehungsweise den Selbstwert zu erhöhen. Je nachdem, ob ein Reflexions- oder ein Vergleichsprozess bei Personen einsetzt, spielen dabei die Variablen *Relevanz*, welche der Leistung zugeschrieben wird, die Qualität der *Leistung* sowie die psychologische *Nähe* zur Vergleichsperson eine bedeutende Rolle. Mithilfe von Prozessen der Selbstwerterhaltung können positive Gefühle (z.B. Freude, Stolz) bei einem Reflexionsprozess entstehen und negative Gefühle (z.B. Eifersucht, Neid, Missgunst) bei einem Vergleichsprozess vermieden werden. Erbringt nun eine psychologisch nahe Person eine überlegene Leistung, setzt ein Vergleichsprozess ein, der den eigenen Selbstwert negativ beeinflussen kann, wenn diese Leistung für das Selbstbild als relevant eingeschätzt wird. Dies hätte eine Selbstwertminderung zur Folge, wodurch ein Konkurrenzdenken bezüglich Schönheit entsteht. Zu keiner negativen Auswirkung auf die Selbstwertung kommt es hingegen, wenn die Leistung keine Relevanz für die eigene Person hat, oder man sich selber überlegen fühlt. Um eine hervorgerufene Selbstwertminderung wieder aufzubauen oder zu verhindern, kann daher der Stellenwert der drei Variablen dementsprechend verändert werden, indem die Nähe zur Vergleichsperson verringert, die Wichtigkeit der Dimension für das eigene Selbstbild reduziert oder die eigene Leistung gesteigert beziehungsweise die der Vergleichsperson abgewertet wird. Bei der Wahrnehmung von Models muss dafür ein bestimmtes Gefühl von Nähe gegeben sein. Für die Schönheits- und Modeindustrie wäre es dabei wichtig, einen Vergleichsprozess mit „schöneren“ Models dann zu vermeiden, wenn *Schönheit* ein relevantes Thema für die Zielgruppe darstellt, da ein Vergleich mit den idealisierten Schönheiten zu Ungunsten der KonsumentInnen ausfallen kann. Ein Reflexionsprozess wäre hingegen förderlich, da ein Vergleich mit nicht-idealisierten Models zu Gunsten der BetrachterInnen ausfallen und eine bessere Selbstevaluation (also Selbstwerterhöhung) einsetzen könnte. Der Einsatz von nicht perfekten Models in der Werbung würde so auch positiv bewertet werden (Tesser, 1982, S. 262ff; Hemetsberger et al., 2009, S. 137ff).

3.4 Die Theorie sozialer Vergleiche

Soziale Vergleiche werden als Bindeglied zwischen RezipientInnen und Werbebildern gesehen, wobei drei elementare Komponenten angesprochen werden. Erstens sind Menschen allgemein dazu geneigt, sich mit anderen Personen zu vergleichen, wobei zweitens soziale Standards für solche Vergleichssituationen berücksichtigt werden. Auf der einen Seite basieren soziale Vergleiche auf dem Wunsch, zu einer Gruppe dazuzugehören, andererseits dienen sie zur Selbst-Evaluation. Drittens haben die

Ergebnisse dieser Vergleiche einen Effekt auf die Gefühle und das Verhalten der Individuen (Gläßel, 2010, S. 51ff). Die Theorie des sozialen Vergleiches (auch Social Comparison Theory) von Festinger (1954) geht von der Annahme aus, dass soziale Vergleiche ein weit verbreitetes Phänomen darstellen, da Individuen stets bemüht sind, ihre eigenen Meinungen, Fähigkeiten sowie das äußere Erscheinungsbild zu bewerten und mit anderen Personen abzugleichen. Individuen messen sich dabei nicht an objektiven Maßstäben, sondern an anderen Individuen, die einem meist in der eigenen Einstellung und Fähigkeit ähnlich sind. Mithilfe solcher sozialen Vergleichsprozesse möchten sie Informationen sammeln, wie sie ihren eigenen Standpunkt und ihre Leistung einschätzen können. Spätere Arbeiten weisen darauf hin, dass soziale Vergleiche nicht nur in Bezug auf Meinungen oder Fähigkeiten stattfinden, sondern ebenfalls Besitztümer, Gefühle oder Personeneigenschaften betreffen können. Zu den Personeneigenschaften zählt auch das eigene Aussehen, wobei nicht nur persönlich bekannte Personen, wie Freunde oder Familie, als relevante Vergleichsobjekte in Frage kommen, sondern auch Prominente. So werden aufgrund ihrer ständigen Präsenz im Alltag die Körperdarstellungen von medial präsentierten Personen häufig für aussehensbezogene Vergleiche herangezogen. Hochattraktive Menschen, wie Models oder SchauspielerInnen stellen einen Maßstab dar, obwohl sie teilweise nur hinsichtlich dem Geschlecht oder der ethnischen Zugehörigkeit Übereinstimmungen aufweisen (Festinger, 1954, S. 117ff; Blake, 2015, S. 104f). Äußerliche Aspekte, die bei Vergleichen den Eindruck von Ähnlichkeit erwecken können, beziehen sich jedoch auch auf die Statur, die Mimik, den Stil oder auch auf das Alter, da für viele ein jugendliches Aussehen mit Attraktivität korreliert. Oftmals ist es allerdings offensichtlich, dass die Ähnlichkeit zwischen Schönheitsidealen und RezipientInnen nicht allzu stark ausgeprägt ist, was aufgrund der optimierten und manipulierten Idealbilder nachvollziehbar erscheint. Es kann davon ausgegangen werden, dass Schönheit eine kulturell verankerte Bedeutung hat und nicht nur ein äußerliches Attribut darstellt. Je nachdem, wie die Veränderlichkeit der betroffenen Merkmale bei Vergleichen erscheint, kann es deshalb sowohl zu positiven als auch negativen Emotionen kommen (Gläßel, 2010, S. 55ff). Bei einem Vergleich mit Überlegenen stellen die präsentierten Idealbilder in der Werbung ein Optimum dar. Wird den Personen dabei klar, dass der Unterschied zu dem Vergleichsobjekt nicht allzu groß ist, dann kann sich das Gefühl der Erleichterung einstellen und eine Identifikation mit dem Ideal begünstigt werden. Effekte wie Optimismus oder Inspiration zählen zu den möglichen Folgen, ebenso wie Bewunderung, die dann zustande kommen kann, wenn Merkmalsausprägungen als selbstverdient und außergewöhnlich eingeschätzt werden (S. 58). Andersrum kann es beim Einsatz von Werbemodels jedoch auch zu Bumerangeffekten kommen, indem

RezipientInnen das Gefühl von Ärger, Eifersucht und Neid verspüren, da sie den hoch attraktiven Personen ein glücklicheres Leben zuschreiben. Im nächsten Schritt werden diese Models abgewertet. Das ist vor allem dann der Fall, wenn sich KonsumentInnen im Vergleich zu den Models unterlegen fühlen. Ein attraktives äußeres Erscheinungsbild der Models wäre dabei für die Werbung weniger effizient (Gröppel-Klein & Spilski, 2006, S. 287).

In der Forschung zählen die Selbstbewertung, Selbstverbesserung und Selbstaufwertung zu den unterschiedlichen Motiven für soziale Vergleiche. Hinsichtlich der *Selbstbewertung*, die sich auf Attraktivität bezieht, spielen laut Festinger unattraktive Körperdarstellungen keine Rolle, da Vergleiche mit offensichtlich schlechter gestellten Personen keinen hohen diagnostischen Wert besitzen und für die Bewertung des eigenen Status-Quo keinen Maßstab darstellen würden. Zu sogenannten Rationalisierungsstrategien könnte es dann kommen, wenn das bessere Abschneiden des Vergleichsobjektes abgeschwächt werden soll, beispielsweise, dass die Models im Gegensatz zur eigenen Person einen Personal Trainer haben, den ganzen Tag Zeit für das eigene Aussehen investieren und mit Photoshop retuschiert wurden. Die eigenen Idealvorstellungen und Ansprüche stellen Maßstäbe bei dem Vergleich dar. Kommt es bei dem Vergleichsprozess zu geringen Diskrepanzen zwischen dem eigenen Aussehen und den Idealvorstellungen sowie eigenen Ansprüchen, so sollte es zu einer erhöhten Körperzufriedenheit kommen. Wahrscheinlicher sind solche Ergebnisse jedoch mit nicht-idealisierten Körperdarstellungen (Blake, 2015, S. 107ff; Festinger, 1954, S. 117ff). Von sogenannten Aufwärtsvergleichen spricht man dann, wenn soziale Vergleiche das Ziel verfolgen, Anregungen für eine *Selbstverbesserung* zu gewinnen. Dabei erfolgt ein Vergleich mit Personen, die in Bezug auf die Vergleichsdimension, beispielsweise dem Aussehen, überlegen sind. In diesem Zusammenhang werben Mode- und Beautyzeitschriften mit Überschriften, welche die neuesten Schminktipps und Trends auf den Titelblättern ankündigen. Erscheint das Ziel als erreichbar, kann sich ebenfalls eine höhere Körperzufriedenheit einstellen (Blake, 2015, S. 117). Ein weiteres Motiv für soziale Vergleiche ist die Verbesserung oder Bewahrung eines positiven Selbstbildes, wobei es zu Abwärtsvergleichen zur *Selbstaufwertung* kommt. Dabei kommen Personen in Frage, die hinsichtlich der Vergleichsdimension schlechter abschneiden würden, also jene, die subjektiv als unattraktiver wahrgenommen werden. Solche Abwärtsvergleiche können dann relevant sein, wenn schwierige Lebenslagen bewältigt werden müssen. So kann die eigene Situation erträglicher erscheinen, wenn es zur Vorstellung kommt, dass es andere Personen gibt, denen es noch schlechter geht (S. 123).

4. Bilder und Vorbilder in der Werbung

Die Darstellungen auf Werbebildern werden in die Richtung einer idealisierten Traumwelt optimiert, um ein Begehren der RezipientInnen zu erreichen. Bei der Werbefotografie sollen die Blicke der RezipientInnen nur auf das Ideale und Schöne gerichtet werden, wobei vereinfachte Bilder der Realität den Personen die Möglichkeit eröffnen sollen, die abgebildete Szene gedanklich weiter auszumalen. Bevor es zur Aufnahme eines Werbefotos kommt, werden Models in einem aufwendigen Prozess frisiert, geschminkt und angezogen (Gläßel, 2010, S. 46f). Vor allem Frauen bauen ihre Identität im Gegensatz zu Männern oftmals mehr auf dem eigenen Körperaussehen auf und sind in ihrer Identitätsfindung daher besonders gefährdet. Bereits im Kindesalter zeigt sich, dass Mädchen eher für ihr hübsches Aussehen Komplimente erhalten, wohingegen Jungen öfter für ihre Stärke gelobt werden (Weber, 2006, S. 50). Bereits in jungen Jahren lernen Mädchen, dass Schönheit für Frauen eine gewisse Macht mit sich bringt. Ihr eigener Körper ist für den Blick anderer da. Diese permanente Aussetzung von Beurteilungen anderer, kann bei Frauen bis ins höhere Alter ein negatives Körpergefühl und unterentwickeltes Selbstbewusstsein nach sich ziehen. In diesem Zusammenhang spielen Bilder in der Werbung keine unbedeutende Rolle. Sowohl für die Körpersozialisation als auch bei der Entstehung der öffentlichen Meinung liefern Medien genaue Bilder von Idealvorstellungen. Mithilfe von Medien, insbesondere auch mittels Werbesujets werden Trends, Stereotype und Klischees verbreitet (Mundlos, 2011, S. 100). Eine solche Idealisierung und Normierung kann zu einer Entfremdung des individuellen Körpers führen (Zitt, 2008, S. 278). Gleichzeitig wird auch ein gewisser Machbarkeitswahn vermittelt, indem Hilfestellungen zur Korrektur der Mängel angeboten werden (S. 15). Die Wahrnehmung von Individuen ist durch persönliche Erfahrungen und Bedürfnisse beeinflusst, was zur individuellen Interpretation und Bewertung führt. Nicht selten kann es dabei zu Verzerrungen oder Ausblendungen von Informationen kommen (S. 24). Es konnte nachgewiesen werden, dass der Einsatz von Bildern in der Werbung die Urteile über das Werbeobjekt effektiver beeinflussen können, als wenn keine Bebilderung stattfindet (Weber, 2016, S. 423).

4.1 Grundlagen zur bildlichen Kommunikation

Bilder in der Werbung bekommen einen zentralen Stellenwert zugeschrieben, denn ihre Verwendung stellt eine wirksame Technik dar, um einen Erfolg zu erreichen.

Bilddarstellungen werden sehr viel schneller aufgenommen und im Durchschnitt länger betrachtet als textliche Informationen (Kroeber-Riel, 1996, S. 8; S. 15). Außerdem wird ihnen ein höherer Unterhaltungs- und Erlebniswert zugeschrieben. Die Bildkommunikation soll ein sachliches oder emotionales Profil für die Marke herstellen, damit Sympathie erweckt wird und die Marke oder das beworbene Produkt im Gedächtnis der RezipientInnen bleibt. Bilder in der Werbung haben grundsätzlich zum Ziel aufzufallen und Informationen sowie emotionale Erlebnisse zu vermitteln (S. 12). Gegenüber sprachlichen Informationsverarbeitungen werden Bilder sehr schnell, unbewusst und mit einer geringeren gedanklichen Beteiligung beziehungsweise Anstrengung verarbeitet (Kroeber-Riel & Esch, 2015, S. 25f). Für diesen Vorgang ist die rechte Gehirnhälfte verantwortlich. Um die Aufmerksamkeit von RezipientInnen zu gewinnen, ist die Aktivierung einer inneren Spannung notwendig. In der Werbebildgestaltung kommt es dafür zum Einsatz von drei Aktivierungstechniken: die Aktivierung mithilfe von physisch intensiven Reizen, überraschenden Reizen oder emotionalen Reizen. Bei physisch intensiven Reizen spielt die Farbgebung und Größe des Bildmotives oder des Models eine Rolle. Auch Neuigkeiten und überraschende Dinge können die Aufmerksamkeit von Menschen aktivieren, dennoch erscheinen emotionale Schlüsselreize am bedeutsamsten. Reize dieser Art nutzen sich kaum ab, weshalb Personenabbildungen als stark verbreitet gelten und zu den relevantesten Stimuli gezählt werden (Gläßel, 2010, S. 21ff). Vor allem bei Models und ihren Gesichtern kommt es darauf an, wie groß sie abgebildet werden, da sie über ihre Körpersprache, Mimik und Gestik unterschiedliche Gefühle zum Ausdruck bringen können. So werden die Gefühle von RezipientInnen direkter angesprochen, je größer die Abbildung des Gesichtes ist (Doelker, 2002, S. 57).

Im Fokus der Emotionalisierung steht oftmals ein gewisser Lifestyle, der mithilfe des beworbenen Objektes erreicht werden kann. Werbung bedient sich also der Bildersprache, da sie dazu fähig ist, gespeicherte Werte abzurufen und Emotionen hervorzubringen, was die Wahrscheinlichkeit der Speicherung im Gedächtnis erhöht. Solche inneren Bilder entsprechen spezifischen Vorstellungen über reale Tatsachen (Gläßel, 2010, S. 21ff). Über die Jahre prägen sich Personen Schemata ein, die gespeichert werden und sich auf typische visuelle Merkmale beziehen. Sehen RezipientInnen dann ein Werbebild, wird dieses mit den gespeicherten Schemamerkmalen verglichen. Je mehr ein Bild den gespeicherten Attributen entspricht, umso schneller wird ein Bild erkannt. Die gedankliche Anstrengung wird dann umso größer, je schwieriger das Bild einzuordnen ist und je größer die Abweichungen zwischen dem Werbebild und dem gespeicherten Schema sind (S. 54). Nur wenn die

visuellen Informationen nicht als zu komplex, sondern leicht verständlich oder unterhaltsam erscheinen, kann die gewünschte Wirkung eintreten. Die wahrgenommenen visuellen Reize werden dann an das menschliche Gefühlszentrum, dem limbischen System, weitergeleitet (Gläßel, 2010, S. 22ff). Assoziationen, die beim Ansehen der Bilder aufkommen, müssen den BetrachterInnen bewusst werden. Jedes Werbebild erzählt eine Geschichte und versucht beispielsweise Hauptakteure und deren Verhältnis darzustellen. Es wird eine Stimmung überliefert, wobei die hervorgerufenen Gefühle, wie Freude, Trauer, Angst oder Glück dann mit dem beworbenen Produkt gekoppelt werden können. Besonders effektiv sind halbnackte bis nackte Körper, erschreckende oder edle Dinge (Deussen, 2007, S. 118ff; Gläßel, 2010, S. 22).

Die Bildersprache unterscheidet sich auf kultureller Hinsicht, ist den Menschen aber zumeist bewusst. Personen werden im Alltag von Bildern überhäuft, was die Lesefähigkeit der RezipientInnen erschwert und den Wettbewerb innerhalb der Märkte steigert. Dabei wird die *Visuelle Intelligenz* angesprochen. Man soll Manipulationsversuche erkennen und lernen, damit umzugehen (Deussen, 2007, S. 124). Die Beeinflussungskraft entsteht dadurch, dass Bildern oftmals eine größere Vermittlung der Wirklichkeit zugesprochen wird und sie emotional beeindrucken können. Es werden Gefühle und Bedürfnisse angesprochen, welche Texte nicht erreichen. Der Prozess der Bildverarbeitet verläuft somit anders als die sprachliche Informationsverarbeitung (Kroeber-Riel, 1996, S. 36; Kroeber-Riel & Esch, 2015, S. 26).

4.2 Entstehungsprozess und Bearbeitung von Werbebildern

Das Idealbild von Schönheit ist stark von den Massenmedien geprägt. Hinsichtlich idealer Körperformen sind die Bereiche Mode, Medien und Werbung jene Akteure, die hinter den Inhalten stehen und die in einem Zusammenspiel wesentliche Impulse für die Wahrnehmung von Schönheit liefern (Stoidl, 2017, S. 48). Bei dem Vergleich mit virtuellen Schönheitsbildern bleibt ein Verblassen der realen Erscheinung nicht aus. RezipientInnen, die sich mit den unrealistischen Abbildungen vergleichen, stellen fest, dass sie dem Idealkörper nicht entsprechen und übersehen aber häufig, dass durch ein Nicht-Erreichen dieser Vorstellung die Sehnsucht nie gestillt werden kann. Auch bei einem vorhandenen Wissen über Retusche und digitaler Aufbereitung haben sich RezipientInnen das mediale Ideal verinnerlicht und wenden sich nicht von diesem unechten und unnatürlichen Körper ab, sondern sehen dieses Bild als Bezugsgröße. Sie streben also nach der idealen Form, einem Ziel, welches nie erreicht werden kann (Jäckel, 2016, S. 211f). Besonders für junge Frauen ist es bedeutend, wie Personen in

den Medien abgebildet und dargestellt werden. Als Problematisch erscheinen solche Darstellungen, wenn Frauen in der Werbung zumeist sexistisch oder stereotyp abgebildet sind. Das derzeitige Schönheitsideal zeichnet sich oftmals durch untergewichtige Körper aus (Mundlos, 2011, S. 100). Professionelle Ästhetisierungstechniken ermöglichen eine Inszenierung von Schönheit und perfekten Menschen. Dazu zählen entsprechende Licht- und Kameraführungen, das Make-Up, die Retusche oder Bildmontage, welche auch „Digitale Chirurgie“ genannt wird. Mit der Wirklichkeit hat das Endprodukt kaum etwas zu tun (Jäckel, 2016, S. 211). Das Originalbild wird bei der nachträglichen Bildbearbeitung perfektioniert und erkennbare Makel endgültig eliminiert. Die Manipulationsversuche sollen dabei einen natürlichen Eindruck vermitteln (Gläßel, 2010, S. 47f). In der Werbewelt ist es zur Normalität geworden, dass Werbeschönheiten retuschiert sind, also Falten geglättet, Hautunreinheiten entfernt oder Körperteile schmäler gemacht werden. Ein bereits sehr schlankes Model wird vor allem in der Modefotografie durch Bildretusche nochmals bearbeitet. Die Haare werden dichter, Lachfalten werden entfernt, das Weiße der Augen wird aufgehellt, das Model bekommt schlankere Oberarme und Oberschenkel, mehr Bauchmuskeln, längere Beine, dünnere Knöchel, weniger Adern, definierte Wangenknochen und ein schlankeres Gesicht. Außerdem wird die Haut oftmals gebräunt und der Bauch schmaler retuschiert. Unter der idealen Körperform wird eine perfektionierte „Dünnheit“ gesehen. Auch Männer sind von diesem Thema immer mehr betroffen und lassen sich zunehmend von perfektionierten Körperformen leiten (Stoidl, 2017, S. 48f).

Der Österreichische Werberat hat im Hinblick auf diese Problematik einen Leitfaden der „Dos & Don’ts in der Werbung“ veröffentlicht, worin praktische Beispiele der letzten zehn Jahre präsentiert werden. Darin ist publiziert, dass Menschen oder eben präsentierte Werbegesichter dann mit einer hohen Akzeptanz bewertet werden, wenn sie den klassischen Schönheitsidealen eben nicht entsprechen. So beschreiben manche RezipientInnen beispielsweise auch übergewichtige Models positiver (Stoidl, 2017, S. 5). Es kommt zu klaren Regeln hinsichtlich der Darstellungen von gesundheitlich bedenklichen Körperformen, die gesundheitsschädigendes Verhalten fördern können. Besonders in Bezug auf das Körpergewicht hat der Werberat in den vergangenen Jahren einen sogenannten „Retuschebarometer“ erarbeitet. Kritisch betrachtet werden so beispielsweise Darstellungen mit künstlichen Körperhaltungen und untergewichtigen Körperformen. Zum Schutz der BetrachterInnen werden laut Österreichischem Werberat keine Darstellungen erlaubt, die gesundheitsschädigendes Verhalten fördern oder gesundheitlich bedenkliche Körperformen propagieren. Als Fazit stellt der Werberat fest,

dass Darstellungen von Natürlichkeit und Diversität neben wirtschaftlichen Erfolgen außerdem auch Vorbilder für gesunde Menschen bringen (S. 47ff).

4.3 Potenzielle Auswirkungen von Werbebildern

> „Obwohl Menschen immer wieder versuchen auf die Wichtigkeit der „Inneren Werte“ zu verweisen, muss der Mensch sich eingestehen, dass er als sinnliches Augentier der Äußerlichkeit, gerade der körperlichen Schönheit und Attraktivität eine besonders hohe und gegenwärtig stetig steigende Bedeutung zukommen lässt. Das Verlangen nach Schönheit und die Angst vor ihrem Verlust sind starke Emotionen.“ (Weber, 2006, S. 57)

Aufgrund des zentralen Stellenwertes von Schönheit in der westlichen Gesellschaft, ist diese auch unabdingbar für das Innenleben der Individuen (Weber, 2006, S. 153). Viele Menschen legen großen Wert auf das eigene Erscheinungsbild, was mit dem Körperbewusstsein zusammenhängt und sich auf das Äußere überträgt. Mithilfe von Kleidung, Kosmetik oder Frisur reflektieren sie als Teil ihrer Alltagswelt wie sie dadurch auf andere wirken (S. 80). Auf der einen Seite kann sich ein Gefühl von Freude und Zufriedenheit einstellen, wenn man sich schön machen möchte, auf der anderen Seite kann es jedoch zu einem unglücklichen Gefühl kommen, wenn das Streben nach einem Schönheitsideal krank macht und es zu einem Zwang wird, dem Ideal aufgrund persönlicher Vorstellungen entsprechen zu müssen (S. 54). Anstatt den natürlichen Körper zu akzeptieren, herrscht ein ständiger Kampf andere zu übertreffen und das Äußere zu optimieren (Gläßel, 2010, S. 73ff). Menschen besitzen den tiefsitzenden Hang, sich mit anderen zu vergleichen und können gegenüber den perfekt inszenierten Medienschönheiten nur den Kürzeren ziehen. Durch die nachträgliche digitale Bildbearbeitung werden sie mit Schönheitsidealen konfrontiert, die in der Realität in dieser Weise nicht existieren und nicht nur ungesund, sondern auch unerreichbar sind (Renz, 2006, S. 283; Gläßel, 2010, S. 9).

Auch wenn es allgemein bekannt ist, dass Werbebilder nachbearbeitet werden, gelten Supermodels als nachahmenswerte Vorbilder, welche die zu erreichenden Schönheitsstandards präsentieren. Werbung und ihre produzierten Bilder stehen jedoch häufig unter Kritik, sie würden aufgrund ihrer idealtypisierenden Darstellungen zu einer Verunsicherung führen und somit eine Reihe von Problemen auslösen können. Für RezipientInnen wird es demnach immer schwieriger, sich selbst als schön wahrzunehmen. Zu den Möglichkeiten einer Verschönerung zählen neben Kosmetik, Kleidung oder Sport, welche in einem normalen Ausmaß durchaus gesunde Elemente

bezeichnen, auch ästhetische Operationen, Essstörungen oder die Einnahme von Tabletten, welche das gesundheitliche Risiko enorm ansteigen lassen (Gläßel, 2010, S. 80). Die Folgen von psychischen und gesundheitlichen Belastungen, welche durch das präsentierte Schönheitsbild entstehen können, reichen von häufigen Diäten, Anorexie und Bulimie bis hin zu einem geringeren Selbstwertgefühl und eine verzerrte Körperwahrnehmung bei RezipientInnen. Für ein perfektes Äußeres betreiben Models nicht nur Sport oder machen Diäten, sondern unterziehen sich gegebenenfalls auch einer kosmetische Chirurgie, die eine Machbarkeit von Schönheit propagiert und in den letzten Jahren größeren Zuspruch erhalten hat (Hemetsberger et al., 2009, S. 133ff). Durch die Flüchtigkeit des Bildmaterials gewinnt die optische Aufladung an Bedeutung. In einer visuellen Kultur mit einer Schnelllebigkeit der Gesellschaft steht das idealisierte Erscheinungsbild im Vordergrund. Für jene Personen, die sich von Natur aus benachteiligt fühlen, kann ein operativer Eingriff eine Möglichkeit der Vervollkommnung darstellen, indem wunschgemäß Makel entfernt werden (Penz, 2001, S. 8). Zu Beginn der plastischen Chirurgie sollte vor allem Menschen geholfen werden, die körperlich entstellt waren. Mittlerweile wird der Eindruck vermittelt, dass der menschliche Körper jedoch beliebig gestaltet werden kann (Gläßel, 2010, S. 78). Es wird angenommen, dass sich RezipientInnen mit den Maßnahmen der Verschönerung nicht nur eine äußerliche Bevorzugung erhoffen, sondern auch eine psychische Verbesserung und diverse soziale Konsequenzen (S. 81f).

Einerseits ist die Orientierung an medialen Vorbildern besonders für junge Individuen von Bedeutung, auf der anderen Seite kann die Suche nach der eigenen Identität eine ganze Lebensspanne andauern. Junge Erwachsene und StudentInnen beziehen ihre Vorbilder vor allem aus den Medien. Models, SchauspielerInnen oder SängerInnen gewinnen dabei vor der Peer Group und der Familie an Einfluss. Für unsichere und für Essstörungen empfänglichen Personen kann das Spannungsfeld zwischen Doppelbotschaften von Medien, ModedesignerInnen und eine Unglaubwürdigkeit des Gegenübers Identifikationskonflikte auslösen (Zitt, 2008, S. 97ff). Betrachten Individuen ihr eigenes Körperbild, so wird ihr Eindruck von unterschiedlichen Dimensionen geprägt. Die Körpergröße, das Gewicht und die Ebenmäßigkeit der Erscheinung stellen die äußerlich wahrnehmbaren Aspekte dar, welche teilweise auf natürliche Art oder durch Operationen verändert werden können. Somit stellt das Körperbild ein elastisches Konstrukt dar, wobei gesellschaftlich vertretene Ideale, das persönliche Schönheitsideal und die tatsächlich objektive Erscheinung bei der Wahrnehmung miteinfließen. Letzteres bildet mit den gesellschaftlichen Vorstellungen die Grundlage für das verinnerlichte Idealbild. Die eigene objektive Erscheinung lässt sich jedoch schwieriger erfassen, da

das Bild von jedem Individuum durch persönliche Wahrnehmungsprozesse verinnerlicht wird (Gläßel, 2010, S. 65). Untersuchungen in Europa und den USA zeigen, dass ein enger Zusammenhang zwischen einem positiven Körperbild und psychischer Zufriedenheit besteht. ForscherInnen kritisieren vor allem den kulturellen Stereotyp einer weiblichen Idealgestalt, da sich das Idealbild einer Frau gerade mit den hormonell bedingten Veränderungen des Körpers nicht verträgt. Das präsentierte, meist untergewichtige Ideal nimmt keine Rücksicht auf die entwicklungsspezifischen Besonderheiten der Pubertät. Jugendliche wachsen mit dem Gedanken auf, dass zum Leben die ständigen Bemühungen gehören, ihr Idealgewicht halten zu müssen. Besonders Frauen verwechseln ihre Attraktivität mit Schlankheit und fühlen sich unter kritischer Betrachtung unzufrieden, weshalb ein solcher Schlankheitsterror die Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes behindert und vermehrt bei Frauen als bei Männern ein Gefühl der Unzufriedenheit auslöst. Dies kann soweit gehen, dass eine tiefgehende Störung der Identitätsentwicklung auftritt (Waldrich, 2004, S. 113ff). Es konnte festgestellt werden, dass die Selbsteinschätzung der eigenen Attraktivität bei weiblichen Personen deutlich unter dem Vergleich mit superattraktiven Frauen litt. Dieser Effekt blieb jedoch aus, wenn auf dem Bild der Schönheiten auch ein Produktname zu sehen war und somit feststand, dass es sich dabei um richtige Models handelte (Renz, 2006, S. 283).

Models können zur Erhöhung der eigenen Kriterien zur Schönheitsbeurteilung beitragen und verändern durch Kontrasteffekte die Zufriedenheit mit dem eigenen Erscheinungsbild. Es besteht die Annahme, dass es zu unterschiedlichen Ergebnissen kommen kann, da den idealisierten Models teilweise langfristige, aber teilweise auch kurzfristige Effekte zugeschrieben werden (Hemetsberger et al., 2009, S. 135). Aufgrund von Ergebnissen, dass bei der Betrachtung von idealisierten Models das Alter, der Druck innerhalb der Familie und der Selbstwert bei Frauen und Männern Einfluss nimmt, wollten Wilcox und Laird (2000; S. 278ff) herausfinden, warum idealisierte Schönheitsbilder nach wie vor großen Zuspruch genießen, wenn bestätigt wurde, dass dadurch negative Auswirkungen auf den Selbstwert und die eigene Körperzufriedenheit entstehen können. Sie äußerten die Annahme, dass es Frauen wie Männer geben muss, die sehr wohl Gefallen an den idealisierten Darstellungen von Models finden. Ihre Ergebnisse belegen, dass sich der Vergleich mit überdurchschnittlich schlanken Models bei Frauen auf die Wahrnehmung des eigenen Gewichtes auswirkte und zu einem eingeschränkten Selbstwert führte. Andere Ergebnisse zeigen aber auch, dass sich Personen an idealisierten Werbemodels erfreuen können und beim Betrachten dieser Bilder dann eine bessere Selbsteinschätzung erfolgte, wenn kein Vergleich zustande

kam. In so einem Fall müssen die idealisierten Models jedoch als positive Vorbilder („role models“) gesehen werden (Stapel & Koomen, 2001, S. 777; Hemetsberger et al., 2009, S. 136).

Peck und Loken (2004, S. 437) gingen in ihrer Untersuchung der gegenteiligen Frage nach, ob es dann eher zu positiven Reaktionen kommen würde, wenn nicht-idealisierte Darstellungen von Models in der Werbung vorkommen. Ihre Ergebnisse zeigen, dass TeilnehmerInnen nicht-idealisierte Models dann positiv bewertet haben, wenn zusätzlich zum inhaltlichen Kontext der Werbung eine positive Sichtweise des eigenen Körpers angesprochen wurde. Ausschlaggebend für einen positiven Effekt von nicht-idealisierten Models scheinen daher neben der Tatsache, ob Personen einen Vergleich zwischen ihrer eigenen Schönheit und die der Models anstellen oder nicht, auch kontextuale Faktoren zu sein (Hemetsberger et al., 2009, S. 137).

5. (Schönheits-) Idealisierungen in der Werbung

Kollektive Vorstellungen und Anforderungen einer Kultur, Gesellschaft oder Epoche an Frauen sowie Männern lassen sich in den jeweiligen Schönheitsidealen manifestieren. Schönheit kann so als ein Mittel der Kommunikation gesehen werden, welches auf gesellschaftliche Zusammenhänge aufmerksam macht (Penz, 2010, S. 18). Die „social-role-theory“ beschreibt sie daher als eine von der Kultur abhängige Variable, wobei das äußere Erscheinungsbild nicht nur Normen vorgibt, sondern auch einen affektiven Einfluss auf Personen besitzen würde. Das individuelle ästhetische Empfinden erscheint als Resultat von individuellen Primär- und Sekundärerfahrungen. Medial und werblich kommunizierte Idealbilder zählen zu letzteren. Die Schönheit eines Individuums stellt einen soziokulturellen und somit manipulativen Teil der Identität dar, weshalb es weitestgehend gilt, sich den Schönheitsnormen bestmöglich anzunähern. Extreme Abweichungen können dabei negative Bewertungen nach sich ziehen (Gläßel, 2010, S. 39f). Der Begriff „Schönheitsideal“ beschreibt bestimmte Vorstellungen von Schönheit, die sich in der Regel auf das äußere Erscheinungsbild des menschlichen Körpers, beispielsweise auf Größe, Schlankheit oder Gesichtszüge beziehen und sich innerhalb eines Zeitraumes einer Kultur entwickeln (Zitt, 2008, S. 121). Der Körper stellt demnach stets ein soziales Konstrukt dar (Weber, 2006, S. 13). Ursprünglich wird mit einem „Ideal“ etwas Vollkommenes, eher Unerreichbares bezeichnet, das durch die Massenmedien jedoch für alle zugänglich geworden ist. Wird daher nun von einem Schönheitsideal gesprochen, dann werden Leitbilder präsentiert, bei denen es sich um

erstrebenswerte und scheinbar erreichbare Vorbilder handelt (Posch, 1999, S. 36). Der Umgang mit dem Körper und die Körperwahrnehmung ist ein Resultat der sozial- und kulturgeschichtlichen Entwicklung, der praktizierte Körperkult kann nicht ohne historische Betrachtung verstanden werden (Weber, 2006, S. 10). Ein historischer Rückblick zeigt, dass die Körperästhetik eine große Veränderung zu den heutigen – eher künstlichen – Idealen durchgemacht hat.

5.1 Schönheitsideale im Wandel der Zeit

Die Unterschiedlichkeit der Schönheitsideale im Verlauf der Zeit zeigt die Variabilität kultureller Standards. Im antiken Griechenland bestätigt der nackt gezeigte Körper die Stärke einer Person und die Würde als Staatsbürger. Die durch Statuen dargestellte Schönheit wird durchaus nachgeeifert. Als Orientierung der männlichen Schönheit dienen Körper von Zeus, Apolo und Herkules. Bei der weiblichen Schönheit gelten Aphrodite, Artemis und Hera als Vorbild. Innerhalb der Antike ereignet sich dahingehend ein Wandel, dass das bisher göttliche Schönheitsideal eine eindeutige menschliche Dimension erhält (Weber, 2006, S. 14f).

Über das Bild des Körpers im Mittelalter lassen sich kaum verbindliche Aussagen finden. Beispielsweise wird eine gewisse Leibesfülle als positives Statussymbol gesehen, weshalb im realen Leben die mittelalterlichen Oberschichten eher wohlgenährt sind. Daneben werden zwar dünne Menschen in der Kunst präsentiert, gelten diese jedoch kaum als Schönheitsideale, sondern dienen eher einer religiösen Demonstration von der Bedeutungslosigkeit des Fleisches (Waldrich, 2004, S. 74f). Vom 11. bis etwa Mitte des 13. Jahrhunderts kommt es zu einem Wandel in politischen, geistigen sowie gesellschaftlichen Bereichen, was nachhaltige Rückwirkungen auf die Vorstellungen des menschlichen Körpers und dessen Wertigkeit entfacht. Es kann festgehalten werden, dass in der ritterlichen Welt grundsätzlich der junge Mensch beziehungsweise. junge Körper im Vordergrund steht, was auf ein ausgeprägtes Körperbewusstsein und Akzentuierung der Körperlichkeit sowie der körperlichen Unversehrtheit beziehungsweise Körperkraft schließen lässt (Weber, 2006, S. 16).

In der Renaissance vollzieht sich ein Wandel der Schönheitsvorstellungen. So werden üppige Frauen den zierlichen bevorzugt, das Schmale, Schlanke und Zerbrechliche hat nichts mehr in der weiblichen Anatomie zu suchen. Körper, Geschlecht und Geist können sich nur durch üppige Nahrung entfalten. In der Renaissance soll die Frau keinerlei Ähnlichkeiten zu dem kräftigen Körper des Mannes aufweisen, sondern durch ihre fließende Weiblichkeit als ganze Frau wirken. In der bildenden Kunst wählen Künstler oftmals sich oder Verwandte als Vorbild für die Darstellung christlicher Idole,

wodurch göttliche Vorbilder vermenschlicht und Gläubige dazu gedrängt werden, den Heiligen nachzueifern. Heilige und religiöse Statuen erscheinen als muskulöse Schönheiten (Weber, 2006, S. 17f). Um 1700 stellt der Körper nach wie vor vorrangig gesellschaftliche Werte dar. Es kommt zur äußerlichen Differenzierung, beispielsweise durch Kleidung, wodurch Status und Beruf demonstriert werden. Der Platz innerhalb der Gesellschaft wird so nach außen veranschaulicht. Um Unklarheiten auszuschließen, gibt es klare Richtlinien für Schmuck-, Kleider- und Benimmregeln. Im 18. Jahrhundert wird der weibliche Körper durch Schwäche und Sensibilität definiert und die Eigenschaften des neuen Menschenbildes für Frauen unerreichbar gemacht (S. 22). Folglich muss für einen funktionsfähigen und fitten Körper gesorgt werden. An die Stelle der Unterscheidung der Körperform nach sozialer Schichtung kommt es durch politische und gesellschaftliche Veränderungen zur Gleichstellung aller Körper. Der Körper, welcher zuvor selbst die soziale Schicht repräsentiert hat, bekommt eine neue Aufgabe: er symbolisiert. Die moderne Gestalt gilt als historisch veränderbar und nicht mehr naturgegeben, sie wird zum Austragungsort der eigenen Subjektivität. Es entwickelt sich eine neuartige Verbindung zwischen Körper und Geist. Aus dieser Vorstellung von Körperlichkeit entsteht eine neue Verantwortung, den eigenen Körper zu pflegen und zu verschönern, es kommt zu einer Umwälzung traditioneller Körperpraktiken und Umgangsweisen (S. 23f). Folglich werden körperliche Unterschiede nur an der Oberfläche sichtbar. Unter anderem kann individuell mit Mode, Accessoires oder Schminke gearbeitet werden. Es ergibt sich ein ambivalentes Verhältnis zu Körperlichkeit und Natürlichkeit, was sich in einer Aufteilung in privat und öffentlich zeigt. Während der Körper in der Intimsphäre der Selbstverwirklichung dient, wird in der Öffentlichkeit der kontrollierte Körper erwartet. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts kommt es zur Entstehung eines neuen körperlichen Erscheinungsbildes, das durch veränderte Ernährungsweisen gemeinsam mit Sport und einem neuen Bewegungsbewusstsein zum schlanken Schönheitsbild beiträgt. Von da an gilt der schmale Körper als wünschenswert. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts ersetzt die Schlankheit das Korsett. Innerhalb der zwanziger Jahre entwickelt sich das Bild eines jugendlichen, strafferen Körpers immer mehr zum Ideal. Ein trainierter Körper avanciert zusammen mit einer sonnengebräunten Haut zum neuen Vorbild und setzt sich gegen den unsportlichen Körper und die noble Blässe durch. Es ist der knabenhafte Frauenkörper ohne weibliche Rundungen modern und bleibt innerhalb des letzten Jahrhunderts relativ konstant. Das neue Schönheitsideal kann nun aufgrund der Entstehung der Medien kommuniziert werden. Ausnahmen gibt es durch die Auswirkungen des nationalsozialistischen Frauenbildes. So wird der dünne Frauentyp als unmodern gesehen. Der üppigere Körper steht für Weiblichkeit und Mütterlichkeit. Auch in den fünfziger Jahren kommen

Rundungen erneut in Mode, wobei eine üppige Weiblichkeit großen Zuspruch findet (Weber, 2006, S. 24f; Posch, 1999, S. 37ff). Von dieser Zeit an, bleibt das Thema rund um weibliche Schönheit endgültig ein öffentliches Thema (Posch, 1999, S. 44).

Wie nun bereits dargestellt wurde, zeigen sich in den einzelnen Epochen Unterschiede bei der Auf- und Abwertung des menschlichen Körpers. Durchgehend kommt es in der Geschichte zu einer Orientierung an körperlichen Idealen, so werden Gottheiten vermenschlicht und Menschen mithilfe der Kunst zum Nacheifern aufgefordert. Im 19. Jahrhundert zählt eine blasse Haut zum Schönheitsideal und voluminöse Körper werden noch nicht als träge bezeichnet. Zentral ist, dass ab Ende des 19. Jahrhunderts die Wertschätzung einer voluminösen Figur rapide abnimmt, welche zu der Zeit noch mit Gesundheit assoziiert wird. Die sich verändernde Ernährungsweise trägt gemeinsam mit einem zunehmenden Bewusstsein für Sport zum heutigen Bild der Schönheit bei (Penz, 2001, S. 55f). Das fülligere Körperbild aus der Mitte des 19. Jahrhunderts mündet in unterschiedliche weibliche sowie männliche Ideale. So besteht neben dem Bild eines sonnengebräunten und sportlich-schlanken Männerkörpers auch eine stark muskulöse Figur. Bei den Frauenkörpern gibt es entweder sportliche Rundungen, eine modisch-weiche Knabenhaftigkeit oder eine gertenschlanke Androgynität (S. 92). Für Frauen unterer Klassen beginnt Schönheit in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts neue Möglichkeiten zu eröffnen, um ihre soziale Position zu verbessern (Penz, 2010, S. 13).
Mit der Veränderung der Medienlandschaft erleben zu Beginn des 20. Jahrhunderts auch Mannequins als Schönheitsikonen einen Aufstieg (Penz, 2001, S. 80). Mit einem ökonomischen Aufschwung in den fünfziger Jahren werden Voraussetzungen für die Ästhetisierung im Alltag geschaffen. Auch untere Klassen können nun in das Schönheitsspiel integriert werden (Penz, 2010, S. 14). Beachtet man die Geschichte der weiblichen Werbeideale, so sind die fünfziger Jahre besonders durch Marilyn Monroe und ihren weiblichen Reizen geprägt. Aufgrund der „sexuellen Revolution“ gelten Ende der sechziger Jahre lange Haare, Pony, geschminkte Augen, eine jugendliche Figur mit langen Beinen und der Minirock als populär (Degele, 2004, S. 26; Posch, 1999, S. 45). Auch das Model Lesley Hornby, eigentlich als „Twiggy“ bekannt, wird in den sechziger Jahren zum Vorbild der Massen, wobei sie den Inbegriff der dünnen, eigentlich schon magersüchtigen Kindfrau ohne Rundungen verkörpert und anstelle von Marilyn Monroe zum Idol avanciert (Penz, 2010, S. 13; Posch, 1999, S. 45). Seitdem verändern sich Schönheitscodes sehr rasch und das Streben nach Schönheit wird zum Wettbewerb. Einige Jahre später symbolisiert in den neunziger Jahren das Model Kate Moss das wünschenswerte Körperideal. Moss greift das Idealbild der sechziger Jahre wieder auf und hat eine knabenhafte, eher ausgemergelte und kleinbrüstige Figur. Auch

Tätowierungen oder Piercings werden zu einem neuen Ausdrucksmittel von Identität. Daneben kommt es in den neunziger Jahren zu einem weiteren Schönheitsideal. Models wie Naomi Campbell oder Gisele Bündchen gewinnen mit ihren langen Beinen, ihrer sportlichen Figur und ihren weiblichen Attributen an Bekanntheit. Es beginnt auch die Zeit, wo immer mehr Männer zunehmend zum Ziel der Schönheitsindustrie werden (Zitt, 2008, S. 70ff; Degele, 2004, S. 27). Das Leben rückt als eine wissenschaftliche Kategorie in den Vordergrund, innerhalb der Entwicklung von ökonomischen Strukturen wird der menschliche Körper immer mehr zu einem ökonomischen Faktor und zu einem Wertobjekt (Weber, 2006, S. 26).

Historisch gesehen, lassen sich vielmehr Belege dafür finden, dass das „schöne Geschlecht“ mit dem weiblichen Körper gleichgesetzt wird (Weber, 2006, S. 50). Die Schönheit des Mannes gewinnt jedoch immer mehr an Bedeutung. Es kann festgestellt werden, dass die Körperschönheit ebenfalls Macht über das männliche Geschlecht ergreift (S. 11). Auch wenn die Entwicklungstendenzen des männlichen Körpers weniger intensiv ausgeprägt sind, wird hier der kräftigere, fettleibige Körper recht früh als unattraktiv und das jugendliche Erscheinungsbild als begehrenswert angesehen. Nicht nur der muskelbepackte Körper steht im Vordergrund, auch eine androgyne Männlichkeit findet im späteren 20. Jahrhundert großen Zuspruch (Penz, 2001, S. 17f). Zunächst hat >*Mann*< in der Werbung in den 1970er Jahren Bart sowie eine behaarte Brust und erscheint als ein eher „harter“ Typ. Ende der achtziger Jahre werden dann gerne weniger maskulin wirkende Männertypen gesehen. Brusthaare sollen rasiert und der Bart höchstens auf einem Drei-Tage-Niveau getragen werden. Männliche Models können nun nicht nur für Produkte werben, die mit Schwitzen verbunden sind, sondern werden für den gesamten Schönheitsbereich eingesetzt. In den neunziger Jahren entwickeln sich erste Schönheitswettbewerbe für Männer, wo sie nicht nur aufgrund ihrer Muskelmasse im Mittelpunkt stehen. Außerdem kommt keine Kosmetikmarke mehr ohne eine Produktlinie für männliche Konsumenten aus (Renz, 2006, S. 31).

5.2 Schönheitsideale in der Gegenwart

Werbung vermittelt heute ohne Zweifel andere Bilder als noch vor 50 Jahren. Die Fixierung auf den eigenen Körper geht mit einem Bedürfnis der Körperverschönerung einher (Weber, 2006, S. 11). Egal ob gepierct, tätowiert, chirurgisch modelliert oder physischen Extremsituationen ausgesetzt - heute steht der Körper im Mittelpunkt der Interessen und wurde längst zum Gegenstand der Lifestyle-Magazine oder Talk Shows und erobert Reservate der Wissenschaft. Das Bewusstsein über die gesellschaftliche

Relevanz des Körpers ersetzt die Sicherheit, einfach einen Körper zu haben. Folglich wird der Körper immer mehr zum Objekt, zu einer Ware und zu einem Instrument, an dem das Selbst inszeniert wird. Schon lange gilt der Körper nicht mehr als einfaches Schicksal, sondern als ein Ort der ästhetischen Veränderung (S. 9). In der Literatur herrscht weitgehend die Einigkeit, dass dem Körper eine Art Doppelfunktion zukommt. Zwischen „Körper haben“ und „Körpersein“ gilt es, einen Bezug des Ichs zur Welt herzustellen (S. 11). Menschen in den Industrienationen stehen unter dem Diktat, dem Schlankheitswahn folgen zu müssen, während für nicht-westliche Kulturen die Beschaffenheit des Körpers eine weniger große Rolle spielt. Es scheint so, als wäre die Unzufriedenheit mit dem eigenen Aussehen dann gravierender, je größer der Einfluss eines Körperideals auf die Selbsteinschätzung ist. Die Vorstellung extrem schlank sein zu müssen und das Problem der Fitness-Sucht oder des exzessiven „Body-Stylings“ seien so ein Ausdruck einer tiefgehenden Unzufriedenheit damit, wie Lebensumstände heute erscheinen (Waldrich, 2004, S. 9).

Lässt sich nun Schönheit definieren, oder liegt Schönheit im Auge des Betrachters? Allgemein gehalten, soll das Schöne Individuen verzaubern, faszinieren und das Begehren wecken. Schönheit kann auf einen äußeren Glanz bezogen werden oder auf eine innere Qualität hinweisen. Wesentlich scheint zu sein, dass es keine universellen Schönheitsprinzipien gibt (Weber, 2006, S. 54). Wie im vorherigen Kapitel beschrieben, ist geschichtlich gesehen die Sehnsucht nach Schönheit nichts Neues. Fest steht, danach zu streben, erscheint heute als das Selbstverständlichste auf der Welt. Personen sehnen sich nach einer lang währenden Jugendlichkeit, die mit Gesundheit, Erfolg und Reichtum gleichgesetzt wird. Auf die Frage hin, was nun Schönheit eigentlich ist, erscheint auch die sinnliche Wahrnehmung, also die Ästhetik, von zentraler Bedeutung. Auf der einen Seite gibt es die objektive Ästhetik, wo die Aufmerksamkeit auf den schönen Gegenstand selbst gerichtet wird. Dabei sollen konstitutive Merkmale der Schönheit erkannt und das jeweilige Schöne auf jene Merkmale hin identifiziert werden. Auf der anderen Seite steht die subjektive Ästhetik, wo die Aussage gilt, dass die Schönheit im Auge des Betrachters liegt. Die Aufmerksamkeit wird hier der Person und nicht mehr dem Gegenstand selbst geschenkt. Bei der subjektiven Ästhetik spielen die Wahrnehmungs- und Erkenntnisbedingungen des Betrachters eine Rolle. Je nachdem, welche Erfahrungen, Interessen oder Vorurteile dieser hat und welche in die Schönheitsbeurteilung einfließen (Weber, 2006, S. 50f).

Im Hinblick auf die Wahrnehmung von Körperidealen dürfen Kulturunterschiede keines Falls außer Acht gelassen werden. Es steht fest, dass kulturspezifische

Attraktivitätsmerkmale existieren. So werden vor allem in Wohlstandsgesellschaften schlanke Körperformen als attraktiver eingeschätzt. In einer Gesellschaft, wo beispielsweise Nahrungsknappheit herrscht, werden korpulentere Körperbilder als attraktiver bewertet. Dort steht Magerkeit für Not und Hässlichkeit (Schemer, 2016, S. 452). In einer westlich geprägten Industriegesellschaft, wo hochkalorische Lebensmittel ständig verfügbar sind, kommt der Körperfülle eine besondere Relevanz für das attraktivitätsbezogene Gesamturteil zu. Dabei wird Schlankheit mit Fitness und Selbstkontrolle assoziiert. Tendenziell werden jugendlich wirkende und schlanke Frauen mit symmetrischen und femininen Gesichtsformen als attraktiv wahrgenommen. Diese sollen möglichst keine sichtbaren Alterskennzeichen, wie Falten oder graue Haare aufweisen (Blake, 2015, S. 15). Forschungen verweisen darauf, dass Schönheitsideale neben kulturellen Unterschieden auch Gemeinsamkeiten hinsichtlich Attraktivitätsbewertungen aufweisen. Es liegen Erkenntnisse vor, dass Faktoren zur Bewertung von menschlicher Schönheit teilweise definiert werden können (Zitt, 2008, S. 122). Weisen mediale Körperdarstellungen von weiblichen Models in der Werbung zentrale Attraktivitätsmerkmale auf, kann von idealisierten Darstellungen gesprochen werden. Dazu zählen beispielsweise das äußerlich erkennbare Alter, die Körperfülle, der Body-Mass-Index (BMI) sowie ein bestimmtes Verhältnis zwischen Taillen- und Hüftbreite („Waist-to-Hip Ratio“). Bei Männern werden vor allem eine V-förmige Silhouette, also breite Schultern und ein schmaleres Gesäß sowie eine gewisse Körpergröße zu dem attraktiven, geschlechtstypischen Aussehen gezählt. Topmodels sind dabei durch ihr äußeres Erscheinungsbild genetisch außergewöhnliche Menschen (Blake, 2015, S. 15; Waldrich, 2004, S. 51).

5.2.1 Die Durchschnitts-Hypothese und Theorie der Symmetrie

Schönheitsforschungen kamen zu dem Ergebnis, dass ein auf dem Computer erzeugtes Durchschnittsbild eines Gesichtes im Vergleich zu Einzelgesichtern dann als schöner empfunden wurden, je mehr Gesichter in das Durchschnittsbild einflossen (Renz, 2006, S. 45). Ein Einwand gegen diese Durchschnitts-Hypothese lautet, dass nicht die Durchschnittlichkeit ein Gesicht schöner mache, sondern dessen Symmetrie. Bei der Verschmelzung vieler einzelner Gesichter werden Unterschiede zwischen den beiden Gesichtshälften ausgeglichen. Beispielsweise kommt bereits in der Antike und bei der Proportionslehre des römischen Architekten Vitruv hervor, dass ein schönes Gesicht in horizontale Drittel aufgeteilt werden kann: Haaransatz bis Augenbrauen, Augenbrauen bis Nasenspitze und Nasenspitze bis Kinn. Dabei soll die Breite des Gesichts zwei Drittel seiner Länge betragen. Die Nasenbreite sollte identisch mit der Breite eines Auges sein,

was wiederum den Abstand zwischen den beiden Augen entspricht (S. 49f). Heute ist sich die Wissenschaft nicht wirklich darüber einig, ob die Symmetrie alleine oder die Durchschnittlichkeit ein Gesicht tatsächlich attraktiver macht. Möglicherweise liegt diese Widersprüchlichkeit von Ergebnissen daran, dass ein natürlicher Ausdruck von Emotionen fast immer eine Betonung einer Gesichtshälfte aufweist, was durch das allzu perfekt retuschierte Gesicht verloren gehen kann. Fest steht, dass beim Verschmelzen der Gesichtszüge zwar die Mehrheit oftmals die veränderten Proportionen attraktiver findet, diese jedoch auch schneller als „kühl“ und „unecht“ bezeichnet hat (S. 51f).
Bei einem Experiment erstellte der Forscher David Perrett aus 60 unterschiedlich schönen Frauengesichtern ein Durchschnittsgesicht, welches vor allem durch Symmetrie und eine ebenmäßig glatte Haut Zuspruch fand. Aus den 15 attraktivsten Gesichtern seines Bilderrepertoires generierte er ebenfalls ein sogenanntes „Sexy-Gesicht“ und erstellte anschließend aus diesen beiden erzeugten Gesichtern ein drittes. Tatsächlich erschien dieses nochmals attraktiver als die anderen, es weist höhere Wangenknochen, größere Augen und etwas höhere Augenbrauen auf sowie einen kürzeren Abstand zwischen Nase und Mund beziehungsweise Mund und Kinn. Mit diesen Attributen überschneiden sich ebenfalls Cunninghams Ergebnisse von Untersuchungen. Neben großen Augen, langen Wimpern, vollen Lippen, betonten Wangenknochen und einer kleinen Nase werden nach dem Kindchen-Schema ebenfalls jugendlich wirkende Frauengesichter, also mit den Zügen eines Kindes, als besonders attraktiv bezeichnet (Renz, 2006, S. 54f). Laut Forschungsergebnissen zählen jedoch auch Ausdruckszeichen, wie ein freundliches Lächeln, weite Pupillen und hohe Augenbrauen zu einem attraktiven Gesicht. Sie verweisen auf Freundlichkeit, Zugänglichkeit und übermitteln positive Gefühle (S. 62ff). Bei Frauen trifft die Vermutung eher zu, dass sie umso attraktiver erscheinen, je mehr weibliche Attribute vorherrschen. Bei einem Mann kommt es in vielen Untersuchungen zu den Ergebnissen, dass nicht nur breite Schultern, ein kräftiges Kinn oder markante Wangenknochen bevorzugt werden, sondern gerade die „Softie“-Typen als attraktiver gelten. Bei der Bewertung von Persönlichkeitseigenschaften stellte sich heraus, dass supermännliche Typen eher als dominant, kühl oder wenig vertrauenswürdig eingestuft wurden (S. 66f). Trotzdem wird bei der Bewertung von körperlicher Attraktivität von Männern neben den breiten Kieferknochen auch gerne Schlankheit mit gleichzeitiger Muskulosität und breiten Schultern gesehen (Schemer, 2016, S. 452).

Trotz des ewigen Strebens nach der individuellen Freiheit werden Botschaften von außerhalb aufmerksam gelauscht und künstlich vermittelte Maßstäbe eingeprägt. Eine solche „Objektivierung“ des Körpers lässt sich auch in der Wissenschaft finden.

Attraktivitätsforschungen zeigen oftmals auf empirischer Basis überraschende Ergebnisse: Offizielle Attraktivitätsideale der Gegenwart entsprechen nicht immer so manch heimlichen Vorstellungen von Männern und Frauen. Gleicht man sich dem vorherrschenden Schönheitsideal an, so glauben Personen etwas für ihre sexuelle Attraktivität zu tun, wobei aber „Schönheit“ und naturgegebener sexueller Reiz in einer Kultur nicht immer identisch sein müssen (Waldrich, 2004, S. 27). Es herrschen unterschiedliche Vorstellungen davon, wenn an die männliche oder weibliche Attraktivität gedacht wird. Experten zufolge wird über die eigentlichen Erwartungshaltungen beider Geschlechter geschwiegen und der Schlankheitswahn stelle etwas Unnatürliches dar. Medien, die gegenwärtige Vorstellungen von Körperidealen vermitteln, zeigen kaum die jeweiligen Hintergründe, was Frauen und Männer tatsächlich voneinander erwarten (S. 31).

5.2.2 Der „Adonis-Komplex“

Schönheitshandeln ist heute keineswegs mehr ausschließlich Frauensache (Jäckel, 2016, S. 212). Inzwischen stellen auch Männer eine gefragte Zielgruppe der Schönheitsindustrie dar. Nicht nur muskelbepackte und wohlgeformte Körper sollen sie haben, sondern sie zählen auch immer häufiger zum Klientel von SchönheitschirurgInnen. Nicht nur Feministinnen kritisieren den brutalen Schönheitskult. Auszuprobieren, bis wie weit etwas möglich ist, wurde zum Akt der Freiheit (Degele, 2004, S. 29). Es soll zumindest so erscheinen, als ob sich Menschen für sich selbst schön machen (S. 9). Degele stellt weitere gesellschaftstheoretische Überlegungen an, wobei sie annimmt, dass Jugendlichkeit, Fitness, Attraktivität und Natürlichkeit immer wichtiger werdende Attribute sind, die Individuen aufgrund des Modernisierungsprozesses aufweisen müssen, um sich im Überlebens- und Konkurrenzkampf behaupten zu können. Eine Verschiebung des Wirkungszusammenhangs von Geschlecht und Kompetenzen wie Autonomie, Selbstbehauptung sowie Authentizität zeigt sich durch den Anstieg von männlichen Kunden in der Schönheits- und Kosmetikindustrie (S. 203f). Ein solches Phänomen wird in der Wissenschaft als der „Adonis-Komplex“ bezeichnet. Immer mehr Männer unterliegen dem sozialen Druck, schön und wohlgeformt sein zu müssen (Bauernfeind, Fauster & Lang, 2001, S. 83). Ein Team an der Harvard Medical-School (USA), stellte eine zunehmende Unzufriedenheit mit dem eigenen Körper auch bei Männern fest. Auch sie sollen kein Milligramm Fett zu viel auf den Rippen haben. Im Vergleich zu früher, wo sich Männer morgens nach dem Aufstehen rasierten und Zähne putzten, erweist es sich heute nicht mehr ganz so einfach. Es wird viel mehr Zeit in der Freizeit geopfert, um das

Gewicht in Kontrolle zu halten. Neben einem neuen Ernährungsverhalten, erreichte auch das Fitness-, Kosmetik- und Modebewusstsein die männliche Welt. Dieser Wandel führt auch bei vielen Männern immer häufiger zu Ess-Störungen. Mithilfe von Waschbrettbauch und Muskelpaket wird ihnen ein Körperbild vorgezeigt, dass ohne Hilfe von Anabolika kaum erreichbar ist. Es kommt somit auch bei Männern zu einer Verzerrung der Körperwahrnehmung (Waldrich, 2004, S. 7ff). Für einige scheint der Besuch im Fitness-Center zur zwanghaften Routine geworden zu sein (S. 28).
Eine Untersuchung in Großbritannien zeigt außerdem, wie stark das Interesse gut auszusehen bei jungen Männern gestiegen ist und wie wichtig dies für die Selbstachtung und die Akzeptanz sein kann. ForscherInnen wollten mithilfe ihrer Studie belegen, dass Männer bereits in jungen Jahren großen Wert auf ihr Aussehen legen. Bei der Untersuchung wurden 600 männliche Teilnehmer zwischen elf und 16 Jahren befragt. Mehr als die Hälfte gab an, dass ihnen ein besseres Aussehen wichtiger sei, als gut Fußball spielen zu können. Ein Drittel der Personen wollten gerne ein paar Kilos verlieren und jeder Achte würde auch plastische Chirurgie nicht ganz ausschließen (Batty, 2005, o.S.).

Die physische Attraktivität gilt nicht mehr als spezifisch weiblich oder männlich, allgemein formuliert kann festgehalten werden, dass das gegenwärtige Ideal des Körpers einer Frau durch eine extrem schlanke Figur definiert wird, beim Mann durch den durchtrainierten, eher athletischen Körper (Weber, 2006, S. 50). Ein Rollenwandel betrifft Männer wie Frauen. Tatsächlich dürfen Männer ihren Körper jedoch eher so präsentieren, wie er sich durch Alter, Lebensart und Gene verwandelt hat (Wilk, 2002, S. 43).

5.3 Massenmediale Idealkörper – Der Körper als Statussymbol

Das Verhältnis zum Körper erscheint oftmals paradox. Während Merkmale an ihm gehasst werden, gilt er gleichzeitig als Idol. Kaum eine andere Kultur, als die westliche, legt größeren Wert auf das äußere Erscheinungsbild und behandelt den Körper als Statussymbol in so einer ausgeprägten Form (Waldrich, 2004, S. 7). Längst ist der Körper zum Symbolträger avanciert, zur persönlichen Visitenkarte und kann als ein fixer Bestandteil der eigenen Persönlichkeit gesehen werden (S. 163). Ein solch moderner Körperkult berücksichtigt den Körper wenig als unverwechselbares Individuum, auch wenn jeder Körper seine Herkunft, sein Wesen und seine eigene Geschichte symbolisiert. Alle Gesichtszüge sind stets individuell und zeigen eine einmalige genetische Kombination. Dennoch achtet ein Großteil wenig darauf, was die eigene

Person besonders macht und greift auf Botschaften von außerhalb zurück, die von ähnlichen Individuen kommen (S. 19). Möchten Personen so sein wie andere, wird die Individualisierung zu einem Oberflächen- und Verpackungsphänomen. Ähnlich wie Individuen auf den eigenen Imageeffekt des Aussehens und Verhaltens achten, konzentrieren sich auch Markenfirmen auf Werbung und das richtige Marketing. Um eine Marktlücke füllen zu können werden kleine Besonderheiten, oberflächliche Erkennungsmerkmale ausgedacht (S. 66). Die Sehnsucht nach Aufmerksamkeit und sich in der Gesellschaft bemerkbar zu machen beziehungsweise sich abzugrenzen, führt zur Neugestaltung, Umformung oder Ausschmückung des Körpers (Weber, 2006, S. 100). Körperliche Inszenierungen können soziale Nähe, aber auch Differenz und Überlegenheit signalisieren (Penz, 2010, S. 47). Der eigene Körper, als Gestaltungsobjekt und dessen Inszenierung, dient der Veranschaulichung der eigenen Vorstellungen, wobei ein gewisses Ausmaß an Attraktivität dazu beiträgt, welche Aufmerksamkeit ein Individuum erhält (Penz, 2001, S. 186). Durch die Auflösung der Klassenzuschreibungen, wird der Körper von einem Arbeitsinstrument zum Medium des Ausdrucks (Degele, 2004, S. 22). Durch positives Feedback erhält äußere Schönheit ihre Belohnung. Die unterschiedliche Zuteilung von Chancen aufgrund des Körpers stellt eine soziale Macht des Aussehens dar (Posch, 1999, S. 183). Das Verlangen nach sozialer Anerkennung sorgt für die körperliche Aufmerksamkeit und Bewertung. Ein schlanker, abgemagerter Körper verweist dabei oftmals auf den hohen Leistungsanspruch der betreffenden Person (Zitt, 2008, S. 41). Frauen scheinen in Tageszeitungen, Nachrichten- oder Wirtschaftsmagazinen unterrepräsentiert, in Illustrierten, Mädchen- und Frauenzeitschriften hingegen überpräsentiert. Auf der einen Seite werden sie dann nach wie vor sexistisch oder stereotyp dargestellt und erscheinen untergewichtig, nur um dem gesellschaftlichen Schönheitsideal zu entsprechen (Mundlos, 2011, S. 100). Auf der anderen Seite nimmt ebenfalls das Bild einer emanzipierten und zielstrebigen Frau zu, die moderne Technologien nutzt. Weibliche Models, so scheint es, werden nun auch in Bereiche eingesetzt, wo sie zuvor nicht erwartet wurden. Frauen erscheinen erfolgreich und aktiv, jedoch erscheinen ihre Körper kindlich und dünn, was einen Widerspruch erahnen lässt (Wilk, 2002, S. 41f). Im übertragenen Sinne könnte das äußere Erscheinungsbild mit Schwäche, Abhängigkeit oder Unsicherheit assoziiert werden, womit wieder eine stark traditionelle Typisierung vorherrschen würde. Zwar erscheint der Frauenkörper selbstbewusst, jedoch in einer homogen erscheinenden Form mit Idealmaßen (Jäckel, 2016, S. 207).

Der soziale Druck, dem westlichen Schönheitsideal zu entsprechen, steigt trotz zunehmender Probleme der Dickleibigkeit (Hemetsberger et al., 2009, S. 134). Neben

der Darstellung des massenmedialen Körperbildes von idealtypischer Schönheit, welches im Laufe der Zeit immer schlanker wurde, kommt es parallel in der breiten Gesellschaft zur Entwicklung, dass viele Menschen in den Industriestaaten an Körpermasse zunehmen. Diese Beobachtung stellt den Nährboden für die zunehmende Unzufriedenheit mit dem eigenen Körper dar. Daher ist es notwendig, die idealisierten und immer schlanker werdenden Körperdarstellungen in den Medien kritisch zu hinterfragen (Blake, 2015, S. 13). Der Begriff „Körper" umfasst bei Blake (S. 14f) neben Kopf, Rumpf und Beinen auch die Präsentation einzelner Körperbereiche, wie von Gesicht oder Oberkörper. Es muss nicht zwingend der gesamte Körper präsentiert werden, um von Körperdarstellungen zu sprechen. Außerdem erhalten RezipientInnen bei der Betrachtung von Werbedarstellungen einen Gesamteindruck des äußeren Erscheinungsbildes der Models, für den auch andere Aspekte wie etwa die Kleidung, Accessoires oder das Make-Up von Bedeutung sein können. Spricht man also von Körperdarstellungen, so handelt es sich meist um massenmediale visuelle Abbildungen, die den kompletten Körper, aber auch einzelne Körperregionen umfassen. Es handelt nicht nur von einem Körper im engeren Sinne, sondern beinhaltet auch die umhüllende Kleidung, Kosmetika oder vorhandene Accessoires.

Der Körper nimmt immer mehr die Funktion der Mode ein und steht als Visitenkarte der Persönlichkeit. Das Innere wird durch das Äußere mitgeteilt, was einen gewissen Handlungszwang zur Folge hat. Eine Überforderung des Körpers ist dabei nicht ganz unwahrscheinlich. Die bisherige Bedeutung des Körpers als Kommunikationsinstrument, wird stark gesteigert. Ein schöner und durchtrainierter Körper steht für Attribute wie Disziplin, Wille, Leistung, Erfolg oder Ehrgeiz. Ein übergewichtiger Körper hingegen ist eher mit Vorurteilen, wie Faulheit, Trägheit oder Leistungsschwäche konfrontiert. Demzufolge gewinnt er nicht nur für das private Leben an Bedeutung, sondern wird auch innerhalb der beruflichen Karriere zum Aushängeschild für das innere Selbst (Weber, 2006, S. 168f; Gläßel, 2010, S. 72). Neue Leitbilder kamen neben der Zunahme von Erwerbstätigkeit, Stärke und Selbstständigkeit der Frauen auch aufgrund der neuen Gefühlsbetontheit von Männern zustande. Es folgten neue Attraktivitätsvorstellungen und Schönheitsideale. Schönheit gilt dabei für viele als Medium der Konkurrenz (Jäckel, 2016, S. 212). Themen, wie die Präsentation von allzu perfekten Körpern und die Überbetonung von idealen Vorstellungen hinsichtlich des äußeren Erscheinungsbildes, stehen seit langem im Fokus für wissenschaftliche Forschungen. Jäckel, Derra und Eck (2009, S. 39ff) untersuchten beispielsweise den Idealisierungsgrad von Körperinszenierungen in der Anzeigenwerbung. Sie erfassten äußere Merkmale und zeigten, wie weit verbreitet die genormten Schönheitsideale und Vorstellungen von

Attraktivität in der Werbung sind. Im Mittelpunkt der Untersuchung standen dabei die werblichen Inszenierungen von Schönheit für die Jugendgeneration (14-19 Jahre) und die Elterngeneration (40-49 Jahre). Sie kamen zu dem Ergebnis, dass vor allem die Darstellungen von schlanken Personen einen wesentlichen Stellenwert einnehmen und es bei der Inszenierung zu einer Präsentation von Makellosigkeit kommt, wodurch eine realitätsferne Produkt-Person-Beziehung entsteht. Die abgebildeten jungen Mädchen posierten mit einem perfekten Äußeren, jegliche Makel kamen nicht zum Vorschein. Hautprobleme, wie Pickel oder körperliche Problemzonen wurden retuschiert. Die Werbeanzeigen mit Abbildungen von Jugendlichen waren ausschließlich mit extrem dünnen und schlanken Models inszeniert. Junge Frauen wurden hauptsächlich für Werbungen von Kosmetikprodukten eingesetzt, hatten zudem lange Haare und waren auffällig geschminkt. Am zweithäufigsten wurden weibliche Jugendliche in der Modewerbung gesehen. Jäckel et al. kamen zu dem Entschluss, dass die Gewichtung eines schönen Aussehens mit der starken Fixierung von jungen Rezipientinnen einhergeht und diese daher für den Produktbereich der verschönernden Kosmetik eingesetzt werden (Jäckel, Derra & Eck, 2009, S. 39ff; Weinbub, 2012, S. 53).

Hemetsberger et al. (2009, S. 133f) sprechen von „Schönheit als gesellschaftliches Korsett“. Die Beurteilung von Schönheit stellt keine konstante Größe dar, sie verfolgt Trends und die Vorstellungen davon sind wandelbar. Vor allem der Pflegeproduktmarkt ist ein hart umkämpfter Bereich, wodurch in der Werbung für die Mode- und Schönheitsindustrie eine übermäßige Präsentation von unrealistischen Idealen überwiegt. Das Problem dabei ist, dass mediale Darstellungen als real wahrgenommen und Bilder als Vergleichsmaß herangezogen werden. Wie bereits in vorangegangenen Kapiteln besprochen, dient die Präsentation von idealisierten Models der Aktivierung von Aufmerksamkeit und soll die Wirkung der beworbenen „Schönmacher“ beweisen. Auch wenn mittlerweile ein solcher Körperkult allgemein als Eigenschaft von Menschen gesehen wird, stehen vor allem Frauen nach wie vor im Fokus, wenn über das äußere Erscheinungsbild gesprochen wird. Ein Widerspruch wird darin gesehen, dass Schlankheit und Schönheit immer wichtiger werden, je mehr Einfluss und Macht eine Frau in ihrem Leben gewinnt. Es besteht die Vermutung, dass das Streben nach Magerkeit ein Resultat darstellt, welches aufgrund des Spannungsfeldes von Emanzipation sowie Femininität entstanden ist und die Kontrolle über den eigenen Körper erlaubt. Es kommt so zu einer Annäherung an die heutige westliche Gesellschaft, wobei Vorstellungen von Schönheit durch das massenmedial verbreitete Idealbild verändert werden.

6. Ausbruch aus der idealen Werbewelt: „Misfit“-, „Ugly“-, „Character“-Models

„Laufstegkleider würden an dünnen Frauen besser aussehen“, „nicht jedes dünne Mädchen ist magersüchtig“ und „Magazine mit korpulenten Frauen auf dem Titel verkaufen sich nicht“ – alles Aussagen die es in der Modebranche öfter zu hören sind (Rest, 2016). Viele junge Leute träumen davon, in die Model-Welt Zugang zu finden. Die deutsche Ausgabe der Zeitschrift „Vogue“ veröffentlichte online eine Liste der wichtigsten Voraussetzungen, um ein Model werden zu können. Ihre Bedingungen beziehen sich auf ein Einstiegsalter zwischen 14 und 20 Jahren, eine Größe von 172 bis 182 cm, eine Kleidergröße von 34-38 und auf Körpermaße von 90-60-90. Des Weiteren heißt es in dem Artikel, dass sich die Anforderungen auf ein ebenmäßiges, symmetrisches Gesicht beziehen, wobei hohe Wangenknochen dem Gesicht die passenden Konturen geben würden. Zu den veröffentlichten Bestimmungen zählen ebenfalls große Augen und volle Lippen, welche sich besser schminken lassen würden, sowie gepflegte Haare und eine reine Haut. Außerdem sollen die Zähne weiß und gerade gestellt sein. Die Körper der Models sollen fit wirken und die Veranlagung zum Schlanksein haben. Zusätzlich zu den körperlichen Anforderungen müssen potenzielle Models seelisch belastbar sein und die Disziplin von Leistungssportlern besitzen. Am Ende der Liste heißt es darüber hinaus, dass bei ganz besonderen Typen auch Abweichungen möglich seien (Vogue, 2012).

Statt jedoch mit idealisierten Models zu werben, setzen Unternehmen vereinzelt auf ganz normale Typen und benennen die nicht-idealisierten Werbegesichter zum neuen Reklamestar (Sucher, 2005). In Einzelfällen kann beobachtet werden, dass es zu einem Trend kommt, bei dem besonders auffällige Models für Werbekampagnen vor der Kamera stehen und Aufmerksamkeit erregen. Dabei treten nun nicht mehr nur weibliche Models in den Vordergrund, sondern auch immer mehr Männer mit einem außergewöhnlichen Look. Abseits der klassischen Schönheitsideale sollen Personen mit außergewöhnlichen Gesichtern und Körpern als neue Werbemodels präsentiert werden. Die Frage nach Schönheit hat somit eine neue Dimension bekommen (Fräulein Magazin, 2016).

6.1 Individualisierung in der Model-Welt: Neue Schönheitsnormen und Wertorientierungen

„Das Immergleiche und das Individuelle vertragen sich nicht." (Jäckel, 2016, S. 213). So beschreibt Jäckel (2016, S. 213) weiter, dass das Unwesentliche von Personen durch das Stereotyp und das Wesentliche beziehungsweise das Unverwechselbare, was jemanden auszeichnet, durch Individualität sowie Besonderheit überliefert wird. Besonders für die Mode- und Kosmetikbranche wird Werbung als einflussreiches Vorbild für RezipientInnen gesehen (Hemetsberger et al., 2009, S. 134). Der Beruf von Models beinhaltet, schöner und perfekter als der Durchschnitt auszusehen. Sie leben davon, angesehen zu werden. Ihr Aussehen stellt den wichtigsten Faktor dar, denn der Körper ist ihr Kapital. Oftmals erscheinen sie durch ihr Äußeres austauschbar, zu viel Individualität oder Persönlichkeit könnte ihnen sogar schaden. Nach wie vor sind Ebenmäßigkeit, Symmetrie und Harmonie klassische Merkmale von einem idealen Äußeren. Berühmten Ikonen, wie Marilyn Monroe oder Cindy Crawford kamen auch kleine Makel nicht ungelegen, dennoch zählen diese zur Ausnahme und stellen eine Besonderheit in der einheitlichen Modelszene dar. Werbemodels verkaufen nicht nur Schönheit, sondern repräsentieren und verkörpern diese in ihrer Person. Schönheit wird durch sie zum Konsumgut und der menschliche Körper zum Kapital, wodurch die Körperoberfläche einen Warencharakter erhält (Posch, 1999, S. 60ff).

Ein Widerspruch im Bezug zum Körper und der Individualisierung wird nun darin gesehen, dass sich Personen zwar einerseits gerne als einzigartig behaupten, andererseits jedoch den sozial vorgegebenen und propagierten Körperbildern folgen. Der Prozess einer Nachahmung ist komplex, da es fördernde und hemmende Faktoren gibt. Der Annahme, dass bei so einem Prozess immer auch eine gewisse Beziehung zwischen dem Vorbild und dem Nachahmer bereits bestehen muss, kann dahingehend widersprochen werden, dass aufgrund der eigenen Neugierde und einer vorhandenen Experimentierlust nachgeahmt wird. In so einem Fall wäre noch keine soziale Beziehung zur Person aufgebaut, sondern einzig das Interesse geweckt. Der zunehmende Drang nach Selbstverwirklichung würde dazu führen, dass aufgrund einer vorhandenen Neugierde ein Reiz ausgelöst wird, der zur Nachahmung führt. Dann wäre das Fremde keine Abschreckung, sondern eher förderlich. Mit der Entwicklung der Großstadtkultur kommt es zur Auflösung der starren Ränge. Die Öffentlichkeit wird zum Laufsteg der Massen und Mode kann nun von allen wahrgenommen werden (Weber, 2006, S. 43ff). Der Akt einer Verschönerung beginnt dabei ganz banal an der Oberfläche. So stellt eine passende Kleidung ein effektives Mittel zur Selbstdarstellung dar, wodurch Zugehörigkeit

und Status einer Person symbolisiert werden kann (Gläßel, 2010, S. 73). Es wird klar, welche zentrale Bedeutung dem äußeren Erscheinungsbild zukommt, da dieses mitbestimmt, ob man Sympathie oder Abwendung erfährt. Der Kosmetikbereich wird zum stärksten Partner der Mode und so zum zentralen Mittel der Sozialisierung. Menschen werden beispielsweise über Mode und Kosmetik sozial identifizierbar und einer sozialen Klasse, einem Land oder einer Zeit zuordenbar (Weber, 2006, S. 35). Die Modewelt ist immer eng mit sozialen und kulturellen Veränderungen verbunden und wird zum Ausdruck der individuellen Selbstdarstellung, Abhebung und Exklusivität. Es ist ein Komplex von Geschmacksvorstellungen, der sich durch individuelle Verhaltensweisen, Konsum- und Freizeitgestaltungen, vor allem aber auch durch das äußere Erscheinungsbild zeigt (S. 39). Je nach Lebenslage können momentane Interessen kommuniziert werden, wodurch die Mode einem strategischen Handeln im Alltag entspricht. Es sollen bestimmte Attribute und Eigenschaften betont sowie ein gewisses Image zum Ausdruck gebracht werden. Im Mittelpunkt steht eine allgemeine Ästhetisierung des Alltags, wo nicht mehr festgesetzt ist, nach wem man sich modisch zu richten hat. Vorbilder werden nun in vielen Bereichen aufgegriffen (S. 43ff). Heute besteht die Annahme, dass es weniger ein Modediktat für Kleidung gibt, sondern dass sich Vorschriften nun auf den Körper beziehen. Demnach sind Personen dann modern, wenn sie dem gesellschaftlich verlangten Körperideal entsprechen. Es entsteht der Eindruck, dass das Schönheitsideal nicht den bekleideten, sondern den unbekleideten Körper betrifft. Galten Menschen bereits in der Vergangenheit durch Kleidung sozial identifizierbar, so kommt zu dem verlangten Modebewusstsein nun auch das entsprechende Köperbewusstsein hinzu. Aus diesem Grund erfolgt keine Abgrenzung allein durch Mode, sondern mithilfe des nackten Körpers, der sich unter der Kleidung abbildet. Es scheint daher nicht mehr peinlich zu sein, sich auszuziehen, nur dann, wenn der Körper nicht gut aussieht (S. 48f).

Seit es die Werbung mit Supermodels gibt, fungieren sie als Leitbilder. Hinsichtlich ihres idealen Aussehens findet oftmals eine Verehrung statt, die an die Verherrlichung von übermenschlichen Wesen denken lässt. Models verkörpern nicht nur das äußere Idealbild sondern einen ganzen Lebensstil (Posch, 1999, S. 63). Dabei erscheint das Angebot vor allem aber nur *eine* Art des „schönen Menschen“ zu liefern. Neben endlos langen Beinen, übermäßig schlanken Körpern und Puppengesichtern gibt es kaum Alternativen, die andere Möglichkeiten offen lassen. Es wird ein Bild überliefert, das glauben lässt, dass Schönheit nur dann erreichbar wird, wenn das äußere Erscheinungsbild sehr jung, riesengroß und dürr ist (S. 66). All die Anstrengung mit dem Aussehen soll dabei im besten Fall unsichtbar bleiben. Wird das Äußere gestylt, soll es

so wirken, als wäre es dem Zufall überlassen (S. 72). Das vorgezeigte Bild von Schönheit wird auf diese Weise präsentiert, als wäre es auch für alle erreichbar. Abweichungen der Körperformen werden nicht als Bereicherung oder Individualität gesehen. Dabei ist das präsentierte Schönheitsideal eindeutig ein westliches. Werbekampagnen von Marken wie „Coca-Cola“ oder „Benetton“ ändern auch nichts daran, wenn sie mit Models unterschiedlicher Hautfarben werben, die dargestellten Körper jedoch den westlichen Schönheitsnormen entsprechen (S. 74f).
Um die Verbreitung eines unerreichbaren Schönheitsideales einzuschränken, müssen in Frankreich zukünftig Werbebilder gekennzeichnet werden, wenn etwas an den abgebildeten Models retuschiert wurde. Außerdem kommt es wie bereits in Israel zu einem Berufsverbot von Magermodels. So benötigen Models eine Bescheinigung von einem Arzt, um an Pariser Modeschauen oder an Foto-Shootings teilnehmen zu können. Diese medizinische Bescheinigung, welche alle zwei Jahre erneuert werden muss, dient dazu, den jeweiligen Gesundheitszustand festzustellen und ob es mit dem Beruf vereinbar erscheint. Mithilfe des Body-Mass-Index, der die Körpergröße in Relation zu dem Körpergewicht setzt, gelten Models mit einem Wert unter 18,5 als untergewichtig und dürfen nicht beschäftigt werden. Bei Verstoß gegen diese Regelung droht eine Haftstrafe von sechs Monaten oder eine Geldstrafe in der Höhe von 75.000 Euro (APA/kurier.at, 2017).

6.2 Body Diversity – Body Positivity

Im Mittelpunkt vieler Diskussionen über Körpervielfalt stehen unterschiedliche Ansichten über ein ideales Körperbild. Dabei bewegen sich die Meinungen von individuellen Defiziten weg und betonen stattdessen den gesellschaftlichen Umgang mit dem Thema. Es wird deutlich, dass eine größere soziale Toleranz und weniger Diskriminierungen von nicht-idealisierten Äußerlichkeiten notwendig sind (Holland, Blood, Thomas & Lewis, 2015, S. 433). In der Regel lassen sich nach wie vor eher konventionelle Bilder von Schönheit und eine homogene Definition von dünnen, jungen und makellosen Models in Zeitschriften oder auf Werbebildern finden. Kommt es jedoch dazu, dass Zeitschriften oder Werbemacher aus dieser Komfortzone herauskommen und Werbegesichter wählen, die eben nicht diesem Standard entsprechen, ist es notwendig, diese öffentlich auch zu erkennen. Beispielsweise zierte im Mai 2013 ein Plus-Size-Model das Cover der „Elle Quebec“ und erhielt durchgehend positives Feedback. Aber auch andere Zeitschriften entschieden sich für Models, die nicht dem Standard entsprechen. Auch wenn Models für Übergrößen bereits eine Vielzahl an Diskussionen ausgelöst haben, sind nach wie vor deren extrem dünnen Kolleginnen auf den Laufstegen zu sehen.

Durch die Zunahme der Präsenz von Plus-Size-Models wird angenommen, dass es zu einer größeren Akzeptanz von Übergrößenmodels kommen kann. Es wäre jedoch wünschenswert, dass diese Art der Bilder nicht mehr als „Plus-Size“ etikettiert werden. Schließlich sind Körper von Natur aus so gebaut, um unterschiedlich zu sein. Es ist verwunderlich, dass Models, die auch inspirierend sein können, eher die Ausnahme sind, welche auf Medienbilder dargestellt werden. Aufgrund einer positiven Reaktion der Öffentlichkeit kann eine Repräsentation von Körpervielfalt zunehmend von KonsumentInnen und der Werbeindustrie verlangt werden (Peat, 2013).

Wie in den Anfangskapiteln dieser Arbeit bereits erwähnt, startete die Marke „Dove“ 2004 eine Werbekampagne, in der nicht-idealisierte Models eingesetzt wurden. Als Werbebotschafterinnen der Körperpflegeprodukte dienten dabei keine idealisierten Models, sondern „natürlich schöne Frauen“, wie sie „Dove“[2] selbst beschrieben hat (Dove, k.A.; Hemetsberger et al., 2009, S. 139). Die Models der Werbekampagne entsprachen nicht dem gängigen schlanken und perfekten Schönheitsideal, sondern hatten ein paar Kilos mehr auf den Hüften. In einer weiteren Kampagne hat die Marke Frauen ebenfalls so natürlich wie möglich, mit Sommersprossen, Tätowierungen oder Narben abgebildet. Außerdem wurde eine Pflegeserie entwickelt, die sich speziell auf ältere Frauen fokussiert. Diese und die anderen Werbekampagnen konnten positive Reaktionen auslösen und einen großen Erfolg der Kampagnen genießen. So wurde ein natürliches und anderes Bild von Schönheit zu werblichen Zwecken eingesetzt, wobei sich die Marke „Dove“ für mehr Selbstwert engagiert hat und zum Sprecher für natürlich schöne Frauen wurde (Hemetsberger et al., 2009, S. 140).

Hemetsberger et al. (2009, S. 141ff) führten eine Untersuchung durch, in der unterschiedliche fiktive Sujets mit idealisierten und nicht-idealisierten Models entworfen und weiblichen TeilnehmerInnen vorgelegt wurden. Sie gingen der Frage nach, wie der Einfluss von idealisierten und nicht-idealisierten Models auf den Selbstwert sowie die Einstellung zum Werbemittel zustande kommen kann. Zu Beginn haben sie StudentInnen darum gebeten, ihre eigene physische Attraktivität und die Nähe zum dargestellten Model einzuschätzen. Es wurden dafür drei Abbildungen mit idealisierten Models und drei Bilder mit nicht-idealisierten Models erstellt. Im ersten Schritt wurden die Abbildungen der Models in keinem werblichen Kontext gezeigt, sondern lediglich die Darstellung der unterschiedlichen Werbegesichter. So sollte vermieden werden, dass werbliche Botschaften Einflüsse auf die Bewertung nehmen. In einem weiteren Schritt

[2] http://www.dove.com/de/stories/campaigns.html

erhielten die Teilnehmerinnen die jeweiligen Modelbilder mit Produktinformationen und wurden nach Markenassoziationen gefragt. Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen, dass die Teilnehmerinnen dem Thema Schönheit eine hohe Relevanz zugesprochen haben. Die Studentinnen fühlten sich den nicht-idealisierten Models weniger nah, erst bei den schlanken idealisierten Models konnte ein größeres Gefühl der Nähe festgestellt werden. Außerdem konnte ermittelt werden, dass beim Anblick der nicht-idealisierten Models ein Vergleichsprozess einsetzte, der zu Gunsten der Teilnehmerinnen ausgefallen ist. Die Frauen fühlten sich im Vergleich zu den weniger perfekten Models wesentlich attraktiver, als beim Anblick der idealisierten Werbegesichter. Hemetsberger et al. kamen daher zu dem Entschluss, dass das überzeichnete Bild von Schönheit durchaus veränderbar ist und Marken dadurch gestärkt werden können. Dennoch muss ein uneingeschränkter Einsatz von nicht-idealisierten Models hinterfragt werden. In Bezug auf das Beispiel von „Dove“ halten sie fest, dass die Marke zu dem Zeitpunkt des Erfolges als einzige mit nicht-idealisierten Models geworben hat und sich gegen die alte Weisheit der Werbemacher durchsetzte, man könnte nur mit idealisierten Models eine positive Einstellung erreichen. Es kam also zu einem klaren Kontrasteffekt, da sie die ersten waren, die keine perfekten Frauentypen eingesetzt haben. Außerdem war die Markenbotschaft mit einem klaren Kontext versehen, der die realen Körperbilder und das Selbstbewusstsein von Frauen unterstützte, was zu der positiven Wahrnehmung beigetragen hat (S. 145f).

Die angesprochene Vielfalt in der Modewelt sollte sich jedoch nicht nur auf weibliche Models mit Übergrößen konzentrieren, sondern soll Diversität in unterschiedlicher Art und Weise zulassen. Die Modeindustrie ist oftmals das Ziel vieler AktivistInnen, die sich gegen unrealistische Darstellungen und für Körpervielfalt einsetzen (Anderson, 2016). Unter „Body Positivity“ wird eine neue Bewegung gesehen, die dafür steht, dass jeder menschliche Körper als schön empfunden werden kann, egal welche Eigenschaften, also Umfang, Farbe, genderspezifisches Merkmal, Narben oder Behaarung, dieser auch hat. Eine solche Body-Positivity-Bewegung beginnt damit, dass anders zu sein, eben auch besonders ist (Schwilden, 2016). So sollen negative gesellschaftliche Zuschreibungen abgewehrt und der eigene Körper bejahend angenommen werden. Ziel dabei wäre, für ein positives Körpergefühl, Selbstzufriedenheit und seelische Gesundheit zu sorgen (Tagwerker, 2017) Die Body-Positivity-Anhänger wollen gerade solche anderen Rollenbilder schön finden, die von den herrschenden Körper-Normvorstellungen abweichen und vertreten die Ansicht, klügere Leute würden einem Anderssein mit Neugierde begegnen, dümmere Leute eben mit Ablehnung. Das Problem bei einer solchen Body-Positivity-Bewegung ist, dass sie nicht für alle Personen zugänglich zu

sein scheint und jene Leute ausklammert, die sich aufgrund ihrer Lebensumstände gedanklich nicht darauf einlassen können, sich schön zu fühlen. Außerdem sehen Anhänger dieser Bewegung gleichzeitig dünne Frauen als Opfer der Mainstream-Schönheitsideale. Dabei heißt es, dass sie nicht selbstbestimmt dünn wären, sondern aufgrund der männlichen Gesellschaft, die dünne Frauen eben schöner finden würden (Schwilden, 2016). Trotz mancher Bemühungen, unterschiedlichen Typen eine Chance zu geben, besteht jedoch immer noch keine ausreichende Vielfalt in der Schönheits- und Modeindustrie. Auch wenn in den letzten Jahren bereits eine Veränderung wahrgenommen werden konnte, steht noch ein langer Weg bevor, bis eine körperliche Akzeptanz in der Werbewelt zur Realität wird und auch die Laufstege so vielfältig wie die Bevölkerung aussehen (Anderson, 2016).

6.3 Neuer Trend: nicht-idealisierte Models?

Perfektes Aussehen alleine reicht im schnelllebigen Modebusiness nicht mehr aus. Vorbei ist die Zeit, in der nur ein Model-Typ dominiert. Um auch andere KonsumentInnengruppen anzusprechen, wird Individualität zum Trumpf. Ausgerechnet das Model Molly Bair, mit weit auseinanderstehenden Augen und Segelohren bekam Aufträge für „Chanel“, „Dior“ oder „Prada“. Außerdem zählt sie zu den Top 50 im Modelranking von „Models.com“. Dennoch kommt es zu dem Eindruck, dass kantige Model-Typen und vermeintliche Makel dann als modern, frisch und zeitgemäß gelten, wenn trotzdem die Körpermaße „stimmen“. Bei den männlichen Models nahm die Diversität früher zu. Neben braungebrannten, muskulösen „Mister Perfects“ nimmt die Anzahl der androgynen Männermodels mit Hühnerbrust und markanter Nase zu. Es kommt zu einer vermehrten Nachfrage des „unvollkommenen“ Buben (Feldkamp, 2016). Gleichzeitig steigt das Interesse an männlichen Plus-Size-Models, welche im Gegensatz zu amerikanischen Agenturen in England oder Deutschland noch nicht zu finden sind (Cerny, 2015).

Zumindest geben einige Firmen vor, dass das Anliegen wächst und eine größere Vielfalt beziehungsweise Toleranz wichtige Ziele wären. Immer häufiger werden spezielle Typen von Designern gecastet. Dennoch sind in diesem Bereich meist dieselben Namen zu finden, wenn es um Schönheit, Vielfalt und Mode geht. Noch immer sind rund 80 Prozent der Models weiß, fast untergewichtig und im klassischen Sinne hübsch. Ein erster Schritt in die richtige Richtung kann nur dann Erfolg haben, wenn weitere folgen. Nicht-idealisierte Models sorgen für Schlagzeilen, gehören jedoch lange nicht zum Standard der Schönheitsindustrie (Vorsamer, 2016).

In bisherigen Diskussionen und Forschungen rund um das Thema Schönheitsideale wurden vor allem Models herangezogen, die in die Kategorie „Plus-Size“ fallen. So kam es zu Untersuchungen, in denen lediglich weibliche Models für Übergrößen als Stimulusmaterial herangezogen wurden. Idealisierte Schönheitsbilder von Männern fanden beispielsweise keine Beachtung. Bei einer gründlichen Auseinandersetzung mit dem Themenfeld werden jedoch immer mehr auch andere Model-Typen angesprochen, die nicht außer Acht gelassen werden sollten und als Influencer gesehen werden, die das Körperbild positiv beeinflussen und die starren Idealbilder auflockern können.
Im Jahr 2016 starteten eine Reihe von Models ihre eigenen Projekte und haben sich für mehr Vielfalt in der Model-Welt ausgesprochen. Sie wollen mit ihren Auftritten der Industrie zeigen, dass die idealisierten Vorstellungen, was ein Model braucht, um erfolgreich zu sein, nicht mehr ganz so greifen. Die Liste der Model-AktivistInnen wird umfangreicher und beinhaltet immer bekannter werdende Namen. Models setzen sich dabei für eine positive Betrachtungsweise von Individualität ein (Spedding, 2016).

Exkurs: Model-AktivistInnen

Als ein berühmtes und erfolgreiches Plus-Size-Model gilt Ashley Graham. Sie bezeichnet sich selbst als „Body Activist“ und setzt sich für die Akzeptanz von Körperbildern ein, welche die Vielfalt der Bevölkerung repräsentieren. Graham war das erste weibliche Übergrößenmodel, das auch auf dem Cover der „Sports Illustrated“ für Bademode geworben und aufgrund ihrer Kurven an Bekanntheit gewonnen hat (TEDx Berklee Valencia, 2015). Das Magazin erzeugte bei vielen große Bewunderung, hatten ihre Models in den letzten Jahren nämlich vor allem folgende Merkmale: sie waren groß, weiß, langhaarig und schlank (Vorsamer, 2016). In den vergangenen Monaten wurde das Curvy-Model bereits von zahlreichen Magazinen, wie „Vogue“, „Harper’s Bazaar“ oder „Glamour“ abgelichtet. Außerdem modelte sie bereits für Marken wie „Levi’s“, „Calvin Klein“ oder „H&M“. Bei TEDx Berklee Valencia spricht sie offen über ihre Jahre in der Modebranche und über die Weiterentwicklung zu ihrem eigenen Vorbild. Um eine Veränderung hinsichtlich der Körpervielfalt in den Medien zu erreichen, ist es notwendig, dass es zu keinem Stillstand des Paradigmenwechsels kommt. Als Vorbild und Körperaktivistin spricht das Übergrößenmodel regelmäßig vor jungen Gruppen über Körperbilder und Selbstakzeptanz (TEDx Berklee Valencia, 2015). Ein männlicher Kollege von Ashley Graham ist beispielsweise Zach Miko, der als erstes männliches Plus-Size-Model in den Medien auftauchte. Wie seine Kollegin Ashley Graham soll auch er ein positives Vorbild verkörpern und das gängige Model-Ideal auflockern. Die Modelagentur IMG Models gründete eine neue Kategorie, namens „Brawn“, was

„Muskeln“ beziehungsweise „Muskelkraft“ bedeutet und nahm neben Ashley Graham auch Zach Miko unter Vertrag. Das Model ist 1,98 Meter groß und trägt bei einem Bauchumfang von 101 Zentimeter die Größe XL. Ivan Bart von IMG Models verbindet den Begriff „Brawn“ mit einem positiven Körperbild und setzt ihn mit körperlicher Kraft gleich. Zach Miko wird als Vorbild für junge Männer bezeichnet, die sich wohl in ihrem Körper fühlen und modisch aussehen wollen. Außerdem ist Bart der Meinung, dass die Vielfalt hinsichtlich Kleidungsgrößen lange nicht mehr nur für Frauen ein relevantes Thema darstellt, sondern die Vermittlung eines positiven Körperbildes für alle Zielgruppen relevant ist. Zach Miko wäre somit ein Beispiel dafür, dass nun auch männliche Models etwas umfangreicher sein dürfen. Mithilfe der neuen Kategorie „Brawn“ erhofft sich die Agentur, dass sich viele Marken davon überzeugen lassen, auch vielfältigere Männermodels in der Werbung einzusetzen (Hughes, 2016). Peitz (2016) spricht in diesem Zusammenhang das Portfolio von Zach Miko bei IMG Models an und erklärt, bei ihm seien künstlerische Zusatzinformationen angeführt, dass er auch Schauspieler und Musiker sei. Sieht man jedoch bei anderen Portfolios der durchtrainierten Männermodels nach, so erscheinen keine Zusatzinformationen. Peitz bezeichnet dies als kompensatorische Maßnahme und dass bei anderen Models die Kernkompetenz Schönheit allein wohl ausreichend sei.
Ein weiteres Model, das sich für Selbstakzeptanz und ein positives Körperbild einsetzt, ist Winnie Harlow, auch Chantelle Brown-White genannt. Sie wird als eines der neuesten Supermodels in der Modelwelt bezeichnet und präsentiert eine neue Definition von Schönheit. Bekanntheit erlangte sie aufgrund ihrer Weißfleckenkrankheit Vitiligo, welche bei ihr im Alter von vier Jahren diagnostiziert wurde. Ihre Haut hat dadurch unterschiedlich große Flecke und ist an manchen Stellen weiß, da jegliche Pigmente fehlen. In ihrer Kindheit und Jugend wurde sie für ihr äußeres Erscheinungsbild gemobbt und als „Zebra“ oder „Kuh“ bezeichnet. Auch Agenturen haben sie als Model abgelehnt, bis sie sich dafür entschloss, bei der TV-Show „America’s Next Topmodel“ mitzumachen und unter den letzten KandidatInnen kam. Viele Zeitschriften und Werbemacher sind sich einig, dass Chantelle Brown-White das nächste IT-Mädchen und (Role-)Model sein wird. Sie ist bereits zu einem Vorbild für viele junge Frauen avanciert und wurde zur Sprecherin für mehr Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl (TEDx Teen, 2014).

In einer Welt, wo Werbebilder retuschiert und Filter über fast jedes Bild gelegt werden, versuchen immer mehr Leute die gesellschaftlichen Schönheitsnormen herauszufordern. Shaun Ross, der als erstes männliches Model mit Albinismus bekannt wurde, sendet mit der Kampagne „In My Skin I Win“ ebenfalls eine deutliche Nachricht, nämlich dass jeder Körper auf seine eigene Art und Weise schön ist und auch Unvollkommenheit perfekt

sein kann. Die Kampagne wurde innerhalb kürzester Zeit von positiven Reaktionen unterstützt und sollte Menschen dazu bringen, das eigene äußere Erscheinungsbild mehr zu lieben (Borovic, 2015). Er selbst wurde in seiner Schulzeit als „Gespenst“ oder „Pudergesicht“ bezeichnet, mittlerweile modelte er bereits für Marken wie „Givenchy“ und „Alexander McQueen“ (Roth, 2015). Shaun Ross möchte sein eigenes Selbstvertrauen dazu nutzen, Schönheitsideale herauszufordern und Menschen mit Albinismus neuen Mut zu schenken. Es soll Personen, die negative Erfahrungen mit dem sozialen Konstrukt von Idealen gemacht haben, zeigen, dass auch unvollkommene Körper vollkommen sein können. Erst wenn andere dazu ermutigt werden, das zu lieben, was sie im Spiegel sehen, können Schönheitsideale geändert werden (Borovic, 2015). Bei der Frage, welche Veränderung er selbst gerne in den nächsten fünf Jahren sehen würde, antwortete Shaun Ross, es soll mehr Vielfalt sichtbar werden, nicht nur was die Herkunft der Models betrifft, sondern in allem. Er selbst sieht sich eher als Aktivist und möchte in der Modewelt neue Dinge sehen, durch welche die Gesellschaft auch aus ihrer Komfort-Zone gelockt werden (Interview Magazin, 2016).
Als ein weiteres Model, das aufgrund seines ungewöhnlichen Erscheinungsbildes bekannt wurde, ist Rick Genest. 2011 wurde „Zombie Boy“ erstmals der breiten Öffentlichkeit präsentiert und stellt ein weiteres Beispiel dar, wenn es darum geht, geprägte Schönheitsbilder herauszufordern. Was seinen Ruhm so bemerkenswert macht, ist die Tatsache, dass er einer der meist tätowierten Models ist. Seine Tattoos, welche 80 Prozent seines Körpers bedecken und für seinen Künstlernamen „Zombie Boy“ sorgen, symbolisieren einen toten Körper, was ihn so einzigartig für die Modewelt macht. Er modelte bereits für Modedesigner und zierte Werbeplakate für eine Make-up-Kampagne. Für eine junge Zielgruppe wurde er aber auch durch seine Auftritte in Musikvideos oder Filmen von KünstlerInnen, wie Lady Gaga oder Keanu Reaves bekannt (DeMello, 2014, S. 209). DeMello (2014, S. 209) stellt daher die Behauptung auf, dass der Erfolg von Rick Genest ein Beispiel dafür ist, dass Tattoos von dem Mainstream und somit auch in der Werbung immer mehr akzeptiert werden und die Aufgeschlossenheit der Gesellschaft allgemein größer geworden sei.

Bei der Auseinandersetzung mit dem Thema von nicht-idealisierten Models, lassen sich vereinzelt Agenturen finden, die grundsätzlich außergewöhnliche Charaktere für ihre Modelkartei suchen. Fernab von den idealisierten Model-Typen ist auch Del Keen ein weiteres männliches Model, das mit seinem außergewöhnlichen Erscheinungsbild längst in der Modewelt bekannt geworden ist. Er wurde in London von der Agentur „Ugly-Models“ entdeckt und durch seinen müden Blick, seinen Tränensäcken sowie Segelohren und schiefen Zähnen bekannt. In seiner Laufbahn konnte er bereits für

Marken, wie „Calvin Klein“, „Vogue“ oder „Diesel“ modeln. Er selbst gründete 2013 die Agentur „Misfit-Models“ und möchte gerade Außenseitern in der Modelwelt eine Chance bieten, indem er nach Personen mit Makel sucht. Del Keen rollt damit die Schönheitsindustrie von hinten auf und möchte den Werbefachleuten ein großes Angebot an Models mit besonderen Gesichtern bieten. Del Keen selbst meint, er ist auf der Suche nach positiven, fröhlichen und vor allem selbstbewussten Menschen, die vielleicht schräg, aber bloß nicht zu perfekt sind. Der Sender National Geographic widmete Del Keen eine eigene Show, in der die ungewöhnlichen Models abseits von Fotoshootings und Laufstegen begleitet werden. Es wird hervorgehoben, dass der Reiz im Besonderen liegt. Wird von außergewöhnlichen Models gesprochen, von Personen, die auf den ersten Blick faszinieren, geht jedoch die Definition von Makel weit auseinander. Während Del Keen nach größeren Abweichungen vom Ideal sucht, können in der idealisierten Modelwelt bereits Sommersprossen oder eine kleinen Narbe als ein besonderes Merkmal gesehen werden (Leitner, 2015).

Es wird ein Zusammenhang zwischen den sozialen Umständen und der Weise des Denkens beziehungsweise Verhaltens angenommen. In bestimmten Gesellschaftsformen könnte so das Auftreten von bestimmten Charaktertypen begünstigt werden (Waldrich, 2004, S. 106). Durch die Wirkung von Models und den Glauben von Menschen, dass die Nachahmung von Idealen zu positiven Gefühlen führen würde, ist die Werbeindustrie bemüht, diesen Irrtum aufrecht zu erhalten (S. 144). Models liefern Rollenbilder und vermitteln zentrale Wertvorstellungen einer Gesellschaft (S. 150). Die Frage ist, wo dabei Originalität und Charaktertypen ihren Platz finden können:

> Vielleicht „sollte man dem Körper lassen, was er braucht: Er braucht die Erlaubnis, anders sein zu dürfen. Anders, als es unseren Wunschphantasien entspricht. Weshalb muß [sic!] er attraktiv, jung und immer fit sein? Er funktioniert ganz gut, auch wenn er >>mangelhaft<< ist (...). Man könnte sich vorstellen, dass diese Andersartigkeit guten Sinn hat. Vielleicht lohnt es sich, das anzuerkennen.“ (Waldrich, 2004, S. 171)

Empirische Untersuchung

Medienbilder liefern hinsichtlich Körperideale und Schönheitsvorstellungen eine Art Standardisierung mit Betonung ihrer Machbarkeit. Diese überlieferten Ideale können sich unter dem Einfluss von Medien jedoch allmählich verschieben, wenn Individuen präsentiert werden, die nicht der „Prototypisierung“ entsprechen (Waldrich, 2004, S. 134). In den letzten Jahrzehnten zählt ein dynamisches Erscheinungsbild, Jugendlichkeit, eine frische und makellose Haut zu den Kriterien von Schönheitsbildern in der Werbung (Penz, 2001, S. 187). Dabei wird Schönheit einerseits Macht zugeschrieben, andererseits als eine unwichtige äußere Fassade abgetan. Die Vorstellungen über Schönheit und die eines schönen Äußeren durchlebten eine Vielzahl von Veränderungen. Der tägliche Kontakt mit idealisierten Bildern von Models lässt uns im Glauben, diese Vorstellung eines perfekten, jugendlichen Körpers nacheifern zu müssen. In der Werbeindustrie wird die Nachfrage durch eine erzeugte Unzufriedenheit aufrechterhalten. Aufgrund eines regelmäßigen Kontaktes mit den idealisierten Werbegesichtern werden diese über die Zeit auch als „normal“ angesehen (Waldrich, 2004, S. 135).

Bei der Auseinandersetzung mit Schönheitsbildern in der Gegenwart kommen jedoch immer mehr Models zum Vorschein, die gegen dieses idealisierte Bild ankämpfen und vermitteln wollen, dass auch in Makel eine gewisse Schönheit gesehen werden soll. Die Erläuterungen in den vorangegangenen Kapiteln tragen zu einem tiefergehenden Verständnis dieses Themenfeldes bei. Die qualitative Untersuchung dieser Arbeit stützt sich auf das vorhandene Wissen und wird durch neue Schönheitsbilder erweitert. Der Fokus dieser empirischen Untersuchung liegt dabei auf nicht-idealisierte Models und wie solche Werbebilder bei RezipientInnen ihren Anklang finden. Der Fokus steht dabei auf weibliche und männliche Personen unterschiedlicher Altersstufen und Lebensmittelpunkte. Aufgrund der theoretischen Auseinandersetzung mit dem Themenfeld kam es zur Formulierung der Forschungsfragen, deren Beschreibung nun im nächsten Abschnitt erfolgt. Anschließend kommt es zur Darstellung des Forschungsdesigns und der Ergebnisse, bevor schließlich Überlegungen für zukünftige Untersuchungen thematisiert werden.

7. Forschungsfragen

Das Hauptinteresse dieser empirischen Forschung bezieht sich auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den TeilnehmerInnen bei der Bewertung der Sujets. Dafür

erfolgte eine Einteilung der Personen in vier unterschiedlichen Gruppen[3] hinsichtlich ihres Alters, Geschlechts und Lebensmittelpunktes. Vom gegebenen Forschungsstand wurden im Rahmen dieser Arbeit folgende Forschungsfragen generiert:

- **FF1:** Inwieweit sind idealisierte Schönheitsvorstellungen von Models bei den TeilnehmerInnen vorhanden und welche allgemeine Haltung gegenüber Werbung lässt sich bei den Gruppen feststellen?

Anmerkung: Diese forschungsleitende Fragestellung beschreibt das Erkenntnisinteresse, welches sich auf die eingeprägten Schönheitsbilder der TeilnehmerInnen bezieht. So sollen vorhandene Vorstellungen über Schönheit, Schönheitsideale und die allgemeine Wahrnehmung von Models herausgefunden werden. Außerdem ist hierbei von Bedeutung, welche allgemeine Haltung die Personen gegenüber Werbung haben und ob ein bewusster Vergleich mit Models stattfindet beziehungsweise Tipps für das eigene äußere Erscheinungsbild bewusst aus den Medien rezipiert werden. Um einen Eindruck von dem allgemeinen Interesse gegenüber Werbung zu bekommen, ist auch die bisherige Wahrnehmung von Makel in der Werbung von Bedeutung.

- **FF2:** Inwiefern lassen sich Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den TeilnehmerInnen bei der Bewertung der nicht-idealisierten Models feststellen?
- **FF2a:** Inwiefern lassen sich Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den TeilnehmerInnen bei den von ihnen genannten Assoziationen zu den nicht-idealisierten Models feststellen?
- **FF2b:** Inwiefern gibt es einen Zusammenhang zwischen der Bewertung der nicht-idealisierten Models und dem eigenen Schönheitsempfinden der TeilnehmerInnen?
- **FF2c:** Inwieweit gibt es einen Zusammenhang zwischen der Bewertung der Sujets und der Bereitschaft, äußerliche Merkmale der nicht-idealisierten Models zu retuschieren?

Anmerkung: Bei diesen Forschungsfragen geht es darum herauszufinden, ob sich bei der Beschreibung und Bewertung der Sujets zwischen den Gruppen Gemeinsamkeiten und Unterschiede feststellen lassen. Dabei sollen die TeilnehmerInnen auf die konkreten Sujets eingehen und äußerliche Merkmale nennen, die ihnen sowohl zusagen als auch weniger zusagen. Die InterviewpartnerInnen sollen neben einer möglichen Reihung der

[3] Eine genaue Erklärung zur Auswahl und Zusammensetzung der TeilnehmerInnen ist im Kapitel „8.2 Stichprobenbeschreibung“ angeführt.

Werbebilder auch Assoziationen zu den nicht-idealisierten Models nennen, die ihnen bei der Betrachtung in den Sinn kommen. Die Forschungsfrage 2b geht dem Interesse nach, welches persönliche Schönheitsempfinden bei den TeilnehmerInnen vorhanden ist und inwiefern es einen Zusammenhang zwischen der eigenen Körperwahrnehmung und der Bewertung der nicht-idealisierten Models gibt. Dabei sollen persönliche Schönheitspraktiken sowie die Rolle der Verschönerung im Alltag beachtet werden. Neben dem subjektiven Schönheitsempfinden ist dabei auch der mögliche Vergleich einer Person mit den Models von Bedeutung. Es soll herausgefunden werden, ob es bei der Bewertung zwischen den Gruppen zu Gemeinsamkeiten oder Unterschieden kommt und eine Übertragung stattfindet, indem jene Merkmale, welche die InterviewpartnerInnen an sich selbst fokussieren, auch an den nicht-idealisierten Models genannt werden. TeilnehmerInnen sollen über ihre eigene Körperwahrnehmung und ihre Zufriedenheit mit sich selbst befragt werden. Dabei ist ebenfalls von Interesse, ob die Personen eher charakterliche Eigenschaften oder äußerliche Attribute nennen. Des Weiteren sind auch Erkenntnisse darüber relevant, welche äußeren Merkmale die Personen bei den Models retuschieren würden, wenn sie das Werbebild verändern könnten. Es ist von Interesse, ob bestimmte Äußerlichkeiten retuschiert werden, wenn diese von den TeilnehmerInnen zuvor bewertet wurden. Dabei können die Personen mit einem Stift die Stellen bei den vorgelegten Sujets kennzeichnen, welche sie verändern würden. Die TeilnehmerInnen werden außerdem darum gebeten, dass sie ihre Gedanken, warum sie etwas kennzeichnen, laut aussprechen.

- **FF3:** Inwieweit besteht bei den TeilnehmerInnen der Wunsch, nicht-idealisierte Models in Zukunft vermehrt in der Werbelandschaft zu sehen?

Anmerkung: Bei dieser forschungsleitenden Fragestellung steht im Vordergrund, welche Model-Typen die TeilnehmerInnen vermehrt in zukünftigen Werbungen sehen wollen. Plus-Size-Models geben immer wieder Anlass für Diskussionen. Werden neben diesen, aber auch andere nicht-idealisierte Models akzeptiert? Zudem soll herausgefunden werden, welche Rolle die InterviewpartnerInnen den nicht-idealisierten Models bei der Überdenkung der momentanen Schönheitsideale in der Werbung zuschreiben. Außerdem soll nach möglichen Bereichen in der Werbung gefragt werden, wo solche Typen vermehrt eingesetzt werden können.

8. Forschungsdesign

8.1 Untersuchungsanlage und Methodenwahl

Um das Denken, die Erfahrungen sowie emotionale Standpunkte von Personen näher betrachten zu können, sollen theoretische Aussagen mit Hilfe von empirischen Daten in dieser Arbeit generiert werden. Aufgrund der Relevanz von Schönheitsidealen in der Gegenwart stehen RezipientInnen unter einem großen Anpassungsdruck. Zur Beantwortung der Forschungsfragen werden daher individuelle Deutungsmuster bei der qualitativen Methode rekonstruiert und interpretiert. So soll in jedem Gespräch ermöglicht werden, das erforderliche Einfühlungsvermögen aufzubringen und eine Vertrauenssituation zwischen Interviewerin und Befragten herzustellen (Gläßel, 2010, S. 83ff). Im Rahmen dieser Untersuchung fanden Leitfadeninterviews statt, wobei die Methode des *Lauten Denkens* („Sag was du denkst“) innerhalb der Gespräche ebenfalls eingebaut wurde. Der Grund dafür ist, dass Protokolle des *Lauten Denkens* reichhaltige Informationen über menschliche Informationsverarbeitungen enthalten. Bei der Methode des *Lauten Denkens* geht es darum, dass Personen ihre Gedanken aussprechen, die ihnen bei der Durchführung einer Aufgabe in den Sinn kommen (Buber, 2007, S. 558). Die Interviews fanden auf diese Art und Weise nicht als reines „Frage-Antwort-Spiel“ statt. Es kam zu einer aufgelockerten Atmosphäre, in der sich die Befragten wohlfühlen konnten und somit darauf vertrauten, ehrlich und authentisch antworten zu können. Die Auswertung der Leitfadeninterviews erfolgte mittels qualitativer Inhaltsanalyse nach Mayring (2010).

Die Idee, die Methode des *Lauten Denkens* in die Befragung einzubauen, wurde so umgesetzt, dass die TeilnehmerInnen die Werbesujets von links nach rechts – also von „am ehesten ansprechend“ bis „am wenigsten ansprechend“ – reihen mussten und dabei die Anweisung bekamen, alles laut auszusprechen, warum sie die Bilder wie ordnen beziehungsweise welche Gedanken ihnen dabei spontan durch den Kopf gehen. So sollen sie ihren momentanen Eindruck schildern, um die Relevanz von bestimmten Merkmalen erläutern zu können. Des Weiteren wurden sie danach gefragt, welche Punkte für die Reihung ausschlaggebend waren. Eine weitere Anleitung bestand darin, dass sich die TeilnehmerInnen in die Person eines Werbegestalters hineinversetzen und mit einem Stift jene Stellen bei den nicht-idealisierten Models beziehungsweise den Werbebildern markieren sollten, welche sie eventuell retuschieren würden, wenn sie ein Mitspracherecht bei der Gestaltung der Bilder hätten. Auch bei diesem Vorgang sollten die Personen ihre spontanen Einfälle und Gedanken laut äußern.

8.1.1 Leitfadeninterview

Um die Forschungsfragen dieser Arbeit beantworten zu können, fanden teilstandardisierte Interviews statt, welche auch unter der Bezeichnung *teilstrukturierte Interviews* sowie *Leitfaden-Interviews* bekannt sind. Ein wichtiger Punkt, warum diese Methode sinnvoll erscheint, ist, dass die Einzelinterviews flexibel an die Befragten angepasst und mithilfe eines Leitfadens mehrere Interviews verglichen werden können. Während der Gespräche wird das Untersuchungsziel aufgrund der thematischen Strukturierung stets fokussiert. Im späteren Schritt können die erhobenen Daten aus den Interviews mittels einer Inhaltsanalyse ausgewertet werden (Mayring, 2002, S. 70; Gläßel, 2010, S. 84). Eine qualitativ orientierte Forschung soll für Vielfalt statt Einseitigkeit sowie für Gegenstandsbezogenheit statt Methodenfixiertheit sorgen (S. 133). Die qualitative Methode dieser Untersuchung erschien angesichts der Möglichkeit einer Generierung von exklusivem Wissen sowie Beantwortung der spezifisch und wissenschaftlich entwickelten Forschungsfragen am sinnvollsten. Aufgrund der Individualität der Wahrnehmung sowie der Intimität des Themas konnten so Einblicke in die Lebenswelt der Untersuchungspersonen gewonnen werden (Gläßel, 2010, S. 12). Entscheidend bei diesen Einzelinterviews ist, dass InterviewpartnerInnen ihre Ansichten frei artikulieren können, indem eine natürliche Gesprächssituation hergestellt wird. Da es im Interview keine Antwortvorgaben gibt, grenzt sich diese Methode von standardisierten Interviews ab. Während der Unterhaltung besteht außerdem die Möglichkeit, die im Leitfaden vorgegebenen Fragen durch klärende Nachfragen zu ergänzen und auf individuelle Reaktionen der TeilnehmerInnen einzugehen. Teilstrukturierte Interviews lassen zu, dass sich ein möglichst offenes Gespräch entwickelt und die befragten Personen frei zu Wort kommen. Es besteht die Möglichkeit, tiefer gehende Informationen und Eindrücke über Individuen zu erlangen (Hopf, 1995, S. 177; Gläßel, 2010, S. 85). Im Zentrum steht eine bestimmte Problemstellung, welche von den InterviewerInnen vorgestellt und auf die immer wieder zurückgeführt wird. Der Leitfaden enthält jene Aspekte, die zuvor erarbeitet und im Gespräch angesprochen werden. Die Vorteile solcher Interviews liegen darin, dass während der Unterhaltung überprüft werden kann, ob die InterviewerInnen von den befragten Personen verstanden werden und dass die Befragten ihre subjektiven Perspektiven und Sichtweisen offen legen können. Wichtig ist, dass sich die interviewten Personen ernst genommen und nicht ausgehorcht fühlen (Mayring, 2002, S. 67f). Zu Beginn des Interviews sollen allgemein gehaltene Einstiegsfragen eruieren, ob das Thema für die Person überhaupt wichtig ist und welche subjektive Bedeutung bereits vorliegt (S. 70). Als Einstieg bei den Gesprächen dieser Arbeit wurden die TeilnehmerInnen nach ihrem allgemeinen Interesse und Eindruck

hinsichtlich Werbung, Werbemodels beziehungsweise weibliche und männliche Schönheitsideale gefragt. Im weiteren Verlauf des Gespräches standen konkrete Fragen zu den ausgewählten Sujets mit den nicht-idealisierten Models im Vordergrund sowie Fragen zu ihrem eigenen Körperempfinden und die Rolle der Verschönerung im alltäglichen Leben.

Die Leitfadeninterviews dieser Arbeit erfolgten vom Allgemeinen zum Spezifischen, von offenen zu spezifischen Fragestellungen. Als Input für die Interviews dienten Fragestellungen aus dem Werk von Penz (2010, S. 59ff). Es wurden kurze, direkte Fragen („Alltagsfragen“) überlegt, damit es zu entspannten Situationen kommen konnte und sich die InterviewpartnerInnen wohlgefühlt haben. Sozioökonomischen Daten wurden am Ende der Interviews erhoben. Im Einverständnis mit allen TeilnehmerInnen kam es zur Audioaufzeichnung der Interviews, wobei versichert wurde, dass die Audiodateien später vertraulich behandelt werden. Die Gespräche fanden außerdem anonym statt, weshalb persönliche Namen nicht vollständig transkribiert, sondern lediglich mit Abkürzungen angeführt wurden. Um eine erfolgreiche Befragung durchführen zu können, wurde der auf die Theorie spezialisierte Leitfaden im Zuge eines Pretest erprobt und anschließend modifiziert. Der vollständige Leitfaden für die Interviews sowie die Sujets dieser Arbeit befinden sich im Anhang und können dort nachgelesen werden.

8.1.2 Transkription

Nach Abschluss aller Befragungen wurden die aufgezeichneten Interviews schließlich zur Auswertung transkribiert. Das Transkript stellt neben der tatsächlichen Gesprächssituation und ihrer Audioaufzeichnung eine zentrale Ausgangsbasis für wissenschaftliche Analysen dar. Bei der Verschriftlichung wird je nach Bedarf sowohl das gesprochene Wort als auch der klanglaute Ausdruck übertragen. So werden die Interviews für die Auswertung in Form von schriftlichen Daten verfügbar (Fuß & Karbach, 2014, S. 15).
Für diese Arbeit erfolgten wissenschaftliche Transkriptionen. Dabei kommt es zu detailreichen Verschriftlichungen, welche Wort für Wort die gesprochenen Inhalte eines Interviews wiedergeben. Um die Gesprächssituation originalgetreu abbilden zu können, werden sowohl Gedankensprünge als auch scheinbar nebensächliche Aussagen transkribiert. Grammatikalisch unvollendete Sätze werden ebenso wie Wortabbrüche oder Füllwörter festgehalten. Außerdem sollen neben sprachlichen Inhalten auch hörbare Momente der Verhaltensebene, wie beispielsweise ein lautes Lachen, notiert

werden (Fuß & Karbach, 2014, S. 17f; S. 61). Um eine bessere Darstellung und Nachvollziehbarkeit der anschließenden Interpretation der Ergebnisse gewährleisten zu können, wird jede Transkription der Interviews mit einer Zeilennummerierung versehen.

Um eine einheitliche Transkripterstellung zu ermöglichen, wurden für diese Arbeit in Anlehnung an Fuß & Karbach (2014, S. 61ff) folgende Transkriptionsregeln definiert:

- Absätze der Interviewerin wurden im Gesprächsverlauf mit einem „I“ gekennzeichnet, die der interviewten Person mit dem Kürzel „IP“.
- Dialekte und extrem umgangssprachliche Ausdrucksweisen wurden in diesem Fall ins Hochdeutsche übersetzt. Ein grammatikalisch falscher Satzbau wurde jedoch beibehalten. Vereinzelte Wortkorrekturen dienen allein der Lesbarkeit des Transkriptes und führen nicht zu einer Umwandlung in eine standardorthografisch korrekte Schriftsprache.
- Um die Anonymität der interviewten Personen zu wahren, wurden keine vollständigen Namen verwendet, sondern lediglich Abkürzungen der Namen angeführt. Damit Rückschlüsse auf die befragte Person ausgeschlossen werden können, erfolgte die Abkürzung mit dem Anfangsbuchstaben und einem Punkt.
- Auffällige Betonungen von Wörtern oder Silben sind im Text unterstrichen.
- Mit dem Zeichen „ ⌊“ wurde der Beginn einer Überlappung kenntlich gemacht. Erfolgte dann zusätzlich ein Sprecherwechsel, steht außerdem der Hinweis „(wurde unterbrochen)“ in der Klammer.
- Unverständliche Wörter wurden mit dem Hinweis „(unverständlich)“ gekennzeichnet.
- Pausen im Redefluss wurden je nach der Pausenlänge auf drei Arten gekennzeichnet: „(kurze Pause)“; für eine etwas längere Pause steht die Klammer mit zwei Punkten „(..)“; eine auffallend lange Pause wurde mit drei Punkten in der Klammer „(...)“ dargestellt.
- Wortwiederholungen und zahlreiche Fülllaute, wie „ähm“, „hmm“ oder „mhm“ wurden bei den Transkriptionen beachtet und verschriftlicht.
- Da bei den Interviews Bildmaterial eingesetzt und zu einem bestimmten Zeitpunkt des Gespräches geordnet wurde, kommt bei den Transkripten der Hinweis in Klammer „(ordnet die Sujets)“ vor.
- Hörbare Momente der Verhaltensebene wurden ebenfalls mit „(lacht)“, „(schmunzelt)“ in Klammer angeführt.

Zu Beginn jeder Transkription werden außerdem folgende Informationen in Anlehnung an Fuß & Karbach (2014, S. 62) angeführt:

Interview – Nr.	01
Name der Audiodatei	Interview_01_Audio
Datum der Aufnahme	Datum der jeweiligen Aufnahme
Ort der Aufnahme	jeweiliger Ort
Dauer der Aufnahme	jeweilige Dauer in Minuten
Interviewte Person	Abkürzung des Namens
Besonderheiten	etwaige Besonderheiten
Soziodemografische Daten	
Alter	Alter der Person
Geschlecht	Geschlecht der Person
Höchster Bildungsabschluss	Höchster Bildungsabschluss der Person
Wohnort	Wohnort der Person

8.1.3 Qualitative Inhaltsanalyse

Die Auswertung der transkribierten Interviews fand entsprechend der Kriterien für die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring statt. Die Anwendung einer qualitativen Analyse erfolgt bei Fallanalysen beziehungsweise bei kleineren Stichproben und gilt als eine eher offene und deskriptive Methodik, die anhand von Einzelfällen versucht, interpretierend zu arbeiten (Mayring, 2010, S. 23). Dieses Modell stellt eine Technik mit dem Ziel dar, das transkribierte Material systematisch zu analysieren und die wissenschaftlichen Kriterien der Begründbarkeit, Nachvollziehbarkeit und Systematik zu erfüllen (Mayring, 2002, S. 114).

Eine solche Inhaltsanalyse stellt kein Standardinstrument dar, welches immer gleich aussieht, sondern muss an den konkreten Gegenstand und die spezifische Fragestellung angepasst werden (Mayring, 2010, S. 49). Für die qualitative Inhaltsanalyse dieser Arbeit wurde das Modell der induktiven Kategoriendefinition angewendet, welches auf die Techniken der zusammenfassenden Inhaltsanalyse aufbaut. Eine solche induktive Kategorienbildung leitet die relevanten Kategorien direkt aus dem vorliegenden Material ab, ohne sich auf zuvor definierte Theorienkonzepte zu beziehen. So soll eine möglichst gegenstandsnahe Abbildung des Materials garantiert und eine Verzerrung durch die forschende Person ausgeschlossen werden. Um

unwesentliche Bereiche und vom Thema Abweichendes wegzulassen, muss zu Beginn dabei festgelegt werden, auf welche Themenbereiche sich die Kategorienbildung stützt, damit der Ausgangspunkt für die Definition der Kategorien feststeht. Die Richtung wird dabei von den Fragestellungen der Analyse vorgegeben. So wurden bei dieser Untersuchung im ersten Schritt Themenblöcke aufgrund des theoretischen Hintergrundwissens und des vorhandenen Interviewleitfadens erstellt. Da bereits ein Interviewleitfaden verwendet wurde, der die Richtung der Themenfelder bei den Interviews vorgegeben hat, erschien diese Vorgangsweise relevant. Wenn also das Material Zeile für Zeile durchgearbeitet wird und ein Selektionskriterium im Material erfüllt ist, kommt es schließlich zur Benennung der Kategorien. Bei einer nächsten relevanten Textstelle wird dann entschieden, ob eine neue Kategorie gebildet werden muss oder ob sie unter eine bereits bestehende Kategorie fällt. Die Kategorien werden schließlich mit einem Begriff oder kurzen Satz benannt. Das Ergebnis soll ein System an Kategorien darstellen, das zu einem bestimmten Thema entwickelt und mit konkreten Textpassagen erläutert wird. Nach einem Probedurchlauf und Überarbeitung des Kodierleitfadens wird schließlich das gesamte Datenmaterial durchgearbeitet. Abschließend besteht die weitere Analyse aus der Interpretation und Darstellung der Auswertung (S. 83ff; Mayring, 2002, S. 114ff; S. 117).

Ziel der induktiven Vorgehensweise ist, dass das gesamte Material systematisch auf die wesentlichen Inhalte reduziert wird und bei der Analyse nur relevante Bestandteile berücksichtigt werden (Mayring, 2010, S. 66). Zunächst erfolgt wie bei der zusammenfassenden Inhaltsanalyse eine Reduktion des Analysematerials beziehungsweise von Interviewaussagen, indem Ausschmückungen weggelassen werden, jedoch inhaltstragende Bestandteile erhalten bleiben. Wenn sich inhaltliche Aspekte aufeinander beziehen, werden diese zu einer neuen Aussage zusammengefasst und eine Kategorie gebildet. Bei der *Paraphrasierung* kommt es zur Eliminierung von Textbestandteilen, die nicht inhaltstragend sind und wie ausschmückende oder wiederholende Teile erscheinen. Die relevanten Textstellen werden auf eine einheitliche Sprachebene übersetzt und auf eine grammatikalische Kurzform transformiert. Im nächsten Schritt werden die paraphrasierten Textbestandteile auf eine allgemeine Abstraktionsebene *generalisiert*, wobei die Paraphrasen, die über dem angestrebten Abstraktionsniveau liegen, beibehalten werden. Bei der *Reduktion* werden Paraphrasen mit gleichen oder ähnlichen Gegenständen (Bündelung) sowie Paraphrasen mit mehreren Aussagen zu einem Gegenstand (Konstruktion/Integration) zusammengefasst (S. 70).

8.1.4 Stimulusmaterial

Die hier angeführten Bilder stellen das Untersuchungsmaterial dieser Arbeit dar. Für die Bewertung bekamen die TeilnehmerInnen unterschiedliche Sujets präsentiert, die sowohl weibliche als auch männliche Models zeigen und jeweils für einen bestimmten Model-Typ stehen. Die Auswahl und Konstellation dieser Models geschah aufgrund ihrer Aktualität, da sie bei der ausführlichen Recherche dieser Arbeit vordergründig in aktuellen Diskussionen rund um das Thema von nicht-idealisierten Models vorkamen, was im Kapitel „6.3 Neuer Trend: nicht-idealisierte Models?“ genauer beschrieben wird. Bei der Zusammenstellung der Bilder ist darauf geachtet worden, dass pro Model-Typ jeweils Ganzkörper- und Porträtaufnahmen ausgewählt wurden. Wenn in dieser Arbeit die Bezeichnung „Werbegesicht“ verwendet wird, ist sowohl das Gesicht als auch der Körper der Models gemeint. Zur besseren Darstellung wurden die Werbebilder für die Interviews pro Model-Typ auf ein Blatt einzeln ausgedruckt und den TeilnehmerInnen vorgelegt.

8.1.4.1 Winnie Harlow alias Chantelle Brown-White

Bei dem ersten Model handelt es sich um eine Teilnehmerin von „America’s Next Top Model“, namens Winnie Harlow alias Chantelle Brown-White. Aufgrund der Vitiligo Erkrankung weist ihre Haut am Körper und im Gesicht weiße pigmentfreie Stellen auf, die zu ihrem Markenzeichen avancierten und zum Erfolg beigetragen haben. Neben zahlreichen Magazinen, deren Cover sie zierte, posierte sie bereits unter anderem auch für Werbeplakate von *Desigual*, *H&M* oder *Diesel* und präsentierte auf Laufstegen neueste Kollektionen von bekannten Marken.



Abbildung 1: Winnie Harlow alias Chantelle Brown-White[4]

[4] Quelle: Bild links: Winnie Harlow. Abgerufen am 24.06.2016 unter https://www.instagram.com/winnieharlow/

8.1.4.2 Del Keen

Bei dem nächsten Model handelt es sich um Del Keen. In London wurde er von der Agentur „UGLY-Models“ entdeckt und gründete viele Jahre später selbst die Agentur „Misfit-Models“ in Berlin. Da er gerade nicht dem gängigen Klischee eines idealisierten Models entspricht und einen speziellen Charakter darstellt, konnte er bereits für bekannte Marken wie *Calvin Klein*, *Diesel*, *Renault*, *Levi's* oder *Sixt* arbeiten.



Abbildung 2: Del Keen[5]

8.1.4.3 Rick Genest alias Zombie Boy

Das nächste Model ist Rick Genest, auch „Zombie Boy“ genannt. Er gilt als Performancekünstler und ist aufgrund seiner besonderen Ganzkörpertätowierung mit dem Motiv einer verwesenden Leiche bekannt geworden. Auf seiner Homepage schreibt er über sich, dass er nicht anders sein wollte, sondern gerade mit seinen Tattoos er selbst sein kann: „I didn't do this because i wanted to be different. I did this, because I wanted to be myself.“ (Genest, k.A.) Er modelte bereits für den Designer *Thierry Mugler*, für die Kosmetiklinie *Dermablend* und wurde für ein Musikvideo der Sängerin Lady Gaga engagiert.

Bild mittig: Desigual Fresh Fragrance. Abgerufen am 26.06.2016 unter https://models.com/work/desigual-desigual-fresh-fragrance-2017
Bild rechts: Roth, A.-L. (2015). *Die Hautsache*. Abgerufen am 24.06.2016 unter http://www.spiegel.de/panorama/leute/model-winnie-harlow-mit-vitiligo-krankheit-fuer-desigual-auf-fashion-week-a-1018340.html

[5] Quelle: Bild links: Ugly Models. Abgerufen am 24.06.2016 unter http://www.ugly.org/2016/men/men-2/575-del
Bild rechts: Misfit Models...Jeder Mensch ist schön!. Abgerufen am 24.06.2016 unter http://www.stylingfieber.de/2014/09/misfit-models-jeder-mensch-ist-schon.html

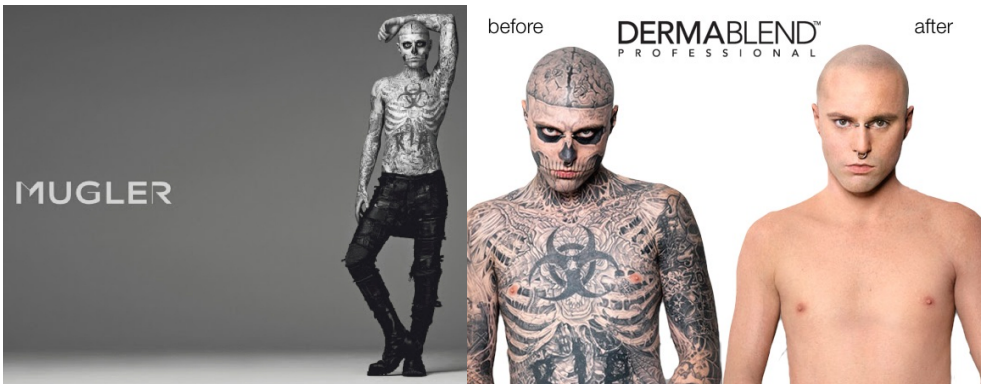


Abbildung 3: Rick Genest alias Zombie Boy[6]

8.1.4.4 Ashley Graham und Denise Bidot

Bei den nächsten Models handelt es sich um die zwei Plus-Size-Models Ashley Graham und Denise Bidot. Beide erlangten aufgrund ihres Einsatzes als Body-Aktivistinnen große Bekanntheit. Als eines der erfolgreichsten Plus-Size-Models setzt sich Ashley Graham gegen Essstörungen ein und möchte gegen das gängige Schönheitsideal ankämpfen. 2016 zierte sie als erstes kurviges Model das Cover der *Sports Illustrated*. Auch Denise Bidot modelte bereits für die Bademoden-Kampagne „swimsuitsforall" der Sports Illustrated. Die Bilder stehen für eine unretouchierte Schönheit, inklusive Cellulite und dass sich auch kurvige Frauen am Strand oder im Schwimmbad wohlfühlen sollen.



Abbildung 4: Ashley Graham und Denise Bidot[7]

[6] Quelle: Bild links: 40 Top Models With "Fashionable" Tattoos. Abgerufen am 25.06.2016 unter https://www.pinterest.com/pin/486318459740995336/
Bild rechts: Dermablend Professional. Abgerufen am 25.06.2016 unter http://blog.cliomakeup.com/2016/03/correttore-scegliere-migliore-occhiaie-brufoli/

[7] Quelle: Bild links: Ashley Graham Swimsuit Photos, Sports Illustrated Swimsuit 2016. Abgerufen am 24.06.2016 unter http://www.si.com/swimsuit/model/ashley-graham/2016/photos
Bild mittig: Ashley Graham: Sport's Illustrated. Abgerufen am 24.06.2016 unter http://diepresse.com/home/leben/mode/1420796/Ashley-Graham_Sports-Illustrated#slide-1420796-1
Bild rechts: Denise Bidot. Beach Body. Not Sorry. Abgerufen am 24.06.2016 unter http://www.swimsuitsforall.com/Beach-Body-Not-Sorry-Denise-Bidot

8.1.4.5 Zach Miko

Ein männlicher Kollege der Übergrößenmodels ist Zach Miko und gilt bislang als das einzig bekannte männliche Plus-Size-Model. Aktuell modelt er vor allem für Männermode und ist bei *IMG Models* unter Vertrag. Die Agentur hat daher „Brawn“ (Hughes, 2016) als eine neue Rubrik für Männermodels ins Leben gerufen, was so viel wie „Muskelkraft“ bedeutet.



Abbildung 5: Zach Miko[8]

8.1.4.6 Shaun Ross

Bei dem letzten Model handelt es sich um Shaun Ross. Auf dem rechten Bild ist er mit dem weiblichen Model Diandra Forrest abgebildet. Beide erlangten ihre Bekanntheit aufgrund der Tatsache, dass sie die ersten professionellen Models mit Albinismus waren. Shaun Ross wird gerne auf Laufstegen gesehen und modelte bereits für *Alexander McQueen*, *Hubert de Givenchy* sowie für *OOB Magazin*, *GQ*, *AnOther Magazine* oder *italienische Vogue*. Außerdem spielte er in Musikvideos der Sängerinnen Beyoncé, Katy Perry oder Lana Del Rey mit.



Abbildung 6: Shaun Ross[9]

[8] Quelle: Bild links, mittig, rechts: Zach Miko|IMG Models. Abgerufen am 26.06.2016 unter http://www.imgmodels.com/portfolio/london/men/model?mid=17161

8.2 Stichprobenbeschreibung

Bei Untersuchungen mit Personen dürfen Hintergrundfaktoren nicht ungeachtet bleiben. Eine Rolle spielen dabei neben individuellen Faktoren, wie die generelle Einstellung, Persönlichkeit oder Erfahrungen auch soziale Faktoren, wie Alter oder Geschlecht und Interesse an Medien (Hüsser, 2016, S. 261). Es muss stets mitbedacht werden, dass die Rolle der Voreinstellungen und Persönlichkeitsmerkmale nicht außer Acht gelassen werden darf. So nimmt beispielsweise die Voreingenommenheit gegenüber Werbung und Werbemodels darauf Einfluss, wie die Werbung beziehungsweise auch das Werbemodel von RezipientInnen wahrgenommen wird, weshalb zu Beginn der Interviews Fragen zur allgemeinen Einstellung erfolgten.
Im Rahmen dieser Arbeit wurden insgesamt 24 Einzelinterviews durchgeführt. Bei den Interviews mit den TeilnehmerInnen kommt es neben dem Alters- und Geschlechtsunterschied außerdem zur regionalen Unterscheidung des Lebensmittelpunktes. In Bezug auf die Bildung der InterviewpartnerInnen wurden keine Einschränkungen vorgenommen. Die Gesamtheit der befragten Personen lässt sich aus folgenden Gruppen zusammensetzen:

- Gruppe A: 6 junge Erwachsene in der Stadt lebend; 3 männliche, 3 weibliche TeilnehmerInnen
- Gruppe B: 6 ältere Erwachsene in der Stadt lebend; 3 männliche, 3 weibliche TeilnehmerInnen
- Gruppe C: 6 junge Erwachsene auf dem Land lebend; 3 männliche, 3 weibliche TeilnehmerInnen
- Gruppe D: 6 ältere Erwachsene auf dem Land lebend; 3 männliche, 3 weibliche TeilnehmerInnen

Bei den Gruppen ist darauf geachtet worden, dass jeweils 50% weibliche und 50% männliche Personen teilgenommen haben. Es wurde außerdem zwischen der Kategorie *Alter* und *Stadt/Land lebend* unterschieden, da für diese Untersuchung von Interesse war, ob es zu unterschiedlichen Ergebnissen zwischen den Gruppen im Hinblick auf die Bewertung von nicht-idealisierten Models kommt. Laut Richins (1991, S. 72) erhalten die

[9] Quelle: Bild links: Shaun Ross – Vogue.it. Abgerufen am 26.06.2016 unter http://www.vogue.it/en/people-are-talking-about/vogue-arts/2014/01/shaun-ross#ad-image318094
Bild mittig: Shaun Ross. Abgerufen am 26.06.2016 unter https://www.pinterest.com/pin/329044316509803823/
Bild rechts: Angrygods (OOB Magazine). Abgerufen am 26.06.2016 unter https://models.com/work/various-editorials-angrygods-for-oob-magazine/256722; https://www.instagram.com/p/naySJ7QgU1/?taken-by=shaundross&hl=de

Themenfelder Attraktivität und Schönheit vor allem in der Studienzeit besondere Aufmerksamkeit. Fournier (1998, S. 360ff) stellt außerdem die Vermutung auf, dass sich im Vergleich zu Erwachsenen vor allem jüngere und weibliche Erwachsene mit ihrem Selbstkonzept beschäftigen würden. Für die Untersuchung dieser Arbeit kam es zu einem Vergleich zwischen den *twentysomethings* (Penz, 2010, S. 87) und Erwachsenen ab vierzig, die bei Jäckel et al. (2009, S. 11) auch als *Elterngeneration* bezeichnet werden. Es besteht die Annahme, dass TeilnehmerInnen der jeweiligen Gruppen ähnliche Erfahrungen in ihrer Kindheit und Jugendzeit durchlebt haben, wodurch sie sich von übrigen Generationen abheben, die zu anderen Zeiten aufgewachsen sind. Ein Generationskonzept kann implizieren, dass dauerhafte Unterschiede zwischen den Generationen bestehen. Veränderungen von Verhaltensweisen und Werten können langfristig zu einem gesellschaftlichen Wandel führen. Tendenziell sind Medienwirkungen bei jungen Erwachsenen stärker als bei älteren Erwachsenen und erweisen sich häufiger als dauerhaft. So kann beispielsweise in Verbindung mit einem Generationswechsel die Ausbreitung von Medien mit generationsspezifischer Affinität zu neuen Medien erklärt und ein Anknüpfungspunkt für langfristige gesellschaftliche Veränderungen im Bereich der Medien dargestellt werden. Medien sozialisieren und prägen, weshalb einzelne Generationen in der Gesellschaft unterschiedlich angesprochen werden. Langfristig tragen sie zum gesellschaftlichen Wandel von Werten, Einstellungen und Lebensstilen bei (Peiser, 2003, S. 197f). Die Unterscheidung, wo die befragten Personen ihren Lebensmittelpunkt haben, also ob TeilnehmerInnen auf dem Land oder in der Stadt leben, war deshalb von Interesse, da das Wohnumfeld und die Region laut Jäckel, Lenz und Zillien (2005) ebenfalls Einfluss auf die Art und das Ausmaß der Mediennutzung haben kann, was sie unter anderem aufgrund sozioökonomischer Unterschiede erklären. Wird davon ausgegangen, dass auch heute in der Stadt und auf dem Land verschiedene Lebensstilgruppen präsent sind, dann können auch trotz eines allgemeinen Medienensembles mediale Nutzungsweisen unterschiedlich sein. Die Unterschiede bei der Nutzung entstehen möglicherweise dadurch, dass generell Freizeitaktivitäten unterschiedlich gepflegt werden und die Rezeption von Medienangeboten auf unterschiedliche Weise erfolgt (Zimmermann, 2010, S. 21).

Die genaue Zusammensetzung der interviewten Personen sieht wie folgt aus:

Interview 01 (I_01)	Weiblich; Stadt; jüngere Generation	**Interview 13 (I_13)**	Männlich; Land; ältere Generation
Interview 02 (I_02)	Weiblich; Land; jüngere Generation	**Interview 14 (I_14)**	Weiblich; Land; ältere Generation

Interview 03 (I_03)	Weiblich; Land; jüngere Generation	**Interview 15 (I_15)**	Weiblich; Land; jüngere Generation
Interview 04 (I_04)	Männlich; Land; jüngere Generation	**Interview 16 (I_16)**	Weiblich; Land; ältere Generation
Interview 05 (I_05)	Weiblich; Stadt; jüngere Generation	**Interview 17 (I_17)**	Weiblich; Land; ältere Generation
Interview 06 (I_06)	Weiblich; Stadt; ältere Generation	**Interview 18 (I_18)**	Weiblich; Stadt; jüngere Generation
Interview 07 (I_07)	Männlich; Stadt; ältere Generation	**Interview 19 (I_19)**	Männlich; Stadt; jüngere Generation
Interview 08 (I_08)	Weiblich; Stadt; ältere Generation	**Interview 20 (I_20)**	Männlich; Stadt; jüngere Generation
Interview 09 (I_09)	Männlich; Stadt; ältere Generation	**Interview 21 (I_21)**	Männlich; Land; jüngere Generation
Interview 10 (I_10)	Männlich; Land; ältere Generation	**Interview 22 (I_22)**	Männlich; Land; jüngere Generation
Interview 11 (I_11)	Männlich; Land; ältere Generation	**Interview 23 (I_23)**	Männlich; Stadt; jüngere Generation
Interview 12 (I_12)	Männlich; Stadt; ältere Generation	**Interview 24 (I_24)**	Weiblich; Stadt; ältere Generation

Tabelle 1: Übersicht InterviewteilnehmerInnen

8.3 Pretest

Vor dem Start der Einzelinterviews fand am 23. Juni 2016 ein Pretest statt, um mögliche Verbesserungen vorzunehmen. Da vor allem auf die Verständlichkeit und das Stimulusmaterial eingegangen werden sollte, wurden im Anschluss Fragen dazu gestellt, ob die Interviewfragen klar und verständlich formuliert sind oder ob etwas unverständlich erscheint. In Bezug auf das Stimulusmaterial wurde dahingehend gefragt, ob die Anzahl der Bilder gut gewählt ist oder ob bei der Auswahl der Sujets noch etwas verändert werden sollte. Außerdem war von Bedeutung, ob die Länge des Interviews als passend eingestuft wird.

Aufgrund des Feedbacks, das im Grunde sehr positiv ausfiel, haben sich geringfügige Änderungen ergeben. So wurde das Bildmaterial auf die im Kapitel „8.1.4 Stimulusmaterial“ angeführten Bilder beziehungsweise Models reduziert und der Interviewleitfaden konkretisiert.

8.4 Praktische Umsetzung

Die Einzelinterviews wurden in dem Zeitraum vom 02.07.2016 bis 02.10.2016 durchgeführt. Um eine Transkription der Interviews zu ermöglichen, wurden die TeilnehmerInnen um die Zustimmung gebeten und darüber aufgeklärt, dass die Interviews mittels Mikrofon sowie Aufnahmeprogramm über den Computer aufgezeichnet werden und als Audiodatei später zur Verfügung stehen. Die Gespräche fanden in einer privaten Umgebung der Personen statt, wodurch eine vertraute Atmosphäre sichergestellt werden konnte. Zu Beginn der Interviews wurden die

TeilnehmerInnen darüber informiert, wofür die Befragung stattfindet. Mithilfe dieser Erklärung fand dann eine Überleitung zu den Einstiegsfragen statt. Die Länge der Interviews wurde auf 30–40 Minuten geschätzt, tatsächlich kam es zu Gesprächen zwischen 25 Minuten und eineinhalb Stunden. Es kann festgehalten werden, dass von allen TeilnehmerInnen erfreuliches Feedback hinsichtlich des Themenfeldes und der Durchführung gegeben wurde.

9. Ergebnisdarstellung

Nachdem theoretisches Hintergrundwissen aufgearbeitet und die Forschungsmethode beschrieben wurde, sollen nun in diesem Kapitel die empirischen Ergebnisse der Interviews präsentiert werden. Es kommt zunächst zur kurzen Erläuterung des methodischen Vorgehens bei der Auswertung sowie zur Interpretation und Diskussion der Ergebnisse, bevor schließlich die Beantwortung der Forschungsfragen präsentiert wird.

9.1 Kategorienbildung und Auswertungsprotokoll

Im Kapitel „8.1.3 Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring“ geschah bereits eine nähere Begründung und Erläuterung, wie die qualitative Inhaltsanalyse dieser Arbeit durchgeführt wurde. Der Gegenstand dieser Arbeit sowie Ziele der Analyse sind durch die Forschungsfragen festgelegt. Durch die formulierten Fragestellungen entstanden für die Erstellung des Interviewleitfadens jene Themenblöcke, die zur Festlegung des Selektionskriteriums beigetragen haben. Nachdem ein großer Teil des Materials bearbeitet wurde und keine neuen Kategorien gebildet werden konnten, kam es zum endgültigen Materialdurchgang. Schließlich folgte zum Abschluss der Auswertung die Interpretation und Darstellung der Ergebnisse.

Um den Auswertungsablauf klar und nachvollziehbar darzustellen, wurde die Auswertung in Form von Tabellen protokolliert, woraus an dieser Stelle ein komprimierter Ausschnitt der Auswertungsprotokolle erfolgt:

Interview_01: Weiblich; Stadt; jüngere Generation			
Zeile/Zitat	**Paraphrase**	**Generalisierung**	**Reduktion/Kategorie**
Themenblock: Allgemeine Ansichten über Schönheit und Schönheitsideale ***Thema 1:*** **Schönheit und Schönheitsideale**			

Themenblock: Allgemeine Haltung gegenüber Werbung ***Thema 2:* Werberezeption (Woher werden Tipps und Informationen bezogen?); Vergleich mit Models und Verunsicherung**
***Thema 3:* Auffassung/Wahrnehmung von (männlichen und weiblichen) Models in der Werbung (und Makel)**
Themenblock: Rolle der nicht-idealisierten Models (Aussagen bezüglich des Stimulusmaterials) ***Thema 4:* Anordnung der Sujets**
***Thema 5*: Eindruck von den nicht-idealisierten Models und ihren Makel**
***Thema 6*: Vermittlung von Assoziationen zu den Models**
***Thema 7*: Retusche**
***Thema 8*: Zukunftswunsch**
***Thema 9*: Zielgruppe, Produkte und Werbegenre**
Themenblock: Eigenes Schönheitsempfinden ***Thema 10*: Eigene Körperwahrnehmung**
***Thema 11*: Rolle der Verschönerung im Alltag**
***Thema 12*: Veränderung am eigenen Körper bzw. Schönheitsoperationen**

Tabelle 2: Darstellung Auswertungsprotokolle

Für eine übersichtlichere Darstellung erschien es aufgrund des Umfanges sinnvoll, die direkten Textpassagen mithilfe der Zeilennummern anzugeben. Die Zitate der InterviewteilnehmerInnen können so einfach bei den Transkripten nachgelesen werden. Die vollständigen Tabellen der Ergebnisdarstellung befinden sich im Anhang.

Folgende Themenblöcke beziehungsweise Themen sind der Tabelle zu entnehmen:

- Themenblock: Allgemeine Ansichten über Schönheit und Schönheitsideale
  Thema 1: Schönheit und Schönheitsideale
    - *Kategorien*: Schönheit, Schönheitsideale, Personen als Maßstab von Schönheit und Gründe

Für diesen Themenblock waren jene Aussagen der TeilnehmerInnen von Bedeutung, welche sie zu Beginn des Interviews hinsichtlich allgemeiner Vorstellungen von Schönheit und Idealisierungen von Schönheit mitgeteilt haben. Außerdem sollten sie eine Person beschreiben, die den persönlichen Vorstellungen von einem Schönheitsideal nahe kommt.

- Themenblock: Allgemeine Haltung gegenüber Werbung
  Thema 2: Werberezeption (Woher werden Tipps und Informationen bezogen?); Vergleich mit Models und Verunsicherung
    - *Kategorien*: Tipps/Informationen, Vergleich mit Models und

Verunsicherung

Thema 3: Auffassung/Wahrnehmung von (männlichen und weiblichen) Models in der Werbung (und Makel)

- *Kategorien*: Allgemeine Wahrnehmung, Weibliche und männliche Models, Wahrnehmung von Makel in der Werbung

Um einen Eindruck von ihrer grundsätzlichen Haltung gegenüber Werbung zu erhalten, wurden die InterviewpartnerInnen hinsichtlich ihrer Werberezeption befragt, ob sie Werbung bewusst oder auch gerne beachten und woher sie Tipps beziehungsweise Informationen beziehen. Zudem waren Aussagen über Gefühle der Verunsicherung bei einem möglichen Vergleich mit Models in der Werbung relevant. Das dritte Thema beschreibt die allgemeine Wahrnehmung sowohl von männlichen als auch weiblichen Models in der Werbelandschaft, wobei die TeilnehmerInnen gebeten wurden, ihre Vorstellungen von Werbegesichtern zu schildern. Außerdem wurden sie nach ihrer allgemeinen Auffassung von Makel in der Werbung gefragt.

- Themenblock: Rolle der nicht-idealisierten Models (Aussagen bezüglich des Stimulusmaterials)

  Thema 4: Anordnung der Sujets

  - *Kategorien*: Anordnung der Sujets, Aufzählung der Namen (bekannt/unbekannt)

  Thema 5: Eindruck von den nicht-idealisierten Models und ihren Makel

  - *Kategorien*: Bewertung und Aussagen über Models per Namen geordnet; können stolz auf Äußeres sein

  Thema 6: Vermittlung von Assoziationen zu den Models

  - *Kategorien*: Sujets allgemein; Aussagen über Models per Namen geordnet

  Thema 7: Retusche

  - *Kategorien*: Aussagen über Models per Namen geordnet

  Thema 8: Zukunftswunsch

  - *Kategorien*: Zukunftswunsch, Wunsch bei Models allgemein

Thema 9: Zielgruppe, Produkte und Werbegenre

- *Kategorien*: Bereiche allgemein, Aussagen über Models per Namen geordnet

Für diesen Themenblock waren Aussagen über das Stimulusmaterial relevant. Das vierte Thema zeigt die jeweilige Anordnung der konkreten Bildbeispiele. Nachdem die Sujets dafür verdeckt vorgelegt wurden, sollten die TeilnehmerInnen versuchen, eine Reihung vorzunehmen. Zur besseren Erinnerung der Anordnung wurden die Namen der Models laut wiederholt und die Bilder nummeriert. In der Tabelle erfolgte die Aufzählung der Namen der nicht-idealisierten Models. Außerdem wurden zu den Aussagen in der Tabelle die Namen in Klammer ergänzt, damit beim Nachlesen ein besseres Verständnis garantiert werden kann. Ebenfalls relevant waren Aussagen darüber, ob die Sujets den Personen bekannt oder unbekannt erschienen. Dem fünften Thema wurden Äußerungen zugeordnet, welche die TeilnehmerInnen hinsichtlich des äußeren Erscheinungsbildes der Sujets während der Reihung getätigt haben und warum die jeweilige Reihung zustande gekommen ist. In der Tabelle erfolgte eine Kategorisierung nach Namen der nicht-idealisierten Models. Die Aussagen darüber, ob die abgebildeten Models stolz auf ihr Aussehen sein können und glaubwürdig erscheinen, wurden hier ebenfalls beachtet. Das sechste Thema beinhaltet Bemerkungen darüber, welche Gefühle vermittelt wurden und welche Assoziationen zu den Models entstanden sind. Hierbei war auch die Frage aus dem Leitfaden von Bedeutung, ob sich die TeilnehmerInnen vorstellen könnten, das jeweilige Model als FreundIn zu haben. Die Darlegungen wurden in der Tabelle ebenfalls nach Namen der Werbegesichter geordnet. Dem siebten Thema wurden Äußerungen hinsichtlich der Retusche zugeordnet, welche die Personen nach der Anweisung, sich selbst als Werbegestalter vorzustellen, geäußert haben. In der Tabelle folgte die Auflistung wiederum nach Namen der Models. Das achte Thema umfasst die Meinungen darüber, ob die gezeigten Models in Zukunft öfter gesehen werden möchten und ob sie zu einem neuen Bewusstsein hinsichtlich von Schönheitsvorstellungen und Kategorisierungen beitragen könnten. Außerdem wurden Äußerungen beachtet, welcher allgemeine Wunsch bei Models besteht, die vermehrt in der Werbelandschaft vorkommen sollen. Dem neunten Thema wurden Aussagen zugeordnet, für welche Zielgruppe, Produkte oder Werbegenre die gezeigten Models eingesetzt werden könnten.

- Themenblock: Eigenes Schönheitsempfinden

  Thema 10: Eigene Körperwahrnehmung

  - *Kategorien*: Eigene Körperwahrnehmung, Findet gut an sich, Findet

weniger gut an sich

Thema 11: Rolle der Verschönerung im Alltag

- *Kategorien*: Rolle der Verschönerung

Thema 12: Veränderung am eigenen Körper bzw. Schönheitsoperationen

- *Kategorien*: Wunsch am eigenen Körper, Schönheitsoperationen vorstellbar

Der letzte Themenblock erscheint daher relevant, um einen Einblick über das eigene Schönheitsempfinden zu bekommen. Dafür wurde zum Abschluss danach gefragt, was die Personen an sich selbst gut oder weniger gut finden. Dem zehnten Thema wurden daher jene Äußerungen zugeordnet, die sie hinsichtlich ihrer eigenen Körperwahrnehmung getätigt und wie sich die InterviewpartnerInnen selbst beschrieben haben. Hier war ebenfalls interessant zu beobachten, ob die befragten Personen Charaktereigenschaften oder äußere Dinge erwähnt haben, wenn keine Vorgabe gemacht wurde. Für das elfte Thema waren Aussagen darüber relevant, welche Rolle die Verschönerungspraktiken im persönlichen Alltag der TeilnehmerInnen spielen. Hier wurde auch die Meldung beachtet, ob sie sich wohlfühlen und mit ihrem eigenen Äußeren zufrieden sind. Dem zwölften Thema wurden Zitate zugeordnet, welche Merkmale die befragten Personen mit den Models tauschen würden und ob Schönheitsoperationen für sie vorstellbar wären.

9.2 Erläuterung der Ergebnisse

In diesem Kapitel kommt es zu Erläuterungen der Ergebnisse, die sich aus der inhaltsanalytischen Auswertung der Interviews ergeben haben. Dafür erfolgt im folgenden Abschnitt die Darstellung nach Themenblöcken beziehungsweise thematischen Kategorien. Die gewonnenen Ergebnisse werden nach den vier Gruppen nacheinander geordnet und die jeweiligen Überschneidungen zusammengefasst. Für eine klare Überprüfbarkeit werden in Klammern die Interviewnummern angeführt, damit die Zitate in den Transkripten beziehungsweise in den Auswertungsprotokollen nachgelesen werden können. Im nächsten Abschnitt wird dann auf die Beantwortung der einzelnen Forschungsfragen eingegangen.

Hinsichtlich des Altersdurchschnittes ergeben sich bei den vier Gruppen folgende Werte:

- Gruppe A: Ø 25,3*[10] (weiblich: Ø 25; männlich: 25,6*)
- Gruppe B: Ø 59,6* (weiblich: Ø 61; männlich: Ø 58,3*)
- Gruppe C: Ø 25,5 (weiblich: Ø 26,3*; männlich: Ø 24,6*)
- Gruppe D: Ø 55,3* (weiblich: Ø 58,3*; männlich: Ø 52,3*)

Themenblock: Allgemeine Ansichten über Schönheit und Schönheitsideale

Thema 1: Schönheit und Schönheitsideale

Schönheit

Hinsichtlich der Frage, wie die TeilnehmerInnen Schönheit für sich definieren würden beziehungsweise welche Vorstellungen sie darüber besitzen, haben sich in der Auswertung der Interviews die folgenden hauptsächlichen Faktoren bei der *Gruppe A* ergeben:

- Gesamterscheinung; Äußeres und Charakter müssen übereinstimmen
  (Interview_05 / Interview_23)
- Aussehen auch ein Faktor
  (Interview_20)
- auch etwas Subjektives
  (Interview_18)
- nicht von der Gesellschaft vorgegebene Schönheit
  (Interview_20)
- positive Ausstrahlung; innere Zufriedenheit
  (Interview_01 / Interview_05)
- sichtbare, ehrliche Emotionen (ehrliches Lachen/Weinen); Humor
  (Interview_19 / Interview_20)
- individuelle Akzente, auch Abweichungen
  (Interview_05)
- keine vollen Lippen bei Männern
  (Interview_01)
- schönes Gesicht, schöne Zähne, schöne Haare, schöner Teint, schlanke Figur
  (Interview_01)

Gruppe B:

- inneres Wohlbefinden, was sich nach außen spiegelt; leere Schöne sind fade und langweilig
  (Interview_06)
- individuell; Ansichtssache und für jeden etwas anderes; Erscheinungsbild liegt im Auge des Betrachters und ist eine persönliche Sache
  (Interview_08 / Interview_07 / Interview_09)
- vielschichtiger Begriff, stellt etwas Positives dar; ist angenehm und nichts Absolutes
  (Interview_24 / Interview_09)

[10] * Hinweis für periodische Zahl.

- äußere Schönheit ist mit Worten beschreibbar, im weitesten Sinne auch mit Ästhetik vergleichbar; innere Schönheit muss man erst kennenlernen und beinhaltet auch Ausstrahlung
  (Interview_24)
- äußeres Erscheinungsbild soll stimmig sein, dann egal, ob kurze oder lange Haare
  (Interview_09)
- die Natur
  (Interview_12)

Gruppe C:

- natürlich zu sein, Natürlichkeit
  (Interview_02)
- von innen heraus; zeigt sich auch im Äußeren
  (Interview_02 / Interview_15)
- einzigartig; jeder auf eigene Weise schön; jeder hat etwas, was ihn auszeichnet und schön macht
  (Interview_03)
- zwei Seiten: Zufriedenheit mit sich selbst und von außen das Fehlen von Merkmalen, die selbst als Makel wahrgenommen werden
  (Interview_04)
- subjektiv; gehört kategorisiert, innere und äußere Werte, jeder hat eigene Vorlieben und Vorzüge
  (Interview_22 / Interview_21)

Gruppe D:

- multifaktoriell behaftet und Resultat aus eigenen Empfindungen von Ästhetik und der Beeinflussung von außen, Vorgaben von Medien und Mainstream
  (Interview_10)
- hat mit Äußerlichkeiten zu tun, wenn man sich „Wow!“ denkt
  (Interview_14)
- fängt von innen, mit dem Herzen an, äußere Schönheit ist relativ;
  (Interview_16)
- innen und außen sichtbar; lächeln und herrichten
  (Interview_11)
- Selbstsicherheit; ausgeglichener Mensch, gesamtes Bild stimmig; Inneres und Äußeres muss zusammenpassen, Inneres zählt mehr, Sympathie und Schönheit ergeben Gesamtpaket
  (Interview_17 / Interview_11 / Interview_13)
- reine Schönheit gibt es nicht, jeder hat einen Makel
  (Interview_13)
- Frau braucht schöne Aura und Ausstrahlung
  (Interview_16)

Schönheitsideale

Hinsichtlich der Frage, was die TeilnehmerInnen mit Schönheitsidealen verbinden beziehungsweise damit assoziieren, haben sich in der Auswertung der Interviews die folgenden hauptsächlichen Punkte bei der *Gruppe A* ergeben:

- hat es schon immer gegeben und gibt es überall, Medien liefern Bilder: Internet, Fernsehen, Werbung; von Hochglanzmagazinen vermittelt; wie man sein sollte
  (Interview_01 / Interview_05 / Interview_18)
- etwas gesellschaftlich Geschaffenes, kulturell und sozial geprägt, antrainierte Vorstellungen und Vorlieben, Massenphänomen
  (Interview_20)
- dünne Models, wirken gesund und möglichst gleich, Unangenehmes sticht nicht heraus und alles ist glatt
  (Interview_19)
- Begriff eher negativ konnotiert; Idealvorstellung, wie man zu sein hat, Wertung bzw. Abwertung wie man ist
  (Interview_18 / Interview_05)
- klassische Gesichtszüge, wie „gemaltes Puppengesicht“, kleine oder große Augen, schöne Lippen, hohe Wangenknochen, klassische Nase; typisch groß, schlank, schöne lange Haare
  (Interview_05 / Interview_23)
- nicht austauschbar, auch Makel möglich; oftmals nicht das Perfekte schön, sondern Spezielles, was jemanden von anderen unterscheidet
  (Interview_05 / Interview_23)
- Vorstellungen von Männern nicht so wichtig wie für Frauen
  (Interview_20)

Gruppe B:

- in Werbung makellos präsentiert und aufbereitet, sonst individuell
  (Interview_08)
- weniger ein „-ideal“, sondern wo man sich wohlfühlt
  (Interview_24)
- vorhandene Vorstellungen, die nicht real sind
  (Interview_12)
- üblicherweise eine Frau, Körpergröße oder Alter egal, schlanke und fülligere Frauen unter Umständen gleich anziehend, erster Eindruck: gewisse Symmetrie und Ausstrahlung
  (Interview_09)

Gruppe C:

- Werbung
  (Interview_02 / Interview_04)
- es wird verhandelt, was schön ist und was nicht; Schönheit beim Menschen, Kritik wenn jemand nicht die passende Nase, Größe, Bauchumfang hat
  (Interview_04 / Interview_21)
- unnatürliche Dinge
  (Interview_02)
- Schubladendenken und man fühlt sich unter Druck, jemanden nacheifern
  (Interview_03)
- symmetrische Gesichtszüge: volle Lippen, kleine Nase, große Augen, schlanker Körper
  (Interview_15 / Interview_22)
- was Großteil der Menschen als schön empfindet
  (Interview_22)

Gruppe D:

- schöne Körper
  (Interview_13)
- von Natur aus ohne chirurgischen Eingriffe perfekt: schöne Figur, Gesicht, Zähne, Augen, Haare und egal ob groß, klein, blond, brünett, rothaarig; sportlich und schlanke Leute
  (Interview_16 / Interview_17 / Interview_11)
- Gesamterscheinung, beides: Ausstrahlung und Gesicht (Betonung liegt auf „sie“); charismatisches Lächeln und Optik
  (Interview_17 / Interview_11)

Personen als Maßstab von Schönheit und Gründe

Hinsichtlich der Frage, ob die TeilnehmerInnen Personen beschreiben können, die ihren persönlichen Vorstellungen von einem Schönheitsideal nahe kommen, haben sich in der Auswertung der Interviews die folgenden hauptsächlichen Punkte bei der *Gruppe A* ergeben:

- Julia Roberts: groß, schlank, guter Körper/Figur, symmetrisches Gesicht, schöne Nase, große Augen, dichte Haare und Wallemähne, gerade und weiße Zähne, aber nicht nur optisch schön, auch schöne Ausstrahlung, schönes Lächeln, schöne Art und versprüht Freude
  (Interview_01)
- Adriana Lima: rassiges brasilianisches Aussehen, dunklere Hautfarbe, volle Lippen, viel Oberweite, durchtrainiert
  (Interview_01)
- Barbara Karlich: große Augen, hohe Wangenknochen, wunderbare Gesichtsform, schönen Mund, kann herzhaft lachen, hat Charisma und Esprit und strahlt von innen heraus, gutes Gesamtbild
  (Interview_05)
- Cindy Crawford: klassische Schönheit auch mit Makel, hohe Wangenknochen, schöner Teint, große braune Augen, schöner Mund
  (Interview_05)
- Michel Hunziker: lustige und quicklebendige Art
  (Interview_05)
- Anne Hathaway: aufgrund äußeres Erscheinungsbildes, kein 08/15 Gesicht, eigenständiger Typ mit dunklen Augen
  (Interview_18)
- männliches Parfummodel: markantes Gesicht, bisschen Bart, dunkle Haare, groß, dünn
  (Interview_18)
- Manuel Rubey: kein Model oder „Übersportler“, gute Ausstrahlung, wirkt ehrlich, hat Lockerheit
  (Interview_19)
- Chris Pratt: Vorbild nur als Gesamtpaket erstrebenswert, wenn Person gut aussieht, cool drauf ist, Schmäh hat und sympathisch ist, könnte man auf ein Bier gehen, aufgrund von Filmrollen durchtrainiert, Gefühl er hat alles
  (Interview_20)
- Beyoncé: attraktives Äußeres, lange blonde Haare, dunkelhäutig, Kurven und nicht sehr schlank

(Interview_23)

Gruppe B:

- Claudia Schiffer: nicht nur äußerlich schön, strahlt auch von innen heraus, wirkt sympathisch und „lebensfroh“
  (Interview_06)
- Heidi Klum und Sylvie Meis gar nicht: kommen aufgesetzt rüber und strahlen nichts von innen aus
  (Interview_06)
- Brad Pitt: Aussehen
  (Interview_08)
- Inès de la Fressange: dunkle glatte Haare, verkörperte cooles und unaufdringliches Understatement, total schick
  (Interview_24)
- Bekannte: blond, Ausstrahlung, Menschlichkeit
  (Interview_07)
- Schwarzenegger: Muskeln, ist kräftig und männlich, nicht zaundürr
  (Interview_07)
- Ehefrau und Siebenkämpferin: groß, schlank aber nicht dürr, trainiert, muskulös aber nicht Bodybuilder
  (Interview_09)

Gruppe C:

- Frauen von „Dove“-Werbungen: zeigen viele verschiedene Perspektiven von Schönheit
  (Interview_03)
- Ville Valo: feminine Gesichtszüge, eher metrosexuell, kleine und feine Nase, grüne Augen, Blässe
  (Interview_15)
- David Beckham: durchtrainierte Körper und Muskeln, schönes Gesicht, Frisur und Tattoos
  (Interview_15)
- Italienisches Nationalteam (Fußball): sportlich, bärtig, dunklere Typen
  (Interview_04)
- Fußballer Alonso: gutes körperliches Aussehen, sportlich, moderne Frisur, Drei-Tage-Bart, sympathischer Gesichtsausdruck
  (Interview_22)
- Alessandra Ambrosio: Gesamtpaket, klassische Schönheit, groß, schlank, relativ großer Brustumfang, lange braune Haare, typisches Modelgesicht
  (Interview_21)

Gruppe D:

- Helene Fischer: hat alles, passt alles; wunderschöne Figur, sportlich, gut proportioniert, nicht zu dünn, könnte größer sein, schöne Haare und Zähne, tolles Können und Wissen
  (Interview_14 / Interview_17 / Interview_13)
- Andrea Berg oder Michelle Hunziker: allgemein gepflegt und nicht unordentlich, egal ob mollig, zu mager ist auch nicht schön
  (Interview_13)

- Bekannter: freundlich und hübsch, jung, ca. 1,75m groß, dunkelblonde Haare, schöne Augen und Wimpern, Gesicht wie gemalt, schlanker und trainierter Körper
  (Interview_14)
- Bekannter: verkörpert Schönheit von innen und außen, liebevoll und herzlich, sehr sportlich und schlank, modebewusst, integriert sich
  (Interview_11)
- gar nicht: Carmen Kreuzer: Gesicht gesamt hässlich, kurze Zähne und sichtbares Zahnfleisch, stärkere Figur
  (Interview_14)
- Cindy Crawford: schöne Ausstrahlung, liebe Art, tolle Mutter, natürliche Frau, schöne Haare, Zähne, Figur
  (Interview_16)
- Marcus Schenkenberg: groß, muskulös, gut gebaut, steht zum Alter, paar Falten, gute Ausstrahlung und eine Erscheinung
  (Interview_16)
- gar nicht: Heidi Klum
  (Interview_16)
- Hansi Hinterseer: etwas älter, flott und schön angezogen, kein herkömmlicher Haarschnitt, schlank, singt schön und strahlt etwas Liebes aus
  (Interview_17)
- Sienna Miller: Erscheinung aber kein Maßstab: attraktiv und erotisch, blond, bekannte Schauspielerin, in *Vöslauer*-Werbung mit dem Produkt assoziierendes natürliches Erscheinungsbild, vergleichbar mit Sexsymbol der 80er Jahre Kim Basinger
  (Interview_10)

Themenblock: Allgemeine Haltung gegenüber Werbung

Thema 2: Werberezeption, Vergleich mit Models und Verunsicherung

Tipps/Informationen

Hinsichtlich der Fragen, wie die grundsätzliche Haltung der TeilnehmerInnen gegenüber Werbung ist und ob sie Medien dafür nutzen, sich über Trends zu informieren beziehungsweise woher sich die Personen Tipps für ihr äußeres Erscheinungsbild holen, haben sich in der Auswertung der Interviews die folgenden hauptsächlichen Punkte bei der *Gruppe A* ergeben:

- von Blogs, Instagram, Pinterest, YouTube-Tutorials
  (Interview_01)
- Werbung im Fernsehen, ob Models schön gekleidet sind, Inspiration aber bleibt individuell; aus Katalogen oder Magazinen werden Kombinationen gemerkt, auch was nicht gefallen würde
  (Interview_05 / Interview_18)
- eher skeptisch gegenüber Werbung und Models: wollen verkaufen, dass es nicht genug ist, wie man selber ist; Werbung eher lästig und aufdringlich, für manche Dinge auch unnötige Werbung

(Interview_19 / Interview_20)

- von Freunden
  (Interview_01 / Interview_18)
- v.a. für Outfits; bei Parfumwerbungen v.a. bewusst für Haarschnitt und Styling
  (Interview_01 / Interview_18)
- versucht Werbung auszublenden, kauft vlt. unbewusst Dinge, damit er selbst schöner wird, Beachtung der Models eher bei Fernsehwerbung mit Prominenten und gut aussehenden Personen mit coolem Stil und schönen Gesichtszügen, die auffallend und besonders sind (nicht unbedingt symmetrisch oder typisch schön)
  (Interview_23)

Gruppe B:

- holt Tipps aus Medien, aber weniger Beeinflussung durch Werbung
  (Interview_06)
- Inspiration durch Werbung; Hochglanzmagazinen und Boulevardzeitungen
  (Interview_06 / Interview_24)
- eher bei konkreter Suche nach etwas Neuem
  (Interview_24)
- beachtet Werbung bewusst, wenn Sympathie mit Model passt (egal welche Figur, keine dürren Models mit gezwungenem Lächeln)
  (Interview_07)
- beachtet Werbung bewusst, mit dem Wissen, dass Werbung Ideale vorzeigt
  (Interview_12)
- Tipps zum Thema Schönheit weniger aus Medien; nicht bewusst, vielleicht eher unbewusste Leitung
  (Interview_08 / Interview_09)
- eher umschalten, außer etwas sticht sehr ins Auge
  (Interview_09)
- hatte „Woman“ abonniert
  (Interview_08)
- hat eigenen Stil gefunden, individuell; verbindet Mode auch mit Wohlfühlen; nicht nötig, eigenen Stil anzupassen
  (Interview_06 / Interview_24 / Interview_09)

Gruppe C:

- beachtet Werbung und Models bewusst
  (Interview_15)
- unbewusste Beeinflussung, weil Verbindung von Werbung mit Qualität
  (Interview_22)
- beachtet Werbung nicht bewusst, unwichtig was Werbung sagt
  (Interview_02 / Interview_04 / Interview_22)
- kann Werbung ausblenden, glaubt nicht, dass Beeinflussung stattfindet
  (Interview_03)
- Printwerbung wird überblättert, nur Schönes und Ausgefallenes wird gerne beachtet; Fernsehwerbung und Online-Werbung werden nicht beachtet
  (Interview_03 / Interview_21 / Interview_22)
- Masse kauft Produkte aus Werbungen (möchte selbst anders als andere sein)
  (Interview_02)
- verfolgt Modetrends nicht bewusst, kauft was gefällt, muss Trends nicht mitmachen
  (Interview_03)

- liest Frauenzeitschriften, Blog „Hello Giggles“ (öfter Thema Schönheitsideal)
  (Interview_03)
- hat eigenen Stil gefunden
  (Interview_03)
- Tipps von PartnerIn
  (Interview_04)

Gruppe D:

- beachtet Werbung bewusst; auch Models
  (Interview_14 / Interview_16 / Interviews_17 / Interview_10 / Interview_11)
- bewusste Beachtung von Informationen/Tipps über Schönheit in Printmedien (Zeitungen und Zeitschriften)
  (Interview_10)
- Medien haben großen Einfluss auf Personen, Werbung schwer zu entziehen
  (Interview_10)
- fällt gleich auf, ob Model hübsch oder sympathisch
  (Interview_17)
- schaut auch Sendungen mit Models (z.B. „Germany’s Next Topmodel“)
  (Interview_16)
- kein überdurchschnittliches Interesse; eher geringere Beachtung
  (Interview_14 / Interview_11 / Interview_13)
- Werbung von gewissen Marken bekannt, sind provokativ
  (Interview_11)
- Werbung hat auch Vorbildwirkung
  (Interview_11)

Vergleich mit Models und Verunsicherung

Hinsichtlich der Fragen, ob sich die TeilnehmerInnen mit Models bewusst vergleichen und ob dabei Verunsicherung entsteht, haben sich in der Auswertung der Interviews die folgenden hauptsächlichen Punkte bei der *Gruppe A* ergeben:

- Vergleich ja auf jeden Fall, Verunsicherung entsteht
  (Interview_01 / Interview_18)
- Tagesverfassung ausschlaggebend; unterschiedliche Wirkung: positiv oder negativ; Models in Werbung eher negative Wirkung
  (Interview_01 / Interview_18)
- Druck im Sommer aufgrund Bikini-Figur
  (Interview_01)
- kein bewusster Vergleich mit Models selbst, sondern ob Kleidung von einem selbst getragen werden kann, weil nicht so dünn wie vermittelt und keine 36/38; Dinge sind in Werbung oft schöner als bei einem selbst
  (Interview_05 / Interview_23)
- wendet wenig Energie darauf, jemanden nachzueifern
  (Interview_19)
- wenn Model hübsch und attraktiv ist, schaut man hin, aber Vergleich entsteht weniger, vielleicht eher bei Frauen wichtiger aufgrund von Erwartungen der Gesellschaft, Männer können eher mit Eigenschaften punkten; denkt sich männliches durchtrainiertes Model hat sonst nichts zu bieten (Schutzmechanismus)
  (Interview_20)

Gruppe B:

- kein bewusster Vergleich
  (Interview_06 / Interview_24 / Interview_12)
- kein Vergleich als Mann: Werbung hat Einfluss, nicht auf Männer aber auf Frauen
  (Interview_09)
- eifert gutaussehenden Leuten nicht nach
  (Interview_12)
- erfreut sich eher an Models; schaut Models an, Lebensstil wird aber nicht beeinflusst
  (Interview_06 / Interview_08)
- jeder hat einen gewissen Maßstab
  (Interview_06)
- fühlt sich nicht unter Druck gesetzt; Altersfrage (eher 15-30-Jährige, die noch Persönlichkeit entwickeln, nehmen sich solche Vorbilder); selbst keine Verunsicherung
  (Interview_06 / Interview_08 / Interview_24)

Gruppe C:

- Vergleich findet statt
  (Interview_15 / Interview_21)
- kein bewusster Vergleich
  (Interview_02 / Interview_04 / Interview_22)
- würde keinen Vollbart wollen, weil es bspw. ein Model hat
  (Interview_22)
- fühlt sich veralbert
  (Interview_02)
- fühlt sich unter Druck gesetzt (denkt sich aber Zeit bzw. gute Gene fehlen)
  (Interview_21)
- eigene Defizite werden hervorgehoben, weil Models perfekt und fehlerlos wirken
  (Interview_15)
- früher (Pubertät) ja, fühlte sich durch schlanke Personen in Zeitschriften unter Druck gesetzt, seit Freund selbstbewusster und kommt besser mit eigenem Körper zurecht
  (Interview_03)
- froh über breiteres Schönheitsbild, fühlt sich bestärkt
  (Interview_03)

Gruppe D:

- bewusster Vergleich (wie könnte etwas bei ihr aussehen)
  (Interview_17 / Interview_10)
- eifert auch bisschen nach, nicht charakterlich, sondern körperlich, würde gerne so aussehen
  (Interview_11)
- größerer Druck für fülligere Menschen, in Gesellschaft durch Fitnessstudio bemerkbar, dass Druck stetig wächst
  (Interview_11)
- Unsicherheit entsteht (passt nur Models, nichts für Normalsterbliche auf Land)
  (Interview_17)
- fühlt sich auch bei Vergleich nicht unter Druck gesetzt

(Interview_10)

- kein bewusster Vergleich mit Models
  (Interview_14)
- bei Gleichaltrigen kommt der Gedanke „schaut eh gut aus“
  (Interview_14)
- möchte nicht so aussehen, wie jmd. anderes; möchte sich nicht vergleichen (hätte auch Größe und gewisse Ausstrahlung nicht)
  (Interview_14 / Interview_16)
- jeder hat eigene Persönlichkeit und etwas Schönes an sich
  (Interview_16)
- auf Plakaten wird retuschiert, mit „Photoshop“ kann jede/r schön sein
  (Interview_16)

Thema 3: Auffassung/Wahrnehmung von (männlichen und weiblichen) Models in der Werbung (und Makel)

Allgemeine Wahrnehmung

Hinsichtlich der Frage, welche allgemeine Wahrnehmung die TeilnehmerInnen von Models in der Werbung haben, konnten bei der Auswertung der Interviews die folgenden hauptsächlichen Punkte bei der *Gruppe A* festgestellt werden:

- hübsche Leute; extrem schön und jung (bspw. bei Parfumwerbungen)
  (Interview_01 / Interview_18)
- haben etwas Eigenes, aber makellos, alle Typen, je nachdem, was gesucht wird; kein Merkmal, das heraussticht (v.a. nicht negativ auffällt)
  (Interview_18 / Interview_20)
- möglichst glatt, durch Lichteffekte und Kaschierungen; selten welche, die aufgrund von Merkmalen in Erinnerung bleiben
  (Interview_20)
- kommt auf Art der Werbung an, bspw. Möbelwerbung weniger Schönheitsideale, eher perfekte Familie und Emotionen
  (Interview_19)
- eher negative Wahrnehmung von Models; negatives Bild von idealisierten Menschen; eher negative Assoziationen
  (Interview_19 / Interview_20)
- Laufstegmodels sind nicht schön, wirken wie Roboter; sollen keine Persönlichkeit ausstrahlen und leere Hülle präsentieren
  (Interview_19 / Interview_20)
- viel zu dünn; möglichst schlank
  (Interview_19 / Interview_20)

Gruppe B:

- Models für Masse sehr wichtig
  (Interview_06)
- v.a. sehr schöne Personen: groß, sehr schlank, super gebaut, ebenmäßige Gesichtsformen
  (Interview_06)

- v.a. sehr dünne Models
  (Interview_08)
- künstliche Figuren, spielen etwas vor, entspricht nicht der Wirklichkeit
  (Interview_12)
- Einheitspreis, werden in bestimmte Richtung getrimmt; Schubladisierung ist Problem
  (Interview_24 / Interview_09)
- jene Typen sympathisch, die der eigenen Person ähnlich sind
  (Interview_06)
- Heidi Klum vertritt Welt, die sie ablehnt
  (Interview_24)
- George Clooney aufgrund seiner Erfolge für „Nespresso“
  (Interview_12)
- keine bestimmten Vorstellungen
  (Interview_07)

Gruppe C:

- Models sehen alle gut aus
  (Interview_02)
- hübsche Models fallen positiv auf, Prominente eher negativ („machen es nur aufgrund des Geldes“)
  (Interview_15)
- Models sehen fast alle gleich aus
  (Interview_03)
- Fotomontage; eher realitätsfern
  (Interview_02 / Interview_22)
- Persönlichkeiten unter Models begegnet man eher selten im Alltag
  (Interview_22)
- hauptsächlich: schmal, dünn, ebenmäßig, groß, sportlich, glücklich
  (Interview_04)
- jene Models kommen vor, die von der Masse gemocht werden, um Massengeschmack zu treffen
  (Interview_15)
- tun wegen Geld und Buchung das, was andere wollen
  (Interview_02)
- breiteres Schönheitsbild wird allmählich vermittelt
  (Interview_03)
- öfter Tattoo-Models und kurvigere Frauen
  (Interview_15)
- fraglich, warum Frauen für Produktwerbungen zur Schau gestellt werden müssen, wenn vom Produkt abgelenkt wird, besser das Produkt wäre im Vordergrund
  (Interview_21)

Gruppe D:

- schöne Leute; hübsche Leute
  (Interview_14 / Interview_17)
- entweder ganz Schöne oder ganz Hässliche in der Werbung
  (Interview_13)
- immer schöne Haare
  (Interview_13)

- anders als Durschnitt der Menschen
  (Interview_17)
- unterschiedliche Typen bzw. bestimmter Typ auf Produkt abgestimmt, Gesamtbild (Werbebotschaft, Model und Produkt) muss stimmig sein
  (Interview_10)
- groß und schlank
  (Interview_14)
- oft egal, wie Gesicht ist (ob ungeschminkter auch hübsch), sondern Figur muss passen, alles andere wird gerichtet
  (Interview_14)
- nimmt auch Models mit Größe 40 wahr (bei Größe 46 würde es niemand mehr kaufen); ganz die zaundürre Figur wird nicht mehr so oft gefordert (ist auch hässlich, sieht krank aus)
  (Interview_13)
- sehr viel Fassade im TV, Ästhetik zählt und dass sie hübsch sind, Freundlichkeit egal; z.B. „Germany's Next Topmodel" - teilweise Katastrophe, wollen alle Heidi Klum nachmachen, müssen 1,80m groß und sehr schlank sein, Ausstrahlung und Intelligenz fehlt
  (Interview_11 / Interview_16)
- richtige Models haben schwierige Art und strahlen oft nicht von innen heraus, gibt andere Schönheiten, wo Art auch schön ist (auch wenn kein Model)
  (Interview_11)
- Mode und Model-Typen sind etwas Wiederkehrendes
  (Interview_10)

Weibliche und männliche Models

Hinsichtlich der Frage, wie die TeilnehmerInnen weibliche sowie männliche Model-Typen in der Werbung wahrnehmen und beschreiben würden, konnten bei der Auswertung der Interviews die folgenden hauptsächlichen Punkte bei der *Gruppe A* festgestellt werden:

weibliche Models:

- von Industrie vorgegeben: groß und dünn; gute Figur, schlank, schöne Haare; nicht besonders kurvenreich; oft ideales stereotypisches Frauenbild, toller Körperbau
  (Interview_18 / Interview_01 / Interview_20 / Interview_23)
- dünn, dünner, am dünnsten; abgemagerte Figur wird mit Gestik kaschiert
  (Interview_05 / Interview_20)
- sehr dünn, bisschen Oberweite, gut geschminkt
  (Interview_19)
- meistens lange Haare, schmale und gängigere Gesichter; schöne Gesichtszüge, viel Volumen bei langen Haaren
  (Interview_05 / Interview_23)
- Hauptsache groß, blond, feine Gesichtszüge, Oberweite wird nicht mehr gebraucht (bspw. auch Mann für Hochzeitskleider, ohne weibliche Attribute); blonde, mit heller Haut und blauen Augen
  (Interview_05 / Interview_20)
- rassigere Typen, aber mitteleuropäisch mit dunklen Haaren und dunkleren Teint, nicht zu exotisch
  (Interview_20)
- *Dove*-Werbung setzte bewusst andere, fülligere Frauen-Typen ein

(Interview_18)

- sehr junge Frauen, Anfang 20
  (Interview_19)

männliche Models:

- Körper am wichtigsten, müssen muskulös sein, guter Körper, kantiges Gesicht, Drei-Tage-Bart, längere Haare bis in Stirn (bspw. *H&M*-Male-Model); groß, Sixpack, schönes Gesicht; durchtrainiert und schlank, Bart und gute Frisur; athletisch und sportlich
  (Interview_18 / Interview_01 / Interview_19 / Interview_20)
- breite Schultern; müssen über Figur verkörpern, was sie präsentieren (bspw. *Invictus*-Model hat viele Muskeln)
  (Interview_01 / Interview_05)
- dickes Model nur bei witzigen/gemütlichen Werbungen, oftmals für Bier; keine extremen Typen und immer noch sportlich
  (Interview_20)
- zwischen 20 und 30 Jahren
  (Interview_19)
- nicht ganz so jung, eher älter wie „Herren“, aber stylish und muskulös (bspw. George Clooney für *Nespresso*)
  (Interview_23)

Gruppe B:

weibliche Models:

- gut aussehend
  (Interview_12)
- meist lange Haare (unterschiedliche Haarfarben); meist blond
  (Interview_08 / Interview_12)
- schlank bzw. extrem dürr
  (Interview_24 / Interview_09)
- groß, mit feinen Zügen
  (Interview_24 / Interview_12)
- Schwerpunkt immer schon auf Frauen
  (Interview_08)
- authentisch und markant war Cindy Crawford, Models aus ihrer Zeit
  (Interview_24)
- heute keine eigenständigen Typen mehr, nicht ansprechende; alle gleich hässlich (z.B. auf Laufsteg)
  (Interview_24 / Interview_09)
- Eindruck, sie seien genmanipuliert
  (Interview_09)

männliche Models:

- gut aussehend, schlank, groß
  (Interview_12)
- bisschen dunklere Typen, knapp vor Dreißig
  (Interview_12)
- verkörpern nicht mehr Männlichkeit, wenig männlich und werden verweiblicht bzw. verweichlicht; in natura wenig männlich

(Interview_08 / Interview_24)

- allgemein wie aus dem Fitnessstudio
  (Interview_24)
- früher anders, weniger wie Models, sondern wie jeder andere Mann
  (Interview_08)
- schwuler Touch sowohl anhand Frisur, Kleidung oder Schminke erkennbar; zu 90%
  (Interview_08 / Interview_09)
- auch hübsche Männer, Figur wäre wünschenswert (athletisch sportlich besser, nicht unbedingt weiblich, weil Bart)
  (Interview_09)
- weniger vorrangig als weibliche Models
  (Interview_08)
- z.B. *Nespresso*-Werbung mit George Clooney top, witzig und zum schmunzeln
  (Interview_24)
- z.B. Marcus Schenkenberg hat Absprung aus Vorgabe nicht geschafft
  (Interview_24)

Gruppe C:

weibliche Models:

- groß, dünn, zaundürr, abgemagert; schlank; größer als Durchschnitt (1,75m)
  (Interview_02 / Interview_03 / Interview_21 / Interview_22)
- schlanke Taille, lange Beine, betontes Dekolleté
  (Interview_15)
- wenn Kurven trotzdem schlank
  (Interview_03)
- perfekte Haare
  (Interview_03)
- lange Haare; offen getragen (unterschiedliche Haarfarben)
  (Interview_02 / Interview_15 / Interview_21 / Interview_22)
- sehr gestylt, unnatürlich; perfekt gestylt
  (Interview_02 / Interview_03)
- geschminktes Gesicht, betonte Augen und Lippen
  (Interview_15 / Interview_21)
- makellose Gesichtszüge; klassisches Modelgesicht
  (Interview_03 / Interview_21)
- Kleider, die Normalsterbliche nicht tragen können
  (Interview_02)
- gut gekleidet, knappe Sachen; figurbetonte Kleidung
  (Interview_21 / Interview_22)
- mit „Photoshop“ bearbeitet
  (Interview_03)
- Fotomodels eher hübsch, auf Laufsteg eher kühl
  (Interview_21)

männliche Models:

- sehr gestylt; gestylte Haare; moderner Haarschnitt (auch Zopf oder Gelfrisur)
  (Interview_02 / Interview_21 / Interview_22)
- durchtrainiert; muskulös und Waschbrettbauch
  (Interview_02 / Interview_03 / Interview_15 / Interview_21)
- kein Normalsterblicher mit Bierbauch; schlank; schlaksig und dünn

(Interview_02 / Interview_03 / Interview_15 / Interview_21 / Interview_22)

- Drei-Tage-Bart; auch Vollbart; kantiges Gesicht; manchmal Bart
  (Interview_03 / Interview_15 / Interview_21 / Interview_22)
- groß
  (Interview_21 / Interview_22)
- mysteriös, teilweise ernsthaft
  (Interview_15)
- „Businessman“ im Anzug
  (Interview_15)
- gutes Gewand
  (Interview_21)
- Bild weniger festgefahren als bei Frauen (auch kleinere und kräftigere Models)
  (Interview_22)

Gruppe D:

weibliche Models:

- kein mittelmäßiges Aussehen, Models mit besonderem Aussehen
  (Interview_13)
- dünne Models; schlanke Models; extrem schlank (im Gegensatz zu 80er Jahre wie Cindy Crawford, Models sind sehr schlank geworden); zu mager (nicht hübsch), zu 99 Prozent schlank oder zaundürr
  (Interview_16 / Interview_17 / Interview_10 / Interview_11 / Interview_13)
- 2 Gruppen: ganz dünne oder dicke Models (Fettleibigkeit), kein Mittelmaß, mit lieber Figur oder 20-60-Jährige zu finden
  (Interview_16)
- groß
  (Interview_10 / Interview_13)
- meistens lange Haare
  (Interview_17)
- weniger vollbusig
  (Interview_10)
- wirken wie Püppchen
  (Interview_11)

männliche Models:

- groß, schlank, Drei-Tage-Bart
  (Interview_17)
- Muskeln, muskulös (kein „Waschbärbauch“); trainiert; Körperbau zählt
  (Interview_14 / Interview_10 / Interview_11)
- sehen flott aus, schöne Frisuren, schön angezogen
  (Interview_17)
- Tattoos
  (Interview_14 / Interview_13)
- auf Laufsteg ohne Grimasse oder Lächeln, einer schnell nach dem anderen
  (Interview_16)
- weniger mit Persönlichkeit behaftet
  (Interview_10)
- auf Aussehen fixiert, „Sex sells“
  (Interview_11)
- wirken oft homosexuell
  (Interview_11)

- Minderheit gegenüber Frauen
  (Interview_10)

Wahrnehmung von Makel in der Werbung

Hinsichtlich der Frage, ob die TeilnehmerInnen auch Makel in der Werbung wahrnehmen, konnten bei der Auswertung der Interviews die folgenden hauptsächlichen Punkte bei der *Gruppe A* festgestellt werden:

- vermehrter Einsatz, aber nicht so oft; wird öfter ausprobiert
  (Interview_01 / Interview_23)
- nur Model mit Pigmentflecken für *Desigual* wahrgenommen
  (Interview_23)
- früher ein No-Go
  (Interview_01)
- keine bewusste Wahrnehmung von Makel; Makel werden rausgenommen
  (*Interview_05 / Interview_20)*
- keine richtigen Makel (aber bspw. *Benetton* mit ungewohnten Sachen); Pseudo-Makel, die mithilfe der Produkte ausgelöscht werden sollen
  (Interview_18 / Interview_19)

Gruppe B:

- nimmt keine Makel bewusst wahr (ohnehin alles nicht echt); achtet zu wenig darauf; nein
  (Interview_24 / Interview_09 / Interview_12)
- nimmt keine Makel in Österreich wahr, eher international
  (Interview_06)
- v.a. im amerikanischen Raum vieles übertrieben, nicht notwendig
  (Interview_07)
- Makel als Erkennungszeichen sind schön
  (Interview_06)
- Claudia Schiffer hat größere Zähne, aber gehören zu ihr
  (Interview_06)
- *Dove*-Werbereihe, Models „wie du und ich“ – positiv aufgefallen
  (Interview_08)
- Gesamteindruck muss stimmig sein: egal, ob Hintern oder Oberweite groß
  (Interview_09)
- möchte mit Werbung nicht provoziert werden: Werbung mit auffälligen Dingen oft abstoßend und provozierend, verärgert Leute
  (Interview_08)

Gruppe C:

- nein, weil alles retuschiert ist; keine bewusst entdeckt; „Photoshop“
  (Interview_02 / Interview_21 / Interview_22)
- selten; nur wenn explizit darauf hingewiesen wird (z.B. Plus-Size)
  (Interview_04 / Interview_22)
- positiver Trend zu vernehmen (v.a. bei weiblichen Models und im amerik. Raum); vermehrter Einsatz von Models mit Makel (Model mit Hautirritationen auf Plakaten)
  (Interview_03 / Interview_15)

- *Dove*: Pro-Age statt Anti-Age und *Nike*; *Dove* mit älteren Damen und ausgefalleneren Figuren (aber auch bewusst gemacht)
  (Interview_03 / Interview_04)
- eher Frauen mit Makel und keine Männer mit Makel bekannt
  (Interview_04)

Gruppe D:

- noch nicht bewusst in Werbungen gesehen und wahrgenommen
  (Interview_10 / Interview_13)
- ja, kommend und bewusst, dass gewisser Trend besteht, nicht perfekte Model-Typen einzusetzen
  (Interview_10)
- zu 80% nur auf Plakaten schön, in Wirklichkeit nicht hübsch
  (Interview_14)
- manchmal zu markante Gesichter, Profil nicht schön
  (Interview_17)
- zu dünne Körper
  (Interview_17)
- in Zeitschriften vieles retuschiert; geschminkt
  (Interview_16 / Interview_13)
- top ist niemand, jeder hat Makel, in jedem Alter (z.B. B. Karlich kommt im Fernsehen gut rüber, in Zeitschrift Oberschenkel und Mitte auch retuschiert)
  (Interview_16)
- Makel ist, dass alle so perfekt erscheinen, kein Mensch ist perfekt
  (Interview_11)

Themenblock: Rolle der nicht-idealisierten Models (Aussagen bezüglich des Stimulusmaterials)

Thema 4: Anordnung der Sujets

Anordnung der Sujets (bekannt/unbekannt)

Hinsichtlich der Bitte, dass die TeilnehmerInnen eine Reihung der konkreten Bildbeispiele vornehmen sollen, konnten bei der *Gruppe A* folgende Ergebnisse festgestellt werden:

- Chantelle Brown-White (bekannt) – Zach Miko (unbekannt) – Ashley Graham und Denise Bidot (unbekannt) – Del Keen (unbekannt) – Zombie Boy (unbekannt) – Shaun Ross (unbekannt)
  (Interview_01)
- Chantelle Brown-White (bekannt) – Zach Miko (bekannt) – Ashley Graham und Denise Bidot (bekannt) – Zombie Boy (bekannt) – Shaun Ross (unbekannt) – Del Keen (bekannt)
  (Interview_18)
- Chantelle Brown-White (unbekannt) – Ashley Graham und Denise Bidot (unbekannt) – Zach Miko (unbekannt) – Zombie Boy (unbekannt) – Shaun Ross (unbekannt) – Del Keen (bekannt)

(Interview_20)

- Zach Miko (unbekannt) – Ashley Graham und Denise Bidot (unbekannt) – Chantelle Brown-White (bekannt) – Zombie Boy (unbekannt) – Del Keen (bekannt) – Shaun Ross (unbekannt)
  (Interview_05)
- Zach Miko (unbekannt) – Chantelle Brown-White (unbekannt / bekannt) – Ashley Graham (unbekannt / bekannt) und Denise Bidot (unbekannt) – Zombie Boy (unbekannt / bekannt) – Shaun Ross (unbekannt / bekannt) – Del Keen (unbekannt)
  (Interview_19 / Interview_23)

Gruppe B:

- Zach Miko (unbekannt) – Ashley Graham und Denise Bidot (unbekannt) – Chantelle Brown-White (bekannt) – Zombie Boy (unbekannt) – Del Keen (bekannt) – Shaun Ross (unbekannt)
  (Interview_06)
- Zach Miko (unbekannt) – Ashley Graham und Denise Bidot (unbekannt) – Chantelle Brown-White (bekannt) – Shaun Ross (unbekannt) – Del Keen (unbekannt) – Zombie Boy (unbekannt)
  (Interview_08)
- Zach Miko (unbekannt) – Ashley Graham und Denise Bidot (unbekannt) – Del Keen (unbekannt) – Zombie Boy (unbekannt) – Shaun Ross (unbekannt) – Chantelle Brown-White (unbekannt)
  (Interview_07)
- Ashley Graham und Denise Bidot (unbekannt) – Del Keen (bekannt) – Shaun Ross (unbekannt) – Chantelle Brown-White (unbekannt) – Zach Miko (unbekannt) – Zombie Boy (unbekannt)
  (Interview_24)
- Ashley Graham und Denise Bidot (unbekannt) – Chantelle Brown-White (unbekannt) – Zach Miko (unbekannt) – Zombie Boy (bekannt) – Shaun Ross (unbekannt) – Del Keen (unbekannt)
  (Interview_12)
- Chantelle Brown-White (bekannt) – Ashley Graham und Denise Bidot (unbekannt) – Zach Miko (unbekannt) – Zombie Boy (unbekannt) – Shaun Ross (unbekannt) – Del Keen (unbekannt)
  (Interview_09)

Gruppe C:

- Ashley Graham und Denise Bidot (unbekannt) – Chantelle Brown-White (unbekannt) – Zach Miko (unbekannt) – Zombie Boy (unbekannt) – Shaun Ross (unbekannt) – Del Keen (unbekannt)
  (Interview_02)
- Ashley Graham und Denise Bidot (unbekannt) – Zach Miko (unbekannt) – Chantelle Brown-White (bekannt) – Shaun Ross (unbekannt) – Zombie Boy (bekannt) – Del Keen (bekannt)
  (Interview_03)
- Zombie Boy (unbekannt) – Zach Miko (unbekannt) – Chantelle Brown-White (bekannt) – Ashley Graham und Denise Bidot (unbekannt) – Shaun Ross (unbekannt) – Del Keen (unbekannt)

(Interview_15)

- Chantelle Brown-White (bekannt) – Ashley Graham und Denise Bidot (unbekannt) – Zach Miko (unbekannt) – Del Keen (bekannt) – Zombie Boy (unbekannt) – Shaun Ross (unbekannt)
  (Interview_04)
- Chantelle Brown-White (unbekannt) – Zach Miko (unbekannt) – Ashley Graham und Denise Bidot (unbekannt) – Zombie Boy (unbekannt) – Shaun Ross (unbekannt) – Del Keen (bekannt)
  (Interview_21)
- Zach Miko (unbekannt) – Ashley Graham und Denise Bidot (unbekannt) – Zombie Boy (unbekannt) – Chantelle Brown-White (bekannt) – Del Keen (unbekannt) – Shaun Ross (unbekannt)
  (Interview_22)

Gruppe D:

- Chantelle Brown-White (unbekannt) – Ashley Graham und Denise Bidot (unbekannt) – Zach Miko (unbekannt) – Zombie Boy (unbekannt) – Shaun Ross (unbekannt) – Del Keen (unbekannt)
  (Interview_14)
- Chantelle Brown-White (unbekannt) – Ashley Graham und Denise Bidot (unbekannt) – Zach Miko (unbekannt) – Shaun Ross (unbekannt) – Del Keen (unbekannt) – Zombie Boy (unbekannt)
  (Interview_10)
- Chantelle Brown-White (bekannt) – Zach Miko (unbekannt) – Zombie Boy (bekannt) – Ashley Graham und Denise Bidot (unbekannt) – Del Keen (bekannt) – Shaun Ross (unbekannt)
  (Interview_16)
- Ashley Graham und Denise Bidot (unbekannt) – Zach Miko (unbekannt) – Chantelle Brown-White (unbekannt) – Del Keen (unbekannt) – Shaun Ross (unbekannt) – Zombie Boy (unbekannt)
  (Interview_17 / Interview_13)
- Zach Miko (unbekannt) – Ashley Graham und Denise Bidot (unbekannt) – Shaun Ross (unbekannt) – Zombie Boy (unbekannt) – Del Keen (bekannt) – Chantelle Brown-White (unbekannt)
  (Interview_11)

Thema 5: Eindruck von den nicht-idealisierten Models und ihren Makel

Bewertung und Aussagen über Models per Namen geordnet

Hinsichtlich der Aussagen über das äußere Erscheinungsbild der Sujets, welche die TeilnehmerInnen während der Reihung getätigt haben und warum die jeweiligen Reihungen zustande gekommen sind, konnten bei der *Gruppe A* folgende Ergebnisse festgestellt werden:

Chantelle Brown-White

- gefällt total gut, weil eine schöne Frau und gute Ausstrahlung; verkörpert es selbstbewusst; positive Wahrnehmung, interessant
  (Interview_01 / Interview_05 / Interview_18)
- sehr hübsch, wirkt natürlich, liegt größtenteils am Gesichtsausdruck beim mittleren und rechten Bild
  (Interview_19)
- eher zierlicher, wie klassisches Model, Figur am meisten ansprechend; sehr schlank; gute Figur, dünn, aber gut proportioniert; europäisches Schönheitsideal
  (Interview_20 / Interview_23 / Interview_05 / Interview_18 / Interview_19)
- Weißfleckenkrankheit bekannt, sehr ausgeprägt, Hautflecken irritieren schon, lenkt ab und ist dominant bei gleichmäßiger Farbe, v.a. im Gesicht, wäre es besser
  (Interview_05)
- fragt, ob Pigmentflecken echt sind, sticht natürlich heraus; dachte, es sei nicht echt
  (Interview_20 / Interview_19)
- ohne Pigmentflecken würde sie ihm nicht auffallen, sie gefällt ihm eigentlich nicht besonders, nur besser als andere Sujets
  (Interview_20)
- sehr bunte Werbungen, nicht nur ihre Haut
  (Interview_23)
- sehr schönes symmetrisches Gesicht, wunderschöne Haare; schönes Gesicht, schöne Haare, Augen, Mund
  (Interview_23 / Interview_05 / Interview_18)
- schwierig gleich zu sagen, dass schönes Gesicht, Augen (obwohl es so ist) Gesicht wirkt zerrissen, Flecken bei Hände weniger störend
  (Interview_05)
- Makel (arge Pigmentstörung) macht sie zu etwas Besonderem, stört nicht; ist etwas anderes, hat man noch nie gesehen, Werbung blieb daher in Erinnerung (obwohl die Marke nicht sympathisch ist), gut, dass sie als Model genommen wurde; Haut ist sehr speziell, völlig in Ordnung, nicht störend, ungewohnt, etwas Unnatürliches, gut für Werbung, Blickfang (ungewohnte Dinge funktionieren gut)
  (Interview_01 / Interview_23 / Interview_19)
- sieht auf dem ersten Foto eher arrogant aus, macht sie unattraktiv, beim mittleren und linken Bild wegen Lachen sympathischer, wirkt oberflächlich, hat nicht das Gefühl, er könnte interessante Gespräche führen
  (Interview_20)
- Hautflecken empfindet sie nicht als Makel, wiegt als Makel weniger schwer, im Vergleich zu Del Keen andere Bedeutung von Makel (aber immer sympathisch fotografiert)
  (Interview_18)

Del Keen

- überhaupt kein schöner Mann, nützt Äußeres aber positiv; nicht attraktiv
  (Interview_18 / Interview_19)
- könnte lustiger Typ sein, hat sich damit abgefunden und Humor entwickelt, zur Kompensation; auch wenn er nicht schön ist, heißt es nicht, dass er eine negative Ausstrahlung hat
  (Interview_20 / Interview_19)
- sieht ganz schlimm aus, hatte bestimmt keine leichte Kindheit, hätte sich

verkriechen können oder aus Negativen Kapital schlagen
(Interview_20)

- *Calvin Klein* hat immer ausgefallenere Models, weniger attraktive, nach dem Motto „brauchen keine schönen Leute, Produkt verkauft sich auch von alleine, Marke ist für interessante Leute“
  (Interview_20)
- Zähne, Überbiss extrem ausgeprägt, große Ohren, extrem kurze und spitze Augenbrauen, Augenringe, wurde alles nicht retuschiert, Augenringe wären nichts Negatives, hätte jeder, bei ihm jedoch noch mit Schattierung vlt. verstärkt; eher hässlich; Gesicht, Zähne, Figur weniger ansprechend; sieht eigenartig aus, gefällt äußerlich absolut nicht, Gesichtsausdruck, Zähne, Augen, Nase, Blick komisch; grundsätzlich überhaupt nicht schön: riesige, abstehende Ohren, auffällige Zähne, auffällige Mundpartie; kein Schönheitsideal
  (Interview_20 / Interview_23 / Interview_01 / Interview_18 / Interview_19)
- findet ihn ganz lieb, hat Wiedererkennungswert; Dackelblick, schaut über abstehende Ohren und komische Zahnstellungen hinweg
  (Interview_01 / Interview_05)
- verkörpert nicht Männlichkeit, weiß nicht recht, mit Frauen umzugehen, sehr knabenhaft, Figur dünn und schmächtig
  (Interview_05)
- wirkt leicht behindert, beeinträchtigt
  (Interview_01)
- Blick ist immer so, nicht nur für Bilder; verkörpert Verträumten und Hilflosen
  (Interview_20 / Interview_05)
- Aussehen und Blick hat positive Selbstironie (wo ist er reingerutscht), einerseits cool und witzig, andererseits doofes Aussehen und nicht ernst zu nehmen, wirkt extrem dümmlich, gleichzeitig das Gefühl, dass es gespielt ist
  (Interview_18)
- witzig, liegt vlt. an der Frisur, erinnert an „Rockabilly“-Stil, verbindet positive Emotionen damit
  (Interview_19)
- *Diesel*-Werbung mit Frau wirkt lasziv und nicht gut, unpassend; keine schöne Inszenierung; Klischee-Bild, keine gute Idee dahinter
  (Interview_23 / Interview_18 / Interview_19)
- T-Shirt-Streifen zeigen, welches Kasperl er ist, schon wieder genial
  (Interview_20)
- Marken gehen mit ihm größtes Risiko ein; fraglich, wofür er als Model steht
  (Interview_18 / Interview_19)

Zombie Boy

- ohne Tattoos wäre er hübsch
  (Interview_05)
- zu viele Tattoos, aber bewusst dafür entschieden
  (Interview_05 / Interview_18)
- bei „after“-Bild schaut sie ihn gerne an; *Dermablend*-Werbung witzige Idee
  (Interview_05 / Interview_19)
- Piercings irritieren nicht so, können ausgeblendet werden
  (Interview_05)
- fragt, ob Tätowierungen aufgemalt sind, wenn Tattoos echt, schwieriger Fall, gefallen in so extremer Form nicht, dachte, Tattoos seien aufgemalt
  (Interview_20 / Interview_19)

- gefällt nicht wirklich, für Werbung aber gut, auch Schwarz-Weißes Bild; auffallend, Fotos sind cool; nicht attraktiv; sehr ausgefallen, totaler Hingucker
  (Interview_23 / Interview_01 / Interview_18 / Interview_19)
- bedenklich, wenn Menschen sich so tätowieren, war noch nie verständlich, selbst kein Tattoo-Fan, ein, zwei an der richtigen Stelle okay, Tattoos am gesamten Körper nicht ansprechend
  (Interview_20)
- extreme Tätowierungen sind zu viel, vor allem im Gesicht nicht mehr schön; mit Tätowierungen entstellt, nicht als Person wahrnehmbar, Tattoos nehmen überhand, schwarz unterzeichnete Augen machen Angst, obwohl schöne Augen und Gesichtszüge; Schwarz bei Augen ist bedrohlich, Nase, Mund, Totenschädel symbolisieren kein positiv besetztes Zeichen (gruseliges Aussehen, aber mutig, denselben Effekt wie Geisterbahn, wo mit Furcht und Angst gespielt wird)
  (Interview_01 / Interview_05 / Interview_19)
- Figur wirkt dünn und schmächtig
  (Interview_05)
- schlanke Beine sind schön
  (Interview_23)
- Zombie Boy auch ohne Tattoos nicht sympathisch; schwierig Dinge zu finden, die gefallen, eher nicht ansprechend
  (Interview_20 / Interview_23)
- normaler Körperbau, nicht durchtrainiert, sieht aufgrund der Tattoos extrem abgemagert aus
  (Interview_20 / Interview_18)
- ohne Tattoos nicht hässlich, hat schönes Gesicht, schöne Gesichtsform, aber total langweilig, nichts, was heraussticht; ein Kennzeichen im Gesicht sollte jeder haben; ohne Tattoos wäre er besser, wäre aber eher nicht so speziell und weniger erfolgreich als Model
  (Interview_20 / Interview_23)
- kein Fan von Tattoos, machen Zombie Boy aber besonders, Tattoos eher hässlich, v.a. am ganzen Körper
  (Interview_23)
- Glatze und kein Bart nur für richtig muskulöse Körper schön, sieht jeden Tag gleich aus, hätte ohne Tattoos nichts Individuelles
  (Interview_20)
- offensichtlich aufmerksamkeitsbedürftig, muss so auffallen, auffallen ist gut, aber wenn man etwas zu bieten hat
  (Interview_20)
- muss erstmals beweisen, dass man normal mit ihm reden kann, macht es sich unnötig schwer
  (Interview_20)
- glaubwürdig, denkt nicht, dass er sich verstellt (mögliche Diskussion, ob Tattoos eine Art Maske sind)
  (Interview_19)
- empfindet Tätowierungen nicht als richtigen Makel, sondern als Geschäftsmodell, nutzt es für sich, kein anderes Model wie er verfügbar (v.a. gut für „before“ und „after“), bleibt in Erinnerung; ist etwas anderes: hat sich für seine Besonderheit bewusst entschieden, bewusste Einflussnahme auf den Körper
  (Interview_18 / Interview_19)

Ashley Graham und Denise Bidot

- grundsätzlich sehr schön, wundert sich, warum nicht komplett mager, eigentlich positiv, wirkt gegen ganz dünnes Schönheitsideal von Frauen (wird jedoch auch offensichtlich damit geworben)
  (Interview_19)
- gut, dass fülligere Models gezeigt werden
  (Interview_18 / Interview_19)
- Frauen denken solidarisch und finden es gut, nicht perfekt sein zu müssen
  (Interview_18)
- andere Platzierung, wenn nur linkes und mittleres Bild
  (Interview_20)
- Ashley wurde retuschiert, wird auch so aussehen, wie Denise, die wurde natürlich gelassen (unfair); rechts offensichtlich wenig bearbeitet bzw. gar nicht (normalerweise Cellulite retuschiert, Oberschenkel fällt so sofort auf)
  (Interview_20 / Interview_18)
- bevorzugt zierlichere Figuren bei Frauen, nicht abgemagert, aber schlank, Rundungen sind ihm zu viel (mag üppige Oberweite nicht)
  (Interview_20 / Interview_23)
- trotz ihrer fülligeren Figur, wirken sie als Person interessanter als Chantelle, schauen anhand Blick und Gesicht sympathischer aus
  (Interview_20)
- Ashley auf linken Bild am sympathischsten
  (Interview_18)
- Ashley kann mit ihrem Körper durchaus Werbung für Bademode machen, hat ein sehr hübsches Gesicht, klassisch schöne Gesichtszüge, eher gewöhnlicheres Gesicht
  (Interview_23)
- Ashley hat Oberweite, bisschen Bauch, trotzdem straff, verkörpert „Vollweib“, fraglich, ob wirklich alles so prall
  (Interview_05)
- Cellulite ist menschlich, super, dass sie es zeigt, Denise hat aber kein markantes Gesicht
  (Interview_05)
- Denise ist weniger ansprechend, Ashley hat einen ansprechenden Körper, obwohl mehr dran ist, sie ist nicht „dick-dick“, sondern trotzdem trainiert; Ashley gefällt gut, ein paar Rundungen mehr und kräftigere Oberschenkel (super, dass sie Werbung macht), Denise ist unvorteilhaft fotografiert, Cellulite unter dem Po erscheint nicht ästhetisch für Werbung
  (Interview_23 / Interview_01)
- man erkennt auch „Plus-Size“, keine klassisch dünnen Models, große Oberweite
  (Interview_23)
- aus dem alltäglichen Leben gegriffen
  (Interview_05)
- interessant, weil es Frauen ansprechen soll, aber auch Männer aufgrund nackter Haut und aus Gewohnheit hinblicken werden
  (Interview_19)
- Idee gut, Umsetzung eher komisch: Werbung für Selbstbewusstsein einer Frau, Bilder gegen das perfekte Frauenideal, jedoch komisch, da er es trotzdem sexistisch findet, einerseits Kampf gegen Schönheitsideal, andererseits wollen sie es trotzdem machen
  (Interview_19)

Zach Miko

- gefällt ganz gut, gibt nichts Abstoßendes; attraktiv und authentisch; schönes Gesamtbild von einem Mann, wirkt gepflegt, alltagstauglich gekleidet
  (Interview_01 / Interview_05 / Interview_18 / Interview_19)
- cooles Styling, coole Präsentation, Inszenierung
  (Interview_18)
- vlt. feigere Variante von „Makel-Model“, kein großes Risiko für Marken; Unauffälligste von allen Sujets; fällt nicht sonderlich auf; Geschmacksfrage
  (Interview_18 / Interview_19)
- vertritt eher den Durchschnitt, mit dem man sich am ehesten identifizieren kann, wer keinen ausgefallener Lebensstil hat (Identifikation für Werbung wichtig)
  (Interview_19)
- auf Schwarz-Weiß-Bild sehr typisch schön, cooler Stil; hübsch angezogen, cooles Tattoo, gut gestylt, klassisches Gesicht, generell sofort ansprechend
  (Interview_23 / Interview_05 / Interview_18)
- sehr klassisch und schlicht, attraktiv, guter Körperbau
  (Interview_23)
- beim mittleren Bild am hübschesten mit Bart und Frisur, am sympathischsten
  (Interview_20)
- symmetrisches Gesicht, schön gestylte Haare, moderner Bart; hübsches Gesicht; stimmiges Gesamtbild: schöne Augen, gute Statur, klarer Blick, ehrlich und unverfälscht, gepflegt, schönen Bart und Haare, bisschen gegelt
  (Interview_23 / Interview_01 / Interview_05)
- fragt, welchen Makel er hätte, ist überrascht, dass er als „Plus-Size“ gilt, könnte auch muskulös statt Plus-Size sein
  (Interview_23)
- Plus-Size fällt kaum auf, sieht normal aus, bisschen ein Bauch erkennbar; etwas fülligere Figur (wäre beim linken Bild nicht aufgefallen) nicht als Makel wahrnehmbar
  (Interview_01 / Interview_05 / Interview_18)
- verkörpert Männlichkeit, durch starke Oberarme, Bart, männliche Gesichtszüge, große Hände, starke Schultern
  (Interview_05)
- wie jemand, der Football gespielt hat und mit 30 Jahren gemütlich geworden ist
  (Interview_20)
- kräftiger und muskulöser Typ; nicht extrem dünn oder dick
  (Interview_20 / Interview_19)
- nicht wirklich sympathisch, sieht gut aus, ist hübsch, aber kein Sympathisant, weiß, dass er gut aussieht und strahlt das aus
  (Interview_20)
- Kleidung zu gemütlich, nichts, was man sich extra kaufen würde, sondern einfach zuhause hat
  (Interview_20)
- Couch-Potato beim dritten Bild
  (Interview_20)

Shaun Ross

- ist sehr interessant, erkennt Albinismus sofort
  (Interview_19)

- fragt, ob Albino
  (Interview_05 / Interview_18)
- sehr auffallend, aber nicht ansprechend, lässt kalt; hebt sich von anderen ab
  (Interview_23 / Interview_01)
- schaut lasziv
  (Interview_23)
- vielleicht schon öfter gesehen, blieb nicht in Erinnerung
  (Interview_20)
- Gesichtsform ist vielleicht okay, müsste aber Dinge suchen, die gut wären
  (Interview_20)
- sein Markenzeichen ist, unattraktiv zu sein, Albino-Aussehen ist Makel, womit er aber auch wirbt, halbschiefe Nase, große und unförmige Lippen, rote Haare
  (Interview_20)
- gefällt äußerlich nicht, Augen, Nase, Mund sind nicht schön; gruselig, Blick und Lippen arg, wirken aufgesprungen; Spiel mit Kontrasten, Lippen sind seltsam
  (Interview_01 / Interview_18 / Interview_19)
- vielleicht auch Hasenscharte, hätte vor roten Augen Angst, extremer Kontrast zur weißen Haut und blonden Haaren
  (Interview_05)
- ausdruckslos; aufgrund Ausstrahlung nicht schön
  (Interview_05 / Interview_19)
- kann nichts dafür, dass er so geboren wurde, im Vergleich zu Zombie Boy; ungewohnt, wenn jemand so extrem hell ist, auch wenn er nichts dafür kann, erscheint bisschen verstörend; hätte am meisten Mühe, ihm gegenüber zu sitzen, würde sich fragen, ob er krank sei, ob es ihm gut gehe oder Hilfe braucht, Blässe macht mehr Angst als Zombie Boy; wirkt aufgrund der Blässe und Aussehen nicht gesund oder natürlich; daher auch nicht schön
  (Interview_20 / Interview_01 / Interview_05 / Interview_19)
- da er Model ist, wird er offen mit dem Thema umgehen
  (Interview_19)
- mittleres Bild noch ganz schön, hat dort wenig Makel, schon Aussehen von Albino, jedoch noch schön inszeniert
  (Interview_18)
- Pose auf drittem Bild komisch; ganz anders, nicht ansprechend
  (Interview_01 / Interview_18)
- Figur sieht ganz okay aus; recht dünn, aber in Ordnung
  (Interview_01 / Interview_19)
- Outfit auf dem zweiten Bild ist gut
  (Interview_01)
- eher für Kunst geeignet
  (Interview_20)

Gruppe B:

Chantelle Brown-White

- hübsche Frau; hübsch ist sie auf jeden Fall, aber Hautflecken sind extrem; gefällt gut, ansprechendes, symmetrisches, regelmäßiges Gesicht
  (Interview_08 / Interview_24 / Interview_09)
- weiße Farbe wegdenken, dann sehr hübsch
  (Interview_09)
- Äußerlichkeiten sind im Ganzen weniger ansprechend, mit Lächeln besser
  (Interview_06)

- gesamter Gesichtsausdruck ist aussagekräftig
  (Interview_12)
- Mund ist sehr schön
  (Interview_06)
- wirkt erotisch, exotisch, exotische Schönheit
  (Interview_06)
- schöne schlanke Figur, wie von Models gewohnt; verkörpert „dünn-Seite“, den Genen entsprechenden Körperbau, fraglich, ob sie zusätzlich hungert; Figur ist ok, andere ausgehungerter und magerer; zartes, sehr schlankes Model, aber für junges Alter passend, wäre mit Oberweite von Ashley oder Denise furchtbar
  (Interview_06 / Interview_24 / Interview_12 / Interview_09)
- dachte, Farbekleckse sind extra; denkt, Flecken seien aufgemalt, jedoch fraglich ob braun oder weiß (nach Aufklärung überrascht, über starke Ausprägung der Hautflecken)
  (Interview_06 / Interview_07)
- gut, dass Flecke zum Kennzeichen wurden; gut, dass sie trotz Hautkrankheit modeln kann; Hautfehler ist eher positiv, stört nicht
  (Interview_06 / Interview_08 / Interview_12)
- würde Werbung mit ihr umblättern; spricht sie negativ an und würde Werbung nicht beachten, auch wenn „Desigual“ eine witzige, farblich lebende Marke sein mag; findet nichts Positives (nichts, was ihm gefällt, selbst wenn sie lächelt)
  (Interview_06 / Interview_24 / Interview_07)
- keine Probleme im Alltag aufgrund ihrer Ausstrahlung keine; Kontakt mit ihr wäre einfach, was sie vermittelt ist gut
  (Interview_12 / Interview_09)
- Leute bezeichnen sie wegen des Hautfehlers als „arm“
  (Interview_12)
- beeindruckend, wenn aus Not eine Tugend gemacht wird
  (Interview_06)
- Modebranche schlägt Kapital aus ihrem Aussehen
  (Interview_24)
- denkt, sie ist damit gestraft, aber gut, dass sie damit Geld verdient
  (Interview_07)
- tätigt rassistische Äußerung „Affengesicht“, in der Nacht würde er sich verteidigen und denken „um Himmels willen“
  (Interview_07)

Del Keen

- gefällt überhaupt nicht, nicht attraktiv, schwierig, etwas Positives zu finden; kann mit ihm nichts anfangen
  (Interview_06 / Interview_12 / Interview_09)
- fraglich, welcher Frau das gefällt
  (Interview_07)
- zarte Männerbrust, Milchgesicht, unterschiedlich gebräunte Haut
  (Interview_07)
- dachte, er würde Grimasse ziehen; fraglich, wie tatsächlich der Blick bzw. dann das Aussehen ist, bei normalen Blick ganz anderes Aussehen; mag lieber Kerl sein, hat dümmlichen Blick, dümmliches Aussehen
  (Interview_06 / Interview_12 / Interview_09)
- nichtssagendes Gesicht; eng beisammen stehenden Augen, vorgezogenen Mund, zurückgesetztes Unterkiefer

(Interview_07 / Interview_09)

- Gesicht an sich ebenmäßig, Mundpartie nicht schön; Zähne sind hoffentlich so und nicht extra gemacht worden
  (Interview_06 / Interview_24 / Interview_09)
- sieht krank aus, wurde bestimmt extra so hergerichtet
  (Interview_09)
- wirkt behindert, durch Mundpartie
  (Interview_08)
- Äußeres hässlich und furchtbar, dennoch für Werbung okay, wenn er Spaß hat, deshalb positiv, weil es humorvolle Werbung und zum lachen ist, wichtig, dass man selbst über sich lachen kann
  (Interview_24)
- für Werbung nicht ansprechend, kein geeigneter Werbeträger, auch wenn Praxis anderes zeigt, für *Diesel* ungeeignet, kann man mit Jean aber verbessern, dann wird er bei Frau punkten
  (Interview_09)
- gut, dass solche Typen Werbung machen, statt immer nur super tolle
  (Interview_08)
- solche auffälligen Sachen bleiben in Erinnerung, ist etwas anderes
  (Interview_24)
- denkt sich, egal wie man aussieht, er wurde in der Werbung genommen
  (Interview_24)
- Art der Werbung in Verbindung mit Frau nicht gut oder ansprechend, starker Kontrast (macht zwar aufmerksam, aber Art der Darstellung ist provokant)
  (Interview_08)
- Hintergrund für *Diesel*-Werbung unklar
  (Interview_08)
- Bezeichnung „Character“ ist gut, viel interessanter
  (Interview_06)
- im Profil ähnelt er James Dean; „James Dean“-Typ, der nicht aussieht wie James Dean
  (Interview_06 / Interview_24)
- Negativ-Werbung, negativ für Marke, bleibt aber in Erinnerung
  (Interview_07)
- wird es im Alltag schwieriger haben, weil Menschen erst auf Gesicht und Zähne schauen
  (Interview_12)

Zombie Boy

- hat keinen Bezug zu ihm, fürchtet sich nicht, aber er erschreckt sie
  (Interview_24)
- wie ein Künstler, der sich als Selbstinstallation präsentiert; denkt eher an Kunst als an Mode; ist Kunstfigur, Gesamtkunstwerk
  (Interview_24 / Interview_12)
- ein Fall für einen Psychologen
  (Interview_24)
- „Eyecatcher“-Funktion
  (Interview_24)
- denkt an Werbung für Tattooladen
  (Interview_06)

- Körper wirkt extrem dünn; zaundürr; Figur wirkt im ersten Moment abgemagert, sind aber Rippen tätowiert; weil Rippen aufgemalt, wirkt er untrainiert, sehr schlanke Figur
  (Interview_08 / Interview_07 / Interview_12 / Interview_09)
- Gesichtsform, Kopfform ist nicht hässlich, mag Glatze nicht; mit Haare hätte er normales, hübsches Gesicht
  (Interview_07 / Interview_09)
- ist sehr mutig
  (Interview_06)
- ohne Tattoos hübscher Mann, mit Make-up übermalt hübsch
  (Interview_08 / Interview_07)
- Tattoos auf Körper gewöhnlicher als im Gesicht
  (Interview_06)
- Tätowierungen generell gut, im Gesicht zu viel, wäre nicht passend, wenn Körper als Zombie tätowiert, aber Gesicht gar nicht tätowiert
  (Interview_12)
- Tätowierungen gefallen überhaupt nicht, in dieser Form schrecklich; mag Tattoos absolut nicht, weiß nicht, was daran schön sein sollte
  (Interview_08 / Interview_07)
- wirkt entstellt, wirklich wie ein Zombie (würde sich bei Begegnung erschrecken)
  (Interview_08)
- nahm an, Tätowierungen sind geschminkt, überrascht und Wahnsinn, dass alles echt ist, auch Augen, Nase, sind übertrieben; bezeichnet ihn als tätowiertes Gerippe und Trottel, dachte erst, Tattoos seien Spaß
  (Interview_24 / Interview_07)
- Frage, ob bei „before“ und „after“ derselbe
  (Interview_08)
- muss sich selbst schön finden; jeder soll sich anmalen, wie er möchte, aber gefällt ihm nicht
  (Interview_07 / Interview_09)
- auf der Straße „komisch“, wird es im Alltag schwer haben
  (Interview_12)

Ashley Graham und Denise Bidot

- gefallen, weil es Werbungen sind; welchem Mann gefallen keine Bikini-Fotos
  (Interview_24 / Interview_12)
- Werbung zu plump und überspitzt inszeniert, Leute könnten denken, Oberweite sei gefragt
  (Interview_09)
- auf Platz zwei, weil Frauen
  (Interview_09)
- stimmige Sache; wüsste nicht, wie Fröhlichkeit vor anderer Landschaft rüberkäme
  (Interview_24)
- glaubt nicht an Werbeeffekt, besser wäre, wenn hintergründiger angelegt; normale Leute sollten am Strand rennen, nicht die dazwischen, wo man sagt: „schau, wie dick die sind“
  (Interview_09)
- Oberweite überwiegt, aber Gesicht von Ashley ist strahlend und schön
  (Interview_24)

- Ashley wirkt eher glaubwürdig, Denise wirkt aufgesetzt, eher unglaubwürdig, da Posing gewollt wirkt, dennoch immer noch stimmig
  (Interview_24)
- v.a. Ashley hat schönes Gesicht, ist nicht übermäßig geschminkt
  (Interview_07)
- eher normal als Plus-Size; verwunderlich, dass es sich um Plus-Size-Models handelt, eine Frechheit, sie so zu bezeichnen, zwar ein bisschen größerer Hintern, aber stört nicht, an sich eine gute Figur
  (Interview_06 / Interview_12)
- verkörpern typisches Frauenbild, gut, weil 80% ab gewissen Alter sehen so aus; verkörpern „dick-Seite“; so kann jede Frau leicht über sehr viele Jahre aussehen, nicht sein Frauentyp, stellt sich die in 20 Jahren vor, gefällt ihm nicht so gut
  (Interview_08 / Interview_24 / Interview_09)
- weg vom schlanken Model, schon Plus-Size; sehr kräftig und vollbusig
  (Interview_08 / Interview_09)
- wenn Übergrößen-Werbung dann schon mit gewaltigen Übergrößen-Models
  (Interview_12)
- schöne Models, schöner Körper, schöne Oberweite, schöne Bikini-Mode
  (Interview_06)
- Cellulite von Denise ist nicht schön; Orangenhaut fällt sofort auf, am wenigsten ansprechend; hat einen Körper einer Sechzigjährigen, blendet Hintern aus, zu hässliche Hose
  (Interview_06 / Interview_24 / Interview_09)

Zach Miko

- Plus-Size fällt nicht auf; überrascht, weil Plus-Size-Model (schade, dass ab Größe 40 Plus-Size ist); ein hübscher Mann, hat ein Gesicht, als ob er keinen Bauch hätte; würde sich einen muskulösen Mann vorstellen
  (Interview_06 / Interview_08 / Interview_09)
- Bauch fällt auf, Männer müssen offensichtlich nicht mehr nur schlank sein; wäre auf Platz zwei, wenn er keinen Bauch hätte
  (Interview_24 / Interview_09)
- außer, dass er durchschnittlich ist, gibt es nichts auszusetzen; normaler Typ gefällt, normale Pose, sitzt locker, nicht übertrieben
  (Interview_24 / Interview_07)
- muskulös ist schön, besser mehr als zu wenig
  (Interview_06)
- sehr ansprechend, wirkt männlich
  (Interview_08)
- nimmt ihn als Model nicht ganz ernst, ist uninteressant, von allen am normalsten und harmlos, der Feigste; wirkt bieder und ist für Werbung überflüssig
  (Interview_24)
- auf dritten Platz, weil hübscher als letzten drei, hübscher und gepflegter Mann
  (Interview_12)
- mittleres Bild gefällt am besten; ausdrucksstarkes, klares und offenes Gesicht, entspricht seinem Ideal
  (Interview_09)
- Augen fallen auf
  (Interview_12)
- Modewelt ist krank, wenn er Plus-Size-Model ist, hat mit Übergröße überhaupt nichts zu tun

(Interview_12)

- wird es im Alltag nicht schwer haben
  (Interview_12)
- hat gute Haare
  (Interview_24)
- Bart muss nicht sein, betont oder versteckt etwas
  (Interview_24)
- Bart, Bartlänge passt sehr gut (eigener Mann hatte auch Vollbart); Bart gefällt, weil er vlt. selbst lange einen hatte
  (Interview_08 / Interview_09)

Shaun Ross

- furchtbar, nicht ansprechend; außer negative Dinge fallen sonst keine Sachen ein; nichts Positives, passt gar nicht; kann nicht viel mit ihm anfangen
  (Interview_24 / Interview_07 / Interview_09)
- findet ihn nicht normal, bezeichnet ihn als Vogel, erinnert an Klaus Kinski (nach Mitteilung um Albinismus, tut er ihm leid, kann nichts dafür, werden oft ausgeschlossen, haben es nicht leicht)
  (Interview_07)
- fragt, ob er Albino ist; dachte sich bei zwei Bildern, dass er Albino ist, trägt aber Kontaktlinsen, keine roten Augen
  (Interview_24 / Interview_07 / Interview_09)
- nicht gut, dass er vorgeführt wird, wird nicht in Gesellschaft integriert; wird herausgehoben und in Art Käfig vorgezeigt, ist nicht ihre Welt; Art der Inszenierung nicht in Ordnung, erinnert an Sklavenausbeuterei, seltsam aussehende Menschen werden aus Masse hervorgehoben
  (Interview_24)
- jeder Albino muss damit fertig werden, wenn das eine Möglichkeit ist, dann mag es gut sein
  (Interview_24)
- wäre es gespielt, wäre es egal
  (Interview_07)
- wirkt arm, weil er so dünn ist, wirkt wie magerer Bub, kein richtiger Mann, mit klaren Prinzipien, kann aber noch werden
  (Interview_09)
- mag keine großen und nachgezeichneten Lippen bei Männern
  (Interview_09)
- hat Haare gefärbt
  (Interview_07)
- kommt bei jungen Mädchen gut an, auch äußerlich
  (Interview_06)
- gefällt nicht unbedingt, aber gut, dass Albino in Werbung präsent
  (Interview_08)
- wird im Alltag bestimmt angeschaut
  (Interview_08)
- Darstellung mit weiblichem Model nicht ansprechend, auch nicht für Marke gut; passt gar nicht, wirkt heilig
  (Interview_08 / Interview_07)
- Blick wirkt leicht geistesgestört, aber interessant, Psychopaten-Blick
  (Interview_12)
- mit Del Keen gleich auf, auf den letzten Plätzen, müssen Selbstvertrauen haben,

weil sie modeln
(Interview_09)

- als „Character“ gut, man sieht ihn ganz anders; sieht interessant aus, interessanter Typ, aber nicht aufgrund der Schönheit
(Interview_06 / Interview_12)

Gruppe C:

Chantelle Brown-White

- klassisches Werbemodel: schlank, gutes Gesicht, gute Ausstrahlung; schöne Frau, gleichmäßiges und symmetrisches Gesicht; Gesicht entspricht Schönheitsideal (volle Lippen, Augen, kleine Nase); schöne Haare
(Interview_21 / Interview_04 / Interview_15 / Interview_22)
- außergewöhnliche Hautfarbkombination, ist interessant; mag das Model, weil sie zu angeborenen, natürlichen Hautveränderungen steht und sich nicht schämt
(Interview_04 / Interview_02)
- Flecken könnten aufgemalt sein, wirken nicht echt
(Interview_03)
- ist sowieso hübsch, wirkt auf Fotos natürlich, egal ob dick oder dünn, trotz Hautveränderung; gefällt gut
(Interview_02 / Interview_15 / Interview_03)
- Figur wirkt dünn, aber gesund dünn; Figur hat nichts mit „zu dünn sein“ zu tun; gute Figur, schöner Körperbau
(Interview_04 / Interview_02 / Interview_22)
- sehr interessant, dass sie trotz Pigmentstörung als Model gebucht wird (fragt, ob Flecken gemalt oder echt sind)
(Interview_22)
- wie ein Kunstwerk, Art der Darstellung im Vergleich zu Del Keen gut
(Interview_03)

Del Keen

- mit positiven Dingen verbunden; gegen ihn persönlich ist nichts einzuwenden
(Interview_04 / Interview_03)
- interessanter Typ, sehr ungewöhnlicher Blick, Frisur und Zähne, leichte Segelohren
(Interview_22)
- unvorstellbar, warum für *Calvin Klein* oder *Diesel*; wirkt nicht wie eine Werbekampagne; ungewöhnlich mit der Frau in Verbindung
(Interview_21 / Interview_15 / Interview_22)
- unnatürlich, gestellte Pose mit Frau
(Interview_02)
- Hingucker, weil „Ugly-Model“ und das Gegenteil von schön; ist polarisierend, wenn so ein Model eingesetzt wird, das nicht den typischen Modelmaßen entspricht; interessant, dass er für diese Marken gebucht worden ist, obwohl keine gewöhnliche Modelfigur
(Interview_21 / Interview_15 / Interview_22)
- hat eigenen Gesichtsausdruck, (v.a. *Diesel*-Werbung); Gesicht stellt Gegenteil von typischen Models dar, nicht „Model-artig“, weicht von gewohnten Models ab, die perfekt aussehen
(Interview_04 / Interview_15)

- ihm selbst gegenüber eigenartig, ihn als hässliches Model einzusetzen, verdient aber gutes Geld, wird freiwillig modeln
  (Interview_04)
- verwerflich, wenn Unternehmen ihn benützen, wenn man ihn auslachen und als hässlich abstempeln soll, bloß weil er nicht der Norm entspricht, böse Slogans nicht okay, gibt Grenzen, niemand soll bloßgestellt werden (auch wenn er sich dafür entscheidet und mit Aussehen ein Geschäft macht, nicht okay, dass Firmen ihn so darstellen)
  (Interview_03)

Zombie Boy

- sein Erscheinungsbild gefällt für Werbung
  (Interview_02 / Interview_15)
- seine Gesichtszüge (und Ausstrahlung) gefallen; symmetrische Gesichtszüge
  (Interview_15 / Interview_22)
- wird aufgrund der Tattoos bestimmt von vielen missachtet, positiv, dass er zu Tattoos steht, egal was andere sagen
  (Interview_02)
- Tattoos generell okay, nicht in diesem Ausmaß, ist etwas anderes, sieht ohne Tattoos gut aus; je extremer, desto weniger gut; Tattoos nicht nachahmbar, Tattoos im Gesicht, Augen sind nicht natürlich und zu viel; je nach Motiv
  (Interview_21 / Interview_04 / Interview_02 / Interview_22)
- sieht ohne Tattoo hübsch und natürlich aus (Tattoos am Oberkörper mit Gewand verdecken)
  (Interview_02)
- guter Selbstdarsteller: möchte wie Zombie aussehen, gelingt mit bösem Blick
  (Interview_03)
- selbst kein Tattoo-Fan, jeder muss selbst entscheiden; weder abstoßend noch anziehend, neutral
  (Interview_03)
- macht was aus Körperkult, prinzipiell nicht verkehrt, viele bereits überall tätowiert, nichts auszusetzen
  (Interview_03)
- schräger Typ, hält nicht viel von Tattookultur, hat selbst keines
  (Interview_04)
- relativ abgemagert, groß; bisschen kräftiger wäre gut
  (Interview_21 / Interview_02)
- dünn, aber nicht mager oder muskulös; schlanker Körperbau, Figur passt zum gängigen Modelbild; Körperbau gut, durchschnittlich, nicht richtig muskulös
  (Interview_04 / Interview_03 / Interview_22)
- kein klassisches Männermodel; Gesamtkunstwerk, Gegenteil von einem Schönheitsideal
  (Interview_21 / Interview_22)

Ashley Graham und Denise Bidot

- hübsch, positiv, weil kein eingefallenes Gesicht; schöne Frauen; wirken sehr hübsch, obwohl anders als vorgegebenes Schönheitsideal der Modeindustrie
  (Interview_21 / Interview_04 / Interview_15)
- wirken sexy
  (Interview_15)

- Ashley hat gute Ausstrahlung, wirkt gesund
  (Interview_21)
- interessant, dass Denise kräftiger wirkt, Bikinimuster nicht schön, ansonsten sehr natürlich, hübsches Gesicht und schöne Haare
  (Interview_22)
- voluminöser, aber Realität; kein dürres Model, beide nicht abgemagert, rundlichere Figur, wie der Großteil der Normalsterblichen; kräftiger, als normales Bild von Models
  (Interview_21 / Interview_02 / Interview_22)
- bei Ashley wirkt es ungewohnt, dass so jemand Model ist, nur schlanke Models gewohnt
  (Interview_15)
- gut, dass es solche Werbungen gibt; stehen zu Rundungen; positiv, weil schämen sich nicht für Körper, obwohl fülliger, wissen Körper in Szene zu setzen
  (Interview_04 /Interview_02 / Interview_15 / Interview_03 / Interview_22)
- Plus-Size-Models bereits vermehrt in der Werbung zu sehen
  (Interview_03)
- Makel wird nicht wahrgenommen, Fokus liegt auch Gesicht bzw. Oberweite, bei Denise ist wohl Cellulite der Makel; auch sehr schlanke Frauen können die haben
  (Interview_15 / Interview_03)

Zach Miko

- gibt nichts auszusetzen, ist super; für jeden etwas
  (Interview_03 / Interview_22)
- gute Ausstrahlung; sieht normal, natürlich aus; Natürlichkeit
  (Interview_21 / Interview_02 / Interview_03 / Interview_22)
- schöne Haare
  (Interview_21 / Interview_15)
- hübsches bzw. schönes Gesicht
  (Interview_15)
- Bart ist gut; momentan im Trend
  (Interview_04 / Interview_03)
- sieht wie aus Modekatalog aus
  (Interview_04)
- Gepflegtheit von Person, schlichte und einfarbige Kleidung gut
  (Interview_22)
- überrascht, dass er Plus-Size-Model ist, wirkt eher muskulös, kräftig
  (Interview_04)
- nicht abgemagert, nicht sicher, ob durchtrainiert
  (Interview_02)
- ermittelt anderes Männerbild, selten in der Werbung, bisschen stärker, fester
  (Interview_03 / Interview_22)
- stämmige Figur, Bierbauch weniger schön (sollte auf Körper und Lebensweise achten, Körper nicht attraktiv, eher Gesicht und Figur)
  (Interview_15)

Shaun Ross

- nicht ansprechend; optisch nicht ansprechend, unkonventionelles Äußeres, ungewohnt; unnatürlich, nicht normal im Alltag
  (Interview_21 / Interview_04 / Interview_02 / Interview_22)
- markanter Blick, interessante Lippen, weil fülliger, ungewöhnlich für Männer und

helle Hauttypen
(Interview_22)

- blonde, gelockte Haare sehr auffallend
  (Interview_22)
- bleich
  (Interview_02)
- Figur eher auf dünneren Seite; wirkt sportlich
  (Interview_04 / Interview_22)
- künstlerisch anspruchsvoll
  (Interview_04 / Interview_03)
- positiv: grenzt sich von anderen ab
  (Interview_15)
- sehr ästhetisch dargestellt, könnte auch so geschminkt sein
  (Interview_03)
- ein Mensch wie wir, wurde so geboren und kann nichts ändern
  (Interview_03)
- wirkt wie Alien aufgrund der hellen Haut und des Blickes
  (Interview_15)
- nicht die Kategorie „Topmodel“
  (Interview_21)
- denkt, er hat keinen Makel
  (Interview_22)

Gruppe D:

Chantelle Brown-White

- gefällt besonders gut, hat etwas Besonderes
  (Interview_16)
- super, dass solche Models Chance bekommen und eingesetzt werden, muss nicht immer makellos sein; trotz Hautkrankheit eine schöne Frau und präsentiert sich, anstatt sich zu verstecken
  (Interview_16 / Interview_17)
- sehr hübsch, hübsches Gesicht, schöne Haare, schöne Figur, Hände ziemlich dünn; Favorit, gute Ausstrahlung, liebe Art, sehr natürlich
  (Interview_14 / Interview_16 / Interview_17)
- mittleres Bild am besten
  (Interview_10)
- am meisten gefällt das Outfit
  (Interview_10)
- Figur, dem gängigen Model-Typ entsprechend, nicht extrem schlank, gesund; passt, aber nicht weniger; Figur an der Grenze, sehr schlank, dünner dürfte sie nicht sein
  (Interview_10 / Interview_13 / Interview_17)
- positiv sind Lippen und Art zu lachen, nicht aufdringlich, Art der Präsentation, Körperhaltung; Ausstrahlung positiv
  (Interview_10 / Interview_13)
- Aussehen erinnert an Maskenball; zuerst wirkt es aufgemalt oder nach Kostümfest
  (Interview_13 / Interview_17)
- niemand, wie im Alltag, Hautflecken abstoßend
  (Interview_13)
- arm, aber trotzdem hübsch, erstaunt über Weißfleckenkrankheit in dieser

extremen Form, dachte Flecken seien angemalt, wie Malerfarbe; fragt, ob krank oder angemalt (nichts für Werbung, wenn es Krankheit, bei schnellem Blick passt es, wenn angemalt, ist sie hübsch)
(Interview_14 / Interview_13)

- sehr schlank, isst wohl extrem viel und erbricht
  (Interview_11)
- keine gute Ausstrahlung, schwierige Person, die sich beschwert, wenn Kameras aus sind
  (Interview_11)
- schöne Fotos, schöne Haare, schöne lange Hände, aber aufgesetzte Posen, zwar hübsch, aber aufgesetzt, wirkt nicht ehrlich
  (Interview_11)
- Makel ist dieses aufgesetzt sein; überrascht, dass Hautflecken echt sind, dachte seien aufgemalt, witzig und interessant, weil Flecken symmetrisch und nicht schlecht aussehen (hat eher das Gesicht betrachtet als Rest, wirkte aufgesetzt)
  (Interview_11)

Del Keen

- wirkt natürlich
  (Interview_17)
- aus TV-Show bekannt, kam sehr lustig rüber
  (Interview_16)
- ein Unikat, hat so etwas im Leben noch nie gesehen, bisschen eine Witzfigur, niemand kann etwas für das Aussehen, aber toll, dass er es so weit geschafft hat; kann nichts dafür, wie er aussieht, generell aber nicht schön
  (Interview_16 / Interview_17)
- für Marken etwas Außergewöhnliches; toll, dass aus ihm etwas gemacht wird, mit Erfolg; absolute Daseinsberechtigung
  (Interview_16 / Interview_11)
- nichts Positives; wenig Positives, Antityp eines Models; nicht anziehend
  (Interview_14 / Interview_10 / Interview_11)
- denkt an Fasching
  (Interview_13)
- Gesicht nicht perfekt, Haare irgendwie; abstehende Ohren witzig, zudem Nase, Zähne auch nicht korrigiert
  (Interview_16 / Interview_11)
- erinnert an Film aus Achtzigerjahre
  (Interview_11)
- *Calvin Klein*: Blick selbstsicher
  (Interview_17)
- erscheint anpassungsfähig, wirkt, als würde er sich bemühen, etwas aus sich zu machen
  (Interview_17)
- besser als durchschnittlichere Menschen, zieht Blicke auf sich
  (Interview_13)
- arm, aufgrund Äußeres (fraglich, ob alles echt ist)
  (Interview_14)
- fragt sich, ob Zähne echt sind oder für Bild so gemacht; Empfehlung für Zahnarzt
  (Interview_13 / Interview_10)
- viel zu dünn für einen Mann; Figur wirkt sehr mager, sehr dünn, nicht männlich, keine Muskeln

(Interview_14 / Interview_16)

- Frau bei *Diesel* unnötig, passen nicht zusammen, Hintergedanke bei *Diesel*: „bekommt er sie, bekomme ich sie auch“; fraglich, ob sich eine Frau wie bei „Diesel“ so hingibt, Flirtblick sieht anders aus
  (Interview_13 / Interview_11)

Zombie Boy

- kennt Fotos und Fotosessions mit ihm, post super, macht sie immer mit Schmäh und ist lustiger Typ, kommt bestimmt nicht überall an, aber im Fernsehen wirkt er gut
  (Interview_16)
- hat etwas Besonders, ist ein Unikat, etwas Außergewöhnliches, weil schön ist bald ein Mann, er punktet mit Ausstrahlung und Äußeren, Tattoos, dunklen Augen
  (Interview_16)
- mag selbst keine Tattoos, an anderen schön, bewundert ihn für seinen Mut, Tattoos am Körper schauen toll aus
  (Interview_16)
- erste Reaktion „Oh Gott. Nein“
  (Interview_17)
- sollte nicht bei Werbungen gezeigt werden, zu viele Nachahmer, Jugend zerstört sonst ihren Körper
  (Interview_17)
- für Werbung toll und interessant, aber nicht sein Typ, mag selbst keine Tattoos, weil dauerhaft, da zu extrem
  (Interview_11)
- ohne Tattoos hübsch, auch Gesicht (Tätowierungen sind Wahnsinn); Tätowierungen bei Gesicht und Körper zu viel, harmonieren nicht; ohne Tattoos akzeptabel und hübscher Mann
  (Interview_14 / Interview_10 / Interview_13 / Interview_17)
- verwundert, dass Tattoos beim Auge echt sind; dachte, alle Tattoos seien aufgemalt, überrascht, weil echt, ist mutig, wirkt kunstvoll, Hingucker
  (Interview_14 / Interview_11)
- wenig Positives, kein Fan von Tattoos; aufgrund der Tattoos an letzter Stelle, Horror, Katastrophe, absolutes No-Go
  (Interview_10 / Interview_17)
- Figur ist in Ordnung; Körper wirkt trainiert, aber ist nicht der Muskulöse, tolle Figur; ohne Tattoos normal
  (Interview_14 / Interview_16 / Interview_11)
- abrasierte Haare sind okay
  (Interview_13)
- Nasenring ist nicht schön
  (Interview_13)
- aufgrund magerer Erscheinung mit dem Tod assoziierend, skelettartige Erscheinung wenig ansprechend, zu mager; hervorstehende Rippen; Körper wirkt aufgrund der Tattoos viel zu dünn, Gerippe, wie ein Geist; wenig attraktiv
  (Interview_10 / Interview_13 / Interview_17 / Interview_11)
- beängstigend, macht ihm Angst
  (Interview_10)
- verwundert über „before“ und „after“-Bild, ein normaler Mann auf „after“-Bild; fragt, ob dieselbe Person auf „after“-Bild

(Interview_13 / Interview_17)

- eher in der Stadt akzeptiert, nicht auf dem Land, auch wenn viele Tattoos haben, aber legitim und gut, dass es so etwas gibt
  (Interview_11)

Ashley Graham und Denise Bidot

- Ähnlichkeit zur eigenen Person erkennbar; gefallen ihr gut, wirken sympathisch
  (Interview_14 / Interview_17)
- vor Zach Miko gereiht, weil sie besser gefallen (weil selbst männlich)
  (Interview_13)
- Cellulite ist nicht schön, schlanker wäre schöner, aber Figuren noch okay, Cellulite mit Sport verbessern
  (Interview_14 / Interview_13)
- innere Einstellung und Gesicht passen zusammen, erscheint nett und attraktiv
  (Interview_11)
- überrascht über „Plus-Size“, pervers, dass das Übergrößen in der Modelszene sind
  (Interview_11)
- gut, dass sie sich zeigen trauen und nicht nur dünne Models
  (Interview_14)
- Model-Typ wie im normalen Leben, Alltag; vollschlanke, hübsche Models, schöne Bikini-Figur, nicht zu dünn, wie der Großteil auch ist, schön proportioniert, keine Speckrollen (Bikini-Oberteil von Ashley eher bisschen unvorteilhaft)
  (Interview_13 / Interview_17)
- entsprechen weiblicheren Typ, verkörpern Weiblichkeit, Figur mit stärkeren Proportionen, vollbusig, breite Hüften; sind hübsch und nicht magersüchtig oder zaundürr, Figur ist normal, passt; natürliche, hübsche und „richtige“ Frauen, bisschen mehr Fülle, müssen nicht tothungern
  (Interview_10 / Interview_13 / Interview_11)
- Models für „Swimsuitsforall“ gut
  (Interview_10)
- Denise gefällt gut, wirkt natürlicher, hat Cellulite, steht dazu; hat mehr Ausstrahlung als Ashley, auch wenn nur seitlich zu sehen
  (Interview_16)
- Ashley gefällt weniger gut, steht auch zu ihrer Figur und hat Bauch, Oberschenkel; ist nicht neidisch, aber mag keine große Oberweite; zu kleines Bikini-Oberteil, gibt stärkere Models, mit mehr Ausstrahlung als Ashley, Haare sind schön, aber Augen, Gesicht gefallen bei Denise besser
  (Interview_16)
- schöne Haare; dunkle Haarfarbe toll
  (Interview_17 / Interview_11)
- normale Bilder, mittleres ist auffallend; mittleres Bild mit Mann im Hintergrund perfekt inszeniert
  (Interview_17 / Interview_11)
- Makel, dass sie molliger sind
  (Interview_17)

Zach Miko

- hübscher Mann (v.a. drittes Bild); natürlicher Typ; toller Mann, gute Ausstrahlung, kein Bub; hübscher und sympathischer Mann, sieht interessiert aus; richtig

gestandener Mann, männlich
(Interview_14 / Interview_10 / Interview_13 / Interview_16 / Interview_17 / Interview_11)

- findet man im Alltag auch, normal, bisschen tätowiert
  (Interview_13)
- sieht gesund aus, nicht zu dick oder zu dünn, Figur passt genau; normal, Bauch stört nicht; bisschen muskulös, kein Hungerhacken
  (Interview_14 / Interview_13 / Interview_17 / Interview_11)
- Bart und Frisur schön (mag Bärte eigentlich nicht, nur wenn er wirklich passt); Bart ist toll, mag Männer mit Bärten, hat etwas Besonderes; modisch
  (Interview_14 / Interview_16 / Interview_17 / Interview_11)
- Kleidung entspricht Typ
  (Interview_10)
- wirkt unterschiedlich aufgrund der Frisuren, mittleres Bild am besten
  (Interview_17)
- Eindruck von Lässigkeit, vlt. auch aufgrund von Plus-Size
  (Interview_16)
- toller Mut, wenn stärkere Männer eingesetzt werden
  (Interview_16)
- Makel ist bisschen der Bauch, da schlanke Models die Gewohnheit sind
  (Interview_17)
- im Vergleich zu Shaun Ross sein Typ öfter in der Werbung
  (Interview_11)

Shaun Ross

- findet nichts Positives; schwierig etwas Positives zu finden, wird mehr und mehr negativer; nichts Aufregendes, schlecht dargestellt; gar nicht ansprechend, hat nichts Tolles an sich, fragt, ob er in Wirklichkeit so aussieht, wundert sich, dass er Albino ist, haben viel an ihm gemacht, bei Haaren und Augen verändert; findet nichts Positives, Makel ist äußere Erscheinung, künstlich gefärbte Haare
  (Interview_14 / Interview_10 / Interview_13 / Interview_16 / Interview_17)
- auf 4. Platz weil letzten zwei noch weniger gefallen
  (Interview_10)
- Körperbau an Grenze, nicht dünner, besser als Del Keen; bei Vergleich: Figur von Zach besser; wird hungern
  (Interview_10 / Interview_13 / Interview_11)
- nicht schön, Model muss schön sein; für Werbung nicht schön (kopfabwärts besser)
  (Interview_14 / Interview_13)
- über Albinismus erstaunt, bei drittem Bild sieht es normal aus, Albinismus ist ein Begriff, aber fragt, ob er Albino ist
  (Interview_14 / Interview_17)
- schockiert mit Aussehen und tauscht währenddessen mit Del Keen Plätze
  (Interview_17)
- keine männliche Figur, wirkt sehr jugendlich, wie ein Bubi, auch in Hemd und Anzug nicht besonders, bräuchte mehr Muskeln, Bodybuilding
  (Interview_17)
- nichts gegen Albinos, sind arme Menschen, gut, dass sie keiner ist, toll, dass er es so weit geschafft hat, etwas Besonderes
  (Interview_16)
- mag bei Männern keine vollen Lippen, sieht unnatürlich aus; auch blasse Haut bei Männern nicht schön

(Interview_16 / Interview_17)

- auf Laufsteg würde er ihr nicht auffallen, ist unscheinbar
  (Interview_16)
- post gut, auch drittes Bild gut
  (Interview_16)
- interessant, wie Jüngling, androgyn, eher jungenhaft im Vergleich zu Zach Miko, starker Unterschied
  (Interview_11)
- wirkt kunstvoll, letzte Bild künstlerisch hochwertig mit Art Madonna, sowie Bild mit Strohhut, in der kunstvolleren und alternativen Szene gefragt
  (Interview_11)

Können stolz auf Äußeres sein

Hinsichtlich der Aussagen, ob die abgebildeten Models stolz auf ihr Aussehen sein können und für die Werbung glaubwürdig erscheinen, konnten bei der *Gruppe A* folgende Ergebnisse festgestellt werden:

- jeder kann stolz auf Aussehen sein
  (Interview_20 / Interview_23 / Interview_01 / Interview_05 / Interview_19)
- alle haben etwas Einzigartiges, alles auffallende Typen
  (Interview_05)
- Shaun Ross und Del Keen stechen gleich ins Auge, weil sie nicht gut aussehen (froh, so nicht auszusehen); fraglich, ob Del Keen stolz sein wird; fraglich, ob Del zufrieden ist, sich selbst attraktiv findet, da immer ein Vergleich mit anderen für Zufriedenheit und Unzufriedenheit sorgt
  (Interview_20 / Interview_05 / Interview_18)
- alle können stolz auf Aussehen sein, da sie Makel positiv nützen und viel Geld dafür bekommen
  (Interview_18)
- bei weiblichen Models von Sujets würde sie sofort denken, sie seien zufrieden
  (Interview_18)
- niemand kann etwas dafür, in Gesellschaft geboren zu werden, wo man Schönheitsideal überhaupt nicht entspricht
  (Interview_20 / Interview_23)
- je außergewöhnlicher, umso schwerer werden sich die Personen tun
  (Interview_20)
- Makel sind etwas Besonderes, nur fraglich, ob sie unbedingt in die Werbung gehören
  (Interview_23)

Gruppe B:

- können stolz sein (sind es bestimmt auch)
  (Interview_06 / Interview_24 / Interview_12)
- wenn sie modeln, werden sie stolz sein
  (Interview_08)
- jeder muss mit sich zufrieden sein: Del Keen, Shaun Ross und Chantelle Brown-White werden es nicht einfach haben
  (Interview_08)
- Grandwanderung, wie sie dargestellt werden

(Interview_24)

- jene, die von Natur aus benachteiligt sind, müssen erstmals mit Makel zurechtkommen (Zombie Boy hat sich bewusst dafür entschieden)
  (Interview_08)
- glaubwürdiger als Werbung mit perfekten Models
  (Interview_06)
- kommt darauf an, was sie darstellen wollen, um glaubwürdig zu sein, am ehesten weibliche Plus-Size-Models
  (Interview_07)
- als „Character"-Models sympathischer, machen das Beste aus Makel, holen das Positive raus
  (Interview_06)

Gruppe C:

- können stolz auf ihr Aussehen sein
  (Interview_04 / Interview_22 / Interview_03)
- Ashley Graham und Denise Bidot, Chantelle Brown-White, Zach Miko, Zombie Boy können stolz auf ihr Aussehen sein; v.a. Zombie Boy hat viel Zeit investiert
  (Interview_02 / Interview_03)
- würde bei Models zweimal hinsehen, weil ungewohnt
  (Interview_04)

Gruppe D:

- Glaubwürdigkeit ist schwierig; alle Models von Sujets extreme Typen
  (Interview_10 / Interview_11)
- können stolz auf ihr Aussehen sein, jeder kann stolz sein; jeder hat gewisses Etwas
  (Interview_10 / Interview_13 / Interview_17 / Interview_11)
- jede/r ist so wie sie/er ist, wenn jemand so wie Zombie Boy aussehen möchte und sich traut, ist es okay
  (Interview_13)
- Ashley Graham und Denise Bidot, Zach Miko, Chantelle Brown-White können stolz auf ihr Aussehen sein
  (Interview_17)
- Del Keen wäre glücklicher, wenn er hübscher wäre
  (Interview_17)
- Shaun Ross muss sich erst entwickeln, kann stolz auf Laufsteg-Engagement sein, muss erst erwachsen werden
  (Interview_17)
- Zombie Boy ist out
  (Interview_17)

Thema 6: Vermittlung von Assoziationen zu den Models

Sujets allgemein

Hinsichtlich der Aussagen darüber, welche Gefühle beziehungsweise welche Assoziationen die Model-Typen der Sujets allgemein vermitteln, konnten bei der *Gruppe A* folgende Ergebnisse festgestellt werden:

- es ist gut, wie man ist, jeder ist ein Individuum; spiegeln Menschen in aller Vielfalt wieder
  (Interview_01 / Interview_05)
- niemand soll sich verstecken, weil er/sie anders aussieht
  (Interview_01)
- hätte mit niemanden ein Problem, befreundet zu sein, außer mit Shaun Ross, hätte das Gefühl, ständig helfen zu müssen
  (Interview_05)
- kein Model der Sujets positiv aufgefallen, was vlt. Intention war, keiner entspricht einem richtigen Schönheitsideal
  (Interview_20)

Gruppe B:

- sei nicht traurig, aufgrund des Äußeren, es gibt auch andere
  (Interview_24)
- in Vorführen, bekommen hoffentlich besser bezahlt und haben bessere Lebensqualität
  (Interview_24)

Gruppe C:

- Glück, Freude, Selbstzufriedenheit, Selbstbewusstsein
  (Interview_04)
- hätte grundsätzlich kein Problem, mit ihnen befreundet zu sein
  (Interview_04)

Gruppe D:

—

Aussagen über Models per Namen geordnet

Hinsichtlich der Aussagen darüber, welche Gefühlslage die Models überliefern beziehungsweise welche Assoziationen bei der Betrachtung der einzelnen Sujets entstanden sind und ob sich die TeilnehmerInnen vorstellen könnten, das jeweilige Model als FreundIn zu haben, konnten bei der *Gruppe A* folgende Ergebnisse festgestellt werden:

Chantelle Brown-White

- Lebensfreude, Optimismus, Spaß; lebenslustig, energiegeladen
  (Interview_01 / Interview_18)
- Fröhlichkeit, Ungezwungenheit, Selbstbewusstsein; „happy“, spontan; frisch, jung, fröhlich
  (Interview_01 / Interview_19 / Interview_23)
- positiver Mensch, hat aus der Krankheit das Beste gemacht, Durchstarterin
  (Interview_01 / Interview_18)

- auf dem linken Bild emotionslos; Kontrast zu anderen zwei Bildern; arrogant (kauft ihr das sofort ab)
  (Interview_19 / Interview_20)
- niemand, mit der man Spaß haben kann; bestellt sich Salat und der andere hat das Steak
  (Interview_20)
- macht vielleicht sehr viel Sport
  (Interview_20)
- könnte sich vorstellen, mit ihr befreundet zu sein (wirkt nett)
  (Interview_01 / Interview_19)

Del Keen

- wirkt lieb und sympathisch
  (Interview_01)
- im ersten Moment Gefühl der Irritation, dann schlägt es ins Positive um und er erscheint witzig
  (Interview_18)
- mit Situation überfordert und verunsichert, kann mit dem weiblichen Model nicht mithalten, strahlt kein Selbstbewusstsein aus; weiß mit dem anderen Geschlecht nicht umzugehen, hilflos, ungeschickt, „die Schöne und der Nerd"; verwirrt; „Tag und Nacht"-Situation, sie perfekte Frau, er der hässliche, schüchterne, unsichere, unsportliche Typ; erschrocken, vermittelt Verzweiflung
  (Interview_01 / Interview_05 / Interview_18 / Interview_19 / Interview_20 / Interview_23)
- Eindruck: „man kann auch noch so unentspannt und nerdig sein, mit dem Produkt fliegen die Frauen auf dich" (dumme Botschaft, aber gutes Plakat dafür)
  (Interview_19)
- Freizeitunternehmungen, wenn mehrere Leute, in der Gruppe
  (Interview_01)
- Partner, nein, gefällt äußerlich absolut nicht
  (Interview_01)

Zombie Boy

- Coolness
  (Interview_01 / Interview_01)
- wirkt sehr unsicher, wurde vlt. gemobbt und fertig gemacht; ist ständig durch den Raster gefallen, hat Möglichkeit gesucht, um aufzufallen; ist aufmerksamkeitsbedürftig
  (Interview_20)
- rechtes Bild: recht natürlich, ernst und nicht fröhlich, nicht bösartig, wie vlt. durch Tattoos annehmbar
  (Interview_19)
- „Bad-Boy"-Image, düstere Seite, provokant; „scheiß-drauf"-Gefühl (macht einfach sein Ding und lebt, was er verkörpert); spricht provokante Themen extra an, um negativ aufzufallen
  (Interview_01 / Interview_18 / Interview_19 / Interview_20)
- fraglich, was er darstellen möchte, wandelnder Totenkopf, Abbild von Teufelsgestalt
  (Interview_01)

- fraglich, ob er mit ihm befreundet sein könnte, je nachdem, wie er drauf wäre, Distanz im ersten Moment, da er etwas Bedrohliches hat, hat nichts mit Person selbst zu tun, würde sich rein optisch mit jedem in Wien zeigen
  (Interview_19)
- überhaupt kein „Kumpeltyp", würde mit ihm nicht reden wollen, hat mit solchen Leuten nichts zu tun, kennt auch keine mit Piercings; könnte mit ihm nicht befreundet sein (wirkt gefährlich, verrückt)
  (Interview_20 / Interview_23)

Ashley Graham und Denise Bidot

- Eindruck von „Sex, Urlaub, Tropen, ungehemmt sein"
  (Interview_20)
- fühlen sich wohl in ihrer Haut, fühlen sich attraktiv und sexy; lasziv, sexy, spielerisch
  (Interview_01 / Interview_23)
- Ashley strahlt Selbstbewusstsein und Zufriedenheit aus
  (Interview_18)
- rechtes Bild nicht ansprechend, Blick und Kopfhalten ausschlaggebend, lasziver als andere zwei Bilder
  (Interview_18)
- schwierig, welche Emotion, Blicke wirken nicht natürlich, eher gestellt, Person hört beim Aussehen auf
  (Interview_19 / Interview_20)
- könnte mit ihnen nicht befreundet sein
  (Interview_20)

Zach Miko

- unauffällig; jung, hip, modern, aktuell
  (Interview_01)
- Männlichkeit, Coolness
  (Interview_01 / Interview_23)
- linkes Bild: könnte mit ihm befreundet sein, rechtes Bild: weniger (dort mehr wie ein Bruder), auch mit glatten Haaren und Styling, sagt er ihr weniger zu (erinnert an Jus-Studenten), auf rechtem Bild wirkt er hochnäsig, auf anderen zwei Bildern cool und lässig gestylt, attraktiv
  (Interview_18)
- hat früher lange voll gut ausgesehen, weil Football-Spieler und Erfahrungen mit Frauen gesammelt
  (Interview_20)
- als normalen Freund, Kumpel, ja (mit Betonung auf normal)
  (Interview_01 / Interview_23)
- wäre auch als Partner vorstellbar
  (Interview_05)

Shaun Ross

- vermittelt wenig
  (Interview_23)
- Selbstsicherheit, Selbstbewusstsein, Selbstzufriedenheit
  (Interview_01 / Interview_19)

- Inszenierung bei rechtem Bild eigenartig („Maria und Jesus“)
  (Interview_18)
- künstlerisch interessant
  (Interview_19)
- sehr statisch und sehr aufgesetzt
  (Interview_19)
- mittleres Bild: wirkt cool, lässig, schick, linkes und rechtes Bild eher verstörend
  (Interview_18)
- Gegenteil davon, was mit brauner Haut assoziiert wird, Gegenteil von Gesundheit, Aktivität, Sportlichkeit, Elan, Lebensgeister fehlen, ständige Bedürfnis zu helfen
  (Interview_05)

Gruppe B:

Chantelle Brown-White

- Lebensfreude; durch Ausstrahlung und Lachen; lebensbejahendes Gefühl, positive Ausstrahlung
  (Interview_06 / Interview_12 / Interview_09)
- wirkt fröhlich und zufrieden (hat sich mit Makel abgefunden); kann auch abgehobene Person sein, aber strahlt Fröhlichkeit und beim ersten Bild gewisse Nachdenklichkeit aus
  (Interview_08 / Interview_09)
- sieht lieb aus, würde sich mit ihr besser unterhalten als mit Ashley und Denise
  (Interview_09)
- aufgrund der Inszenierung fröhlicher als Shaun Ross
  (Interview_24)

Del Keen

- Gegenteil von erotisch
  (Interview_06)
- wirkt erschrocken; Gesichtsausdruck vermittelt Angst; kein zufriedener Mensch
  (Interview_07 / Interview_09)
- kein „Kumpeltyp“, könnte nicht mit ihm befreundet sein
  (Interview_07)
- lustiger Typ, mit dem man nett reden kann, vielleicht intellektueller als man annimmt
  (Interview_24)
- auch ohne Sixpack und blasser Haut überwiegt der Charakter
  (Interview_24)
- bei *Diesel* weiß er nicht, was er mit der Frau anfangen soll; Frau bei *Diesel* wirkt sexy, er nicht; passen überhaupt nicht zusammen; als hätte er etwas geraucht
  (Interview_24 / Interview_09)
- Art der Darstellung mit Frau erniedrigt ihn, wirkt unterwürfig, großer Kontrast
  (Interview_08)
- versteht manche Werbungen nicht, so auch *Diesel*-Werbung
  (Interview_12)
- bei langer Überlegung auch Lebensfreude, wenn Situation nicht so schnell wiederkommt, wie auf *Diesel*-Bild
  (Interview_12)

Zombie Boy

- strahlt etwas Düsteres aus; düster und gefährlich (aufgrund Tätowierungen der dunklen Augen)
  (Interview_06 / Interview_08 / Interview_12)
- wirkt traurig und gedanklich beschäftigt, muss etwas bewältigen (Ausdruck des Gefühls mithilfe des Körpers); Tattoos als Ausdruck eines Komplexes, möchte auffallen, Tätowierungen sehen übertrieben aus, möchte Unsicherheit kaschieren
  (Interview_06 / Interview_09)
- dürfte ihn verbal nicht konfrontieren, wirkt mental nicht stark genug
  (Interview_09)
- keine Ahnung ob „Kumpeltyp", würde aber auch ins Schwimmbad mit ihm; kein Problem, sich mit ihm zu zeigen, hat aber Persönlichkeitsstörung
  (Interview_12 / Interview_09)
- als eigenen Freund, nein; käme mit ihm nicht ins Gespräch
  (Interview_06 / Interview_24 / Interview_07)
- Akzeptanz falls Freund von Tochter
  (Interview_06)
- Angst ist falsches Wort, aber unnahbar
  (Interview_24)

Ashley Graham und Denise Bidot

- Lebensfreude und Selbstbewusstsein
  (Interview_24 / Interview_12)
- Ashley auch „Kumpeltyp", sympathisch
  (Interview_09)
- Sommer, Sonne, Strand, Meer, halb nackte Frauen (wären sonst nicht auf dem ersten Platz)
  (Interview_12)
- vermitteln, dass jede Person eine Bademode findet, jeder kann am Strand sein, egal wie man aussieht, Werbung spricht ihn aber nicht an
  (Interview_09)
- Ashley hat zwar hübsches Gesicht, aber keine so gute Ausstrahlung wie Chantelle
  (Interview_09)

Zach Miko

- käme auch als Freund in Frage (im Gegensatz zu den anderen Männern, mit denen es im Freundeskreis nicht einfach wäre); „Kumpeltyp" mit dem man auch wandern gehen kann; könnte sich auf einer Ebene unterhalten
  (Interview_08 / Interview_07 / Interview_12 / Interview_09)
- vermittelt ein gutes Lebensgefühl
  (Interview_07)
- erster Gedanke: steht fest im Leben, geht so dahin; nordischer Held
  (Interview_12 / Interview_09)
- trinkt ihren Kaffee lieber alleine, als mit ihm
  (Interview_24)

Shaun Ross

- wird lieber Mensch sein, aber wirkt brutal, auch wenn er es nicht ist

(Interview_06)

- wirkt unsicher
  (Interview_09)
- Ausdruck, Mimik und Blick wirken erschrocken; düsterer Blick (düsterer als Zombie Boy, weil kein Lächeln oder etwas Freudiges)
  (Interview_06 / Interview_12)
- letzte Art der Darstellung „Maria und gekreuzigte Jesus“ (provokante Pose)
  (Interview_08)
- fraglich, was der Zweck von letztem Bild ist, gefällt nicht
  (Interview_08)

Gruppe C:

Chantelle Brown-White

- positive Ausstrahlung, Freude am Leben; Lebensfreude; strahlt Wärme aus, wirkt warmherzig, was sie sympathisch macht
  (Interview_15 / Interview_04 / Interview_21 / Interview_22)
- Charisma kommt zum Ausdruck, authentisch in ihrer Körpersprache; Lächeln macht viel aus, Spaß am modeln
  (Interview_15 / Interview_21)
- durch Hautveränderung ist sie sie selbst, sehr wichtig; sehr schöne Frau, selbstbewusst; Selbstbewusstsein
  (Interview_02 / Interview_03 / Interview_22)
- Bild links: eher nachdenklich mit tiefem Blick, versucht Leute zu fesseln
  (Interview_22)
- mit Marke stimmig: ausgefallene Marke, sehr bunt, frisch und lebendig, verkörpert sie gut
  (Interview_03)

Del Keen

- verplant, nachdenklich und selbstbewusst (*Calvin Klein*)
  (Interview_22)
- wirkt doof, machtlos, nicht dominant
  (Interview_08)
- wirkt verloren, weiß nichts mit Frau anzufangen, Verlierer-Typ, bekommt nichts auf die Reihe; unsicher, weiß nicht was geschieht, verzweifelt und bittend, dass Frau aufhören soll; schlanke Figur verbindet ihn mit der Frau, sie wirkt, als würde sie das Modeln genießen, er kann mit der Situation nicht umgehen, er ist irritiert, aufgrund seiner Blässe und ihrer natürlichen Bräune
  (Interview_15 / Interview_21 / Interview_22)
- wirkt nett
  (Interview_03)
- aber nicht so hässlich, wie gewollt dargestellt
  (Interview_03)
- fraglich, ob als Freund möglich, aufgrund der Optik eher nein
  (Interview_03)
- könnte mit ihm befreundet sein; „Kumpeltyp“ ja, wo Freund an erster Stelle steht, er selbst nimmt sich nicht so wichtig
  (Interview_04 / Interview_22)
- Lachfaktor bei Betrachter
  (Interview_15)

Zombie Boy

- Hauptakzent auf Körper, lenkt von Persönlichkeit ab
  (Interview_22)
- authentisch: Darstellung entspricht Persönlichkeit, nicht freudestrahlend (strahlend, lächelnd wäre falsch), böser Blick verkörpert Zombie
  (Interview_03)
- verkörpert Äußeres sehr selbstbewusst (möchte Aufmerksamkeit erregen); Selbstbewusstsein, Mut
  (Interview_03 / Interview_04)
- Gefühl der Neunzigerjahre „alles ist egal, egal was die Zukunft bringt“
  (Interview_15)
- wirkt schüchtern, teilnahmslos, Blick geht ins Leere
  (Interview_22)
- mythisch, mysteriös (aufgrund des Blickes, Augen, Tattoos); düster
  (Interview_15 / Interview_21)
- wird nette Person sein, fraglich ob als Freund vorstellbar, innere Werte zählen
  (Interview_03)
- könnte sich vorstellen, mit ihm befreundet zu sein, „Kumpeltyp“ (im 21. Jahrhundert hat fast jeder 3. ein Tattoo, Leute nicht mehr so voreingenommen)
  (Interview_15)
- könnte nicht mit ihm befreundet sein (möchte ihn nicht in der Nacht begegnen); ohne Tattoos eher ein „Kumpeltyp“, mit Tattoos eher seltsam
  (Interview_21 / Interview_22)

Ashley Graham und Denise Bidot

- positives Lebensgefühl
  (Interview_15)
- Leichtigkeit, ohne Sorgen und mit jegliche Freiheiten leben; Zufriedenheit
  (Interview_15 / Interview_21)
- verbindet Mode mit Zusatzthema
  (Interview_04)
- jeder ist so, wie er ist, trotz rundlicheren Figur und fehlender Modelmaße zu sich selbst stehen; positives Körpergefühl, Selbstbewusstsein; Frauen brauchen sich für nichts zu schämen, *obwohl* sie kurvigere Figuren haben; sind selbstbewusst und Genussmenschen, Figur spielt untergeordnete Rolle
  (Interview_02 / Interview_03 / Interview_04 / Interview_22)
- könnte sich vorstellen, mit ihr befreundet zu sein (offene Typen)
  (Interview_22)

Zach Miko

- schaut sympathisch aus, am natürlichsten
  (Interview_03)
- vermittelt Leichtigkeit und Lockerheit, natürlich sein; wirkt lässig; entspannt und gemütlich
  (Interview_03 / Interview_21 / Interview_22)
- Standhaftigkeit, robuster Typ, steht mit beiden Beinen im Leben; zielorientiert, weiß, was er will
  (Interview_15 / Interview_22)
- hätte ihn gerne als Freund (würde ihn nicht von Bettkante stoßen); könnte sich

vorstellen, mit ihm befreundet zu sein; „Kumpeltyp“ (weit weg von Schönheitsidealen)
(Interview_03 / Interview_21 / Interview_22)

Shaun Ross

- sehr ästhetische Darstellung, sehr natürlich, „straight“
  (Interview_03)
- letztes Bild komisch, „Jesus und Mutter Maria“
  (Interview_22)
- leidender Eindruck
  (Interview_15)
- wirkt selbstbewusst und konzentriert
  (Interview_22)
- Gesichtsausdruck unsympathisch: strahlt Entschlossenheit, Kälte und Distanziertheit aus
  (Interview_22)
- Willensstärke
  (Interview_15)
- könnte nicht mit ihm befreundet sein, kein „Kumpeltyp“ wie andere
  (Interview_22)

Zombie Boy, Zach Miko und Shaun Ross

- wirken gestellt und weniger normal, obwohl sie so aussehen
  (Interview_02)
- letztes Bild: kirchlich-aus der Gnade gefallen, trifft persönlichen Geschmack nicht
  (Interview_21)
- möchte sie eher nicht als Freunde, bzw. kann es nicht beurteilen, aber normal reden und behandeln
  (Interview_02)

Gruppe D:

Chantelle Brown-White

- wirkt fröhlich; gute Ausstrahlung, Freude, Herzlichkeit, Lebenslust
  (Interview_14 / Interview_16 / Interview_17)
- unbeschwertes und fröhliches Lebensgefühl; durch Lachen - bestimmt gespielt, wenn sie Krankheit hat
  (Interview_10 / Interview_13)
- präsentiert sich selbstbewusst
  (Interview_17)
- wirkt liebevoll (würde in Zeitschrift aufheitern)
  (Interview_16)
- auf ersten Bild Traurigkeit
  (Interview_16)
- assoziiert *Milka*-Kuh
  (Interview_17)
- wirkt arrogant, gekünstelt und aufgesetzt
  (Interview_11)

Del Keen

- wirkt traurig
  (Interview_14)
- arm, weil schöne Frau neben ihm sitzt, gemein, weil er weiß, dass er hässlich ist
  (Interview_14)
- in Verbindung mit Frau verängstigt, *Diesel*-Werbung unverständlich; weiß nichts mit der Frau anzufangen oder was sie von ihm will; ängstlich, Komplexe
  (Interview_10 / Interview_16 / Interview_17 / Interview_11)
- wirkt dümmlich, wie geistig behindert, würde ihm auf der Straße aus dem Weg gehen
  (Interview_16)
- macht wahrscheinlich jeden Spaß mit, sehr lieber Mensch
  (Interview_11)
- könnte mit ihm befreundet sein, „Kumpeltyp“ (mag lieber Mensch sein)
  (Interview_16)
- kein „Kumpeltyp“; äußerlich absolut nicht ihr Typ, als Partner nein
  (Interview_10 / Interview_17)

Zombie Boy

- etwas Mystisches, geheimnisvoller Blick
  (Interview_16)
- achtet auf Äußeres, ist eitel
  (Interview_11)
- sensibel und verletzlich
  (Interview_16)
- möchte durch Tattoos etwas verstecken
  (Interview_16)
- könnte Kumpel sein, toller Mann, dem man viel anvertrauen kann, kein Mann zum flüchten
  (Interview_16)
- wirkt wie ein Revolutionär
  (Interview_11)
- wirkt negativ; angst- und furchterregend
  (Interview_10 / Interview_17)
- könnte sich nicht vorstellen, mit ihm befreundet zu sein; ausgeflippter Typ, würde sich mit ihm nicht auf dem Land zeigen (Buschenschank schon gar nicht)
  (Interview_10 / Interview_13)

Ashley Graham und Denise Bidot

- könnte mit ihnen befreundet sein (man fällt mit ihnen nicht auf)
  (Interview_13)
- positives Gefühl
  (Interview_17)
- wirken sehr nett und natürlich, obwohl sie Models sind
  (Interview_11)
- Ashley vermittelt nichts Positives, kommt nichts rüber
  (Interview_16)
- möchte sich als schön präsentieren
  (Interview_17)
- fühlt sich sexy (aufgrund der Pose)
  (Interview_17)

Zach Miko

- könnte sich vorstellen, mit ihm befreundet zu sein (Partner wenn sie 30 Jahre jünger); „Kumpeltyp“; kann überall mit ihm hin; Pferde stehlen; wie einer, der anpackt, mit ihm kann man Bier trinken, macht jeden Spaß mit
  (Interview_14 / Interview_09 / Interview_13 / Interview_16 / Interview_17 / Interview_11)
- links nachdenklich, mittig fröhlich, dass er gut aussieht, rechts verträumt
  (Interview_17)
- nicht so glaubhaft wie er wirbt, vlt. ist es die Kleidung
  (Interview_10)
- feinfühliger Mensch, sensibler Mann, emotional, reif; zurückhaltend
  (Interview_16 / Interview_17)
- Natürlichkeit, natürlicher Typ
  (Interview_10)
- vermittelt Zuverlässigkeit
  (Interview_10)
- lässige Art, niemals arrogant, Lässigkeit-sensibel-Nachdenklichkeit
  (Interview_16)

Shaun Ross

- macht ängstlichen Eindruck, durch Augen erkennbar
  (Interview_10 / Interview_17)
- Jesus und Maria, die ihn stützt; wirkt wie ein Armer; als würde er sterben
  (Interview_16 / Interview_17)
- man bekommt Mitleid; Angst
  (Interview_16 / Interview_17)
- wirkt krank, drogensüchtig
  (Interview_17)
- bedrohlich, als hätte er Probleme oder müsse sich beweisen; depressiv
  (Interview_17 / Interview_11)
- auf mittlerem Bild natürlicher
  (Interview_17)
- könnte sich nicht vorstellen, mit ihm befreundet zu sein
  (Interview_10)

Chantelle Brown-White, Ashley Graham und Denise Bidot

- eindeutig positiv und erotisch, zuverlässig und vertrauenswürdig
  (Interview_10)
- könnte sich vorstellen mit ihnen befreundet zu sein
  (Interview_10)

Thema 7: Retusche

Aussagen über Models per Namen geordnet

Hinsichtlich der Bitte, dass sich die TeilnehmerInnen in die Lage eines Werbemachers hineinversetzen sollen und der anschließenden Frage, was sie an den Werbesujets

retuschieren würden, wenn sie die Bilder bearbeiten könnten, konnten bei der *Gruppe A* folgende Ergebnisse festgestellt werden:

Chantelle Brown-White

- komplett einheitliche Hautfarbe, Priorität v.a. Gesicht
  (Interview_05)
- obwohl Merkmal, würde sie als Model buchen, ohne Flecken schöner (Weiß zerreißt sie, gesamte Schönheit nicht erkennbar)
  (Interview_05)
- linkes Bild: Gesichtsausdruck (wirkt verschlafen, unter Drogen gesetzt), kein natürlicher Gesichtsausdruck
  (Interview_19)
- würde nichts retuschieren (Pigmentstörung wird zum Markenzeichen, auch nicht hässlich aus, etwas Besonderes); Effekt würde sonst verloren gehen
  (Interview_01 / Interview_18 / Interview_19 / Interview_20 / Interview_23)

Del Keen

- an sich unpassend (v.a. Gesichtsausdruck)
  (Interview_19)
- Zähne gerade stellen, Ohr anlegen (trotz Aussage, dass ihn Gesicht ausmacht)
  (Interview_01 / Interview_05)
- bisschen sportlicher, trainierter, Sixpack, kräftigere Arme; Muskeln
  (Interview_01 / Interview_05)
- hervorstehende Rippen bei Frau bei *Diesel*
  (Interview_18)
- gebräunter; braune und weiße Arme
  (Interview_01 / Interview_18)
- Zähne weißer, weinerliche Augen und Augenbrauen schöner, Lippen klassisch schöner, männlicher, Schnurrbart weg, Ohren anlegen, Hautteint einheitlicher, modernen, coolen Haarschnitt
  (Interview_23)
- würde nichts retuschieren, ganz einzigartig wie er ist; für Marken passend; Makel das Essenzielle (Markenzeichen, ohne, geht Wirkung verloren)
  (Interview_01 / Interview_18 / Interview_20)

Zombie Boy

- Tattoos im Gesicht; Augenschatten, schwarze Nase, Striche um Mund, Gehirn bzw. Kappe weg
  (Interview_01 / Interview_05)
- Tattoos am Körper ertragbar; v.a. für Werbung; zu viel, aber spricht Leute an, an die Werbung gerichtet ist
  (Interview_05 / Interview_18 / Interview_20)
- Piercings weg; zwischen Augen und Nase
  (Interview_01 / Interview_18 / Interview_23)
- Oberarme, Bizeps; Körper muskulöser
  (Interview_01 / Interview_05 / Interview_23)
- würde nichts retuschieren, gut so
  (Interview_19 / Interview_20)

Ashley Graham und Denise Bidot

- Ashley (eigentlich ganz gut): seitlich bei den Oberschenkeln („Reiterhose“), Taille (wenn sie für andere Werbung eingesetzt wird)
  (Interview_01)
- Oberschenkel, Hüften, Oberarme bei Ashley schmäler, Bauch flacher (an sich aber schön)
  (Interview_05)
- Oberweite bei Ashley kleiner
  (Interview_18 / Interview_23)
- Orangenhaut, Cellulite bei Denise; auch Oberschenkel schmäler
  (Interview_01 / Interview_05)
- können Plus-Size bleiben, insgesamt bisschen weniger: bei Denise Hintern, Cellulite, Rücken, Arme, bei Ashley (mittleres Bild) Arme, Hintern, Beine, Hüfte, Bauch muskulöser bzw. schlanker, Teint heller, Pose (wirkt unnatürlich)
  (Interview_23)
- Gesichtsausdrücke (unnatürlich)
  (Interview_19)
- Bikini-Oberteil größer (soll mehr verdecken)
  (Interview_20)
- breite Hüften sind ok
  (Interview_01)
- Cellulite gemein, eigentlich normal, aber in Werbung ungewohnt, instinktiv retuschieren, aber eigentlich gut, dass es gezeigt wird
  (Interview_18)
- würde nichts retuschieren (aufgrund der Botschaft, nicht perfekt aussehen zu müssen); Zielpublikum würde sonst nicht mehr angesprochen werden (wenn paar Kilo weniger)
  (Interview_19 / Interview_20)

Zach Miko

- Bauch (v.a. drittes Bild)
  (Interview_01)
- Pose beim rechten Bild anders (für Marke gut, dass man Bauch erkennt); Gewand und Pose (macht ihn fülliger, was er nicht ist)
  (Interview_18 / Interview_19)
- Kleidung anders
  (Interview_20)
- Tattoo macht ihn interessant
  (Interview_20)
- würde nichts retuschieren
  (Interview_05 / Interview_18 / Interview_23)

Shaun Ross

- Augen (Blick ist unheimlich); Augenbrauen dazu; Augenringe weg
  (Interview_01 / Interview_05 / Interview_23)
- Haare färben; Haarfarbe ändern
  (Interview_01 / Interview_23)
- Teint dunkler
  (Interview_05)
- Statur bisschen breiter, Arme bisschen kräftiger; Körper muskulöser
  (Interview_01 / Interview_23)
- Lippen schmäler; Mundbereich (evtl. Hasenscharte weg); Form der Lippen

(Interview_01 / Interview_05 / Interview_23)

- Lippen bzw. Lippenfarbe
  (Interview_19)
- Bild links: Farbe abschwächen, Lippen nicht so rot (wirken aufgeschlagen), Nase (wirkt schief), Schatten um die Augen abschwächen
  (Interview_18)
- Bild rechts: gesamte Inszenierung (Handhaltung irritierend)
  (Interview_18)
- würde nichts retuschieren, unfair und absurd, Albinismus zu retuschieren (kunstvoll); polarisieren aufgrund ihres Aussehens (Grund, warum sie Models sind, ohne, geht Wirkung verloren)
  (Interview_19 / Interview_20)

Gruppe B:

Chantelle Brown-White

- würde nichts retuschieren; kennt Geschichte und ist befangen, würde deshalb nichts retuschieren
  (Interview_06 / Interview_08 / Interview_09)
- ist individuell, ihr Markenzeichen
  (Interview_08)
- weiße Flecken, vor allem im Gesicht, Mund, Nase (für Werbung zu starker Kontrast)
  (Interview_07)
- bei Wissen, dass es Krankheit ist, fällt es ihm schwer zu äußern und tut ihm leid
  (Interview_07)
- Augen heller, sehen verschlafen aus
  (Interview_12)
- Flecken im Gesicht sind kein Problem, sind ein Blickfang
  (Interview_12)

Del Keen

- würde nichts retuschieren; würde an ihm nichts retuschieren, Zähne und Mund sind das Witzige; ansonsten wäre er nicht in der Werbung gelandet
  (Interview_08 / Interview_24)
- Person im Ganzen nicht so ansprechend
  (Interview_06)
- Teint etwas dunkler; Teint der Frau anpassen; Teint bei Händen und Körper einheitlicher (egal ob dunkel oder hell); Blässe retuschieren (wird kein Superman)
  (Interview_06 / Interview_07 / Interview_12 / Interview_09)
- Mundpartie, Mund ändern; Zähne
  (Interview_07 / Interview_12)
- Augen und Ohren okay
  (Interview_07)
- *Calvin Klein*-Bild ist okay
  (Interview_08)
- Pose, bei *Diesel* Hand verändern
  (Interview_07)
- Darstellung mit Frau und ihrem Bein nicht schön, *Diesel*-Werbung müsste anders aufgebaut sein; weibliches Model bei *Diesel* störend, unterstreicht ihn nicht; bessere wäre Businesslady mit Brille

(Interview_08 / Interview_24)

Zombie Boy

- würde nichts retuschieren, Tattoos wahrscheinlich so am besten, gehören zusammen; Tattoos sind kein Problem
  (Interview_06 / Interview_24 / Interview_12)
- alle Tattoos weg; Tattoos für Werbung absolut nicht ansprechend
  (Interview_08 / Interview_24)
- Tattoos auf Oberkörper, im Gesicht, Mund/Zähne, Augen und Nase
  (Interview_07)
- fraglich, wie er ohne Tattoos im Gesicht aussehen würde
  (Interview_24)
- Piercings, Nasenring und zwischen den Augen
  (Interview_12)

Ashley Graham und Denise Bidot

- würde nichts retuschieren; letztes Bild: Hose und Hintern hässlich, würde nichts retuschieren, weil Botschaft okay ist und sie sich nicht für Hintern entschuldigt
  (Interview_06 / Interview_08 / Interview_07 / Interview_09)
- gut, dass Cellulite zu sehen ist (Magerwahn ist traurig und gefährlich); Cellulite ist okay, würde sie lassen, aber mit Augenzwinkern präsentieren; normalerweise wird Cellulite retuschiert, fragt sich daher, warum so ein junges Model mit so einem Körper für Werbung, würde so eine Werbung anders inszenieren
  (Interview_06 / Interview_24 / Interview_09)
- bemerkt Dellen, Hüft- und Bauchansatz, aber jede Frau kann sich identifizieren, normalerweise würde alles verschönert und retuschiert werden, richtig, dass es so gezeigt wird; Bäuchlein okay, Orangenhaut okay, ist angeboren (jene die es glatt wollen, sollen sich selbst ansehen)
  (Interview_08 / Interview_07)
- Cellulite bei Denise (Cellulite hat in der Werbung nichts zu suchen, möchte niemand sehen, entspricht nicht dem Werbeideal)
  (Interview_12)
- Ashley okay so; mittleres Bild gelungene Werbung und lustig mit männlichem Model
  (Interview_24)
- bei Denise statt hingebungsvoller Pose, eher witzige, wo herauskommt, als wäre sie selbst von sich überzeugt
  (Interview_24)
- Handhaltung von Denise würde sie verändern
  (Interview_24)

Zach Miko

- würde nichts retuschieren (wie durchschnittliche Männer); an Person nichts
  (Interview_08 / Interview_24 / Interview_12)
- hat seinen guten Platz in der Werbung
  (Interview_24)
- Bart weg, ohne auch männlich genug
  (Interview_07)
- Figur passt, Tattoo egal
  (Interview_07)

Shaun Ross

- würde nichts retuschieren (schön, alles zu belassen, ist ein Wesen/Typ); Leute sind in Ordnung; sieht für einen Albino normal aus
  (Interview_06 / Interview_08 / Interview_07)
- Pose, auf dem letzten Bild nicht schön
  (Interview_08)
- rote Lippen retuschieren, sind zu viel und schauen ungesund aus
  (Interview_12)
- würde nichts retuschieren, ist er mit Lippen, aber halt doch ein Bub
  (Interview_09)

Shaun Ross und Chantelle Brown White:

- möchte kein Urteil abgeben, ist ihr unangenehm, lehnt Konstellation ab
  (Interview_24)
- beide wären als Künstler hervorragend, aber Werbung ist da Auffangtopf für alles, betrachtet sie eher noch aus künstlerischer Sichtweise
  (Interview_24)
- sind von Natur aus benachteiligt und nicht mit Übergrößen oder Zahnstellungen vergleichbar
  (Interview_24)

Gruppe C:

Chantelle Brown-White

- Pigmentstörung zu symmetrisch (v.a. bei Nasen-, Mundpartie, Augen, Händen)
  (Interview_22)
- Blick und Handhaltung beim linken Bild stört, lenken ab, rechte Hand retuschieren, anders auflegen, Körperhaltung nicht ansprechend
  (Interview_22)
- würde kaum etwas ändern (einzelne Haarsträhnen); Mode
  (Interview_15 / Interview 04)
- würde nichts retuschieren
  (Interview_02 / Interview_03 / Interview_04 / Interview_21)

Del Keen

- Zähne ändern (trotz Grundsatz, jeder ist so wie er ist)
  (Interview_02 / Interview_15)
- Gesicht: Wangenknochen, Mund, Lippen, Zähne, Augen, Ohren anlegen, Haare
  (Interview_21)
- Körper zu mager
  (Interview_21)
- Teint anpassen
  (Interview_21)
- Bild links: Blick ändern (wirkt zu verträumt) Kontrast interessanter, wenn selbstbewusst und direkt in Kamera, Bild rechts: Körperhaltung ändern, aufrecht hinstellen (Pose seltsam für einen Mann)
  (Interview_22)

- kommt auf den Zweck der Werbung an, aber würde sonst nichts ändern, Frau wirkt zu mager
  (Interview_02)
- würde nichts retuschieren (auch Zähne müssen nicht falsch dargestellt werden); auch Teint okay, würde verfälschen; macht ihn aus; zieht so Blicke auf sich
  (Interview_03 / Interview_15 / Interview_04 / Interview_22)

Zombie Boy

- gesamte Tattoos retuschieren
  (Interview_04)
- kommt auf die Werbung an (für Make-up-Werbung nichts retuschieren); Ganzkörper-Tattoo generell nicht schön, aber für die Werbung ein „Eyecatcher“
  (Interview_02 / Interview_22)
- Tattoos im Gesicht sind zu viel; Tattoos beim Kopfbereich generell zu viel, Kopfbereich von Tattoos frei halten (rund um Auge zu viel)
  (Interview_02 / Interview_03)
- Kleinigkeiten, Ohr heller und anlegen
  (Interview_15)
- Rippen, bzw. Brustkorb, wenn es eigene wären, Tattoos aber lassen
  (Interview_21)
- manche Tattoos am Körper anders, Rippenmotiv, Querstreifen weg
  (Interview_22)
- Tattoos auf Kopf eigentlich okay, bei Veränderung wäre Fokus zu sehr auf Augen
  (Interview_22)
- wirkt abgemagert, zu schmal, kräftiger machen
  (Interview_22)
- würde generell nichts retuschieren (würden Werbemacher Tattoos nicht wollen, wäre er nicht gebucht worden); sein Markenzeichen
  (Interview_03 / Interview_15)

Ashley Graham und Denise Bidot

- Ashley: Bikinioberteil nicht so knapp, anderer Eindruck wird vermittelt
  (Interview_02)
- Bikini-Muster ändern; Kleidung
  (Interview_04 / Interview_22)
- gut, dass Cellulite gezeigt wird; Werbung spielt mit Cellulite und Hüften; hat überlegt, Model seitlicher zu stellen, Makel würde jedoch nicht wirken, so interessanter, dass Makel hervorkommt
  (Interview_03 / Interview_04 / Interview_22)
- Cellulite leicht retuschieren; ganz weg
  (Interview_15 / Interview_21)
- Oberarme schmäler bei Ashley
  (Interview_21)
- Foto links zeigt Ashley zu viele Zähne, kniende Pose gefällt auch nicht
  (Interview_22)
- würde nichts retuschieren (höchstens Mann beim mittleren Bild), sehr ästhetisch dargestellt
  (Interview_03)

Zach Miko

- andere Pose, natürlicher (wirkt gestellt); Arm unnatürlich (Bild Mitte)
  (Interview_02 / Interview_22)
- Bauch auf rechten Bild
  (Interview_15 / Interview_21)
- Wangen
  (Interview_21)
- Foto rechts: Augen geschlossener und frontaler, sind zu weit geöffnet
  (Interview_22)
- würde an Person nichts retuschieren; hübscher Mann
  (Interview_02 / Interview_03 / Interview_04)

Shaun Ross

- Hautfarbe, dunkleren, natürlichen Teint (wenn nicht von Natur aus, wie er auf den Bildern erscheint); zu hell
  (Interview_02 / Interview_04 / Interview_22)
- Nase ändern, da ausgeprägt und groß, gerade stellen
  (Interview_15)
- fehlende Augenbrauen
  (Interview_04)
- Gesicht: kantige Gesichtsform ist passend, Lippen verkleinern - sind spröde und rissig, Augen - oberen Lider nach oben, Nase - sieht einer Steckdose ähnlich, Zähne - wenn bloß zwei Schneidezähne
  (Interview_21)
- bessere Frisur, wie Zach Miko
  (Interview_21)
- würde nichts retuschieren
  (Interview_03)

Gruppe D:

Chantelle Brown-White

- sie muss ihr Inneres ändern
  (Interview_11)
- würde nichts retuschieren (nachdem sie erfuhr, dass es nicht angemalt sondern Hautkrankheit ist); alle drei Posen, Figur, Gesicht, Haare, Zähne top
  (Interview_14 / Interview_16)
- „Bemalung“ im Gesicht, Flecken im Gesicht stören
  (Interview_10)
- Flecken bei Augen, Oberkörper und Beine bisschen weg, auch mit Tasche oder Tuch überdecken möglich
  (Interview_17)
- Flecken um Mund okay, ihr Merkmal
  (Interview_17)
- Flecken auf Körper stören weniger
  (Interview_10)
- Flecken retuschieren, falls Werbung für Mode (nicht bei Werbung für Medikamente)
  (Interview_13)
- Oberarme bisschen stärker, sind zu dünn; mehr Körpergewicht
  (Interview_17 / Interview_11)
- Körperbau passt, nicht dünner

(Interview_13)

Del Keen

- Ausstrahlung fröhlicher
  (Interview_17)
- nicht unbedingt Muskeln, aber kräftigeren Körper, mehr Kilo (für Mann zu dünn); Figur zu mager, paar Muskeln
  (Interview_14 / Interview_10)
- schönere Zähne, Ohren okay; Zähne gerade (oder Mund geschlossener)
  (Interview_14 / Interview_10 / Interview_17)
- Zähne, Ohren, Haarschnitt, Gesicht
  (Interview_13)
- Teint gebräunter
  (Interview_17)
- Teint okay, fällt so für Werbung auf
  (Interview_13)
- könnte alles von oben bis unten retuschieren, aber kann nichts für das Gesicht und steht dazu; würde nichts retuschieren
  (Interview_16 / Interview_11)

Zombie Boy

- alle Tattoos, Gesicht und Körper; allgemein vermindern
  (Interview_14 / Interview_10 / Interview_13 / Interview_17 / Interview_11)
- v.a. Tattoos Kopfbereich und Rippen retuschieren; auf Händen alleine okay
  (Interview_10 / Interview_13)
- Piercings weg; Nasenring;
  (Interview_14 / Interview_13 / Interview_17 / Interview_11)
- Haare dazu
  (Interview_14 / Interview_16)
- Figur bisschen stärker, wie Zach Miko; zu mager
  (Interview_13 / Interview_17)
- „after"-Bild: Haare und Bart fehlen, würde sie dazu retuschieren
  (Interview_17)
- nimmt ihn so an wie er ist, würde nichts retuschieren, ist etwas Außergewöhnliches, an anderen soll man nichts verändern
  (Interview_16)

Ashley Graham und Denise Bidot

- Cellulite bei Denise (muss nicht in Werbung sein); macht keinen guten Eindruck; wenn etwas verkauft werden soll
  (Interview_14 / Interview_10 / Interview_13 / Interview_17 / Interview_11)
- Proportionen bei Ashley passen
  (Interview_10)
- Ashley: mehr verdecken, größeres Bikini-Oberteil
  (Interview_17)
- Ashley: Oberweite kleiner, Blick anders, Bauch, Oberschenkel sind okay, aber Ausstrahlung fehlt, nichts ansprechendes, obwohl sie dazu steht
  (Interview_16)
- Denise ist besser, würde nichts retuschieren, steht auch zu Übergewicht
  (Interview_16)

Zach Miko

- bisschen Bauch, müsste man auf Fotos nicht haben; bisschen muskulöser
  (Interview_13 / Interview_16 / Interview_17)
- evtl. Bart und schauen, wie er ohne aussieht
  (Interview_14)
- Frisur und Blick bzw. Pose beim dritten Bild, zu viel Haargel und Pose ist irgendwie
  (Interview_16)
- würde nichts retuschieren, ok wie er ist, ein top Mann; generell okay
  (Interview_10 / Interview_16 / Interview_17 / Interview_11)

Shaun Ross

- Haare, dunkler; natürlicher, keine gefärbten
  (Interview_14 / Interview_13 / Interview_17)
- Lippen und Zähne; volle Lippen und Schmollmund weg; nicht so hervorheben; Lippen anders - wirken aufgespritzt (oder mehr lächeln)
  (Interview_14 / Interview_13 / Interview_16 / Interview_17 / Interview_11)
- zu blass, Hautteint; gebräunter
  (Interview_10 / Interview_17)
- sehr blass geschminkt, aber würde nichts retuschieren, weil es künstlerisch ist
  (Interview_11)
- Blick, Augen, Ausdruck
  (Interview_10 / Interview_13)
- Körperbau okay, durchschnittlich
  (Interview_14)
- mehr Muskeln
  (Interview_17)

Thema 8: Zukunftswunsch

Zukunftswunsch

Hinsichtlich der Frage, ob die Models der Sujets auch in Zukunft öfter gesehen werden möchten, konnten bei der Auswertung der Interviews die folgenden hauptsächlichen Punkte bei der *Gruppe A* festgestellt werden:

- auf jeden Fall öfter; öfter und als normaler darstellen
  (Interview_05 / Interview_19)
- gerne öfter, aber nicht überflutet
  (Interview_01)
- um Druck zu nehmen, perfekt sein zu müssen
  (Interview_01)
- auch gut, dass Makel gezeigt werden, jedoch unsicher, ob es funktionieren würde, kommt auf Grund der Werbung an
  (Interview_18)
- v.a. für junge Zielgruppe (männlich und weiblich), die heranwachsen, sich orientieren müssen und Vorbilder suchen

(Interview_05)

- für jede Zielgruppe wichtig: für junge Zielgruppe aufgrund des Körperbewusstseins und ältere Zielgruppe aufgrund Akzeptanz, um mehr „open-minded“ und aufgeschlossener zu werden
  (Interview_19)
- wenn Menschen mit auffallenden Abweichungen vom Gängigen als erfolgreich gelten, dann für einen selbst auch möglich, Präsentation von Models wichtig, die erfolgreiches Leben trotz Abweichungen haben
  (Interview_05)
- z.B. Cellulite für Werbung ungewöhnlich und für Bewusstsein wäre gut, das vor Augen zu führen, was normal ist
  (Interview_18)
- könnte positive Wirkung für Gesellschaft bringen, besser als ständiger Einheitsbrei; wenn häufiger und breiter eingesetzt; könnte vlt. etwas bewirken weil Bilder der Ideale haben sich stark verändert
  (Interview_05 / Interview 18 / Interview_23)
- klassisch schöne Models werden immer weiterbestehen, jedoch können persönliche Grenzen erweitert werden
  (Interview_23)
- Meinung über Models besteht bereits im Vorhinein, entweder wird es als gut oder nicht gut empfunden, schwierig, dass Werbung wirklich etwas verändert
  (Interview_23)
- nicht-idealisierte Models können nichts verändern, da sie auf Unterschied aufmerksam machen sollen, Debatte wird extra angefacht, was schön und was nicht schön ist
  (Interview_20)
- extrem unattraktive Leute betonen attraktive umso mehr
  (Interview_20)
- zu provokative Dinge sind nicht gut
  (Interview_20)
- Leute wollen offensichtliche Makel nicht sehen, erinnern an eigene Makel, negatives Gefühl entsteht und führt nicht mehr zum Kauf
  (Interview_20)
- eher etwas Abstoßendes, was nicht geläufig ist; fraglich, wie ansprechend nicht-idealisierte Models wären
  (Interview_20 / Interview_23)
- Produkte lassen sich mit weniger schönen Menschen auch bewerben, Großteil wird aber von Schönheitsidealen, die gefallen und attraktiv erscheinen, eher angesprochen
  (Interview_23)
- Randgruppen bleiben immer Randgruppen und sollen polarisieren, solange es nicht so viele Albinos gibt, wie es z.B. blonde Menschen gibt, wird so ein Problem bestehen bleiben
  (Interview_20)
- weibliche Plus-Size-Models, Chantelle Brown-White, Shaun Ross würden gut funktionieren, haben Besonderheit nicht selbst ausgesucht, werden so geboren (hinsichtlich Albinismus wissen viele bestimmt nicht, was das ist, furchtbar - werden in versch. Kulturen noch verfolgt), im Vergleich zu Zombie Boy, Tattoos sind Geschmackssache, hat sich bewusst dafür entschieden
  (Interview_19)
- Typen wie Zach Miko sind ständig, müssen nicht extra mehr

(Interview_19)

Gruppe B:

- in Ordnung und gut, dass solche Model-Typen Werbung machen; manchen wird es gefallen; hätte kein Problem, wenn vermehrter Einsatz
  (Interview_08 / Interview_07 / Interview_12)
- egal, wie oft sie eingesetzt werden, da selbst unbewusste Beachtung von Werbung; egal, weil zu wenig fixiert auf Models
  (Interview_08 / Interview_12)
- ja, gerne öfter
  (Interview_06 / Interview_09)
- sollen als normal gesehen werden
  (Interview_06)
- v.a. für jüngere Zielgruppe aufschlussreicher
  (Interview_06 / Interview_12)
- um Menschen aufzubauen, die von Natur aus benachteiligt sind
  (Interview_06)
- jeder soll angesprochen werden, ein Vergleich soll für alle ermöglicht werden
  (Interview_06)
- sind auffällig und Leute schauen bewusst hin
  (Interview_08)
- immer dieselben Schönheitsideale sind fad, Charakterdarsteller sind wichtig
  (Interview_06)
- Zombie Boy weniger für Umdenken hinsichtlich Körperbewusstsein; nicht normal; kann kein Zeichen setzen
  (Interview_06 / Interview_07 / Interview_09)
- weibliche Plus-Size-Models für Mädchen gut, für mehr Akzeptanz und Zufriedenheit mit eigener Figur und Körper
  (Interview_06)
- Typen wie z.B. Del Keen sollen eingesetzt werden, damit alle möglichen angesprochen werden
  (Interview_06)
- für Wirkung auf breite Masse ist Segment und Präsentation von Mode mit auffälligen Typen zu klein
  (Interview_24)
- Chantelle Brown-White kann Zeichen setzen und Beispiel für Junge sein, die sich im Spiegel als hässlich betrachten sowie Botschaft vermitteln „egal was du hast, sieh mich an. Man kann Persönlichkeit entwickeln“
  (Interview_09)
- außer Shaun Ross und Chantelle Brown-White können allgemein ausgeflippte oder abwegige Model-Typen vorkommen
  (Interview_24)
- allgemein Identifikation mit Plus-Size-Models am ehesten, eher weniger mit körperlich beeinträchtigten oder tätowierten
  (Interview_08)
- letzte Posen von Del Keen und Shaun Ross missfallen
  (Interview_08)
- einerseits gut, um Mut zu machen und Selbstvertrauen zu stärken, andererseits Art der Inszenierung nicht gut, hofft nicht, dass solche Models notwendig sind, um Selbstbewusstsein erst stärken zu können
  (Interview_24)

- auch wenn Aufmerksamkeit, möchte keine Personen mit Handicap in Werbungen, persönlich für Aufmerksamkeit nicht notwendig
  (Interview_24)
- nicht-idealisierte Models eher in größeren Städten erfolgreich (z.B. London, Paris), Österreich und Wien erscheint weniger bereit, soll sich ändern
  (Interview_06)

Gruppe C:

- ja, auf jeden Fall (Vorstellung von Schönheit wird sonst verfälscht)
  (Interview_04 / Interview_21)
- gerne öfter; hätte mit vermehrten Einsatz kein Problem
  (Interview_02 / Interview_03 / Interview_22)
- ob Einfluss kommt auf den Hintergrund der Werbung an
  (Interview_02)
- größerer Einfluss, wenn dauerhaft eingesetzt, Masse könnte umdenken und typische Schönheitsideale hinterfragen
  (Interview_15)
- Einfluss eher auf Jugend
  (Interview_02)
- Plus-Size-Models könnten positives Körperbild fördern, jeder soll sich akzeptieren und keinen Wahn nachstreben; mehr Orangenhaut weil viele betroffen sind
  (Interview_03 / Interview_15)
- Schönheitsoperationen bzw. ständiges Abnehmen könnten weniger werden
  (Interview_21)
- Zach Miko für vermehrten Einsatz in der Werbung schon wieder zu normal, dann alle anderen Sujets lieber öfter
  (Interview_22)

Gruppe D:

- ja, gerne öfter (alle Models)
  (Interview_14 / Interview_10)
- könnten etwas bewirken
  (Interview_10)
- soll im Rahmen bleiben
  (Interview_17)
- viele wären froh, wenn normale und weniger Schöne auf den Laufstegen wären
  (Interview_17)
- für jede Zielgruppe wichtig und ausgewogene Präsentation notwendig
  (Interview_11)
- bei ständigem Einsatz kristallisieren sich wieder Typen heraus und andere verblassen
  (Interview_10)
- Zombie Boy soll absolut nicht öfter vorkommen, gibt zu viele Nachahmer, ist nicht für die Öffentlichkeit
  (Interview_17)
- Del Keen, Shaun Ross, Zombie Boy haben in der Werbung nichts zu suchen, außer man möchte (negativ) auffallen
  (Interview_13)
- Zach Miko eher für die Mehrheit als Shaun Ross
  (Interview_13)

- Chantelle Brown-White kann nichts für Hautfehler und steht dazu
  (Interview_17)
- wichtig, dass Typen wie Del Keen eingesetzt werden und von Menschen wahrgenommen werden können
  (Interview_11)
- Model-Typ wie Denise Bidot soll vermehrt vorkommen, sie steht zum Äußeren, weil 90% der Frauen haben Cellulite, egal ob dick, dünn, jung, alt
  (Interview_16)
- Werbung ist Träumerei, keiner möchte wie Sujets aussehen (sehr außergewöhnliche Typen), bei breiten Masse werden weiterhin klassisch schöne Models besser ankommen; eigene Makel möchte man auch nicht auf Fotos sehen, gutes Gefühl, wenn Makel nicht zu sehen sind
  (Interview_16 / Interview_17)

Wunsch bei Models allgemein

Hinsichtlich der Frage, welcher allgemeine Wunsch bei Models besteht, die vermehrt in der Werbelandschaft vorkommen sollen, konnten bei der Auswertung der Interviews die folgenden hauptsächlichen Punkte bei der *Gruppe A* festgestellt werden:

- nicht immer überzeichnete Idealisierungen, die zu Krankheitsbildern führen
  (Interview_05)
- mehr Individuen, individuelle Merkmale, aber nicht unbedingt Personen mit Albinismus etc., sondern Leute, die im Alltag zu sehen sind, normal hübsche und attraktive Frauen sowie Männer
  (Interview_20)
- öfter Dinge, wofür Menschen selbst nichts können, vlt. Makel irgendwann kein Thema mehr; Schönheit ist Gewöhnung, sieht man etwas zu selten bleibt das aus, vlt. würden Makel irgendwann nicht mehr auffallen (z.B. Cellulite)
  (Interview_19 / Interview_20)
- alles normaler abbilden, unverfälschter, keine Identifikation mit den Makellosen; nicht immer retuschierte Bilder
  (Interview_05 / Interview_18)
- öfter kurvigere Frauen mit normaler, realistischer Figur, aber nicht gleich Plus-Size; kann sich auch besser identifizieren, wenn an Figur bisschen mehr dran ist
  (Interview_01 / Interview_05)
- wäre gut, wenn Leute, die nach gängigem Ideal ihre Makel haben, eingesetzt werden würden, je häufiger, umso unspannender könnte es werden
  (Interview_19)
- hat Angst vor überperfekten Menschen (egal ob männlich oder weiblich)
  (Interview_05)
- männliche Models passen
  (Interview_01)
- Wirkung nur, wenn ständig Leute aus jeder Schicht gezeigt werden würden, die ganze Zeit normale Leute
  (Interview_20)
- bewusst, dass es weit von Realität und echten Körpern entfernt ist, mag Werbungen mit klassisch schönen Menschen aber lieber, deshalb gefallen auch Parfumwerbungen, auch mit Ästhetik verbunden, schön anzusehen; Werbung mit klassisch schönen Menschen ansprechender
  (Interview_18 / Interview_23)

- unrealistische Bilder werden negativ bewertet, Bearbeitung weiß man aber auch
  (Interview_20)

Gruppe B:

- nicht ständig perfekte Models, weniger perfekte Models und auch Makel
  (Interview_08)
- weibliche Models nicht zaundürr, könnte zum Umdenken beitragen, Essstörungen haben erst durch gezeigte Vorgaben begonnen; für Frauen wichtig, um Wahn von jungen und unzufriedenen Mädchen aufzuhalten
  (Interview_07 / Interview_09)
- schrecklich, wenn Größe 32/34 zu dick für Models ist
  (Interview_09)
- SportlerInnen wären besser, wo Ausstrahlung und gesunde, trainierte Körper(-spannung) zusammenpasst, wo das Gefühl da ist, schlank sein ist gut, aber zwischen schlank und dürr ist ein Unterschied
  (Interview_09)
- Leute, wie sie im echten Leben sind, freundliche und normale Models
  (Interview_24 / Interview_07 / Interview_09)
- Models können geschminkt und in beste Position gesetzt werden, aber alle Bearbeitungen und Korrekturen danach sollen verboten werden
  (Interview_09)
- so wie es ist (das Beste und Schönste) ist man es gewohnt, passt so, wie es ist
  (Interview_12)

Gruppe C:

- Personen mit normaler Figur, wie Großteil im Alltag
  (Interview_02)
- mehr Diversität: jede Körperform und Körpergröße, alle Haarfarben und -längen; mehr Varietäten, von schlank bis fülliger (momentan sehr monoton und bestimmte Stereotype)
  (Interview_03 / Interview_15)
- Menschen wie sie wirklich sind, nichts Gekünsteltes (Werbung wäre attraktiver)
  (Interview_03)
- eigentlich egal, kein bestimmter Wunsch vorhanden
  (Interview_21)

Gruppe D:

- mehr Durchschnitt, nicht nur die schönsten, dünnsten und größten Models; öfter normale und kleinere Leute; nicht die extremen, verfälschten Bilder, Menschen, wie sie wirklich sind; nicht ganz ohne Fehler oder Makel (optimal für Umgang)
  (Interview_14 / Interview_17 / Interview_11 / Interview_13)
- Mittelmaß bei Models (auch bei Plus-Size), damit Zielgruppe mittiger wird: nicht zu dünn, aber auch nicht zu üppig, liebe Figuren mit bisschen Hüfte und bisschen Oberweite, etwas weiblicher; auch hübsche Models, aber mit normalen Proportionen und nicht nachbearbeitet; bisschen molligere Figuren besser als extrem dünne, Mittelmaß wäre glaubwürdiger
  (Interview_16 / Interview_11 / Interview_13)
- Models wie aus den 80er und 90er-Jahren
  (Interview_16)

- Jugend ahmt sehr nach, trimmt sich mit Sport und Ernährung auf dünne Figur, Problem mit Magersucht
  (Interview_16)

Thema 9: Zielgruppe, Produkte und Werbegenre

Bereiche allgemein

Hinsichtlich der Frage, für welche Bereiche die Models der Sujets allgemein eingesetzt werden sollten, konnten bei der Auswertung der Interviews die folgenden hauptsächlichen Punkte bei der *Gruppe A* festgestellt werden:

- Kleidung/Fashion
  (Interview_01)
- je stärker der Makel, desto spezifischer für Werbung
  (Interview_18)
- v.a. für weibliche Zielgruppe für Pflegeprodukte (z.B. Haarshampoo), Parfum
  (Interview_01)
- für jede Zielgruppe
  (Interview_18)

Gruppe B:

- generell für jede Zielgruppe, egal ob Jung oder Alt
  (Interview_09)
- jüngere Zielgruppe
  (Interview_08)
- Effekt fraglich
  (Interview_08)

Gruppe C:

- allgemein Mode und Kosmetik
  (Interview_04)
- politische Plakate, für mehr Diversität
  (Interview_04)
- keine bestimmte Altersgruppe, aber für Leute, die sich weniger schön finden
  (Interview_21)
- v.a. für Jugendliche, um Essstörungen einzudämmen und eigene Zufriedenheit zu fördern
  (Interview_03)
- eher jüngere als ältere Zielgruppe, bis 60, sowohl männlich als auch weiblich
  (Interview_04)
- für jüngere und ältere Zielgruppe, jeder soll mit unterschiedlichen Schönheitsbildern konfrontiert werden, verschiedene Frauen- und Männerschönheiten für alle wichtig; Klischees sind überall verankert
  (Interview_03 / Interview_15)

Gruppe D:

- Plakatwerbungen
  (Interview_10)
- Alltagprodukte
  (Interview_10)
- Modebereich
  (Interview_13)
- für Gesundheit und vitale Figur
  (Interview_11)
- für jene, die am meisten für Konsum zur Verfügung haben
  (Interview_10)
- für jüngere Zielgruppe, die nacheifern; nicht immer nur schöne Leute auf dem Laufsteg und für Gedanke jeder hat eine Chance, wenn er sich bemüht
  (Interview_14 / Interview_17)
- für Erwachsene, ältere Zielgruppe (da Jüngeren oft egal ist, was sie anziehen)
  (Interview_13)
- für jede Zielgruppe
  (Interview_17)

Aussagen über Models per Namen geordnet

Hinsichtlich der Frage, für welche Zielgruppe, welche Produkte oder welches Werbegenre die gezeigten Models eingesetzt werden sollten, konnten bei der Auswertung der Interviews die folgenden hauptsächlichen Punkte bei der *Gruppe A* festgestellt werden:

Chantelle Brown-White

- kann für alles werben
  (Interview_18 / Interview_19)
- Fashion, Parfum, Haar-Pflegeprodukte; Frisuren, Hochzeitskleider, Taschen; Mode und Körperprodukte, Düfte; „Casual“ (z.B. *H&M*); High-Fashion-Bereich, für besondere Marken
  (Interview_01 / Interview_05 / Interview_19 / Interview_20 / Interview_23)
- für jede Zielgruppe
  (Interview_19)
- für Jugendliche und StudentInnen; jung und weibliche Zielgruppe
  (Interview_20 / Interview_23)
- für jüngere Zielgruppe bis 40/50
  (Interview_18)

Del Keen

- weniger für Werbung (besonderes Gesicht wird immer mit großen Marken in Erinnerung bleiben
  (Interview_23)
- alltägliche Sachen, Lebensmittelwerbung (z.B. Chips), technische Sachen (z.B. Laptop); Handwerksachen
  (Interview_01 / Interview_18)
- nicht für Modebranche; nicht für *Diesel* oder *Calvin Klein*
  (Interview_18 / Interview_19)
- teure Marken
  (Interview_20)
- Schönheitsklinik und Zahnbürste

(Interview_05)

- Werbung mit Witz; Plakate oder Spots mit Witz
  (Interview_05 / Interview_18)
- eher jüngere Zielgruppe, die sich mit Themenfeld auseinandersetzen
  (Interview_18)
- keine Schaufensterpuppe, sondern Schauspielrolle, für Serie/Film
  (Interview_19)

Zombie Boy

- Abenteuer, Autowerbung; Fernsehsender, Spot
  (Interview_01 / Interview_18)
- Hemden (wo Tattoos sichtbar sind, lenkt aber eher ab), Schuhe (da Kopf in der Höhe); Mode, Schmuck; keine knallbunte Mode (z.B. *Diesel*); alternative Kollektionen (z.B. *Jack&Jones*, gar nicht *H&M)*; für Jeans (z.B. *H&M*, *Forever21)* weniger für High-Fashion (z.B. *Prada*, *Armani*)
  (Interview_05 / Interview_18 / Interview_19 / Interview_20)
- Körperprodukte, außer Shampoo, Düfte, Männerprodukte
  (Interview_19)
- nicht klassisch (z.B. nicht Lebensmittel etc.)
  (Interview_18)
- für viel, was nicht witzig sein soll; Sparte eher rockig, Metal
  (Interview_19 / Interview_20)
- ohne viele Tattoos könnte er für mehr modeln
  (Interview_05)
- für Leute, die eine Phase mitmachen, denen Schönheitsideale egal wären
  (Interview_20)
- jüngere Zielgruppe bis 35/40; junge männliche Zielgruppe, bis zu seinem Alter; eher jüngere Zielgruppe, Schüler, Studenten; Mitte/Ende 30; männliche und sehr junge Zielgruppe bis Mitte 20
  (Interview_18 / Interview_19 / Interview_20 / Interview_23)
- in seiner Sparte jede Zielgruppe
  (Interview_18)

Ashley Graham und Denise Bidot

- universell
  (Interview_18)
- für Nischen, eher Mittelschicht, Zielgruppe Anfang 30/40 (für „gestandene“ Frauen, junge Mütter); Damen ab 30+
  (Interview_20 / Interview_23)
- fraglich, ob für ganz junge Zielgruppe ansprechend
  (Interview_23)
- Schmink- und Pflegeprodukte; Haare- und Beauty-Produkte
  (Interview_01 / Interview_23)
- Plus-Size-Mode, Schuhe; Bademode/Fashion; Abendmode
  (Interview_01 / Interview_05 / Interview_23)
- funktioniert am besten mit Bikini, weil Körper im Vordergrund; soll fülligere Frauen ansprechen, die Produkt deswegen kaufen
  (Interview_18 / Interview_20)
- weniger Laufsteg, eher Printkampagnen
  (Interview_23)
- je nach Inhalt vlt. auch für Männer ansprechend

(Interview_19)

- Denise wird Männer weniger ansprechen (aufgrund der Cellulite)
  (Interview_18)

Zach Miko

- Sport, Outdoor-Sachen, Abenteuer
  (Interview_01)
- Anzüge (z.B. *Hugo Boss*, *Valentino*, *H&M*); eher Modebereich; Mode für Männer; rockiger, Jeansjacke, Lederjacke, Jeanshosen, Cowboystiefel; Kleidung, T-Shirts, Jeans, klassische Anzüge, Uhren
  (Interview_05 / Interview_18 / Interview_19 / Interview_20 / Interview_23)
- weniger Fashion-Model im Anzug, würde sich unwohl fühlen
  (Interview_20)
- Pflegeprodukte für Männer; Haarprodukte
  (Interview_18 / Interview_23)
- universell und total klassisch, alltägliche Produkte; könnte für alles werben; sehr vielseitig
  (Interview_18 / Interview_19 / Interview_23)
- männliche Zielgruppe, für Jung und Alt
  (Interview_19 / Interview_23)
- Versicherungen für weibliche Zielgruppe
  (Interview_19)

Shaun Ross

- keine Werbung
  (Interview_01)
- keine Mainstream-Werbung (wie z.B. Schuhe, Taschen); High-Fashion, teure Marken (z.B. *Prada*); Mode, keine Kaufhauswerbung
  (Interview_05 / Interview_18 / Interview_19)
- nicht für Produkte, er ist das Produkt und Motiv
  (Interview_20)
- Selbstbräuner
  (Interview_05)
- eher künstlerische Sachen (wie letztes Bild); abgehobene Fotografie (z.B. „cleane Fotos); Kunstbilder; er als Motiv
  (Interview_05 / Interview_18 / Interview_19 / Interview_20)
- evtl. Laufsteg (da niemand Mode kauft); Kleidung auf dem Laufsteg
  (Interview_20 / Interview_23)
- altersmäßig wie er in seiner Sparte; junge Zielgruppe bis 25 (ältere, wenn für wirklich teure Marken)
  (Interview_18 / Interview 23)
- männliche und jüngere Zielgruppe
  (Interview_19)
- Zielgruppe Hipster, verkörpern Gefühl, egal wie man aussieht, aber investieren viel Zeit dafür
  (Interview_20)
- der Spezifischste von den Sujets
  (Interview_18)

Gruppe B:

Chantelle Brown-White

- High-Fashion
  (Interview_06)
- Fasching oder Life-Ball
  (Interview_07)
- Lebensmittel (z.B. *Milka*-Schokolade)
  (Interview_12)
- jüngere Zielgruppe wie sie, die mitwächst
  (Interview_24)
- Zielgruppe nicht über 50 Jahre
  (Interview_07)

Del Keen

- Mode, Bademode, Jacken, Shirts, Jeans
  (Interview_06 / Interview_08 / Interview_12)
- Mode, aber keine Jeans, vermittelt nicht Gefühl von „Freiheit" und „Natur"
  (Interview_09)
- lässige, saloppe Outfits, auch ausgeflippte Sachen
  (Interview_24)
- könnte genaues Gegenteil vom gewünschten Ziel bewirken
  (Interview_12)
- bekannte Marke (z.B. *Diesel*) können ihn aufgrund ihrer Bekanntheit einsetzen, Probleme könnte es z.B. für *Wolford* geben, da er nicht dem Ideal entspricht
  (Interview_12)
- männliche und jüngere Zielgruppe
  (Interview_24)
- für Leute, die in unsichere Schiene fallen: „wenn der das trägt, trage ich das auch"
  (Interview_24)

Zombie Boy

- Tattoo-Geschäft; Tattoo-Szene
  (Interview_06 / Interview_09)
- Sparte eher rockig
  (Interview_24)
- Aftershave-Werbung; Kosmetik
  (Interview_12 / Interview_09)
- weniger High-Fashion, eher alltägliche Marken, Jeanshosen (könnte Körper bzw. Oberkörper zeigen)
  (Interview_06)
- keine Mode, nicht auf Laufsteg (wenn, als Abschluss)
  (Interview_24)
- für Alltag weicht er stark von der Norm ab; für Werbung nicht vorstellbar, weder für Kleidung noch für Make-up (aufgrund seiner Auffälligkeit)
  (Interview_06 / Interview_08)
- Magazine
  (Interview_09)
- eher Schauspieler und Darsteller; eher Kunst, Theatergruppe, Tanz
  (Interview_09 / Interview_24)

Ashley Graham und Denise Bidot

- Mode, Bademode; Kleidung
  (Interview_06 / Interview_12/ Interview_24)
- auch für männliche Zielgruppe
  (Interview_07)
- sowohl männliche als auch weibliche Zielgruppe zwischen 30 und 50
  (Interview_24)

Zach Miko

- kann für alles werben
  (Interview_12)
- Kleidung; Mode
  (Interview_08 / Interview_24)
- Haarprodukte
  (Interview_24)
- junge Zielgruppe, bis mittleres Alters
  (Interview_07)
- Zielgruppe von 20 bis 60 aufwärts, weil bei ihm eher Statur zählt als Alter
  (Interview_24)

Shaun Ross

- Kleidung; Mode (jeder baut sich da eigene Welt)
  (Interview_08 / Interview_12)
- nicht für Kinderschokolade
  (Interview_12)
- weniger für alltägliche Produkte
  (Interview_12)
- Thema „Herbst und Nebel“
  (Interview_07)
- Zielgruppe nicht über 50 Jahre
  (Interview_07)
- eher in der Kunstwelt, er als „Eyecatcher“ und Produkt daneben
  (Interview_24)

Gruppe C:

Chantelle Brown-White

- für ausgefallene Sachen
  (Interview_03)
- für jegliche Mode und Produkte, auf Laufsteg und Fotos in Magazinen; breiteres Segment, verschiedene Kategorien, Mode, Kleider, Taschen, Parfum; Magazine und Gewand
  (Interview_15 / Interview_22 / Interview_21)
- Make-up, Pflegeprodukte, Haare
  (Interview_21)
- für Botschaft, zu sich selbst stehen, Aufklärungsarbeit auch in Verbindung mit Mode
  (Interview_02)
- für junge Damen, ab 18 Jahre; zwischen 20-40 Jahre; weibliche Zielgruppe bis 40, aufgrund Pigmentstörung

(Interview_15 / Interview_22 / Interview_21)

- für Jugendliche, die sich beeinflussen lassen, sie seien nicht hübsch genug, wenn sie rundlicher sind oder etwas haben
  (Interview_02)

Del Keen

- Autos, Essen, Gartenutensilien
  (Interview_15)
- Alltagskleidung und Bademode
  (Interview_22)
- Werbung eher nicht; sollte eher nicht modeln
  (Interview_02 / Interview_21)
- nicht Mode- oder Kosmetikbereich
  (Interview_03)
- wenn bereits für Calvin Klein, dann alles andere auch möglich
  (Interview_21)
- soll normal dargestellt werden, nicht als außergewöhnliches Äußeres präsentieren
  (Interview_03)
- witzige Filme, Komödien
  (Interview_02)
- eher für Pharmaunternehmen
  (Interview_21)
- Zielgruppe sowohl männlich als auch weiblich, Alter 35-60 Jahre
  (Interview_22)

Zombie Boy

- Aufklärungsarbeit, für mehr Toleranz gegenüber Tätowierungen, Tattoos stehen nicht in Verbindung mit Gefängnis, sondern sind Körperschmuck
  (Interview_02)
- gar nicht Kirchenwerbung
  (Interview_02)
- schwierig, nicht für alle Bereiche; ausgefallene Sachen
  (Interview_03 / Interview_21)
- Laufsteg
  (Interview_21)
- Skater-Szene, Alternativszene, Sneakers, Sportmarken, Jeans; Mode, Kleidung, Hosen (z.B. *G-Star*)
  (Interview_15 / Interview_22)
- weniger typische Werbung
  (Interview_02)
- teurere Preisklassen
  (Interview_22)
- eher für Jugendliche
  (Interview_15)
- Zielgruppe 20-40 Jahre
  (Interview_22)
- kein bestimmtes Alter sondern selbe Interessen bei Zielgruppe, Szene erkennbar
  (Interview_21)

Ashley Graham und Denise Bidot

- Pflegeprodukte, Haare
  (Interview_21)
- Mode und Alltagsgewand; Mode aus 50er Jahren (passender Körperbau, Frauen waren damals molliger), Unterwäsche, Bikini, Kleider; auch *H&M*; Mode *Adler* („fitted“ nicht für *Victoria's Secret*)
  (Interview_02 / Interview_15 / Interview_22 / Interview_21)
- Zielgruppe weiblich, ab 30 Jahre
  (Interview_21)
- Zielgruppe 20-70 Jahre, verschiedene Altersklassen hindurch
  (Interview_22)
- alle Bereiche
  (Interview_03)

Zach Miko

- Haarstyling-Produkte
  (Interview_21)
- sportliche Marken, Wanderprodukte
  (Interview_15)
- Mode (z.B. Hilfiger), teure Labels
  (Interview_21)
- weniger Jeans, eher Pullover, Oberteile
  (Interview_22)
- höhere Preisklasse
  (Interview_22)
- sowohl Männer als auch Frauen, die mit Partner einkaufen; eher für Männer
  (Interview_22 / Interview_21)
- für 20- bis 40-Jährige; für 20 bis Mitte 50
  (Interview_15 / Interview_22)
- für Erwachsene, weil Jugendliche werden sich weniger abschauen wollen
  (Interview_21)

Shaun Ross

- Aufklärungsarbeit
  (Interview_02)
- High-Fashion, typisch Laufsteg und Modeschauen; für unterschiedliche Marken, nicht Alltagsprodukte
  (Interview_03 / Interview_15)
- mittleres bis unteres Preissegment(z.B. *Zara*), Anzüge, Hemden, Strohhüte, Hosenträger
  (Interview_22)
- mehr Präsenz in Massenmedien für bekannte Marken wäre gut
  (Interview_15)
- Magazine
  (Interview_15)
- anders dargestellt auch für Putzmittel
  (Interview_03)
- für alternative Szene, nicht für Masse, wären eher abgeschreckt
  (Interview_15)
- für gewisse Szene oder Marken, Szene nicht erkennbar
  (Interview_21)

- nicht für junge Zielgruppe, kein Vorbild für 21-Jährige (kann wenig mit ihm anfangen, würde nichts kaufen, weil er dafür wirbt)
  (Interview_21)
- Zielgruppe 18-40 Jahre
  (Interview_22)

Gruppe D:

Chantelle Brown-White

- generell nicht für Werbung
  (Interview_13)
- für Medikamente, vorher-nachher-Effekt
  (Interview_13)
- nicht für Mode
  (Interview_13)
- Mode allgemein, alle Marken; Unterwäsche, Dessous; weil gängigerer Model-Typ als Plus-Size-Models
  (Interview_14 / Interview_16 / Interview_11)
- Mode, eher bekleidet, nicht Unterwäsche
  (Interview_17)
- Sport, Fitnessgeräte
  (Interview_16)
- gesunde Ernährung, gesunde Smoothies
  (Interview_16)
- Pudding, *Milka*
  (Interview_17)
- für junge und ältere Zielgruppe bis 60
  (Interview_16)

Del Keen

- Frauen- und Zahnarzt
  (Interview_13)
- Mode; Jeans, hochwertiger (*Diesel* und *Calvin Klein*), keine billigere Marke
  (Interview_14 / Interview_17)
- für Jean interessant, aber nicht für Bademode oder Sport
  (Interview_11)
- nicht für tägliche Rezeption
  (Interview_14)
- nicht ideal für Laufsteg, nicht schön genug
  (Interview_17)
- für Flugzeugflügen und Reisen
  (Interview_11)
- kein Model, sondern Schauspieler, Komödiant
  (Interview_16)
- eher für lustige Sachen, mit lustigen Sprüchen und Humor
  (Interview_11)

Zombie Boy

- zur Abschreckung; Angst machen
  (Interview_17 / Interview_13)
- Tätowierer, Farbenfabrik

(Interview_13)

- Wintergewand, Hauben, Rollkragenpullis
  (Interview_14)
- Mode, pompösen Schmuck (*Glööckler*), große Ringe, Hüte
  (Interview_16)
- für harte Getränke (z.B. *Jim Beam*)
  (Interview_11)
- nicht für alltägliche Werbung
  (Interview_14)
- Geisterbahn-Werbung
  (Interview_17 / Interview_13)
- auf Laufstegen eher nicht
  (Interview_14)
- spricht eher Frauen an, Zielgruppe eher jünger bis 40
  (Interview_16)
- für Nischen, für kleinere Gruppen und Menschen, die aus Mainstream herausstechen
  (Interview_11)

Ashley Graham und Denise Bidot

- Haarpflege- und Kosmetikprodukte
  (Interview_14)
- Ashley für *Playboy*
  (Interview_16)
- Denise für „Weight Watchers“, Strickmode, -röcke, gerade Kleider, Rollkragen, weitere Pullis, lange Mäntel
  (Interview_16)
- Mode, Bademode, Abendmode, Kostüm, Jeans, Leggins, Mäntel; Bikini
  (Interview_17 / Interview_13 / Interview_11)
- Laufsteg
  (Interview_17)
- für gesunden Lebensalltag
  (Interview_13)
- eher für breite Masse, als Chantelle Brown-White
  (Interview_11)

Zach Miko

- Duschgel
  (Interview_14)
- Sport, Fitnessgeräte und Sportmarken (*Intersport*, *Adidas*, *Nike*)
  (Interview_16)
- für gesunden Lebensalltag
  (Interview_13)
- elegante Abendrobe, Anzüge (*Boss*), Schuhe; Mode, eher bekleidet, nicht Unterwäsche
  (Interview_16 / Interview_17)
- Jean Paul Gaultier
  (Interview_11)
- passt für jeden Bereich; für die breite Masse
  (Interview_17 / Interview_11)
- Zielgruppe bis 70
  (Interview_16)

Shaun Ross

- Magazine
  (Interview_14)
- seltene Marken, wo keine ständige Rezeption stattfindet; *Vivienne Westwood*, *Dolce&Gabbana*, nicht für *Boss*
  (Interview_14 / Interview_16)
- ausgefallene, außergewöhnliche Sachen: Kilts, weite Hosen, bunt, gemustert, gestreift, enge Jacken, lange Röcke
  (Interview_16)
- Mode, Trachtenwerbung
  (Interview_17)
- Sonnenschutzfaktor
  (Interview_13)
- für keine Lebensmittel
  (Interview_13)
- vegane Sachen, Obst
  (Interview_11)
- für Nischen, eher Kunst und Museen
  (Interview_11)
- junge Zielgruppe
  (Interview_17)

Themenblock: Eigenes Schönheitsempfinden

Thema 10: Eigene Körperwahrnehmung

Eigene Körperwahrnehmung

Hinsichtlich der Frage, wie sich die TeilnehmerInnen selbst beschreiben würden, konnten bei der Auswertung der Interviews die folgenden hauptsächlichen Ergebnisse bei der *Gruppe A* festgestellt werden:

- findet sich eher durchschnittlich: groß, normale Figur, relativ schlank, dickere Oberschenkel und Po, bisschen Birnenfigur mit breiten Schultern, bei richtigem Styling und Kleidung gefällt das eigene Aussehen
  (Interview_01)
- klein, nicht dünn oder dick, an manchen Stellen zu viel, weibliche Figur, identifiziert sich bisschen über Oberweite, rundliches und liebliches Gesicht, welches man sich merkt, große Augen, schöner Mund, höhere Wangenknochen
  (Interview_05)
- ähnliche Haare wie Denise Bidot, ebenfalls eher unkontrolliert
  (Interview_18)
- Identifikation am ehesten mit Zach Miko, relativ unspektakulär, 1,80m groß, nicht sehr sportlich gebaut, eher paar Kilo zu viel, Brillenträger, Kurzhaarschnitt, Kleidungsstil „Casual“ und eher einfacher als schick
  (Interview_19)

- normaler Körperbau wie Zombie Boy ohne Tattoos, schlank, normal groß, kaum Haare, Vollbart, blaue Augen, heller und freundlicher Typ, lacht eher als, dass er böse schaut, nichts Negatives, was ihn auszeichnen würde
  (Interview_20)
- keine Wiedererkennung bei Sujets, schlank, schlaksig, mittelgroß, hellbraune Haare, symmetrisches Gesicht, größere Nase, volle Lippen, jung und modernes Aussehen
  (Interview_23)

Gruppe B:

- lehnt ab, sich selbst zu beschreiben und überlässt es andere, aufgrund falscher Wahrnehmung von sich
  (Interview_06)
- erkennt sich in Ashley Graham und Denise Bidot wieder und gut, dass nicht nur Perfekte modeln: selbst nicht ganz schlank, groß, lange dunkle Haare, Brille
  (Interview_08)
- erkennt sich in Ashley Graham und Denise Bidot wieder: 1,62m groß, 55-57kg, normal gebaut, eher weibliche Kurven, keine schlanke Hüfte, bis zur Taille eine Nummer kleiner als dann, Ohren sind zu groß, dunkle Augen, dunkle und halblange Haare
  (Interview_24)
- groß (1,83m), normaler Körperbau, blond-graue Haare, rundes Gesicht
  (Interview_07)
- erkennt sich in Zach Miko wieder: auch fülligerer Typ, schlechte Haltung, Durchschnittsmann mit 60 Jahren, relativ groß, volles Gesicht und Haare
  (Interview_09)
- klein, dick, durchschnittlich
  (Interview_12)

Gruppe C:

- rundlich, 1,60m groß, kurze Haare, sieben Tattoos
  (Interview_02)
- identifiziert sich am ehesten mit Ashley Graham und Denise Bidot: festere Oberschenkel (könnten mehr Training vertragen), Cellulite, kurvig, sehr weiblich, gut proportioniert
  (Interview_03)
- erkennt sich am ehesten in Ashley Graham und Denise Bidot wieder: keine perfekte Figur, keine „Size Zero“, nicht schlank bis magersüchtig, bisschen fülliger, normaler Körperbau und birnenförmige Figur, 1,70m groß, runde Gesichtsform, schmale Lippen, große Nase, braune Augen und Haare, kleine Oberweite, ausgeprägte Beine und Hintern
  (Interview_15)
- nicht muskulös, mittelgroß, dünn, schlaksig, mittellange Haare
  (Interview_04)
- relativ schlank, bisschen Bauch, wenig muskulös, 1,76/177m groß, braune Haare und Augen
  (Interview_21)

- erkennt sich in Nebendarsteller von Ashley Graham am ehesten (springt über Pool): groß, schlank, mittellange und dunkelblonde Haare, kein Bart, normal und keine Auffälligkeiten, wie Muttermal oder Zähne wie Del Keen
  (Interview_22)

Gruppe D:

- durchschnittlich, nicht so schön wie Ashley Graham und Denise Bidot, aber erkennt sich wieder, ist auch kein Magermodel
  (Interview_14)
- ähnlich wie Ashley Graham und Denise Bidot: nur älteres Gesicht, weniger Oberweite, auch Po und Cellulite, 1,67m groß, Bauch, Hüfte, Po und Oberschenkel sind Problemzonen, oben herum passt es
  (Interview_16)
- erkennt sich in Ashley Graham und Denise Bidot wieder, aber kein Vergleich, weil sie selbst zwar auch nicht makelfrei ist, aber keine so schöne Figur wie Models hat, blond, lange Haare, etwas molliger, leichtes Übergewicht
  (Interview_17)
- von Typ wie Zach Miko (von Männern am sympathischsten), Bartträger, mittelgroß, ziemlich schlank, rundliches Gesicht, schütteres Haar
  (Interview_10)
- früher bisschen wie Shaun Ross: bisschen unterentwickelt, weniger glücklich, nun eher wie Zach Miko oder Zombie Boy ohne Tattoos, schlank, sportlich, aber ohne athletischen Körper
  (Interview_11)
- erkennt sich am ehesten in Zach Miko wieder, am wenigsten bei Del Keen, Shaun Ross, Zombie Boy
  (Interview_13)

Findet gut an sich

Hinsichtlich der Frage, was die TeilnehmerInnen an sich selbst gut finden, konnten bei der Auswertung der Interviews die folgenden hauptsächlichen Punkte bei der *Gruppe A* festgestellt werden:

- Körpergröße / Augen bzw. hellblaue Augenfarbe / ovale Gesichtsform
  (Interview_01)
- große Augen / kleine Füße / Oberweite
  (Interview_05)
- Beine / Augen / Oberweite
  (Interview_18)
- fragt, ob körperliche Dinge: in Gespräch nicht zurückhaltend und niemand muss sich Blatt vor den Mund nehmen / Durchhaltevermögen, wenn es einmal da ist / Verlässlichkeit, wenn nicht Pünktlichkeit / Gesicht, da nichts Aufdringliches vorhanden ist
  (Interview_19)
- fragt, ob äußerliche Dinge: Intellekt / modebewusst / guter Humor / Augen / gute Anlage für Körper, wenn er Sport machen würde / froh über passende Gesichtsform, da wenig Haare
  (Interview_20)

- lange, schlanke Beine / äußerliche Dinge schwierig, wenn Gewohnheit / Charaktereigenschaften leichter: ehrgeizig, zielstrebig, ehrlich, verlässlich, man kann alles haben
  (Interview_23)

Gruppe B:

- möchte sich nicht darüber äußern, aber kindliches Wesen
  (Interview_06)
- fragt, ob äußerliche Dinge: Haare / ist kommunikativ und gesellig
  (Interview_08)
- Lebenseinstellung / Humor / Schlagfertigkeit / Gesichtsform
  (Interview_24)
- Teint, gebräunt (steht für Gesundheit) / schlanke und sportliche Figur
  (Interview_07)
- fragt, ob äußerliche Dinge: in Runde gemütlich / kann mit jedem reden / denkt positiv / trotz gesundheitlicher Handicaps eher sportlich (im Vergleich zu Gleichaltrigen)
  (Interview_09)
- fragt, ob äußerliche Dinge: Charakter / Wissen / Umgang mit Leuten
  (Interview_12)

Gruppe C:

- Gesicht, braune Augen, Augenbrauen, Wimpern / braune Haare / kleine rundliche Figur
  (Interview_02)
- Hände / Zähne / Haare
  (Interview_03)
- fragt, ob äußerliche Dinge: Augen / Ruhe und Geduld / Kreativität und Freigeist
  (Interview_15)
- Augen / große Füße / Körpergröße
  (Interview_04)
- fragt, ob äußerliche Dinge: Humor / musikalisches Talent / guter Zuhörer
  (Interview_21)
- fragt, ob äußerliche Dinge: (zählt erst Charaktereigenschaften auf) Lebensfreude / probiert gerne Dinge aus / guter Umgang mit Kindern / Gesundheit / Körpergröße / da nichts Auffälliges vorhanden oder übergewichtig
  (Interview_22)

Gruppe D:

- tut sich schwer Dinge zu nennen: Gesicht / Augen
  (Interview_14)
- tut sich schwer Dinge zu nennen und Frage überrascht ihn (meint erst gar nichts): Haare (machen am wenigsten Probleme) / Figur (nicht zu dick) / Körpergröße / normale Art
  (Interview_13)
- fragt, ob äußerliche Dinge: Lachen / Art / Haare (je nach Styling) / Figur (je nach Kleidung)
  (Interview_16)

- fragt, ob äußerliche Dinge: Willenskraft / Haare / ordnungsliebend / gepflegt / fleißig
  (Interview_17)
- schlanker Körperbau (den sich die meisten Leute wünschen) / Kommunikationsfähigkeit / Umgänglichkeit
  (Interview_10)
- Körpergröße / Unternehmungslust / Ehrlichkeit / Zufriedenheit
  (Interview_11)

Findet weniger gut an sich

Hinsichtlich der Frage, was die TeilnehmerInnen an sich selbst weniger gut finden, konnten bei der Auswertung der Interviews die folgenden hauptsächlichen Punkte bei der *Gruppe A* festgestellt werden:

- Hüfte, Po, Oberschenkel / Zähne gehören gerader / Augenringe und Rötungen bzw. unebene Haut
  (Interview_01)
- wäre gerne größer als 1,58m / Bauch und Oberarme könnten definierter sein / Farbe der Zähne nicht perfekt (Zahnstellung aber gut)
  (Interview_05)
- breite Schultern / Höcker bei Nase / weiße Haare
  (Interview_18)
- Körpergewicht, gerne paar Kilo weniger und anderes Gesamtbild / schiebt gerne Sachen auf / wäre gerne mutiger
  (Interview_19)
- Körperbau, würde gerne mehr Sport machen / 1,80m und gerne 10cm größer / Hauttyp, gerne sommerlicherer Typ
  (Interview_20)
- fragt, ob äußerliche Dinge: würde im Gesicht nichts ändern, kann damit gut leben (nennt danach jedoch die Nase, die gerne kleiner sein könnte) / gerne muskulöser / gerne schönere Rückenform
  (Interview_23)

Gruppe B:

- Frisur, bei anderen besser / breite Schultern / Füße, zu lange Zehen
  (Interview_06)
- Körpergewicht, gerne paar Kilo weniger und mehr Sport
  (Interview_08)
- Haare, gerne mehr / Körper, gerne straffer und glatter / Körpergröße, gerne 5cm größer
  (Interview_24)
- Polyneuropathie (keine Muskeln beim Fuß bzw. bei Wade)
  (Interview_07)
- bekommt wenig Luft, gerne mehr / Körperform, gerne athletischen Körper
  (Interview_09)
- überrascht: bezieht negative Dinge eher auf Körper, positive auf Geist / Körpergewicht, dickerer Bauch / Zähne
  (Interview_12)

Gruppe C:

- Körpergröße, gerne größer
  (Interview_02)
- Klassiker: Oberschenkel / Oberarme / Bauch, gerne straffer
  (Interview_03)
- Körper, gerne durchtrainierter / Schüchternheit / introvertierte Art, gerne offener
  (Interview_15)
- wenig muskulös, gerne stärker
  (Interview_04)
- zuerst: Schlafrhythmus / gerne mehr Sport / gerne mehr lernen; fragt danach, ob äußerliche Dinge: Körpergröße, gerne größer / Gesichtsform, gerne kantiger / gerne mehr Muskeln
  (Interview_21)
- Frisur, gerne etwas Neues / gerne pünktlicher
  (Interview_22)

Gruppe D:

- Gewicht, gerne paar Kilo weniger / Körpergröße, gerne größer / Zehen, nicht so lange / Beine, gerne längere und schöner geformte / Haare, gerne dichter und länger
  (Interview_14)
- Figur, gerne paar Kilo weniger / Frisur, gerne neuen Haarschnitt
  (Interview_16)
- Gewicht, gerne paar Kilo weniger, bisschen schlanker / Freizeit, gerne mehr / Gelenksschmerzen, gerne weniger
  (Interview_17)
- möchte nichts ändern, alles okay
  (Interview_10)
- äußeres Erscheinungsbild / ist wankelmütig / egoistisch
  (Interview_11)
- genug Mängel: Zähne / Gelenke / gerne weniger arbeiten
  (Interview_13)

Thema 11: Rolle der Verschönerung im Alltag

Rolle der Verschönerung

Hinsichtlich der Fragen, welche Rolle diverse Verschönerungspraktiken im persönlichen Alltag einnehmen und ob sie sich mit ihrem Äußeren wohlfühlen, konnten bei der Auswertung der Interviews die folgenden hauptsächlichen Punkte bei der *Gruppe A* festgestellt werden:

- bewusste Beschäftigung mit dem Aussehen, wichtige Rolle; ist eher eitel und sieht sich oft im Spiegel an; Äußeres hat großen Wert
  (Interview_01 / Interview_05 / Interview_20 / Interview_23)
- hat auch mit Achtung sich selbst gegenüber zu tun; ist es sich wert zu pflegen
  (Interview_05)
- jeder Mensch muss sich wohlfühlen und gerne im Spiegel ansehen

(Interview_01 / Interview_05)

- kein starkes Make-up, aber ästhetisch, schminkt sich gerne und fühlt sich dann wohler wenn inneres Bild mit äußerem im Einklang ist
  (Interview_05)
- selten geschminkt, bevorzugt natürlichen Look
  (Interview_18)
- keine 36/38 aber Körpergewicht muss im gewissen Verhältnis sein
  (Interview_05)
- gerne gebräunt, Sommerbräune
  (Interview_05)
- allgemein Haut und Haare sehr wichtig, Haare sollten öfter anders sein
  (Interview_18)
- legt weniger Wert auf Frisur, selten mit Produkten verändert
  (Interview_19)
- legt großen Wert auf Kleidung und Äußeres (z.B.: Bart), was selbst beeinflussbar ist, trägt gerne schöne Kleidung und fühlt sich dann wohler
  (Interview_20)
- ist mit sich selbst zufrieden; fühlt sich eigentlich wohl
  (Interview_05 / Interview_20 / Interview_23)
- grundsätzlich zufrieden, Schultern sind aber für klassischen Frauenkörper etwas zu breit
  (Interview_18)
- Vergleich im Urlaub bringt öfter Wunsch zur Veränderung
  (Interview_23)
- bezüglich Körpergewicht momentan nicht zufrieden
  (Interview_18)

Gruppe B:

- bewusste Beschäftigung mit Äußerem, für sich selbst
  (Interview_06 / Interview_08)
- keine übermäßige Beschäftigung mit Äußerem
  (Interview_09)
- legt großen Wert auf Äußeres und schminkt sich bewusst, dadurch aussagekräftiger, genauso wichtig wie Kleidung
  (Interview_24)
- braucht 5 Minuten; braucht 3 Minuten; nicht lange vorm Spiegel (frisiert sich 1x in der Früh)
  (Interview_08 / Interview_24 / Interview_09)
- Pflege ist wichtig, aber keine teuren Marken
  (Interview_06)
- je nach Anlass wichtig (ordentlich gekleidet, rasiert und frisiert bei feinem Essen, sonst Kleidung egal); im Alltag reicht Lieblingshose und –hemd, aber nie schmutzig
  (Interview_07 / Interview_09)
- eigentlich zufrieden (gibt immer Ziele und auch schlimmere Erscheinungen)
  (Interview_24 / Interview_12)
- mit Körpergewicht weniger zufrieden (aber zu faul, um das zu ändern)
  (Interview_09)

Gruppe C:

- bewusste Beschäftigung mit Äußerem

(Interview_15)

- beschäftigt sich mehr, als man zugeben möchte, durchschnittlich viel
  (Interview_04)
- legt großen Wert auf Äußeres (auch mal je nach Anlass)
  (Interview_15 / Interview_22)
- zwingt sich zu Sport und achtet auf Ernährung, nicht wegen Muskeln, sondern für gesamtes Okay
  (Interview_21)
- muss sich selbst wohlfühlen bzw. ihr selbst gefallen, egal was andere sagen
  (Interview_02)
- hat Routine: Zähne putzen, duschen, Haare waschen und föhnen, Gesicht und Körper einschmieren
  (Interview_02)
- hat Routine: Haare frisieren, Zähne putzen, Gesicht waschen, schminkt sich nicht und cremt sich nicht ein
  (Interview_03)
- hat Routine: 1x pro Tag duschen und Haare waschen, verwendet Duft und Feuchtigkeitscreme, Augenbrauen zupfen
  (Interview_04)
- fühlt sich eigentlich wohl, gerne paar Kilo weniger (was sich jede Frau denkt)
  (Interview_15)
- fühlt sich wohl
  (Interview_22)
- ist eher unzufrieden
  (Interview_21)

Gruppe D:

- legt großen Wert auf Äußeres
  (Interview_14 / Interview_17 / Interview_11)
- legt großen Wert darauf, gepflegt zu sein, nicht dreckig zu sein oder zu stinken, aber teuerstes und schönstes Gewand unnötig
  (Interview_13)
- hat bewusst einen schlanken Körper
  (Interview_10)
- immer für Sport zu begeistern: war unzufrieden und hat bewusst abgenommen
  (Interview_11)
- schminkt sich täglich (auch für zuhause)
  (Interview_14)
- schminken außer Haus ja nötig, für zuhause unnötig, Haare immer frisieren
  (Interview_17)
- kommt auf Tag an, wie Gefühlslage: manchmal großer Wert auf Kleidung und Äußeres, dann egal und es reicht Jogginghose, Dutt und Brille zum Einkaufen
  (Interview_16)
- fühlt sich zu 70% wohl im eigenen Körper
  (Interview_14)
- ist für ihr Alter (57 Jahre) zufrieden
  (Interview_16)
- fühlt sich im eigenen Körper nicht immer wohl
  (Interview_17)

Thema 12: Veränderung am eigenen Körper bzw. Schönheitsoperationen

Wunsch am eigenen Körper

Hinsichtlich der Fragen, was sich die TeilnehmerInnen gerne wünschen beziehungsweise welche Merkmale sie auch mit den Models der Sujets tauschen würden, konnten bei der Auswertung der Interviews die folgenden hauptsächlichen Ergebnisse bei der *Gruppe A* festgestellt werden:

- gerne Figur oder Haare von Chantelle Brown-White; oder Haare von Ashley Graham und Denise Bidot
  (Interview_01 / Interview_05)
- gerne flacher Bauch von Ashley Graham, trotz großer Oberweite
  (Interview_05)
- gerne Haare wie Zach Miko
  (Interview_20)
- gerne muskulöseren und athletischen Körper, eifert keinem Individuum nach, aber ist sein Schönheitsbild
  (Interview_20)
- gerne Körper von Zach Miko, dann auch gerne als „Plus-Size“
  (Interview_23)
- würde nichts tauschen wollen
  (Interview_19)

Gruppe B:

- würde nichts tauschen wollen
  (Interview_06 / Interview_08 / Interview_07)
- gerne volle und lange Haare wie Ashley Graham und Denise Bidot
  (Interview_24)
- würde mit Alter der Models tauschen wollen
  (Interview_09)

Gruppe C:

- würde nichts tauschen wollen
  (Interview_02 / Interview_03)
- Ashley Graham und Denise Bidot aber Vorbild
  (Interview_03)
- gerne Figur und Zähne von Chantelle Brown-White
  (Interview_15)
- gerne Bart von Zach Miko
  (Interview_04)
- gerne Haare und Körpergröße von Zach Miko
  (Interview_21)
- gerne rundliches Gesicht von Zach Miko
  (Interview_22)

Gruppe D:

- würde nichts tauschen wollen
  (Interview_16 / Interview_10 / Interview_11)

- gerne Haare und Gesicht von Ashley Graham
  (Interview_14)
- gerne Figur von Ashley Graham
  (Interview_17)
- gerne Körpergröße und Beruf von Models
  (Interview_13)

Schönheitsoperationen vorstellbar

Hinsichtlich der Frage, ob die TeilnehmerInnen für eine äußerliche Veränderung auch Schönheitsoperationen in Betracht ziehen würden, konnten bei der Auswertung der Interviews die folgenden hauptsächlichen Punkte bei der *Gruppe A* festgestellt werden:

- grundsätzlich nichts dagegen, also ja
  (Interview_01 / Interview_05)
- muss wohl überlegt werden, soll nicht ausarten; hinterfragen, ob Problem von einem persönlich oder durch vermittelte Schönheitsideale
  (Interview_05 / Interview_19)
- nach Unfall, Brustkrebs, psychischer Belastung legitim (dann auch im Gesicht); dann in Ordnung
  (Interview_05 / Interview_19 / Interview_20)
- nur bei extremen Dingen; entstellten Dingen
  (Interview_18 / Interview_20)
- Fettabsaugung an den Oberschenkeln okay
  (Interview_01)
- Fettabsaugungen nicht verständlich, da Übergewicht sich selbst zuzuschreiben
  (Interview_05)
- nicht im Gesicht; wenn es um Verschönerungen geht (z.B. Nase)
  (Interview_01 / Interview_18)
- unverständlich, wenn Individualität verloren geht
  (Interview_20)
- nicht vorstellbar, Dinge machen Menschen besonders und speziell
  (Interview_23)

Gruppe B:

- ja, wer es möchte; muss jeder selbst wissen
  (Interview_06 / Interview_24)
- Botox nein
  (Interview_06)
- gut, dass es Schönheitschirurgen gibt
  (Interview_06)
- nein, würde niemanden dazu raten; unnötig (Aussehen von anderen gibt es bereits auf der Welt); nein, wenn aus ästhetischen Gründen
  (Interview_08 / Interview_07 / Interview_12)
- wenn psychisch belastet und so unglücklich mit Aussehen; wenn gesundheitlich
  (Interview_08 / Interview_24 / Interview_09)
- Zahnstellung und Mundpartie wäre gerechtfertigt; z.B. bei Del Keen
  (Interview_08 / Interview_24)
- Ohren anlegen oder Korrektur der Schlupflider wäre verständlich
  (Interview_24)
- unverständlich für 18-Jährige zum Geburtstag
  (Interview_09)

- bei kompletter Asymmetrie Brust-OP bei 20-Jährigen okay, aber nicht als 40-Jährige
  (Interview_12)

Gruppe C:

- nein, aus Schönheitsgründen; wenn z.B. Größe von Brust nicht passt (z.B. als Geschenk zum Geburtstag von Jugendlichen); nein, wenn Nacheifern von Schönheitsidealen
  (Interview_02 / Interview_03 / Interview_22)
- verständlich wenn aus medizinischen Gründen; aus gesundheitlichen Gründen für Wohlbefinden; psychischer Faktor
  (Interview_02 / Interview_03 / Interview_04 / Interview_22)
- Verkleinerung der Nase (aber keine hohe Priorität)
  (Interview_15)
- prinzipiell nicht dagegen, kommt bei eigener Person momentan nicht in Frage
  (Interview_04)
- muss unterschieden werden: Fettabsaugung ja, im Gesicht nein
  (Interview_21)

Gruppe D:

- nein, nicht vorstellbar; hat dafür nichts übrig
  (Interview_14 / Interview_10 / Interview_13)
- Zähne, Implantate ja
  (Interview_13)
- generell Fettabsaugung an Po und Oberschenkeln okay
  (Interview_16)
- generell nicht abgeneigt, wenn jemand ein Problem hat (selbst zu große Angst)
  (Interview_17)
- Frage des Geldes und Risikos; Kostenfrage
  (Interview_16 / Interview_17 / Interview_13)

9.3 Interpretation der Ergebnisse anhand der Forschungsfragen

Im vorangegangenen Kapitel fand die Darlegung der Ergebnisse aus den Auswertungsprotokollen nach Themenblöcken sowie thematischen Kategorien statt. In diesem Abschnitt erfolgt nun die Beantwortung beziehungsweise die Diskussion der forschungsleitenden Fragestellungen dieser Arbeit.

> ➢ **FF1:** Inwieweit sind idealisierte Schönheitsvorstellungen von Models bei den TeilnehmerInnen vorhanden und welche allgemeine Haltung gegenüber Werbung lässt sich bei den Gruppen feststellen?

Wie bereits zu Beginn dieser Arbeit diskutiert wurde, ist der Werbemarkt mit Bildern von

idealisierten Models übersättigt, was auch anhand dieser Ergebnisse feststellbar wird. Wie Degele (2004, S. 23) bereits formuliert hat, wird das Äußere gestylt, geschminkt und geformt, wobei dennoch nicht selten die Überzeugung zu hören ist, dass es ebenfalls auf die inneren Werte ankommt. In so einem Fall wird Schönheit nicht mit Makellosigkeit verbunden, sondern mit einer gewissen Ausstrahlung und dem persönlichen Charakter in Beziehung gesetzt. Derselbe Eindruck kann ebenfalls in dieser Untersuchung festgestellt werden. Bezüglich der Frage, welche allgemeinen Vorstellungen die TeilnehmerInnen von Schönheit und Idealisierungen von Schönheit haben, kommt es zu dem Ergebnis, dass das äußere Erscheinungsbild einen relevanten Faktor darstellt und sie Schönheit mit wahrnehmbaren Merkmalen verbinden. Für die Befragten der älteren Generation aus der Stadt kann die äußere Schönheit mit Worte beschrieben werden und ist im weitesten Sinne auch mit Ästhetik vergleichbar. Alle vier Gruppen sind außerdem der Ansicht, dass das äußere Erscheinungsbild mit den Charaktereigenschaften übereinstimmen muss und eine Person erst dann als schön wahrgenommen wird, wenn diese eine innere Zufriedenheit beziehungsweise ein inneres Wohlbefinden ausstrahlt. Eine weibliche Befragte der älteren Generation vom Land betont dabei, dass eine *Frau* eine schöne Aura und Ausstrahlung benötigt. Die jüngeren Generationen, sowohl auf dem Land als auch in der Stadt lebend, sind der Meinung, dass Schönheit etwas Subjektives darstellt und für jede Person etwas anderes bedeuten kann. Zu der Übereinstimmung, dass Schönheit auch individuelle Akzente beinhaltet, kommt es bei der jüngeren Generation vom Land mit den beiden Generationen, die ihren Hauptlebenspunkt in der Stadt haben. Dabei wird die Überzeugung mitgeteilt, dass das äußere Erscheinungsbild auch im Auge des Betrachters liegt und eine persönliche Angelegenheit ist. Nur die ältere Generation auf dem Land lebend betont die Aussage, dass die inneren Werte mehr zählen und im Vordergrund stehen. Bei der Gruppe D kommt auch die Ansicht zum Vorschein, dass eine äußere Schönheit relativ ist und es keine reine Schönheit gibt, weil jede Person einen Makel hat. Bei dem Empfinden von Schönheit nehmen sie auch eine Beeinflussung der Vorgaben von Medien und Mainstream wahr. Bei der jüngeren Generation vom Land besteht außerdem die Meinung, dass Schönheit auch das Fehlen von Merkmalen bedeutet, welche selbst als sogenannte Makel wahrgenommen werden. Einzig eine weibliche Teilnehmerin[11] aus der Stadt zählt bei der Frage nach ihrem Empfinden von Schönheit äußerliche Merkmale auf. So empfindet sie beispielsweise keine vollen Lippen bei Männern, schöne Zähne, schöne Haare, einen schönen Teint und eine schlanke Figur toll. Zwei männliche

[11] Damit eine deutliche Unterscheidung von Aussagen der weiblichen und männlichen InterviewpartnerInnen während des Lesens möglich ist, wird bei „Teilnehmerin“ der Zusatz „weiblich“ vorangestellt, bei „Teilnehmer“ der Zusatz „männlich“.

Befragte aus der Gruppe A betonen, dass sichtbare Emotionen – also ein ehrliches Lachen oder Weinen und vor allem ein guter Humor – die Schönheit einer Person unterstreichen.

Bei der Frage, welche Vorstellungen die InterviewpartnerInnen von Schönheitsidealen haben und was sie damit assoziieren, kann eindeutig festgehalten werden, dass sowohl die beiden jüngeren Generationen als auch die älteren Erwachsenen aus der Stadt den Begriff mit Medien und Werbung in Verbindung bringen. Die jüngeren Erwachsenen aus der Gruppe A assoziieren damit Vorgaben, wie eine Person auszusehen hat. Sie sehen die Idealisierungen als etwas gesellschaftlich Geschaffenes beziehungsweise als kulturell und sozial geprägte Vorstellungen, welche sich die Masse antrainiert. Zwei der Befragten finden den Begriff eher negativ konnotiert, da es sich immer um eine Wertung beziehungsweise um eine Abwertung von Individuen handelt. Zwei männliche Interviewpartner vom Land verbinden damit, dass öffentlich verhandelt wird, was schön und was nicht schön ist. Die äußere Schönheit eines Menschen steht so ständig unter Kritik. Je zwei TeilnehmerInnen der jüngeren Generationen, sowohl in der Stadt als auch auf dem Land lebend, stellen sich darunter symmetrische Gesichtszüge vor. So soll ein ideales Äußeres neben einer schlanken Figur auch mit großen Augen, schönen Lippen, hohen Wangenknochen, einer kleiner Nase und langen Haaren ausgestattet sein. In der Gruppe B werden solche Vorstellungen als nicht real angesehen. Ein männlicher Befragter dieser Gruppe verbindet mit einem Schönheitsideal üblicherweise eine Frau, wobei bei der weiblichen Person eine gewisse Symmetrie und Ausstrahlung wahrnehmbar sein muss. Derselben Meinung ist ein Interviewpartner aus der Gruppe A, der solche Vorstellungen ebenfalls eher auf Frauen bezieht und sie für Männer als weniger wichtig beschreibt. Außerdem wirkt bei einem idealen Äußeren eines Models alles sehr glatt und unangenehme Merkmale stechen dabei nicht heraus. Für drei ältere Erwachsene vom Land wäre ein Schönheitsideal dann vollkommen, wenn eine Person von Natur aus – also ohne chirurgische Eingriffe – eine schöne Figur, tolle Haare, ein eindrucksvolles Gesicht mit großen Augen und weiße Zähne hat.

Bei der Frage, ob die TeilnehmerInnen eine Person nennen können, die sie aufgrund von äußerlichen Merkmalen bewundern und als schön bezeichnen würden, lassen sich recht unterschiedliche Namen von Prominenten festhalten. Zu einer Übereinstimmung kommt es bei drei älteren Erwachsenen, die auf dem Land leben. So nennen dort zwei Frauen und ein Mann die Sängerin Helene Fischer als eine Person, die sie aufgrund ihrer äußeren Schönheit bewundern. Die Sängerin ist für die drei TeilnehmerInnen nicht zu dünn, hat wunderschöne Haare und eine sportliche Figur. Als ein einziger

sogenannter Makel wurde erwähnt, dass sie mit ihren 1,58m etwas größer sein könnte. Zu einer weiteren Übereinstimmung kommt es zwischen zwei weiblichen Personen aus der Gruppe A und Gruppe D. Für beide Teilnehmerinnen gilt Cindy Crawford als ein typisches Model, das sie aufgrund ihrer äußeren Schönheit bewundern. So bezeichnen beide Frauen das Model als eine klassische Schönheit, die auch mit ihrem kleinen Muttermal als Makel berühmt wurde. Äußerlich betrachtet, fallen neben der schlanken Figur vor allem auch die hohen Wangenknochen, der schöne Teint, die großen braunen Augen, die schönen Haare, die weißen Zähne und der schön geformte Mund auf. Neben den äußerlichen Faktoren kann das Model auch aufgrund ihrer schönen Ausstrahlung und der liebevollen Art punkten. Eine weitere Gemeinsamkeit kann bei zwei weiblichen Befragten der älteren Generation – einerseits auf dem Land, andererseits in der Stadt lebend – festgestellt werden. Beide Interviewpartnerinnen nennen das Model Heidi Klum als eine Person, die sie aufgrund ihrer übermittelten aufgesetzten Art nicht als schön wahrnehmen. Bei beiden Gruppen der jüngeren Generation (Gruppe A und C) wurden keine Personen aus dem unmittelbaren Bekanntenkreis genannt, die sie aufgrund ihrer äußeren Schönheit bewundern. Sowohl die jüngeren Erwachsenen vom Land als auch aus der Stadt beschreiben vordergründig internationale prominente Persönlichkeiten. Einzig ein männlicher Teilnehmer aus der Gruppe B sowie zwei TeilnehmerInnen aus der Gruppe D haben jeweils persönlich Bekannte genannt, die ihren Vorstellungen von einem Schönheitsideal nahe kommen. Der Rest bezieht sich vor allem auf internationale SchauspielerInnen, Models, ModeratorInnen oder SängerInnen. Dabei ist des Weiteren die Feststellung interessant, dass es vordergründig zu Beschreibungen von weiblichen Stars kommt, auch wenn männliche Interviewpartner an der Reihe sind. Bis auf eine weibliche Befragte, welche ein männliches Parfummodel beschreibt, nennen die weiblichen TeilnehmerInnen der jüngeren Generation aus der Stadt ausschließlich weibliche Prominente. Männliche Schauspieler werden in derselben Gruppe nur von zwei männlichen Interviewpartnern aufgezählt, welche sie als ein „Gesamtpaket“ sehen. Bei der jüngeren Generation vom Land erwähnen drei TeilnehmerInnen prominente männliche Fußballer, die sie aufgrund des sportlichen Aussehens als schön bezeichnen. Davon ist eine weibliche Befragte von David Beckhams durchtrainierten Körper und Muskeln überzeugt. Des Weiteren bewundert dieselbe Interviewpartnerin jedoch auch einen Musiker mit femininen Gesichtszügen und einem eher metrosexuellem Aussehen. Jene TeilnehmerInnen, welche persönliche Bekannte beschreiben, betonen neben einem schönen Äußeren auch die Charakterzüge der Personen, wie beispielsweise eine gewisse „Menschlichkeit“ sowie „Freundlichkeit“.

Naab und Schlütz (2016, S. 226ff) sind der Ansicht, dass die allgemeine Einstellung von

RezipientInnen gegenüber Werbung ebenfalls einen Einfluss auf deren Einstellung zu einem Werbemittel hat. Dies ist deshalb relevant, da sich eine positive Einstellung vorteilhaft auf die Beachtung auswirken kann. Vermeiden also Personen nicht nur einzelne Werbeinhalte, so können sie sich grundsätzlich auch bewusst von Werbung abwenden. In den Anfangskapiteln dieser Arbeit wurden bereits Überlegungen auf Erkenntnisse von Waldrich (2004, S. 9) bezogen, der vor allem in den westlichen Kulturen das Thema rund um einen idealen Körper sowohl in Fernsehsendungen, Zeitschriften oder auf Werbeplakaten stark vertreten sieht. Dabei werden Vorstellungen inszeniert, wie Individuen sein sollen. Auch in dieser Untersuchung kann festgestellt werden, dass Medien Vor- und Leitbilder liefern, Fragen aufwerfen und Personen verunsichern können. Hinsichtlich ihrer allgemeinen Haltung gegenüber Werbung wurden die InterviewpartnerInnen danach gefragt, ob sie Werbung bewusst beachten und woher sie Tipps beziehungsweise Informationen bezüglich des äußeren Erscheinungsbildes beziehen. Es kann eindeutig festgestellt werden, dass in allen vier Gruppen Werbung von einigen Befragten sowohl bewusst beachtet als auch bewusst abgelehnt wird. Bei den jüngeren Erwachsenen aus der Stadt erzählen zwei männliche Teilnehmer, dass sie Werbungen sowie Models im Allgemeinen eher skeptisch gegenüber stehen und sie eher als lästig beziehungsweise als aufdringlich empfinden. Die Personen verbinden damit das Gefühl, dass es nicht genug sein soll, wie jemand von Natur aus ist. Von den jüngeren Erwachsenen aus der Stadt werden zudem vorzugsweise persönliche Freunde sowie YouTube-Tutorials oder Blogs als eine Inspirationsquelle genannt. Zwei weibliche Interviewpartnerinnen dieser Gruppe stellen fest, dass sie vor allem Parfumwerbungen gerne betrachten, wenn sie sich von neuen Modetrends oder Trendfrisuren inspirieren lassen möchten. In der Gruppe der älteren Erwachsenen vom Land beachten insgesamt fünf von sechs InterviewpartnerInnen Werbungen und Models bewusst. Drei von sechs TeilnehmerInnen betonen aber auch, dass kein überdurchschnittlich großes Interesse besteht und bei Werbung vorbeigeblättert oder umgeschaltet wird. Für zwei männliche Interviewpartner steht ebenfalls fest, dass Werbung eine gewisse Vorbildwirkung besitzt beziehungsweise dass Medien einen Einfluss auf Personen haben und es nur schwer gelingt, sich Werbung entziehen zu können. Auch in der Gruppe der älteren Erwachsenen aus der Stadt holen sich vier von sechs Personen bewusst Inspiration für ihr äußeres Erscheinungsbild. Dabei erscheint es den Befragten wichtig zu sein, dass ihnen die Models sympathisch sind und keine „dürren Werbegesichter“ mit einem „gezwungenen Lächeln“ eingesetzt werden. Drei Personen der Gruppe B sind der Meinung, dass sie ihren eigenen Stil bereits gefunden haben und Mode auch eher mit *Wohlfühlen* verbinden. Dadurch entsteht weniger das Gefühl, den eigenen Stil an jemanden anpassen zu müssen. Eine

Übereinstimmung lässt sich dabei mit einer weiblichen Befragten der Gruppe C feststellen, die zwar Frauenzeitschriften und Blogs rezipiert, ihren eigenen Stil aber treu bleiben möchte und Werbung bewusst ausblendet beziehungsweise keine Beeinflussung annimmt. Drei von den sechs jüngeren Erwachsenen vom Land beachten Werbungen außerdem nur dann, wenn etwas Schönes oder Ausgefallenes vorkommt. Nur vier von allen befragten Personen dieser Gruppe sehen die Möglichkeit einer unbewussten Beeinflussung, wenn in der Werbung typisch schöne Menschen eingesetzt werden und dadurch das beworbene Produkt etwa mit Qualität in Verbindung gesetzt wird.

Bei der Frage, ob sich die TeilnehmerInnen bewusst mit Models vergleichen und ob dabei ein Gefühl der Verunsicherung entsteht, kommt es bei den beiden Gruppen mit der jüngeren Generation (Gruppe A, C) sowie bei den älteren Erwachsenen vom Land zu Überstimmungen. Jeweils zwei InterviewpartnerInnen aus den drei Gruppen sind der Meinung, dass ein bewusster Vergleich mit Werbemodels stattfindet. Sowohl die jungen Erwachsenen auf dem Land lebend als auch aus der Stadt berichten davon, dass vor allem im Sommer ein gewisser Druck entsteht und eigene Defizite hervorgehoben werden, wenn die Models perfekt oder fehlerlos wirken. Bei den älteren Erwachsenen vom Land kommt das Beispiel, dass gerade für eher fülligere Menschen der Druck stetig wächst, was in der Gesellschaft aufgrund der gut besuchten Fitnessstudios bemerkbar ist. Eine weibliche Interviewpartnerin berichtet davon, dass auch bei ihr persönlich Unsicherheit entsteht, wenn eine neue Modelinie nur den Models passt und „Normalsterbliche vom Land“ die Kleidung nicht tragen können. Ein männlicher Erwachsener der Gruppe D berichtet ebenfalls, dass er den Models zwar nicht charakterlich, aber körperlich nacheifert und ebenfalls gerne einen schlanken beziehungsweise trainierten Körper hätte.

Auf der anderen Seite sind sieben aller befragten Personen der Meinung, dass kein bewusster Vergleich sowie ein darauffolgender Einfluss stattfindet und Models kein Gefühl der Verunsicherung auslösen. Wie zu Beginn dieser Arbeit im theoretischen Teil dargelegt wurde, kann auch in dieser Untersuchung die verbreitete Meinung festgestellt werden, dass eine unerwünschte Wirkung von idealisierten Körperdarstellungen eher auf andere, als auf die eigene Person stattfindet. Der Third-Person-Effekt geht davon aus, dass RezipientInnen hinsichtlich der Betrachtung von Medieninhalten ein stärkeres Wirkungspotenzial auf andere Personen annehmen. So würden sich vor allem andere von aussehensbezogenen Idealen beeinflussen lassen (Blake, 2015, S. 136f). Die Überlegung, dass vor allem Frauen im Gegensatz zu Männern ihre Identität oftmals mehr auf das äußere Erscheinungsbild beziehen, wurde bereits von Weber (2006, S. 50) angestellt. So ist auch in dieser Untersuchung ein männlicher Interviewpartner der Gruppe A der Meinung, dass ein Vergleich eher bei Frauen entsteht und es aufgrund der

gesellschaftlichen Erwartungen notwendiger ist, einem Ideal zu entsprechen. Männer würden nach wie vor durch andere Eigenschaften punkten können. So kommt demselben Befragten bei einem durchtrainierten Männermodel eher der Gedanke, dass dieses Werbegesicht bis auf ein attraktives Äußeres sonst nichts zu bieten hat. Zwei weitere Personen aus dieser Gruppe stellen keinen bewussten Vergleich mit den Models selbst an, sondern hinterfragen, ob sie – wenn sie nicht in die Konfektionsgröße 36/38 passen – die beworbene Kleidung im Alltag tragen können. Oftmals würde die Mode in der Werbung schöner aussehen als an der eigenen Person. Drei weibliche Interviewpartnerinnen aus der Gruppe B äußern die Meinung, dass sie sich in ihrem fortgeschrittenen Alter weniger unter Druck gesetzt fühlen, das jedoch bei 15- bis 30-Jährigen, die noch eine eigene Persönlichkeit entwickeln, sehr wohl vermuten. Diese Zielgruppe würde auf mediale Vorbilder zurückgreifen müssen. Eine jüngere Erwachsene auf dem Land lebend erzählt ebenfalls, dass sie vor allem in ihrer Pubertät durch Zeitschriften und Idealisierungen einen gesellschaftlichen Druck verspürt hat und sich erst seit sie in einer Partnerschaft lebt im eigenen Körper wohlfühlt.

Pretterhofer (2005, S. 9f) und Hemetsberger et al. (2009, S. 134) sind der Auffassung, dass überdurchschnittlich schöne und schlanke Menschen auf Werbebildern präsentiert werden. Mithilfe verschiedenster Techniken wird eine perfekt inszenierte Schönheit zu einem unrealistischen Ideal erklärt, das vor allem in der Mode- sowie Pflegeproduktbranche nicht mehr wegzudenken ist. Auch bei den InterviewpartnerInnen kommt es bei der Frage, welche allgemeine Wahrnehmung die Personen von Models im Alltag haben, zu dieser Ansicht. In allen vier Gruppen sind die Befragten der Meinung, dass vordergründig vor allem sehr hübsche und junge Leute eingesetzt werden. Die Models müssen dabei groß, sehr schlank und super gebaut sein sowie symmetrische Gesichtszüge haben. Zwei ältere Erwachsene aus der Stadt äußern dabei die Ansicht, dass genau dieser „Einheitsbrei“ beziehungsweise eine Schubladisierung ein Problem darstellt. Models werden in eine bestimmte Richtung getrimmt und zu künstlichen Figuren gemacht, die nicht mehr der Wirklichkeit entsprechen. Zwei TeilnehmerInnen aus der Gruppe A sind der Meinung, dass zwar unterschiedliche Typen hinsichtlich der Haarfarbe oder Frisur vorkommen, dennoch alle makellos erscheinen und kein Model aufgrund eines besonderen Merkmales in Erinnerung bleibt. Derselben Meinung ist ein männlicher Befragter aus der Gruppe D, welcher ebenfalls unterschiedliche Werbegesichter wahrnimmt, Model-Typen jedoch als etwas Wiederkehrendes auffasst. Zwei männliche Interviewpartner aus der Gruppe A haben eher eine negative Wahrnehmung von Models verinnerlicht und verbinden negative Assoziationen mit idealisierten Werbegesichtern. So wirken beispielsweise Laufstegmodels wie Roboter

und strahlen keine Persönlichkeit aus, sondern präsentieren regelrecht eine leere äußere Hülle. Der ähnlichen Meinung sind auch junge Erwachsene auf dem Land lebend, die Bilder von Models eher als realitätsfern wahrnehmen und selten individuelle Persönlichkeiten unter Models registrieren. Eine Interviewpartnerin vertritt dabei die Ansicht, dass vor allem jene Models vorkommen, die von der Masse gemocht werden und den Massengeschmack treffen. In allen vier Gruppen lässt sich die Übereinstimmung feststellen, dass weibliche Models vor allem groß sowie sehr schlank sein müssen und meistens schöne lange Haare haben. Männliche Werbemodels zeichnen sich für die InterviewpartnerInnen durch große und trainierte Körper aus. Einigkeit besteht ebenfalls darin, dass in der Gegenwart auch gerne Männer mit einem Drei-Tage-Bart beziehungsweise Vollbart eingesetzt werden. Sowohl bei der älteren Generation in der Stadt als auch auf dem Land lebend besteht die Meinung, dass viele männliche Model-Typen immer mehr verweiblicht werden und oftmals homosexuell wirken. Des Weiteren bezeichnen sie männliche Models nach wie vor als eine Minderheit und sehen den Fokus nach wie vor auf Frauen gelegt.

Bei der Frage, ob die InterviewpartnerInnen auch Makel in der Werbung bemerken, überwiegen die Antworten, dass noch keine bewusste Wahrnehmung von Makel in der Werbung stattgefunden hat. Sowohl bei den jüngeren Erwachsenen als auch älteren Erwachsenen aus der Stadt besteht die Meinung, dass Makel aus der Werbung genommen werden und „Pseudo-Makel“ mithilfe von Produkten ausgelöscht werden sollen. Derselben Meinung sind die jüngeren Erwachsenen und älteren Erwachsenen auf dem Land lebend. Drei TeilnehmerInnen der Gruppe C sind davon überzeugt, dass jede Unebenheit bewusst mit „Photoshop“ retuschiert wird und daher keine Makel gesehen werden können. Jedoch kommt es zu dem weiteren Ergebnis, dass zwei männliche Befragte derselben Gruppe bereits bewusst weibliche Plus-Size-Models wahrgenommen haben, wobei in der Werbung jedoch explizit auch darauf hingewiesen wurde. Männliche Models mit Makel sind den Personen noch nicht aufgefallen. Neun aller Befragten haben jedoch bereits nicht-idealisierte Models in der Werbung entdeckt. Eine weibliche Interviewpartnerin aus der Gruppe B sowie zwei weibliche Teilnehmerinnen aus der Gruppe C haben vor allem im amerikanischen Raum weibliche Werbegesichter mit sogenannten Makeln wahrgenommen.

- **FF2:** Inwiefern lassen sich Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den TeilnehmerInnen bei der Bewertung der nicht-idealisierten Models feststellen?

Bezüglich der Bitte, dass die TeilnehmerInnen die konkreten Bildbeispiele ordnen sollen, kann eindeutig festgestellt werden, dass es innerhalb der jeweiligen Gruppen bei zwei männlichen Interviewpartnern aus der Gruppe A und bei zwei befragten Personen aus der Gruppe D zu Übereinstimmungen gekommen ist. Die beiden jüngeren Erwachsenen aus der Gruppe A wählen Zach Miko auf den ersten und Del Keen auf den letzten Platz. Die beiden TeilnehmerInnen aus der Gruppe D setzen hingegen die weiblichen Plus-Size-Models Ashley Graham und Denise Bidot an die erste Stelle und das Tattoo-Model Zombie Boy auf den letzten Platz. Bei dem Vergleich aller vier Gruppen kommt es insgesamt bei neun InterviewpartnerInnen zu Übereinstimmungen. Eine jüngere Erwachsene aus der Stadt sowie ein jüngerer Befragte vom Land ordnen Chantelle Brown-White auf den ersten Platz und Del Keen auf die letzte Position. Zwei weitere Personen aus der Gruppe A beziehungsweise der Gruppe B sind sich darüber einig, dass sie jeweils Zach Miko an vorderster Position und Shaun Ross an letzter Stelle sehen. Ein älterer männlicher Erwachsener aus der Gruppe B legt sich auf dieselbe Reihung wie eine weibliche Teilnehmerin aus der Gruppe C fest. Beide sehen Ashley Graham und Denise Bidot auf dem ersten Platz sowie Del Keen an der letzten Stelle. Drei befragte Personen – aus der Gruppe A, B, C – platzieren Chantelle Brown-White ganz vorne und Del Keen als letztes Model aller Sujets. Insgesamt wird Chantelle Brown-White neunmal auf den ersten Platz und zweimal auf die letzte Position gereiht. Bei den Plus-Size-Models schaffen es Zach Miko siebenmal auf Platz eins und seine weiblichen Kolleginnen fünfmal an die erste Stelle. Kein Werbegesicht der Plus-Size-Models wird je auf der letzten Position gesehen. Shaun Ross bildet sechsmal, Zombie Boy viermal und Del Keen zehnmal den Schluss der Reihung. Des Weiteren ist dabei das Ergebnis interessant, dass niemand aus der Gruppe A die beiden weiblichen Plus-Size-Models Ashley Graham und Denise Bidot an die erste Stelle setzt. Im Vergleich dazu wählen zumindest zwei von sechs Personen aus der Gruppe C die weiblichen Übergrößenmodels auf den ersten Platz. Außerdem sehen keine jüngeren Erwachsenen – sowohl in der Stadt als auch auf dem Land lebend – Zombie Boy mit den Tätowierungen auf dem letzten Platz. Die Reihung einer weiblichen Interviewpartnerin sticht heraus, da die Teilnehmerin das Tattoo-Model an die erste Stelle reiht.

Bei den Aussagen während der Reihung der Sujets kann eine Übereinstimmung dahingehend festgestellt werden, dass fünf Personen aus der Gruppe A, drei aus der Gruppe B als auch aus der Gruppe C und vier TeilnehmerInnen aus der Gruppe D der Meinung sind, dass alle Models der Sujets auf ihr äußeres Erscheinungsbild stolz sein können. Bei den jüngeren Erwachsenen aus der Stadt ist eine weibliche Interviewpartnerin der Ansicht, dass alle nicht-idealisierten Models ihre Makel erfolgreich

nützen und viel Geld damit verdienen. Außerdem denkt sie bei den weiblichen Models der Sujets, dass sie einen zufriedenen Eindruck machen. Drei TeilnehmerInnen aus derselben Gruppe hinterfragen in diesem Zusammenhang, ob Del Keen stolz auf sein äußeres Erscheinungsbild ist, da ein Vergleich mit anderen entweder das Gefühl der Zufriedenheit oder der Unzufriedenheit auslöst. Zwar würde niemand etwas dafür können, in eine Gesellschaft geboren zu werden, in der jemand nicht dem gängigen Schönheitsideal entspricht, je außergewöhnlicher jedoch ein Makel erscheint, umso schwieriger wird die Person im Alltag für Anerkennung kämpfen müssen. Ein männlicher Erwachsener aus der Gruppe A äußert überdies hinaus, dass zwar Makel etwas Besonderes darstellen, für ihn persönlich ist es nur fraglich, ob solche Merkmale unbedingt in der Werbung gezeigt werden müssen. In der Gruppe der älteren Erwachsenen aus der Stadt besteht die Meinung, dass jeder mit sich selbst zufrieden sein muss und jene Personen, die von Natur aus benachteiligt sind, erstmals selbst mit ihrem Makel zurechtkommen müssen. Beim Vergleich der Sujets hat sich Zombie Boy bewusst für sein äußeres Erscheinungsbild entschieden – Del Keen, Shaun Ross sowie Chantelle Brown-White werden sich ihr Selbstbewusstsein jedoch aufgrund ihrer Besonderheiten hart erarbeitet haben. Für eine weitere Interviewpartnerin aus derselben Gruppe wird die Toleranzgrenze schnell überschritten und sie empfindet es als eine herausfordernde Gradwanderung, wie die nicht-idealisierten Models dargestellt werden. Eine weibliche sowie eine männliche befragte Person nehmen die Models der Sujets glaubwürdiger als idealisierte Models wahr und beziehen diese Aussage vor allem auf die weiblichen Plus-Size-Models. Zu einer Übereinstimmung kommt es zwischen zwei jüngeren Personen vom Land mit einer älteren weiblichen Person aus der Gruppe D. Diese nennen vor allem Ashley Graham, Denise Bidot, Chantelle Brown-White und Zach Miko als Beispiele von Models mit Makel, welche stolz auf ihr Aussehen sein können. Überdies äußert die Interviewpartnerin aus der Gruppe D die Ansicht, dass Del Keen auf jeden Fall glücklicher wäre, wenn er ein hübscheres Äußeres hätte. Dieselbe Person bezeichnet Zombie Boy mit den Tätowierungen als „out“ und Shaun Ross als ein Model, das zwar auf sein Laufsteg-Engagement stolz sein kann, sich im Gesamten dennoch erst entwickeln muss.

Zu weiteren Übereinstimmungen kommt es während der Reihung bei Chantelle Brown-White. So äußern InterviewpartnerInnen aus allen vier Gruppen die Ansicht, dass das Model mit den Hautflecken eine sehr hübsche junge Frau, mit einem symmetrischen Gesicht ist und wunderschöne Haare, tolle Augen sowie einen schöne Mund hat. Ihre Figur bezeichnen sie ebenfalls als schlank beziehungsweise gut proportioniert und finden den Körperbau, welcher mit dem gängigen europäischen Schönheitsideal übereinstimmt, als sehr ansprechend. Sowohl zwei jüngere Erwachsene aus der Gruppe

A, zwei Personen aus der Gruppe B, ein männlicher Befragter aus der Gruppe C als auch drei ältere Erwachsene aus der Gruppe D sind der Meinung, dass die hellen Hautflecken nicht echt wirken und für die Werbebilder aufgemalt wurden. Eine jüngere Erwachsene aus der Stadt äußert die Kritik, dass die Hautflecken sehr stark ausgeprägt sind und beim Betrachten irritieren, warum es vor allem im Gesicht besser wäre, wenn das Model zumindest dort eine gleichmäßige Farbe hätte. Im ersten Moment ist es daher für dieselbe Interviewpartnerin schwierig zu sagen, ob das Model ein schönes Gesicht hat, weil sie es eher als „zerrissen" wahrnimmt. Die Flecken bei den Händen erscheinen hingegen als weniger störend. Einer ähnlichen Meinung ist ein männlicher Erwachsener aus der Gruppe B, der aussagt, dass er sich erst einmal die Hautflecken wegdenken muss, damit er sie als hübsch bezeichnen kann. Drei TeilnehmerInnen derselben Gruppe würden Werbungen mit Chantelle Brown-White weniger beachten, weil sie dadurch auf eine negative Art und Weise angesprochen werden. Diese Personen sind der Meinung, dass das Model keine Merkmale an sich hat, welche positiv herausstechen. Ein männlicher Befragter tätigt in dem weiteren Gesprächsverlauf außerdem eine rassistische Äußerung über Chantelle Brown-White und bezeichnet das Model als ein „Affengesicht". Nachdem dieser Interviewpartner darüber aufgeklärt wird, dass die hellen Flecken nicht aufgemalt sind und es sich um eine Weißfleckenkrankheit handelt, wirkt er über die Tatsache überrascht und bezeichnet das Model als „arm". Zwei weitere ältere InterviewpartnerInnen vom Land verbinden mit ihrem Äußeren weniger eine Werbung, sondern denken eher an ein Kostümfest. In ihrem Alltag sind sie einer solchen Person noch nie begegnet und empfinden die Hautflecken als abstoßend. Vier jüngere InterviewpartnerInnen vom Land sprechen gegenüber Chantelle Brown-White jedoch ihre Bewunderung aus, da das Model gerade wegen ihrer Hautfarbkombination interessant wirkt und sich nicht aufgrund ihrer angeborenen, natürlichen Hautveränderungen schämt. Derselben Meinung sind außerdem zwei weibliche Erwachsene aus der Gruppe D, die es sehr befürworten, dass auch so eine Person als Model in der Werbung eingesetzt wird.

Bei Del Keen können zwischen den Gruppen A, B und D Übereinstimmungen festgehalten werden. InterviewpartnerInnen nehmen das nicht-idealisierte Model als nicht attraktiv oder hübsch wahr und bezeichnen es vielmehr als ein „Unikat" beziehungsweise eine „Witzfigur" in der Werbewelt. Begründet wird die Aussage damit, dass Del Keen vor allem aufgrund seines unterschiedlichen Teints, seiner eng beisammen stehenden Augen, seiner vorgezogenen Mundpartie und seines zurückgezogenen Unterkiefers eher dümmlich wirkt. Zudem entsprechen die großen Ohren, die kurzen Augenbrauen, die Augenringe und seine Figur nicht dem gängigen

Schönheitsideal. Drei Personen aus der Gruppe D bezeichnen Del Keen als den „Antityp eines Models“ und finden nichts Positives an seiner Person. Ein männlicher Erwachsener aus der Gruppe A nimmt bei Werbungen von *Calvin Klein* öfters Models wahr, die weniger attraktiv erscheinen. Er verbindet damit, dass sich die Produkte ohnehin verkaufen und daher keine schönen Models für die Werbung benötigt werden. Zwei männliche Interviewpartner aus der Gruppe B empfinden Del Keen ebenfalls als keinen geeigneten Werbeträger und bezeichnen die Bilder als Negativ-Werbungen, die jedoch in Erinnerung bleiben. Eine weibliche Teilnehmerin auf dem Land lebend (Gruppe C) findet den Einsatz von Del Keen als Werbemodel dann verwerflich, wenn er von Unternehmen als hässlich abgestempelt und dafür ausgenutzt wird, dass RezipientInnen über ihn lachen sollen. Des Weiteren kann in allen vier Gruppen festgestellt werden, dass gerade die *Diesel*-Werbung als ungewöhnlich wahrgenommen wird. In Verbindung mit der Frau empfinden es die TeilnehmerInnen eher als unpassend, dass mit einem Klischee gespielt wird, welches als zu übertrieben erscheint. Innerhalb der Gruppen kommt es aber auch zu positiven Meldungen. So finden einige Personen, dass Del Keen eine positive Selbstironie überliefert und gerade aufgrund seines außergewöhnlichen Äußeren einen Wiedererkennungswert hat. Zwei weibliche Personen aus der Gruppe B sowie drei TeilnehmerInnen aus der Gruppe C ähneln sich zudem in ihrer Aussage darüber, dass Del Keen auf jeden Fall ein Hingucker ist und in Erinnerung bleibt.

Bei Zombie Boy kommt es zu der Übereinstimmung, dass ihn die befragten Personen ohne Tätowierungen – wie bei der *Dermablend*-Werbung – als hübsch bezeichnen. So äußern sie die Meinung, dass das Model eine schöne Gesichtsform beziehungsweise ein sehr schönes Gesicht hat, wenn es nicht mit all den Tattoos überdeckt ist. Eine weitere Gemeinsamkeit liegt darin, dass sowohl in der Gruppe A, B und D jeweils zwei InterviewpartnerInnen den Standpunkt vertreten, dass die Tätowierungen extra für die Werbebilder aufgemalt sind. Nachdem die befragten Personen über die Wahrheit aufgeklärt werden, bezeichnen sie Zombie Boy als aufmerksamkeitsbedürftig. Für eine ältere Teilnehmerin aus der Gruppe B stellt er außerdem einen „Fall für einen Psychologen“ dar. Bei den jüngeren Erwachsenen aus der Stadt fällt außerdem die Aussage, dass es eher bedenklich ist, wenn sich jemand in so einer extremen Art und Weise tätowieren lässt. Zwar können ein, zwei Tattoos an der richtigen Stelle schön sein, dennoch lassen sie Zombie Boy vor allem im Gesicht entstellt wirken. Da die „Bemalungen“ überhand nehmen, kann das Model nicht mehr als Person wahrgenommen werden und wirkt aufgrund der schwarzen Schattierungen eher bedrohlich. Sowohl bei den Jüngeren in der Stadt lebend als auch bei den Älteren vom Land fällt der Vergleich mit einer Figur aus der Geisterbahn, die bei den Betrachtern vor allem Furcht und Angst auslösen soll. So macht es sich Zombie Boy selbst unnötig

schwer, wenn er im Alltag immer wieder beweisen muss, dass mit ihm ein normaler Umgang möglich ist. Hinsichtlich des Körperbaues sind sowohl in der Gruppe A als auch in der Gruppe D zwei Personen, in der Gruppe B vier Befragte und in der Gruppe C drei InterviewpartnerInnen davon überzeugt, dass sein Körper nur aufgrund der Tätowierungen extrem dürr wirkt, das Model aber eher einen normalen, wenig durchtrainierten Körperbau hat. Zwei jüngere Erwachsene aus der Gruppe A sehen Zombie Boy selbst als ein „Geschäftsmodell", da kein vergleichbarer Model-Typ auf dem Werbemarkt zur Verfügung steht. Zudem hat er sich im Gegensatz zu den anderen Werbegesichtern der Sujets bewusst für die Einflussnahme auf seinen Körper entschieden. Auch in der Gruppe C sind zwei jüngere Erwachsene der Ansicht, dass das Model ein „Gesamtkunstwerk" darstellt und das Gegenteil eines gängigen Schönheitsideales entspricht. Eine weibliche Erwachsene aus der Gruppe D hat bereits Fotoshootings mit Zombie Boy gesehen und nimmt ihn daher positiv wahr. So findet die Interviewpartnerin, dass das Model super post, ein lustiger Typ ist und mit seiner Ausstrahlung punktet. Zwar mag sie selbst keine Tätowierungen, bewundert ihn jedoch für seinen Mut. Ein männlicher Befragter aus derselben Gruppe ist der Ansicht, dass so eine Person eher in der Stadt als auf dem Land akzeptiert wird.

Bei den weiblichen Plus-Size-Models kommt es zwischen zehn aller Personen zu der Übereinstimmung, dass vor allem Ashley Graham ein wunderschönes Gesicht und tolle Haare hat. Bei zwei jüngeren Erwachsenen aus der Stadt fällt die Äußerung, dass es gut ist, wenn fülligere Models gezeigt werden. Frauen würden in so einem Fall eine solidarische Einstellung vertreten und es gut finden, wenn die präsentierten Models nicht perfekt sein müssen. Fünf Personen der Gruppe C sowie die Mehrheit aus der Gruppe D befürworten, dass kurvigere Körper in Szene gesetzt werden. So erscheint es als positiv, wenn sich kurvigere Frauen gegen das vorgegebene Schönheitsideal der Modeindustrie präsentieren. Zwei ältere Teilnehmerinnen vom Land sprechen dabei ihre Ähnlichkeit zu den vollschlanken Figuren der Models an und sind der Meinung, dass die beiden Werbegesichter gerade aus diesem Grund sympathisch wirken. So repräsentieren Ashley Graham und Denise Bidot eine Vielzahl potenzieller Kundinnen, wodurch sie eine größere Personenanzahl der weiblichen Zielgruppe erreichen können. Zwei TeilnehmerInnen aus der Gruppe A finden es dennoch unfair, wenn das linke sowie mittlere Bild retuschiert und das Model auf dem rechten Bild natürlich gelassen wird. Zwei männliche Erwachsene bevorzugen wiederum Frauen mit zierlicheren Figuren und nehmen die dargestellte Oberweite als zu üppig wahr. Ein weiterer männlicher Interviewpartner ist der Ansicht, dass die Idee hinter der Werbung gut ist, die Umsetzung jedoch in eine falsche Richtung geht. So soll die Werbung zwar für ein Selbstbewusstsein einer Frau förderlich sein, die Umsetzung würde jedoch eher

sexistisch wirken. Er ist der Meinung, dass auf der einen Seite gegen das gängige Schönheitsideal angekämpft wird, die zwei weiblichen Models dennoch in Bikinis lasziv posen müssen. Ein männlicher Teilnehmer aus der Gruppe B äußert zusätzlich, dass die Werbungen zu plump und überspitzt inszeniert sind, da viele junge Mädchen dadurch denken könnten, dass nur eine größere Oberweite gefragt ist. Dieselbe Person glaubt nicht an einen positiven Werbeeffekt und würde es besser finden, wenn keine korpulenten Models zu sehen sind. Stattdessen sollen normale Leute an einem Strand fotografiert werden. Interessant ist des Weiteren, dass sich nur weibliche Interviewpartnerinnen aus der Gruppe A sowie eine ältere Erwachsene aus der Gruppe D darüber positiv äußern, dass ein Model mit Cellulite in der Werbung auftaucht. In diesem Zusammenhang finden acht aller befragten Personen die präsentierte Orangenhaut hingegen weniger ästhetisch und sind der Meinung, dass es für ein Werbebild eher unpassend erscheint.

Bei Zach Miko kommt es zu Übereinstimmungen, dass sowohl in der Gruppe A und B jeweils vier TeilnehmerInnen sowie ein männlicher Erwachsener aus der Gruppe C ihre Verwunderung darüber aussprechen, dass das Model für Übergrößen eingesetzt wird. Im Gegensatz zu den weiblichen Plus-Size-Models wirkt er auf die Mehrheit der InterviewpartnerInnen eher muskulös. Ein männlicher Erwachsener aus der Gruppe B bezeichnet die Modelwelt als „krank“, wenn Zach Miko bereits zu der Kategorie *Übergrößenmodel* gezählt wird. Auch in der Gruppe A wird der Standpunkt vertreten, dass er aufgrund seiner breiten Schultern beziehungsweise der kräftigen Oberarme sowie seiner großen Hände ein schönes „Gesamtbild von einem Mann“ repräsentiert und den attraktiven Durchschnitt vertritt, mit dem man sich am ehesten identifizieren kann. Ein weiterer männlicher Befragter aus der Gruppe C bezeichnet sein äußeres Erscheinungsbild „wie aus einem Modekatalog“. Alle sechs InterviewpartnerInnen aus der Gruppe D beschreiben ihn als einen hübschen und natürlichen „Typ“, der vor allem mit einer guten Ausstrahlung und guten Figur punkten kann. Für vier Personen derselben Gruppe sieht er gesund aus und wirkt weder zu dick noch zu dünn. Als positive Merkmale werden in allen Gruppen sein symmetrisches Gesicht, seine gestylten Haare sowie sein moderner Bart genannt. Ein männlicher Teilnehmer aus der Gruppe A beschreibt ihn jedoch als eine Person, die für viele Jahre Football gespielt hat und nun im Alter von 30 Jahren eher gemütlich geworden ist. Derselbe Interviewpartner beschreibt Zach Miko als „Couch-Potato“, der zwar gut aussehen mag, es aber auch selbst weiß und dieses Gefühl vermittelt. Zwei weitere befragte Erwachsene aus der Gruppe B sind ebenfalls der Meinung, dass vor allem der Bauch auffällt und Männer in der Werbung offensichtlich nicht mehr schlank sein müssen. Ein männlicher Interviewpartner äußert außerdem, dass er das Model anstatt auf den dritten, auf den

zweiten Platz gereiht hätte, wenn er nicht so korpulent wäre. Eine weibliche Teilnehmerin ist der Ansicht, dass sie Zach Miko als Werbegesicht nicht ganz ernst nehmen kann und er von allen Sujets das „feigste Model“ ist. Er wirkt vielmehr bieder und erscheint für die Werbung überflüssig zu sein. Eine weibliche Teilnehmerin aus der Gruppe C äußert ebenfalls, dass die fülligere Figur weniger schön ist und er vielmehr auf seinen Körper sowie auf seine Lebensweise achten sollte. Bei der Gruppe D nehmen zwei weibliche ältere Erwachsene zwar den korpulenten Körperbau als seine Besonderheit wahr, befürworten es jedoch, dass stärkere Männer in der Werbung eingesetzt werden.

Bei den Aussagen über Shaun Ross können bei der Bewertung Übereinstimmungen festgestellt werden, dass in allen vier Gruppen die Meinung vertreten ist, er sei als Model weniger ansprechend. So äußern in der Gruppe A vier TeilnehmerInnen sowie in der Gruppe D fünf InterviewpartnerInnen die Meinung, dass sie erst nach Dingen suchen müssten, welche positiv auffallen. Als einen Makel bezeichnen sie nicht nur das „Albino-Aussehen“, sondern auch die halbschiefe Nase, die großen sowie unförmigen Lippen und die roten Haare. Weitere Aussagen ähneln sich darin, dass Personen aus der Gruppe A bei Shaun Ross am meisten Mühe hätten, ihm gegenüber zu sitzen, da ständig das Gefühl präsent wäre, dass er Hilfe braucht. Die Blässe der Haut würde in diesem Fall angsteinflößender als die Tätowierungen von Zombie Boy sein. In der Gruppe B und D kommt es zu der Aussage, dass das Model aufgrund des dünnen Körperbaus keinen richtigen Mann darstellt und mehr Muskeln bräuchte. Nachdem ein weiterer männlicher Interviewpartner nach einer abfallenden Bemerkung darüber aufgeklärt wird, dass Shaun Ross ein Model mit Albinismus ist, äußert er sein Mitgefühl und nimmt seine negative Bemerkung zurück. Eine weibliche Person aus derselben Gruppe kann keinen positiven Gedanken daran finden, dass ein Mensch mit Albinismus in der Werbung eingesetzt wird. Sie stellt den Vergleich an, dass Shaun Ross aus einer Menge herausgehoben und wie in einem Käfig vorgeführt wird. In diesem Zusammenhang findet sie die Inszenierung der Werbebilder nicht in Ordnung und ist der Meinung, dass so keine Integration in der Gesellschaft stattfinden kann. Zwei jüngere weibliche Erwachsene sowie drei ältere InterviewpartnerInnen aus der Stadt und zwei ältere weibliche Teilnehmerinnen vom Land fragen während der Interviews, ob es sich bei Shaun Ross um ein Model mit Albinismus handelt. Ein männlicher Befragter sowie eine weibliche Erwachsene aus der Gruppe A finden ihn deshalb interessant, da er in der Öffentlichkeit steht und offen mit dem Thema umgeht. So wird für dieselben Personen auf dem mittleren Bild erkenntlich, dass es sich offensichtlich um ein Model mit Albinismus handelt, wobei das äußere Erscheinungsbild sehr ästhetisch inszeniert wird. Eine weibliche Person aus der Gruppe B ist der Ansicht, dass Shaun Ross aufgrund

seines Äußeren vor allem bei jungen Mädchen gut ankommt. Einer weiteren weiblichen Interviewpartnerin gefällt das Model zwar nicht unbedingt, dennoch befürwortet sie den Einsatz von Menschen mit Albinismus in der Werbung. Für eine weibliche Teilnehmerin aus der Gruppe C wirken die Bilder sehr ästhetisch gestaltet. Sie ist der Meinung, dass Shaun Ross ebenfalls so hell geschminkt worden sein könnte. Bei den jüngeren Erwachsenen auf dem Land lebend sowie bei einem männlichen Interviewpartner aus der Gruppe D kommt es zudem zu der positiven Äußerung, dass sich Shaun Ross von den anderen Models abhebt und vor allem aus künstlerischer Sicht als sehr hochwertig erscheint.

- **FF2a:** Inwiefern lassen sich Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den TeilnehmerInnen bei den von ihnen genannten Assoziationen zu den nicht-idealisierten Models feststellen?

Bei den theoretischen Anfangskapiteln dieser Arbeit wurde bereits Schemer (2016, S. 453) zitiert, der dargelegt hat, dass vor allem attraktive Personen positive Eigenschaften zugeschrieben bekommen. Dabei beschreibt der „Halo-Effekt“, dass von einer wahrgenommenen Eigenschaft auf das Gesamtpaket geschlossen wird und somit der Eindruck bei Models auf diese Weise entstehen kann. Bei einigen Untersuchungen kam es jedoch zu dem Ergebnis, dass es neben positiven Attributen – beispielsweise soziale Kompetenz, glücklich oder gesund sein – auch zu negativen Zuschreibungen – beispielsweise Eitelkeit oder Arroganz – gekommen ist. So würden RezipientInnen nicht nur die Schönheit der Werbegesichter einstufen, sondern auch auf bestimmte innere Attribute, Charaktereigenschaften oder Verhaltensmuster schließen. Hinsichtlich Assoziationen, welche bei der Betrachtung der Sujets zu den Models entstanden sind, kann eindeutig festgehalten werden, dass es bei Chantelle Brown-White zu Übereinstimmungen aller vier Gruppen kommt. So entsteht bei insgesamt siebzehn InterviewpartnerInnen der Eindruck, dass das Model eine gewisse Lebensfreude, Optimismus, Spaß und Fröhlichkeit ausstrahlt. Ein jüngerer Erwachsener aus der Gruppe D erschließt daraus, dass das Lachen von Chantelle Brown-White jedoch gespielt sein muss, wenn sie wirklich die Weißfleckenkrankheit hat. Für die Mehrheit der TeilnehmerInnen wirkt sie wie eine sehr positive sowie selbstbewusste Persönlichkeit, welche aus einer Krankheit das Beste gemacht hat und nun zu einer „Durchstarterin“ avanciert. Zwei InterviewpartnerInnen aus der Gruppe A, ein männlicher Teilnehmer aus der Gruppe B sowie aus der Gruppe D können sich vorstellen, mit dem Model befreundet zu sein. Zwei weitere männliche Personen aus der Gruppe A, ein männlicher

Befragter aus der Gruppe B sowie ein männlicher Teilnehmer aus der Gruppe D sind hingegen der Meinung, dass Chantelle Brown-White eher emotionslos beziehungsweise abgehoben oder arrogant erscheint und eher wie keine Person wirkt, mit der man Spaß haben kann. Aufgrund ihres schlanken Körperbaues wirkt sie für einen männlichen Interviewpartner wie ein typisches Model, welches beispielsweise bei einem gemeinsamen Dinner nur einen Salat essen würde. Einzig die jüngeren Erwachsenen vom Land schreiben ihr vordergründig positive Assoziationen zu.

Bei Del Keen kommt es zu der Übereinstimmung zwischen den Gruppen, dass sowohl in der Gruppe A sowie in der Gruppe B jeweils eine weibliche Teilnehmerin, in der Gruppe C eine männliche Person sowie zwei InterviewpartnerInnen in der Gruppe D sich nicht vorstellen können, mit Del Keen befreundet zu sein. In diesem Zusammenhang betonen – aus der Gruppe A, C, D – drei weibliche Personen, dass er aufgrund seiner Optik auch nicht als Partner in Frage kommen würde. In allen vier Gruppen gibt es jedoch auch mindestens eine Person, die sich vorstellen könnte, mit dem Model befreundet zu sein. So beschreiben sie Del Keen als einen „Kumpeltyp“, der möglicherweise jeden Spaß mitmachen würde und bei dem ein Freund an erster Stelle steht. Eine jüngere Erwachsene aus der Gruppe A betont, dass sie ihn nur innerhalb einer Gruppe auch für Freizeitunternehmungen einladen würde. Die Mehrheit der Personen aus den vier Gruppen ergänzen sich in ihrer Aussage, dass er auf dem *Diesel*-Werbebild gegenüber der Frau so wirkt, als sei er mit der Situation überfordert und darüber verunsichert, wie er nun mit dem weiblichen Gegenüber interagieren soll. Alle sechs Interviewpartner aus der Gruppe A vertreten die Ansicht, dass er mit der „perfekten“ Frau auf dem Plakat nicht mithalten kann und er eher den Eindruck eines hässlichen, schüchternen und verzweifelten Mannes hinterlässt. Aus der Gruppe A kommt auch der Vergleich mit „die Schöne und der Nerd“ oder „eine Tag und Nacht“-Situation. Eine ältere Erwachsene aus der Gruppe B ist der Meinung, dass Del Keen aufgrund der Darstellung mit der Frau erniedrigt wird und unterwürfig erscheint. Eine weitere Befragte aus derselben Gruppe verbindet damit, dass bei so einem Mann – ohne Sixpack und mit blasser Haut – eindeutig der Charakter überwiegen muss. Zwei jüngere weibliche Interviewpartnerinnen aus der Gruppe C äußern bei den Werbebildern, dass Del Keen eher beschränkt und machtlos wirkt, was für die BetrachterInnen einen Lachfaktor beinhaltet. Widersprüchlich erscheint dazu die Aussage einer weiblichen Befragten aus der Gruppe D, die im Gespräch den Standpunkt vertritt, dass sie sich vorstellen könnte, mit dem Model befreundet zu sein, zuvor jedoch den Eindruck geäußert hat, dass er dümmlich oder beeinträchtigt wirkt und sie ihm auf der Straße eher aus dem Weg gehen würde.

Bei Zombie Boy kommt es zwischen allen InterviewpartnerInnen ebenfalls dahingehend zu Parallelen, dass sie der Meinung sind, er strahlt etwas Düsteres und Mythisches aus.

Bei allen vier Gruppen kommt es zu der Aussage, dass er möglicherweise auch etwas zu bewältigen hat und das mithilfe seines äußeren Erscheinungsbildes zum Ausdruck bringen möchte. Vier Personen aus der Gruppe A schreiben ihm ein „Bad-Boy“-Image zu, welches sich auch dadurch ausdrücken könnte, dass er in der Öffentlichkeit absichtlich provokante Themen anspricht und auch kein Problem damit hat, wenn er dadurch negativ auffällt. Mindestens die Hälfte aller befragten Personen kann sich ganz klar nicht vorstellen, mit ihm befreundet zu sein. Für diese InterviewpartnerInnen wirkt er zu bedrohlich. Außerdem vermuten sie eher eine Persönlichkeitsstörung, wodurch kein gutes Gespräch zustande kommen würde. Für sie wird der Eindruck vermittelt, dass ihn niemand verbal konfrontieren darf, da er dafür mental nicht stark genug ist. Ohne Tätowierungen wäre zumindest die erste Kontaktaufnahme wesentlich leichter, wo es dann in einem weiteren Schritt auf die inneren Werte ankommt. Für zwei männliche ältere Erwachsene aus der Gruppe D stellt das Model einen zu „ausgeflippten Typ“ dar und sie würden sich mit ihm nicht auf dem Land zeigen. Eine ältere Erwachsene aus der Stadt würde Zombie Boy jedoch als Freund ihrer eigenen Tochter akzeptieren und erstmals kennenlernen wollen. Eine weibliche jüngere Erwachsene vom Land könnte sich jedoch ganz klar vorstellen, mit ihm befreundet zu sein und hat ihn gleichzeitig auch auf den ersten Platz gereiht. Diese Interviewpartnerin äußert dabei den Grund, dass in der aktuellen Zeit schon fast jede dritte Person ein Tattoo hat und Leute nicht mehr so voreingenommen sein dürfen. Zwei weitere TeilnehmerInnen aus derselben Gruppe sind der Ansicht, dass er vor allem selbstbewusst und mutig wirkt. Eine weibliche Erwachsene aus der Gruppe D würde ihn zudem als verletzlich beziehungsweise sensibel beschreiben und könnte sich vorstellen, dass er ein guter Freund ist, dem man viel anvertrauen kann. Für sie stellt Zombie Boy auf jeden Fall keinen Mann „zum flüchten“ dar.

Bei den weiblichen Plus-Size-Models ähneln sich die Aussagen der TeilnehmerInnen. Sie finden, dass Ashley Graham und Denise Bidot vor allem ein Selbstbewusstsein und eine gewisse Zufriedenheit vermitteln. Zu einem positiven Gefühl kommt es aufgrund der Inszenierung von „Sommer, Sonne, Strand und Meer“, was für sie eine gewisse Leichtigkeit und ein sorgenfreies Leben symbolisiert. Nur ein männlicher Interviewpartner aus der Gruppe A kann sich ganz klar nicht vorstellen, mit ihnen befreundet zu sein. Für ihn hören die Models beim Aussehen auf. Er ist der Meinung, dass die Blicke wenig natürlich und die Posen eher gestellt wirken. In diesem Zusammenhang können sich zwei ältere männliche Teilnehmer und ein jüngerer männlicher Befragter vom Land sowie ein älterer männlicher Interviewpartner aus der Gruppe B vorstellen, mit ihnen befreundet zu sein. Weitere Personen aus der Gruppe B und D sind der Ansicht, dass Ashley Graham zwar ein hübsches Gesicht hat, aber keine gute Ausstrahlung besitzt

und nichts Positives vermittelt. Eine weibliche Teilnehmerin aus der Gruppe A findet hingegen das rechte Bild mit Denise Bidot weniger ansprechend, da das Model aufgrund ihres Blickes und der Kopfhaltung einen zu lasziven Eindruck hinterlässt. Zwei weibliche sowie zwei männliche Personen aus der Gruppe C verbinden mit den Werbebildern die Botschaft, dass jeder Mensch so sein soll wie er ist und trotz rundlichen Figuren beziehungsweise fehlenden Modelmaße zu sich selbst stehen soll. Für diese TeilnehmerInnen wird das positive Körpergefühl überliefert, dass sich keine Frau für ihr äußeres Bild schämen muss, obwohl sie eine kurvigere Figur hat.

Bei Zach Miko sind sich innerhalb der Gruppe D alle sechs TeilnehmerInnen darüber einig, dass sie mit ihm befreundet sein könnten. Drei weitere Personen aus der Gruppe C sowie vier InterviewpartnerInnen aus der Gruppe B und drei aus der Gruppe A hätten ihn ebenfalls gerne im Freundeskreis. Sie sind der Ansicht, dass das Model sympathisch wirkt und jeden Spaß mitmacht. Außerdem vermittelt Zach Miko auf den Bildern eine lässige Art und strahlt aufgrund seiner Darstellung eine gewisse Männlichkeit sowie natürliche Lockerheit aus. Ein jüngerer Erwachsener aus der Gruppe C ist der Ansicht, dass das männliche Plus-Size-Model einen guten Freund darstellt, der weit weg von den momentanen Schönheitsidealen ist. Weniger sympathisch wirkt Zach Miko für eine jüngere Person aus der Stadt, welche vor allem das rechte Bild mit dem Model kritisiert, da er für die weibliche Teilnehmerin dort eher hochnäsig wirkt. Jedoch macht er für dieselbe Interviewpartnerin auf dem ersten sowie mittleren Bild einen positiven Eindruck und wäre als Freund vorstellbar. Für eine ältere Erwachsene in der Stadt lebend (Gruppe B) wirkt das Model dennoch zu langweilig und so würde sie ihren Kaffee lieber alleine trinken.

Bei Shaun Ross sind sich drei Personen – ein männlicher Teilnehmer und eine weibliche Interviewpartnerin aus der Gruppe C sowie ein älterer Erwachsener aus der Gruppe D – einig, dass sie nicht mit dem Model befreundet sein könnten. Eine weibliche jüngere Erwachsene aus der Stadt äußert in diesem Zusammenhang, dass sie mit dem Model eher das Gegenteil davon assoziiert, was mit einer gebräunten Haut in Verbindung gebracht wird, nämlich Gesundheit, Aktivität, Sportlichkeit und Elan. Bei Shaun Ross hat sie eher das Bedürfnis, ihm ständig zu helfen, weil das Gefühl aufkommt, dass ihm die Lebensgeister fehlen. Zwei ältere InterviewpartnerInnen in der Stadt lebend (Gruppe B) nehmen das Model noch düsterer als Zombie Boy wahr. Der Ausdruck und die Mimik wirken für sie eher trist und erschrocken. Zu einer Übereinstimmung kommt es des Weiteren zwischen einer Person aus der Gruppe B und zwei TeilnehmerInnen aus der Gruppe D. Für die drei InterviewpartnerInnen wirkt er bedrohlich und brutal. Ein männlicher Befragter aus der Gruppe C hat den Eindruck, dass Shaun Ross aufgrund seines Gesichtsausdruckes eher Entschlossenheit, Kälte und Distanziertheit ausstrahlt.

Einen positiven Eindruck von den Bildern hat eine weibliche Person aus der Gruppe C, welche die Darstellungen mit dem Model als sehr ästhetisch beschreibt. Für sie wirkt Shaun Ross auch recht natürlich. Außerdem strahlt das Model für zwei jüngere Erwachsene aus der Gruppe A Selbstsicherheit, Selbstbewusstsein sowie Selbstzufriedenheit aus und wirkt auf dem mittleren Bild eher lässig. In allen vier Gruppen lässt sich eine Einigkeit dahingehend feststellen, dass einige Personen die letzte Darstellung mit dem weiblichen Model nicht gut finden und die Pose als zu provokant beschreiben. Außerdem verbinden die TeilnehmerInnen mit so einem Bild eher eine Statue von „Jesus und Maria".

Allgemein lässt sich feststellen, dass die InterviewpartnerInnen mit den nicht-idealisierten Models das Gefühl verbinden, dass sich niemand aufgrund des äußeren Erscheinungsbildes verstecken soll. Einem männlichen Teilnehmer aus der Gruppe A ist zwar niemand von den Sujets positiv aufgefallen, aber gerade weil keines der Models dem gängigen Schönheitsideal entspricht, würden die Beispiele vor allem Menschen unterschiedlichsten Aussehens widerspiegeln.

- **FF2b:** Inwiefern gibt es einen Zusammenhang zwischen der Bewertung der nicht-idealisierten Models und dem eigenen Schönheitsempfinden der TeilnehmerInnen?

Bei der Frage über die Rolle der Verschönerung im persönlichen Alltag lässt sich feststellen, dass sich in der Gruppe A vier Personen sehr bewusst mit ihrem Aussehen beschäftigen und für sie das äußere Erscheinungsbild eine große Rolle spielt. Eine weibliche Erwachsene ist dabei der Meinung, dass es mit der Achtung der eigenen Person gegenüber zu tun hat und sie es sich selbst wert ist, sich für das Äußere bewusst Zeit zu nehmen. Dieselbe Interviewpartnerin trägt zwar keine Konfektionsgröße 36/38, dennoch muss für sie das Körpergewicht in einem gewissen Verhältnis bleiben. Zwei weibliche Teilnehmerinnen aus derselben Gruppe bevorzugen den natürlichen Look und tragen kein starkes Make-up, jedoch erscheint eine natürliche Sommerbräune, ebenmäßige Haut und schöne Haare wichtig zu sein. Ein jüngerer männlicher Befragter aus der Stadt betont, dass er sehr großen Wert auf sein äußeres Erscheinungsbild und seine Kleidung legt. Mit den Dingen, die er selbst beeinflussen kann, beschäftigt er sich auch gerne längere Zeit im Badezimmer. Zwei männliche Personen sowie zwei weibliche Befragte aus der Gruppe A würden auch behaupten, dass sie sich im eigenen Körper wohlfühlen.

Laut der Theorie des sozialen Vergleiches von Festinger (1954) stellen soziale Vergleiche ein weit verbreitetes Phänomen dar. Individuen sind dabei stets bemüht, nicht nur ihre Meinungen oder Fähigkeiten zu bewerten, sondern auch das äußere Erscheinungsbild mit anderen Personen abzugleichen. Als Maßstab sollen dabei Individuen gelten, die der eigenen Person ähnlich erscheinen. Je nachdem, wie die Veränderlichkeit der betroffenen Merkmale erscheint, kann es sowohl zu positiven als auch negativen Emotionen kommen (Gläßel, 2010, S. 55ff). Eine weibliche Interviewpartnerin findet im Vergleich zu klassischen Frauenkörpern beispielsweise ihre Schultern zu breit. Ein männlicher Teilnehmer äußert wiederum die Ansicht, dass vor allem der Vergleich im Urlaub öfter den Wunsch zu einer Veränderung hervorruft. Ein weiterer Erwachsener bezeichnet sich momentan hinsichtlich seines Körpergewichtes als unzufrieden. Eindeutige Zusammenhänge zwischen der eigenen Körperwahrnehmung und dem Eindruck von den nicht-idealisierten Models lassen sich an dieser Stelle nur schwer verallgemeinern. Bei der Bitte, sich selbst äußerlich zu beschreiben, kann jedoch festgestellt werden, dass InterviewpartnerInnen aus allen vier Gruppen einen Vergleich zu den nicht-idealisierten Models ziehen. So können bei der eigenen Körperwahrnehmung sowie bei der Bewertung der Sujets dahingehend Parallelen festgestellt werden, dass Personen aus der Gruppe A, welche zuvor Zombie Boy, Shaun Ross oder Del Keen eher kritisiert haben, auch keinen Vergleich mit den Models vornehmen wollen. Ein männlicher Interviewpartner betont bei seiner Aussage, dass sein eigener Körperbau zwar mit dem von Zombie Boy vergleichbar wäre, eine Ähnlichkeit dennoch nur bei der Vorstellung des Models ohne Tätowierungen für ihn wahrnehmbar ist. Dieselbe Person hat bei der Bewertung des Models auch betont, dass er kein Fan von Körperbemalungen ist und sie am gesamten Körper nicht ansprechend findet. Jedoch nimmt er Zombie Boy ohne Tattoos nicht als hässlich wahr. In dem Fall kann festgestellt werden, dass dieser männliche Interviewpartner nur dann eine Parallele zu dem Model ziehen möchte, wenn er rechtfertigen kann, wann er das Model eher als hübsch wahrnimmt und in welchem Fall er gar keine Bewunderung ausspricht. Eine weibliche Befragte aus derselben Gruppe kritisiert jene Merkmale der weiblichen Plus-Size-Models, welche die Interviewpartnerin auch im weiteren Verlauf des Gespräches an der eigenen Person bemängelt. So findet sie die Cellulite von Denise Bidot für die Werbung nicht ästhetisch und beschreibt sich später selbst als eher durchschnittlich, mit kräftigeren Oberschenkeln und Po. Jene Teilnehmerin würde sich außerdem die Figur von Chantelle Brown-White wünschen und bewertet das Model mit den Hautflecken zuvor auch sehr positiv. Ein weiterer männlicher Teilnehmer aus der Gruppe A zieht einen Vergleich mit Zach Miko. Diese Person beschreibt sich selbst als relativ unspektakulär und hat zuvor auch das männliche Plus-Size-Model als eine „feigere

Version“ von einem Model-Typ benannt. Außerdem würden Marken mit dem Model kein großes Risiko eingehen. Derselbe Teilnehmer ist mit seinem eigenen Körpergewicht eher unzufrieden und wünscht sich für sein Gesamtbild ein paar Kilo weniger. Des Weiteren ist die befragte Person der Meinung, dass Zach Miko eher den Durchschnitt vertritt und sich die Mehrheit am meisten mit ihm identifizieren kann. Ein anderer männlicher Interviewpartner kann sich in keinem Model der Sujets wiedererkennen, bewertet Zach Miko jedoch sehr positiv und erkennt bei dem Model keinen Makel. Zu einem späteren Zeitpunkt des Gespräches teilt derselbe Teilnehmer mit, gerne so aussehen zu wollen wie das männliche Plus-Size-Model. Außerdem beschreibt er die anderen männlichen Models der Sujets als nicht ansprechend. Auch in diesem Fall steht fest, dass nur dann über einen Vergleich nachgedacht wird, wenn die Werbegesichter als hübsch beziehungsweise ansprechend empfunden werden. In den ersten Kapiteln dieser Arbeit wurde bereits angeführt, dass die Selbstbewertung, Selbstverbesserung und Selbstaufwertung zu den unterschiedlichen Motiven für soziale Vergleiche zählen. Festinger (1954, S. 117ff) vertritt dabei die Ansicht, dass hinsichtlich der Selbstbewertung – die sich auf Attraktivität bezieht – unattraktive Körperdarstellungen keine Rolle spielen, da Vergleiche mit offensichtlich schlechter gestellten Personen keinen hohen diagnostischen Wert besitzen und für die Bewertung des eigenen Status-Quo keinen Maßstab darstellen. In dieser Untersuchung kann eindeutig festgestellt werden, dass über einen Vergleich nur mit den Plus-Size-Models Zach Miko, Ashley Graham oder Denise Bidot nachgedacht wird. Je extremer also das äußere Erscheinungsbild der Models von dem gängigen Schönheitsideal abweicht, desto weniger wird ein Vergleich mit den nicht-idealisierten Models in Betracht gezogen.

Bei den älteren Erwachsenen aus der Stadt kommt es bei drei weiblichen der sechs befragten Personen zu der Äußerung, dass sie sich bewusst mit ihrem Erscheinungsbild beschäftigen und großen Wert auf ihr Äußeres legen. Im weiteren Verlauf des Gesprächs wird dabei betont, dass sie sich vor allem für sich selbst stylen und dafür nicht lange vor dem Spiegel stehen. Für zwei männliche Interviewpartner derselben Gruppe steht vor allem die Kleidung im Vordergrund. Je nachdem für welchen Anlass sie sich kleiden müssen, achten sie besonders darauf, gut angezogen, rasiert und frisiert zu sein. Dennoch fällt die Bemerkung, dass im Alltag auch die Lieblingshose und das Lieblingshemd ausreichend sind. Zwei Personen sind der Meinung, dass es zwar immer Ziele zu erreichen und „schlimmere Erscheinungen“ als die eigene Person gibt, sie sich grundsätzlich im eigenen Körper jedoch wohlfühlen. Ein männlicher Befragter ist momentan mit seinem Körpergewicht weniger zufrieden. Auch in dieser Gruppe können eindeutige Zusammenhänge zwischen der eigenen Körperwahrnehmung und dem

Eindruck von den nicht-idealisierten Models nur schwer festgestellt werden. Eine ältere weibliche Erwachsene aus der Stadt erkennt sich in den weiblichen Plus-Size-Models wieder und befürwortet, dass auch solche Model-Typen in der Werbung vermehrt vorkommen. Dieselbe Person ist im Verlauf des Interviews auch zuvor der Meinung, dass es nicht immer perfekte Models sein sollen und Ashley Graham sowie Denise Bidot ein typisches Frauenbild verkörpern. So würden sich 80% aller Frauen ab einem gewissen Alter mit diesen Models vergleichen können. Später stellt sich heraus, dass die Teilnehmerin selbst gerne ein paar Kilo Körpergewicht weniger hätte, bei den Models jedoch nichts verändern möchte. In diesem Fall wird klar, dass es die Person gut findet, wenn Plus-Size-Models in der Werbung vorkommen, selbst jedoch dem momentanen Schönheitsideal folgen möchte und für ihr äußeres Erscheinungsbild gerne ein paar Kilo Körpergewicht weniger hätte. Laut Festinger (1954) ist ein weiteres Motiv für soziale Vergleiche die Verbesserung oder Bewahrung eines positiven Selbstbildes, wobei es zu Abwärtsvergleichen zur Selbstaufwertung kommt. Dabei würden jene Models in Frage kommen, die hinsichtlich der Vergleichsdimension schlechter abschneiden und welche subjektiv als unattraktiver wahrgenommen werden. Wenn nun die Teilnehmerin selbst großen Wert auf ein schlankes Körperbild legt und Plus-Size-Models in der Werbung gut findet, dann erscheint für sie die eigene Situation erträglicher, wenn es zu der Vorstellung kommt, dass es Models gibt, die eine fülligere Figur als die eigene Person haben.

Eine weitere Interviewpartnerin vergleicht sich am ehesten mit Ashley Graham von den weiblichen Plus-Size-Models und erkennt ihre eigenen weiblichen Kurven in dem Model wieder. Interessant ist dabei, dass dieselbe Person zuvor Ashley Graham positiv und Denise Bidot weniger gut bewertet hat. Die Teilnehmerin empfindet die Cellulite von Denise Bidot am wenigsten ansprechend und erzählt im weiteren Verlauf, dass sie selbst gerne einen strafferen Körper hätte. Es kann wiederum festgehalten werden, dass die Interviewpartnerin nur mit jenem Model einen Vergleich anstellen möchte, das sie auch zuvor als sympathisch wahrgenommen hat. So empfindet sie vor allem Denise Bidot als aufgesetzt und unglaubwürdig, die Rolle von Ashley Graham wird für sie jedoch stimmig vermittelt. Hier wird klar, dass über keinen Vergleich nachgedacht wird, wenn zwar Parallelen zu dem eigenen äußeren Erscheinungsbild und dem Werbegesicht festgestellt werden können, das Model jedoch als unsympathisch beschrieben wird. Ein männlicher Erwachsener aus der Gruppe B findet sich vor allem in Zach Miko wieder und beschreibt sich selbst als einen Durchschnittsmann mit einem kräftigeren Körperbau. Zu einem späteren Zeitpunkt wird klar, dass er selbst mit seinem Körpergewicht unzufrieden ist und sich einen athletischeren Körper wünscht. Auch bei der vorangegangenen Bewertung von Zach Miko kann festgestellt werden, dass der Befragte das männliche

Plus-Size-Model ohne erkenntlichen Bauch als attraktiver wahrnimmt. Außerdem hätte der Teilnehmer Zach Miko einen Platz davor gereiht, wenn der korpulente Körper nicht ersichtlich gewesen wäre. In diesem Fall steht fest, dass jene Merkmale, die der Interviewpartner an dem Model kritisiert, auch an der eigenen Person als sogenannte Makel wahrgenommen werden. Zudem würde sich die Person sowohl den eigenen Körperbau als auch das äußere Erscheinungsbild bei dem Model anders wünschen.

In der Gruppe C gibt es drei InterviewpartnerInnen, die mitteilen, sich bewusst mit ihrem äußeren Erscheinungsbild zu beschäftigen. Ein männlicher Befragter erzählt, dass er sich damit mehr auseinandersetzt, als er wohl zugeben möchte. Ein weiterer männlicher Teilnehmer äußert, sich zum Sport zu zwingen und auf eine gesunde Ernährung zu achten. Dabei geht es ihm vordergründig nicht um einen Muskelaufbau, sondern möchte sich im Gesamten wohlfühlen. Drei befragte Personen teilen im Interview ihre täglichen Routinen mit, die vor allem in der Früh im Badezimmer stattfinden. Nur ein männlicher Erwachsener beschreibt sich als zufrieden. Zwei weitere TeilnehmerInnen sind eher unzufrieden und hätten gerne ein paar Kilo Körpergewicht weniger. Wie auch bei den jüngeren sowie älteren Erwachsenen aus der Stadt entsteht in dieser Gruppe bei den jüngeren Befragten vom Land der Eindruck, dass es bei einer weiblichen Person zu Überschneidungen der eigenen Körperwahrnehmung und der Bewertung der weiblichen Plus-Size-Models kommt. So ist eine Interviewpartnerin der Ansicht, dass sie am ehesten zwischen den Plus-Size-Models und der eigenen Person Parallelen ziehen kann. Sie ist der Meinung, dass sowohl die Models als auch sie keine perfekte Figur haben beziehungsweise keine „Size Zeros“ sind. Des Weiteren nimmt sie die weiblichen Plus-Size-Models zwar allgemein als hübsch wahr, äußert jedoch die Meinung, dass die Cellulite von Denise Bidot einen sogenannten Makel darstellt und in der Werbung weniger erwünscht ist. Vor allem nimmt sie auch den Körperbau von Ashley Graham als ungewohnt wahr, weil in der Werbung normalerweise andere Schönheitsideale vorherrschen. Bei der eigenen Körperwahrnehmung teilt dieselbe Person im Verlauf des Gespräches außerdem mit, dass sie gerne einen durchtrainierten Körper hätte und ein paar Kilo abnehmen möchte. Eine weitere Teilnehmerin befürwortet zwar, dass es weibliche Plus-Size-Models in der Werbung gibt und sieht Ashley Graham sowie Denise Bidot auch als Vorbild, dennoch würde sie selbst mehr Sport vertragen und wünscht sich ebenfalls straffere Oberschenkel, Oberarme oder einen flacheren Bauch. Die Cellulite als Makel steht bei dieser Teilnehmerin bei dem Plus-Size-Model im Fokus und kritisiert die Orangenhaut ebenfalls an der eigenen Person. In diesem Fall kann festgestellt werden, dass die Interviewpartnerin bei der Betrachtung der Bilder an ihre eigenen Problemzonen erinnert wird und aufgrund der eingeprägten Schönheitsidealisierungen

gerne ein paar Kilo weniger hätte. Laut der Selbstdiskrepanztheorie von Higgins (1987) erscheint jede Selbstdiskrepanz für Personen unangenehm, besonders jene, zwischen dem eigenen Anspruch und den geforderten Standards. Da nun die betroffene Teilnehmerin größeren Wert auf ihren Körperbau legt und gerne den idealisierten Schönheitsnormen entsprechen würde, wird sie anhand der weiblichen Plus-Size-Models an das Real- sowie Idealbild des eigenen Alltages erinnert. Laut Pretterhofer (2005, S. 67) kann es dann aufgrund des Bewusstwerdens von Problemzonen zu der Körperunzufriedenheit bei Personen kommen.

In der Gruppe D kommt es bei drei Personen zu der Äußerung, dass sie einen großen Wert auf das eigene Äußere legen. Ein männlicher Befragter findet es vor allem notwendig, gepflegt zu sein und nicht schmutzig aus dem Haus zu gehen, was für ihn nicht miteinschließt, die teuerste oder schönste Kleidung haben zu müssen. Zwei weitere männliche Personen aus derselben Gruppe haben bewusst einen schlanken Körper und versuchen sich auch für Sport zu begeistern. Zwei weibliche Interviewpartnerinnen äußern hinsichtlich der Frage, ob sie an Routinen festhalten, dass sie sich täglich schminken, egal ob sie das eigene Haus verlassen oder nur Zeit zuhause geplant haben. Bei der Frage wie zufrieden die Personen mit ihrem äußeren Erscheinungsbild sind, äußern zwei Interviewpartnerinnen, sich nicht ganz wohl zu fühlen. Eine weitere weibliche Befragte nennt dabei ihr Alter und dass sie bei einem direkten Vergleich mit Gleichaltrigen zufrieden ist. Wie auch in den Gruppen zuvor gab es bei den älteren Erwachsenen auf dem Land lebend sowohl weibliche als auch männliche befragte Personen, die einen Vergleich mit den Plus-Size-Models angestellt haben. So erkennen sich drei weibliche Teilnehmerinnen in Ashley Graham und Denise Bidot wieder. Eine weibliche Interviewpartnerin gibt an, sich aus dem Grund mit den Models identifizieren zu können, da sie sich selbst auch nicht als makelfrei sieht. So beschreibt dieselbe Person die Models zuvor bereits als einen Model-Typ, der den Großteil aller Frauen verkörpert. Im Verlauf des Gespräches ist wahrzunehmen, dass die Interviewpartnerin gerne ein paar Kilo weniger hätte und ebenfalls das Körpergewicht bei den Models kritisiert hat. Zwei weitere weibliche Befragte der Gruppe D können Ähnlichkeiten zu den weiblichen Plus-Size-Models finden und betonen, dass ihre eigenen Problemzonen bei Hüfte, Beinen und Po beginnen. Dieselben äußeren Merkmale stehen auch bei der Bewertung der Plus-Size-Models im Vordergrund. So kritisieren sie die größere Oberweite von Ashley Graham und betonen im späteren Gesprächszeitpunkt, dass sie selbst kein „üppiges Dekolleté“ haben. Laut Tesser (1982, S. 262ff) kann der Einsatz von nicht perfekten Models dann positiv bewertet werden, wenn der Vergleich mit nicht-idealisierten Models zu Gunsten der BetrachterInnen ausfallen würde. Die Theorie der

Selbstwerterhaltung geht also davon aus, dass es bei einem Vergleich mit anderen zu einer Steigerung oder Senkung des Selbstwertes kommen kann. Individuen streben danach, eine positive Selbsteinschätzung aufrechtzuerhalten und den Selbstwert zu erhöhen. Zu keiner negativen Auswirkung auf die Selbstwertung kommt es dann, wenn beispielsweise die betroffene Körperstelle keine Relevanz für die eigene Person hat. Im weiteren Verlaufe des Gespräches meinen die Interviewpartnerinnen selbst von Cellulite betroffen zu sein und fühlen sich daher bei dem Werbebild mit Denise Bidot bestärkt. Dabei loben sie den Mut des Models, sich mit der Cellulite in der Werbung zu zeigen. In so einem Fall kommt es laut der Theorie des sozialen Vergleiches von Festinger (1954) bei den Vergleichsprozessen zu geringen Diskrepanzen zwischen dem eigenen Aussehen und den dargestellten Models. Es wird klar, dass die Teilnehmerinnen eine Bestätigung suchen und sich hinsichtlich ihrer Problemzonen bestärkt fühlen möchten. Wenn also die eigenen Makel ebenso bei dem Model erkennbar sind, dann kann es auch für die eigene Person erträglicher sein.
Zwei männliche Interviewpartner ziehen auch in dieser Gruppe zu Zach Miko Parallelen, wovon ein Teilnehmer betont, dass ein Vergleich mit Del Keen, Shaun Ross oder Zombie Boy unmöglich wäre. Ein weiterer männlicher Befragter äußert hingegen, dass er seinen eigenen Körperbau vor ein paar Jahren wie den von Shaun Ross beschrieben hätte, sich nun aber in Zach Miko oder Zombie Boy – ohne Tätowierungen – wiederfindet. Jener Interviewpartner, der sich am ehesten mit Zach Miko identifiziert, betont gleichzeitig, dass er ihn von den männlichen Models am sympathischsten findet. Bei der vorangegangen Bewertung kann ebenfalls festgehalten werden, dass dieselbe Person das männliche Plus-Size-Model positiv beschreibt und sowohl an der eigenen Person als auch bei dem Model den Bart als Gemeinsamkeit anspricht. Dabei kann eindeutig festgehalten werden, dass sich der Teilnehmer nur mit jenen Models vergleichen möchte, die er zuvor auch als hübsch und attraktiv wahrgenommen hat. Ein möglicher Vergleich wird zudem auch mit Äußerungen argumentiert, die auf eine gewisse Sympathie für das Model schließen lassen.

Wie bereits in den Anfangskapiteln diskutiert wurde, gelten für einige Personen Supermodels als nachahmenswerte Vorbilder. Gläßel (2010, S. 80) ist dabei der Auffassung, dass es aufgrund idealtypisierender Darstellungen zu einer Verunsicherung kommen kann und somit eine Reihe anderer Problemen ausgelöst werden. Zu den Möglichkeiten einer Verschönerung zählen neben Kosmetik, Kleidung oder Sport auch ästhetische Operationen, wobei gesundheitliche Risiken nicht ausgeschlossen werden können. Bei der Frage, ob die Personen Merkmale mit den Models der Sujets tauschen würden, kommt es sowohl in der Gruppe A von einem männlichen Teilnehmer, in der

Gruppe B von drei Befragten, in der Gruppe C von zwei Personen und in der Gruppe D von drei InterviewpartnerInnen zu der Äußerung, dass sie keine äußerlichen Dinge von den Models gerne hätten. Insgesamt drei Personen aller Gruppen würden jedoch mit der Figur von Chantelle Brown-White oder den Haaren von Ashley Graham tauschen. Mit der Figur von den weiblichen Plus-Size-Models würde eine weibliche Person aus der Gruppe D tauschen wollen. Bei den männlichen Interviewpartnern hätten drei jüngere Teilnehmer aus der Stadt sowie vom dem Land nichts gegen die Haare oder den Bart von Zach Miko. Hinsichtlich der Frage, ob Schönheitsoperationen zur Veränderung am eigenen Körper vorstellbar wären, kann festgestellt werden, dass zwei weibliche TeilnehmerInnen aus der Gruppe A, zwei weibliche Erwachsene aus der Gruppe B, eine männlichen Person aus der Gruppe C sowie zwei weibliche Interviewpartnerinnen aus der Gruppe D generell nichts dagegen haben. Außerdem würde eine jüngere Erwachsene aus der Stadt, eine ältere Teilnehmerin sowie ein jüngerer männlicher Interviewpartner auf dem Land lebend einer Fettabsaugung zustimmen. Zusätzlich sind die befragten Person der Meinung, dass jedoch hinterfragt werden muss, ob das Problem von einem persönlich wahrgenommen wird oder durch vermittelte Schönheitsideale entstanden ist. Wenn sich jemand aufgrund einer psychischen Belastung für eine Schönheitsoperation entscheidet, dann scheint es zumindest für die Hälfte aller InterviewpartnerInnen nachvollziehbar zu sein. Zwei weibliche Personen aus der Gruppe B sowie ein männlicher Interviewpartner aus der Gruppe D würden beispielsweise bei Del Keen einem ästhetischen Eingriff zustimmen und dem Model zu einer Zahnkorrektur raten. Weniger Zuspruch erhalten Eingriffe, die beispielsweise im Gesicht oder bei 18-Jährigen zum Geburtstag geschehen. So sind zwei jüngere Erwachsene aus der Gruppe A, vier TeilnehmerInnen sowohl aus der Gruppe B als auch Gruppe C sowie drei InterviewpartnerInnen aus der Gruppe D dagegen, wenn die eigene Individualität verloren geht und eine Operation rein aus ästhetischen Gründen geschieht.

Hinsichtlich der Frage, was die InterviewpartnerInnen an sich selbst gut finden, kommt es zu dem interessanten Ergebnis, dass in allen vier Gruppen die Meinung vertreten ist, dass sie sich bei den positiven Dingen äußerlich nicht gerne bewerten. So erscheint es schwierig, optische Merkmale zu nennen, welche jemand selbst gut an sich findet. Eine weibliche Erwachsene aus der Gruppe B lehnt es offensichtlich ab, sich darüber zu äußern. Drei männliche Interviewpartner aus der Gruppe A, vier Personen aus der Gruppe B, drei TeilnehmerInnen aus der Gruppe C sowie drei Erwachsene aus der Gruppe D möchten nach der Fragestellung im Interview außerdem wissen, ob es körperliche Merkmale sein müssen. Nachdem ihnen die Wahl offen gelassen wird, ob sie „äußerliche oder innerliche Dinge“ aufzählen, nennen die betroffenen TeilnehmerInnen

vordergründig Charaktereigenschaften. Kommt es jedoch zu der Frage, was die Personen an sich weniger gut finden, dann stellt nur eine männliche Person aus der Gruppe A die Frage, ob es äußerliche Merkmale sein müssen. In diesem Fall erwähnen sechs InterviewpartnerInnen – ein männlicher Interviewpartner aus der Gruppe A, zwei Personen aus der Gruppe C sowie drei Erwachsene aus der Gruppe D – erst dann Charaktereigenschaften, nachdem sie auch äußerliche Merkmale formuliert haben. Für alle weiteren TeilnehmerInnen stehen körperliche Besonderheiten im Fokus.

- **FF2c:** Inwieweit gibt es einen Zusammenhang zwischen der Bewertung der Sujets und der Bereitschaft, äußerliche Merkmale der nicht-idealisierten Models zu retuschieren?

Hinsichtlich der Bereitschaft, die Werbebilder zu bearbeiten und Merkmale der nicht-idealisierten Models von den Sujets zu retuschieren, lassen sich folgende Überschneidungen zwischen den vier Gruppen feststellen: Innerhalb aller vier Gruppen sind sich vierzehn Personen darüber einig, dass bei Chantelle Brown-White nichts verändert gehört. So würden fünf Personen aus der Gruppe A, drei InterviewpartnerInnen aus der Gruppe B, vier TeilnehmerInnen aus der Gruppe C sowie zwei befragte Personen keine äußeren Merkmale bei dem Model retuschieren. Bei Del Keen sind neun Personen – drei aus der Gruppe A, zwei aus der Gruppe B, vier aus der Gruppe C – der Meinung, dass es gut ist, wie er auf den Werbebildern erscheint und daher auch kein äußeres Merkmal verändert gehört. Nur bei den älteren Erwachsenen vom Land würden alle sechs InterviewpartnerInnen mindestens ein äußeres Merkmal retuschieren. Da es sich um Werbebilder handelt, sind sich bei Zombie Boy sieben TeilnehmerInnen darüber einig, dass bei dem Model mit den Tätowierungen nichts retuschiert werden soll. So empfinden zwei InterviewpartnerInnen sowohl aus der Gruppe A, Gruppe B, Gruppe C sowie eine Person bei den älteren Erwachsenen auf dem Land lebend, dass gerade die Tattoos als Markenzeichen für die Werbung speziell sind und Zombie Boy außergewöhnlich wirken lassen. Bei den weiblichen Plus-Size-Models äußern insgesamt sieben InterviewpartnerInnen, dass sie an Ashley Graham oder Denise Bidot nichts verändern möchten. Zwei Befragte aus der Gruppe A, vier aus der Gruppe B sowie eine Person aus der Gruppe C meinen, dass aufgrund der Botschaft nichts verändert werden darf, da das Zielpublikum dann nicht mehr angesprochen wird. In der Gruppe D betont eine weitere weibliche Interviewpartnerin, dass sie nur bei Denise Bidot nichts retuschieren will, dieselbe Person jedoch bei Ashley Graham äußerliche Merkmale markiert. Bei Zach Miko würden drei TeilnehmerInnen sowohl in

der Gruppe A, Gruppe B als auch Gruppe C und vier Befragte aus der Gruppe D nichts am Körper verändern und finden ihn gerade als Übergrößenmodel gut. Bei Shaun Ross nennen wiederum alle älteren Erwachsenen vom Land mindestens ein äußeres Merkmal, welches sie retuschieren möchten. Bei den anderen drei Gruppen haben zwei TeilnehmerInnen aus der Gruppe A, drei InterviewpartnerInnen aus der Gruppe B sowie eine Person aus der Gruppe C keinen Bedarf, etwas zu verändern.

Des Weiteren kommt es bei den Gruppen dahingehend zu einer Überschneidung, dass eine weibliche jüngere Erwachsene als auch ein männlicher älterer Interviewpartner aus der Stadt sowie ein älterer männlicher Befragte vom Land die Meinung äußern, dass sie bei Chantelle Brown-White vor allem die Flecken im Gesicht – also rund um Mund, Augen sowie Nase – als störend empfinden und retuschieren möchten. Dieselben Personen haben bereits bei der vorangegangenen Bewertung die Hautflecken im Gesicht angesprochen beziehungsweise kritisiert, dass sie sehr dominant und ablenkend wirken. Allerdings ist der männliche Interviewpartner vom Land davon überzeugt, die hellen Hautflecken seien angemalt und äußert sein Mitgefühl gegenüber dem Model, als er über die Krankheit aufgeklärt wird. Ein weiterer männlicher Befragter aus der Gruppe C äußert zudem die Ansicht, dass ihm die Anordnung der Flecken zu symmetrisch erscheint und er die Pigmentstörung vor allem im Gesicht sowie an den Händen retuschieren möchte. Derselbe Teilnehmer wundert sich außerdem darüber, dass Chantelle Brown-White trotzdem für die Werbung eingesetzt wird.

Bei Del Keen kommt es zwischen einem männlichen Interviewpartner aus der Gruppe A, einer weiblichen Person aus der Gruppe B sowie zwei TeilnehmerInnen aus der Gruppe D zu derselben Aussage, dass sie das nicht-idealisierte Model von Kopf bis zu den Zehen retuschieren könnten. Ein älterer Erwachsener vom Land äußert dabei jedoch die Ansicht, dass er dennoch nichts verändert, da Del Keen zu seinem Äußeren steht und das Model nichts für das äußere Erscheinungsbild kann. Zu einer widersprüchlichen Aussage kommt eine jüngere weibliche Erwachsene in der Stadt lebend, die zwar den Standpunkt vertritt, dass Del Keen mit seinem äußeren Erscheinungsbild für die Marke einzigartig erscheint und der Makel das Essenzielle darstellt, sie dennoch bei den weißen Armen und Beinen für einen einheitlich gebräunten Teint sorgen möchte. Trotz der Bewertung zuvor, dass gerade das Gesicht von dem nicht-idealisierten Model charakteristisch ist, sind sich von allen vier Gruppen insgesamt sechzehn TeilnehmerInnen darüber einig, sowohl äußere Merkmale im Gesicht als auch am Körper zu retuschieren. So möchten sie die Ohren anlegen, die Zähne gerade stellen, die Augenringe aufhellen sowie die Augenbrauen schöner formen. Neben einer neuen Frisur

würden dieselben InterviewpartnerInnen die Haut bräunen und den Körperbau sportlicher beziehungsweise muskulöser erscheinen lassen.

Bei Zombie Boy kommt es zwischen dreizehn Personen aller vier Gruppen zu der Übereinstimmung, dass sie vor allem die Piercings zwischen Augen und Nase sowie die gesamten Tätowierungen im Gesicht retuschieren möchten. Dieselben Personen bewerten bereits im Verlauf der Reihung beispielsweise die Augenschatten, die schwarze Nase, die Striche um den Mund oder das gezeichnete Gehirn als abstoßend und eher angsteinflößend. Bei den jüngeren Erwachsenen auf dem Land lebend gibt es unter allen TeilnehmerInnen eine weibliche Interviewpartnerin, die Zombie Boy sowohl an die erste Stelle reiht als auch positiv bewertet. Bei der Frage, ob sie ein äußeres Merkmal retuschieren würde, antwortet dieselbe Person, dass sie die Tätowierungen als sein Markenzeichen sieht und nur ein Ohr an den Kopf näher anlegen möchte. Insgesamt sechs InterviewpartnerInnen bezeichnen die Tätowierungen am Körper erträglicher, da sie vor allem auch für die Werbebilder eine „Eyecatcher“-Funktion haben. Drei jüngere Erwachsene aus der Stadt, ein männlicher jüngerer Befragte aus der Gruppe C sowie zwei ältere InterviewpartnerInnen vom Land empfinden das Model als zu mager und möchten den Körperbau kräftiger und muskulöser erscheinen lassen. Dieselben Personen nehmen den Körper bereits bei der vorangegangenen Bewertung als nicht attraktiv und zu mager wahr.

Bei Ashley Graham und Denise Bidot kommt es zu dem interessanten Ergebnis, dass mehr als die Hälfte aller befragten Personen die kurvigeren Figuren der weiblichen Plus-Size-Models für die Werbung positiv bewerten, dennoch sechs Personen aller InterviewpartnerInnen die Möglichkeit nutzen und sich sowohl die Oberschenkel, Hüfte, Taille als auch Oberarme oder den Brustumfang bei Ashley Graham für die Werbung schmäler wünschen. Bei Denise Bidot geben zudem zwölf Personen an, die Oberschenkel dünner beziehungsweise die Cellulite weg haben zu wollen, da es nicht dem gängigen Werbeideal entsprechen würde. Außerdem sind dieselben InterviewpartnerInnen der Meinung, dass die Cellulite in keiner Werbung zu sehen sein darf, wenn etwas verkauft werden soll. Nur fünf weibliche sowie sieben männliche Befragte – davon zwei Männer aus der Gruppe A, zwei Männer und drei Frauen aus der Gruppe B, zwei Männer und eine Frau aus der Gruppe C sowie ein Mann und eine Frau aus der Gruppe D – vertreten bei der Frage, ob sie äußere Merkmale verändern möchten, den Standpunkt, dass die weiblichen Übergrößenmodels gerade für das Zielpublikum nicht retuschiert werden sollen. Interessant ist außerdem die Antwort eines jüngeren männlichen Erwachsenen in der Stadt lebend, dass Ashley Graham und

Denise Bidot zwar Plus-Size-Models bleiben können, er sich dennoch insgesamt etwas schmälere Figuren wünscht. Aus diesem Grund möchte dieselbe Person sowohl den Hintern, den Rücken, die Cellulite sowie die Arme von Denise Bidot, als auch die Hüften, die Beine, die Arme, den Hintern und den Bauch bei Ashley Graham gerne muskulöser beziehungsweise schlanker retuschieren.

Bei dem männlichen Plus-Size-Model kommt es zu dem Ergebnis, dass vier InterviewpartnerInnen aus der Gruppe A, aus der Gruppe B sowie aus der Gruppe D sowie eine Person aus der Gruppe C den kräftigeren Körperbau auf den Werbebildern positiv bewerten. So beschreiben dieselben TeilnehmerInnen Zach Miko als ein „schönes Gesamtbild von einem Mann“ beziehungsweise als attraktiv und authentisch. Dennoch möchten eine weibliche Person aus der Gruppe A, zwei jüngere Erwachsene auf dem Land lebend sowie drei TeilnehmerInnen aus der Gruppe D den Bauch gerne muskulöser sehen und ihn daher retuschieren. Interessant ist dabei, dass dieselbe Interviewpartnerin aus der Gruppe A bei der Reihung zuvor zu der Bewertung kommt, dass bei dem Model die Übergröße kaum auffällt und sie den Bauchansatz nicht als einen sogenannten Makel wahrnimmt. Eine jüngere weibliche Befragte auf dem Land lebend, welche den Bauchansatz ebenfalls retuschiert, vertritt zu einem früheren Zeitpunkt die Meinung, dass für sie ein Bierbauch weniger schön ist und Zach Miko mehr auf seinen Körper beziehungsweise auf seine Lebensweise achten sollte. Zu einer ähnlichen Entscheidung kommen drei ältere InterviewpartnerInnen vom Land. So bezeichnen sie das männliche Plus-Size-Model zwar als attraktiv und hübsch, dennoch sind sie zu dem späteren Zeitpunkt des Gespräches dazu bereit, die kräftigere Körperstatur von Zach Miko zu retuschieren. Nur die befragten Personen aus der Gruppe B verändern an der Körperstatur des männlichen Plus-Size-Models nichts, auch wenn bei der vorangegangenen Bewertung von einigen Befragten der kräftigere Körperbau angesprochen und das Werbegesicht als „Character-Model“ eher als uninteressant bezeichnet wird.

Bei Shaun Ross kann festgestellt werden, dass die Mehrheit der TeilnehmerInnen – welche zuvor bei der Bewertung der Meinung sind, dass er zwar dem momentanen Schönheitsideal nicht nahe kommt, es dennoch gut ist, wenn ein Albino-Model in Werbungen vertreten ist und Shaun Ross einen außergewöhnlichen Charakter darstellt – im Verlauf des Gespräches sowohl Merkmale im Gesicht als auch die Körperstatur verändern möchten. So sind drei Befragte aus der Gruppe A, eine Person aus der Gruppe B, fünf InterviewpartnerInnen aus der Gruppe C sowie alle sechs Erwachsene aus der Gruppe D dazu bereit, entweder die Haarfarbe zu verändern, die Augen zu

vergrößern, die Augenbrauen hinzuzufügen, die Nase zu verschmälern, die Lippen zu verkleinern oder den Teint zu bräunen. Dieselben InterviewpartnerInnen sprechen auch bei der vorangegangenen Reihung keine positive Bewertung aus und können kein konkretes Merkmal äußern, welches ihnen attraktiv erscheint. So beschreiben sie die gesamte äußerliche Erscheinung des Albino-Models als einen sogenannten Makel. Außerdem sind drei aller TeilnehmerInnen der Überzeugung, den Körper von Shaun Ross lieber muskulöser sehen zu wollen. Jene Personen waren auch bei der vorangegangenen Bewertung der Auffassung, dass der Körperbau des Models zu skelettartig und nicht männlich wirkt beziehungsweise ein paar Muskeln ganz ästhetisch erscheinen würden. Nur in der Gruppe B als auch in der Gruppe C retuschieren die befragten Personen nichts an der Körperstatur des Models, obwohl die Mehrheit dieser Gruppenmitglieder bei der Bewertung keine positiven Merkmale aufzählen und teilweise schockiert auf die Werbebilder reagieren.

Es kann festgehalten werden, dass bei einigen TeilnehmerInnen die idealisierten Schönheitsmerkmale sowohl von weiblichen als auch männlichen Models so stark eingeprägt sind, dass auch bei der Bearbeitung der Werbebilder typische Merkmale angesprochen werden. Selbst wenn die befragten Personen die Besonderheiten der nicht-idealisierten Models zuvor gut bewerten, besteht bei einem Großteil der InterviewpartnerInnen die Bereitschaft, die sogenannten Makel zu verändern.

- **FF3:** Inwieweit besteht bei den TeilnehmerInnen der Wunsch, nicht-idealisierte Models in Zukunft vermehrt in der Werbelandschaft zu sehen?

Es kann eindeutig festgehalten werden, dass in allen vier Gruppen von InterviewpartnerInnen der Wunsch geäußert wird, dass nicht immer überzeichnete Idealisierungen und ständig perfekte Models in der Werbung vorkommen sollen. So möchten die TeilnehmerInnen die extrem verfälschten Bilder in Zukunft nicht mehr sehen. Vielmehr sind unterschiedliche Varietäten sowie ein gewisser Durchschnitt bei den Personen erwünscht, sodass jede Körperform, Körpergröße, Haarfarbe und Haarlänge vorkommt. Bei weiblichen Models wünschen sich die TeilnehmerInnen, dass öfter kurvigere Frauen mit einer normalen und realistischen Figur eingesetzt werden. Zwei jüngere Interviewpartnerinnen aus der Stadt sowie eine weibliche und zwei männliche Befragte aus der Gruppe D äußern in diesem Zusammenhang, dass es dennoch nicht gleich Plus-Size-Models sein müssen. Zwei männliche Erwachsene aus der Gruppe B wünschen sich weibliche Models nicht „zaundürr“, da Essstörungen erst

aufgrund der gezeigten Vorgaben begonnen haben. Sie sind außerdem der Auffassung, dass es vor allem für die jüngeren Frauen notwendig wäre, zum Umdenken beizutragen und die Unzufriedenheit mit dem eigenen Körper sowie den Schönheitswahn aufzuhalten. In diesem Zusammenhang findet es ein Interviewpartner schrecklich, wenn Models mit einer Konfektionsgröße 32/34 als zu dick bezeichnet werden. Eine weibliche Person aus der Gruppe D ist der Meinung, dass die Problematik mit der Magersucht immer größer wird und schlanke Vorbilder vor allem von Jugendlichen sehr nachgeahmt werden. So würden vor allem jüngere Erwachsene ihre Figur mit Sport beziehungsweise Ernährung auf eine dünne Erscheinung trimmen. Der Körperbau eines Werbegesichtes soll daher nicht zu dünn, aber auch nicht zu üppig erscheinen. Es wird eher eine liebliche Figur mit bisschen einen Hüftansatz und einer kleineren Oberweite – welche dennoch weiblich aussieht – erwünscht. So sollen ebenfalls hübsche Models mit normalen Proportionen – aber ohne Nachbearbeitung – in Werbungen eingesetzt werden. Ein älterer Erwachsener aus der Stadt (Gruppe B) wünscht sich eher SportlerInnen in der Werbung, da diese eine gesunde Ausstrahlung besitzen, welche mit dem trainierten Körper harmoniert. Er ist der Meinung, dass in so einem Fall das Gefühl entstehen kann, dass es zwar gut ist, schlank zu sein, aber zwischen schlank und dürr ein großer Unterschied liegt. Außerdem sollen Models auf Werbebildern normaler und unverfälschter abgebildet werden. Ein männlicher Interviewpartner aus der Gruppe B äußert dazu, dass Models auch geschminkt und in die beste Position gesetzt werden können, aber alle nachträglichen Bearbeitungen oder Korrekturen am Computer verboten sein sollten. Ein positiver Einfluss auf das Umdenken bezüglich gefestigter Schönheitsideale wäre nur dann möglich, wenn ständig Leute aus jeder Schicht gezeigt werden.

Zu der Aussage, dass weiterhin Werbebilder mit den idealisierten Schönheiten veröffentlicht werden sollen, kommt es bei drei jüngeren Befragten und einem älteren Erwachsenen aus der Stadt. Sie vertreten den Standpunkt, dass perfekte Model-Typen bereits zum Standardrepertoire in der Werbewelt zählen und klassisch schöne Menschen bei der Mehrheit besser ankommen. Außerdem seien sich RezipientInnen darüber bewusst, dass solche Abbildungen weit von der Realität sowie einem echten Körper entfernt sind. Als Beispiel werden Parfumwerbungen angesprochen, die stets mit Ästhetik verbunden werden und mit klassisch schönen Menschen auf jeden Fall ansprechender erscheinen. Ein jüngerer Teilnehmer spricht davon, dass unrealistische Bilder zwar immer negativ bewertet werden, jedoch das Bewusstsein von einer Bearbeitung auch in den Köpfen der Mehrheit ist. Zwei weitere männliche Erwachsene aus der Gruppe A wünschen sich hingegen gerne öfter Besonderheiten in der Werbung, die nicht zu den klassischen Schönheitsmerkmalen zählen. Sie sind der Ansicht, dass

das Empfinden von Schönheit etwas mit Gewöhnung zu tun hat und Makel, wie beispielsweise Übergrößen oder Cellulite, dann irgendwann kein Thema mehr sein könnten. Sieht man Auffälligkeiten zu selten, würde solch ein Effekt jedoch ausbleiben. Einer der männlichen Erwachsenen aus der Stadt äußert überdies hinaus, dass zwar mehr Individuen und individuelle Merkmale erwünscht wären, aber nicht unbedingt Personen mit Albinismus in der Werbung eingesetzt werden sollen. Vielmehr bezieht er es auf „normal“ hübsche und attraktive Menschen, die im Alltag auch vermehrt zu sehen sind. Wie in den ersten Kapiteln dieser Arbeit dargelegt, gilt der Einsatz von überdurchschnittlich schönen Menschen in der Werbung nach wie vor als Standard. Es kommt zu dem Problem, dass eine Homogenisierung von Körperidealen und die Darstellung von immer ähnlicher werdenden Models eine Differenzierung von Marken gegenüber der Konkurrenz erschwert (Hemetsberger et al., 2009, S. 135). In der Untersuchung dieser Arbeit wird ersichtlich, dass ein größerer Anteil der InterviewpartnerInnen dennoch idealisierte Models bevorzugt und sich keine Auffälligkeiten in der Werbung wünscht. Vielmehr ist ein bestimmtes Mittelmaß beziehungsweise eine gewisse „Normalität“ bei Werbemodels erwünscht. Renz (2006, S. 45) erwähnt dabei Schönheitsforschungen, wobei ebenfalls sogenannte Durchschnittsbilder, welche mittels eines Computerprogrammes erzeugt wurden, im Vergleich zu Einzelgesichter deutlich besser abgeschnitten haben. Des Weiteren wird auch bei dieser Untersuchung klar, dass die TeilnehmerInnen eine gewisse Symmetrie – sowohl das Gesicht als auch den Körper betreffend – gesehen werden möchte.

Bei den jüngeren Erwachsenen aus der Stadt sind vor allem zwei männliche Interviewpartner der Ansicht, dass jeder eine gefestigte Meinung über Models sowie Idealisierungen hat und Werbung daran nichts verändern kann. Des Weiteren sehen dieselben Personen nicht-idealisierte Models weniger in der Lage, etwas an den allgemeinen Einstellungen hinsichtlich Schönheitsbilder bewirken zu können, da erneut auf Unterschiede aufmerksam gemacht und absichtlich eine neue Debatte angefacht wird. So würden extrem unattraktive Leute wiederum die sehr attraktiven Models umso stärker hervorheben. Die beiden Männer sind außerdem der Ansicht, dass Merkmale, welche nicht geläufig sind, eher etwas Abstoßendes symbolisieren und daher fraglich ist, wie ansprechend nicht-idealisierte Models bei einer breiten Zielgruppe sind. Produkte würden sich zwar auch mit weniger schönen Menschen bewerben lassen, der Großteil von RezipientInnen wird dennoch von den Schönheitsidealen, welche attraktiv erscheinen, eher angesprochen. Außerdem würden Personen keine offensichtlichen Merkmale sehen wollen, welche an eigene Makel erinnern und negative Gefühle auslösen. Zu provokative Dinge seien deshalb in der Werbung nicht erwünscht. Des

Weiteren wird der Standpunkt geäußert, dass Randgruppen immer Randgruppen bleiben werden und auch polarisieren sollen. Denn solange es nicht so viele Albinos wie beispielsweise blonde Models gibt, wird das Problem immer bestehen bleiben. Zwei weibliche Interviewpartnerinnen aus der Gruppe D äußern dabei auch, dass sie Werbung mit Träumerei verbinden und ungern auf eigene Makel aufmerksam gemacht werden. Als Beispiel nennen sie die Tatsache, dass auch bei privaten Fotos ein gutes Gefühl entsteht, wenn keine Unebenheiten zu sehen sind. Aus diesem Grund wird auch weiterhin die breite Masse die klassisch schönen Models lieber betrachten. Zu einer Übereinstimmung kommt es ebenfalls bei Zombie Boy. So äußern drei ältere Erwachsene aus der Stadt sowie zwei ältere Erwachsene vom Land, dass Zombie Boy keine gute Vorbildwirkung hat und somit nicht für Werbungen gebucht werden sollte. Das Model mit den Tätowierungen kann laut der InterviewpartnerInnen kein positives Zeichen setzen und würde zu viele Nachahmer herausfordern. Neben Zombie Boy haben ihrer Meinung nach auch Del Keen und Shaun Ross nichts in der Werbung zu suchen, außer eine Marke möchte negativ auffallen. Eine weibliche Erwachsene aus der Gruppe B möchte allgemein keine Models mit Handicap in der Werbung sehen und hofft nicht, dass das für eine größere Aufmerksamkeit notwendig erscheint. Wie bereits in den theoretischen Anfangskapiteln dieser Arbeit diskutiert wurde, können Parallelen zu den Erkenntnissen von Gröppel-Klein und Spilski (2006, S. 285) festgestellt werden. So kommt es auch bei dieser Untersuchung zu dem Eindruck, dass InterviewpartnerInnen, welche ständig mit idealisierten Abbildungen in Berührung kommen, solche Schönheitsvorstellungen übernommen haben und ihre Denkvorgänge dadurch gesteuert werden.

Nur drei InterviewpartnerInnen der Gruppe A, jeweils fünf Personen der Gruppen B und C sowie zwei Befragte der Gruppe D sind der Ansicht, dass Models mit sogenannten Makel auf jeden Fall gerne öfter vorkommen sollen. Hinsichtlich der Frage, für welche Zielgruppe und Produkte die TeilnehmerInnen die nicht-idealisierten Models der Sujets einsetzen würden, kommt es bei Chantelle Brown-White zu Übereinstimmungen. So vertreten in allen vier Gruppen Personen die Meinung, dass das Model vor allem für eine jüngere Zielgruppe modeln kann und im Bereich der Mode, Make-up und Haarpflegeprodukte gut eingesetzt wäre. Zudem kann in Verbindung mit Mode die Botschaft vermittelt werden, dass jeder zu sich selbst und seinem äußeren Erscheinungsbild stehen soll. Einzig ein männlicher Erwachsener der Gruppe D äußert die Ansicht, dass Chantelle Brown-White generell nicht für Werbungen geeignet ist. Bei Del Keen kommt es ebenfalls zu der Übereinstimmung, dass ihn die InterviewpartnerInnen nicht als Model wahrnehmen und er für Werbungen eher als

weniger geeignet erscheint. Vielmehr sehen ihn die befragten Personen als Schauspieler für Komödien sowie für Werbespots mit einem witzigen Inhalt. Wenn die Befragten Del Keen dennoch für Werbungen einsetzen müssten, dann eher für eine jüngere Zielgruppe, die bereits mit dem Themenfeld „Character-Models“ in Berührung gekommen ist. Bei Zombie Boy kommen ebenfalls Parallelen zwischen den vier Gruppen zustande. So sehen ihn die TeilnehmerInnen nicht für eine alltägliche Werbung, wo ein häufiger Kontakt besteht. Ohne Tätowierungen wäre er außerdem für ein breiteres Publikum einsetzbar. Mit den Tattoos sehen ihn die Personen eher für eine jüngere Zielgruppe oder für sogenannte Randgruppen, die sich von der Masse abheben. Bei den weiblichen Plus-Size-Models lässt sich in allen vier Gruppen feststellen, dass die InterviewpartnerInnen sowohl Ashley Graham als auch Denise Bidot für eine breitere Zielgruppe sehen, als beispielsweise Chantelle Brown-White. So könnten vor allem Frauen ab 30 Jahren angesprochen werden, die möglicherweise bereits junge Mütter sind. Ein männlicher Teilnehmer aus der Gruppe A stellt in diesem Zusammenhang die Frage in den Raum, ob die beiden Plus-Size-Models auch für eine jüngere Zielgruppe interessant erscheinen. Ein anderer Interviewpartner aus dieser Gruppe sowie ein älterer Erwachsener aus der Gruppe B sind der Ansicht, dass von den beiden Models sehr wohl auch die männliche Zielgruppe angesprochen wird. Einigkeit kommt auch dabei zustande, dass befragte Personen aus allen vier Gruppen die Plus-Size-Models für den Modebereich beziehungsweise für Beauty-Produkte einsetzen würden. Bei Zach Miko sind sich die TeilnehmerInnen darüber einig, dass er vor allem für den sportlichen Bereich werben kann und dabei sowohl die jüngere als auch ältere Zielgruppe anspricht. Des Weiteren würde er die befragten Personen im Modebereich – beispielsweise für Anzüge – oder für Pflege- sowie Haarstyling-Produkte überzeugen. Bei Shaun Ross kommt es zwischen den jüngeren und älteren Erwachsenen aus der Stadt sowie den älteren Erwachsenen vom Land zu der Übereinstimmung, dass Shaun Ross weniger ein Model für den Alltag ist, sondern vielmehr für Kunstbilder geeignet wäre. Er stellt für die TeilnehmerInnen den spezifischsten Charakter der Models dar, sodass er den berühmten „Eyecatcher“ verkörpert und bei Bildern selbst das Motiv darstellt.

Nicht-idealisierte Models erscheinen vor allem in größeren Städten wie London oder Paris erfolgreich zu sein, was sich nach der Meinung mancher InterviewpartnerInnen auch für Österreich ändern soll. Es kommt zu der Übereinstimmung, dass sie bei einem vermehrten Einsatz durchaus etwas bewirken und das Schönheitsbild auflockern könnten. Eine weibliche Teilnehmerin aus der Gruppe B äußert dazu, dass vor allem weibliche Plus-Size-Models für junge Frauen gut wären, damit eine größere Akzeptanz und Zufriedenheit mit der eigenen Figur entsteht. Dieselbe Meinung äußert auch eine

Teilnehmerin aus der Gruppe D, die sich vor allem Model-Typen wie Denise Bidot wünscht, da 90% aller Frauen – unabhängig ob dünn, dick, jung oder alt – das Problem mit der Cellulite kennen. Zwei weibliche Befragte aus der Gruppe C würden es ebenfalls als notwendig empfinden, da sich vor allem Jugendliche selbst akzeptieren müssen und keinen Wahn nachstreben sollen. So stellen sie sich ebenfalls vor, dass Plus-Size-Models in der Werbung ein positives Körperbild fördern können. Wenn zudem noch Typen wie Del Keen in der Werbung auftauchen, dann fühlen sich alle möglichen Personen angesprochen. Ein männlicher Erwachsener aus der Gruppe B ist der Meinung, dass Chantelle Brown-White ebenfalls ein gutes Beispiel für Jugendliche darstellt. Jene, die sich im Spiegel als hässlich betrachten, würden die Botschaft vermittelt bekommen, dass jeder unabhängig von dem äußeren Erscheinungsbild eine außergewöhnliche Persönlichkeit entwickeln kann. Eine weibliche Teilnehmerin aus der Gruppe D bewundert Chantelle Brown-White dafür, dass sie zu ihrem Hautfehler steht und in der Werbung eingesetzt wird. Ein männlicher Befragter aus der Gruppe A äußert außerdem, dass beide Plus-Size-Models, Chantelle Brown-White und Shaun Ross so geboren wurden und sich im Vergleich zu Zombie Boy ihre Besonderheit nicht selbst ausgesucht haben. Richtige Charakterdarsteller würden die eintönige Werbewelt auflockern. Zwei weibliche sowie zwei männliche Befragte aus der Gruppe A äußern die Ansicht, dass es für jede Zielgruppe notwendig wäre, das nicht-idealisierte Models vorkommen. Bei einer jüngeren Zielgruppe kann es für ein besseres Körperbewusstsein und bei einer älteren Zielgruppe für mehr Akzeptanz sorgen. Es wäre möglich, dass einige Personen dadurch aufgeschlossener werden. Zumindest sehen diese InterviewpartnerInnen darin eine Möglichkeit, nicht ständig den üblichen „Einheitsbrei“ serviert zu bekommen. Zwar werden klassisch schöne Models immer weiterbestehen beziehungsweise soll das auch keinen Ausschluss dieser sogenannten makellosen Models bedeuten, jedoch haben sich Schönheitsbilder in der Vergangenheit ständig verändert und möglicherweise können sich dadurch persönliche Grenzen erweitern.

10. Conclusio und Ausblick

Anhand des vorherigen Kapitels sollen nun an dieser Stelle die wichtigsten Ergebnisse dieser Arbeit nochmals zusammengefasst sowie ein Ausblick angeführt werden. Aufgrund differenzierter Aussagen der InterviewpartnerInnen innerhalb der vier Gruppen lassen sich für diese Arbeit zu diesem aktuellen Forschungsstandpunkt nur schwer allgemeine Hypothesen bilden. Es kann jedoch angenommen werden, dass es bei zukünftigen Forschungsarbeiten mit einer größeren Stichprobe realisierbar ist.

Hinsichtlich der Frage inwieweit idealisierte Schönheitsvorstellungen von Models bei den TeilnehmerInnen vorhanden sind, kann zusammengefasst werden, dass jüngere und ältere Erwachsene sowohl in der Stadt als auch auf dem Land lebend Schönheit mit wahrnehmbaren Äußerlichkeiten verbinden und das Aussehen für die InterviewpartnerInnen einen relevanten Faktor darstellt. Zusätzlich sind sich Personen innerhalb der vier Gruppen darüber einig, dass das äußere Erscheinungsbild ebenfalls mit Charaktereigenschaften übereinstimmen muss. Erst wenn eine innere Zufriedenheit beziehungsweise ein inneres Wohlbefinden ausgestrahlt wird, wird das Gegenüber als schön wahrgenommen. Interessant ist dabei, dass sich einige InterviewpartnerInnen ausdrücklich auf *Frauen* beziehen. In allen vier Gruppen nehmen die Personen eine Beeinflussung von Medien und Mainstream wahr. Die jüngere ländliche Generation ist der Auffassung, dass Schönheit das Fehlen von Merkmalen bedeutet, welche als sogenannte Makel wahrgenommen werden. Beide Generationen aus der Stadt bringen den Begriff „Schönheitsideal“ mit Medien und Werbung in Verbindung. Die jüngeren Erwachsenen haben dabei konkrete Vorstellungen, wie eine Person auszusehen hat. Außerdem werden Idealisierungen als etwas gesellschaftlich Geschaffenes sowie als kulturell und sozial geprägte Vorstellungen beschrieben. Zusätzlich ist der Begriff für manche TeilnehmerInnen eher negativ konnotiert, da sie damit eine Wertung beziehungsweise eine Abwertung von Personen verbinden. Bei den jüngeren Generationen sowie älteren Erwachsenen vom Land wird unter einem „Schönheitsideal“ ein Individuum gesehen, welches neben einer schlanken Figur auch einen schönen Teint, klassisch symmetrische Gesichtszüge, weiße Zähne, große Augen, schöne Lippen, hohe Wangenknochen, eine kleine Nase und tolle Haare hat. Männliche Models müssen zusätzlich vor allem groß und muskulös sein. Bei der Frage, welche Person die InterviewpartnerInnen als einen Maßstab von Schönheit bezeichnen würden, kommt es zu dem Ergebnis, dass in beiden jüngeren Generationen niemand aus dem unmittelbaren Bekanntenkreis genannt wird. So findet eine Beschreibung von internationalen prominenten Persönlichkeiten, SchauspielerInnen, Models,

ModeratorInnen oder SängerInnen statt. Hinsichtlich der Wahrnehmung von Makel in der Werbung überwiegt in allen vier Gruppen die Meinung, dass aufgrund von Retuschearbeiten keine Makel sichtbar werden.
Im theoretischen Teil dieser Arbeit wurde bereits der Third-Person-Effekt näher erläutert. Auch in dieser Untersuchung kommt es zu der verbreiteten Ansicht, dass eine unerwünschte Wirkung von idealisierten Körperdarstellungen eher bei anderen Personen auftritt. So sind sich ältere InterviewpartnerInnen aus der Stadt darüber einig, dass sie sich in ihrem fortgeschrittenen Alter weniger unter Druck gesetzt fühlen und vor allem 15- bis 30-Jährige nach medialen Vorbildern suchen. Ältere TeilnehmerInnen vom Land tätigen die Aussage, dass sich vor allem Personen mit kräftigeren Figuren aufgefordert fühlen, etwas an ihrer Statur zu ändern, was in der Gesellschaft aufgrund der gut besuchten Fitnessstudios bemerkbar ist.

Außerdem lässt sich bei der Bewertung der Sujets feststellen, dass kein Werbegesicht der Plus-Size-Models je auf die letzte Position gereiht wird. Diesen Platz belegen häufiger Shaun Ross, Zombie Boy oder Del Keen. Dabei ist das Ergebnis interessant, dass niemand von der jüngeren Generation aus der Stadt die beiden weiblichen Plus-Size-Models Ashley Graham und Denise Bidot an die erste Stelle setzt. Im Vergleich dazu wählen zumindest zwei jüngere Erwachsene vom Land die weiblichen Übergrößenmodels auf den ersten Platz. Außerdem sehen keine jüngeren Erwachsenen – sowohl in der Stadt als auch auf dem Land lebend – Zombie Boy an der letzten Stelle. Bei der Mehrheit der InterviewpartnerInnen kommt es zu der Aussage, dass alle Models der Sujets auf ihr äußeres Erscheinungsbild stolz sein können. Dabei äußert die jüngere Generation aus der Stadt, dass alle nicht-idealisierten Models ihre Makel erfolgreich nützen und viel Geld damit verdienen. Die Aussage, dass die Models der Sujets glaubwürdiger als die idealisierten Models erscheinen, wird vor allem auf die weiblichen Plus-Size-Models bezogen. Dennoch kommt es in derselben Gruppe auch zu dem Zweifel, ob solche Besonderheiten in der Werbung gezeigt werden müssen. In allen vier Gruppen kommt es zu der Übereinstimmung, dass Chantelle Brown-White eine hübsche junge Frau mit einem symmetrischen Gesicht, wunderschönen Haaren und tollen Augen ist. Hier zeigt sich, dass zu den zuvor erwähnten idealisierten Schönheitsmerkmalen Parallelen gezogen werden. Im Gegensatz dazu liegt bei den weiblichen Plus-Size-Models vor allem die Figur im Fokus. Während der Körperbau von Chantelle Brown-White als das gängige europäische Schönheitsideal beschrieben wird, vergleichen die TeilnehmerInnen die etwas fülligeren Staturen von den Plus-Size-Models mit den Figuren von „Normalsterblichen“. Interessant ist des Weiteren, dass sich nur jüngere weibliche Interviewpartnerinnen aus der Stadt sowie eine ältere Person vom Land

darüber positiv äußern, dass ein Model mit Cellulite in der Werbung auftaucht. In diesem Zusammenhang finden acht aller befragten Personen die präsentierte Orangenhaut weniger ästhetisch und sind der Meinung, dass es für ein Werbebild eher unpassend erscheint. Eine Gemeinsamkeit zwischen allen vier Gruppen kommt auch dabei zustande, dass einige InterviewpartnerInnen die Pigmentstörung von Chantelle Brown-White als aufgemalt sehen und daher beim Betrachten als irritierend wahrnehmen. Erst nachdem ein älterer männlicher Erwachsener aus der Stadt darüber aufgeklärt wird, dass das Model tatsächlich mit der Pigmentfleckenstörung geboren wurde, zieht er seine zuvor genannte rassistische Äußerung zurück. Im Gegensatz zu den weiblichen Plus-Size-Models beschreibt die Mehrheit der InterviewpartnerInnen Zach Miko als muskulös. Außerdem repräsentiert er den attraktiven Durchschnitt, mit dem eine Identifizierung am ehesten stattfinden kann. Als positive Merkmale werden in allen Gruppen sein symmetrisches Gesicht, seine schön gestylten Haare sowie sein moderner Bart genannt. Demgegenüber kommt es jedoch auch zu der Ansicht, dass Zach Miko als Werbegesicht von allen Sujets das „Feigste“ ist. Bei Del Keen kommen TeilnehmerInnen zu ähnlichen Aussagen insofern, als er nicht als attraktiv oder hübsch wahrgenommen wird und er vielmehr ein Unikat in der Werbewelt darstellt. Seine eng beisammen stehenden Augen oder seine vorgezogene Mundpartie lassen das Model eher etwas dümmlich wirken. Ältere Personen vom Land bezeichnen ihn des Weiteren als den Antityp eines Models. In der Gruppe der älteren Erwachsenen aus der Stadt kommt es zu der Aussage, dass es sich bei ihm eher um sogenannte Negativ-Werbungen handelt, die jedoch Aufmerksamkeit bringen und in Erinnerung bleiben. Bei Zombie Boy tun sich die TeilnehmerInnen schwer, positive Dinge zu nennen. Vor allem die Vielzahl an Tattoos wird kritisiert. Bei der älteren Generation aus der Stadt wird sogar die Aussage getätigt, dass das Model einen Fall für einen Psychologen darstelle. Jüngere Erwachsene aus der Stadt sehen das Model außerdem eher als ein Geschäftsmodell, da kein vergleichbarer Model-Typ auf dem Werbemarkt zur Verfügung steht. Zudem hat sich Zombie Boy im Gegensatz zu den anderen Werbegesichtern der Sujets bewusst für die Einflussnahme auf seinen Körper entschieden. Bei den älteren Erwachsenen vom Land dominiert die Vermutung, dass so eine Person eher in der Stadt als auf dem Land akzeptiert wird. Bei den Aussagen über Shaun Ross kann bei der Bewertung zusammengefasst werden, dass in allen vier Gruppen die Meinung vertreten ist, er sei als Model weniger ansprechend. Als einen sogenannten Makel bezeichnen jüngere TeilnehmerInnen aus der Stadt sowie ältere InterviewpartnerInnen vom Land nicht nur das „Albino-Aussehen“, sondern auch die halbschiefe Nase, die großen sowie unförmigen Lippen und die roten Haare. Auch in diesem Fall werden idealisierte Schemata zum Vergleich herangezogen. Außerdem wirkt die Blässe seiner Haut

angsteinflößender als die Tätowierungen von Zombie Boy. Bei beiden älteren Generationen kommt es zu der Aussage, dass das Model aufgrund des dünnen Körperbaus keinen richtigen Mann darstellt und mehr Muskeln braucht. Wie bei Chantelle Brown-White zieht auch hier ein männlicher Interviewpartner seine negativ geäußerte Meldung zurück, als er erfährt, dass das Model mit Albinismus geboren wurde. Allerdings finden ihn jüngere TeilnehmerInnen aus der Stadt gerade deshalb interessant, da er in der Öffentlichkeit steht und offen mit dem Thema umgeht. Bei beiden Generationen vom Land kommt es zu der Äußerung, dass er sich von den anderen Models am meisten abhebt und vor allem aus künstlerischer Sicht als sehr hochwertig erscheint.
Es kann festgehalten werden, dass bei einigen TeilnehmerInnen die idealisierten Schönheitsmerkmale sowohl von weiblichen als auch männlichen Models so stark eingeprägt sind, dass auch bei der Bearbeitung der Werbebilder typisch idealisierte Merkmale angesprochen werden. Selbst wenn die befragten Personen die Besonderheiten der nicht-idealisierten Models zuvor gut bewerten, besteht bei einem Großteil der InterviewpartnerInnen die Bereitschaft, die sogenannten Makel entsprechend der gängigen Konventionen zu verändern. Innerhalb aller vier Gruppen sind sich jedoch vierzehn Personen darüber einig, dass bei Chantelle Brown-White nichts verändert gehört. Bei Del Keen sind neun Personen der Meinung, dass es gut ist, wie er auf den Werbebildern erscheint und daher auch kein äußeres Merkmal verändert gehört. Mit der Betonung darauf, dass es sich um Werbebilder handelt, sind sich bei Zombie Boy sieben TeilnehmerInnen darüber einig, dass bei dem Model mit den Tätowierungen nichts retuschiert werden soll. Bei den weiblichen Plus-Size-Models äußern insgesamt sieben InterviewpartnerInnen, dass sie an Ashley Graham oder Denise Bidot nichts verändern möchten. Bei Zach Miko würden drei TeilnehmerInnen nichts an den körperlichen Dingen verändern und finden ihn gerade als Übergrößenmodel gut. Bei Shaun Ross nennen wiederum alle älteren Erwachsenen auf dem Land lebend mindestens ein äußeres Merkmal, welches sie retuschieren möchten.

Weitgehend kann ebenfalls festgehalten werden, dass in allen vier Gruppen von einigen InterviewpartnerInnen der Wunsch geäußert wird, dass nicht immer überzeichnete Idealisierungen und ständig perfekte Models in der Werbung vorkommen sollen. So möchten die TeilnehmerInnen die extremen und verfälschten Bilder in Zukunft nicht mehr sehen. Zwar sollen ebenfalls hübsche Models mit normalen Proportionen – aber ohne Nachbearbeitung – in Werbungen eingesetzt werden. Zu der Aussage, dass weiterhin Werbebilder mit den idealisierten Schönheiten veröffentlicht werden sollen, kommt es bei drei jüngeren Befragten und einem älteren Erwachsenen aus der Stadt. Sie vertreten

den Standpunkt, dass perfekte Model-Typen bereits zum Standardrepertoire in der Werbewelt zählen und klassisch schöne Menschen bei der Mehrheit besser ankommen. Außerdem seien sich RezipientInnen darüber bewusst, dass solche Abbildungen weit von der Realität sowie einem echten Körper entfernt sind. Unrealistische Bilder werden zwar häufig negativ bewertet, jedoch sei das Bewusstsein von einer Bearbeitung auch in den Köpfen der Menschen. Bei TeilnehmerInnen kommt es zu der Aussage, dass sie Werbung mit Träumerei verbinden und ungern auf eigene Makel aufmerksam gemacht werden. Eine ältere weibliche Erwachsene aus der Stadt möchte allgemein keine Models mit Handicap in der Werbung sehen und hofft nicht, dass das für eine größere Aufmerksamkeit notwendig erscheint. Aus diesem Grund wird auch weiterhin die breite Masse die klassisch schönen Models lieber betrachten. Zu einer weiteren Übereinstimmung kommt es in diesem Zusammenhang bei Zombie Boy. So würde dieser keine gute Vorbildwirkung haben und viele Nachahmer herausfordern.

Bei den theoretischen Anfangskapiteln der vorliegenden Arbeit wurde bereits zitiert, dass vor allem attraktive Personen positive Eigenschaften zugewiesen bekommen. In dieser Untersuchung kann ebenfalls festgestellt werden, dass InterviewpartnerInnen jenen Models positive Attribute zuschreiben, welchen sie auch zuvor eine zustimmende Bewertung geben. Interessant zu beobachten ist außerdem, dass sich in allen vier Gruppen TeilnehmerInnen finden, die sich vorstellen können, mit den Models befreundet zu sein. Dabei steht fest, dass es vor allem dann in Betracht gezogen wird, wenn bei den Befragten zu einem Model positive Assoziationen aufkommen.
Eindeutige Zusammenhänge zwischen der eigenen Körperwahrnehmung und dem Eindruck von den nicht-idealisierten Models lassen sich an dieser Stelle nur schwierig verallgemeinern. Bei der Bitte, sich selbst äußerlich zu beschreiben, kann jedoch festgestellt werden, dass InterviewpartnerInnen aus allen vier Gruppen einen Vergleich zu den nicht-idealisierten Models ziehen. Außerdem ist erkennbar, dass nur dann über einen Vergleich nachgedacht wird, wenn die Werbegesichter als hübsch beziehungsweise ansprechend empfunden werden. In dieser Untersuchung wird vordergründig eine Ähnlichkeit zu den Plus-Size-Models Zach Miko, Ashley Graham oder Denise Bidot wahrgenommen. Je extremer also das äußere Erscheinungsbild der Models von dem gängigen Schönheitsideal abweicht, desto weniger wird ein Vergleich mit den nicht-idealisierten Models in Betracht gezogen. Zusätzlich finden es einige Personen zwar gut, wenn Plus-Size-Models in der Werbung vorkommen, selbst möchten sie jedoch dem momentanen Schönheitsideal folgen und für ein schöneres Erscheinungsbild gerne ein paar Kilo Körpergewicht weniger haben. Wenn nun so manche InterviewpartnerInnen selbst großen Wert auf ein schlankes Körperbild legen

und Plus-Size-Models in der Werbung gut finden, dann erscheint für sie die eigene Situation erträglicher, wenn es zu der Vorstellung kommt, dass es Models gibt, die eine fülligere Figur als die eigene Person haben. Wie es bei Tesser (1982, S. 262ff) bereits heißt, kann der Einsatz von nicht perfekten Models dann positiv bewertet werden, wenn der Vergleich mit nicht-idealisierten Models zu Gunsten der BetrachterInnen ausfallen würde. Die Theorie der Selbstwerterhaltung geht davon aus, dass es bei einem Vergleich mit anderen zu einer Steigerung oder Senkung des Selbstwertes kommen kann. Individuen streben danach, eine positive Selbsteinschätzung aufrechtzuerhalten und den Selbstwert zu erhöhen. Im Verlauf des Gespräches meinen einige weibliche Interviewpartnerinnen selbst von Cellulite betroffen zu sein und fühlen sich daher bei dem Werbebild mit Denise Bidot bestärkt. Dabei loben sie den Mut des Models, sich mit der Cellulite in der Werbung zu zeigen. In so einem Fall kommt es laut der Theorie des sozialen Vergleiches von Festinger (1954) bei den Vergleichsprozessen zu geringen Diskrepanzen zwischen dem eigenen Aussehen und den dargestellten Models. Es wird klar, dass die Teilnehmerinnen eine Bestätigung suchen und sich hinsichtlich ihrer Problemzonen bestärkt fühlen möchten. Wenn also die eigenen Makel ebenso bei dem Model erkennbar sind, dann ist es auch für die eigene Person erträglicher. Dabei kann eindeutig festgestellt werden, dass sich die Interviewpartnerinnen nur mit jenen Models vergleichen möchten, die sie zuvor auch als hübsch und attraktiv wahrgenommen haben. Ein möglicher Vergleich wird zudem auch mit Äußerungen argumentiert, die auf eine gewisse Sympathie für das Model schließen lassen. Allgemein lässt sich feststellen, dass die InterviewpartnerInnen mit den nicht-idealisierten Models das Gefühl verbinden, dass sich niemand aufgrund des äußeren Erscheinungsbildes verstecken soll. Gerade weil keines der Models dem gängigen Schönheitsideal entspricht, spiegeln die Beispiele vor allem Menschen unterschiedlichsten Aussehens. Außerdem sorgen die Models der Sujets vor allem für Aufmerksamkeit, da sie einen großen Wiedererkennungswert haben und als Hingucker in der Werbung präsentiert werden.

Hinsichtlich der Frage, was die InterviewpartnerInnen an sich selbst gut finden, kommt es zu dem interessanten Ergebnis, dass in allen vier Gruppen die Meinung vertreten ist, dass sie sich bei den positiven Dingen äußerlich nicht gerne bewerten und es schwierig erscheint, optische Merkmale zu nennen, welche jemand selbst gut an sich findet. Nachdem den Personen die Wahl offen gelassen wird, ob sie äußerliche oder innerliche Dinge aufzählen, nennen die betroffenen TeilnehmerInnen vordergründig Charaktereigenschaften. Kommt es jedoch zu der Frage, was die Personen an sich weniger gut finden, dann äußern InterviewpartnerInnen erst dann Charaktereigenschaften, nachdem auch äußerliche Merkmale genannt wurden.

In zukünftigen Forschungen mit nicht-idealisierten Models sollte es zu einer Ausweitung der Stichprobe kommen. Um aussagekräftigere Ergebnisse zu erhalten, stellen somit nicht nur die *twentysomethings* (Penz, 2010, S. 87) und Erwachsenen ab vierzig eine interessante Zielgruppe dar, sondern beispielsweise auch Jugendliche, die Models bewusst als Vorbild sehen und sich sehr intensiv mit dem eigenen äußeren Erscheinungsbild beschäftigen. Des Weiteren könnte es zu interessanten Ergebnissen kommen, wenn vorgezeigte Werbebilder keine Markenlogos oder Slogans enthalten, um die Voreingenommenheit gegenüben bekannten Marken ausschließen zu können.

Die Auseinandersetzung mit Schönheitsidealen in der Werbung und Vorstellungen über das äußere Erscheinungsbild von Models ist aufgrund der thematischen Dynamik kaum aus dem Alltag wegzudenken. Die Veränderung der Schönheitsideale im Laufe der Zeit zeigt, dass der Körper schon lange als Statussymbol und Ausdrucksmittel der eigenen Identität gilt, da Menschen nicht ohne Reflexion ihres eigenen Aussehens leben. Unser Empfinden und somit die Wirkung auf andere wird durch das äußere Erscheinungsbild beeinflusst, was sich auf unser Erleben auswirken kann. Die Freude an schönen Körpern wird immer da sein und ist durchaus wünschenswert. Nicht der Körperkult an sich stellt ein Problem dar, sondern wenn dieser Wunsch zu einem Zwang wird. Eine idealisierte Schönheit ist dabei nicht machbar, jedoch aber das Denken und der Zugang zu dem Thema (Posch, 1999, S. 204ff). Die propagierten Schönheitsideale sind stets einem Wandlungsprozess unterworfen, der von sozialen, kulturellen und ökonomischen Faktoren beeinflusst wird. Es handelt sich um momentane Idealbilder, die als erstrebenswert angepriesen werden. Menschen gestalten nicht nur ihr Leben, sondern auch ihren Körper, der zum Ausdrucksmittel der eigenen Persönlichkeit und ein Medium der sozialen Positionierung wird (Posch, 2009, S. 11). Aussagen über Schönheit lassen auf einen recht widersprüchlichen Charakter schließen: Auf der einen Seite gilt Schönheit als etwas Erstrebenswertes und ist für den modernen Menschen längst zu einem unverzichtbaren Bestandteil der eigenen Identität geworden. Das würde bedeuten, dass ein verschönerter Körper Identität schaffen und zur sozialen Positionierung beitragen kann. Auf der anderen Seite wird Schönheit jedoch als banale Äußerlichkeit abgetan, wobei das Streben nach einen idealen Erscheinungsbild als oberflächlich bezeichnet wird. Das Äußere kann gerade in der Begegnung mit anderen eine wichtige Funktion übernehmen, warum Menschen viel Energie dafür aufbringen, sich schön zu machen. Die Auseinandersetzung mit Schönheit kann lange Zeit Freude und Wohlbefinden bringen, problematisch wird es, wenn sich das Gefühl entwickelt, einem Schönheitsideal entsprechen zu müssen. Gerade in der westlichen Kultur gilt ein attraktives Äußeres einerseits als angeboren und als natürliche Qualität. Daneben gilt

Schönheit jedoch auch als herstellbar (Posch, 1999, S. 15f). Der Körper ist längst zum Kultgegenstand des modernen Menschen avanciert, der einerseits den Schlüssel zur Welt darstellt und andererseits zum Austragungsort vieler Konflikte geworden ist (S. 95). Der Beginn einer Veränderung könnte dann Erfolg haben, wenn die Anbetung von künstlich geschaffenen Models aufhört und im Alltag die Einteilung von Menschen in Schön-Hässlich, Dick-Dünn oder Faltenlos-Faltig unterlassen wird. Der wahre Kern liegt in der Veränderung des gesellschaftlichen Blickes. Erst wenn flexiblere Schönheitsnormen entwickelt werden, können kräftige, unscheinbare oder ungewöhnlich aussehende Models ihren Platz in der Werbewelt finden (S. 207f).

Um eine Veränderung in der Wahrnehmung von Schönheit bewirken zu können und damit der Glaubwürdigkeit der Sache nicht geschadet wird, muss sich eine Marke in authentischer Art und Weise präsentieren und sich für die Gesichte dahinter selbst stark machen. Es gilt allen Formen von Schönheit Achtung zu schenken. Wie Hemetsberger et al. (2009, S. 146) bereits festgestellt haben, geht es nicht darum, nur noch nicht-idealisierte Models einzusetzen und möglichst viele Nachahmer in der Mode- und Schönheitsindustrie zu finden, sondern auch das gesellschaftliche Korsett nachhaltig zu verändern, um einen konstanten Platz für normale und nicht perfekte Werbegesichter zu schaffen und verschiedenste Formen von Schönheit zu respektieren. Nicht der Körper an sich soll als Problemzone gesehen werden, sondern das Bewusstsein darüber. Wie Renz (2006, S. 10) bereits festgestellt hat: „Es gibt nicht *ein* Schönheitsideal, sondern sechs Milliarden. Sie überschneiden sich jedoch in erstaunlichem Maße.“ Manchmal muss eben zwei Mal hingesehen werden, um wahre Schönheit im Besonderen zu erkennen:

> „Schönheit muss „reizen“. Deshalb kann es auch vorkommen, dass eine Schönheit, wenn man genau hinschaut, Teile enthält, die für sich genommen einen Makel darstellen. Und das kann so weit gehen – wer von uns hat es nicht schon erlebt? –, dass die Grenzen zwischen „schön“ und „hässlich“ verschwimmen.“ (Renz, 2006, S.72)

Quellenverzeichnis

Bauernfeind, B., Fauster, A. & Lang, N. (2001). Negative Auswirkungen des Schönheitskultes. In A. Hergovich (Hrsg.), *Psychologie der Schönheit. Physische Attraktivität aus wissenschaftlicher Perspektive* (S. 83-99). Wien: WUV-Univ.-Verlag.

Behmer, M., Krotz, F., Stöber, R. & Winter, C. (2003). *Medienentwicklung und gesellschaftlicher Wandel. Beiträge zu einer theoretischen und empirischen Herausforderung*. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag GmbH.

Blake, C. (2015). *Wie mediale Körperdarstellungen die Körperzufriedenheit beeinflussen. Eine theoretische Rekonstruktion der Wirkungsursachen*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.

Blümelhuber, C. & Schnitzer, T. (2009). Medienmenschen als Quellen von Botschaften. Relevanz, Quellenvergessen und Einstellungswirkung. In A. Gröppel-Klein & C. C. Germelmann (Hrsg.), *Medien und Marketing. Optionen der Unternehmenskommunikation* (S. 317-342). Wiesbaden: Gabler | GWV Fachverlage GmbH.

Buber, R. (2007). Denke-Laut-Protokolle. In R. Buber & H. H. Holzmüller (Hrsg.), *Qualitative Marktforschung. Konzepte – Methoden – Analysen* (S. 555-568). Wiesbaden: Gabler | GWV Fachverlage GmbH.

Cohen, J. (2001) Defining Identification: A Theoretical Look at the Identification of Audiences with Media Characters. *Mass Communication & Society*, *4* (3), 245-264.

Degele, N. (2004). *Sich schön machen. Zur Soziologie von Geschlecht und Schönheitshandeln.* Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Deibl, M. (1997). *Werbung – Information oder Manipulation?*. Wien: Linde.

DeMello, M. (2014). *Body Studies. An introduction*. UK: Taylor & Francis Group.

Deussen, O. (2007). *Bildmanipulation. Wie Computer unsere Wirklichkeit verzerren*. Berlin: Spektrum Akademischer Verlag.

Doelker, C. (2002). *Ein Bild ist mehr als ein Bild. Visuelle Kompetenz in der Multimedia-Gesellschaft.* Stuttgart: Klett-Cotta.

Dohle, M. (2013). *Third-Person-Effekt*. Baden-Baden: Nomos-Verlag.

Festinger, L. (1954). A Theory of Social Comparison Processes. *Human Relations*, *7* (2), 117-140.

Flick, U., Kardorff, E. v., Keupp, H., Rosenstiel, L. v. & Wolff, S. (1995). *Handbuch Qualitative Sozialforschung. Grundlagen, Konzepte, Methoden und Anwendungen* (2. Auflage). Weihnheim: Beltz, Psychologie-Verl.-Union.

Fournier, S. (1998). Consumers and Their Brands: Developing Relationship Theory in Consumer Research. *Journal of Consumer Research*, *24* (4). 343-373.

Fuß, S. & Karbach, U. (2014). *Grundlagen der Transkription. Eine praktische Einführung.* Opladen, Toronto: Verlag Barbara Budrich.

Gläßel, M.-L. (2010). *Werbeopfer Frau? Beeinflussung weiblicher Körperwahrnehmung durch die Schönheitsideale der Werbung*. Darmstadt: Büchner Verlag.

Gröppel-Klein, A. & Spilski, A. (2006). Ist normal originell? Die Wirkung authentischer Werbemodels. In A. Strebinger, W. Mayerhofer & H. Kurz (Hrsg.), *Werbe- und Markenforschung. Meilensteine – State of the Art – Perspektiven* (S. 277-306). Wiesbaden: Gabler Verlag.

Gröppel-Klein, A. & Germelmann, C. C. (2009). *Medien und Marketing. Optionen der Unternehmenskommunikation*. Wiesbaden: Gabler | GWV Fachverlage GmbH.

Haas, H., Herczeg, P. & Karsay, K. (2016). Werbung – Ethik – Moral. In G. Siegert, W. Wirth, P. Weber & J. A. Lischka (Hrsg.), *Handbuch Werbeforschung* (S. 57-76). Wiesbaden: Springer Fachmedien.

Halliwell, E. & Dittmar, H. (2004). Does Size Matter? The Impact of Model's Body Size on Women's Body-Focused Anxiety and Advertising Effectiveness. *Journal of Social and Clinical Psychology*, *23* (1), 104-122.

Hanko, M. F. (2001). Schönheit im Zeitalter der Massenmedien. In A. Hergovich (Hrsg.), *Psychologie der Schönheit. Physische Attraktivität aus wissenschaftlicher Perspektive* (S. 137-156). Wien: WUV-Univ.-Verlag.

Hemetsberger, A., Pirker, C. & Pretterhofer, H. (2009). Medienbilder von Schönheit in der Werbung. In A. Gröppel-Klein & C. C. Germelmann (Hrsg.), *Medien und Marketing. Optionen der Unternehmenskommunikation* (S. 131-150). Wiesbaden: Gabler | GWV Fachverlage GmbH.

Hergovich, A. (2001). *Psychologie der Schönheit. Physische Attraktivität aus wissenschaftlicher Perspektive.* Wien: WUV-Univ.-Verlag.

Higgins, E. T. (1987). Self-Discrepancy: A Theory Relating Self and Affect. *Psychological Review*, *94* (3), 319-340.

Holland, K., Blood, R. W., Thomas, S. L. & Lewis, S. (2015). Challenging stereotypes and legitimating fat: An analysis of obese people's views on news media reporting guidelines and promoting body diversity. *Journal of Sociology*, *51* (2), 431-445.

Hopf, C. (1995). Qualitative Interviews in der Sozialforschung. Ein Überblick. In U. Flick, E. v. Kardorff, H. Keupp, L. v. Rosenstiel & S. Wolff (Hrsg.), *Handbuch Qualitative Sozialforschung. Grundlagen, Konzepte, Methoden und Anwendungen* (S. 177-182). Weihnheim: Beltz, Psychologie-Verl.-Union.

Huck, I. & Brosius H.-B. (2007). Der Third-Person-Effekt – Über den vermuteten Einfluss der Massenmedien. *Publizistik*, *52* (3), 355-374.

Hüsser, A. P. (2016). Psychologische Modelle der Werbewirkung. In G. Siegert, W. Wirth, P. Weber & J. A. Lischka (Hrsg.), *Handbuch Werbeforschung* (S. 243-277). Wiesbaden: Springer Fachmedien.

Jäckel, M., Lenz, T. & Zillien, N. (2005). Stadt-Land-Unterschiede in der Mediennutzung. Eine empirische Untersuchung der regionalen digitalen Spaltung. *merz. Zeitschrift für Medienpädagogik. Digitale Klüfte*, *45*, o.S.

Jäckel, M., Derra, J. & Eck, C. (2009). *SchönheitsAnsichten. Geschlechtsbilder in Werbeanzeigen und ihre Bewertung.* Baden-Baden: Nomos-Verlag.

Jäckel, M. (2016). Stereotype als Verkehrsmittel der Werbung. In G. Siegert, W. Wirth, P. Weber & J. A. Lischka (Hrsg.), *Handbuch Werbeforschung* (S. 199-217). Wiesbaden: Springer Fachmedien.

Kroeber-Riel, W. (1996). *Bildkommunikation. Imagerystrategien für die Werbung*. München: Vahlen.

Kroeber-Riel, W. & Esch, F.-R. (2015). *Strategie und Technik der Werbung. Verhaltenswissenschaftliche und neurowissenschaftliche Erkenntnisse* (8., aktual. und überarb. Auflage). Stuttgart: Kohlhammer.

Küster-Rohde, F. (2010). Die Wirkung von Glaubwürdigkeit in der Marketingkommunikation. Eine Analyse der kurz- und langfristigen Effekte. Wiesbaden: Gabler | GWV Fachverlage GmbH.

Mayring, P. (2002). *Einführung in die qualitative Sozialforschung. Eine Anleitung zu qualitativem Denken* (5., überarb. und neu ausgest. Auflage). Weinheim, Basel: Beltz Verlag.

Mayring, P. (2010). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken* (11. aktual. und überarb. Auflage). Weinheim, Basel: Beltz Verlag.

Mundlos, C. (2011). *Schönheit, Liebe, Körperscham: Schönheitsideale in Zeitschriften und ihre Wirkung auf Mädchen und Frauen*. Marburg: Tectum.

Naab, T. K. & Schlütz, D. (2016). Nutzung von Werbung. Selektion und Vermeidung persuasiver Inhalte. In G. Siegert, W. Wirth, P. Weber & J. A. Lischka (Hrsg.), *Handbuch Werbeforschung* (S. 223-242). Wiesbaden: Springer Fachmedien.

Peck, J. & Loken, B. (2004). When Will Larger-Sized Female Models in Advertisements Be Viewed Positively? The Moderating Effects of Instructional Frame, Gender, and Need for Cognition. *Psychology & Marketing*, *21* (6), 425-442.

Peiser, W. (2003). Gesellschaftswandel – Generationen – Medienwandel: Generationen als Träger von Veränderungen in der Gesellschaft und in den Medien. In M. Behmer, F. Krotz, R. Stöber & C. Winter (Hrsg.), *Medienentwicklung und gesellschaftlicher Wandel. Beiträge zu einer theoretischen und empirischen Herausforderung* (S. 197-208). Wiesbaden: Westdeutscher Verlag GmbH.

Penz, O. (2001). *Metamorphosen der Schönheit. Eine Kulturgeschichte moderner Körperlichkeit.* Wien: Turia + Kant.

Penz, O. (2010). *Schönheit als Praxis. Über klassen- und geschlechterspezifische Körperlichkeit.* Frankfurt/Main: Campus Verlag.

Posch, W. (1999). *Körper machen Leute. Der Kult um die Schönheit*. Frankfurt/Main: Campus Verlag.

Posch, W. (2009). *Projekt Körper. Wie der Kult um die Schönheit unser Leben prägt*. Frankfurt/Main: Campus Verlag.

Pretterhofer, H. (2005). *Idealisierte oder nicht-idealisierte Models in der Werbung? Mögliche Einflussfaktoren auf die Einstellung zur Werbung.* Unveröffentlichte Diplomarbeit, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck.

Renz, U. (2006). *Schönheit: Eine Wissenschaft für sich*. Berlin: Berlin-Verlag.

Richins, M. L. (1991). Social Comparison and the Idealized Images of Advertising. *Journal of Consumer Research*, *18* (1), 71-83.

Schemer, C. (2016). Wirkung von Attraktivität und Sex-Appeals in der Werbung. In G. Siegert, W. Wirth, P. Weber & J. A. Lischka (Hrsg.), *Handbuch Werbeforschung* (S. 451-472). Wiesbaden: Springer Fachmedien.

Stapel, D. A. & Koomen, W. (2001). I, We, and the Effects of Others on Me: How Self-Construal Level Moderates Social Comparison Effects. *Journal of Personality and Social Psychology*, *80* (5), 766-781.

Steins, G. (2007). *Sozialpsychologie des Körpers. Wie wir unseren Körper erleben*. Stuttgart: Kohlhammer

Strauman, T. J., Vookles, J., Berenstein, V., Chaiken, S. & Higgins, E. T. (1991). Self-Discrepancies and Vulnerability to Body Dissatisfaction and Disordered Eating. *Journal of Personality and Social Psychology*, *61* (6), 946-956.

Strebinger, A., Mayerhofer, W. & Kurz, H. (2006). *Werbe- und Markenforschung. Meilensteine – State of the Art – Perspektiven.* Wiesbaden: Gabler Verlag.

Siegert, G., Wirth, W., Weber, P. & Lischka, J. A. (2016). *Handbuch Werbeforschung*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.

Siegert, G., Wirth, W., Lischka, J. A. & Weber, P. (2016). Werbung – das (un)bekannte Wesen. In G. Siegert, W. Wirth, P. Weber & J. A. Lischka (Hrsg.), *Handbuch Werbeforschung* (S. 15-22). Wiesbaden: Springer Fachmedien.

Solomon, M. R., Ashmore, R. D. & Longo, L. C. (1992). The Beauty Match-Up Hypothesis: Congruence Between Types of Beauty and Product Images in Advertising. *Journal of Advertising*, *21* (4), 23-34.

Tesser, A. & Campbell, J. (1982). Self-evaluation maintenance and the perception of friends and strangers. *Journal of Personality*, *50* (3), 261-279.

Waldrich, H.-P. (2004). *Perfect Body. Körperkult, Schlankheitswahn und Fitnessrummel*. Köln: PapyRossa-Verlag.

Weber, C. (2006). *Körperkult und –inszenierung. Entwicklung, Trends, Motive*. Saarbrücken: VDM, Müller.

Weber, P. (2016). Werbegeschichten. Wirkung von Narrativität in der Werbung. In G. Siegert, W. Wirth, P. Weber & J. A. Lischka (Hrsg.), *Handbuch Werbeforschung* (S. 397-431). Wiesbaden: Springer Fachmedien.

Weinbub, A. (2012). *Die Macht der Schönheit. Psychologische Auswirkungen von weiblicher Attraktivität in der Anzeigenwerbung auf jugendliche Rezipientinnen*. Unveröffentlichte Magisterarbeit, Universität Wien.

Wilcox, K. & Laird, J. D. (2000). The Impact of Media Images of Super-Slender Women on Women's Self-Esteem: Identification, Social Comparison, and Self-Perception. *Journal of Research in Personality*, *34*, 278-286.

Wilk, N. M. (2002). *Körpercodes. Die vielen Gesichter der Weiblichkeit in der Werbung*. Frankfurt/Main: Campus Verlag.

Zimmermann, C. (2010). Mediennutzung in der ländlichen Gesellschaft. Medialisierung in historischer Perspektive. *Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie*, *58* (2), 10-22.

Zitt, C. (2008). *Vom medialen Körperkult zum gesellschaftlichen Krankheitsbild. Zu den Zusammenhängen zwischen der Darstellung des weiblichen Körpers in Printmedien und Internet und Essstörungen*. Wien: Praesens-Verlag.

Zurstiege, G. (2016). Werbung – Gesellschaft – Kultur. In G. Siegert, W. Wirth, P. Weber & J. A. Lischka (Hrsg.), *Handbuch Werbeforschung* (S. 77-97). Wiesbaden: Springer Fachmedien.

Internetquellen

Anderson, A. (2016). *Where Is the Diversity in the Modeling Industry?* Abgerufen am 24. 01. 2017 unter https://www.entitymag.com/diversity-modeling-industry-yeah-isnt/

APA/kurier.at (2017). *Frankreich beschließt Gesetz gegen Magermodels. Models brauchen künftig eine Bescheinigung vom Arzt*. Abgerufen am 10.05.2017 unter https://kurier.at/style/frankreich-beschliesst-gesetz-gegen-magermodels/262.180.767

Batty, D. (2005). *Adonis-Komplex: Zwanghafte Eitelkeit*. Abgerufen am 21.01.2017 unter http://www.netdoktor.at/gesundheit/maenner/adonis-komplex-5366

Borovic, K. (2015). *Shaun Ross's #InMySkinIWin Campaign Challenges Beauty Standards Via Social Media.* Abgerufen am 26.01.2017 unter https://www.bustle.com/articles/110531-shaun-rosss-inmyskiniwin-campaign-challenges-beauty-standards-via-social-media

Cerny, K. (2015). *Männliche Plus-Size-Models: Bauch raus!*. Abgerufen am 28.01.2017 unter http://derstandard.at/2000022638481/Maennliche-Plus-Size-Models-Bauch-raus

Dove (k.A.) *Wahre Schönheit | Dove Kampagnen – Dove*. Abgerufen am 15.02.2017 unter http://www.dove.com/de/stories/campaigns.html

Feldkamp, A. (2016). *Schmollmund oder Segelohren: Models mit Makeln gefragt*. Abgerufen am 28.01.2017 unter http://derstandard.at/2000031654365/Schmollmund-oder-Segelohren-Models-mit-Makeln-gefragt

Fräulein Magazin. (2016). *Trend: Kurvige Männermodels*. Abgerufen am 24.01.2017 unter http://www.fraeulein-magazine.eu/trend-kurvige-maennermodels/

Genest, R. (k.A.). *Zombie Boy – Rico the zombie – Rick Genest*. Abgerufen am 12.01.2017 unter https://rickgenest.com

Hughes, A. (2016). *IMG Models Introduces Men's Plus-Size Division – WWD*. Abgerufen am 24.01.2017 unter http://wwd.com/menswear-news/mens-fashion/img-model-zach-miko-brawn-plus-size-10390763/

Interview Magazin. (2016). *Shaun Ross*. Abgerufen am 26.01.2017 unter http://www.interviewmagazine.com/culture/shaun-ross/#_

Leitner, L. (2015). Misfit Models: Diese Agentur macht Models mit Makel zum Star. Abgerufen am 24.01.2017 unter https://www.welt.de/icon/article138726891/Diese-Agentur-macht-Models-mit-Makel-zum-Star.html

Misfit-Models (k.A.). *Misfit Models*. Abgerufen am 10.01.2017 unter http://www.misfitmodels.de

National Geographic. (2012). *Ugly Modeling Agency*. [Videodatei]. 18.07.2012. Abgerufen am 10.01.2017 unter https://www.youtube.com/watch?v=vYF7Zt23eZo; http://www.natgeotv.com/de/misfit-models-schoen-schraeg

Peat, C. (2013). *Celebrating Body Diversity*. Abgerufen am 24.01. 2017 unter https://uncexchanges.org/2013/06/03/celebrating-body-diversity/

Peitz, D. (2016). *Körperideal. Kein Gramm zu viel Mann*. Abgerufen am 25.01.2017 unter http://www.zeit.de/zeit-magazin/leben/2016-05/zach-miko-plus-size-model

Rest, T. (2016). *Warum die Empörung über dünne Models scheinheilig ist*. Abgerufen am 21.01.2017 unter http://www.sueddeutsche.de/stil/duenne-models-warum-die-empoerung-ueber-duenne-models-scheinheilig-ist-1.2868112

Roth, A.-L. (2015). *Albino-Model Shaun Ross. Makel? Marke!* Abgerufen am 27.01.2017 unter http://www.spiegel.de/panorama/leute/shaun-ross-albino-model-laeuft-fuer-nina-athanasiou-in-berlin-a-1042478.html

Schwilden, F. (2016). *Body Positivity: Nicht jeder hat eine Bikini-Figur. Es ist eben nicht jeder Körper ein Bikini-Körper*. Abgerufen am 26.01.2017 unter https://www.welt.de/kultur/article153272915/Es-ist-eben-nicht-jeder-Koerper-ein-Bikini-Koerper.html

Spedding, E. (2016). *Is fashion finally becoming more diverse? There were more over 50s on the catwalks than ever before this fashion month.* Abgerufen am 19.01.2017 unter http://www.telegraph.co.uk/fashion/people/is-fashion-finally-becoming-more-diverse-there-were-more-over-50/

Stoidl, A. (2017). *Dos und DON'Ts in der Werbung*. Abgerufen am 16.02.2017 unter http://www.werberat.at/dosdonts/dosdonts.pdf (als PDF-Download verfügbar)

Sucher, J. (2005). *Schönheitswahn ade: Werben mit Bauch, Beinen, Po*. Abgerufen am 24.01.2017 unter http://www.spiegel.de/wirtschaft/schoenheitswahn-ade-werben-mit-bauch-beinen-po-a-372097.html

Tagwerker, L. (2017). *Was ist ein schöner Körper?* Abgerufen am 06.06.2017 unter http://fm4.orf.at/stories/2847576/

TEDx Teen (2014). "*My Story Is Painted On My Body*" – Chantelle Brown-Young. Abgerufen am 24.01.2017 unter http://www.tedxteen.com/talks/my-story-is-painted-on-my-body-chantelle-brown-young

TEDx Berklee Valencia (2015). *Ashley Graham. Plus-size? More Like My Size.* Abgerufen am 24.01.2017 unter http://www.tedxberkleevalencia.com/ashley-graham/?rq=ashley

UGLY Models Agency. (k.A.). *About Us*. Abgerufen am 28.01.2017 unter http://www.ugly.org/2016/about-us

Vogue (2012). *Model–Test.* Abgerufen am 27.01.2017 unter http://www.vogue.de/fashion-shows/models/models-model-test/models-model-test

Vorsamer, B. (2016). *Sports Illustrated"-Cover: Dürfen Frauen jetzt dick sein?*. Abgerufen am 24.01.2017 unter http://www.sueddeutsche.de/leben/ashley-graham-sports-illustrated-cover-duerfen-frauen-jetzt-dick-sein-1.2859184

WeAreUnlikeYou (k.A.). *About Us*. Abgerufen am 28.01.2017 unter http://weareunlikeyou.com/about/

Anhang

Leitfaden für Interviews

Einleitung

- Bedanken für die Zeit und Teilnahme
- Begrüßung und Vorstellung der Interviewerin und des Forschungsprojektes
- Aufklärung darüber, dass das Interview aufgezeichnet wird und was mit den Daten geschieht sowie Einholen der Genehmigung
- Zusicherung absoluter Anonymität

Einstieg in das Thema/“Eisbrecherfragen“

Allgemein: Einstellung zu Werbebildern/Schönheitsidealen und Models in der Werbung

- Ich würde dich nun spontan bitten, folgenden Satz zu vervollständigen: Schönheit ist für mich ...
- Was verbindest du mit dem Begriff „Schönheitsideal“?
- Holst du dir wo Tipps/Informationen für dein Styling? Wenn ja, woher? (Werbung/TV/Zeitschrift etc.)
- Gibt es eine Person (privat und/oder Promi), die für dich als ein Maßstab für Schönheit steht? Kannst du mir die Merkmale beschreiben, warum?
- Gibt es irgendein weibliches/männliches „Werbegesicht“, welches dir besonders gut gefällt, das du aufgrund des Aussehens ideal findest? Wenn ja, siehst du sie/ihn in dieser Angelegenheit als mediales Vorbild?

- Beachtest du bewusst Models in Werbungen?
- Was denkst du dir bei Models in der Werbung? Wenn du nun an Werbemodels im Alltag denkst, was fällt dir zu ihnen ein?
- Ich würde gerne von dir wissen, welche Model-Typen du vermehrt auf Werbeplakaten siehst, was fällt dir bei ihnen auf, wenn du nun spontan an die Models denkst?
- Gibt es vielleicht Models in der Modeszene, denen du gerne ähnlich sehen möchtest?
- Fühlst du dich durch die Präsentation von idealisierten Models in der Werbung unter Druck gesetzt, was dein eigenes Aussehen betrifft?

Vorstellungen von Frauen- und Männerbilder in der Werbung

- Wie sieht für dich ein ideales Frauen- und Männerbild (in der Werbung) aus?
- Welche Frauen- und Männertypen werden deiner Meinung nach vorwiegend in der Werbung eingesetzt?
- Würdest du dir gerne etwas anderes wünschen?

- Entdeckst du auch Makel bei Models in der Werbung? / Nimmst du einen gewissen Trend wahr?

Vorlegen von Anschauungsmaterial

- Vor dir liegen nun unterschiedliche Werbebilder. Ich würde dich bitten, diese nun in einer Reihe aufzulegen und von links nach rechts zu ordnen. Dabei sollst du bedenken, dass ganz links das von dir am schönsten bezeichnete Bild platziert werden soll und ganz rechts das von dir am wenigsten schön bezeichnete Bild. Bitte sprich dabei auch laut aus, was dir einfällt beziehungsweise deine Gedanken, warum du die Bilder wie reihst.

Konkret auf Sujets mit nicht-idealisierten Models eingehen

- Kennst du die abgebildete Person? Hast du sie schon einmal auf Werbebildern gesehen?
- Wie findest du die abgebildete Person?
- Was gefällt dir an der abgebildeten Person?
- Was gefällt dir an der abgebildeten Person nicht?

- Nun stell dir bitte vor, du müsstest die Werbeplakate gestalten. Ich würde dich nun bitten, mit dem Stift jene Stellen bei dem Model zu kennzeichnen, die du als Werbemacher eventuell retuschieren beziehungsweise verändern würdest. Bitte sprich dabei auch laut mit, warum du welche Stellen wie verändern würdest.
- Würdest du irgendetwas an der Person ändern, wenn du das Bild retuschieren könntest?

- Wie würdest du die Person beschreiben? Wie wirkt sie auf dich?
- Kommt die abgebildete Person deiner Vorstellung von Schönheit nahe?
- Welches Lebensgefühl soll deiner Meinung nach durch diese Anzeige vermittelt werden?

- Möchtest du die Person gerne als Freund haben? → *Ja/Nein* – Warum?

- Kann deiner Meinung nach dieses Model stolz auf ihr Aussehen sein?
- Wie glaubwürdig sind für dich solche Darstellungen?

Bereiche in der Werbung und Rolle der nicht-idealisierten Models

- Würdest du sie in Zukunft gerne öfter auf Plakaten/in der Werbung sehen?
- Für welche Marken und Produkte könnte die Person modeln?
- Für welche Zielgruppen könnte die Person modeln?

- Was denkst du, könnten die nicht-idealisierten Model-Typen in der Werbewelt verändern? (*Stichwort: Wandel im Körperbewusstsein*)

Vergleich mit Werbemodels/Subjektives Schönheitsempfinden/Rolle der Verschönerung

- Gibt es Merkmale, die du von dir bei einem dieser Models wiedererkennst?
- Gibt es ein Merkmal, welches du gerne mit einem Model hier tauschen würdest?

- Wie würdest du einer fremden Person dein Aussehen kurz beschreiben?
- Wie wichtig ist dir dein eigenes Aussehen? Legst du viel Wert auf dein Äußeres?
- Gibt es tägliche Routinen, die du für dein Aussehen machst?
- Würdest du sagen, du bist zufrieden mit deinem Körper?
- Kannst du mir spontan 3 Dinge nennen, die du an dir besonders gerne magst?
- Und kannst du mir spontan 3 Dinge nennen, die du an dir weniger gerne magst?

- Würdest du gerne etwas ändern wollen? Und wie stehst du dabei zu Schönheitsoperationen?

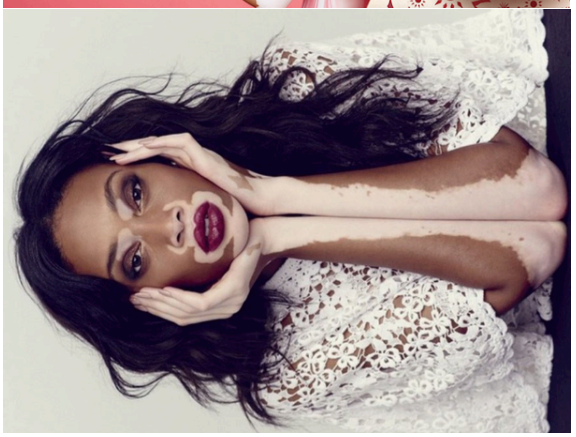
Abschluss

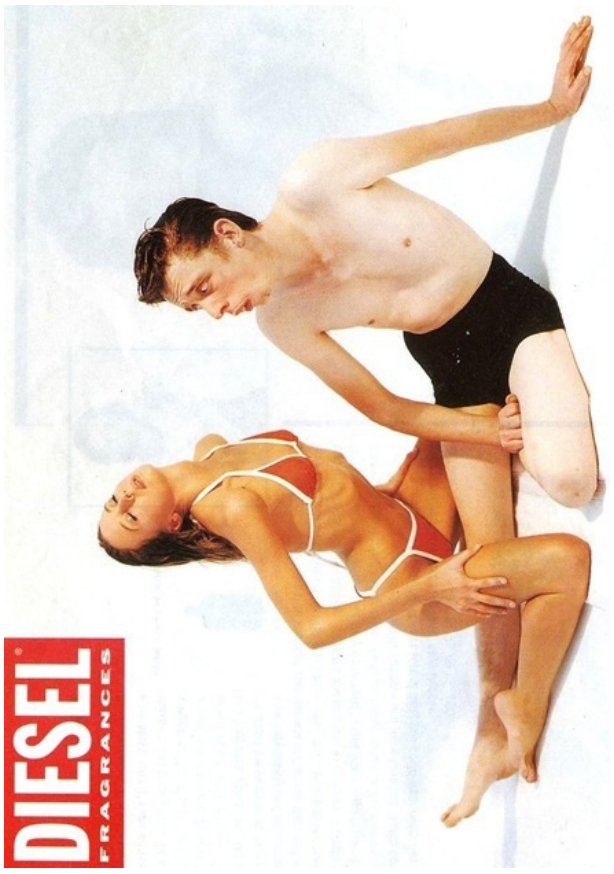
Interviewdaten (Datum und Dauer)
Soziodemografische Daten (Alter, Geschlecht, Bildungsabschluss, Beruf, Wohnort)
Bedanken für die Zeit

Anschauungsmaterial





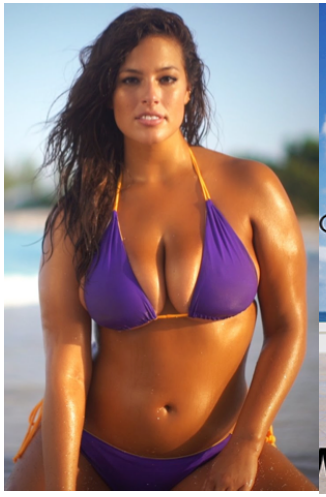




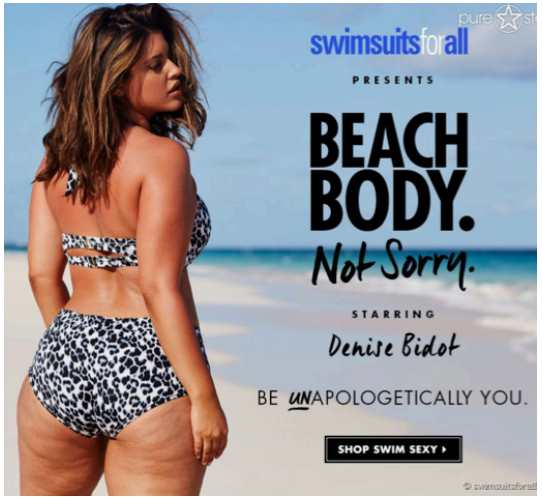



MUGLER


before
DERMABLEND™
PROFESSIONAL
after




CURVESINBIKINIS
swimsuitsforall

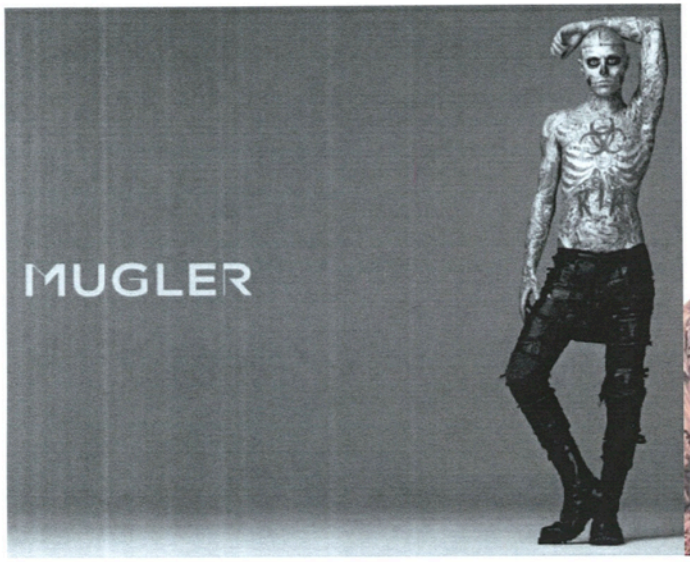

swimsuitsforall
PRESENTS
BEACH BODY.
Not Sorry.
STARRING
Denise Bidot
BE UNAPOLOGETICALLY YOU.
SHOP SWIM SEXY ›

Bearbeitete Sujets der InterviewteilnehmerInnen

Die bearbeiteten Sujets der InterviewpartnerInnen, welche während der Gespräche in ausgedruckter Form vorgelegt und retuschiert wurden, sind bei der gebundenen Ausgabe aufgrund des Umfangs auf der beigelegten CD zu finden.

Interview 01



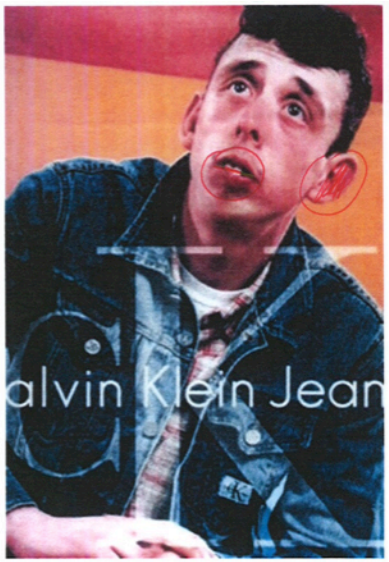

MUGLER


before
DERMABLEND™
PROFESSIONAL
after








alvin Klein Jean


DIESEL
FRAGRANCES

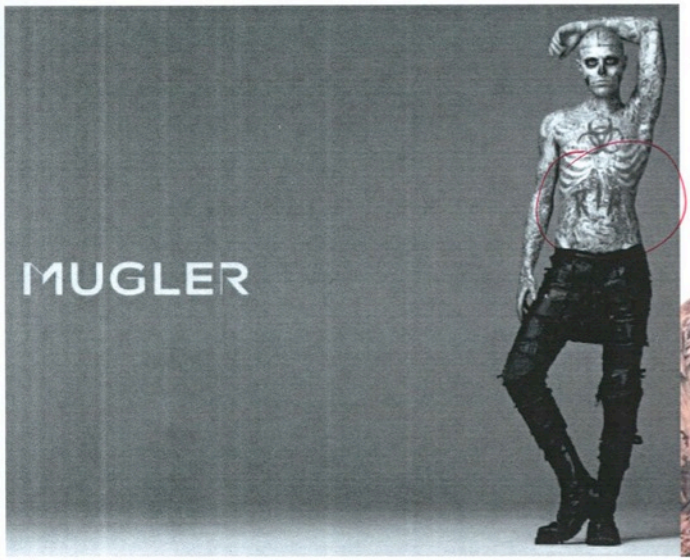


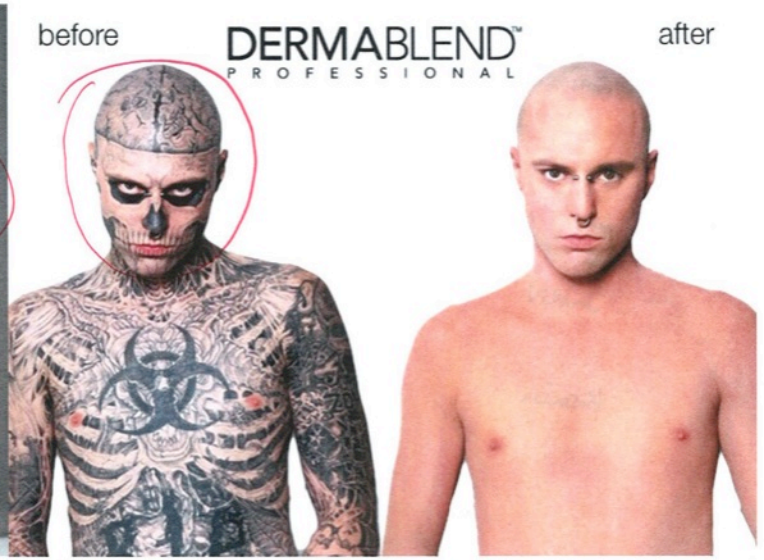


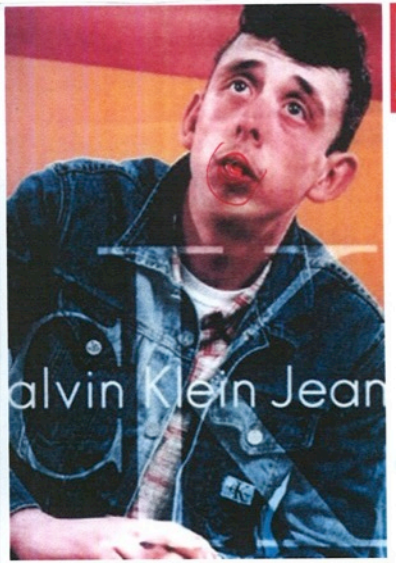


Interview 02




MUGLER

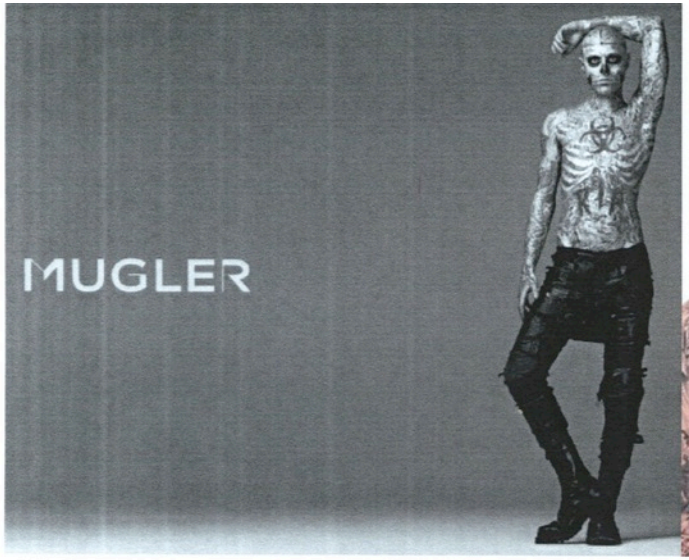

before
DERMABLEND
PROFESSIONAL
after

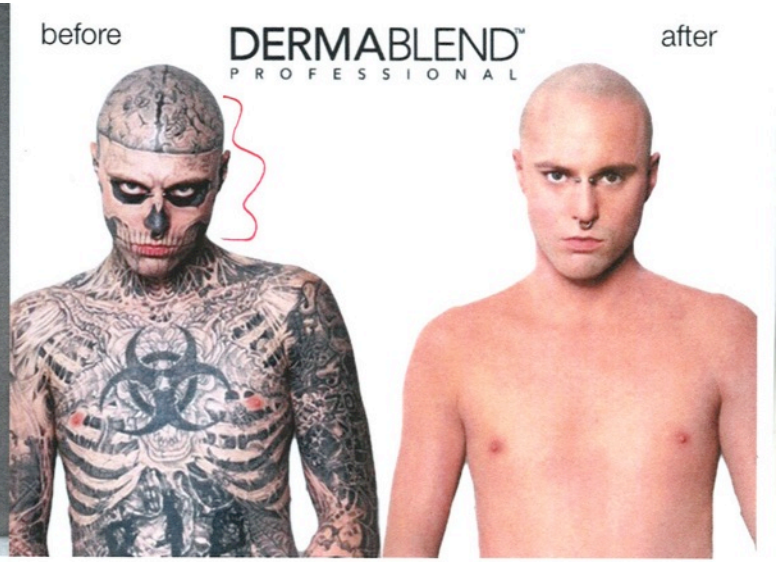

alvin Klein Jean

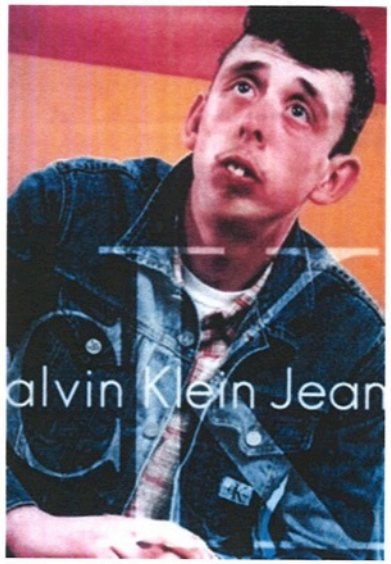

DIESEL
FRAGRANCES

Interview 03




MUGLER

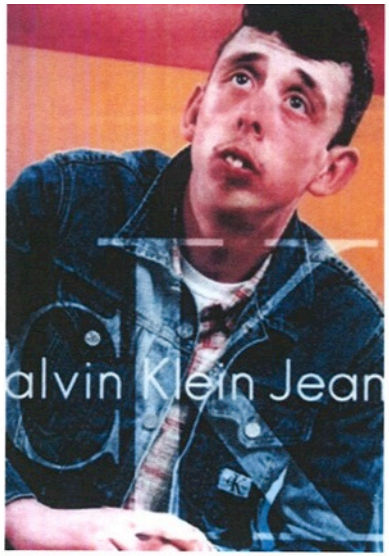

before
DERMABLEND™
PROFESSIONAL
after


alvin Klein Jean


DIESEL
FRAGRANCES

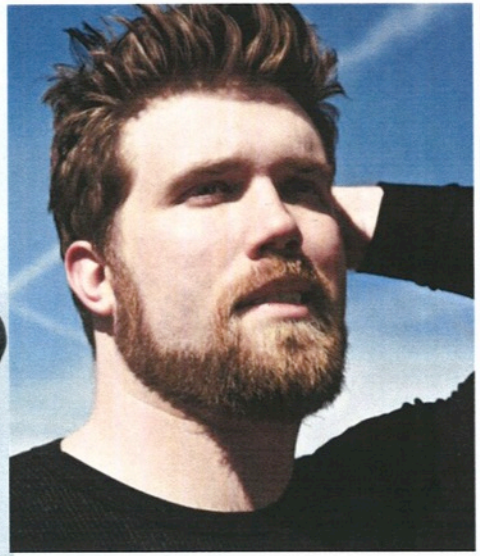
Interview 04




alvin Klein Jean


DIESEL
FRAGRANCES



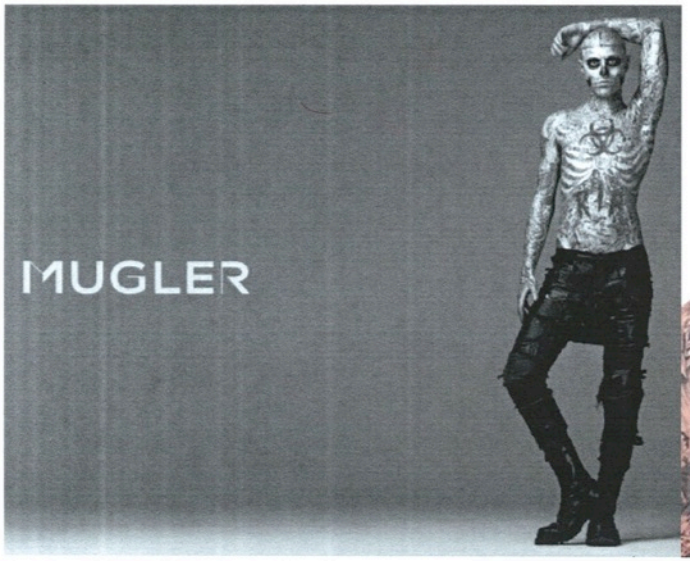


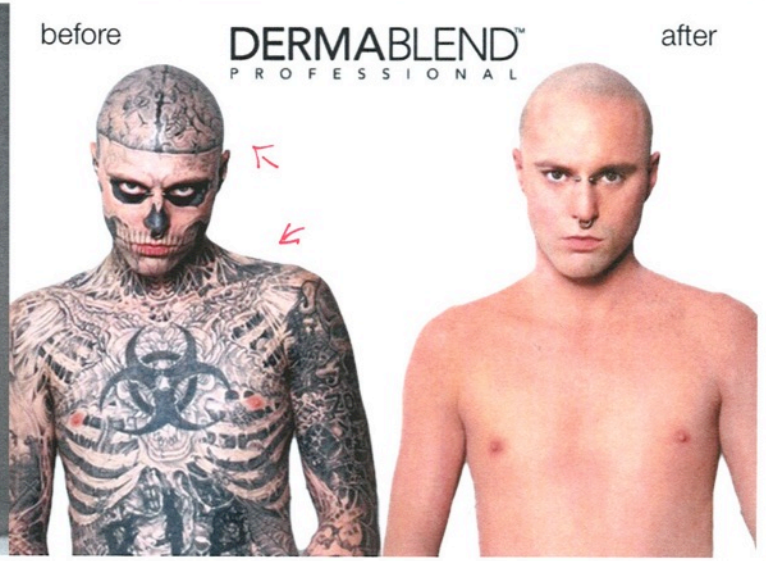




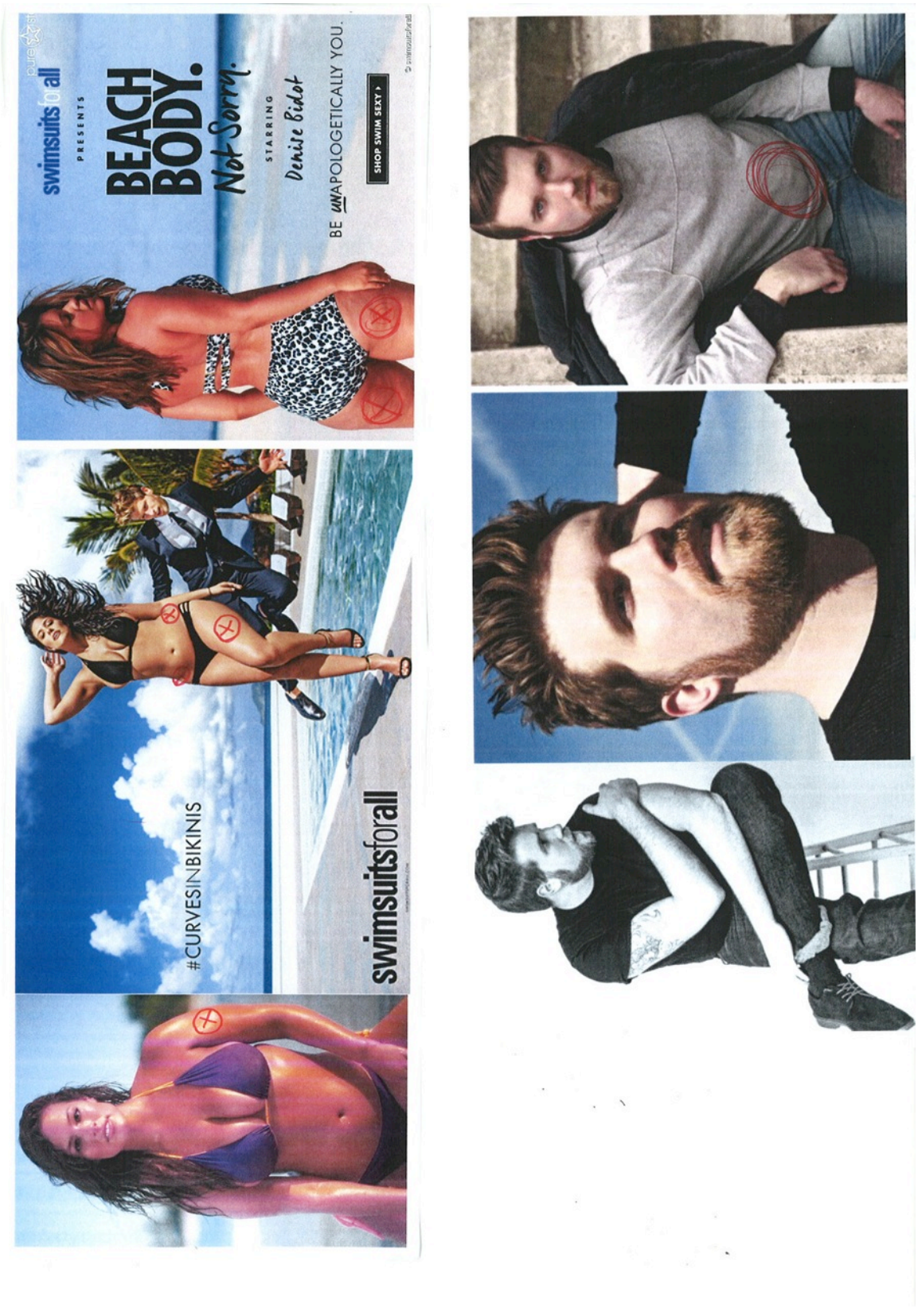


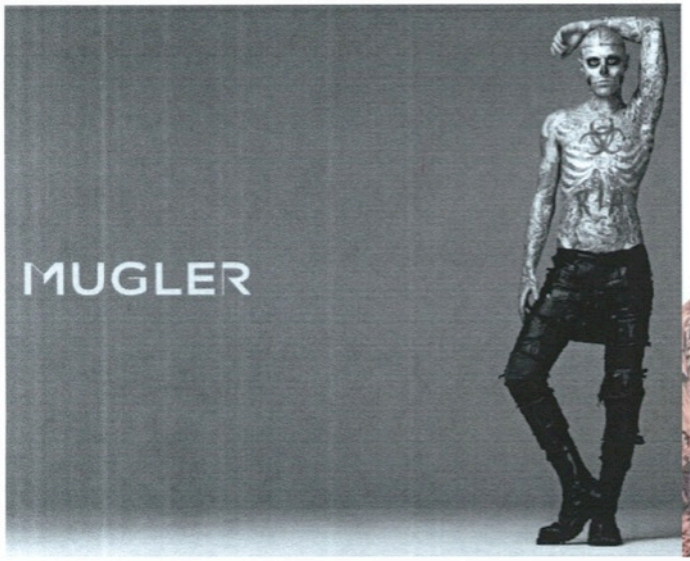


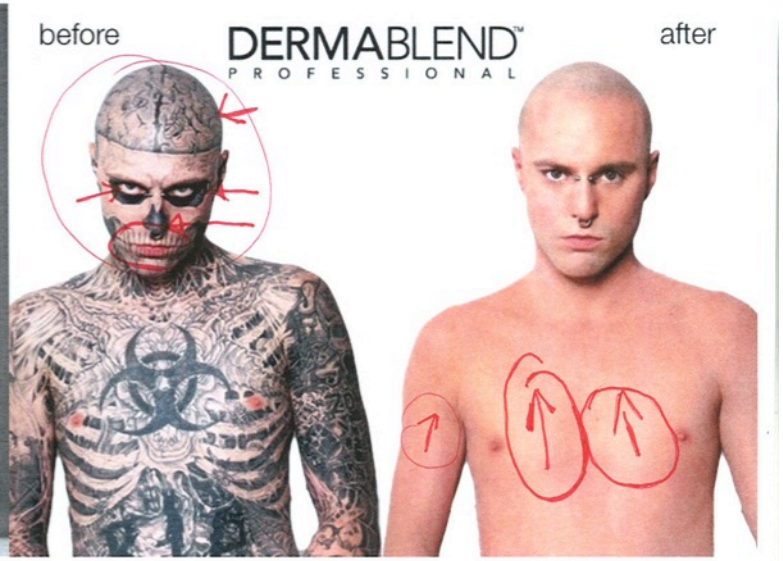

MUGLER


before
DERMABLEND™
PROFESSIONAL
after

Interview 05



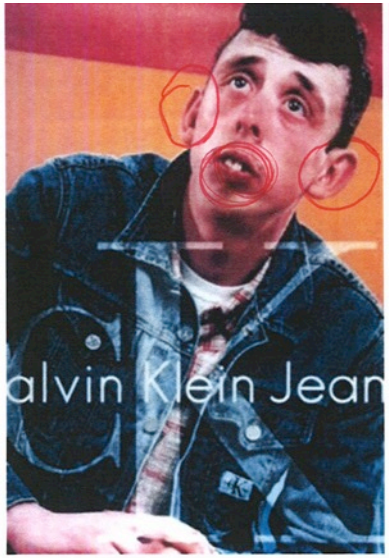

MUGLER

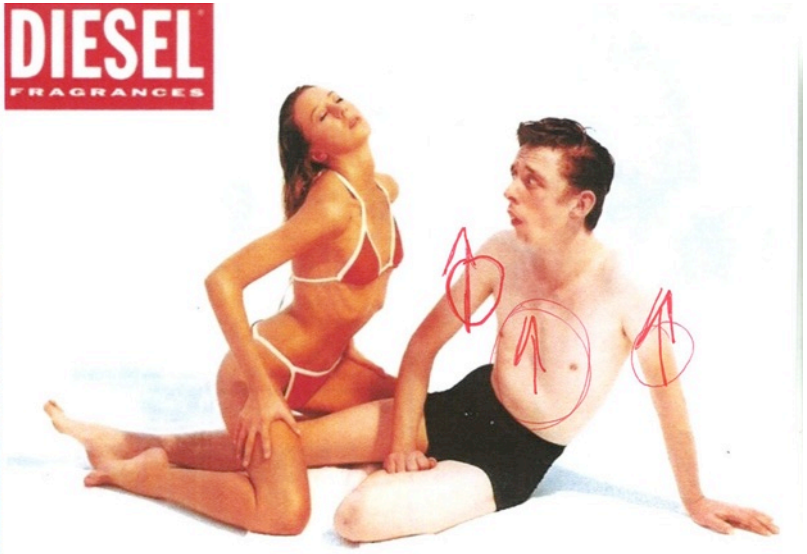

before
DERMABLEND™
PROFESSIONAL
after




the new freshness
Desigual®
fresh




alvin Klein Jean


DIESEL
FRAGRANCES







Interview 06



before
DERMABLEND™
PROFESSIONAL
after
MUGLER

swimsuitsforall
#CURVESINBIKINIS
swimsuits for all
PRESENTS
BEACH BODY.
Not Sorry.
STARRING
Denise Bidot
BE UNAPOLOGETICALLY YOU.
SHOP SWIM SEXY ›

DIESEL
FRAGRANCES
alvin Klein Jean

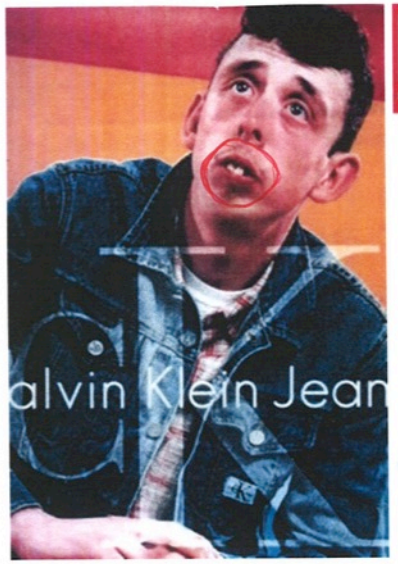
Interview 07



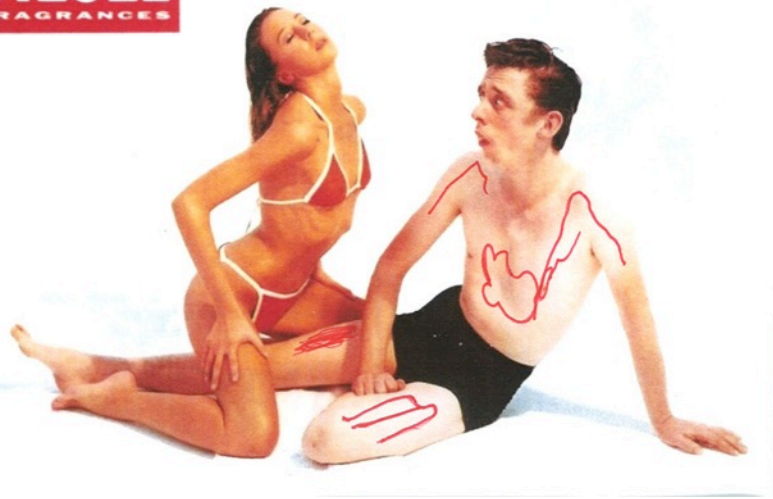






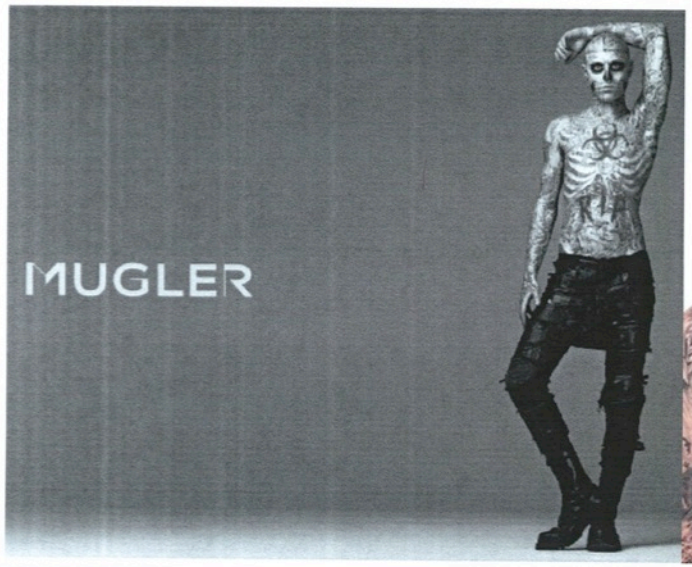


DIESEL
FRAGRANCES



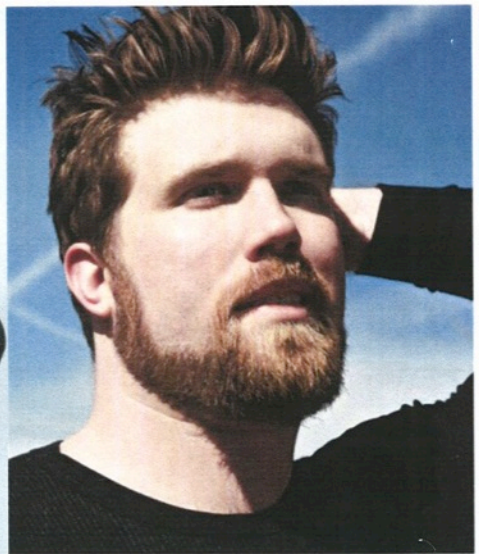
Interview 08




MUGLER


before
DERMABLEND™
PROFESSIONAL
after








alvin Klein Jean
DIESEL
FRAGRANCES

Interview 09



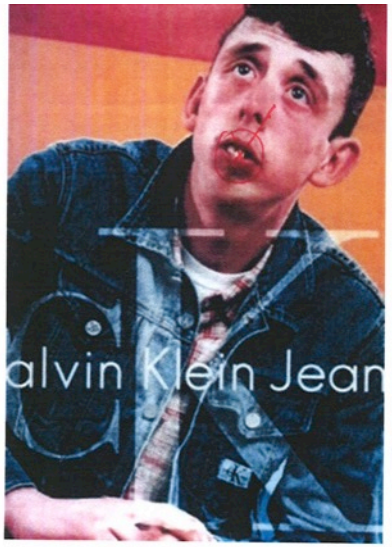

DIESEL
FRAGRANCES
alvin Klein Jean


#CURVESINBIKINIS
swimsuitsforall
swimsuitsforall
PRESENTS
BEACH BODY.
Not Sorry.
STARRING
Denise Bidot
BE UNAPOLOGETICALLY YOU.
SHOP SWIM SEXY ›

before
DERMABLEND™
PROFESSIONAL
after
MUGLER

Interview 10



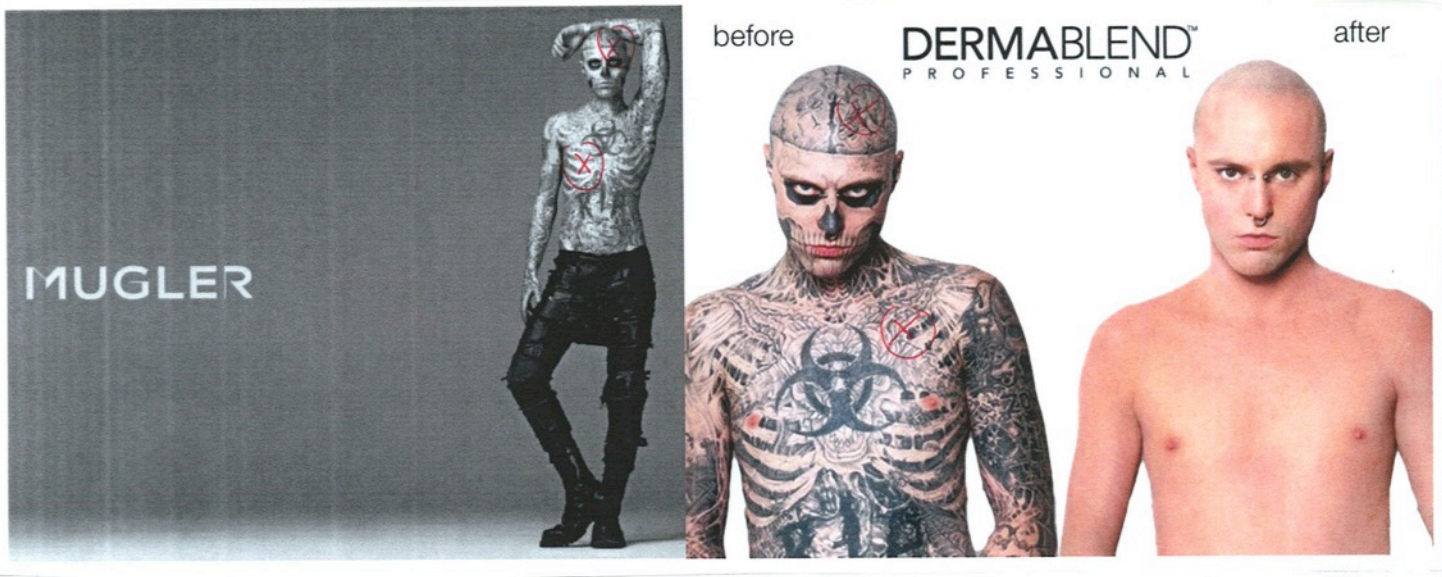

alvin Klein Jean


DIESEL
FRAGRANCES



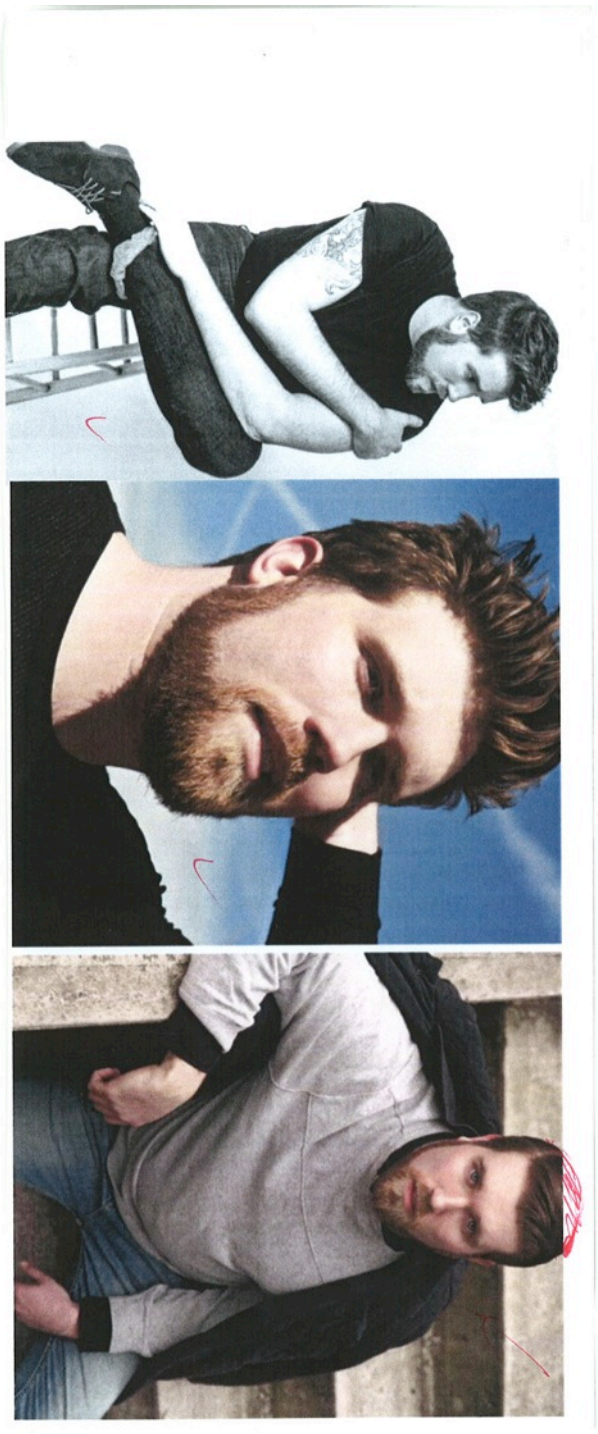





MUGLER
before
DERMABLEND™
PROFESSIONAL
after


the new freshness
Desigual®
fresh

Interview 11

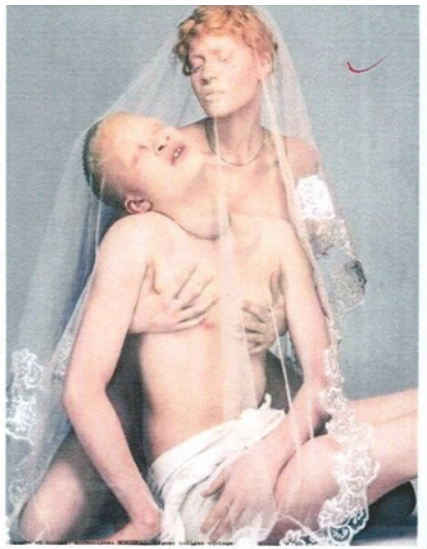


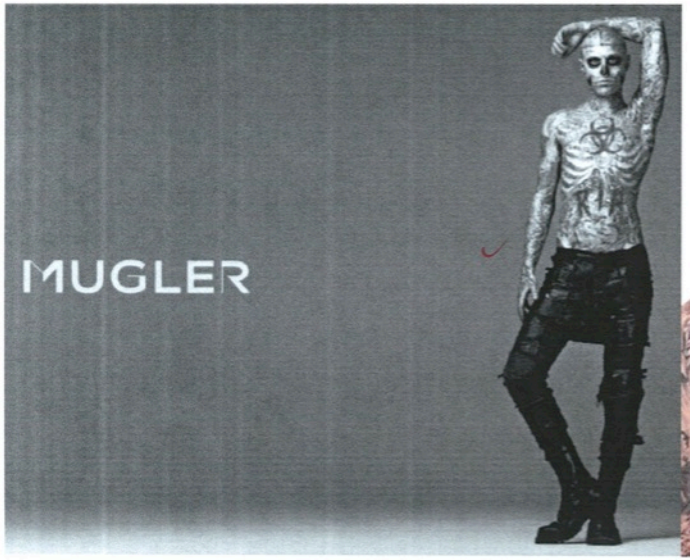


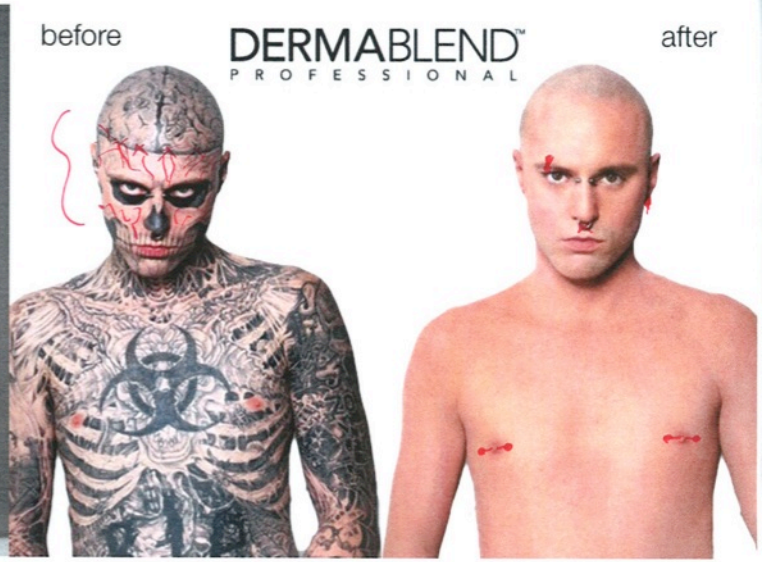

the new freshness
Desigual
fresh
alvin Klein Jean
DIESEL
FRAGRANCES





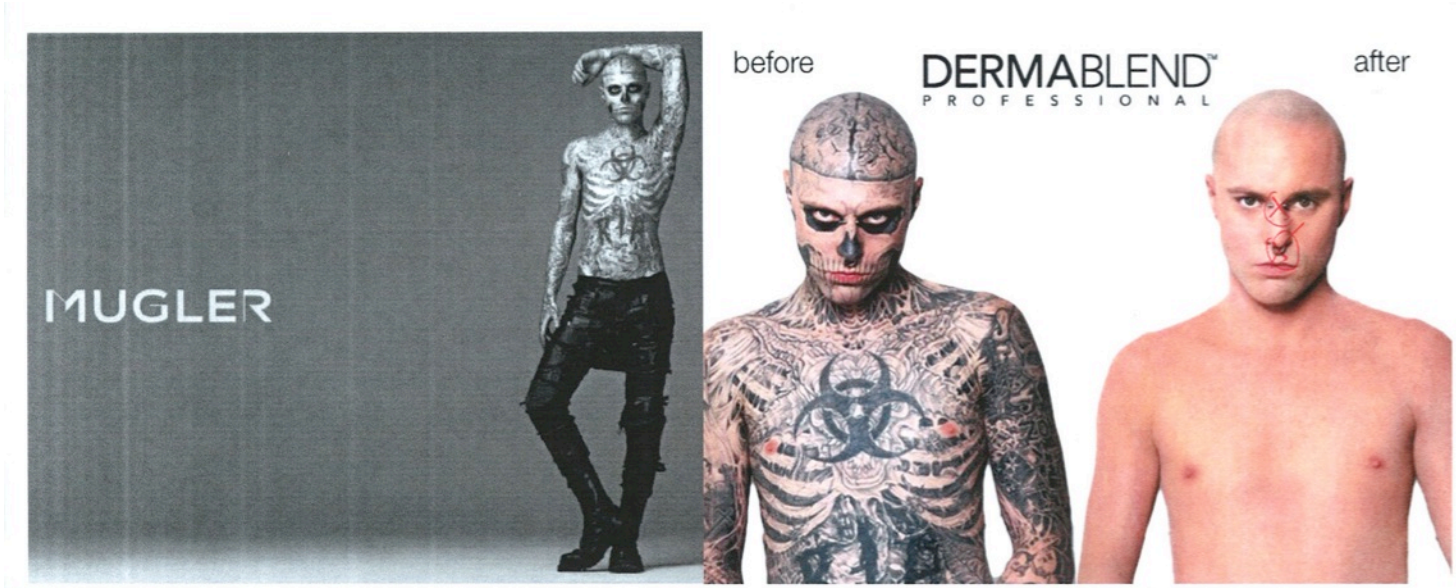



MUGLER

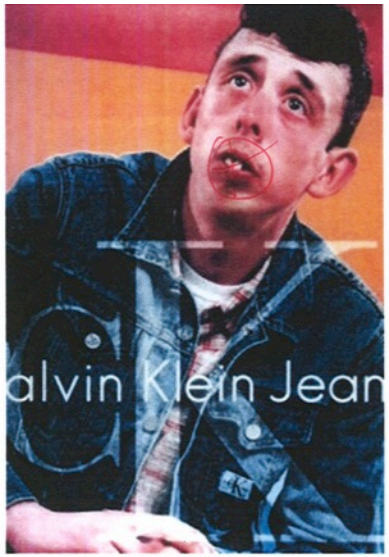

before
DERMABLEND™
PROFESSIONAL
after

Interview 12




MUGLER
before
DERMABLEND™
PROFESSIONAL
after




alvin Klein Jean

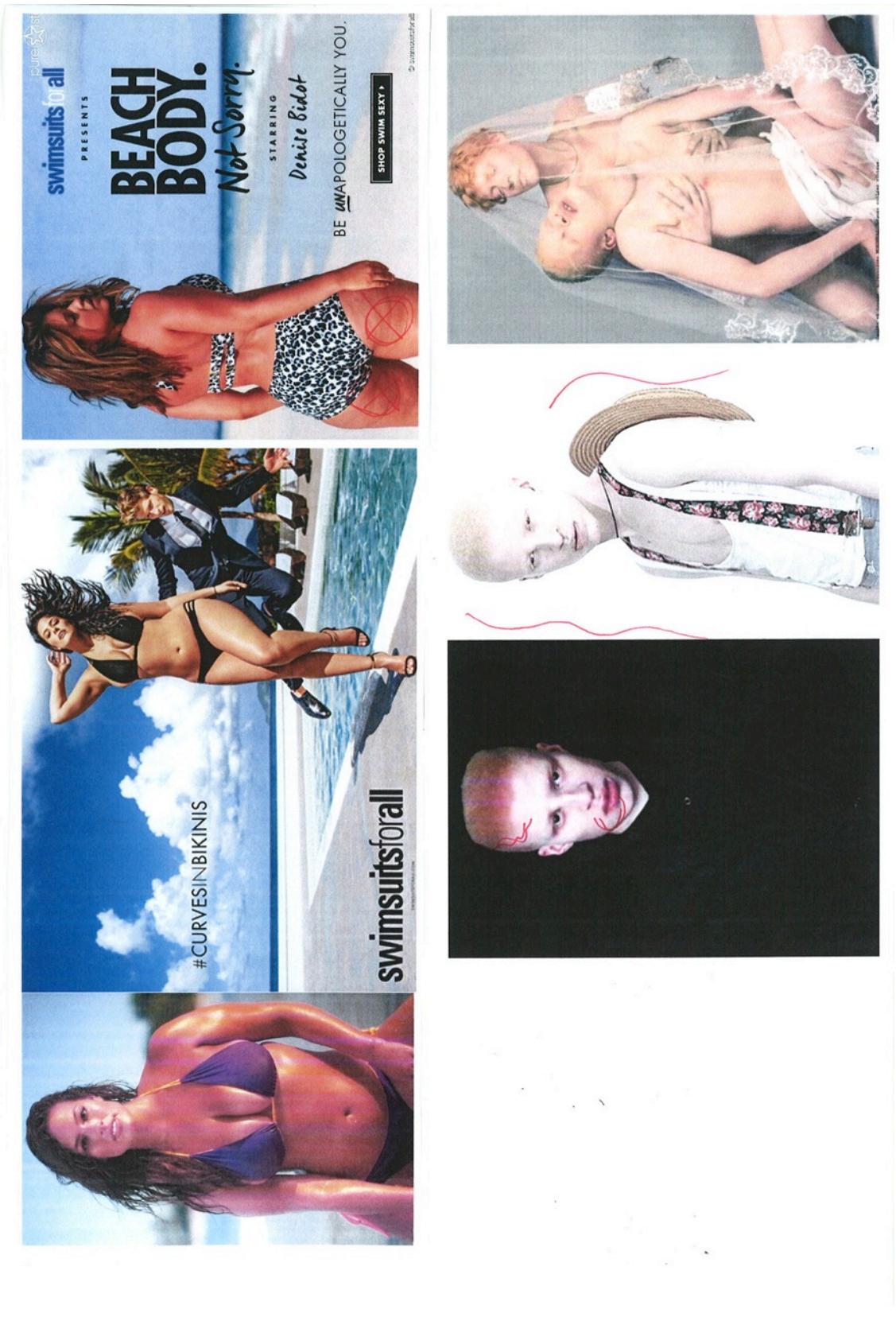

DIESEL
FRAGRANCES





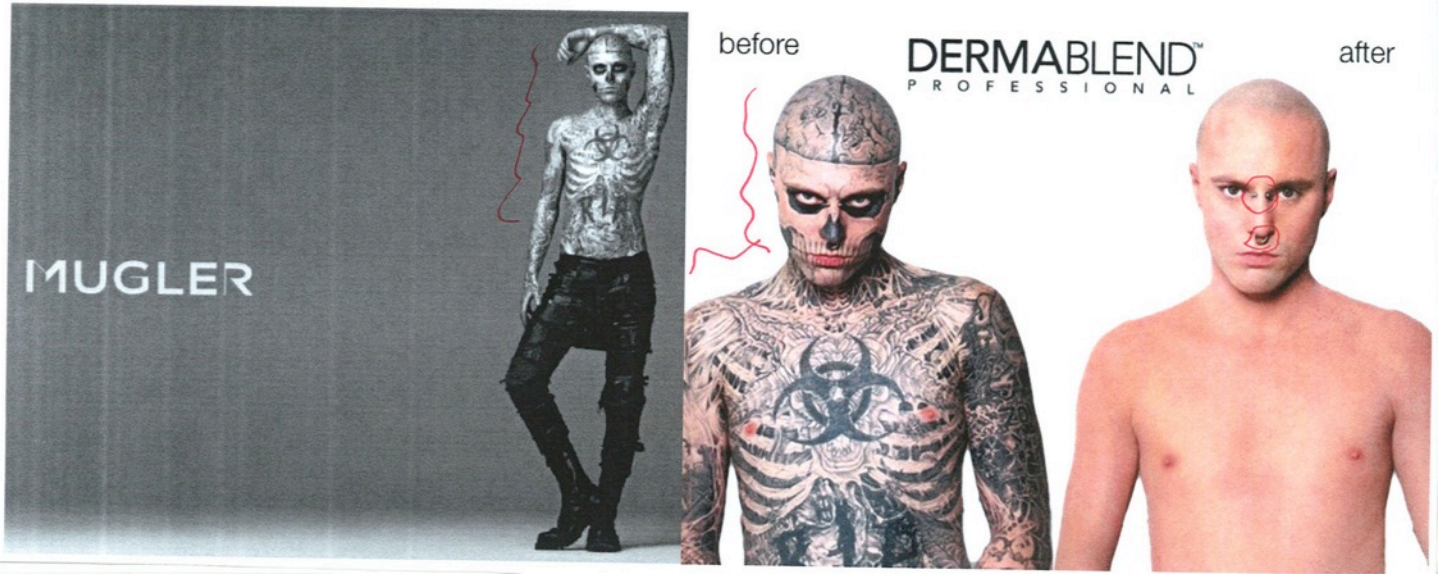


Interview 13



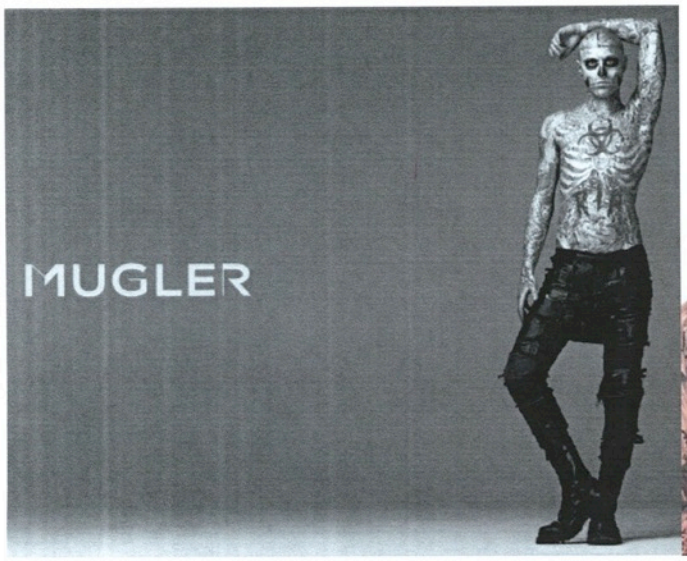
Desigual
fresh
the new freshness

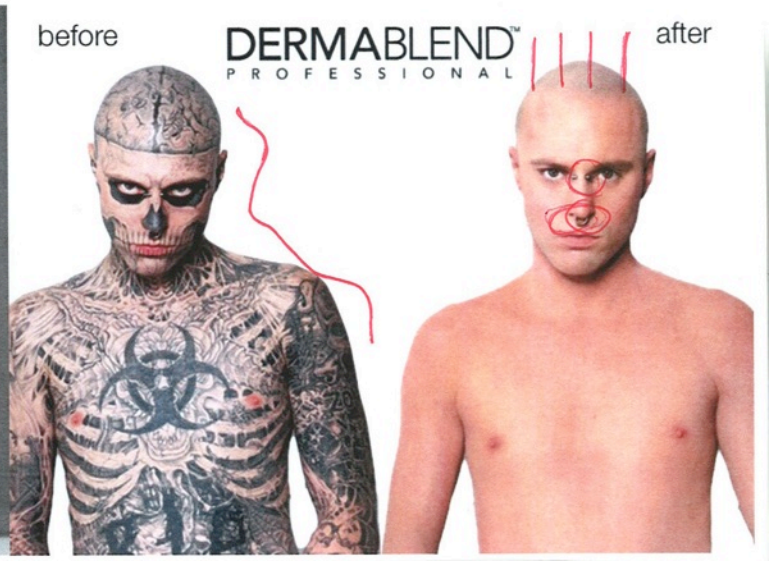

alvin Klein Jean
DIESEL
FRAGRANCES

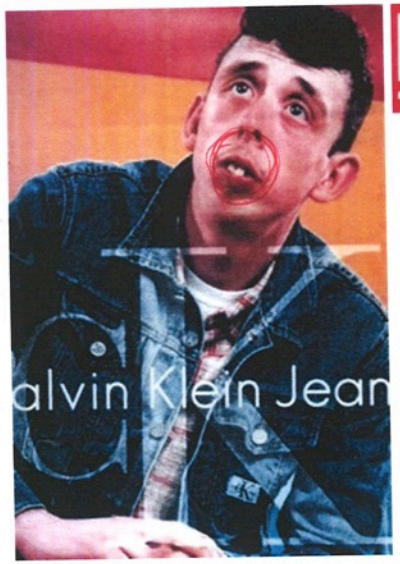

MUGLER
before
DERMABLEND™
PROFESSIONAL
after

Interview 14




MUGLER

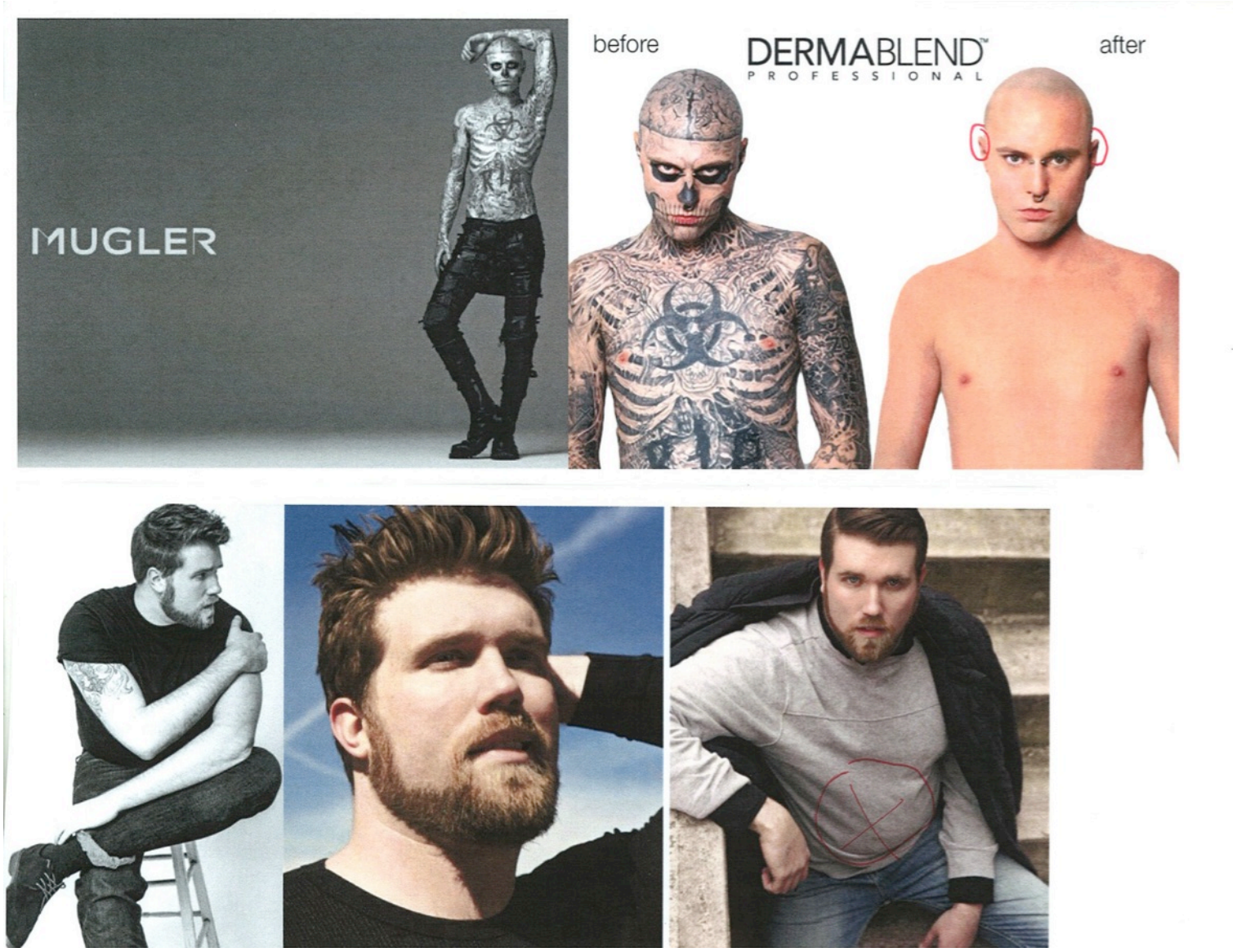

before
DERMABLEND™
PROFESSIONAL
after


alvin Klein Jean


DIESEL
FRAGRANCES

Interview 15




MUGLER
before
DERMABLEND
PROFESSIONAL
after

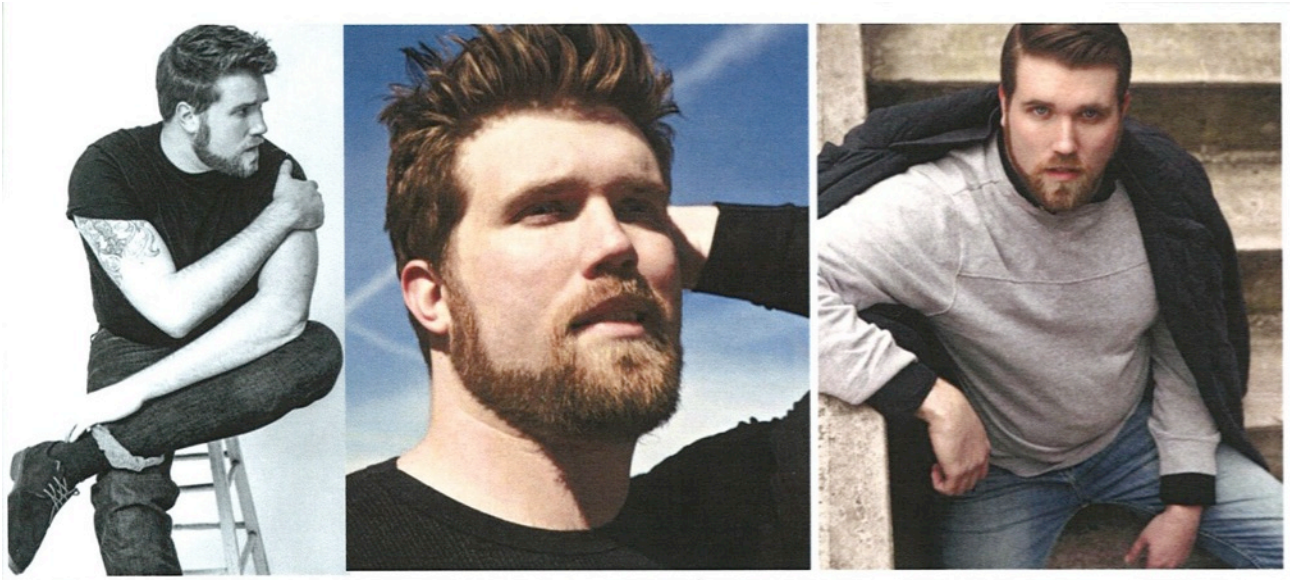
alvin Klein Jean

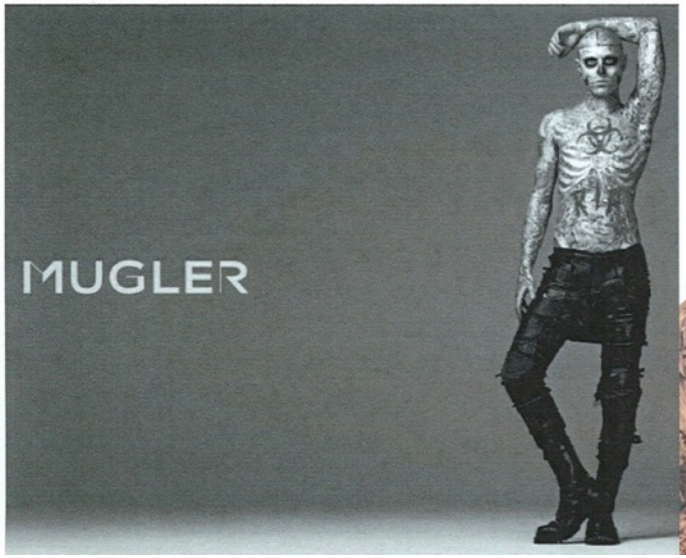
DIESEL
FRAGRANCES

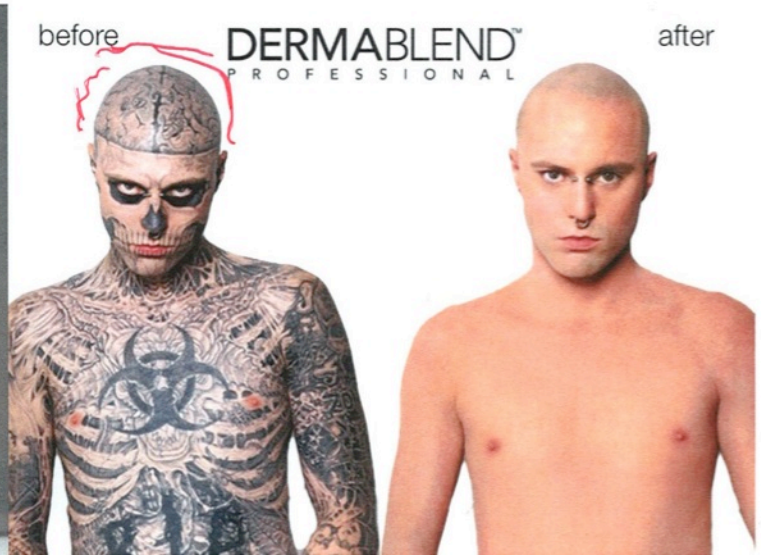
Interview 16



the new freshness
Dealgual®
fresh

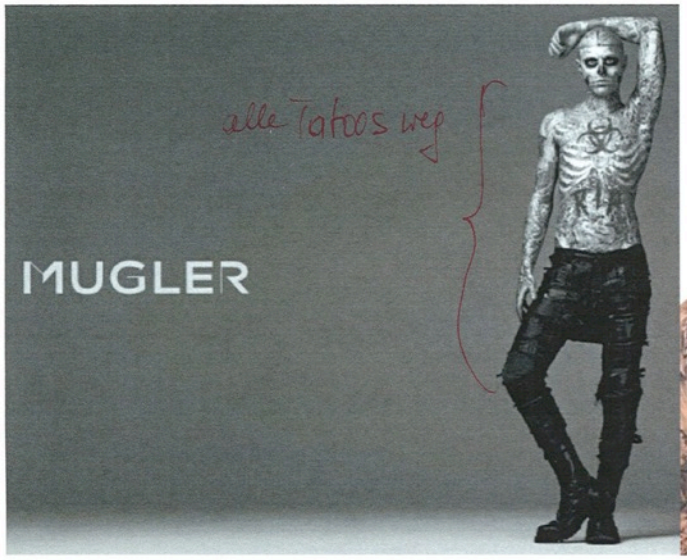


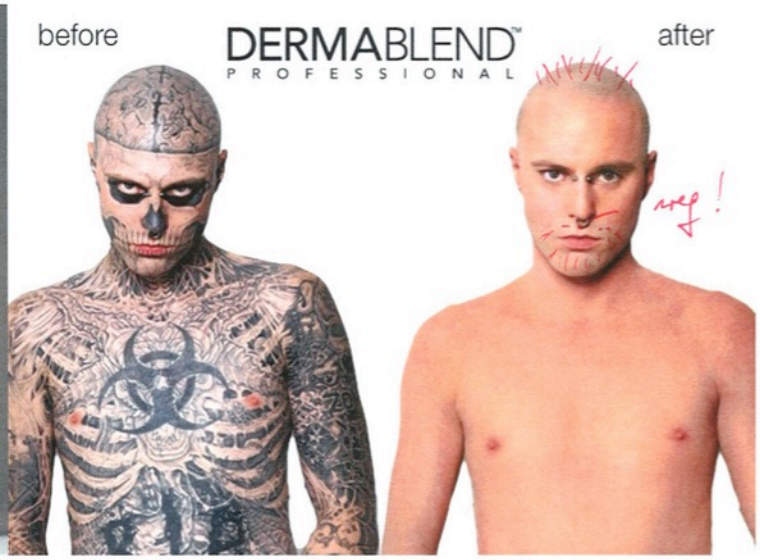

MUGLER

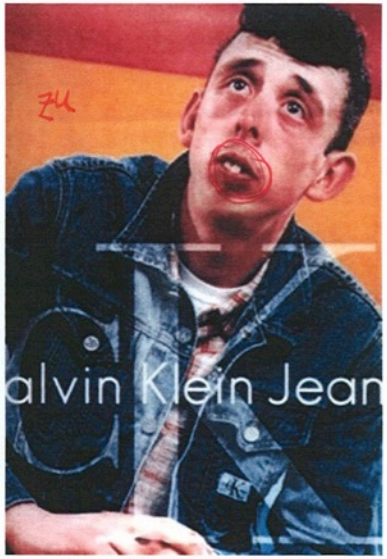

before
DERMABLEND™
PROFESSIONAL
after

Interview 17




alle Tatoos weg
MUGLER


before
DERMABLEND
PROFESSIONAL
after
weg !

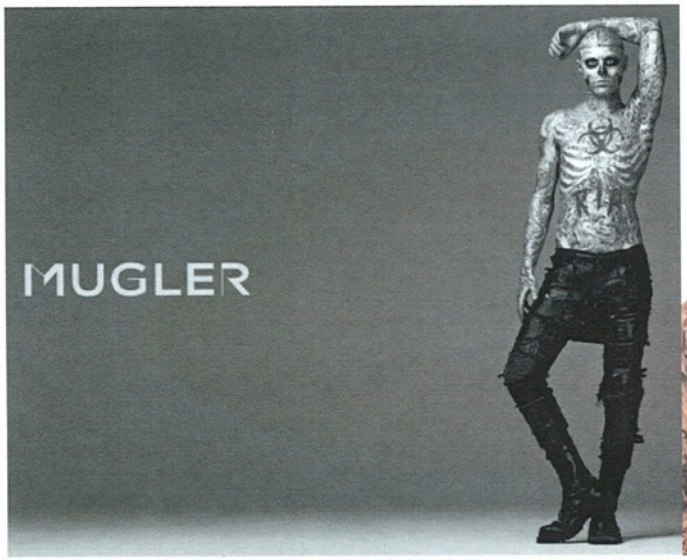

alvin Klein Jean

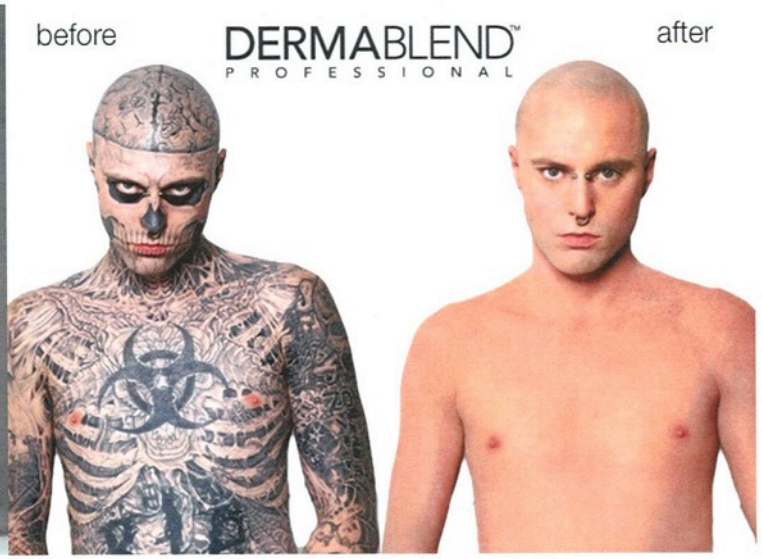

DIESEL
FRAGRANCES
fälsche !
Sonnen

Interview 18



alvin Klein Jean
DIESEL
FRAGRANCES
the new freshness
Desigual
fresh


MUGLER


before
DERMABLEND™
PROFESSIONAL
after

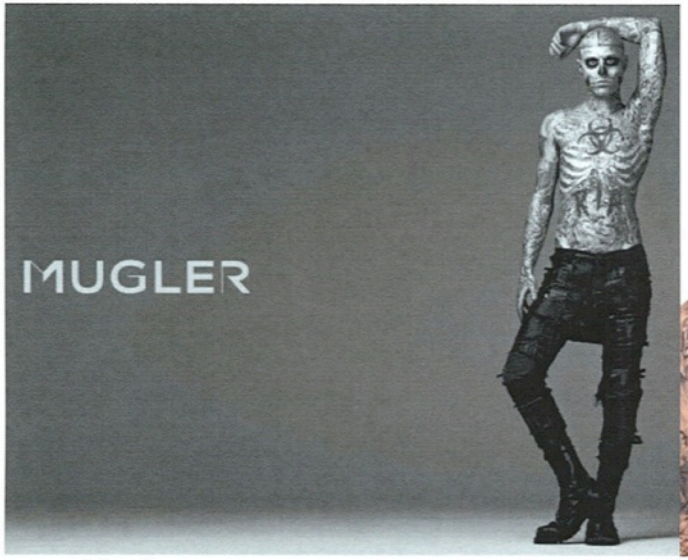






Interview 19




MUGLER


before
DERMABLEND™
PROFESSIONAL
after



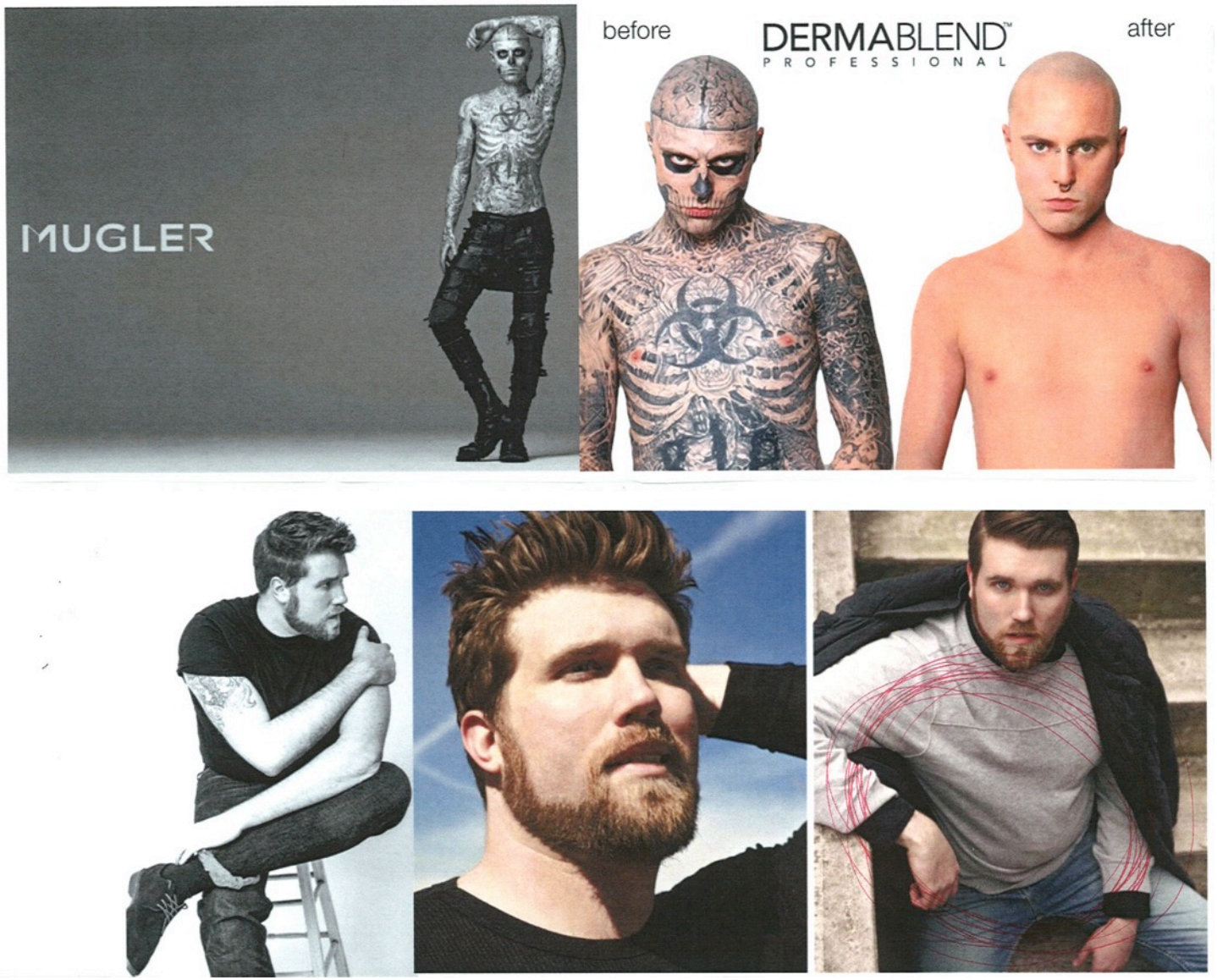

the new freshness
Desigual
fresh



Interview 20



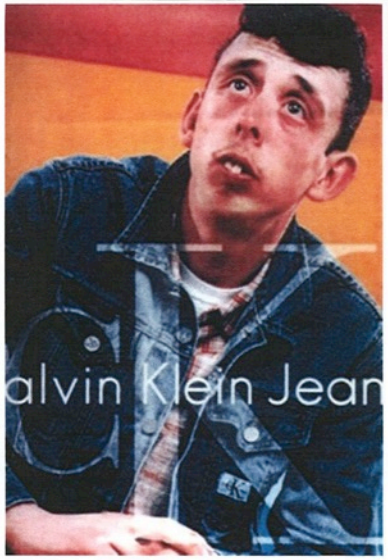



MUGLER
before
DERMABLEND™
PROFESSIONAL
after








alvin Klein Jean


DIESEL
FRAGRANCES

Interview 21



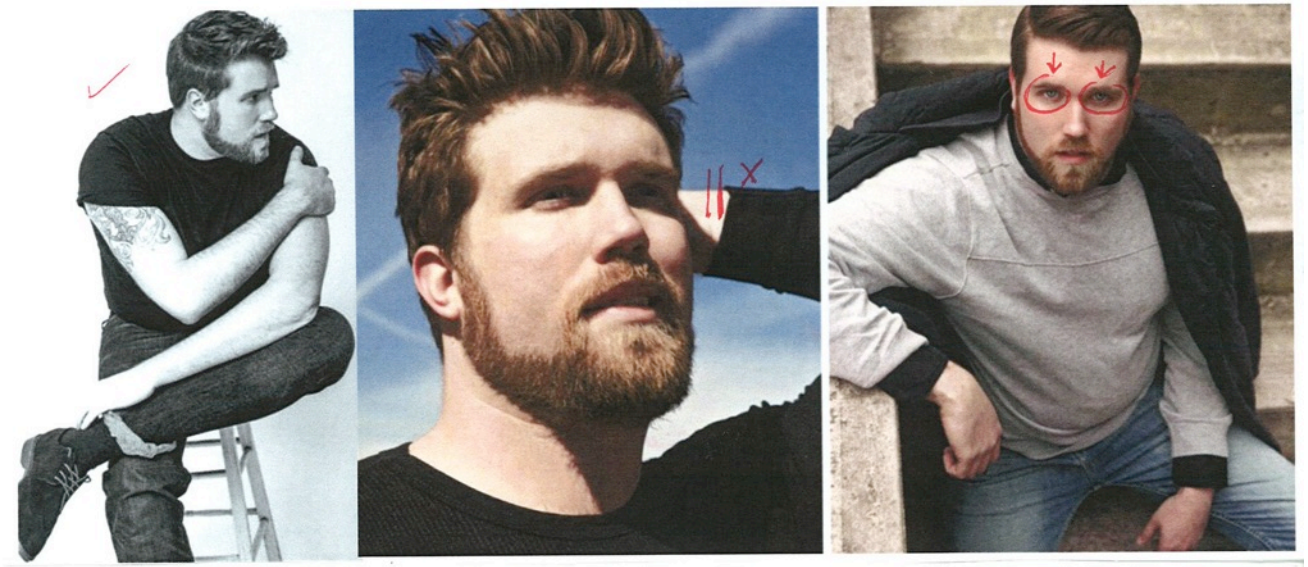

MUGLER
before
DERMABLEND™
PROFESSIONAL
after

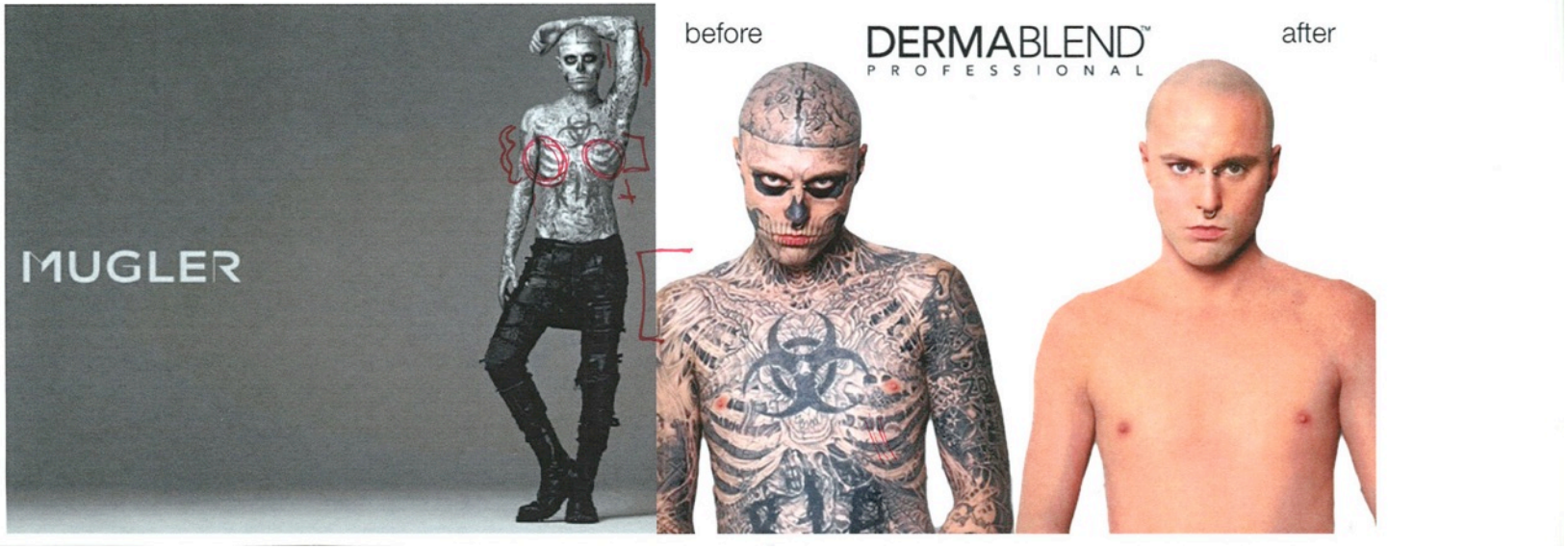
alvin Klein Jean

DIESEL
FRAGRANCES

Interview 22





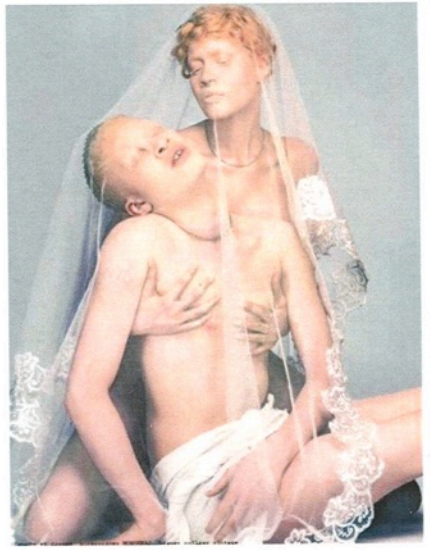

MUGLER
before
DERMABLEND™
PROFESSIONAL
after


alvin Klein Jean


DIESEL
FRAGRANCES





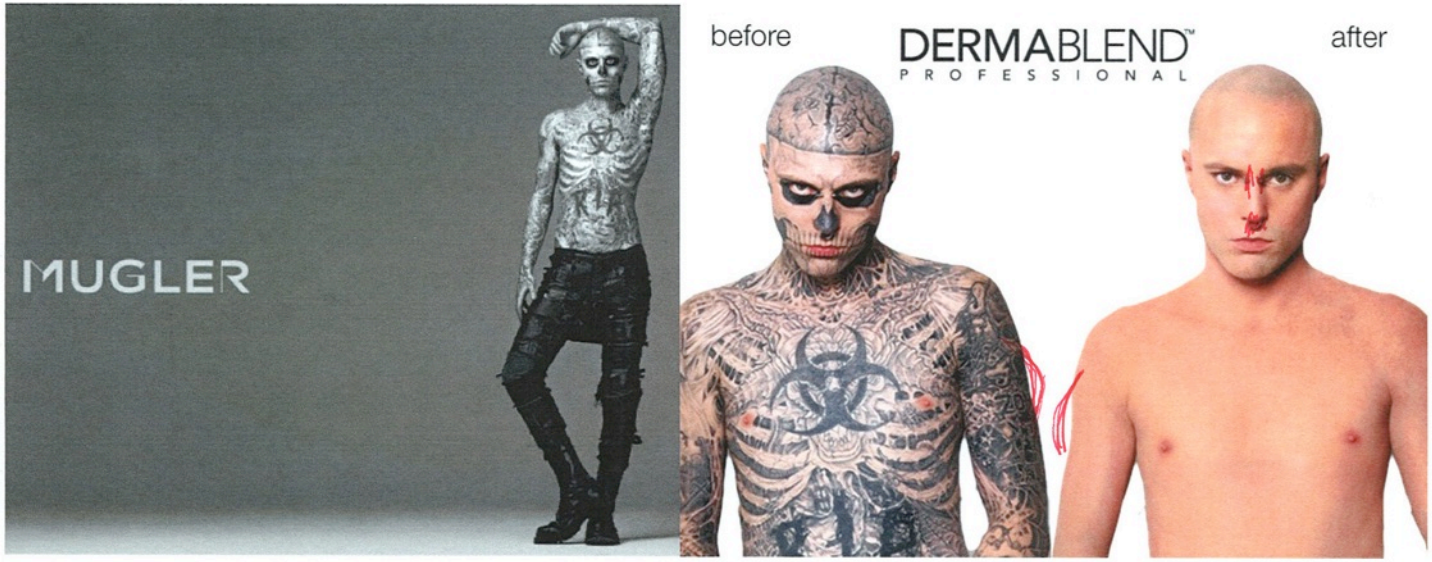


Interview 23





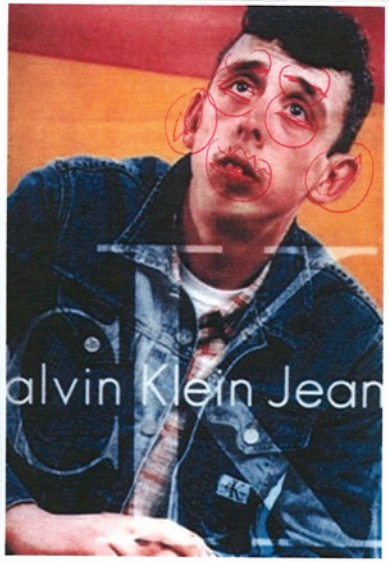

#CURVESINBIKINIS
swimsuitsforall
swimsuitsforall
PRESENTS
BEACH BODY.
Not Sorry.
STARRING
Denise Bidot
BE UNAPOLOGETICALLY YOU.
SHOP SWIM SEXY


MUGLER
before
DERMABLEND™
PROFESSIONAL
after





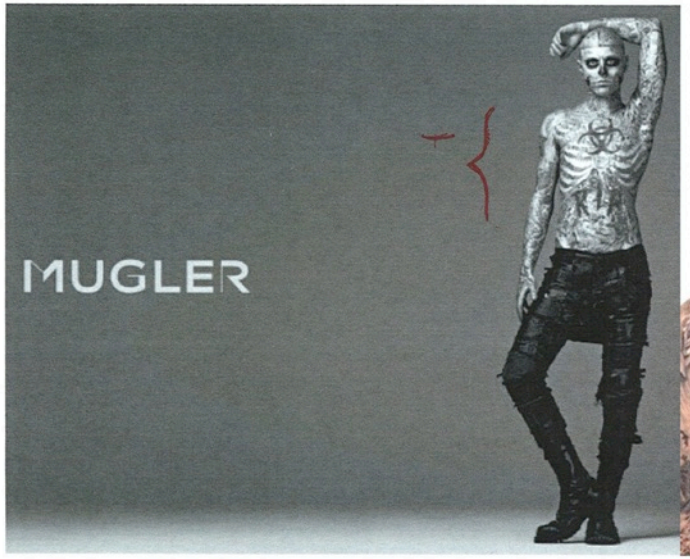


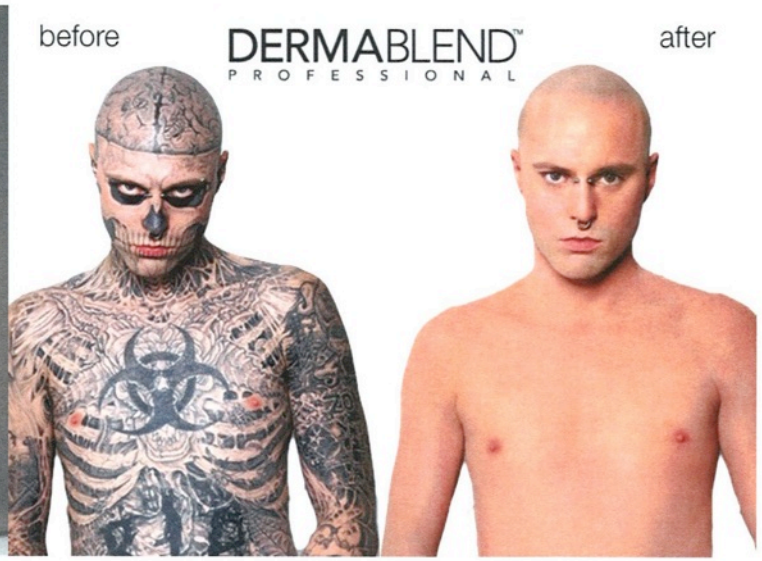

alvin Klein Jean


DIESEL
FRAGRANCES

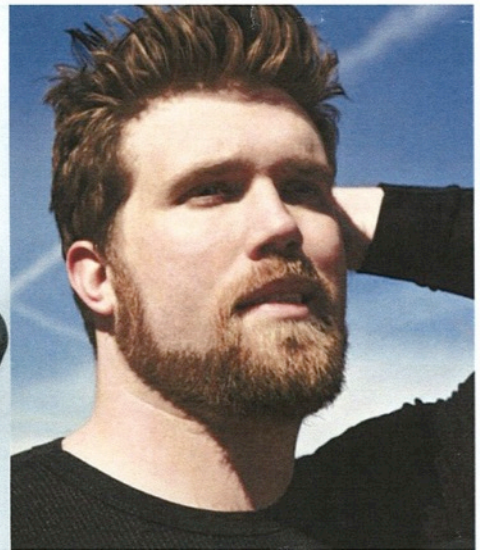
Interview 24

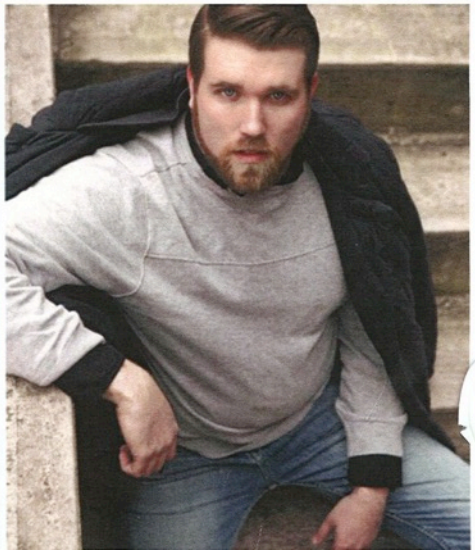


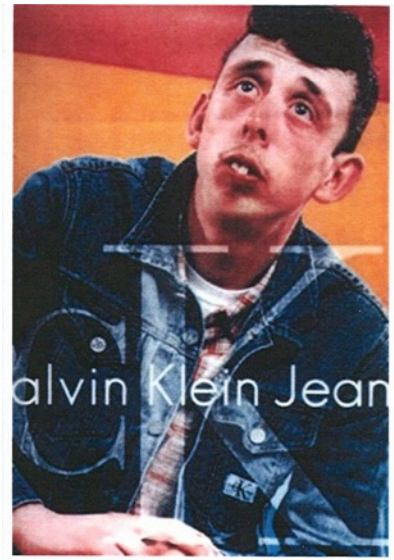

MUGLER


before
DERMABLEND™
PROFESSIONAL
after





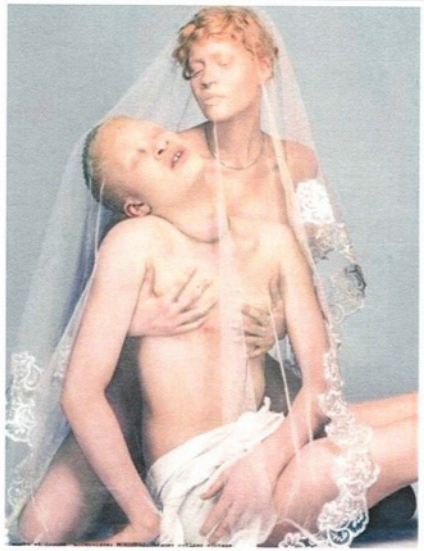



alvin Klein Jean


DIESEL
FRAGRANCES







Kategorienbildung und Auswertungsprotokoll

Die Auswertungsprotokolle der Interviews dieser Arbeit sind bei der gebundenen Ausgabe aufgrund des Umfangs auf der beigelegten CD zu finden.

Interview_01: Weiblich; Stadt; jüngere Generation			
Zeile/ Zitat	**Paraphrase**	**Generalisierung**	**Reduktion/Kategorie**
Themenblock: Allgemeine Ansichten über Schönheit und Schönheitsideale ***Thema 1*: Schönheit und Schönheitsideale**			
7	Wenn man eine positive Ausstrahlung hat.	Personen mit einer positiven Ausstrahlung	Schönheit: - positive, schöne Ausstrahlung - bei Männer keine vollen Lippen - schöne Haare, schöner Teint - schönes Gesicht, schöne Zähne - schlanke Figur Schönheitsideale: - Schönheitsideale hat es schon immer gegeben - Medien liefern Bilder: Internet, Fernsehen, Werbung - gibt es überall - persönliche Schönheitsideale möglich: Freunde oder Familie Personen als Maßstab von Schönheit: - Julia Roberts - Adriana Lima Gründe: - Roberts: nicht nur objektiv schön - groß - schlank - guter Körper, nicht zu dünn, gute Figur - schönes Gesicht, symmetrisch - schöne Nase - schönes Lächeln - gerade, weiße Zähne - Wallemähne, dichte Haare - große Augen - Art - Lachen - Ausstrahlung - versprüht Freude - Lima: rassiges Aussehen, brasilianisch - dunklere Hautfarbe, bisschen gebräunt - volle Lippen - viel Oberweite - durchtrainiert
32	Wie gesagt, einfach eine positive, schöne Ausstrahlung macht einen Menschen viel schöner.	Positive, schöne Ausstrahlung macht Menschen schöner.	
209-210	Mir gefällt das grundsätzlich nicht, wenn ein Mann so volle Lippen hat.	Grundsätzlich findet sie volle Lippen bei Männern nicht so schön.	
252-254	(...) ein top Aussehen hat. Also schlank und schöne Hautfarbe, schöne Haare, ein wunderschönes Gesicht, schöne Zähne, also alle Merkmale eigentlich, die eine wunderschöne Frau hat. So ein richtiges Model.	Merkmale, die ein richtiges Model, eine wunderschöne Frau hat, sind schöne Haare, schöner Teint, wunderschönes Gesicht, schöne Zähne, schlanke Figur.	
9-12	Das ist ganz vielfältig. Schönheitsideale hat es schon immer gegeben. (...) Inzwischen geht sehr viel von den Medien aus, sowohl vom Internet als auch Fernsehen, auch Werbung. Schönheitsideale findet man überall. Natürlich kann man auch persönliche Schönheitsideale haben, die man kennt, Freunde oder Familie.	Schönheitsideale hat es schon immer gegeben. Es geht sehr viel von den Medien aus, vom Internet, Fernsehen, Werbung. Schönheitsideale gibt es überall. Es gibt auch persönliche Schönheitsideale, die man kennt, Freunde oder aus der Familie.	
22-29	Es gibt wirklich viele Promis, die mir extrem gut gefallen. Aber meine Nummer eins ist irgendwie schon immer die Schauspielerin Julia Roberts. (...) und die ist für mich einfach so die ultimative Ikone. Weil sie nicht nur objektiv betrachtet total schön ist. Sie ist groß, schlank, hat einen guten Körper, aber nicht irgendwie zu dünn. Sie hat ein voll schönes Gesicht, symmetrisch, eine schöne Nase, ein wunderschönes Lächeln, gerade weiße Zähne, eine Wallemähne, große Augen. Die ist echt schon rein vom Äußerlichen schön und dann einfach ihre Art, ihr Lachen. Sie hat einfach so eine Hammer Ausstrahlung. Man muss sich mit ihr mitfreuen, sie versprüht so viel Freude.	Viele Promis, die ihr gefallen. Nummer eins ist die Schauspielerin Julia Roberts. Ist ihre ultimative Ikone. Weil sie nicht nur objektiv betrachtet total schön ist, sie ist groß, schlank, hat einen guten Körper, nicht zu dünn, schönes Gesicht, symmetrisch, schöne Nase, wunderschönes Lächeln, gerade weiße Zähne, Wallemähne, große Augen. Rein vom Äußerlichen ist sie schön und ihre Art, das Lachen. Hat eine Hammer Ausstrahlung. Man muss sich mitfreuen. Sie versprüht viel Freude.	
42-43	Ich meine die andere, die andere brasilianische, Adriana Lima. Und die finde ich schon richtig fesch.	Brasilianerin Adriana Lima, findet sie sehr hübsch.	
45-49	Die hat einfach, also ein bisschen so ein rassiges Aussehen. Dieses brasilianische, bisschen dunklere Hautfarbe. Das gefällt mir voll gut, so bisschen gebräunt halt. Volle Lippen, auch schöne große dunkle Augen, dichte Haare, die Figur ist auch der Hammer. Also sie hat, für das, dass sie eigentlich relativ schlank ist, viel Oberweite. Darum ist sie wahrscheinlich auch Bikini-Model. Sie hat einfach eine perfekte Figur. (...) Sie ist Model, das heißt, sie muss sowieso durchtrainiert sein.	Ein bisschen rassiges Aussehen, dieses brasilianische, bisschen dunklere Hautfarbe. So ein bisschen gebräunt. Volle Lippen, schöne große dunkle Augen, dichte Haare, Hammer Figur. Für die schlanke Figur hat sie relativ viel Oberweite. Sie ist Model, muss sowieso durchtrainiert sein.	
Themenblock: Allgemeine Haltung gegenüber Werbung ***Thema 2*: Werberezeption (Woher werden Tipps und Informationen bezogen?), Vergleich mit Models und Verunsicherung**			
15-19	Ich lese sehr gerne Blogs, bin auch auf Instagram, Pinterest. Gerade für Outfit-Sachen hole ich mir dort ziemlich viel Inspiration. Aber natürlich auch bei Freundinnen, die einen guten Stil oder coole Frisuren haben, oder wie die sich schminken. Ich schaue mir auch öfter YouTube-Tutorials an, „wie schminke ich mir Smokey Eyes“. Also ich beziehe das vielfach eigentlich.	Liest auch sehr gerne Blogs. Hat Instagram und Pinterest. Vor allem für Outfits lässt sie sich dort inspirieren. Auch bei Freunden, die einen guten Stil oder coole Frisuren haben, oder sich schminken. Sie schaut auch YouTube-Tutorials. Bezieht das vielfach.	Tipps/Informationen: - von Blogs - Instagram, Pinterest - von Freunden - YouTube-Tutorials - vor allem für Outfits
55-56	Schon, auf jeden Fall. Obwohl es unrealistisch ist, weil die eh perfekt gestylt und retuschiert werden. Aber trotzdem bist du einfach verunsichert, wenn du	Vergleicht sich auf jeden Fall. Obwohl es unrealistisch wirkt, wenn Models perfekt gestylt und retuschiert werden. Es entsteht	

	so jemanden siehst.	Verunsicherung, wenn man sie sieht.	
63-65	Also manchmal ist es schon so, dass ich, wenn ich keinen guten Tag habe, dass ich mir denk, es ist schon ein richtiger Druck gerade jetzt im Sommer und Bikini und man sieht jedes Gramm Fett und irgendwie bist du halt nicht in der richtigen „Bikini Shape“.	Kommt auf die Tagesverfassung an, dass ein Druck entsteht. Gerade im Sommer, im Bikini, wo man jedes Gramm Fett sehen kann, wenn die Bikini-Figur fehlt.	Vergleich mit Models und Verunsicherung: - Vergleich ja, auf jeden Fall - Tagesverfassung - Druck im Sommer, Bikini-Figur - Verunsicherung entsteht
***Thema 3*: Auffassung/Wahrnehmung von (männlichen und weiblichen) Models in der Werbung (und Makel)**			
69	Ja, eigentlich nur extrem fesche Leute.	Im Grunde nur hübsche Leute.	Allgemeine Wahrnehmung: - hübsche Leute Männliche Models: - groß - muskulös - Sixpack - breite Schultern - schönes Gesicht Weibliche Models: - schlank - gute Figur - schöne Haare Wahrnehmung von Makel in der Werbung: - vermehrter Einsatz, aber nicht so oft - früher ein No-Go - ist etwas anderes
71-72	Männer sind halt vorwiegend auch groß, muskulös, Sixpack, breite Schultern, schönes Gesicht. Und bei den Frauen so wie die Adriana, auch schlank, gute Figur, schöne Haare.	Männer sind vorwiegend groß, muskulös, haben einen Sixpack, breite Schultern, schönes Gesicht. Frauen sind auch schlank, haben eine gute Figur und schöne Haare.	
74-75	Wird inzwischen schon mehr eingesetzt als früher, weil da war es das No-Go. Ist auch einmal etwas anderes, aber so oft sieht man es eigentlich nicht, nein.	Sie glaubt, es wird bereits öfter eingesetzt, früher galt es als No-Go. Ist für sie etwas anderes, sieht man aber eigentlich nicht so oft.	
Themenblock: Rolle der nicht-idealisierten Models (Aussagen bezüglich des Stimulusmaterials) (*zum besseren Verständnis werden die Namen in Klammer ergänzt*) ***Thema 4*: Anordnung der Sujets (*Nummerierung auf ausgedruckten und vorgelegten Sujets vermerkt*)**			
92 / 94	Also Platz eins, die kennt man ja. Ich weiß nun nicht, wie sie heißt. (*Chantelle Brown-White*) / Die hat ja, glaube ich, auch das amerikanische „Topmodel“-Format gewonnen (...)	Platz eins ist Chantelle Brown-White. Sie kennt das Model. Ist auch bekannt, dass sie bei dem amerikanischen „Topmodel“-Format mitgemacht hat.	Anordnung der Sujets: - Chantelle Brown White (bekannt) - Zach Miko (unbekannt) - Ashley Graham + Denise Bidot (unbekannt) - Del Keen (unbekannt) - Zombie Boy (bekannt) - Shaun Ross (unbekannt)
99	Und dann Platz zwei, den kenne ich gar nicht. (*Zach Miko*)	Platz zwei ist Zach Miko. Sie kennt ihn nicht.	
105-106	Platz drei, das ist dann ein weibliches Plus-Size-Model? (*Ashley Graham und Denise Bidot*)	Platz drei sind Ashley Graham und Denise Bidot.	
115 / 117	Platz vier ist dann der Del Keen.	Platz vier ist Del Keen.	
124	Den Nächsten, den kenne ich wieder einmal. Das ist dieser Zombie Boy.	Zombie Boy ist der Nächste und kennt ihn.	
132	Und der Letzte ist dieser Albino. (*Shaun Ross*)	Shaun Ross ist auf dem letzten Platz.	
***Thema 5*: Eindruck von den nicht-idealisierten Models und ihren Makel**			
94-97	(...) und hat eben eine ganz arge Pigmentstörung, also ist halt wirklich braun-weiß sozusagen. Aber gefällt mir einfach total gut, weil sie voll die schöne Frau ist und auch voll die gute Ausstrahlung hat (...) Und ich finde das stört absolut nicht, das macht sie zu etwas ganz Besonderem, diese Pigmentstörung. (*Chantelle Brown-White*)	Hat eine arge Pigmentstörung, ist wirklich braun-weiß. Aber gefällt ihr total gut, weil sie eine schöne Frau ist und auch eine gute Ausstrahlung hat. Pigmentstörung stört nicht, macht das Model zu etwas Besonderen.	Chantelle Brown White: - arge Pigmentstörung, stört nicht - macht das Model zu etwas Besonderen - gefällt total gut, weil eine schöne Frau und gute Ausstrahlung Zach Miko: - Plus-Size fällt kaum auf - sieht normal aus - bisschen ein Bauch erkennbar - vom Gesicht her ein hübsches Model - gefällt ganz gut - nichts Abstoßendes Ashley Graham + Denise Bidot: - Ashley gefällt gut
103-105 / 165-166	Hätte ich mir jetzt eigentlich nicht gedacht, dass der ein Plus-Size-Model ist. Weil er eigentlich ganz normal aussieht. (*Zach Miko*) Also da bei dem einen Bild erkennt man vielleicht ein bisschen einen Bauch. Aber so vom Gesicht her ist er eigentlich ein fesches Model. Der ist auf Platz zwei, weil, gefällt mir ganz gut. / Also grundsätzlich finde ich nun nichts an ihm, wo ich sage, den finde ich voll abstoßend. Also eigentlich nicht.	Hätte sich nicht gedacht, dass er ein Plus-Size-Model ist. Weil er ganz normal aussieht. Bei dem einen Bild erkennt sie ein bisschen einen Bauch. Vom Gesicht ist er ein hübsches Model. Gefällt ihr ganz gut. Findet nichts, das sie abstoßend findet.	
108-111 / 113	Also die Ashley gefällt mir gut, weil sie hat halt ein paar mehr Rundungen und kräftigere Oberschenkel, aber finde ich super, dass sie auch für so etwas Werbung machen. Und die andere, die ist halt sehr unvorteilhaft fotografiert. Es wird Absicht sein, weil man sieht da halt unter dem Po die	Ashley gefällt ihr gut, weil sie ein paar Rundungen mehr und kräftigere Oberschenkel hat. Findet es super, dass sie Werbung machen. Die Denise ist unvorteilhaft fotografiert, was Absicht sein wird, wegen der Cellulite unter dem Po. Trotzdem erscheint	

	Cellulite, also Orangenhaut. / Aber es ist trotzdem nicht so ästhetisch für eine Werbung, finde ich.	es nicht so ästhetisch für eine Werbung.	- weil ein paar Rundungen mehr und kräftigere Oberschenkel - super, dass sie Werbung macht - Denise ist unvorteilhaft fotografiert - Cellulite unter dem Po erscheint nicht ästhetisch für Werbung Del Keen: - sieht eigenartig aus - gefällt äußerlich absolut nicht - leicht behindert, beeinträchtigt - Gesichtsausdruck, Zähne, Augen, Nase, Blick sieht komisch aus - findet ihn aber ganz lieb, hat Wiedererkennungswert Zombie Boy: - Fotos sind cool - auffallend und positiv für Werbung - extreme Tätowierungen sind zu viel - vor allem im Gesicht nicht mehr schön Shaun Ross: - gefällt äußerlich nicht - ungewohnt, wenn jemand so extrem hell ist, auch wenn er nichts dafür kann - erscheint oft bisschen verstörend - Augen, Nase, Mund sind nicht schön - bei Pose auf drittem Bild sieht er verwest und komisch aus - Figur sieht ganz okay aus - Outfit auf dem zweiten Bild ist gut - fällt einfach auf und hebt sich von anderen ab - können stolz auf ihr Aussehen sein
117-118 / 120-122 / 189-190 / 279	Der schaut ganz eigenartig aus. (*Del Keen*) Halt irgendwie so ein bisschen leicht behindert, beeinträchtigt, wenn man das so sagen darf? / (...) sein Gesichtsausdruck. Es schaut einfach ein bisschen so aus, irgendwie komisch. Die Zähne, Augen, Nase. Es ist einfach alles, sein Blick auch, er schaut halt irgendwie komisch aus. Aber ich finde ihn halt irgendwie ganz lieb. / (...) es ist oberflächlich, aber er gefällt mir halt absolut nicht vom Äußeren her. / (...) weil er einfach einen Wiedererkennungswert hat.	Del Keen sieht für sie ganz eigenartig aus. Irgendwie leicht behindert, beeinträchtigt. Sein Gesichtsausdruck, die Zähne, Augen, Nase, sein Blick schaut bisschen komisch aus. Findet ihn aber irgendwie ganz lieb. Gefällt ihr äußerlich absolut nicht. Hat Wiedererkennungswert	
124-127	Auf der einen Seite finde ich irgendwie die Fotos schon cool, aber ihn selbst (...) Das fällt zwar auf und ist sicher positiv für die Werbung, aber ist mir schon „too much“. Also auch, weil er auch so im Gesicht so extrem tätowiert ist und das schaut einfach nicht mehr schön aus. Das ist zu viel. (*Zombie Boy*)	Einerseits findet sie die Fotos cool. Andererseits ist es so zwar auffallend und positiv für die Werbung, aber er selbst ist zu viel tätowiert. Die extremen Tätowierungen im Gesicht schauen nicht mehr schön aus.	
135 / 137-140 / 142 / 144 / 305	(...) aber ihn, er gefällt mir einfach nicht. (*Shaun Ross*) / Es ist einfach erstens ungewohnt, wenn wer so extrem hell ist. Also er kann eh nichts dafür, aber man sieht es halt nicht oft und gerade das, was man nicht so oft hat, glaube ich, ist oft ein bisschen verstörend. Und auch seine Augen, seine Nase, sein Mund. Das ist nicht wirklich schön. Und auch seine Pose da bei dem Bild, da schaut er so aus wie halb verwest. (*Anm.: drittes Bild*) Also ganz komisch. / Na ja, seine Figur auf dem einen Bild schaut ganz okay aus. / Und bei dem zweiten Bild schaut er halt ganz cool aus, also sein Outfit, ist ganz gut. / (...) weil er einfach auffällt, weil er sich von anderen abhebt. Das ist sein Hauptding.	Er gefällt ihr einfach nicht. Weil es erstens ungewohnt ist, wenn jemand so extrem hell ist. Er kann nichts dafür, aber was man nicht so oft sieht, erscheint oft ein bisschen verstörend. Seine Augen, seine Nase, sein Mund, ist nicht wirklich schön. Bei der Pose auf dem dritten Bild, sieht er halb verwest aus, ganz komisch. Figur sieht ganz okay aus. Auf dem zweiten Bild schaut sein Outfit ganz gut aus. Er fällt auf und hebt sich von anderen ab, das ist sein Hauptding.	
260 / 263	Ja, sicher. Sicher! / Ja, grundsätzlich schon. Finde ich schon, ja.	Findet, sie können stolz auf ihr Aussehen sein.	
***Thema 6*: Vermittlung von Assoziationen zu den Models**			
213-215	Also grundsätzlich, für alle gilt, sie sollen im Zuge der Werbung vermitteln, dass es halt so gut ist, wie man ist, dass jeder ein Individuum ist. Und sich nicht verstecken soll, nur weil er vielleicht ein bisschen anders aussieht.	Grundsätzlich soll bei den Werbungen mit den Models vermittelt werden, dass es gut ist, wie man ist. Jeder ist ein Individuum und soll sich nicht verstecken, weil jemand ein bisschen anders aussieht.	Sujets allgemein: - es ist gut, wie man ist - jeder ist ein Individuum - niemand soll sich verstecken, weil er/sie anders aussieht Chantelle Brown-White: - Lebensfreude, Optimismus, Spaß - könnte sich vorstellen, mit ihr befreundet zu sein - wirkt nett - positiver Mensch, hat aus der Krankheit das Beste gemacht - positiv - Durchstarterin Zach Miko: - als normalen Freund, Kumpel, ja (mit Betonung auf normal) - unauffällig - Coolness - Männlichkeit Ashley Graham + Denise Bidot: - attraktiv und sexy - fühlen sich wohl in ihrer Haut
96-97 / 157 / 215-218	(...) so auf den Bildern, so die Lebensfreude irgendwie ein wenig verbreitet. (*Chantelle Brown-White*) / Ja, also könnte ich mir schon vorstellen, glaube ich. Schaut nett aus. / (...) die vermittelt für mich einfach Optimismus, Lebensfreude, Spaß. Sie ist vom Charakter her, einfach ein positiver Mensch, der aus der Krankheit absolut das Beste gemacht hat, wo sich andere verkriechen würden. Da ist sie halt in die Öffentlichkeit gegangen. Also einfach voll positiv und eine Durchstarterin.	Auf den Bildern verbreitet das Model Lebensfreude. Könnte sich vorstellen, mit ihr befreundet zu sein. Sie sieht nett aus. Sie vermittelt Optimismus, Lebensfreude, Spaß. Vom Charakter her wirkt sie wie ein positiver Mensch, der aus der Krankheit absolut das Beste gemacht hat. Einfach voll positiv und eine Durchstarterin.	
163 / 221 / 223 / 226-227	Als normalen Freund, so Kumpeltyp ja, warum nicht. / Der sticht nicht irgendwie heraus. (*Zach Miko*) / So irgendwie Coolness. / (...) die Pose und er hat einfach einen Bart und ein Tattoo und kräftige Arme. Also schon so richtig männlich.	Könnte sich vorstellen, ihn als normalen Freund, Kumpel zu haben. Betont aber Kumpel. Zach Miko sticht wenig heraus. Vermittelt eher Coolness und Männlichkeit, durch Bart, Tattoos und kräftige Arme.	
229-230	Bei ihr hat man den Eindruck, also bei den zwei weiblichen Plus-Size-Models, sie finden sich selbst wirklich attraktiv und sexy, fühlen sich wohl in ihrer Haut, obwohl sie eben nicht ganz schlank sind.	Die Plus-Size-Models wirken attraktiv und sexy. Fühlen sich wohl in ihrer Haut und müssen dafür nicht schlank sein.	
189-191 / 236-237 / 296	Also irgendwie so als Partner nein (...) er gefällt mir halt absolut nicht vom Äußeren her. Aber er schaut irgendwie lieb und sympathisch aus (...) Ja, mit ihm einmal etwas zu unternehmen, wenn mehrere Leute dabei sind, warum nicht. (*Del Keen*) / Und er wirkt halt voll überfordert und verunsichert. Und,	Als Partner könnte sie sich Del Keen nicht vorstellen, weil er ihr äußerlich absolut nicht gefällt. Er sieht aber lieb und sympathisch aus. Sie würde mit ihm etwas unternehmen, wenn mehrere Leute dabei sind, in der Gruppe. Wirkt mit der Situation	

	ja, also der strahlt nicht wirklich irgendwie so Sicherheit oder so Selbstbewusstsein aus. / (...) da schaut er im Vergleich einfach, da kann er nicht mithalten.	überfordert und verunsichert. Er strahlt keine Sicherheit oder Selbstbewusstsein aus. Im Vergleich mit der Frau kann er nicht mithalten.	Del Keen: - Partner, nein, gefällt äußerlich absolut nicht - Freizeit, wenn mehrere Leute, in der Gruppe - wirkt lieb und sympathisch - mit Situation überfordert und verunsichert, kann mit dem weiblichen Model nicht mithalten - kein(e) Sicherheit oder Selbstbewusstsein Zombie Boy: - Coolness - „Bad-Boy“-Image, düstere Seite Shaun Ross: - Selbstsicherheit, Selbstbewusstsein, Selbstzufriedenheit
241-242	Der strahlt auch irgendwie so Coolness aus und irgendwie bisschen dieses „Bad Boy“-Image. So ein bisschen die düstere Seite. (*Zombie Boy*)	Zombie Boy strahlt Coolness und ein bisschen das „Bad-Boy“-Image aus, die düstere Seite.	
247-249	Ja, er strahlt schon Selbstsicherheit aus. (...) Und trotzdem strahlt er so ein gewisses Selbstbewusstsein und Selbstzufriedenheit aus.	Shaun Ross vermittelt für sie Selbstsicherheit, ein gewisses Selbstbewusstsein und Selbstzufriedenheit.	
***Thema 7*: Retusche**			
149-151	Also bei Platz eins. Da würde ich eigentlich nichts verändern, weil gerade die Pigmentstörung macht es. Das ist einfach ihr Markenzeichen. Und es sieht auch nicht irgendwie hässlich aus. Das hat einfach etwas ganz Besonderes. Nein, da würde ich nichts ändern.	Bei Chantelle Brown-White würde sie nichts verändern. Gerade die Pigmentstörung wird zu ihrem Markenzeichen. Sieht auch nicht hässlich aus. Das ist etwas ganz Besonderes.	Chantelle Brown White: - würde nichts ändern - Pigmentstörung wird zum Markenzeichen - Pigmentstörung sieht auch nicht hässlich aus und ist etwas ganz Besonderes Zach Miko: - Bauch (im dritten Bild) Ashley Graham + Denise Bidot: - Ashley ist ganz gut - seitlich bei den Oberschenkeln („Reiterhose“) - Taille - wenn sie für andere Werbung eingesetzt wird - Orangenhaut bei Denise - breite Hüften sind ok Del Keen: - ganz einzigartig wie er ist - trotz Aussage, dass Gesicht ihn ausmacht, Zähne gerade stellen, Ohr anlegen - bisschen sportlicher, trainierter, Sixpack, kräftigere Arme - gebräunter Zombie Boy: - Tattoos im Gesicht - Piercings - Oberarme, Bizeps Shaun Ross: - Augen, sein Blick ist unheimlich - Haare färben - Arme bisschen kräftiger (drittes Bild) - Statur bisschen breiter - Lippen schmäler
157-159	Er, das männliche Plus-Size-Model. (...) Nur im dritten Bild könnte man eventuell da den Bauch ein bisschen retuschieren.	Bei Zach Miko würde sie beim dritten Bild den Bauch etwas retuschieren.	
168-171 / 173-174 / 176-177	Die Plus-Size-Models. Bei den ersten zwei Bildern würde ich nichts verändern, weil die finde ich eigentlich gut. Wie gesagt, sie hat kräftige Oberschenkel, da könnte man vielleicht ein bisschen etwas, da auf der Seite wegnehmen. (...) Reiterhosen oder so. (...) Aber sonst, finde ich, passt es eigentlich. Und da vielleicht bei der Taille so ganz ein kleines bisschen. / Also für diese Werbung würde ich es vielleicht nicht ändern, aber wen ich sie woanders einsetzen würde, dann vielleicht ein bisschen. / Und bei der Dritten, da stört mich einfach diese Orangenhaut. Die würde ich ein bisschen weg tun. Ansonsten gefällt es mir eigentlich, wenn eine Frau breitere Hüften hat. Aber halt ein bisschen etwas weg.	Die ersten zwei Bilder (*Ashley Graham*) findet sie eigentlich ganz gut. Sie hat kräftige Oberschenkel, wo man ein bisschen was auf der Seite, bei „der Reiterhose“ wegnehmen könnte und vielleicht bei der Taille ein bisschen, wenn sie für andere Werbungen eingesetzt wird. Bei Denise stört die Orangenhaut. Diese würde sie etwas retuschieren, auch wenn ihr etwas breitere Hüften bei Frauen gefallen.	
180-182 / 184-187	Da ist es schwierig, weil er halt einfach auch so ganz einzigartig ist, wenn man das Gesicht umändern würde, dann wäre er nicht mehr er. (*Del Keen*) Die Zähne würde ich vielleicht ein bisschen richten, bisschen gerade stellen. Und das eine Ohr da anlegen. / Ja, er könnte generell vielleicht ein bisschen sportlicher sein, ein bisschen trainieren. Und ein Sixpack, bisschen kräftigere Arme und ein bisschen mehr Farbe. (...) Also ein bisschen gebräunter.	Schwierig, weil er so ganz einzigartig ist. Würde das Gesicht retuschiert werden, dann wäre er nicht mehr er. Die Zähne würde sie ein bisschen richten, gerade stellen, das Ohr anlegen. Er könnte generell ein bisschen sportlicher sein, bisschen trainierter, Sixpack, kräftigere Arme und gebräunter.	
139 / 195-196 / 198-199	Dann Zombie Boy. Da würde ich einfach die Tattoos im Gesicht weggeben. / Ich habe grundsätzlich nichts gegen Tattoos, er ist halt extrem. Aber mir gefällt es einfach nicht, wenn sich irgendwer das Gesicht tätowieren lässt. Das geht für mich gar nicht. / (...) die Piercings gefallen mir auch nicht so gut. Die Oberarme schauen da recht dünn aus, vielleicht ein bisschen mehr Bizeps.	Bei Zombie Boy würde sie die Tattoos im Gesicht retuschieren. Grundsätzlich hat sie nichts gegen Tattoos, er ist extrem. Im Gesicht gefallen ihr keine Tätowierungen. Die Piercings gefallen ihr nicht. Die Oberarme schauen recht dünn aus, mehr Bizeps wäre schön.	
205-209	(...) die Augen sind irgendwie voll weit drinnen, also ich weiß nicht, ob man das ändern kann. Sein Blick ist ein wenig unheimlich. Seine Haare sind auch irgendwie unvorteilhaft, die könnte man vielleicht irgendwie färben. Und beim dritten Bild, würde ich seine Arme auch ein bisschen kräftiger machen. Generell seine ganze Statur einfach ein bisschen mehr, ein bisschen breiter. Und seine Lippen sind auch irgendwie komisch, die gehören schmäler. (*Shaun Ross*)	Die Augen sind weit drinnen, sein Blick ist unheimlich. Die Haare sind unvorteilhaft, könnte man färben. Beim dritten Bild würde sie die Arme bisschen kräftiger machen. Generell seine Statur bisschen breiter. Seine Lippen gehören schmäler.	
***Thema 8*: Zukunftswunsch**			

307-308	Gerne ein bisschen öfter, aber nicht nur. Also es sollte jetzt nicht alles irgendwie überflutet sein. Aber ja, es wäre schon gut, auch gerade um einfach ein bisschen Druck zu vermindern, so perfekt sein zu müssen.	Würde nicht-idealisierte Models gerne öfter in der Werbung sehen, um ein bisschen den Druck zu vermindern, perfekt sein zu müssen. Soll aber nicht überflutet werden.	Zukunftswunsch: - gerne öfter, aber nicht überflutet - um Druck zu nehmen, perfekt sein zu müssen Wunsch bei Models allgemein: - öfter kurvigere Frauen, keine Plus-Size - normale, realistische Figur - Männer passen
81-84	Also teilweise passt es. Ich würde einfach bei den Frauen vielleicht ab und zu bisschen kurvigere Frauen nehmen, also jetzt nicht irgendwie gleich Plus-Size, aber einfach mit einer normalen, realistischen Figur, wie es eben der Großteil der Bevölkerung hat. Männer passen ganz gut. Das passt schon so.	Teilweise passt ihr das Bild der Models. Bei Frauen könnten manchmal kurvigere Frauen eingesetzt werden, aber nicht gleich Plus-Size. Eine normale, realistische Figur, wie der Großteil der Bevölkerung. Männer passen für sie.	
***Thema 9*: Zielgruppe, Produkte und Werbegenre**			
311-312	Eh so im Kleidungsberiech, also Fashion. Und gerade auch bei Frauen, so Pflegeprodukte, sei es nun Haarshampoo, Parfum.	Bei Werbungen für Kleidung, im Fashion-Bereich und gerade für Frauen, Pflegeprodukte und Haarshampoo, Parfum können sie eingesetzt werden.	Bereiche allgemein: - Kleidung, Fashion - Pflegeprodukte und Haarshampoo, Parfum - vor allem für Frauen Chantelle Brown-White: - Fashion, Parfum, Haar-Pflegeprodukte Zach Miko: - Sport, Outdoor Sachen, Abenteuer Ashley Graham + Denise Bidot: - Plus-Size-Mode - Schmink- und Pflegeprodukte - Schuhe Del Keen: - alltägliche Sachen, Lebensmittelwerbung, Chips - technische Sachen, Laptop Zombie Boy: - Abenteuer, Autowerbung Shaun Ross: - keine Werbung
265-266	Die Erste eh für irgendwie Fashion oder irgendeine Parfum-Werbung. Irgendwie auch für Pflegeprodukte, vielleicht auch für Haare oder so.	Chantelle Brown-White könnte für Fashion- oder Parfum-Werbungen, Pflegeprodukte, z.B. Haare modeln.	
266-267	Der Zweite, so typisch männlich halt, für irgendwie etwas mit Sport, also so Outdoor-Sachen, Abenteuer, so in die Richtung.	Zach Miko könnte durch sein männliches Äußeres für Sport, Outdoor-Sachen, Abenteuer modeln.	
267-269	Generell die zwei Plus-Size, eben für Plus-Size-Mode (...) Also auch irgendwie für so Schmink- oder Pflegeprodukte (...) oder Schuhe.	Ashley Graham und Denise Bidot könnten für Plus-Size-Mode, als auch für Schmink- und Pflegeprodukte oder Schuhe modeln.	
274-275 / 290	Also eher für alltäglichere Sachen. Er wäre vielleicht auch ganz lustig in irgend so einer Lebensmittelwerbung. Wenn er Chips bewirbt (...) (*Del Keen*) / Da könnte ich mir auch so technische Sachen irgendwie witzig vorstellen. So vorm Laptop, oder so.	Del Keen könnte für alltäglichere Sachen modeln, vielleicht auch für Lebensmittelwerbung, zum Beispiel Chips. Ebenso auch für technische Sachen, wie Laptop.	
287-288	Autowerbung, zum Beispiel. (...) was eben ein bisschen so mit Abenteuer und so zu tun hat. (Zombie Boy)	Zombie Boy könnte für Sachen modeln, die mit Abenteuer zu tun haben, zum Beispiel für Autowerbungen.	
298	Ich würde, glaube ich, nichts kaufen, wo er drauf ist. Außer ich will es unbedingt haben. (*Shaun Ross*)	Sie würde nichts kaufen, wofür Shaun Ross Werbung macht, außer sie möchte etwas unbedingt haben.	
Themenblock: Eigenes Schönheitsempfinden ***Thema 10*: Eigene Körperwahrnehmung**			
317-320	Ich bin groß, meine Figur ist eigentlich ganz normal, also oben bin ich relativ schlank, unten halt ein bisschen so dickere Oberschenkel und Po. Ja, ein bisschen die Birnenfigur, obwohl ich eigentlich breite Schultern habe. Eher so durchschnittlich. Es gibt Tage, da gefalle ich mir voll gut, wenn ich halt auch richtig gestylt und gekleidet bin. Und dann denke ich mir wieder, „oh Gott, wie sehe ich heute aus.“	Sie beschreibt sich als groß, hat eine normale Figur, ist oben relativ schlank, unten ein bisschen dickere Oberschenkel und Po. Ein bisschen die Birnenfigur, obwohl sie breite Schultern hat. Beschreibt sich eher als durchschnittlich. An manchen Tagen gefällt ihr das eigene Aussehen, wenn sie richtig gestylt und gekleidet ist, an manchen gar nicht.	Eigene Körperwahrnehmung: - groß, normale Figur, relativ schlank - dickere Oberschenkel und Po - bisschen die Birnenfigur, mit breiten Schultern - findet sich eher durchschnittlich - wenn sie richtig gestylt und gekleidet ist gefällt ihr das eigene Aussehen Findet gut an sich: - Körpergröße - Augen bzw. hellblaue Augenfarbe - ovale Gesichtsform Findet weniger gut an sich:
327-328 / 330-331	Ich mag, dass ich groß bin. Ich mag meine Augen. Also Augenfarbe mag ich eigentlich besonders gerne, dieses hellblau. / Grundsätzlich meine Gesichtsform. / (...) so oval und das passt ganz gut.	Sie mag ihre Größe, ihre Augen bzw. die hellblaue Augenfarbe, ihre ovale Gesichtsform.	
331-333	Was ich nicht so mag, sind eben so Hüfte, Po und Oberschenkel. Dann meine Zähne mag ich auch nicht so. Also die gehören einfach gerader. Und im Gesicht, ich habe halt oft Augenringe und Rötungen, also bisschen eine unebene Haut.	Sie mag weniger gerne ihre Hüfte, Po und Oberschenkel. Findet, dass ihre Zähne gerader gehören. Und im Gesicht ihre Augenringe und Rötungen, bisschen unebene Haut mag sie auch weniger.	

			- Hüfte, Po, Oberschenkel - Zähne, gehören gerader - Augenringe, Rötungen und unebene Haut
***Thema 11*: Rolle der Verschönerung im Alltag**			
322-323	Ja schon, eigentlich. Also es gibt natürlich Wichtigeres. Aber natürlich ist es, glaube ich, für jeden Menschen wichtig, dass er sich einfach selbst wohlfühlt und sich gerne im Spiegel ansieht und ist für mich natürlich auch wichtig.	Ihr Aussehen ist ihr wichtig. Wichtig ist, dass sich jeder Mensch wohlfühlt und sich gerne im Spiegel ansieht. Ist auch für sie wichtig.	Rolle der Verschönerung: - beschäftigt sich bewusst mit Aussehen, ist ihr wichtig - jeder Mensch muss sich wohlfühlen und gerne im Spiegel ansehen
***Thema 12*: Veränderung am eigenen Körper bzw. Schönheitsoperationen**			
256	Ja, also die Figur finde ich schon ziemlich gut und auch ihre Haare. (*Chantelle Brown-White*) Würde ich nehmen.	Mit der Figur und den Haaren von Chantelle Brown-White würde sie tauschen.	Wunsch am eigenen Körper: - Figur und Haare von Chantelle Schönheitsoperation vorstellbar: - generell ja, Fettabsaugung an den Oberschenkeln - im Gesicht nein
337-339	(...) ich könnte es mir grundsätzlich eigentlich schon vorstellen. Also gerade so etwas im Gesicht würde ich nichts tun (...). Aber so etwas wie, zum Beispiel eine Fettabsaugung an den Oberschenkeln oder so.	Könnte sich Schönheitsoperationen generell schon vorstellen, aber nicht im Gesicht. Eher eine Fettabsaugung an den Oberschenkeln.	

Interview_02: Weiblich; Land; jüngere Generation			
Zeile/ Zitat	**Paraphrase**	**Generalisierung**	**Reduktion/Kategorie**
Themenblock: Allgemeine Ansichten über Schönheit und Schönheitsideale ***Thema 1*: Schönheit und Schönheitsideale**			
5 / 9-10	Natürlich zu sein. / Natürlichkeit oder Schönheit kommt von innen, also sprich mit Ernährung und Sport, Bewegung.	Natürlich zu sein. Natürlichkeit bzw. Schönheit kommt von innen, mithilfe von Ernährung, Sport und Bewegung.	Schönheit: - natürlich sein; Natürlichkeit - von innen; durch Ernährung, Sport und Bewegung Schönheitsideale: - Werbung - unnatürliche Dinge Personen als Maßstab von Schönheit: - keine
7	Werbung. In der Werbung wird vieles angepriesen, was sehr unnatürlich ist.	In der Werbung werden Dinge angepriesen, die unnatürlich sind.	
22 / 27	Eigentlich nicht. / Nein.	Hat kein mediales Vorbild bzw. Maßstab von Schönheit.	
Themenblock: Allgemeine Haltung gegenüber Werbung ***Thema 2*: Werberezeption (Woher werden Tipps und Informationen bezogen?), Vergleich mit Models und Verunsicherung**			
14-15 / 17-18 / 32	Nein. Ich nehme, das, was ich glaube. Also ich gehe gar nicht nach Werbung, weil mir das eigentlich nicht wichtig ist, was laut der Werbung ist. Weil das ist eh die Masse. / Nein, ich versuche nicht so zu sein wie die anderen. Weil die anderen gehen ja nach der Werbung und versuchen es und kaufen auch diese Produkte, weil sie dann glauben, sie sind dann schön. / Schaue ich sie eigentlich auch nicht bewusst an.	Holt sich keine Tipps aus der Werbung, findet aber, dass der Großteil der Menschen Produkte aus der Werbung kauft, da sie dann glauben, schöner zu sein. Ihr selbst ist nicht wichtig, was laut Werbung gut ist und versucht nicht so zu sein, wie andere. Beachtet Werbung nicht bewusst.	Tipps/Informationen: - eher nein; unwichtig was Werbung sagt - beachtet Werbung nicht bewusst - Masse kauft Produkte aus Werbungen - möchte anders als andere sein Vergleich mit Models und Verunsicherung: - Vergleich nein, fühlt sich veralbert
39	Nein, eher verarscht.	Fühlt sich weniger unter Druck gesetzt, eher zum Narren gehalten.	
***Thema 3*: Auffassung/Wahrnehmung von (männlichen und weiblichen) Models in der Werbung (und Makel)**			
25 / 311-312	Ja, in der Werbung sehen ja alle gut aus, aber das ist meistens Fotomontage. / (...) tun sie ja das, was andere wollen und bringen das rüber, weil sie auf die Buchung angewiesen sind und auf das Geld.	Findet, in der Werbung sehen alle gut aus, sieht es aber als Fotomontage. Ist der Meinung, dass Models das tun, was andere von ihnen verlangen, weil sie auf die Buchung und auf das Geld angewiesen sind.	Allgemeine Wahrnehmung: - sehen alle gut aus - Fotomontage - tun wegen Geld und Buchung das, was andere wollen Männliche Models: - sehr gestylt - durchtrainiert - kein Normalsterblicher mit Bierbauch Weibliche Models: - groß, abgemagert, zaundürr, dünn - lange Haare - sehr gestylt, unnatürlich - Kleider, die Normalsterbliche nicht tragen können Wahrnehmung von Makel in der Werbung: - nein, weil retuschiert
42-43	Die sind meistens durchtrainiert. Auch aufgestylt. Also da siehst du jetzt keinen Normalsterblichen mit Bierbauch oder irgendetwas.	Sieht männliche Models als sehr gestylt und durchtrainiert. Sieht beispielsweise keinen Normalsterblichen mit einem Bierbauch.	
35-37 / 55	Abgemagert, voll aufgestylt. Einfach unnatürlich. Jeder ist so wie er ist und meistens wird aber das in der Werbung angepriesen: zaundürr, mager, Kleider, die im Alltag eh nicht getragen werden können. Ja, was man eigentlich als Normalsterblicher nicht brauchen kann. / Meistens lange Haare, groß, dünn.	Bezeichnet Models als abgemagert, zaundürr, sehr gestylt und unnatürlich. Der Großteil sei groß, dünn und hat lange Haare. Jeder soll so sein wie er ist, in der Werbung wird aber Gegenteil angepriesen. Es werden Kleider präsentiert, die im Alltag nicht getragen werden können.	
53	Da kann man keine entdecken, weil sie eh weg retuschiert sind.	Makel werden retuschiert.	
Themenblock: Rolle der nicht-idealisierten Models (Aussagen bezüglich des Stimulusmaterials) (*zum besseren Verständnis werden die Namen in Klammer ergänzt*) ***Thema 4*: Anordnung der Sujets (*Nummerierung auf ausgedruckten und vorgelegten Sujets vermerkt*)**			
63 / 78	Dieses oder diese Bilder gefallen mir gut (...) / Die sind auf der gleichen Höhe. (*Ashley Graham + Denise Bidot und Chantelle Brown-White*)	Reiht Ashley Graham und Denise Bidot auf Platz eins mit Chantelle Brown-White. Sieht sie auf der gleichen Höhe.	Anordnung der Sujets: - Ashley Graham + Denise Bidot (unbekannt) - Chantelle Brown-White (unbekannt) - Zach Miko (unbekannt) - Zombie Boy (unbekannt) - Shaun Ross (unbekannt)
78	Ja, und die zwei sind so. (*Zach Miko und Zombie Boy*)	Nach Zach Miko, der auf Platz drei kommt reiht sie Zombie Boy.	
78	Diese zwei am wenigsten. (*Shaun Ross und Del Keen*)	Reiht Shaun Ross und Del Keen auf den vorletzten und letzten Platz.	

			- Del Keen (unbekannt)
***Thema 5*: Eindruck von den nicht-idealisierten Models und ihren Makel**			
63-64 / 81-83	Dieses oder diese Bilder gefallen mir gut, weil das kein dürrer Mensch ist, endlich eine mit einer normalen Figur. / Weil sie einfach nicht abgemagert sind. Weil sie eigentlich eine normale Figur haben. Ich meine, dick kann man nicht sagen, etwas rundlicher und weil das einfach jeder Normalsterbliche normalerweise ist. Nicht abgemagert und sie stehen dazu. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Das Werbebild mit Ashley Graham gefällt ihr gut, weil sie kein dürres Model ist, sondern eine normale Figur hat. Sie findet, beide sind nicht abgemagert und haben eine normale, etwas rundlichere Figur. Und stehen zu ihren Rundungen. Normalerweise würden viele Normalsterblichen so aussehen.	Ashley Graham + Denise Bidot: - Ashley Graham gefällt gut, kein dürres Model, normale Figur - beide nicht abgemagert, rundlichere Figur - stehen zu Rundungen - wie der Großteil der Normalsterblichen Chantelle Brown-White: - mag das Model, weil sie zu angeborenen, natürlichen Hautveränderungen steht und sich nicht schämt - ist sowieso hübsch, wirkt auf Fotos natürlich - Figur hat nichts mit dünn sein zu tun - egal ob dick oder dünn, weil Hautveränderung Zach Miko: - sieht normal, natürlich aus - nicht abgemagert - nicht sicher, ob durchtrainiert Zombie Boy: - sein Erscheinungsbild gefällt - wird aufgrund der Tattoos bestimmt von vielen missachtet - positiv, dass er zu Tattoos steht, egal was andere sagen - Tattoos nicht nachahmbar - Tattoos im Gesicht, Augen sind nicht natürlich und zu viel - sieht ohne Tattoo hübsch und natürlich aus - Tattoos am Oberkörper mit Gewand verdecken - bisschen kräftiger wäre gut Shaun Ross: - bleich - unnatürlich, nicht normal im Alltag Del Keen: - gestellte Pose mit Frau - unnatürlich - Ashley, Denise, Chantelle, Zach, Zombie Boy können stolz auf ihr Aussehen sein
74 / 76 / 86-87 / 89 / 91 / 93-94	Und dieses Bild finde ich auch nicht schlecht. / Eben, weil sie eben Hautveränderungen hat, das was eigentlich natürlich ist und sie sich nicht schämt, es zu zeigen. / Trotz ihrer Hautveränderung, was eigentlich angeboren ist, steht sie einfach dazu und das taugt mir, genau so ist es. / Sie ist sowieso hübsch. / Sie wirkt auf diesen Fotos sehr natürlich. / Das hat jetzt mit dünn sein nichts zu tun, finde ich. Sie steht einfach zu ihrer Haut. Ich meine zu ihrer Veränderung. Ob sie nun dick oder dünn ist, ist jetzt ja egal. (*Chantelle Brown-White*)	Findet Chantelle Brown-White auch nicht schlecht, weil sie eben eine Hautveränderung hat, die natürlich und angeboren ist und sich nicht dafür schämt bzw. dazu steht. Sie bezeichnet das Model als sowieso hübsch und würde auf den Fotos sehr natürlich wirken. Ihre Figur habe zudem auch nichts mit dünn sein zu tun. Da sie zu ihrer Hautveränderung steht, ist es egal, ob sie dick oder dünn ist.	
70 / 96-97 / 99	Ist auf diesen Fotos auch, oder wirkt natürlich. / Also diese Fotos wirken eigentlich sehr natürlich. Also er ist jetzt auch nicht abgemagert. Ob er nun ganz durchtrainiert ist, kann man hier nicht sehen. / Normal, finde ich. (*Zach Miko*)	Wirkt auf den Fotos sehr natürlich, nicht abgemagert. Es ist nicht erkennbar, ob er ganz durchtrainiert ist, aber sieht normal aus.	
66-67 / 101-102 / 104 / 108 / 213 / 216-217 / 244	Das gefällt mir auch sehr gut, obwohl, dass hier dieser tätowierte Mensch vielleicht von vielen Menschen missachtet wird, weil er eben tätowiert ist. Aber das ist sein Erscheinungsbild. / Na ja, weil er einfach so tätowiert ist. Weil er einfach dazu steht und ihm jetzt eigentlich sicher das egal ist, was die anderen sagen. Und ich würde mich nun sicherlich nie so tätowieren lassen (...) / Ja, da ist er ja auch ohne Tattoos oben und da wäre er auch sehr fesch. / Na ja, schon die ganzen Augen. Also eigentlich alles. Das wirkt eigentlich nicht mehr natürlich. (*Zombie Boy*) / Ich meine, er ist ja nicht unfesch (...) / Ich meine, da am Oberkörper, das könnte man ja mit Gewand verdecken. (...) Das ist irgendwie unnatürlich. Also wo er da ohne Tattoos ist, das schaut sehr natürlich aus. / Er könnte ruhig ein bisschen mehr essen.	Zombie Boy und sein Erscheinungsbild gefällt ihr ganz gut, obwohl er aufgrund seiner Tattoos bestimmt von vielen missachtet wird. Ihr gefallen die Tattoos und weil er dazu steht bzw. weil es ihm bestimmt egal ist, was andere über ihn sagen. Würde sich selbst jedoch nicht so tätowieren lassen. Findet, dass er ohne Tattoos hübsch und natürlich aussieht. Die Tattoos im Gesicht, bei den Augen, sind eigentlich zu viel und wirken nicht natürlich. Den Oberkörper könnte man mit Gewand verdecken. Er könnte außerdem bisschen mehr essen.	
70 / 110	Dieses Bild ist eigentlich für mich sehr unnatürlich. / Bleich, also einfach unnatürlich. Das ist ja einfach nicht normal. Also für den Alltag. (*Shaun Ross*)	Findet Shaun Ross wirkt sehr unnatürlich, bleich. Findet es nicht normal, für den Alltag.	
74 / 110-111 / 113	Das ist einfach unnatürlich. Genau, gestellt. / Genau wie dieses Foto da, da merkst du genau, das ist gestellt. / Beide. Das ist irgendwie nicht natürlich. Beides nicht. (*Del Keen*)	Findet das Bild mit der Frau gestellt. Sowohl er als auch die Frau wirken unnatürlich.	
235 / 237 / 239 / 241	Ich meine, bei den ersten zwei Fotos finde ich (...) / Können sie ruhig stolz sein. / Kann er auch sein. (*Zach Miko*) / Kann auch (...) (*Zombie Boy*)	Findet, Ashley Graham, Denise Bidot, Chantelle Brown-White sowie Zach Miko und Zombie Boy können stolz auf ihr Aussehen sein.	
***Thema 6*: Vermittlung von Assoziationen zu den Models**			
224-225	Trotz ihrer Figur, was nicht die typischen Modelmaße sind, also weil sie doch etwas rundlich ist, einfach zu der Figur stehen oder zu sich selbst stehen, wie jeder ist. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Trotz einer Figur, die aufgrund der Rundungen nicht den typischen Modelmaßen entspricht, soll man zu der eigenen Figur und zu sich selbst stehen. Jeder ist so, wie er ist.	Ashley Graham + Denise Bidot: - jeder ist so, wie er ist - trotz rundlicheren Figur und fehlender Modelmaße zu sich selbst stehen Chantelle Brown-White: - durch Hautveränderung ist sie sie selbst, sehr wichtig Del Keen: - wirkt doof, machtlos, nicht dominant
227	Finde ich auch, dadurch, dass sie diese Hautveränderung hat, ist sie einfach sie selbst. Das ist wichtig. (*Chantelle Brown-White*)	Durch die Hautveränderung ist sie einfach sie selbst, was wichtig ist.	
188 / 190-191	Ja, für mich sieht das irgendwie doof aus. (*Del Keen*) / Ja, so irgendwie so vom Blick alleine wirkt er für mich so machtlos. Also nicht dominant.	Del Keen sieht für sie eher doof aus und wirkt machtlos bzw. nicht dominant.	
228 / 230	Und die anderen finde ich irgendwie gestellt. Also nicht sie selbst. / Obwohl, dass sie so ausschauen.	Die anderen Models der Sujets wirken für sie gestellt und nicht normal, obwohl sie so aussehen.	
248 / 251	Nein. Also das kann man ja so nicht beurteilen, da man die ja nicht	Möchte niemanden als Freund bzw. kann es nicht beurteilen, da	

	persönlich kennt. Aber Freunde (...) / (...) ganz normal behandeln und reden.	sie die Personen nicht kennt. Aber würde sie normal behandeln und reden.	- andere Models von Sujets wirken gestellt und weniger normal, obwohl sie so aussehen - möchte sie eher nicht als Freunde, bzw. kann es nicht beurteilen, aber normal reden und behandeln
***Thema 7*: Retusche**			
120 / 122 / 124-125 / 127	Ich meine, direkt an der Person würde ich nichts verändern, jetzt vor allem beim ersten Bild. / Eher vielleicht beim Bikini das Oberteil nicht zu knapp. / Weil das kommt sonst irgendwie rüber, als wenn man irgendwie etwas anderes will, als Bikini-Werbung. / Da siehst du sie eh nur von hinten. (...) würde das so lassen. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Würde beim ersten Bild mit Ashley Graham an der Person selbst nichts retuschieren. Jedoch aber das Bikinioberteil. Das soll nicht zu knapp sein, ein anderer Eindruck könnte ansonsten vermittelt werden. Denise Bidot sieht sie nur von hinten und würde daher alles so lassen.	Ashley Graham + Denise Bidot: - 1. Bild mit Ashley gut so - Bikinioberteil nicht so knapp, anderer Eindruck wird vermittelt - Denise Bidot passt so Chantelle Brown-White: - würde nichts retuschieren Zach Miko: - andere Pose, natürlicher - wirkt gestellt - würde sonst nichts retuschieren Zombie Boy: - kommt auf die Werbung an - Tattoos im Gesicht sind zu viel - für Make-up-Werbung nichts retuschieren Shaun Ross: - Hautfarbe, dunkleren, natürlichen Teint - Gesicht - retuschieren, wenn nicht von Natur aus, wie er auf den Bildern erscheint Del Keen: - Zähne ändern, trotz Grundsatz, jeder ist so wie er ist - kommt auf den Zweck der Werbung an, aber würde sonst nichts ändern, Frau wirkt zu mager
129	Würde ich auch nichts verändern, weil das ist sie einfach und sie hat einfach die Veränderung (...) (*Chantelle Brown-White*)	Würde bei Chantelle Brown-White nichts verändern, weil sie die Veränderung hat und einfach so ist.	
133 / 135	Ich würde ihn einfach so hinsetzen, dass er natürlicher aussieht. Da merkst du, dass es gestellt ist. / (...) ansonsten würde ich es auch so lassen. (*Zach Miko*)	Würde eine andere Pose wählen, die natürlich aussieht. Diese wirkt gestellt. Würde ansonsten aber nichts retuschieren.	
139-140 / 141 / 216-217	Da würde es darauf ankommen, für was er Werbung macht. Aber wenn es nur so ist, für die Make-up-Werbung, würde ich es so lassen. Weil es doch sehr tätowiert ist (...) / (...) aber sonst würde ich es so lassen. (*Zombie Boy*) / Mir ist das ganze Gesicht zu viel.	Kommt auf die Werbung darauf an. Für diese Make-up-Werbung würde sie es so lassen und nichts retuschieren. Ihr sind die Tattoos aber im Gesicht zu viel.	
162 / 164-165 / 167-168	Ich würde den einmal in die Sonne stellen. Weil so bleich, wie der ist, wie der Tod. / Das ganze Gesicht. Die Hautfarbe, einfach natürlicher. Weil das ist nicht natürlich, diese weiße Farbe. Weil für mich ist so eine weiße Farbe schon gestorben. / Nein, das ist ja er sonst so. Ich meine, wenn das sein Typ oder sein Gesicht von Natur aus so ist, dann ist das so. Da auf dem Foto ist er schon nicht normal weiß. (*Shaun Ross*)	Würde das Gesicht retuschieren sowie die Hautfarbe, diese gehört natürlicher. Er müsste in die Sonne. Seine bleiche Farbe erinnert vielmehr an den Tod. Für sie ist das nicht natürlich. Würde sonst keine Merkmale retuschieren, da er so ist, bezeichnet ihn aber auf den Bildern nicht normal hell.	
186-187 / 197 / 201	Ich meine, mein Grundsatz ist, ein jeder soll so bleiben wie er ist. Aber ihm würde ich eine Zahnspange empfehlen. (*Del Keen*) / Ihn schon. Aber ich meine, sie wirkt da schon zu mager. / (...) es kommt darauf an, was ich mit der Werbung bezwecken will.	Trotz Grundsatz, dass jeder so bleiben soll, wie er ist, würde sie die Zähne richten. Würde bei Del Keen dennoch nichts retuschieren, aber die Frau wirkt zu mager. Kommt darauf an, was man mit der Werbung bezwecken möchte.	
***Thema 8*: Zukunftswunsch**			
331/ 316 / 314	Kommt darauf an, was sie rüber bringen wollen. / Ja, sicher. / Einfluss hat es auf die Jugend, so oder so.	Kommt darauf an, was sie vermitteln wollen, aber würde nicht-idealisierte Model-Typen gerne in Zukunft auf Plakaten sehen. Sie meint, dass es Einfluss auf Jugendliche hat.	Zukunftswunsch: - gerne öfter - kommt auf den Hintergrund der Werbung an, weil Einfluss auf Jugendliche Wunsch bei Models allgemein: - Personen mit normaler Figur, wie Großteil im Alltag
47-49	Dass in der Werbung, wenn sie schon auf das hinausgehen will, auf Schönheitsprodukte, Gewand und was auch immer, dass wenigstens Menschen eingesetzt werden, die was normal ausschauen. Eine normale Figur haben, wie jeder andere. Eben was die Alltagsmenschen sind.	Sie wünscht sich, dass in der Werbung Personen eingesetzt werden, die normaler aussehen, eine normale Figur haben, wie der Großteil der Menschen im Alltag.	
***Thema 9*: Zielgruppe, Produkte und Werbegenre**			
259 / 261	So wie die Erste (...) / Die kann ruhig so für Mode und so. Ich meine, für Alltagsgewand, was jeder eigentlich brauchen kann.	Ashley Graham könnte für Mode und Alltagsgewand, welches jeder brauchen kann modeln.	Ashley Graham + Denise Bidot: - Ashley für Mode und Alltagsgewand, für jedermann Chantelle Brown-White: - zu sich selbst stehen - Aufklärungsarbeit - auch in Verbindung mit Mode - für Jugendliche, die sich beeinflussen lassen, sie seien nicht hübsch genug, wenn sie rundlicher sind oder etwas haben
264-265 / 267 / 271-273	Würde ich eben nehmen, wenn es darum geht, wenn man zu etwas steht oder zu sich selbst steht, in diese Richtung, durch ihre Hautveränderung. (*Chantelle Brown-White*) / Kann Mode auch sein, aber da würde ich nicht nur auf Mode, sondern in eine andere Richtung. / Ich meine, vor allem bei Jugendlichen ist das ja eigentlich ein sehr wichtiges Thema. (...) die lassen sich sehr beeinflussen und glauben, sie sind hässlich weil sei ein bisschen rundlicher sind, oder irgendetwas haben.	Chantelle Brown-White könnte dafür werben, dass man zu sich selbst stehen soll, wie beispielsweise zu der Hautveränderung. Kann auch in Verbindung mit Mode sein. Gerade für Jugendliche ist es ein wichtiges Thema, die sich beeinflussen lassen und glauben, sie seien hässlich, weil sie bisschen rundlicher sind oder etwas haben.	
144-146 /	Werbung würde ich vielleicht jetzt nicht so sagen (...) So wie er tätowiert ist,	Würde Zombie Boy weniger in der Werbung allgemein sehen,	

148-150 / 152 / 277-278	einfach für das dastehen (...) weil die alteingesessenen Menschen sind ja gegenüber den Tätowierten nicht sehr offenherzig. Und dafür würde ich etwas machen. / Eher Aufklärung. Weil die ältere Generation Tätowierungen damit verbinden, dass die im Gefängnis waren, die Menschen. (...) weil das ist in der heutigen Zeit eher ein Körperschmuck. / Kirchenwerbung. / Zombie-Mann, (...) er steht zu dem, wie er aussieht. Das finde ich auch nicht schlecht. Da würde ich ihn eher zu Chantelle dazugeben.	schon gar nicht für Kirchenwerbung. Sollte eher für mehr Toleranz gegenüber Tattoos werben und Aufklärungsarbeit betreiben, da Tätowierungen mittlerweile als Körperschmuck gesehen werden können und nicht mehr mit Gefängnis in Verbindung stehen, wie es die ältere Generation oft noch sehen mag. Oder, dass man zu dem steht, wie man ist. Gleich wie bei Chantelle.	Zombie Boy: - für mehr Toleranz gegenüber Tätowierungen - Aufklärungsarbeit, Tattoos stehen nicht in Verbindung mit Gefängnis, sondern sind Körperschmuck - weniger typische Werbung, gar nicht Kirchenwerbung Shaun Ross: - Aufklärungsarbeit wie Chantelle und Zombie Boy Del Keen: - Werbung eher nicht - witzige Filme, Komödien
291	Den würde ich auch da dazugeben. (*Shaun Ross*)	Sieht Shaun Ross auch in dem Bereich wie Chantelle und Zombie-Boy, für mehr Aufklärungsarbeit.	
307-308	Ja so, vielleicht eher so bei witzigen Filmen würde ich ihn einsetzen. Direkt für Werbung nicht, aber eher für Komödien oder solche Sachen. (*Del Keen*)	Sie sieht Del Keen eher nicht für Werbung modeln, sondern würde ihn in witzigen Filmen einsetzen, für Komödien beispielsweise.	
Themenblock: Eigenes Schönheitsempfinden ***Thema 10*: Eigene Körperwahrnehmung**			
329 / 331 / 335 / 337	Dass ich rundlich bin, ja. / 1, 60m groß, etwas rundlicher, kurze Haare. / Ja, natürlich. / Sechs, sieben.	Beschreibt sich selbst als rundlich, ist 1, 60m groß und hat kurze Haare. Hat selbst sechs oder sieben Tattoos.	Eigene Körperwahrnehmung: - rundlich - 1, 60m groß - kurze Haare - sechs, sieben Tattoos Findet gut an sich: - Gesicht, braune Augen, Augenbrauen, Wimpern, braune Haare - kleine rundliche Figur Findet weniger gut an sich: - Körpergröße
347 / 349 / 353	Meine Augen, also mein Gesicht. / Braune Augen, braune Augenbrauen, Wimpern, meine braunen Haare. / Sonst meine kleine rundliche Figur.	Mag an sich ihre Augen und das Gesicht, ihre braunen Augen, ihre Augenbrauen, Wimpern und braunen Haare sowie ihre kleine rundliche Figur.	
359	Nicht wirklich. Ich meine, vielleicht etwas größer (...)	Wäre vielleicht gerne etwas größer.	
***Thema 11*: Rolle der Verschönerung im Alltag**			
339-341	Für mich ist es wichtig, dass ich mich wohlfühle und was die anderen sagen, ist mir egal. (...) Mir muss es gefallen und ich muss mich wohlfühlen.	Wichtig ist für sie, dass sie sich wohlfühlt, egal was andere sagen. Es muss ihr selbst gefallen.	Rolle der Verschönerung: - muss sich selbst wohlfühlen, egal was andere sagen - ihr selbst muss es gefallen - Zähne putzen, duschen, Haare waschen und föhnen, Gesicht und Körper einschmieren
343-344	Aufstehen, Zähne putzen gehen, duschen gehen, Haare waschen. Dann Haare föhnen, Gesicht einschmieren und einschmieren.	Das Zähne putzen nach dem Aufstehen, duschen, Haare waschen und föhnen, Gesicht und Körper einschmieren gehört zu ihrer Routine.	
***Thema 12*: Veränderung am eigenen Körper bzw. Schönheitsoperationen**			
326	Aber tauschen würde ich trotzdem nicht mit jemanden.	Würde mit keinem der Models ein Merkmal tauschen wollen.	Wunsch am eigenen Körper: - würde nicht tauschen wollen Schönheitsoperationen vorstellbar: - aus Schönheitsgründen nein - aus medizinischen Gründen eher
361-362	Nein. Also ich würde jetzt nie eine Brust-OP vornehmen lassen, aus Schönheitsgründen, eher aus medizinischen Gründen. Dann ist das etwas anderes (...)	Würde keine Schönheitsoperationen machen, wenn sie aus Schönheitsgründen stattfinden würden. Aus medizinischen Gründen wäre es etwas anderes und zu überlegen.	

Interview_03: Weiblich; Land; jüngere Generation			
Zeile/ Zitat	**Paraphrase**	**Generalisierung**	**Reduktion/Kategorie**
Themenblock: Allgemeine Ansichten über Schönheit und Schönheitsideale ***Thema 1*: Schönheit und Schönheitsideale**			
6-7	Einzigartig. Jeder ist auf seine Weise schön. Auch wenn das vielleicht abgedroschen klingt, aber es stimmt. Also jeder hat irgendetwas, was ihn auszeichnet und schön macht.	Schönheit ist für sie einzigartig. Jeder ist auf seine Weise schön und hat etwas, was ihn auszeichnet und schön macht.	Schönheit: - einzigartig - jeder auf eigene Weise schön - jeder hat etwas, was ihn auszeichnet und schön macht Schönheitsideal: - schwieriger Begriff - wird in Schublade gesteckt - fühlt sich unter Druck - eifert jemanden nach, gibt viel Geld aus - schwierig in der Gesellschaft Personen als Maßstab von Schönheit: - kein Vorbild - keine konkreten Namen - Frauen von „Dove"-Werbung Gründe: - zeigt viele verschiedene Perspektiven von Schönheit
9-11	Ich finde persönlich, dass das ein schwieriger Begriff ist, weil man immer in eine Schublade gesteckt wird. (...) Also, man macht sich selbst Druck, man will immer irgendwem nacheifern, gibt viel Geld dafür aus und ich finde das sehr schwierig heutzutage in unserer Gesellschaft.	Findet es einen schwierigen Begriff, weil etwas gleich in eine Schublade gesteckt wird. Man selbst macht sich einen Druck und will jemanden nacheifern, wofür man viel Geld ausgibt. Heutzutage in der Gesellschaft ist es sehr schwierig.	
29-31	(...) also ich könnte jetzt keinen konkreten Namen nennen, aber wenn wir bei dem Thema „Schönheitsideale" sind (...) dass ich die Werbung von „Dove" früher und heute schon sehr ansprechend finde, weil das eben genau das ist, dass Schönheit von verschiedenen Perspektiven gezeigt wird.	Sie kann keine konkreten Personen beim Namen nennen, aber fand die „Dove"-Werbung schon lange toll, weil sie genau zeigt, dass Schönheit viele verschiedene Perspektiven zeigt.	
Themenblock: Allgemeine Haltung gegenüber Werbung ***Thema 2*: Werberezeption (Woher werden Tipps und Informationen bezogen?), Vergleich mit Models und Verunsicherung**			
13-17 / 19-20 / 22-25	(...) ich kann wirklich sagen, dass ich meinen eigenen Stil gefunden habe, dass ich mir da nicht irgendwie von irgendwelchen Modetrends oder so etwas vormachen lasse. Ich kaufe einfach was mir gefällt. Ich lese zwar viele Frauenmagazine, aber der Modeteil ist irgendwie das, wo ich nur vielleicht ein bisschen Bilder anschaue. Werbung kann ich ausblenden (...) zu den Menschen zähle, die sich da nicht zu sehr beeinflussen lassen. / (...) weil es gerade im Trend ist, muss ich das nicht auch machen. / Also fernsehen tue ich überhaupt nicht (...) wenn man ein Magazin durchblättert, ist es natürlich eh so positioniert, dass man gar nicht ausweichen kann. (...) wenn etwas Schönes, Ausgefallenes ist, schaue ich es mir gerne an. Aber im Prinzip blättere ich schnell wieder weiter.	Sie hat ihren eigenen Stil gefunden und kauft das, was ihr gefällt. Liest zwar Frauenzeitschriften, lässt sich aber nicht bewusst von Modetrends verleiten, sondern sieht sich im Modeteil die Bilder und kann die Werbung ausblenden. Glaubt zu den Menschen zu zählen, die sich nicht beeinflussen lassen. Ist der Meinung, nur weil es im Trend ist, muss sie es nicht auch machen. Kommt mit Fernsehwerbung selten in Berührung, bei Magazinen überblättert sie Werbung. Bei etwas Schönem oder Ausgefallenen schaut sie sich es gerne an.	Tipps/Informationen: - hat eigenen Stil gefunden - liest Frauenzeitschriften - verfolgt Modetrends nicht bewusst, kauft was gefällt, muss Trends nicht nachmachen - kann Werbung ausblenden - glaubt, wird nicht beeinflusst - selten mit Fernsehwerbung in Berührung - Printwerbung wird überblättert, nur Schönes und Ausgefallenes wird gerne beachtet - liest öfter Blog „Hello Giggles", handelt öfter von Schönheitsidealen Vergleich mit Models und Verunsicherung: - früher ja und fühlte sich durch schlanke Personen in Zeitschriften unter Druck gesetzt - seit Freund selbstbewusster und kommt besser mit eigenen Körper zurecht - froh über breiteres Schönheitsbild, fühlt sich bestärkt
47-48	(...) einen Blog, den ich sehr gerne lese, „Hello Giggles". (...) da geht es auch öfter um Schönheitsideale (...)	Liest auch öfter den Blog, „Hello Giggles", und handelt öfter von Schönheitsidealen.	
52-57 / 60-61	(...) also natürlich in der Pubertät war ich immer schon ein bisschen kurviger (...) Und das ist natürlich dann schon schwierig gewesen (...) und dann schaut man sich Mädchenzeitschriften an und da sind auch alle so schlank und natürlich fühlt man sich da unter Druck gesetzt. Aber ich muss sagen, seit ich meinen Freund habe, komme ich irgendwie auch besser mit meinem Körper zurecht und bin selbstbewusster geworden (...) Also früher schon. / (...) dass ein etwas breiteres Schönheitsbild vermittelt wird. Also mir persönlich tut das sehr gut und ich finde, also das bestärkt einen. Also so schaue ich mich auch gerne an.	Früher in der Pubertät fühlte sie sich schon unter Druck gesetzt, wenn in Zeitschriften alle so schlank waren. Seit sie ihren Freund hat ist sie aber selbstbewusster und kommt besser mit ihrem Körper zurecht. Ist froh darüber, dass ein breiteres Schönheitsbild vermittelt wird, was ihr persönlich gut tut und was bestärkt. Sieht sich selbst lieber an.	
***Thema 3*: Auffassung/Wahrnehmung von (männlichen und weiblichen) Models in der Werbung (und Makel)**			
39	Ja, im Prinzip schauen sie eh fast alle gleich aus.	Findet, dass Models im Allgemeinen alle fast gleich aussehen.	Allgemeine Wahrnehmung: - sehen alle gleich aus - breiteres Schönheitsbild wird allmählich vermittelt
60	(...) und im Prinzip finde ich das auch gut, dass es eben jetzt ein etwas breiteres Schönheitsbild vermittelt wird.	Findet es gut, dass allmählich ein breiteres Schönheitsbild vermittelt wird.	

231	Ja, halt muskulös und schlank, Waschbrettbauch natürlich, Drei-Tage-Bart.	Beschreibt männliche Models allgemein als muskulös, schlank mit Waschbrettbauch und Drei-Tage-Bart.	Männliche Models: - muskulös, schlank, Waschbrettbauch - Drei-Tage-Bart Weibliche Models: - schlank - wenn Kurven trotzdem schlank - perfekte Haare, makellose Gesichtszüge - perfekt gestylt - mit „Photoshop“ bearbeitet Wahrnehmung von Makel in der Werbung: - positiver Trend ist zu vernehmen - „Dove“: Pro-Age statt Anti-Age / und „Nike“ - vor allem bei weiblichen Models - vor allem im amerikanischen Raum
41-43	Ja, schlank, perfekte Haare. Manchmal ein bisschen kurvig, kommt zwar auf das Genre an, wofür sie halt gerade werben, aber es ist halt schlank. Also Kurven sind eher weniger erwünscht und perfekt gestylt, makellose Gesichtszüge, was natürlich auch von „Photoshop“ kommen wird (...)	Beschreibt die Models als schlank, mit perfekten Haaren. Manchmal werden kurvigere Models je nach Genre abgebildet, die jedoch trotzdem schlank sind, also sind Kurven eher nicht erwünscht. Sie sind perfekt gestylt, haben makellose Gesichtszüge und werden mit „Photoshop“ bearbeitet.	
64-65 / 68-70 / 72-73	Ja, also das auf jeden Fall. Also man kann schon einen Trend erkennen. Also einen positiven Trend, auf jeden Fall. Also natürlich „Dove“ war dabei eh Vorreiter von dem Trend. / Ich glaube „Nike“ hat einmal etwas gemacht. (...) Also ich bekomme das nur aus dem amerikanischen Raum mit. / Genau. Aber auch für ältere Frauen (...) „Pro-Age“ nicht „Anti-Age“.	Nimmt auf jeden Fall einen positiven Trend wahr. Die Werbung von „Dove“ war aber Vorreiter und „Nike“ hat ihrer Meinung nach auch etwas gemacht. Nimmt den Trend v.a. bei weiblichen Models wahr. „Dove“ hat eine Linie „Pro-Age“ nicht „Anti-Age“. Nimmt es aber vor allem aus dem amerikanischen Raum wahr.	
Themenblock: Rolle der nicht-idealisierten Models (Aussagen bezüglich des Stimulusmaterials) (*zum besseren Verständnis werden die Namen in Klammer ergänzt*) ***Thema 4*: Anordnung der Sujets (*Nummerierung auf ausgedruckten und vorgelegten Sujets vermerkt*)**			
116-117	(...) schon bei dem Thema waren, „kurvige Damen in der Werbung“, das finde ich persönlich am meisten ansprechend.	Findet die weiblichen Plus-Size-Models am ansprechendsten und reiht sie auf Platz eins.	Anordnung der Sujets: - Ashley Graham + Denise Bidot (unbekannt) - Zach Miko (unbekannt) - Chantelle Brown-White (bekannt) - Shaun Ross (unbekannt) - Zombie Boy (bekannt) - Del Keen (bekannt)
119	Diese Dame habe ich schon einmal bei „Germany’s Next Topmodel“ (...)	Chantelle Brown-White wird nach Ashley und Denise gereiht und hat sie bei „Germany’s Next Topmodel“ gesehen.	
136 / 236-237	Ich glaube, sie sind gleich. / Also wenn ich meine Wertung nochmals verändern dürfte, würde ich die zwei, an erster Stelle geben.	Shaun Ross und Zach Miko sieht sie auf demselben Platz. Während des Interviews reiht sie jedoch Zach Miko mit den weiblichen Plus-Size-Models auf den ersten Platz.	
140	Ja, der war auch schon einmal bei „Germany’s Next Topmodel“.	Reiht Zombie Boy auf den vorletzten Platz. Hat ihn bei „Germany’s Next Topmodel“ gesehen.	
146-147 / 149	Also er ist jetzt nicht an letzter Stelle, weil er mich persönlich nicht anspricht, sondern weil ich das schlimm finde, zu welchen Mitteln man schon greift, um Aufsehen zu erregen. / Ja, er war auch bei „Germany’s Next Topmodel“.	Reiht Del Keen auf den letzten Platz, weil sie es schlimm findet, welche Mitteln man einsetzt, um Aufsehen zu erregen. Kennt ihn ebenfalls von „Germany’s Next Topmodel“.	
***Thema 5*: Eindruck von den nicht-idealisierten Models und ihren Makel**			
173-174 / 228-229	Das finde ich gut. Weil im Prinzip, auch sehr schlanke Frauen können Cellulite haben. / Also die Frauen, die haben sich ja jetzt so langsam schon ein bisschen durchgesetzt.	Findet die Darstellung der Cellulite in der Werbung gut, weil auch sehr schlanke Frauen können diese haben. Ist der Meinung, weibliche Plus-Size-Models haben sich in der Werbung schon ein bisschen mehr durchgesetzt.	Ashley Graham + Denise Bidot: - Darstellung der Cellulite gut, auch sehr schlanke Frauen können die haben - Plus-Size-Models bereits vermehrt in der Werbung zu sehen Chantelle Brown-White: - gefällt gut - Menschen mit kleinen Makel dargestellt - Art der Darstellung im Vergleich zu Del gut - wie ein Kunstwerk - Flecken könnten aufgemalt sein, wirken nicht echt Zach Miko: - natürlich und sehr gut dargestellt - hat nichts auszusetzen, findet ihn super - bisschen stärker, fester - vermittelt anderes Männerbild, selten in der Werbung - Bart, momentan im Trend Shaun Ross: - sehr ästhetisch dargestellt - ein Mensch wie wir, wurde so geboren und kann nichts
123-124 / 162-163 / 180-182	Das gefällt mir eigentlich auch ziemlich gut. Weil es einmal etwas anderes ist, weil da Menschen mit einem kleinen Makel vielleicht dargestellt werden. (*Chantelle Brown-White*) / Da finde ich so etwas viel besser. / Ja, sie wird irgendwie schon wie ein Kunstwerk inszeniert. Also die Flecken könnten auch durchaus aufgemalt sein (...) also wen man es nicht weiß, dann könnte das sicher den Eindruck erwecken, dass das nicht echt ist.	Chantelle Brown-White gefällt ihr auch sehr gut, weil es etwas anderes ist. Es werden Menschen mit kleinen Makel dargestellt. Findet die Art der Darstellung im Gegensatz zu Del Keen’s Art besser. Chantelle wirkt wie ein Kunstwerk und die Flecken könnten aufgemalt sein. Wenn man nicht informiert ist, würde man denken, sie seien nicht echt.	
131-132 / 226-228 / 231-232	Das ist halt natürlich so sehr gut dargestellt. Ja, da kann man nichts aussetzen eigentlich. Vielleicht ist er ein bisschen stärker. (*Zach Miko*) / Ja, ihn finde ich super. (...) Auch einmal ein bisschen ein anderes Männerbild. Das sieht man ja wirklich nicht so oft. / Okay, Bart hat er auch, aber das ist halt gerade allgemein im Trend anscheinend. (...) aber er ist halt schon ein bisschen fester.	Findet Zach Miko sehr natürlich und sehr gut dargestellt. Hat bei ihm nichts auszusetzen. Meint, dass er ein bisschen stärker ist, aber findet ihn super. Vermittelt ein anderes Männerbild, was man in der Werbung nicht oft sieht. Bart hat er auch, was momentan sehr im Trend ist.	
126 / 129-131 / 215	Ja, finde ich sehr ästhetisch dargestellt und da sieht man, dass das auch Menschen sind, wie wir. (*Shaun Ross*) / (...) man wird so geboren und das ist Tatsache und daran kann man nichts ändern. Und das ist auch sehr ästhetisch umgesetzt. Also im Prinzip sehr künstlerisch. Er könnte auch so geschminkt worden sein. (*Shaun Ross*) / Dass das auch durchaus so geschminkt sein könnte, also gepudert (...)	Shaun Ross findet sie sehr ästhetisch dargestellt. Ein Mensch wie wir, wird so geboren und kann nichts ändern. Ist auch sehr künstlerisch umgesetzt, könnte auch so geschminkt worden sein.	

138 / 140-142 / 189 / 194-196 / 269	Er macht halt etwas aus seinem Körperkult. (*Zombie Boy*) / Ja, also er kann sich gut selbst darstellen. Dagegen ist nichts auszusetzen, es gibt ja viele Leute, die sich überall tätowieren lassen. Er macht halt etwas daraus, also finde ich auch nicht verkehrt im Prinzip. / Na ja, er will wie ein Zombie aussehen, das schafft er natürlich mit seinem bösen Blick. / (...) bin nicht so ein Tattoo-Fan, aber das ist die Entscheidung für jeden selbst, ob er das machen lässt. (...) Ich finde das weder abstoßend noch anziehend, also ich bin demgegenüber sehr neutral eingestellt. / Schlank, also passt in das Modelbild. Vom Körperbau, schon.	Findet es gut, dass er etwas aus seinem Körperkult macht. Kann sich gut selbst darstellen. Viele lassen sich überall tätowieren, dagegen hat sie nichts auszusetzen. Er macht etwas daraus und vom Prinzip her findet sie das nicht verkehrt. Möchte wie ein Zombie aussehen und schafft es mit dem bösen Blick. Sie selbst ist kein Tattoo-Fan, aber jeder muss selbst darüber entscheiden. Findet ihn weder abstoßend noch anziehend, sieht ihn sehr neutral. Seine schlanke Figur passt zum gängigen Modelbild.	ändern - künstlerisch - könnte auch so geschminkt sein Zombie Boy: - macht was aus Körperkult, prinzipiell nicht verkehrt - guter Selbstdarsteller - viele bereits überall tätowiert, nichts auszusetzen - möchte wie Zombie aussehen, gelingt mit bösem Blick - selbst kein Tattoo-Fan, jeder muss selbst entscheiden - weder abstoßend noch anziehend, neutral - schlanker Körperbau, Figur passt zum gängigen Modelbild Del Keen: - etwas anderes - Werbung möchte mit ihm etwas bezwecken - gegen ihn persönlich ist nichts einzuwenden - verwerflich, wenn Unternehmen ihn benützen, wenn man ihn auslachen und als hässlich abstempeln soll, bloß weil er nicht der Norm entspricht - böse Slogans nicht okay, gibt Grenzen - niemand soll bloßgestellt werden - auch wenn er sich dafür entscheidet und mit Aussehen ein Geschäft macht, nicht okay, dass Firmen ihn so darstellen - können stolz auf ihr Aussehen sein - v.a. Zombie Boy hat viel dafür investiert
142-146 / 153-156 / 143 / 243-244 / 247-250 / 272-273 / 275-276	(...) auch etwas anderes. (*Del Keen*) Ich meine, die Werbung will damit sicher irgendetwas bezwecken. (...) also gegen ihn persönlich habe ich nichts einzuwenden. Ich finde das eher verwerflich, für welche Zwecke er von den Unternehmen benutzt wird. Also, weil man ja will, dass er ausgelacht wird und als hässlich wahrgenommen wird und so etwas finde ich furchtbar. / (...) ich finde das nicht okay. (...) es gibt gewisse Grenzen, die man einhalten sollte und bei ihm wollen sie ja im Prinzip, dass er ausgelacht wird, bloßgestellt wird (...) Weil er halt anders ist, er entspricht nicht der Norm. / Also nichts persönlich gegen ihn (...) / (...) finde es nur von den Firmen schlimm, welche Slogans die dann verwenden. / Das finde ich wirklich verabscheuungswürdig (...) Auch wenn er sich dafür hergibt. Ich meine, das ist seine Sache, aber dass man überhaupt auf die Idee kommt, so etwas zu machen, finde ich nicht so okay. / Er macht ein Geschäft aus seinem Aussehen obwohl (...) / Sein Aussehen nicht ganz der Norm entspricht, aber es funktioniert auch, ob das moralisch vertretbar ist, ist die andere Sache.	Werbung mit Del Keen ist etwas anderes. Werbung möchte mit ihm bestimmt auch etwas bezwecken. Gegen ihn persönlich hat sie nichts einzuwenden, findet es aber verwerflich, wenn Unternehmen Del Keen für Zwecke einsetzt, dass man über ihn lachen soll oder er als hässlich gesehen werden soll, bloß weil er anders aussieht und nicht der Norm entspricht. Findet das nicht okay, da es Grenzen gibt und niemand sollte bloßgestellt werden. Braucht auch keine bösen Slogans dazu. Auch wenn er sich selbst dazu entscheidet, zu modeln, aber die Idee von Firmen ihn so darzustellen findet sie absolut nicht okay. Ob es moralisch vertretbar ist, ist fraglich, aber er macht ein Geschäft damit.	
271-272	Auf jeden Fall. Jeder kann stolz auf sein Aussehen sein. Vor allem er hat ja, der Zombie Boy hat ja auch einiges investiert, um stolz auf sein Aussehen sein zu können.	Auf jeden Fall können die Models stolz auf ihr Aussehen sein, das kann jeder. Vor allem Zombie Boy hat auch viel dafür investiert, um auf sich selbst stolz zu sein.	
***Thema 6*: Vermittlung von Assoziationen zu den Models**			
255	Die auf jeden Fall für Selbstbewusstsein und positives Körpergefühl. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Die weiblichen Plus-Size-Models verkörpern Selbstbewusstsein und ein positives Körpergefühl.	Ashley Graham + Denise Bidot: - Selbstbewusstsein - positives Körpergefühl Chantelle Brown-White: - sehr schöne Frau, selbstbewusst - ausgefallene Marke, sehr bunt, frisch und lebendig, verkörpert sie gut - mit Marke stimmig Zach Miko: - hätte ihn gerne als Freund, würde ihn nicht von Bettkante stoßen - schaut sympathisch aus, am natürlichsten - vermittelt Leichtigkeit und Lockerheit, natürlich sein Shaun Ross: - sehr ästhetische Darstellung - sehr natürlich, „straight“ Zombie Boy: - nicht freudestrahlend - strahlend, lächelnd wäre falsch - Darstellung entspricht Persönlichkeit - wird nette Person sein - fraglich ob als Freund vorstellbar, innere Werte zählen
185-186 / 260-261	(...) also ich finde, sie ist eine sehr schöne Frau, sehr selbstbewusst. (*Chantelle Brown-White*) (...) auf ihre Weise sehr natürlich. / Also alleine die Marke „Desigual“ ist ja doch eher bisschen ausgefallene Mode, sehr bunt und frisch und lebendig. Und ich finde, das verkörpert sich durchaus ganz gut. Und das ist für mich stimmig.	Findet Chantelle Brown-White eine sehr schöne Frau, wirkt sehr selbstbewusst. Marke „Desigual“, für die sie wirbt, besteht eher aus ausgefallene Mode, sehr bunt und frisch und lebendig, sie verkörpert das ganz gut. Ist stimmig.	
226-227 / 232-233 / 235-236 / 257	Ihn würde ich auch als Freund nicht von der Bettkante stoßen. (...) also schaut sehr sympathisch aus. (*Zach Miko*) / Finde ich eigentlich sehr sympathisch und auch so seine Darstellung ist sehr natürlich. / (...) finde ich das fast am natürlichsten. / Für Leichtigkeit vielleicht, dass man locker, natürlich sein soll.	Hätte Zach Miko auch gerne als Freund, würde ihn nicht von der Bettkante stoßen. Er schaut sehr sympathisch aus und die Darstellung sehr natürlich. Findet ihn von allen Models von Sujets am natürlichsten. Er vermittelt Leichtigkeit, man soll locker und natürlich sein.	
216-217	(...) das ist auch eine sehr ästhetische Darstellung eigentlich, sehr natürlich und „straight“, wie man so schön sagt. (*Shaun Ross*)	Findet Bilder mit Shaun Ross eine sehr ästhetische Darstellung, sehr natürlich und „straight“.	
190-191 / 198-199 / 208-210 / 263-265	Also er will ja nicht anders dargestellt werden, als freudestrahlender junger Mann. (...) das entspricht seiner Persönlichkeit, diese Darstellung. (*Zombie Boy*) / (...) sicher ein netter Kerl. Aber das kann ich nicht sagen. Es zählen ja innere Werte. / (...) er ist schon eine Person, die ja Aufmerksamkeit erregen möchte. Das schafft er bestimmt. (...) er verkörpert das auch sehr selbstbewusst. / Er will halt den Eindruck erwecken, dass er ein Zombie Boy ist, das schafft er mit seinem bösen Blick und macht das so auch irgendwie authentisch. Also wenn man da jetzt strahlen und lachen würde, dann könnte ich ihm das nicht abkaufen.	Zombie Boy möchte nicht anders dargestellt werden, bspw. als freudestrahlender junger Mann. Diese Darstellungen entsprechen seiner Persönlichkeit. Wird ein netter Mensch sein. Kann nicht sagen, ob sie ihn sich als Freund vorstellen könnte, weil die inneren Werte zählen. Er schafft es Aufmerksamkeit zu erregen. Verkörpert sein Äußeres aber sehr selbstbewusst. Den Eindruck von einem Zombie schafft er mit dem bösen Blick, was ihn auch authentisch macht. Anders als würde er strahlen oder lächeln, was man ihm nicht abkaufen würde.	
278-279	Das kann man nicht sagen. Wahrscheinlich von der Optik her weniger. Ich meine, ich finde ihn wirklich nicht so hässlich, wie er dargestellt werden soll.	Kann nicht sagen, ob sie ihn gerne als Freund hätte, von der Optik her wahrscheinlich nicht. Findet ihn aber auch nicht so	

	Ja, er ist sicher ein netter Kerl. (*Del Keen*)	hässlich, wie er dargestellt werden sollte. Wirkt wie ein netter Mann.	- verkörpert Äußeres sehr selbstbewusst, möchte Aufmerksamkeit erregen - böser Blick verkörpert Zombie - authentisch Del Keen: - fraglich, ob als Freund, aufgrund der Optik eher nein - aber nicht so hässlich, wie dargestellt - wirkt nett
***Thema 7*: Retusche**			
170 / 173-175	Also da habe ich eigentlich nichts auszusetzen. (*Ashley Graham + Denise Bidot*). Ich finde es gut, dass ihre Cellulite gezeigt wird. / Nein, würde ich nicht verändern. (...) ich finde das eigentlich sehr schön ästhetisch dargestellt. Den Typ da würde ich vielleicht nicht brauchen (...)	Hat bei den weiblichen Plus-Size-Models nichts auszusetzen. Findet es gut, dass Cellulite gezeigt wird und würde nichts retuschieren. Findet es sehr ästhetisch dargestellt. Bloß den Typ beim mittleren Bild würde sie nicht brauchen.	Ashley Graham + Denise Bidot: - nichts auszusetzen, würde nichts retuschieren - sehr ästhetisch dargestellt - gut, dass Cellulite gezeigt wird - höchstens Mann beim mittleren Bild Chantelle Brown-White: - würde nichts retuschieren, sehr schöne Frau Zach Miko: - würde nichts retuschieren, sympathisch Shaun Ross: - würde nichts retuschieren Zombie Boy: - würde generell nichts retuschieren - Tattoos beim Kopfbereich generell zu viel, Kopfbereich von Tattoos frei halten - Tattoos rund ums Auge zu viel - würden Werbemacher Tattoos nicht wollen, wäre er nicht gebucht worden Del Keen: - würde nichts retuschieren - Zähne müssen nicht falsch dargestellt werden
185	Nein, also ich finde, sie ist eine sehr schöne Frau (...) (*Chantelle Brown-White*)	Würde bei Chantelle Brown-White nichts retuschieren, ist eine sehr schöne Frau.	
227	Nein, also schaut sehr sympathisch aus.	Würde bei Zach Miko nichts retuschieren. Sieht auch sympathisch aus.	
222 / 224	Ich finde das schwierig zu sagen, was ich daran verändern würde. / Nein, eigentlich nichts. (*Shaun Ross*)	Würde auch bei Shaun Ross nichts verändern, kann schwer sagen, was stören würde.	
191-192 / 199-201 / 203 / 205	(...) habe eigentlich auch nichts daran auszusetzen. (*Zombie Boy*) / (...) also ich wüsste nicht, was ich daran ändern könnte. Wenn man von den Werbemachern wollen würde, dass alle Tattoos wegretuschiert werden, hätte man sich ja auch nicht ihn ausgesucht. / Ja, mir wäre persönlich alles zu viel. Vor allem, ist das bei den Augen auch tätowiert? / Oh Gott. (...) den Kopfbereich, würde ich persönlich schon von Tattoos frei halten.	Würde auch bei Zombie Boy nichts retuschieren. Würden Werbemacher die Tattoos nicht wollen, würden sie ihn nicht buchen. Ihr persönlich wären aber alle Tattoos zu viel. Vor allem rund um die Augen und im gesamten Kopfbereich. Würde Kopfbereich von Tattoos frei halten.	
242-243 / 332 / 334-335	Nein (...) Also an ihm persönlich habe ich wirklich nichts auszusetzen. / Nein (...) / Das muss man nicht falsch darstellen.	Hat an ihm persönlich nichts auszusetzen. Würde Zähne nicht retuschieren, das muss nicht falsch dargestellt werden.	
***Thema 8*: Zukunftswunsch**			
298 / 302 / 304-305	Ja, also ich habe mit keinem ein Problem. / Auf jeden Fall. / Aber ich glaube, dass die Plus-Size-Models schon zu einem positiveren Körperbild beitragen könnten. Eben, dass man sich selbst so akzeptiert wie man ist und dass man da nicht irgendeinen Wahn entgegenstreben muss.	Hätte mit keinem der Models ein Problem, wenn sie in Zukunft öfter in der Werbung zu sehen wären. Glaubt, dass die Plus-Size-Models zu einem positiveren Körperbild beitragen können, dass sich jeder akzeptiert, wie er ist und keinen Wahn nachstrebt.	Zukunftswunsch: - hätte kein Problem, wenn Models in Zukunft öfter zu sehen wären - Plus-Size-Models könnten positives Körperbild fördern, jeder soll sich akzeptieren und keinen Wahn nachstreben Wunsch bei Models allgemein: - mehr Diversität, jeder Mensch sieht anders aus - jede Körperform, Körpergröße - alle Haarfarben und –längen bzw. Frisuren - Menschen wie sie wirklich sind, nichts Gekünsteltes, Werbung wäre attraktiver
79 / 82-84 / 87	Also ich würde mir vor allem wünschen, dass mehr Diversität vorkommt, weil jeder Mensch schaut anders aus. / Also es sollten einfach Menschen mit jeder Körperform, Körpergröße, allen möglichen Haarfarben-, längen und Frisuren (...) also einfach wirklich so wie Menschen wirklich sind. Und nicht nur was Gekünsteltes (...) / Also ja, auf jeden Fall attraktiver (...)	Würde sich mehr Diversität in der Werbung wünschen, weil jeder Mensch anders aussieht. Es sollte also einfach jede Körperform, Körpergröße, alle möglichen Haarfarben und –längen bzw. Frisuren gezeigt werden, wie Menschen wirklich sind. Und nicht etwas Gekünsteltes. Würde Werbung für sie attraktiver machen.	
***Thema 9*: Zielgruppe, Produkte und Werbegenre**			
81-82	Und ich glaube schon, dass das vor allem auch Jugendlichen helfen würde, dass sie sich wohl in ihrem Körper fühlen. Das würde wahrscheinlich auch Essstörungen und so etwas sehr stark eindämmen.	Ist der Meinung, dass es vor allem Jugendlichen helfen würde, sich im eigenen Körper wohl zu fühlen. Würde wahrscheinlich auch Essstörungen eindämmen.	Bereiche allgemein: - v.a. für Jugendliche - um Essstörungen einzudämmen und eigene Zufriedenheit zu fördern - für jüngere und ältere Zielgruppe
307-308	Beides (...) ist in jedem Alter wichtig, dass man nicht nur mit einem engen Schönheitsbild konfrontiert wird. Sondern auch zeigt, dass es viele	Würde die Models für die jüngere als auch ältere Zielgruppe sehen. Für jeden ist es wichtig, mit keinem engen Schönheitsbild	

	verschiedene Frauen- und Männerschönheiten gibt.	konfrontiert zu werden. Alle sollen verschiedene Frauen- und Männerschönheiten sehen.	- jeder soll mit unterschiedlichen Schönheitsbildern konfrontiert werden - verschiedene Frauen- und Männerschönheiten für alle wichtig Ashley Graham + Denise Bidot: - alle Bereiche Chantelle Brown-White: - ausgefallene Sachen Shaun Ross: - High-Fashion, typisch Laufsteg, Modeschauen - warum nicht Putzmittel Zombie Boy: - schwierig, nicht für alle Bereiche Del Keen: - nicht Mode- oder Kosmetikbereich - soll normal dargestellt werden, nicht als außergewöhnliches Äußeres präsentieren
284	Würden in allen Bereichen passen. Also es wäre gut, wenn man sie überall sehen würde. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Die weiblichen Plus-Size-Models würden in alle Bereiche passen. Wäre gut, sie überall zu sehen.	
257-258	(...) sie ist schon für bisschen etwas Ausgefalleneres. (*Chantelle Brown-White*)	Chantelle Brown-White könnte für Ausgefallenere Sachen werben.	
220 / 286 / 288-290	High-Fashion. Das kann ich mir schon gut vorstellen (*Shaun Ross*) Also so typisch Laufsteg, Modenschau, High-Fashion (...) / Er ist schon wirklich sehr High-Fashion. / (...) würde auch eine Werbung für irgendein Putzmittel passen (...) also so wie er da jetzt dargestellt ist, könnte ich mir ihn natürlich nicht für eine Putzmittel-Werbung vorstellen.	Würde Shaun Ross im High-Fashion-Bereich sehen, also er wäre typisch für Laufsteg, Modenschauen. Er könnte aber auch Werbung für ein Putzmittel machen, nicht so wie er bei den Beispielen abgebildet ist, aber warum nicht.	
299	(...) den kann man nicht für alles, für alle Zwecke verwenden. (*Zombie Boy*)	Zombie Boy ist schwierig einzuordnen, könnte nicht für alle Zwecke.	
292-294	(...) für ihn würde ich es sowieso besser finden, wenn er nicht für so Mode-Sachen und Kosmetikzeug verwendet wird. (...) Aber halt so, als wäre es etwas Normales und nicht etwas ganz Außergewöhnliches, dass ein Mensch so ausschaut. (*Del Keen*)	Für Del Keen würde sie es besser finden, wenn er nicht für Mode oder Kosmetik eingesetzt werden würde. Aber soll normal und nicht außergewöhnlich dargestellt werden.	
Themenblock: Eigenes Schönheitsempfinden ***Thema 10*: Eigene Körperwahrnehmung**			
311 / 318	Also ich persönlich identifiziere mich am meisten mit den Plus-Size-Models. / Bisschen festere Oberschenkel, Cellulite, ja, kurvig.	Kann sich am meisten mit den Plus-Size-Models identifizieren, sie sind auch kurviger, haben festere Oberschenkel und Cellulite.	Eigene Körperwahrnehmung: - Identifikation am meisten mit Plus-Size-Models - festere Oberschenkel, Cellulite, kurvig - sehr weiblich, gut proportioniert - mehr Training für Oberschenkel Findet gut an sich: - Hände, Zähne, Haare Findet weniger gut an sich: - Klassiker: Oberschenkel, Oberarme, Bauch könnten straffer sein
321-322	(...) sehr weiblich, schon auch kurvig, nicht so schlecht proportioniert. Oberschenkel könnten ein bisschen mehr Training vertragen.	Sie beschreibt sich als sehr weiblich, auch kurvig und nicht so schlecht proportioniert. Oberschenkel könnten aber mehr Training vertragen.	
329-330 / 337	Ich mag meine Hände sehr gerne. Meine Zähne, das ist ja auch nicht selbstverständlich, dass man schöne Zähne hat. / Meine Haare sind auch nicht sehr schlecht (...)	Sie mag ihre Hände, ihre Zähne und Haare sehr gerne.	
326-327	(...) am ehesten Oberschenkel, Oberarme und Bauch. Also eh die Klassiker. Die könnten ein bisschen straffer sein.	Findet die Klassiker, Oberschenkel, Oberarme und Bauch, könnten bisschen straffer sein.	
***Thema 11*: Rolle der Verschönerung im Alltag**			
340-341	Also ich mache eigentlich immer dasselbe. Haare frisieren, Gesicht waschen, Zähne putzen. Das war es. Schminken tue ich mich nicht. Eincremen mag ich auch nicht so gerne, weil ich finde, dass da die Haut so fettig wird.	Sie hat eigentlich eine tägliche Routine, frisiert sich die Haare, wäscht sich das Gesicht, putzt die Zähne. Schminken tut sie sich nicht, eincremen auch nicht gerne, Haut würde zu fettig werden.	Rolle der Verschönerung: - tägliche Routine: Haare frisieren, Zähne putzen, Gesicht waschen - schminken nein - eincremen nein
***Thema 12*: Veränderung am eigenen Körper bzw. Schönheitsoperationen**			
313-314	(...) die sind schon ein bisschen durchtrainierter als ich (...) tauschen nicht, aber auf jeden Fall ein großes Vorbild. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Auch wenn weibliche Plus-Size-Models mehr durchtrainiert wirken als sie, würde sie nicht tauschen, aber sind durchaus ein Vorbild.	Wunsch am eigenen Körper: - würde nicht tauschen, aber weibliche Plus-Size sind Vorbild Schönheitsoperationen vorstellbar: - Zwei Seiten - aus gesundheitlichen Gründen vertretbar, für Wohlbefinden - nicht wenn Größe von Brust z.B. nicht passt, oder Jugendliche zum Geburtstag OP geschenkt bekommen
345-350	Es gibt halt da schon zwei Seiten (...) die einen weil sie halt z.B. mit ihrer Brustgröße nicht zufrieden sind und sich deswegen Silikonbrüste machen lassen (...) Und die andere Seite, die was wirklich sehr unglücklich ist, auch gesundheitliche Probleme vielleicht hat und sich einfach nicht wohlfühlen kann. Und da finde ich es auf jeden Fall vertretbar. Aber wenn Jugendliche zum Geburtstag irgendeine Schönheitsoperation oder so geschenkt bekommen, da kann man nur den Kopf schütteln.	Es gibt zwei Seiten. Auf der einen Seite kann man sich Brust-OP unterziehen, weil man mit der Größe nicht zufrieden ist. Auf der anderen Seite ist man wirklich unglücklich oder auch gesundheitliche Probleme, auch psychisch, dann wäre es eher vertretbar. Aber nicht als Jugendliche zum Geburtstag, wenn man da OP geschenkt bekommt.	

Interview_04: Männlich; Land; jüngere Generation			
Zeile/ Zitat	**Paraphrase**	**Generalisierung**	**Reduktion/Kategorie**
Themenblock: Allgemeine Ansichten über Schönheit und Schönheitsideale ***Thema 1*: Schönheit und Schönheitsideale**			
9-11	Ich würde sagen, es hat zwei Seiten. Einerseits von sich aus gesehen, vielleicht in Richtung Zufriedenheit mit sich selbst und von außen, die Schönheit: das Fehlen von Merkmalen, die man selbst als Makel wahrnimmt.	Beschreibt zwei Seiten von Schönheit: einerseits, wenn es von der eigenen Person betrachtet wird, geht es in Richtung Zufriedenheit, mit sich selbst. Von außen gesehen, ist es das Fehlen von Merkmalen, die man selbst als Makel wahrnimmt.	Schönheit: - zwei Seiten - Zufriedenheit, mit sich selbst - von außen: Fehlen von Merkmalen, die selbst als Makel wahrgenommen werden - Begriff „Schönheit“ wandelt sich Schönheitsideale: - denkt zuerst an Werbung - es wird verhandelt, was schön ist und was nicht - bedeutet unterschiedliche Dinge für viele Menschen - denkt nicht in der Kategorie - macht sich wenig bewusste Gedanken Personen als Maßstab von Schönheit: - italienisches Nationalteam (Fußball) Gründe: - sportlich - bärtig - dunklere Typen
15-18	(...) denke ich natürlich zuerst an Werbung. (...) bin ich immer wieder mit der Geschichte der Schönheit konfrontiert gewesen und weiß, dass sich der Begriff „Schönheit“ seit zweieinhalbtausend Jahren mindestens sehr stark wandelt.	Zuerst denkt er bei „Schönheitsideale“ an Werbung. Mit der Auseinandersetzung kommt das Bewusstsein, dass sich der Begriff „Schönheit“ seit vielen Jahren stark wandelt.	
20-21	(...) das macht es halt interessant. Es wird verhandelt, was schön ist und was nicht und für viele Menschen heißt es unterschiedliche Dinge.	Es ist interessant, dass darüber verhandelt wird, was schön ist und was nicht. Für viele Menschen bedeutet es unterschiedliche Dinge.	
23-24	Nein, als ich mache mir über so etwas wenig bewusst Gedanken. Ich bin nun nicht jemand, der stark in der Kategorie denkt.	Macht sich wenig bewusst Gedanken über Ideale. Denkt nicht stark in der Kategorie.	
37-38	Jetzt nachdem aktuell gerade Fußball-Europameisterschaft ist, finde ich immer das italienische Nationalteam besonders schön.	Aufgrund der Fußball-Europameisterschaft findet er das italienische Nationalteam besonders schön.	
42	Die sind natürlich sportlich, bärtig, dunklere Typen (...)	Fußballspieler des italienischen Nationalteams sind sportlich, bärtig und dunklere Typen.	
Themenblock: Allgemeine Haltung gegenüber Werbung ***Thema 2*: Werberezeption (Woher werden Tipps und Informationen bezogen?), Vergleich mit Models und Verunsicherung**			
26	Nein, eigentlich weniger. Maximal, dass die T. sagt, dass das nicht okay ist (...)	Holt sich nicht bewusst Tipps aus Medien. Eher von Partnerin.	Tipps/Informationen: - nicht bewusst - von Partnerin Vergleich mit Models und Verunsicherung: - kein bewusster Vergleich
30-31	Nein, eigentlich nicht. Nicht bewusst. Unbewusst wahrscheinlich schon.	Hat niemanden als Maßstab zum Vergleich. Zumindest nicht bewusst.	
***Thema 3*: Auffassung/Wahrnehmung von (männlichen und weiblichen) Models in der Werbung (und Makel)**			
50	Na ja, in erster Linie einmal schmal und dünn, ebenmäßig, groß, sportlich, glücklich.	Allgemein erscheinen Models schmal und dünn, ebenmäßig, groß, sportlich und glücklich.	Allgemeine Wahrnehmung: - schmal, dünn, ebenmäßig, groß, sportlich - glücklich Wahrnehmung von Makel in der Werbung: - selten - „Dove“-Werbereihe mit älteren Damen und ausgefalleneren Figuren - eher Frauen mit Makel - keine Männer mit Makel untergekommen
58-59	Selten. Also es gibt natürlich die bekannte „Dove“-Werbereihe, mit den älteren Damen und mit den ausgefalleneren Figuren, aber da ist es ja auch bewusst wieder so gemacht.	Sieht Makel in der Werbung selten. Nahm die „Dove“-Werbereihe mit den älteren Damen und den ausgefalleneren Figuren wahr, was wieder bewusst gemacht wurde.	
61	Das stimmt, ja. Bewusst Makel behaftete Männer wären mir bis jetzt eigentlich nicht untergekommen.	Stimmte der Frage zu, ob vorwiegend Frauen mit Makel zu sehen sind. Männer mit Makel sind ihm noch nicht untergekommen.	
Themenblock: Rolle der nicht-idealisierten Models (Aussagen bezüglich des Stimulusmaterials) (*zum besseren Verständnis werden die Namen in Klammer ergänzt*) ***Thema 4*: Anordnung der Sujets (*Nummerierung auf ausgedruckten und vorgelegten Sujets vermerkt*)**			
78	Also die Erste habe ich schon einmal bei „Germany’s Next Topmodel“ gesehen. (*Chantelle Brown-White*)	Hat Chantelle Brown-White bereits in einer TV-Show gesehen und kommt auf Platz eins.	Anordnung der Sujets: - Chantelle Brown-White (bekannt) - Ashley Graham + Denise Bidot (unbekannt) - Zach Miko (unbekannt) - Del Keen (bekannt)
84	Deswegen habe ich es mal als zweites gereiht. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Reiht Ashley Graham und Denise Bidot auf den zweiten Platz.	
91	Dann, der schaut ein bisschen (...) (*Zach Miko*)	Spricht von Zach Miko auf Platz drei.	

98	Den kenne ich auch von „Germany's Next Topmodel". / Deswegen habe ich (...) (*Del Keen*)	Kennt Del Keen ebenfalls aus einer TV-Show.	- Zombie Boy (unbekannt) - Shaun Ross (unbekannt)
108	Ja, das ist (...) (*Zombie Boy*)	Wählt Zombie Boy nach Del Keen auf vorletzten Platz.	
117	Ja, das ist (...) (*Shaun Ross*)	Shaun Ross kommt zuletzt dran.	
***Thema 5*: Eindruck von den nicht-idealisierten Models und ihren Makel**			
78-80 / 82	Sie hat ein gleichmäßiges Gesicht, schaut lebenslustig aus und sie hat natürlich eine außergewöhnliche Hautfarbkombination, aber das gibt dem Ganzen nur noch zusätzlich eine interessante Ebene. Aber an sich, ist es eine schöne Frau. / Ja, sie ist natürlich schon sehr dünn, aber es schaut noch einigermaßen gesund dünn aus. (*Chantelle Brown-White*)	Sie hat ein gleichmäßiges Gesicht, schaut lebenslustig aus und ihre außergewöhnliche Hautfarbkombination macht ihr Äußeres interessant. An sich eine schöne Frau. Ihre Figur wirkt sehr dünn, aber noch gesund dünn.	Chantelle Brown-White: - schöne Frau, gleichmäßiges Gesicht - außergewöhnliche Hautfarbkombination, ist interessant - Figur wirkt dünn, aber gesund dünn Ashley Graham + Denise Bidot: - gefällt, dass es solche Werbungen gibt - schöne Frauen Zach Miko: - sieht wie aus Modekatalog aus - Bart ist gut - überrascht, dass er Plus-Size-Model ist - wirkt eher muskulös, kräftig Del Keen: - mit positiven Dingen verbunden - hat eigenen Gesichtsausdruck, gerade bei „Diesel"-Werbung - ihm selbst gegenüber eigenartig, ihn als hässliches Model einzusetzen - verdient aber gutes Geld, wird freiwillig modeln Zombie Boy: - schräg - hält nicht viel von Tattookultur, hat selbst keines - generell nicht dagegen, aber gefällt optisch nicht; je extremer, desto weniger - dünn, aber nicht mager oder muskulös Shaun Ross: - optisch nicht ansprechend - Figur eher auf dünneren Seite - unkonventionelles Äußeres, ungewohnt - künstlerisch anspruchsvoll - können stolz auf ihr Aussehen sein - würde zweimal hinsehen, weil ungewohnt
84-85	Das finde ich gut, dass es auch solche Werbungen gibt. (...) Die Art der Werbung, aber es sind auch schöne Frauen, würde ich sagen. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Findet es gut, dass es solche Werbungen gibt. Ihm gefällt nicht nur die Art der Werbung, sondern findet, dass es schöne Frauen sind.	
93 / 95-96	Schaut wie jeder andere aus einem Modekatalog aus. (...) ich habe etwas übrig für Bärte, deswegen. (*Zach Miko*) / (...) das ist schräg, ja. Gut, er ist nicht super dünn. Ich hätte ihn nun eher als muskulös, kräftig eingeschätzt. Würde mich eher überraschen.	Findet, Zach Miko sieht wie Models aus Modekatalogen aus. Hat etwas für Bärte übrig und findet ihn daher gut. Findet es schräg, dass Zach Miko als Plus-Size-Model eingesetzt wird. Sieht ihn eher als muskulös, kräftig. Überrascht ihn.	
100 / 102-103 / 105-106	Ihn verbinde ich mit positiven Dingen. (*Del Keen*) / Er hat einfach einen ganz eigenen Gesichtsausdruck. Und das wird zumindest bei der „Diesel"-Werbung ziemlich gut eingesetzt. / Ich finde es ihm gegenüber natürlich ein bisschen eigenartig, ihn als hässliches Model für so etwas zu engagieren, aber er verdient gutes Geld damit. Also er wird es freiwillig machen.	Verbindet positive Dinge mit Del Keen. Hat einfach einen ganz eigenen Gesichtsausdruck, was bei „Diesel"-Werbung gut eingesetzt wird. Findet es ihm gegenüber zwar eigenartig, wenn er als hässliches Model eingesetzt wird, aber verdient gutes Geld und wird es freiwillig machen.	
112 / 114-115 / 142	Ja, schräg. Ja, ich bin nicht so für Tattookultur. Nein, es spricht mich nicht so an, einfach. (*Zombie Boy*) / (...) ich habe keines und bin jetzt zwar nicht voll dagegen, aber es spricht mich optisch nicht so sehr an. Und je extremer, desto weniger eigentlich. / Ja, ist auch dünn, aber schaut nicht mager-dünn aus. Na ja, nicht muskulös (...)	Findet Zombie Boy schräg und hält nicht viel von der Tattookultur. Sagt ihm nicht zu. Er selbst hat keine Tattoos und ist zwar generell nicht dagegen, aber findet es optisch nicht so schön. Je extremer, desto weniger gefällt es ihm. Findet ihn dünn, aber nicht zu mager, auch nicht muskulös	
117 / 130 / 132	Ja, das ist künstlerisch anspruchsvoll. Nein, finde ich optisch einfach nicht ansprechend. (*Shaun Ross*) / (...) ist natürlich auch eher auf der dünneren Seite. / Es bricht sich mit der Konvention bisschen. Vor allem mit dem, was man gewohnt ist.	Wirkt künstlerisch anspruchsvoll, aber findet das Model optisch nicht ansprechend. Findet seine Statur eher auf der dünneren Seite. Shaun Ross bricht Normen, vor allem solche, die man gewohnt ist.	
171 / 173-174	Sicher! Sicher. Das liegt nicht in meinem Ermessen, aber das kann jeder. / Ich würde zwar natürlich ein zweites Mal hinsehen, aber nur weil es von dem Gewohnten abweicht.	Meint, jeder kann stolz auf das eigene Aussehen sein. Würde aber zweimal hinsehen, weil es vom Gewohnten abweicht.	
***Thema 6*: Vermittlung von Assoziationen zu den Models**			
167	Glück, Freude, Selbstzufriedenheit, Selbstbewusstsein.	Findet, dass die Models allgemein Glück, Freude, Selbstzufriedenheit und Selbstbewusstsein vermitteln.	Sujets allgemein: - Glück, Freude, Selbstzufriedenheit, Selbstbewusstsein - hätte grundsätzlich kein Problem, mit ihnen befreundet zu sein Chantelle Brown-White: - Lebensfreude Ashley Graham + Denise Bidot: - Frauen brauchen sich für nichts zu schämen, *obwohl* sie
150	(...) damit hätte ich grundsätzlich bei wenigen Menschen ein Problem.	Hätte grundsätzlich kein Problem mit den Models befreundet zu sein.	
79	(...) schaut lebenslustig aus. (*Chantelle Brown-White*)	Findet, dass Chantelle Brown-White lebenslustig rüberkommt.	
87-89	Na ja, also es wird hervorgehoben, dass die Frauen sich für nichts zu schämen haben, obwohl sie kurvigere Figuren haben. Und ich finde, das ist ganz gut umgesetzt, dass es trotzdem noch um die Mode geht und nicht nur um das Zusatzthema. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Bei den Plus-Size-Models wird hervorgehoben, dass sich Frauen für nichts zu schämen brauchen, obwohl sie kurvigere Figuren haben. Das ist ganz gut umgesetzt, wobei es neben dem Zusatzthema immer noch um Mode geht.	
147	Ich hätte nichts dagegen. (*Del Keen*)	Hätte nichts dagegen, Del Keen als Kumpel im Freundeskreis zu haben.	

169	Ja, Selbstbewusstsein, Mut, so etwas in die Richtung. (*Zombie Boy*)	Findet, Zombie Boy vermittelt Selbstbewusstsein und Mut.	kurvigere Figuren haben - verbindet Mode mit Zusatzthema Del Keen: - als Kumpel, ja Zombie Boy: - Selbstbewusstsein, Mut
***Thema 7*: Retusche**			
182 / 184	Nein, die ist, glaube ich, relativ makellos. (*Chantelle Brown-White*) / Da würde ich auch nur die Mode ändern.	Beschreibt Chantelle Brown-White als relativ makellos. Würde bloß die Mode ändern.	Chantelle Brown-White: - würde nichts ändern, relativ makellos - Mode Ashley Graham + Denise Bidot: - würde nichts ändern, Werbung spielt mit Cellulite und Hüften - gehört zu den Frauen dazu - Bikini-Muster Zach Miko: - würde nichts ändern, hübscher Mann Del Keen: - würde nichts ändern, macht ihn aus Zombie Boy: - gesamten Tattoos, Kopf und Körper Shaun Ross: - fehlende Augenbrauen, leichenblasse Haut, gruselig
174-176 / 178	Weil es ja eine Werbung ist, die genau damit spielt, würde man wahrscheinlich die Cellulite und die Hüften in keiner Weise retuschieren. Also würde ich es auch nicht. Und es gehört zu den Frauen einfach dazu, also nein. / (...) ja, das Muster gefällt mir nicht so. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Weil die Werbung damit spielt, werden die Cellulite und die Hüften nicht retuschiert. Würde es selbst auch nicht tun. Es gehört zu den Frauen dazu. Das Bikini-Muster ist nicht schön.	
162	Nein, der ist eigentlich ein fescher Kerl, durchaus. (*Zach Miko*)	Beschreibt Zach Miko als hübschen Mann.	
144-145	Ja, also er macht Geld mit seinem Gesicht (...) Es macht ihn aus. Also in dem Fall ein ganz normaler Mann. (*Del Keen*)	Findet das Gesicht macht ihn aus, ein ganz normaler Mann.	
135 / 137	Ja, also da würde ich die Tattoos weglassen. / Ja, ich denke schon. (*Zombie Boy*)	Würde die Tattoos von Zombie Boy retuschieren. Auf die Frage hin, ob die gesamten Tattoos, kommt ja als die Antwort.	
124 / 130	Ich würde Augenbrauen dazu machen. Das gruselt mich immer bisschen bei ihm. / Die leichenblasse Haut gruselt mich auch tendenziell. (*Shaun Ross*)	Bei Shaun Ross würde er Augenbrauen ergänzen, findet es sonst gruselig, ebenfalls wie die leichenblasse Haut.	
***Thema 8*: Zukunftswunsch**			
181-182	Auf jeden Fall, ja! Es verfälscht ja unsere Vorstellung von Schönheit, wenn man immer nur dasselbe vorgehalten bekommt.	Wünscht sie sich auf jeden Fall öfter in der Werbung. Unsere Vorstellung von Schönheit wird verfälscht, wenn ständig dasselbe vorkommt.	Zukunftswunsch: - ja, auf jeden Fall - Vorstellung von Schönheit wird sonst verfälscht
***Thema 9*: Zielgruppe, Produkte und Werbegenre**			
184-185	Ich glaube einerseits Mode und Kosmetik und andererseits denke ich auch politische Plakate, um die Diversität in unserer Bevölkerung dann auch besser rüber zu bringen.	Auf der einen Seite im Mode- und Kosmetikbereich. Aber auch für politische Plakate. Soll Diversität in der Bevölkerung besser zeigen.	Bereiche allgemein: - Mode und Kosmetik - politische Plakate, für mehr Diversität - eher jüngere als ältere Zielgruppe, bis 60 - männlich und weibliche Zielgruppe
192-193	Ja, ich nehme an, eher Jüngere als Ältere (...) Aber bis 60 Jahre vielleicht, männlich und weiblich.	Findet, dass es eher die jüngere als ältere sowie männliche als auch weibliche Zielgruppe anspricht, bis 60 Jahre.	
Themenblock: Eigenes Schönheitsempfinden ***Thema 10*: Eigene Körperwahrnehmung**			
142	Na ja, nicht muskulös, aber das bin ich auch nicht.	Beschreibt sich nicht als muskulös.	Eigene Körperwahrnehmung: - nicht muskulös, mittelgroß, dünn, schlaksig, mittellange Haare Findet gut an sich: - Augen, große Füße, Körpergröße Findet weniger gut an sich: - wenig muskulös, wäre gerne stärker
209	Mittellange Haare, mittelgroß, dünn, schlaksig (...)	Er beschreibt sich selbst als mittelgroß, dünn und schlaksig, mit mittellangen Haaren.	
228-229	Ich mag meine Augen. Ich glaube, ich habe genau die richtige Größe und ich mag meine großen Füße.	Mag seine Augen und großen Füße. Findet, er hat die richtige Körpergröße.	
233	Vielleicht muskulöser und stärker (...)	Wäre gerne etwas muskulöser und stärker.	
***Thema 11*: Rolle der Verschönerung im Alltag**			

212-213	Wahrscheinlich mehr als ich zugeben würde. (...) Ich würde sagen, durchschnittlich viel.	Meint, er beschäftigt sich wahrscheinlich mehr mit dem eigenen Aussehen, als er zugeben würde. Durchschnittlich viel.	Rolle der Verschönerung: - mehr, als man zugeben mag - durchschnittlich viel - 1x pro Tag duschen und Haare waschen - verwendet Duft und Feuchtigkeitscreme - zupft Augenbrauen
221-222	Ich lege Wert darauf, dass ich jeden Tag einmal duschen und Haare waschen gehe. Ich verwende Duft, tue Feuchtigkeitscreme in der Früh rauf, ab und zu meine Augenbrauen zupfen (...)	Legt Wert darauf, einmal pro Tag zu duschen und Haare zu waschen. Er verwendet Duft und Feuchtigkeitscreme in der Früh. Ab und zu zupft er die Augenbrauen.	
***Thema 12*: Veränderung am eigenen Körper bzw. Schönheitsoperationen**			
196 / 231	Ja, seinen feschen Bart hätte ich auch gerne. (*Zach Miko*) / Ich hätte lieber so einen vollen Bart, wie er.	Hätte ebenfalls gerne einen Bartwuchs wie Zach Miko.	Wunsch am eigenen Körper: - Bart von Zach Miko Schönheitsoperationen vorstellbar: - wenn unglücklich und ständig nachdenken - psychischer Faktor - prinzipiell nicht dagegen, aber kommt momentan nicht in Frage
237-238	Ich glaube, ich würde es nur machen, wenn ich mit irgendetwas so unglücklich wäre, dass ich nicht vor die Türe gehen kann. Wenn ich ständig darüber nachdenken müsste (...)	Schönheitsoperationen kämen nur dann in Frage, wenn er so unglücklich wäre, dass er nicht mehr außer Haus gehen würde und ständig darüber nachdenken müsste.	
240-241	Also ich bin nicht prinzipiell dagegen, aber ich denke nicht, dass ich das irgendwann in meinem Leben machen werde.	Ist prinzipiell nicht gegen Schönheitsoperationen, aber würde es selbst nicht machen.	

Interview_05: Weiblich; Stadt; jüngere Generation			
Zeile/ Zitat	**Paraphrase**	**Generalisierung**	**Reduktion/Kategorie**
Themenblock: Allgemeine Ansichten über Schönheit und Schönheitsideale ***Thema 1*: Schönheit und Schönheitsideale**			
7 / 13-15 / 78-80 / 90-91	(...) innere Zufriedenheit. / (...) finde ich dass man eigentlich wieder schön ist, wenn man von etwas abweicht. Und wenn man individuell ist, in seinem Aussehen, und individuelle Akzente setzt und nicht mit dem Mainstream mitläuft. / (...) für mich wäre es gelogen, ich schaue sehr gerne schöne Menschen an. Also ich widme mich sehr gerne schönen Menschen. (...) die eben auch auf ihr Äußeres Wert legen und das nach außen tragen und das auch verkörpern. / (...) es geht immer um ein Gesamterscheinungsbild.	Schönheit bedeutet für sie innere Zufriedenheit. Findet es immer wieder schön, wenn auch etwas abweicht, wenn jemand individuell ist, in seinem Aussehen, individuelle Akzente setzt und nicht mit dem Mainstream mitläuft. Es wäre auch gelogen, wenn sie nicht auch schöne Menschen gerne ansehen würde, die auf ihr Äußeres Wert legen und das auch verkörpern. Es geht immer um ein Gesamterscheinungsbild.	Schönheit: - innere Zufriedenheit - schön, wenn etwas abweicht, individuelle Akzente, kein Mainstream - sieht sich schöne Menschen gerne an, die Wert auf Äußeres legen - Gesamterscheinungsbild Schönheitsideal: - von Werbung und Hochglanzmagazinen vermittelt - Idealvorstellung, wie man zu sein hat - Wertung bzw. Abwertung, wie man ist - klassische Gesichter, Gesichtszüge, „wie gemaltes“ Puppengesicht - nicht austauschbar, auch Makel - kleine, große Augen, Augen immer dominant; schöne Lippen, hohe Wangenknochen - klassische Nase Personen als Maßstab von Schönheit: - früher Barbara Karlich - Cindy Crawford - Michel Hunziker Gründe: - Karlich: große Augen, hohe Wangenknochen, wunderbare Gesichtsform, schönen Mund, kann herzhaft lachen, hat Charisma, Esprit, strahlt von innen, gutes Gesamtbild - Crawford: klassische Schönheit, auch mit Makel, hohe Wangenknochen, schönen Teint, große braune Augen, schönen Mund - Hunziker: lustige, quicklebendige Art
9-11 / 45-46 / 48-49 / 51-54 / 59-61	(...) was man über die Werbung eigentlich ständig suggeriert bekommt. Oder über die ganzen Hochglanzmagazine. Und dass es eben um eine Idealvorstellung geht, wie man zu sein hat. Und im Prinzip auch um eine Wertung oder ein abwerten davon, wie man nicht zu sein hat. / Was mir so wahnsinnig gefällt, sind so klassische Gesichter. / (...) so klassische Gesichtszüge. (...) schaut aus wie gemalt, wie ein Puppengesicht.“ / sind für mich nicht austauschbar, A, B, C. Und die stehen für sich. Die können einen Makel haben, auch kleine Augen und nicht schöne große Kulleraugen. (...) Wunderbare Lippen, oder hohe Wangenknochen. / (...) wunderbare Augen, einen wunderbar großen, schöngezogenen Mund. (...) Augen sind immer sehr dominant. Eine schöne klassische Nase (...)	Mit Schönheitsidealen verbindet sie das, was man über Werbung oder Hochglanzmagazinen ständig vermittelt bekommt. Es geht um eine Idealvorstellung, wie man am besten zu sein hat. Im Prinzip ist es auch eine Wertung bzw. eine Abwertung von dem, wie man nicht zu sein hat. Ihr gefallen klassische Gesichter, Gesichtszüge sehr gut, wenn jemand wie gemalt aussieht und wie ein Puppengesicht hat, jene, die nicht austauschbar erscheinen und welche für sich stehen. Solche Personen können auch Makel haben, kleine oder große Augen, aber schöne Lippen, hohe Wangenknochen, eine schöne klassische Nasen wären so Merkmale. Augen sind immer sehr dominant.	
65-69 / 75	(...) als ganz junges Mädchen (...) die Barbara Karlich. Die hat für mich was, die hat große Augen, für mich hat sie auch hohe Wangenknochen. (...) die kann ja auch so herzhaft lachen. / (...) hat für mich Charisma, Esprit. Die (...) strahlt auch von innen nach außen. (...) schöne Augen und eine wunderbare Gesichtsform und einen schönen Mund. Das (...) macht das Ganze noch rund.	Als junges Mädchen fand sie Barbara Karlich toll, sie hat große, schöne Augen, hohe Wangenknochen, eine wunderbare Gesichtsform und einen schönen Mund. Sie kann außerdem so herzhaft lachen, hat Charisma, Esprit und strahlt von innen heraus, was das Gesamtbild ergibt.	
94-97 / 99-100 / 102-103	Cindy Crawford oder so abgebildet wäre oder die Michelle Hunziker, finde ich auch toll, wobei jetzt Michelle Hunziker nicht an die Cindy Crawford hinkommt. (...) Cindy Crawford ganz eine klassische Schönheit. Wobei sie ja bisschen einen Makel hat. / (...) auch die hohen Wangenknochen und der Teint, die großen Augen, braune Augen und auch der Mund, schön. / Michelle Hunziker (...) weil sie eine lustige Art hat, eine so quicklebendige.	Bei den Models findet sie Cindy Crawford auch toll oder Michelle Hunziker, wobei die nicht an Crawford rankommt. Crawford ist eine klassische Schönheit, auch wenn sie ihren Makel hat. Sie hat hohe Wangenknochen, schönen Teint, große braune Augen, schönen Mund. Hunziker hat eine lustige und quicklebendige Art.	
Themenblock: Allgemeine Haltung gegenüber Werbung ***Thema 2*: Werberezeption (Woher werden Tipps und Informationen bezogen?), Vergleich mit Models und Verunsicherung**			
33-38	(...) wäre gelogen, wenn ich sagen würde, ich schaue mir keine Werbung im Fernsehen an oder ich denke mir nicht, die schaut lieb aus oder die ist schön gekleidet oder der. (...) Aber ich denke mir, ich bleibe immer individuell. (...) kann mich durchaus einmal inspirieren lassen (...) Aber nie, dass ich mir denke, ich will jetzt jemanden, einen Typ, imitieren.	Sieht sich Werbung im Fernsehen an und beachtet auch Models, wie sie aussehen, ob sie schön gekleidet sind. Kann sich auch inspirieren lassen, bleibt aber immer selbst individuell. Möchte nie einen Typ imitieren.	Tipps/Informationen: - Werbung im Fernsehen, beachtet Models, ob schön gekleidet - lässt sich inspirieren, bleibt immer individuell, möchte niemanden imitieren Vergleich mit Models und Verunsicherung: - nicht mit Model selbst, aber, ob sie Kleidung tragen kann, da nicht so dünn wie vermittelt wird, keine 36/38
160 / 162 / 164-165	Jein. Also von den Models in der Werbung überhaupt nicht. / Ab und zu so, dass ich mir denke, „kann ich das schon tragen, das Kleid?“. / (...) bin halt nicht so dünn, wie jetzt das ständig suggeriert wird. Ich habe halt nicht 36/38 aber trotzdem fragt man sich immer, „kann ich mir das noch erlauben, weil…“.	Vergleicht sich weniger mit der Person selbst, sondern eher, dass sie sich denkt, ob auch ihr das Kleid passen würde und ob sie sich das erlauben dürfte, weil sie eben nicht so dünn ist, wie suggeriert wird und weil sie keine 36/38 hat.	
***Thema 3*: Auffassung/Wahrnehmung von (männlichen und weiblichen) Models in der Werbung (und Makel)**			
125-130 / 135 / 137-138 / 144-	(...) Frauen einmal dünn, dünner, am dünnsten. (...) da hat es auch einmal so ein Model gegeben, das war ein Mann, in Schweden oder so, der hat Hochzeitskleider vorgeführt. Da habe ich gedacht, na wie weit sind wir mit	Weibliche Models beschreibt sie als dünn, dünner am dünnsten, haben meistens lange Haare und schmale, eher gängigere Gesichter. Nahm auch ein Model war, das Hochzeitskleider	Weibliche Models: - dünn, dünner, am dünnsten - meistens lange Haare, schmale und gängigere Gesichter

146	unserer Gesellschaft schon gekommen, dass das (...) akzeptiert wird und auch nicht mehr großartig auffällt: „der ist groß, der hat blonde Haare“. Der hat relativ feine Gesichtszüge gehabt, somit ist er als Frau durchgegangen und eine Brust muss man ja heutzutage nicht mehr haben, Hauptsache man ist dünn. / Weil es keine weiblichen Attribute mehr waren. / (...) für mein Bild ist eine Frau, dass man ein bisschen eine Hüfte haben kann und ein bisschen einen Bauch und dass ein Busen dazugehört. / (...) lange Haare meistens und eher schmale Gesichter. (...) sind halt gängige Gesichter.	vorgeführt hat, was aber ein Mann war. Dachte sich, wie weit die Gesellschaft gekommen ist, dass das akzeptiert wird, weil keine weiblichen Attribute vorhanden waren, sondern er einfach groß, blond und feine Gesichtszüge hatte. Er ging somit als Frau durch und ist nicht großartig aufgefallen, weil heutzutage eine Oberweite nicht mehr gebraucht wird, Hauptsache das Model ist dünn. Für ihr Bild von Frau, braucht es ein bisschen Hüfte, bisschen Bauch und eine Oberweite.	- auch Mann für Hochzeitskleider, ohne weibliche Attribute, Hauptsache groß, blond, feine Gesichtszüge, Oberweite wird nicht mehr gebraucht - ihr Bild von Frau hat bisschen Hüfte, Bauch, Oberweite, fragt sich, wie weit Gesellschaft gekommen ist Männliche Models: - breite Schultern - müssen über Figur verkörpern, was sie präsentieren - z.B. „Invictus“-Model, viele Muskeln, gefällt ihr auch Wahrnehmung von Makel in der Werbung: - nimmt keine Makel bewusst wahr
148-149 / 157 / 421	(...) breite Schultern, groß. Die müssen ja was verkörpern, die müssen ja was präsentieren. Da wird mit der Figur etwas mitgeliefert, an Inhalten. / „Invictus“ (...) so ein Muskelprotz. / Ja, schon.	Männer haben meist breite Schultern und müssen das verkörpern, was sie präsentieren, Inhalte werden über die Figur mitgeliefert. Wie beispielsweise das Models bei „Invictus“, mit vielen Muskeln. Bejaht, dass ihr Muskeln bei Männern gefallen.	
201	Makel? Nein.	Nimmt keine Makel in der Werbung wahr.	
Themenblock: Rolle der nicht-idealisierten Models (Aussagen bezüglich des Stimulusmaterials) (*zum besseren Verständnis werden die Namen in Klammer ergänzt*) ***Thema 4*: Anordnung der Sujets (*Nummerierung auf ausgedruckten und vorgelegten Sujets vermerkt*)**			
226	Zach Miko, der gefällt mir jetzt am besten.	Zach Miko gefällt ihr am besten.	Anordnung der Sujets: - Zach Miko (unbekannt) - Ashley Graham und Denise Bidot (unbekannt) - Chantelle Brown-White (bekannt) - Zombie Boy (unbekannt) - Del Keen (bekannt) - Shaun Ross (unbekannt)
235	(...) dann würde ich die Dame da nehmen. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Würde auf den zweiten Platz die Plus-Size-Models reihen.	
248 / 378	Dann würde ich die nehmen. (*Chantelle Brown-White*) / (...) habe die Dame, eben von „Desigual,“ schon einmal gesehen.	Würde Chantelle Brown-White auf den dritten Platz sehen. Das Model ist ihr bereits bekannt.	
287 / 291	(...) da tue ich mir jetzt schwer, weil der ist so total tätowiert. / Der wäre Nummer vier. (*Zombie Boy*)	Bei Zombie Boy tut sie sich schwer, da er total tätowiert ist. Wäre aber auf Platz vier.	
352-356 / 358	(...) so gereiht habe, dass ich mir gedacht habe, bei wem wäre ich am wenigsten irritiert, wenn er mir gegenüber sitzt und bei wem eben am meisten. (...) wenn der Zombie Boy so tätowiert ist, dann wäre ich auch sehr irritiert, dann wäre er noch eine Stufe vor dem Albino-Model und nach dem „Diesel“. / Aber ohne Tätowierungen, dann ist er auf jeden Fall davor.	Hat die Sujets so gereiht, dass sie sich dachte, bei wem wäre sie am wenigsten oder am meisten irritiert, wenn sie dem gegenüber sitzen würde. Mit Tattoos wäre Zombie Boy auf dem vorletzten Platz, aber ohne Tattoos ist er noch vor Del Keen.	
312 / 314	Und dann den (...) (*Del Keen*) / (...) habe ich schon öfter gesehen.	Nach Zombie Boy reiht sie Del Keen, den sie schon öfter gesehen hat.	
***Thema 5*: Eindruck von den nicht-idealisierten Models und ihren Makel**			
227 / 230-232 / 324 / 326-327 / 477 / 479 / 484	Ja, der gefällt mir. Für mich ist der attraktiv. / Den finde ich so authentisch irgendwie. Der hat schöne Augen und eine gute Statur. (...) der schaut einen so klar an. Irgendwie so ehrlich. (...) wirkt irgendwie unverfälscht. (...) und sehr gepflegt, der Bart und die Haare so nach oben gegelt. Und hübsch angezogen. (...) ist irgendwie so ein stimmiges Gesamtbild. (*Zach Miko*) / (...) verkörpert für mich auch Männlichkeit. / (...) so die starken Oberarme und die männlichen Züge im Gesicht und der Bart. (...) große Hände, oder halt größere Hände und starke Schultern. / (...) hat jetzt für mich keinen ersichtlichen Makel. / (...) ist der ganz normal. / (...) vielleicht ein bisschen unter dem grauen Pullover ein Bauchansatz, aber das macht ihn ja sympathisch.	Zach Miko gefällt ihr, findet ihn attraktiv und authentisch. Er hat schöne Augen und eine gute Statur. Der schaut einen klar an und wirkt ehrlich und unverfälscht. Er ist sehr gepflegt, hat einen schönen Bart und die Haare ein bisschen nach oben gegelt. Findet ihn hübsch angezogen. Es ergibt bei ihm ein stimmiges Gesamtbild. Er verkörpert Männlichkeit, durch seine starken Oberarme, männliche Gesichtszüge und durch den Bart, hat größere Hände und starke Schultern. Er hat für sie keinen ersichtlichen Makel. Findet ihn ganz normal. Entdeckt vielleicht einen kleinen Bauchansatz unter dem Pullover, macht ihn aber gleich sympathisch.	Zach Miko: - gefällt ihr, attraktiv und authentisch - schöne Augen, gute Statur - schaut klar an, ehrlich und unverfälscht - gepflegt, schönen Bart und Haare, bisschen gegelt - hübsch angezogen, stimmiges Gesamtbild - verkörpert Männlichkeit, durch starke Oberarme, Bart, männliche Gesichtszüge, große Hände, starke Schultern - kein ersichtlicher Makel, findet ihn normal, bisschen Bauchansatz, macht ihn sympathisch Ashley Graham + Denis Bidot: - aus dem alltäglichen Leben gegriffen - wäre nicht aufgefallen, dass anderes Model auf drittem Bild - Ashley hat Oberweite, bisschen Bauch, trotzdem straff, verkörpert „Vollweib“ - fraglich, ob wirklich alles so prall - Cellulite von Denise ist menschlich, super, dass sie es zeigt - Denise hat kein markantes Gesicht Chantelle Brown-White: - Weißfleckenkrankheit bekannt, sehr ausgeprägt - sehr gut, verkörpert es selbstbewusst - schönes Gesicht, schöne Haare, Augen, Mund
237 / 239-240 / 243-245 / 247 / 381-382	(...) da wäre mir jetzt zum Beispiel gar nicht aufgefallen, dass das eine andere ist, als die anderen links. / (...) hat einen Busen und die hat einen Bauch, ein bisschen. Aber die ist trotzdem total straff und alles. (...) für mich ist das so ein richtiges Vollweib. / Die Denise hat da so Dellen, also so Cellulite ein bisschen. (...) finde das macht es menschlich. (...) super, dass man das auch zeigt (...) ob da alles wirklich dann so prall ausschaut, wie es da abgebildet ist, ist fraglich. / (...) finde ich jetzt so aus dem Leben gegriffen, so aus dem alltäglichen. (*Ashley Graham + Denise Bidot*) / Da ist jetzt das Gesicht für mich nicht so markant.	Wäre ihr nicht aufgefallen, dass beim dritten Bild ein anderes Plus-Size-Model ist. Sie hat eine Oberweite, ein bisschen einen Bauch, wobei aber trotzdem alles straff ist, verkörpert für sie ein richtiges „Vollweib“. Fraglich, ob dann wirklich alles so prall ist, wie es scheint. Findet die Cellulite von Denise menschlich und super, dass sie das zeigt. Für sie hat Denise aber kein so markantes Gesicht. Findet die beiden Models wie aus dem alltäglichen Leben gegriffen.	
252-262 / 266-267 / 269-271	(...) kenne die Krankheit, was die Dame hat. Das ist die Weißfleckenkrankheit. (*Chantelle Brown-White*) (...) ist natürlich sehr ausgeprägt. (...) Aber bei ihr gefällt mir gut, sie verkörpert das so selbstbewusst. (...) sie hat schöne Haare, sie hat schöne Augen, große,	Kennt die Weißfleckenkrankheit, welche bei Chantelle sehr ausgeprägt ist. Ihr gefällt es gut, dass sie es so selbstbewusst verkörpert. Sie hat ein schönes Gesicht, schöne Haare, schöne Augen, schönen Mund. Aber die Hautflecken irritieren sie schon.	

	einen schönen Mund und an sich ein schönes Gesicht. Aber (...) das irritiert mich schon. (...) also wenn jetzt alles dunkelbraun wäre, ihr ganzes Gesicht und ihr Ding, also vor allem das Gesicht. Bei den Händen ist es mir ja noch eher egal, aber das Gesicht (...) da tut man sich schwerer, um gleich zu sagen, schöne Augen, schöner Mund. Obwohl sie das alles hat. (...) durch diese Ausprägungen (...) das irritiert. / Sie ist einfach ein bisschen zerrissen, halt einfach im Gesicht eben ein bisschen. / Ganz gut. (...) Ist ganz eine dünne oder gut proportionierte Frau und hat ganz schöne Haare. Aber die Weißfleckenkrankheit lenkt halt für mich jetzt sehr von dem anderen ab. Also das ist halt schon das Dominante. Und gerade im Gesicht vor allem.	Wenn alles gleichmäßig dunkel wäre, vor allem auch im Gesicht, da es bei den Händen nicht so störend ist, dann wäre es besser. Im Gesicht tut sie sich schwer, gleich zu sagen, dass es schöne Augen etc. sind, obwohl das der Fall ist, aber dir Ausprägung irritiert und das Gesicht wirkt ein bisschen zerrissen. Die Figur findet sie gut, ist eine dünne bzw. gut proportionierte Frau. Aber die Krankheit lenkt sie von allem ab und ist das Dominante, vor allem im Gesicht.	- Hautflecken irritieren schon - bei gleichmäßiger Farbe, v.a. im Gesicht, wäre es besser - schwierig gleich zu sagen, dass schönes Gesicht, Augen, obwohl es so ist; Gesicht wirkt zerrissen - Flecken bei Hände weniger störend - gute Figur; dünn, aber gut proportioniert - Krankheit lenkt schon ab und ist dominant Zombie Boy: - ohne Tattoos wäre er hübsch - Tattoos nehmen überhand, schwarz unterzeichnete Augen machen Angst, obwohl schöne Augen und Gesichtszüge - mit Tätowierungen entstellt, nicht als Person wahrnehmbar - zu viele Tattoos, aber bewusst dafür entschieden - bei „after“-Bild schaut sie ihn gerne an - Piercings irritieren nicht so, können ausgeblendet werden - Figur wirkt dünn und schmächtig Del Keen: - lieb, Dackelblick - schaut über abstehende Ohren und komische Zahnstellungen hinweg - verkörpert Verträumten und Hilflosen - sehr knabenhaft, Figur dünn und schmächtig - verkörpert nicht Männlichkeit, weiß nicht recht, mit Frauen umzugehen Shaun Ross: - fragt, ob Weißfleckenkrankheit oder Albino - hätte am meisten Mühe, ihm gegenüber zu sitzen - würde sich fragen, ob er krank sei, ob es ihm gut gehe oder Hilfe braucht - womöglich in natura anders, aber kreidebleich, Blässe macht mehr Angst als Zombie Boy - der Arme ist so auf die Welt gekommen, niemand möchte krank sein oder mit kranken Menschen zu tun haben - vielleicht auch Hasenscharte, hätte vor roten Augen Angst, extremer Kontrast zur weißen Haut und blonden Haaren - ausdruckslos - jeder kann stolz auf Aussehen sein - fraglich, ob Del stolz sein wird, aber alle haben etwas Einzigartiges - alle auffallend
289 / 291-292 / 296-298 / 300-304 / 331 / 365	(...) wenn er nicht so tätowiert wäre, fände ich den ganz hübsch. / (...) mit diesen schwarz unterzeichneten Augen, macht er mir Angst. / Weil wenn er so tätowiert ist, dann ist er für mich entstellt. (...) Also da sehe ich den dann nicht mehr so, weil die Tätowierungen überhand nehmen. (...) und gerade die Augen. / (...) da denke ich (...) der hat also schöne Augen und die Gesichtszüge, das passt irgendwie alles zusammen. Ja, den schaue ich gerne an. (...) Den finde ich schön, nett anzusehen. (...) hat zwar oben auch das Piercing und unten in der Nase, aber das kann ich eigentlich fast ausblenden. Also das irritiert mich jetzt eigentlich nicht so. Aber die Tattoos da, das ist mir zu viel. / (...) bisschen zu dünn, zu schmächtig. / (...) „ja, der hat das ja bewusst entschieden“.	Wenn er nicht so tätowiert wäre, fände sie Zombie Boy ganz hübsch. Die schwarz unterzeichneten Augen machen ihr Angst. Mit den Tätowierungen ist er für sie entstellt und nimmt ihn nicht als Person wahr, da die Tattoos überhand nehmen. Gerade bei den Augen, da er schöne Augen und Gesichtszüge hätte, wo alles zusammenpassen würde. Beim „after“-Bild schaut sie ihn sich gerne an. Hat zwar auch die Piercings, aber das könnte sie ausblenden und irritieren sie nicht so. Tätowierungen sind ihr zu viel, hat sich aber bewusst dafür entschieden. Die Figur wirkt etwas zu dünn und schmächtig.	
318-321 / 333	(...) den finde ich lieb, weil der hat so einen Dackelblick und dann schaut man auch wieder über seine abstehen Ohren und die komische Formation der Zähne hinweg. (...) der ist so ein Verträumter, Hilfloser oder halt der nicht so recht weiß, im Umgang vielleicht mit Frauen (...) das verkörpert er halt irgendwie so knabenhaft. (...) verkörpert jetzt auch nicht so Männlichkeit. / Auch sehr dünn und schmächtig.	Findet Del Keen eher lieb, weil er so einen Dackelblick hat. Schaut dann auch über die abstehenden Ohren und komische Zahnstellung hinweg. Er verkörpert einen Verträumten und Hilflosen sehr knabenhaft, der nicht recht weiß, wie er mit Frauen umzugehen hat. Verkörpert auch nicht Männlichkeit. Seine Figur ist sehr dünn und schmächtig.	
341-342 / 360-364 / 366-369 / 371 / 374 / 463-465	(...) hat er auch diese Weißfleckenkrankheit? Albino? / (...) hätte ich echt am meisten Mühe, dass wenn er mir gegenüber sitzen würde, dass in mir so ein bisschen ein Gefühl hervorkommen würde, „ist der nicht krank? Geht es dem schon gut oder so? Muss man dem helfen?“. (...) weiß jetzt nicht wie krass das Weiß jetzt auf dem Papier rüberkommt, ob das dann vielleicht in natura nicht so schlimm ausschaut, aber der schaut ja wirklich kreidebleich aus. Und das macht mir ein bisschen Angst. Also noch fast mehr Angst, als der Tätowierte. / (...) bei ihm denke ich mir dann, „oje, der Arme und der ist so auf die Welt gekommen (...) und niemand will krank sein und am liebsten hat man auch nicht mit kranken Menschen zu tun. Und der erinnert mich so stark an krank sein. / Es ist bestimmt diese Blässe und hat der auch eine Hasenscharte gehabt? / (...) irgendwie wirkt es für mich so (...) / (...) bisschen Angst, dass der dann so ein bisschen rote Augen hat. Und dann ist das natürlich ein extremer Kontrast zwischen der weißen Haut, der hellen Haut, den fast blonden oder total blonden Haaren und dann den Augen, da wirkt halt alles ein bisschen so ausdruckslos (...)	Fragt, ob er auch eine Weißfleckenkrankheit hat oder ob er Albino ist. Bei ihm hätte sie wohl am meisten Mühe, ihm gegenüber zu sitzen, da sie sich ständig fragen würde, ob er krank sei und ob es ihm eh gut gehen würde bzw. ob sie ihm helfen soll. Weiß nicht, wie es in natura rüberkommen würde, aber er sieht wirklich kreidebleich aus, was ihr bisschen Angst macht. Fast noch mehr Angst, als die Tätowierungen von Zombie Boy. Bei ihm denkt sie sich, der Arme ist so auf die Welt gekommen und niemand möchte krank sein und am liebsten möchte man mit kranken Menschen auch nichts zu tun haben, da er für sie so krank wirkt. Nicht nur die Blässe, es wirkt auch so, als ob er eine Hasenscharte hatte. Hätte auch Angst, dass er rote Augen haben würde, was natürlich ein extremer Kontrast zu der weißen Haut und den blonden Haaren wäre. Für sie ist er ein wenig ausdruckslos.	
505 / 507 / 510-512	Auf jeden Fall, alle. / Del Keen. Da würde man jetzt wirklich sagen, nein, also der ist halt jetzt wirklich nicht so. / (...) aber natürlich, die haben alle etwas und ich denke mir, das macht sie ja im Endeffekt eben auch aus, weil sie einzigartig sind. (...) Sie fallen auf jeden Fall auf.	Jeder kann stolz sein. Bei Del Keen denkt sie sich vielleicht weniger, dass er stolz sein wird, aber alle haben etwas und im Endeffekt sind sie dadurch auch einzigartig. Fallen auf jeden Fall alle auf.	
***Thema 6*: Vermittlung von Assoziationen zu den Models**			
443 / 445 / 482	Und als Freund könnte ich mir eh alle vorstellen. / Bis auf den Letzten. Da hätte ich immer das Gefühl, ich muss dem etwas zu Essen geben. / Dass sich die Menschen in der Vielfalt widerspiegeln.	Als Freunde könnte sie sich alle, bis auf Shaun Ross vorstellen, da sie beim ihm das Gefühl hätte, ihm Essen geben zu müssen. Sie spiegeln Menschen in aller Vielfalt wider.	Sujets allgemein: - Freundschaft mit allen möglich, außer mit Shaun Ross, hätte das Gefühl, ständig helfen zu müssen - spiegeln Menschen in aller Vielfalt wieder Zach Miko:
441	(...) als Partner den Ersten da. (*Zach Miko*)	Als Lebenspartner könnte sie sich Zach Miko vorstellen.	
503	Fröhlichkeit, Ungezwungenheit, Selbstbewusstsein. (*Chantelle Brown-White*)	Chantelle vermittelt Fröhlichkeit, Ungezwungenheit und Selbstbewusstsein.	

306-307	(...) so, „ja, ist er jetzt ein Totenkopf oder ein wandelnder, der da herumspringt. Oder ist es ein Abbild von einer Teufelsgestalt oder was will er da darstellen?“ (*Zombie Boy*)	Wirkt wie ein wandelnder Totenkopf oder ein Abbild einer Teufelsgestalt. Fragt sich, was er darstellen möchte.	- als Partner vorstellbar Chantelle Brown-White: - Fröhlichkeit, Ungezwungenheit, Selbstbewusstsein Zombie Boy: - wandelnder Totenkopf, Abbild von Teufelsgestalt - fraglich, was er darstellen möchte Del Keen: - Hilfloser, Ungeschickter - weiß nicht, mit anderem Geschlecht umzugehen - „Diesel“-Bild: „die Schöne und der Nerd“ Shaun Ross: - Gegenteil davon, was mit brauner Haut assoziiert wird, Gegenteil von Gesundheit, Aktivität, Sportlichkeit, Elan - Lebensgeister fehlen, ständige Bedürfnis zu helfen
333-334 / 452-453	(...) ein Hilfloser, „wie soll ich denn mit dem anderen Geschlecht umgehen. Ich bin ganz aufgeschmissen“. / (...) er so der Ungeschickte ist, der nicht weiß, wie mit Frauen umzugehen ist und er ist ja so wie der Nerd und die Schöne. (*Del Keen*)	Del Keen wirkt wie ein Hilfloser und wie der Ungeschickte, der nicht weiß, wie er mit dem anderen Geschlecht umgehen soll. „Diesel“-Plakat wie „die Schöne und der Nerd“.	
469-472	(...) ist ja auch so ein Mythos, dass man sagt, braune Haut assoziiert man so mit „Gesundheit“ und mit „Aktivität“ und mit „Sportlichkeit“ und mit „Elan“ und so. Und bei ihm fehlt halt das komplett und dann denkt man irgendwie so, „ach, dem muss man helfen, der ist so krank oder so“. Also dem fehlen so ein bisschen die Lebensgeister, hat man das Gefühl. (*Shaun Ross*)	Assoziiert braune Haut mit Gesundheit, Aktivität, Sportlichkeit und Elan, was bei ihm komplett fehlt. Dann denkt man sich, dass man ihm helfen muss, da er krank ist. Ihm fehlen die Lebensgeister.	
***Thema 7*: Retusche**			
389	(...) bei dem Ersten würde ich gar nichts ändern.	Bei Zach Miko würde sie gar nichts ändern wollen.	Zach Miko: - würde nichts retuschieren Ashley Graham + Denise Bidot: - Cellulite, Oberschenkel bei Denise schmäler - Oberschenkel, Hüften, Oberarme bei Ashley dünner, Bauch flacher; an sich aber schön Chantelle Brown-White: - komplett einheitliche Hautfarbe - obwohl Merkmal, würde sie als Model buchen, ohne Flecken schöner - Weiß zerreißt sie, gesamte Schönheit nicht erkennbar - Priorität v.a. Gesicht Zombie Boy: - muskulöser, zu schmächtig - Augenschatten, schwarze Nase, Striche um Mund, Gehirn bzw. Kappe weg - Tätowierungen im Gesicht am schlimmsten - Tattoos am Körper, auch wenn bis zum Hals, ertragbar Del Keen: - Zähne und Ohren - Muskeln Shaun Ross: - Teint verändern, Figur okay - Mundbereich, evtl. Hasenscharte retuschieren - Augenbrauen dazu
392 / 397 / 399-403	(...) würde ich halt die Cellulite da weg. / Das würde ich korrigieren. / (...) auch die Schenkel ein bisschen schmäler machen. Könnte man, ja. Aber einmal primär die Cellulite weg machen. Und bei ihr würde ich vielleicht eben auch die Schenkel ein bisschen dünner machen und den Bauch, da die Hüften ein bisschen weniger da. Wobei ich es an sich schön finde. (...) da vielleicht die Oberarme ein bisschen weniger.	Bei Denise würde sie die Cellulite retuschieren und auch die Oberschenkel ein bisschen schmäler machen. Bei Ashley würde sie ebenfalls die Oberschenkel bisschen dünner machen, den Bauch ein bisschen flacher und die Hüften sowie die Oberarme ein bisschen weniger, obwohl sie es an sich schön findet.	
405 / 407 / 411 / 414-415 / 497-500	Die würde ich halt wieder braun machen. / Komplett. / Ja, es ist ihr Merkmal. Aber mir würde sie besser gefallen, wenn sie komplett braun wäre. / Ja, auf jeden Fall. (...) finde halt eben, dass das Weiß sie halt so zerreißt irgendwie. / Bei Chantelle. Da finde ich es halt einfach, denke mir halt, ich kann ihre gesamte Schönheit nicht so gut erkennen, im Gesicht. Ich muss zwei-, drei-, vier-, fünfmal hinschauen. Weil mich das irritiert, im Gesicht. Hingegen an den Händen irritiert es mich nicht so stark (...). Also, wenn ich jetzt Prioritäten setzen könnte, würde ich sagen, das Gesicht wäre mir am wichtigsten, dass man das Gesicht wieder komplett braun macht.	Chantelle Brown-White würde sie komplett und einheitlich braun machen. Es ist zwar ihr Merkmal, aber sie würde ihr besser gefallen, wenn sie keine Flecken hätte. Würde sie auf jeden Fall als Model buchen. Findet bloß, das Weiß zerreißt sie irgendwie. Sie kann ihre gesamte Schönheit so nicht gut erkennen, v.a. im Gesicht. Sie muss dafür einige Male hinsehen, weil es irritiert. Bei den Händen nicht so stark. Müsste sie Prioritäten setzen, dann würde sie sagen, das Gesicht wäre am wichtigsten, dass es komplett einfarbig wäre.	
417 / 421 / 423 / 425-426-429	Ein bisschen muskulöser würde ich den machen. / finde ihn ein bisschen zu schmächtig. / Da würde ich die Augenschatten vor allem. / (...) die Nase müsste ich auch nicht so schwarz haben. (...) und die Striche da um den Mund. (...) und das Gehirn eigentlich. (...) das Gesicht finde ich am schlimmsten. (...) da, mit dem auf dem Körper könnte ich leben. (...) Auch wenn es da bis zum Hals hoch geht, aber das Gesicht wäre mir das Wichtigste.	Würde Zombie Boy ein bisschen muskulöser machen, findet ihn ein bisschen zu schmächtig. Würde die Augenschatten retuschieren, sowie die Nase weniger schwarz machen und die Striche um den Mund, das Gehirn bzw. die Kappe entfernen. Die Tätowierungen im Gesicht findet sie am schlimmsten, mit dem Körper könnte sie sich abfinden, auch wenn es bis zum Hals hoch geht.	
435 / 450	Die Zähne und die Ohren. / (...) da halt auch ein paar Muskeln.	Würde die Zähne und Ohren retuschieren und ihm ein paar Muskeln machen.	
455 / 459-461 / 468	(...) dem würde ich bisschen eine Farbe geben. / (...) das mit der Hasenscharte (...) dass man halt auch die Augenbrauen nicht sieht, das ist auch etwas, was ich nicht so gerne mag. / Auch eher schmächtiger, aber bei ihm finde ich es okay.	Bei Shaun Ross würde sie den Teint verändern. Außerdem gefällt ihr der Mundbereich, die mögliche Hasenscharte nicht. Mag auch nicht, dass man keine Augenbrauen sieht. Die Figur ist auch eher schmächtiger, aber bei ihm okay.	
***Thema 8*: Zukunftswunsch**			
516 / 562-563 / 566-567 / 575-579	Auf jeden Fall, ja. / Gerade für Junge, denke ich. (...) für junge Mädchen und Buben, die im Aufbau sind. Wenn die sehen, dass das Leute eben mit auffallenden Abweichungen, des Normalen oder des Gängigen (...) / (...) die im Aufbau sind, die sich orientieren müssen. Wenn die sehen, „ah, da kann	Würde solche Typen auf jeden Fall gerne öfter in der Werbung sehen. Gerade für junge Leute, Mädchen und Buben, die noch heranwachsen und sich orientieren müssen. Wenn die sehen, dass Leute mit auffallenden Abweichungen vom Gängigen oder	Zukunftswunsch: - auf jeden Fall öfter - v.a. für junge Zielgruppe, männlich und weiblich, die heranwachsen und sich orientieren müssen, Vorbilder suchen

	man genauso erfolgreich sein. / (...) die ja noch nach Bildern suchen, die ihnen einen gewissen Weg vorgeben oder die eine gewisse Vorbildfunktion haben oder haben könnten. Oder die eben auch etwas repräsentieren (...) die ein erfolgreiches Leben haben oder eben erfolgreich in der Werbung tätig sind. Trotz eben Abweichungen. Fände ich super und glaube, das könnte positive Auswirkungen auf die Gesellschaft haben. Besser, als dieser Einheitsbrei.	Normalen auch so erfolgreich sein können, denken sie sich, das können sie selbst auch. Grade die junge Zielgruppe sucht nach Vorbildern und da wäre wichtig, Personen zu präsentieren, die auch ein erfolgreiches Leben haben können bzw. erfolgreich in der Werbung sind, trotz ihrer Abweichungen. Glaubt, es könnte positive Auswirkungen auf die Gesellschaft haben, besser als der ständige Einheitsbrei.	- wenn Menschen mit auffallenden Abweichungen vom Gängigen als erfolgreich sichtbar, dann für einen selbst auch möglich - Präsentation von Models wichtig, die erfolgreiches Leben trotz Abweichungen haben - könnte positive Wirkung für Gesellschaft bringen, besser als ständiger Einheitsbrei
190 / 194-196 / 485-486 / 571-574	(...) denke mir halt oft, es sollten nicht so überzeichnete Idealisierungen sein. / Weil das hat ja zu Krankheitsbildern auch schon in der Gesellschaft geführt. (...) es sollte ein bisschen normaler abgebildet werden. Ein bisschen unverfälschter. / (...) habe vor so überperfekten Menschen, egal weiblich oder männlich, da bekomme ich eher bisschen Angst (...) / (...) zeigt man die Figur und dann sieht man „ah, die hat auch bisschen mehr Schenkel oder so“, dann schaue ich es gleich viel lieber an. Dann kann ich mich identifizieren. Ich mag nicht diese Makellosen, weil da kann ich mich ja nicht identifizieren. Ich bin ja auch nicht ohne Makel.	Denkt sich oft, dass es nicht immer die überzeichneten Idealisierungen sein sollten, die auch zu Krankheitsbildern in der Gesellschaft führen können. Es sollte alles ein bisschen normaler abgebildet werden, etwas unverfälschter. Bekommt selbst vor so überperfekt erscheinenden Menschen auch etwas Angst. Wenn sie bei der Figur auch ein bisschen mehr drauf sieht, dann schaut sie sich das Model gleich viel lieber an, weil sie sich auch identifizieren kann. Mag diese Makellosen weniger, kann sich nicht identifizieren, weil sie auch nicht ohne Makel ist.	Wunsch bei Models allgemein: - nicht immer überzeichnete Idealisierungen, die zu Krankheitsbilder führen - alles normaler abbilden, unverfälschter - Angst vor überperfekten Menschen - schaut Model lieber hin, wenn an Figur auch mehr dran ist, kann sich identifizieren - mag Makellosen weniger, keine Identifikation
***Thema 9*: Zielgruppe, Produkte und Werbegenre**			
524-525	Zach. Der könnte für mich für alle führenden Anzüge, „Hugo Boss“, „Valentino“ etc., oder „H&M“.	Zach könnte für Anzüge modeln, für Marken wie „Hugo Boss“, „Valentino“, aber auch „H&M“.	Zach Miko: - Anzüge, „Hugo Boss“, „Valentino“, auch „H&M“ Ashley Graham + Denise Bidot: - Bademode, Mode allgemein Chantelle Brown-White: - Taschen, Parfums, Kleidung, Hochzeitskleider - Haare und Frisuren Zombie Boy: - Hemden, wo Tattoos herausblitzen, lenkt aber eher ab - eher Schuhe, da Kopf in der Höhe - ohne viele Tattoos könnte er für mehr modeln Del Keen: - Zahnbürste - Schönheitsklinik, Werbung mit Witz Shaun Ross: - Selbstbräuner - eher künstlerische Sachen, wie letztes Bild - keine Mainstream-Werbung, wie Schuhe, Taschen
518 / 558-559	(...) für Bademode, oder für Mode. (*Ashley Graham + Denise Bidot*) / (...) also sie könnte ich mir ganz gut vorstellen für alle mögliche Art von Kleidung.	Die Plus-Size-Models sieht sie für Bademode oder Mode allgemein.	
519-521	Chantelle, die kann für eine Tasche genauso werben wie für ein Parfum Flakon oder für die Bluse. (...) von mir aus, auch für Haare, also für Frisuren. Oder für, die könnte man jetzt auch in ein Hochzeitskleid stecken.	Chantelle könnte für Taschen, Parfums oder Kleidung modeln, auch für Hochzeitskleider sowie für Haare und Frisuren.	
525-530	(...) wenn er die Tattoos jetzt nur teilweise rausblitzen lässt, unter einem Hemd oder so, wäre es für mich überhaupt kein Thema. Aber der Kopf würde halt zu sehr dann für mich, wenn der komplett tätowiert ist, vom Gewand ablenken. Hingegen wenn er jetzt nur für Schuhe würde, wäre es mir wieder egal, weil der Schuh ist ja am Boden und der Kopf ist ja in der Höhe. (...) Aber natürlich, wenn er jetzt im Gesicht nicht tätowiert wäre, könnte er natürlich für mehr Sachen werben.	Zombie Boy könnte auch für Hemden modeln, wenn er die Tattoos nur bisschen rausschauen lässt. Jedoch würde der tätowierte Kopf zu sehr vom Gewand ablenken. Aber für Schuhe wäre es wieder egal, da diese auf dem Boden sind und der Kopf ganz in der Höhe. Wäre er im Gesicht nicht so stark tätowiert, könnte er für mehr Sachen werben.	
553 / 555-556	(...) für eine gute Zahnbürste. / (...) auch für eine Schönheitsklinik (...) irgendwie, dass man praktisch mit seinen Makeln halt etwas Lustiges macht.	Del Keen könnte für eine gute Zahnbürste werben, oder für eine Schönheitsklinik, dass man seine Makel lustig rüberbringt.	
535 / 539-541	(...) guten Selbstbräuner. / (...) eher für so künstlerische Sachen. Also nicht einmal für Mainstream-Werbung, eben im Sinne von Gewand, oder Schuhe oder für Bekleidung oder Taschen. Sondern eher für künstlerische Sachen, also so wie es auf dem letzten Bild auch abgebildet ist.	Shaun Ross könnte für Selbstbräuner werben, oder eher für künstlerische Sachen, keine Mainstream-Werbung, im Sinne von Kleidung, Schuhe oder Taschen, sondern für künstlerische Sachen, wie auf dem letzten Bild.	
Themenblock: Eigenes Schönheitsempfinden ***Thema 10*: Eigene Körperwahrnehmung**			
594-596 / 599-602 / 633	Klein, nicht dünn, aber auch nicht dick. (...) an manchen Stellen eben ein bisschen zu viel, könnte weniger sein aber ist okay, ist noch nicht so weit fortgeschritten, dass ich aktiv jetzt etwas daran arbeiten würde. / (...) eher rundes Gesicht, lieblich. (...) glaube auch, dass ich ein Gesicht habe, das man sich merkt. (...) habe große Augen und auch einen schönen Mund (...) und eben auch eher höhere Wangenknochen (...) / (...) weiblich. Ich identifiziere mich auch über den Busen und ich finde das schön, wenn man Busen hat.	Beschreibt sich selbst als klein, nicht dünn, aber auch nicht dick. An manchen Stellen hat sie zu viel drauf und könnte auch weniger sein, aber würde noch nicht aktiv daran arbeiten. Ihre Figur ist weiblich und identifiziert sich auch über eine gewisse Oberweite. Hat eher ein rundliches und liebliches Gesicht, welches man sich merkt. Sie hat große Augen, schönen Mund, höhere Wangenknochen.	Eigene Körperwahrnehmung: - klein, nicht dünn, auch nicht dick; an manchen Stellen zu viel - weibliche Figur, identifiziert sich bisschen über Oberweite - rundliches, liebliches Gesicht, das man sich merkt - große Augen, schöner Mund, höhere Wangenknochen Findet gut an sich: - große Augen, kleine Füße, Oberweite Findet weniger gut an sich: - wäre gerne größer als 1,58m - Bauch und Oberarme, könnten flacher und definierter sein
630-631	Meine großen Augen mag ich besonders gerne, dann meine kleinen Füße mag ich gerne und meinen Busen mag ich gerne.	Sie mag ihre großen Augen, ihre kleinen Füße und ihre Oberweite.	
649 / 655 / 657 / 664 /	Manchmal denke ich mir, ich wäre gerne ein bisschen größer. / 1, 58m. (...) Mein Bauch könnte einmal flacher sein. / Meine Oberarme könnten	Wäre gerne ein bisschen größer als 1,58m. Ihr Bauch könnte flacher sein und ihre Oberarme etwas definierter. Die Farbe ihrer	

666-667	definierter sein. / (...) die Farbe meiner Zähne nicht ganz perfekt. / Aber sonst von der Zahnstellung her, bin ich ganz zufrieden.	Zähne ist auch nicht ganz perfekt, mit der Zahnstellung ist sie aber zufrieden.	- Farbe der Zähne, nicht perfekt; dafür gute Zahnstellung
***Thema 11*: Rolle der Verschönerung im Alltag**			
82-85 / 166 / 171-172 / 475 / 597-599 / 610-611 / 625-626	(...) hat auch viel mit Achtsamkeit sich selbst gegenüber zu tun, „ich bin mir das Wert. Ich bin mir es Wert, dass ich mich jetzt pflege“. Es muss ja nicht immer nur angemalt sein (...) Zeit für sich selbst nehmen. / (...) mein Credo, es soll ästhetische ausschauen. / Deswegen denke ich mir immer, ich muss keine 36/38 haben, aber wenn ich mich wohlfühle, halbwegs und es auch nicht auf die Gesundheit geht. / Gebräunt sein, ja. Ich finde das schön. / (...) schaue schon immer, dass es in einem gewissen Verhältnis bleibt, weil ich eben auch klein bin (...) / (...) bin lieber geschminkt unterwegs und hergerichtet. Ich fühle mich wohler, wenn ich mit mir auch äußerlich im Einklang bin. / (...) sehr wohl, wenn ich die Sommerbräune dann habe.	Für sie hat das äußere Erscheinungsbild auch etwas mit Achtsamkeit sich selbst gegenüber zu tun, sie ist es sich selbst Wert, sich zu pflegen. Es muss nicht stark geschminkt sein, aber es soll ästhetisch aussehen. Sie muss keine 36/38 haben, aber möchte sich wohlfühlen und es soll gesund sein. Achtet darauf, dass es in einem gewissen Verhältnis bleibt, da sie eher kleiner ist. Sie ist gerne gebräunt und fühlt sich mit einer Sommerbräune am wohlsten. Außerdem schminkt sie sich, wenn sie außer Haus geht, da sie sich einfach wohler fühlt, wenn das äußere Bild mit dem inneren im Einklang ist.	Rolle der Verschönerung: - wichtig, äußeres Erscheinungsbild hat mit Achtung sich selbst gegenüber zu tun - ist es sich wert, sich zu pflegen - kein starkes Make-up, aber soll ästhetisch sein - schminkt sich gerne, fühlt sich wohler, wenn inneres Bild mit Äußerem im Einklang ist - keine 36/38, muss sich aber wohlfühlen und gesund sein, Körpergewicht muss im gewissen Verhältnis sein - ist gerne gebräunt, Sommerbräune - würde sagen, dass sie zufrieden ist
617	Ja, auf jeden Fall.	Würde auf jeden Fall sagen, dass sie zufrieden ist.	
***Thema 12*: Veränderung am eigenen Körper bzw. Schönheitsoperationen**			
585-586 / 589-590	(...) hätte einmal gerne so schöne lange Haare, zum Beispiel wie die Chantelle, oder die anderen. (...) Ja und die links da (...) / (...) da hätte ich gerne so einen flachen Bauch. Weil die hat ja wirklich einen Wahnsinns-Busen und trotzdem so einen schönen flachen Bauch.	Hätte auch gerne einmal so lange Haare wie Chantelle oder die beiden weiblichen Plus-Size-Models und auch so einen flachen Bauch wie Ashley, da sie eine große Oberweite hat und trotzdem so einen schönen flachen Bauch.	Wunsch am eigenen Körper: - gerne lange Haare wie Chantelle oder Ashley, Denise - flachen Bauch wie Ashley, trotz großer Oberweite Schönheitsoperationen vorstellbar: - grundsätzlich nichts dagegen - muss wohl überlegt sein, soll nicht ausarten - legitim, nach Unfall, Brustkrebs oder bei psychischer Belastung - Fettabsaugungen nicht verständlich, da man Übergewicht sich das selbst zuschreiben kann
676-677 (682-689 / 692 / 696 / 698	Finde ich total legitim, wenn man jetzt zum Beispiel einen Unfall gehabt hat. Also da bin ich so dankbar, dass man da heutzutage so viel machen kann oder wenn eine Dame Brustkrebs gehabt hat. / (...) kann es sogar verstehen, wenn eine Frau sagt, „ich habe zwei oder drei Kinder bekommen und ich habe nur noch Schläuche, statt einen Busen (...) will mir den wieder richten lassen“. (...) bei Fettabsaugung (...) Das hat man sich rauf gegessen (...) das muss man dann schon sich verdienen und nicht einfach sagen, da gehe ich zum Doktor und der soll da dann Fett absaugen. / Im Gesicht eben, wenn man jetzt einen Unfall gehabt hat oder so, finde ich es total legitim. / Ich finde, es muss wohl überlegt sein. / Aber ich habe an sich nichts gegen Schönheitsoperationen. Nur ich finde, es darf nicht ausarten.	Hat an sich nichts gegen Schönheitsoperationen. Findet es legitim, wenn jemand nach einem Unfall eine Schönheitsoperation machen lässt, auch im Gesicht. Ist auch dankbar, dass es das heutzutage gibt und sich Frauen nach ihrem Brustkrebs oder wenn sie viele Kinder bekommen hat, dass sie ihre Brust operieren lassen kann. Was sie nicht zustimmen würde, wäre eine Fettabsaugung, da man sich das selbst zuzuschreiben hat. Es muss alles wohl überlegt sein und soll nicht ausarten.	

Interview_06: Weiblich; Stadt; ältere Generation			
Zeile/ Zitat	**Paraphrase**	**Generalisierung**	**Reduktion/Kategorie**
Themenblock: Allgemeine Ansichten über Schönheit und Schönheitsideale ***Thema 1*: Schönheit und Schönheitsideale**			
8	Sehr wichtig für mein inneres Wohlbefinden, das sich auch nach außen spiegelt.	Schönheit ist für ihr inneres Wohlbefinden, das sich dann auch nach außen spiegelt.	Schönheit: - inneres Wohlbefinden, das sich nach außen spiegelt; von innen nach außen - jeder hat etwas Schönes an sich, ansonsten kein guter Mensch - leere Schöne sind fade und langweilig Schönheitsideale: - hat kein bestimmtes Bild eines Schönheitsideals Personen als Maßstab von Schönheit: - Claudia Schiffer - Heidi Klum nicht - Sylvie Meis nicht, ganz schlimm Gründe: - Schiffer: nicht nur äußerlich schön, strahlt auch von innen heraus, nicht wie ein Bild - wirkt sympathisch, „lebensschön“ - Klum: kommt aufgesetzt rüber, nicht ansprechend - Meis: strahlt nichts von innen aus
10	Nicht, dass ich wüsste.	Hat keine bestimmtes Schönheitsideal.	
13 / 15 / 17 / 19-20	Ja, äußerlich würde mir gefallen, die Claudia Schiffer. / Weil sie mir einfach sympathisch ist und sie ist von innen heraus schön. / Äußerlich auch. Gefällt sie mir auch, ja. / Se ist „lebensschön“. Weil sie ist nicht so wie ein Bild, sondern einfach von innen, ich merke einfach, ich spüre, dass sie von innen heraus schön ist.	Äußerlich gefällt ihr Claudia Schiffer sehr gut. Das Model wirkt sehr sympathisch und ist nicht nur äußerlich, sondern auch von innen heraus schön. Sie beschreibt Claudia Schiffer als „lebensschön“, weil sie nicht wie ein Bild wirkt, sondern einfach von innen heraus schön wirkt.	
36 / 38	Heidi Klum nicht. / Ja, sie kommt mir aufgesetzt vor und sie spricht mich nicht an.	Heidi Klum sagt ihr gar nicht zu, da das Model aufgesetzt wirkt.	
340-342	Ich finde, wenn du von innen heraus zufrieden bist, das ist das Allerwichtigste. Dann strahlst du etwas aus. Und das haben auch wenige Models, wirklich nicht schöne Models (...) Sylvie Meis, die finde ich schrecklich. Ich finde Sylvie Meis nicht gut, weil sie von innen heraus nichts ausstrahlt.	Das Wichtigste für sie ist, dass man von innen heraus zufrieden ist und man das dann auch ausstrahlt. Das würden auch wenige Models haben. Sylvie Meis findet sie ganz schrecklich, da sie findet, sie strahlt nichts von innen heraus.	
343 / 345	Und manche sind gleich sympathisch. Das ist einfach. Von innen heraus. / Und es gibt so leere Schöne und das ist fade, langweilig.	Manche Personen findet sie schnell sympathisch, die von innen heraus strahlen. Leere Schöne findet sie fade und langweilig.	
321-322	(...) und jeder Mensch hat etwas Schönes an sich. Jeder. Wenn er nichts Schönes an sich hat, ist er kein guter Mensch.	Findet, jeder Mensch hat etwas Schönes an sich und wenn nicht, ist er kein guter Mensch.	
Themenblock: Allgemeine Haltung gegenüber Werbung ***Thema 2*: Werberezeption (Woher werden Tipps und Informationen bezogen?), Vergleich mit Models und Verunsicherung**			
23 / 25 / 27 / 29 / 31	Ja. / Nein, eigentlich nicht. Da bin ich sehr individuell und ich spüre das einfach, was mir gut tut. / Werbung, na ja, ich lasse mich gerne inspirieren. Aber ich würde nicht so beeinflusst werden davon. / Nicht bewusst, nein. / Ich habe meinen Stil schon.	Holt sich schon Informationen und Tipps, aber nicht unbedingt von Werbungen. Denkt sie wird zumindest nicht bewusst beeinflusst, ist sehr individuell und weißt, was ihr gut steht. Hat ihren Stil schon gefunden. Lässt sich aber gerne von Werbung inspirieren.	Tipps/Informationen: - holt sich auch Tipps, aber nicht unbedingt aus Werbung - lässt sich gerne von Werbung inspirieren - hat ihren Stil schon gefunden, sehr individuell Vergleich mit Models und Verunsicherung: - Vergleich eher nicht, nicht bewusst - jeder hat aber einen gewissen Maßstab - fühlt sich nicht unter Druck gesetzt, erfreut sich an Models
42-43 / 125	Aber ich persönlich brauche das nicht. Vielleicht weil ich eben schon auch etwas älter bin. Da habe ich meinen eigenen Stil schon gefunden. / Man nimmt sich schon irgendwie einen Maßstab.	Sie persönlich braucht den Vergleich mit Models in der Werbung nicht, da sie schon etwas älter ist, hat sie ihren Stil gefunden. Jeder hat aber irgendwie einen Maßstab.	
56	Nein, überhaupt nicht. Überhaupt nicht. Ich erfreue mich daran, ja.	Sie fühlt sich von den Models nicht unter Druck gesetzt, sondern kann sich an den Bildern erfreuen.	
***Thema 3*: Auffassung/Wahrnehmung von (männlichen und weiblichen) Models in der Werbung (und Makel)**			
42	Sie sind sehr wichtig eben für die Masse. Ja, finde ich schon.	Findet, dass Models für die Masse sehr wichtig sind.	Allgemeine Wahrnehmung: - Models für die Masse sehr wichtig - v.a. sehr schöne Personen - groß, sehr schlank, super gebaut - ebenmäßige Gesichtsformen - jene Typen sind sympathisch, die der eigenen Person ähnlich sind Wahrnehmung von Makel in der Werbung: - Makel als Erkennungszeichen sind schön - z.B. Claudia Schiffer hat größere Zähne, gehören zu ihr - nimmt Makel in Österreich eher nicht wahr, eher international
46 / 48-49	Ja, natürlich sehr schöne. / Ja, groß, sehr schlank, super gebaut und vom Gesicht her auch ebenmäßige Gesichtsformen.	Nimmt vor allem sehr schöne Personen in der Werbung wahr. Sie beschreibt Models als groß, sehr schlank, super gebaut und haben ebenmäßige Gesichtsformen.	
51-52 / 54 / 95	Manchmal sind ja Makel auch schön. Sie sind ja dann auch ein Erkennungszeichen. Zum Beispiel die Claudia Schiffer hat ja auch die Zähne groß, aber es stört nicht. Es gehört zu ihr. / Nein, nicht sehr. / Nein. Das ist schon international, denke ich.	Findet Makel auch mal schön, wenn sie zum Erkennungszeichen werden, wie beispielsweise bei Claudia Schiffer, die größere Zähne hat. Gehören aber zu ihr. Nimmt Makel nicht wirklich wahr. Denkt, dass der Einsatz von Makel eher international geschieht.	
127-128	Es ist ja auch, man findet immer die Typen auch sympathisch, habe ich festgestellt, wie man selbst der Typ ist irgendwie. Im Großen und Ganzen Ähnlichkeiten, die bestehen.	Hat festgestellt, jene Typen sympathisch zu finden, die einem selbst ähnlich sind, mithilfe von Ähnlichkeiten die bestehen.	

Themenblock: Rolle der nicht-idealisierten Models (Aussagen bezüglich des Stimulusmaterials) (*zum besseren Verständnis werden die Namen in Klammer ergänzt*) ***Thema 4*: Anordnung der Sujets (*Nummerierung auf ausgedruckten und vorgelegten Sujets vermerkt*)**			
67-68	Ja, also den finde ich am attraktivsten. (Zach Miko)	Findet Zach Miko am attraktivsten und wählt ihn auf den ersten Platz.	Anordnung der Sujets: - Zach Miko (unbekannt) - Ashley Graham + Denise Bidot (unbekannt) - Chantelle Brown White (bekannt) - Zombie Boy (unbekannt) - Del Keen (bekannt) - Shaun Ross (unbekannt)
88	Es ist schwierig eine Reihung zu machen, eher rechts (...) (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Reiht die weiblichen Plus-Size-Models eher auf die rechte Seite, die ihr weniger zusagen.	
92	Die Chantelle könnte sein.	Hat Chantelle Brown-White schon mal gesehen.	
201	Ja, der kommt mir bekannt vor, irgendwie. (*Del Keen*)	Del Keen erkennt sie auf den Bildern wieder. Reiht ihn nach Zombie Boy.	
***Thema 5*: Eindruck von den nicht-idealisierten Models und ihren Makel**			
76-77 / 249	Ich finde ja eigentlich nicht. Ich finde es schön, so muskulöse Männer. Lieber etwas mehr als zu wenig, bei einem Mann. (*Zach Miko*) / Ja, weil so sehe ich bei ihm keinen Makel.	Würde ihn nicht als Übergrößenmodel beschreiben. Sie findet muskulöse Männer schön, besser es ist mehr dran als zu wenig.	Zach Miko: - Plus-Size fällt nicht auf - muskulös ist schön, besser mehr als zu wenig Ashley Graham + Denise Bidot: - Cellulite von Denise ist nicht schön - eher normal als Plus-Size - schöne Models, schöner Körper, schöne Oberweite, schöne Bikini-Mode Del Keen: - gefällt ihr überhaupt nicht, nicht attraktiv - dachte, er würde Grimasse ziehen - Bezeichnung „Character“ ist gut, viel interessanter - Gesicht an sich ebenmäßig, Mundpartie ist nicht schön - im Profil ähnelt er James Dean Chantelle Brown-White: - Äußerlichkeiten sind im Ganzen weniger ansprechend - mit Lächeln gefällt sie besser; Mund ist sehr schön - blättert im Alltag Werbung mit ihr um - wirkt exotisch, erotisch, exotische Schönheit - schöne schlanke Figur, wie von Models gewohnt - dachte Farbkleckse sind extra - gut, dass es zum Kennzeichen wurde - beeindruckend, wenn aus Not eine Tugend gemacht wird Zombie Boy: - denkt an Werbung für Tattooladen - ist sehr mutig - Tattoos auf Körper gewöhnlicher als im Gesicht Shaun Ross: - kommt bei jungen Mädchen gut an, auch äußerlich - als „Character“ gut, man sieht ihn ganz anders - glaubwürdiger als Werbung mit perfekten Models - können stolz sein und sind es bestimmt auch - als „Character“-Models sympathischer - machen das Beste aus Makel - holen das Positive heraus
67 / 195 / 197 / 199	Hier zum Beispiel sehe ich Cellulite. Ja, schön ist es nicht so. (*Ashley Graham + Denise Bidot*) / Ja, ja. Weil sie hat ja einen wunderschönen Körper, so. / Auch, ja, schön. Schöne Brust, Bikini-Mode, ja. Sehr schön. / Das noch nicht, nein. Nein, überhaupt nicht. Nein, für mich ist das normal.	Findet die Cellulite nicht so schön. Ansonsten findet sie die Models schön, schöne Brust und schöne Bikini-Mode, schönen Körper. Würde sie auch noch nicht als Plus-Size-Models sehen, sondern als normal gewichtig bezeichnen.	
79 / 220 / 295-296 / 309 / 315-316	Also der da nicht, überhaupt nicht. (*Del Keen*) / „Character“, genau, ja. Ist ja interessanter. Ist ja viel interessanter. / Zum Beispiel hier, ich dachte auch erst, er zieht eine Grimasse und so, aber man täuscht sich. Man muss zweimal hinschauen, oft. / Ja, das Gesicht ist ja so ebenmäßig und alles. / Ja, das sticht mir schon ins Auge. Aber so wäre das Gesicht nicht schlecht. Er erinnert mich sogar so vom Profil an James Dean.	Del Keen findet sie überhaupt nicht attraktiv. Würde ihn auch als „Character“ sehen, dann ist er interessanter. Dachte erst, dass er eine Grimasse zieht, aber hat sich getäuscht. Das Gesicht an sich wäre ebenmäßig und nicht ganz so schlecht. Seine Mundpartie springt ins Auge und ist nicht so schön. Erinnert vom Profil bisschen an James Dean.	
81 / 83-84 / 86 / 92-93 / 139 / 145-146 / 148 / 238 / 240 / 243 / 245 / 253-254	Da auch nicht. / Aber die Äußerlichkeiten, mich sprechen sie nicht an. Der Mund ist sehr schön, ja. (*Chantelle Brown-White*) / Ja, sicher sehr exotisch, erotisch. / Aber es ist ja, wenn es einem nicht so zusagt, dann schaut man da auch nicht und blättert weiter, wenn du sie so siehst (...) / Sie ist, ja eine exotische Schönheit. / Man ist es ja gewöhnt von den Models, dass sie immer so schön schlank, mager sind. Ja, ich finde es schön. Aber es ist jetzt nicht so, dass es mich irgendwie so anspricht. / Wenn sie lacht, dann gefällt sie mir gut, ja. / Ich dachte, sie, das sei extra so. / Ich habe mich gewundert. / (...) Ich dachte die Farbkleckse alles, ja. / Ja, wurde zum Kennzeichen. / Ich kann nur sagen, ich bin beeindruckt und finde es schön, dass man da wirklich aus der Not eine Tugend machen kann.	Findet die Äußerlichkeiten von Chantelle Brown-White weniger ansprechend. Ihr Mund ist ganz schön. Sie wirkt exotisch und erotisch, bezeichnet sie als exotische Schönheit. Aber würde die Werbung mit ihr als Model eher überblättern, weil es ihr nicht zusagt. Ist es von Models gewohnt, dass sie schön schlank oder mager sind. Findet die Figur von Chantelle schön, aber irgendwie im Ganzen nicht ansprechend. Wenn das Model lächelt, gefällt sie ihr besser. Dachte erst, die Farbkleckse seien extra so und hat sich gewundert. Findet es gut, dass es zu ihrem Kennzeichen wurde und ist beeindruckt bzw. findet es schön, dass aus der Not eine Tugend gemacht wurde.	
152-153 / 156-157 / 169 / 171	Wenn ich ihn sehe, da würde ich denken, er hat einen Tattooladen, würde ich denken. Und macht Werbung für sein Geschäft. (*Zombie Boy*) / Ich finde es mutig, sehr mutig. / Es ist mutig, kann ich nur sagen, mutig. / Körper, ja ist man gewohnt, aber im Gesicht.	Denkt bei Zombie Boy an einen Tattooladen, der dafür Werbung macht. Findet ihn einfach sehr mutig. Ist an Tattoos auf dem Körper gewöhnt, aber nicht im Gesicht.	
184 / 186 / 225 / 227 / 229	Ich denke mir, er ist ein Typ, der bei jungen Mädchen gut ankommt. / Auch äußerlich. (*Shaun Ross*) / Character, ja! Richtig, ja. Doch und dabei finde ich den zum Beispiel gar nicht (...) / Ist er auch da? / Das sehe ich nun ganz anders. Ich finde es gut.	Ist der Meinung, dass Shaun Ross bei jungen Mädchen gut ankommt, auch äußerlich. Sieht ihn ganz anders, als er auch als „Character“-Model bezeichnet wurde und findet es gut.	
289	Mehr als perfekte, ja.	Findet solche Abbildungen glaubwürdiger als mit perfekten Models.	
318	Ja! Und sie sind es auch sicher, weil sie sich da ja praktisch schon so fotografieren lassen.	Meint, dass die Models stolz auf ihr Aussehen sein können und es bestimmt auch sind, wenn sie sich so fotografieren lassen.	
328-329	Aber sie sind mir wirklich jetzt so sympathisch dadurch, weil sie aus diesen Makeln das Beste machen. Und im Makel das Positive suchen.	Die nicht-idealisierten Models sind ihr viel sympathischer geworden, als sie erfahren hat, dass es „Character“-Models sind, Models mit Makel und das Beste daraus machen. Findet es gut, dass sie das Positive im Makel suchen.	
***Thema 6*: Vermittlung von Assoziationen zu den Models**			

150	Lebensfreude. Das ist gut rübergebracht. (*Chantelle Brown-White*)	Chantelle Brown-White strahlt für sie Lebensfreude aus und ist gut rübergebracht.	Chantelle Brown-White: - Lebensfreude Zombie Boy: - strahlt etwas Düsteres aus - wirkt traurig und gedanklich beschäftigt - muss etwas bewältigen - bringt das Gefühl mithilfe des Körpers zum Ausdruck - als eigenen Freund nein; Akzeptanz falls Freund von Tochter Shaun Ross: - wird lieber Mensch sein, aber wirkt brutal, auch wenn er es nicht ist - Ausdruck, Mimik und Blick wirken erschrocken Del Keen: - Gegenteil von erotisch
155-156 / 173-175	Nein, das nicht. Aber ich würde es zum Beispiel akzeptieren, wenn mein Kind, meine Tochter mit so einem Mann daherkommen würde. (*Zombie Boy*) / Schon irgendwie etwas Düsteres und er scheint mir, ein trauriger Mensch zu sein. Irgendetwas hat er vielleicht nicht bewältigt. Er hat das auf jeden Fall mit seinem Körper vielleicht auch zeigen wollen. Irgendetwas beschäftigt ihn.	Hätte Zombie Boy weniger gern als Freund, aber würde ihn akzeptieren, wenn ihre Tochter mit so einem Mann nachhause kommen würde. Er strahlt etwas Düsteres aus und erscheint traurig zu sein. Sie ist der Meinung, er muss vielleicht etwas bewältigen, dass er mithilfe seines Körpers zum Ausdruck bringt. Er wirkt, als würde ihn etwas beschäftigen.	
186-189 / 233	(...) „brutal“ ist der falsche Ausdruck. Er sieht irgendwie, oder er möchte so sein. Vielleicht ist er ein ganz, ganz lieber sanfter Mensch, ja. Aber er kommt so rüber eben, dass er bisschen eben schon brutal ist, ja. Muss aber nicht sein. Sicher nicht, aber er möchte so wirken. (*Shaun Ross*) / Sein Ausdruck, seine Mimik, sein Blick fast erschrocken.	Möchte Shaun Ross nicht als brutal bezeichnen, aber es scheint für sie so, als möchte er so wirken. Sie denkt, dass er ein ganz lieber Mensch sein wird, aber er kommt etwas brutal rüber und möchte wohl so wirken. Sein Ausdruck, seine Mimik und sein Blick wirken erschrocken.	
209	Es sollte erotisch vielleicht wirken, aber für mich wirkt es nicht so. (*Del Keen*)	Del Keen soll vielleicht erotisch wirken, tut es für sie aber nicht.	
***Thema 7*: Retusche**			
113 / 115-116 / 118 / 209-210	Aber ich kann nur sagen, im Ganzen eben. Es ist die ganze Person. (*Del Keen*) / Ich schaue eigentlich nie so sehr auf den Körper. Ich schaue schon immer auf das Gesicht (...) / Ja, macht er irgendwie extra so eine Grimasse, oder (...) / Sie hat eine schöne Haut und er müsste auch irgendwie die Haut dunkler irgendwie mehr. Ja, mir ist es zu hell.	Findet die Person im Ganzen nicht so gut. Schaut eigentlich nie so sehr auf den Körper, sondern viel mehr auf das Gesicht. Fragt sich, ob er eine Grimasse macht. Findet bei der „Diesel“-Werbung hat das weibliche Model eine schöne Haut und er müsste dabei auch dunkler sein, sein Teint ist ihr zu hell.	Del Keen: - Person im Ganzen nicht so ansprechend - Teint etwas dunkler Ashley Graham + Denise Bidot: - würde nichts retuschieren - gut, dass Cellulite zu sehen ist - Magerwahn ist traurig und gefährlich Chantelle Brown-White: - würde nichts retuschieren Zombie Boy: - würde nichts retuschieren Shaun Ross: - würde nichts retuschieren - schön, alles so zu belassen, ist sein Wesen, Typ
130 / 132-133 / 193	Ja, was ich aber gut finde. / Nein, würde ich nicht retuschieren. Genau deswegen, weil dieser Magerwahn von den jungen Mädchen ist ganz, ganz schlimm und traurig und gefährlich. (...) (*Ashley Graham + Denise Bidot*) / Und das gefällt mir auch bei ihr und das sollte man so lassen.	Findet es gut, dass Denise mit der Cellulite abgebildet ist und würde an den Plus-Size-Models nichts retuschieren, da der Magerwahn von jungen Mädchen schlimm genug und traurig, bzw. gefährlich ist. Alles so lassen.	
141	Nein, sie hat einen sehr schönen Körper, was man hier sieht. Ja, sehr schön. (*Chantelle Brown-White*)	Würde bei Chantelle Brown-White nichts retuschieren, da sie einen sehr schönen Körper hat.	
181	Nein, der gefällt mir. Er gefällt mir, ja. (*Zombie Boy*)	Würde bei Zombie Boy nichts retuschieren, gefällt ihr so für die Werbung.	
192-193	Nein. Er ist halt der Typ, das ist sein Typ, sein Wesen. Ja, würde ich nichts retuschieren. Das ist ja das Schöne, alles eben zu lassen, praktisch. (*Shaun Ross*)	Würde bei Shaun Ross nichts retuschieren, findet, dass er so ein Typ ist. Findet es schön, alles so zu belassen.	
***Thema 8*: Zukunftswunsch**			
99-100	Ja, könnte schon. Würde ich gut heißen. Ja, sicher. Und, weil es muss sich ja jeder auch angesprochen fühlen. Und ich denke mir, für die jüngere Zielgruppe ist das sicher sehr aufschlussreich und tut gut, ja.	Würde es gut heißen, wenn öfter solche Typen eingesetzt werden würden. Es soll damit jeder angesprochen werden und gerade für die jüngere Zielgruppe könnte es aufschlussreich sein.	Zukunftswunsch: - ja, gerne öfter - für jüngere Zielgruppe aufschlussreich - jeder soll angesprochen werden - Zombie Boy eher weniger - Weibliche Plus-Size-Models für Mädchen gut, für mehr Akzeptanz und Zufriedenheit mit eigener Figur und eigenem Körper - Typen wie Del Keen sollen eingesetzt werden, damit alle möglichen angesprochen werden - ein Vergleich soll für alle ermöglicht werden - solche Models eher noch in größeren Städten erfolgreich, London, Paris - Wien erscheint weniger bereit, soll sich ändern - sollen als normal gesehen werden - immer dieselben Schönheitsideale sind fad, Charakterdarsteller wichtig
102	Vielleicht, na ja, der vielleicht nicht eben. (*Zombie Boy*)	Bezweifelt eher, dass Zombie Boy zu einem Umdenken hinsichtlich des Körperbewusstseins beitragen könnte.	
104 / 106 / 133-134	Hier vielleicht, das könnte positiv sein, ja. (*Ashley Graham + Denise Bidot*) / Dass viele Mädchen dann mit ihrer Figur zufrieden sind und das akzeptieren. / Und somit finde ich das gut und dann denken die jungen Mädchen, wenn so eine Model ist, dann kann ich das ja auch (...)	Zu einem Umdenken hinsichtlich des Körperbewusstseins könnten die weiblichen Plus-Size-Models gut sein. Vor allem, dass viele Mädchen ihre Figur akzeptieren und zufrieden sind. Wenn die jungen Frauen diese Models sehen, können sie sich denken, wenn so eine Model ist, können sie es selbst auch.	
121-122 / 216	(...) aber ich finde es wichtig, dass man auch solche Models einsetzt, wie gesagt, für alle Menschen. Und jeder kann sich dann raussuchen und sich vergleichen mit ihm. (*Del Keen*) / Aber gut, dass es so etwas gibt.	Findet es wichtig und gut, dass man Models wie Del Keen einsetzt, damit alle möglichen Menschen angesprochen werden können. Jeder kann sich dann selbst raussuchen und sich mit ihnen vergleichen.	
256-258	Die größeren Städte, würde ich sagen. Eben gerade Weltstädte wie London oder Paris. Das schon mehr. Ich meine, zum Beispiel Wien ist noch nicht	Sie sieht solche Models eher in größere Städte erfolgreich, Städte wie London oder Paris. Wien sei dafür noch nicht ganz	

	bereit. Ja und das wäre sehr schön, wenn sich das auch ändern würde und wenn man einfach alles als normal sieht.	bereit, wäre aber schön, wenn sich das ändern würde und es mal als normal gesehen wird.	- um Menschen aufzubauen, die von Natur aus benachteiligt sind
300-301 / 304-305	Richtig, immer dieselben Schönheitsideale. Und das ist dann fade einfach, ja. Aber das sind wirklich Charakterdarsteller auch, richtig. / Ja, weil es gibt ja viele Menschen, die auch von der Natur aus benachteiligt sind und die können sich da irgendwie daran aufbauen.	Findet immer dieselben Schönheitsideale fade und daher gerade solche Charakterdarsteller wichtig. Menschen, die von Natur aus benachteiligt sind, können sich vielleicht durch sie aufbauen.	
***Thema 9*: Zielgruppe, Produkte und Werbegenre**			
287	Gerade sie, ja. Weil sie hat ja ein schönes Gesicht (...) (*Chantelle Brown-White*)	Bejaht, dass Chantelle Brown-White für High Fashion modeln könnte und meint, dafür hätte sie ein schönes Gesicht.	Chantelle Brown-White: - High-Fashion Del Keen: - Mode, Bademode, Jeans, Shirts, Jacken Ashley Graham + Denise Bidot: - Mode, Bademode Zombie Boy: - Tattoo-Geschäft - für Alltag weicht er sehr von der Norm ab - für Jeanshosen, könnte Körper/Oberkörper zeigen - weniger High-Fashion als alltägliche Marken
264 / 266 / 268	Ja, also da finde ich auch Bademode gut. / Ja, bei Del Keen. (...) / Ja, er könnte eigentlich jede Mode dann vorführen. Auch Jeans, alles eben, Shirts, Jacken. (*Del Keen*)	Findet, dass Del Keen für jede Mode, bzw. auch für Bademode modeln könnte, auch Jeans, Shirts oder Jacken.	
271	Ja, gut. Sie könnten auch nicht nur Bademoden sondern Kleidung eben vorführen (...) (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Findet die weiblichen Plus-Size-Models könnten für Bademode und Kleidung allgemein modeln.	
275 / 277 / 279-281 / 283	Ja, ich denke nur an ein Tattoo-Geschäft. Dass er dafür werben kann. (*Zombie Boy*) / Im Alltag hmm (...) / (...) weil viele verkraften das noch nicht. Und da ist er zu fernab der Norm, ja. Eventuell auch, schon das zeigen, den Körper, den Oberkörper, dass er Jeanshosen und so weiter, so etwas modeln könnte. / Nein, High Fashion eigentlich nicht. Schon eher Alltag.	Zombie Boy wär für ein Tattoo-Geschäft passend. Sie ist der Meinung, dass sich viele nicht an die Tattoos gewöhnen bzw. sein Aussehen verkraften würden, weil er zu sehr von der Norm entfernt ist. Er könnte auch seinen Körper, bzw. Oberkörper zeigen, dass er für Jeanshosen modelt. High Fashion weniger, schon eher für alltägliche Marken.	
Themenblock: Eigenes Schönheitsempfinden ***Thema 10*: Eigene Körperwahrnehmung**			
333-335	Man kann sich ja so schlecht selbst beschreiben. Man hat ja eine ganz falsche Wahrnehmung von sich. (...) das überlasse ich lieber anderen. Nein, ich möchte mich nicht selbst beschreiben.	Kann sich schlecht selbst beschreiben, da man eine falsche Wahrnehmung von sich hat. Überlässt das gerne andere und lehnt es ab, sich selbst zu beschreiben.	Eigene Körperwahrnehmung: - lehnt ab, sich selbst zu beschreiben - überlässt es andere, aufgrund falsche Wahrnehmung von sich Findet gut an sich: - möchte sich darüber nicht äußern - kindliches Wesen Findet weniger gut an sich: - Frisur, bei anderen besser - breite Schultern - Füße, lange Zehen
359-360 / 362-363	Ach, ich kann nicht über mich, nein. Es ist schwierig, ja. Ich kann es wirklich nicht. / Was ich an mir vielleicht mag, dass ich mein kindliches Wesen bewahrt habe, immer. Ich kann staunen wie ein Kind und so weiter.	Sie tut sich schwer Dinge zu nennen, die sie an sich mag und lehnt es eher ab. Nennt dann aber doch ihr kindliches Wesen, das sie bewahrt hat und sie an sich mag.	
339 / 355-357	Ja, mit den Haaren bin ich nie zufrieden. Furchtbar, mir gefällt immer bei den anderen die Frisur besser. / Also was ich nicht an mir mag, kann ich dir sagen. Meine breiten Schultern, die mag ich nicht. Die stören mich sehr hier, ja. Meine Füße mag ich nicht. Die sind furchtbar, meine langen Zehen. Also Füße schlimm. Füße, Schultern (...)	Mit ihren Haaren ist sie nie zufrieden und ihr gefällt die Frisur bei anderen besser. Tut sich leicht Dinge zu nennen, was sie weniger gerne an sich mag. Findet ihre breiten Schultern und Füße, bzw. ihre langen Zehen nicht gut.	
***Thema 11*: Rolle der Verschönerung im Alltag**			
347 / 349	Ja, doch, tue ich sehr. Ja, ich mache es nur für mich. Damit ich mich wohlfühle. / Pflegen schon. Ich habe keine teuren Marken (...)	Ihr Aussehen ist ihr wichtig, beschäftigt sich aber für sich selbst mit ihrem äußeren Erscheinungsbild, damit sie sich wohlfühlt. Wichtig ist ihr vor allem die Pflege. Hat aber keine teuren Marken.	Rolle der Verschönerung: - beschäftigt sich bewusst mit Aussehen, für sich selbst - Pflege ist wichtig, hat keine teuren Marken
***Thema 12*: Veränderung am eigenen Körper bzw. Schönheitsoperationen**			
328	Eigentlich nicht, nein. Ich will nie etwas tauschen, so.	Würde mit keinem Merkmal von den Models tauschen wollen, da sie nie etwas tauschen möchte.	Wunsch am eigenen Körper: - würde nicht tauschen wollen Schönheitsoperationen vorstellbar: - wer es möchte, ja, Botox nein - wenn aus gesundheitlichen Gründen - gut, dass es Schönheitschirurgen gibt
367 / 369 / 372	Wer es will. Wer es will, ja. / Ich persönlich finde es nicht gut mit dem Botox und alles. / Ja, das finde ich sehr wichtig. Ich finde es gut, dass es Schönheitschirurgen gibt.	Findet, dass jeder eine Schönheitsoperation machen kann, der möchte. Persönlich findet sie Eingriffe mit Botox nicht gut. Generell, wenn es aus gesundheitlichen Gründen gemacht wird, findet sie es gut, dass es Schönheitschirurgen gibt.	

Interview_07: Männlich; Stadt; ältere Generation			
Zeile/ Zitat	**Paraphrase**	**Generalisierung**	**Reduktion/Kategorie**
Themenblock: Allgemeine Ansichten über Schönheit und Schönheitsideale ***Thema 1*: Schönheit und Schönheitsideale**			
4 / 6	Schönheit ist eine Ansichtssache. / (...) für jeden ist es eine andere Schönheit. (...)	Schönheit ist für ihn Ansichtssache. Für jeden bedeutet es etwas anderes.	Schönheit: - Ansichtssache - für jeden etwas anderes Personen als Maßstab von Schönheit: - seine Bekannte - Arnold Schwarzenegger Gründe: - Bekannte: blond, Haarfarbe aber egal - Mensch sein, Menschlichkeit - Schwarzenegger: Muskeln, kräftiger - männlich, nicht zaundürr
11 / 13	Schön ist die M., die ist schön. / Sie ist blond, das ist mir egal. Es ist die Ausstrahlung. Die Ausstrahlung, dieses Mensch sein.	Bezeichnet seine Bekannte als schön. Sie ist blond, ist ihm aber egal. Es macht ihre Ausstrahlung aus, dieses Mensch sein.	
30-31 / 33 / 35-36	Was mir bei den Männern gefällt ist (...) Gouverneur in Amerika, der Steirer. / Ja, der ist für mich ein schöner Mann. Das ist ein Mann für mich. / (...) da ist was da. Aber wenn ich so zaundürre Komiker sehe (...) das ist doch nicht schön.	Von den Männern gefällt ihm Arnold Schwarzenegger. Der ist für ihn ein schöner Mann, weil etwas dran ist, findet ihn männlich. Findet zaundürre Männer nicht schön.	
Themenblock: Allgemeine Haltung gegenüber Werbung ***Thema 2*: Werberezeption (Woher werden Tipps und Informationen bezogen?), Vergleich mit Models und Verunsicherung**			
18-20 / 22	Ja, wenn es jetzt nicht diese dürren Models sind. Dann schon, dann schaue ich sie mir schon an. / Aber wenn sie so gezwungen lachen, da schalte ich auf einen anderen Sender. / Die kann dann eine Figur haben was sie will, 150 Prozent, aber wenn das Gesicht nicht passt (...)	Beachtet Werbung und Models bewusst, wenn es keine dürren Models sind. Mag jedoch nicht das gezwungene Lächeln und schaltet weg, egal welche perfekte Figur das Model dann hat. Das Gesicht muss passen.	Tipps/Informationen: - beachtet Werbung bewusst, wenn Sympathie mit Model passt, egal welche Figur, keine dürren Models mit gezwungenem Lächeln
***Thema 3*: Auffassung/Wahrnehmung von (männlichen und weiblichen) Models in der Werbung (und Makel)**			
30	Da bin ich überfragt, ganz ehrlich gesagt.	Kann keine bestimmten Typen beschreiben, war überfragt.	Allgemeine Wahrnehmung: - keine bestimmten Vorstellungen Wahrnehmung von Makel in der Werbung: - v.a. im amerikanischen Raum vieles übertrieben, nicht notwendig
41-42	Meistens bei den Amerikanern, die was es so übertrieben hervorbringen. Das finde ich, ist nicht notwendig.	Nimmt vor allem im amerikanischen Raum wahr, dass vieles übertrieben wird. Findet das nicht notwendig.	
Themenblock: Rolle der nicht-idealisierten Models (Aussagen bezüglich des Stimulusmaterials) (*zum besseren Verständnis werden die Namen in Klammer ergänzt*) ***Thema 4*: Anordnung der Sujets (*Nummerierung auf ausgedruckten und vorgelegten Sujets vermerkt*)**			
103	Und deswegen ist er da. (*Zach Miko*)	Reiht Zach Miko auf den ersten Platz.	Anordnung der Sujets: - Zach Miko (unbekannt) - Ashley Graham + Denise Bidot (unbekannt) - Del Keen (unbekannt) - Zombie Boy (unbekannt) - Shaun Ross (unbekannt) - Chantelle Brown-White (unbekannt)
93 / 120 / 122	Und trotzdem, ich lege das da noch her, bevor ich das da, weil das ist (...) (*Del Keen*) / Wenn der normal so ausschauen würde und das geschminkt wäre / dann hätte ich das jetzt hier hingelegt.	Hätte Zombie Boy die Tattoos aufgemalt und würde in echt wie bei „after“ aussehen, wäre er vor Del Keen auf den dritten Platz gekommen, so reiht er Del Keen aber noch vor Zombie Boy.	
84 / 86	Bei dem tue ich mir schwer. (*Zombie Boy*) Wenn es umgekehrt wäre, dann würde ich ihn sofort auf Platz drei hinlegen.	Tut sich bei der Reihung von Zombie Boy schwer. Wäre sofort auf den dritten Platz, wenn er die Tattoos nicht hätte.	
***Thema 5*: Eindruck von den nicht-idealisierten Models und ihren Makel**			
103-105	So locker dasitzen und da auch. (...) das ist nicht so übertrieben, dass du glaubst, der hat irgendein Ding. Nein, das finde ich normal (...) dass er normal post und so vom Typ her gefällt er mir. (*Zach Miko*)	Bei Zach Miko gefällt ihm, dass er so locker dasitzt und es nicht übertrieben wirkt, dass man glaubt, er hätte etwas. Findet ihn und Pose normal und sein Typ gefällt ihm.	Zach Miko: - normaler Typ gefällt - normale Pose, sitzt locker, nicht übertrieben Ashley Graham + Denise Bidot: - gleiche Bilder auch im TV zu sehen - v.a. Ashley hat schönes Gesicht, ist nicht übermäßig geschminkt
59 / 61 / 115 / 117	„Beach Body“. Die gleichen Bilder sind eh im Fernsehen. (*Ashley Graham + Denise Bidot*) / Aber sie ist ganz gut. / Da bei dem Gesicht überhaupt. / Schön ist es, das ist ein schönes Gesicht. Nicht übermäßig geschminkt und ein schönes Gesicht.	Findet, dass solche Bilder auch im Fernsehen zu sehen sind. Findet sie ganz gut, besonders das schöne Gesicht von Ashley Graham. Sie ist nicht übermäßig geschminkt.	
78 / 87 / 127 / 131 /	Da denke ich mir, „gibt es eine Frau, der so etwas gefällt?“ (*Del Keen*) / Eine Brust, wie eine eingeschlagene Wirtshaustüre. / Und so ein Milchgesicht ist	Fragt sich bei Del Keen, ob es eine Frau gibt, der so etwas gefällt. Hat eine zu zarte Männerbrust und wirkt wie ein	

133-134 / 138 / 140 / 354	er. / (...) bis da oben braun. / (...) bis zu den Knien weiß, wie eine Milchflasche. / (...) eine Negativ-Werbung. / Für die Marke negativ, aber dafür bleibt es dann auch in Erinnerung. / Das ist ein nichtssagendes Gesicht.	Milchgesicht, gefällt ihm nicht. Ist eher eine Negativ-Werbung, negativ für die Marke, aber bleibt in Erinnerung. Findet, er hat ein nichtssagendes Gesicht.	Del Keen: - fraglich, welcher Frau das gefällt - nichtssagendes Gesicht - zarte Männerbrust, Milchgesicht - unterschiedlich gebräunter Teint - Negativ-Werbung, negativ für Marke, bleibt aber in Erinnerung Zombie Boy: - muss sich selbst schön finden - bezeichnet ihn als tätowiertes Gerippe und Trottel, dachte erst, Tattoos seien Spaß - Gesichtsform, Kopfform ist nicht hässlich - mag Tattoos absolut nicht, weiß nicht, was daran schön sein sollte - mag Glatze nicht - ohne Tattoos würde er gut aussehen - Figur ist zaundürr Shaun Ross: - nichts Positives, passt gar nicht - würde niemals so fotografiert werden wollen - Darstellung auf letztem Bild, mit weiblichem Model, passt gar nicht, wirkt heilig - findet ihn nicht normal, bezeichnet ihn als Vogel, erinnert an Klaus Kinski - nach Mitteilung um Albinismus, tut er ihm leid, kann nichts dafür, werden oft ausgeschlossen, haben es nicht leicht - wäre es gespielt, wäre es egal - hat Haare gefärbt Chantelle Brown-White: - findet nichts Positives - nichts, was ihm gefällt, selbst wenn sie lächelt - bezeichnet sie rassistisch als „Affengesicht“ - in der Nacht würde er sich verteidigen und denken „um Himmels willen“ - denkt, Flecken seien aufgemalt, jedoch fraglich ob braun oder weiß - nach Aufklärung überrascht, über starke Ausprägung der Hautflecken - denkt, sie ist damit gestraft, aber gut, dass sie damit Geld verdient - kommt darauf an, was sie darstellen wollen, um glaubwürdig zu sein, am ehesten weibliche Plus-Size-Models
62 / 64-65 / 67 / 70 / 72 / 93-94 / 96 / 151 / 308 / 342	Dann ein tätowiertes Gerippe. Ein Trottel. (*Zombie Boy*) / Dabei ist er gar nicht so vom Gesicht her, von der Kopfform her, ist er ja gar nicht so hässlich. Aber das hier, nein (...) / Aber wieso hat er hier dann eine Glatze? Ah das ist nur ein Gag? / Ach so, da hat er es dann weggetan. / Ja, da schaut er ja gut aus. / Was daran schön sein soll. / Ist ja nicht mal gescheit tätowiert. / Dass er ohne wäre, ja so. / Wenn er sich selber schön findet, dann bist du halt schön. Aus. / Und zaundürr.	Bezeichnet Zombie Boy als Trottel und tätowiertes Gerippe. Dabei findet er ihn vom Gesicht her, von der Kopfform nicht hässlich. Aber mag seine Tattoos nicht und weiß nicht, was daran schön sein soll. Mag auch seine Glatze nicht. Fragt sich erst, ob die Tattoos Spaß sind, findet er sieht ohne Tattoos gut aus. Ihm würde Zombie Boy ohne Tattoos gefallen. Figur findet er zaundürr. Muss sich aber selbst schön finden.	
81 / 155 / 157-158 / 160-162 / 258	Mein Gott, nein. Und da könnten sie mir viel zahlen, aber so würde ich mich nie fotografieren lassen. (*Shaun Ross*) / (...) das ist so ein Bild, wie die Beter. / Wie der Klaus Kinski. Nein. (...) so etwas ist nicht normal. (...) Wenn es so gespielt ist, ist es egal. Aber wenn er selber so ist, dann hat er einen Vogel. / Albino? Ach so, er ist weiß, ohne Farbe. Na ja, da kann man nichts machen. Aber da hat er dann die Haare gefärbt. (...) Nein so etwas, das passt nicht. (...) / Nur werden die meistens ausgeschlossen. Die haben es nicht leicht.	Findet nichts Positives. Würde sich so niemals fotografieren lassen, findet, dass so etwas gar nicht passt. Die Darstellung auf dem letzten Bild, mit der weiblichen Person, ist etwas, was für ihn gar nicht passt. Das letzte Bild wirkt sehr heilig. Findet ihn nicht normal, erinnert ihn aber an Klaus Kinski. Wäre es gespielt, wäre es egal. Bevor ihm bewusst gemacht wird, dass er Albino ist, bezeichnet er ihn als Vogel. Mit dem Wissen, dass Shaun ein Model mit Albinismus ist, meint er, dass er nichts dafür kann. Hat aber Haare gefärbt. Findet, dass sie es nicht leicht haben, da viele ausgeschlossen werden.	
79 / 167 / 169 / 171 / 260-261 / 263 / 265 / 268	Nein, das ist ein Affengesicht. (*Chantelle Brown-White*) / Wenn ich die in der Nacht sehe, hole ich zum Verteidigen aus. / Nicht, dass ich Angst hätte, dass ich davon rennen würde, aber ich würde sagen, „um Himmels willen“. / Nein, gar nichts. Nicht einmal da, wo sie lacht. / (...) die ist ja nur zur Hälfte geschminkt, bis hier oben, nicht? Oder ist das weiße geschminkt? Da hat man es ja auch überall. / Ah, ach so. Und das ist so stark? / Also das habe ich noch nie gesehen so etwas. / Sie ist gestraft. Aber gut, sie macht auch ihr Geld damit.	Bezeichnet Chantelle Brown-White sogar als Affengesicht. Würde er sie in der Nacht sehen, würde er sich verteidigen wollen. Nicht, dass er Angst hätte und weglaufen würde, aber würde sich denken „um Himmels willen“. Er findet nichts Positives oder etwas, was ihm gefällt, selbst wenn sie lächelt. Denkt zu Beginn, die Flecken seien geschminkt, weiß aber nicht braun oder weiß. Nach Aufklärung ist er überrascht, dass es so stark ausgeprägt ist und findet, dass sie damit gestraft ist, aber gut, dass sie damit Geld verdient.	
328	Glaubwürdig? Na ja, es kommt darauf an, was sie darstellen sollen. Das passt schon so, „Swim“ (...)	Findet, um glaubwürdig zu sein, kommt es darauf an, was sie darstellen wollen. Am ehesten die weiblichen Plus-Size-Models.	
***Thema 6*: Vermittlung von Assoziationen zu den Models**			
100-101 / 103 / 298	Bei dem könnte ich mir vorstellen, dass er mit mir in die Berge geht. (*Zach Miko*) / Ja, ein Kumpeltyp. / Dem traue ich es zu, dass es sein Lebensgefühl ist (...)	Könnte sich vorstellen, mit Zach Miko befreundet zu sein. Er wirkt so, als könnte man mit ihm auf die Berge wandern. Ist ein Kumpeltyp und bringt ein gutes Lebensgefühl rüber.	Zach Miko: - Kumpeltyp, mit dem man wandern geht - könnte mit ihm befreundet sein - vermittelt ein gutes Lebensgefühl Del Keen: - wirkt erschrocken - Gesichtsausdruck vermittelt Angst
76 / 125 / 314-316	Der erschreckt. (*Del Keen*) / (...) was er da für ein Gesicht macht, hat er auch Angst. / Nein. Da kann ich mir nicht vorstellen, für mich ist ein Kumpel, wenn du sagst, „da schau rauf, hilf mir mit den Glühbirnen“. Wenn du das zu ihm sagst, der schaut genauso rauf.	Del Keen wirkt erschrocken. Sein Gesichtsausdruck vermittelt Angst. Könnte sich nicht vorstellen, mit Del Keen befreundet zu sein, ist kein Kumpeltyp.	
311	Glaube nicht, nein. Nein, ich glaube nicht, dass das eine Freundschaft	Könnte sich nicht vorstellen mit ihm befreundet zu sein.	

	werden würde. (*Zombie Boy*)		- kein Kumpeltyp - könnte nicht mit ihm befreundet sein Zombie Boy: - könnte nicht mit ihm befreundet sein
***Thema 7*: Retusche**			
177-178 / 188 / 190	Ja, der Bart ist mir nicht recht bei ich. Der schaut ohne Bart genauso männlich aus, als mit Bart. (*Zach Miko*) / Das passt. / Das ist egal.	Findet den Bart nicht gut und würde ihn retuschieren, da er auch ohne männlich genug aussehen würde. Seine Figur passt und das Tattoo bei ihm ist egal.	Zach Miko: - Bart weg, ohne auch männlich genug - Figur passt, Tattoo egal Ashley Graham + Denise Bidot: - würde nichts retuschieren - Bäuchlein okay - Orangenhaut okay, ist angeboren - jene die es glatt wollen, sollen sich selbst ansehen Del Keen: - Mundpartie, Mund ändern - Augen und Ohren okay - Teint, der Frau bei „Diesel“ anpassen - Pose, bei „Diesel“ Hand verändern Zombie Boy: - Tattoos auf Oberkörper - Tattoos im Gesicht, Mund/Zähne, Augen und Nase Shaun Ross: - würde nichts retuschieren, da er für einen Albino normal aussieht Chantelle Brown-White: - weiße Flecken, vor allem im Gesicht, Mund, Nase - für Werbung zu starker Kontrast - bei Wissen, dass es Krankheit ist, fällt es ihm schwer zu äußern und tut ihm leid
194-195 / 199 / 201	Eigentlich nicht, nein. (...) da ist eine Frau da. Wenn sie auch bisschen ein Bäuchlein hat, das macht nichts. (*Ashley Graham + Denise Bidot*) / (...) bisschen hat sie die Orangenhaut, aber das ist angeboren, da kannst du nichts machen. / Und die, die was sagen, die muss ganz glatt sein, bis nach unten, die sollen sich selber anschauen.	Würde eigentlich nichts retuschieren, da sie sehr weilblich sind. Ein bisschen ein Bäuchlein macht ihm nichts. Die Orangenhaut stört ihm nicht, ist angeboren und dagegen kann man nichts machen. Jene, die sagen, es sollte alles glatt sein, sollen sich erstmals selbst ansehen.	
203 / 205-206 / 208 / 210 / 215	Ja, den Mund, die Mundpartie gefällt mir da nicht. (*Del Keen*) / (...) die Augen die gehen, die sind geschminkt, große Ohren hat er auch keine. Nein, das passt schon so. / Die Hand weg. / Ja, da auf den Schenkel legen. / Ja, das hätte eigentlich gehört, dass er zumindest bisschen angepasst ist.	Würde bei Del Keen die Mundpartie retuschieren. Seine Augen wirken geschminkt, aber ist okay und große Ohren hat er auch nicht. Er passt sonst so. Auf dem zweiten Bild mit der Frau würde er die Hand auf den Schenkel legen und die Pose ändern. Den Teint würde er der Frau anpassen.	
217 / 223 / 230 / 236	Nein, der ganze Körper ist das nicht. Das ist nur da oben. (*Zombie Boy*) / Ja, das Gesicht hat er ja auch, hier die Zähne und unter den Augen, unterhalb der Augen (...) / Na ja, das Gesicht gehört zu der Aufmachung dazu. / Das ja, bei den Augen da und auf der Nase auch noch.	Würde die Tattoos beim Oberkörper retuschieren. Beim Gesicht würde er die Tattoos, die wie Zähne aussehen und unter den Augen sowie auf der Nase retuschieren.	
243 / 245	Für einen Albino ist es normal, so wie er ausschaut. Fast keine Augenbrauen (...) / Nein, wenn du es jetzt retuschierst, dann passt es ja nicht mehr zu dem Gesicht dazu. (*Shaun Ross*)	Das mittlere Bild ist für ihn normal, er findet es für einen Albino normal, wie er dort aussieht. Würde nichts retuschieren.	
271-272 / 274-275 / 279-280	(...) da muss ich mir die Flecken, also das Weiß wegdenken. (*Chantelle Brown-White*) (...) Was so stark auffällt ist ja nur das um den Mund, hier das Weiß. / Ja, sicher. Das würde ich machen. So ist es zu hart. Wenn du das Gesicht anschaust, da hat sie auch noch Flecken und da bei der Nase rauf. / Aber es ist schwer, wenn man sagt, „ja das gehört anders“, wenn sie so geboren ist. Da tut sie mir direkt leid, wenn ich aber so retuschiere.	Bei Chantelle Brown-White muss er sich die weißen Flecken wegdenken. Das Weiße im Gesicht, um den Mund fällt ihm besonders stark auf sowie bei der Nase. Würde die Flecken für die Werbung retuschieren, weil es so ein zu starker Kontrast ist. Fällt ihm aber schwer zu sagen, dass es anders gehört, seit er gewusst hat, dass es angeboren ist. Tut ihm direkt leid.	
***Thema 8*: Zukunftswunsch**			
286 / 288 / 291 / 318	Ja, schon. / Ich würde mir halt unter „Diesel“ ein bisschen (...) Wenn der bei „Diesel ist / Dann würde es mir besser gefallen. / Ja, warum nicht. Wird ja viele geben, denen was das auch gefällt.	Würde die Models in Werbungen auch wahrnehmen. Würde aber für „Diesel“ Zach Miko besser finden als Del Keen.	Zukunftswunsch: - findet es gut, wenn solche Models eingesetzt werden, manchen wird es gefallen - Zach Miko für „Diesel“ statt Del Keen Wunsch bei Models allgemein: - freundliche Models, wie normale Menschen, Zombie Boy nicht normal - Frauen nicht zaundürr - könnte zum Umdenken beitragen, Essstörungen haben erst durch gezeigte Vorgaben begonnen
25 / 333-334 / 338 / 340	(...) freundlich, wie eine Frau halt. Nicht so zaundürr, dass sie aussieht wie eine Stehleiter ohne Sprossen (...) / Ja, sicher. Das ist ja der Krampf. Dafür haben ja so viele angefangen mit ihrem „nichts essen“ und so, weil sie es gesehen haben. / Normal. / Aber so etwas ist ja nicht normal.	Möchte freundliche Models sehen, die wie normale Personen aussehen. Denkt, dass sie zum Umdenken bewegen könnten, da Essstörungen zum Krampf wurden, weil viele es vorgegeben bekommen. Bei den Frauen nicht zaundürr. Aber Zombie Boy ist für ihn nicht normal.	
***Thema 9*: Zielgruppe, Produkte und Werbegenre**			
320	Na ja, das ist schon für Junge. Das ist mittleres Alter. (*Zach Miko*)	Zach Miko würde er für die junge Zielgruppe einsetzen, bis ins mittlere Alter.	Zach Miko: - junge Zielgruppe, bis mittleres Alter Ashley Graham + Denise Bidot: - auch für männliche Zielgruppe
322	Das gefällt den alten Männern auch. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Die Plus-Size-Models würden auch Männern gefallen.	
345 / 351	Das könnte eventuell im Fasching oder so. / Ja, Life-Ball. (*Chantelle Brown White)*	Er denkt bei Chantelle Brown-White eher an Fasching oder Life-Ball.	

324 / 354	Aber ich kann mir nicht vorstellen, dass einem über 50 so etwas gefällt da. (*Chantelle Brown White + Shaun Ross*) / Ja, für den Herbst, für Nebel. (*Shaun Ross*)	Bei Chantelle Brown-White oder Shaun Ross glaubt er nicht, dass es jemanden über 50 Jahren gefallen könnte. Shaun Ross könnte für das Thema Herbst und Nebel modeln.	Chantelle Brown White: - Fasching oder Life-Ball - Zielgruppe nicht über 50 Jahre Shaun Ross: - Thema Herbst, Nebel - Zielgruppe nicht über 50 Jahre
Themenblock: Eigenes Schönheitsempfinden ***Thema 10*: Eigene Körperwahrnehmung**			
359-360	(...) groß, 1,83m (...) Blond, jetzt schon Friedhofsblond. Ein rundes Gesicht und sonst normaler Körperbau.	Beschreibt sich selbst als groß, 1,83m, als blond, eher schon grau. Hat ein rundes Gesicht und einen normalen Körperbau.	Eigene Körperwahrnehmung: - groß, 1,83m, normaler Körperbau - blond, grau - rundes Gesicht Findet gut an sich: - Teint, gebräunt, steht für Gesundheit - schlanke Figur und Sportlichkeit Findet weniger gut an sich: - Polyneuropathie, keine Muskeln beim Fuß/Wade
372 / 374 / 376	Die Farbe. / Ja, das ist für mich Gesundheit. Wenn ich braun bin, denke ich mir, ich bin gesund. / (...) dass ich halbwegs schlank bin. Sportlich (...)	Mag an sich seinen Teint, dass er gebräunt ist. Das bedeutet für ihn Gesundheit. Mag seine schlanke Figur und Sportlichkeit.	
378-379 / 385	Ja. Die Polyneuropathie. (...) Das siehst du äußerlich. Das ist der Fuß und der Muskel fehlt. / Nein, sonst bin ich eigentlich zufrieden.	Leidet an Polyneuropathie, was man äußerlich sehen kann, da die Muskeln beim Fuß, Wade fehlen. Sonst ist er zufrieden.	
***Thema 11*: Rolle der Verschönerung im Alltag**			
364-366	Es kommt darauf an. Es ist der Anlass. Wenn ich essen gehe, sagen wir mit M. na dann schon. Da ziehe ich mich ordentlich an, bin ordentlich rasiert und frisiert und so. (...) Aber sonst ist es mir egal, was ich anziehe.	Je nach Anlass ist es wichtig für ihn. Wenn er mit seiner Bekannten essen geht, dann richtet er sich schon her, zieht sich ordentlich an, rasiert und frisiert sich. Sonst ist es ihm egal, was er anzieht.	Rolle der Verschönerung: - je nach Anlass wichtig - fein Essen dann richtet er sich her, zieht sich ordentlich an, rasiert und frisiert sich - sonst ist Kleidung eher egal
***Thema 12*: Veränderung am eigenen Körper bzw. Schönheitsoperationen**			
392	Nein. Eigentlich nicht, nein.	Würde eigentlich mit niemanden tauschen wollen.	Wunsch am eigenen Körper: - würde mit nichts tauschen wollen Schönheitsoperationen vorstellbar: - nein, unnötig - Aussehen von anderen gibt es bereits auf der Welt
389-390	Nein, was soll man machen? Damit ich dann ausschaue wie er da oder wie der oder der? Nein, brauche ich ja nicht, gibt es eh schon auf der Welt.	Findet Schönheitsoperationen unnötig. Möchte nicht aussehen, wie andere, die es schön auf der Welt gibt.	

Interview_08: Weiblich; Stadt; ältere Generation			
Zeile/ Zitat	**Paraphrase**	**Generalisierung**	**Reduktion/Kategorie**
Themenblock: Allgemeine Ansichten über Schönheit und Schönheitsideale ***Thema 1*: Schönheit und Schönheitsideale**			
9	Individuell.	Schönheit ist für sie individuell.	Schönheit: - individuell Schönheitsideale: - in der Werbung makellos präsentiert und aufbereitet - ansonsten individuell Personen als Maßstab von Schönheit: - Brad Pitt
6-7	(...) ich denke mir, dass vor allem in der Werbung das Schönheitsideal makellos ist, oft aufbereitet sozusagen und ja, sonst ist Schönheit eigentlich individuell.	Vor allem in der Werbung wird ein Schönheitsideal makellos präsentiert und aufbereitet, ansonsten ist Schönheit individuell.	
20-21	Vom Aussehen? Ja, Brad Pitt. Könnte man sagen, aber es ist so, in meinem Alter ist das nicht mehr so wesentlich. Da ist man kein Schwärmer mehr.	Aufgrund seines Aussehens findet sie Brad Pitt schön. Findet es aber in ihrem Alter nicht mehr so wesentlich und sieht sich nicht als Schwärmerin für jemanden.	
Themenblock: Allgemeine Haltung gegenüber Werbung ***Thema 2*: Werberezeption (Woher werden Tipps und Informationen bezogen?), Vergleich mit Models und Verunsicherung**			
12 / 162	Eher wenig. Eigentlich nicht. Was die Schönheit betrifft, eigentlich nicht. / Ich habe eine Zeit die „Woman“ abonniert gehabt (...)	Was das Thema Schönheit betrifft, beachtet sie eher weniger bewusst Werbung bzw. holt sich weniger Tipps aus den Medien. Hatte eine Zeit die „Woman“ abonniert.	Tipps/Informationen: - Thema Schönheit eher nicht - weniger aus Medien - hatte „Woman“ abonniert Vergleich mit Models und Verunsicherung: - schaut Models an, Lebensstil wird aber nicht beeinflusst - fühlt sich nicht unter Druck gesetzt - Altersfrage, 15-30 Jährige, die noch Persönlichkeit entwickeln, nehmen sich solche Vorbilder
14 / 45 / 47-48	Ich schaue es mir schon an, aber ich glaube nicht, dass das irgendwie meinen Lebensstil beeinflusst. / Eigentlich nicht, nein. Ich denke, dass das eine Altersfrage ist. / (...) ich denke einmal 15-30 (...) Bis man eigentlich seien Persönlichkeit entwickelt. (...) bis dahin nimmt man sich die wahrscheinlich schon als Vorbild.	Sie schaut sich Models in der Werbung schon an, glaubt aber nicht, dass ihr Lebensstil davon beeinflusst wird. Fühlt sich nicht unter Druck gesetzt, denkt dass das eine Altersfrage ist und 15-30-Jährige, die noch ihre Persönlichkeit entwickeln, bestimmt solche Vorbilder haben.	
***Thema 3*: Auffassung/Wahrnehmung von (männlichen und weiblichen) Models in der Werbung (und Makel)**			
24	Na ja, was mir auffällt ist, dass sie eigentlich alle sehr dünn sind. Sehr dünn (...)	Allgemein fallen ihr vor allem sehr dünne Models auf.	Allgemeine Wahrnehmung: - sehr dünne Models Weibliche Models: - meist lange Haare - nicht nur blond, unterschiedliche Haarfarben - Schwerpunkt immer schon auf Frauen Männliche Models: - wenig männlich, verkörpern nicht mehr Männlichkeit - werden verweichlicht, verweiblicht - schwulen Touch - sowohl anhand Frisur, Kleidung als auch Schminke erkenntlich - früher anders, männlicher - früher weniger als Model präsentiert, sondern als Mann wie jeder andere - eher nicht vorrangig, früher weniger Wahrnehmung von Makel in der Werbung: - „Dove“-Werbereihe mit Models wie „du und ich“, positiv aufgefallen - Werbung mit auffälligen Dingen, bereits abstoßend und provozierend, verärgert Leute - möchte mit Werbung nicht provoziert werden
26-27 / 42	Na ja, die meisten haben lange Haare. Die Farbe ist eigentlich unterschiedlich, also es ist nicht nur blond, sondern jede Haarfarbe. / Es waren eigentlich vom Schwerpunkt her mehr Frauen (...)	Weibliche Models haben meist lange Haare, aber unterschiedliche Haarfarben, nicht nur blond. Schwerpunkt lag schon immer mehr auf Frauen.	
29-32 / 34-37 / 39-40 / 42-43	(...) also mir ist das jetzt aufgefallen, wenn ich sie jetzt sehe, dass die jungen Männermodels in meinen Augen nicht sehr männlich wirken. Die werden zu verweichlicht, also verweiblicht (...) Das war früher anders. Also früher hat man das Gefühl gehabt die sind auch männlich. / (...) die haben einen schwulen Touch. (...) Von der Frisur her, sie werden ja großteils auch geschminkt und mit der Kleidung und so. (...) die jungen männlichen Models, dass sie eigentlich nicht mehr dieses Männliche verkörpern. / (...) früher haben sie die nicht so wirklich als Models präsentiert. Die waren eigentlich genauso wie jeder andere Mann. / Die Männer waren eigentlich eher nicht vorrangig. Ja, waren früher nicht so viele.	Männliche Models wirken für sie im Allgemeinen wenig männlich, verkörpern nicht mehr diese Männlichkeit.. Sie werden zu sehr verweichlicht bzw. verweiblicht und haben meist einen schwulen Touch. Früher nahm sie das anders wahr, früher waren sie männlicher. Sowohl von der Frisur als auch Schminke, die nun heute geschminkt werden aber auch von der Kleidung her merkt sie das. Früher wurden sie weniger als Models präsentiert, sondern wie jeder andere Mann und waren eher nicht vorrangig, da es früher nicht so viele gab.	
51-52 / 54	(...) irgendwelche Werbungen, die „Dove“-Werbung, die hat diese Models genommen, so wie man sagt, „wie du und ich“. Das ist mir aufgefallen. / Ich habe das gut gefunden (...)	„Dove“-Werbung hat Models genommen, die so wirken wie die Allgemeinheit, wie jede andere, was sie gut gefunden hat.	
322-325	Die was so mit wirklich ganz auffälligen Dingen geworben hat. (...) Das war so richtig abstoßend schon. (...) wenn man zu sehr provoziert, dann verärgert man irgendwie die Leute damit. (...) wenn man durch die Stadt fährt oder ein Magazin durchblättert will man nicht provoziert werden.	Nahm auch Werbung wahr, die mit auffälligen Dingen geworben hat, was bereits abstoßend war und provoziert hat. Wenn zu stark provoziert wird, werden Leute verärgert. Man möchte nicht provoziert werden.	
Themenblock: Rolle der nicht-idealisierten Models (Aussagen bezüglich des Stimulusmaterials) (*zum besseren Verständnis werden die Namen in Klammer ergänzt*)			

***Thema 4*: Anordnung der Sujets (*Nummerierung auf ausgedruckten und vorgelegten Sujets vermerkt*)**			
246	Ja, der gefällt mir am besten. (*Zach Miko*)	Zach Miko gefällt ihr am besten.	Anordnung der Sujets: - Zach Miko (unbekannt) - Ashley Graham + Denise Bidot (unbekannt) - Chantelle Brown-White (bekannt) - Shaun Ross (unbekannt) - Del Keen (unbekannt) - Zombie Boy (unbekannt)
102-103	Die Zweite jetzt (...) (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Danach reiht sie Ashley Graham + Denise Bidot.	
94	Ja, von ihr habe ich schon gelesen, diese Krankheit. (*Chantelle Brown-White*)	Kennt Chantelle Brown-White und weiß von ihrer Krankheit.	
241	Also ich habe es ja auch als letztes gereiht. (*Zombie Boy*)	Hat Zombie Boy auf den letzten Platz gereiht.	
***Thema 5*: Eindruck von den nicht-idealisierten Models und ihren Makel**			
102 / 146-148 / 151-152	Ach so, Plus-Size? (...) bei dem denke ich mir, dass er sehr männlich wirkt. Das ist ansprechend, für mich. / Mir gefällt das, weil mein Mann hat bis vor kurzem immer Vollbart gehabt. (...) ihm passt das sehr gut. Ihm passt das sehr gut, weil das eine Bartlänge ist, die mir gefällt. / Es ist ja leider ab Konfektionsgröße 40 bist du ja auch schon Plus-Size, also sind wir sowieso alle Plus-Size. (*Zach Miko*)	Ist überrascht, dass Zach Miko als Plus-Size-Model gilt. Und findet es schade, dass alles ab Konfektionsgröße 40 bereits Plus-Size ist, wo alle dann Plus-Size wären. Denkt sich bei Zach Miko, dass er männlich wirkt. Ist für sie sehr ansprechend. Der Bart bzw. die Bartlänge gefällt ihr, da ihr Mann auch Vollbart hatte und ihm passt er sehr gut.	Zach Miko: - überrascht, weil Plus-Size-Model - schade, dass ab Größe 40 Plus-Size ist - wirkt männlich, sehr ansprechend - Bart, Bartlänge passt sehr gut, eigener Mann hatte auch Vollbart Ashley Graham + Denise Bidot: - verkörpern typisches Frauenbild - weg vom schlanken Model - sieht sie als Plus-Size - gut, weil 80 Prozent ab gewissen Alter sehen so aus Chantelle Brown-White: - findet sehr gut, dass sie modeln kann, trotz Hautkrankheit, die sehr auffällt - hübsche Frau Shaun Ross: - gefällt ihr nicht unbedingt, aber gut, dass Albino in Werbung präsent - wird im Alltag bestimmt angeschaut - Darstellung mit weiblichem Model nicht ansprechend, auch nicht für Marke gut Del Keen: - wirkt behindert, durch Mundpartie - gut, dass solche Typen Werbung machen, statt immer nur super tolle - Werbung in Verbindung mit Frau jedoch nicht gut, starker Kontrast - macht zwar aufmerksam, aber Art der Darstellung ist provokant - Art der Werbung ist nicht gut, nicht ansprechend - versteht Hintergrund von „Diesel“ nicht Zombie Boy: - Tätowierungen gefallen überhaupt nicht, in dieser Form schrecklich - wirkt entstellt, wirklich wie ein Zombie - würde sich bei Begegnung erschrecken - fragt sich ob derselbe bei „before“ und „after“ - ohne Tattoos hübscher Mann, mit Make-up übermalt hübsch - Körper wirkt extrem dünn
105 / 156-157 / 160	(...) so das typische Frauenbild, weg vom schlanken Model. / Ich finde es gut. Ja, ich finde es ganz gut, weil ich denke mir, 80 Prozent schauen sowieso so aus. Ab einem gewissen Alter, das ist eh klar. / Es ist Plus-Size. Na klar. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Ashley Graham und Denise Bidot verkörpern typisches Frauenbild, weg vom schlanken Model. Sieht sie schon als Plus-Size. Findet das sehr gut, weil 80 Prozent schauen ab einem gewissen Alter so aus.	
106-107 / 133	Das finde ich sehr gut, dass sie trotz ihrer Hautkrankheit, was da natürlich sehr auffällig ist, weil sie ja dunkelhäutig ist, dass sie trotzdem sehr gut in der Werbung aufgenommen ist, also so beim modeln. / (...) Also ich finde, sie ist eine hübsche Frau. (*Chantelle Brown-White*)	Findet es sehr gut, dass sie trotz ihrer Hautkrankheit, die aufgrund ihrer dunklen Haut sehr auffallend ist, in der Werbung aufgenommen wird und modeln kann. Findet sie eine hübsche Frau.	
109 / 111 / 305 / 316-317	Ich würde nicht sagen, dass mir das jetzt gefällt, aber es ist ein Albino. / (...) ich finde es auch richtig, dass solche auch in der Werbung präsent sind. / (...) als Albino wird man wahrscheinlich angeschaut werden. / Also mir gefällt es nicht, muss ich sagen. Und das würde mich auch nicht ansprechen für diese Marke (...) (*Shaun Ross*)	Würde nicht sagen, dass Shaun Ross ihr gefällt, findet es aber auch richtig, dass er als Albino in der Werbung präsent ist. Wird im Alltag wahrscheinlich angeschaut. Findet aber die Darstellung mit dem weiblichen Model nicht gut und nicht ansprechend bzw. für die Marke nicht ansprechend.	
113 / 116-117 / 119-121 / 194 / 197-198 / 202 / 217 / 219	Ist behindert, nicht? Denke ich. / Er wirkt, durch sein Ding wirkt er halt, durch diese Mundpartie wirkt er eben (...) Finde ich auch, es sollen nicht immer nur die super tollen Typen Werbung machen. / Na ja, es ist ein starker Kontrast, würde ich sagen. Ich schätze „Diesel“ wird auf Kontrast setzen. Also wenn er jetzt mit der Frau daneben (...) Das ist oft dieses durch Werbung, dass man oft dann aufmerksam wird, wenn es anders ist. / Diese Art von Darstellung ist (...) / was mir eigentlich nicht gefällt. / Nein, finde ich nicht. Ich meine, es ist provokant, es soll provozieren (...) / Aber ich denke mir, dass dieses Bild nicht das ausdrückt wofür es werben soll. / Es würde mich nicht ansprechen. (*Del Keen*)	Glaubt, dass Del Keen behindert ist. Er wirkt durch seine Mundpartie so. Findet auch gut, dass solche Typen Werbung machen und nicht immer nur die super tollen. Jedoch findet sie die Werbung in Verbindung mit der Frau einen starken Kontrast und gefällt ihr nicht. Werbung möchte zwar aufmerksam machen, aber diese Art der Darstellung, findet sie provokant. Findet Art der Werbung von „Diesel“ nicht gut, dass sie mit ihm in dieser Form werben. Versteht den Hintergrund von „Diesel“-Werbung nicht, drückt eher nicht aus, was es vielleicht soll. Es spricht sie nicht an.	
123 / 125-126 / 226-228 / 232	Das ist, ja, diese Tätowierungen sind etwas was mir absolut nicht gefällt. Ich meine, ist das derselbe oder wie? / Ja, ich meine, so würde er mir gefallen, aber das ist, also diese Tätowierungen, überhaupt in dieser Art, finde ich schrecklich. Schaut ja wirklich aus wie ein Zombie. / (...) er wäre eigentlich ein ganz ein fescher Mann, wenn er da sozusagen übermalt ist. (...) der schaut ja wirklich aus wie ein Zombie, entstellt. In meinen Augen ist er entstellt. (...) Wenn mir der begegnen würde, würde ich mich erschrecken. / (...) Er ist extrem dünn. (*Zombie Boy*)	Er und die Tätowierungen von Zombie Boy gefallen ihr absolut nicht. Fragt sich ob es bei „before“ und „after“ derselbe ist. Ohne Tattoos würde er ihr gefallen, aber Tattoos in dieser Form findet sie schrecklich. Schaut wirklich aus wie ein Zombie. Wäre eigentlich ein ganz hübscher Mann, wenn er sozusagen mit Make-up übermalt wäre. Ist in ihren Augen aber entstellt und würde sich erschrecken, wenn sie ihn begegnen würde. Sein Körper wirkt extrem dünn.	
298-301 / 303-304 / 306-307	(...) muss ja jeder natürlich für sich selber wissen, ob er mit dem zufrieden ist. (...) wenn er für die Werbung entdeckt worden ist, wird er natürlich auch auf das stolz sein. (...) denke ich mir, es ist sicher nicht einfach, wenn man natürlich so ausschaut oder als Albino oder auch sie. (...) und der hat es selbst verursacht. / (...) die wirklich da sozusagen von der Natur da benachteiligt sind, müssen selber einmal mit dem klar kommen. / Egal, ob man Werbung macht oder nicht, dass man mit seinem Äußeren zufrieden ist oder mit seinen Makeln, dass man mit dem leben kann.	Jeder muss selbst wissen, ob er mit sich zufrieden ist. Wer für die Werbung entdeckt wurde, wird natürlich auch stolz sein können. Del Keen, Shaun Ross oder Chantelle Brown-White haben es bestimmt nicht einfach. Zombie Boy hat es selbst verursacht. Jene, die wirklich von der Natur aus benachteiligt sind, egal ob sie modeln oder nicht, müssen erstmals damit klar kommen, dass man mit Makeln leben kann.	

			- wenn sie modeln, werden sie stolz sein - jeder muss mit sich selbst zufrieden sein - Del Keen, Shaun Ross und Chantelle Brown-White werden es nicht einfach haben - Zombie Boy hat sich bewusst dafür entschieden - jene, die von Natur aus benachteiligt sind, müssen erstmals mit Makeln zurechtkommen
***Thema 6*: Vermittlung von Assoziationen zu den Models**			
248 / 252 / 255	Ja, na sicher. (*Zach Miko*) / Also bei den anderen Männern nicht. / Es ist sicher nicht einfach.	Könnte sich Zach Miko als Freund vorstellen, die anderen Männer nicht, ist im Freundeskreis bestimmt auch nicht einfach.	Zach Miko: - käme auch als Freund in Frage - im Gegensatz zu den anderen männlichen Models von Sujets, mit denen es im Freundeskreis nicht einfach wäre Chantelle Brown-White: - wirkt fröhlich und zufrieden - hat sich mit Makel abgefunden Shaun Ross: - letzte Art der Darstellung „Maria und gekreuzigte Jesus“, provokante Pose - gefällt ihr nicht - fraglich, was der Zweck ist Del Keen: - Art der Darstellung mit Frau erniedrigt ihn - wirkt unterwürfig - Kontrast sehr groß Zombie Boy: - düster und gefährlich aufgrund Tätowierungen und dunklen Augen
175-176	(...) sie wirkt sehr fröhlich und zufrieden. Das passt eigentlich und sie hat sich damit abgefunden. (*Chantelle Brown-White*)	Chantelle wirkt sehr fröhlich und zufrieden, auch mit sich, und hat sich damit abgefunden.	
188-190 / 192	Das ist ja eigentlich dargestellt wie „Maria und der gekreuzigte Jesus“, so ungefähr. Und das ist, was mir nicht gefällt. (...) weiß gar nicht, was die Werbung da bezwecken sollte. / Diese Pose ist provokant. (*Shaun Ross*)	Letzte Darstellung wie „Maria und der gekreuzigte Jesus“, gefällt ihr nicht. Weiß nicht, was die Werbung bezwecken möchte. Letzte Pose ist provokant.	
200 / 210	(...) diese Art von Darstellung erniedrigt ihn eigentlich. (*Del Keen*) / (...) es wirkt unterwürfig. Es ist der Kontrast sehr groß.	Die Art der Darstellung in Verbindung mit der Frau erniedrigt ihn. Er wirkt unterwürfig und der Kontrast ist sehr groß.	
289-290	Na, düster. Wenn ich die beiden vergleiche, er wirkt durch diese Tätowierung derartig düster und direkt gefährlich (...) durch diese dunklen Augen.	Zombie Boy wirkt durch Tätowierungen und dunkle Augen düster und gefährlich.	
***Thema 7*: Retusche**			
142 / 144	Nein, da würde ich nichts verändern. / Er schaut so aus wie unsere Männer. (...) nein, also da würde ich nichts wegretuschieren. (*Zach Miko*)	Würde bei Zach Miko nichts verändern. Schaut wie jeder andere Mann aus.	Zach Miko: - wie durchschnittliche Männer - würde nichts retuschieren Ashley Graham + Denise Bidot: - würde nichts retuschieren - bemerkt Dellen, Hüft- und Bauchansatz, aber jede Frau kann sich identifizieren - normalerweise würde alles verschönert und retuschiert werden - richtig, dass es so gezeigt wird Chantelle Brown-White: - würde nichts retuschieren - individuell, ihr Markenzeichen Shaun Ross: - Leute sind in Ordnung, würde nichts retuschieren - Pose auf dem letzten Bild nicht schön Del Keen: - „Calvin Klein“-Bild okay
160-165 / 167	Es sind natürlich einmal die Dellen, was sie schon hat, dann natürlich da der Hüften- und Bauchansatz. (...) normalerweise würde alles retuschiert werden (...) dass eigentlich alles verschönt und retuschiert wird und noch schmäler, dass der Oberschenkel so schmal ist wie der Unterschenkel und das ist ja wirklich nicht natürlich. Ich finde das richtig, weil mit dem kann sich die Frau dann auch identifizieren. / Ja, genau. Sicher. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Bemerkt natürlich die Dellen und den Hüft- und Bauchansatz, würde auch normalerweise retuschiert werden und schmäler gemacht werden, dass der Oberschenkel gleich wie der Unterschenkel ist, findet es aber richtig, dass es so gezeigt wird. Würde auch Dellen so lassen. Jede Frau kann sich mit ihnen dann identifizieren.	
171-172	Nein, eigentlich nicht. Weil das spricht individuell für sie. Warum sollte man da etwas retuschieren? Weil ich finde, es ist ihr Markenzeichen (...) (*Chantelle Brown-White*)	Würde bei Chantelle Brown-White nichts retuschieren, weil sie dadurch individuell wird. Das wird zu ihrem Markenzeichen.	
183 / 185-186 / 188-189	(...) was mir weniger gefällt, ist diese Darstellung. / (...) die anderen sind in Ordnung, aber diese Darstellung gefällt mir eigentlich eher weniger. / (...) die Pose. (...) Die Leute sind in Ordnung (...) (*Shaun Ross*)	Die letzte Darstellung von ihm gefällt ihr weniger. Die anderen sind in Ordnung. Findet die letzte Pose nicht toll, aber Leute sind in Ordnung.	
194 / 197-198 / 221	(...) das ist okay, das ist „Calvin Klein“-Jeans. / (...) würde jetzt nicht sagen, etwas retuschieren, aber was mir nicht gefällt, diese Art von, wie sie da kniet, das Bein da. / (...) man müsste es ganz anders aufbauen. (*Del Keen*)	„Calvin Klein“-Bild ist okay. Würde an Del Keen nichts retuschieren, jedoch gefällt ihr die Art der Darstellung von ihr, ihr Bein nicht. Die „Diesel“-Werbung müsste ganz anders aufgebaut werden.	
224	Na ja, seine Tätowierungen gefallen mir absolut nicht. (*Zombie Boy*)	Gesamte Tattoos gefallen ihr nicht.	

			- würde an ihn nichts retuschieren - Darstellung von Frau und ihrem Bein nicht schön, „Diesel"-Werbung müsste anders aufgebaut werden Zombie Boy: - alle Tattoos
***Thema 8*: Zukunftswunsch**			
258-259 / 271-272 / 309-310	Ja, ich finde das in Ordnung, dass man die einsetzt. Dadurch, dass ich mir eher wenig bewusst Plakatwerbungen oder Werbung in Zeitschriften anschaue, ist mir das eigentlich egal, wie oft die eingesetzt werden. / Das ist auffällig und die Werbung will natürlich mit der Auffälligkeit, dass die Leute bewusst hinschauen. / Ich finde es gut, ja. Ich finde es eigentlich richtig, dass man auch diese Art von Menschen in Werbung einbindet. (...) Nur wie die zwei, das missfällt mir.	Findet es in Ordnung bzw. gut, dass man solche Personen einsetzt und Models von Sujets vorkommen, dadurch dass sie wenig bewusst Werbung anschaut ist es ihr auch eigentlich egal, wie oft sie eingesetzt werden. Leute müssen bewusst hinschauen und sie sind auffällig. Nur bei Del Keen und Shaun Ross missfallen ihr die beiden Posen mit den weiblichen Models.	Zukunftswunsch: - in Ordnung, dass sie Werbung machen - gut dass solche Typen eingesetzt werden - aufgrund unbewusster Beachtung eigentlich egal, wie oft sie eingesetzt werden - sind auffällig und Leute schauen bewusst hin - letzten Posen von Del Keen und Shaun Ross missfallen ihr - eine Identifikation kommt allgemein am ehesten mit den Plus-Size-Models zustande - eher weniger mit den körperlich beeinträchtigten oder tätowierten Wunsch bei Models allgemein: - nicht ständig perfekte Models, weniger Perfekte, auch Makel
266 / 268-269	Nein, das glaube ich nicht. (...) Also mit denen schon (...) / Aber mit denen, die körperliche Einschränkungen haben oder mit dem natürlich, der so tätowiert ist, kann ich es mir nicht vorstellen.	Identifikation kommt eher mit den Plus-Size-Models zustande. Mit den körperlich beeinträchtigen oder tätowierten kann sie es sich eher nicht vorstellen.	
54-55 / 133-134	(...) weil es sollte ja schon auch in der Werbung vertreten sein und nicht nur das Perfekte. / (...) auch Makel sollten sozusagen vertreten sein.	Es sollen auch weniger Perfekte modeln und nicht immer Perfekte vertreten sein. Auch Makel sollen gezeigt werden.	
***Thema 9*: Zielgruppe, Produkte und Werbegenre**			
261	Ich glaube schon, ja. Aber es ist halt immer, ob es dann auch den Effekt hat, was es verkörpern soll.	Denkt für die jüngere Zielgruppe. Ist aber immer fraglich, ob es dann auch den gewünschten Effekt hat.	Bereiche allgemein: - jüngere Zielgruppe - Effekt fraglich Zach Miko: - Kleidung Shaun Ross: - Kleidung Del Keen: - Jeans Zombie Boy: - aufgrund seiner Auffälligkeit - nicht vorstellbar, weder für Kleidung noch für Make-up
283	(...) für Kleidung würde ich sagen. Kleidung, ja. (*Zach Miko*)	Zach Miko könnte für Kleidung werben.	
276 / 278 / 280	Das ist Kleider oder ich weiß nicht. / Ist ja egal. Ja, finde ich in Ordnung. (*Shaun Ross*) / Ja sicher. Auf alle Fälle.	Findet in Ordnung, dass Shaun Ross für Kleidung wirbt. Könnte auf alle Fälle für Kleidung werben.	
292	(...) für Jeans und so ist er gut eingesetzt. (*Del Keen*)	Für Jeans findet sie Del Keen gut eingesetzt.	
241-242 / 285-286	(...) weder eine Werbung für Kleidung noch eine Make-up-Werbung verbinden. (*Zombie Boy*) / Also den Zombie kann ich mir eigentlich nicht vorstellen (...) ist eigentlich schwierig. (...) Er ist aber wieder so auffällig, dass er natürlich gerne in der Werbung genommen wird.	Sieht Zombie Boy weder für Kleidung noch für eine Make-up-Werbung modeln. Findet es schwierig, aber kann sich ihn nicht vorstellen. Da er aber auffällt, wird er gerne für Werbungen genommen werden.	
Themenblock: Eigenes Schönheitsempfinden ***Thema 10*: Eigene Körperwahrnehmung**			
331-333	Ja, natürlich diese Bikini-Fotos, die erinnern einen bisschen an sich selbst. Das ist eh gut, deswegen finde ich es ja in Ordnung, dass man nicht immer nur mit den perfekten Models, was ja großteils der Fall ist, wirbt.	Die Bikini-Fotos mit Ashley Graham und Denise Bidot erinnern sie an sich selbst. Findet es deswegen auch gut, dass man nicht nur perfekte Models, wie größtenteils, zeigt.	Eigene Körperwahrnehmung: - erkennt sich in Ashley und Denise wieder, daher gut, dass nicht nur perfekte modeln - selbst nicht ganz schlank, groß, lange dunkle Haare, Brille Findet gut an sich: - fragt, ob es Äußerlichkeiten sein müssen - Haare - ist kommunikativ und gesellig Findet weniger gut an sich: - Körpergewicht, würde gern mehr Sport machen und paar Kilo
337	Also groß, lange dunkle Haare, Brille, nicht ganz schlank.	Beschreibt sich selbst als nicht ganz schlank, ist groß, hat lange dunkle Haare und eine Brille.	
343 / 347	(...) meine Haare. Äußerlichkeiten? / (...) dass ich sehr kommunikativ bin und sehr gesellig.	Fragt, ob es Äußerlichkeiten sein müssen. Mag aber ihre Haare und dass sie kommunikativ und gesellig ist.	
349	(...) vielleicht ein paar Kilo abnehmen. Und mehr Sport.	Würde gerne ein paar Kilo abnehmen und mehr Sport machen.	

			abnehmen
***Thema 11*: Rolle der Verschönerung im Alltag**			
339 / 341	Teilweise. / Schon, aber das im Badezimmer sind fünf Minuten.	Legt teilweise viel Wert auf ihr Äußeres, im Badezimmer braucht sie aber nur fünf Minuten.	Rolle der Verschönerung: - legt teilweise viel Wert auf Äußeres - braucht 5 Minuten im Bad
***Thema 12*: Veränderung am eigenen Körper bzw. Schönheitsoperationen**			
329	Nein, eigentlich nicht.	Möchte eigentlich mit niemanden ein Merkmal tauschen.	Wunsch am eigenen Körper: - möchte mit niemanden tauschen Schönheitsoperation vorstellbar: - würde niemanden dazu raten - außer jemand leidet psychisch darunter und sind unglücklich mit Aussehen - Zahnstellung und Mundpartie wäre gerechtfertigt
351 / 356-358 / 360-361	Würde ich nicht zu Schönheitsoperationen raten. / Das habe ich schon gesehen, weil das habe ich ganz gut gefunden. Sie haben zwar dann ganz anders ausgesehen als vorher, aber die waren unglücklich über ihr Aussehen. (...) das ist wirklich, wenn man ganz unter dem Aussehen leidet. / (...) wenn man unter dem psychisch leidet, weil die Zahnstellung oder die Mundpartie, dann würde ich es gerechtfertigt finden, aber sonst eigentlich nicht.	Würde eigentlich niemanden zu Schönheitsoperationen raten. Hat schon oft welche gesehen und hat es auch dann gut gefunden, wenn sie unglücklich mit ihrem Aussehen waren und darunter gelitten haben. Auch wenn sie danach ganz anders aussahen. Wenn man psychisch darunter leidet, ist es okay. Zahnstellung oder Mundpartie wäre gerechtfertigt, ansonsten eigentlich nicht.	

Interview_09: Männlich; Stadt; ältere Generation			
Zeile/ Zitat	**Paraphrase**	**Generalisierung**	**Reduktion/Kategorie**
Themenblock: Allgemeine Ansichten über Schönheit und Schönheitsideale ***Thema 1*: Schönheit und Schönheitsideale**			
18-19 / 40-42	Angenehm. Ist aber ein Erscheinungsbild, das was natürlich im Auge des Betrachters liegt. Schönheit ist nichts Absolutes. Das ist einfach rein eine persönliche Sache. / (...) weil es passt nicht jedem alles. (...) dieselbe Frau mit kurzem Haar, da würdest du vielleicht sagen, es ist nicht stimmig. Bei der Nächsten ist es vielleicht umgekehrt, dass es nicht zusammenpasst. (...) also irgendwie soll es zusammenpassen.	Schönheit ist für ihn angenehm, aber nichts Absolutes. Es ist ein Erscheinungsbild, welches im Auge des Betrachters liegt und eine persönliche Sache ist. Irgendwie soll das äußere Erscheinungsbild stimmig sein. So kann einer Frau die kurzen Haare passen, der anderen wieder weniger.	Schönheit: - ist angenehm, nichts Absolutes - Erscheinungsbild, liegt im Auge des Betrachters, persönliche Sache - äußere Erscheinungsbild soll stimmig sein, dann egal, ob kurze oder lange Haare Schönheitsideal: - üblicherweise verbindet er eine Frau damit - hat nichts mit Körpergröße oder Alter zu tun, schaut aber auch auf die Figur, muss aber nicht unbedingt dünn sein - unter Umständen schlanke oder fülligere Frauen komplett gleich anziehend - es geht um den ersten Blick und Eindruck - gewisse Symmetrie und Ausstrahlung wichtig Personen als Maßstab von Schönheit: - Ehefrau - Frauen aus Siebenkampf Gründe: - groß, schlank, trainiert, muskulös; aber nicht wie Bodybuilder - nicht dürr
5-9 / 13-16 / 312-313	(...) üblicherweise nicht nur eine Frau, aber normalerweise halt schon. (...) ist jetzt nicht so, dass ich sage, die muss jetzt 1, 80m groß sein und dünn, sondern das ist der erste Blick. (...) klar schaust du Figuren an. (...) Aber es ist nicht so, dass ich sage, die mit 20 gefällt mir jetzt besser als die mit 40 oder mit 50, sondern das kommt auf den Eindruck an (...) / Von der Figur hast du schon eine gewisse Vorstellung, heißt aber nicht, dass mir eine Frau mit 1, 50m nicht genauso gefallen könnte. Das hat nichts mit Größe zu tun, vielleicht mit einer gewissen Symmetrie, aber wenn die Ausstrahlung nicht passt. Aber na klar, auf einem Foto einmal 90-60/65-90 passt schon. / Für uns ist natürlich eine schlanke Frau oder bisschen eine fülligere Frau unter Umständen komplett gleich anziehend.	Üblicherweise verbindet er damit nicht nur eine Frau, aber normalerweise schon. Er schaut schon auch auf die Figur, aber für ihn muss sie nicht 1,80m groß sein oder dünn, für ihn geht es um den ersten Blick, um den Eindruck. Er würde nicht sagen, dass ihm eine Frau mit 20, 40, 50 Jahren besser gefällt. Für ihn hat es auch nichts mit einer gewissen Körpergröße zu tun, wobei 90-65-90 auch passen. Aber eher ist eine gewisse Symmetrie wichtig. Jedoch muss die Ausstrahlung auch passen. Aber für ihn sind schlanke Frauen oder bisschen fülligere Frauen unter Umständen komplett gleich anziehend.	
12-13 / 28-29	Nicht wirklich, obwohl mein Schönheitsideal schon in etwa das ist, wie meine Frau in allen Facetten. / (...) da schaue ich mir den Siebenkampf an, weil da sind die Frauen durchwegs ungefähr mein Schönheitsideal.	In etwa kommt seine eigene Frau in allen Facetten einem Schönheitsideal nahe. Schaut sich auch gerne den Siebenkampf an, da Frauen dort ungefähr sein Schönheitsideal sind.	
31-32 / 34 / 38	Die sind schlank, die Größe kannst du jetzt ja nicht unbedingt abschätzen, aber groß, schlank, aber sie sind sehr trainiert. Aber nicht wie ein Bodybuilder. / Auch nicht dürr, sondern muskulös eher. / (...) das würde mir überhaupt nicht gefallen.	Sie sind schlank, groß und sehr trainiert. Aber nicht wie ein Bodybuilder, das würde ihm überhaupt nicht gefallen. Nicht dürr, sondern muskulös.	
Themenblock: Allgemeine Haltung gegenüber Werbung ***Thema 2*: Werberezeption (Woher werden Tipps und Informationen bezogen?), Vergleich mit Models und Verunsicherung**			
22 / 44 / 46	(...) das eher nicht, aber man lässt sich unterbewusst immer von der Werbung leiten. / Nein, ich zappe eher weg. / Da muss mir schon wirklich etwas ganz ins Auge stechen (...)	Holt sich weniger bewusst Tipps aus Werbung, aber lässt sich unterbewusst bestimmt davon leiten. Schaltet bei Werbung eher um, außer es sticht etwas sehr ins Auge.	Tipps/Informationen: - nicht bewusst, unterbewusst lässt man sich bestimmt leiten - Werbung hat Einfluss, aber eher auf Frauen - schaltet eher um, außer etwas sticht sehr ins Auge - nicht nötig, seinen Stil anzupassen Vergleich mit Models und Verunsicherung: - als Mann eher nicht
23	(...) im Laufe der Jahre sagst du einfach, ich habe es nicht notwendig, dass ich mich irgendwo einem Stil anpasse.	Im Laufe der Jahre hat man es nicht mehr nötig, sich in seinem Stil irgendwo anzupassen.	
311-312	(...) glaube schon, dass Werbung schon ein großer Einfluss ist. Ich meine nicht auf Männer, ich sehe das ja von der falschen Seite.	Glaubt, Werbung hat schon großen Einfluss, eher nicht auf Männer.	
***Thema 3*: Auffassung/Wahrnehmung von (männlichen und weiblichen) Models in der Werbung (und Makel)**			
51	(...) das Problem ist, dass man sehr oft so schubladisiert alles (...)	Findet es ein Problem, dass man sie sehr schubladisiert.	Allgemeine Wahrnehmung: - Schubladisierung ein Problem Weibliche Models: - auf Laufsteg alle gleich hässlich, müssen dumm schauen und gehen, extrem dürr - Eindruck entsteht, sie seien genmanipuliert Männliche Models: - zu 90 Prozent wirken homosexuell; nicht unbedingt weiblich, weil Bart - hübsche Männer, mit Figur würde er tauschen - athletisch sportliche Männer besser
51-53 / 75	und so auf dem Laufsteg müssen alle gleich hässlich sein (...) sie müssen dumm schauen, sie müssen wirklich extrem dürr sein, müssen deppert gehen. / (...) da glaubst du, sie sind schon genmanipuliert.	Findet auf dem Laufsteg alle gleich hässlich. Für ihn müssen sie dort dumm schauen, extrem dürr sein, komisch gehen. Es entsteht der Eindruck, dass sie genmanipuliert sind.	
58 / 60 / 63-64 / 69-71 / 73	Dass sie zu 90 Prozent homosexuell sind. / (...) nicht unbedingt weiblich, sie haben einen Bart (...) / (...) zum Großteil sehr fesche Männer. Also bei der Figur würde man durchaus sagen, „da tausche ich gleich“. Aber diese schwule Ader. / Fesche Männer, ja. Die meisten, nicht alle. (...) Aber es gibt wirklich athletische Typen, wo du dann sagst, ja. / Eher auch sportlich.	Sind für ihn zu 90 Prozent homosexuell, nicht unbedingt weiblich, da sie einen Bart haben. Der Großteil der Männer sind auch hübsch, mit deren Figur er auch tauschen würde, aber von der Art gefallen sie ihm nicht. Nicht alle hübsch, aber die meisten. Ihm gefallen dort auch athletische, sportliche Typen besser.	
79 / 82-84	Weiß ich nicht, dafür schaue ich eigentlich zu wenig. / (...) auf das schaue ich auch nicht. Weil es mir auch egal ist. Ist es mir auch bei Frauen. Wenn	Weiß nicht, ob Makel gezeigt werden, dafür beachtet er sie zu wenig bzw. schaut nicht darauf, weil es ihm auch egal ist. Wenn	

	der Gesamteindruck passt und dann ein größerer Hintern oder ein größerer Busen, das ist eigentlich nicht von Belang. Wenn es für mich stimmig ist, ist es stimmig.	der Gesamteindruck passt, dann ist es egal, ob eine Frau einen größeren Hintern oder Oberweite hat. Es muss stimmig sein.	Wahrnehmung von Makel in der Werbung: - achtet nicht bewusst darauf - ist ihm egal, ob großer Hintern oder Oberweite - Gesamteindruck muss stimmig sein
Themenblock: Rolle der nicht-idealisierten Models (Aussagen bezüglich des Stimulusmaterials) (*zum besseren Verständnis werden die Namen in Klammer ergänzt*) ***Thema 4*: Anordnung der Sujets (*Nummerierung auf ausgedruckten und vorgelegten Sujets vermerkt*)**			
356	(...) kenne sie von der Werbung oder ihre Geschichte. (*Chantelle Brown-White*)	Kennt Chantelle aus der Werbung bzw. ihre Geschichte.	Anordnung der Sujets: - Chantelle Brown-White (bekannt) - Ashley Graham + Denise Bidot (unbekannt) - Zach Miko (unbekannt) - Zombie Boy (unbekannt) - Shaun Ross (unbekannt) - Del Keen (unbekannt)
97	Das sind die schlechten da drüben?	Fragt, wo sie jene hinlegen soll, die ihr weniger gut gefallen.	
100	Dann würde ich den reinnehmen.	Würde dann Zach Miko nach den Damen reihen.	
142	Wenn der nicht den Bauch hätte (...) Dann hätte ich es so gemacht.	Hätte Zach Miko keinen Bauch, hätte er ihn vor Ashley und Denise gereiht.	
113-114	Ja, normal müsste ich den noch weiter rüber geben (...) Das ist auch so.	Überlegt wo er Shaun Ross hinlegen soll.	
144	Aber so mache ich es so.	Hat seine endgültige Reihung dann festgelegt.	
***Thema 5*: Eindruck von den nicht-idealisierten Models und ihren Makel**			
199-121 / 125 / 127 / 134 / 197-198 / 339-340 / 374-375	(...) weil mir das Gesicht eigentlich sehr symmetrisch, sehr ansprechend für mich ist. (...) muss mir jetzt die ganze Farbe wegdenken, nicht ihre eigentliche Hautfarbe, aber wenn ich mir das wegdenke, würde ich sagen, ja. / (...) sie ist ein sehr zartes, hübsches Mädchen. / Sie ist schon sehr schlank (...) / (...) ist ein sehr junges Mädchen. Also da würde ich sagen, es passt zusammen. / (...) da wäre der Kontakt relativ einfach. / Und schaut dann bei dürren Menschen aber, stell dir vor, die hätte diese Oberweite, das würde furchtbar ausschauen. / Das was sie vermittelt, eher. (...) sie gefällt mir auch gut. Sie ist ja wirklich hübsch, sie hat ein sehr regelmäßiges Gesicht.	Chantelle Brown-White ist auf dem ersten Platz, weil sie ein sehr ansprechendes, sehr symmetrisches und regelmäßiges Gesicht hat, sie ist sehr hübsch. Muss sich bei ihr die ganze weiße Farbe wegdenken, dann würde er sagen, sie gefällt ihm. Sie ist ein hübsches, zartes Mädchen, schon sehr schlank, aber aufgrund ihres jungen Alters passt es zusammen. Würde furchtbar aussehen, wenn sie die Oberweite von Ashley oder Denise hätte. Mit ihr wäre der Kontakt relativ einfach. Das was sie vermittelt findet er gut.	Chantelle Brown-White: - gefällt gut; ansprechendes, symmetrisches, regelmäßiges Gesicht - weiße Farbe wegdenken, dann sehr hübsch - zartes, sehr schlankes Model, aber für junges Alter passend - wäre mit Oberweite von Ashley oder Denise furchtbar - Kontakt mit ihr wäre einfach, was sie vermittelt ist gut Ashley Graham + Denise Bidot: - auf Platz zwei, weil Frauen - nicht sein Frauentyp, stellt sich die in 20 Jahren vor, gefällt ihm nicht so gut - sehr kräftig und vollbusig - Denise hat Cellulite und einen Körper einer Sechzigjährigen - Werbung zu plump inszeniert - Werbung zu überspitzt, Leute könnten denken, Oberweite sei gefragt - er blendet Hintern aus, zu hässliche Hose - so kann jede Frau leicht über sehr viele Jahre aussehen - glaubt nicht an Werbeeffekt, besser wäre, wenn hintergründiger angelegt; normale Leute sollten am Strand rennen, nicht die dazwischen, wo man sagt: „schau, wie dick die sind“ Zach Miko: - wäre auf Platz zwei, wenn er keinen Bauch hätte - ein hübscher Mann, hat ein Gesicht, als ob er keinen Bauch hätte; würde sich einen muskulösen Mann vorstellen - mittleres Bild gefällt am besten; ausdrucksstarkes, klares und offenes Gesicht - entspricht seinem Ideal - Bart gefällt, weil er vlt. selbst lange einen hatte Zombie Boy: - mit Haare hätte er normales, hübsches Gesicht - weil Rippen aufgemalt, wirkt er untrainiert - untrainierte, sehr schlanke Figur - jeder soll sich anmalen, wie er möchte, aber gefällt ihm nicht
136-139 / 329-330 / 334 / 336 / 400-401 / 417-418 / 420 / 432-433-435	(...) weil es die einzigen Frauen sind. Wenn ich ehrlich bin, ist das nicht unbedingt ganz mein Frauentyp. (...) stelle mir schon vor, wie sie in 20 Jahren ausschaut. (...) von ihrem Alter her ist sie schon eine sehr kräftige Frau und eine sehr vollbusige Frau. Stehe ich nicht unbedingt ganz drauf, aber so ungefähr. / (...) insofern überspitzt ist, weil wenn da ein Kopf von einer Sechzigjährigen drauf wäre, würde die Figur passen. / Also die hat einen Körper von einer Fünfzigjährigen. Nein, Sechzigjährigen. / (...) da könnte ich wieder Leute haben, die was glauben, die Oberweite ist gefragt. / / Es wird sicher Männer geben, die vielleicht auf das fliegen, ich halt nicht. Weil alleine schon, wenn ich ihren Hintern noch gar nicht angeschaut habe und ich blende das aus, wenn ich die Hose sehe, die gefällt mir auch nicht. / So kann eine ausschauen, das ist nicht schwer. Das kannst du relativ lange, das kannst du 70 Jahre lang. / Ich glaube, dass nämlich die Werbung viel zu plump angelegt ist. / ich glaube nicht, dass ich mit dem den Werbeeffekt habe, als wenn ich das ein bisschen hintergründiger anlegen würde. (...) Leute am Strand rennen lassen, die einfach normal ausschauen und ich lasse nicht so jemanden dazwischen rennen, dass ich sage, „schau, wie dick die sind“.	Die zwei Plus-Size-Models sind auf Platz zwei, weil sie Frauen sind. Ist aber nicht sein Frauentyp. Stellt sich vor, wie sie in 20 Jahren aussehen werden, da sie für ihr Alter eine sehr kräftige und vollbusige Frau sind. Gefällt ihm nicht ganz so gut. Findet die Werbung überspitzt, da man bei der Figur auch einen Kopf einer Sechzigjährigen drauf tun könnte, wo die Figur dann passen würde. Denise hat aufgrund der Cellulite einen Körper einer 50-60-Jährigen. Damit könnten Leute wieder denken, dass so viel Oberweite gefragt ist. Andere mögen das gut finden, er nicht. Auch wenn er den Hintern ansieht, blendet er ihn aus, weil ihm die Hose nicht gefällt. Wie die beiden Plus-Size kann jede Frau aussehen, das sei nicht schwer und das könne sie relativ lange. Die Werbung mit Denise ist ihm viel zu plump inszeniert. Glaubt nicht an den Werbeeffekt, den sie hätte, wenn es hintergründiger angelegt werden würde. Es sollten Leute am Strand rennen, die normal aussehen und nicht dass jemand dazwischen rennt, wo man sagt, „schau, wie dick die sind“.	
99 / 102-103 / 146-147 / 149 / 158 / 468	Mit dem kann ich natürlich mehr anfangen. / Der hat nämlich ein Gesicht, als ob er keinen Bauch hätte. (...) also ich würde mir unter dem einen muskulösen vorstellen. / (...) dass er ein ausdrucksstarkes Gesicht eigentlich hat. Also ein klares, offenes Gesicht. (...) dieses Bild würde irgendwie dem männlichen Ideal entsprechen. / Das mittlere. Das am ehesten. / (...) spricht mich vielleicht der Bart an, weil ich selber einen getragen habe. / (...) er ist durchaus ein fescher Mann.	Kann mit Zach Miko mehr anfangen, ist ein hübscher Mann. Hat nämlich ein Gesicht, als ob er keinen Bauch hätte. Würde sich darunter einen muskulösen Mann vorstellen. Er hat ein ausdrucksstarkes, klares und offenes Gesicht. Würde seinem Ideal entsprechen. Das mittlere Bild gefällt ihm am ehesten. Vielleicht spricht ihn auch der Bart an, weil er lange selber einen getragen hat.	
166-167 / 169-170 / 173 / 289	Er hat sicher, wenn ich ihn mir jetzt mit Haaren vorstelle, durchaus ein normales, eher hübsches Gesicht. Von der Figur her, merkt man einfach ein untrainierter junger Mann. / Da tue ich mir schwer, weil mit den Rippen	Wenn er sich bei Zombie Boy Haare vorstellt, hätte er bestimmt ein normales, hübsches Gesicht. Von der Figur her, merkt man, dass es ein untrainierter junger Mann ist. Tut sich schwer, weil	

	eingezeichnet und das sind ja nicht seine Rippen. (...) das heißt, es ist aufgemalt und somit sage ich, er ist eher untrainiert, aber ein schlanker junger Mann. / (...) jeder soll sich anmalen wie er will, das ist mir egal. / Aber mir gefällt es nicht.	die Rippen eingezeichnet sind, was ja nicht seine Rippen sind. Deshalb meint er, dass es ein untrainierter, aber schlanker Mann ist. Jeder soll sich anmalen, wie er möchte, ihm ist es egal. Aber gefallen tut es ihm nicht.	Shaun Ross: - mit Del Keen gleich auf, auf den letzten Plätzen; müssen Selbstvertrauen haben, weil sie modeln - gefällt ihm gar nicht, kann mit ihm nicht viel anfangen - mag keine großen und nachgezeichneten Lippen bei Männern - wirkt wie magerer Bub, kein richtiger Mann, mit klaren Prinzipien; kann aber noch werden - wirkt arm, weil er so dünn ist - dachte sich bei zwei Bildern, dass er Albino ist, trägt aber Kontaktlinsen, keine roten Augen Del Keen: - kann mit ihm nichts anfangen - mag lieber Kerl sein, hat dümmlichen Blick, dümmliches Aussehen - zusammenstehende Augen, vorgezogenen Mund, zurückgesetztes Unterkiefer - für Werbung nicht ansprechend, kein geeigneter Werbeträger, auch wenn Praxis anderes zeigt - für „Diesel“ ungeeignet, kann man mit Jean aber verbessern, dann wird er bei Frau punkten - sieht krank aus, wurde bestimmt extra so hergerichtet
113 / 206 / 209-212 / 214-219 / 286-287	(...) normal müsste ich den noch weiter rüber geben, weil der schaut noch schwuler aus. / (...) warum der vor dem ist, das kann ich dir auch nicht sagen. (...) für mich sind die irgendwie ziemlich gleich. / Ich kann mit denen nicht viel anfangen. Sie müssen alle ein Selbstvertrauen haben, sonst würden sie das nicht machen. (...) was ich halt gerade bei einem Mann überhaupt nicht mag. / Es ist sicher wahrscheinlich aufgrund der wulstigen Lippen, oder zumindest nachgezeichneten Lippen (...) es ist halt so ein eingefallenes Bübchen. Wo man noch nicht wirklich sagen kann, was aus dem wird. Der kann ja noch ein richtiger Mann werden. Wobei ich jetzt einen richtigen Mann nicht als machomäßig sehe, sondern einfach wo du sagst, „okay, er hat Prinzipien, er hat klare Ausrichtungen“. Er wirkt für mich halt ein bisschen so arm. Weil er einfach so dünn und so weichgezeichnet ist. / Da habe ich es mir gedacht. Da kann ich es nicht sagen, weil da sehe ich zu wenig. (...) er wird Kontaktlinsen tragen, weil da hat er keine roten Augen.	Müsste ihn eigentlich auf den letzten Platz geben, weil er ihm gar nicht gefällt. Kann nicht genau begründen, warum er auf dem vorletzten Platz ist, ist aber mit Del Keen ziemlich gleich auf. Kann mit beiden nicht viel anfangen. Müssen beide ein Selbstvertrauen haben, sonst würden sie nicht modeln. Sind aber beide so, was er an Männern überhaupt nicht mag. Er mag keine großen oder nachgezeichneten Lippen und er wirkt wie ein magerer Bub. Kann sich nicht vorstellen, was aus ihm einmal werden würde, aber kann noch ein richtiger Mann werden, was nicht machomäßig bedeutet, sondern jemand mit Prinzipien und klaren Vorstellungen. Wirkt arm, weil er so dünn ist. Hat sich bei zwei Bildern gedacht, dass er Albino ist, wird aber Kontaktlinsen tragen, weil keine Augen sichtbar sind.	
99 / 111 / 227 / 230-231 / 234-235 / 243 / 248-249 / 260-262 / 273-274	Mit dem kann ich gar nichts anfangen. / (...) das ist einfach allein vom Ausdruck her schon furchtbar. / Er mag ein ganz ein lieber Kerl sein, aber der hat einfach ein dümmliches Aussehen. / (...) ergibt sich aus den eng zusammenstehenden Augen, kombiniert mit einem vorgezogenen Mund und ein zurückgesetztes Unterkiefer. (...) ergibt einen dümmlichen Blick, auch wenn du es nicht bist. / (...) der würde mich halt überhaupt nicht bei einer Werbung ansprechen. / (...) finde den überhaupt nicht geeignet für „Diesel“. / Ich kann mir ihn nicht als Werbeträger vorstellen, aber die Praxis wird wahrscheinlich etwas anderes zeigen. / Den kannst du verbessern, mit einer Jean. (...) weil er wird ja nicht so hässlich sein wie er da ist, also ist der offensichtlich so hässlich gemacht, dass man sagt, „aber wenn der „Diesel“ hat, dann wird er mit dieser Katze heute noch etwas haben“. / Er schaut ein bisschen krank aus, obwohl er sicher gesund ist und dann so hergerichtet.	Kann mit Del Keen gar nichts anfangen. Sein Ausdruck ist furchtbar. Mag ein ganz lieber Kerl sein, aber hat ein dümmliches Aussehen, einen dümmlichen Blick, was sich aus den eng zusammenstehenden Augen und dem vorgezogenen Mund und zurückgesetztes Unterkiefer ergibt. Würde ihn bei einer Werbung überhaupt nicht ansprechen und sieht ihn nicht als einen Werbeträger, auch wenn die Praxis etwas anderes zeigen mag. Findet ihn auch für „Diesel“ nicht geeignet. Wurde wahrscheinlich extra so hergerichtet, ihn kann man aber mit einer Jean verbessern, dass man sagt, mit „Diesel“ wird er die Frau noch für sich gewinnen. Er schaut ein bisschen krank aus, obwohl er bestimmt nur so hergerichtet wurde.	
***Thema 6*: Vermittlung von Assoziationen zu den Models**			
186 / 190-191 / 194-195 / 382 / 385	(...) die schaut einfach lieb aus. / (...) ob ich mit ihr oder mit ihr einen Abend verbringen möchte, jetzt ohne Hintergedanken, dann würde ich mich vielleicht mit der besser unterhalten als mit der. / (...) eine abgehobene Person, oder vielleicht ist es auch genau umgekehrt. (...) wirken alle zwei für mich sympathisch. / Fröhlichkeit, in dem Fall auch eine gewisse Nachdenklichkeit, aber trotzdem ein sehr lebensbejahendes Gefühl. / (...) sie hat eine sehr positive, fröhliche Ausstrahlung.	Chantelle sieht einfach lieb aus. Würde sich besser mit Chantelle unterhalten, als mit Ashley, aber beide sympathisch. Kann auch eine abgehobene Person sein, oder umgekehrt. Sie strahlt Fröhlichkeit aus und gewisse Nachdenklichkeit beim ersten Bild. Trotzdem ein lebensbejahendes Gefühl. Hat eine positive und fröhliche Ausstrahlung.	Chantelle Brown-White: - sieht lieb aus, würde sich mit ihr besser unterhalten als mit Ashley und Denise - kann auch abgehobene Person sein, aber strahlt Fröhlichkeit und beim ersten Bild gewisse Nachdenklichkeit aus - lebensbejahendes Gefühl, positive und fröhliche Ausstrahlung Ashley Graham + Denise Bidot: - Ashley auch Kumpeltyp, sind sympathisch - vermitteln, dass jede Person eine Bademode findet, jeder kann am Strand sein, egal wie man aussieht - Ashley hat aber keine so gute Ausstrahlung wie Chantelle - hübsches Gesicht - Werbung spricht ihn aber nicht an Zach Miko: - wie nordischer Held - könnte sich auf einer Ebene unterhalten Zombie Boy: - kein Problem, sich mit ihm zu zeigen, hat aber
194-195 / 327 / 385-386 / 388-389 / 396-397	Die ist vielleicht ein super Kumpeltyp (...) alle zwei für mich sympathisch. / (...) wollen eigentlich nur vermitteln, dass man für die auch eine Badehose findet. / Die hat gar keine Ausstrahlung, irgendwie. / (...) hat ja ein hübsches Gesicht. Also kann man ja nichts sagen. Was sie mit dem bewerben wollen, also für mich würdest du da nichts bewerben. / Ja, „gemütlich am Strand und ausschauen tue ich nicht gut, aber der BH sitzt und die Hose sitzt, oder auch nicht, wie es halt jedem gefällt“.	Ashley kann auch ein Kumpeltyp sein, sind sympathisch. Wollen vermitteln, dass es für jede Person eine Badehose gibt. Findet aber, Ashley hat keine gute Ausstrahlung, hat ein hübsches Gesicht, aber ihn spricht die Werbung nicht an. Vermitteln gemütlich am Strand zu sein und auch wenn man nicht gut ausschaut, kann der BH und die Hose sitzen, wie es jedem gefällt.	
149 / 184-185	(...) das hat so eine nordische, ein nordischer Held. / (...) kann ich sagen, „he was ist, trinken wir mal was?“. (...) wo ich das Gefühl habe, da könnte man sich auf einer Ebene unterhalten.	Er sieht wie ein nordischer Held aus. Zu ihm könnte man sagen, ob man etwas trinken geht, weil das Gefühl besteht, dass man sich auf einer Ebene unterhalten kann.	
175-178 / 181-182 / 203	(...) sich zu zeigen ist egal. Ich denke einmal, dass er sicher ein gewisses Persönlichkeitsproblem hat. Das wird sich nicht vermeiden lassen, weil das ist ja irgendwo ein Ausdruck von einem Komplex oder von bisschen einem auffallen wollen. (...) kann auch sein, dass er einfach eine gewisse Unsicherheit mit dem irgendwo überpinseln will. / (...) wenn ich den jetzt	Hätte kein Problem sich mit ihm zu zeigen, das wäre egal. Aber denkt, dass er ein Persönlichkeitsproblem hat und das ein Ausdruck eines Komplexes ist, um aufzufallen. Er sieht übertrieben aus. Kann auch sein, dass er so eine Unsicherheit kaschieren wollte. Würde denken, dass er in einer Konfrontation	

	begegne und ich komme in eine direkte Konfrontation, dann würde ich sagen, er ist unsicher. / (...) habe ein bisschen das Gefühl, den dürfte ich nicht voll angreifen, also mental.	unsicher sein wird und dürfte ihn verbal nicht angreifen, wäre mental nicht stark genug.	Persönlichkeitsstörung - Tattoos als Ausdruck eines Komplexes, möchte auffallen - Tätowierungen sehen übertrieben aus, möchte Unsicherheit kaschieren - dürfte ihn verbal nicht konfrontieren, wirkt mental nicht stark genug Shaun Ross: - wirkt unsicher Del Keen: - Frau bei „Diesel“ wirkt sexy, er nicht; passen überhaupt nicht zusammen; als hätte er etwas geraucht - kein zufriedener Mensch
211	(...) eigentlich unsicher.	Wirkt unsicher.	
253-255 / 278 / 444	(...) die zwei passen einfach nicht zusammen. (...) Die Frau wirkt für mich schon sexy. Er nicht. / Er schaut ein bisschen eingeraucht aus. Ist gar nicht meins. / (...) eigentlich keinen zufriedenen Menschen.	Bei „Diesel“-Werbung passt er mit Frau überhaupt nicht zusammen. Frau wirkt sexy, er nicht. Er schaut ein bisschen so aus, als hätte er etwas geraucht. Stellt keinen zufriedenen Menschen dar.	
***Thema 7*: Retusche**			
356-357 / 377	(...) ich kenne sie von der Werbung oder ihre Geschichte. Und durch das, bin ich da ein bisschen befangen. Ich weiß, dass sie wirklich gut ausschaut. / Nein, was willst du da retuschieren. Wenn ich alles weg retuschiere, kann ich eh eine andere auch nehmen.	Da er ihre Geschichte kennt, ist er bei ihr etwas befangen. Weiß, dass sie wirklich gut aussieht und würde deshalb auch nichts retuschieren, weil man sonst jedes andere Model nehmen kann.	Chantelle Brown-White: - kennt Geschichte und ist befangen, würde deshalb nichts retuschieren Ashley Graham + Denise Bidot: - letztes Bild Hose und Hintern hässlich - würde aber nichts retuschieren, weil Botschaft okay ist und sie sich nicht für Hintern entschuldigt - normalerweise wird es retuschiert, warum so ein junges Model mit so einem Körper - würde so eine Werbung anders inszenieren Shaun Ross: - würde nichts retuschieren, ist er mit Lippen - aber halt ein Bub Del Keen: - Blässe ändern - wird kein Superman
324-325 / 332 / 391 / 393 / 405-406	Also das schaut einfach hässlich aus, so eine Hose und der Hintern ist auch nicht schön, aber ist ja egal. Aber es geht um das, was sie vermitteln will und das ist okay. / Es wird ja normal retuschiert. Deswegen frage ich mich, warum ich da so einen jungen Kopf nehme, bei so einer Haut. / Nein. / ich würde die gar nicht machen. / Sie entschuldigt sich nicht für den Hintern, dann ist es eh okay. Ich meine, deswegen würde ich sie auch nicht retuschieren (...)	Das Bild mit Denise findet er hässlich, die Hose und den Hintern. Es geht um das, was sie vermitteln wollen und dann ist es okay. Sie entschuldigt sich auch nicht für ihren Hintern. Da es normalerweise retuschiert werden würde, fragt er sich, warum ein so junges Model mit so einem Körper genommen wird. Würde aber nichts retuschieren, sondern würde so eine Werbung gar nicht erst machen.	
281	Wenn ich ihm die Lippen wegnehme, dann ist es nicht mehr er. Weil da ist er ja durchaus ein hübscher Bub.	Würde er die Lippen ändern, wäre er nicht mehr er. Weil er durchaus ein hübscher Bub ist.	
266 / 273	(...) ich würde gar nichts ändern (...) Das wird nicht ein Superman. / (...) die Blässe, das auch ein bisschen.	Würde auch bei Del Keen nichts ändern. Wird kein Superman werden. Vielleicht die Blässe ein wenig.	
***Thema 8*: Zukunftswunsch**			
450	Ja, durchaus.	Könnten öfters in der Werbung vorkommen.	Zukunftswunsch: - generell öfter, ja - Chantelle kann Zeichen setzen und Botschaft vermitteln, egal was du hast, sie mich an - Persönlichkeit entwickeln und Beispiel für Junge sein, die sich im Spiegel als hässlich betrachten - Zombie Boy kann mit Tattoos kein gutes Zeichen setzen Wunsch bei Models allgemein: - für Frauen wichtig, keine dürren Models, um Wahn von jungen, unzufriedenen Mädchen aufzuhalten - schrecklich, wenn Größe 32/34 zu dick für Models ist - besser Sportlerinnen, die Ausstrahlung und Körperspannung haben, die gesunden und trainierten Körper haben - Models können geschminkt werden und beste Pose einnehmen, aber alle Bearbeitungen danach sollen für Werbungen verboten werden, alle Korrekturen am Computer lassen - normale Menschen einsetzen, damit junge Mädchen Gefühl bekommen, schlank sein ist gut, aber zwischen schlank und
360-361 / 366-368	(...) hat das einfach so gefallen, weil sie die Persönlichkeit hat, dass sie das aushält. Und ist auch ein Zeichen, das ist das was mir gefällt (...) / Natürlich schon für die Leute, so ungefähr „Hast du eine schiefe Nase? Na, macht dir nicht in die Hose. Ich habe noch viel mehr und schau mich an“. D.h. ich kann mit dem eine Persönlichkeit entwickeln und kann vielleicht auch ein Beispiel für Junge sein, die was jeden Tag in den Spiegel schauen und sich immer nur verkehrt sehen.	Chantelle kann Zeichen setzen. Hat ihm gefallen, dass sie Persönlichkeit hat und das aushält. Für Leute kommt die Art von Botschaft, auch wenn du eine schiefe Nase hat, macht dir nichts daraus, sieh mich an. Man kann Persönlichkeit entwickeln und ein Beispiel für Junge sein, sie sich jeden Tag im Spiegel betrachten und hässlich finden.	
364	Mit dem kann ich sicher kein Zeichen setzen.	Zombie Boy setzt mit Tattoos kein Zeichen.	
313-320	Aber was für Frauen wichtig ist, dass diese dürren Mädchen nicht wirklich herumlaufen. (...) die werden gepusht und wenn ich dann höre, „Größe 32 oder 34, da müsst ihr schon ein bisschen was tun, also heute darfst du nichts essen“, dann muss ich mich übergeben. (...) ist wirklich was, wo man junge, oder vor allem verunsicherte Mädchen da in diesen Wahn hineintreibt. (...) deswegen gefällt mir einfach eine Sportlerin so, da ist einfach ein gesunder, trainierter Mensch. Und mit einer Ausstrahlung (...) Da ist eine Körperspannung und ein Wille da.	Für Frauen wäre es wichtig, dass keine dürren Models eingesetzt und gepusht werden würden. Findet es schrecklich, dass man bei Größe 32/34 sagt, dass jemand abnehmen müsse. So treibt man junge, verunsicherte Mädchen in den Wahn. Deswegen sollen Sportlerinnen eingesetzt werden, die als gesunder und trainierter Mensch gelten, wo eine Ausstrahlung und Körperspannung da ist.	
412-415	(...) dass man alle Weichzeichner, alle Korrekturen, dass man das unbedingt weglässt. (...) alles was retuschiert wird, was so ungefähr am Computer gemacht wird, dass das verboten wird. In der Werbung, ganz generell.	Wünscht sich, dass man in der Werbung alle Weichzeichner und Korrekturen lässt, dass alles, was am Computer verändert wird, verboten wird. Man kann das Model schminken und eine gute	

	Natürlich kann man sie schminken und natürlich auch die beste Pose einnehmen lassen, aber für danach, diese Nachbearbeitung ist furchtbar.	Pose einnehmen lassen, aber die Bearbeitung danach ist furchtbar.	dürr ist ein riesen Unterschied
435-438	(...) die normalen Personen agieren und dann irgendwann bekommen vielleicht auch die Mädchen das Gefühl (...) sie sollen schon schlank sein, aber (...) zwischen schlank und dürr ist eine weite Welt und dann vermittle ich wahrscheinlich etwas Nachahmenswertes oder eine mögliche Figur, die sehr wohl ein Mädchen haben kann.	Es sollen normale Personen eingesetzt werden, damit Mädchen irgendwann das Gefühl bekommen, schlank zu sein, passt schon, aber dass zwischen schlank und dürr ein großer Unterschied ist.	
***Thema 9*: Zielgruppe, Produkte und Werbegenre**			
305	(...) glaube, dass das jetzt überhaupt egal ist, ob für Alt oder Jung (...)	Egal für welche Zielgruppe, ob Jung oder Alt.	Bereiche allgemein: - generell für jede Zielgruppe, egal ob Jung oder Alt Zombie Boy: - eher Schauspieler, Darsteller - Magazine, Tattoo-Szene, Kosmetik Del Keen: - Mode, aber keine Jeans; vermittelt nicht das Gefühl von „Freiheit“ oder „Natur“
224-225 / 297 / 299-301	(...) wenn ich den als Darsteller nehme, also wenn ich einen Schauspieler aussuchen dürfte, würde ich ihn nehmen dafür. / (...) er kann für Magazine Werbung machen. Für diese ganze Szene kann er Werbung machen. / Für die Tattoo-Szene. (...) aber auch für irgendeine Kosmetik (...)	Würde ihn als Schauspieler aussuchen. Kann für Magazine Werbung machen oder für die ganze Tattoo-Szene, für Kosmetik.	
245-246	Für Gewand durchaus, aber auf gar keinen Fall für Jeans. Jeans sind „Freiheit“, Jeans sind „Natur“ (...) Aber Jeans sind nicht der Bub.	Del Keen kann auch für Mode Werbung machen, aber eher nicht für Jeans, die stehen für „Freiheit“ oder „Natur“, er vermittelt das nicht.	
Themenblock: Eigenes Schönheitsempfinden ***Thema 10*: Eigene Körperwahrnehmung**			
158-159 / 161 / 462	Wenn ich den anschaue, sehe ich mich, wenn ich ein altes Bild von mir anschaue, vielleicht noch am ehesten. / Ich kann mich identifizieren, ein bisschen. / (...) er ist ja ein fülligerer Typ (...)	Wenn er Zach Miko ansieht, sieht er sich selbst am ehesten. Er kann sich ein bisschen identifizieren, ist auch ein fülligerer Typ.	Eigene Körperwahrnehmung: - sieht sich in Zach Miko wieder - auch fülligerer Typ, schlechte Haltung - Durchschnittsmann mit 60 - relativ groß, volles Gesicht und Haare Findet gut an sich: - fragt, ob äußerliche Dinge - in Runde gemütlich, kann mit jedem reden, denkt positiv - trotz gesundheitlicher Handicaps eher sportlich, im Vergleich zu Gleichaltrigen Findet weniger gut an sich: - wenig Luft; würde gerne leichter Luft bekommen - Körperform; hätte gerne athletischen Körper
472-474	Durchschnittsmann mit 60. Relativ groß. (...) eher einem vollen Gesicht gewichen. Die Haare sind noch da (...) Bauch (...) schlechte Haltung.	Beschreibt sich als Durchschnittsmann mit 60 Jahren, relativ groß, mit vollem Gesicht, vollen Haaren, Bauch und etwas schlechte Haltung.	
495 / 497-498 / 505-506	An mir? Äußerlich? / (...) dass ich in der Gesellschaft ganz gemütlich bin (...) was positiv ist, ich kann mit jedem reden (...) / (...) dass ich trotz meiner Handicaps, also gesundheitlich, noch durchaus sportlich, im Verhältnis zu meinen Gleichaltrigen bin.	Fragt, ob es äußerliche Dinge sein müssen. Mag, dass er in einer Runde gemütlich ist und positiv denkt, kann mit jedem reden. Trotz seiner gesundheitlichen Handicaps ist er sportlich, im Vergleich zu Gleichaltrigen.	
509-510	(...) dass ich viel Luft hätte und der Körper dann athletisch ist. Aber ansonsten, wäre es mir eigentlich egal.	Würde gerne leichter Luft bekommen und hätte gerne einen athletischen Körper.	
***Thema 11*: Rolle der Verschönerung im Alltag**			
476-478 / 480-482 / 489	Eigentlich nicht. (...) ich würde nie schmutzig oder so außer Haus gehen. Nur, ob jetzt die Schuhe genau zur Hose passen oder das Hemd zur Hose, ist mir eigentlich ziemlich egal. Wenn das mein Lieblingshemd ist oder meine Lieblingshose, dann ziehe ich es an. / (...) „Knigge“ ein wichtiges Buch (...) gewisse Kleidungsordnungen, an die halte ich mich ganz unbewusst. (...) würde gewisse Dinge nicht kombinieren oder zu gewissen Anlassen nicht etwas tragen (...) / (...) frisiere mich einmal in der Früh.	Beschäftigt sich nicht übermäßig viel mit seinem Äußeren. Geht nie schmutzig außer Haus, aber frisiert sich einmal in der Früh und ihm ist egal, ob die Schuhe zur Hose oder das Hemd zur Hose passt. Zieht einfach seine Lieblingshose und –hemd an. Zu gewissen Anlässen hält er sich an Kleidungsordnungen, wo er gewisse Dinge einfach nicht kombinieren bzw. tragen würde.	Rolle der Verschönerung: - beschäftigt sich nicht übermäßig viel mit Äußerem - frisiert sich einmal in der Früh, steht nicht lange vorm Spiegel - geht nie schmutziger außer Haus, kleidet sich je nach Anlass oder zu Anlässen nach Kleidungsordnung - im Alltag reicht Lieblingshose und –hemd - ist mit Körpergewicht momentan weniger zufrieden, aber zu faul, um das zu ändern
491	(...) bin momentan mit meinem Gewicht nicht zufrieden, aber ich bin zu faul, dass ich etwas ändere.	Ist mit seinem momentanen Körpergewicht wenig zufrieden, ist aber faul, das zu ändern.	
***Thema 12*: Veränderung am eigenen Körper bzw. Schönheitsoperationen**			
454	Nein, ich würde eigentlich nur das Alter tauschen.	Würde gerne das Alter mit Zach Miko tauschen.	Wunsch am eigenen Körper: - würde das Alter tauschen wollen Schönheitsoperationen vorstellbar: - nur aus gesundheitlichen Gründen, für Psyche verständlich - unverständlich für 18-Jährige zum Geburtstag
346-352	(...) die keine Oberweite haben, dann mag das durchaus sinnvoll sein (...) oder wenn einfach komplette Asymmetrien (...) dann warum nicht. (...) bin aber ein Gegner, dass ich zum 18. Geburtstag eine Schönheitsoperation geschenkt bekomme. (...) gibt natürlich Verunstaltungen, die was man kosmetisch beheben sollte, da geht es ja um die Psyche (...)	Wenn es gesundheitlich eine Rolle spielt, oder die Verunstaltung auf die Psyche geht, dann ist es für ihn verständlich, wenn jemand etwas machen lässt. Aber nicht, wenn jemand zum 18. Geburtstag eine Schönheitsoperation geschenkt bekommt.	

Interview_10: Männlich; Land; ältere Generation			
Zeile/ Zitat	**Paraphrase**	**Generalisierung**	**Reduktion/Kategorie**
Themenblock: Allgemeine Ansichten über Schönheit und Schönheitsideale ***Thema 1*: Schönheit und Schönheitsideale**			
9-10	Ist für mich multifaktoriell behaftet, aus den eigenen Empfindungen von Ästhetik und der Beeinflussung von außen, die Vorgaben durch Medien, Mainstream, im Allgemeinen.	Schönheit ist für ihn multifaktoriell behaftet, was aus den eigenen Empfindungen von Ästhetik und der Beeinflussung von außen, also durch den Vorgaben von Medien und Mainstream im Allgemeinen zustande kommt.	Schönheit: - multifaktoriell behaftet - Resultat aus eigenen Empfindungen von Ästhetik und der Beeinflussung von außen - durch Vorgaben von Medien und Mainstream im Allgemeinen Personen als Maßstab von Schönheit: - gewisse Erscheinungen, aber nicht als Maßstab - Sienna Miller in „Vöslauer"-Werbung Gründe: - attraktive und erotische, blonde Frau, bekannte Schauspielerin - mit dem Produkt assoziierendes natürliches Erscheinungsbild - Vergleichbar mit Sexsymbol der Achtzigerjahre Kim Basinger
39 / 43-44	Schon, aber nicht als Maßstab. (...) Also gewisse Erscheinungen, aber nicht maßstäblich. / Also spontan fällt mir dabei ein, die Sienna Miller in der „Vöslauer"-Werbung. Das ist hochwirksam gewesen, teuer und wirksam.	Kennt schon gewisse Erscheinungen, die für ihn Schönheit verkörpern, jedoch für ihn nicht als Maßstab gelten. Spontan fällt ihm die Sienna Miller ein, die in der „Vöslauer"-Werbung hoch wirksam gemodelt hat.	
48-49 / 51-52	Ja, eine attraktive Frau, Schauspielerin, eine bekannte, mit dem Produkt assoziierendem natürlichen Erscheinungsbild, so würde ich sagen. / Ja, eine attraktive, erotische Frau, blond. Vergleichen würde ich sie jetzt mit dem Sexsymbol der Achtzigerjahre Kim Basinger.	Er beschreibt sie als eine attraktive, erotische und blonde Frau, bekannte Schauspielerin und hatte in der Werbung ein mit dem Produkt assoziierendes natürliches Erscheinungsbild. Vergleichen würde er sie mit dem Sexsymbol der Achtzigerjahre Kim Basinger.	
Themenblock: Allgemeine Haltung gegenüber Werbung ***Thema 2*: Werberezeption (Woher werden Tipps und Informationen bezogen?), Vergleich mit Models und Verunsicherung**			
12 / 16 / 20 / 27 / 32-33 / 36	Ja, einen hohen. / (...) es ist etwas Unveränderliches, dem man sich schwer widersetzen kann. / Also ich nehme es sowohl wahr, also auch bewusst als auch unterschwellig. / Durchaus, ja. / Also auf Schönheit bezogen und bewusste Aufnahme sind es am ehesten Printmedien, Zeitung und Zeitschriften. / Ich nehme es auf, aus verschiedenen Quellen.	Denkt, dass Medien bzw. Werbung einen hohen Einfluss auf Personen hat. Es ist etwas Unveränderliches, dem man sich schwer widersetzen kann. Er selbst nimmt es sowohl bewusst als auch unterschwellig wahr. Er holt sich auch bewusst Tipps und Informationen aus verschiedenen Quellen. Auf Schönheit bezogen eher aus Printmedien, Zeitung und Zeitschriften.	Tipps/Informationen: - holt sich Tipps/Informationen über Produkte - aus verschiedenen Quellen, v.a. Printmedien, Zeitungen und Zeitschriften - Medien haben hohen Einfluss auf Personen - Werbung bzw. Beeinflussung kann man sich schwer widersetzen - nimmt Werbung bewusst als auch unterschwellig wahr Vergleich mit Models und Verunsicherung: - ja, zwangsläufig - nicht unter Druck gesetzt
90	Zwangsläufig. Aber nicht unter Druck gesetzt.	Vergleicht sich mit Models zwangsläufig, aber fühlt sich nicht unter Druck gesetzt.	
***Thema 3*: Auffassung/Wahrnehmung von (männlichen und weiblichen) Models in der Werbung (und Makel)**			
65 / 67-69 / 292	Es gibt Unterschiede, eindeutig. / Na ja, es wird immer wieder ein bestimmter Typ auf das Produkt abgestimmt. Also, dass sozusagen die Werbebotschaft ein Gesamtbild ergibt und das Model sozusagen dem Produkt gegenüber stimmig ist. / Also Mode ist etwas Wiederkehrendes und wahrscheinlich Model-Typen auch.	Nimmt Unterschiede bei den Models wahr. Es wird immer ein bestimmter Typ auf das Produkt abgestimmt, sodass die Werbebotschaft ein Gesamtbild ergibt und das Model mit dem Produkt stimmig ist. Findet, Mode und Model-Typen ist etwas Wiederkehrendes.	Allgemeine Wahrnehmung: - unterschiedliche Typen - bestimmter Typ auf Produkt abgestimmt - Werbebotschaft und Gesamtbild, Model und Produkt müssen stimmig sein - Mode und Model-Typen sind etwas Wiederkehrendes Weibliche Models: - momentan gängiger Model-Typ, extrem schlank, groß, weniger vollbusig - nicht wie in Achtzigerjahren bspw. Cindy Crawford, Models sind schlank geworden Männliche Models: - Minderheit gegenüber Frauen - muskulöser und trainierter geworden - weniger mit Persönlichkeit behaftet
71-73 / 75	Entsprechend dem momentan gängigen Model-Typ. Also schlank, groß, schlank, extrem schlank sogar. Nicht so vollbusig, wie der Model-Typ der Achtzigerjahre. Spontan fällt mir da wieder ein, zum Beispiel Cindy Crawford. Also da sind sie auch abweichend diesbezüglich. / Die Models sind schlank geworden.	Entsprechend dem momentan gängigen Model-Typ sind die Models schlank, extrem schlank sogar, groß und nicht vollbusig wie in den Achtzigerjahren beispielsweise Cindy Crawford. Da gibt es Abweichungen, die Models seien schlank geworden.	
77-78	(...) Männermodels sind ja eigentlich ein bisschen eine Minderheit gegenüber den Frauen. Die sind muskulöser geworden, trainierter und vielleicht ein bisschen weniger so mit Persönlichkeit behaftet.	Beschreibt männliche Models als Minderheit gegenüber Frauen. Sie sind muskulöser geworden, trainierter und weniger mit einer Persönlichkeit behaftet.	
82 / 84-85	(...) ja kommend, ja. Also es beginnt, diese nicht perfekten Model-Typen, ja. / Nicht bewusst, nein. Also ich habe es über Werbung noch nicht so aufgenommen, aber es ist mir bewusst, dass das ein gewisser Trend ist.	Denkt nicht perfekte Model-Typen nehmen zu und tauchen allmählich öfter auf. Hat sie in der Werbung noch nicht bewusst wahrgenommen, aber es ist ihm bewusst, dass ein gewisser Trend besteht.	

			Wahrnehmung von Makel in der Werbung: - ja, kommend - nicht perfekte Model-Typen nehmen zu - noch nicht bewusst in Werbung gesehen - ist bewusst, dass gewisser Trend besteht
Themenblock: Rolle der nicht-idealisierten Models (Aussagen bezüglich des Stimulusmaterials) (*zum besseren Verständnis werden die Namen in Klammer ergänzt*) ***Thema 4*: Anordnung der Sujets (*Nummerierung auf ausgedruckten und vorgelegten Sujets vermerkt*)**			
107-108 / 112	Eins (...) Also es geht ja ums Gefallen? / Ja.	Da es um das Gefallen der Bilder geht, reiht er Chantelle Brown-White auf Platz eins, was er auch bejaht.	Anordnung der Sujets: - Chantelle Brown-White (unbekannt) - Ashley Graham + Denise Bidot (unbekannt) - Zach Miko (unbekannt) - Shaun Ross (unbekannt) - Del Keen (unbekannt) - Zombie Boy (unbekannt)
110 / 115	Zwei (...) / So. Von oben nach unten. / Ja.	Auf Platz zwei reiht er die weiblichen Plus-Size-Models und bejaht die restliche Reihung von oben nach unten, nachdem die Reihung vorgelesen wurde.	
***Thema 5*: Eindruck von den nicht-idealisierten Models und ihren Makel**			
123 /127-128 / 130 / 134 / 172-173	Also da war für mich maßgeblich das mittlere Bild. / Eigentlich da am meisten das Outfit, ja. Und die Art der Präsentation, Körperhaltung, Figur in diesem Fall. / Dem gängigen Model-Typ entsprechend. / Nicht sehr schlank, würde ich sagen. Aber im Vergleich, eher entsprechend. (*Chantelle Brown-White*) / Ja, also positiv würde ich die Lippen hervorheben und die Art zu lachen. Das ist nicht so, das ist wenig aufdringlich. Wäre positiv.	Für die Reihung von Chantelle Brown-White auf den ersten Platz war vor allem das mittlere Bild ausschlaggebend. Am besten hat ihm das Outfit gefallen und die Präsentation und Körperhaltung sowie die Figur, die im Vergleich dem gängigen Model-Typ am ehesten entspricht. Sie wirkt nicht sehr schlank, aber gesund. Positiv würde er ihre Lippen und die Art zu lachen hervorheben, welches nicht aufdringlich wirkt.	Chantelle Brown-White: - maßgeblich mittleres Bild für Reihung - am meisten gefällt das Outfit - Art der Präsentation, Körperhaltung - Figur, dem gängigen Model-Typ entsprechend - nicht sehr schlank, gesund - positiv sind Lippen und Art zu lachen, nicht aufdringlich Ashley Graham + Denise Bidot: - entsprechen weiblicheren Typ, verkörpern Weiblichkeit - Figur mit stärkeren Proportionen, vollbusig, breite Hüften - Models für „Swimsuitsforall“ gut Zach Miko: - natürlicher Typ - Kleidung entspricht Typ Shaun Ross: - schwierig etwas Positives zu finden - auf 4. Platz weil letzten zwei noch weniger gefallen - wird mehr und mehr negativer - Körperbau an Grenze, nicht dünner, besser als Del Keen Del Keen: - wenig Positives - Antityp eines Models - Empfehlung für Zahnarzt Zombie Boy: - wenig Positives, kein Fan von Tattoos - Tätowierungen bei Gesicht und Körper zu viel, harmonieren nicht - aufgrund magerer Erscheinung mit dem Tod assoziierend - skelettartige Erscheinung wenig ansprechend, zu mager - beängstigend, macht ihm Angst - können stolz auf ihr Aussehen sein - Glaubwürdigkeit ist schwierig
138-139 / 184	Deswegen, weil sie eher dem weiblichen Typ entsprechen. Das, an der Figur würde ich das anheften. Und zwar, vollbusig, breite Hüften und eher stärkere Proportionen. Verkörpert mehr Weiblichkeit in diesem Sinne. (*Ashley Graham + Denise Bidot*) / Absolut, ja.	Findet Ashley Graham und Denise Bidot entsprechen dem weiblicheren Typ, verkörpern Weiblichkeit. Ihre Figur beschreibt er mit stärkeren Proportionen, sie erscheinen vollbusig und mit breiten Hüften. Findet es gut, dass sie für „Swimsuitsforall“ werben.	
143-144	Ja, ein sehr natürlicher Typ. Deswegen eigentlich. Und die Kleidung ist auch Typ entsprechend, würde ich sagen. (*Zach Miko*)	Hat Zach Miko auf den dritten Platz gewählt, weil er ein sehr natürlicher Typ ist. Die Kleidung ist ebenfalls Typ entsprechend.	
146-147 / 155 / 204-205	Da erkenne ich nicht sehr viel Positives. (...) die Reihung ist eher deswegen, weil mir die noch weniger gefallen. (*Shaun Ross*) / Es ist nur mehr und mehr und dann noch mehr negativ. / Vom Körperbau her (...) Sagen wir so, dünner dürfte er nicht mehr sein. Das ist so an der Grenze. So wie er (...) aber noch besser immerhin als da.	Erkennt bei Shaun Ross wenig Positives. Die Reihung der letzten drei Models ist daher zustande gekommen, weil die letzten zwei noch weniger gut gefallen. Es ist sozusagen mehr und mehr negativer geworden. Vom Körperbau her ist er an der Grenze und dürfte er nicht mehr dünner werden. Findet die Figur bei Shaun aber noch besser als von Del Keen.	
147-148 / 328	Die Abrundung nach unten. Und an den beiden würde ich auch wenig Positives erkennen. Also er ist sozusagen der Antityp des Models. (*Del Keen*) / Ihm würde ich einen Zahnarzt empfehlen.	Auch bei Del Keen sowie Zombie Boy findet er wenig Positives. Sieht Del Keen als Antityp eines Models. Würde ihm einen Zahnarzt empfehlen.	
150-151 / 153 / 229-230 / 236 / 240	(...) und unten würde ich eher aufgrund der hervor-, also der mageren Erscheinung eher mit Tod assoziieren. / Skelettartig, ja. Skelettartig, also in diesem Fall auch wenig ansprechend. (*Zombie Boy*) / Na ja, ich bin kein Anhänger von Körperbemalungen. Das macht mir eher Angst. Und so, im Zusammenhang mit seiner mageren Erscheinung wirkt das skelettartig für mich, also fast beängstigend und irgendwie mit Tod assoziierend. / Ja, da schon, ja. / Es ist zu viel und harmoniert auch nicht.	Assoziiert Zombie Boy aufgrund der hervorstehenden bzw. mageren Erscheinung mit dem Tod. Er wirkt skelettartig und mager und in diesem Fall wenig ansprechend, eher schon beängstigend. Ist allgemein kein Fan von Tattoos und es macht ihm eher Angst. Tattoos sind zu viel und harmonieren nicht.	
265 / 270	Ja, sicher. Ja. / Glaubwürdig ist schwierig.	Er ist der Meinung, die Models können stolz auf ihr Aussehen sein. Findet es aber schwierig, dass sie glaubwürdig rüberkommen.	

***Thema 6*: Vermittlung von Assoziationen zu den Models**			
251-252 / 258	Ja, bei den Frauen eher ein unbeschwertes, fröhliches Lebensgefühl, eindeutig. Bei allen positiv. Erotisch. (...) / Ja schon, würde ich schon sagen. Zuverlässig, also vertrauenswürdig (...)	Bei den weiblichen Models der Sujets kommt für ihn ein unbeschwertes und fröhliches Lebensgefühl rüber. Eindeutig positiv und erotisch. Könnte sich vorstellen, mit ihnen befreundet zu sein, sehen zuverlässig und vertrauenswürdig aus.	Chantelle Brown-White & Ashley Graham + Denise Bidot: - unbeschwertes und fröhliches Lebensgefühl - eindeutig positiv und erotisch - könnte sich vorstellen mit ihnen befreundet zu sein - zuverlässig und vertrauenswürdig Zach Miko: - nicht so glaubhaft wie er wirbt, vlt. ist es die Kleidung - Natürlichkeit, natürlicher Typ - Kumpeltyp ja - vermittelt Zuverlässigkeit Shaun Ross: - macht ängstlichen Eindruck - ängstlicher Gesichtsausdruck, durch Augen erkennbar - könnte sich nicht vorstellen, mit ihm befreundet zu sein Del Keen: - in Verbindung mit Frau verängstigt - versteht „Diesel“-Werbung nicht - kein Kumpeltyp Zombie Boy: - wirkt negativ - könnte sich nicht vorstellen, mit ihm befreundet zu sein
187 / 252 / 254 / 256	Es ist nicht glaubhaft wie er wirbt jetzt, aber, wenn es die Kleidung ist? (*Zach Miko*) / Bei ihm ist es Natürlichkeit. / Das ist ein natürlicher Typ. / Ja, absolut. Ja, Zuverlässigkeit würde ich sagen, assoziiere ich mit ihm.	Findet Zach Miko kommt nicht ganz so glaubwürdig rüber, wie er wirbt, könnte aber die Kleidung sein. Er vermittelt eine Natürlichkeit und ist ein natürlicher Typ. Würde ihn auch als einen Kumpeltyp bezeichnen und assoziiert Zuverlässigkeit mit ihm.	
197 / 200 / 261	Ja sein Gesichtsausdruck ist irgendwie ängstlich. Er macht einen ängstlichen Eindruck. (*Shaun Ross*) / Ja, da fällt es mir durch die Augen auf, verängstigt irgendwie. / Nicht. Eindeutig nicht.	Shaun Ross wirkt verängstigt, macht einen verängstigenden Eindruck, was bei den Augen auffällt. Könnte sich nicht vorstellen, mit ihm befreundet zu sein.	
220-221 / 261	In Verbindung mit der Frau, verängstigt. Auf „Diesel“ jetzt bezogen, verstehe ich die Botschaft nicht. / Nicht. Eindeutig nicht. (*Del Keen*)	In Verbindung mit der Frau wirkt Del Keen verängstigt. Versteht die Botschaft der „Diesel“-Werbung nicht. Könnte sich nicht vorstellen, mit ihm befreundet zu sein.	
249 / 261	Negativ. / Nicht. Eindeutig nicht. (*Zombie Boy*)	Zombie wirkt für ihn negativ und könnte sich nicht vorstellen, mit ihm befreundet zu sein.	
***Thema 7*: Retusche**			
164 / 166 / 170	Ja, also an ihr würde ich auf jeden Fall die Bemalung im Gesicht (...) / Ja, würde ich verzichten. / Wenig, weniger. Im Gesicht stört es mich, ja. (*Chantelle Brown-White*)	Bei Chantelle Brown-White würde er die Bemalung im Gesicht retuschieren und darauf verzichten. Auf dem Körper stört es ihm weniger, aber im Gesicht stören die Flecken.	Chantelle Brown-White: - „Bemalung“ im Gesicht, Flecken stören im Gesicht - Flecken auf Körper stören weniger Ashley Graham + Denise Bidot: - Cellulite bei Denise - Proportionen bei Ashley passen Zach Miko: - würde nichts retuschieren, ok wie er ist Shaun Ross: - zu blass, Hautteint - Blick, Augen Del Keen: - Zähne - Figur zu mager, Muskeln Zombie Boy: - Tattoos Kopfbereich und Rippen retuschieren - Tattoos allgemein vermindern
175 / 181-182	Ja, ich würde einmal die Cellulite wegretuschieren, wenn das möglich ist. (*Ashley Graham + Denise Bidot*) / Bei ihr würde ich, nach meinem Empfinden, nichts. Weil die Proportionen bei ihr sind stimmig. Da passt eigentlich alles.	Bei Denise Bidot würde er die Cellulite retuschieren. Bei Ashley Graham würde er jedoch alles so lassen. Findet dort stimmen die Proportionen.	
192-193	An ihm würde ich gar nichts verändern, es ist okay. (...) Nein, ist okay. (*Zach Miko*)	Würde an Zach Miko nichts retuschieren. Ist okay wie er ist.	
195 / 202	Ja. Zu blass. / Die Augen wären es.	Shaun Ross ist ihm zu blass. Er würde außerdem den blick bzw. die Augen retuschieren.	
212 / 217-218	Ja, da so, bei diesen Zähnen geht nichts vorbei. (...) Zu mager (...) / Ja, Muskeln. (...) also das sind die negativsten Merkmale.	Findet die Zähne nicht schön und seine Figur auch zu mager. Del Keen bräuchte Muskeln.	
231-232 / 244	Da mache ich da, glaube ich, gleich da und ja, vielleicht den Kopfbereich, weil da ist der Totenkopf. / Auf jeden Fall verändern bzw. überhaupt retuschieren oder vermindert, in diesem Sinn.	Würde bei Zombie Boy die Tattoos von Rippen und im Kopfbereich retuschieren, bzw. allgemein retuschieren oder vermindern.	
***Thema 8*: Zukunftswunsch**			
273 / 275 / 284-287	Ja, es sollen alle auftauchen. / Genau, ja, absolut. Das fände ich gut. / (...) könnten sie schon bewirken. Allerdings wenn alle jetzt in der Werbung letztlich wieder auftauchen, dann kristallisieren sich ja wieder die gängigen	Findet, es sollen alle Models in Zukunft in der Werbung vorkommen. Würde es gut finden. Könnten vlt. auch etwas bewirken. Wenn jedoch wieder alle in der Werbung ständig	Zukunftswunsch: - alle Models in Zukunft öfter - könnten etwas bewirken

	Typen heraus. (...) anderen werden kurz oder lang verblassen.	auftauchen kristallisieren sich wieder gängige Typen heraus und die anderen verblassen.	- bei ständigem Einsatz kristallisieren sich wieder Typen heraus und andere verblassen
***Thema 9*: Zielgruppe, Produkte und Werbegenre**			
277 / 281	Ja, Plakate. Eher Plakate. / Auch Alltagsprodukte, ja.	Würde die Models auf Plakaten sehen. Auch für Alltagsprodukte.	Bereiche allgemein: - Plakatwerbungen - Alltagsprodukte - für jene, die am meisten für Konsum zur Verfügung haben
295-296	(...) jene Bevölkerungsgruppe, die am meisten gerade konsumiert. Die jetzt wahrscheinlich am meisten für einen Konsum zur Verfügung hat. Die nehmen das auch am meisten auf (...)	Jene Bevölkerungsgruppe, die am meisten konsumiert bzw. für einen Konsum zur Verfügung hat. Die werden es auch am meisten aufnehmen.	
Themenblock: Eigenes Schönheitsempfinden ***Thema 10*: Eigene Körperwahrnehmung**			
300 / 302 / 307-308	Ja, bei mir, der Bartträger. Vom Typ her, wahrscheinlich entspreche ich den, ja. / Ja, von den Männern schon. / Mittelgroß, ziemlich schlank, schlank gebaut, rundliches Gesicht, schütteres Haar, Bartträger.	Beschreibt sich als Typ wie Zach Miko, der ihm auch von den Männern am sympathischsten ist. Außerdem ist er mittelgroß, ziemlich schlank gebaut, hat ein rundliches Gesicht, schütteres Haar und ist Bartträger.	Eigene Körperwahrnehmung: - von Typ wie Zach Miko, von Männern am sympathischsten - Bartträger - mittelgroß, ziemlich schlank - rundliches Gesicht, schütteres Haar Findet gut an sich: - schlanker Körperbau, meisten wünschen sich den - über Optik hinaus Kommunikationsfähigkeit und Umgänglichkeit Findet weniger gut an sich: - möchte nichts ändern
314-315 / 323	Ja, eigentlich gut gefallen und angenehm ist der schlanke Körperbau. Das ist nicht nur das, was momentan, die meisten sich wünschen (...) / Auch über die Optik hinaus? Das ist Umgänglichkeit und Kommunikationsfähigkeit.	Wie sich die meisten momentan wünschen, gefällt ihm sein schlanker Körperbau, ist angenehm. Über die Optik hinaus mag er seine Umgänglichkeit und Kommunikationsfähigkeit.	
325	Nein, würde ich nichts, nein.	Würde an sich nichts ändern wollen.	
***Thema 11*: Rolle der Verschönerung im Alltag**			
317	Schon, ja. Kann man schon sagen.	Tut bewusst etwas für seinen schlanken Körper.	Rolle der Verschönerung: - bewusst schlanker Körper
***Thema 12*: Veränderung am eigenen Körper bzw. Schönheitsoperationen**			
304	Nein, das nicht.	Würde mit keinem Merkmal der Models tauschen wollen.	Wunsch am eigenen Körper: - möchte nichts tauschen Schönheitsoperationen vorstellbar: - nicht vorstellbar, nein
342	Nein überhaupt nicht. Das was ist, das ist.	Schönheitsoperationen sind für ihn überhaupt nicht vorstellbar. Das was jemand hat, das ist so.	

Interview_11: Männlich; Land; ältere Generation			
Zeile/ Zitat	**Paraphrase**	**Generalisierung**	**Reduktion/Kategorie**
Themenblock: Allgemeine Ansichten über Schönheit und Schönheitsideale ***Thema 1*: Schönheit und Schönheitsideale**			
8 / 10-12	Ein ausgeglichener Mensch. Wenn man das auch sieht, innen und außen. / Ein schöner Mensch ist für mich, wenn er ein Lächeln trägt und wenn er sich auch ein bisschen herrichtet, natürlich. Also dieses Ganze muss irgendwie stimmig sein und das ist meistens, wenn es einem innen gut geht, dann geht es einem außen auch gut.	Schönheit bedeutet für ihn ein ausgeglichener Mensch zu sein und das innen sowie außen zu sehen, wenn er lächelt und sich äußerlich herrichtet. Das gesamte Bild muss stimmig erscheinen, was meistens dann ist, wenn es jemanden gut geht, dann trägt er das auch nach außen.	Schönheit: - ausgeglichener Mensch - innen und außen sichtbar - lächeln und herrichten - gesamtes Bild stimmig Schönheitsideale: - charismatisches Lächeln, Optik - sportlich, Kleidungsstil - schlanke Leute gefallen ihm Personen als Maßstab von Schönheit: - Bekannter Gründe: - verkörpert Schönheit von innen und außen - liebevoll, herzlich - sehr sportlich, schlank, modebewusst - integriert sich
14-15	(...) eigentlich ein charismatisches Lächeln. (...) es ist schon auch die Optik, die wichtig ist. Man sieht ja einem Menschen an, ist er jetzt sportlich, wie kleidet er sich, das passt meistens zusammen.	Ein charismatisches Lächeln sowie die Optik zählen für ihn zu einem Schönheitsideal. Man sieht es einem Menschen an, meistens passt es, wie er sich kleidet und ob er sportlich ist.	
22-23	(...) habe jetzt einen kennengelernt, der ist Asylant, kommt aus Afghanistan und der verkörpert für mich so von innen und außen die Schönheit.	Hat jemanden kennengelernt, der für ihn von innen und außen Schönheit verkörpert.	
25-27 / 487	Der ist sehr liebevoll, er ist sehr sportlich, er ist schlank und er integriert sich sehr gerne und er ist auch ein bisschen modebewusst. Also er ist ein Sportsmann und das sieht man eigentlich auch und er ist wahnsinnig herzlich. Und wenn er lacht, dann geht eigentlich die Sonne auf. / (...) mir gefallen schon schlanke Leute sehr gut. Also schlank auf normal (...)	Dieser Bekannte ist liebevoll, modebewusst, sehr sportlich, schlank und integriert sich. Also nicht nur ein Sportsmann, sondern auch sehr herzlich. Beim Lachen geht die Sonne auf. Ihm gefallen auch normal schlanke Personen sehr gut.	
Themenblock: Allgemeine Haltung gegenüber Werbung ***Thema 2*: Werberezeption (Woher werden Tipps und Informationen bezogen?), Vergleich mit Models und Verunsicherung**			
32 / 39 / 367-368	(...) eher umschalten. Aber es gibt gewisse Marken, die mir vielleicht dann schon ins Auge stechen. / (...) habe ich dann natürlich auch. Und ich kenne die Werbung auch. Die ist natürlich sehr provokativ. / Werbung ist auch Vorbild.	Er holt sich weniger Tipps aus Werbung und schaltet eher um. Jedoch fallen ihm gewisse Marken auf, wo er die Werbung kennt, auch wenn sie sehr provokativ ist und welche Produkte er dann auch selbst hat. Sieht Werbung auch als Vorbild.	Tipps/Informationen: - eher weniger, eher umschalten - Werbung von gewissen Marken bekannt, sind provokativ - Werbung hat auch Vorbildwirkung Vergleich mit Models und Verunsicherung: - beachtet Models und interessieren ihn - eifert vielleicht auch nach, nicht charakterlich, sondern körperlich, würde auch gerne so aussehen - größerer Druck für fülligere Menschen - in Gesellschaft durch Fitnessstudios bemerkbar, dass Druck stetig wächst
52-54 / 56 / 60-63	Und ja, ich meine, man kann nicht sagen, das berührt mich jetzt nicht, sondern das interessiert einen natürlich. (...) Man eifert vielleicht sogar nach. / (...) charakterlich nicht. Körperlich, ja würde ich vielleicht ganz gerne auch so ähnlich aussehen wollen. / Also ich bin mit mir selbst zufrieden. Aber ich glaube, für Menschen, die jetzt fülliger sind, für die ist das wahrscheinlich dann schon mehr Druck. (...) und dass in der Gesellschaft auch so irgendwie bemerkbar ist, wie viele Leute ins Fitnessstudio gehen, also dass ist schon ein Druck, der stetig wächst.	Kann nicht behaupten, dass es einen nicht berührt, sondern interessiert ihn schon bzw. eifert vielleicht auch nach. Jedoch nicht charakterlich, sondern körperlich und würde auch ganz gerne so aussehen wie die Models. Für fülligere Menschen entsteht in seinen Augen mehr Druck. Auch in der Gesellschaft bemerkbar, wenn der Druck stetig wächst und Leute vermehrt ins Fitnessstudio gehen.	
***Thema 3*: Auffassung/Wahrnehmung von (männlichen und weiblichen) Models in der Werbung (und Makel)**			
61 / 75-76 / 209-213	Also ich merke schon, dass im Fernsehen immer mehr die Ästhetik zählt (...) / Das richtige Model schon, ja. Aber ich kenne Schönheiten (...) da ist einfach die Art auch da. / Es ist leider sehr viel Fassade. (...) die Auswahl fällt immer noch oft auf Menschen, auf Frauen, wo sie einfach nicht erkennen, dass die nicht von innen heraus leuchten. (...) im Fernsehen sehe ich auch die Models, die dann im Hintergrund sind und da gibt es ganz liebe und die sind hübsch (...) aber dann nicht so freundlich.	Bemerkt, dass im Fernsehen die Ästhetik zählt. Für ihn ist sehr viel Fassade dabei. Schätzt ein richtiges Model von der Art schon eher schwieriger ein, kennt aber auch Schönheiten, wo die Art auch schön ist. Auswahl fällt oft auf Menschen, auf Frauen, die nicht von innen heraus leuchten, Verantwortliche bemerken das aber nicht. Bemerkt im Fernsehen Models die hübsch sind, jedoch nicht freundlich wirken.	Allgemeine Wahrnehmung: - im TV zählt Ästhetik, hübsch, jedoch nicht freundlich - sehr viel Fassade - richtige Models haben schwierige Art, kennt auch Schönheiten, wo die Art auch schön ist - Auswahl von Models strahlen oft nicht von innen heraus Weibliche Models: - ganz, ganz schlank, extrem jung - nicht hübsch, weil abgemagert, könnten mehr Kilos haben Männliche Models: - Körperbau zählt: sehr muskulös
50-51	Also bei Frauen eh ganz, ganz schlank, jung, extrem jung, aber nicht unbedingt hübsch, wenn sie so abgemagert sind. Also irgendwie könnten sie schon ein bisschen was vertragen.	Weibliche Models erscheinen ihm ganz, ganz schlank, extrem jung, nicht unbedingt hübsch, weil sie so abgemagert sind. Könnten mehr Körpergewicht vertragen.	
41 / 51-52	(...) also in der Werbung ist es schon ein sehr muskulöser Mann. / (...) bei Männer zählt natürlich der Körperbau. Es ist schon sehr, sehr stark fixiert auf Aussehen und „Sex sells“.	Männliche Models sind in der Werbung meist sehr muskulös. Bei ihnen zählt der Körperbau, sehr, sehr stark fixiert auf Aussehen und „Sex sells“.	

65 / 68 / 372-373	Das ist aber der Makel. Also es ist zu perfekt, vielleicht ist es zu perfekt. Der Mensch ist nicht perfekt. / Ein Model mit Makel? (...) sie schauen schon meistens perfekt aus. / Es sind ja immer so junge Püppchen und Mädchen. (...) Männer, die sind oftmals schwul (...)	Für ihn ist genau das der Makel, dass alles zu perfekt erscheint, da der Mensch nicht perfekt ist. Sehen meistens perfekt aus, wie junge Püppchen und Männer wirken oftmals homosexuell.	- auf Aussehen fixiert, „Sex sells“ Wahrnehmung von Makel in der Werbung: - Makel ist, dass alle so perfekt erscheinen, kein Mensch ist perfekt - weibliche Models wirken wie Püppchen, männliche wirken oft homosexuell
Themenblock: Rolle der nicht-idealisierten Models (Aussagen bezüglich des Stimulusmaterials) (*zum besseren Verständnis werden die Namen in Klammer ergänzt*) ***Thema 4*: Anordnung der Sujets (*Nummerierung auf ausgedruckten und vorgelegten Sujets vermerkt*)**			
103-104 / 186	Da weiß ich es sofort. Ich weiß, der ist nämlich Model. / Ja, den habe ich einmal im Fernsehen entdeckt.	Kennt Del Keen und tut sich bei der Reihung nicht schwer. Hat ihn bereits im Fernsehen gesehen.	Anordnung der Sujets: - Zach Miko (unbekannt) - Ashley Graham + Denise Bidot (unbekannt) - Shaun Ross (unbekannt) - Zombie Boy (unbekannt) - Del Keen (bekannt) - Chantelle Brown-White (unbekannt)
126	Mhm (bejahend).	Bejaht, dass er Zach Miko, Ashley Graham und Denise Bidot und Shaun Ross eher attraktiv findet und Zombie Boy, Del Keen, Chantelle Brown-White weniger attraktiv findet.	
129-130	Aber wenn ich jetzt reihen muss, dann würde ich so sagen.	Hat die Reihung festgelegt.	
***Thema 5*: Eindruck von den nicht-idealisierten Models und ihren Makel**			
103	Das sind extreme Typen.	Bezeichnet die Sujets als extreme Typen.	- findet alle Models von Sujets extreme Typen Zach Miko: - richtiger, gestandener Mann, männlich - bisschen muskulös, kein Hungerhacken - Frisur und Bart modisch und attraktiv - im Vergleich zu Shaun Ross sein Typ öfter in der Werbung Ashley Graham + Denise Bidot: - sehr natürliche und hübsche Frauen, richtige „Frau“ mit Proportionen, schöne Frauen - bisschen mehr Fülle, normal, müssen sich nicht tothungern - innere und Gesicht passt zusammen - scheint nett und attraktiv - Dunkle Haarfarbe toll - überrascht über „Plus-Size“, - pervers, dass das Übergrößen in der Modelszene sind - mittlere Bild und Mann im Hintergrund perfekt inszeniert Shaun Ross: - interessant, wie Jüngling, androgyn - wird hungern - wirkt kunstvoll, letzte Bild künstlerisch hochwertig mit Art Madonna, sowie Bild mit Strohhut - eher jungenhaft im Vergleich zu Zach Miko, starker Unterschied - in der kunstvolleren und alternativen Szene gefragt Zombie Boy: - für Werbung toll und interessant, aber nicht sein Typ - weniger attraktiv - für ihn persönlich sind Tätowierungen nichts, weil dauerhaft; zu extrem - dachte, Tattoos seien aufgemalt; überrascht, weil echt - wirkt kunstvoll, Hingucker - ist mutig - eher in der Stadt akzeptiert, nicht auf dem Land, auch wenn
118 / 135-137 / 158	Also bei dem wäre ich zufrieden, also sehr gut. / (...) also ein richtiger Mann. Also auch ein bisschen muskulös. Er ist kein Hungerhacken, er ist ein gestandener Mann. (...) Aber auch modisch ist, also die Frisur und dann sein Bart, das ist sehr attraktiv. Und er wirkt sehr männlich (...) / Bei Männern hätte ich gemeint, eher den obigen. (*Zach Miko*)	Findet Zach Miko sehr gut und ist zufrieden mit ihm. Wirkt wie ein richtiger und gestandener Mann, bisschen muskulös, kein Hungerhacken, männlich. Findet die Frisur und den Bart modisch und attraktiv. Im Vergleich zu Shaun Ross würde er eher Zach Miko als den männlichen Model-Typ sehen, die öfter vorkommen.	
119-120 / 142-144 / 146-147 / 213 / 219 / 221 / 223-224 / 266	(...) die ist wiederum mehr natürlich, die hat auch ein bisschen mehr Fülle, die ist „Frau“. / (...) eine richtige, eben eine hübsche Frau. Eine Frau mit Proportionen, die auch was isst. (...) das Gesicht und innen, dass passt irgendwie. Die ist ganz nett, die ist attraktiv. / Wobei die Haarfarbe finde ich auch toll. Also ich mag die Dunkel-, (...) irgendwie habe ich es auf dunkel. Das finde ich ganz hübsch. (*Ashley Graham + Denise Bidot*) / Also schön ist sie für mich. / Das ist Plus-Size? Also „dicke Models“ sozusagen? / Also das hätte ich mir nicht gedacht. So schaut Plus-Size in der Modelszene aus, na bravo! / Für mich ist das irgendwie pervers, weil für mich sind die fast normal. / Und die müssen sich nicht tothungern, schauen gut aus. / (...) der Effekt, mit dem Mann da, der da springt, perfekt.	Wirken sehr natürlich, wie eine „Frau“, haben bisschen mehr Fülle. Eine richtig hübsche Frau, mit Proportionen, die auch was isst. Wie sie wirkt und das Gesicht passt zusammen, scheint nett zu sein und ist attraktiv. Haarfarbe ist toll, mag das Dunkelbraun. Sie sind schön für ihn. Ist überrascht, dass sie „Plus-Size“, also stärkere Models sind, hätte es sich nicht gedacht und findet sie normal. Bezeichnet es als pervers, dass so Übergrößen in der Modelszene aussieht. Sie schauen gut aus und müssen sich nicht tothungern. Findet das Bild und den Mann im Hintergrund, der hinter Ashley springt, perfekt.	
147 / 149-151 / 153 / 156 / 158-159 / 225 / 227	Und der untere ist interessant. / Das ist so ein Jüngling, als Model. Bei dem gefällt mir, dass es sehr kunstvoll wirkt. (...) finde das künstlerisch hochwertig. Da mit der Art Madonna. / Mit der Frau und dann da mit dem Strohhut. / Jungenhaft, schon ein sehr starker Unterschied. / Und wenn es so, ein bisschen kunstvoller ist, alternativer, ist er gefragt. (*Shaun Ross*) / Ich glaube, er hungert. / Er ist so androgyn.	Findet Shaun Ross interessant, wirkt wie ein Jüngling, androgyn. Glaubt, dass er hungert. Bei ihm gefällt ihm, dass er kunstvoll wirkt. Auch das letzte Bild sieht künstlerisch hochwertig aus, mit der Frau als Art Madonna sowie bei dem mittleren Bild mit dem Strohhut. Im Vergleich zu Zach Miko wirkt er jungenhaft, ist sein starker Unterschied. In der kunstvolleren und alternativen Szene wird er gefragter sein.	
107 / 114 / 174-175 / 177-179 / 181 / 183 / 230 / 288-289 / 303 / 306 / 313 / 321	Ich finde auch so etwas toll, aber gar nicht mein Typ. Mit den Tätowierungen. (*Zombie Boy*) / Also das ist jetzt für mich weniger attraktiv (...) / (...) weil es so extrem ist. Ich finde es wieder interessant, wenn einer so volltätowiert ist, oder sich anmalt. Ist kunstvoll. / (...) In der Stadt ist er gut aufgehoben, am Land würde man ihn anschauen, wie ein Ufo. Wobei, es gibt immer mehr Tätowierte. Aber in der extremen Ausformung, das ist natürlich dann schon ein Hingucker im Freibad. / Sie sind kunstvoll. Ich finde das einmal mutig (...) / Also für mich wäre es jetzt nichts, weil das ist für immer (...) / (...) rechts anschaue, ohne Tätowierungen, ist er ganz normal. / (...) weil das ist nämlich aufgemalt und der wird den ja hergerichtet haben. / Das ist tätowiert, wirklich? / Aha, und das war ein Foto von früher? / Nein, das überrascht mich jetzt. / Aber schön, dass es das gibt. Also es ist legitim.	Findet so etwas für Werbung auch toll und interessant, aber ist nicht sein Typ, mit den Tätowierungen. Hat ihn eher auf die Seite, die ihn weniger zusagen, weil er so extrem tätowiert ist. Er ist für ihn weniger attraktiv, weil es so extrem ist. Dachte die Tattoos seien aufgemalt und ist überrascht, dass es nicht so ist. Wirkt kunstvoll und findet es mutig. Wird in der Stadt noch eher akzeptiert werden als auf dem Land, wobei es immer mehr tätowierte Leute gibt. Aber in so einer extremen Form ist er natürlich ein Hingucker. So etwas dauerhaft zu haben, wäre für ihn persönlich nichts. Findet sein Körperbau wirkt ohne Tätowierungen ganz normal. Findet es aber gut, dass es so etwas gibt, ist legitim.	

106-107 / 190-192 / 336-338 / 403	Ich finde toll, dass man aus ihm etwas macht. Aber jetzt, so anziehend ist er für mich jetzt nicht, aber ich finde das toll. (*Del Keen*) / (...) hat absolut seine Daseinsberechtigung. Witzig sind die abstehenden Ohren. Schön einmal, dass das keiner korrigiert, dass das so bleibt. Und die Nase und das alles und die Zähne, dass das alles so bleibt. (...) hat absolut recht und ich finde das toll, dass er Erfolg hat damit. / (...) weiß nicht, ob er jetzt unbedingt so eine Schönheit jetzt ansprechen wird. (...) kann mir nicht vorstellen, dass sich eine Frau jetzt so hingibt und er schaut so. (...) ein Flirtblick schaut anders aus als das jetzt. / Erinnert mich irgendwie an so einen Film, einen Achtzigerjahre Film.	Findet es toll, dass etwas aus ihm gemacht wird. Wirkt aber nicht anziehend. Hat seine Daseinsberechtigung. Findet die abstehenden Ohren witzig. Schön, wenn einmal nichts korrigiert wurde, auch dass Nase, Zähne so geblieben sind. Toll, dass er damit Erfolg hat. Fragt sich, ob er wie bei „Diesel" so eine schöne Frau ansprechen würde, kann sich weniger vorstellen, dass sich eine Frau so hingebungsvoll gibt. Flirtblick sieht anders aus. Erinnert ihn eher an einen Film aus den Achtzigerjahren.	viele Tattoos haben - legitim und gut, dass es so etwas gibt - Körperbau ohne Tattoos wirkt normal Del Keen: - toll, dass aus ihm etwas gemacht wird, mit Erfolg; absolute Daseinsberechtigung - nicht anziehend - abstehende Ohren witzig; gut, dass zudem Nase, Zähne auch nicht korrigiert wurden - fraglich, ob sich eine Frau wie bei „Diesel" so hingibt, Flirtblick sieht anders aus - erinnert an Film aus Achtzigerjahre Chantelle Brown-White: - keine gute Ausstrahlung, schwierige Person, die sich beschwert, wenn Kameras aus sind - zwar hübsch, aber aufgesetzt; wirkt nicht ehrlich - schöne Fotos, aber aufgesetzte Posen - schöne Haare, schöne lange Hände - sehr schlank, isst wohl extrem viel und erbricht - Makel ist dieses aufgesetzt sein; überrascht, dass Hautflecken echt sind, dachte seien aufgemalt - witzig und interessant, weil Flecken symmetrisch und nicht schlecht aussehen - hat eher das Gesicht betrachtet als Rest, wirkte aufgesetzt - jeder kann stolz sein, hat seine Berechtigung
119 / 129 / 199-201 / 205 / 210-211 / 233 / 236-237 / 342 / 431 / 437 / 439 / 441 / 446-447 / 449-450	Da gefällt mir die Ausstrahlung nicht so. Ich glaube, die ist schwierig (...) / (...) ist auch hübsch (...) (*Chantelle Brown-White*) / (...) Pose so und Pose so. (...) kann mir vorstellen, im nächsten Moment, wo die Kamera nicht da ist, dann schimpft sie los, was ihr alle nicht gepasst hat. (...) Aber sind schöne Fotos, keine Frage. / Spricht mich weniger an. / (...) die setzt Posen auf (...) / Die isst, wenn sie darf extrem viel und dann wird sie wieder wahrscheinlich erbrechen. / Ja, sie hat wunderschöne Haare, die Hände sind ein Wahnsinn, also alles ist so lang (...) halt wenig Fleisch auf den Rippen. / (...) das wirkt auch sehr nach „Photoshop" (...) / (...) dieses aufgesetzt sein. Sie wirkt für mich nicht ehrlich. / Aha. Die hat wahrscheinlich wirklich, das ist, nein, das hat sie raufgemalt, oder? Hat sie einen Hautfehler? / Das finde ich aber wieder witzig. Das ist eigentlich interessant, schaut gar nicht schlecht aus. / Ja, symmetrisch. / Ich habe auch mehr in das Gesicht geschaut (...) das war für mich einfach Pose, Pose, Pose. / Den Rest habe ich jetzt gar nicht so beachtet. (...) Ich habe das witzig gefunden (...)	Ihm gefällt die Ausstrahlung bei ihr nicht so. Glaubt, dass sie eine schwierige Person ist. Zwar ist sie hübsch aber es wirkt wie eine Pose nach der anderen und als würde sie Posen aufsetzen. Stellt sich vor, wenn die Kameras aus sind, dass sie sich beschwert. Aber sind schöne Fotos. Sie spricht ihn eben weniger an, hat aber schöne Haare und ihre langen Hände sind auch toll. Aber ist sehr schlank. Wenn sie darf, isst sie extrem viel, um es danach zu erbrechen. Bei der Frage, was ihr Makel sein könnte, antwortet er ihr aufgesetzt sein, dass sie nicht ehrlich wirkt. Ist überrascht, dass die Hautflecken echt sind, dachte sie seien aufgemalt. Findet das wieder witzig und interessant, weil sie symmetrisch sind und nicht schlecht aussehen. Hat sie mehr im Gesicht betrachtet und den Rest weniger. Das war für ihn wie aufgesetzt.	
128-129	Ich finde jeder hat seine Berechtigung.	Findet, jeder hat seine Berechtigung und kann stolz sein.	
***Thema 6*: Vermittlung von Assoziationen zu den Models**			
136 / 139-140	Einer, der vielleicht anpackt. / Ja. Mit dem könntest du auf ein Bier gehen. (...) mit dem könntest du wahrscheinlich Pferde stehlen gehen. Der macht alle Späße mit. (*Zach Miko*)	Er wirkt wie einer, der anpackt und mit dem Mann auf ein Bier gehen kann, der jeden Spaß mitmacht. Könnte sich auch vorstellen, mit ihm befreundet zu sein. Mit ihm könnte man wahrscheinlich Pferde stehlen.	Zach Miko: - wirkt wie einer, der anpackt; mit ihm kann man Bier trinken und Pferde stehlen; macht jeden Spaß mit - könnte mit ihm befreundet sein Ashley Graham + Denise Bidot: - wirkt sehr nett und natürlich, obwohl sie ein Model ist Shaun Ross: - wirkt nicht frohsinnig, eher depressiv Zombie Boy: - wirkt wie ein Revolutionär - achtet auf Äußeres, ist eitel Del Keen: - macht wahrscheinlich jeden Spaß mit - sehr lieber Mensch - im Vergleich bei „Diesel" zur Frau sehr konträr, verängstigt, fragt sich, was sie von ihm möchte Chantelle Brown-White: - wirkt arrogant, gekünstelt und aufgesetzt
143-144	Sie wirkt sehr natürlich, obwohl sie Model ist. (...) Mir kommt vor, die ist ganz nett. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Ashley Graham wirkt sehr natürlich, obwohl sie Model ist. Wirkt ganz nett.	
150 / 153-154	Er als Typ ist, in der Darstellung wirkt er depressiv. / Aber das Gesicht ist eigentlich immer, er wirkt nicht sehr frohsinnig. (*Shaun Ross*)	In der Darstellung wirkt er eher depressiv. Sein Gesicht erscheint nicht frohsinnig.	
171-172 / 281	(...) ein bisschen ein Revoluzzer. (*Zombie Boy*) / Der schaut ja auf sein Äußeres, der ist ja eitel.	Wirkt wie ein Revoluzzer, der auf sein Äußeres schaut und schon eitel ist.	
140 / 188 / 336 / 338-339	Wobei der macht wahrscheinlich auch alle Späße mit. / Ich weiß, dass der vom Charakter her ganz ein lieber Kerl ist (...) (*Del Keen*) / Kontrovers. / Er wirkt fast ein bisschen verängstigt, „was willst du von mir?". Also sehr konträr.	Macht wahrscheinlich auch jeden Spaß mit. Weiß, dass er ein sehr lieber Mensch ist. Im Vergleich zur Frau bei „Diesel" wirkt es konträr, er wirkt verängstigt und fragt sich, was sie von ihm will.	
196 / 354	Ich bilde mir einfach ein, dass die sehr arrogant ist. Es wirkt sehr gekünstelt. (*Chantelle Brown-White*) / Das ist aufgesetzt.	Sie wirkt für ihn sehr arrogant, gekünstelt und aufgesetzt.	
***Thema 7*: Retusche**			
248-250 /	Ich finde das Foto sehr schön, ich finde das Foto sehr schön. Das gefällt mir	Findet die Fotos sehr schön, bis auf das letzte, gefällt ihm	Zach Miko:

252 / 258 / 261	irgendwie nicht, weil das schaut irgendwie jetzt nicht aus, als wenn es ein Profifotograf jetzt gemacht hätte. (...) das ist alles von der Belichtung (...) Aber das ist super. / (...) das erste ist auch super, das Schwarz-Weiß. / (...) ich weiß zwar nicht, was ich ändern würde. / Nein.	weniger. Von der Belichtung her wirkt es weniger so, als hätte es ein Profi gemacht. Würde jedoch nichts retuschieren. Das erste, Schwarz-Weiß, findet er super.	- würde nichts retuschieren - Belichtung beim letzten nicht so toll Ashley Graham + Denise Bidot: - Cellulite bei Denise retuschieren, wenn etwas verkauft werden soll, auch wenn es normal ist Shaun Ross: - sehr blass geschminkt, aber würde nichts retuschieren, weil es künstlerisch ist - Lippen wirken aufgespritzt und komisch, sollte mehr lächeln Zombie Boy: - gesamte Tattoos im Gesicht weg, diese Kappe - statt Piercings in Nase, eher Ohrringe Del Keen: - würde nichts retuschieren Chantelle Brown-White: - sie muss das innere ändern - mehr Körpergewicht
261-263 / 267	Da würde ich sagen hier ein bisschen, wenn man schon etwas verkauft. Das ist aber normal, das hat jeder, das haben sogar Männer und das ist normal, aber da kann man vielleicht ein bisschen (...) Ansonsten ist die eh auch sehr hübsch. / (...) da vielleicht die Cellulite.	Orangehaut/Cellulite bei Denise, auch wenn es normal ist, würde er etwas retuschieren, wenn etwas verkauft werden soll. Ansonsten findet er sie sehr hübsch.	
268-272	Sehr blass geschminkt, aber es passt. Super, das ist künstlerisch, finde ich alles in Ordnung. (...) die Lippen schauen ein bisschen komisch aus. (...) Wie aufgespritzt. (...) ein bisschen mehr lachen, vielleicht.	Findet ihn sehr blass geschminkt, was aber passt. Findet es in Ordnung, da es eher künstlerisch wirkt. Jedoch schauen die Lippen bisschen komisch, wie aufgespritzt aus. Sollte mehr lächeln.	
282-283 / 285 / 292	Ich hätte das wahrscheinlich komplett irgendwie, das ganze Gesicht hätte ich wahrscheinlich (...) / Ohne diese Kappe. / Ich hätte es lieber da, irgendwas im Ohr und das aber nicht.	Würde die gesamten Tattoos im Gesicht retuschieren, diese Kappe und anstatt den Piercings in der Nase, hätte er lieber Ohrringe.	
333	Nein, ich möchte bei ihm nichts ändern.	Würde bei Del Keen nichts retuschieren.	
341-342	Das kann ich nicht eintragen, das muss man von innen machen. Sie braucht auf alle Fälle ein bisschen mehr Fülle.	Was er bei Chantelle ändern würde, kann er nicht einzeichnen, dass müsse sie von innen heraus ändern. Bräuchte auch mehr Fülle.	
***Thema 8*: Zukunftswunsch**			
350-352	(...) wenn man so extrem die Beine verlängert, Leute schlanker macht, als es normal ist, dann hat die Gesellschaft eh ein Problem. Dann fangen die pubertierenden Teenager an, denen auch nachzueifern.	Die Gesellschaft hat ein Problem, wenn man Beine extrem verlängert und Leute schlanker macht, als es normal ist. Pubertierende Teenager fangen dann auch an, diese nachzueifern.	Zukunftswunsch: - solche Bilder wären für jede Zielgruppe ganz wichtig, es gehört ausgewogene Präsentation - wichtig, dass Leute wie Del Keen eingesetzt werden und von Menschen wahrgenommen werden können Wunsch bei Models allgemein: - mehr Durchschnitt; Menschen, wie sie wirklich sind - nicht die extremsten, dünnsten und verfälschten Bilder - auch hübsche Models, aber mit normalen Proportionen und nicht nachbearbeitet
357 / 378	Ganz wichtig. / Das gehört einfach ausgewogen.	Quer durch jede Zielgruppe.	
333	Das ist wichtig, dass solche Leute auch Erfolg haben und dass man sie sieht. (*Del Keen*)	Findet es auch ganz wichtig, dass solche Leute wie Del Keen Erfolg haben und dass Menschen ihn wahrnehmen können.	
367-370	(...) würde mir wünschen, mehr ein bisschen den Durchschnitt. (...) nicht wirklich die extremsten, dünnsten und vor allem verfälschten Bilder zeigen, sondern so wie der Mensch wirklich ist. Auch Hübsche, aber auf normale Proportionen und da einfach nicht nachbearbeiten.	Würde sich mehr einen Durchschnitt wünschen, nicht die extremsten, dünnsten und vor allem verfälschten Bilder, sondern Menschen, wie sie wirklich sind. Auch hübsche Models, aber mit normalen Proportionen und nicht nachbearbeitet.	
***Thema 9*: Zielgruppe, Produkte und Werbegenre**			
384-386	(...) vielleicht ist es einsetzbar, wenn einer einen gesunden Apfel isst und der zeigt seien vitale Figur und das würde etwas bringen für die Gesundheit, dann könnte ich das befürworten.	Wenn einer von den Sujets einen gesunden Apfel isst und für Gesundheit bzw. eine vitale Figur wirbt, würde er es befürworten.	Bereiche allgemein: - für Gesundheit und vitale Figur Zach Miko: - für die breite Masse - Jean Paul Gaultier Ashley Graham + Denise Bidot: - eher für breite Masse, als Chantelle - Bademode, Bikini Shaun Ross: - für Nischen - eher Kunst und Museen - vegane Sachen, Obst Zombie Boy: - für Nischen, für kleinere Gruppen und Menschen, die aus
161 / 392	(...) der ist halt die Masse. (*Zach Miko*) / Da Jean Paul Gaultier.	Zach Miko kann für die breite Masse werben. Auch für Jean Paul Gaultier.	
165 / 396	Oder sie. (*Ashley Graham + Denise Bidot*) / Ja, durchaus für Bikini, das würde schon passen, also Bademode.	Im Vergleich mit Chantelle wäre sie eher für die Masse, in seinen Augen. Könnten für Bikinis und Bademoden werben.	
161 / 329 / 398	Also für Nischen (...) (*Shaun Ross*) / Eher für vegan. (...) für Obst. / Den sehe ich einfach in Kunst, in irgendwelchen Museen.	Shaun Ross kann für Nischen werben. Auch für vegane Sachen, für Obst. Sieht ihn aber eher in Kunst, in Museen.	
163 / 165 / 170-171 / 177 / 418	Wobei der auch für Nischen ist. / Also eher kleiner Gruppen, die sie ansprechen. / Ja, für so Menschen, die nicht so zum Mainstream gehören, sondern schon einmal auf die Pauke hauen, etwas anders machen als die Masse (...) / mehrheitlich nicht. (*Zombie Boy*) / Bier? Irgendetwas hartes, „Jim Beam“. Getränke, harte Getränke.	Sieht Zombie Boy auch eher für Nischen einsetzbar, also für kleinere Gruppen. Menschen, die nicht zum Mainstream gehören, sondern auch mal aus der Masse herausstechen. Könnte für harte Getränke werben, wie bspw. „Jim Beam“.	
420 / 422 / 424-425	Das ist sehr interessant, mit der Jean. / Also für Bademode würde ich ihn nicht einsetzen. (*Del Keen*) / Für Sport jetzt auch nicht irgendwie. (...) Lustiges. (...) für Flugzeugflüge, Reisen. (...) Wo er einen witzigen Spruch hat. (...) da muss einfach ein Humor dabei sein.	Findet ihn für Jeans sehr interessant. Würde ihn nicht für Bademode oder Sport generell einsetzen. Del Keen wäre für lustige Werbungen, mit lustigen Sprüchen und Humor, für Flugzeugflüge oder Reisen.	

166 / 207 / 400	(...) vielleicht eher sie, das weiß ich nicht, aber die ist bei mir nicht angekommen. (*Chantelle Brown-White*) / Ja, ich glaube der Typ. / Sie ist typisch für Mode (...)	Im Vergleich zu Ashley ist sie der gängigere Model-Typ. Bei ihm ist sie aber nicht angekommen. Sie findet er typisch, um für Mode zu werben.	Mainstream herausstechen - für harte Getränke, bspw. „Jim Beam“ Del Keen: - für Jean interessant, aber nicht für Bademode oder Sport - eher für lustige Sachen, mit lustigen Sprüchen und Humor - für Flugzeugflüge und Reisen Chantelle Brown-White: - typisch für Mode, weil gängigere Model-Typ als „Plus-Size“
Themenblock: Eigenes Schönheitsempfinden ***Thema 10*: Eigene Körperwahrnehmung**			
456-458 / 460 / 462 / 464	(...) lange Zeit auch ein bisschen so, als junger Bub, eher so ein bisschen unterentwickelt und auch nicht so glücklich. Also von damals erkenne ich mich da ein bisschen wieder. / Und jetzt, wenn wieder ein bisschen mehr drauf ist, also so. / (...) der ist auch nicht ganz falsch. / Aber halt nicht in tätowierter Art und Weise.	Als junger Mann empfand er sich eher wie Shaun Ross, eher unterentwickelt und nicht so glücklich. Nun erkennt er sich von der Figur eher bisschen in Zach Miko wieder. Oder Zombie Boy, wenn er keine Tattoos hätte.	Eigene Körperwahrnehmung: - früher war er bisschen wie Shaun Ross, bisschen unterentwickelt und weniger glücklich - nun eher wie Zach Miko oder Zombie Boy ohne Tattoos - ist schlank, sportlich, aber ohne athletischen Körperbau Findet gut an sich: - Körpergröße, Unternehmungslust, Ehrlichkeit, Zufriedenheit Findet weniger gut an sich: - äußeres Erscheinungsbild, ist wankelmütig und manchmal egoistisch
476-477	(...) schon eher schlank, den athletischen Körperbau habe ich nicht, aber ich bin eigentlich sportlich.	Beschreibt sich als schlank, sportlich, hat aber keinen athletischen Körperbau.	
479-480 / 493-494 / 496	Sonst Größe, da bin ich eigentlich total zufrieden. / Die Unternehmungslust. (...) Ehrlichkeit. / Zufriedenheit.	Mag an sich seine Körpergröße, seine Unternehmungslust und seine Ehrlichkeit sowie Zufriedenheit.	
498 / 499-500 / 505	Ich bin ein bisschen wankelmütig. / Ja, mit dem Aussehen bin ich nie so richtig zufrieden. / (...) manche sagen, ich bin egoistisch.	Beschreibt sich als wankelmütig und etwas egoistisch. Ist oft auch mit seinem Aussehen nicht so zufrieden.	
***Thema 11*: Rolle der Verschönerung im Alltag**			
470-473 / 477 / 483	Also ich war an und für sich immer unzufrieden. Aber es ist eigentlich besser geworden. (...) Aber wie ich einmal ein bisschen stärker war, habe ich mir gedacht, jetzt muss ich die Kilo wieder runterhaben. Also es war mir dann schon wichtig, dass ich da etwas verändere. / Alles was mit Sport zu tun hat, dafür bin ich zu begeistern. / Ja.	Bejaht, dass er viel Wert auf sein Aussehen legt. War immer recht unzufrieden mit seinem Äußeren, was aber besser geworden ist. Als er etwas stärker war, dachte er sich bewusst, dass er abnehmen muss. War ihm wichtig, dass er etwas verändert. Ist für Sport immer zu begeistern.	Rolle der Verschönerung: - legt großen Wert auf Äußeres - war recht unzufrieden und wollte bewusst abnehmen, als er stärker war - für Sport immer zu begeistern
***Thema 12*: Veränderung am eigenen Körper bzw. Schönheitsoperationen**			
452	Nein. Mhm (verneinend)	Würde mit keinem Model etwas tauschen wollen.	Wunsch am eigenen Körper: - würde mit keinem Model etwas tauschen wollen

Interview_12: Männlich; Stadt; ältere Generation			
Zeile/ Zitat	**Paraphrase**	**Generalisierung**	**Reduktion/Kategorie**
Themenblock: Allgemeine Ansichten über Schönheit und Schönheitsideale ***Thema 1*: Schönheit und Schönheitsideale**			
5	Natur. Oder die Natur.	Als Schönheit bezeichnet er die Natur.	Schönheit: - die Natur Schönheitsideale: - Vorstellungen, die sich Leute machen, aber nicht real sind Personen als Maßstab von Schönheit: - keine
7	Irgendwelche Vorstellungen, die sich Leute machen, die was aber nicht real sind.	Unter einem Schönheitsideal sieht er irgendwelche Vorstellungen, die sich Leute machen, aber welche nicht real sind.	
23	Nein, fällt mir nun nichts ein.	Ihm fällt keine Person konkret ein, die für ihn einen Maßstab von Schönheit darstellt.	
Themenblock: Allgemeine Haltung gegenüber Werbung ***Thema 2*: Werberezeption (Woher werden Tipps und Informationen bezogen?), Vergleich mit Models und Verunsicherung**			
9 / 11-12	Ja, sicher. / Ja, da beobachte ich schon bewusst. Aber auch mit dem Wissen, oder ich glaube zu wissen, dass die Werbung immer übertreibt und halt immer das Ideale vorzeigt (...)	Beachtet Werbung auch bewusst mit dem Hintergrundwissen, dass Werbung übertreibt bzw. die Ideale vorzeigt.	Tipps/Informationen: - beachtet Werbung bewusst, mit dem Wissen, dass Werbung Ideale vorzeigt - denkt bei Werbung an Mode bzw. alles rund um Körper und Körperpflege Vergleich mit Models und Verunsicherung: - Vergleich nein - eifert gutaussehenden Leuten nicht nach
43 / 338-339	Nein. / Ich meine, wenn ich jetzt irgendeinen sehe, der gut ausschaut, dann habe ich keinen Neid darauf bzw. ist es nicht mein Ziel, dass ich auch so ausschaue.	Auf die Frage, ob er sich mit den Models vergleicht antwortet er mit nein. Hat keinen Neid auf gutaussehende Leute, bzw. hat nicht zum Ziel ebenfalls so auszusehen.	
312-313	Ja, aber wenn ich an Werbung denke, denke ich auch zuerst an Mode. Mode, alles was so rund um den Körper, Körperpflege und so geht.	Wenn er an Werbung denkt, denkt er an Mode und alles was sich mit Körper und Köperpflege verbinden lässt.	
***Thema 3*: Auffassung/Wahrnehmung von (männlichen und weiblichen) Models in der Werbung (und Makel)**			
26 / 29	Ja, der George Clooney mit seiner „Nespresso"-Werbung fällt mir da jetzt als erstes ein. / Ich glaube schon wegen seinem Äußeren. Wegen seinem Äußeren und seinen Erfolgen, mit seinen Filmen.	Wenn er an ein „Werbegesicht" denkt, fällt ihm George Clooney mit „Nespresso" als erstes ein. Er glaubt, dass er aufgrund seiner Erfolge mit den Filmen dafür eingesetzt wird	Allgemeine Wahrnehmung: - George Clooney, wirbt aufgrund seiner Erfolge für „Nespresso" - Models sind künstliche Figuren, die etwas vorspielen, entspricht nicht der Wirklichkeit Männliche Models: - gut aussehend, schlank, groß - bisschen dunklerer Typ, knapp vor Dreißiger Weibliche Models: - gut aussehend, groß, lange Haare, meistens blond Wahrnehmung von Makel in der Werbung: - nein, nimmt keine wahr
35-36	Na ja, irgendwie sind die für mich künstliche Figuren, die was halt irgendetwas vorspielen, was aber nicht die Wirklichkeit ist.	Verbindet mit Models in der Werbung eher künstliche Figuren, die etwas vorspielen, was nicht der Wirklichkeit entspricht.	
48-49	Ja, meistens sind sie so knapp vor ihrem Dreißiger, gut aussehend, schlank, groß, ein bisschen ein dunklerer Typ meistens.	Männliche Models beschreibt er als gut aussehend, schlank, groß, ein bisschen dunklerer Typ und knapp vor ihrem Dreißiger.	
52	Groß, lange Haare, meistens blond, gut aussehend.	Weibliche Models beschreibt er groß, mit langen Haare, meistens blond und gut aussehend.	
56-57	Nein. Ich beschäftige mich jetzt nicht so intensiv damit, dass ich es komplett zerlege. Nein, wüsste ich jetzt nicht.	Nimmt in der Werbung keine Makel wahr. Beschäftigt sich aber auch nicht so intensiv damit, wüsste aber von keinen Makeln.	
Themenblock: Rolle der nicht-idealisierten Models (Aussagen bezüglich des Stimulusmaterials) (*zum besseren Verständnis werden die Namen in Klammer ergänzt*) ***Thema 4*: Anordnung der Sujets (*Nummerierung auf ausgedruckten und vorgelegten Sujets vermerkt*)**			
68	Also, dass sie als erstes kommt ist eh klar. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Reiht die weiblichen Plus-Size-Models auf den ersten Platz.	Anordnung der Sujets: - Ashley Graham + Denise Bidot (unbekannt) - Chantelle Brown-White (unbekannt) - Zach Miko (unbekannt) - Zombie Boy (bekannt) - Shaun Ross (unbekannt) - Del Keen (unbekannt)
73	Ich glaube, den habe ich schon irgendwann einmal gesehen. (*Zombie Boy*)	Hat Zombie Boy schon einmal gesehen.	
89-90	Ja, er ist eher als dritter gekommen, weil die anderen drei hinter ihm gereiht worden sind. (*Zach Miko*)	Hat Zach Miko als dritten gewählt, weil ihm die letzten drei noch weniger gefallen haben.	
***Thema 5*: Eindruck von den nicht-idealisierten Models und ihren Makel**			

79 / 136 / 132 / 135-136 / 138-140	Na gut, das sind Bikini-Fotos, welchem Mann gefällt das nicht? (*Ashley Graham + Denise Bidot*) / Das ist Übergröße? / Also ich finde das eine gute Figur. / (...) jetzt wo wir darüber reden, es ist schon recht ein großer Hintern. Aber der hätte mich so jetzt nicht gestört, eigentlich. / (...) wenn Übergrößenmodels oder Übergrößen-Werbung, dann müsste es schon eine gewaltige Übergröße sein (...) Weil das als Übergröße zu bezeichnen, ist eine Frechheit eigentlich. Das ist ja keine Übergröße.	Fragt sich, welchem Mann keine Bikini-Fotos gefallen. Ist verwundert, dass es sich dabei schon um Übergröße handelt. Wo er länger darüber redet, findet er zwar, dass es ein größere Hintern ist, aber hätte ihn jetzt nicht gestört und findet es eine gute Figur. Wenn Übergrößen-Werbung gemacht wird, dann müssen auch gewaltige Übergrößen-Models sein, findet das eigentlich eine Frechheit, das als Übergröße zu bezeichnen.	Ashley Graham + Denise Bidot: - welchem Mann gefallen keine Bikini-Fotos - verwunderlich, dass es sich um Plus-Size-Models handelt, eine Frechheit, sie so zu bezeichnen - zwar ein bisschen größerer Hintern, aber stört nicht, an sich eine gute Figur - wenn Übergrößen-Werbung dann mit gewaltigen Übergrößen-Models Chantelle Brown-White: - gesamter Gesichtsausdruck ist aussagekräftig - Hautfehler ist eher positiv, stört nicht - Figur ist ok, andere ausgehungerter und magerer - keine Probleme im Alltag aufgrund ihrer Ausstrahlung keine - Leute bezeichnen sie wegen des Hautfehlers als „arm“ Zach Miko: - auf dritten Platz, weil hübscher als letzten drei - hübscher und gepflegter Mann - Augen fallen auf - Modewelt ist krank, wenn er Plus-Size-Model ist - hat mit Übergröße überhaupt nichts zu tun - wird es im Alltag nicht schwer haben Zombie Boy: - Tätowierungen generell gut - im Gesicht zu viel - auf der Straße „komisch“ - ist Kunstfigur, Gesamtkunstwerk - wäre nicht passend, wenn Körper als Zombie tätowiert, aber Gesicht gar nicht tätowiert - Figur wirkt im ersten Moment abgemagert, sind aber Rippen tätowiert - wird es im Alltag schwer haben Shaun Ross: - sieht interessant aus, interessanter Typ, aber nicht aufgrund der Schönheit - Blick wirkt leicht geistesgestört, aber interessant, Psychopaten-Blick - von 100 Leuten bekommt man 150 unterschiedliche Meinungen Del Keen: - schwierig, etwas Positives zu finden - fraglich, wie tatsächlich der Blick bzw. dann das Aussehen ist - bei normalen Blick ganz anderes Aussehen - wird es im Alltag schwieriger haben, weil Menschen erst auf Gesicht und Zähne schauen - können stolz auf ihr Aussehen sein
82 / 84 / 157 / 272-273 / 275-276	Sie ist recht aussagekräftig, so vom ganzen Gesichtsausdruck her, finde ich. / Und ich finde es eher positiv, den Hautfehler. ja, der ist halt da, stört jetzt aber nicht so. (*Chantelle Brown-White*) / (...) da sind viele schon noch ausgehungerter und magerer. / (...) auch nicht, weil sie für das noch ganz eine gute Ausstrahlung hat. Glaube nicht, dass die es schwer haben wird. / So bei ihr denkt man sich „ach arm!“.	Findet Chantelle Brown-White recht aussagekräftig, vom ganzen Gesichtsausdruck her. Findet ihren Hautfehler eher positiv. Ist zwar da, aber stört bei ihr nicht. Von der Figur her, findet er manche ausgehungerter und magerer. Aufgrund ihrer Ausstrahlung glaubt er nicht, dass es Chantelle Brown-White schwer im Alltag haben wird. Man wird sich denken, dass sie arm ist.	
87 / 91-92 / 181-182 / 266	Weil der fescher ist, als die anderen. (*Zach Miko*) / Aber das ist ein fescher, zusammengeräumter Mann. Aber so genau kann ich dir nicht sagen, ich meine, jetzt fallen mir seine Augen auch auf (...) / Da merkt man wie krank die ganze Werbewelt ist. Das ist Übergröße? (...) das hat mit Übergröße überhaupt nichts zu tun. / Er auf keinen Fall.	Wählte Zach Miko auf den dritten Platz, weil er hübscher ist, als die letzten drei. Er ist ein hübscher, gepflegter Mann und seine Augen fallen auf. Bezeichnet die Modewelt als krank, als er erfuhr, dass Zach Miko ein männliches Plus-Size-Model ist. Für ihn hat das mit Übergröße überhaupt nichts zu tun. Zach Miko wird es auf keinen Fall schwer im Alltag haben.	
95 / 97 / 195-196 / 198 / 203-204 / 268	Ja, Tätowierungen sind sowieso nicht schlecht, finde ich. (...) gefallen mir sowieso gut. / Ja, das im Gesicht ist fast zu viel. / Also ja, wenn ich einen auf der Straße so normal sehe, dann denkt man eh „komisch“. Aber der ist eine Kunstfigur damit. Würde wahrscheinlich gar nicht passen, wenn er voll als Zombie Boy tätowiert ist und das Gesicht wäre frei. / Als Gesamtkunstwerk, ja. / Im ersten Moment würde ich sagen, abgemagert. Aber wenn man dann genau schaut, sieht man, dass die Rippen tätowiert sind. (*Zombie Boy*) / Er wird es haben.	Findet Tätowierungen an sich nicht schlecht, gefallen ihm sowieso gut. Aber im Gesicht sind sie zu viel. Würde er Zombie Boy auf der Straße begegnen, würde er sich denken, wie komisch. Aber sieht ihn als eine Kunstfigur, als Gesamtkunstwerk. Würde nicht passen, wenn er als Zombie Boy tätowiert ist und das Gesicht frei von Tattoos wäre. Im ersten Moment würde er sagen, die Figur wirkt abgemagert, aber sieht, dass die Rippen auch tätowiert sind. Denkt, Zombie Boy wird es im Alltag schwieriger haben.	
103-104 / 106-107 / 109 / 217 / 221-222	Der schaut irgendwie interessant aus. / Der Blick ist irgendwie so leicht geisteskrank, aber trotzdem irgendwie ein interessanter Blick. / Ich glaube schon. Jetzt aber nicht wegen der Schönheit, sage ich einmal. / So bisschen ein Psychopaten-Blick ist das. (*Shaun Ross*) / Wenn du ihn siehst, bei dem Blick, da bekommst du wahrscheinlich von 100 Leuten 150 Meinungen.	Shaun Ross schaut interessant aus, sein Blick wirkt aber leicht geisteskrank, aber trotzdem interessant. Findet ihn einen interessanten Typen, aber nicht aufgrund seiner äußeren Schönheit. Der Blick erinnert ein bisschen an einen Psychopaten-Blick. Bei 100 Leuten bekommt man wahrscheinlich 150 unterschiedliche Meinungen über ihn.	
111-113 / 273 / 275	Positiv ist schwierig, ja. Nur die Frage ist, inwieweit, dass er wirklich so ausschaut und so schaut. Weil wahrscheinlich, wenn er normal schaut, schaut er ganz anders aus. Aber da schaut er eigentlich wild aus, so wie er da schaut. (*Del Keen*) / Er wird es wahrscheinlich schlechter haben. / Weil die Leute als erstes auf Zähne, Gesicht und so schauen (...)	Findet schwierig etwas Positives bei Del Keen. Fragt sich, inwieweit das Model tatsächlich so schaut bzw. aussieht. Er denkt sich, dass er anders aussehen würde, wenn er normal schaut. Glaubt, dass er es im Alltag schwieriger haben wird, weil Menschen als erstes auf das Gesicht und Zähne schauen.	
264	Sicher, das hat jeder.	Können stolz auf ihr Aussehen sein.	
***Thema 6*: Vermittlung von Assoziationen zu den Models**			
79 / 116 / 243-244	Ja, das ist Sommer, Sonne, halb nackte Frauen. (*Ashley Graham + Denise Bidot*) / Wäre sonst nicht auf Platz eins. / Sonne, Strand und Meer ist normal	Assoziiert mit den Werbungen der weiblichen Plus-Size-Models Sommer, Sonne und halb nackte Frauen. Hätte sie sonst nicht	Ashley Graham + Denise Bidot: - Sommer, Sonne, halb nackte Frauen

	auch Lebensfreude, nicht?	auf den ersten Platz gereiht. Sonne, Strand und Meer überliefern auch das Gefühl von Lebensfreude.	- wären sonst nicht auf dem ersten Platz - Sonne Strand und Meer übermittelt Lebensfreude Chantelle Brown-White: - pure Lebensfreude, durch Ausstrahlung und Lachen Zach Miko: - Kumpeltyp grundsätzlich vorstellbar, zeigt sich nach Wortwechsel - erster Gedanke: steht fest im Leben, geht so dahin Zombie Boy: - wirkt düster - keine Ahnung ob Kumpeltyp, würde aber auch ins Schwimmbad mit ihm Shaun Ross: - wirkt düsterer als Zombie Boy - Mimik und Blick düster - kein Lächeln oder etwas Freudiges Del Keen: - versteht manche Werbungen nicht, so auch „Diesel"-Werbung - bei langer Überlegung auch Lebensfreude, wenn Situation nicht so schnell wiederkommt, wie auf „Diesel"-Bild
239	Jetzt sie, mit ihrer Ausstrahlung, mit ihrem Lachen ist Lebensfreude pur. (*Chantelle Brown-White*)	Durch das Lachen und ihre Ausstrahlung bringt Chantelle Brown-White Lebensfreude rüber.	
103 / 254	Das sieht man eh, wenn man ein paar Worte redet, miteinander. (*Zach Miko*) / Mein erster Gedanke war, „da ist einer, der steht im Leben." Da geht es einfach dahin.	Rein vom Äußeren wäre Zach Miko als Kumpel vorstellbar, was man dann aber nach ein paar Worten erst merkt. Erster Gedanke war, dass er fest im Leben steht und es einfach so dahin geht.	
99 / 101 / 244	(...) kann man nicht sagen. / Ja. (*Zombie Boy*) / Der ist düster.	Kann nicht sagen, ob Zombie Boy ein Kumpel wäre, aber bejaht die Frage, ob er mit ihm auch ins Schwimmbad gehen würde. Findet, er strahlt etwas Düsteres aus.	
246 / 250-251	Wobei ich ihn aber düsterer finde. (*Shaun Ross*) / (...) dass die Mimik und die Blicke eigentlich düster gewollt sind. Also nur, da ist kein Lächeln oder etwas Freudiges.	Findet Shaun Ross düsterer als Zombie Boy. Seine Mimik und Blicke wirken düster, da ist kein Lächeln oder etwas Freudiges.	
227 / 257-258	Dass ich manche Werbungen nicht verstehe, was das mit einer Jean zu tun haben soll. (*Del Keen*) / Wenn man eine Weile darüber nachdenkt, kommt man drauf, der könnte auf die Idee kommen, dass es auch Lebensfreude ist, weil er das nicht so oft erleben wird, was er gerade erlebt.	Bei dem „Diesel"-Bild denkt er sich, dass er manche Werbung nicht versteht, was diese nun auch mit Jeans zu tun haben soll. Wenn er länger darüber nachdenkt, könnte das Model auch Lebensfreude zeigen, weil sich die Situation nicht so oft wiederholen wird, was das Model gerade erlebt.	
***Thema 7*: Retusche**			
123 / 125 / 127 / 138	Ja, ich denke mir da, dass das Cellulite ist. Also in der Werbung hat die eigentlich nichts verloren. / Weil es nicht dem Ideal entspricht, was man in der Werbung sehen will. (*Ashley Graham + Denise Bidot*) / Ja und das passt sonst eh alles. Vielleicht zu viele Wolken. / Ja, die Größe nicht, die Cellulite würde ich weg tun.	Findet, Cellulite hat in der Werbung nichts zu suchen, entspricht nicht dem Ideal und möchte keiner sehen. Ansonsten passt bei den Models alles. Die Größe des Hinterns passt, würde aber die Cellulite retuschieren.	Ashley Graham + Denise Bidot: - Cellulite bei Denise - Cellulite hat in der Werbung nichts zu suchen, möchte niemand sehen - Wolken im Bild Chantelle Brown-White: - Augen heller, sehen verschlafen aus - Flecken im Gesicht sind kein Problem, sind ein Blickfang Zach Miko: - Chemtrails im Bild Zombie Boy: - Piercings, Nasenring und zwischen den Augen - Tattoos sind kein Problem Shaun Ross: - rote Lippen retuschieren, sind zu viel und schauen ungesund aus Del Keen: - Zähne - Blick, wirkt krankhaft - generell Hautfarbe gleichmäßiger, bei Händen und Körper, T-Shirt-Bräune, egal ob braun oder weiß - Werbung aber bewusst so
147 / 149 / 161-163	Ich würde da die Augen, weil die so verschlafen aussehen. (*Chantelle Brown-White*) / Heller wahrscheinlich, weil rundherum sind sie so dunkel. / Natürlich sind die so ein Blickfang, wenn man sie das erste Mal sieht. (...) Nein, mit dem hätte ich überhaupt kein Problem.	Bei Chantelle Brown-White würde er die Augen heller machen, da sie so verschlafen aussehen. Findet die Flecken im Gesicht einen Blickfang, hätte aber überhaupt kein Problem damit.	
166 / 170-171	Als Werbemacher würde ich die wegtun. (*Zach Miko*) / (...) aber weil ich ein paar Leute kenne, die was über die Chemtrails sagen (...)	Als Werbemacher würde er die Chemtrails über Zach Miko retuschieren, da er persönlich Leute kennt, die dagegen etwas sagen.	
186 / 189 / 193	Na ja, die Piercings an und für sich, habe kein Problem damit, aber genau der Nasenring und das (...) / (...) gefällt mir überhaupt nicht. (*Zombie Boy*) / Nein, mit den Tattoos habe ich kein Problem.	Würde die Piercings retuschieren. Hat an und für sich kein Problem damit, aber der Nasenring und das Piercing zwischen den Augen gefallen ihm überhaupt nicht. Mit den Tattoos hat er kein Problem.	
208 / 210-211 / 215	Ja, bei dem Bild seine Lippen da. / (...) die roten Lippen, die sind zu viel. Irgendwie schauen die nicht gesund aus. Ja, für eine Werbung passt es nicht ganz. / Ansonsten fällt mir eigentlich nichts auf.	Würde bei Shaun Ross die Lippen verändern, passen für die Werbung nicht. Die roten Lippen sind zu viel und schauen nicht gesund aus.	
224-225 / 232-233	Ja, da natürlich die Zähne einmal (...) Wobei wir ihn jetzt nicht anschauen würden, wenn er die Zähne nicht hätte. Ja, da auch bisschen ein krankhafter Blick. / (...) dass es schon bewusst so ist. Sonst würde eine Werbung schon wahrscheinlich die Hautfarbe, Hand und Körper, gleichmäßig machen. Ob jetzt weiß oder braun ist egal, aber da die T-Shirt-Bräune hier wahrscheinlich.	Würde bei Del Keen die Zähne retuschieren, wobei er ihn nicht anschauen würde, wenn er die nicht so hätte. Er findet seinen Blick auch etwas krankhaft. Generell würde die Werbung die Hautfarbe, bei Händen und Körper gleichmäßig machen, egal ob braun oder weiß, diese T-Shirt-Bräune. Aber nun ist es bewusst so.	
***Thema 8*: Zukunftswunsch**			

343	Ich hätte kein Problem damit, wahrscheinlich.	Hätte kein Problem damit, die Models öfter in Werbungen zu sehen.	Zukunftswunsch: - hätte kein Problem, wenn sie öfter vorkommen würden - dauerhafte Präsenz könnte vor allem junge Leute beeinflussen - zu wenig fixiert auf Darsteller, egal, ob sie öfter eingesetzt werden Wunsch bei Models allgemein: - so wie es ist, ist man es gewohnt - nur das Schönste und Beste - passt so, wie es ist
331-333	Na ja, ja wohl, wahrscheinlich schon. Weil jetzt vor allem auf Junge gesehen, weil die viel mehr Werbung konsumieren oder konsumieren müssen. Wenn du es immer siehst, andauernd siehst, dann kann es wahrscheinlich schon mehr beeinflussen.	Glaubt, vor allem bei junge Leute, dass es bei dauerhaftem Konsum und Rezeption beeinflussen könnte.	
38-39 / 285-287	(...) man ist es so gewohnt, dass da eigentlich nur das Beste und das Schönste in der Werbung ist. Das ist Werbung, finde ich. Ja, passt schon so. Gehört halt so. / Das kann ich so nicht beurteilen, weil für das bin ich zu wenig fixiert auf Schauspieler, Darsteller. (...) ist mir eigentlich egal und ungefähr so ist es bei der Werbung auch.	Dadurch, dass man es schon so gewohnt ist, dass nur das Schönste und Beste in der Werbung vorkommt, passt es ihm so, weil es halt so gehört. Kann es nicht beurteilen, ob er in Zukunft mehr Werbung beachten würde, wenn solche Models vermehrt vorkommen würden, da er zu wenig auf Schauspieler oder Darsteller fixiert ist. Ist ihm eigentlich egal.	
***Thema 9*: Zielgruppe, Produkte und Werbegenre**			
290	Ja, generell Mode, würde ich sagen. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Würde Ashley Graham und Denise Bidot im Modebereich sehen.	Ashley Graham + Denise Bidot: - Mode Chantelle Brown-White: - Lebensmittel - „Milka“-Schokolade Zach Miko: - kann für alles werben Zombie Boy: - Aftershave-Werbung, keine konkrete Marke Shaun Ross: - nicht für Kinderschokolade - Mode und Gewand, jeder baut sich dort eigene Welt zusammen - denkt an Messer - weniger für alltägliche Produkte Del Keen: - Mode und Gewand - für bekannte Marken, wie „Diesel“, aufgrund es Rufes - „Wolford“ z.B. könnte Probleme bekommen, da er nicht dem Ideal entspricht - könnte genau das Gegenteil vom gewünschten Ziel bewirken
296	Na ja, die „Milka“-Schoko kommt mir da in den Sinn. Okay, lassen wir es bei Lebensmittel. (*Chantelle Brown-White*)	Denkt bei Chantelle Brown-White an die „Milka“-Schokolade. Aber würde allgemein Lebensmittel sagen.	
299	Ja, der kann für alles werben. (*Zach Miko*)	Findet, Zach Miko könnte für alles werben.	
301-302	(...) würde ich immer die Aftershave-Werbung assoziieren. Aber ich kann dir nun auch keine Marken sagen. (*Zombie Boy*)	Assoziiert Zombie Boy mit einer Aftershave-Werbung. Aber kann keine konkrete Marke nennen.	
219-221 / 306 / 308	Na ja, für Kinderschokolade wäre es wahrscheinlich keine gute Werbung. (...) Ja, für Gewand passt es eh, weil bei Gewandwerbung baut sich eh jeder seine eigene Welt zusammen. (*Shaun Ross*) / An Messer denke ich gerade. / Nein, glaube ich nicht.	Für Kinderschokolade wäre er kein gutes Werbegesicht. Sieht ihn für Gewand und Mode modeln, weil sich dort jeder seine eigene Welt zusammenbaut. Denkt bei ihm auch an Messer. Sieht Shaun Ross weniger für alltägliche Produkte werben.	
316 / 319-320 / 322-325	Ja, passt wahrscheinlich eh, die Modegeschichte, Gewandgeschichte. / Ich glaube, dass es sich bekannte große Marken eher leisten können, aber jetzt nicht finanziell, sondern so leisten, dass sie mit ihm etwas machen. / (...) weil wenn du jetzt irgendwie durchbrechen willst, als kleine Firma und da kannst du mit ihm ein Problem bekommen, weil er halt überhaupt nicht dem Ideal entspricht. Dass dann da die ganze Geschichte das Gegenteil bewirkt. „Diesel“ ist es egal: „“Diesel“, ja, lässige Werbung, passt“. Weil wenn das „Wolford“ macht, kann es daneben gehen. (*Del Keen*)	Denkt, dass Del Keen für Gewand und Mode werben könnte. Bekannte Marken, wie „Diesel“ können es sich leisten, mit ihm zusammenzuarbeiten, was nicht finanziell gemeint ist, sondern wegen des Rufes. Denn wenn eine Firma durchbrechen möchte, kann sie ein Problem durch ihn bekommen, weil er überhaupt nicht dem Ideal entspricht und es das genaue Gegenteil bewirken könnte. Für „Wolford“ könnte es zum Beispiel schief gehen.	
Themenblock: Eigenes Schönheitsempfinden ***Thema 10*: Eigene Körperwahrnehmung**			
353	Klein, dick, durchschnittlich.	Beschreibt sich selbst als klein, dick und durchschnittlich.	Eigene Körperwahrnehmung: - klein, dick, durchschnittlich Findet gut an sich: - fragt, ob nur Äußerlichkeiten oder generell - Charakter, Wissen, Umgang mit Leuten Findet weniger gut an sich: - bezieht negative Dinge eher auf Körper, positive auf Geist, überrascht - Bauch/Wampe, Körpergewicht - Zähne
363 / 365	Jetzt aber nicht nur vom Äußeren, sondern generell? Drei positive Dinge, da würde ich sagen, Charakter, Wissen und Umgang mit Leuten.	Fragt, ob es Äußerlichkeiten sein müssen oder generell Dinge sein können. Als drei Dinge, die er an sich mag, nennt er seinen Charakter, sein Wissen und seinen Umgang mit Leuten.	
365-367 / 369 / 371	Drei negative Dinge? Das finde ich nun arg. Negative bezieht man eher auf den Körper und positive Dinge eher auf den Geist (...) / (...) negativ ist einmal die Wampe, die würde ich weg tun. / Und die Kilogramm, damit ich im Idealbereich bin. Die Zähne, die sind auch so etwas (...)	Ist überrascht, dass man negative Dinge im Gegensatz zu den positiven Dingen auf den Körper bezieht und positive Dinge auf den Geist. Bei den Dingen, die ihm weniger gut gefallen, nennt er seinen Bauch, die Kilogramm und seine Zähne.	

***Thema 11*: Rolle der Verschönerung im Alltag**			
357-358	Ganz zufrieden ist man nicht, ist man nie. Aber ich habe jetzt nicht irgendwie ein Problem, dass ich sage, „ach, das gar nicht." Nichts, was ich nicht mit Leichtigkeit akzeptieren könnte.	Fühlt sich wohl, aber ganz zufrieden ist man nie. Hat aber kein Problem mit seinem Aussehen, dass er mit etwas gar nicht zurecht kommen würde.	Rolle der Verschönerung: - fühlt sich wohl - nie ganz zufrieden, aber kein Problem
***Thema 12*: Veränderung am eigenen Körper bzw. Schönheitsoperationen**			
379 / 381 / 383-385	Nein. / Wenn es rein nur aus ästhetischen Gründen ist. / (...) die hat sich ganz normal die Brust operieren lassen, weil sie einfach eine komplette Asymmetrie gehabt hat und das als Zwanzigjährige. Da lasse ich es mir einreden. Wenn eine Vierzigjährige meint, sie muss es sich aufpumpen lassen (...)	Ist nicht für Schönheitsoperationen, wenn es rein aus ästhetischen Gründen wäre. Wenn beispielsweise eine Zwanzigjährige aufgrund einer kompletten Asymmetrie die Brust operieren lässt, könnte er es sich einreden lassen, aber nicht als Vierzigjährige.	Schönheitsoperation vorstellbar: - nein, wenn aus ästhetischen Gründen - Brust-OP vielleicht als junge Zwanzigjährige, bei kompletter Asymmetrie, nicht aber eine Vierzigjährige

Interview_13: Männlich; Land; ältere Generation			
Zeile/ Zitat	**Paraphrase**	**Generalisierung**	**Reduktion/Kategorie**
Themenblock: Allgemeine Ansichten über Schönheit und Schönheitsideale ***Thema 1*: Schönheit und Schönheitsideale**			
7-9 / 11-13	Schönheit alleine hilft gar nichts. Die Sympathie muss passen und das bringt das Ganze. Dort ein bisschen einen Mangel und da. Rein schön, gibt es gar nicht. Wenn jemand noch so schön ist, aber unsympathisch, dann ist es auch nichts mehr. / Zählt mehr. Beides muss zusammenpassen. Nur schön zu sein hilft nichts oder wenn jemand so überhaupt nicht zu gebrauchen ist. Und nur gut zu sein, aber ganz hässlich irgendwo ist auch nichts. Beides muss passen.	Findet, Schönheit alleine bringt nichts, denn die Sympathie muss auch passen, ergibt ein Gesamtpaket. Reine Schönheit gibt es gar nicht, sondern jeder hat einen kleinen Makel. Wenn jemand noch so schön ist, aber unsympathisch hilft es auch nichts. Für ihn zählt das Innere mehr, bzw. muss beides zusammenpassen, nur schön zu sein und nichts zu können, bringt nichts und umgekehrt, gut zu sein, aber ganz hässlich ist auch nicht gut.	Schönheit: - Schönheit alleine bringt nichts, Sympathie und Schönheit ergeben Gesamtpaket - Inneres und Äußeres muss zusammenpassen, Inneres zählt mehr - Schön, aber unsympathisch bringt nichts sowie gut aber ganz hässlich auch nicht - reine Schönheit gibt es nicht, jeder hat einen Makel Schönheitsideale: - Ideal ist schwierig vorzustellen und zu definieren - schön ist schön, schöne Körper werden gerne gesehen Personen als Maßstab von Schönheit: - Bekannte, Fernsehansager, Schauspieler - Helene Fischer, Andrea Berg, Michelle Hunziker Gründe: - gepflegt und nicht unordentlich sein - egal ob mollig, kann schön sein - zu mager ist nicht schön
17-18 / 20	Mit dem kann ich gar nichts anfangen. Schön ist schön und ein Schönheitsideal? Man sieht es gern, einen schönen Körper oder irgendetwas, aber ein Ideal? / Nein, kann man nicht.	Tut sich schwer, sich unter einem Schönheitsideal etwas vorzustellen. Schön ist schön und man sieht gerne schöne Körper, aber ein Ideal kann er nicht definieren.	
24 / 27-28	Da gibt es mehrere. Bekannte (...) / Ja, da gibt es viele Fernsehansager oder Schauspieler, die Fischer, die Sängerin, die Berger, Hunziker, oder wie die heißen oder so.	Findet auch Bekannte, Fernsehsprecher oder Schauspieler schön. Nennt konkret die Sängerinnen Helene Fischer, Andrea Berg, Michelle Hunziker.	
32-34	Ja, gepflegt einmal. Weil du kannst noch so schön sein, aber wenn du stinkst oder so, oder wenn du unordentlich bist, ist es schon vorbei. Nicht dick, oder so, man kann auch mollig sein, deswegen kann man trotzdem schön sein. (...) Weil ganz magere, das ist auch nicht schön, die was glauben, sie sind schön.	Im Allgemeinen müssen sie gepflegt sein. Ist man noch so schön, aber nicht gepflegt, beeindruckt es ihn auch nicht. Egal ob Personen dick, bzw. molliger sind, sie können auch schön sein. Eine viel zu magere Person ist auch nicht schön.	
Themenblock: Allgemeine Haltung gegenüber Werbung ***Thema 2*: Werberezeption (Woher werden Tipps und Informationen bezogen?), Vergleich mit Models und Verunsicherung**			
40-41	(...) bei Fernsehwerbungen schaue ich meistens die an, die mich betreffen. Über Werkzeug, Auto (...) Gewand weniger.	Beachtet jene Werbungen, die ihn persönlich betreffen, wie Auto- oder Werkzeugwerbungen, Gewand weniger.	Tipps/Informationen: - Werbung über Produkte, die ihn betreffen, Mode weniger
***Thema 3*: Auffassung/Wahrnehmung von (männlichen und weiblichen) Models in der Werbung (und Makel)**			
47-48 / 64-66 / 68 / 71	Es gibt einen Katalog mit Größe 40, dort sind auch fesche drinnen, von den Haaren. / Die sollen es einmal mit Größe 46 probieren, wird nicht verkauft. Zwar sind sie nicht schön, wenn du das siehst, die Schultern stehen raus (...) / Es wird immer mehr, dass sie das nicht mehr fordern, das ganz zaundürre. / Da denkt man sich, „ist ja krank“.	Nimmt auch Models mit Größe 40 wahr, die auch hübsch sind, schöne Haare haben. Man denkt sich, dass die Models krank sind. Mit Größe 46 würde es aber wahrscheinlich niemand kaufen. Nimmt aber wahr, dass das ganz dünne nicht mehr gefordert wird.	Allgemeine Wahrnehmung: - nimmt auch Models mit Größe 40 wahr - haben auch immer schöne Haare - ganz die dünne Figur wird nicht mehr so oft gefordert - bei Größe 46 kauft es niemand - zaundürr ist nicht schön, sieht krank aus - entweder ganz Schöne oder ganz Hässliche in der Werbung Weibliche Models: - kein mittelmäßiges Äußeres - Models mit besonderem Aussehen - 99 Prozent schlank, zaundürr, groß Männliche Models: - tätowiert Wahrnehmung von Makel in der Werbung: - nimmt keinen bewusst wahr - alle werden geschminkt
242	(...) entweder nehmen sie ganz Schöne oder ganz Hässliche.	Ist der Meinung, dass entweder ganz schöne oder ganz hässliche Models in der Werbung eingesetzt werden.	
54-55 / 64	Ja, wenn sie da eine Mittelmäßige reintun, schaut es sich keiner an. Werbungen müssen sie mit denen machen, von wo es wahrscheinlich wenige gibt auf der Welt. / Ja. Zu 99 Prozent. Die müssen groß und schlank und zaundürr sein.	Machen Werbung nicht mit mittelmäßig aussehenden Models, sondern mit jenen, wo es wahrscheinlich wenige auf der Welt gibt. . Zu 99 Prozent entsprechen sie aber noch dem Typ, dass sie schlank, zaundürr und groß sind.	
51	Da ist die heutige Zeit wieder anders. (...) tätowiert. Ist die Zeit so.	Nimmt momentan andere Typen wahr, sehr tätowiert.	
58-61	Kann ich nicht beurteilen. Weil (...) zuerst gibt es einen Schminkraum, da werden auch die Männer bis zum geht nicht mehr (...) Und die werden angeschmiert und alles.	Kann nicht beurteilen, ob Makel vorkommen, da sie alle geschminkt werden.	
Themenblock: Rolle der nicht-idealisierten Models (Aussagen bezüglich des Stimulusmaterials) (*zum besseren Verständnis werden die Namen in Klammer ergänzt*) ***Thema 4*: Anordnung der Sujets (*Nummerierung auf ausgedruckten und vorgelegten Sujets vermerkt*)**			

118	So wie es liegt.	Hat die Reihung mit den Bildern festgelegt, die somit nummeriert wurden.	Anordnung der Sujets: - Ashley Graham + Denise Bidot (unbekannt) - Zach Miko (unbekannt) - Chantelle Brown-White (unbekannt) - Del Keen (unbekannt) - Shaun Ross (unbekannt) - Zombie Boy (unbekannt)
120 / 116	Ich glaube, die geht noch von den vier. / Die könnte ich noch annehmen, aber die überhaupt nicht.	Reiht Chantelle Brown-White vor den letzten drei Models. Könnte sie und Ashley, Denise, Zach noch annehmen, die letzten drei Models weniger.	
89 / 116 / 122	Den kann ich schon wegtun. Da kann ich alles wegtun. / Die könnte ich noch annehmen, aber die überhaupt nicht. / Ja, die könnte ich alle nicht brauchen.	Reiht Del Keen, Shaun Ross und Zombie Boy auf die letzten Plätze, sind ziemlich gleich auf. Könnte die ersten drei Models noch annehmen, aber die letzten drei nicht.	
***Thema 5*: Eindruck von den nicht-idealisierten Models und ihren Makel**			
98-99 / 102 / 128-130 / 170-171	Mir sagt die Frau schon eher zu als der Mann. Weil ich ja auch ein Mann bin. Sind normal, ist ein fescher Mensch und sie auch. (*Ashley Graham + Denise Bidot*) / Ja, das habe ich ja gerade vorhin gesagt, bevor so zaundürre (...) / Das finde ich, so wie sie da ausschaut, so ist es im normalen Leben. Das siehst du eh auch bei uns. Ist nicht magersüchtig, ist nicht zaundürr. Ist gerade normal. Ob sie gepflegt ist oder schwitzt oder so, kannst du im Badeanzug nicht sagen. / (...) die ist ein bisschen stärker, das passt alles. Ich meine, das kann man verändern, wenn man Sport macht.	Ihm gefallen die weiblichen Plus-Size-Models besser als Zach Miko, weil er auch ein Mann ist. Die beiden Models sind normal und hübsch. Bevorzugt diese als zaundürre Figuren, sind nicht magersüchtig oder zaundürr. So ist es im normalen Leben auch, solche Typen sieht man im Alltag auch. Ist gerade normal. Kann nicht sagen, ob sie gepflegt sind oder schwitzen, kann er im Badeanzug nicht erkennen. Auch wenn sie bisschen stärker sind, die Cellulite könnte man mit Sport verbessern.	Ashley Graham + Denise Bidot: - gefallen besser als Zach Miko, weil selbst männlich - sind hübsch und nicht magersüchtig oder zaundürr, ist normal, Figur passt - Model-Typ wie im normalen Leben, Alltag - kann nicht erkennen, ob gepflegt oder schwitzen - Cellulite mit Sport verbessern Zach Miko: - hübscher Mann - findet man im Alltag auch - normal, bisschen tätowiert - sieht gesund aus, nicht zu dick oder zu dünn, Figur passt genau Chantelle Brown-White: - Aussehen erinnert an Maskenball - fragt sich, ob krank oder angemalt - niemand, wie im Alltag - Hautflecken abstoßend - Ausstrahlung positiv - schneller Blick, wenn angemalt, ist sie hübsch, dann passt es - nicht für Werbung, wenn es Krankheit ist - Körperbau passt, nicht magersüchtig, aber nicht weniger Del Keen: - Frau bei „Diesel“ unnötig, passen nicht zusammen - denkt an Fasching - fragt sich, ob Zähne echt sind oder für Bild so gemacht - besser als durchschnittlichere Menschen, zieht Blicke auf sich - Hintergedanke bei „Diesel“: „bekommt er sie, bekomme ich sie auch“ Shaun Ross: - nichts Aufregendes - schlecht dargestellt - kopfabwärts besser - bei Vergleich Figur von Zach besser - für Werbung nicht schön Zombie Boy: - hervorstehende Rippen - verwundert über „before“ und „after“-Bild - mag Tattoos, aber diese sind zu viel - abrasierte Haare sind okay
98-99 / 130-131 / 329	Sind normal, ist ein fescher Mensch und sie auch. (*Zach Miko*) / Und das ist auch im Alltag so. Ist ein fescher Mensch, normal, ein bisschen tätowiert, wie im normalen Leben (...) / Nicht dick, nicht dünn. Das passt genau. Gesund, vom Aussehen her.	Findet Zach Miko hübsch. Ein Typ, den man im Alltag auch findet. Normal und bisschen tätowiert, wie im Alltag. Sieht gesund und nicht zu dick oder zu dünn aus.	
141-142 / 262-263 / 267 / 269 / 274-275 / 285	Da könnte ich Maskenball gehen, damit. / Ja, das ist sowieso kein Alltagsgeschehen. Oder das, was da ist. Warum ist sie so weiß? Ist das angemalt oder krank? / Ja, die Ausstrahlung vielleicht. / Aber das ist normal abstoßend. / Wenn du schnell hinschaust, wenn du denkst, das ist angemalt, ist sie fesch. Passt. Aber wenn das wirklich eine Krankheit ist (...) / (...) das passt schon. Noch nicht magersüchtig. Aber weniger nicht. (*Chantelle Brown-White*)	Meint, mit Chantelle Brown-White könnte man auf einen Maskenball. Ist der Meinung, so jemanden im Alltag nicht zu sehen. Fragt sich ob das angemalt oder krank ist. Findet ihre Ausstrahlung einzig positiv. Findet die Hautflecken eher abstoßend. Beim schnellen Hinschauen, wenn man denkt, dass die Flecken angemalt sind, dann ist sie hübsch und es passt, aber nicht, wenn es wirklich eine Krankheit ist. Der Körperbau bzw. die Figur passt bei ihr, weniger dürfte nicht sein, ist aber nicht magersüchtig.	
114 / 144-145 / 239-240 / 256-257	Aber sie hat da nichts zu tun dabei. (*Del Keen*) / Ja, und das wäre so wie Fasching, auch so. Weiß ich nicht, hat der echt so Zähne oder haben sie ihn so hergerichtet? / (...) dass die so eine Werbung wollen, weil oft ein durchschnittlicher Mensch gar nicht auffällt, dass da mancher mehr hinschaut. / Ja, passt nicht zu ihr. (...) „wenn er sie bekommt, bekomme ich sie auch. (...) Passen nicht zusammen.	Fragt sich, was die Frau bei der „Diesel“-Werbung zu tun hat. Denkt bei dem Aussehen von Del Keen an Fasching und fragt sich, ob die Zähne wirklich so sind oder ob sie so hergerichtet wurden. Ist der Meinung, dass die Werbung mit ihm gewollt ist, da durchschnittliche Menschen nicht mehr auffallen und bei ihm viele hinschauen. Findet beim „Diesel“-Plakat passt er mit der Frau nicht zusammen, Hintergedanke war wohl „wenn er sie bekommt, bekomme ich sie auch“.	
211-212 / 214-215 / 217 / 219	Ich finde nichts Aufregendes. Vielleicht ist es schlecht dargestellt. (...) Vielleicht passt es ab da? / Vom Hals weg. Wenn ich das vergleiche, das ist wieder ein normaler Mann. Wenn ich das anschaue (...) / So ist es mir lieber, wie im Alltag. / Nein, nein. (*Shaun Ross*)	Findet bei Shaun Ross nichts Aufregendes. Vielleicht ist er auch schlecht dargestellt. Findet es ab Kopfabwärts vielleicht besser. Wenn er ihn aber mit Zach Miko vergleicht, ist die Figur von Zach besser, wie im Alltag. Schaut sich ihn nicht gerne an.	
109 / 193-194 / 199	Der kann doch nicht derselbe sein. Da schauen ja die Rippen raus. (*Zombie Boy*) / Doch (...) So wie ich sie jetzt anschaue, passen sie mir einfach nicht. Wenn er so herkommt, mit abrasierten Haaren, das ist alles in Ordnung. Aber Nasenringe mag ich absolut nicht. / Da ist er ein normaler Mann, finde ich in Ordnung.	Ist verwundert, dass Zombie Boy bei der Make-up-Werbung beides mal derselbe ist. Und wundert sich über die hervorstehenden Rippen. Mag generell zwar Tattoos, aber diese sind zu viel. Wenn er wie bei dem „after“-Bild wäre, wäre er in Ordnung, ein normaler Mann, auch mit abrasierten Haaren, aber mag keine Nasenringe.	
315-316	Jeder. Ein jeder ist so wie er ist. Wenn wer sagt, „ich will so sein, ich bin so“, ein anderer traut es sich halt nicht zu tun. Aber ja, passt. Okay.	Ein jeder kann stolz auf sich sein. Wenn jemand sagt, er/sie möchte so sein und sich das traut, dann ist es okay und passt.	

			- Nasenring ist nicht schön - ein normaler Mann auf „after“-Bild - jeder kann stolz sein - jeder ist so wie er/sie ist, wenn er so aussehen möchte und sich traut, ist es okay (Tattoos)
***Thema 6*: Vermittlung von Assoziationen zu den Models**			
135	Auch möglich, ja. Wo du nicht auffällst, wenn du irgendwo hingehen würdest. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Könnte sich vorstellen, mit den weiblichen Plus-Size-Models befreundet zu sein, da man nicht auffällt, wenn man wo hingehen würde.	Ashley Graham + Denise Bidot: - könnte mit ihnen befreundet sein - man fällt mit ihnen nicht auf Zach Miko: - wäre ein Kumpeltyp - würde ihn überall mithin nehmen Chantelle Brown-White: - durch Lachen freundlich und fröhlich - sicher gespielt wenn sie Krankheit hat Zombie Boy: - könnte nicht befreundet sein, würde sich mit ihm auf dem Land nicht zeigen, Buschenschank schon gar nicht - ausgeflippter Typ
133 / 227	Könnte man so sagen, ja. (*Zach Miko*) / Aber so wie er da ist, kannst du überall hingehen.	Könnte sich vorstellen, ihn als Freund zu haben. Mit ihm könnte man überall hingehen.	
267-268	Freundlich oder fröhlich oder so, wenn du lachst. (...) Ich meine, das ist sicher gespielt, wenn sie das wirklich hat. (*Chantelle Brown-White*)	Durch das Lachen wirkt sie freundlich und fröhlich. Lachen ist bestimmt gespielt, wenn sie die Krankheit hat.	
137 / 139 / 141 / 226-228	Weil, wenn ich mit dem fortgehen würde (...) / Nein. / Könnte ich bei uns auf dem Land wahrscheinlich nicht auftauchen. (*Zombie Boy*) / Das sind wieder mehr so ausgeflippte Leute (...) Oder wo würdest du so hingehen? Buschenschank? (...) Aber so schon gar nicht.	Würde sich mit Zombie Boy nicht zeigen trauen. Könnte auf dem Land nirgendswo auftauchen, z.B. Buschenschank auf keinen Fall. Stellt einen von den ausgeflippten Leuten dar, mit denen man sich kaum wo zeigen möchte.	
***Thema 7*: Retusche**			
160 / 162-163 / 173-174	Ja, da wären schon die Cellulite. / Ja, das würde ich. Wenn sie auch stärker wäre, aber muss man nicht haben, würde ich sagen. Sonst hätte ich da nichts dagegen. Aber in der Werbung macht das keinen Eindruck. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Würde bei Denise die Cellulite retuschieren, da es in der Werbung keinen Eindruck macht. Auch wenn sie stärker ist, aber das müsste sie nicht haben. Sonst würde er nichts retuschieren.	Ashley Graham + Denise Bidot: - Cellulite bei Denise - auch wenn sie stärker ist, die bräuchte sie nicht, macht keinen Eindruck in Werbung - sonst passt alles Zach Miko: - bisschen Bauch, müsste man auf Fotos nicht haben Chantelle Brown-White: - Flecken retuschieren, falls Werbung für Mode - nicht bei Werbung für Medikamente - Körperbau passt, nicht weniger Del Keen: - Zähne, Ohren, Haarschnitt, Gesicht - Rest ist in Ordnung, normal - Teint fällt so für Werbung auf Shaun Ross: - Ausdruck, Lippen, Haare Zombie Boy: - alle Tattoos im Gesicht und Körper - Piercings und Nasenring - ohne wäre er in Ordnung - Figur bisschen stärker, wie Zach Miko - Tattoos alleinig auf Händen würden nicht stören
165 / 167 / 170 / 180-181	Ja, der passt. Da ein bisschen ein Bauch (...) / Wenn ich da schaue Bauch, ein bisschen (...) / Ja, Bauch ist immer nicht schön. / Man kann stark sein, müsste man aber nicht haben, wenn ich nur auf Fotos aus bin. Aber ansonsten hätte ich hier kein Problem. (*Zach Miko*)	Bei Zach Miko passt eigentlich alles, ein bisschen den Bauch würde er retuschieren. Personen können stark sein, aber auf Fotos müsste man es nicht haben.	
278 / 280 / 282	Ja. Außer es wäre für ein Medikament. Aber da ist es ja für ein Gewand, oder? / Dann würde ich es übermalen. / Ist in Ordnung. Weniger darf nicht sein. (*Chantelle Brown-White*)	Würde für Werbungen die Flecken retuschieren, wenn es um Mode ginge und nicht um Medikamente. Körperbau und Figur passen bei ihr, dürfte aber nicht weniger sein.	
237 / 246 / 248 / 252	Die Zähne, die Ohren, der Haarschnitt. Ich meine, der ganze Kopf, dann ist er in Ordnung. / Ja, das Gesicht, das andere ist eh normal. / Ja, solche gibt es immer wieder. / (...) wenn jetzt er gleichmäßig weiß wäre, würde er auch weniger auffallen. (*Del Keen*)	Würde bei Del Keen die Zähne, Ohren und den Haarschnitt retuschieren, den ganzen Kopf. Ansonsten ist alles in Ordnung. Er würde das Gesicht retuschieren, alles andere ist normal. Der Körperbau ist gängig und der Teint fällt so auf.	
210-212	Der ganze Ausdruck. (...) Große Lippen, die Haare rot. (*Shaun Ross*)	Würde den ganzen Ausdruck, Lippen und Haare verändern.	
181-182 / 184 / 187 / 189 / 191 / 199-200 / 204 / 206 / 208 / 230-231	Aber da stört mich alles. / Alles. / Wenn das derselbe ist, stört mich nur der Nasenring. / Dann ist er in Ordnung. Aber das bräuchte ich alles nicht. / Alles. Komplett. / Und auch das hier (...) / Das macht nicht schön. / Nein, da ist er mir lieber. / Ja, ja. Mehr so. / Die Hände stören mich nicht, aber wenn der nun da etwas hätte, wäre alles okay. (*Zombie Boy*)	Bei Zombie Boy findet er alles störend, würde alle Tattoos, sowohl Kopf und Körper retuschieren. Bei dem „after“-Bild, ohne Tattoos, stören ihm die Piercings und der Nasenring. Ohne Piercings und Tattoos wäre er in Ordnung. Bräuchte das alles nicht. Von der Figur her dürfte er bisschen stärker sein, wie Zach Miko. Die Tattoos auf den Händen alleine stören ihn nicht.	
***Thema 8*: Zukunftswunsch**			

149-150	Hätten in der Werbung nichts zu tun. Außer du willst auffallen, im negativen Sinn.	Für ihn haben die auf den letzten Plätzen gereihten Models nichts in der Werbung zu suchen, außer man möchte negativ auffallen.	Zukunftswunsch: - letzten drei Models von Sujets haben in der Werbung nichts zu suchen, außer man möchte (negativ) auffallen - Zach Miko eher als Shaun Ross für Mehrheit Wunsch bei Models allgemein: - molligere Figuren wären besser als extrem dünne - Mittelmaß wäre optimal, auch für Umgang - nicht ganz ohne Fehler oder Makel - Mittelding wäre glaubwürdiger
223-224	Ja, da musst du selber wieder der Typ sein, dass du sagst, „das gefällt mir oder das nicht“. Aber ich glaube, dass die Mehrheit für so etwas wäre.	Je nach eigenen Typen sehen sich Leute unterschiedliche Sachen gerne an. Aber ist der Meinung, dass Zach Miko besser ankommt als Shaun Ross.	
66	Da ist mir lieber mehr molliger als so.	Findet es nicht schön, wenn sie so dünn sind, da wären molligere schöner.	
296 / 298 / 300-301 / 303-304	Wenn ich so eine (...) / Eine Feschere mit so einem nehme, könnte ich mir vorstellen, dass das so ein Mittelding optimal wäre. / Es muss nicht ohne Fehler sein, ohne Makel auch nicht so. Aber wenn ich so alltägliche Menschen nehme, dann sage ich, das wäre vielleicht optimal für den Umgang. / Fände ich gut. Weil von 100 schaut eine Person ohne Makel aus und muss nicht so sein. Weil das wäre glaubwürdiger.	Würde ein Mittelmaß als optimal sehen und sich wünschen. Es muss nicht alles ohne Fehler oder Makel sein, aber alltägliche Menschen wären optimal für den Umgang. Findet von 100 Personen hat eine Person keinen Makel und das muss nicht so sein. Glaubwürdiger wäre ein Mittelding.	
***Thema 9*: Zielgruppe, Produkte und Werbegenre**			
306	Hauptsächlich bei Mode. Weil da haben sie meistens Magersüchtige und dann passt jede Hose und alles.	Würde solche Models vor allem im Modebereich einsetzen, weil dort viele Magersüchtige arbeiten.	Bereiche allgemein: - Modebereich - für Erwachsene, ältere Zielgruppe - Jüngeren ist es egal, was sie oft anziehen Ashley Graham + Denise Bidot: - Mode - gesunder Lebensalltag Zach Miko: - gesunden Lebensalltag Chantelle Brown-White: - nicht für Mode - für Medikamente, vorher-nachher Effekt - generell nicht für Werbung Del Keen: - Frauen- und Zahnarzt Zombie Boy: - Geisterbahn - Tätowierer, Farbenfabrik Shaun Ross: - Sonnenschutzfaktor - Lebensmittel nein
310-311	Ich glaube eher für Erwachsene, Ältere. Weil den Jungen ist es heute eh schon oft egal, was sie anziehen, brauche ich nur die zerrissenen Jeans anschauen.	Er würde sie auch eher für Erwachsene und die ältere Zielgruppe einsetzen, weil den Jüngeren oft egal ist, was sie anziehen.	
326	Da passt eh Mode und vielleicht für ein gesundes Leben im Alltag. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Die weiblichen Plus-Size-Models könnten für einen gesunden Lebensalltag und für Mode werben.	
328	Bei ihm auch dasselbe. Alle Tage normal essen, Sport, ein bisschen Leben, ist normal. (*Zach Miko*)	Zach Miko könnte für einen gesunden Lebensalltag werben.	
273-274 / 286-287	(...) nicht für Mode werben, sondern für ein Medikament. / Und für Werbung würde ich sie nicht nehmen. Außer für ein Medikament: vorher-nachher. Dann würde ich es mir gefallen lassen. Aber für Mode auch nicht. (*Chantelle Brown-White*)	Würde Chantelle Brown-White nicht als Model in der Werbung generell oder für Mode sehen, außer für Medikamente, wo ein vorher-nachher Effekt dargestellt werden würde.	
348 / 351-352	Da wüsste ich wirklich nicht. / Vielleicht für den Frauenarzt. (...) Zahnarzt vielleicht. Da hätte ich keine Ahnung. (*Del Keen*)	Bei Del Keen tut er sich schwer, für was er werben könnte, aber meint vielleicht Frauenarzt bzw. Zahnarzt.	
331-332 / 334 / 345	Weiß nicht, für was er werben könnte. (...) Geisterbahnschaffner oder so irgendetwas. / Den Kindern Angst machen, in dem verkleideten Zustand. / Der könnte für eine Farbenfabrik werben oder für einen Tätowierer (...) (*Zombie Boy*)	Bei Zombie Boy denkt er an einen Geisterbahnschaffner, der Kinder erschrecken könnte oder für eine Farbenfabrik bzw. für einen Tätowierer. Weiß nicht, für was er sonst werben könnte.	
340 / 343	Er könnte für Sonnenschutzfaktor werben (...) / Nein. (*Shaun Ross*)	Shaun Ross könnte für Sonnenschutzfaktor werben, nicht aber für Lebensmittel.	
Themenblock: Eigenes Schönheitsempfinden ***Thema 10*: Eigene Körperwahrnehmung**			
319	Ich könnte am ehesten da sagen. Aber da nicht.	Würde sich am ehesten mit Zach Miko vergleichen, nicht aber mit den letzten drei Sujets.	Eigene Körperwahrnehmung: - Vergleich am ehesten mit Zach Miko, nicht mit den letzten drei Sujets Findet gut an sich: - tut sich schwer, Dinge zu nennen - Frage überrascht ihn - Haare machen am wenigsten Probleme - mag seine Figur, ist nicht dick - Körpergröße
359 / 361-363	Boah! Gar nichts. Was soll ich da sagen? Dinge, die ich gerne mag? / An mir? Da weiß ich nichts. Mit den Haaren habe ich am wenigsten Probleme, das ist einmal das Erste. Dick bin ich auch nicht, habe eine normale Größe. Mit dem muss ich zufrieden sein. Ich schätze meine normale Art.	Ist über die Frage überrascht und meint als erste Reaktion gar nichts. Tut sich schwer an sich Dinge zu finden, die er gerne mag. Hat aber mit Haaren am wenigsten Probleme. Mag auch seine Figur, er ist nicht dick und mag seine Körpergröße. Ist mit dem zufrieden. Schätzt auch seine normale Art.	
363 / 365	Es gibt schon Mängel genug, aber es passt. / Meine Zähne, dann die Gelenke und weniger arbeiten.	Würde seine Zähne gerne verändern, seine Gelenke und weniger arbeiten.	

			- seine normale Art Findet weniger gut an sich: - genug Mängel - Zähne, Gelenke - weniger arbeiten
***Thema 11*: Rolle der Verschönerung im Alltag**			
354-356	Ich gehe normal nie dreckig oder stinkend fort. Ich wasche mich und alles, bin gepflegt. Es muss nicht immer das Schönste sein, aber gepflegt kann man immer sein. Ich muss auch nicht das teuerste Gewand haben, aber ich muss nicht stinken oder dreckig sein und darauf lege ich Wert (...)	Legt großen Wert darauf, gepflegt zu sein und nicht dreckig oder stinkend fortzugehen. Braucht nicht immer das schönste und teuerste Gewand, aber gepflegt kann man immer sein.	Rolle der Verschönerung im Alltag: - legt großen Wert darauf, gepflegt zu sein und nicht dreckiger oder stinkender fortzugehen - schönste und teuerste Gewand nicht nötig, aber gepflegt
***Thema 12*: Veränderung am eigenen Körper bzw. Schönheitsoperationen**			
323	Berufsmäßig vielleicht (...) Größenmäßig vielleicht, ein bisschen größer (...)	Würde den Beruf und Größe mit Models tauschen wollen.	Wunsch am eigenen Körper: - würde Körpergröße mit den Models tauschen, und Beruf Schönheitsoperationen vorstellbar: - generell nein, hat nichts dafür übrig - Zähne, Implantate, aber Kostenfrage
368-369	Nein, was ist, ist. (...) Nein, dafür hätte ich nichts übrig. Außer Zähne. Implantate, wenn ich das Geld habe, das würde ich machen lassen.	Generell hat er für Schönheitsoperationen nichts übrig. Das was ist, ist. Aber wenn er Geld hätte, würde er sich die Zähne mit Implantaten richten lassen.	

Interview_14: Weiblich; Land; ältere Generation			
Zeile/ Zitat	**Paraphrase**	**Generalisierung**	**Reduktion/Kategorie**
Themenblock: Allgemeine Ansichten über Schönheit und Schönheitsideale ***Thema 1*: Schönheit und Schönheitsideale**			
14-15 / 18	Schönheit ist das, was ich nicht bin. (...) Ja sicher, schön, wenn man schön ist. / Schon, ja. Also wenn man es sieht, dann denkt man sich schon „Wow!“.	Es ist schön, wenn man schön ist, wenn man etwas/jemanden sieht und man sich denkt „Wow“. Bezeichnet sich selbst nicht als schön. Hat für sie etwas mit Äußerlichkeiten zu tun.	Schönheit: - schön, wenn man schön ist und „Wow!“ denkt - hat mit Äußerlichkeiten zu tun - bezeichnet sich selbst nicht als schön Schönheitsideale: - spontan kein Einfall Personen als Maßstab von Schönheit: - Helene Fischer - junger Mann aus Bekanntenkreis - gar nicht: Carmen Kreuzer Gründe: - Fischer: alles passt, hat alles - Bekannter: freundlich und hübsch - jung, 1,70/1,75m, dunkelblonde Haare, schöne Augen und Wimpern, Gesicht wie gemalt - Körperbau schlank und trainiert - Kreuzer: Gesicht im Gesamten hässlich - kurze Zähne und Zahnfleisch beim Lachen zu sehen - Figur stärker geworden
21	Eigentlich nicht viel, nein.	Kann sich spontan nicht viel unter dem Begriff vorstellen.	
26 / 100-101	Also bei prominent könnte ich sagen, die Helene Fischer. Ja, die gefällt mir sehr gut. / Ja, ich denke mir dann schon wieder einmal, „die Helene Fischer, die hat wirklich alles. Bei ihr passt alles.	Als prominente Person nennt sie Helene Fischer, die ihr gut gefällt. Denkt sich, dass bei ihr alles passt und sie wirklich alles hat.	
27 / 30 / 32-33 / 38 / 40	Und so im Bekanntenkreis, wo ich jetzt wirklich sage, „boah, der“ (...) / Ja, also der K. also ein richtig fescher Junge. Lieb, fesch (...) / Ja, jung, 26 ist er. (...) 1, 70m/1,75m, dunkelblonde Haare, ganz schöne Augen, schöne Wimpern und alles. (...) das Gesicht ist wie gemalt. / (...) ganz schlank. / Ja, schon.	Im Bekanntenkreis nennt sie K., einen jungen Mann, 26 Jahre, der sehr hübsch ist. Er ist sehr lieb und hübsch. Er ist 1,70/1,75m groß, hat dunkelblonde Haare, schöne Augen, schöne Wimpern, sein Gesicht ist wie gemalt. Sein Körperbau ist ganz schlank und trainiert.	
62 / 69 / 75-76 / 114 / 119-120	(...) ich könnte dir nur sagen, wer richtig hässlich ist, von den Models. / So eine dunkelhaarige, die so stark geworden ist. Und solche Zähne. / Das ist echt keine Schönheit. (...) Extrem hässlich. / (...) überhaupt das ganze Gesicht. / (...) so kurze Zähne und Zahnfleisch hast du so gesehen, wenn sie gelacht hat. (*Anmerkung: Carmen Kreuzer*)	Sie nennt auch ein Model, welches ihr gar nicht gefällt. Im Nachhinein fällt ihr der Name ein, Carmen Kreuzer. Findet sie im Gesamten, ihr Gesicht absolut nicht hübsch. Beim Lachen sieht man ihre kurzen Zähne und das Zahnfleisch. Von der Figur her ist sie stärker geworden.	
Themenblock: Allgemeine Haltung gegenüber Werbung ***Thema 2*: Werberezeption (Woher werden Tipps und Informationen bezogen?), Vergleich mit Models und Verunsicherung**			
56	Ja. Aber jetzt nicht, dass es mich nun so interessiert. Aber wenn es gerade ist, schaue ich sie auch.	Beachtet Werbung schon auch mal bewusst. Aber kein überdurchschnittliches Interesse, bloß wenn es gerade zufällig läuft.	Tipps/Informationen: - beachtet Werbung bewusst, wenn sie gerade läuft - kein überdurchschnittliches Interesse Vergleich mit Models und Verunsicherung: - Vergleich mit Models nein - bei Gleichaltrige lobt sie sich selbst, schaut eh gut aus - möchte nicht so aussehen wie jemand anderes
97-98 / 100	Nein, absolut nicht, nein. Ich denke mir nur oft, wenn ich so Gleichaltrige sehe, die so alt sind wie ich, (...) „na ja, gegen die schaust du ja noch gut aus“. Da muss ich mich selbst loben auch manchmal. / Nein, ich denke mir nicht, ich möchte gerne so aussehen wie die.	Vergleicht sich absolut nicht. Denkt sich nur oft, wenn sie Gleichaltrige sieht, dass sie sich auch mal selbst loben muss, und sich denkt, dass sie noch gut ausschaut. Denkt sich nicht, dass sie so aussehen möchte, wie jemand anderes.	
***Thema 3*: Auffassung/Wahrnehmung von (männlichen und weiblichen) Models in der Werbung (und Makel)**			
59 / 86 / 88-90	Schön. / Ja, groß und schlank. / (...) denke mir oft, da kommt es gar nicht so darauf an, wie das Gesicht aussieht, ob die jetzt wirklich richtig hübsch ist, dass du sagst, „(...) sieht ungeschminkt super aus“. Auf das kommt es oft gar nicht an (...). Nur auf die Figur. Und das andere können sie eh richten, wie sie es brauchen.	Nimmt allgemein schöne Models in der Werbung wahr. Vor allem große und schlanke Personen. Denkt sich oft, dass es dabei nicht auf das Gesicht ankommt, ob jemand auch ungeschminkter hübsch aussieht, sondern ob die Figur passt. Alles andere kann gerichtet werden.	Allgemeine Wahrnehmung: - schöne Leute - groß und schlank - oft egal, wie das Gesicht ist, ob ungeschminkter auch hübsch - Hauptsache Figur passt, alles andere kann gerichtet werden Männliche Models: - muskulös, keinen Waschbärbauch - Muskeln und Tattoos Wahrnehmung von Makel in der Werbung: - zu 80% sind Models nur auf Plakaten schön, in Wirklichkeit dann nicht hübsch
94-95	Bei Männern, die müssen halt muskulös sein. Keinen Waschbärbauch. Muskeln und Tattoos vielleicht noch ein paar.	Männliche Models müssen vor allem muskulös sein und dürfen keinen Waschbärbauch haben, sondern Muskeln und vielleicht noch Tattoos.	
107 / 109	Auf Plakaten schon. In Wirklichkeit absolut nicht. / Also zumindest zu 80 Prozent denke ich mir das.	Sehen auf Plakaten immer perfekt aus. In Wirklichkeit dann nicht. Denkt sich das zu 80 Prozent bei Models.	

Themenblock: Rolle der nicht-idealisierten Models (Aussagen bezüglich des Stimulusmaterials) (*zum besseren Verständnis werden die Namen in Klammer ergänzt*) ***Thema 4*: Anordnung der Sujets (*Nummerierung auf ausgedruckten und vorgelegten Sujets vermerkt*)**			
146 / 149 / 155 / 158	Ja, eh so eins, zwei, drei. / Mhm (bejahend). / Machen wir es so. / Ja.	Chantelle Brown-White ist für sie auf dem ersten Platz. Danach folgen Ashley Graham und Denise Bidot und auf Platz drei Zach Miko. Bejaht die Wiederholung der Plätze vier bis sechs, Zombie Boy, Shaun Ross und als letztes Del Keen.	Anordnung der Sujets: - Chantelle Brown-White (unbekannt) - Ashley Graham + Denise Bidot (unbekannt) - Zach Miko (unbekannt) - Zombie Boy (unbekannt) - Shaun Ross (unbekannt) - Del Keen (unbekannt)
***Thema 5*: Eindruck von den nicht-idealisierten Models und ihren Makel**			
146 / 163 / 165 / 299 / 301 / 303 / 306-307	Die ist schon einmal sehr hübsch. (*Chantelle Brown-White*) / Alles. Schönes Gesicht, schöne Haare, Figur wahrscheinlich auch. / (...) ziemlich dünn ist sie da, ja. Die Hände. / Ach so, das hat sie? Das ist das? Echt, so extrem? / Nein. Das kann man nicht so, das muss da doch (...) / Ja, arm. Aber trotzdem fesch. / (...) das gibt es nicht. (...) habe das schon einmal gesehen, so etwas. Aber nicht so. Das sieht ja echt aus wie eine Malerfarbe, eine weiße.	Findet Chantelle schon mal sehr hübsch, schönes Gesicht, schöne Haare, die Figur, obwohl ihre Hände ziemlich dünn wirken. Wundert sich, dass sie die Weißfleckenkrankheit hat und dachte, die Flecken seien angemalt. Sprachlos, dass es das in so extremer Form gibt. Sieht für sie aus wie eine Malerfarbe. Bezeichnet sie dadurch als arm, aber trotzdem hübsch.	Chantelle Brown-White: - sehr hübsch, hübsches Gesicht, schöne Haare, schöne Figur, Hände ziemlich dünn - erstaunt über Weißfleckenkrankheit in dieser extremen Form - arm, aber trotzdem hübsch - dachte Flecken seien angemalt, wie Malerfarbe Ashley Graham + Denise Bidot: - ähnlich wie sie selbst - Cellulite ist nicht schön, aber sonst hübsch - schlanker schöner, aber Figuren gehen noch - gut, dass sie sich zeigen trauen und nicht nur dünne Models Zach Miko: - hübscher Mann - Bart und Figur gefällt ihr - v.a. auf drittem Bild hübsch - mag Bart eigentlich nicht, aber wenn er passt, gefällt er ihr Zombie Boy: - ohne Tattoos hübsch - Tätowierungen sind Wahnsinn - verwundert, dass Tattoos beim Auge echt sind - ohne Tattoos hübsches Gesicht - Figur ist in Ordnung Shaun Ross: - nichts Positives - nicht schön, Model muss schön sein - über Albinismus erstaunt, bei drittem Bild sieht es normal aus Del Keen: - nichts Positives - aufgrund Äußeres arm - fragt sich, ob alles echt ist - viel zu dünn für einen Mann
169 / 171-172 / 287 / 289	Die ist so gut eingepackt, wie ich. (...) ja, fesch. / Ja, ich meine, schöner ist schon schlanker (...) Das ist klar. Aber das geht auch gerade noch, finde ich. Ja, mir taugt das, wenn sie sich so auch zeigen trauen. (*Ashley Graham + Denise Bidot*) / Nein, das schaut jetzt nicht so schön aus. Aber sonst ist sie schon fesch. / (...) finde es schon gut, dass sie so etwas auch zeigen, nicht nur die Ausgehungerten.	Bezeichnet die Plus-Size-Models als so gut eingepackt wie sie selbst, sind hübsch. Findet schlanker zu schein schon schöner, aber ihre Figuren gehen gerade noch. Ihr gefällt es, wenn sich Personen so zeigen trauen. Findet die Cellulite schaut nicht schön aus, aber sonst ist sie hübsch. Gut, dass sie die und nicht nur Dünne zeigen.	
176 / 178 / 180 / 182 / 271	Ja, ein fescher Mann, irgendwie. / Ja. / Da ist er fesch. / Und da auch. (*Zach Miko*) / Nein, eigentlich nicht. Aber wenn er passt, gefällt es mir schon.	Findet Zach Miko einen hübschen Mann, der Bart und seine Figur gefällt ihr auch. Findet ihn vor allem bei dem dritten und ersten Bild hübsch. Mag Bärte eigentlich nicht, aber wenn er jemanden passt, gefällt es ihr.	
188 / 190 / 192 / 196 / 255 / 257 / 260	Gefallen? Ja, so. / Ja, das ist ein Wahnsinn. Ist das auch tätowiert, die Augen und das? / Nein! Um Gottes willen. / Nein, so ist er nicht hässlich. / (...) das Gesicht ist fesch. / Ja, geht auch. Da ist er aber ein bisschen fester als da. / (...) von der Figur her geht das schon. (*Zombie Boy*)	Zombie Boy gefällt ihr ohne Tattoos. Findet ihn einen Wahnsinn und ist verwundert, dass die Tattoos um die Augen auch echt sind. Findet ihn so nicht hässlich und das Gesicht hübsch, aber ohne Tattoos. Seine Figur findet sie auch in Ordnung.	
202 / 247 / 323	Nein. / Er ist halt nicht schön. Als Model denkt man sich, der muss schön sein. (*Shaun Ross*) / Echt? Aber da schaut es normal aus.	Bei Shaun Ross fällt ihr nichts Positives ein. Findet ihn nicht schön und als Model muss man schön sein. Erstaunt und hätte nicht gedacht, dass er ein Model mit Albinismus ist, da es für sie auf dem dritten Bild normal aussieht.	
138 / 204 / 210 / 214 / 222	Um Gottes willen, nein. / Nein. / Ja, arm. Der ist arm. / (...) ist das alles echt? / (...) zaundürr und alles. Viel zu dünn für einen Mann. (*Del Keen*)	Bei Del Keen fällt ihr nichts Positives ein. Findet ihn aufgrund seines Äußeren arm. Fragt sich, ob an ihm alles echt ist. Findet seine Figur zaundürr und viel zu dünn für einen Mann.	
***Thema 6*: Vermittlung von Assoziationen zu den Models**			
167	(...) schon fröhlich (...) (*Chantelle Brown-White*)	Chantelle vermittelt einen fröhlichen Eindruck.	Chantelle Brown-White: - wirkt fröhlich Zach Miko: - könnte sich vorstellen, mit ihm befreundet zu sein, wenn sie 30 Jahre jünger wäre
279	Wenn ich 30 Jahre jünger wäre. (*Zach Miko*)	Könnte ihn sich als Freund vorstellten, wenn sie 30 Jahre jünger wäre.	
220 / 237-238	Arm. Traurig. Ja, weil er so hässlich ist. / Ich finde das gemein so eine schöne Frau hin zu tun (...) Er weiß ja auch, dass er nicht schön ist (...) (*Del Keen*)	Del Keen wirkt für sie traurig und bezeichnet ihn als arm, weil sie es gemeint findet, wenn so eine schöne Frau neben ihm sitzt, weil er selbst weiß, dass er nicht schön ist.	

			Del Keen: - wirkt traurig - arm, weil schöne Frau neben ihm sitzt und gemein, weil er weiß, dass er hässlich ist
***Thema 7*: Retusche**			
297 / 311	Ja, was ist das da, das weiße? Angemalt? (*Chantelle Brown-White*) / Nein, absolut nicht. Finde ich nicht.	Fragt, ob die weißen Flecken echt oder angemalt sind. Nachdem sie erfuhr, dass es die Weißfleckenkrankheit ist, würde sie das nicht retuschieren.	Chantelle Brown-White: - würde nichts retuschieren, nachdem sie erfuhr, dass es nicht angemalt sondern Hautkrankheit ist Ashley Graham + Denise Bidot: - Cellulite bei Denise, muss in Werbung nicht sein Zach Miko: - evtl. Bart, schauen, wie er ohne aussieht Zombie Boy: - alle Tattoos, Gesicht und Körper - Piercings weg - Haare dazu Shaun Ross: - Haare, dunkler - Lippen und Zähne - Körperbau okay, durchschnittlich Del Keen: - keine Muskeln, aber kräftigeren Körper, mehr Kilo, für Mann zu dünn - schönere Zähne, Ohren okay
283 / 285	Ja, die Cellulite. / (...) muss nicht sein, nein. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Würde die Cellulite bei Denise retuschieren. Muss in der Werbung nicht gezeigt werden.	
268	Vielleicht den Bart weg. Einmal schauen, wie er ohne Bart ausschaut. Aber im Großen und ganzen passt es so wie er ist. (*Zach Miko*)	Würde vielleicht den Bart bei Zach Miko weg und schauen, wie er ohne Bart aussieht. Sonst passt er aber so.	
249 / 253	Das alles weg, die Tattoos und da Haare dazu. / Und die Nägel weg, da. (*Zombie Boy*)	Bei Zombie Boy würde sie alle Tattoos retuschieren, sowohl im Gesicht und Körper weg. Ebenso die Piercings weg und Haare dazu.	
240 / 242 / 244	Andere Haare, dunklere. Und die Lippen, Zähne. / Ja, das geht. / Ja, Durchschnitt. (*Shaun Ross*)	Würde Shaun Ross andere Haare, dunklere, retuschieren. Außerdem die Lippen und Zähne ändern. Sein Körperbau geht, wirkt wie der Durchschnitt.	
230 / 238 / 262	Nein, nicht Muskeln. Ein bisschen fester. Ein bisschen fester und schönere Zähne. / Ja, die Ohren haben viele so, aber die Zähne sind schon extrem. / Der ist zu dünn. (*Del Keen*)	Würde Del Keen keine Muskeln retuschieren, ihn aber paar Kilo mehr verleihen. Er würde einen kräftigeren Körper und schönere Zähne bekommen. Für einen Mann ist er zu dünn. Die Ohren haben viele wie er, sind okay.	
***Thema 8*: Zukunftswunsch**			
328 / 331	(...) ist eh gut, dass sie solche auch zeigen, nicht nur die Schönen immer. / Ja, auf jeden Fall.	Findet es gut, dass solche Models gezeigt werden, statt immer nur die Schönen. Sollen auf jeden Fall öfter vorkommen.	Zukunftswunsch: - ja, ist gut, gerne öfter Wunsch allgemein: - nicht nur die Schönsten, Dünnsten und Größten
331	Nicht immer nur die Schönsten und Dünnsten und Größten.	Wünscht sich nicht immer nur die Schönsten, Dünnsten und Größten.	
***Thema 9*: Zielgruppe, Produkte und Werbegenre**			
334-335	Ich glaube, für die Jungen wäre es schon wichtiger, wenn sie andere auch zeigen würden und nicht nur die Dünnsten. Weil die eifern ja alle nach.	Allgemein glaubt sie, dass es für die jüngere Zielgruppe wichtig wäre, die Models nacheifern.	Bereich allgemein: - jüngere Zielgruppe, die nacheifern Chantelle Brown-White: - jede Mode und alle Marken Ashley Graham + Denise Bidot: - Haarpflege- und Kosmetikprodukte Zach Miko: - Duschgel Zombie Boy: - Wintergewand, Hauben, Rollkragenpullis - nicht für alltägliche Werbung - nicht auf Laufstegen, möchte man nicht sehen
343	Gewand (...) / Ja. (*Chantelle Brown-White*)	Für unterschiedliche Marken von Mode.	
347 / 349	Frisur. Ja, weil sie hat schöne Haare. Und Gesicht auch. / Ja. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Könnte für Haarpflege- und Kosmetikprodukte werben.	
355	Duschgel. (*Zach Miko*)	Zach Miko würde sie gerne für Duschgel sehen.	
359 / 361 / 365	Wintergewand, Hauben, Rollkragenpullover. (*Zombie Boy*) / Nein. / (...) das ist vielleicht eher, was man nicht sehen will.	Zombie Boy sollte für Wintergewand, Hauben und Rollkragenpullover werben. Nicht für alltägliche Werbung. Eher nicht auf Laufstegen, möchte man nicht unbedingt sehen.	
374	Ja, genau. (*Shaun Ross*)	Bejaht die Nachfrage, ob für Magazine oder für Marken, wo man nicht oft in Berührung kommt.	
376 / 378	Wofür man nicht täglich so Werbung bekommt dann. / Ja, eh Gewand. (*Del Keen*)	Mode passt schon, aber nicht, wo man täglich in Berührung kommt.	

			Shaun Ross: - Magazine, seltene Marken, wo keine ständige Rezeption stattfindet Del Keen: - Mode, nicht tägliche Rezeption
Themenblock: Eigenes Schönheitsempfinden ***Thema 10*: Eigene Körperwahrnehmung**			
384	Ich meine, ich bin nicht so schön wie sie, aber das ist kein Magermodel. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Erkennt sich am ehesten in den weiblichen Plus-Size-Models wieder, auch kein Magermodel. Bezeichnet sich aber nicht als so schön.	Eigene Körperwahrnehmung: - durchschnittlich - nicht so schön wie Plus-Size, aber erkennt sich wieder, kein Magermodel Findet gut an sich: - tut sich schwer, Dinge zu nennen - Gesicht, Augen Findet weniger gut an sich: - Gewicht, gerne ein paar Kilo weniger - Körpergröße, gerne größer - Zehen, nicht so lange Zehen - Beine, länger und schöner geformt - Haare, dichter und länger
391	Durchschnittlich.	Bezeichnet sich als durchschnittlich.	
413 / 415-416	Da fällt mir jetzt nicht viel ein. Meine Augen. / Was denn noch? Ich weiß nicht, nein. Ja, eigentlich das Gesicht. Ja, das passt mir irgendwie.	Ihr fallen nicht schnell Dinge ein, die sie an sich mag. Mag aber ihre Augen und das Gesicht.	
397-399 / 418-421	Hätte ich gerne längere, dichtere und ja figurmäßig vielleicht ein bisschen schlanker. (...) Auf jeden Fall die Größe und vor allem längere Füße hätte ich gerne. / Was mir gar nicht gefällt, das sind meine langen Zehen. (...) eben schöner Füße. Länger und schöner geformt. Und vielleicht ein paar Kilo weniger.	Wäre gerne größer und schlanker. Hätte außerdem gerne längere und dichtere Haare. Auf jeden Fall hätte sie gerne eine andere Körpergröße und längere, schöner geformte Beine. Was ihr nicht gefällt, sind ihre langen Zehen.	
***Thema 11*: Rolle der Verschönerung im Alltag**			
403 / 405 / 407	Ja, das schon. Ungeschminkt kommt gar nicht in Frage. / Ja, auch wenn ich nirgendwo hingehe. Geschminkt bin ich immer, ja. / Das jeden Tag.	Legt großen Wert auf ihr Aussehen. Ungeschminkt kommt für sie gar nicht in Frage, auch wenn sie nirgendwo hingeht.	Rolle der Verschönerung: - legt großen Wert auf Äußeres - schminkt sich täglich, auch für zuhause - fühlt sich zu 70% wohl in ihrem Körper
401	Ja, so 70 Prozent.	Fühlt sich zu 70 Prozent wohl mit sich selbst.	
***Thema 12*: Veränderung am eigenen Körper bzw. Schönheitsoperationen**			
388	Ja. Die Haare und das Gesicht. Die Figur habe ich eh selber. (*Ashley Graham*)	Mit den Haaren und dem Gesicht von Ashley Graham würde sie tauschen.	Wunsch am eigenen Körper: - Haare und Gesicht von Ashley Schönheitsoperationen vorstellbar: - nein
425	Nein.	Schönheitsoperationen kommen für sie nicht in Frage.	

Interview_15: Weiblich; Land; jüngere Generation			
Zeile/ Zitat	**Paraphrase**	**Generalisierung**	**Reduktion/Kategorie**
Themenblock: Allgemeine Ansichten über Schönheit und Schönheitsideale ***Thema 1*: Schönheit und Schönheitsideale**			
6	Etwas, das aus dem Inneren eines Menschen kommt und sich auch im Äußeren zeigen kann.	Schönheit ist für sie etwas, das aus dem Inneren eines Menschen kommt und sich im Äußeren dann auch zeigt.	Schönheit: - kommt von innen und zeigt sich auch im Äußeren Schönheitsideale: - symmetrische Gesichtszüge - volle Lippen, kleine Nase, große Augen - schlanker Körper Personen als Maßstab von Schönheit: - Ville Valo - David Beckham Gründe: - Valo: feminine Gesichtszüge, kleine und feine Nase, grüne Augen, Blässe im Gesicht - eher metrosexuell, aber nicht zu extrem - Beckham: durchtrainierter Körper, Muskeln - Gesicht, Frisur, Tattoos - Posen
9 / 11	Also symmetrische Gesichtszüge, volle Lippen, kleine Nase, große Augen. / Schlank, vom Körper.	Zu einem Schönheitsideal zählt für sie symmetrische Gesichtszüge, volle Lippen, eine kleine Nase, große Augen. Der Körper sollte schlank sein.	
23 / 25 / 27	Ville Valo. / Also eher feminine Gesichtszüge, sehr feine, kleine Nase, grüne Augen, dann Blässe im Gesicht. / (...) wie sagt man, metrosexuell, aber nicht extrem ausgeprägt.	Ville Valo ist eine Person, die als Maßstab von Schönheit gesehen werden kann. Mit seinen eher femininen Gesichtszügen, seiner kleinen und feinen Nase, den grünen Augen, Blässe im Gesicht wirkt er eher metrosexuell, aber nicht zu extrem ausgeprägt.	
34 / 36-37	David Beckham, zum Beispiel für die Unterwäsche. / Natürlich der Körper, der durchtrainierte. Die Muskeln, das Gesicht, auch die Frisur, die Tattoos wahrscheinlich, die gerade sehr im Trend liegen. Die Pose, die er einnimmt.	David Beckham, beispielsweise in einer Unterwäsche-Werbung, ist ein Werbegesicht, das ihr gefällt. Der durchtrainierte Körper, die Muskeln, das Gesicht, auch die Frisur und Tattoos, welche gerade im Trend liegen und seine Posen sagen ihr zu.	
Themenblock: Allgemeine Haltung gegenüber Werbung ***Thema 2*: Werberezeption (Woher werden Tipps und Informationen bezogen?), Vergleich mit Models und Verunsicherung**			
13 / 17 / 40	Ja. / Es kann schon sein, dass ich hängen bleibe. / Auch wegen der Models, ja.	Beachtet Werbung auch wegen der Models selbst und bleibt schon mal dabei hängen.	Tipps/Informationen: - beachtet Werbung, Models auch bewusst Vergleich mit Models und Verunsicherung: - Vergleich findet statt - eigene Defizite werden hervorgehoben, weil Models perfekt und fehlerlos wirken
60-61	Es ist sicher ein Vergleich. Also, dass man dann die eigenen Defizite mehr hervorkehrt und mehr darauf schaut, weil die Models eben sehr fehlerlos wirken und perfekt auf den Plakaten.	Ist sich sicher, dass ein Vergleich stattfindet und dass man die eigenen Defizite mehr hervorhebt bzw. darauf schaut, weil die Models fehlerlos und perfekt wirken.	
***Thema 3*: Auffassung/Wahrnehmung von (männlichen und weiblichen) Models in der Werbung (und Makel)**			
44-45 / 47-48	Kommt darauf an, wenn sie hübsch sind, dann positiv wahrscheinlich. Oder, wenn sie auch sehr prominent sind, dann, dass sie es nur wegen des Geldes machen, was wahrscheinlich eher negativ wäre. / Die den Massengeschmack ansprechen, oder die zurzeit sehr von der Masse „geliked“ werden. Zum Beispiel werden jetzt viele Tattoo-Models eingesetzt, oder es werden auch wieder kurvigere Frauen, die auftreten.	Wenn sie Models hübsch findet, dann fallen sie ihr auch positiv auf. Wenn Prominente werben, kommt der Gedanke auf, dass die das nur wegen des Geldes machen, was negativ erscheint. Um den Massengeschmack treffen zu können, werden Models eingesetzt, die von der Masse gemocht werden, wie beispielsweise zurzeit Tattoo-Models oder etwas kurvigere Frauen.	Allgemeine Wahrnehmung: - hübsche Models fallen positiv auf - Prominente eher negativ, machen es wegen des Geldes - um Massengeschmack zu treffen kommen jene Models vor, die von der Masse gemocht werden - öfter Tattoo-Models und kurvigere Frauen Männliche Models: - mysteriös, teilweise ernsthaft - „Businessman“ im Anzug - Körper sind durchtrainiert, eher schlaksig - Bart, Vollbart Weibliche Models: - lange Haare - geschminktes Gesicht, betonte Augen, Lippen - betontes Dekolleté - schlanke Taille, lange Beine
72-73 / 77	Ja, die wirken eher mysteriös, ernsthaft teilweise auch. „Businessman“, also jetzt öfter mit Anzug zu sehen oder mit dem Bart, mit dem Vollbart. / Bei den Männern eher durchtrainiert oder teilweise auch schlaksig, also dünn.	Männliche Models nimmt sie oft als mysteriös und teilweise ernsthaft wahr. Allgemein sind diese auch öfter als „Businessman“ im Anzug zu sehen. Ihre Körper wirken durchtrainiert und eher schlaksig, außerdem tragen sie oft Bart, bzw. Vollbart.	
67-68	Meistens mit langen Haaren, ein geschminktes Gesicht, also die Augen werden hervorgehoben und die Lippen, auch das Dekolleté meistens, die schlanke Taille, lange Beine kommen oft vor.	Weibliche Models nimmt sie vor allem mit langen Haaren, ein geschminktes Gesicht, also betonte Augen und Lippen wahr. Auch das Dekolleté wird betont sowie die schlanke Taille und langen Beine.	
51 / 53 / 55 / 57	Zum Beispiel Models mit ihren Makeln. / Schon, in letzter Zeit vermehrt. / Ja, also das mit den Hautirritationen ist jetzt öfter vorgekommen. / Auf Plakaten	Nimmt in letzter Zeit vermehrt Models mit Makel wahr und kann sich an ein Model mit Hautirritationen erinnern, das sie auf	

	oder für Modemarken, verschiedene Labels.	Plakaten für unterschiedliche Modemarken wahrgenommen hat.	Wahrnehmung von Makel in der Werbung: - vermehrter Einsatz von Models mit Makel - Model mit Hautirritationen von Plakaten bekannt
Themenblock: Rolle der nicht-idealisierten Models (Aussagen bezüglich des Stimulusmaterials) (*zum besseren Verständnis werden die Namen in Klammer ergänzt*) ***Thema 4*: Anordnung der Sujets (*Nummerierung auf ausgedruckten und vorgelegten Sujets vermerkt*)**			
92 / 99	Also ich würde das jetzt einmal an die erste Stelle legen. (*Zombie Boy*) / Also ich würde ihn auch ohne die Tattoos an erster Stelle wählen.	Auf den ersten Platz reiht sie Zombie Boy, und würde ihn auch ohne Tattoos dort sehen.	Anordnung der Sujets: - Zombie Boy (unbekannt) - Zach Miko (unbekannt) - Chantelle Brown-White (bekannt) - Ashley Graham + Denise Bidot (unbekannt) - Shaun Ross (unbekannt) - Del Keen (unbekannt)
103	Dann an zweiter Stelle, hier. (*Zach Miko*)	Platz zwei ist für sie Zach Miko.	
117	Genau, also die ist mir bekannt, mit ihren Irritationen.	Als drittes nennt sie das Model mit den Hautirritationen, Chantelle Brown-White. Sie ist ihr bekannt.	
155 / 157	Schwierig. / Mhm (bejahend).	Findet die Reihung nach den ersten vier Models schwierig. Bejaht aber, dass Shaun Ross auf dem fünften Platz liegt. Somit ordnet sie Del Keen auf den sechsten und letzten Platz.	
***Thema 5*: Eindruck von den nicht-idealisierten Models und ihren Makel**			
95 / 98	Genau, das und einfach sein Ausstrahlung. / Und natürlich auch die Gesichtszüge. (*Zombie Boy*)	Mag die Gesichtszüge, Tattoos und die Ausstrahlung von Zombie Boy.	Zombie Boy: - mag Gesichtszüge, Tattoos und seine Ausstrahlung Zach Miko: - mag Haare und Gesicht, hübsches bzw. schönes Gesicht - mag weniger die stämmige Figur, den Bierbauch - Körper nicht attraktiv, eher Gesicht und Figur - soll auf Körper und Lebensweise achten Chantelle Brown-White: - hübsch, trotz Hautveränderung - Gesicht ist hübsch, entspricht Schönheitsideal - volle Lippen, Augen, kleine Nase - Körper ist schlank Ashley Graham + Denise Bidot: - Blicke wirken sexy - positiv, weil schämen sich nicht für Körper, obwohl fülliger - wirken sehr hübsch, obwohl anders als vorgegebenes Schönheitsideal der Modeindustrie - wissen Körper in Szene zu setzen - Makel wird nicht wahrgenommen, Fokus liegt auch Gesicht bzw. Oberweite - bei Denise ist Cellulite der Makel - bei Ashley wirkt es ungewohnt, dass so jemand Model ist, nur schlanke Models gewohnt Shaun Ross: - grenzt sich von anderen ab, positiv - wirkt wie Alien aufgrund der hellen Haut und des Blickes Del Keen: - nicht „Model-artig“, weicht von gewohnten Models ab, die perfekt aussehen - Gesicht stellt Gegenteil von typischen Models dar - wirkt nicht wie Werbekampagne - ist polarisierend, wenn so ein Model eingesetzt wird, das nicht den typischen Modelmaßen entspricht
105 / 107-109 / 111 / 113 / 115	Die Haare. (*Zach Miko*) / Und auch sein Gesicht. Also er hat sehr, also für einen Mann, ein hübsches, schönes Gesicht. Und ja, also von der Figur jetzt nicht so. Finde ich ihn nicht attraktiv, aber eher das Gesicht und die Frisur. Also wenn ich nur das Bild in der Mitte ansehe. Ohne den Körper. / Also eher das stämmige, finde ich nicht attraktiv. Also eher so den Bierbauch. / Also es muss nicht zu dünn sein, wie beim Ersten / aber eher, dass man halt auf die Figur achtet. Auf seine Lebensweise.	Sie mag die Haare und das Gesicht von Zach Miko. Findet, er hat für einen Mann ein hübsches und schönes Gesicht. Die Figur gefällt ihr jedoch eher weniger und findet ihn von dem Körper her nicht attraktiv, eher das Gesicht und die Frisur, wie beim mittleren Bild, wo der Körper nicht zu sehen ist. Ihr gefällt die stämmige Figur bzw. ein Bierbauch weniger. Auch wenn es nicht zu dünn sein soll, wie bei Zombie Boy, soll man auf seinen Körper und Lebensweise achten.	
121-123 / 129	Wieder das Gesicht gefällt mir gut, also, selbst wenn sie auch die hellen und dunklen Farbunterschiede hat, ist sie trotzdem hübsch. (*Chantelle Brown-White*) Also vom Gesicht her. Es wirkt irgendwie dem Schönheitsideal entsprechend, mit den vollen Lippen, den Augen, der kleinen Nase (...) / Ja, ist eigentlich schlank.	Bei Chantelle Brown-White gefällt ihr das Gesicht trotz hellen und dunklen Farbunterschiede gut. Findet sie trotzdem hübsch. Gesicht wirkt dem Schönheitsideal entsprechend, mit den vollen Lippen, Augen, kleine Nase und ist schlank.	
139-143 / 145 / 147-149 / 241-242	Also, dass sie sich eigentlich nicht für ihren Körper schämt, obwohl sie fülliger ist. (*Ashley Graham + Denise Bidot*) Was ich jetzt auch nicht negativ bewerten würde (...) Weil sie doch sehr hübsch wirkt, auch wenn sie nicht dem Schlankheitsideal der Modeindustrie entspricht. Und sie weiß eben, wie sie ihren Körper in Szene setzt. Es ist jetzt nicht, dass man die Makel an ihr wahrnimmt, sondern, dass man eher auf das Gesicht schaut, oder auf die Oberweite. / Ja, also bei der Denise Bidot eher die Cellulite. / Bei Ashley, kein Makel, aber natürlich für uns oder für mich, die es gewohnt ist, dass immer nur schlanke Models sind, ist es irgendwie einfach anders. Also ungewohnt. Ungewohnt, dass so eine Person, so ein Model (...) / Sie wirken sehr sexy, mit ihrem Blick.	Findet es gut, dass sie sich nicht für den Körper schämt, obwohl sie fülliger ist. Würde es nicht negativ bewerten, weil sie sehr hübsch wirken, auch wenn sie dem vorgegebenen Schönheitsideal der Modeindustrie nicht entsprechen. Weiß trotzdem, wie sie den Körper in Szene setzen kann und ihr Makel wird nicht wahrgenommen, weil der Fokus auf das Gesicht bzw. auf die Oberweite liegt. Bei Denise sieht sie die Cellulite als Makel, wohingegen bei Ashley es nur ungewohnt erscheint, dass sie ein Model ist, weil man nur schlanke Models gewohnt ist. Beide wirken mit ihrem Blick sexy.	
159-160	Dass er sehr sich absetzt in seinem Aussehen, von den übrigen Typen. (*Shaun Ross*) Also er wirkt irgendwie, nicht wie ein Alien, aber im Vergleich dazu, mit der sehr hellen Haut und dem, also seinem Blick auch.	Findet gut, dass sich Shaun Ross mit seinem Aussehen von anderen Typen abgrenzt. Er wirkt für sie wie eine Art Alien, aufgrund der hellen Haut und des Blickes.	
169-171 / 174-175	Also nicht unbedingt „Model-artig“. (*Del Keen*) Natürlich, weil wir in der Werbung natürlich sehr an Personen gewöhnt sind, die perfekt aussehen und er das Gegenteil darstellt, für mich. Also vom Gesicht her. Das wirkt nicht gerade wie für eine Werbekampagne. / Das ist natürlich sehr polarisierend, wenn man eine Person wie dieses Model einsetzt, das jetzt nicht den typischen Modelmaßen sozusagen entspricht, sondern das Gegenteil darstellt.	Sie findet Del Keen nicht „Model-artig“, weil sie von Personen in Werbungen etwas anderes gewohnt ist, die perfekt aussehen und er vom Gesicht her das Gegenteil von diesen darstellt. Es wirkt für sie nicht wie eine Werbekampagne. Es erscheint sehr polarisierend, wenn so ein Model eingesetzt wird, das nicht den typischen Modelmaßen entspricht, sondern das Gegenteil.	
***Thema 6*: Vermittlung von Assoziationen zu den Models**			

97-98 / 133-134 / 220 / 222 / 225-226	Ja, etwas Mythisches, Mysteriöses. Also nicht nur wegen der Tattoos, sondern einfach vom Blick her, von den Augen. (*Zombie Boy*) / (...) also nicht negativ, aber so wie in den Neunzigerjahren, „alles ist egal, egal was die Zukunft bringt". / Mhm (bejahend) Schon eher, ja. / Ja, eigentlich schon. / (...) aber im 21. Jahrhundert hat eh schon fast jeder Dritte ein Tattoo, also nehme ich an, dass die Leute auch nicht mehr so voreingenommen sind.	Zombie Boy strahlt für sie etwas Mythisches, Mysteriöses aus. Nicht nur wegen der Tattoos, sondern wegen seines Blickes, seinen Augen. Es kommt das Gefühl der Neunzigerjahren auf, „alles ist egal, egal was die Zukunft bringt". Könnte sich Zombie Boy als Freund vorstellen, bejaht die Frage, ob er ein Kumpeltyp für sie wäre. Nimmt an, dass im 21. Jahrhundert niemand mehr so voreingenommen ist, da fast jeder Dritte ein Tattoo hat.	Zombie Boy: - aufgrund des Blickes, Augen und Tattoos mythisch, mysteriös - Gefühl der Neunzigerjahre „alles ist egal, egal was die Zukunft bringt" - könnte sich vorstellen, mit ihm befreundet zu sein, Kumpeltyp - im 21. Jahrhundert hat fast jeder 3. ein Tattoo, Leute nicht mehr so voreingenommen Zach Miko: - Standhaftigkeit - robuster Typ, steht mit beiden Beinen im Leben Chantelle Brown-White: - Charisma kommt zum Ausdruck - Freude am Leben - positive Ausstrahlung - authentisch in ihrer Körpersprache Ashley Graham + Denise Bidot: - positives Lebensgefühl - Leichtigkeit, ohne Sorgen und mit jegliche Freiheiten leben Shaun Ross: - leidender Eindruck - aber auch Willensstärke Del Keen: - wirkt verloren - Verlierer-Typ, bekommt nichts auf die Reihe - weiß nichts mit Frau anzufangen - Lachfaktor bei Betrachter
136	Standhaftigkeit im Leben. Also eher der robuste Typ, der mit beiden Beinen im Leben steht. (*Zach Miko*)	Zach Miko verkörpert für sie Standhaftigkeit im Leben. Er ist eher der robuste Typ, der mit beiden Beinen im Leben steht.	
123-124 / 126-127	(...) und sie hat auch eine, also ein gewisses Charisma, das sie da auf den Plakaten zum Ausdruck bringt. (*Chantelle Brown-White*) / Freude am Leben. Also sie hat eine positive Ausstrahlung, die sie auch zu vermitteln versucht. Also sie wirkt sehr authentisch in ihrer Körpersprache.	Chantelle Brown-White hat ein gewisses Charisma, dass auf den Plakaten zum Ausdruck kommt. Vermittelt Freude am Leben, hat eine positive Ausstrahlung und wirkt authentisch in ihrer Körpersprache.	
166-167	(...) eher die Leichtigkeit, wahrscheinlich auch weil sie im Bikini am Strand posieren. Dass man nichts zu denken hat, das Lebensgefühl, ohne Sorgen und mit jeglichen Freiheiten. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Die beiden Plus-Size-Models vermitteln ein positives Gefühl bzw. Lebensgefühl von Leichtigkeit, womöglich auch durch Bikini und Strand. Man soll ohne Sorgen und mit jeglichen Freiheiten leben.	
162-163	Also irgendwie etwas Leidendes, teilweise. (*Shaun Ross*) Doch Willensstärke, die er zum Ausdruck bringt. Also eher so eine Mischung aus beidem.	Shaun Ross macht teilweise einen leidenden Eindruck. Vermittelt aber auch Willensstärke.	
177-178 / 181-183	Also irgendwie, wie so jemand, der nichts auf die Reihe bekommt und eher wie so ein Verlierer-Typ wirkt und eher verloren. (*Del Keen*) / Also, dass sie sich sehr an ihn heranmacht und er aber jetzt keinen Plan hat, wie er mit so einer sexy Frau umzugehen hat. Also er wirkt eher verloren und das löst einen Lachfaktor aus, beim Betrachter.	Del Keen wirkt wie jemand, der nichts auf die Reihe bekommt, eher wie ein Verlierer-Typ bzw. wirkt verloren. In Verbindung mit der Frau wirkt es so, als würde sie sich an ihn heranmachen und er weiß dabei nicht, wie er reagieren soll. Löst Lachfaktor bei Betrachter aus.	
***Thema 7*: Retusche**			
193-196	Eigentlich nicht so viel, höchstens bei dem Ohr vielleicht ein bisschen, dass man das eher heller macht, hier und ein bisschen anlegt, an den Kopf. (*Zombie Boy*) Aber es ist nicht wirklich abstehend, es ist eine Kleinigkeit, was man machen könnte. Aber bei den Tattoos glaube ich kaum, dass ich da welche wegtun würde, weil das sein Markenzeichen ist.	Würde bei Zombie Boy das Ohr etwas heller machen und an den Kopf anlegen, obwohl es nicht wirklich absteht. Findet es eine Kleinigkeit, was man machen könnte. Da es sein Markenzeichen ist, würde sie keine Tattoos retuschieren.	Zombie Boy: - Kleinigkeiten, Ohr heller und anlegen - Tattoos lassen, weil Markenzeichen Zach Miko: - Bauch auf rechten Bild Chantelle Brown-White: - würde kaum etwas ändern - einzelne Haarsträhnen Ashley Graham + Denise Bidot: - bei Denise Cellulite leicht retuschieren, nicht ganz entfernen Shaun Ross: - Nase ändern, da ausgeprägt und groß, gerade stellen Del Keen: - weniger retuschieren, würde verfälschen - Zähne bzw. rechten Zahn hineinversetzen - Figur und Teint sind ok, nicht retuschieren
207 / 210	Den Bauch vielleicht ein bisschen auf dem rechten Bild. Aber sonst nicht extrem viel. (*Zach Miko*) / Genau, also ein bisschen kleiner.	Auf dem rechten Bild würde sie den Bauch ein bisschen kleiner machen und retuschieren.	
228-229	Eigentlich gibt es da gar nicht viel auszusetzen. Vielleicht die Haare bei den einzelnen Strähnen, aber das ist auch schon detailversessen (...) (*Chantelle Brown-White*)	Bei Chantelle Brown-White hat sie gar nichts auszusetzen. Würde vielleicht einzelne Haarsträhnen verbessern.	
236 / 238-239	Ja, wahrscheinlich die Cellulite eher. / Nein, nur ein bisschen weniger. Also bei der Denise. Irgendwie, weil es hier extrem wirkt. Also würde ich das etwas retuschieren. Aber nicht so, dass alles weg ist, sondern leicht eingreifen. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Bei Denise würde sie die Cellulite weniger machen, aber nicht ganz weg retuschieren, bloß leicht entfernen.	
251-252	(...) wahrscheinlich die Nase etwas. Weil sie sehr ausgeprägt wirkt und etwas groß. Also die würde ich etwas gerade stellen. (*Shaun Ross*)	Bei Shaun Ross würde sie die Nase ändern, da sie sehr ausgeprägt und groß wirkt. Die würde sie gerade stellen.	
266-267 / 270 / 272	Ich glaube nicht, dass da so viel, dass das viel bringen würde. Es würde eher verfälschen. Aber vielleicht die Zähne doch. Also die Zähne etwas. Zumindest den rechten Zahn etwas hineinsetzen. (*Del Keen*) / Nein, das ist eh nicht so tragisch, das ist eher schlaksig. / Ja, dabei belassen.	Ist sich unsicher, ob bei Del Keen retuschieren hilft oder ob es nur verfälschen würde. Die Zähne würde sie jedoch ändern, zumindest den rechten Zahn würde sie weiter hineinsetzen. Die Figur findet sie nicht so tragisch und sieht ihn eher als schlaksig. Seinen Teint würde sie auch so lassen.	

***Thema 8*: Zukunftswunsch**			
247-249	Aber es würde den Frauen im Alltag sicher sehr helfen, wenn man mehr Orangenhaut zu Gesicht bekommen würde. Weil es doch etwas ist, von dem viele Frauen betroffen sind. Egal ob dünne oder dicke Frauen.	Egal ob Frauen dünner oder dicker sind, Orangenhaut ist etwas, von dem viele Frauen betroffen sind und sie findet, es wäre gut, wenn man auch in der Werbung im Alltag mehr davon zu Gesicht bekommen würde.	Zukunftswunsch: - mehr von der Orangenhaut, da viele betroffen sind - nicht-idealisierte Models könnten etwas bewirken, wenn dauerhaft eingesetzt - Masse könnte umdenken, typische Schönheitsideale hinterfragen Wunsch bei Models allgemein: - mehr Varietäten in der Werbung - verschiedene Arten, von schlank bis fülliger - momentan sehr monoton und bestimmte Stereotype
279-280	Ja, wenn sie auf Dauer in der Werbung auftreten würden, würde das etwas verändern, glaube ich. Im Denken der Masse, dass sie die typischen Schönheitsideale hinterfragen würden.	Glaubt, dass nicht-idealisierte Models etwas bewirken könnten, wenn sie auf Dauer in der Werbung vertreten wären. Die Masse könnte umdenken und die typischen Schönheitsideale hinterfragen.	
81-82 / 153	Ja, natürlich mehr Varietäten. Also verschiedene Arten natürlich, es ist sehr monoton und auf bestimmten Stereotypen festgelegt, aber das sollte mehr aufgebrochen werden. / Genau, verschiedene, also von schlank bis fülliger.	Wünscht sich mehr Varietäten in der Werbung, mehr verschiedene Arten. Findet es ist sehr monoton auf bestimmten Stereotypen festgelegt. Verschiedene Typen, von schlank bis fülliger.	
***Thema 9*: Zielgruppe, Produkte und Werbegenre**			
285-286	Ich glaube für alle Arten, weil die Klischees sehr verankert sind, überhaupt. Und eh sozusagen jeder in Klischees denkt und immer beibehält. Also sollten sie für jede Altersgruppe eingesetzt werden.	Ist der Meinung, dass Klischees sehr breit und bei jedem verankert sind. Nicht-idealisierte Models sollten für jede Altersgruppe eingesetzt werden.	Bereiche allgemein: - für jede Altersgruppe, da Klischees überall verankert Zombie Boy: - Skater-Szene, Alternativszene - Sneakers, Sportmarken, Jeans - eher für Jugendliche Zach Miko: - sportliche Marken, Wanderprodukte - für Zwanzig-, bis Vierzigjährige Chantelle Brown-White: - für junge Damen, ab 18 Jahre - für jegliche Produkte, auf Laufsteg und Fotos in Magazinen - jegliche Art von Mode Ashley Graham + Denise Bidot: - Unterwäsche, Bikini, Kleider - Mode aus Fünfzigerjahren, passender Körperbau, Frauen waren molliger Shaun Ross: - Laufsteg - Magazine - für unterschiedliche Marken - für High-Fashion, nicht Alltagsprodukte - für alternative Szene, nicht für Masse, wären eher abgeschreckt - mehr Präsenz in Massenmedien für bekannte Marken wäre gut Del Keen: - Autos, Essen, Gartenutensilien
200-201 / 217	Also für die Skater-Szene wahrscheinlich. Für diverse Sneakers oder Sportmarken, kann ich mir vorstellen oder auch für Jeans. (*Zombie Boy*) / Eher Alternativszene, genau, eher für Jugendliche.	Könnte sich Zombie Boy in der Skater-Szene vorstellen, für diverse Sneakers, Sportmarken oder Jeans. Eher Alternativszene und für Jugendliche.	
213 / 218	(...) für sportliche bis hin zu Firmen für Wanderprodukte. (*Zach Miko*) / Und beim Zweiten würde ich sagen, Zwanzig-, bis Vierzigjährige (...)	Sieht Zach Miko für sportliche bis hin zu Firmen für Wanderprodukte werben, für die Zielgruppe der Zwanzig-, bis Vierzigjährigen.	
231 / 233-234	Ja, für junge Damen vor allem. Würde wieder sagen ab 18 aufwärts. / (...) ich kann mir sie für jegliche Produkte vorstellen. Also am Laufsteg oder für Fotos in Magazinen, also für jede Art von Mode. (*Chantelle Brown-White*)	Würde Chantelle vor allem für junge Damen, ab 18 Jahre einsetzen. Sie könnte für jegliche Produkte werben, außerdem auf dem Laufsteg oder für Fotos in Magazinen, jegliche Art von Mode.	
241-244	Kann ich mir vorstellen, für Unterwäsche vor allem, auch für Kleider. Und auch für Mode aus den Fünfzigerjahren. Da haben sie den passenden Körperbau. Da waren die Frauen noch molliger. (...) für Unterwäsche, kann ich mir vorstellen und ja, für Bikini (...) (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Die Plus-Size-Models könnte sie sich für Unterwäsche, Bikini und Kleider vorstellen sowie für Mode aus den Fünfzigerjahren, da die Models den passenden Körperbau hätten, Frauen waren damals noch etwas molliger.	
256-257 / 259 / 261-263	Ja, kann ich mir auch auf verschiedenen also auf dem Laufsteg vorstellen oder in Magazinen für verschiedene Marken. (*Shaun Ross*) / High-Fashion, ja, wahrscheinlich. / Ich schätze schon eher Alternativ-, also nicht die Masse. Die wird eher von ihm abgeschreckt sein (...). Aber es wäre sicher nicht schlecht, wenn er auch in den Massenmedien auftreten würde. Also für große, bekannte Marken natürlich.	Sie kann sich Shaun Ross auf verschiedenen Laufstegen vorstellen oder in Magazine für verschiedene Marken. Sieht ihn eher für High-Fashion als für Alltagsprodukte werben. Schätzt ihn eher für die alternative Szene, als für die Masse, welche womöglich abgeschreckt wäre. Würde es aber nicht schlecht finden, wenn er auch in den Massenmedien für bekannte Marken auftreten würde.	
274-275	Spontan denke ich jetzt an Autos, irgendwie. Für Essen teilweise, oder für Gartenutensilien. (*Del Keen*)	Denkt, Del Keen könnte für Autos, Essen oder Gartenutensilien werben.	
Themenblock: Eigenes Schönheitsempfinden ***Thema 10*: Eigene Körperwahrnehmung**			
295-297	Also, weil sie eben nicht so die perfekte Figur haben, also sozusagen nicht die „Size Zero“ oder sehr schlank bis magersüchtig, sondern weil sie eben eher fülliger sind und zu ihrer Figur stehen und weil sie auch damit leben	Erkennt sich bei Ashley Graham und Denise Bidot wieder, da sie keine perfekte Figur haben, bzw. keine „Size Zero“ oder schlank bis magersüchtig sind. Die Models sind eben auch bisschen	Eigene Körperwahrnehmung: - wie Ashley und Denise keine perfekte Figur, keine „Size Zero“

	können (...) (*Ashley + Denise*)	fülliger und stehen zu ihrer Figur bzw. können auch damit leben.	- nicht schlank bis magersüchtig - bisschen fülliger, aber steht dazu und kann damit leben - Körperbau normal, birnenförmige Figur - 1,70m groß - runde Gesichtsform, schmale Lippen, große Nase - braune Augen, braune Haare - kleine Oberweite, ausgeprägte Beine und Hintern Findet gut an sich: - fragt, ob Äußerlichkeiten - Augen - Ruhe und Geduld - Kreativität und Freigeist Findet weniger gut an sich: - Körper, wäre gern durchtrainierter - Schüchternheit, introvertierte Art, wäre gerne offener
306-308	Also ja, Körperbau würde ich eher sagen normal, mit einer birnenförmigen Figur. Und ja, Größe 1,70m und das Gesicht rund mit schmalen Lippen, dann eher große Nase, braune Augen, lange braune Haare und kleine Oberweite und die Beine und der Hintern ausgeprägter.	Den eigenen Körperbau beschreibt sie als normal, mit einer birnenförmigen Figur. Sie ist 1,70m groß, das Gesichtsform ist eher rund, hat schmale Lippen und eine große Nase. Außerdem hat sie braune Augen, lange braune Haare und eine kleine Oberweite. Ihre Beine und Hintern sind eher ausgeprägter.	
317 / 319	Also äußerliche, vom Aussehen her? / Meine Augen, meine Ruhe und Geduld und ja, die Kreativität, den Freigeist.	Fragt, ob es Äußerlichkeiten sein müssen. Äußerlich mag sie gerne ihre Augen. Außerdem ihre Ruhe und Geduld, Kreativität und den Freigeist.	
321-322	(...) einfach ein bisschen durchtrainierter, also den Körper in Form bringen. Also die Schüchternheit, das Introvertierte etwas ablegen und ja, eher offener, aber das zählt auch zur Schüchternheit.	Wäre gerne ein bisschen durchtrainierter und würde gerne den Körper in Form bringen. Ebenso würde sie gerne ihre Schüchternheit bzw. die introvertierte Art ablegen und offener werden.	
***Thema 11*: Rolle der Verschönerung im Alltag**			
315	Ja, es kommt darauf an, zu welchem Anlass, aber meistens schon.	Es kommt auf den Anlass an, aber meistens legt sie großen Wert auf ihr äußeres Erscheinungsbild.	Rolle der Verschönerung: - kommt auf Anlass an - legt meistens großen Wert auf Äußeres - beschäftigt sich bewusst - fühlt sich wohl, besser wären ein paar Kilo weniger, was sich aber jede Frau denken wird
310-311	Ja, ich fühle mich schon wohl (...) Ich würde mich natürlich besser fühlen, wenn ich ein paar Kilo weniger hätte, ja. Aber ich glaube, da geht es eh jeder Frau so.	Fühlt sich wohl in ihrem Körper. Würde sich zwar besser fühlen, wenn sie ein paar Kilo weniger hätte, aber denkt, so geht es jeder Frau.	
***Thema 12*: Veränderung am eigenen Körper bzw. Schönheitsoperationen**			
299 / 301	Ja, natürlich die Figur von / Chantelle ist sehr toll und auch ihre Zähne sind wunderbar.	Würde mit der Figur und mit Zähnen von Chantelle Brown-White tauschen.	Wunsch am eigenen Körper: - Figur und Zähne von Chantelle Schönheitsoperationen vorstellbar: - ja, würde gerne Nase verkleinern - keine hohe Priorität
324 / 326-327	Ja, würde gerne meine Nase verkleinern. / Aber es ist eher, sozusagen wenn die Möglichkeit bestünde. (...) es hat keine hohe Priorität für mich.	Für sie wäre eine Nasen-OP vorstellbar und würde sie gerne verkleinern, wenn die Möglichkeit bestehen würde. Hat aber keine hohe Priorität für sie.	

Interview_16: Weiblich; Land; ältere Generation			
Zeile/ Zitat	**Paraphrase**	**Generalisierung**	**Reduktion/Kategorie**
Themenblock: Allgemeine Ansichten über Schönheit und Schönheitsideale ***Thema 1*: Schönheit und Schönheitsideale**			
5-8	Schönheit fängt eigentlich von innen an. Äußere Schönheit ist relativ. Innere Schönheit fängt eben mit dem Herzen an, das muss schon eine Ausstrahlung sein. (...) Aber eine schöne Frau, wenn da keine Aura ist, dann verliert dieses Model.	Schönheit fängt von innen, mit dem ganzen Herzen an. Man muss eine Ausstrahlung haben. Äußere Schönheit ist relativ. Wenn eine Frau keine schöne Aura hat, dann verliert sie als Model.	Schönheit: - fängt von innen, mit dem Herzen an - Frau braucht schöne Aura, Ausstrahlung - äußere Schönheit ist relativ Schönheitsideal: - von Natur aus ohne chirurgische Eingriffe perfekt - schöne Figur, Gesicht, Zähne, Augen, Haare; von oben bis unten - egal ob groß, klein, blond, brünett, rothaarig Personen als Maßstab von Schönheit: - Cindy Crawford - Marcus Schenkenberg - Heidi Klum ist passé Gründe: - Crawford: immer Vorbild, schöne Ausstrahlung, liebe Art, tolle Mutter, natürliche Frau, schöne Haare, Zähne, Figur - Schenkenberg: groß, muskulös, gut gebaut, steht zu seinem Alter, hat paar Falten, gute Ausstrahlung, eine Erscheinung
12-14 / 16-17	Schönheitsideal, das muss von Natur aus, wirklich ohne irgendwelche chirurgischen Eingriffe, wirklich alles perfekt ist: Figur, Gesicht, Zähne, Augen, Haare. Also das ist von oben bis unten. Dann ist das für mich perfekt. / Das kann jede Frau sein und nicht, ob das blond oder braun oder rot ist, oder groß oder klein, das ist wirklich dann eben sehr viel (...)	Jemand ist ein Schönheitsideal, wenn jemand von Natur aus, ohne chirurgische Eingriffe perfekt ist, schöne Figur, Gesicht, Zähne, Augen, Haare, also von oben bis unten. Dann ist es perfekt. Kann jede Frau sein, ob blond oder brünett oder rothaarig, groß oder klein.	
22-23 / 26-27 / 31-32	(...) Cindy Crawford war immer ein Vorbild für mich. (...) wo ich gesagt habe, die hat eine Ausstrahlung, das ist eine schöne, natürliche Frau. / Die schönen Haare, die schönen Zähne, dann eben eine tolle Figur, eine sehr liebe Art (...) eine liebe Mama (...) ist für mich eine „Top-Frau“. / Heidi Klum ist für mich passé.	Cindy Crawford war immer ein Vorbild für sie. Die hat Ausstrahlung, ist eine schöne und natürliche Frau. Hat schöne Haare, schöne Zähne, tolle Figur, sehr liebe Art, eine liebe Mutter. Heidi Klum ist hingegen passé.	
54 / 56-59	Groß, sehr muskulös, wirklich toll gebaut. / Markus Schenkenberg (...) Das ist für mich ein „Top-Mann“: (...) trotzdem steht er zu seinem Alter, hat auch schon ein paar Falten. Aber da passt für mich die Ausstrahlung. (...) der kommt bei der Türe herein und man sagt, „Wow!“. (...) eine Erscheinung für mich.	Markus Schenkenberg ist ein „Top-Mann“ für sie. Er ist groß, sehr muskulöse, toll gebaut. Er steht zu seinem Alter, hat auch ein paar Falten und eine gute Ausstrahlung. Wenn er bei der Tür reinkommt, denkt man sich „Wow!“, ist eine Erscheinung.	
Themenblock: Allgemeine Haltung gegenüber Werbung ***Thema 2*: Werberezeption (Woher werden Tipps und Informationen bezogen?), Vergleich mit Models und Verunsicherung**			
34 / 37-38 / 40	Ja. / Ich schaue auch „Germany’s Next Topmodel“, oder wenn ich irgendwelche Models sehe. Ich schaue auch das auf VOX immer, da wo die ganzen Sachen sind. (...) Alles was halt so mit Models zu tun hat, ja. / Ich beschäftige mich schon, ja.	Beachtet Werbung auch bewusst und beschäftigt sich bewusst mit Models. Schaut auch „Germany’s Next Topmodel“ oder andere Sendungen mit Models.	Tipps/Informationen: - beachtet Werbung und Models bewusst - schaut auch Sendungen mit Models, bspw. „Germany’s Next Topmodel“ Vergleich mit Models und Verunsicherung: - möchte sich nicht vergleichen, hätte Größe und gewisse Ausstrahlung nicht; möchte nicht gleich sein, wie andere - jeder hat eigene Persönlichkeit, etwas Schönes an sich - auf Plakaten wird retuschiert und mit „Photoshop“ kann jeder schön sein
62-64 / 68-69	Das könnte ich gar nie. Weil ich ja erstens die Größe nicht habe, dann die Ausstrahlung würde fehlen und man soll ja nie sagen, „ich möchte gleich sein wie der“. Ich sage immer, jeder Mensch ist seine eigene Persönlichkeit. Und jeder Mensch ist auf seine Art und Weise schön. Es hat ja ein jeder etwas Schönes. / Nur bei Plakaten wird retuschiert. (...) ich kann mit „Photoshop“ super toll auch ausschauen.	Könnte sich gar nicht mit Models vergleichen, da sie die Größe nicht hat, eine gewisse Ausstrahlung würde fehlen und sie meint, sie möchte nicht gleich sein wie jemand anderes. Jeder Mensch ist seine eigene Persönlichkeit, auf eigene Art und Weise schön. Jeder hat etwas Schönes. Nur auf Plakaten wird retuschiert, mit „Photoshop“ kann jeder schön sein.	
***Thema 3*: Auffassung/Wahrnehmung von (männlichen und weiblichen) Models in der Werbung (und Makel)**			
43-46	Wenn ich nur an die Sendung „Germany’s Next Topmodel“ denke, das ist schon zeitweise eine Katastrophe für mich. (...) die wollen alle so nachahmen, Heidi Klum. (...) da fehlt es halt bei vielen an Grips, weil die glauben, Schönheit ist, wenn sie 1, 80m sind und schlank sind, aber oft fehlt die Ausstrahlung und eben die Intelligenz und (...) das ist nicht so.	„Germany’s Next Topmodel“ ist manchmal eine Katastrophe für sie, weil sie alle Heidi Klum nachahmen wollen. Ihnen fehlt der Grips, weil sei glauben, Schönheit bedeutet 1,80m und schlank zu sein. Oft fehlt ihnen die Ausstrahlung und Intelligenz.	Allgemeine Wahrnehmung: - z.B. „Germany’s Next Topmodel“ teilweise Katastrophe, wollen alle Heidi Klum nachahmen, müssen 1,80m und sehr schlank sein; Ausstrahlung und Intelligenz fehlt Weibliche Models: - allgemein zwei Gruppen, entweder wirklich die ganz dünnen oder die dicken Models, was zu Fettleibigkeit zählt - kein Mittelmaß, mit lieber Figur oder 20-60-Jährige zu finden Männliche Models: - auf Laufsteg einer schnell nach dem anderen - ohne Grimasse, ohne Lächeln
477 / 481-485	(...) wird vorgegeben, diese dünnen Models. / (...) es gibt nur mehr zwei Zielgruppen: eine, die wollen alle dünn sein, wirklich dünn und dann gibt es die, wirklich mit dem Bauchspeck, Hüftspeck, dicken Oberschenkeln, wirklich dass man sagt, das ist schon Fettleibigkeit. Richtige Mittelschicht, findet man sehr wenig. Wo man wirklich sagt, das ist eine liebe Figur, ob die 20, 30, 40, 50, 60 ist, das ist wenig. Es gibt wirklich nur (...) die ganz Dünnen und dann wirklich die Dicken, denen ist egal, wie sie ausschauen.	Vorgegeben werden, dünne Models. Es gibt zwei Gruppen, einerseits, die wirklich dünn sein wollen und andererseits die mit Bauchspeck, Hüftspeck, dicken Oberschenkeln, was in Richtung einer Fettleibigkeit geht. Ein richtiges Mittelmaß ist kaum mehr zu finden, wo eine liebe Figur ist, egal ob 20 bis 60 Jahren. Es gibt in den Medien entweder nur die ganz Dünnen oder wirklich Dicken, denen es egal ist, wie sie ausschauen.	
396-397	(...) heute die Männermodels anschaut, die gehen auf dem Laufsteg, „zack,	Männliche Models auf dem Laufsteg sehen einheitlich aus, ohne	

	zack, zack“. Ohne Grimassen, ohne Lächeln, ohne irgendetwas.	Grimasse, ohne Lächeln, einfach nur schnell einer nach dem anderen.	Wahrnehmung von Makel in der Werbung: - in Zeitschriften vieles retuschiert - top ist niemand, jeder hat Makel, in jedem Alter - z.B. Barbara Karlich kommt im Fernsehen gut rüber, in Zeitschrift Oberschenkel und Mitte auch retuschiert
71-75 / 77-78	Sicherlich. (...) wenn man das in der Zeitung sieht, sagt man, „okay, da ist viel retuschiert“, weil alles ist nicht top. (...) Barbara Karlich (...) da habe ich mir gedacht, „(...) im Fernsehen auch das und das“ und dann habe ich sie in der „Woman“ gesehen, aber natürlich die Oberschenkel retuschiert und das und eine Mitte war (...) habe ich mir gedacht, „na ja, mit retuschieren kann man viel machen“. / Dass jeder seine Makel hat, in einem gewissen Alter. Und auch in der Jugend, bei gewissen.	In Zeitschriften weiß man, dass vieles retuschiert ist, weil so top ist niemand. Nimmt auch Makel in der Werbung wahr. Z.B. hat sie sich bei Barbara Karlich gedacht, dass sie im Fernsehen gut rüber kommt und ihre Oberschenkel und Mitte in einer Zeitschrift auch retuschiert wurden. Man weiß ja, retuschieren kann man viel und dass in einem gewissen Alter, aber auch junge Personen ihre Makel haben.	
Themenblock: Rolle der nicht-idealisierten Models (Aussagen bezüglich des Stimulusmaterials) (*zum besseren Verständnis werden die Namen in Klammer ergänzt*) ***Thema 4*: Anordnung der Sujets (*Nummerierung auf ausgedruckten und vorgelegten Sujets vermerkt*)**			
86	Also von eins bis (...)	Macht eine Reihung von Platz eins bis sechs.	Anordnung der Sujets: - Chantelle Brown-White (bekannt) - Zach Miko (unbekannt) - Zombie Boy (bekannt) - Ashley Graham + Denise Bidot (unbekannt) - Del Keen (bekannt) - Shaun Ross (unbekannt)
90-91 / 127	Ich fange mit ihr an, sie gefällt mir einmal besonders gut (...) / (...) habe ich schon oft im Fernsehen gesehen. (*Chantelle Brown-White*)	Fängt mit Chantelle Brown-White an, gefällt ihr besonders gut und hat sie im Fernsehen schon gesehen.	
97	Den kenne ich (...) (*Del Keen*)	Kennt auch Del Keen.	
124	Mhm (bejahend)	Bejaht die vorgelesene Reihenfolge.	
168	Ist bekannt. (*Zombie Boy*)	Zombie Boy ist ihr bekannt.	
232	Den kenne ich überhaupt nicht. (*Shaun Ross*)	Kennt Shaun Ross nicht.	
***Thema 5*: Eindruck von den nicht-idealisierten Models und ihren Makel**			
90-91 / 118 / 126-128 / 131-133 / 136	(...) gefällt mir einmal besonders gut, die hat irgendetwas (...) (*Chantelle Brown-White*) / (...) ist einmal wirklich der Favorit. / (...) hat so eine Ausstrahlung (...) Ist irrsinnig lieb von der Art und finde das einfach super, dass man auch solche Models nimmt. Sie ist hübsch für mich. / Muss nicht immer alles makellos sein. Sie hat nichts herumgetan an dem Ganzen. (...) das Make-up und das alles ist logisch, aber, dass man solchen Models auch die Chance gibt, so etwas zu machen (...) / (...) die ist natürlich (...)	Chantelle gefällt ihr besonders gut, hat irgendetwas und findet sie sehr hübsch. Ist ihr Favorit. Hat eine gute Ausstrahlung, ist natürlich und wahnsinnig lieb von der Art. Findet es super, dass auch solche Models eingesetzt werden. Es muss nicht immer nur makellos sein, sie hat an sich auch nichts verändert. Natürlich wird das Make-up gemacht, aber gut, dass sie eine Chance bekommt.	Chantelle Brown-White: - gefällt besonders gut, hat etwas Besonderes - Favorit, sehr hübsch, gute Ausstrahlung, liebe Art, sehr natürlich - super, dass solche Models Chance bekommen und eingesetzt werden, muss nicht immer makellos sein Zach Miko: - toller Mann, gute Ausstrahlung, kein Bub - Bart ist toll, mag Männer mit Bärten, hat etwas Besonderes - Eindruck von Lässigkeit, vlt. auch aufgrund von Plus-Size - toller Mut, wenn stärkere Männer eingesetzt werden Zombie Boy: - mag selbst keine Tattoos, an anderen schön - bewundert ihn für seinen Mut, Tattoos am Körper schauen toll aus - kennt Fotos und Fotosessions mit ihm, post super, macht sie immer mit Schmäh und ist lustiger Typ - hat etwas Besonders, ist ein Unikat - etwas Außergewöhnliches, weil schön ist bald ein Mann, er punktet mit Ausstrahlung und Äußeren, Tattoos, dunklen Augen - kommt bestimmt nicht überall an, aber im Fernsehen wirkt er gut - Körper wirkt trainiert, aber ist nicht der Muskulöse, tolle Figur Ashley Graham + Denise Bidot: - Denise gefällt gut, hat Cellulite, steht dazu; hat mehr Ausstrahlung als Ashley, auch wenn nur seitlich zu sehen - Denise wirkt natürlicher - Ashley gefällt weniger gut, steht auch zu ihrer Figur und hat Bauch, Oberschenkel; ist nicht neidisch, aber mag keine große Oberweite; zu kleines Bikini-Oberteil
95 / 144-147 / 158 / 292-293	Das ist für mich ganz ein toller Mann. (*Zach Miko*) / Ich stehe natürlich auf Männer mit Bart (...) der hat auch das gewisse Etwas. Das ist für mich ein Mann. Das ist kein Bubi (...) einfach ein toller Mann, der hat Ausstrahlung, Lässigkeit und ein toller Mann. / Ach so, für Übergrößen, darum. Mhm (bejahend) / Top, finde ich toll, den Mut zu haben, wenn man sagt, auch ein bisschen ein stärkeres Model.	Zach Miko ist ein toller Mann für sie. Mag Männer mit Bart und er hat etwas Besonders an sich. Er ist für sie ein toller Mann, kein Bub, hat eine gute Ausstrahlung, Eindruck von Lässigkeit, vielleicht auch aufgrund von Plus-Size. Findet es gut, auch den Mut zu haben, stärkere Männer einzusetzen.	
164-166 / 169-170 / 177-178 / 180-183 / 185-187 / 335-336 / 468	Erstens einmal, dass er so seinen Körper tätowiert. (...) einfach toll und bewundere solche für jeden einzelnen Stich, weil ich wäre zu feige für das. Es schaut toll aus, ich habe auch schon sehr viele Fotos, Fotosessions mit dem gesehen. / (...) er macht das immer toll, immer auch ein bisschen mit einem Schmäh, er ist ein ganz ein lustiger Typ. / (...) etwas Besonderes. Er ist ein Unikat, das hat wirklich nicht jedes Model. / (...) etwas Außergewöhnliches, wo man sagt, „schön ist ja bald ein Mann, (...) der punktet sehr mit seinem Äußeren, mit den Tattoos, mit der Ausstrahlung, mit den dunklen Augen“. Er post auch super (...) / (...) glaube ich nicht, dass er überall gut ankommt. Aber ich habe ihn im Fernsehen auch schon öfter gesehen (...) Da finde ich, dass er ganz toll eigentlich schon ankommt (...) / Körperbau, top, super durchtrainiert auch. Er ist nicht unbedingt der Muskulöse, aber er hat für mich eine tolle Figur, passt perfekt. / Ich möchte keine Tattoos, aber mir gefallen Tattoos an anderen. (*Zombie Boy*)	Ihr gefällt, dass er seinen Körper so tätowiert hat, bewundert ihn auch für den Mut jedes einzelnen Stiches. Schaut toll aus, hat auch schon viele Fotos und Fotosessions mit ihm gesehen. Er post super. Er macht es immer toll, auch mit Schmäh und ist ein lustiger Typ. Hat etwas Besonderes. Er ist auch ein Unikat, hat wirklich nicht jedes Model. Etwas Außergewöhnliches, schön ist bald ein Mann, aber er punktet mit seinem Äußeren, seinen Tattoos, mit der Ausstrahlung und den dunklen Augen. Kommt bestimmt nicht überall gut an, aber dadurch, dass sie ihn schon öfters im Fernsehen gesehen hat, kommt er schon ganz gut an. Sein Körperbau wirkt durchtrainiert, ist nicht der Muskulöse, aber hat eine tolle Figur. Selbst möchte sie keine Tattoos, aber an anderen gefallen sie ihr.	
99-100 / 204-206 / 210-212 / 214-215	Das ist überhaupt nicht, nicht wegen der Cellulite, aber (...) nicht neidisch (...) / Sie gefällt mir ganz gut, weil, sie hat Cellulite und sie steht zu dem. Sie ist weniger meines, ich steh nicht so auf eine vollbusige Figur. Sie steht auch zu dem, sie hat Bauch, sie hat Oberschenkel, aber ist das Natur oder ist das eben plastische Chirurgie? / Es gibt wesentlich stärkere Models, die mehr Ausstrahlung haben als sie. Bei ihr sind hauptsächlich die Haare okay, aber Augen, Gesicht würde ich sagen, hat sie mehr Ausstrahlung als sie. /	Denise gefällt ihr ganz gut, weil sie Cellulite hat und zu dem steht. Ashley gefällt ihr weniger. Ist auch nicht neidisch, aber mag eine vollbusige Figur nicht so gerne. Steht zwar auch zu ihrer Figur, sie hat Bauch und mehr Oberschenkel. Fragt sich, ob die Oberweite aber von Natur aus so ist. Es gibt stärkere Models, die mehr Ausstrahlung haben als Ashley. Bei Ashley sind die Haare okay, aber Augen und Gesicht bzw. die	

	Ja, obwohl man sie nur von der Seite sieht, aber sie ist sehr natürlich. Weil bei ihr kommt das alles rüber, überbraun muss sie sein, dann das kleine Oberteil (...) (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Ausstrahlung gefällt ihr bei Denise besser. Obwohl man sie nur von der Seite sieht. Denise wirkt sehr natürlich. Ashley ist zu überbraun und hat ein zu kleines Oberteil.	- Haare sind schön, aber Augen, Gesicht gefallen ihr bei Denise besser - gibt stärkere Models, die mehr Ausstrahlung haben als Ashley Del Keen: - kam bei TV-Show sehr lustig rüber - ein Unikat, hat so etwas im Leben noch nie gesehen - für Marken etwas Außergewöhnliches - bisschen eine Witzfigur - niemand kann etwas für das Aussehen, aber toll, dass er es so weit geschafft hat - Figur wirkt sehr mager, sehr dünn, nicht männlich - keine Muskeln, Gesicht nicht perfekt, Haare irgendwie Shaun Ross: - gar nicht ansprechend, hat nichts Tolles an sich - mag bei Männern keine vollen Lippen, sieht unnatürlich aus - fragt, ob er in Wirklichkeit so aussieht - wundert sich, dass er Albino ist, haben viel an ihm gemacht, bei Haaren und Augen verändert - nichts gegen Albinos, sind arme Menschen; gut, dass sie keiner ist - toll, dass er es so weit geschafft hat; etwas Besonderes - auf Laufsteg würde er ihr nicht auffallen, ist unscheinbar - post gut, auch drittes Bild gut
111 / 114-115 / 220-224 / 378-379 / 381-382	(...) bei „Germany's Next Topmodel". (*Del Keen*) / (...) war sehr lustig und alles. (...) Wie gesagt, dem einen gefällt er, dem anderen nicht. / (...) ein Unikat. So etwas habe ich in meinem Leben noch nie gesehen. Und dass der für „Diesel" post und für „Calvin Klein" (...) Muss etwas Besonderes sein, weil ansonsten hätten die den nicht genommen. (...) er ist ein bisschen eine Witzfigur. (...) Für das Aussehen kann keiner etwas dafür, dass er es so weit geschafft hat, finde ich einfach top. / (...) so ein „Knochenmaxi". Wie ein Mann null (...) Dünn (schmunzelt) keine Muskeln, das Gesicht nicht perfekt, die Haare irgendwie. / Aber er ist einfach auch wieder etwas Außergewöhnliches.	Kennt ihn von „Germany's Next Topmodel", wo er sehr lustig rüberkam. Dem einen gefällt er, dem anderen nicht. Er ist ein Unikat, hat so etwas in ihrem Leben noch nie gesehen. Auch für „Diesel" und „Calvin Klein" ist er etwas Besonders, sonst würde er da nicht modeln. Für sie ist er bisschen eine Witzfigur. Für das Aussehen kann keiner was, aber dass er es so weit geschafft hat, ist toll. Seine Figur wirkt sehr mager, wie ein „Knochenmaxi", wenig männlich. Sehr dünn, keine Muskeln, das Gesicht ist nicht perfekt, die Haare sind irgendwie. Ist aber etwas Außergewöhnliches.	
100 / 115 / 117 / 234-235 / 239-243 / 246 / 248-249 / 251 / 257-259 / 261 / 394-395	Der sagt mir überhaupt nicht zu, weiß nicht warum. / Er hat für mich wieder nichts (...) / (...) mag bei Männern nicht, dieses Aufgedunsene da, das ist alles schon wieder so unnatürlich. / Schaut er in Wirklichkeit so aus? / Ach so, er ist ein Albino. Weil da sieht man das gar nicht (...) weil die roten Haare und rote Augen müsste er normalerweise haben. (...) Also die haben sehr viel da an ihm gemacht. Die Haare gefärbt, hier hat er die roten Augen, hier hat er keine (...). Die Lippen, ist das Natur oder ist das aufgespritzt? Gefällt mir bei einem Mann überhaupt nicht. / (...) nichts gegen Albinos. / (...) finde das toll, wie er da post.. / Das dritte Bild finde ich toll. / (...) wenn ich den auf dem Laufsteg sehe, entweder würde er mir gar nicht auffallen (...) (...) Wenn ich ihn da sehe, okay Albino, ist etwas Besonderes. / Unscheinbar. / Gott sei Dank bin ich keiner, kann ich sagen. Sind arme Menschen. Hat das auch großartig trotzdem gemeistert, dass er da als Model geht. (*Shaun Ross*)	Shaun Ross sagt ihr überhaupt nicht zu. Hat für sie nichts. Mag bei Männern auch keine vollen Lippen, sieht unnatürlich aus. Fragt, ob die von Natur aus so sind. Fragt, ob er in Wirklichkeit so aussieht. Wundert sich, dass er ein Albino ist, weil er roten Haare und Augen haben müsste. Haben sehr viel an ihm gemacht, Haare gefärbt. Hat nichts gegen Albinos und findet es auch toll, wie er post bzw. auch beim dritten Bild. Aber wenn er auf dem Laufsteg gehen würde, dann würde er ihr gar nicht auffallen. Wenn sie das nun sieht, denkt sie sich, ist es etwas Besonderes, weil er Albino ist, aber er ist für sie unscheinbar. Denkt sich, Gott sei dank, ist sie keiner, sind arme Menschen. Hat es als Model trotzdem großartig gemeistert.	
***Thema 6*: Vermittlung von Assoziationen zu den Models**			
138-142 / 271	Freude, Ausstrahlung, Herzlichkeit (...) zwar ein bisschen eine gewisse Traurigkeit (...) Aber sonst sehr viel Freude, so liebevoll. Also, wenn ich die anschaue und ich hätte einen traurigen Tag, würde ich sagen, das heitert mich auf, wenn ich die Zeitung aufschlage und die ist drinnen da, also die vermittelt für mich eben Freude. / Lebenslust strahlt sie aus. (*Chantelle Brown-White*)	Hat gute Ausstrahlung, Freude, Herzlichkeit, wirkt liebevoll, auch eine gewisse Traurigkeit auf dem ersten Bild. Hätte sie einen traurigen Tag und würde sie sehen, würde Chantelle sie aufheitern. Strahlt Lebenslust aus.	Chantelle Brown-White: - gute Ausstrahlung, Freude, Herzlichkeit, Lebenslust - wirkt liebevoll; würde in Zeitschrift aufheitern - auf ersten Bild Traurigkeit Zach Miko: - könnte mit ihm befreundet sein, Pferde stehlen - feinfühliger Mensch, sensibler Mann, emotional, reif - lässige Art, niemals arrogant - Lässigkeit-sensibel-Nachdenklichkeit Zombie Boy: - aufgrund der Tattoos etwas Mystisches, geheimnisvoller Blick - sensibel und verletzlich - möchte durch Tattoos etwas verstecken - könnte Kumpel sein, toller Mann, dem man viel anvertrauen kann, kein Mann zum flüchten Ashley Graham + Denise Bidot: - Ashley vermittelt nichts Positives, kommt nichts rüber Del Keen: - wirkt dümmlich, wie geistig behindert, würde ihm auf der Straße aus dem Weg gehen - mag lieber Mensch sein, auch Kumpeltyp
149-150 / 152 / 161-162 / 308-309	(...) ein feinfühlender Mensch. (...) das ist die lässige Art oder, würde aber nie arrogant wirken. / Beim ersten Bild. (...) sehr nachdenklich, sehr emotional, sehr reif auch. Ein sensibler Mann. / (...) da ist die Lässigkeit, da ist das Sensible, das Nachdenkliche (...) / (...) wo ich sagen würde, mit dem gehe ich Pferde stehlen. (*Zach Miko*)	Wirkt wie ein feinfühliger Mensch, ein sensibler Mann. Hat eine lässige Art und würde nie arrogant wirken. Beim ersten Bild wirkt er nachdenklich, emotional und sehr reif. Lässigkeit-sensibel-Nachdenklichkeit. Würde mit ihm Pferde stehlen.	
191-195 / 436 / 438-439	Irgendetwas Mystisches immer. (...) durch die Tattoos. (...) Er hat irgendwie einen Blick, irgendetwas Geheimnisvolles ist bei ihm da immer. (...) würde auch sagen, das ist auch ein bisschen ein Sensibler und sehr verletzlich trotzdem. Vielleicht durch die Tattoos, will er irgendetwas verstecken (...) / Ja, würde ich schon sagen. / Also es wäre kein Mann, wo ich sage, „um Gottes willen, jetzt würde ich flüchten, wenn mir der begegnet". Ich glaube, dass der ganz ein toller Mann ist und dass man dem sogar viel anvertrauen kann. (*Zombie Boy*)	Hat aufgrund der Tattoos etwas Mystisches an sich. Einen geheimnisvollen Blick, würde auch sagen, dass er sensibel und verletzlich ist. Möchte vielleicht durch Tattoos etwas verstecken. Würde schon sagen, dass er ein Kumpel sein kann, wäre kein Mann, wo sie flüchten würde. Ein toller Mann, dem man viel anvertrauen kann.	
218 / 351	Nein, übermittelt bei mir nicht unbedingt das Positive. / (...) es kommt bei mir nichts rüber (...) (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Ashley übermittelt nichts Positives für sie. Bei ihr kommt nichts rüber.	
226-227 / 430-432	(...) bisschen ein „Tschopperl" (...) Wenn ich dem natürlich auf der Straße begegne, würde ich denken, „um Gottes willen, weiche." Mag vielleicht ein Lieber sein. / Wie ein geistig Behinderter, entschuldige. (...) wenn du ihn anschaust, sagst du, „um Gottes willen, was würde er jetzt mit der Frau machen. Ich weiß gar nicht, was ich machen soll. Soll ich sie angreifen, was	Del Keen wirkt bisschen dümmlich und würde ihm auf der Straße aus dem Weg gehen. Er mag vielleicht ein lieber Mensch sein und würde ihn als Kumpeltyp bezeichnen. Wirkt für sie aber wie ein geistig Behinderter. Wirkt so, als würde er nicht wissen, was er mit der Frau anfangen soll, weiß nicht, was die Frau von ihm	

	will die eigentlich von mir?“ (*Del Keen*)	möchte.	- weiß nichts mit der Frau anzufangen oder was sie von ihm will Shaun Ross: - Jesus und Maria, die ihn stützt; wirkt wie ein Armer - bekommt Mitleid
253-254	Jesus, eben wie die Mutter Maria ihn hält oder eine Stütze, irgendein Armer. Mitleid muss man mit ihm da haben. (*Shaun Ross*)	Letztes Bild wirkt wie Jesus und Maria, die ihn stützt und hält. Wirkt wie ein Armer. Bekommt Mitleid mit ihm.	
***Thema 7*: Retusche**			
270-272	(...) die drei Posen, perfekt. (...) Würde nichts an ihrer Figur, an ihrem Gesicht, an ihren Haaren, an ihren Zähnen irgendetwas verändern. Sie ist für mich top. (*Chantelle Brown-White*)	Findet alle drei Posen perfekt, würde nichts an der Figur, an ihrem Gesicht, Haaren oder Zähnen ändern. Findet sie top.	Chantelle Brown-White: - alle drei Posen perfekt, top - würde nichts an Figur, Gesicht, Haaren, Zähnen ändern Zach Miko: - an Person nichts retuschieren, „Top-Mann“, bisschen muskulöser - Frisur und Blick bzw. Pose beim dritten Bild, zu viel Haargel und Pose ist irgendwie Zombie Boy: - nimmt ihn so an wie er ist, würde nichts retuschieren - Haare könnte er haben - ist etwas Außergewöhnliches, an anderen soll man nichts verändern Ashley Graham + Denise Bidot: - Ashley: Oberweite kleiner, Blick anders - Bauch, Oberschenkel sind okay, aber Ausstrahlung fehlt, nichts ansprechendes, obwohl sie dazu steht - Denise ist besser, würde nichts retuschieren, steht auch zu Übergewicht Del Keen: - könnte alles von oben bis unten retuschieren - aber kann nichts für das Gesicht und steht dazu Shaun Ross: - Schmollmund, volle Lippen weg
286-289 / 291-292	Die zwei, top für mich. Da würde ich die Frisur nochmals sofort verändern, in diese Frisur. Das schaut ein bisschen abgeleckt aus. Da müsste er den Blick bei mir ändern. (...) die Pose ein bisschen anders sein, schaut ein bisschen irgendwie aus. (...) also die Pose würde ich sagen weg. / An der Person selbst würde ich nichts bekritteln, nein. Ist ein „Top-Mann“, er ist ein bisschen ein muskulöser Mann, aber ändern würde ich nichts. (*Zach Miko*)	An der Person selbst, würde sie nichts verändern, ist top. Er ist eher ein muskulöser Mann für sie. Würde vielleicht die Frisur auf dem dritten Bild ändern, sieht nach zu viel Haargel aus. Und dort müsst er den Blick sowie die Pose verändern, sieht irgendwie aus.	
311-314	(...) so annehmen wie er ist. Ich würde nichts verändern (...) er will etwas Außergewöhnliches sein und das ist er. Und ich würde an ihm auch nichts verändern, weil man soll an anderen nichts verändern. (...) Das Einzige, würde ihm vielleicht Haare versetzen. (*Zombie Boy*)	Würde Zombie Boy so annehmen, wie er ist und nichts retuschieren, vielleicht Haare machen. Er möchte etwas Außergewöhnliches sein und das ist er. Man soll aber generell nichts an anderen verändern.	
345-348 / 355	(...) Busen kleiner machen. Es kann sein, dass das von Natur aus ist (...) Dann würde ich den Blick einmal total verändern. (...) weiß nicht, das ist eine Person, die mich überhaupt nicht anspricht. Mich stört der Bauch nicht, die Oberschenkel finde ich super, sie steht zu dem, aber es ist, von der Ausstrahlung (...) / Nein, ich finde, das ist ein natürliches Mädchen, sie steht zu ihrem Übergewicht. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Bei Ashley würde sie die Oberweite kleiner machen, auch wenn es von Natur aus ist. Würde auch den Blick verändern. Ihr stört der Bauch nicht, die Oberschenkel sind okay, aber sie hat nichts, was sie anspricht. Steht auch zu dem, was sie hat, aber die Ausstrahlung fehlt. Denise ist natürlicher, würde bei ihr nichts weg, steht zu ihrem Übergewicht.	
377 / 380-381	Bei dem könnte man von oben bis unten alles retuschieren. Ist klar, für das Gesicht kann er nichts dafür. / Ich meine ändern, er ist einfach so und er steht zu dem und modelt. (...) Ändern könnte man bei dem wirklich alles. (*Del Keen*)	Bei Del könnte man von oben bis unten retuschieren. Kann aber für das Gesicht nichts. Er ist aber einfach so und steht zu dem und modelt. Auch wenn man alles ändern könnte.	
409-410	Nein, das mag ich überhaupt nicht. Ich mag es bei Frauen schon nicht, diesen Schmollmund und dann bei Männern schon überhaupt nicht. (*Shaun Ross*)	Mag den Schmollmund bei Frauen schon nicht und schon gar nicht bei Männern.	
***Thema 8*: Zukunftswunsch**			
360-362	Und solche sagen eben, „ich mache das auch, ich habe die Cellulite“, weil 90 Prozent der Frauen haben das von Natur aus. Ob jung, ob alt, ob dick, ob dünn, ein bisschen Cellulite hat fast jeder und es ist auch keine Frau zufrieden, aber sie steht zu dem und das finde ich einfach toll.	Denise findet sie toll und soll mehr in der Werbung zu sehen sein, weil 90 Prozent der Frauen haben das von Natur aus. Egal ob jung, alt, dick, dünn, jeder hat ein bisschen und keine ist wirklich zufrieden und sie steht zu dem.	Zukunftswunsch: - Denise findet sie toll, steht zu ihrem Äußeren, weil 90 Prozent der Frauen haben Cellulite von Natur aus, egal ob jung, alt, dick, dünn; soll mehr in der Werbung vorkommen - 90 Prozent der Models wollen nur schön sein, das sind alle sechs sehr außergewöhnliche Typen, bei breiten Masse werden weiterhin klassisch schöne Models besser ankommen - Werbung ist Träumerei, keiner möchte wie Sujets aussehen Wunsch bei Models allgemein: - Models wie aus den Achtziger-, Neunzigerjahren - Mittelmaß bei Models, auch Plus-Size, damit Zielgruppe mittiger wird - nicht zu dünn, aber auch nicht zu üppig, liebe Figuren mit bisschen Hüfte und bisschen Oberweite, einer Mitte, etwas weiblicher - Jugend ahmt schon sehr nach, und trimmen sich mit Sport
454-457 / 459-460	Das sind alles außergewöhnliche Typen. (...) wo man sagt, „90 Prozent wollen ja alle nur schön sein“. (...) In der Masse, oder für die Gesamtheit kommt schon das andere noch besser an, als solche. / Es ist schon Träumerei. (...) wenn man ehrlich ist, im Endeffekt möchte dann keiner so ausschauen, wie die da sind.	90 Prozent der Models wollen immer nur schön sein und Models von Sujets sind einmal außergewöhnliche Typen (...) In der Masse und beim Großteil wird immer noch das klassisch schöne besser ankommen, als solche. Werbung beinhaltet schon ein bisschen Träumerei und keiner möchte so wie die Sujets aussehen.	
486-489	(...) man müsste solche Models mehr einsetzen, dass die Zielgruppe wieder mehr mittig wird. Dass man sagt von beidem, eben nicht zu dünn, liebe Figur, Frau mit ein bisschen Hüften, nicht so wie Barockzeit, mit den Pausbäckchen und dem großen Po, aber so eine Mittelschicht oder (...) das frauliche wieder. Eine Mitte, bisschen einen Po und so, ein bisschen einen Busen, aber das muss nicht immer alles so üppig sein.	Es müssten mehr weibliche Plus-Size-Models eingesetzt werden, damit die Zielgruppe auch wieder mehr mittig wird. Eben nicht zu dünn, aber auch nicht zu üppig alles, keine wie in der Barockzeit mit Pausbäckchen und großem Hintern. Aber ein Mittelding, mit lieben Figuren, mit ein bisschen Hüfte, bisschen Oberweite, bisschen Mitte, etwas weiblicher.	
477-480	(...) die Jugend ahmt schon sehr nach, „weil ich will so dünn sein“. (...) aber	Findet, dass die Jugend schon sehr nachahmt und auch so dünn	

	von der Figur her kann man immer arbeiten, durch Sport, durch Ernährung, dass man so ausschaut. Dass immer nur so dünne Models sind, finde ich nicht optimal, weil dadurch kommen ja auch sehr viele Magersüchtige.	sein möchte, wie Models. Die Figur kann man auch durch Sport und Ernährung verändern. Aber nur dünne Models führen auch wieder zur Magersucht.	und Ernährung auf eine dünne Figur, Problem mit Magersucht
491	Die Achtziger-, Neunzigerjahre, das war eine tolle Zeit.	Models wie in den Achtziger-, Neunzigerjahren.	
***Thema 9*: Zielgruppe, Produkte und Werbegenre**			
274-277 / 282-283	(...) für Sport. (...) für Fitnessgeräte oder Mode, auch für Unterwäsche oder Dessous (...) Für bewusste Ernährung. Sie schaut sehr gesund ernährt aus. Sie hat wirklich eine tolle Figur. Ja, wirklich für so gesunde, für Smoothie oder solche Sachen. / Für Jung und Alt. Also nicht ganz alt, aber so Mittelschicht. Also bis 60 würde ich sagen. (...) Achtzigjährige dann nicht mehr. (*Chantelle Brown-White*)	Chantelle könnte für Sport, Fitnessgeräte, Mode, auch Unterwäsche und Dessous modeln, außerdem für gesunde Ernährung, gesunde Smoothies, da sie eine tolle Figur hat. Würde sie sowohl für junge und ältere Zielgruppe, bis 60, einsetzen.	Chantelle Brown-White: - Sport, Fitnessgeräte, Mode, Unterwäsche, Dessous - gesunde Ernährung, gesunde Smoothies - für junge und ältere Zielgruppe bis 60 Zach Miko: - Sport und Sportmarken, „Intersport“, „Adidas“, „Nike“, Fitnessgeräte - elegante Abendrobe, Anzüge, Schuhe, „Boss“ - Zielgruppe bis 70 Zombie Boy: - spricht eher Frauen an, Zielgruppe eher jünger bis 40 - Mode, pompösen Schmuck, „Glööckler“, große Ringe, Hüte Ashley Graham + Denise Bidot: - Ashley für „Playboy“ - Denise für „Weight Watchers“, Strickmode, -röcke, gerade Kleider, Rollkragen, weite Pullis, lange Mäntel Del Keen: - kein Model, sondern Schauspieler, Comedian Shaun Ross: - ausgefallene, außergewöhnliche Sachen - Kilts, weite Hosen, bunt, gemustert, gestreift, enge Jacken, lange Röcke - „Vivienne Westwood“, „Dolce&Gabbana“ - nicht für „Boss“ z.B.
298-304 / 326	(...) für Sport. (...) eben „Intersport“ oder bei den Geräten, auch wenn er stärker ist, aber so für Turnschuhe, vielleicht „Adidas, „Nike“. (...) sogar noch als Model für Abendrobe, mit Anzug, also für „Boss“, zum Beispiel. Anzug, Sakko bringt er super rüber. Nicht nur eben das Sportliche, sondern auch einmal die elegante Variante (...) Oder auch für Männerschuhe, nur rein für Schuhe. / Sogar bis 70. (*Zach Miko*)	Zach könnte für Sport und Sportmarken, „Intersport“, „Adidas“, „Nike“ werben, Fitnessgeräte oder auch Abendrobe, wie Anzüge von „Boss“. Nicht nur für sportliche Dinge, sondern auch für elegante Sachen, für Männerschuhe. Zielgruppe bis 70.	
317-321 / 324 / 329 / 331	(...) Mode, eben auch für Schmuck. (...) mit tollen Schmucksachen. Eben mit so richtig pompösen Schmuck, zum Beispiel für „Glööckler“ (...) mit den großen Ringen (...) Hüte würden auch super passen. / Schon die jüngere. / Nicht weiter als 40. / Frauen vielleicht noch eher. (*Zombie Boy*)	Zombie Boy könnte für Mode, pompösen Schmuck, wie „Glööckler“, mit großen Ringen, aber auch für Hüte. Zielgruppe würde sie schon eher jüngere sagen, nicht älter als 40 und auch eher Frauen.	
364-368 / 372-373	„Weight Watchers“ (...) vielleicht gibt es einen „Vorher-nachher-Effekt“. (...) für so Strickmode. (...) Diese geraden Kleider, mit Rollkragen, mit den weiten Pullis, mit den Strickröcken, mit den langen, mit den weiten Mänteln. (...) Und Taschen. / Die kann in den „Playboy. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Denise könnte für vorher-nachher-Effekt bei „Weight Watchers“ werben, oder für Strickmode, gerade Kleider, Rollkragen, mit weiten Pullis, Strickröcke, lange Mäntel und Taschen. Ashley sieht sie bloß im „Playboy“.	
389-390	Als Model würde ich ihn persönlich nicht einsetzen, aber eben als Schauspieler, als Comedian. (*Del Keen*)	Würde Del Keen nicht als Model sehen, sondern eher als Schauspieler oder Comedian.	
404 / 406 / 445-447	(...) ausgefalleneren Sachen. / (...) Kilts (...) oder weiten Hosen oder gemustert, bunt gestreift. / (...) etwas Außergewöhnliches. (...) „Vivienne Westwood“ oder „Dolce&Gabbana“ (...) enges Jäckchen, langer Rock, unten noch eine Flatterhose, also er ist sicher ein außergewöhnlicher Typ für die Mode. Also ihn würde ich bei „Boss“ nicht einsetzen. (*Shaun Ross*)	Shaun Ross würde für ausgefallene und außergewöhnliche Sachen passen, für Kilts, weite Hosen, bunt, gemustert, gestreift. Auch für „Vivienne Westwood“ oder „Dolce&Gabbana“, für enge Jacken, langen Rock. Sieht ihn nicht für „Boss“ modeln.	
Themenblock: Eigenes Schönheitsempfinden ***Thema 10*: Eigene Körperwahrnehmung**			
462 / 504 / 506-507	Das wäre eigentlich jetzt das, was ich bin, nur eben weniger Busen. / (...) Cellulite, Po ist da. Da weniger, weil ich eben nicht das Obere habe. / (...) Gesicht muss man weggeben, das ist klar, sie ist jung.	Die weiblichen Plus-Size-Models wären eigentlich das, wie sie sich auch am ehesten sehen würde, nur mit weniger Oberweite. Auch müsste man sich das Gesicht wegdenken, da die jünger sind. Hat auch Cellulite und einen größeren Hintern.	Eigene Körperwahrnehmung: - ähnlich wie Plus-Size-Models, nur älteres Gesicht, weniger Oberweite - Po und Cellulite hat sie auch - 1,67m groß; Bauch, Hüfte, Po und Oberschenkel sind ihre Problemzonen; oben herum passt es ihr Findet gut an sich: - fragt, ob äußerliche Dinge - Lachen, Art - je nach Styling die Haare, je nach Kleidung die Figur Findet weniger gut an sich: - Figur, hätte gerne weniger Kilo - Frisur, hätte gerne neuen Haarschnitt
510-512	1, 67m, (...) meine Problemzonen sind eben Bauch, Hüfte, Po, Oberschenkel. Oben sage ich immer, da geht es (...)	Beschreibt sich als 1,67m groß, Bauch, Hüfte, Po, Oberschenkel sind ihre Problemzonen. Oben passt es ihr.	
521 / 525-527	Also nur vom Äußeren? / (...) mein Lachen, ich mag meine Art. Manchmal meine Haare. Wenn ich sie schön gemacht habe. (...) kommt immer darauf an, welche Kleidung man trägt, dann sage ich sogar, passt sogar die Figur dann eigentlich zum Schluss.	Fragt, ob es äußere Dinge sein müssen. Mag ihr Lachen, ihre Art, manchmal auch ihre Haare, wenn sie schön gemacht sind. Kommt immer auf die Kleidung an, dann passt auch manchmal ihre Figur.	
532-533 / 535	Natürlich Figur, wie bei allen Frauen. Ein paar Kilo weg (...) Was ich immer ändern möchte, wären die Haare. / Die Länge, würde gerne einen neuen Schnitt haben.	Würde gerne an ihrer Figur etwas ändern, hätte gerne ein paar Kilo weniger. Hätte auch gerne einen anderen Haarschnitt.	
***Thema 11*: Rolle der Verschönerung im Alltag**			
513-514 /	(...) bin eigentlich für eine Frau mit 56 mit mir zufrieden. / (...) zufrieden unter	Ist für ihre 56 Jahren eigentlich zufrieden, zufrieden unter	Rolle der Verschönerung:

516 / 527-528 / 543-545	Anführungszeichen. / (...) kommt immer darauf an, was zieht man an oder wie fühlt man sich und (...) so ist man dann eigentlich. / Es gibt Tage, da lege ich sehr viel Wert (...) Aber es gibt dann auch Tage, „heute gehe ich mit der Jogginghose auch einkaufen, habe meinen Dutt oben, setze die Brille auf“ und sage, „(...) egal, wie ich ausschaue“.	Anführungszeichen. Kommt darauf an, was sie dann anzieht, so fühlt sie sich dann auch. An manchen Tagen legt sie großen Wert auf ihre Kleidung und Äußeres, an anderen Tagen weniger, da geht sie auch mit Jogginghosen, Dutt und Brille einkaufen und es ist ihr egal, wie sie aussieht.	- für 56 Jahre ist sie zufrieden - kommt auf Tag darauf an, wie sie sich fühlt - an manchen legt sie großen Wert auf Äußeres und Kleidung - an anderen Tagen reicht Jogginghose, Dutt und Brille zum Einkaufen, ist ihr dann egal, wie sie aussieht
***Thema 12*: Veränderung am eigenen Körper bzw. Schönheitsoperationen**			
495-496	Nein (...) finde das toll, ich bewundere das, dass sie das macht, aber ich sage eh, „Gott sei Dank, ich habe das nicht“.	Würde nichts tauschen wollen, findet es gut, dass z.B. Chantelle modelt, aber sie ist froh, selbst keine Pigmentstörung zu haben.	Wunsch am eigenen Körper: - würde nichts tauschen wollen
538-539	(...) nur eine Fettabsaugung, am Po und an den Oberschenkeln. Aber so viel Geld kann ich gar nicht haben, weil ich dann wieder Angst hätte, vor dem Ganzen, weil gewisse Risiken dabei sind.	Würde einer Fettabsaugung an Po und Oberschenkeln zustimmen, hätte aber das Geld nicht und wieder zu viel Angst vor den Risiken.	Schönheitsoperationen vorstellbar: - generell Fettabsaugung an Po und Oberschenkeln okay - aber Frage des Geldes und Risikos

Interview_17: Weiblich; Land; ältere Generation			
Zeile/ Zitat	**Paraphrase**	**Generalisierung**	**Reduktion/Kategorie**
Themenblock: Allgemeine Ansichten über Schönheit und Schönheitsideale ***Thema 1*: Schönheit und Schönheitsideale**			
6	Selbstsicherheit.	Schönheit verbindet sie mit Selbstsicherheit.	Schönheit: - Selbstsicherheit Schönheitsideale: - verbindet damit schöne Figur, gut ausschauen, 90-60-90 Maße - Betonung liegt auf „sie“ - persönlich sind Maße nicht ausschlaggebend - es zählt die Gesamterscheinung, hübsches Gesicht und Ausstrahlung zusammen Personen als Maßstab von Schönheit: - Helene Fischer - Hansi Hinterseer Gründe: - Fischer: wunderschöne Figur, sportlich, gut proportioniert, nicht zu dünn, zu dünn wäre nicht schön, könnte bisschen größer sein - schöne Haare, schöne Zähne - tolles Können und Wissen - passt alles zusammen - Hinterseer: etwas älter, flott angezogen, kein herkömmlicher Haarschnitt - schlank, schön angezogen, singt schön - strahlt etwas Liebes aus
11 / 13 / 15-16 / 20	(...) dass sie eine schöne Figur hat, dass sie gut ausschaut. Und dass sie die Maße hat, die was man halt immer hört. / 90-60-90. / Nein eigentlich nicht. Für mich sind die Maße nicht ausschlaggebend für ein Schönheitsideal. (...) also für mich ist eine Schönheit eigentlich die Gesamterscheinung, ein hübsches Gesicht, die Ausstrahlung (...) / Für mich ist beides ausschlaggebend.	Mit einem Schönheitsideal verbindet sie, eine schöne Figur, dass jemand gut ausschaut und die 90-60-90 Maße hat, die man immer hört. Ihre Betonung liegt auf „sie“, also weibliche Personen. Aber eigentlich sind für sie keine Maße ausschlaggebend. Es zählt die Gesamterscheinung, ein hübsches Gesicht und die Ausstrahlung. Beides ist ausschlaggebend.	
29-30 / 32 / 44	Ja, schön, also ja, wie halt alle sagen, Schönheit ist, die Helene Fischer. / Da gibt es so viele Schauspieler eigentlich. / Hansi Hinterseer.	Schön ist für sie neben vielen Schauspielern, Helene Fischer und Hansi Hinterseer.	
35-36 / 38-39 / 41 / 46 / 48-49	Ja, erstens eine wunderschöne Figur, die schönen Haare, die schönen Zähne und einfach ihr Können und ihr Wissen. Also für mich ist die so sportlich. / Ja, sehr schön proportioniert, eigentlich. Es passt alles zusammen. Sie könnte zwar ein bisschen größer sein, aber ansonsten gibt es da nichts auszusetzen. / Ja, sie ist nicht zu dünn (...) weil ein Gerippe ist nicht schön. / Ja, der ist auch sehr flott und ist schon etwas älter. / Er hat etwas Liebes an sich, etwas Flottes. Der Haarschnitt auch, ist nicht so herkömmlich, so kurz. (...) weil er halt schön singt und groß und schlank ist und sehr schön angezogen immer.	Helene Fischer hat für sie eine wunderschöne Figur, schöne Haare, schöne Zähne und bewundert ihr Können und Wissen. Für sie ist sie sportlich und schön proportioniert, nicht zu dünn. Findet eine zu dünne Frau nicht schön. Bei ihr passt alles zusammen. Könnte zwar ein bisschen größer sein, aber hätte sonst nichts auszusetzen. Hansi Hinterseer ist schon etwas älter und findet sie auch sehr flott. Er hat keinen herkömmlichen Haarschnitt. strahlt etwas Liebes aus. Mag ihn, weil er schön singt, schlank und schön angezogen ist.	
Themenblock: Allgemeine Haltung gegenüber Werbung ***Thema 2*: Werberezeption (Woher werden Tipps und Informationen bezogen?), Vergleich mit Models und Verunsicherung**			
22 / 24	Ja, schon. Sehr sogar. / (...) es fällt mir eh gleich auf, wenn ich etwas anschaue, „ach, die ist hübsch oder die ist sympathisch“.	Beachtet Werbung schon und ihr fällt gleich auf, wer hübsch oder sympathisch ist.	Tipps/Informationen: - beachtet Werbung bewusst - fällt gleich auf, ob Model hübsch und sympathisch Vergleich mit Models und Verunsicherung: - Vergleich ja, wie könnte etwas an ihr aussehen - Unsicherheit ja, passt nur Models - nichts für Normalsterbliche, Leute auf dem Land
54-55 / 66-68	Und das schaut immer so gut aus, wenn die was anziehen und wenn ich das anziehe, mir passt es einfach nicht. / Doch, ich denke mir schon, „wie schaut das bei mir aus, oder wie würde das bei mir ausschauen.“ Und dann denke ich mir, „das ist ja wirklich nur mehr für die Models gedacht, diese Mode. Nicht für uns Normalsterblichen. Am Land halt.	Denkt sich schon, wie etwas aus der Werbung an ihr aussehen könnte und denkt sich im Anschluss, dass Mode nur mehr für Models gemacht wird und es ihr nicht passt. Das, was präsentiert wird, sieht sie nichts für Normalsterbliche. Zumindest für die am Land wohnen.	
***Thema 3*: Auffassung/Wahrnehmung von (männlichen und weiblichen) Models in der Werbung (und Makel)**			
53-54	(...) weil die ganzen Models, die sie da immer zeigen, so ist der Durchschnitt der Menschen ja nicht.	Models sehen nicht wie der Durchschnitt der Menschen aus.	Allgemeine Wahrnehmung: - anders als Durchschnitt der Menschen Weibliche Models: - meistens lange Haare, schlank, sehr hübsch - hohe Schuhe Männliche Models: - groß, schlank, Drei-Tage-Bart - sehen flott aus, schöne Frisuren, schön angezogen
57-58	Die meisten haben lange Haare und immer hohe Schuhe an und sehr schlank sind sie halt und sehr hübsch.	Weibliche Models haben meistens lange Haare und immer hohe Schuhe an, sind schlank und sehr hübsch.	
60-61	Und die Männer, da ist es auch so. Da werden immer große, schlanke Männer bevorzugt für die Modenschau und mit Drei-Tage-Bart und sehr flott. So schöne Frisuren und sehr schön angezogen.	Bei männlichen Models ist es meist genauso. Es werden immer große, schlanke und mit Männer mit Drei-Tage-Bart gezeigt, die sehr flott aussehen, schöne Frisuren haben und schön angezogen sind.	
70	Nein, mir gefallen nicht alle. Also manchmal das Profil und Gesicht, das ist manchmal zu markant, zu dünn manche (...)	Es gefallen ihr nicht alle Models, manchmal gefällt ihr das Gesicht und Profil nicht, wenn es zu markant ist und sie zu dünn	

		sind.	Wahrnehmung von Makel in der Werbung: - manchmal zu markante Gesichter, Profil nicht schön, zu dünne Körper
Themenblock: Rolle der nicht-idealisierten Models (Aussagen bezüglich des Stimulusmaterials) (*zum besseren Verständnis werden die Namen in Klammer ergänzt*) ***Thema 4*: Anordnung der Sujets (*Nummerierung auf ausgedruckten und vorgelegten Sujets vermerkt*)**			
78	Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs. Also so und so.	Nummeriert die Bilder gleich von Platz eins bis sechs.	Anordnung der Sujets: - Ashley Graham + Denise Bidot (unbekannt) - Zach Miko (unbekannt) - Chantelle Brown-White (unbekannt) - Del Keen (unbekannt) - Shaun Ross (unbekannt) - Zombie Boy (unbekannt)
84	Die zwei, also eigentlich könnte man die zwei an gleicher Stelle setzen. (*Ashley Graham + Denise Bidot und Zach Miko*)	Ashley Graham + Denise Bidot könnten gemeinsam mit Zach Miko auf demselben Platz liegen.	
130 / 132	Also ich würde gerne umwechseln. / Das so her.	Nach Betrachtung von Shaun Ross wechselt sie doch Del Keen vom letzten auf den vierten Platz, wodurch die neue und ihre endgültige Reihung entsteht.	
143	Das ist für mich der letzte Platz, weil ich keine Tattoos mag.	Zombie Boy ist sie für auf dem letzten Platz, da sie keine Tattoos mag.	
***Thema 5*: Eindruck von den nicht-idealisierten Models und ihren Makel**			
86 / 91-92 / 111 / 173 / 192 / 194-196	Das ist ein Model, das ist vollschlank. Und ja, ist auch hübsch. / Die hat eine schöne Bikini-Figur und Haare hat sie schöne. Einfach sympathisch und die Figur ist nicht zu dünn. / Sind normale Bilder, aber das mittlere, da schaut man schon hin (...) / Also der ist ein bisschen unvorteilhaft, das Oberteil. / Ja, die sind ein bisschen mollig da. / (...) an der Grenze. Es geht gerade so, so sind ja die meisten. Sie ist sehr schön proportioniert, es passen die Beine und sie hat keine Speckrollen. (...) Gefällt mir gut, ja. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Bezeichnet Ashley Graham als ein vollschlankes Model und findet Denise Bidot auch hübsch. Haben eine schöne Bikinifigur und schöne Haare. Wirken sympathisch und die Figur ist nicht zu dünn, an der Grenze. So wie der Großteil auch ist, sind schön proportioniert und haben keine Speckrollen. Sind normale Bilder, aber beim mittleren sieht man genauer hin. Bikini-Oberteil von Ashley ist eher unvorteilhaft. Auf die Frage hin, was hier der Makel sein könnte, kommt die Antwort, dass sie molliger sind.	Ashley Graham + Denise Bidot: - gefallen ihr gut - vollschlanke, hübsche Models - schöne Bikini-Figur, nicht zu dünn, wie der Großteil auch, schön proportioniert, keine Speckrollen - schöne Haare - wirken sympathisch - normale Bilder, mittleres ist auffallend - Bikini-Oberteil von Ashley eher bisschen unvorteilhaft - Makel, dass sie molliger sind Zach Miko: - hübscher und sympathischer Mann - gut angezogen, schöner Bart - schaut interessiert aus - wirkt unterschiedlich aufgrund der Frisuren, mittleres Bild am besten - Makel ist bisschen der Bauch, da schlanke Models die Gewohnheit sind - normal, Bauch stört nicht Chantelle Brown-White: - trotz Hautkrankheit eine schöne Frau und präsentiert sich, anstatt sich zu verstecken - sehr schön angezogen, schöne Haare, hübsches Gesicht - strahlt trotz Hautkrankheit Fröhlichkeit aus - zuerst wirkte es aufgemalt oder nach Kostümfest - Figur an der Grenze, sehr schlank, dünner dürfte sie nicht sein Del Keen: - kann nichts dafür, wie er aussieht - wirkt natürlich - „Calvin Klein“: Blick selbstsicher - generell aber nicht schön - erscheint anpassungsfähig und wirkt, als würde er sich bemühen, etwas aus sich zu machen Shaun Ross:
86-87 / 94-95 / 113-114 / 198-200 / 204 / 211-212	Und der Mann ist sowieso hübsch. / Er ist sympathisch. Der Bart gefällt mir (...) ist einfach normal angezogen da. Und er schaut sehr interessiert. / Zuerst habe ich gedacht, es ist gar nicht derselbe, weil er eine andere Frisur hat. / In der Mitte gefällt er mir am besten. (...) Da schaut er normal aus, wie jeder andere auch. / Sein Makel (...) Er hat ein bisschen einen Bauch. / (...) man ist es halt gewohnt von den Models, dass sie ganz schlank sind. Und er ist eigentlich normal, mit etwas Bauch und mich stört das eigentlich nicht. (*Zach Miko*)	Zach Miko bezeichnet sie als hübsch und sympathisch. Ihr gefällt der Bart und dass er normal angezogen ist. Er schaut außerdem interessiert aus. Zuerst dachte sie, dass es bei den Bildern nicht derselbe sei, aufgrund der unterschiedlichen Frisur. Mittleres Bild gefällt ihr am besten. Sein Makel sei bisschen sein Bauch, da man es gewohnt ist, dass Models ganz schlank sind. Er ist aber eigentlich normal und der Bauch stört nicht.	
97-99 / 101-102 / 223-224 / 226 / 229	Ja, die hat eine Hautkrankheit. Ist aber sonst eine hübsche Frau. Und sie präsentiert das, versteckt es nicht. Und sehr schön angezogen und sie strahlt einfach Fröhlichkeit aus, obwohl sie, wie es ausschaut, eine große Hautkrankheit hat oder eine schwere. / (...) im ersten Moment habe ich gedacht, sie hat sich so geschminkt oder irgendein Kostümfest. (...) Schöne Haare hat sie (...) / Sehr schön angezogen, schöne Haare, hübsches Gesicht. / Ja, sie ist eigentlich sehr schlank. / Sie ist an der Grenze, also dünner nicht mehr. Dann würde es mir nicht gefallen. (*Chantelle Brown-White*)	Hat zwar die Hautkrankheit, trotzdem ist sie eine schöne Frau und präsentiert sich, anstatt sich zu verstecken. Sie ist sehr schön angezogen, hat schöne Haare, ein hübsches Gesicht und strahlt Fröhlichkeit aus, obwohl sie die schwere Hautkrankheit hat. Im ersten Moment sah es aufgemalt aus oder wie ein Kostümfest. Von der Figur her ist sie sehr schlank, noch dünner dürfte sie nicht sein, dann würde es ihr nicht gefallen. Ist an der Grenze.	
136 / 138-139 / 249-250	(...) er kann nichts dafür, dass er so ausschaut, wie er ausschaut. Aber er ist sehr natürlich. / (...) selbstsicher schaut er in die Kamera oder wo er hinschaut, aber schön ist er nicht. / Er ist anpassungsfähig. Er bemüht sich und würde sich vielleicht bemühen und etwas machen. (*Del Keen*)	Er kann nichts dafür, dass er so aussieht, wie er aussieht, aber er wirkt sehr natürlich. Schaut bei „Calvin Klein“ auch selbstsicher in die Kamera bzw. vorbei. Findet ihn aber nicht schön, scheint aber anpassungsfähig zu sein. Wirkt so, als würde er sich bemühen etwas aus sich zu machen.	
120-121 / 128 / 258 / 260 / 269-270 / 272-273 / 278 / 282	Nein, da gefällt mir eigentlich gar nichts (...) irgendwie schockiert mich das Aussehen. Da hab ich mich vielleicht ein bisschen vertan bei den Plätzen. / Ja, da finde ich nicht viel positiv. / So hervorgehoben, die Lippen, so. / Bei den Männern nicht so gerne, nein. / (...) sehr blass, die blasse Haut. Er hat schon eigentlich keine männliche Figur. Er sieht sehr jugendlich aus. / Er schaut so einem Bubi gleich. Das Hemd, also angezogen ist er auch nicht besonders (...) Da müsste er noch ein bisschen Bodybuilding machen, also Muskeln aufbauen (...) / Sein Makel? Die äußere Erscheinung. Ja, die künstlich gefärbten Haare (...) / Ja, schon. Ist er ein Albino-Typ? (*Shaun*	Bei Shaun Ross gefällt ihr eigentlich gar nichts. Er schockiert eigentlich mit seinem Aussehen und tauscht seinen Platz währenddessen mit Del Keen. Findet nicht viel Positives. Hat keine männliche Figur und sieht sehr jugendlich aus, wie ein Bubi. Findet ihn auch ihn Hemd und Anzug nicht besonders. Er müsste mehr Bodybuilding machen und Muskeln aufbauen. Als seinen Makel beschreibt sie seine äußere Erscheinung und die künstlich gefärbten Haare. Die blasse Haut und die hervorgehobenen Lippen gefallen ihr bei einem Mann nicht.	

	Ross)	Albinismus ist ihr aber ein Begriff und fragt, ob er ein Model mit Albinismus ist.	- gefällt gar nicht, findet nichts Positives - schockiert mit Aussehen und tauscht währenddessen mit Del Keen Plätze - keine männliche Figur, wirkt sehr jugendlich, wie ein Bubi - auch in Hemd und Anzug nicht besonders - bräuchte mehr Muskeln, Bodybuilding - Makel ist äußere Erscheinung, künstlich gefärbte Haare - blasse Haut und volle Lippen bei Männern nicht schön - Albinismus ist ein Begriff, aber fragt, ob er Albino ist Zombie Boy: - erste Reaktion „Oh Gott. Nein“ - aufgrund der Tattoos an letzter Stelle - Horror, Katastrophe - absolutes No-Go - Körper wirkt aufgrund der Tattoos viel zu dünn, Gerippe, wie ein Geist - sollte nicht bei Werbungen gezeigt werden, zu viele Nachahmer, Jugend zerstört sonst ihren Körper - ohne Tattoos akzeptabel und hübscher Mann - jeder hat gewisses Etwas - Ashley+Denise, Zach, Chantelle können stolz auf ihr Aussehen sein - Del Keen wäre glücklicher, wenn hübscher - Shaun Ross muss sich erst entwickeln, kann stolz auf Laufsteg-Engagement sein, muss erst erwachsen werden - Zombie Boy ist out
78 / 143 / 146-150 / 159 / 293 / 358	Oh Gott. Nein. / (...) letzte Platz, weil ich keine Tattoos mag. Und das ist einfach für mich ein Horror, wen ich das sehe. / Der sollte nicht in die Werbung kommen, es gibt so viele Nachahmer, die Jugend und sie zerstören sich damit den Körper, weil man das nie mehr wegtun kann. (...) für mich ist das absolut ein No-Go, also ohne Tattoos war er ein hübscher Mann und wenn ich denke, dass er jetzt sein ganzes Leben lang so durchs Leben gehen muss. Katastrophe. / So ist er akzeptabel. / (...) also bei dem ersten Foto schaut er wie ein Gerippe aus, weil er die Tattoos so hat. (...) Da schaut er eigentlich wie ein Geist aus. / Das ist eine Katastrophe, wenn junge Leute ihren Körper so zerstören. (*Zombie Boy*)	Erste Reaktion ist „Oh Gott. Nein“. Ist aufgrund seiner Tattoos auf dem letzten Platz. Ist für sie ein Horror, wenn sie das sieht. Sollte nicht in der Werbung vorkommen, da es viele Nachahmer gibt und Jugendliche ihre Körper zerstören würden. Stellt für sie ein absolutes No-Go dar. Ohne Tattoos wäre er ein hübscher Mann und ist eine Katastrophe, dass er nun ein Leben lang so rumlaufen muss. Körper ist viel zu dünn, sieht wie ein Gerippe aus, weil er die Tattoos so hat. Sieht wie ein Geist aus. Ohne Tattoos findet sie ihn akzeptabel.	
341 / 343 / 347-350 / 354	Eins, zwei, drei. / Die drei schon. (...) Er wäre sicher glücklicher, wenn er hübscher wäre. (*Del Keen*) / Wenn er (*Shaun Ross*) erwachsen ist, dann wird er auch, er hat auch etwas Bestimmtes. Jeder hat ein gewisses Etwas. Und das hat er auch. Er schaut sehr jung aus und wenn er dann älter wird, wird er dann auch irgendetwas haben, wo er stolz sein kann. Er kann jetzt schon stolz sein, weil er schon auf dem Laufsteg ist, aber er wird sich noch entwickeln. / Also das ist für mich komplett out. (*Zombie Boy*)	Jeder hat ein gewisses Etwas. Die ersten drei Platzierungen können stolz auf ihr Äußeres sein. Del Keen wäre bestimmt glücklicher, wenn er hübscher wäre. Wenn Shaun Ross erwachsen ist, wird er auch etwas haben, um stolz sein zu können, muss sich erst entwickeln. Kann jetzt stolz darauf sein, dass er es auf den Laufsteg geschafft hat. Nur Zombie Boy ist für sie komplett out.	
***Thema 6*: Vermittlung von Assoziationen zu den Models**			
105-106 / 110	Also das Gefühl, sie will sich schön präsentieren und dass sie halt gut ausschaut. So präsentiert sie sich. Sie nimmt eine Position ein, dass sie sexy ausschaut. Ja, sie will einfach sexy rüberkommen. / Ja, schon. (...) (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Denkt sich, dass sich die Models schön präsentieren wollen, dass sie gut ausschauen. Will sexy rüberkommen und nimmt sexy Pose ein. Bringt ein positives Gefühl rüber.	Ashley Graham + Denise Bidot: - positives Gefühl - möchte sich als schön präsentieren - sexy, aufgrund der Pose Zach Miko: - könnte sich vorstellen, befreundet zu sein - wirkt zurückhaltend - links nachdenklich, mittig fröhlich, dass er gut aussieht, rechts verträumt Chantelle Brown-White: - Fröhlichkeit - assoziiert „Milka“-Kuh - präsentiert sich selbstbewusst und gutaussehend Del Keen: - wirkt ängstlich, als hätte er Komplexe mit Frau - hätte Potenzial - äußerlich absolut nicht ihr Typ, als Freund gefällt er ihr nicht Shaun Ross: - macht ihr auf letztem Bild Angst, als würde er sterben - wirkt krank, drogensüchtig, ängstlich - bedrohlich, als hätte er Probleme oder müsse sich beweisen - auf mittlerem Bild natürlicher
113 / 116-117 / 199 / 202	Etwas zurückhaltend (...) / Also bei einem Bild wirkt er nachdenklich, bei einem ist er fröhlich und da will er sich präsentieren einfach, dass er gut ausschaut. / (...) so verträumt. / Ja, schon. (*Zach Miko*)	Zach Miko wirkt eher zurückhaltend. Beim linken Bild wirkt er nachdenklich, beim mittleren fröhlich und möchte sich präsentieren, da er gut aussieht. Beim rechten Bild wirkt er verträumt. Wäre ein Kumpeltyp.	
98 / 222 / 365	(...) und sie strahlt einfach Fröhlichkeit aus (...) / Weil sie schaut aus wie eine kleine „Milka“-Kuh. / Ja, die steht zu ihrem Aussehen und sie schaut gut aus. (*Chantelle Brown-White*)	Chantelle strahlt Fröhlichkeit aus. Erinnert sie an „Milka“-Kuh. Steht zu ihrem Aussehen und sieht gut aus.	
136-138 / 248 / 250	Er sieht da eine schöne Frau und ist sehr ängstlich (...) Da schaut er aus, als hätte er Komplexe (...) Sehr ängstlich schaut er da aus (...) / Ja, er schaut sehr ängstlich und aus ihm könnte man etwas machen. / Und äußerlich, er ist absolut nicht mein Typ. (...) mir gefällt er nicht. (...) (*Del Keen*)	Del Keen wirkt ängstlich, wenn er die Frau sieht, als hätte er Komplexe. Aus ihm könnte man jedoch etwas machen. Äußerlich wäre er absolut nicht ihr Typ, als Freund, gefällt ihr nicht.	
123 / 125-126 / 255-256 / 279-280	Na ja, im Aussehen, irgendwie macht mir das da Angst. / Ich denke mir, er stirbt da schon. Er schaut so krank drein. So, wie wenn er drogensüchtig wäre. / Er schaut so, bedrohlich schaut er eigentlich für mich. Also da, entweder hat er Probleme oder er muss sich beweisen (...) / Da schaut er ängstlich und da beim mittleren Bild geht er, da schaut er bisschen natürlicher aus. (*Shaun Ross*)	Sein Aussehen auf dem letzten Bild macht ihr Angst, sieht aus als würde er sterben. Schaut krank aus, wie drogensüchtig. Sieht bedrohlich aus, als hätte er entweder Probleme oder er muss sich beweisen, wirkt ängstlich. Auf dem mittleren Bild sieht er etwas natürlicher aus.	
160-161 / 305 / 307	Also angst-, furchterregend ist das für mich. / Ich würde mich nicht freuen, wenn ich dem begegnen würde. Ich hätte Angst. / Nein, absolut nicht. (*Zombie Boy*)	Ist angst- und furchterregend. Würde sich über eine Begegnung nicht freuen und hätte Angst. Sieht ihn absolut nicht als Laufstegmodel.	

			Zombie Boy: - angst- und furchterregend, Angst bei Begegnung - kein Laufstegmodel
***Thema 7*: Retusche**			
167 / 169 / 171 / 173 / 177 / 184-185	Ja. Da, bei dem Bild würde ich die Cellulite. / Cellulite retuschieren. Sonst passt alles da. / Bei Ashley vielleicht ein größeres Bikini-Oberteil. / (...) dass da ein bisschen mehr verdeckt ist. / (...) da könnte man auch ein größeres Bikini-Oberteil (...) / Nein, wenn es jetzt so makellos sein sollte, dann denke ich mir, hätte man ein bisschen wegretuschieren können, die Cellulite. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Würde bei Denise die Cellulite retuschieren. Sonst passt bei ihr alles. Bei Ashley würde sie ein größeres Bikini-Oberteil retuschieren, um mehr zu verdecken. Bei dem Einwand, dass sie gerne normale Leute in der Werbung sehen würde, antwortet sie, dass man bisschen die Cellulite retuschieren könnte, wenn es makellos sein sollte.	Ashley Graham + Denise Bidot: - Denise: Cellulite retuschieren, wenn es makellos sein sollte - bei Ashley: mehr verdecken, größeres Bikini-Oberteil Zach Miko: - generell passt alles - rechtes Bild: bisschen den Bauch Chantelle Brown-White: - Flecken bei Oberkörper und Beine bisschen weg, auch mit Tasche oder Tuch überdecken möglich - sonst wenig auszusetzen - Oberarme bisschen stärker, sind zu dünn - Flecken um Augen retuschieren - Flecken um Mund okay, ihr Merkmal Del Keen: - Mund geschlossener, Zähne gerader - Teint gebräunter - Ausstrahlung fröhlicher Shaun Ross: - rote Haare weg, natürlicher, keine gefärbten - Lippen nicht so hervorheben - blasse Haut gebräunter - mehr Muskeln Zombie Boy: - alle Tätowierungen - Piercings, Gesicht männlicher - zu mager - „after"-Bild: Haare und Bart fehlen, würde sie dazu retuschieren
190 / 212-213 / 215	Nein, da fällt mir eigentlich gar nichts ein. / Aber nur auf dem Foto, denke ich mir, da ist halt ein bisschen ein Bauch zu sehen, ein dickerer. / Hätte ich gemeint vielleicht, ja. (*Zach Miko*)	Generell fällt ihr nichts auf, was sie bei Zach Miko retuschieren würde. nur auf dem rechten Bild ein bisschen den Bauch.	
217 / 221 / 223 / 228-229 / 233-234	Da würde ich ein bisschen verdecken, von dem Weiß da. Ja, bisschen mehr verdecken da. / (...) vielleicht die Tasche weiter rüber oder ein Gewand da vielleicht, oder ein Tuch runterhängen lassen da. / (...) sonst kann ich da gar nicht viel aussetzen. / Die Oberarme, wenn ich jetzt so genau hinschaue, sind fast ein bisschen zu dünn. (...) Sie könnte ein bisschen stärker sein. / Die Augen. Würde ich ein bisschen braun wegschminken. Und das ist vielleicht ihr Merkmal, da um den Mund. Eigentlich finde ich, dass es da gar nicht stört. (*Chantelle Brown-White*)	Beim Oberkörper und Bein würde sie die Flecken bisschen überdecken. Könnte auch mit einem Tuch oder Tasche bisschen verdeckt werden. Sonst hat sie kaum etwas auszusetzen. Ihre Oberarme wirken ein bisschen zu dünn und könnten ein bisschen stärker sein. Bei den Augen würde sie die Flecken ein bisschen retuschieren, aber um den Mund ist es vlt. ihr Merkmal, stört dort weniger.	
236 / 240-241 / 243 / 251-252	Ja, da würde ich den Mund zumachen. / (...) die Ohren anlegen? Nein, muss nicht sein. Gut, er ist nicht sehr mager. Ich meine, er passt so, aber er müsste sich ein bisschen bräunen. / Sonnen und die Zähne richten lassen. / (...) ich würde nur die Zähne richten lassen und ein bisschen daran arbeiten, dass er fröhlich ist. (*Del Keen*)	Del Keen würde sie den Mund retuschieren, mehr geschlossen. Ohren sind okay, müssen nicht angelegt werden. Sein Teint sollte mehr gebräunter sein und die Zähne gerader. Er sollte sich nicht nur die Zähne richten lassen, sondern auch daran arbeiten, dass er fröhlicher wird.	
254-255 / 264 / 266 / 269-270 / 273	Also einmal die roten Haare, die sind für mich Horror. Die hat er gefärbt (...) Also die Farbe da einmal. Dann ja, sind die Lippen geschminkt? (...) / Keine roten Haare, also keine gefärbten. / Natürlich lassen (...) / Da ist er sehr blass, die blasse Haut. (...) Er müsste sich bräunen. / Ja, die Muskeln fehlen ihm noch eigentlich. (*Shaun Ross*)	Würde die roten Haare retuschieren, natürlicher, keine gefärbten. Die Lippen, so hervorgehobene sind bei Männern nicht schön. Die blasse Haut, er müsste sich bräunen. Und die Muskeln fehlen ihm auch.	
289 / 293-296 / 298 / 300	Da würde ich alles wegretuschieren. Die ganzen Tattoos. / Da schaut er mir zu mager aus und da hat er eigentlich kein männliches Gesicht. (...) Da bei dem „after"-Bild, da ist er einfach zu kahl, da fehlen ihm eigentlich die Haare und der Bart. / Dann wäre er ein fescher Mann. / Piercings? Nein, weg. (*Zombie Boy*)	Würde bei Zombie Boy alle Tätowierungen entfernen. Schaut außerdem zu mager aus und hat kein männliches Gesicht. Bei dem „after"-Bild ist er zu kahl, Haare fehlen und der Bart, dann wäre er ein hübscher Mann. Piercings würde sie auch wegtun.	
***Thema 8*: Zukunftswunsch**			
146 / 357-359	Also absolut nicht. (*Zombie Boy*) / Ich bin dafür, dass man im Rahmen bleibt. (...) es gibt so viele Nachahmer. Zum Beispiel der Zombie da. (...) Das finde ich nicht, dass man das präsentieren sollte. Das sollte einfach nicht in der Öffentlichkeit so viel gebracht werden, dass sich nicht so viele Nachahmer finden.	Zombie Boy möchte sie absolut nicht in der Werbung sehen. Es sollte im Rahmen bleiben, da es viele Nachahmer gibt. Sollte nicht präsentiert werden und in die Öffentlichkeit gebracht werden, damit Nachahmer ausbleiben.	Zukunftswunsch: - Zombie Boy absolut nicht, zu viele Nachahmer, nicht für die Öffentlichkeit - Chantelle Brown-White dagegen kann nichts für Hautfehler und zeigt es - wäre okay, viele wären froh, wenn weniger schöne auf Laufsteg wären - soll im Rahmen bleiben Wunsch bei Models allgemein: - öfter normale und kleiner Leute, wie der Durchschnitt - aber mit Werbung träumt man, möchte selbst auch ihre Makel nicht auf Fotos sehen, gutes Gefühl, wenn Makel nicht zu sehen sind
362	Die Chantelle, das ist eine Hautkrankheit, ein Hautfehler. Sie kann nichts dafür und sie zeigt es her. Sie ist so wie sie ist.	Chantelle hat jedoch einen Hautfehler und kann nichts dafür und zeigt es. Sie ist wie sie ist.	
324-326	Aber manche würden sagen, „endlich sind sie drauf gekommen und kommt einmal ein nicht schöner Mensch auch auf den Laufsteg". (...) Aber ja, von mir aus (...)	Manche würden sagen, gut dass sie nun draufgekommen sind und auch einmal nicht so schöne Menschen auf den Laufsteg schicken. Es wäre okay für sie.	
53 / 63-64 / 187-188	(...) ich wäre froh, wenn eigentlich normale Leute öfter die Mode vorführen würden (...) / (...) dass da einfach auch einmal Kleinere und so wie der Durchschnitt der Menschen ist, etwas molligere Leute (...) / Ja, sicherlich, genau. Weil, wenn ich ein Foto mache, möchte ich auch nicht meine Fehler sehen. Ist ein gutes Gefühl, wenn man da eigentlich das nicht sieht, wenn	Wäre froh, wenn öfter normale Leute Mode vorführen würden. Es sollten auch mal kleinere und molligere Leute, wie der Durchschnitt ist, modeln. Ist aber der Meinung, dass man sich mithilfe der Werbung wohin träumen möchte. Sie selbst möchte ihre Fehler auf einem Foto auch nicht sehen und es gibt ein	

	man irgendwo Makel hat.	gutes Gefühl, wenn man eigene Makel nicht sieht.	
***Thema 9*: Zielgruppe, Produkte und Werbegenre**			
367-370	Ja, eigentlich für alle (...) Für die Jungen auch vor allem, nicht immer zeigen, dass es nur, also auf dem Laufsteg nur schöne Leute gibt, sondern auch, dass jeder die Chance hat, wenn er sich bemüht. Die sehen dann auch, dass auch nicht jedes Model so schön ist (...) Doch, für alle Gruppen ist es eigentlich wichtig.	Models von Sujets sollten für jede Zielgruppe eingesetzt werden. Die Jungen sollten nicht immer gezeigt bekommen, dass es nur schöne Leute auf dem Laufsteg gibt, sondern dass jeder eine Chance hat, wenn er sich bemüht.	Bereiche allgemein: - für jede Zielgruppe - besonders für Junge, nicht immer nur schöne Leute auf dem Laufsteg - jeder hat eine Chance, wenn er sich bemüht Ashley Graham + Denise Bidot: - Mode, Bade-, Abendmode, Kostüm, Jeans, Leggins, Mäntel - Laufsteg Zach Miko: - passt für jeden Bereich - Mode, Unterwäsche, Anzug, Jeans Chantelle Brown-White: - Pudding, „Milka“ - Mode, eher bekleidet, nicht Unterwäsche Del Keen: - Mode, Jeans, hochwertiger, so wie „Diesel und „Calvin Klein“, keine billigere Marken - nicht ideal für Laufsteg, nicht schön genug Shaun Ross: - junge Zielgruppe - Mode, Trachtenwerbung Zombie Boy: - zur Abschreckung - Geisterbahn-Werbung
337-338	Bademode passt ihnen auch. Und ich könnte mir vorstellen, dass ihnen auch Abendmode genauso passt wie ein Kostüm oder Jeans, Leggins, Mäntel, alles. Am Laufsteg sehr gut sogar. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Die weiblichen Plus-Size-Models passen für Bademode, aber auch für Abendmode sowie Kostüm, Jeans, Leggins, Mäntel. Auch Laufsteg wäre eine Möglichkeit.	
333-335	(...) der kann alles machen. (...) der kann Unterwäsche, voll angezogen, also Jeans und auch einen schönen Anzug anziehen. (*Zach Miko*)	Zach Miko kann alles machen. Sowohl Unterwäsche, voll angezogen, also Jeans aber auch Anzug.	
222-223 / 329-331	(...) eine „Milka“-Werbung hätte sie machen können, da den Fleckerl-Pudding. / Für Pudding, für Schokolade und Mode macht sie gut. (...) Nackter vielleicht weniger, Unterwäsche weniger. Bekleidete Mode. (*Chantelle Brown-White*)	Scherzt, dass sie für Pudding oder „Milka“ Werbung machen könnte. Aber auch für Mode, jedoch, wo sie bekleidet ist, weniger Unterwäsche.	
317 / 319-321 / 323-324	(...) eh für Jeanskleidung. / (...) wenn er jetzt für normale, einfach für „Takko“ oder wo Mode macht, würde er nicht zum Vorschein, dann würde er nicht wirken. Aber dadurch, dass er da jetzt für „Diesel“ und „Calvin Klein“ ist es eigentlich für ihn ein großer Vorteil. / Er ist nicht gerade so ideal für ein Laufstegmodel. Da ist er zu wenig schön. (*Del Keen*)	Del Keen würde für Jeanskleidung passen, jedoch nicht für billigere Marken, wie für „Takko“, sondern eher wie „Diesel“ und „Calvin Klein“, für ihn großer Vorteil. Findet ihn nicht ideal als Laufstegmodel, dafür ist er zu wenig schön.	
310-311	Da könnte er für „Lagerhaus“, für Trachtenwerbung. (...) für die Jugend eigentlich. Flott anziehen und eigentlich so für Jugend könnte er Mode machen. (*Shaun Ross*)	Er könnte für „Lagerhaus“ und Trachtenwerbung machen. Für Mode modeln. Eher für junge Zielgruppe.	
160 / 304	Für eine Geisterbahn passt das, als Geisterbahnschaffner kann er da gehen (...) / Für Geisterbahn-Werbung. Oder wirklich zur Abschreckung (...) (*Zombie Boy*)	Zombie Boy sieht sie eher für Geisterbahn-Werbung oder wirklich zur Abschreckung.	
Themenblock: Eigenes Schönheitsempfinden ***Thema 10*: Eigene Körperwahrnehmung**			
374 / 376 / 387	Ja, dass ich halt nicht makelfrei bin. / Nein, ich habe nicht so eine schöne Figur. Ich kann mich da nicht vergleichen mit denen. (*Ashley Graham + Denise Bidot*) / Bin blond, lange Haare, etwas mollig, ein bisschen Übergewicht.	Erkennt sich bei den weiblichen Plus-Size-Models wieder, da sie selbst nicht makelfrei ist, aber vergleicht sich nicht, da sie keine so eine schöne Figur hat. Ist selbst blond, hat lange Haare, ist etwas molliger, bisschen übergewichtig.	Eigene Körperwahrnehmung: - erkennt sich in Plus-Size-Models wieder, Vergleich aber nein, da sie zwar auch nicht makelfrei ist, aber keine so schöne Figur hat - blond, lange Haare, etwas molliger, leichtes Übergewicht Findet gut an sich: - fragt, ob es Äußerlichkeiten sein müssen - Willenskraft, Haare, - ordnungsliebend, gepflegt, fleißig Findet weniger gut an sich: - Gewicht, paar Kilo weniger, bisschen schlanker - wenig Freizeit und Gelenkschmerzen
397 / 399-401	Wie, vom Aussehen her? / (...) dass ich halt eine Willenskraft habe, dass ich immer schaue, dass ich alles schaffe und die Haare sind mir sehr wichtig (...) Ja, die Ordnung, bin ordnungsliebend, gepflegt und fleißig.	Fragt, ob sie Äußerlichkeiten nennen muss. Mag an sich ihre Willenskraft, ihre Haare und dass sie ordnungsliebend, gepflegt und fleißig ist.	
403-405	Ich würde gerne paar Kilo abnehmen, ein bisschen schlanker würde ich gerne werden. Dann, dass ich mehr meine Freizeit gestalten könnte (...) Und dass ich meine Schmerzen wegbekomme.	Sie würde gerne ein paar Kilo und bisschen schlanker werden. Außerdem hätte sie gerne mehr Freizeit und dass Gelenkschmerzen verschwinden würden.	
***Thema 11*: Rolle der Verschönerung im Alltag**			
390 / 392-393 / 399-400	Ja, schon. / Wenn ich außer Haus gehe, lege ich großen Wert darauf, dass ich mich immer ein bisschen schminke. Und zuhause, da schminke ich mich eigentlich nicht. / (...) die Haare sind mir sehr wichtig, dass die immer schön frisiert sind.	Legt viel Wert auf ihr Äußeres. Wenn sie aus dem Haus geht, muss sie bisschen geschminkt sein. Zuhause schminkt sie sich aber nicht. Wichtig ist ihr, dass die Haare frisiert sind.	Rolle der Verschönerung: - legt großen Wert auf Äußeres - außer Haus schminken nötig - zuhause schminken unnötig

395	Nicht immer, nein.	Fühlt sich nicht immer wohl mit ihrem Aussehen.	- Haare frisieren - fühlt sich nicht immer wohl in ihrem Körper
***Thema 12*: Veränderung am eigenen Körper bzw. Schönheitsoperationen**			
380	Ja, ich hätte gerne so eine schöne Figur. (*Ashley Graham*)	Hätte gerne die Figur von Ashley Graham.	Wunsch am eigenen Körper: - hätte gerne die Figur von Ashley Graham Schönheitsoperationen: - jein - Kostenfrage - generell nicht abgeneigt, wenn jmd. ein Problem hat, selbst aber zu viel Angst
409-411	Jein. Erstens ist es eine Kostenfrage und zweitens hätte ich zu viel Angst, dass da der Körper zerstört wird (...) Aber ich bin nicht so abgeneigt, wenn jemand ein Problem hat, dass er eine Schönheitsoperation machen lässt.	Jein. Einerseits ist es eine Kostenfrage, aber ist generell nicht abgeneigt, wenn jemand ein Problem hat. Hätte aber zu viel Angst, dass ihr Körper dadurch zerstört werden würde.	

Interview_18: Weiblich; Stadt; jüngere Generation			
Zeile/ Zitat	**Paraphrase**	**Generalisierung**	**Reduktion/Kategorie**
Themenblock: Allgemeine Ansichten über Schönheit und Schönheitsideale ***Thema 1*: Schönheit und Schönheitsideale**			
6	Etwas Subjektives.	Schönheit ist etwas Subjektives.	Schönheit: - etwas Subjektives Schönheitsideal: - Begriff eher negativ konnotiert - Vorgaben, von Medien und Werbung, wie man sein soll Personen als Maßstab von Schönheit: - aufgrund äußeres Erscheinungsbildes Anne Hathaway - männliches Model von Parfumwerbung Gründe: - Hathaway: kein 08/15 Gesicht, eigenständiger Typ mit dunkle Augen - Model: extrem schön, markantes Gesicht, bisschen Bart, dunkle Haare, groß, dünn
8-10	(...) irgendwie eher negativ konnotiert. In Richtung, so Vorgaben, so sollte man sein. (...) irgendwie so in die Richtung, wird uns von Medien und Werbung vorgegeben.	Der Begriff „Schönheitsideal“ ist eher negativ konnotiert. Sie denkt eher an Vorgaben, wie man sein sollte, die uns von Medien und Werbung vorgegeben werden.	
33-34 / 39 / 41-42	Anne Hathaway habe ich immer richtig hübsch gefunden. / (...) schon vom Äußeren. / (...) extrem schönes Gesicht. (...) nicht so 08/15, sondern schon irgendwie so ein Typ, sie hat so dunkle Augen gehabt.	Anne Hathaway hat sie immer vom äußeren Erscheinungsbild richtig hübsch gefunden. Hat ein extrem schönes Gesicht, nicht so gewöhnlich, 08/15, sondern ist ein Typ, hat dunkle Augen.	
46 / 48 / 51-52	Parfumwerbungen (...) / (...) war der Typ extrem schön. / (...) hat so ein markantes Gesicht gehabt, bisschen Bart, für das habe ich eh immer bisschen eine Schwäche, dunkle Haare und so groß und dünn.	Fand ein Model bei Parfumwerbung extrem schön, weiß den Namen aber nicht. Er hatte ein markantes Gesicht, bisschen Bart, dunkle Haare, war groß und dünn.	
Themenblock: Allgemeine Haltung gegenüber Werbung ***Thema 2*: Werberezeption (Woher werden Tipps und Informationen bezogen?), Vergleich mit Models und Verunsicherung**			
16-19 / 22-25	Ja, wenn ich zum Beispiel so Kataloge durchschaue, merke ich mir halt Dinge oder Kombinationen, die mir gefallen. Oder auch anders rum, wo ich mir denke, „okay, das gefällt mir gar nicht, würde ich nie“, und auch so im Freundeskreis, wenn man sich denkt, „okay das gefällt mir, was die trägt, so in die Richtung könnte ich auch einmal schauen und so“. / (...) habe einmal eine Phase gehabt, da habe ich mir ab und zu die „Vogue“ gekauft, da hat es mich recht interessiert. Habe ich jetzt schon ewig nicht mehr gemacht. Jetzt ist es eher immer nur so wenn es meine Mitbewohnerin hat oder ich mir halt beim Friseur eines durchlese. Also, dass ich es wirklich aktiv kaufe, damit ich mich dort informiere, das mache ich eigentlich nie.	Wenn sie Kataloge durchschaut, merkt sie sich gerne Kombinationen, die ihr gefallen. Oder denkt sich dabei auch, was ihr gar nicht gefallen würde. Holt sich auch eher im Freundeskreis Tipps, wenn ihr etwas gefällt und sie selbst etwas Ähnliches für sich kaufen könnte. Hat manchmal die „Vogue“ gekauft, wo sie das Thema sehr interessant fand und sich über Trends informiert hat. Zurzeit ist das eher, wenn ihre Mitbewohnerin Zeitschriften hat, oder sie beim Friseur durchblättert. Aktiv kauft sie momentan keine Zeitschriften, dass sie sich informieren kann.	Tipps/Informationen: - Kataloge, Magazine bei Freunden oder Friseur; früher „Vogue“ - auch Tipps von Freunden - merkt sich gerne Kombinationen von Kleidung - auch, was ihr gar nicht gefallen würde - v.a. bei Parfumwerbungen bewusste Wahrnehmung von Models, wie Haarschnitt und Styling ist Vergleich mit Models und Verunsicherung: - Vergleich kommt öfter zustande - unterschiedliche Wirkung - einerseits mit sich zufrieden, andererseits bei „Germany’s Next Topmodel“ Zweifel an Figur - ist eigentlich nicht der Typ dafür - Models und Werbung eher negativ als positiv beeinflussend
46 / 64-66	Parfumwerbungen (...) / (...) merke dann, dass ich richtig bewusst darauf schaue, „okay, wie ist die jetzt gestylt, was hat die so an, oder er halt“ (...) da fällt mir schon auch manchmal auf, dass ich mir denke, „ach, eine coole Bluse, oder ein cooler Haarschnitt oder so etwas, muss ich mir merken“.	Bemerkt, dass sie vor allem Parfumwerbungen ansprechend findet und dort bewusst schaut, wie die Models gestylt sind und sie tragen. Dann fällt ihr auch der schöne Haarschnitt oder eine coole Bluse auf.	
95-103	Ja schon, eigentlich. (...) wenn ich dann manchmal Magazine durchschaue. Es ist unterschiedlich, es gibt auch die Wirkung, dass ich mir dann danach denke, „ja (...) eigentlich schaut man gut aus. Also es passt“. Und dann gibt es so Phasen, wenn ich, mir fällt jetzt nur „Germany’s Next Topmodel“ ein. (...) Wo ich mir im Nachhinein ein paar Mal gedacht habe, „ja, ich weiß nicht, muss man nicht dünner sein und so?“, also voll verrückt, eigentlich. Weil ich grundsätzlich nicht so der Typ bin eigentlich, für so etwas. (...) Aber es ist halt manchmal schon irgendwie.	Vergleicht sich eigentlich schon öfter mit Models, wenn sie Magazine durchschaut. Die Wirkung ist unterschiedlich. Manches Mal denkt sie sich, dass alles passt und sie gut aussieht, aber dann gibt es auch Momente, z.B. wenn sie „Germany’s Next Topmodel“ geschaut hat, dass sie überlegt, ob sie abnehmen müsse. Findet es verrückt, weil sie sonst eigentlich nicht der Typ dafür ist. Aber manchmal passiert es ihr.	
105	Beeinflussend. Glaube ich schon, ja doch. Negativ als auch positiv, aber wahrscheinlich eher negativ.	Glaubt schon, dass Werbung und Models beeinflussend sind, eher negativ als positiv.	
***Thema 3*: Auffassung/Wahrnehmung von (männlichen und weiblichen) Models in der Werbung (und Makel)**			
46 / 74-76	Parfumwerbungen, wo ich mir denke, dass die Models extrem schön sind. / (...) also jung, schön (...) irgendwie schon, dass die etwas Eigenes haben, aber irgendwie doch relativ makellos sind.	Parfumwerbungen sind ein Beispiel, wo sie sich denkt, dass die Models immer extrem schön sind, also jung und schön. Haben schon irgendwie etwas Eigenes, aber sind doch recht makellos.	Allgemeine Wahrnehmung: - Models bei Parfumwerbungen extrem schön, jung und schön - haben etwas Eigenes, aber makellos - alle Typen, je nachdem, was gesucht wird
91-92	(...) glaube eigentlich schon, dass alle Typen vorkommen, je nachdem, was die halt suchen.	Denkt schon, dann alle Typen vorkommen, je nachdem, was gesucht wird.	

81-84	(...) fallen mir die „Dove"-Werbungen ein, die ja das bewusst nutzen. (...) dieses ein bisschen anders, also jetzt gerade bei Frauen halt fülligere Körper. Für mich persönlich ist es eigentlich nicht so, dass ich mir jetzt denke, man muss jetzt so gewiss ausschauen, damit man ein Model sein kann, das glaube ich nicht. Ich glaube, dass es viel mehr von der Industrie vorgegeben wird, halt dünn, groß.	Für sie persönlich muss eine Frau nicht einer Linie entsprechen. Von der Industrie wird aber vorgegeben, dass weibliche Models vor allem groß und dünn sein müssen. Ihr fällt aber auch die „Dove"-Werbereihe an, wo bewusst andere Frauen-Typen eingesetzt werden, die etwas fülliger sind.	Weibliche Models: - persönlich keine Richtlinie - von Industrie vorgegeben, groß und dünn - „Dove"-Werbung setzte bewusst andere, fülligere Frauen-Typen ein Männliche Models: - Körper am wichtigsten, müssen muskulös sein - typisch schönes „H&M"-Male-Model: guter Körper, muskulös, kantiges Kinn, Drei-Tage-Bart, längere Haare bis in Stirn Wahrnehmung von Makel in der Werbung: - keine richtigen Makel, aber „Benetton"-Werbungen mit ungewohnten Sachen
110-116	(...) bei Männern spielt der Körper, sicher, bei Frauen spielt der Körper auch eine große Rolle, aber vielleicht bei Männern noch eher in Hinsicht auf sehr muskulös. (...) wenn ich jetzt an einen Mann in der Werbung denke, denke ich, bei „H&M" oder so war der, aber einfach automatisch an einen, der hat schon einen guten Körper, ziemlich muskulös, dann so ein kantiges Kinn, so einen Drei-Tage-Bart und dann halt diese typischen schönen, so bisschen längeren Haare, aber nur halt so ein bisschen in die Stirn rein. Genau so, das ist für mich so das „Standard-Male-Model" irgendwie, ja.	Bei Männern spielt vor allem der Körper eine Rolle, so wie auch bei Frauen, aber männliche Models müssen vielleicht noch muskulöser sein. Denkt dabei an „H&M"-Werbungen, wo ein Model gleich einen guten Körper hatte, ziemlich muskulös, kantiges Kinn, Drei-Tage-Bart und so typisch schön erschien, mit längeren Haaren, die bisschen in die Stirn fielen. Für sie würde so ein typisches Male-Model aussehen.	
129-130	Ja, „Benetton" hat eh immer so komische, aber eigentlich nicht so richtige Makel.	„Benetton"-Werbungen fallen auf, wo zwar keine richtigen Makel vorkommen, aber ungewohnte Sachen gezeigt werden.	
Themenblock: Rolle der nicht-idealisierten Models (Aussagen bezüglich des Stimulusmaterials) (*zum besseren Verständnis werden die Namen in Klammer ergänzt*) ***Thema 4*: Anordnung der Sujets (*Nummerierung auf ausgedruckten und vorgelegten Sujets vermerkt*)**			
191	Also die zwei sind auf jeden Fall meine „favourites" da. (*Zach Miko + Chantelle Brown-White*)	Chantelle Brown-White und Zach Miko sind ihre beiden Favoriten.	Anordnung der Sujets: - Chantelle Brown-White (bekannt) - Zach Miko (bekannt) - Ashley Graham + Denise Bidot (bekannt) - Zombie Boy (bekannt) - Shaun Ross (unbekannt) - Del Keen (bekannt)
185-186	(...) kenne ich von „Germany's". (*Chantelle Brown-White*) Aber in einer Werbung habe ich sie noch nie gesehen.	Hat Chantelle bei „Germany's Next Topmodel" gesehen, jedoch noch nie in einer Werbung.	
167 / 169	(...) den kenne ich. (*Zach Miko*) / Von dem habe ich letztens etwas gelesen, im „Zeit"-Magazin.	Kennt Zach Miko, hat von ihm im „Zeit"-Magazin gelesen.	
174 / 195	Die kenne ich auch. (*Ashley Graham + Denise Bidot*) / Sie kommen als drittes.	Kennt die weiblichen Plus-Size-Models auch. Reiht sie auf den dritten Platz.	
177	(...) ihn kennt man eh auch. (*Zombie Boy*)	Kennt Zombie Boy auch.	
197-198	(...) die zwei ganz rechts. (*Shaun Ross + Del Keen*)	Reiht Shaun Ross und Del Keen eher ganz recht, was ihr weniger zusagt.	
201	(...) ihn tun wir vielleicht auch noch ein bisschen weiter so, da. (*Shaun Ross*)		
181 / 205	(...) den kenne ich auch. (*Del Keen*) In der „Sixt"-Werbung. / Ja, so. Er ist auf jeden Fall als letztes.	Kennt Del Keen aus einer „Sixt"-Werbung. Reiht ihn auf den letzten Platz.	
***Thema 5*: Eindruck von den nicht-idealisierten Models und ihren Makel**			
210-212 / 214-215 / 217 / 219-220 / 222 / 229-230 / 232 / 623 / 625-627	(...) grundsätzlich sehr hübsch. (...) voll das hübsche Gesicht. Das mit den Flecken, das empfinde ich überhaupt nicht irgendwie so als Makel. (*Chantelle Brown-White*) / (...) ob ich auf den ersten Blick überhaupt wahrnehmen würde, dass die da so weiße Hautflecken hat. Dadurch, dass das sowieso alles so durchgemixt ist. / (...) nehme ich auf jeden Fall positiv wahr. Also ist für mich überhaupt nichts Negatives da eigentlich dabei. / Eher einfach interessant. Körperbau, klassisches Model eigentlich. (...) im Vergleich jetzt zu ihm. / Makel, ist für mich ganz ein anderes Gefühl. / (...) natürlich auch jedes Mal sehr sympathisch fotografiert. Auch wieder anders als er (...) / (...) wiegt als Makel viel weniger schwer. / Irgendetwas hat sie im Gesicht, was ich extrem schön finde. / (...) allgemein ihr Gesicht, finde ich sehr schön. So die Augen und auch die Augenbrauen. Der Mund, ihr Gesicht ist schon sehr schön. Vom Körper her (...) es ist so ein klassischer, normaler Frauenmodel-Körper.	Findet Chantelle grundsätzlich sehr hübsch, hat ein hübsches Gesicht. Sie hat etwas im Gesicht, das sie extrem schön findet, hat schöne Augen, Augenbrauen und einen schönen Mund. Ihre Hautflecken empfindet sie gar nicht als Makel. Ist sich nicht sicher, ob sie die auf den ersten Blick wahrnehmen würde, da alles so durchgemixt ist. Nimmt sie aber auf jeden Fall positive wahr und findet sie einfach interessant. Ihr Körperbau ist normal, wie eine klassisch weibliche Modelfigur. Im Vergleich zu Del Keen nimmt sie ihren Makel anders wahr. Wobei sie jedoch auch jedes Mal sympathisch fotografiert wurde, auch anders als Del. Wiegt somit für sie als Makel weniger schwer.	Chantelle Brown-White: - sehr hübsch, hübsches Gesicht, etwas extrem schön - schöne Augen, Augenbrauen, schöner Mund - Hautflecken empfindet sie nicht als Makel, wiegt als Makel weniger schwer, im Vergleich zu Del andere Bedeutung von Makel - aber jedes Mal sympathisch fotografiert - unsicher, ob sie die im ersten Moment wahrgenommen hätte - positive Wahrnehmung, interessant - Körperbau normal, klassisch weibliche Modelfigur Zach Miko: - linkes Bild gut, v.a. cooles Tattoo - schönes Gesamtbild von einem Mann - gut gestylt, klassisches Gesicht, generell sofort ansprechend - rechtes Bild etwas fülligere Figur, findet sie gut; wäre beim linken Bild nicht aufgefallen - normales Model auf mittlerem Bild, kein Makel erkennbar - auch hier nicht als Makel wahrnehmbar - cooles Styling, coole Präsentation, Inszenierung - vlt. feigere Variante von „Makel-Model", kein großes Risiko für Marken
171-172 / 242-250 / 476 / 524	(...) das finde ich cool. (*Zach Miko*) / (...) das Tattoo schaut irgendwie cool aus. So allgemein, wie er gestylt ist, das ist so das Klassische auf das ich grundsätzlich anspringe, sagen wir einmal so, vom Gesicht. Ich finde es auch irgendwie cool, zum Beispiel ganz beim linken Bild, würde ich auf den ersten Blick auch überhaupt nicht mehr überlegen, dass der jetzt irgendwie (...) Also weil auf dem rechten Bild, wirkt er schon viel fester. Wie auf den zwei anderen Fotos. Also gerade beim Mittleren ist für mich komplett ein normales Model, da würde ich nie einen Makel erkennen. (...) rechts, ich	Findet das Bild ganz links gut, vor allem das Tattoo sieht hier cool aus. Findet es gut, wie er gestylt ist und er hat ein klassisches Gesicht, welches für sie generell sofort ansprechend ist. Bei dem rechten Bild wirkt er etwas stärker, was ihr beim linken Bild gar nicht sofort auffallen würde, was sie gut findet. Auch beim mittleren Bild ist er für sie ein komplett normales Model, wo sie keinen Makel erkennen würde. Auch rechts empfindet sie das wie bei Chantelle, auch bei Zach Miko nicht	

	empfinde auch das, eh gleich wie bei ihr, eigentlich überhaupt nicht als Makel. (...) einfach irgendwie nur cool, so vom Styling her und wie er präsentiert wird. (...) vielleicht die feigere Variante für „Makel-Model“ (...) / (...) das Bild als Ganzes von einem Mann gefällt mir da. / (...) halt auch nicht so ein Risiko, was die eingehen, mit ihm oder was er halt eingeht.	als Makel. Sie findet es einfach nur cool, vom Styling und wie er präsentiert wird, vielleicht stellt er auch dadurch eine feigere Variante für „Makel-Model“ dar, wobei die Macher kein großes Risiko mit ihm eingehen. Ihr gefällt das ganze Bild von einem Mann.	Ashley Graham + Denise Bidot: - verwundert, dass auf rechtem Bild anderes Model, wäre nicht aufgefallen - gut, dass fülligere Models gezeigt werden - rechts offensichtlich wenig bearbeitet bzw. gar nicht - normalerweise Cellulite retuschiert, Oberschenkel fällt so sofort auf - Frauen denken solidarisch und finden es gut, nicht perfekt sein zu müssen - Ashley auf linken Bild am sympathischsten - Mann in der Mitte irritierend und seltsam, schaut schmächtig und klein aus Zombie Boy: - ganz cool, aber gefällt nicht wirklich - findet ihn nicht attraktiv - zu viele Tätowierungen, Zeichen auf Brust auch komisch - Inszenierung ganz gut, deshalb nicht auf letzten Platz - empfindet Tätowierungen nicht als richtigen Makel, sondern als Geschäftsmodell - nutzt es für sich, kein anderes Model wie er verfügbar, v.a. gut für „before“ und „after“ - bleibt in Erinnerung - dachte er sei so dünn, hat sich erschrocken, aber Rippen sind Tattoos - Körperbau okay, bräuchte keine Muskeln Shaun Ross: - gruselig - fragt, ob er Albino ist - linkes Bild komisch - Blick und Lippen arg, wirken aufgesprungen - mittleres Bild noch ganz schön, hat dort wenig Makel; schon Aussehen von Albino, jedoch noch schön inszeniert - Pose auf rechten Bild ganz anders, nicht ansprechend Del Keen: - Frau bei „Diesel“ abgemagert und seltsame Pose - Del ist grundsätzlich überhaupt nicht schön - keine schöne Inszenierung, gefällt ihr nicht - Sein Aussehen und Blick hat positive Selbstironie, im Sinne, wo er reingerutscht ist - wirkt extrem dümmlich; hat gleichzeitig das Gefühl, dass es gespielt ist - dümmlich, aber witzig - riesige, abstehende Ohren, auffällige Zähne, auffällige Mundpartie - überhaupt kein schöner Mann, nützt Äußeres aber positiv - einerseits cool und witzig, andererseits doofes Aussehen und nicht ernst zu nehmen - Marken gehen mit ihm größtes Risiko ein - alle können stolz auf Aussehen sein, da sie Makel positiv nützen und viel Geld dafür bekommen
176 / 273-276 / 279-280-282 / 295-296 / 585-586	Ach ja, das ist eine andere. Das ist mir gar nicht aufgefallen. (*Ashley Graham + Denise Bidot*) / (...) finde ich einfach cool, dass einmal ein festeres Model halt gezeigt wird. Und auch auf dem rechts, ja ganz offensichtlich relativ wenig bearbeitet und „Photoshop“, weil sonst wäre da bei den Oberschenkeln, also wäre sicher ganz oft irgendetwas retuschiert geworden. / (...) auf dem linken ist mir die am sympathischsten. (...) ihn finde ich ein bisschen irritierend da hinten. Das finde ich ein wenig seltsam. (...) Der schaut einfach so total klein und schmächtig aus da. / Aber beim rechten Bild ist mir sofort ihr Hintern halt aufgefallen. Also beziehungsweise die Oberschenkel. / (...) bei Frauen ist es trotzdem noch dieses Solidarische und so dieses, „he cool, stimmt, wir müssen nicht so arg perfekt sein“.	Ist verwundert, dass auf dem rechten Bild ein anderes Plus-Size-Model dargestellt ist, als auf den anderen beiden und wäre ihr nicht aufgefallen. Findet es gut, dass ein etwas fülligeres Model gezeigt wird und ganz rechts auch offensichtlich wenig mit „Photoshop“ bearbeitet wurde, wo ansonsten die Cellulite retuschiert wäre. Beim rechten Bild fällt ihr die Cellulite bzw. die Oberschenkel natürlich sofort auf. Frauen denken dabei aber eher solidarisch und finden es gut, dass sie nicht so perfekt sein müssen. Ashley findet sie auf dem linken Bild am sympathischsten, auf dem mittleren Bild findet sie den Mann im Hintergrund eher irritierend und seltsam. Er schaut für sie eher schmächtig und klein aus.	
197 / 299-300 / 302-306 / 310-311 / 318 / 428-430 / 433 / 478	Er ist auch irgendwie noch ganz cool. (*Zombie Boy*) / (...) richtig gefallen tut er mir eigentlich nicht, nein. (...) finde das Plakat ist noch cool gemacht so, wahrscheinlich habe ich es deswegen auch doch nicht ganz als letztes hingelegt. / (...) würde ich auch nicht irgendwie als Makel empfinden, seine Tätowierungen, sondern eigentlich hat er das total schlau gemacht (...) Er nutzt das ja total. Nehme ich irgendwie anders wahr. (...) sicher, ihm nutzt es jetzt auch etwas (...) gibt es vielleicht viel seltener einen, den man auch so einsetzen kann wie den. Gerade für so etwas mit „before“ und „after“. / (...) nicht als Makel, sondern wie so sein persönliches Geschäftsmodell. / (...) bleibt sicher in Erinnerung. / (...) das sind ja Tattoos da, habe mich vorhin erschrocken, dass er so dünn ist, aber eigentlich sind das eh nur Tattoos. (...) ist okay. (...) käme zumindest nicht auf die Idee, dass ich mir denke, mehr Muskeln oder so. / (...) gefällt mir persönlich nicht richtig, also ich würde mir nicht denken, ich finde den jetzt attraktiv. / Nein, ist mir allgemein viel zu viel. (...) auch dieses komische Zeichen da in der Mitte, auf der Brust.	Findet Zombie Boy auch noch ganz cool, richtig gefallen tut er ihr aber nicht. Würde sich nicht denken, dass sie ihn attraktiv finden würde, ihr sin die Tätowierungen einfach zu viel, auch dieses Zeichen in der Mitte, auf der Brust, findet sie komisch. Findet das Plakat noch gut gemacht und hat ihn deswegen wohl auch nicht ganz auf den letzten Platz gelegt. Würde die Tätowierungen auch nicht als Makel empfinden, sondern er hat es eigentlich schlau gemacht, da er sein Äußeres auch nutzt. Nimmt es anders als Makel wahr, mehr als Geschäftsmodell. Ihm nutzt es insofern, da es seltener ein anderes Model wie ihn gibt, den man auch so einsetzen kann, gerade wie bei der „before“ und „after“-Werbung. Bleibt dadurch bestimmt auch in Erinnerung. Hat sich erst erschrocken, dass er so dünn sei, was jedoch die Tattoos sind, daher ist eigentlich sein Körperbau okay. Denkt sich zumindest nicht, dass er Muskeln bräuchte.	
165 / 332 / 336-339 / 341-343 / 348-349	(...) den finde ich ziemlich gruselig. (*Shaun Ross*) / So albinomäßig, oder so? / (...) das links, das finde ich ganz komisch. (...) Also ich kann das gar nicht beschreiben, warum, aber es hat irgendwie, sein Blick und auch mit den Lippen, die wirken da, wie wenn sie so aufgesprungen, also richtig arg. Das finde ich eigentlich schon noch schön. / (...) das hat für mich auch wieder wenig Makel, eigentlich. So würde ich auf den ersten Blick vielleicht denken, „okay, also schon eindeutig Albino, aber irgendwie“ (...) Das ist schon schön, das in der Mitte. Doch, muss ich schon sagen, ja. Einfach auch wie es gemacht ist. / Rechts wirkt es wieder ganz anders durch seine Pose. Da finde ich es nicht ansprechend, nein.	Findet Shaun Ross eher gruselig. Fragt ob er ein Albino ist. Findet das Bild ganz links komisch. Kann auch gar nicht so recht beschreiben warum, aber sein Blick und die Lippen, welche aufgesprungen wirken, findet sie arg. Das mittlere Bild findet sie eigentlich schon noch ganz schön. Dabei hat er für sie auch wieder wenig Makel. Würde auf den ersten Blick denken, schon eindeutig ein Albino, jedoch ist es für sie noch schön inszeniert. Auf dem rechten Bild wirkt er aufgrund der Pose wieder ganz anders, ist für sie nicht ansprechend.	
182-183 / 222-223 / 226 / 359-360 / 363-365 / 487-489 / 525 / 556-557	Boah, sie ist aber ziemlich abgemagert da. (*Del Keen*) / Ihn finde ich halt einfach grundsätzlich überhaupt nicht schön (...) Aber auch die Inszenierung (...) / (...) gefällt mir einfach überhaupt nicht. Auch wie sie positioniert ist und wie sie da so mager ist. / (...) hat für mich so eine positive Selbstironie irgendwie an sich, also auch so wie er schaut. Ich finde, er wirkt extrem dümmlich. (...) gleichzeitig hat man das Gefühl (...) / (...) dass er das nur spielt. (...) oder auch wieder total zu seinem Positiven nützt (...) es hat etwas total Dümmliches, aber irgendwie noch etwas Witziges. Auch dieser Blick da, so irgendwie dieses, „oh Gott, wo bin ich da jetzt reingerutscht?“. / Er hat irgendwie so riesige Ohren, also sie wirken da so riesig abstehend. (...) seine Zähne sind natürlich auch auffällig. Gerade diese Mundpartie, die ist irgendwie ganz eigen. (...) es ist natürlich überhaupt kein schöner Mann in	Findet die Frau bei „Diesel“ ziemlich abgemagert und ihre Pose recht seltsam. Del Keen findet sie grundsätzlich überhaupt nicht schön. Aber auch die Inszenierung gefällt ihr überhaupt nicht. So wie er schaut hat er eine positive Selbstironie an sich. So in der Art, wo er da bloß reingerutscht wäre. Er wirkt für sie extrem dümmlich, gleichzeitig hat man das Gefühl, dass er das nur spielt, hat etwas sehr dümmliches, aber auch witziges an sich. Er hat riesige Ohren, die abstehen, seine Zähne sind auffällig, auch die gesamte Mundpartie. Er ist überhaupt kein schöner Mann aber nützt sein Äußeres auch wieder zu seinem Positiven. In einer Minute findet sie ihn cool und witzig, in der nächsten denkt sie sich, wie doof er aussieht und dass sie ihn nicht ernst	

	dem Sinne. / Ich finde das, gerade bei Del am stärksten, also das größte Risiko irgendwie für die Marke. / In der ersten Minute finde ich ihn irgendwie cool und witzig und in der nächsten denke ich mir, er schaut einfach so doof aus, dass ich ihn nicht ernst nehmen kann.	nehmen kann. Findet, dass Marken mit ihm das größte Risiko eingehen.	- fragt sich, ob Del zufrieden ist, sich selbst attraktiv findet, da immer ein Vergleich mit anderen für Zufriedenheit und Unzufriedenheit sorgt - bei weiblichen Models von Sujets würde sie sofort denken, sie seien zufrieden
508-510	(...) finde auf jeden Fall, dass alle darauf stolz sein können, dass sie ihren Makel, unter Anführungszeichen, so nutzen können, so positiv. Weil es bringt ihnen ja sicher viel Geld.	Ist der Meinung, dass alle stolz auf ihr Aussehen sein können, dass sie ihren Makel so positiv nutzen können. Nimmt schließlich an, dass sie viel Geld dafür bekommen.	
513 / 515-520	(...) weiß halt nicht, ob jetzt er (...) / (*Del Keen*) (...) wirklich mit sich zufrieden ist (...) der Vergleich ist immer das, der das auslöst, ob man jetzt mit sich selbst zufrieden ist oder nicht. (...) weiß nicht, ob Del, zum Beispiel, sich selbst jetzt attraktiv findet oder mit seinem Aussehen zufrieden ist, sobald er einen Vergleich hat mit „Standard-Männermodels“, oder halt mit anderen Typen von Männermodels. Bei den Frauen würde ich (...) sagen, auf jeden Fall.	Fragt sich schon, ob Del Keen wirklich mit sich zufrieden ist. Es ist immer der Vergleich mit anderen, der Zufriedenheit oder Unzufriedenheit auslöst. Fragt sich, ob Del sich selbst attraktiv findet oder beim Vergleich mit klassischen Männermodels zufrieden ist. Bei den weiblichen Models der Sujets würde sie das sofort bejahen.	
***Thema 6*: Vermittlung von Assoziationen zu den Models**			
237-238	(...) sehr positiv. Lebenslustig, gerade am rechten (...) ja, positiv, lebenslustig, energiegeladen.	Chantelle vermittelt ein sehr positives Gefühl, wirkt lebenslustig und energiegeladen, gerade auf dem rechten Bild.	Chantelle Brown-White: - vermittelt positives Gefühl - lebenslustig, energiegeladen, v.a. rechtes Bild Zach Miko: - aufgrund linkes Bild könnte sie mit ihm befreundet sein - aufgrund rechtes Bild weniger, da mehr ein Bruder, auch mit glatten Haaren und Styling, sagt ihr weniger zu; erinnert an Jus-Studenten - auf rechten Bild wirkt er hochnäsig - auf anderen zwei Bildern cool und lässig gestylt, attraktiv Ashley Graham + Denise Bidot: - rechtes Bild nicht ansprechend, Blick und Kopfhalten ausschlaggebend, lasziver als andere zwei Bilder - Ashley strahlt Selbstbewusstsein und Zufriedenheit aus Zombie Boy: - provokant Shaun Ross: - Inszenierung bei Bild rechts eigenartig, „Maria und Jesus“ - schwierig zu sagen, aber beim mittleren Bild wirkt er cool, lässig, schick - linkes und rechtes Bild eher verstörend Del Keen: - wirkt auf rechten Bild extrem verwirrt - er erscheint ihr witzig - im ersten Moment fühlt sie Irritation, dann schlägt es ins Positive um
254 / 256 / 258 / 263-265-267	Links schon. / Am rechten Bild eher weniger lustigerweise. Also am rechten ist er für mich wie so ein Bruder. / (...) weil er da wieder ganz anders gestylt ist, mit diesen glatten Haaren. / (...) auf den zwei ist er schon irgendwie sehr cool, lässig. (...) schon irgendwie auch attraktiv. Das rechts hat für mich irgendwie so etwas wie von so einem Jus-Studenten (...) wirkt er mir ein bisschen zu hochnäsig vielleicht. Vielleicht von der Position, wie der dasitzt.	So wie er auf dem linken Bild aussieht, könnte sie sich vorstellen, mit ihm befreundet zu sein. So wie er auf dem rechten Bild wirkt eher weniger, dort wirkt er für sie mehr wie ein Bruder, dort ist er auch anders, mit glatten Haaren, gestylt, was ihr weniger zusagt. Erinnert auch ein bisschen an Jus-Studenten. Dort wirkt er vielleicht auch aufgrund der Pose etwas hochnäsig. Auf den anderen zwei Bildern ist er cool und lässig gestylt, was ihn auch attraktiv macht.	
289-293 / 295	(...) rechts spricht mich nicht so an. Vielleicht wie sie so schaut, das (...) spricht mich nicht so an. Die zwei anderen strahlen irgendwie so Selbstbewusstsein aus. Selbstbewusstsein schon auch irgendwie Zufriedenheit so mit sich selber, wie man ist. Das rechts finde ich viel lasziver im Vergleich zu den zwei anderen. / (...) hauptsächlich von ihrer Kopfhaltung.	Das rechte Bild findet sie nicht ansprechend, wofür vielleicht ihr Blick und ihre Kopfhaltung ausschlaggebend ist, im Vergleich zu den anderen zwei Bildern ist es dort viel lasziver. Die zwei anderen strahlen Selbstbewusstsein und irgendwie auch Zufriedenheit mit sich selbst aus.	
320	Provokant, das ist das erste Wort, was mir da einfällt.	Provokant fällt ihr als erstes ein.	
325-326 / 351-353	(...) liegt vielleicht auch da an dieser Inszenierung (...) soll doch die Maria sein, oder? Mit ihrem toten Jesus. / (...) ganz schwierig, es da zu sagen. Also beim Mittleren schon noch so cool, schick, lässig. (...) das rechts, das ist auch so eigenartig irgendwie. (...) das rechts finde ich und beim linken Bild (...) bisschen verstörend irgendwie.	Die Inszenierung auf dem rechten Bild ist wie Maria und Jesus, findet es eigenartig. Tut sich schwer, es bei ihm zu sagen, aber beim mittleren Bild wirkt er cool, lässig, schick. Sowohl das linke als auch das rechte Bild wirkt eher verstörend.	
371-374	(...) rechts wirkt er extrem verwirrt, so ein wenig Verwirrtheit, aber das ist natürlich nicht das, was ich fühle, wenn ich es mir anschaue. Witz vielleicht am ehesten noch. So im ersten Moment vielleicht ein bisschen Irritation und dann aber doch ins Positive, wenn man darüber nachdenkt.	Del Keen wirkt auf dem rechten Bild extrem verwirrt. Wenn sie es betrachtet erscheint es eher witzig. Im ersten Moment fühlt sie bisschen Irritation, wenn man darüber nachdenkt, schlägt das aber ins Positive um.	
***Thema 7*: Retusche**			
391-392	(...) würde ich eigentlich gar nichts ändern. Mir gefallen auch alle drei Plakate wie sie gemacht sind. (*Chantelle Brown-White*)	Würde bei Chantelle Brown-White nichts retuschieren, ihr gefallen auch alle drei Plakate, wie sie gemacht sind.	Chantelle Brown-White: - würde nichts retuschieren, alle Bilder gut gemacht Zach Miko: - linkes Bild extrem gelungen - bei mittlerem Bild nichts zu ändern, da nur Kopf zu sehen - Pose beim rechten Bild anders; gut, dass man Bauch erkennt, würde ihn nicht retuschieren, weil für die Marke
394-398 / 436-437	(...) links finde ich extrem gelungen. Das in der Mitte, da kann man eh nicht viel ändern, das ist eh nur, also Kopf halt. (...) das rechts (...) Position, aber das ist natürlich dann bei der Fotografie etwas anderes. Und seine Haare, nein, habe ich eigentlich auch nichts zu ändern. Finde ich trotzdem cool, dass man irgendwie bisschen einen Bauch sieht. / (...) würde es jetzt nicht wegretuschieren (...) weil es ja irgendwie für die Marke da ist. (*Zach Miko*)	Findet das linke Bild extrem gelungen. In der Mitte kann man nicht viel ändern, da nur der Kopf zu sehen ist. Beim rechten Bild würde sie die Pose ändern. Findet es auch gut, dass man seinen Bauch erkennt und würde ihn nicht retuschieren, weil es für die Marke sein soll.	

400-402 / 406-410 / 416	Ganz links würde ich auch nichts ändern. Finde ich cool, so wie es ist. In der Mitte (...) würde ich vielleicht ihre Brüste kleiner machen. / (...) rechts ist natürlich voll fies. Weil man weiß, es ist ganz normal mit der Haut. Aber es ist voll arg, weil man (...) es in der Werbung einfach nicht mehr gewohnt ist. Und deswegen würde ich instinktiv sofort da retuschieren, obwohl ich mir im nächsten Moment denke, „nein, es ist doch voll gut, wenn es so gezeigt wird“. (...) da hätte ich jetzt wirklich ein dummes Gefühl, wenn ich da jetzt die retuschiere. / Das ist zumindest ein Punkt, bei dem ich überlege. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Auf dem linken Bild würde sie auch nichts ändern, findet es gut so wie es ist. Beim mittleren Bild würde sie die Oberweite von Ashley kleiner machen. Das rechte Bild findet sie etwas fies. Obwohl man weiß, dass es ganz normal ist, mit der Haut, ist man es in der Werbung nicht mehr gewohnt und würde es instinktiv sofort retuschieren. Im nächsten Moment denkt sie sich aber, dass es gut ist, wenn es gezeigt wird. Das ist ein Punkt, wo sie überlegt.	Ashley Graham + Denise Bidot: - linkes Bild gut, wie es ist - Oberweite bei Ashley beim mittleren Bild kleiner - rechtes Bild ist fies; man weiß, Cellulite ist normal, aber in Werbung ungewohnt, instinktiv würde sie das retuschieren, aber überlegt im nächsten Moment, weil es gut ist, dass es gezeigt wird Zombie Boy: - würde eher nichts retuschieren, bis auf die Piercings zwischen den Augen und Nase - Tattoos zwar nicht ansprechend, aber für Werbung okay Shaun Ross: - mittleres Bild okay - gesamte Inszenierung beim rechten Bild nicht gut, auch ihre Handhaltung ist irritierend; Bild im Ganzen nicht gut - Farbe bei Bild links abschwächen, Lippen nicht so rot, wirken aufgeschlagen - Nase wirkt schief, Schatten um die Augen abschwächen Del Keen: - für Marken genau so passend - braune und weiße Arme auffallend und störend, würde sie retuschieren - hervorstehende Rippen bei Frau bei „Diesel“-Bild kaschieren
422 / 424-425 / 439-440	Nein, habe ich eigentlich auch nichts zu ändern. / Das Einzige was mir nicht so gefällt, ist dieser Stift da durch die Nase. Also das Piercing direkt zwischen den Augen, da in der Nase. / (...) richtig ansprechend finde ich es nicht, aber ich würde es halt jetzt für die Werbung drinnen lassen. (*Zombie Boy*)	Bei Zombie Boy würde sie eigentlich auch nichts ändern. Was ihr nicht so gefällt sind die Piercings, würde sie direkt zwischen den Augen und der Nase retuschieren. Die Tattoos findet sie nicht ansprechend, aber für die Werbung würde sie die behalten.	
448 / 451-453 / 455-456 / 461 / 465 / 468	(...) in der Mitte würde ich nichts ändern. / (...) rechts gefällt mir einfach allgemein überhaupt nicht, die Inszenierung von dem Bild. (...) Was könnte man denn da ändern? (...) Ich finde es auch sehr irritierend, wie sie da die Hand hält. / Gefällt mir halt einfach als Ganzes überhaupt nicht. Links, würde ich auf jeden Fall einmal die Farben ein bisschen ändern, also abschwächen. / Seinen Lippen auf jeden Fall, die sind mir viel zu rot. Das erinnert mich nur an so blutige, aufgeschlagene Lippen. / Da wirkt seine Nase so schief. / (...) eventuell diese Schatten, rechts und links. Das würde auch alles ein bisschen abschwächen. (*Shaun Ross*)	Beim mittleren Bild würde sie nichts ändern. Beim rechten Bild gefällt ihr die gesamte Inszenierung nicht. Findet auch ihre Handhaltung irritierend. Gefällt ihr als Ganzes nicht. Beim linken Bild würde sie die Farbe abschwächen, da seine Lippen zu rot sind und an blutige, aufgeschlagene Lippen erinnern. Auch seine Nase wirkt etwas schief. Würde auch die Schatten um die Augen abschwächen.	
493-495 / 498-499	(...) für die Marken, würde ihn genau so nehmen. Was mir nur auffällt, die braunen Unterarme und der schneeweiße, das stört mich voll. Das hätte ich vielleicht geändert, ja. / (...) sie würde ich auch ändern. Bei ihr würde ich auf jeden Fall die vorstehenden Rippen da kaschieren. (*Del Keen*)	Für die Marken würde sie ihn genauso nehmen. Was ihr auffällt sind die braunen und schneeweißen Arme, was störend ist und sie retuschieren würde. Auch die Frau beim „Diesel“-Bild würde sie ändern und die hervorstehenden Rippen kaschieren.	
***Thema 8*: Zukunftswunsch**			
615-620	Ja, doch. Also wenn man das einfach viel breiter einsetzen würde und viel mehr und häufiger, glaube ich schon, dass das etwas bewirkt, ja doch. Gerade auch, wenn ich mir denke (...) man ist es nicht mehr gewohnt, nicht einmal mehr als Frau, obwohl man es ja weiß. Aber irgendwie, man ist es nicht gewohnt. Und ich glaube, gerade wieder so für das Bewusstsein einfach, dass man das sieht und irgendwie, es wird einem bewusst, „ja, stimmt, das ist irgendwie normal. Nicht diese Retuschierten, sondern einfach so ist es normal.“	Glaubt, dass es etwas bewirken könnte, wenn man solche Models viel breiter und häufiger einsetzen würde. Gerade auch, weil man es in der Werbung nicht mehr gewohnt ist, auch nicht als Frau, obwohl man es zum Beispiel wegen der Cellulite weiß. Und gerade für das Bewusstsein, dass man es vor Augen geführt bekommt und sich denkt, dass es wirklich normal ist. Damit nicht immer nur retuschierte Bilder von Körper gezeigt werden, sondern einfach normal aussehende Bilder.	Zukunftswunsch: - könnte etwas bewirken, wenn häufiger und breiter eingesetzt - für Werbung ungewöhnlich, z.B. Cellulite, auch für Frauen - für Bewusstsein vor Augen führen, was normal ist Wunsch bei Models allgemein: - normal aussehende Bilder, nicht immer nur retuschierte - ihr persönlich gefallen Werbungen mit klassisch schönen Menschen besser, mag deshalb auch Parfumwerbungen - auch mit gewissen Ästhetik verbunden - bewusst, dass es von Realität und echten Körpern weit entfernt ist, dennoch gut inszeniert und schön anzusehen - auch gut, dass Makel gezeigt werden, jedoch unsicher, ob es funktionieren würde; kommt auf Grund der Werbung an
131-137	(...) merke schon, ich schaue mir so Werbungen, vielleicht gefallen mir deswegen auch Parfumwerbungen so gut, die haben immer so etwas Ästhetisches. Ich weiß, es ist meilenweit entfernt von der Realität und von einem echten Körper und einem echten Menschen, aber es ist irgendwie einfach schön anzuschauen, weil es immer meist gut inszeniert ist und so und dann denke ich mir (...) Sicher ist gut, wenn Makel gezeigt werden, damit einfach klar ist, „okay, Realität und so“, aber ich bin mir nicht sicher, ob es wirklich funktioniert. (...) denke mir auch, es kommt natürlich immer darauf an, wofür man wirbt.	Sie hat für sich gemerkt, dass ihr Werbungen, mit klassisch schönen Models besser gefallen, weshalb sie vielleicht auch auf Parfumwerbungen anspringt. Verbindet es auch mit einer gewissen Ästhetik. Es ist ihr bewusst, dass es meilenweit von der Realität und von echten Körpern entfernt ist, dennoch ist es schön anzusehen, weil es oft gut inszeniert ist. Findet zwar auch gut, dass Makel gezeigt werden aufgrund der Realität etc., ist sich jedoch unsicher, ob es wirklich funktionieren würde. Kommt aber auch darauf an, wofür man werben würde.	
***Thema 9*: Zielgruppe, Produkte und Werbegenre**			
590-592	Alter alles auch. (...) glaube, je stärker die Makel sind, unter Anführungszeichen, desto spezifischer, würde ich sagen, kann man die nur einsetzen.	Models von Sujets sollten für jede Zielgruppe eingesetzt werden. Je stärker die Makel sind, desto spezifischer kann man sie vielleicht einsetzen.	Bereiche allgemein: - für jede Zielgruppe - je stärker der Makel, desto spezifischer für Werbung Chantelle Brown-White: - könnte für alles werben - jüngere Zielgruppe bis 40, 50 Zach Miko:
594-596	(...) würde mir jetzt nichts einfallen, wo ich mir denke, passt nicht. Also bei Produkten und wo sie eingesetzt wird. (...) Altersmäßig eher auch jünger, aber schon so bis 40, 50. (*Chantelle Brown-White*)	Chantelle Brown-White könnte für alles werben. Altersmäßig eher für eine jüngere Zielgruppe, bis ca. 40, 50.	
598-600 / 613	(...) eher in den Modebereich geben. Wenn ich mir jetzt so denke, so Alltagsprodukte, schon auch. So Pflegeprodukte vielleicht für den Mann. So dieses, das ist eigentlich total klassisch. / (...) voll so universell. (*Zach Miko*)	Zach Miko würde sie eher im Modebereich sehen. Auch für alltägliche Produkte, Pflegeprodukte für Männer. Auch universell und total klassisch.	

576-581 / 583	(...) sehr universell. Also von Produkten her (...) es funktioniert natürlich mit Bikinis am besten, weil da der Körper um so viel präsenter ist, als wenn man jetzt, zum Beispiel für Obst und Gemüse Werbung macht. Aber funktionieren für mich fast überall. (...) es würde mich voll interessieren, aber ich glaube, dass die sicher vorwiegend Frauen ansprechen. Bei Männern (...) unterstelle ich jetzt den Männern, dass sie das trotzdem nicht so ansprechend finden. / (...) eben mit der Haut. (*Ashley + Denise)*	Die weiblichen Plus-Size-Models können auch universell eingesetzt werden. Funktioniert mit Bikinis am besten, weil der Körper im Vordergrund steht. Aber würden auch überall passen. Interessant wäre, ob es vorwiegend Frauen ansprechen würde. Unterstellt den Männern, dass sie z.B. Denise, mit der Haut, nicht so ansprechend finden würden.	- universell und total klassisch; eher Modebereich, alltägliche Produkte, Pflegeprodukte für Männer Ashley Graham + Denise Bidot: - universell - funktioniert am besten mit Bikini, weil Körper im Vordergrund - interessant ob vorwiegend für Frauen oder Männer, Denise wird Männer weniger ansprechen Zombie Boy: - wird in seiner Sparte Zielgruppe erreichen - Mode, Schmuck, Fernsehsender, Spot - jüngere Zielgruppe bis 35, 40 - nicht klassisch, nicht für Lebensmittel etc. Shaun Ross: - High-Fashion, teure Mode, „Prada“ - abgehobene Fotografie, „cleane“ Fotos - altersmäßig in seiner Sparte - der Spezifischste von allen Sujets Del Keen: - nicht für Modebranche - Plakate oder Spots mit Witz - Dinge, wie Handwerksachen - eher jüngere Zielgruppe, die sich mit Themenfeld auseinandersetzen
314-315 / 562-564 / 568-569 / 571 / 573-574	(...) für die Sachen, für die er eingesetzt wird, erreicht er schon das ganze Zielpublikum. / Mode auch wieder, aber kann ich mir auch vorstellen für bisschen so Sachen, wie jetzt für, zum Beispiel für einen Werbesender werben. Also für einen Fernsehsender Werbung machen. (...) in so einem Spot. / (...) recht universal eigentlich, für Schmuck, kann ich mir ihn auch gut vorstellen. Lebensmittel eher nicht. / Definitiv jünger. / Jünger und nicht klassisch. (...) am besten, also so bis 35, 40. (*Zombie Boy*)	Für die Dinge, wofür Zombie Boy eingesetzt wird, wird er das Zielpublikum erreichen. Könnte für Mode oder für Schmuck werben, aber auch für einen Fernsehsender, in einem Spot. Definitiv aber für die jüngere Zielgruppe, bis 35, 40. Jünger und nicht klassisch, auch nicht für Lebensmittel.	
528-529 / 538-540 / 542 / 549 / 552-553 / 610	Er wirkt durch dieses albinomäßige doch trotzdem sehr, wie man sagt, so High-Fashion. Also ich finde, der passt viel besser, der hat für mich noch viel was Modemäßigeres in dem Sinn. / (...) High-Fashion, ganz, ganz abgehobene Fotografien. (...) grundsätzlich für so „cleane“ Fotos ist der schon ziemlich cool. / Mode, ganz hohe Mode. (...) „Prada“ und so. / (...) funktioniert altersmäßig eigentlich eh immer. / (...) in dem Kreis, wo er eingesetzt wird, eh so High-Fashion, da funktioniert er dann eigentlich „allround“. / (...) ist der Spezifischste. (*Shaun Ross*)	Aufgrund des Albinismus wirkt er für High-Fashion passend, hat etwas Modemäßigeres an sich, z.B. für „Prada“ oder sehr teure Mode. Könnte auch für ganz abgehobene Fotografie modeln. Auch wenn es im ersten Moment irritierend erscheint, aber für „cleane“ Fotos wäre er passend. Funktioniert auch altersmäßig immer in den Kreisen, wo er dann eingesetzt werden würde. Shaun Ross ist für sie aber der Spezifischste.	
544-547 / 558-559 / 606	(...) überhaupt nicht in der Modebranche einordnen. (...) eher für Produkte, oder auch dann konkreter für Spots und Werbeplakate, die immer ein bisschen mit einem Witz arbeiten. Und das funktioniert für mich bei der Mode eigentlich selten, also eher so bisschen so dümmliche Sachen. / Eher jüngeres Zielpublikum wahrscheinlich und eher auch welche, die sich ein bisschen damit auseinandersetzen und sich ein bisschen auskennen. / Handwerksachen oder so. (*Del Keen*)	Würde Del Keen überhaupt nicht in der Modebranche sehen. Eher für Produkte oder Spots und Werbeplakate, die mit Witz arbeiten, was für sie bei Mode eigentlich weniger funktioniert. Sollte eher für Dinge, wie Handwerksachen oder so eingesetzt werden. Eher für die jüngere Zielgruppe, die sich mit dem Themenfeld auch auseinandersetzen und sich auskennen.	
Themenblock: Eigenes Schönheitsempfinden ***Thema 10*: Eigene Körperwahrnehmung**			
631 / 633	Ja, doch, ihre Haare da. / Wirken ein bisschen unkontrolliert und so.	Sie meint, die Haare von Denise ähneln ihre, wirken ebenfalls bisschen unkontrolliert.	Eigene Körperwahrnehmung: - ähnliche Haare wie Denise, ebenfalls eher unkontrolliert Findet gut an sich: - Beine, Augen, Oberweite Findet weniger gut an sich: - breite Schultern, Höcker bei Nase, weiße Haare
651 / 654	Meine Beine gefallen mir. Meine Augen mag ich auch. / (...) meine Brüste mag ich auch.	Mag ihre Beine, Augen sowie Oberweite gerne.	
648-649 / 656-657 / 663	Schultern und meine Nase mag ich auch nicht, weil die so einen komischen Höcker hat. / Manchmal habe ich das Gefühl, ich habe so bisschen breite Schultern für einen Frauenkörper, für einen klassisch vorgegebenen. / (...) meine weißen Haare.	Mag ihre Schultern und ihre Nase weniger gerne, da sie einen Höcker hat. Ihre Schultern wirken für sie etwas breiter für einen klassischen Frauenkörper. Außerdem mag sie ihre weißen Haare weniger gerne.	
***Thema 11*: Rolle der Verschönerung im Alltag**			
636-640	Gesichtshaut ist mir irgendwie wichtig. (...) Haut halt allgemein. (...) schminken tue ich mich ganz wenig, da gefällt es mir natürlich (...) Ja und meine Haare (...) es ist halt dieses Typische, dass man sich halt denkt, „ja, die Haare passen nicht, oder die sollten halt so sein“.	Haut und Haare sind ihr sehr wichtig. Schminkt sich ganz wenig, weil sie es lieber natürlicher mag. Denkt sich öfter, dass ihre Haare nicht passen und anders sein sollten.	Rolle der Verschönerung: - allgemein Haut und Haare sehr wichtig - Haare passen oft nicht, sollten anders sein - schminkt sich ganz wenig und selten, mag natürlichen Look - grundsätzlich zufrieden, Schultern nerven ihr, etwas zu breit für klassischen Frauenkörper
644 / 646-647	Ja schon, eigentlich. / Grundsätzlich schon voll, ja. Was mich manchmal ein bisschen nervt ist, dass ich das Gefühl habe, ich habe bisschen breitere Schultern, als manche.	Würde sagen, dass sie grundsätzlich mit ihrem Äußeren zufrieden ist. Manchmal nervt es sie jedoch, dass sie breitere Schultern hat.	
***Thema 12*: Veränderung am eigenen Körper bzw. Schönheitsoperationen**			
668-670	Würde ich nie machen. Also weil, gerade bei einer Nase wäre das ja eigentlich total einfach. (...) Also halt jetzt wirklich für so Verschönerungen. Wenn es jetzt wirklich etwas Krasses ist oder so, dann schon.	Würde nie Schönheitsoperationen machen, wenn es um reine Verschönerung geht, wie es z.B. bei der Nase wäre. Wenn es irgendetwas Extremes wäre, dann schon.	Schönheitsoperationen vorstellbar: - nicht vorstellbar, wenn es für Verschönerungen ist, z.B. Nase - nur bei extremen Dingen

Interview_19: Männlich; Stadt; jüngere Generation			
Zeile/ Zitat	**Paraphrase**	**Generalisierung**	**Reduktion/Kategorie**
Themenblock: Allgemeine Ansichten über Schönheit und Schönheitsideale ***Thema 1*: Schönheit und Schönheitsideale**			
12 / 14-15	Sichtbare Emotion. / (...) finde es irgendwie schön, wenn man etwas sieht, was offensichtlich ehrlich ist. Also ein ehrliches Lachen oder ein ehrliches Weinen oder sonst was. Ich finde das eigentlich immer total faszinierend.	Sichtbare Emotionen stellen für ihn Schönheit dar. Er findet es schön, wenn man etwas sieht, was offensichtlich ehrlich ist, sei es ein ehrliches Lachen oder Weinen. Das findet er faszinierend.	Schönheit: - sichtbare, ehrliche Emotionen - ehrliches Lachen, Weinen, faszinierend Schönheitsideal: - Medien, dünne Models, wirken gesund und möglichst gleich - Unangenehmes sticht nicht heraus, alles glatt Personen als Maßstab von Schönheit: - Manuel Rubey Gründe: - kein Model oder „Übersportler“ - gute Ausstrahlung, wirkt ehrlich, mag seine Lockerheit
21-22	Medien. (...) dünn, gesund, auch möglichst gleich alles. Also nichts, was irgendwie großartig herausstticht, in einer unangenehmen Art und Weise. Also alles schön glatt gebügelt.	Schönheitsideale verbindet er mit Medien, dass Models dünn, gesund und möglichst gleich wirken. Es gibt nichts, was unangenehm herausstechen würde. Alles erscheint glatt.	
41-43 / 45-46	Manuel Rubey zum Beispiel. Ich finde, dass der ziemlich gut ausschaut. (...) wie gesagt, es ist jetzt kein Model, ist jetzt auch kein „Übersportler“ oder so, aber so von der Ausstrahlung her, finde ich den eigentlich ziemlich gut. / (...) wirkt sehr ehrlich, sehr locker. Also ich mag Lockerheit eigentlich.	Manuel Rubey sieht für ihn ziemlich gut aus. Er ist kein Model oder „Übersportler“, aber seine Ausstrahlung findet er ziemlich gut. Er wirkt ehrlich und mag vor allem seine Lockerheit.	
Themenblock: Allgemeine Haltung gegenüber Werbung ***Thema 2*: Werberezeption (Woher werden Tipps und Informationen bezogen?), Vergleich mit Models und Verunsicherung**			
50-51	(...) generell denke ich mir immer, „super, ihr wollt eigentlich nur verkaufen, dass es so, wie man selber ist, nicht gut genug ist“. (...) eher skeptisch.	Generell denkt er über Werbung, dass verkauft werden soll, dass es nicht gut genug ist, wie man selber ist. Ist dem gegenüber eher skeptisch.	Tipps/Informationen: - eher skeptisch gegenüber Werbung und Models - wollen verkaufen, dass es nicht genug ist, wie man selber ist Vergleich mit Models und Verunsicherung: - wendet nicht viel Energie darauf, jemanden nachzueifern
55-56	(...) es ist jetzt nicht so, dass ich da jetzt wahnsinnig viel Energie aufwende, um das nachzuahmen.	Wendet nicht wahnsinnig viel Energie dafür auf, um jemanden nachzueifern.	
***Thema 3*: Auffassung/Wahrnehmung von (männlichen und weiblichen) Models in der Werbung (und Makel)**			
32-33 / 48 / 51-52 / 60-62	Laufstegmodels, das empfinde ich nicht schön. (...) ist für mich so ein bisschen robotermäßig. Finde ich viel zu dünn. / Ja, aber eher negativ. / Wenn ich so, unter Anführungszeichen, ideale Menschen sehe, habe ich eher ein negatives Bild davon. / (...) kommt natürlich darauf an, was beworben wird. Wenn das jetzt irgendeine Möbelwerbung ist, dann wird ja meistens irgendeine perfekte Familie oder so etwas dargestellt, oder irgendwelche glücklichen Menschen. Da geht es gar nicht so um das Schönheitsideal, sondern mehr um Emotion.	Allgemein empfindet er Laufstegmodels als nicht schön, wirken eher wie Roboter. Findet die Models auch viel zu dünn. Nimmt Models zwar wahr, aber eher negativ. Wenn er idealisierte Menschen sieht, dann hat er eher ein negatives Bild davon. Es kommt dabei natürlich darauf an, was beworben wird. In einer Möbelwerbung beispielsweise wird eine perfekte Familie dargestellt, oder andere glückliche Menschen. Dabei geht es weniger um Schönheitsideale, sondern um Emotionen.	Allgemeine Wahrnehmung: - nimmt Models eher negativ wahr - Laufstegmodels sind nicht schön, wirken wie Roboter - viel zu dünn - negatives Bild von idealisierten Menschen - kommt darauf an, wofür geworben wird; in Möbelwerbung weniger Schönheitsideale, eher perfekte Familie und Emotionen Weibliche Models: - sehr junge Frauen, Anfang 20 - sehr dünn, bisschen Oberweite, gut geschminkt Männliche Models: - bei Beauty-Produkte sehr durchtrainierte, schlanke Männer - Bart, gute Frisur, zwischen 20 und 30 Jahren Wahrnehmung von Makel in der Werbung: - nur Pseudo-Makel, die mithilfe der Produkte ausgelöscht werden sollen
67-69	(...) sehr junge Frauen, so Anfang 20, die halt auch sehr dünn sind, dann wahrscheinlich auch meistens bisschen eine gewisse Oberweite haben. (...) meistens aber auch sehr, sehr gut geschminkt.	Es handelt sich dabei meistens um sehr junge Frauen, Anfang 20, die sehr dünn sind, ein bisschen eine Oberweite haben und meistens sehr gut geschminkt werden.	
63-65	Beauty-Produkte (...) sind das halt bei den Herren sehr durchtrainierte, aber trotzdem dünne Herren. Momentan auch viel mit Bart, mit guter Frisur, zwischen Mitte 20 bis unter 30 meistens.	Bei Beauty-Produkten sind sehr durchtrainierte, aber trotzdem sehr schlanke Männer. Zurzeit mit Bart und guter Frisur. Meistens zwischen 20 und 30 Jahren.	
26-27	(...) es werden ja viele Sachen, viele Produkte beworben, die sozusagen irgendwelche Pseudo-Makel auslöschen sollen.	Nimmt eher Pseudo-Makel wahr, die durch beworbene Produkte ausgelöscht werden sollen.	
Themenblock: Rolle der nicht-idealisierten Models (Aussagen bezüglich des Stimulusmaterials) (*zum besseren Verständnis werden die Namen in Klammer ergänzt*) ***Thema 4*: Anordnung der Sujets (*Nummerierung auf ausgedruckten und vorgelegten Sujets vermerkt*)**			
86	Das ist ganz schwierig.	Findet es schwierig, eine Reihung festzulegen.	Anordnung der Sujets: - Zach Miko (unbekannt)
86-87 / 89	(...) so komisch oder fad das klingt, am besten gefällt mir eigentlich (...) /	Auch wenn es komisch oder fad klingen mag, Zach Miko gefällt	

	Dieser junge Mann. (*Zach Miko*)	ihm am besten.	- Chantelle Brown-White (unbekannt) - Ashley Graham + Denise Bidot (unbekannt) - Zombie Boy (unbekannt) - Shaun Ross (unbekannt) - Del Keen (unbekannt)
123	(...) ganz klare Nummer zwei, diese Dame nehmen. (*Chantelle Brown-White*)	Als klare Nummer zwei reiht er Chantelle Brown-White.	
104	(...) jetzt auch noch die Dame, die Frau. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Danach reiht er Ashley Graham und Denise Bidot.	
103	Übrig bleiben nämlich eigentlich sehr, sehr spezielle Sachen.	Außer Zach Miko, Ashley Graham und Denise Bidot findet er alle anderen etwas speziell.	
***Thema 5*: Eindruck von den nicht-idealisierten Models und ihren Makel**			
93-96 / 99-101	(...) er hat sozusagen nichts, was irgendwie dagegen sprechen kann. Er ist nicht extrem dünn, er ist auch nicht extrem dick. Er wirkt gepflegt, er ist relativ alltagstauglich angezogen, er fällt eigentlich nicht sonderlich auf (...) Wobei ich finde, dass fast alle anderen Bilder irgendwie extrem auffallen und das ist jetzt natürlich irgendwie Geschmackssache. / (...) so dieser Durchschnitt (...) wenn man nicht einen sehr ausgefallenen Lebensstil generell hat, sich mit ihm vielleicht am besten identifizieren. Das ist für die Werbung ganz gut, wenn man sich identifizieren kann. (*Zach Miko*)	Zach Miko hat nichts, was dagegen sprechen würde. Er ist nicht extrem dünn oder extrem dick. Er wirkt gepflegt und ist relativ alltagstauglich angezogen, fällt dann auch nicht sonderlich auf. Er ist der Unauffälligste von allen Sujets, die anderen sind extremer, was eine Geschmacksfrage ist. Er vertritt eher den Durchschnitt, mit dem man sich am ehesten identifizieren kann, wenn man keinen ausgefallenen Lebensstil hat. Ist auch für die Werbung wichtig, dass eine Identifikation stattfindet.	Zach Miko: - hat nichts, was gegen ihn sprechen würde - nicht extrem dünn oder dick - Unauffälligste von allen Sujets; fällt nicht sonderlich auf; Geschmacksfrage - vertritt eher den Durchschnitt, mit dem man sich am ehesten identifizieren kann, wer keinen ausgefallener Lebensstil hat - Identifikation für Werbung wichtig - wirkt gepflegt, alltagstauglich gekleidet Chantelle Brown-White: - sehr hübsch, liegt größtenteils am Gesichtsausdruck beim mittleren und rechten Bild - wirkt natürlich - Haut ist sehr speziell, völlig in Ordnung, nicht störend - ungewohnt; dachte, es sei nicht echt; Blickfang - Pigmentflecken etwas Unnatürliches, gut für Werbung - ungewohnte Dinge funktionieren gut - rein vom Körperbau am ehesten das Model, nach dem europäischen Schönheitsideal Ashley Graham + Denise Bidot: - grundsätzlich sehr schön - wundert sich, warum nicht komplett mager - eigentlich positiv, wirkt gegen ganz dünnes Schönheitsideal von Frauen; wird jedoch auch offensichtlich damit geworben - würde ihm auf Plakaten gefallen - interessant, weil es Frauen ansprechen soll, aber auch Männer aufgrund nackter Haut und aus Gewohnheit hinblicken werden - Werbung für Selbstbewusstsein einer Frau, Bilder gegen das perfekte Frauenideal; jedoch komisch, da er es trotzdem sexistisch findet - einerseits Kampf gegen Schönheitsideal, andererseits wollen sie es trotzdem machen - Idee gut, Umsetzung eher komisch Zombie Boy: - sehr ausgefallen, totaler Hingucker - Tätowierungen gefallen ihm nicht, fragte, ob sie echt seien - findet „Dermablend“-Werbung jedoch eine witzige Idee - würde Tattoos in so extremer Form nicht machen, gefallen ihm auch nicht - linkes Bilder ist besser, er sieht weniger bedrohlich aus - glaubwürdig, denkt nicht, dass er sich verstellt - Diskussion, ob Tattoos eine Art Maske sind - etwas anderes: hat sich für seine Besonderheit bewusst
130-133 / 136-139 / 141-142	(...) eigentlich sehr hübsch. Das liegt aber wirklich großteils an ihrem Gesichtsausdruck beim mittleren Bild und beim rechten Bild. (...) wirkt eigentlich natürlicher (...) Aber natürlich, die Haut, das ist sehr speziell, aber ich finde das völlig in Ordnung. Also, es ist halt ungewohnt, deshalb war ich mir am Anfang auch nicht sicher, „okay, ist das jetzt Farbe, ist das echt?“ (*Chantelle Brown-White*) / (...) finde nicht, dass es sehr stört. Also es ist auf jeden Fall ein Blickfang, das ist sicher gut für eine Werbung, weil es halt, unter Anführungszeichen etwas Unnatürliches ist (...) es ist ungewohnt, sagen wir einmal so und könnte gut funktionieren (...) / (...) rein vom Körperbau, sicher die Person, die am meisten das allgemeine Schönheitsideal von Europa ausstrahlt.	Chantelle findet er eigentlich sehr hübsch, was auch größtenteils an ihrem Gesichtsausdruck auf dem mittleren und rechten Bild liegt, wirkt natürlich. Ihre Haut ist natürlich speziell, findet sie aber völlig in Ordnung. Es ist ungewohnt und war sich zu Beginn auch nicht sicher, ob die Flecken echt seien. Findet jedoch nicht, dass es stört. Ist auf jeden Fall ein Blickfang und macht sich gut in der Werbung, weil es etwas Unnatürlicheres darstellt. Ungewohnte Dinge könnten auch gut funktionieren. Rein vom Körperbau ist sie am ehesten das Model, was das europäische Schönheitsideal vertritt.	
106-110 / 112 / 414-421 / 428	Die grundsätzlich sehr schön ist, mich wundert es ein bisschen, weil sie halt nicht komplett mager ist. Das finde ich eigentlich sehr positiv, dass da sozusagen dieses (...) Schönheitsideal der ganz dünnen Frau da einmal ein bisschen weggenommen wird. Aber ich sehe gerade, dass die Werbung irgendwie eh genau damit wirbt. (...) finde ich eigentlich sehr gut. (...) wenn ich das irgendwo auf einem Plakat sehen würde (...) / (...) würde mir gefallen. (*Ashley Graham + Denise Bidot*) / (...) interessant, weil ansprechen soll das ja Frauen. Es werden aber auch auf jeden Fall extrem viele Männer hinblicken, auch aus reiner Gewohnheit, „ha, ha nackte Haut, super!“. (...) in Wahrheit wird ja Werbung für die Frau gemacht und vor allem wird eine Werbung gemacht, für das Selbstbewusstsein einer Frau. Es wird mit diesen Bildern auch sozusagen gegen diese perfekten Frauenideale gekämpft, für die Frauen sozusagen. Und genau deshalb finde ich eben das als Ganzes wieder ein bisschen komisch, weil es trotzdem (...) sexistisch irgendwie ist. (...) einerseits kämpft man gegen das Schönheitsideal und irgendwie hat man aber das Gefühl, sie wollen es trotzdem machen (...) / (...) finde die Idee gut, aber ich finde die Umsetzung ganz komisch.	Findet Ashley Graham grundsätzlich sehr schön, wundert sich aber, weil sie nicht komplett mager ist. Findet es eigentlich positiv, dass dieses Schönheitsideal von ganz dünnen Frauen dabei ein wenig entgegengewirkt wird. Sieht jedoch auch, dass genau mit dem geworben wird. Würde ihm gefallen, wenn er so ein Model auf einem Plakat sehen würde. Findet es auch interessant, dass es eigentlich Frauen ansprechen sollte, aber auch Männer aus Gewohnheit hinblicken werden, weil viel nackte Haut im Spiel ist. In Wahrheit wird auch eine Werbung für das Selbstbewusstsein einer Frau gemacht, wobei mithilfe solcher Bilder gegen das perfekte Frauenideal gekämpft wird. Findet es jedoch deshalb auch etwas komisch, da er es irgendwie trotzdem sexistisch findet. Einerseits kämpft man gegen das Schönheitsideal, andererseits hat man das Gefühl, dass sie es trotzdem machen wollen. Findet die Idee gut, jedoch die Umsetzung eher komisch.	
159-161 / 165 / 178-179 / 181-183 / 189-190 / 297-300 / 313-314 / 318-320 / 409	(...) sehr ausgefallen. Ist auf jeden Fall ein totaler Hingucker. Es ist jetzt nichts, was ich mit mir selbst machen würde, also mit den Tattoos, wobei ich mir gerade gar nicht sicher bin, ob das permanent ist, das verstehe ich nicht ganz. Was ist dieses „Dermablend“? (*Zombie Boy*) / (...) ist dann sozusagen geschminkt, okay. Das ist witzig. Ist eine witzige Idee. / (...) würde es in dieser extremen Form überhaupt nicht machen und in der extremen Form gefällt es mir persönlich auch nicht. / (...) das linke Bild, das finde ich eigentlich wieder viel besser, weil er viel weniger bedrohlich ausschaut. / Ich finde es einfach glaubwürdig. (...) habe nicht das Gefühl, dass er sich verstellt. Obwohl er sich komplett anmalt, wo man ja auch diskutieren kann, „ist das nicht irgendwie auch eine Maske“. / (...) was bei ihm nochmals der	Zombie Boy findet er sehr ausgefallen und einen totalen Hingucker. Die Tätowierungen sind nichts, was ihm gefallen würden, wobei er sich zu Beginn unsicher war, ob sie echt sind und fragt, was „Dermablend“ sei. Findet die Werbung dann aber eine witzige Idee. Würde Tätowierungen in so einer extremen Form nicht machen bzw. gefallen ihm so auch nicht. Das linke Bild gefällt ihm besser, da Zombie Boy dort weniger bedrohlich aussieht. Findet es glaubwürdig und hat nicht das Gefühl, dass er sich verstellt. Es kann diskutiert werden, ob seine Tattoos auch eine Art Maske sind, was bei ihm nochmals den Unterschied macht, da er sich für seine Besonderheit bewusst	

	große Unterschied ist, dass seine Besonderheit, selbst ausgesucht ist. (...) Also eigentlich eh zu allen anderen, ist das ja bewusste Einflussnahme auf den Körper. / (...) vor allem die Augen, die durch dieses Schwarz sehr bedrohlich sind und weil da mit der Nase und dem Mund, das soll ja einen Totenschädel irgendwie nachahmen, was ja auch kein sehr positiv besetztes Symbol ist. / (...) Geisterbahn, wird ja genau mit so etwas gespielt, damit sich die Leute fürchten. Wenn er jetzt damit seinen Körper bemalt, wird das wahrscheinlich ähnliche Effekte haben, auf den ersten Blick. (...) hat irgendwie was Gruseliges. / (...) man sieht ihm ja den Mut an.	entschieden hat. Im Gegensatz zu allen anderen ist das eine bewusste Einflussnahme auf den Körper. Findet, dass vor allem das Schwarz bei den Augen sehr bedrohlich wirken und auch die Nase und der Mund, was einen Totenschädel symbolisieren soll und nicht gerade für ein positiv besetztes Symbol steht. Hat im ersten Moment womöglich denselben Effekt wie bei der Geisterbahn, wo genau damit gespielt wird, damit sich Leute fürchten. Das Äußere von Zombie Boy hat auch etwas Gruseliges und man sieht ihm den Mut an.	entschieden; bewusste Einflussnahme auf den Körper - v.a. das Schwarz bei den Augen ist bedrohlich - Nase, Mund und Totenschädel symbolisieren kein positiv besetztes Zeichen - im ersten Moment denselben Effekt wie Geisterbahn, wo mit Furcht und Angst gespielt wird - gruseliges Aussehen, aber mutig Shaun Ross: - findet ihn sehr interessant, erkennt Albinismus sofort - wirkt aufgrund der Blässe und Aussehen nicht gesund; daher auch für ihn nicht schön - aufgrund der Ausstrahlung auch nicht schön - wirkt wenig natürlich - Figur ist sehr dünn, aber ist in Ordnung - Spiel mit Kontrasten auf dem linken Bild; dunkler Hintergrund und blasse Haut; Lippen sind dort seltsam - da er Model ist, wird er offen mit dem Thema umgehen Del Keen: - ist witzig, liegt vlt. an der Frisur - erinnert an „Rockabilly"-Stil, verbindet positive Emotionen damit - Gesicht entspricht keinem Schönheitsideal, schiefe Zähne, Dackelblick - linkes Bild aufgrund der Farben im Gesicht unvorteilhaft, seltsam intensiv - rechtes Bild mit Frau im Bikini stellt Klischee-Bild dar; Idee auch nicht gut - auch wenn er nicht schön ist, heißt es nicht, dass er eine negative Ausstrahlung hat - klares Nein, auf die Frage, ob er attraktiv sei - fraglich, wofür er als Model steht - jeder kann stolz auf das eigene Äußere sein
214 / 216 / 219-221 / 223-225 / 338 / 342-345	(...) ich nehme an, Albino? / (...) ist sehr interessant. / Es wirkt einfach aufgrund der Blässe und dass das (...) mit dem Albinismus sozusagen zu tun hat, aber es schaut einfach überhaupt nicht gesund aus. Und dementsprechend für mich auch wirklich nicht schön. / Geht offensichtlich natürlich recht offen damit um, wenn er halt ein Model ist. (...) Also so auf den ersten Blick wäre das auch nichts, was ich persönlich als schön empfinden würde, aber rein nur aufgrund der Ausstrahlung. / (...) es wirkt wie alles andere als natürlich. / (...) er ist halt sehr dünn, finde ich in Ordnung. (...) beim ganz linken Bild, wird halt sehr stark mit Kontrasten gespielt, also das ganz Dunkle mit der ganz blassen Haut, mit der ganz hellen Haut. Ich finde die Lippen ein bisschen seltsam.	Nimmt gleich an, dass Shaun Ross ein Albino ist und findet ihn sehr interessant. Wirkt aufgrund der Blässe und sein Aussehen überhaupt nicht gesund. Dementsprechend ist er für ihn auch nicht wirklich schön. Wenn Shaun Ross modelt, geht er aber offensichtlich offen damit um. Auf den ersten Blick wäre er aber nichts, was er persönlich als schön empfinden würde, auch aufgrund der Ausstrahlung. Wirkt weniger natürlich. Seine Figur wirkt sehr dünn, aber ist in Ordnung. Beim linken Bild wird mit Kontrasten gespielt, mit dunklem Hintergrund und blasser Haut. Findet dabei die Lippen seltsam.	
195-196 / 205-206 / 210-212 / 352 / 377-378	(...) ist witzig irgendwie, aber das liegt wahrscheinlich an der Frisur, er erinnert mich irgendwie an so einen „Rockabilly-Style". Was ich persönlich irgendwie mit positiven Emotionen verbinde. (...) sein Gesicht ist sicher kein Schönheitsideal. Das ist sehr speziell, auch mit den schiefen Zähnen. (...) finde das linke Bild ein bisschen unvorteilhaft, aufgrund der Farben vom Gesicht. (...) finde ich irgendwie ganz seltsam intensiv. / (...) er hat auch irgendwie solche Dackelaugen und dann auch im rechten Bild, neben der Frau im Bikini, das ist für mich irgendwie ein Klischee-Bild. / (...) empfinde ihn nicht als schön, das nicht. Aber das heißt nicht, dass das jetzt eine negative Ausstrahlung hat für mich. Aber wenn jetzt die Frage ist, „finde ich ihn schön oder attraktiv oder sonst etwas", ist bei mir die Antwort auf jeden Fall nein. / (...) das rechte Bild, auch von der Idee, finde ich es völlig bescheuert. / (...) als Model, für was soll er stehen?	Findet Del Keen witzig, was wahrscheinlich an der Frisur liegt. Erinnert ihn bisschen an den „Rockabilly"-Stil. Verbindet das auch immer mit positiven Emotionen. Sein Gesicht entspricht sicher keinem Schönheitsideal, weil es auch mit den schiefen Zähnen sehr speziell ist und er einen Art Dackelblick hat. Das linke Bild findet er aufgrund der Farben im Gesicht unvorteilhaft, findet er seltsam intensiv. Das rechte Bild, mit der Frau im Bikini stellt für ihn ein Klischee-Bild dar. Auch wenn Del nicht schön ist, heißt es nicht, dass er eine negative Ausstrahlung hat. Aber auf die Frage, ob er attraktiv sei, würde er mit einem klaren Nein antworten. Findet auch das rechte Bild von der Idee her nicht gut. Fragt sich, wofür er als Model stehen soll.	
570	Absolut, jeder.	Ist der Meinung, dass jeder stolz auf sein eigenes Aussehen sein kann.	
***Thema 6*: Vermittlung von Assoziationen zu den Models**			
144-146 / 274	(...) „happy", sie wirkt spontan. Auf dem ganz linken Bild ist sie (...) sehr emotionslos. Das ist eigentlich was, mit dem ich gar nichts anfangen kann. Ist eigentlich der totale Kontrast. (*Chantelle Brown-White*) / Ja. Mhm (bejahend)	Chantelle wirkt „happy" und spontan. Auf dem linken Bild findet er sie sehr emotionslos und kann mit so etwas gar nichts anfangen. Ist auch ein Kontrast zu den anderen zwei Bildern. Könnte sich vorstellen, mit ihr befreundet zu sein.	Chantelle Brown-White: - happy, spontan - auf dem linken Bild emotionslos; Kontrast zu anderen zwei Bildern - könnte sich vorstellen, mit ihr befreundet zu sein Ashley Graham + Denise Bidot: - schwierig, welche Emotion, Blicke wirken nicht natürlich, eher gestellt Zombie Boy: - auf rechten Bild recht natürlich, ernst und nicht fröhlich - nicht bösartig, wie vlt. durch Tattoos annehmbar - macht einfach sein Ding und lebt, was er verkörpert - fraglich, ob er mit ihm befreundet sein könnte, je nachdem, wie er drauf wäre; Distanz im ersten Moment, da er etwas Bedrohliches hat; hat nichts mit Person selbst zu tun - würde sich rein optisch mit jedem in Wien zeigen
114-115	Gefühl ist schwierig, weil ich finde, dass sie nicht sehr natürlich dreinschaut. (...) es wirkt halt sehr, sehr gestellt alles. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Tut sich schwer, welches Gefühl sie rüberbringen, da die Blicke nicht natürlich wirken, sondern alles sehr gestellt rüberkommt.	
168-169 / 186-188 / 292-293 / 300-301 / 304-305 / 307-308 / 400-401	(...) auf dem rechten Bild (...) natürlich. (...) er wirkt ein bisschen ernst. (*Zombie Boy*) / (...) auf keinen Fall irgendwie fröhlich. Aber jetzt auch nicht bösartig, wie man vielleicht durch die Tattoos sofort assoziieren könnte, sondern, wenn ich mir nur den Gesichtsausdruck anschaue, er lebt das, also er macht das einfach als sein Ding. / (...) kommt immer darauf an, wie der dann halt drauf ist. Rein optisch würde ich mit jedem in Wien herumgehen. / Aber nur weil es mein Geschmack nicht ist, heißt das ja nicht, dass ich mit ihm nicht freundschaftlich unterwegs sein kann. / (...) wenn ich ihn jetzt nicht kennen würde, würde ich mich schon eher von ihm distanzieren. / (...) oder eher wirklich auch etwas Bedrohliches, wenn ich den sehe. (...) das hat ja nichts mit der Person an sich zu tun (...) / (...) ganz klar dieses „scheiß drauf"-Gefühl, sage ich einmal, was ja sehr mit diesem	Auf dem rechten Bild wirkt er recht natürlich, ernst und auf keinen Fall fröhlich. Wirkt aber auch nicht bösartig, wie man vielleicht durch die Tattoos annehmen könnte. Wenn er den Gesichtsausdruck beachtet wirkt er eher so, als würde er einfach sein Ding machen und das leben, was er verkörpert. Ob er mit ihm befreundet sein könnte, kommt darauf an, wie Zombie Boy dann drauf wäre. Rein optisch gesehen, würde er mit jedem durch Wien laufen, nur weil es nicht sein eigener Geschmack ist, heißt es nicht, dass man nicht befreundet sein könnte. Würde sich im ersten Moment aber eher von ihm distanzieren, hätte auch etwas Bedrohliches, wenn er ihn sehen würde, hat aber an sich nichts mit der Person selbst zu tun. Er vermittelt ganz klar	

	coolen, männlichen Klischee zusammenspielt.	dieses „scheiß-drauf"-Gefühl, was mit dem coolen, männlichen Klischee zusammenspielt.	- vermittelt „scheiß-drauf"-Gefühl, hängt mit dem coolen und männlichen Klischee zusammen Shaun Ross: - selbstbewusst - künstlerisch interessant - sehr statisch und sehr aufgesetzt Del Keen: - vermittelt extreme Unsicherheit - „Tag und Nacht"-Situation bei „Diesel"-Bild; sie ist perfekte Frau - er ist der hässliche, schüchterne, unsichere, unsportliche Typ und mit der Situation überfordert - Eindruck, „man kann auch noch so unentspannt und nerdig sein, mit dem Produkt fliegen die Frauen auf dich"; dumme Botschaft, aber gutes Plakat dafür
222 / 227-229	(...) wirkt da sehr selbstbewusst irgendwie. / (...) wirkt auch sehr künstlerisch, was interessant ist. (...) tue mich halt schwer, wenn ich vorher sage, „okay, ich schätze das, wenn etwas sehr natürlich ist oder sehr natürlich wirkt". Ich finde das wirkt sehr statisch, sehr aufgesetzt alles.	Shaun Ross wirkt sehr selbstbewusst und eher künstlerisch interessant. Tut sich schwer, da er meint, dass er es schätzt, wenn jemand sehr natürlich wirkt. Bei Shaun Ross wirkt alles sehr statisch und sehr aufgesetzt.	
205 / 207-208 / 356-359 / 367	(...) extreme Unsicherheit. / (...) wirkt, wie so eine bewusste „Tag und Nacht"-Situation. (...) der bisschen hässlichere, schüchterne, unsichere, unsportliche Typ und sozusagen die „pseudo-perfekte" Frau. / (...) „du kannst sozusagen so unentspannt sein und so „nerdig" sein, wenn du unseren Duft aufträgst, dann fliegen die heißesten Frauen auf dich". (...) wenn das die Botschaft ist, die ziemlich dumm ist, dann ist das wahrscheinlich ein ganz ein gutes Plakat. / (...) überfordert sein, irgendwie mit der Situation.	Del Keen vermittelt extreme Unsicherheit. Das „Diesel"-Bild sieht wie eine bewusste „Tag und Nacht"-Situation aus. Er ist der hässlichere, schüchterne, unsichere und unsportliche Typ und mit der Situation überfordert, der neben dieser „pseudo-perfekten" Frau sitzt. Er vermittelt den Eindruck, dass man auch noch so unentspannt und nerdig sein kann, wenn man den Duft oder so trägt, fliegen trotzdem die Frauen auf dich. Findet die Botschaft ziemlich dumm, wenn sie denn das sein sollte, jedoch wäre es dafür ein gutes Plakat.	
***Thema 7*: Retusche**			
250-255	(...) körperlich würde ich da überhaupt nichts ändern. Also das hat ja wahrscheinlich auch einen Grund, warum er da als Model ausgewählt wurde. Ich finde das linke und mittlere Bild sehr gut. Rechts finde ich einzig und alleine das Gewand ein bisschen komisch bzw. wie da diese Jacke darüberliegt. Das macht ihn nochmals irgendwie fülliger. Was er ja nicht ist (...) Oder als hätte er irgendeinen Buckel, das wirkt irgendwie komisch. Also ich würde da einfach nur, entweder ihm etwas anderes anziehen oder die Jacke irgendwie anders positionieren. (*Zach Miko*)	Würde bei Zach Miko körperlich nichts retuschieren, da es auch einen Grund haben wird, warum er als Model ausgewählt wurde. Findet das linke und mittlere Bild sehr gut. Findet beim rechten Bild das Gewand komisch, und dass die Jacke so darübergelegt ist, was ihn nochmals bisschen fülliger macht, obwohl er es ja nicht ist. Wirkt auch komisch, als hätte er einen Art Buckel. Würde entweder etwas anderes anziehen oder die Jacke anders positionieren.	Zach Miko: - beim Körper würde er nichts retuschieren, wird Grund haben, warum er ausgewählt wurde - linkes und mittleres Bild sehr gut - Gewand beim rechten Bild komisch, da Jacke drübergelegt; macht ihn fülliger, was er nicht ist; Pose oder Gewand würde er ändern Chantelle Brown-White: - Gesichtsausdruck beim linken Bild, wirkt unter Drogen gesetzt; kein natürlicher Gesichtsausdruck; als würde sie einschlafen - Körper und Pigmentflecken okay, würde er nichts retuschieren Ashley Graham + Denise Bidot: - aufgrund der Botschaft, nicht perfekt aussehen zu müssen, würde er nichts verändern - Gesichtsausdrucke wieder seltsam und unnatürlich - Körper okay, Gesicht und Ausdruck ändern; v.a. beim rechten Bild - Mann beim mittleren Bild ist seltsam Zombie Boy: - würde ihn genau so lassen; gut so; glaubwürdig Shaun Ross: - unfair und absurd, Albinismus zu retuschieren - würde nichts ändern; kunstvoll - Lippen bzw. Lippenfarbe beim linken Bild ändern Del Keen: - an sich unpassend; v.a. Gesichtsausdruck
257-258 / 261-262 / 264-266	(...) beim ganz linken Bild (...) da würde ich einfach den Gesichtsausdruck so nicht lassen. / (...) als wäre sie irgendwie bekifft. (...) das ist für mich kein natürlicher Gesichtsausdruck. / Wirkt so, als würde sie irgendwie fast einschlafen. Dafür passt aber die Pose insofern nicht. (...) jetzt rein vom Körperlichen (...) finde sie gut, sie schaut gut aus. Wegen der Pigmentflecken, also das ist ja gewollt. Passt super. (*Chantelle Brown-White*)	Würde beim linken Bild den Gesichtsausdruck ändern, da sie so wirkt, als wäre sie irgendwie unter Drogen gesetzt. Ist für ihn kein natürlicher Gesichtsausdruck. Wirkt, als würde sie einschlafen, wofür die Pose aber nicht passt. Rein vom Körper findet er sie gut. Auch die Pigmentflecken passen.	
277-281	Dadurch, dass die Botschaft ganz klar ist, dass es nicht perfekt ausschauen soll bzw. dass man halt Mode macht, für nicht die perfekten Körper, die es ja nicht gibt, würde ich ganz bewusst nichts ändern. Allerdings finde ich auch wieder die Gesichtsausdrücke alle miteinander extrem seltsam, unnatürlich. (...) rein körperlich würde ich nichts ändern. Eher von den Gesichtern. (...) das ganz rechte Bild, das finde ich ganz seltsam, den Gesichtsausdruck. Beim mittleren Bild, das gesamte Bild ist irgendwie seltsam, mit dem Mann. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Aufgrund der Botschaft, die da klar erkenntlich ist und sie nicht perfekt aussehen sollen, dass man auch Mode für nicht perfekte Körper macht, würde er auch bewusst nichts daran verändern. Allerdings findet er die Gesichtsausdrücke wiederum sehr seltsam und unnatürlich. Rein körperlich würde er nichts ändern, eher im Gesicht etwas. Vor allem das rechte Bild findet er vom Gesichtsausruck sehr seltsam. Beim mittleren Bild findet er es mit dem Mann seltsam.	
288 / 290	Würde ich genauso lassen, wie es ist. Finde ich gut so. / Das ist absolut glaubwürdig so. Ich finde da muss man nichts ändern. (*Zombie Boy*)	Zombie Boy würde er genauso lassen, wie er ist. Findet es gut so. Kommt glaubwürdig rüber und man muss nichts ändern.	
331-332 / 338-339 / 346	(...) ist halt unfair, wenn man sagt, man müsste halt seinen Albinismus retuschieren. Aber das ist ja völlig absurd. Also würde ich es auch nicht machen. (*Shaun Ross*) / (...) ist sehr kunstvoll. Für das finde ich es eigentlich super, so wie es ist. / (...) würde sozusagen den Lippenstift, den er da wahrscheinlich oben hat, nicht machen.	Es wäre unfair zu sagen, dass man seinen Albinismus retuschieren müsste, wäre auch völlig absurd. Würde daher auch nichts verändern. Es ist sehr kunstvoll und findet es eigentlich super, so wie es ist. Würde bloß die Lippen beim linken Bild bzw. den Lippenstift wegmachen.	
364	(...) ist unpassend an sich. Also der Gesichtsausdruck. (*Del Keen*)	Findet es an sich unpassend, vor allem auch den Gesichtsausdruck von Del Keen.	
***Thema 8*: Zukunftswunsch**			
467 / 472 / 491 / 493	(...) besonders gut funktionieren würden wahrscheinlich diese drei. (*Ashley Graham, Shaun Ross, Chantelle Brown-White*) / (...) ist meine Idee jetzt,	Ist der Meinung, dass die weiblichen Plus-Size-Models, Chantelle und Shaun Ross gut funktionieren würden. Diese drei	Zukunftswunsch: - weibliche Plus-Size-Models, Chantelle Brown-White, Shaun

	dass die es sich nicht ausgesucht haben, in keiner Art und Weise. / Typen, wie ihn, sieht man eh ständig. Behaupte ich jetzt einmal. / (...) da muss man nicht extra irgendetwas vermehrt oder so zeigen.	haben es sich ihre Besonderheit nicht selbst ausgesucht. Typen, wie Zach Miko sieht man ständig, daher muss er nicht extra nochmals öfter vorkommen.	Ross würden gut funktionieren - haben sich ihre Besonderheit nicht selbst ausgesucht - Typen wie Zach Miko sind ständig, müssen nicht extra mehr - großteils alle gutaussehend - hinsichtlich Albinismus wissen viele bestimmt nicht, was das ist, in verschiedenen Kulturen werden solche Personen noch verfolgt; fruchtbar - fände es gut, so etwas öfter und normal darzustellen - im Vergleich zu Zombie Boy, dessen Tattoos Geschmackssache sind, da er sich bewusst dafür entschieden hat, andere werden jedoch so geboren Wunsch bei Models allgemein: - würde es gut finden, wenn Leute, die nach dem gängigen Schönheitsideal ihre Makel haben, eingesetzt werden würden - umso häufiger etwas gezeigt wird, umso unspannender könnte es werden - v.a. öfter Dinge zeigen, wofür Menschen selbst nichts können - vielleicht wären solche Makel irgendwann kein Thema mehr - wäre für jede Zielgruppe wichtig - für junge Zielgruppe aufgrund des Körperbewusstseins - ältere Zielgruppe aufgrund der Akzeptanz, um mehr „open-minded“ und aufgeschlossener zu werden
478-488	(...) es ist insofern gut, wenn halt solche Leute, die so nach diesem Schönheitsideal, Makel haben, dass die natürlich trotzdem gezeigt werden. Es wäre ja ganz furchtbar, wenn es nicht so wäre. Und ich glaube, umso mehr das gezeigt wird, desto unspannender wird das in der Gesellschaft. Und es ist vielleicht irgendwann kein Thema mehr, der Makel, unter Anführungszeichen. Ja, ich finde das großteils ja eh alles als gutaussehend, als schön. (...) wenn es gerade um solche Sachen geht, wie beim Albinismus (...) glaube, dass viele auch gar nicht wissen, was das überhaupt ist. (...) in verschiedenen Kulturen werden solche Leute sogar nach wie vor verfolgt. Das ist furchtbar. (...) wenn so etwas einfach öfter gezeigt wird und auch als normal dargestellt wird (...) wofür die Person nichts kann, für das man sich nicht schämen muss. Also jetzt so im Vergleich zu der Tätowierung, die man sich ja selbst aussucht. Wenn das irgendwelche Nebeneffekte hat, dann muss man sagen, „ok, Geschmackssache und gut ist, hast du aber selbst in der Hand gehabt“.	Wäre gut, wenn Leute, die nach dem gängigen Schönheitsideal ihre Makel haben, trotzdem eingesetzt werden würden. Fände es furchtbar, wenn es nicht so wäre. Umso häufiger und mehr es auch gezeigt werden würde, umso unspannender würde es in der Gesellschaft werden. Vielleicht wären solche Makel irgendwann auch kein Thema mehr. Findet die Models der Sujets auch großteils gutaussehend. Wenn es beispielsweise um Albinismus geht, glaubt er auch, dass viele Personen gar nicht wissen würden, was das ist. In verschiedenen Kulturen werden solche Leute auch nach wie vor verfolgt, was furchtbar ist. Fände es daher gut, so etwas dann öfter und normal darzustellen. Vor allem bei Dingen, wofür Menschen selbst nichts dafür können und sich nicht schämen sollten. Im Vergleich zu Zombie Boy, der sich bewusst für Tätowierungen entschieden hat. Wenn Tattoos Nebenwirkungen haben, muss man sagen, dass es Geschmackssache ist und er es selbst in der Hand hatte.	
495-496 / 498	Auf jeden Fall Junge, also wenn es um Körperbewusstsein geht. Bei älteren Menschen ist es weniger das Körperbewusstsein, sondern generell mehr (...) / (...) die Akzeptanz. (...) auf Englisch gesagt, dass man mehr „open-minded“ wird.	Es wäre auf jeden Fall für die junge Zielgruppe wichtig, wenn es um Körperbewusstsein geht. Für die ältere Zielgruppe wäre es hinsichtlich der Akzeptanz wichtig, bzw. dass Leute mehr „open-minded“, aufgeschlossener werden.	
***Thema 9*: Zielgruppe, Produkte und Werbegenre**			
458 / 460-461	(...) kann in Wahrheit auch für alles werben. / (...) eher Männer in dem Fall. Jung und Alt. Der könnte dir eine Versicherung auch verkaufen, was dann auch wieder für Frauen interessant ist. So im modischen Bereich eher für Männer natürlich.	Zach Miko könnte für alles Werben. Eher für die männliche Zielgruppe, aber für Jung und Alt. An das weibliche Publikum könnte er Versicherungen verkaufen, im Modebereich könnte er eher für die männliche Zielgruppe werben.	Zach Miko: - könnte für alles werben - männliche Zielgruppe, für Jung und Alt - Versicherungen für weibliche Zielgruppe; Mode für Männer Chantelle Brown-White: - kann für alles werben; jede Zielgruppe - Mode und Körperprodukte, Düfte Ashley Graham + Denise Bidot: - je nach Inhalt vlt. auch für Männer ansprechend Zombie Boy: - für viel, was nicht witzig sein soll - keine knallbunte Mode; z.B. für „Diesel“ - Körperprodukte, aber kein Shampoo, Düfte und Männerprodukte - männliche Zielgruppe, Jung bis zu seinem Alter Shaun Ross: - Mode und Kunstbilder; weniger Kaufhauswerbung - männliche und junge Zielgruppe Del Keen: - nicht für „Diesel“ oder „Calvin Klein“ - für Serie, Film - keine Schaufensterpuppe, sondern Schauspielrolle
439-441 / 443	(...) könnte wahrscheinlich fast alles machen. (...) Jede Art von Mode (...) Jede Art von Körperprodukten. (...) Düfte. / (...) für jeden.	Chantelle kann auch für alles eingesetzt werden, jede Art von Mode oder Körperprodukten, Düfte. Auch für jede Zielgruppe.	
430-431	(...) würde Männer auf jeden Fall ansprechen, aber es bringt nichts, weil ja in dem Fall kein Produkt beworben wird.	Die weiblichen Plus-Size-Models würden auf Männer ansprechen, jedoch kommt es auf den Inhalt der Werbung an.	
397-400 / 402 / 404 / 406	(...) kann für ziemlich viel werben, was nicht lustig sein soll. Das heißt, es kann Mode sein, also jetzt keine knallbunte Mode, aber meinetwegen, wenn das „Diesel“ wäre zum Beispiel. Genauso kann er auch für Körperprodukte theoretisch auch. (...) für Shampoo jetzt eher nicht, aber für Düfte. / (...) jegliche Arten von Männerprodukten. / Jung, bis zu seinem Alter. / Ganz klar männlich.	Zombie Boy könnte für ziemlich viel werben, was nicht lustig sein soll. Es kann zwar keine knallbunte Mode sein, aber zum Beispiel „Diesel“. Könnte auch für Körperprodukte werben, wenn es kein Shampoo ist, aber für Düfte und jegliche Art von Männerprodukten. Für die männliche Zielgruppe, von Jung bis zu seinem eigenen Alter.	
386 / 389 / 391	Mode oder irgendwelche Kunstbilder (...) weniger in einer Kaufhauswerbung. / Eher Jung. / Männlich.	Shaun Ross würde für Mode oder Kunstbilder passen. Weniger für Kaufhauswerbungen. Eher für die junge und männliche Zielgruppe.	
372 / 374-375 / 380	(...) würde ihn nicht mit diesen Marken verbinden. (*Del Keen*) / (...) Serie oder in einem Film irgendwie einen Nachbarn spielen. / (...) sehe bei ihm nicht eine Schaufensterpuppe, ich sehe bei ihm eine Rolle.	Würde Del Keen nicht mit „Diesel“ oder „Calvin Klein“ verbinden. Er könnte eher in einer Serie oder einem Film den Nachbarn spielen. Sieht bei ihm keine Schaufensterpuppe, sondern eine Rolle.	
Themenblock: Eigenes Schönheitsempfinden ***Thema 10*: Eigene Körperwahrnehmung**			

502	Ja, am meisten identifizieren kann ich mich auf jeden Fall mit ihm. (*Zach Miko*)	Am meisten kann er sich mit Zach Miko identifizieren.	Eigene Körperwahrnehmung: - kann sich am meisten mit Zach Miko identifizieren - relativ unspektakulär - 1,80m groß, nicht sehr sportlich gebaut, eher paar Kilo zu viel, Brillenträger, Kurzhaarschnitt - Kleidungsstil „Casual“, eher einfacher als schick Findet gut an sich: - fragt, ob körperliche Dinge - in Gesprächen nicht zurückhaltend, niemand muss sich Blatt vor dem Mund nehmen - Durchhaltevermögen, wenn es einmal da ist - Verlässlichkeit, wenn nicht Pünktlichkeit - Gesicht, da nichts Aufdringliches vorhanden ist Findet weniger gut an sich: - Körpergewicht, hätte gern paar Kilo weniger, anderes Gesamtbild - schiebt gerne Sachen auf - wäre gerne mutiger
508-513	(...) relativ unspektakulär. (...) bin ca. 1, 80m groß, ich wirke auf jeden Fall nicht sonderlich sportlich, also ich bin sicher nicht sehr sportlich gebaut. (...) eher, dass ich wahrscheinlich gefühlt ein paar Kilo zu viel drauf habe, aber jetzt wahrscheinlich nicht unangenehm auffallend. (...) bin Brillenträger, ein Kurzhaarschnitt (...) vom Kleidungsstil eher „Casual“, also sicher nicht mega schick oder so, sondern eher einfach.	Beschreibt sich selbst als relativ unspektakulär. Er ist ca. 1,80m groß, wirkt nicht sonderlich sportlich bzw. ist nicht sportlich gebaut. Hat eher ein paar Kilo mehr Körpergewicht, was jedoch nicht unangenehm auffällt. Er ist Brillenträger und hat einen Kurzhaarschnitt. Seinen Kleidungsstil beschreibt er als „Casual“ und ist eher einfach als sehr schick.	
522 / 525-526 / 532 / 535 / 540-542	(...) körperlich, oder? / (...) im Gespräch, dass ich da nicht sehr zurückhaltend bin bzw. dass man halt eigentlich sich da auch kein Blatt vor den Mund nehmen muss, wenn man mit mir redet, egal über was. / (...) mag sehr mein Durchhaltevermögen, wenn es denn da ist. / (...) die Verlässlichkeit, wenn es nicht um die Pünktlichkeit geht. / (...) mag mein Gesicht sehr gerne, also so generell. (...) es ist wahrscheinlich nicht sonderlich aufregend, aber genau das mag ich gerne. Es gibt nichts, was sich aufdrängt.	Fragt, ob es körperliche Dinge sein müssen. Findet gut, dass er in keinem Gespräch sehr zurückhaltend ist und sich niemand ein Blatt vor dem Mund nehmen muss, egal was das Thema ist. Mag sein Durchhaltevermögen, wenn es einmal da ist, seine Verlässlichkeit, wenn es nicht um die Pünktlichkeit geht und mag auch sein Gesicht gerne, da er nichts hat, was sich sonderlich aufdrängen würde.	
518 / 552-555	(...) würde gerne ein bisschen weniger haben und das würde sicher auch wieder bisschen das Gesamtbild ändern. / (...) schiebe sehr gerne Sachen auf. (...) bis ich es einmal angehe, das ist oft ein Prozedere, das würde ich richtig gerne abschalten. (...) wäre gerne ein bisschen mutiger.	Würde gerne ein paar Kilo weniger haben, was das Gesamtbild verändern würde. Schiebt auch gerne Sachen auf. Bis er etwas angeht, dauert es länger. Wäre gerne auch ein bisschen mutiger.	
***Thema 11*: Rolle der Verschönerung im Alltag**			
511-513	(...) lege weniger Wert auf meine Frisur (...) relativ selten mit irgendwelchen Produkten verbessert oder verändert, sei es jetzt Gel oder sonst was.	Legt weniger Wert auf seine Frisur, die er auch selten mit Produkten verbessert oder verändert.	Rolle der Verschönerung: - legt weniger Wert auf Frisur, selten mit Produkten verändert - bezüglich Körpergewicht momentan nicht zufrieden
516-517	(...) bezüglich Körpergewicht bin ich im Moment nicht zufrieden. Ist aber eine Momentaufnahme.	Bezüglich Körpergewicht ist er momentan nicht zufrieden.	
***Thema 12*: Veränderung am eigenen Körper bzw. Schönheitsoperationen**			
504	(...) ich habe jetzt eigentlich kein Bedürfnis.	Würde mit keinem etwas tauschen wollen.	Wunsch am eigenen Körper: - würde mit niemanden tauschen wollen Schönheitsoperationen vorstellbar: - völlig in Ordnung, wenn es jemanden gesundheitlich und auch psychisch belastet - oftmals aber unnötig - sollte gut überlegt und hinterfragt werden, ob Problem von einem persönlich ausgeht, oder durch vermittelte Schönheitsideale
559-566	(...) völlig in Ordnung, wenn mich das persönlich wirklich belastet. (...) wirkt oft unnötig, wenn wer eine Schönheitsoperation macht und man sich denkt, „meine Güte, ist doch keinem wirklich aufgefallen“. Aber das Problem ist, wenn man sich dann selbst jeden Tag im Spiegel sieht und man hat irgendwie ein Problem mit sich oder seinem Körper (...) dann geht das ja auf die Psyche, dann, „bitte macht es“. (...) allerdings sollte man hinterfragen, ist das Problem eigentlich von mir aus gehend (...) „stört das wirklich mich, oder glaube ich nur, dass das andere stört? Oder ist es nicht vielleicht eh durch irgendwelche konstruierten Schönheitsideale erst so weit gekommen, dass ich das erst als Problem identifiziert habe?“. Also da sollte man es sich selber gut überlegen (...)	Fände Schönheitsoperationen völlig in Ordnung, wenn es jemanden persönlich belastet. Oftmals aber unnötig, wenn es keinem aufgefallen wäre. Betrachtet man sich jedoch jeden Tag unzufrieden im Spiegel, was dann auch auf die Gesundheit und Psyche geht, dann findet er Schönheitsoperationen in Ordnung. Man sollte jedoch hinterfragen, ob das Problem von jemanden persönlich ausgeht, oder vielleicht durch irgendwelche Schönheitsideale als Problem identifiziert wurde. Muss gut überlegt werden.	

Interview_20: Männlich; Stadt; jüngere Generation			
Zeile/ Zitat	**Paraphrase**	**Generalisierung**	**Reduktion/Kategorie**
Themenblock: Allgemeine Ansichten über Schönheit und Schönheitsideale ***Thema 1*: Schönheit und Schönheitsideale**			
139-141 / 148-149	(...) nicht unbedingt ein Schönheitsideal oder Schönheitsbild, was da von der Gesellschaft vorgegeben wird, sondern für mich hat das sehr viel mit Sympathie zu tun. / Eher macht es die Sympathie, der Humor, aber das Aussehen ist natürlich schon ein erster Faktor.	Hat nicht unbedingt die von der Gesellschaft vorgegebene Vorstellung von Schönheit, sondern hat für ihn sehr viel mit Sympathie zu tun. Sympathie und Humor macht das Gesamtbild aus, wobei das Aussehen auch einen ersten Faktor darstellt.	Schönheit: - nicht die von der Gesellschaft vorgegebene Schönheit - Sympathie und Humor für Gesamtbild wichtig - Aussehen auch ein Faktor Schönheitsideal: - etwas gesellschaftlich Geschaffenes, kulturell und sozial geprägt; antrainierte Vorstellungen und Vorlieben - ein Massenphänomen - Vorstellungen von Männern nicht so wichtig wie für Frauen Personen als Maßstab von Schönheit: - Vorbild nur als Gesamtpaket erstrebenswert, wenn Person gut aussieht, cool drauf ist, Schmäh hat und sympathisch ist - Chris Pratt Gründe: - war immer der Sympathische, mit dem er auf ein Bier gehen würde - aufgrund von Filmrollen dann noch durchtrainiert - Gefühl entsteht, dass er alles hat
15-19 / 88-90	(...) eher etwas gesellschaftlich Geschaffenes. (...) in jeder Gesellschaft gibt es gewisse Schönheitsbilder, was sich ja auch kulturell und sozial widerspiegelt und aus dem entstanden ist. Und es ist eher so ein Massenphänomen. Also man wird schon erzogen in einer Gesellschaft und daraus entwickelt sich eigentlich ein Schönheitsbild, das eher antrainiert ist und einer Gesellschaft inne ist. (...) persönliche Vorlieben werden dadurch halt auch dann später geprägt. / (...) man hat natürlich ein gewisses Schönheitsideal als Mann, was man gerne hätte. Aber man hat immer bisschen das Gefühl, als Mann ist das jetzt nicht so wichtig.	Mit Schönheitsidealen verbindet er etwas gesellschaftlich Geschaffenes. In jeder Gesellschaft gibt es gewisse Schönheitsbilder, die sich kulturell und sozial widerspiegeln und daraus entstanden sind. Es handelt sich dabei eher um ein Massenphänomen. Sieht Schönheitsideale als antrainiert und aus einer Gesellschaft entwickelt. Aus solchen Vorstellungen werden später eigene Vorlieben geprägt. Es gibt auch gewisse Ideale für Männer, erscheint dennoch nicht so wichtig wie für Frauen.	
100-105 / 114	(...) als Vorbild nimmt, dann ist es immer nur dann erstrebenswert, wenn er einfach irgendwie cool drauf ist. Wenn das so ein Typ mit Schmäh ist und der einfach voll sympathisch ist und redet und dann schaut er auch noch gut aus, dann ist das plötzlich so als Gesamtpaket erstrebenswert. (...) rein äußerlich, dass du jetzt jemanden siehst, der gut ausschaut (...) das beeinflusst mich jetzt nicht. / Chris Pratt, zum Beispiel.	Für ihn ist es nur dann erstrebenswert, einem Vorbild nachzueifern, wenn diese Person cool drauf ist, einen Schmäh hat und sympathisch rüberkommt. Wenn jemand dann noch gut aussieht, ist es ein erstrebenswertes Gesamtpaket. Chris Pratt würde er nun auch rein vom Äußeren nennen, der gut aussieht und ihn beeinflusst.	
118-121	(...) immer so voll der Sympathische (...) mit dem würdest du halt gerne ein Bier trinken gehen oder der ist halt einfach ein lustiger Typ und dann ist der aber jetzt in den letzten Jahren durch seine Filme halt voll durchtrainiert plötzlich. (...) da hast du das Gefühl, das ist einer, der hat eigentlich alles.	Er war immer der Sympathische, mit dem man auch auf ein Bier gehen würde, der ein lustiger Typ ist und aufgrund von Filmrollen erst durchtrainiert wurde. Bei ihm hat er das Gefühl, dass er alles hat.	
Themenblock: Allgemeine Haltung gegenüber Werbung ***Thema 2*: Werberezeption (Woher werden Tipps und Informationen bezogen?), Vergleich mit Models und Verunsicherung**			
26-28 / 31-32	(...) empfinde Werbung eher als lästig. Es sind Werbungen für Dinge, wo ich eigentlich nicht das Gefühl habe, dass ich es brauche, damit beworben zu werden, um gewisse Produkte zu kaufen. Das ist eher so, „das wird mir aufgedrängt, du sollst das kaufen“ (...) / (...) wenn das Model einem persönlich gefällt oder es attraktiv ist, dann fällt das einem natürlich auf, da schaut man dann auch gerne hin.	Er empfindet Werbung eher als lästig und es werden meist Dinge beworben, für die er keine Werbung bräuchte, um sie zu kaufen. Hat eher das Gefühl, dass etwas aufgedrängt wird, es kaufen zu müssen. Wenn er das Model persönlich hübsch und attraktiv findet, dann fällt es ihm natürlich auf und schaut auch gerne hin.	Tipps/Informationen: - Werbung ist eher lästig - es werden Dinge beworben, für die Werbung unnötig ist - Gefühl entsteht, etwas aufgedrängt zu bekommen Vergleich mit Models und Verunsicherung: - wenn Model hübsch und attraktiv ist, schaut er gerne hin - Vergleich besteht weniger - Männer können mit Eigenschaften punkten, männliches durchtrainiertes Model hat sonst nichts zu bieten, Schutzmechanismus - Äußeres für Frauen wichtiger, von Gesellschaft mehr dazu angeregt, perfekten Körper haben zu müssen
87 / 90-94	(...) ist wahrscheinlich bei Frauen sicher etwas anderes. (...) Da kann man viel mit der Eigenschaft darüber hinwegspielen. (...) wenn man so einen durchtrainierten Mann sieht, dann denke ich mir, „ja, ja, der schaut zwar gut aus, aber mehr kann er auch nicht bieten“. Vielleicht ist das auch so ein Selbstschutzmechanismus von Männern, aber Frauen sind da eher durch die Gesellschaft mehr dazu angeregt, so einen Körper zu haben.	Vergleicht sich weniger, findet Männer können viel über Eigenschaften hinwegspielen. Wenn er einen durchtrainierten Mann sieht, denkt er sich, dass dieser zwar gut aussieht, aber sonst nichts zu bieten haben wird, was vielleicht auch ein Schutzmechanismus ist. Bei Frauen ist es etwas anderes, die werden von der Gesellschaft mehr dazu angeregt, einen perfekten Körper haben zu müssen.	
***Thema 3*: Auffassung/Wahrnehmung von (männlichen und weiblichen) Models in der Werbung (und Makel)**			
39-45 / 280	(...) normalerweise sollten sie halt möglichst glatt sein. Es sind selten welche, die da irgendwie extrem in Erinnerung bleiben, weil sie irgendein spezielles Merkmal haben (...) sollten kein Merkmal haben, das besonders heraussticht. Und vor allem nicht negativ heraussticht. Sollten möglichst schlank sein (...) Durch Lichteffekte und Kaschierung soll das halt alles möglichst glatt wirken. (...) Sie sollen halt keine Persönlichkeit ausstrahlen, (...) eigentlich nur die Hülle (...) und je glatter es ist, desto mehr geht halt auch die Persönlichkeit verloren. / (...) für mich eher mit negativen	Normalerweise sollten Models möglichst glatt sein, was durch Lichteffekte und Kaschierung geschieht, und kein Merkmal haben, das heraussticht, vor allem nicht negativ. Es sind selten welche dabei, die irgendwie in Erinnerung bleiben, weil sie ein spezielles Merkmal haben. Models sollten möglichst schlank sein. Sollten ebenfalls keine Persönlichkeit ausstrahlen und eigentlich nur eine Hülle präsentieren. Je glatter sie wirken, umso mehr geht die Persönlichkeit verloren. Wenn er hört, dass	Allgemeine Wahrnehmung: - normalerweise möglichst glatt, durch Lichteffekte und Kaschierungen - kein Merkmal, das heraussticht, v.a. nicht negativ auffällt - selten welche, die in Erinnerung bleiben, aufgrund eines Merkmales - möglichst schlank, sollen keine Persönlichkeit ausstrahlen, leere Hülle präsentieren

	Assoziationen verbunden, wenn ich jetzt höre, jemand modelt.	jemand modelt, ist das eher mit negativen Assoziationen verbunden.	- je glatter, umso weniger Persönlichkeit - eher negative Assoziationen mit Models Weibliche Models: - blonde, mit heller Haut, blauen Augen - rassigerer Typ, aber mitteleuropäisch, z.B. Italienerin, dunkle Haare, dunklerer Teint, nicht zu exotisch - Körperbau ident, groß, schlank, nicht besonders kurvenreich - abgemagerte Figur wird mit Gestik kaschiert Männliche Models: - athletisch, muskulös, schlank, sportlich - außer bei Werbung für Männer, oft gemütliche Werbung für Bier, jedoch ebenfalls keine extremen Typen, immer noch sportlicher - dickes Model nur bei witzigen Werbungen - zurzeit Drei-Tage-Bart sehr modern Wahrnehmung von Makel in der Werbung: - nimmt keine Makel wahr, die Personen interessanter machen und von der Masse abheben würden - Makel werden rausgenommen
48-49 / 51 / 54-55 / 62	(...) rein vom Äußeren gibt es wahrscheinlich immer die Blonden mit heller Haut und blauen Augen. Und dann gibt es die eher Rassigere oder Italienerin, dunkle Haare, bisschen dunklerer Teint. / Eher so ein rassiger Typ, aber sehr mitteleuropäisch. Also jetzt nicht zu exotisch. / Körperbau ist eher ident. Also sehr schlank, nicht besonders kurvenreich (...) das Abgemagerte kommt mir immer vor, so ein bisschen retuschiert durch eine gewisse Gestik. / (...) eher größere.	Rein vom Äußeren gibt es wahrscheinlich die Blonde, mit heller Haut und blauen Augen, dann den rassigeren Typ, aber mitteleuropäisch bzw. die Italienerin, mit dunklen Haaren und dunkleren Teint, nicht zu exotisch. Der Körperbau wäre bei allen ident, groß, sehr schlank und nicht besonders kurvenreich. Das Abgemagerte wird aber oft durch eine gewisse Gestik kaschiert.	
64-73	(...) meistens sind sie schon immer sehr athletisch, muskulös. (...) immer schlanke, immer sportliche Männer, außer es ist jetzt so eine Werbung, also Werbung mit Männern für Männer ist ja oft auch eine gemütliche Werbung. Das heißt, es gibt dann auch so Bier-Werbungen, da hast du dann schon alle, aber auch keine extremen Typen. Also wenn du jetzt richtig einen Dicken hast, dann ist das aber meistens schon als eine lustige Werbung gemeint. (...) Und die Normalen sind eigentlich auch schon immer sehr sportlich. (...) eher denkt man an jemanden so mit Drei-Tage-Bart noch. Oder jetzt zurzeit, weil halt Bärte vielleicht sind (...)	Männer sind meistens sehr athletisch, muskulös, schlank und sportlich, außer wenn es eine Werbung ist, wo Männer vorkommen und die auch an Männer gerichtet ist. Dann ist es öfter eine gemütliche Werbung, z.B. für Bier, wobei da auch keine extremen Typen vorkommen würden. Kommt ein dickes Model vor, dann ist die Werbung meist lustig angelegt. Models, die normale Typen verkörpern sollen, sind trotzdem immer sehr sportlich, mit Drei-Tage-Bart, welche zurzeit sehr modern sind.	
76-78	Nein. Ein Makel wäre ja normalerweise etwas, was eine Person interessanter macht oder zumindest eine Person auch kennzeichnet und von der Masse ein bisschen abhebt. Und solche Makel werden meistens bei Models, oder dann werden in der Werbung die Models komplett rausgenommen.	Nimmt keine Makel wahr, die Personen interessanter machen bzw. auch von der Masse abheben würden. Solche Makel werden in der Werbung komplett rausgenommen.	
Themenblock: Rolle der nicht-idealisierten Models (Aussagen bezüglich des Stimulusmaterials) (*zum besseren Verständnis werden die Namen in Klammer ergänzt*) ***Thema 4*: Anordnung der Sujets (*Nummerierung auf ausgedruckten und vorgelegten Sujets vermerkt*)**			
163	(...) da weiß ich schon. (*Chantelle Brown-White*)	Weiß gleich, dass Chantelle auf den ersten Platz kommt.	Anordnung der Sujets: - Chantelle Brown-White (unbekannt) - Ashley Graham + Denise Bidot (unbekannt) - Zach Miko (unbekannt) - Zombie Boy (unbekannt) - Shaun Ross (unbekannt) - Del Keen (bekannt)
178	Bei denen tue ich mich echt schwer, bei den letzten zwei Männern. (*Shaun Ross + Del Keen*)	Tut sich bei den beiden letzten Männern, Shaun Ross und Del Keen schwer, wie er sie reihen soll.	
287	Ja, den kenne ich. Aber ich glaube, ich kenne eher das Bild. (*Del Keen*)	Kennt Del Keen bzw. eher das Bild.	
199-200 / 221	(...) bin eher von einem Ausschlussverfahren ausgegangen, was mir am wenigsten gefällt. / Also da war für mich klar, dass es die letzten drei sind.	Bei der Reihung ist er eher nach dem Ausschlussverfahren vorangegangen, was ihm am wenigsten gefällt. Es war schnell für ihn klar, dass Zombie Boy, Shaun Ross und Del Keen die letzten drei Models sind.	
***Thema 5*: Eindruck von den nicht-idealisierten Models und ihren Makel**			
244 / 247-248 / 250-252 / 254-258 / 270-271	Die schaut halt eher so zierlicher aus (...) ist halt so ein klassisches Model. / (...) klassisches Model eigentlich, so von der Figur her, aber durch die Pigmentstörungen, ist das schon echt, oder? / Genau, sticht sie halt heraus. (...) also wenn sie jetzt nicht diese Pigmentstörung hätte, würde sie mir gar nicht auffallen. / Sie gefällt mir jetzt nicht unbedingt, sie gefällt mir eigentlich nicht. Sie gefällt mir halt nur besser als die anderen. (...) bei dem ersten Foto, schaut sie jetzt sehr arrogant drein. (...) ist dann auch sofort unattraktiv für mich. (...) Bei den anderen zwei Bildern, wo sie dann lacht, da ist sie mir dann eher wieder sympathischer. (...) was mich bei ihr halt wahrscheinlich am meisten anspricht, ist wahrscheinlich der Körper. / (...) wirkt auch sehr oberflächlich. (...) habe nicht das Gefühl, dass man mit ihr interessante Gespräche führen könnte.	Chantelle sieht eher zierlicher aus, von der Figur her eher wie ein klassisches Model. Ihre Figur ist das, was ihn am meisten anspricht und was sein Frauentyp wäre. Fragt, ob die Pigmentflecken echt sind, wodurch sie natürlich herausstieht. Hätte sie die Pigmentflecken nicht, würde sie ihm gar nicht auffallen. Sie gefällt ihm eigentlich nicht unbedingt, aber besser als die anderen. Findet, dass sie auf dem ersten Foto eher arrogant aussieht, was sie dann für ihn auch gleich unattraktiv macht. Bei den zwei Bildern, wo sie lächelt, wirkt sie gleich sympathischer. Findet, sie wirkt eher oberflächlich und er hat nicht das Gefühl, dass man mit ihr interessante Gespräche führen könnte.	Chantelle Brown-White: - eher zierlicher, wie klassisches Model - Figur spricht ihm am meisten an, sein Frauentyp von Figur - fragt, ob Pigmentflecken echt, sticht natürlich heraus - ohne Pigmentflecken würde sie ihm nicht auffallen - sie gefällt ihm eigentlich nicht besonders, besser als andere Sujets - sieht auf dem ersten Foto eher arrogant aus, macht sie unattraktiv - beim mittleren und linken Bild wegen Lachen sympathischer - wirkt oberflächlich, hat nicht das Gefühl, er könnte interessante Gespräche führen Ashley Graham + Denise Bidot: - andere Platzierung, wenn nur linkes und mittleres Bild - unfair, Ashley wurde retuschiert, wird auch so aussehen, wie Denise; Denise wurde natürlich gelassen - bevorzugt zierlichere Figuren bei Frauen, nicht abgemagert, aber schlank; Rundungen sind ihm zu viel
236-242 / 303-305 / 307	Also wenn ich jetzt nur die zwei Fotos gehabt hätte, es ist dann wahrscheinlich so unfair, weil wahrscheinlich schauen die genauso aus wie sie, also die linken zwei genauso aus wie die rechts. Nur sind die links retuschiert und rechts ist es wirklich, wie sie ausschaut. (...) finde die Zierlicheren, also muss jetzt nicht abgemagert oder so sein, aber sie müssten also zierlich sein. (...) zierlich ist eher etwas, was mir an Frauen gefällt. (...) wenn die jetzt voll schlank wären, aber so richtige Rundungen,	Hätte er nur das linke und mittlere Bild gehabt, wäre es etwas anderes gewesen. Auch wenn es unfair ist, weil Ashley auch so aussehen wird, wie Denise und wahrscheinlich bloß retuschiert wurde, im Gegensatz zu dem Bild ganz rechts, wo das Model natürlich gelassen wurde. Bevorzugt jedoch eine zierlichere, nicht abgemagerte, aber zierliche Figur bei Frauen. Auch wenn sie schlank wären, mit diesen Rundungen, wäre ihm das zu viel.	

	das ist mir auch immer zu viel. (...) ist nicht so meins. / (...) die festeren Typen oder das Nicht-zierliche, das gefällt mir ja an sich nicht so gut. Aber bei denen habe ich das Gefühl, die sind trotzdem als Personen interessanter. (...) finde, sie schaut eigentlich voll nett und sympathisch aus, im Gegensatz zu der Ersten. / (...) vom Blick, vom Gesicht mache ich es abhängig.	Solche Rundungen sind nicht seins. Auch wenn er die stärkere Figuren weniger ansprechend findet, hat er das Gefühl, dass sie als Personen trotzdem interessanter wären. Sie schauen sehr nett und sympathisch aus, im Gegensatz zu Chantelle. Macht das vom Blick und Gesicht abhängig.	- mag die üppige Oberweite nicht - trotz ihrer fülligeren Figur, wirken sie als Person interessanter als Chantelle - schauen anhand Blick und Gesicht sympathischer aus als Chantelle
227-230 232-233 / 336-338 / 340-341 / 346-347	(...) er schaut aus, wie einer, der einmal Football gespielt hat und jetzt aber seit 30 Jahren eher gemütlicher geworden ist. Man sieht irgendwie, der ist schon ein kräftiger und muskulöserer Typ, so der durchtrainierte. Ich finde, der ist mir nämlich auch nicht sympathisch. Aber der ist mir irgendwie noch sympathischer als er. / (...) finde auch, dass er generell halt auch besser ausschaut. Also er ist jetzt für mich jetzt kein Sympathisant, aber er schaut auf jeden Fall gut aus. / (...) ist mir halt zu gemütlich, was er da jetzt trägt. Also das ist nichts, was man jetzt extra kauft, das hat man halt daheim (...) da schaut er jetzt eigentlich am besten aus. / Mit dem Bart und mit der Frisur. (...) da schaut er eigentlich auch vielleicht noch am sympathischsten aus. / (...) man hat das Gefühl, er weiß, dass er gut ausschaut. Das strahlt er halt auch irgendwie aus, wobei er da halt ausschaut wie irgendein Couch-Potato.	Zach Miko schaut wie jemand aus, der einmal Football gespielt hat und jetzt mit 30 Jahren eher gemütlicher geworden ist. Man sieht, dass er ein kräftigerer und muskulöserer Typ ist. Findet ihn nicht wirklich sympathisch, jedoch sympathischer als Zombie Boy. Sieht auch generell besser aus als Zombie Boy. Sieht gut aus, auch wenn er eher kein Sympathisant ist. Die Kleidung, die er trägt ist für ihn zu gemütlich und wäre nichts, was er extra kaufen würde, sondern was jeder zuhause hat. Beim mittleren Bild schaut er mit dem Bart und der Frisur am besten und am sympathischsten aus. Man bekommt das Gefühl, dass er weiß, dass er gut aussieht und das strahlt er auch aus. Nur beim dritten Bild, rechts, sieht er für ihn wie ein Couch-Potato aus.	Zach Miko: - wie jemand, der Football gespielt hat und mit 30 Jahren gemütlich geworden ist - kräftiger und muskulöser Typ - nicht wirklich sympathisch, jedoch mehr als Zombie Boy - sieht auch besser aus als Zombie Boy - sieht gut aus, ist hübsch, aber kein Sympathisant - Kleidung zu gemütlich; nichts, was man sich extra kaufen würde, sondern einfach zuhause hat - beim mittleren Bild am hübschesten mit Bart und Frisur, am sympathischsten - weiß, dass er gut aussieht und strahlt das aus - Couch-Potato beim dritten Bild
171 / 173-174 / 211-216 / 362-368 / 374 / 380-382 / 386-387 / 416-417	(...) ach so, das ist wahrscheinlich angemalt, oder was? / (...) was bewerte ich da jetzt? Weil, wenn seine Tattoos nun wirklich so sind, dann tue ich mich schwer. / (...) finde das schon immer sehr bedenklich, so Leute, die sich so sehr tätowieren. Da bin ich jetzt nicht so der Tattoo-Fan. Aber wenn so ein, zwei Tattoos so an der richtigen Stelle sind, das ist schon okay. Aber so Leute, die sich so den ganzen Körper tätowieren (...) das spricht mich überhaupt nicht an und ich finde auch, da, wo er nicht tätowiert ist, schaut er für mich nicht sympathisch aus. (...) wenn ich den sehen würde, auch wo er jetzt ja einen ganz normalen Körperbau hat, also jetzt nicht durchtrainiert, (...) finde ich, dass er eher unsympathisch ausschaut. / Ohne Tattoos, er schaut ja nicht schlecht aus. Es ist ja eigentlich ein schönes Gesicht. (...) von der Gesichtsform her. (...) also es ist halt total langweilig. Also es ist halt nichts, was herausstich. (...) irgendein Kennzeichen sollte man halt schon im Gesicht haben. (...) finde, so komplett Glatze und kein Bart passt nur dann, wenn man echt einen richtig muskulösen Körper hat. (...) irgendetwas muss man ja individuell haben und der schaut halt jeden Tag immer gleich aus. / Aber das ist Make-up. / (...) offensichtlich ist er sehr aufmerksamkeitsbedürftig und muss so rumlaufen, damit er irgendwie auffällt und somit seine Aufmerksamkeit bekommt. (...) da hat er wahrscheinlich die Tattoos so gemacht, da schaut er ja extrem abgemagert aus. / Nein, überhaupt nicht. Also das ist etwas, was ich noch nie verstanden habe. (...) auffallen ist ja schön und gut, wenn du irgendetwas zu bieten hast, aber so etwas kann ja jeder machen. / Er muss erst einmal beweisen, dass man mit ihm eh normal reden kann. Er macht es sich unnötig schwer.	Fragt, ob die Tätowierungen angemalt sind und was er bewerten soll. Wenn die Tattoos wirklich so sind, dann tut er sich schwerer. Findet es immer bedenklich, wenn sich Menschen so tätowieren lassen. Ist kein Tattoo-Fan. Aber wenn ein, zwei Tattoos an der richtigen Stelle sind, ist es okay. Solche Tätowierungen auf dem gesamten Körper sprechen ihn nicht an. Wobei er Zombie Boy auch ohne Tattoos nicht sympathisch findet, obwohl er auch einen normalen Körperbau hat und nicht durchtrainiert ist. Ohne Tattoos sieht er zwar nicht schlecht aus und hat eigentlich ein schönes Gesicht, von der Gesichtsform her, aber es ist für ihn total langweilig und hat nichts, was herausstich. Irgendein Kennzeichen sollte man im Gesicht schon haben. Findet nämlich eine Glatze und kein Bart nur dann passend, wenn jemand einen richtig muskulösen Körper hat. Zombie Boy würde so jeden Tag gleich aussehen und hätte nichts Individuelles. Dachte erst, die Tattoos seien aufgemalt. Offensichtlich ist Zombie Boy sehr aufmerksamkeitsbedürftig und muss so rumlaufen, damit er auffällt. Er sieht auch extrem abgemagert aus, wobei er beim Körper die Tattoos extra so gemacht hat. Die ganzen Tattoos gefallen ihm überhaupt nicht und sind etwas, was er noch nie verstanden hat, auffallen ist ja gut, aber nur wenn man etwas zu bieten hat, das könnte ja jeder machen. Er muss erstmals beweisen, dass man mit ihm normal reden kann. Er macht es sich unnötig schwer.	Zombie Boy: - fragt, ob Tätowierungen aufgemalt - wenn Tattoos echt sind, findet er es schwieriger, gefallen ihm überhaupt nicht - bedenklich, wenn Menschen sich so tätowieren, hat er noch nie verstanden - ist selbst kein Tattoo-Fan; ein, zwei an der richtigen Stelle okay - Tattoos am gesamten Körper sprechen ihn nicht an - Zombie Boy auch ohne Tattoos nicht sympathisch - normaler Körperbau, nicht durchtrainiert - sieht aufgrund der Tattoos extrem abgemagert aus - ohne Tattoos nicht hässlich, hat schönes Gesicht, schöne Gesichtsform, aber total langweilig; nichts, was herausstich; ein Kennzeichen im Gesicht sollte jeder haben - Glatze und kein Bart nur für richtig muskulöse Körper schön - sieht jeden Tag gleich aus, hätte ohne Tattoos nichts Individuelles - dachte, Tattoos seien aufgemalt - offensichtlich aufmerksamkeitsbedürftig, muss so auffallen - auffallen ist gut, aber wenn man etwas zu bieten hat - muss erstmals beweisen, dass man normal mit ihm reden kann - macht es sich unnötig schwer
299-300 / 419-420 / 424-425 / 427-428 / 582-584	(...) vielleicht habe ich ihn schon öfter gesehen, aber er ist mir nicht in Erinnerung geblieben. / (...) vielleicht ist die Gesichtsform okay. (...) müsste wirklich danach suchen. Aber ich glaube, es ist auch sein Markenzeichen, dass er eigentlich unattraktiv ausschaut. / Er kann ja nichts dafür, er ist so geboren. Weshalb man ihm sicher nicht so vorurteilsbehaftet gegenübersteht, wie dem Vorigen. / Er wirkt halt (...) so für Kunst. / Auf jeden Fall hat er eine halbschiefe Nase und die Lippen sind auch sehr groß und unförmig. Ja, die roten Haare sind wahrscheinlich eh so original, also für mich ist das ein Makel. Also das ganze Albino-Aussehen ist für mich ein Makel. Aber mit dem Makel wirbt er ja auch.	Vielleicht hat er Shaun Ross auch schon öfter gesehen, blieb ihm jedoch nicht in Erinnerung. Findet vielleicht die Gesichtsform okay, müsste sonst aber wirklich nach Dingen suchen. Er glaubt, dass sein Markenzeichen ist, dass er eigentlich unattraktiv aussieht. Er kann ja nichts dafür, dass er so geboren wurde, weshalb man ihm nicht so vorurteilsbehaftet gegenüberstehen wird, wie Zombie Boy. Er wirkt eher für Kunst geeignet. Auf jeden Fall hat er eine halbschiefe Nase, hat große und unförmige Lippen sowie rote Haare, was für ihn einen Makel darstellt. Sein Albino-Aussehen ist für ihn ein Makel, mit dem er aber auch wirbt.	Shaun Ross: - vielleicht schon öfter gesehen, blieb nicht in Erinnerung - Gesichtsform ist vielleicht okay, müsste aber Dinge suchen, die er gut finden könnte - sein Markenzeichen ist, unattraktiv zu sein - kann nichts dafür, dass er so geboren wurde, im Vergleich zu Zombie Boy - eher für Kunst geeignet - halbschiefe Nase, große und unförmige Lippen, rote Haare - Albino-Aussehen ist Makel, womit er aber auch wirbt

448-454 / 463-464 / 474-475 / 599-603 / 608-609	(...) könnte ganz lustig sein. (...) der schaut halt echt schlimm aus. (...) er hat sich damit irgendwann abgefunden und hat dann so bisschen einen Humor entwickelt, um das zu kompensieren (...) der hat sicher keine leichte Kindheit gehabt und entweder hätte er sich dann verkrochen oder aus seinem Negativen Kapital geschlagen. (...) Also ich glaube, das könnte einer sein, der einfach lustig ist, ein lustiger Typ. / (...) aber „Calvin Klein" hat immer bisschen die ausgefalleneren Leute. Die haben auch keine attraktiven Leute zum Großteil. / Das, „wir haben es nicht notwendig, schöne Leute zu verwenden, um unser Produkt zu verkaufen. Unser Produkt verkauft sich eh von alleine. Und es ist für interessante Leute". / (...) die Zähne, also Überbiss, mehr als Überbiss, alles ist extrem ausgeprägt. Also große Ohren, dafür aber extrem kurze, spitze Augenbrauen, wo ich nicht einmal glaube, dass das sein Blick ist, sondern, dass das immer so ist. (...) die Augenringe und so, da ist ja gar nichts gemacht. Also das ist jetzt ja nicht wirklich etwas Negatives, es hätte jetzt jeder, aber es ist gar nichts retuschiert. Aber bei ihm, vielleicht wird das sogar extra verstärkt, mit Schattierung und so (...) / (...) alleine schon da, dass man da den T-Shirt-Streif sieht. Es ist einfach genial. Das passt ja genau dazu, das unterstreicht einfach, was er eigentlich für ein Kasperl ist.	Del Keen könnte ganz lustig, ein lustiger Typ sein. Sieht aber ganz schlimm aus. Er hat sich jedoch damit irgendwann abgefunden und hat einen Humor entwickelt, um das zu kompensieren. Er hatte eher keine leichte Kindheit und hätte sich verkriechen können oder eben aus dem Negativen Kapital schlagen. „Calvin Klein" hat immer bisschen ausgefallenere Leute und auch nicht immer attraktive Models, nach dem Motto, dass sei keine schönen Leute einsetzen müssen, weil sich das Produkt von alleine verkauft und ihre Marke für interessante Leute ist. Seine Zähne, das Überbiss, sind sehr extrem ausgeprägt. Er hat große Ohren, dafür extrem kurze und spitze Augenbrauen und Augenringe, wo nichts gemacht wurde. Ist zwar nichts Negatives, weil jeder Augenringe hätte, aber bei ihm wurde gar nichts retuschiert, sondern vielleicht noch zusätzlich mit Schattierungen verstärkt. Sein Blick wird immer so sein und nicht nur für die Aufnahme. Alleine schon, dass man seine T-Shirt-Streifen sieht zeigt und unterstreicht, welches Kasperl er ist, was er schon wieder genial findet.	Del Keen: - könnte lustiger Typ sein - sieht ganz schlimm aus - hat sich damit abgefunden und Humor entwickelt, zur Kompensation - hatte bestimmt keine leichte Kindheit, hätte sich verkriechen können oder aus Negativen Kapital schlagen - „Calvin Klein" hat immer ausgefallenere Models, weniger attraktive; nach dem Motto „brauchen keine schönen Leute, Produkt verkauft sich auch von alleine, Marke ist für interessante Leute" - Zähne, Überbiss extrem ausgeprägt - große Ohren, extrem kurze und spitze Augenbrauen, Augenringe, wurde alles nicht retuschiert - nichts Negatives, jeder hätte Augenringe, bei ihm jedoch noch mit Schattierung vlt. verstärkt - Blick ist immer so, nicht nur für Bilder - T-Shirt-Streifen zeigen, welches Kasperl er ist; findet es schon wieder genial - Shaun Ross und Del Keen sind ihm gleich ins Auge gesprungen, weil sie nicht gut aussehen; ist froh, so nicht auszusehen - jeder kann stolz auf Aussehen sein - niemand kann etwas dafür, in Gesellschaft geboren zu werden, wo man Schönheitsideal überhaupt nicht entspricht - je außergewöhnlicher, umso schwerer werden sich die Personen tun
205-206	Die sind mir halt gleich ins Auge gesprungen. Also die schauen halt einfach nicht gut aus. (...) also ich bin froh, dass ich nicht so ausschaue. (*Shaun Ross + Del Keen*)	Shaun Ross und Del Keen sind ihm gleich ins Auge gesprungen, weil sie einfach nicht gut aussehen. Ist froh, dass er selbst nicht so aussieht.	
615 / 621-622 / 626	(...) jeder hat recht, auf das Aussehen stolz zu sein. / Aber du kannst ja nichts dafür, dass du in eine Gesellschaft mit einem Schönheitsideal hineingeboren wirst und du diesem Schönheitsideal null entsprichst. / Nur, je außergewöhnlicher es ist, desto schwerer tust du dir halt.	Jeder hat recht, stolz auf das eigene Aussehen zu sein. Man kann auch nichts dafür, dass man in eine Gesellschaft geboren wird und deren Schönheitsideal überhaupt nicht entsprichst. Nur je außergewöhnlicher jemand ist, umso schwerer wird sich diese Person auch tun.	
***Thema 6*: Vermittlung von Assoziationen zu den Models**			
223-225	(...) um ehrlich zu sein, ist mir da keiner richtig positiv aufgefallen. Aber ich glaube, das war schon auch die Intention so. Keiner von denen entspricht jetzt wirklich einem richtigen Schönheitsideal.	Ihm ist kein Model der Sujets wirklich positiv aufgefallen, was aber womöglich die Intention war. Keiner entspricht wirklich einem richtigen Schönheitsideal.	Sujets allgemein: - kein Model der Sujets positiv aufgefallen, was vlt. Intention war - keiner entspricht einem richtigen Schönheitsideal Chantelle Brown-White: - beim ersten Foto arrogant; kauft ihr das sofort ab - niemand, mit der man Spaß haben kann; bestellt sich Salat und der andere hat das Steak - macht vielleicht sehr viel Sport Ashley Graham + Denise Bidot: - Eindruck von „Sex, Urlaub, Tropen, ungehemmt sein" - Person hört beim Aussehen auf - könnte mit ihnen nicht befreundet sein Zach Miko: - hat lange voll gut ausgesehen, weil Football-Spieler und Erfahrungen mit Frauen gesammelt Zombie Boy: - überhaupt kein Kumpeltyp, würde mit ihm nicht reden wollen; hat mit solchen Leuten nichts zu tun; kennt auch keine mit Piercings
255-256 / 264-267	(...) bei dem ersten Foto, schaut sie jetzt sehr arrogant drein. Das kaufe ich ihr sofort ab. / (...) schaut nicht wie eine aus, mit der man Spaß haben kann. (...) habe eher das Gefühl, wenn du mit ihr ein Date hättest und mit ihr essen gehst, dann ist das eine, die sich einen Salat bestellt und du findest das nervig, weil du dann ein Steak isst. (...) Oder ist halt vielleicht auch eine, die sehr viel Sport macht. (*Chantelle Brown-White*)	Bei dem ersten Foto schaut Chantelle sehr arrogant aus. Kauft ihr das auch sofort ab. Sie schaut nicht wie eine aus, mit der man Spaß haben kann und wo man auf einem Date das Gefühl hätte, dass sie außer einen Salat etwas isst und man selbst genervt ist, wenn man ein Steak bestellt. Wirkt auch wie eine, die sehr viel Sport macht.	
314-315 / 318	„Sex, Urlaub, also so Tropen und ungehemmt sein". (...) die Person hört beim Aussehen auf. (...) / Nein. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Vermitteln den Eindruck „Sex, Urlaub, Tropen und ungehemmt sein". Die Person hört aber beim Aussehen auf. Könnte sich die Plus-Size-Models nicht als Freundin vorstellen.	
342-343	(...) der hat halt lange voll gut ausgeschaut (...) weil er halt Football gespielt hat und dann hat er halt auch mit vielen Frauen Erfahrungen gemacht. (*Zach Miko*)	Zach hat lange voll gut ausgeschaut, weil er Football gespielt hat und auch mit Frauen viele Erfahrungen gemacht hat.	
216 / 220 / 391-394	Also ich möchte mit ihm nicht reden. Nein, überhaupt nicht. (...) habe auch mit solchen Leuten nichts zu tun. Also ich kenne eigentlich ganz wenige Leute, die jetzt so richtige Piercings haben. / (...) habe das Gefühl, der ist voll unsicher und der ist sicher auch nicht gemobbt oder fertig gemacht worden, der ist halt immer so durch das Raster gefallen. Und jetzt hat er halt irgendwie eine Möglichkeit gesucht, um aufzufallen. Eher aufmerksamkeitsbedürftig und wahrscheinlich ist das auch jemand, der extra schon sehr provokante Themen anspricht, um halt immer negativ aufzufallen. (*Zombie B*oy)	Überhaupt kein Kumpeltyp, er würde mit ihm nicht reden wollen. Hat auch mit solchen Leuten nichts zu tun. Kennt auch wenige, die Piercings haben. Hat das Gefühl, dass er sehr unsicher ist und vielleicht auch gemobbt und fertig gemacht wurde bzw. immer durch den Raster gefallen ist. Jetzt hat er eine Möglichkeit gesucht, um aufzufallen. Er ist eher aufmerksamkeitsbedürftig und jemand, der extra provokante Themen anspricht, um negativ aufzufallen.	

593-594	(...) das ist eine recht attraktive Frau und man sieht ihm richtig an, dass er fast Angst vor ihr hat, weil er nicht weiß, wie er mit ihr umgehen soll. (*Del Keen*)	Die Frau bei „Diesel“ ist recht attraktiv und man sieht Del Keen richtig an, dass er fast schon Angst vor ihr hat, weil er nicht weiß, wie er mit ihr umgehen soll.	- wirkt sehr unsicher, wurde vlt. gemobbt und fertig gemacht; ist ständig durch den Raster gefallen - hat Möglichkeit gesucht, um aufzufallen; ist aufmerksamkeitsbedürftig - spricht provokante Themen extra an, um negativ aufzufallen Del Keen: - Frau bei „Diesel“ recht attraktiv - sieht ihm an, dass er Angst vor ihr hat, weiß mit ihr nicht umzugehen
***Thema 7*: Retusche**			
496-499	(...) da muss man jetzt nicht unbedingt etwas retuschieren. (...) weil ich meine, wenn man jetzt die Pigmentstörung retuschieren würde, dann würde ja der eigentliche Effekt komplett verloren gehen. Also das muss ja auf jeden Fall bleiben. (*Chantelle Brown-White*)	Bei Chantelle würde er nicht unbedingt etwas ändern. Würde er die Pigmentflecken retuschieren, würde der eigentliche Effekt verloren gehen und müssen daher bleiben.	Chantelle Brown-White: - würde nichts retuschieren - eigentliche Effekt würde sonst verloren gehen Ashley Graham + Denise Bidot: - Publikum wird nicht mehr angesprochen, wenn paar Kilo weniger - Bikini-Oberteil beim mittleren Bild größer, soll mehr verdecken Zach Miko: - Kleidung beim dritten Bild ändern - Tattoo ist okay, macht ihn interessant Zombie Boy: - würde nichts retuschieren, Körperbau normal - Tattoos sind zu viel, aber spricht Leute an, an die Werbung gerichtet ist Shaun Ross: - würde nichts retuschieren - bei letzten drei Sujets dasselbe, polarisieren aufgrund ihres Aussehens; Grund, warum sie Models sind; ohne, geht Wirkung verloren Del Keen: - würde nichts retuschieren - wie bei Shaun Ross sein Makel das Essenzielle - ohne, würde er recht normal aussehen und es könnte irgendein Model genommen werden - muss so aussehen, sein Markenzeichen
504-505 / 509 / 513 / 516	(...) wenn man jetzt da die Kurven oder da die paar Kilo zu viel retuschieren würde, dann würde das Publikum nicht mehr so angesprochen werden. / Ich finde da (...) / Weil das da so rauskommt. / Weil das soll es ja eigentlich schon verdecken. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Würden die Kurven und paar Kilo zu viel retuschiert werden, würde das Publikum nicht mehr so angesprochen werden. Würde aber das Bikini-Oberteil beim mittleren Bild größer machen, weil es ja eigentlich verdecken soll.	
540 / 549 / 552-553	Ja, also das Gewand, was er da anhat. / (...) sonst ist es okay. / (...) zu seinem Typ passt das voll, also ich würde das lassen. Das ist das Einzige, was ihn so halbwegs interessant macht. (*Zach Miko*)	Das Gewand, was Zach Miko beim dritten Bild trägt, würde er ändern. Sonst findet er ihn okay. Das Tattoo würde er bei ihm lassen, das macht ihn interessant.	
556 / 568-569	(...) der Körper ist ja normal. Den kann man so lassen. / (...) würde es auch nicht retuschieren (...) ist ja bewusst so und die Leute, an denen es gerichtet ist, spricht das auch sicher an. (*Zombie Boy*)	Der Körperbau ist normal und würde dabei nichts retuschieren. Tattoos sind zwar zu viel, würde er aber auch nicht retuschieren, da es bestimmt die Leute anspricht, an die es gerichtet ist.	
571-574	(...) ab da ist eigentlich immer dasselbe, bei den letzten drei. (...) die müssen so ausschauen und so polarisieren, nur deswegen sind die da Models (...) Sobald du denen irgendetwas wegnimmst, was polarisiert und das ist ja das ganze Aussehen, geht die Wirkung sofort verloren. Deswegen würde ich da nichts retuschieren. (*Shaun Ross*)	Bei den letzten drei Sujets ist es eigentlich dasselbe. Die müssen so aussehen und polarisieren, das ist der Grund, warum sie Models sind. Sobald man ihnen etwas wegnimmt, was polarisiert, was wiederum ihr Aussehen ist, dann geht die Wirkung verloren. Würde deswegen bei Shaun auch nichts retuschieren.	
575-577 / 589-590 / 605	(...) die letzten zwei vor allem, die werben ja mit Makel. Da sind die Makel das Essenzielle. Wenn der das nicht mehr hat, dann geht das alles verloren. Dann könnten sie irgendeinen anderen nehmen. / Der muss halt so ausschauen, wie er ausschaut. (...) ist sein Markenzeichen. / (...) wenn man das alles retuschieren würde, würde er wahrscheinlich recht normal ausschauen. (*Del Keen*)	Auch er wirbt wie Shaun Ross mit ihrem Makel. Bei den letzten zwei Models sind die Makel das Essenzielle. Wenn er das nicht hätte, würde auch alles verloren gehen und es könnte irgendein anderes Model genommen werden. Deshalb muss er so aussehen, wie er aussieht, was sein Markenzeichen ist. Würde man das alles retuschieren, würde er recht normal aussehen.	
***Thema 8*: Zukunftswunsch**			
638-639	(...) es würde nur etwas beeinflussen, wenn du halt Leute aus jeder Schicht ständig hättest. Also ganz normale Leute die ganze Zeit.	Es könnte nur etwas bewirken, wenn ständig Leute aus jeder Schicht eingesetzt werden würden, also ganz normale Leute, die ganze Zeit.	Zukunftswunsch: - Leute wollen offensichtliche Makel nicht sehen - erinnert an eigene Makel, negatives Gefühl entsteht und man möchte es nicht mehr kaufen - nicht-idealisierte Models können nichts verändern, da sie auf Unterschied aufmerksam machen sollen - Debatte wird extra angefacht, was schön und was nicht schön ist - zu provokative Dinge gefallen ihm nicht - extrem unattraktive Leute betonen attraktive umso mehr - Randgruppen bleiben immer Randgruppen und sollen
532-536	(...) so offensichtliche Makel wollen die Leute auch gar nicht sehen. Es wird immer so negativ angereiht an Werbung, dass sie so ein unrealistisches Schönheitsbild vermittelt, das weiß man ja aber auch. (...) wenn du jetzt weißt, du hast das auch und du wirst daran erinnert und du hast dann ein negatives Gefühl, wenn du das anschaust, weil du selber daran erinnert wirst und dann kaufst du das nicht, weil du ein negatives Gefühl hast.	So offensichtliche Makel wollen Menschen gar nicht in der Werbung sehen. Es wird immer negativ bewertet, dass unrealistische Bilder vermittelt werden, das weiß man aber auch. Wenn man jetzt weiß, den Makel hat man auch und man daran erinnert wird, dann entsteht eher ein negatives Gefühl und kaufst es deswegen eher nicht.	
630 / 634-635 / 675-	Nein. / Die sollen ja extra aufmerksam auf den Unterschied machen. Und, das heißt, durch solche Bilder wird extra die Debatte angefacht, was jetzt	Seiner Meinung nach, können sie nichts verändern. Sie sollen aufmerksam auf den Unterschied machen. Durch solche Bilder	

676 / 682	schön ist und was nicht schön ist. / (...) wenn es dann zu provokant ist, dann denke ich mir, „ja, warum, wozu?“ / Und auch wenn du jetzt extrem unattraktive Leute zeigst, dann betonst du ja nur wieder die extrem attraktiven.	wird die Debatte noch extra angefacht, was schön und was nicht schön ist. Wenn etwas zu provokativ ist, fragt er sich auch warum. Wenn nun extrem unattraktive Leute gezeigt werden, werden die extrem attraktiven auch wieder betont.	polarisieren - eher etwas Abstoßendes, was einem nicht geläufig ist - solange es nicht so viele Albinos gibt, wie es blonde Menschen gibt, wird das Problem bestehen - Schönheit ist aber auch Gewöhnung, sieht man etwas zu selten, bleibt das aus - vielleicht würde es irgendwann nicht mehr auffallen - im Kontrast fällt Cellulite auf, wenn es öfters gezeigt wird, fällt es evtl. weniger auf Wunsch bei Models allgemein: - unrealistische Bilder werden immer negativ bewertet, Bearbeitung weiß man aber auch - Wirkung nur, wenn ständig Leute aus jeder Schicht gezeigt werden würden; normale Leute, die ganze Zeit - wünscht sich mehr Individuen, individuelle Merkmale - nicht unbedingt Personen mit Albinismus etc., sondern Leute, die im Alltag zu sehen sind - normal hübsche und attraktive Frauen sowie Männer
658 / 662-668	Randgruppen werden immer Randgruppen bleiben. / (...) es soll immer polarisieren. Ich glaube, die werden immer aus dem Grund eingesetzt (...) Wenn du in einer Gesellschaft den Leuten etwas zeigst, was denen nicht geläufig ist, dann ist das eher etwas Abstoßendes. (...) Und solange es nicht so viele Albinos gibt, wie es blonde Leute gibt, wirst du das Problem immer haben. Weil es einfach viel zu wenige sind. (...) Aber Schönheit ist auch Gewöhnung und wenn du das so selten siehst, kannst du dich nie daran gewöhnen.	Randgruppen werden immer Randgruppen bleiben. Sollen auch polarisieren und werden aus dem Grund auch eingesetzt. Zeigt man einer Gesellschaft etwas, was nicht geläufig ist, dann ist es eher etwas Abstoßendes und solange es nicht so viele Albinos gibt, wie blonde Menschen, wird das Problem immer bestehen, weil es einfach zu wenige gibt. Aber Schönheit ist auch Gewöhnung und wenn man etwas selten sieht, dann kann man sich nicht daran gewöhnen.	
655	Ja, wenn du das öfter sehen würdest und das mehr vertreten wäre, dann würde es ja irgendwann nicht mehr auffallen.	Wenn man das öfter sehen würde und es mehr vertreten wäre, dann würde es irgendwann auch nicht mehr auffallen.	
646-649 / 651-653	(...) finde, dass erstens einmal mehr auf Individuen geachtet werden sollte, sprich, individuelle Merkmale. Und (...) wie viele Albinos gibt es denn, die du jetzt kennst? Was ich eher meine, wenn du Leute nimmst, die du halt so auf der Straße auch die ganze Zeit siehst, da hast du ja auch viele fesche Frauen und viele attraktive Männer herumlaufen. / (...) wenn du dann nur ganz normale Leute hast, dann fällt das irgendwann nicht mehr auf. Das was ich vorhin gemeint habe, mit der Cellulite, im Kontrast fällt dir das plötzlich auf. Wenn du das immer hast, dann ist es wieder etwas anderes.	Es sollte mehr auf Individuen geachtet werden bzw. auf individuelle Merkmale. Meint weniger Personen mit Albinismus, sondern, dass man Leute nimmt, die auch so auf der Straße zu finden sind, die man die ganze Zeit sieht. Es laufen auch normale hübsche und attraktive Frauen und Männer herum. Im Kontrast fällt einem die Cellulite auf, wenn so etwas aber öfter gezeigt werden würde, wäre es wieder etwas anderes und würde nicht mehr auffallen.	
***Thema 9*: Zielgruppe, Produkte und Werbegenre**			
282 / 329	(...) schaut wie so ein „H&M“-Model aus. / (...) eher so „Casual“.	Chantelle sieht wie ein „H&M“-Model aus, könnte eher „Casual“ werben. Eher für Jugendliche und StudentInnen.	Chantelle Brown-White: - „H&M“, „Casual“ - für Jugendliche und StudentInnen Ashley Graham + Denise Bidot: - für Nischen, Zielgruppe Anfang 30, 40, gestandenere Frauen - für junge Mütter, eher Mittelschicht - soll fülligere Frauen ansprechen, die Produkt deswegen kaufen Zach Miko: - rockiger, Jeansjacken, Lederjacken, Jeanshosen, Cowboystiefel - weniger Fashion-Model im Anzug, würde sich unwohl fühlen Zombie Boy: - „Jack&Jones“, alternative Kollektionen - gar nicht „H&M“ - für Sparten, eher rockig, Metal - für Leute, die eine Phase mitmachen, denen Schönheitsideale egal wären - eher jüngere Zielgruppe, Schüler, Studenten; bis Mitte, Ende 30 Shaun Ross: - Kunstbilder, Fotografien, er als Motiv - nicht für Produkte, er ist das Produkt und Motiv - evtl. Laufsteg, da niemand Mode kauft - Zielgruppe Hipster, verkörpern Gefühl, egal wie man aussieht, aber investieren viel Zeit dafür
320-323 / 331-333 / 505-507	(...) ist eher so für Nischen. (...) Anfang Dreißigjährige, eher schon gestandenere Frauen. (...) die Erste ist jetzt Jugendlich bis Studenten und sie fangen dann wahrscheinlich danach an und wird dann eher so junge Mütter. / (...) für 40-Jährige Frauen, die halt jetzt vielleicht nicht mehr zu „H&M“ gehen wollen. (...) eher so für die Mittelschicht. / (...) es sollen ja eher festere Frauen sein, die sagen, „ja siehst du, es gibt ja auch andere Models. Und ich finde mich in dem Körper wieder und ich kaufe das“.	Die weiblichen Plus-Size-Models sind eher für Nischen. Zielgruppe Anfang 30, eher schon gestandenere Frauen. Im Unterschied zu Chantelle können die für junge Mütter werben, für 40-Järige Frauen, die nicht mehr zu H&M wollen, eher für Mittelschicht. Es soll fülligere Frauen ansprechen, die sich wiedererkennen und die beworbenen Produkte deswegen kaufen.	
352-354 / 356-357	(...) schon auch so eher für was Rockigeres (...) so für Klassiker, mit Jeansjacke, also mit Lederjacke und Jeanshose und irgendwie so Cowboystiefel. / (...) überhaupt nicht für so ein Fashion-Model, also wenn er jetzt so Anzüge tragen würde, da würde er so ausschauen, als ob er sich nicht wohlfühlt.	Zach würde für etwas Rockigeres passen, für Jeansjacken, Lederjacken oder Jeanshosen mit Cowboystiefeln. Er wirkt weniger wie ein Fashion-Model und würde in einem Anzug so aussehen, als würde er sich nicht wohlfühlen.	
397-403 / 406-407 / 561	(...) etwas wie „Jack & Jones“. Also jetzt nicht, dass die generell solche Models haben, sondern, die haben jetzt einmal eine Kollektion so halt bisschen alternativ und da können sie den auch dafür nehmen. „H&M“ würde jetzt gar nicht passen. (...) ist halt schon sehr in einer Sparte drinnen. Das muss alles schon sehr so rockig, Metal sein. (...) für Leute, die das halt einfach einmal als eine Phase mitmachen. / (...) eher für Junge, so Schüler, Studenten. Oder Mitte/Ende 30 auch noch. / Leute, die halt zumindest so tun, als ob ihnen Schönheitsideale total egal wären.	Zombie Boy würde auch für „Jack&Jones“ passen, da sie auch eine eher alternativere Kollektion herausgebracht haben. „H&M“ würde für ihn gar nicht passen. Er ist schon sehr in einer Sparte drinnen, die eher rockig, Metal sein muss. Er steht für Leute, die einmal eine Phase mitmachen, eher für jüngere Zielgruppe und Schüler bzw. Studenten. Vielleicht bis Mitte, Ende 30. Er wäre für Leute, die zumindest so tun, dass ihnen Schönheitsideale egal wären.	
430-431 / 433-435 / 437 / 443-446	(...) für Kunstbilder, dass er eher als Motiv zählt. / (...) nicht dass er hergenommen wird, um Produkte zu verkaufen, sondern er ist eher das Produkt. Er wird als Motiv genommen. Es werden irgendwelche coolen gemacht und das Foto wird dann verkauft. / Laufsteg zählt vielleicht auch noch dazu, weil ich immer das Gefühl habe, das kauft ja keiner. / Hipster vielleicht so seine Zielgruppe (...) Weil er genau das verkörpert, der sich sonst so auch noch extra herrichtet und Hipster ja genau das, „mir ist ja alles egal, ist ja egal, wie man ausschaut“. (...) aber trotzdem viel mehr Zeit als andere Leute investieren, um dieses Image zu verkörpern.	Shaun Ross würde eher für Kunstbilder passen, wo er selbst als Motiv zählt. Nicht dass er Produkte bewerben soll, sondern er selbst wäre dann das Produkt und wird als Motiv genommen, wo dann coole Fotos gemacht und verkauft werden. Vielleicht würde auch der Laufsteg dazuzählen, weil er immer das Gefühl hat, dass niemand die präsentierte Ware kaufen kann. Vielleicht zählen Hipster zu seiner Zielgruppe, da er auch das verkörpert, dass es egal ist, wie man aussieht, aber trotzdem viel mehr Zeit als andere Leute investiert, um dieses Image zu verkörpern.	

478	(...) schon eigentlich teurere Marken.	Del Keen würde schon für eher teurere Marken passen.	Del Keen: - teure Marken
Themenblock: Eigenes Schönheitsempfinden ***Thema 10*: Eigene Körperwahrnehmung**			
686 / 688-689	(...) wenn ich jetzt ihn anschaue, den Zombie Boy, wenn er da ungeschminkt ist (...) / (...) ich würde auch von mir selbst sagen, dass ich auch eher so einen normalen Körper habe.	Wenn er Zombie Boy ohne Tattoos betrachtet, würde er sagen, dass er selbst auch so einen normalen Körper hat.	Eigene Körperwahrnehmung: - normaler Körper wie Zombie Boy ohne Tattoos - normaler Körperbau, schlank, normal groß, kaum Haare, Vollbart, blaue Augen, heller und freundlicher Typ - lacht eher, als er böse schaut - nichts Negatives, was ihn auszeichnen würde Findet gut an sich: - fragt, ob äußerliche Dinge - Intellekt, modebewusst, guter Humor - Augen; gute Anlage für Körper, wenn er mehr Sport machen würde - froh über passende Gesichtsform, da wenig Haare Findet weniger gut an sich: - Körperbau, würde gerne mehr Sport machen - 1,80m gerne 10 Zentimeter größer - Hauttyp, gerne sommerlicherer Typ
702-706	(...) normaler Körperbau, also schlanker. (...) normal groß (...) fast keine Haare mehr. Aber einen Bart, einen Vollbart, blaue Augen, eher heller Typ, eher freundlicher Typ. Lache eher mehr, als dass ich böse dreinschaue. (...) mir fällt jetzt nichts besonders Negatives ein, was mich jetzt irgendwie auszeichnen würde.	Er hat einen normalen Körperbau, ist schlank, normal groß, hat fast keine Haare mehr, trägt aber Vollbart. Hat blaue Augen und ist eher ein heller Typ, ein freundlicher Typ. Er lacht eher, als dass er böse schaut. Ihm fällt nichts Negatives ein, was ihn auszeichnen würde.	
736 / 739 / 744 / 746 / 754-755 / 758-760	Vom Aussehen, oder? / (...) bilde mir schon etwas auf meinen Intellekt ein. / (...) habe schon auch irgendwie das Gefühl, dass ich modebewusst bin. / (...) dass ich einen guten Humor habe. / (...) mag meine Augen eigentlich ganz gerne. (...) habe immer das Gefühl, dass ich eigentlich einen ganz guten Körper hätte, wenn ich etwas machen würde. / (...) bin halt froh, dadurch, dass mir schon relativ früh die Haare ausgegangen sind (...) habe aber auch das Gesicht dafür.	Fragt, ob es äußerliche Dinge sein sollen. Er bildet sich etwas auf seinen Intellekt ein, hat auch dass Gefühl, dass er modebewusst ist, hat einen guten Humor. Er mag seine Augen und hat das Gefühl, dass er einen guten Körper haben könnte, wenn er mehr dafür machen würde. Ist auch froh, da er wenig Haare hat, dass er aber das Gesicht dafür hat.	
765 / 769-771 / 774-775	(...) viel mehr Sport zu machen. / (...) wäre gerne ein bisschen größer. (...) jetzt bin ich fast 1, 80m und so vielleicht zehn Zentimeter größer. / (...) also vom Hauttyp vielleicht ein bisschen, jetzt nicht unbedingt dunkel, aber von der Anlage her schon eher ein sommerlicherer Typ.	Würde gerne mehr Sport machen. Wäre auch gerne statt 1,80m zehn Zentimeter größer. Auch vom Hauttyp her wäre er gerne mehr ein sommerlicherer Typ.	
***Thema 11*: Rolle der Verschönerung im Alltag**			
708 / 710 / 712-714 / 722-723	Ja. Eigentlich schon. / Also zumindest auf Kleidung und was man so selber beeinflussen kann. / (...) richte mich gerne schön her. Also schönes Hemd, schöne Hose, schöne Schuhe, da fühle ich mich dann schon selber auch viel wohler. (...) habe gerne schöne Sachen an und bin wahrscheinlich schon auch eitel. / Ich könnte mich mit dem Bart im Bad lange beschäftigen (...) schaue schon auch am Tag sicher verhältnismäßig oft in den Spiegel. Sicher öfter als manch anderer.	Fühlt sich eigentlich wohl. Legt viel Wert auf Kleidung und was man selbst beeinflussen kann. Richtet sich gerne schön her, mit einem schönen Hemd, einer schönen Hose oder schönen Schuhen, da er sich dann auch selber wohler fühlt. Hat gerne schöne Sachen an und ist wohl auch eitel. Könnte sich mit seinem Bart lange beschäftigen und schaut auch oft in den Spiegel.	Rolle der Verschönerung: - fühlt sich eigentlich wohl - ist eher eitel, sieht sich oft im Spiegel an - legt großen Wert auf Kleidung und Äußeres, was beeinflussbar ist, beschäftigt sich lange und gerne mit Bart - trägt gerne schöne Hemden, Hosen, Schuhe, fühlt sich dann wohler
***Thema 12*: Veränderung am eigenen Körper bzw. Schönheitsoperationen**			
105-107 / 694	(...) natürlich hätte man gerne einen extrem muskulösen, also athletisch muskulösen Körper. Hätte jeder Mann gerne. Aber das ist dann nicht, weil man einem Individuum nacheifert, sondern generell einem Schönheitsideal oder Schönheitsbild. / Ja, er hat schöne Haare.	Hätte wohl wie jeder Mann auch gerne einen muskulösen und athletischen Körper. Aber nicht, da er einem Individuum nacheifert, sondern generell einem Schönheitsbild für sich. Würde auch mit den Haaren von Zach Miko tauschen.	Wunsch am eigenen Körper: - würde Haare mit Zach Miko tauschen - hätte gerne, wie jeder Mann, muskulöseren und athletischen Körper - eifert keinem Individuum nach, aber ist generell sein Schönheitsbild Schönheitsoperationen vorstellbar: - nicht grundsätzlich dagegen, wenn es für Psyche ist, bei entstellten Dingen - persönlich aber eher nicht dafür - unverständlich, wenn Individualität verloren geht
778-779 / 782 / 788-789	(...) da bin ich jetzt nicht grundsätzlich dagegen, wenn man wirklich was hat, was jemanden richtig stört und psychisch stört. / Nein, bei mir selbst echt nur, wenn es wirklich etwas Entstelltes wäre. / (...) also rein, die dann eh nur den Sinn haben, dass dann alle gleich ausschauen und die Individualität wieder komplett verloren geht, kann ich überhaupt nicht verstehen.	Ist nicht grundsätzlich gegen Schönheitsoperationen, wenn jemand wirklich etwas hat, was bereits die Psyche belastet. Selbst würde er es aber nur machen, wenn er wirklich etwas Entstelltes hätte. Kann es aber nicht verstehen, wenn es deswegen passiert, dass dann alle gleich aussehen und die Individualität verloren geht.	

Interview_21: Männlich; Land; jüngere Generation			
Zeile/ Zitat	**Paraphrase**	**Generalisierung**	**Reduktion/Kategorie**
Themenblock: Allgemeine Ansichten über Schönheit und Schönheitsideale ***Thema 1*: Schönheit und Schönheitsideale**			
41-42 / 45	Ja, es gehört klar kategorisiert. Schönheit bezogen auf was? Auf innerliche Werte, auf äußerliche Werte. / Da hat halt jeder seine eigenen Vorlieben, Vorzüge, oder sonst etwas.	Schönheit gehört für ihn kategorisiert, bezogen auf was? Auf innerliche oder äußerliche Werte. Jeder hat dabei eigene Vorlieben oder Vorzüge.	Schönheit: - gehört kategorisiert, innere oder äußere Werte, jeder eigene Vorlieben und Vorzüge Schönheitsideal: - Schönheit beim Menschen - wenn kritisiert wird, jmd. hat nicht die passende Nase, Größe, Bauchumfang Personen als Maßstab von Schönheit: - Alessandra Ambrosio Gründe: - es stimmt alles zusammen, groß, schlank, relativ großer Brustumfang, lange braune Haare, typisches Modelgesicht
47-48	Schönheit jetzt eh beim Menschen, „du hast jetzt nicht die Nase, du hast nicht die Größe. Du hast jetzt nicht den Bauchumfang.“	Mit dem Begriff „Schönheitsideal“ verbindet er Schönheit beim Menschen, wenn jemand nicht die Nase, nicht die Größe oder Bauchumfang hat.	
53 / 57	Ich meine jetzt Ambrosio heißt sie, glaube ich. / Ja, das ist so eine klassische Schönheit.	Findet das Model Alessandra Ambrosio als klassische Schönheit.	
59-60 / 62	Groß, schlank und relativ einen großen Brustumfang, lange braune Haare und halt so ein typisches Modelgesicht. / Es stimmt halt alles zusammen.	Beschreibt sie als groß, schlank, mit einem relativ großen Brustumfang. Sie hat lange braune Haare und ein typisches Modelgesicht. Bei ihr stimmt alles zusammen.	
Themenblock: Allgemeine Haltung gegenüber Werbung ***Thema 2*: Werberezeption (Woher werden Tipps und Informationen bezogen?), Vergleich mit Models und Verunsicherung**			
7	Ich schalte weg. Ich meine, in letzter Zeit schaue ich generell wenig fern, weil ich keinen Fernseher mehr habe.	Schaltet bei Werbung im Fernsehen weg, da kein Fernseher vorhanden ist.	Tipps/Informationen: - schaltet Fernsehwerbung weg - scrollt bei Online-Werbung weg Vergleich mit Models und Verunsicherung: - Vergleich, ja - fühlt sich unter Druck gesetzt - denkt sich, die Zeit bzw. guten Gene fehlen
9-10	(...) ich lese Zeitung mehr auf meiner App und da ist wenig Werbung und wenn, dann scrolle ich auch sofort weg.	Liest Zeitung online über App und scrollt bei Werbung weg.	
31 / 33-34	Ja, schon. / Sicher würde ich gerne so aussehen wollen, aber dann denke ich mir, so viel Zeit habe ich gar nicht, dass ich die investiere oder die guten Gene. Es ist ja auch alles eine Frage der Gene.	Vergleicht sich schon mit Models. Fühlt sich dann auch unter Druck gesetzt, denkt sich dann aber, dass die Zeit bzw. die guten Gene fehlen.	
***Thema 3*: Auffassung/Wahrnehmung von (männlichen und weiblichen) Models in der Werbung (und Makel)**			
12-14 / 16	Wenn ein Produkt jetzt unbedingt irgendeine Frau oder was braucht, die sich jetzt sehr zur Schau stellt, dann lenkt das ja irgendwie vom Produkt ab und da frage ich mich, warum brauchen die jetzt, warum müssen die vom Produkt ablenken. / Ich mag dann eher das Produkt im Vordergrund und jetzt nicht irgendetwas Nebensächliches.	Fragt sich, warum bei Produktwerbungen Frauen sehr zur Schau gestellt werden müssen, wenn die eigentlich vom Produkt ablenken. Hätte dann lieber das Produkt im Vordergrund und nichts Nebensächliches.	Allgemeine Wahrnehmung: - fragt sich, warum Frauen für Produktwerbungen zur Schau gestellt werden müssen, wenn vom Produkt abgelenkt wird - besser das Produkt wäre im Vordergrund Männliche Models: - kantiges Gesicht, gut gestylte Haare - gutes Gewand - trainiert, groß, schlank Weibliche Models: - klassisches Modelgesicht - Laufstegmodels eher kühl - Fotomodels eher hübsch, schlank, lange Haare, geschminkt, groß, gut gekleidet, knappe Sachen Wahrnehmung von Makel in der Werbung: - keine bewusst entdeckt - sucht nicht danach
25-26	Ziemlich kantiges Gesicht, ziemlich gut gestylte Haare und auch ein gutes Gewand, trainiert. Meistens groß, schlank (...)	Männliche Models haben oft ein kantiges Gesicht, ziemlich gut gestylte Haare und gutes Gewand, sind trainiert und meistens groß und schlank.	
21-23	Bei den Frauen, ja, klassisches Modelgesicht. Ja, jetzt nicht so wie beim Laufsteg, wo du jetzt so kühl dreinschauen musst, sondern eher, also Fotomodel, hübsch, schlank, lange Haare, geschminkt, groß selbstverständlich und auch, jetzt relativ gut gekleidet, knappe Sachen.	Bei den weiblichen Models nimmt er ein klassisches Modelgesicht wahr. Auf dem Laufsteg sehen sie eher kühl aus. Fotomodels eher hübsch, schlank, lange Haare, geschminkt, groß und relativ gut gekleidet, knappe Sachen.	
65-67	Eigentlich entdecke ich jetzt keine. Ich schaue jetzt ja auch nicht gezielt auf irgendwelche Makel. (...) Aber bewusst ist mir jetzt noch nichts aufgefallen.	Entdeckt keine Makel bei Models in der Werbung. Sucht aber auch nicht danach. Bewusst sind ihm noch keine aufgefallen.	
Themenblock: Rolle der nicht-idealisierten Models (Aussagen bezüglich des Stimulusmaterials) (*zum besseren Verständnis werden die Namen in Klammer ergänzt*) ***Thema 4*: Anordnung der Sujets (*Nummerierung auf ausgedruckten und vorgelegten Sujets vermerkt*)**			

83	Ja, Nummer eins, eindeutig. (*Chantelle Brown-White*)	Auf dem ersten Platz ist für ihn eindeutig Chantelle Brown-White.	Anordnung der Sujets: - Chantelle Brown-White (unbekannt) - Zach Miko (unbekannt) - Ashley Graham + Denise Bidot (unbekannt), nach Überlegung mit Zombie Boy - Zombie Boy (unbekannt) - Shaun Ross (unbekannt) - Del Keen (bekannt)
103	Dann würde ich als nächstes fast ihn nehmen. (*Zach Miko*)	Reiht Zach Miko auf den zweiten Platz.	
114-115 / 117-118 / 124	Dann als nächstes tendiere ich zwischen diesen zwei. / Weil es halt ganz unterschiedliche Welten sind. Es ist schwierig, die da genau zu ordnen, welches mich jetzt mehr oder halt weniger anspricht. / Ja, machen wir es so. (*Ashley Graham + Denise Bidot*) (*Zombie Boy*)	Überlegt bei dem dritten Platz zwischen Ashley Graham + Denise Bidot oder Zombie Boy. Wählt dann vor Zombie Boy eben Ashley Graham und Denise Bidot auf den dritten Platz.	
167	Ja, da würde ich nun ihn als nächstes reihen. (*Shaun Ross*)	Würde Shaun Ross auf den fünften Platz reihen.	
186 / 188	Du meinst auf dem letzten Platz, oder? / Von ihm habe ich eh schon einmal etwas gehört und einen Bericht gesehen. (*Del Keen*)	Reiht Del Keen auf den letzten Platz, hat schon etwas von ihm gesehen oder einen Bericht gelesen.	
***Thema 5*: Eindruck von den nicht-idealisierten Models und ihren Makel**			
83 / 87	Klassisches Werbemodel. (*Chantelle Brown-White*) / Schlank, gutes Gesicht, eine gute Ausstrahlung.	Bezeichnet sie als klassisches Werbemodel, schlank, gutes Gesicht und eine gute Ausstrahlung.	Chantelle Brown-White: - klassisches Werbemodel - schlank, gutes Gesicht, gute Ausstrahlung Zach Miko: - gute Ausstrahlung - schöne Haare Ashley Graham + Denise Bidot: - hübsch - voluminöser, aber Realität - Ashley hat gute Ausstrahlung, wirkt gesund - positiv, weil kein eingefallenes Gesicht Zombie Boy: - findet Tattoos generell cool - nicht in diesem Ausmaß, ist etwas anderes - sieht ohne Tattoos gut aus - relativ abgemagert, groß - kein klassisches Männermodel Shaun Ross: - nicht ansprechend - nicht die Kategorie „Topmodel“ Del Keen: - unvorstellbar, warum für „Calvin Klein“ oder „Diesel“ - Hingucker, weil „Ugly-Model“ und das Gegenteil von schön
105	Seine Haare. Und auch seine Ausstrahlung ein bisschen. (*Zach Miko*)	Positiv findet er die Ausstrahlung und Haare von Zach Miko.	
121-122 / 134-136	Und sie, ja, ist eigentlich auch relativ fesch. Bisschen voluminöser halt, aber ja, so ist halt die Realität. (*Ashley Graham + Denise Bidot*) / Auch wieder die Ausstrahlung. Sie schaut auch gesund aus und nicht ungesund, im Sinne von zu mager. Oder man merkt es ja auch, wenn sie schon so ein eingefallenes Gesicht haben. Das ist halt bei ihr nicht der Fall, was jetzt auch wieder positiv entgegenwirkt.	Bezeichnet die Plus-Size-Models als hübsch, bisschen voluminöser, aber es sei halt die Realität. Findet die Ausstrahlung von Ashley Graham gut. Sie wirkt nicht zu mager, daher auch gesund und nicht ungesund, was man oft an eingefallenen Gesichtern von Models merkt. Bezeichnet das als positiv.	
118 / 120-121 / 150 / 152	Weil ich finde eigentlich Tattoos ziemlich cool. / Nicht jetzt in diesem Ausmaß, aber es ist halt einmal ganz was anderes. Und ohne Tattoos schaut er jetzt auch nicht so schlecht aus. (*Zombie Boy*) / Ja, relativ abgemagert, groß. / Er ist jetzt nicht dieser klassische Model-Typ.	Findet Tattoos ziemlich cool, nicht in diesem Ausmaß, aber findet, dass es etwas ganz anderes ist. Ohne Tattoos findet er, dass Zombie Boy nicht schlecht aussieht. Bezeichnet ihn eher als abgemagert und groß und nicht als ein klassisches Männermodel.	
169-170	Spricht mich jetzt ehrlich gesagt nicht so wirklich an. Fällt jetzt nicht in die Kategorie „Topmodel“. (*Shaun Ross*)	Fühlt sich von Shaun Ross nicht angesprochen, fällt für ihn nicht in die Kategorie „Topmodel“.	
190-191	Ja, weiß ich nicht, warum er da jetzt für „Calvin Klein“ oder „Diesel“ gebucht worden ist. Ist eher ein Hingucker, aber nicht, weil er jetzt so schön ist, sondern weil es eben genau das Gegenteil ist. Es ist ja auch ein „Ugly-Model“. (*Del Keen*)	Kann sich nicht vorstellen, warum Del Keen für „Calvin Klein“ oder „Diesel“ gebucht wurde, aber bezeichnet ihn als Hingucker, nicht weil er schön ist, sondern genau das Gegenteil davon. Kennt ihn als „Ugly-Model“.	
***Thema 6*: Vermittlung von Assoziationen zu den Models**			
87-88 / 90	Man sieht, sie hat auch Spaß daran, sie lacht und das macht halt auch immer etwas aus, auf dem Foto. / Freude am Leben, würde ich jetzt einmal klar sagen. (*Chantelle Brown-White*)	Wirkt, als hätte sie Spaß am modeln. Macht viel aus, dass sie lacht. Vermittelt Freude am Leben.	Chantelle Brown-White: - Lächeln macht viel aus - Spaß am modeln - Lebensfreude Zach Miko: - wirkt lässig - könnte sich vorstellen, mit ihm befreundet zu sein Ashley Graham + Denise Bidot: - Ashley macht zufriedenen Eindruck Zombie Boy: - wirkt düster - möchte ihn nicht in der Nacht begegnen
107 / 109	Ziemlich lässig. / Wenn ich ihn mir jetzt so anschaue, würde er gut in die Runde passen. (*Zach Miko*)	Findet, dass Zach Miko ziemlich lässig rüberkommt. Würde gut in seinen Freundeskreis passen.	
134	Sie macht einen ziemlich zufriedenen Eindruck. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Findet, Ashley Graham macht einen zufriedenen Eindruck.	
162 / 164	Eher düster. Würde ich jetzt nicht unbedingt gerne in der Nacht dann alleine begegnen wollen. (*Zombie Boy*) / Nein, ist jetzt nicht so ein Kumpeltyp.	Wirkt eher düster, möchte Zombie Boy in der Nacht nicht alleine begegnen wollen. Sieht ihn nicht als Kumpeltyp.	
173-174 / 176	(...) denke gerade so durch das Foto, das ganz rechts ist, das erinnert mich irgendwie ein bisschen an Kirche, kirchliche Schiene, aus der Gnade gefallen, oder so. / Nein, gar nicht. Ist nicht meins. (*Shaun Ross*)	Das Foto ganz rechts erinnert ihn ein bisschen an Kirche, als sei er aus der Gnade gefallen. Dieses Bild gefällt ihm gar nicht, ist nicht sein Geschmack.	
197-198	Unsicher, weiß nicht so recht, was mit ihm geschieht. Bei diesem auch ein bisschen verzweifelt oder bittend, dass sie aufhört. Ja und auf dem weiß ich	Für ihn wirkt Del Keen unsicher, als wisse er nicht, was mit ihm geschieht. Beim Bild mit der Frau wirkt er auch verzweifelt oder	

	auch nicht so recht, beim rechten Bild, was sie da nun will. (*Del Keen*)	bittend, dass sie aufhören soll. Fraglich, was die Frau möchte.	- bezeichnet ihn nicht als Kumpeltyp Shaun Ross: - letztes Bild, wie kirchlich, aus der Gnade gefallen, trifft nicht seinen Geschmack Del Keen: - unsicher, weiß nicht was geschieht - verzweifelt und bittend, dass Frau aufhören soll - fraglich, was Frau möchte
***Thema 7*: Retusche**			
228-229 / 232	Ja, es stört mich jetzt gar nicht so. Also bei ihr würde ich es jetzt so einmal lassen. (*Chantelle Brown-White*) / Nein, das würde ich so lassen.	Bei Chantelle Brown-White stört ihm eigentlich nichts und würde nichts verändern.	Chantelle Brown White: - würde nichts ändern Zach Miko: - Bauch - Wangen Ashley Graham + Denise Bidot: - Cellulite bei Denise - Oberarm bei Ashley Zombie Boy: - Rippen, bzw. Brustkorb, wenn es eigene wären; - aber Tattoos lassen Shaun Ross: - Lippen verkleinern; sind spröde und rissig - Augen, oberen Lider nach oben - kantige Gesichtsform ist passend - Nase, sieht einer Steckdose ähnlich - Zähne, wenn bloß zwei Schneidezähne - bessere Frisur, wie Zach Miko Del Keen: - Gesicht: Wangenknochen, Mund, Lippen, Zähne, Augen, Ohren anlegen - Haare - Körper zu mager - Teint anpassen
234-235	Ja, da den Bierbauch eventuell, würde ich ein bisschen retuschieren. Und ein bisschen die Wangen wahrscheinlich auch, ein bisschen reduzieren. (*Zach Miko*)	Bei Zach Miko würde er den Bierbauch und die Wangen ein bisschen retuschieren.	
237-238	Ja, da gleich einmal die Cellulite. Und bei ihr dann eventuell im Oberarm, aber sonst finde ich es auch ganz gut. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Bei Denise Bidot würde er die Cellulite retuschieren und bei Ashley Graham beim Oberarm ein bisschen. Findet sie ansonsten aber recht gut.	
240-242 / 244-245	Da kann man jetzt nicht wirklich, es hat halt alles irgendwie seine Berechtigung. Eventuell die Rippen. Das muss jetzt nicht sein, dass man die so extrem sieht, aber die sind halt ein bisschen tätowiert. (*Zombie Boy*) / Wenn es jetzt wirklich seine Rippen wären, sein Brustkorb, dann würde ich sie eventuell wegmachen.	Findet, dass alles seine Berechtigung hat. Wenn es jetzt seine echten Rippen, bzw. sein Brustkorb wäre, dann würde er bisschen die Rippen retuschieren, dass sie nicht so extrem zu sehen sind. Da es aber ein Tattoo ist, würde er es so lassen.	
249-250 / 252-255 / 259-260 / 263	Dann bei ihm einmal die Lippen. (*Shaun Ross*) / Die Form. Ein bisschen kleiner und sie schauen ziemlich so spröde und splissig aus. Dann die Augen. Ich würde eben die oberen Lider raufziehen, dass das Auge richtig zur Geltung kommt. Die schauen ziemlich erschlafft aus. So die Gesichtsform passt eigentlich. Ziemlich kantig. Die Nase ist jetzt auch keine optimale. Da sieht sie gerade irgendwie ziemlich einer Steckdose ähnlich. Und da seine Zähne (...) / Aber sonst, wenn man wirklich jetzt zwei so Zähne hat, so wie er vorne, dann würde ich da halt auch etwas ändern. / Und halt eventuell noch eine bessere Frisur. So wie es er (*Zach Miko*) hat.	Bei Shaun Ross würde er die Lippen verkleinern. Er findet, dass sie spröde und rissig aussehen. Retuschieren würde er außerdem die Augen, indem er die oberen Lider etwas nach oben ziehen würde, damit das Auge zur Geltung kommt. Die kantige Gesichtsform findet er passend. Die Nase hingegen bezeichnet er auch nicht als optimal und würde einer Steckdose ähneln. Die Zähne könnten außerdem retuschiert werden, wenn das Model vorne nur zwei Zähne hat sowie die Frisur, welche eher wie Zach Miko aussehen sollte.	
267-268 / 270-271 / 273-274 / 276	Da die Wangenknochen, Mund, Lippen, Zähne, Augen, Ohren, die stehen auch ziemlich weit weg. Die Haare auf jeden Fall. (*Del Keen*) / Eher kindlich schon fast, oder so. Wie ein alter Mann. Also spricht mich jetzt nicht so sonderlich an. / Ich meine, man braucht jetzt nicht unbedingt Muskeln, aber es schaut wirklich nur aus wie kein Fleisch, nur einfach Haut und Rumpf. / Weil er so weiß ist? Das würde ich auch eventuell anpassen.	Bei Del Keen würde er Wangenknochen, Mund, Lippen, Zähne, Augen, Ohren, welche zu weit abstehen, und Haare verändern. Die Körperform von Del Keen findet er nicht ansprechend, eher schon kindlich. Das Model bräuchte zwar nicht unbedingt Muskel, aber bei ihm sieht es eher nach Haut und Rumpf aus. Auch den Teint würde er besser anpassen.	
***Thema 8*: Zukunftswunsch**			
69	Eigentlich ist es mir egal.	Ihm ist es eigentlich egal, welche Personen in der Werbung vorkommen.	Zukunftswunsch: - Ja - Schönheitsoperationen bzw. ständiges Abnehmen könnte abnehmen Wunsch bei Models allgemein: - keinen bestimmten Wunsch
296-298	Könnte ich mir auf jeden Fall vorstellen, dass dann die Leute nicht mehr so extrem auf das Ganze, Schönheitsoperationen und das Ganze „ich muss jetzt da abnehmen, das passt nicht und ich muss jetzt das an mir verändern“, abnehmen würde.	Könnte sich vorstellen, dass beim vermehrten Einsatz die Gedanken, ständig etwas an sich ändern zu müssen, bzw. auch Schönheitsoperationen bisschen abnehmen würden.	
***Thema 9*: Zielgruppe, Produkte und Werbegenre**			
300-301	Ich möchte jetzt nicht auf das Alter gehen, sondern eher auf die spezielle Zielgruppe hin. Leute, die halt jetzt nicht mit so einem schönen Äußeren gesegnet worden sind, werden halt mehr auf die aufblicken.	Würde nicht-idealisierte Models für keine bestimmte Altersgruppe alleinig sehen, sondern für bestimmte Zielgruppe. Leute, die sich weniger schön finden, könnten auf die Models aufblicken.	Bereiche allgemein: - keine bestimmte Altersgruppe - bestimmte Zielgruppe, Leute die sich weniger schön finden

92 / 94 / 96 / 98 / 100 / 103	Abgesehen von dem Gewand-Label? / (...) vielleicht so für Make-up oder so etwas. / Oder auch für Haare. / Ja, nachdem sie eine Pigmentstörung hat, würde ich jetzt eher sagen, für Frauen. / (...) schätze ich einmal bis 40 oder so. / Dann würde ich bei ihr eher sagen Magazine. (*Chantelle Brown-White*)	Abgesehen von dem Mode-Label könnte sie auch für Make-up, bzw. Pflegeprodukte oder Haare modeln. Eher für Magazine. Aufgrund ihrer Pigmentstörung sieht er sie für die weibliche Zielgruppe, bis 40 Jahre.	Chantelle Brown-White: - Gewand/Mode/Magazine - Make-up/Pflegeprodukte, Haare - weibliche Zielgruppe bis 40, aufgrund der Pigmentstörung Zach Miko: - Haarstyling-Produkte - Mode, „Hilfiger“ und teure Labels - sowohl männliche als auch weibliche Zielgruppe, aber eher männliche Zielgruppe - für Erwachsene, Jugendliche werden sich weniger abschauen wollen Ashley Graham + Denise Bidot: - Mode, „Adler“ - Pflegeprodukte, Haare - Zielgruppe weiblich, ab 30 Jahre Zombie Boy: - Laufsteg - ausgefallene Sachen - kein bestimmtes Alter sondern selbe Interessen bei Zielgruppe, Szene erkennbar Shaun Ross: - für gewisse Szene oder Marken - Szene nicht erkennbar - kein Vorbild für 21-Jährige, kann wenig mit ihm anfangen - nicht für junge Zielgruppe - würde nichts kaufen, weil er dafür wirbt Del Keen: - wenn für „Calvin Klein“, dann alles möglich - sollte eher nicht modeln - eher für Pharmaunternehmen
111-112 / 114 / 129-130 / 132	(...) für so Haarstyling-Produkte, auf jeden Fall. Und eventuell auch für „Hilfiger“ oder so. (*Zach Miko*) / Für ein teures Label, wo er so posiert. / Sowohl als auch. Aber ich denke mir halt mehr für Männer, nachdem er wahrscheinlich für Männergewand und Männerfrisuren modelt. / Ja, eher für Erwachsene. Also Jugendliche werden sich von ihm jetzt wahrscheinlich nichts abschauen wollen.	Zach Miko könnte neben Haarstyling-Produkte auch für „Hilfiger“ und teure Labels modeln, so wie für die weibliche als auch männliche Zielgruppe, jedoch eher für die männliche Zielgruppe. Außerdem sollte er eher für die erwachsene Zielgruppe eingesetzt werden, da sich Jugendliche wahrscheinlich nichts abschauen werden.	
138-140 / 142 / 146	Ich würde sie jetzt nicht in die Kategorie „Victoria’s Secret“ geben, weil sie für das wahrscheinlich nicht „fitted“, passt. (...) Oder eher, wie heißt denn das Geschäft? „Adler“. / Ja, eher Frauen ab 30. (*Ashley Graham und Denise Bidot*) / Aber auch wieder so Haare, Pflegeprodukte.	Würde die Plus-Size-Models eher für Modemarken wie „Adler“ einsetzen, nicht für „Victoria’s Secret“, für die weibliche Zielgruppe ab 30. Neben Mode wäre aber auch Haare- und Pflegeprodukte möglich.	
153 / 155 / 157	Und für so einen Laufsteg würde er sicher eine gute Figur machen. (*Zombie Boy*) / Eher ausgefallene Sachen. / Ja, es ist jetzt eher nicht die Zielgruppe vom Alter her, sondern von den Interessen her.	Sieht Zombie Boy eher auf dem Laufsteg bzw. für ausgefallene Sachen. Zielgruppe muss selbe Interessen vertreten, keine Frage des Alters.	
170-171 / 178-179 / 183-184	Aber bestimmt auch wieder für eine gewisse Szene oder gewisse Marken, dass er einen Stellenwert hat. Aber für mich als 21-Jährigen, kann ich ihn jetzt nicht irgendwie als Vorbild oder so nehmen. / Ich würde einmal nicht sagen Jung. Ich kann jetzt nicht von mir behaupten, dass ich jetzt unbedingt etwas kaufen würde, nur weil es jetzt er präsentiert. / (...) aber irgendwie Zombie Boy, da merkt man irgendwie die Szene mehr heraus, als wie bei ihm jetzt. Mit ihm kann ich nicht wirklich etwas anfangen. (*Shaun Ross*)	Sieht Shaun Ross für eine gewisse Szene oder Marken, aber nicht für beispielsweise ihn, als 21-Jährigen. Bezeichnet ihn als kein Vorbild. Würde ihn nicht für die junge Zielgruppe sehen. Würde selbst nichts kaufen, weil Shaun Ross dafür wirbt. Im Gegensatz zu Zombie Boy, erkennt man bei ihm die Szene nicht heraus. Kann wenig mit Shaun Ross anfangen.	
204-205 / 207-208	Ja, nachdem er für „Calvin Klein“ modeln kann, wird alles andere wahrscheinlich auch möglich sein. Aber jetzt so prinzipiell würde ich ihm jetzt gar nicht raten, dass er modeln sollte. (*Del Keen*) / Na ja, vielleicht auch wieder bei Pharmaunternehmen oder so die Kategorie.	Er meint, dass Del Keen für alles modeln kann, wenn er bereits für „Calvin Klein“ modeln durfte. Würde ihn aber generell nicht als Model sehen. Vielleicht könnte Del Keen jedoch für Pharmaunternehmen modeln.	
Themenblock: Eigenes Schönheitsempfinden ***Thema 10*: Eigene Körperwahrnehmung**			
283	(...) weil ich auch relativ schlank bin und nicht recht muskulös.	Beschreibt sich selbst als relativ schlank und nicht sehr muskulös.	Eigene Körperwahrnehmung: - relativ schlank - bisschen Bauch - wenig muskulös - 1,76/1,77m groß - braune Haare - blaue Augen Findet gut an sich: - Humor - musikalisches Talent - guter Zuhörer - fragt, ob es optische Dinge sein müssen Findet weniger gut an sich: - Schlafrhythmus, mehr Sport, mehr lernen - körperlich: wäre gerne größer, hätte gerne kantigeres Gesicht, mehr Muskeln
303-306	Ja, ich bin 1,76/1,77m groß, relativ schlank, aber jetzt auch nicht so typisch schlank. Ich habe doch ein bisschen, jetzt nicht viel, aber wenn ich jetzt so sage, ich habe bisschen einen Bauch, für andere Leute ist es halt gleich wieder, „nein, du bist so dünn, du hast keinen Bauch“, aber ich selbst merke es halt. Dann braune Haare. Blaue Augen.	Beschreibt sich selbst als 1,76/1,77m groß, relativ schlank, aber nicht typisch schlank. Findet, er hat ein bisschen Bauch, wobei Leute meinen, dass er so dünn sei. Er hat braune Haare und blaue Augen.	
317 / 319	Ich mag meinen Humor. Ich mag mein Talent zur Musik. Und ich kann gut zuhören. / Optisch oder (...)	Mag seinen Humor, sein musisches Talent und dass er gut zuhören kann. Fragt, ob es optische Dinge sein müssen.	
321-322 / 326-327	Ich würde gerne irgendwie einen regelmäßigen Schlafrhythmus reinbringen, ich würde regelmäßig gerne Sport machen und ja dann, mehr lernen. / Ich würde mich größer machen. Ich würde mein Gesicht vielleicht auch ein bisschen kantiger machen. Und ja, mehr Muskeln aufbauen.	Bei den Dingen, die er weniger gerne an sich mag, nennt er zuerst, dass er gerne einen regelmäßigen Schlafrhythmus hätte, gerne mehr Sport machen und mehr lernen möchte. Körperlich nennt er, dass er gerne größer wäre, ein kantigeres Gesicht gerne hätte und mehr Muskeln aufbauen würde.	

***Thema 11*: Rolle der Verschönerung im Alltag**			
308-309	Wenn ich jetzt wirklich so zufrieden wäre, würde ich wahrscheinlich jetzt nicht den Lebensstil leben, den ich jetzt lebe. Sprich, ich zwinge mich dazu, dass ich Sport mache. Ich schaue auf meine Ernährung.	Wäre er zufrieden, würde er nicht den Lebensstil leben, den er momentan lebt. Er zwingt sich dazu, Sport zu machen und achtet auf seine Ernährung.	Rolle der Verschönerung: - ist eher unzufrieden - zwingt sich zu Sport - achtet auf Ernährung - legt nicht viel Wert auf Muskeln selbst, sondern auf gesamtes Okay
313-314	Ich lege viel Wert darauf, dass es mir selbst gut geht. Es geht mir jetzt nicht darum, „okay, ich brauche da jetzt mehr Muskeln, ich brauche das und das“. Ich brauche so ein gesamtes Okay für mich selbst.	Legt viel Wert darauf, dass es ihm selbst gut geht. Es geht ihm nicht um Muskeln, sondern ein gesamtes Okay für sich selbst.	
***Thema 12*: Veränderung am eigenen Körper bzw. Schönheitsoperationen**			
288 / 290	Ja, seine Haare. (Zach Miko) / Sonst, eventuell die Körpergröße.	Hätte auch gerne die Haare und die Körpergröße von Zach Miko.	Wunsch am eigenen Körper: - Haare und Körpergröße von Zach Miko Schönheitsoperationen vorstellbar: - muss unterschieden werden - Fettabsaugung ja - im Gesicht nein
329-330	Es kommt jetzt ganz darauf an. Also im Gesicht oder so würde ich jetzt nie selbst etwas machen oder jemanden empfehlen. Gegen Fettabsaugungen oder so, habe ich jetzt nichts einzuwenden.	Schönheitsoperationen im Gesicht würde er nicht machen und auch niemanden empfehlen. Gegen Fettabsaugungen hat er jedoch nichts.	

Interview_22: Männlich; Land; jüngere Generation			
Zeile/ Zitat	**Paraphrase**	**Generalisierung**	**Reduktion/Kategorie**
Themenblock: Allgemeine Ansichten über Schönheit und Schönheitsideale ***Thema 1*: Schönheit und Schönheitsideale**			
5	Also subjektiv, innere Werte und äußeres Aussehen.	Bezeichnet Schönheit als subjektiv, innere Werte und äußeres Aussehen.	Schönheit: - subjektiv - innere Werte und äußeres Aussehen Schönheitsideale: - was Großteil der Menschen als schön empfindet - Symmetrie, Gesicht und Körperbau Personen als Maßstab von Schönheit: - schwierig, Aussehen aber Fußballer Alonso Gründe: - gutes körperliches Aussehen, gut gebaut, sportlich - moderne Frisur, Drei-Tage-Bart - sympathischer Gesichtsausdruck
7-9	(...) was mehrere Leute als schön empfinden. Also was ein Großteil der Menschen als schön empfindet (...) meistens hängt es auf Personen bezogen mit Symmetrie zusammen, zum Beispiel bei Gesicht oder beim Körperbau oder so.	Schönheitsideale sind das, was mehrere Leute als schön empfinden. Also was ein Großteil der Menschen als schön empfindet. Meistens hängt es mit Symmetrie zusammen, bei Gesicht und Körperbau.	
25 / 31-32 / 34	Wirklich schwierig. / (...) nur um das Äußere? / (...) dann nehme ich einmal einen Fußballer, Alonso.	Tut sich schwer, eine Person zu nennen, aber wenn es ums Aussehen geht, dann der Fußballer Alonso.	
36-38	(...) ein gutes körperliches Aussehen hat, also gut gebaut ist, sportlich. Dann eine moderne Frisur, dann mit seinem Drei-Tage-Bart, auch was modern ist. Und weil er einen sympathischen Gesichtsausdruck hat.	Er hat ein gutes körperliches Aussehen, ist gut gebaut und sportlich. Hat eine moderne Frisur und einen modernen Drei-Tage-Bart. Hat auch einen sympathischen Gesichtsausdruck.	
Themenblock: Allgemeine Haltung gegenüber Werbung ***Thema 2*: Werberezeption (Woher werden Tipps und Informationen bezogen?), Vergleich mit Models und Verunsicherung**			
12-15 / 41-42	Ich würde sagen, ich nehme mir das nicht bewusst vor, aber im Unterbewusstsein wird man doch stark beeinflusst, durch z.B. Produkte, für die öfter geworben wird (...) Weil man auch mit der Werbung irgendwie eine gute Qualität verbindet. / Im Fernsehen schalte ich eigentlich immer weiter bei Werbung. Bei einer Zeitschrift oder Zeitung beachte ich es eher (...)	Nimmt sich nicht bewusst vor, sich zu informieren, aber beachtet die Werbung schon in Zeitschriften und Zeitung. Unbewusst wird er doch stark beeinflusst werden, wenn Produkte öfter beworben werden und man diese Produkte bevorzugt, weil man Werbung mit Qualität verbindet. Im TV schaltet er weg.	Tipps/Informationen: - nicht bewusst, aber beachtet Werbung in Zeitung/Zeitschriften, TV nicht - unbewusste Beeinflussung, weil Verbindung Werbung und Qualität Vergleich mit Models und Verunsicherung: - Vergleich nein, achtet eher auf Produkt, ob das ansprechend ist - würde keinen Vollbart wollen, weil es bspw. ein Model hat
71-72 / 74-75	Nein, ich achte dann auch eigentlich mehr auf das Produkt und würde dann eher denken, ob ich das ansprechend finde oder nicht. / (...) würde nicht auf die Idee kommen, mir auch einen Vollbart wachsen zu lassen, weil das Model einen Vollbart hat.	Vergleicht sich weniger mit den Models, sondern achtet eher auf Produkte, ob er diese ansprechend findet oder nicht. Würde sich keinen Vollbart wachsen lasen, weil ein Model den hat.	
***Thema 3*: Auffassung/Wahrnehmung von (männlichen und weiblichen) Models in der Werbung (und Makel)**			
45-47	(...) würde sagen, dass es eher von der Realität weit entfernt ist, also die Models. (...) eher so Persönlichkeiten, denen man eher selten im Alltag begegnet.	Würde sagen, dass Models eher realitätsfern erscheinen. Und Persönlichkeiten sind, die man eher selten im Alltag begegnet.	Allgemeine Wahrnehmung: - Models eher realitätsfern - Persönlichkeiten begegnet man eher selten im Alltag Weibliche Models: - größer als Durchschnitt, 1,75m - schlank, lange Haare, unterschiedliche Haarfarben, offen getragen - figurbetonte Kleidung Männliche Models: - Bart, moderner Haarschnitt - schlank, groß - Bild weniger festgefahren wie bei Frauen - auch kleinere oder kräftigere Models - auch ohne Bart oder mit Zopf oder Gelfrisur Wahrnehmung von Makel in der Werbung: - nur wenn explizit hingewiesen wird, z.B. Plus-Size - gut retuschiert mit „Photoshop“
51-52 / 54-55 / 57 / 66	Also Frauen hätte ich gesagt, eine mittlere Größe, 1,75m / Also schon ein bisschen größer als ein Großteil, wird eher als Schönheitsideal gesehen. Dann eher schlank und Haarfarbe ist ja eigentlich egal. / (...) hätte ich schon gesagt, eher längere Haare. Ich glaube schon eher figurbetont. / (...) bei Frauen eher offene Haare.	Weibliche Models würde er mit einer mittleren Größe von 1,75m beschreiben, also bisschen größer als der Großteil. Dann wirken sie eher schlank, haben unterschiedliche Haarfarben, aber längere Haare und offen getragen. Tragen eher figurbetonte Kleidung.	
61-65	(...) momentan sehr bärtig. (...) auch einen modernen Haarschnitt. Und eher schlank und auch schon größer. Aber es ist vielleicht nicht so festgefahren wie bei einer Frau. (...) man findet vielleicht auch manchmal bisschen kleinere und kräftigere Männer. Und dann auch mal ohne Bart. (...) vielleicht so bisschen so eine Gelfrisur, so bisschen zurückgelegt. (...) auch einmal mit Zopf.	Männliche Models erscheinen zurzeit sehr häufig mit Bart und mit einem modernen Haarschnitt. Sind ebenfalls schlank und groß. Das Bild ist jedoch weniger festgefahren als bei Frauen. Auch kräftigere Männer oder kleinere, auch ohne Bart. Vielleicht mit Gelfrisur oder Zopf.	
79-80	Nur wenn explizit darauf hingewiesen wird, zum Beispiel für Übergrößen oder so. (...) sonst denke ich, dass sie immer sehr gut bearbeitet sind, mit „Photoshop“.	Makel nimmt er nur wahr, wenn explizit darauf hingewiesen wird, wie bei Plus-Size. Sonst ist alles gut mit „Photoshop“ bearbeitet.	

Themenblock: Rolle der nicht-idealisierten Models (Aussagen bezüglich des Stimulusmaterials) (*zum besseren Verständnis werden die Namen in Klammer ergänzt*) ***Thema 4*: Anordnung der Sujets (*Nummerierung auf ausgedruckten und vorgelegten Sujets vermerkt*)**			
85	Eins bis sechs.	Legt die Reihung von Platz eins bis sechs.	Anordnung der Sujets: - Zach Miko (unbekannt) - Ashley Graham + Denise Bidot (unbekannt) - Zombie Boy (unbekannt) - Chantelle Brown-White (bekannt) - Del Keen (unbekannt) - Shaun Ross (unbekannt)
517 / 521	(...) bei „Germany's Next Topmodel". / Ja.	Hat Chantelle Brown-White schon mal wahrgenommen und kennt sie.	
523	Nein. Sonst kenne ich keinen.	Sonst ist ihm kein Model der Sujets bekannt.	
***Thema 5*: Eindruck von den nicht-idealisierten Models und ihren Makel**			
104-106	(...) die Kleidung an sich gefällt mir, also dieser schlichte, einfarbige Stil und dann vom Model her, die Natürlichkeit, Gepflegtheit und ist vielleicht auch muskulöser oder auch bisschen kräftiger. Also, sodass es auch für jeden etwas ist. (*Zach Miko*)	Die schlichte, einfarbige Kleidung und der Stil von Zach Miko gefällt ihm. Beim Model selbst findet er die Natürlichkeit und Gepflegtheit gut, wirkt auch ein bisschen muskulöser und kräftiger. Ist für jeden was.	Zach Miko: - schlichte, einfarbige Kleidung gut - Natürlichkeit und Gepflegtheit von Person - wirkt muskulöser und kräftiger - für jeden etwas Ashley Graham + Denise Bidot: - sowohl Kleidung als auch Models gut - rechts interessant, dass Denise kräftiger wirkt, mag aber Bikinimuster nicht, ansonsten sehr natürlich, hübsches Gesicht und schöne Haare - mittig ist Bikini schöner, Ashley wirkt auch kräftiger, als normales Bild von Models - gut, dass für Bikini-Werbung mehr Oberweite ist - Bikinifarbe links ist gut Zombie Boy: - Gesamtkunstwerk, Gegenteil von einem Schönheitsideal - schönes Gewand, Hose und Schuhe - Körperbau gut, durchschnittlich, nicht richtig muskulös - symmetrisches Gesicht - generell Tattoos ok, je nach Motiv, schöne eher selten Chantelle Brown-White: - Mode nicht so schön, deshalb 4. Platz, links okay - fragt, ob Flecken gemalt sind oder echt - sehr interessant, dass sie trotz Pigmentstörung als Model gebucht wird - schönes, symmetrisches Gesicht, schöner Körperbau, gute Figur, schöne Haare Del Keen: - Mode überhaupt nicht ansprechend - interessanter Typ, sehr ungewöhnlicher Blick, Frisur und Zähne, leichte Segelohren - interessant, dass er für diese Marken gebucht worden ist, obwohl keine gewöhnliche Modelfigur - ungewöhnlich mit der Frau in Verbindung Shaun Ross: - alles rundherum sowie Kleidung nicht ansprechend - wirkt eher sportlich - markanter Blick - interessante Lippen, weil fülliger, ungewöhnlich für Männer
130 / 134-140 / 143-145	(...) die Kleidung und die Person. / (...) beim rechten Bild finde ich sehr interessant, dass sie eher etwas kräftiger wirkt. (...) dieses Äußere von ihrem Badeanzug oder Bikini finde ich nicht so ansprechend, vom Muster her. Aber ansonsten finde ich sie sehr natürlich, auch vom Gesicht her und von den Haaren. / (...) da in der Mitte, gefällt mir der Bikini deutlich besser. (...) würde auch sagen, dass sie eher kräftiger wirkt, als dieses normale Bild, dass man von einem Model im Kopf hat. / (...) ganz links ist es eigentlich wie in der Mitte. (...) es kommt auch entgegen, wenn man halt für einen Bikini wirbt, dass man eine große Oberweite hat. (...) Und da finde ich auch die Farbe schön. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Ihm gefällt sowohl die Kleidung als auch Person. Beim rechten Bild findet er interessant, dass sie kräftiger wirkt, jedoch mag er das Muster des Bikinis nicht. Ansonsten ist sie sehr natürlich und hübsch von Gesicht und Haaren. In der Mitte ist der Bikini besser. Ashley wirkt auch kräftiger, als das normale Bild von Models. Findet es gut, wenn man für Bikinis wirbt, dass Models eine größere Oberweite haben. Mag auch die Farbe vom Bikini ganz links.	
167 / 182-184 / 186-187 / 342-343 / 349	(...) die Hose und Schuhe. / An seinem Körperbau gefällt mir halt, dass er eher ein durchschnittlicher Mensch ist. Also ist ja jetzt kein richtig muskulöser Typ, oder richtig muskulöses Model und dass er halt sehr symmetrisch ist, fällt mir auf, also so vom Gesicht. / Generell ja, aber je nach Motiv. (...) ein gutes Tattoo finde ich gut oder sehr schön, aber sieht man leider selten. / Ja, denke er ist eher so ein Gesamtkunstwerk. / (...) wäre so vom ersten Blick her irgendwie gegensätzlich mit meinem Schönheitsideal. (*Zombie Boy*)	Bei Zombie Boy gefällt ihm eigentlich das Gewand, die Hose und Schuhe. An seinem Körperbau ist gut, dass er eher durchschnittlich wirkt, also nicht richtig muskulös. Hat ein sehr symmetrisches Gesicht. Mag generell Tattoos, wenn sie ein schönes Motiv haben, kommt jedoch seltener vor. Zombie Boy ist ein Gesamtkunstwerk und auf dem ersten Blick das Gegenteil von einem Schönheitsideal.	
199 / 201-204 / 354	(...) da fand ich die Mode nun nicht so ansprechend, wie auf den drei davor. / Also das Einzige, was mir noch so einigermaßen gefällt, ist links dieses. (...) ansonsten fand ich sehr interessant, dass sie trotz der Pigmentstörung, oder was das ist, als Model gebucht wurde. Und dass sie eigentlich ein sehr schönes Gesicht hat. sehr symmetrisch ist (...) schönen Körperbau und die Frisur gefällt mir auch gut. / (...) ist das denn so gemacht oder hat sie wirklich eine Pigmentstörung? (*Chantelle Brown-White*)	Fand bei Chantelle die Mode nicht so schön, weshalb sie nach den ersten drei kam. Außer beim linken Bild, da ist die Mode okay. Ansonsten sehr interessant, dass sie trotz Pigmentstörung als Model gebucht wird. Hat ein sehr schönes Gesicht, symmetrisch, einen schönen Körperbau und gute Frisur. Hat sich gefragt, ob Flecken gemalt sind oder nicht.	
234 / 236 / 240-243 / 256-257	Also ich fand die Mode überhaupt nicht ansprechend. / Deswegen, was er anhat. / Er ist auf jeden Fall ein interessanter Typ, muss ich sagen. (...) also von seinem Blick her und von seiner Frisur und von seinen Zähnen ist er sehr ungewöhnlich. Er hat ja auch so leichte Segelohren (...) Finde ich auf jeden Fall interessant, dass sie ihn genommen haben, aber in erster Linie habe ich es auf Platz fünf gewählt wegen der Kleidung. / (...) ungewöhnlich, dass die beiden genommen wurden, weil er auch nicht so eine tolle, eine gewöhnliche Modelfigur hat. (*Del Keen*)	Fand die Mode überhaupt nicht ansprechend. Aber ist ein interessanter Typ, sehr ungewöhnlich von seinem Blick, seiner Frisur und den Zähnen her. Hat auch leichte Segelohren. Interessant, dass er für die Marken als Model gebucht worden ist, da er keine gewöhnliche Modelfigur hat. Auch mit der Frau in Verbindung, wirken sehr ungewöhnlich.	
264 / 268 / 271-273 / 430	Ja, da fand ich alles rundherum, die Kleidung nicht ansprechend. / Ich hätte schon gesagt, dass er so ein etwas sportlicherer Typ ist. / Er hat einen sehr markanten Blick und seine Lippen finde ich auch sehr interessant, weil sie sind etwas fülliger. Für einen Mann eher ungewöhnlich. Also gerade, vor allem für einen hellen Hauttyp. (...) und seine Haare sind von der Haarfarbe her, dieses helle Blond, was so leicht gelockt ist. Etwas, was sofort ins Auge springt. / Ich denke, er hat keinen Makel. (*Shaun Ross*)	Fand alles rundherum sowie die Kleidung nicht ansprechend. Wirkt schon eher wie ein sportlicher Typ. Hat einen markanten Blick und interessante Lippen, weil sie etwas fülliger sind und für einen Mann ungewöhnlich, auch für so einen hellen Hauttyp. Blonde Haare, die etwas gelockt sind springen sofort ins Auge. Denkt, er hat keinen Makel.	

292	Ja, ja.	Können stolz auf ihr Aussehen sein.	und helle Hauttypen - blonde, gelockte Haare sehr auffallend - denkt, er hat keinen Makel - können stolz auf Aussehen sein
***Thema 6*: Vermittlung von Assoziationen zu den Models**			
109-111 / 113-114	Entspannt (...) Vor allem wegen des rechten Fotos. Und dann aber auch (...) zielorientiert, dass man erkennt, dass er weiß, was er will. Vor allem wegen des linken Fotos. (...) wirkt auch eher wie so ein gemütlicher Typ. / Ja, hätte ich auch gesagt. Also niemand, der jetzt irgendwie weit weg ist aufgrund von Schönheitsidealen oder so, sondern wie jemand, den man einfach in der Fußgängerzone angesprochen hat, weil er sympathisch wirkte. (*Zach Miko*)	Zach Miko wirkt entspannt, v.a. bei rechtem Foto. Wirkt auch zielorientiert, dass man erkennt, was er will. Wirkt wie ein gemütlicher Typ, nicht wie jemand, der weit weg ist aufgrund von Schönheitsidealen. Eher wie ein Kumpeltyp, den man auch auf der Fußgängerzone anspricht, weil er sympathisch wirkt.	Zach Miko: - wirkt entspannt, zielorientiert - weiß, was er will - gemütlicher Typ - könnte sich vorstellen mit ihm befreundet zu sein - Kumpeltyp, weit weg von Schönheitsidealen Ashley Graham + Denise Bidot: - könnte sich vorstellen mit ihnen befreundet zu sein, offene Typen - Bilder, als wären sie tatsächlich im Urlaub aufgenommen - Models sind selbstbewusst und Genussmenschen, Figur spielt untergeordnete Rolle Zombie Boy: - wirkt schüchtern, teilnahmslos, Blick geht ins Leere - Hauptakzent auf Körper, lenkt von Persönlichkeit ab - ohne Tattoos eher ein Kumpeltyp, mit Tattoos eher seltsam Chantelle Brown-White: - Lebensfreude, Selbstbewusstsein - strahlt Wärme aus, wirkt warmherzig, was sie sympathisch macht - Bild links: eher nachdenklich mit tiefem Blick, versucht Leute zu fesseln Del Keen: - verplant, nachdenklich und selbstbewusst bei „Calvin Klein“ - Bild rechts: irritiert, Gegensatz zur Frau, aufgrund der Blässe und sie natürlich gebräunt - die schlanke Figur verbindet ihn mit der Frau - sie wirkt, als würde sie das Modeln genießen, er kann mit der Situation nicht umgehen - Kumpeltyp ja, wo Freund an erster Stelle steht, er selbst nimmt sich nicht so wichtig Shaun Ross: - strahlt Entschlossenheit, Kälte und Distanziertheit aus - wirkt selbstbewusst und konzentriert - Gesichtsausdruck unsympathisch - letztes Bild komisch, „Jesus und Mutter Maria“ - kein Kumpeltyp wie andere
137 / 152-154 / 232	(...) als ob das irgendwie tatsächlich jetzt im Urlaub aufgenommen worden wäre. / Selbstbewusst hätte ich gesagt. (...) mehr so „Genießer-Mensch“, Genussmensch. (...) aufgrund des großen Selbstbewusstseins, spielt die Figur eher eine untergeordnete Rolle. / (...) dass sie eher so ein offener Kumpeltyp sind. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Bilder wirken, also ob sie tatsächlich im Urlaub aufgenommen worden wären. Models wirken selbstbewusst, wie „Genießer-Mensch“, Genussmenschen. Aufgrund ihres Selbstbewusstseins, spielt Figur eine untergeordnete Rolle. Offene Kumpeltypen.	
173-175 / 347-348	Schüchtern, vielleicht ein bisschen, teilnahmslos. (...) links, geht sein Blick eher so ins Leere hinein und der Hauptakzent liegt eher auf seinem Körper. Und das lenkt so ein bisschen von seiner Persönlichkeit eher ab. / (...) wenn er jetzt ungeschminkt wäre durchaus. (...) wäre schon sehr seltsam (...) (*Zombie Boy*)	Zombie Boy wirkt schüchtern und bisschen teilnahmslos. Auf dem linken Bild geht der Blick ins Leere, Hauptakzent liegt auf Körper, was von seiner Persönlichkeit ablenkt. Wäre er ohne Tattoos könnte er sich eher vorstellen, mit ihm befreundet zu sein. Wäre sonst schon sehr seltsam.	
206-209 / 212 / 448-449	Lebensfreude (...) aufgrund des mittleren und rechten Bildes. (...) auch Selbstvertrauen und links eher nachdenklich. (...) so ein tiefer Blick irgendwie. / (...) versucht irgendwie einen mit dem Blick zu fesseln. / Ja, hätte ich schon gesagt, weil sie eher viel Lebensfreude ausstrahlt und auch irgendwie so eine Wärme, so warmherzig und ja, das macht sie irgendwie sympathisch. (*Chantelle Brown-White*)	Chantelle Brown-White strahlt Lebensfreude und Selbstbewusstsein aus. Auf dem linken Bild wirkt sie eher nachdenklich, mit ihrem tiefen Blick. Versucht die BetrachterInnen mit dem Blick zu fesseln. Neben Lebensfreude strahlt sie auch eine gewisse Wärme aus, scheint warmherzig zu sein, was sie sympathisch macht.	
245-247 / 259-262 / 439 / 441-442	Ich hätte eher gesagt, dass er verplant ist. (...) selbstbewusst und nachdenklich. Also das war jetzt eher zum linken Foto. Und rechts, hätte ich einfach nur gesagt, irritiert. / (...) ein Gegensatz (...) weil er so blass und sie ist natürlich gebräunt. (...) was allerdings verbindet ist, dass sie beide sehr schlank sind. (...) auch von den Gesichtsausdrücken, sie genießt das, dass sie gerade so am modeln ist und er kann irgendwie gar nicht mit der Situation umgehen. / (...) ist auf jeden Fall ein Kumpeltyp. / (...) als ob er jemand wäre, der sich nicht so wichtig nehmen würde und bei dem Freunde an erster Stelle stehen sozusagen. (*Del Keen*)	Del Keen wirkt eher verplant. Bei „Calvin Klein“ eher selbstbewusst, aber nachdenklich. Auf dem rechten Bild wirkt er eher irritiert, als ein Gegensatz zu der Frau, auch weil er sehr blass ist und sie natürlich gebräunt. Beide verbindet, dass sie sehr schlank sind. Ihr Gesichtsausdruck wirkt so, als würde sie das Modeln genießen und er kann mit der Situation nicht umgehen. Er wirkt wie ein Kumpeltyp und als ob er sich selbst nicht so wichtig nehmen würde und wo ein Freund an erster Stelle steht.	
284-285 / 425-426 / 443-444 / 446	Entschlossenheit. (...) auch selbstbewusst. (...) auch konzentriert. / Komisch, wirkt für mich wie so eine Statue von Jesus und seiner Mutter. / Ja, der Gesichtsausdruck wirkt vielleicht etwas unsympathisch. Auf jeden Fall nicht so die Kumpeltypen wie auf den anderen Fotos. / Weil er irgendwie so eine Kälte und Distanziertheit versprüht. (*Shaun Ross*)	Shaun Ross strahlt Entschlossenheit aus und wirkt selbstbewusst sowie konzentriert. Das letzte Bild wirkt für ihn komisch, wie „Jesus und Mutter Maria“. Sein Gesichtsausdruck ist eher unsympathisch. Ist kein Kumpeltyp wie die anderen. Vermittelt irgendwie Kälte und Distanziertheit.	
***Thema 7*: Retusche**			
308-311 / 313 / 315	Also das linke Foto würde ich so lassen. In der Mitte würde ich diesen Arm wegnehmen. (...) wirkt sehr unnatürlich, so läuft keiner durch die Gegend. Und rechts, da gefällt mir der Blick irgendwie nicht so. (...) vielleicht eher so die Augen bisschen geschlossener und dann so ein bisschen frontaler. / Ja, ich finde die Augen hier irgendwie sehr weit geöffnet. / Jetzt von ihm	Würde das linke Foto mit ihm so lassen. Mittig würde er den Arm retuschieren, wirkt sehr unnatürlich. Rechts würde er den Blick ändern, vielleicht die Augen geschlossener machen und bisschen frontaler, sind zu weit geöffnet. Würde bei ihm sonst abgesehen von der Kleidung nichts retuschieren.	Zach Miko: - Foto links nichts retuschieren - Foto mittig Arm anders, unnatürlich - Foto rechts Augen geschlossener und frontaler, sind zu weit geöffnet

	äußerlich, ja. Also jetzt unabhängig von der Kleidung, ja. (*Zach Miko*)		- sonst okay, abgesehen von der Kleidung
317-320 / 324-327	Links, mit dem violetten (...) zeigt mir irgendwie zu viele Zähne. (...) finde irgendwie die Position nicht so toll, wie sie da so kniet. (...) ansonsten finde ich es eigentlich gut soweit. Beim Zweiten, würde ich so lassen. Komplett. Und ja, das dritte Bild auch. / (...) habe zuerst so überlegt, ob man sie vielleicht so seitlicher stellt, aber dann wirkt das nicht so mit den Makeln (...) So finde ich es eigentlich ganz interessant, weil doch auch der Makel hervorsticht. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Beim Foto links zeigt sie ihm zu viele Zähne und die Pose gefällt ihm nicht, dass sie so kniet. Ansonsten passt es. Das Bild in der Mitte und rechts würde er komplett so lassen. Beim dritten Bild hat er überlegt, sie seitlicher zu stellen, jedoch würde ihr Makel dann nicht so wirken, so ist es eigentlich sehr interessant, weil der Makel hervorkommt.	Ashley Graham + Denise Bidot: - Foto links zeigt Ashley zu viele Zähne, kniende Pose gefällt auch nicht - Bild mittig ist komplett okay - Bild rechts auch okay, hat aber überlegt, Model seitlicher zu stellen, Makel würde jedoch nicht wirken, so interessanter, dass Makel hervorkommt Zombie Boy: - mag Ganzkörper-Tattoo generell nicht, aber für die Werbung ein „Eyecatcher“ - manche Tattoos am Körper anders - Rippenmotiv, Querstreifen weg - Tattoos auf Kopf eigentlich okay, bei Veränderung wäre Fokus zu sehr auf Augen - wirkt abgemagert, zu schmal, kräftiger machen Chantelle Brown-White: - Pigmentstörung zu symmetrisch, gerade bei Nasen- und Mundpartie sowie Augen und Händen - Blick und Handhaltung beim linken Bild stört, lenken ab, rechte Hand retuschieren, anders auflegen, Körperhaltung nicht ansprechend Del Keen: - Bild links: Blick ändern, wirkt zu verträumt, Kontrast interessanter, wenn selbstbewusst und direkt in Kamera - Körperhaltung ändern, rechts aufrecht hinstellen, Pose seltsam für einen Mann - an der Person selbst würde er nichts retuschieren, so zieht er Blicke an - keine Beachtung, wenn Zähne normal wären Shaun Ross: - Teint zu hell - ansonsten okay
335 337-342 / 348-350	Ja, vielleicht manche Tattoos hätte ich anders. / Kopf finde ich eigentlich noch okay. Dieses Rippenmotiv finde ich irgendwie seltsam. Das hier so, das auf den Rippen, diese Querstreifen. (...) das macht so den Eindruck, als ob man so abgemagert wäre, wenn das so die Rippen betont. Ja, er ist vielleicht etwas zu schmal. (...) Ansonsten würde ich es so lassen. Weil, wenn man beim Gesicht jetzt irgendetwas verändern würde, würde man vielleicht zu sehr auf seine Augen blicken und die sollen ein bisschen verdeckt werden, durch die Farbe. / (...) das Ganzkörper-Tattoo finde ich generell nicht ansprechend. (...) Aber ich finde, mit der Werbung hier passt es gut, weil es halt ein „Eyecatcher“ ist. (*Zombie Boy*)	Würde manche Tattoos retuschieren. Die auf dem Kopf sind eigentlich okay. Mag aber das Rippenmotiv nicht, diesen Querstreifen auf den Rippen. Wirkt so, als wäre er abgemagert. Er ist auch etwas zu schmal. Ansonsten würde er es lassen, da der Fokus zu sehr auf den Augen wäre, wenn man Tattoos im Gesicht verändern würde. Findet das Ganzkörper-Tattoo generell nicht ansprechend, aber für die Werbung passt es, weil es ein „Eyecatcher“ ist.	
358-362 / 366	(...) links stört mich irgendwie dieses, ist mir fast zu symmetrisch, die Pigmentstörung. Weil gerade hier, um diese Nasen- und Mundpartie und auch oben bei den Augen und Händen. Und ich finde diesen Blick, also die Handhaltung finde ich, lenkt irgendwie ab. (...) finde ich das nicht so ansprechend, von der Körperhaltung her. / (...) von ihr die rechte Hand, die würde ich eher so irgendwie so aufliegen lassen. (*Chantelle Brown-White*)	Auf dem Bild links ist ihm die Pigmentstörung zu symmetrisch. Gerade bei der Nasen- und Mundpartie und bei den Augen und Händen. Den Blick und die Handhaltung lenkt außerdem ab. Körperhaltung ist nicht ansprechend. Rechte Hand würde er retuschieren und anders aufliegen lassen.	
378-383 / 386-387 / 389 / 407-408	(...) weniger gefällt mir, dass er irgendwie so verträumt schaut. (...) Kontrast wäre auch interessant, wenn er direkt in die Kamera schauen würde, selbstbewusst irgendwie, trotz seiner Makel. (...) links sonst würde ich nur die Körperhaltung verändern. (...) Rechts würde ich beide eher aufrecht hinstellen. / (...) finde die Pose, wie er sich so rekelt, ist irgendwie seltsam für einen Mann. / Würde ich auch alles so lassen. / Ich glaube, wenn seine Zähne normal wären, würde man nicht so direkt im ersten Moment darauf schauen. (...) zieht auf jeden Fall die Blicke an. (*Del Keen*)	Würde den Blick verändern, wirkt eher zu verträumt, was ihm weniger gut gefällt. Der Kontrast wäre interessant, wenn er trotz Makel selbstbewusst und direkt in die Kamera schauen würde. Beim linken Bild würde er die Körperhaltung verändern. Rechts würde er die beiden Models aufrecht hinstellen. Die Pose, wie er sich rekelt, ist seltsam für einen Mann. An der Person würde er alles so lassen. Wenn Zähne normal wären, würde man ihn nicht beachten. Zieht so Blicke an.	
410 / 413 / 432	Links würde ich es so lassen. / (...) irgendwie ist er mir da zu hell. (...) / Nein, finde ich gut so. (*Shaun Ross*)	Links würde er alles so lassen. Sein Teint ist zu hell. Ansonsten findet er alles gut so.	
***Thema 8*: Zukunftswunsch**			
452 / 455 / 457-458 / 460	Generell, ja. / Der wäre mir fast schon wieder zu normal. / Hätte ich fast alle anderen noch eins nach oben geschoben und den dann auf Platz fünf genommen. / Wenn es jetzt darum gehen würde, wen ich jetzt am ehesten in der Werbung sehen wollen würde.	Würde sie generell gerne in Zukunft öfter sehen. Wenn es darum geht, wen er am öftesten sehen wollen würde, würde er alle einen Platz weiter nach oben schieben und Zach Miko auf den fünften Platz reihen, weil er am normalsten wirkt.	Zukunftswunsch: - generell gerne öfter in Zukunft - jedoch dafür Zach Miko schon wieder zu normal
***Thema 9*: Zielgruppe, Produkte und Werbegenre**			
118 / 121-122 / 124 / 126-127	(...) nicht für Jeans. / (...) er würde für Pullover oder so etwas Werbung machen. / (...) eher höheres Segment, von der Preiskategorie. / so zwischen 20 und 50, 55. (...) Männer einerseits, aber auch Frauen, dass sie mit Männern in den Laden gehen. (*Zach Miko*)	Sieht Zach Miko weniger für Jeans, eher für Pullover werben. Für eine höhere Preisklasse und für eine Zielgruppe zwischen 20 und 50, 55 Jahren. Sowohl für Männer, als auch Frauen, die mit Partner einkaufen gehen.	Zach Miko: - weniger Jeans, eher Pullover, Oberteile - höhere Preisklasse - Zielgruppe 20-50, 55 Jahre - sowohl Männer als auch Frauen, die mit Partner einkaufen Ashley Graham + Denise Bidot: - Mode, Bademode, H&M - Zielgruppe 20-70 Jahre, verschiedene Altersklassen hindurch
156 / 160 / 162 / 164	(...) auf jeden Fall für Bademode. / H&M / (...) zwischen 20 und 70. / Ja, also durch verschiedene Altersschichten hindurch. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Sieht die weiblichen Plus-Size-Models für Bademode werben, könnten auch für H&M, Leute zwischen 20 und 70 Jahren. Also verschiedene Altersklassen hindurch.	
189 / 192-193 / 195	Auf jeden Fall für Kleidung, also Hosen. / (...) so wie „G-Star“, so in die Richtung. (...) etwas teurer. / Zielgruppe hätte ich gesagt, zwischen 20 und 40. (*Zombie Boy*)	Zombie Boy könnte für Kleidung und Hosen werben, bspw. für „G-Star“, etwas teurere Marken. Zielgruppe eher so 20-40 Jahren.	

214-215 / 217-218 / 221-222	(...) für Mode (...) Kleider (...). Dann Parfum (...) / (...) auch noch für Taschen. Also eher für ein breiteres Segment, als die beiden zuvor. (...) Also mehr, mehrere Angebote zu verschiedenen Kategorien. / (...) eher für Frauen, so zwischen 20 und 40. (...) in der Mitte vielleicht für Frauen und Männer (...) (*Chantelle Brown-White*)	Chantelle Brown-White könnte für Mode, Kleider und Parfum werben, aber auch für Taschen. Also für ein breiteres Segment als die beiden davor. Unterschiedliche Kategorien. Eher für Frauen zwischen 20 und 40 Jahren. Aber auch für Männer wie bspw. beim Bild in der Mitte.	Zombie Boy: - Mode, Kleidung, Hosen, „G-Star“ - teurere Preisklassen - Zielgruppe 20-40 Jahre Chantelle Brown-White: - Mode, Kleider, Taschen, Parfum - breiteres Segment, verschiedene Kategorien - für Frauen zwischen 20-40 Jahren - auch Männer, bspw. mittleres Bild Del Keen: - Alltagskleidung, Bademode - Zielgruppe 35-60 Jahre - sowohl für Männer als auch Frauen Shaun Ross: - mittleres bis unteres Preissegment, Richtung „Zara“, Anzüge, Hemden, Strohhüte, Hosenträger - Zielgruppe 18-40 Jahre
249 / 251 / 253 / 256	(...) Bademode (...) Alltagskleidung. / 35 bis 60. / (...) auch dass Frauen, Männer für ihre Partnerinnen oder so (...) / (...) vielleicht spricht auch der Bikini einfach Frauen an. (*Del Keen*)	Sieht Del Keen für Bademode und Alltagskleidung modeln. Zielgruppe zwischen 35 und 60 Jahren. Sowohl Frauen als auch Männer. Vielleicht würde Frauen der Bikini bei „Diesel“ ansprechen.	
276-278 / 280	(...) so mittleres bis unteres Preissegment (...) sowohl für Anzüge hätte ich gesagt und Hemden, als auch für Strohhüte und Hosenträger. (...) Richtung „Zara“. / Ja, so zwischen 18 und 40. (*Shaun Ross*)	Shaun Ross könnte für mittleres bis unteres Preissegment modeln, sowohl für Anzüge, Hemden als auch Strohhüte und Hosenträger, so in die Richtung von „Zara“. Zielgruppe wäre zwischen 18 und 40 Jahren.	
Themenblock: Eigenes Schönheitsempfinden ***Thema 10*: Eigene Körperwahrnehmung**			
463	Ja, ich glaube bei dem, der so über den Pool springt.	Würde sich mit dem Nebendarsteller-Model vergleichen, der bei Ashley Graham über den Pool springt.	Eigene Körperwahrnehmung: - erkennt sich in Nebendarsteller von Ashley, der über den Pool springt - groß, schlank - mittellange Haare, dunkelblond - kein Bart - normal, da keine besonderen Auffälligkeiten, wie Muttermal oder Zähne wie Del Keen Findet gut an sich: - fragt, ob es Äußerlichkeiten sein müssen - zählt erst Charaktereigenschaften auf: Lebensfreude, probiert gerne Dinge aus, guter Umgang mit Kindern, Gesundheit - Körpergröße, nichts Auffälliges Findet weniger gut an sich: - Frisur, gerne etwas Neues - wäre gerne pünktlicher
473 / 475-476 / 478-479	(...) groß, schlank. / (...) mittellange Haare, dunkelblond. (...) schmäleres Gesicht (...) / Kein Bart (...) ansonsten relativ normal. Also jetzt keine besonderen Auffälligkeiten, also manche haben z.B. ein Muttermal oder wie er das mit den Zähnen hat.	Beschreibt sich als groß, schlank, hat mittellange Haare und dunkelblond. Trägt keinen Bart und sieht sich als relativ normal, da er keine besonderen Auffälligkeiten, wie Muttermale oder Zähne wie Del Keen hat.	
488 / 490-493 / 495-497	Äußerlich, oder wie? / (...) meine Lebensfreude irgendwie. Dann, dass ich gerne Dinge ausprobiere. Oder auch Neues sehen möchte (...) ganz gut mit Kindern umgehen kann. / (...) bin froh, dass ich größer bin. (...) irgendwie auch gesund bin oder nichts Auffälliges habe (...) Nicht irgendwie übergewichtig (...)	Fragt, ob es Äußerlichkeiten sein müssen. Mag seine Lebensfreude, dass er gerne Dinge ausprobiert und immer Neues sehen möchte. Kann auch ganz gut mit Kindern umgehen. Ist froh, dass er größer und gesund ist bzw. nichts Auffälliges habe oder übergewichtig ist.	
504-505	(...) würde vielleicht bei der Frisur einmal etwas Neues probieren. (...) ansonsten pünktlicher sein.	Würde gerne eine neue Frisur ausprobieren. Und wäre gerne pünktlicher.	
***Thema 11*: Rolle der Verschönerung im Alltag**			
482	Ja, würde ich sagen.	Würde sagen, dass er sich wohlfühlt.	Rolle der Verschönerung: - fühlt sich wohl - Zeit ist relativ, Aussehen schon wichtig
484	(...) was ist viel Zeit? Ja, eher wichtig (...)	Zeit ist relativ. Aber ihm ist das Aussehen schon wichtig.	
***Thema 12*: Veränderung am eigenen Körper bzw. Schönheitsoperationen**			
468 / 470	Ja, ich glaube bei diesem hier. (*Zach Miko*) / (...) so ein bisschen runderes Gesicht. Rundlicheres.	Hätte gerne das rundlichere Gesicht von Zach Miko.	Wunsch am eigenen Körper: - rundlicheres Gesicht von Zach Miko Schönheitsoperationen vorstellbar: - aus gesundheitlichen Gründen, Psyche ja - eher dagegen, um Schönheitsidealen nachzueifern, wie Barbie
508-510	Also wenn es aus gesundheitlichen Gründen oder es die Psyche zu sehr belastet, bin ich dafür. Ansonsten um so einem Schönheitsideal nachzueifern (...) Da bin ich eher dagegen. Z.B. es gibt ja auch so eine Frau, die sich genau so wie Barbie operieren ließ.	Aus gesundheitlichen Gründen, wenn es die Psyche belastet, dann wäre er dafür. Aber nicht um ein Schönheitsideal nachzueifern, z.B. wie eine Frau, die sich wie Barbie operieren ließ.	

Interview_23: Männlich; Stadt; jüngere Generation			
Zeile/ Zitat	**Paraphrase**	**Generalisierung**	**Reduktion/Kategorie**
Themenblock: Allgemeine Ansichten über Schönheit und Schönheitsideale ***Thema 1*: Schönheit und Schönheitsideale**			
4-5	(...) nicht nur das Äußere, sondern auch der Charakter. (...) das muss irgendwie übereinstimmen.	Schönheit bezieht sich für ihn nicht nur auf das Äußere, sondern auch auf den Charakter. Es muss beides übereinstimmen.	Schönheit: - Äußeres und Charakter müssen übereinstimmen Schönheitsideal: - typisch wäre groß, schlank, schöne lange Haare - oftmals aber nicht das Perfekte schön, sondern genau etwas Spezielles, was jemanden von anderen unterscheidet Personen als Maßstab von Schönheit: - Beyoncé Gründe: - attraktives Äußeres, lange, blonde Haare, dunkelhäutig - nicht sehr schlank, hat ihre Kurven
9-11	(...) typischen Schönheitsideale, wenn man groß ist, wenn man schlank ist, wenn man schöne, lange Haare hat. Aber oft ist es halt auch genau schön, wenn das alles nicht so perfekt ist, wenn man etwas Spezielles hat, was einen vom anderen vielleicht dann unterscheidet.	Denkt an typische Schönheitsideale, wenn man groß, schlank ist oder schöne lange Haare hat. Oftmals ist aber genau das schön, wenn alles nicht so perfekt ist und jemand etwas Spezielles an sich hat, was ihn von anderen unterscheidet.	
34-35 / 40-41 / 43-44	Beyoncé fällt mir jetzt auf die Schnelle ein. Also die finde ich sehr attraktiv und das was viele halt als schön auch ansehen. / (...) lange, blonde Haare, so blond-braun, ist dunkelhäutig. / (...) würde nicht sagen, dass sie super schlank ist, sondern schon Kurven hat.	Findet Beyoncé sehr attraktiv und hat, was viele als schön ansehen, hat lange, blonde haare und ist dunkelhäutig. Würde sie nicht als sehr schlank bezeichnen, sie hat schon ihre Kurven.	
Themenblock: Allgemeine Haltung gegenüber Werbung ***Thema 2*: Werberezeption (Woher werden Tipps und Informationen bezogen?), Vergleich mit Models und Verunsicherung**			
17-22 / 55 / 62 / 65-66	(...) versuche das immer ein bisschen auszublenden (...) unterbewusst wahrscheinlich, aber bewusst beachte ich das gar nicht so sehr. (...) irgendetwas abschaue oder Tipps daraus nehme eher bei Fernsehwerbung, wenn es um ein Produkt geht (...) was gut verkauft wird, dann denke ich mir, „ja, vielleicht sollte ich mir das auch zulegen, oder vielleicht macht mich das auch schöner. / (...) beiße dann auch eher an, wenn das wirklich ein Prominenter ist oder jemand, der recht gut ausschaut. / Schöne Gesichtszüge (...) / nicht, dass es symmetrisch sein muss, oder dass es typisch schön sein muss, sondern irgendwie auffallend und irgendwie besonders, dann fällt es mir halt auf. (...) ein cooler Stil.	Versucht Werbung immer bisschen auszublenden, nimmt es aber wahrscheinlich unterbewusst wahr, bewusst beachtet er Models aber nicht so sehr. Wenn eher bei Fernsehwerbung, dass er sich denkt, die beworben Dinge sollte er vielleicht auch testen, vielleicht würden sie ihn auch schöner machen. Er beachtet die Dinge auch eher, wenn das Model ein Prominenter ist oder jemand, der gut ausschaut und einen coolen Stil hat. Also wenn jemand bspw. schöne Gesichtszüge hat, was nicht unbedingt symmetrisch bedeutet, oder typisch schön sein muss, sondern irgendwie auffallend oder besonders ist.	Tipps/Informationen: - versucht es auszublenden, aber unbewusst wahrscheinlich - beachtet Models und Werbung eher bei Fernsehwerbung, und kauft Dinge, damit er dadurch vielleicht selbst schöner wird - beachtet Werbung eher mit Prominenten, Personen die gut aussehen und coolen Stil haben - mit schönen Gesichtszügen, nicht unbedingt symmetrisch, oder typisch schön, aber die auffallend und besonders sind Vergleich mit Models und Verunsicherung: - nicht bewusst, nein - Dinge jedoch oftmals in Werbung schöner, als bei einem selbst
70-72 / 75	(...) bei so Klamotten in der Werbung, „boah cool, schaut das bei dem gut aus“ und dann probiere ich es selber und dann schaut das total scheiße aus. Oder auf irgendwelchen Plakaten schaut es urgut aus und dann ziehst du es selber an und dann passt es halt gar nicht. / Nein, nicht bewusst.	Ein Vergleich erfolgt nicht bewusst, aber denkt sich bei Kleidung öfter, dass es in der Werbung gut aussieht, findet es aber nicht schön, wenn er es aber selbst probiert.	
***Thema 3*: Auffassung/Wahrnehmung von (männlichen und weiblichen) Models in der Werbung (und Makel)**			
82-83	Lange Haare, mit sehr viel Volumen. Schlank, groß auch, schöne Gesichtszüge, toller Körper. Schon so das ideale stereotypische Frauenbild.	Weibliche Models haben meist lange Haare, mit sehr viel Volumen, sind schlank, groß und haben schöne Gesichtszüge, einen tollen Körper. Entsprechen dem idealen stereotypischen Frauenbild.	Weibliche Models: - oft ideales stereotypisches Frauenbild: groß, schlank, toller Körperbau - lange Haare, mit viel Volumen, schöne Gesichtszüge Männliche Models: - eher älter, wie „Herren“, bspw. George Clooney für „Nespresso“ - oder nicht ganz so jung, aber stylish und muskulös Wahrnehmung von Makel in der Werbung: - nicht vermehrt wahrgenommen, nur Model mit Pigmentflecken für Mode „Desigual“ gesehen - wird aber immer öfter ausprobiert
86-88 / 90	Eher älter, ein bisschen. (...) George Clooney für „Nespresso“, ist jetzt nicht der Allerjüngste. Aber Männer sehe ich eher älter, eher so „mehr Herr“ (...) oder halt so ganz jung und stylish. Also entweder-oder bei Männern. / Muskulös.	Männer wirken entweder eher älter, bspw. wie George Clooney für „Nespresso“, eher wie „Herren“. Oder nicht ganz so jung, aber sehr stylish, muskulös.	
92-93 / 95 / 101	Nein. (...) glaube, dass man zwar immer mehr probiert auch andere Menschen zu nehmen, aber richtig bewusst aufgefallen ist mir das jetzt noch nicht. Also ich habe es in der Mode so in letzter Zeit gesehen. / (...) diese für „Desigual“ / (...) die Pigmentflecken hat.	Makel werden nicht so oft eingesetzt, glaubt aber, dass probiert wurde, auch nicht-idealisierte Menschen einzusetzen. Hat bereits einmal ein Model mit Pigmentflecken für „Desigual“ werben gesehen.	
Themenblock: Rolle der nicht-idealisierten Models (Aussagen bezüglich des Stimulusmaterials) (*zum besseren Verständnis werden die Namen in Klammer ergänzt*) ***Thema 4*: Anordnung der Sujets (*Nummerierung auf ausgedruckten und vorgelegten Sujets vermerkt*)**			

151 / 156	Also das am meisten und dann tue ich mich aber schwer. *(Zach Miko*) / (...) machen wir es so.	Zach Miko gefällt ihm am meisten, tut sich dann aber mit der Reihung eher schwer. Beschließt dann jedoch seine Reihung.	Anordnung der Sujets: - Zach Miko (unbekannt) - Chantelle Brown-White (bekannt) - Ashley Graham (bekannt) + Denise Bidot (unbekannt) - Zombie Boy (bekannt) - Shaun Ross (bekannt) - Del Keen (unbekannt)
125 / 133	(...) den kenne ich auch. / Und das ist der Shaun Ross.	Kennst Shaun Ross und nennt ihn beim Namen.	
131 / 151-152	Genau, Winnie Harlow. / Ich hasse halt die Marke.	Kennt Winnie Harlow aka. Chantelle Brown-White. Mag aber die Marke, für die sie wirbt nicht gerne.	
161 / 163	Das ist Ashley Graham? / Ach, die kenne ich sogar.	Wundert sich, dass das Ashley Graham ist, kennt sie auch.	
144	(...) kenne ich auch, der war im „Lady Gaga"-Video. (*Zombie Boy*)	Kennt Zombie Boy aus dem „Lady-Gaga"-Musikvideo.	
148	Am zweitwenigsten. (*Shaun Ross*)	Shaun Ross gefällt ihm am zweitwenigsten.	
148	Am wenigsten. (*Del Keen*)	Del Keen gefällt ihm am wenigsten.	
***Thema 5*: Eindruck von den nicht-idealisierten Models und ihren Makel**			
169-170 / 172-173 / 441 / 443 / 450	(...) ist sehr klassisch, sehr schlicht, das Schwarz-Weiß, sehr typisch schön, ein cooler Stil. (*Zach Miko*) / Der Bart, das ist momentan auch recht modern. (...) Körper schaut recht gut aus. Vom Stil her, recht attraktiv. Es ist auch ein sehr symmetrisches Gesicht, die Haare sind gestylt. / Was für einen Makel hat denn der da, bitte? / Ach, der ist Plus-Size? Finde ich aber gar nicht schlimm. / (...) da kann er jetzt einfach auch sehr muskulös sein.	Zach Miko ist sehr klassisch, sehr schlicht. Das Schwarz-Weiß-Bild ist sehr typisch schön, er hat dort einen coolen Stil, findet ihn auch attraktiv. Findet den Bart auch momentan sehr modern und der Körper sieht auch recht gut aus. Er hat ein symmetrisches Gesicht, die Haare sind schön gestylt. Fragt sich, welchen Makel er hätte und ist überrascht, dass er als „Plus-Size" gilt. Für ihn wirkt er eher als muskulös.	Zach Miko: - sehr klassisch und schlicht, attraktiv - auf Schwarz-Weiß-Bild sehr typisch schön, cooler Stil - symmetrisches Gesicht, schön gestylte Haare - moderner Bart, guter Körperbau - fragt, welchen Makel er hätte, ist überrascht, dass er als „Plus-Size" gilt; könnte auch muskulös statt Plus-Size sein Chantelle Brown-White: - sehr bunte Werbungen, nicht nur ihre Haut - sehr schönes symmetrisches Gesicht, wunderschöne Haare - typisches Model, sehr schlank - Makel macht sie besonders, ist etwas anderes, hat man noch nie gesehen - Werbung blieb daher in Erinnerung, obwohl die Marke nicht sympathisch ist, gut, dass sie als Model genommen wurde Ashley Graham + Denise Bidot: - Denise findet er weniger ansprechend, schlankeren Frauentyp findet er besser - Ashley hat einen ansprechenden Körper, obwohl mehr dran ist, sie ist nicht „dick-dick", sondern trotzdem trainiert - Ashley kann mit ihrem Körper durchaus Werbung für Bademode machen - Ashley hat ein sehr hübsches Gesicht, klassisch schöne Gesichtszüge, eher gewöhnlicheres Gesicht - man erkennt auch „Plus-Size", kein klassisch dünnes Model, große Oberweite Zombie Boy: - schwierig Dinge zu finden, die gefallen; eher nicht ansprechend - schlanke Beine sind schön - kein Fan von Tattoos, machen Zombie Boy aber besonders - Tattoos eher hässlich, v.a. am ganzen Körper - für Werbung aber gut, auch Schwarz-Weißes Bild - ohne Tattoos wäre er besser, wäre aber eher nicht so speziell und weniger erfolgreich als Model Shaun Ross: - sehr auffallend, aber nicht ansprechend, lässt kalt - schaut lasziv Del Keen:
184-185 / 188 / 190-194	Es ist sehr bunt, alles zusammen. Also gar nicht so nur die Haut, sondern die ganze Werbung. Sie hat ein sehr schönes Gesicht. Sehr symmetrisch, wunderschöne Haare. / Schlank. / (...) typisches Model. (...) mit diesem Makel, also das macht sie halt besonders, das ist halt mal etwas anderes. Etwas, was man noch nicht gesehen hat. Darum kannte ich die Werbung auch. (...) habe die gesehen und habe es mir gemerkt und, „cool, dass das „Desigual" macht". Vor allem, das ist eine Marke, die mich halt gar nicht interessiert. Und durch die kannte ich es halt dann. (*Chantelle Brown-White*)	Alle Bilder sind sehr bunt, nicht nur die Haut sondern die Werbungen. Sie hat ein sehr schönes Gesicht, sehr symmetrisch, wunderschöne Haare und ist wie ein typisches Model sehr schlank. Ihr Makel macht sie besonders und ist etwas anderes. Hat man noch nie gesehen. Werbung blieb daher auch in Erinnerung, obwohl er die Marke „Desigual" gar nicht mag. Fand es aber gut, dass die sie als Model genommen haben.	
119-121 / 207-211 / 215-216 / 221-222 / 237 / 242	(...) was mir da einfällt, ist genau das, da ist eher eine festere Dame zu sehen. (...) finde ich persönlich, halt jetzt gerade das Bild ganz rechts, weniger ansprechend, als wenn es jemand ist, der schlanker ist. / (...) finde die Ashley hat einen sehr ansprechenden Körper, obwohl bisschen mehr dran ist. (...) Weil es auch nicht schwabbelt, sondern es ist wirklich auch ein trainierter Körper. Also die ist nicht „dick-dick", das sieht schon trainiert aus und dann kann man auch, „swimsuit"-Werbung machen. (...) ein sehr hübsches Gesicht auch. / Ja, würde ich schon sagen. Also es ist jetzt nicht klassisch „Model-dünn", wie andere Models dünn sind. Sondern, das ist schon ein bisschen mehr und das erkennt man auch. / (...) Oberweite ist schon recht enorm. / (...) weil sie halt so klassisch schön ist. / (...) halt ein gewöhnlicheres Gesicht. (*Ashley + Denise*)	Auf den Bildern ist eher ein stärkerer Frauentyp zu sehen, was er persönlich, wie bspw. auf dem rechten Bild, weniger ansprechend findet. Findet schlanke Personen besser. Ashley hat einen sehr ansprechenden Körper, obwohl mehr dran ist. Ihr Körper wirkt trotzdem trainiert und nicht „dick-dick". Sie kann mit dem Körper durchaus dann auch Werbung für Bademode machen. Sie hat auch ein sehr hübsches Gesicht. Würde schon sagen, dass es ein klassisches Plus-Size-Model ist und kein klassisch dünnes Model. Man erkennt auch, dass bisschen mehr dran ist, die Oberweite findet er groß. Ashley ist für ihn klassisch schön, hat ein eher gewöhnlicheres Gesicht.	
255-258 / 264-265 / 269-271	(...) schon schwieriger, was mir gefällt. (...) finde ich persönlich nicht so ansprechend. (...) bin kein Fan von Tattoos. Darum finde ich das schon ein bisschen hässlich, vor allem so am ganzen Körper. Aber die Werbung ist halt irgendwie cool, dieses Schwarz-Weiß und dieses, die schlanken Beine finde ich ganz schön. / (...) ohne Tattoos würde er mir viel besser gefallen. / (...) machen ihn halt besonders. Glaube nicht, dass er so als Model durchgestartet wäre, wenn er nicht diese Tattoos hätte und nicht so speziell wäre, wie er dadurch ist. (*Zombie Boy*)	Bei Zombie Boy findet er es schwieriger Dinge zu nennen, die ihm gefallen. Findet ihn nicht so ansprechend. Ist auch kein Fan von Tattoos. Aber die machen ihn halt zu etwas Besonderen. Findet diese auch eher hässlich, vor allem am ganzen Körper. Aber für die Werbung ist es irgendwie gut, auch das Schwarz-Weiß. Seine schlanken Beine findet er schön. Ohne Tattoos würde er ihm besser gefallen. Wäre aber ohne nicht als Model durchgestartet, wenn er dadurch nicht so speziell wäre.	
290-292 / 296-297	Er ist sehr auffallend. Gefällt mir persönlich jetzt nicht so gut. (...) Spricht mich halt auch nicht so an. / (...) lässt mich irgendwie kalt (...) schaut sehr lasziv (...) (*Shaun Ross*)	Findet Shaun Ross sehr auffallend, gefällt ihm aber nicht so gut. Spricht ihn nicht an und lässt ihn eher kalt. Schaut sehr lasziv.	
310-314	(...) finde den eher hässlich. (...) gefällt mir persönlich jetzt nicht so. Das Gesicht mit den Zähnen und die Figur und was heißt „hässlich", es spricht mich einfach nicht an. Also mir gefällt diese Werbung nicht und dann dieses auf lasziv gemacht, mit der Frau (...) Finde ich unpassend. (...) würde es eher passend finden, wenn es da, so wie beim Shaun Ross, so dunkel wäre oder so klassisch und nicht so verspielt wie hier. (*Del Keen*)	Findet Del Keen eher hässlich und das Gesicht, die Zähne, die Figur eher nicht ansprechend. Ihm gefällt auch die Werbung nicht und das es so lasziv wirkt, mit der Frau. Findet „Diesel"-Werbung eher unpassend und würde es besser finden, wenn es wie bei Shaun Ross eher dunkel wäre, so klassisch und weniger verspielt.	

470-473	Natürlich. (...) jeder Mensch hat recht, stolz auf sein Aussehen zu sein. (...) man kann schon etwas ändern, aber wie man aussieht, so ist es okay und es ist schön und ich finde, gerade Makel machen einen schön. Nur, ob du dann unbedingt Werbung machen musst, das ist halt die Frage.	Jeder Mensch kann natürlich stolz auf sein Aussehen sein. Auch wenn man etwas ändern kann, so wie man aussieht, so ist es okay und schön. Und gerade Makel können einen schön machen. Die Frage ist, ob es jedoch unbedingt in die Werbung gehört.	- eher hässlich; Gesicht, Zähne, Figur weniger ansprechend - „Diesel"-Werbung mit Frau wirkt lasziv und nicht gut, unpassend - besser wäre wie bei Shaun Ross eher dunkel, klassisch und weniger verspielt - jeder muss sich selbst schön finden, dann strahlt man das auch von innen aus - jeder kann stolz auf das eigene Äußere sein; so wie man aussieht, so ist es okay - Makel sind etwas Besonderes, nur fraglich, ob sie unbedingt in die Werbung gehören
475-476	(...) man muss sich nur selber schön finden, dann strahlt man auch gleich viel mehr von innen heraus.	Jeder muss sich selbst schön finden, dann strahlt man das auch von innen heraus.	
***Thema 6*: Vermittlung von Assoziationen zu den Models**			
175 / 347	(...) bisschen Coolness, so jung, cool, hip, modern, aktuell. / Eher, ja. (*Zach Miko*)	Zach vermittelt Coolness, wirkt jung, hip, modern und aktuell. Ist eher schon ein Kumpeltyp.	Zach Miko: - vermittelt Coolness - wirkt jung, hip, modern, aktuell - wirkt wie ein Kumpeltyp Chantelle Brown-White: - frisch, jung, sehr fröhlich Ashley Graham + Denise Bidot: - lasziv, sexy, spielerisch Zombie Boy: - könnte mit ihm eher nicht befreundet sein - wirkt gefährlich, verrückt Shaun Ross: - vermittelt wenig Del Keen: - Werbung eher „weird", lasziv - wirkt erschrocken, hilflos, vermittelt Verzweiflung
205	Frisch, jung, (...) sehr fröhlich. (*Chantelle Brown-White*)	Chantelle wirkt frisch, jung und sehr fröhlich.	
224	Lasziv, so ein bisschen. (...) sexy, spielerisch. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Die weiblichen „Plus-Size" wirken für ihn lasziv, sexy, spielerisch.	
260 / 269	Gefährlich. Verrückt (...) / Glaube jetzt nicht, dass ich mit dem befreundet wäre. (*Zombie Boy*)	Zombie Boy wirkt eher gefährlich und verrückt. Glaubt nicht, dass er mit dem befreundet sein könnte.	
294	Da fühle ich irgendwie wenig. (*Shaun Ross*)	Fühlt bei Shaun Ross eher wenig.	
316-317 / 439	(...) Werbung ist halt so bisschen auf „weird", lasziv. Er wirkt erschrocken (...) / Verzweiflung, hilflos. (*Del Keen*)	Werbung wirkt eher bisschen „weird", sollte lasziv rüberkommen. Del selbst wirkt erschrocken, hilflos und vermittelt Verzweiflung.	
***Thema 7*: Retusche**			
337	Da würde ich nichts retuschieren. (*Zach Miko*)	Würde bei Zach Miko nichts retuschieren.	Zach Miko: - würde nichts retuschieren Chantelle Brown-White: - Haut gefällt nicht so, aber macht sie besonders und würde nichts retuschieren - bei Werbung mit Tasche ein Gewand, besser als ganz nackt Ashley Graham + Denise Bidot: - letztes Bild abschneiden oder bei Denise: Hintern, Cellulite, Rücken und Arme retuschieren - bei Ashley beim mittleren Bild: Arme, Hintern, Beine, Hüfte, Bauch muskulöser bzw. schlanker machen - Pose beim mittleren Bild wirkt unnatürlich - glaubt, dass bei Ashley bereits viel retuschiert wurde - würde Oberweite etwas weniger machen und Ashleys Teint heller - können noch Plus-Size sein, aber bisschen weniger eben
353-356 / 358	(...) gefällt die Haut ja jetzt nicht so. Aber für das steht sie und das macht sie halt besonders, darum würde ich die nicht ausbessern. (...) sonst kannst du ja jedes x-beliebige Model nehmen. Hier würde ich vielleicht doch etwas darunter geben. / Ein Gewand. (...) besser, als jetzt komplett nackt. (*Chantelle Brown-White*)	Ihm gefällt ihre Haut nicht so, aber die macht sie aus und macht sie besonders. Würde daher nichts ausbessern, da sonst jedes beliebige Model eingesetzt werden könnte. Würde bei der Werbung mit der Tasche jedoch ein Gewand darunter geben, fände er besser als komplett nackt.	
368-370 / 372 / 378-379 / 381-384 / 386-388	Entweder das Bild abschneiden, aber dann steht es nicht mehr für „Beach Body", „swimsuit". Mir gefällt hier halt der Hintern nicht, die Cellulite nicht, das würde ich alles weggeben. Ich finde auch den Rücken nicht sonderlich ansprechend, die Arme. / (...) bisschen muskulöser machen. Ich würde die bisschen schlanker sogar machen. / (...) Die Arme, genau. Auch den Hintern eigentlich, also nicht nur die Beine, ein bisschen weniger. / Hier gefällt mir die Pose nicht so (...) glaube kaum, dass sie wirklich am Pool stand. (...) glaube auch, dass da schon ziemlich viel retuschiert wurde. (...) bei der Oberweite kann man da ein bisschen weggeben (...) bisschen „too much". / (...) nicht so ganz braun machen, sondern die Haut ein bisschen heller (...) kann ja immer noch Plus-Size sein, aber halt mit ein bisschen weniger. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Hätte auch die Idee, das letzte Bild mit Denise Bidot abzuschneiden, wobei es dann jedoch nicht mehr für die Strandfigur stehen würde. Ihm gefällt der Hintern und die Cellulite nicht und würde er retuschieren. Findet den Rücken und die Arme auch nicht ansprechend. Würde die Arme, auch den Hintern, die Beine und Hüfte bisschen muskulöser bzw. schlanker machen. Beim mittleren Bild, gefällt ihm die Pose weniger, wirkt unnatürlich. Glaubt, dass dort bereits viel retuschiert wurde. Würde selbst bei der Oberweite etwas weniger machen sowie ihren Hautteint nicht ganz so dunkel. Können zwar noch Plus-Size sein, jedoch bisschen weniger Fülle haben.	

260 / 400-403 / 407 / 410	(...) frage mich, ist er das daneben auch? / Mir gefallen die Tattoos alle nicht. Darum finde ich eigentlich das Bild ohne Tattoos bei ihm, bei weitem am schönsten. (...) Ich würde ihn wahrscheinlich ein bisschen muskulöser machen. (...) hier bei den Oberarmen. / (...) die Piercings da. Würde die auch weggeben. / Vom Gesicht her, passt es eigentlich. (*Zombie Boy*)	Fragt sich, ob er es auf dem „after"-Bild auch ist. Ihm gefallen alle Tattoos nicht, darum findet er das „after"-Bild, ohne Tattoos, am schönsten. Würde Zombie Boy und seine Oberarme etwas muskulöser machen. Außerdem würde er die Piercings weggeben. Ansonsten passt es eigentlich vom Gesicht her.	Zombie Boy: - fragt sich, ob dieselbe Person auf dem „after"-Bild - findet gesamten Tattoos nicht schön, „after"-Bild am schönsten - ganzen Körper bzw. Oberarme muskulöser machen - Piercings weg Shaun Ross: - Nase, Form der Lippen, Haarfarbe verändern - Augenringe weg - Körper muskulöser Del Keen: - Zähne weißer, weinerliche Augen und Augenbrauen schöner, Lippen klassisch schöner, männlicher - Schnurrbart weg, Ohren anlegen, Hautteint einheitlicher - modernen, coolen Haarschnitt
416 / 418 / 420-421	Nase, also finde ich nicht so schön. / (...) auch die Haarfarbe nicht, die würde ich auch ändern. Mir gefällt auch die Lippe nicht. / Die Form. Das ist zu viel, ein bisschen. Und die Haarfarbe, mir gefällt „Ginger" nicht so sehr. (...) die Augenringe, halt überall dasselbe, eigentlich und (...) auch bisschen Muskeln machen. (*Shaun Ross*)	Findet die Nase, Form der Lippen und auch die Haarfarbe von Shaun Ross nicht schön, würde er verändern. Ihm gefallen da die vollen Lippen und auch die roten Haare weniger. Würde die Augenringe wegmachen und seinen Körper auch etwas muskulöser machen.	
424-426 / 433 / 437	Die Zähne. Diese weinerlichen Augen und Augenbrauen, das würde ich männlicher machen. Da die Augen viel schöner, die Zähne weißer oder ganz zu. Die Lippen ein bisschen klassisch schöner, dann diesen Schnurrbart weg. Die Ohren anlegen (...) / Einheitliche Farbe auch. / (...) die Haare. Etwas Moderneres, coolen Haarschnitt vielleicht. (*Del Keen*)	Würde die Zähne verändern sowie die weinerlichen Augen und Augenbrauen, würde das männlicher machen. Die Augen schöner, die Zähne weißer, die Lippen klassisch schöner, Schnurrbart weg, Ohren anlegen und den Hautteint einheitlicher. Bei den Haaren würde er einen modernen, coolen Haarschnitt machen.	
***Thema 8*: Zukunftswunsch**			
104-107	Ich weiß halt nicht, wie ansprechend das dann ist. (...) glaube schon, dass du Produkte auch verkaufen kannst, wenn du nicht nur schöne Menschen hast, aber der Großteil fühlt sich halt eher angesprochen von Schönheitsidealen, wenn das jemand präsentiert, der dir einfach gefällt. (...) den du attraktiv findest.	Er fragt sich halt, wie ansprechend die Models von den Sujets wären, glaubt aber schon, dass man Produkte verkaufen kann, wenn nicht nur schöne Menschen dafür werben. Der Großteil wird sich jedoch von den Schönheitsidealen, die man attraktiv findet, eher angesprochen fühlen.	Zukunftswunsch: - fraglich, wie ansprechend sie wären - Produkte lassen sich mit weniger schönen Menschen auch bewerben - Großteil wird aber von Schönheitsidealen, die gefallen, die als attraktiv wahrgenommen werden, eher angesprochen - zwar auffällige Werbungen, aber persönlich braucht er sie nicht öfter, findet Werbung mit klassisch schönen Menschen ansprechender und schöner - Bilder der Ideale haben sich stark verändern, vielleicht können auch solche Bilder etwas bewirken - klassisch schöne Models werden immer weiterbestehen, jedoch können persönliche Grenzen erweitert werden - Meinung über Models besteht bereits im Vorhinein, entweder findet man bspw. stärkere Models für Werbung gut oder nicht - schwierig, dass Werbung wirklich etwas verändert
463-464 / 466 / 468	Nein (...) habe es jetzt auch gemerkt, dass ich halt eher Werbungen ansprechend finde, mit klassisch schönen Menschen. / (...) sind alles auffällige Werbungen. / Aber schöner, attraktiver finden tue ich Werbung mit den klassisch schönen Menschen.	Er persönlich würde sie sich nicht unbedingt öfter wünschen, hat auch im Interview gemerkt, dass er Werbungen mit klassisch schönen Menschen mehr ansprechend findet. Es sind zwar alles auffällige Werbungen, aber schöner und attraktiver findet er Werbung mit klassisch schönen Menschen.	
479-483	(...) Bilder der Ideale in den letzten Jahren stark verändert haben, also dass es nicht nur mehr dieses Klassisch-schöne gibt. Gerade was man anhand dieser Beispiele sehr gut sieht und auch vielleicht in der Einstellung der Menschen ein bisschen was ändern kann (...) Klassisch-schöne wird halt immer auch weiterbestehen. (...) man erweitert seinen Horizont ein bisschen und seine Grenzen und findet nicht nur mehr das schön und das schön.	Bilder der Ideale haben sich in den letzten Jahren stark verändert. Vielleicht können solche Bilder etwas bewirken, jedoch werden klassisch schöne Models immer weiterbestehen. Man kann aber den Horizont und Grenzen erweitern.	
495-498	(...) wenn du jemanden siehst, der fester ist, man denkt sich ja auch entweder von Anfang an, „ja, finde ich gut", oder halt so, „die Dicke muss ich jetzt nicht immer in der Werbung sehen". Aber ob du etwas ändern kannst damit, glaube ich nicht. (...) du hast da eine Einstellung gleich von Beginn dazu (...) es ist schwer, wirklich was zu ändern, durch Werbung.	Er ist der Ansicht, dass Meinungen bereits vorab bestehen. Wenn man bspw. jemand stärkeres sieht, denkt man sich entweder von Anfang an, dass man es gut oder weniger gut für Werbung findet. Es ist schwierig mit Werbungen wirklich etwas zu verändern.	
***Thema 9*: Zielgruppe, Produkte und Werbegenre**			
179 / 181-182	Haarprodukte, Klamotten, also so T-Shirts, Jeans, Uhren. / Männlich, Jung. Auch ein bisschen älter (...) auch klassisch stylen und mehr so in einem Anzug halt, auch für Anzüge (...) Also sehr vielseitig, würde ich sagen. (*Zach Miko*)	Zach Miko könnte sehr vielseitig für Haarprodukte, Klamotten, T-Shirts, Jeans, Uhren modeln. Eher für die männliche sowie für die junge und bisschen ältere Zielgruppe. Er würde auch klassisch für Anzug passen.	Zach Miko: - sehr vielseitig - für Haarprodukte, Kleidung, T-shirts, Jeans, klassisch für Anzug, Uhren - eher männliche, junge bis ältere Zielgruppe Chantelle Brown-White: - High-Fashion-Bereich, preiswertere Produkte, für Besonderes - für Jugendliche, junge und weibliche Zielgruppe Ashley Graham + Denise Bidot: - fraglich, ob für ganz junge Zielgruppe ansprechend
198-201 / 203	(...) High-Fashion-Bereich (...) höhere Produkte, anstatt jetzt irgendein „Billa"-Katalog oder „Quelle"-Katalog (...) Doch eher was Besonderes. / Jung, weiblich. (...) für Jugendliche. (*Chantelle Brown-White*)	Chantelle würde er im High-Fashion-Bereich, für preiswertere Produkte sehen, anstatt für alltägliche Dinge. Eher für etwas Besonderes, für die junge, weibliche Zielgruppe.	
225-228 / 245 / 247 / 251-252	(...) weiß nicht, ob die junge Mädchen so ansprechen. (...) das spricht eher Frauen, Damen an. Also vielleicht sogar 30 plus. (...) weniger die junge Zielgruppe. (...) gerade beim mittleren Bild probiert man es ein bisschen jünger zu machen, auch mit dem Typ im Hintergrund. (...) weiß nicht, ob es mich als junge Frau ansprechen würde. / Bikini. / Abendkleider. / (...) weniger auf dem Laufsteg, sondern halt wirklich eher Printkampagnen und	Fragt sich, ob die weiblichen Plus-Size-Models auch junge Mädchen ansprechen würden. Würde sie eher für Damen, ab 30 plus sehen und weniger für die ganz junge Zielgruppe. Gerade beim mittleren Bild fragt er sich, ob es ihn als junge Frau ansprechen würde. Sie könnten für Bikini, Abendkleider modeln, weniger auf dem Laufsteg, sondern eher für Printkampagnen	

	Haare vielleicht auch, oder Beauty, irgendwas mit dem Gesicht auch, Beauty-Produkte.	und Haare, Beauty-Produkte.	- eher für Damen ab 30 plus - für Bikini, Abendkleider, Haare, Beauty-Produkte - weniger Laufsteg, eher Printkampagnen Zombie Boy: - männliche und sehr junge Zielgruppe, bis 20-25 - für Jeans und Marken wie „H&M“, „Forever 21“ - weniger für High-Fashion oder Marken wie „Prada“, „Armani“ Shaun Ross: - Kleidung, auf dem Laufsteg - junge Zielgruppe, bis 25 bzw. ältere, wenn für wirklich teure Marken Del Keen: - weniger für Werbung geeignet - besonderes Gesicht wird immer mit großer Marke in Erinnerung bleiben
273 / 279 / 282 / 284-285 / 288	Männlich, jung, sehr jung, Teenager, junge Erwachsene. Vielleicht auch 20 bis 25 noch. / (...) danach finde ich es eher schwierig. / Jeans, da er sehr schlanke Beine hat. / (...) eher für so „H&M“. (...) „Forever 21“ (...) Modelinien. (...) eher nicht High-Fashion, wie „Prada“ oder „Armani. / (...) die jungen Marken.	Zombie Boy sieht er für die männliche und sehr junge Zielgruppe. Vielleicht bis 20, 25. Danach würde er es eher schwierig finden. Er könnte aufgrund seiner schlanken Beine für Jeans werben, eher für „H&M“, „Forever 21“, für junge Marken. Weniger für High-Fashion, wie „Prada“ oder „Armani“.	
300-301 / 304-305	(...) Klamotten auch (...) schon eher auch auf dem Laufsteg. Oder für wirklich teure Marken. / (...) eher Jung bis 25. Oder (...) teure Marken. (...) die sind dann ja eher für ältere Leute auch.	Shaun Ross könnte auch für Kleidung modeln und eher auf dem Laufsteg, für wirklich teure Marken. Eher für die junge Zielgruppe, bis 25 bzw. teure Marken wären für ältere Leute.	
319 / 321-323 / 326-328	(...) würde den wahrscheinlich nicht einsetzen, in der Werbung. / (...) besonderes Gesicht hast, wie der, und du das einmal mit so einer großen Werbung in Verbindung bringst, dann ist es schwer nachher nochmals für etwas anderes Werbung zu machen. / (...) dann bleibt er einfach irgendwie immer dieses „Diesel“-Gesicht und kann auch viel für „Diesel“ dann machen, aber es wird halt schwer dann, wenn er auf einmal für eine konkurrierende Marke Werbung machen würde.	Del Keen würde er nicht in der Werbung sehen. Wenn jemand so ein besonderes Gesicht mit einer Marke verbindet, dann wird die Verbindung immer bestehen und könnte zwar für diese Marke wieder Werbung machen, aber fraglich, ob es dann auch für konkurrierende Marke möglich wäre.	
Themenblock: Eigenes Schönheitsempfinden ***Thema 10*: Eigene Körperwahrnehmung**			
510	Nein, eigentlich nicht.	Erkennt sich eigentlich in keinem der Sujets wieder.	Eigene Körperwahrnehmung: - erkennt sich in keinem Sujet wieder - schlank, schlaksig, mittelgroß - hellbraune Haare, symmetrisches Gesicht, größere Nase, volle Lippen - sieht jung und modern aus Findet gut an sich: - lange und schlanke Beine - schwierig äußerliche Dinge zu nennen, wenn man alles gewohnt ist - leichter Charaktereigenschaften zu nennen, ist ehrgeizig, zielstrebig, ehrlich, verlässlich - man kann alles von ihm haben und sich auf ihn verlassen Findet weniger gut an sich: - fragt, ob äußerliche Dinge oder andere - würde im Gesicht nichts ändern, kann damit gut leben - nennt danach jedoch die Nase, die er gerne kleiner hätte - wäre gerne muskulöser, hätte gerne schönere Rückenform
520-521 / 525-526	(...) würde mich sehr schlank beschreiben, mittelgroß, schlaksig, hellbraune Haare, ein symmetrisches Gesicht, eine größere Nase. / Dann volle Lippen. (...) schaue sehr jung aus. (...) Modern vielleicht ein bisschen.	Beschreibt sich selbst als schlank, schlaksig, mittelgroß. Hat hellbraune Haare und ein symmetrisches Gesicht sowie eine größere Nase, volle Lippen. Findet, er sieht sehr jung und modern aus.	
539-540 / 545-546 / 560-562	(...) meine Beine recht okay. Weil sie recht lang sind und schlank. Das gefällt mir ein bisschen. / Sich zu bewerten, was ist gut und was ist nicht gut, weil du schaust dich jeden Tag im Spiegel an und du kannst das ja gar nicht wirklich mehr beurteilen, weil du das einfach alles schon so gewohnt bist. / (...) bin sehr ehrgeizig und zielstrebig. (...) bin auch sehr ehrlich. (...) von mir kann man eigentlich alles haben. (...) bin sehr verlässlich und (...) man kann sich auf mich verlassen.	Findet seine Beine okay, weil sie recht lang und schlank sind. Tut sich jedoch schwer, sich selbst zu bewerten, da man es gar nicht so beurteilen kann, wenn man sich jeden Tag im Spiegel sieht und es gewohnt ist. Tut sich leichter, Charaktereigenschaften zu nennen. Er mag, dass er ehrgeizig und zielstrebig ist. Bezeichnet sich auch als ehrlich und verlässlich. Man kann von ihm alles haben und sich auf ihn verlassen.	
550-551 / 565 / 567-569 / 572	(...) im Gesicht würde ich nichts ändern, (...) kann gut damit leben. / Äußerlich oder innerlich? / (...) wäre gerne ein bisschen muskulöser. (...) die Nase ein bisschen kleiner. (...) habe keinen schönen Rücken. / (...) von der Form her.	Würde ihm Gesicht eigentlich nichts ändern, kann mit dem gut leben. Fragt hier, ob es äußerliche oder innerliche Dinge sein sollen. Wäre gern ein bisschen muskulöser und hätte gerne eine bisschen kleinere Nase sowie eine schönere Form beim Rücken.	
***Thema 11*: Rolle der Verschönerung im Alltag**			
530	Ja. Ich sage jetzt nicht, wie lange ich im Bad brauche.	Ja, legt sehr viel Wert auf sein Äußeres, verrät nicht, wie lange er im Bad braucht.	Rolle der Verschönerung: - legt großen Wert auf Äußeres - verrät nicht, wie lange er im Bad braucht - an meisten Tagen zufrieden - Vergleich im Urlaub bringt öfter Wunsch zur Veränderung
532-535	Manchmal denke ich mir, „ach, es passt eh alles und du kannst eh nichts ändern“ (...) und es ist alles gut so, wie es ist. (...) Aber wenn du im Urlaub bist und dann siehst du andere irgendwie so am Strand und du denkst dir so, „ich hätte das und das auch gerne“.	An manchen Tagen denkt er sich, dass alles passt und man eh nichts ändern kann und es ist gut, so wie es ist. Aber v.a. im Urlaub, wenn er sich mit anderen auf dem Strand vergleicht, denkt er sich, dass er gerne etwas anderes hätte.	
***Thema 12*: Veränderung am eigenen Körper bzw. Schönheitsoperationen**			
505-506	Da wäre ich gerne ein bisschen Plus-Size, wenn ich dafür so ausschaue wie der, also würde ich tauschen, ja.	Wäre gerne Plus-Size, wenn er dafür so aussehen würde wie Zach Miko. Würde den Körper mit ihm tauschen.	Wunsch am eigenen Körper: - Körper von Zach Miko, wäre dann auch gerne Plus-Size
578-579	Nein. (...) macht dich halt irgendwie speziell und das ist halt etwas, was dich besonders macht.	Nein, Schönheitsoperationen sind nicht vorstellbar. Dinge machen einen eben speziell und besonders.	Schönheitsoperationen vorstellbar: - nicht vorstellbar - Dinge machen Menschen besonders und speziell

Interview_24: Weiblich; Stadt; ältere Generation			
Zeile/ Zitat	**Paraphrase**	**Generalisierung**	**Reduktion/Kategorie**
Themenblock: Allgemeine Ansichten über Schönheit und Schönheitsideale ***Thema 1*: Schönheit und Schönheitsideale**			
5-6 / 9-11	(...) sehr vielschichtiger Begriff. Beginnt mit äußerer Schönheit, die man mit Worten beschreiben kann. Die sogenannte berühmte innere Schönheit, die man erst kennenlernen muss. / (...) schon etwas sehr Positives für mich. (...) man kann Schönheit sicherlich auch im weitesten Sinn mit Ästhetik vergleichen. (...) es beinhaltet (...) Ausstrahlung.	Schönheit ist für sie ein sehr vielschichtiger Begriff. Einerseits gibt es die äußere Schönheit, die man mit Worten beschreiben kann. Andererseits gibt es die innere Schönheit, die man erst kennenlernen muss, die auch Ausstrahlung beinhaltet. Schönheit stellt für sie etwas Positives dar. Man kann sie im weitesten Sinne auch mit Ästhetik vergleichen.	Schönheit: - vielschichtiger Begriff, stellt etwas Positives dar - äußere Schönheit, mit Worten beschreibbar - im weitesten Sinne auch mit Ästhetik vergleichbar - innere Schönheit, muss man erst kennenlernen, beinhaltet auch Ausstrahlung Schönheitsideal: - ein Schönheitsideal nicht vorhanden, jeder hat eigene Vorstellung; weniger ein „-ideal“, sondern wo man sich wohlfühlt Personen als Maßstab von Schönheit: - heute weniger; früher: Inès de la Fressange Gründe: - hatte dunkle, glatte Haare, die sie selbst immer wollte - verkörperte ein cooles, unaufdringliches Understatement, war total schick
21-22	„Schönheitsideal“ in dem Sinn ist für mich nicht vorhanden. Es ist jeder sein persönliches (...) -ideal ist es auch nicht, sondern so fühlt man sich eben wohl.	Ein Schönheitsideal ist für sie nicht vorhanden. Jeder hat eine persönliche Vorstellung, welche sie auch nicht als ein „-ideal“ beschreiben würde, aber wo man sich wohlfühlt.	
49-50 / 56	(...) eher nicht (...) / Fressange (...)	Heute eher weniger. Früher war es eher Fressange.	
56-58	(...) ein klassisches Schönheitsgesicht. Sie hatte dunkle, glatte Haare, das war immer mein Wunsch. Ich hatte Kraushaare, furchtbare. (...) das war eben dieses coole, eher unaufdringliche Understatement aber todschick.	Fressange hatte ein klassisches Schönheitsgesicht. Sie hatte dunkle, glatte Haare, die sie selbst immer wollte. Sie verkörperte dieses coole, eher unaufdringliche Understatement und war total schick.	
Themenblock: Allgemeine Haltung gegenüber Werbung ***Thema 2*: Werberezeption (Woher werden Tipps und Informationen bezogen?), Vergleich mit Models und Verunsicherung**			
27-28 / 39-40	Ich suche das, was ich entweder brauche, wo ich mir denke, „das würde ideal dazu passen, da muss ich mich auf die Suche machen“. / (...) bin ein begeisterter „Yellow Press“-Leser und „Hochglanz-Durchblätterer“. Hole mir da auch die eine oder andere Anregung.	Sucht eher das, wo sie sich denkt, dass sie es braucht und wenn etwas ideal zu etwas passen würde. Ist eine begeisterte „Yellow Press“-Leserin und blättert gerne durch Hochglanzmagazine. Holt sich dabei auch Anregung.	Tipps/Informationen: - eher bei konkreter Suche nach etwas - holt sich Anregungen aus Hochglanzmagazine und Boulevardzeitungen Vergleich mit Models und Verunsicherung: - Verunsicherung eher nein, vergleicht sich nicht bewusst - Vorgaben aus Medien und der Branche sind egal - hat eigenen Stil gefunden, verbindet Mode mit Wohlfühlen - bis zu einer gewissen Altersgruppe möglich, hört mit 30 auf
16-19 / 488-489	(...) was von den Medien oder der Branche vorgegeben wird, als Schönheitsideal (...) das ist mir ehrlich gesagt, mittlerweile ehrlich egal. (...) habe meinen eigenen Stil gefunden und in dem fühle ich mich wohl und im Grunde sollte man Mode mit Wohlfühlen auch verbinden. / (...) schon beeinflusst werden kann. Bis zu einer gewissen Altersgruppe. (...) das hört dann hoffentlich bei 30 auf.	Vorgaben von Idealen aus Medien oder der Branche sind ihr mittlerweile relativ egal. Hat ihren eigenen Stil gefunden, bei dem sie sich wohlfühlt und verbindet Mode gerade mit Wohlfühlen. Sie selbst lässt sich nicht bewusst beeinflussen bzw. vergleicht sich nicht bewusst, was bei jüngeren aber anders aussieht. Denkt bis zu einer gewissen Altersgruppe, hört mit 30 aber auf.	
***Thema 3*: Auffassung/Wahrnehmung von (männlichen und weiblichen) Models in der Werbung (und Makel)**			
53-54 / 277-278	Models sind für mich wirklich ein Einheitspreis. Sie werden auch bewusst in diese Richtung getrimmt. / Heidi Klum (...) das ist genau die Welt, wo ich sage, also das ist das Letzte.	Models bezeichnet sie eher als Einheitspreis. Sie werden bewusst in eine Richtung getrimmt. Heidi Klum steht für eine Welt, die für sie das Letzte ist.	Allgemeine Wahrnehmung: - Einheitspreis, werden in bestimmte Richtung getrimmt - Heidi Klum vertritt Welt, die sie ablehnt Weibliche Models: - schlank bzw. dürr - groß, mit feinen Zügen - authentisch und markant war Cindy Crawford, Models aus ihrer Zeit - heute keine eigenständigen mehr, für sie nicht ansprechend Männliche Models: - bei George Clooney für „Nespresso“ passt alles, Werbung muss witzig und zum schmunzeln sein - allgemein wirken sie wie aus dem Fitnessstudio, in natura
66 / 71-72 / 74-75	(...) schlank, was in Wirklichkeit dürr ist, groß. Feingliederige. / Cindy Crawford. (...) wo man sagt, das ist ein markantes, das ist sie persönlich. Also aus der Zeit eher noch. / Heute gibt es keine eigenständigen, also zumindest mich spricht nichts an.	Frauen sind schlank, was in Wirklichkeit dürr ist. Sind groß und haben feine Züge. Ein Beispiel, das authentisch und markant rüberkam wäre Cindy Crawford, Models aus ihrer Zeit. Heute sind keine eigenständigen zu finden, sind für sie nicht ansprechend.	
77-78 / 86-88	(...) da fällt mir wirklich nur George Clooney mit „Nespresso“ ein. (...) da passt wirklich alles. Also für mich muss Werbung witzig sein, mit Augenzwinkern und schmunzeln. / (...) im Fitnessstudio aufgebaut, aber ob sie sonst wirklich „Mann“ auch in natura dann rüberbringen, der Marcus Schenkenberg ist ein Beispiel, wo man sagen muss, „ein armer Teufel“. Der hat das nicht geschafft, aus dieser Vorgabe rauszukommen und selbstständig zu werden.	Bei Männern fällt ihr nur George Clooney für „Nespresso“ ein, wo alles passt. Für sie muss Werbung witzig und zum schmunzeln sein. Allgemein sind sie vom Fitnessstudio aufgebaut, wirken aber in natura wenig männlich. Bspw. hat Marcus Schenkenberg es nicht geschafft aus dieser Vorgabe rauszukommen und eigenständig zu werden.	

91 / 96-97	(...) soweit schaue ich gar nicht hin, weil für mich ist das ohnehin alles „gefaked“, also da ist nichts echt. / (...) schaue wenn auf die Kleidung, auf den Stil, auf Farben.	Sucht nicht nach Makel und findet ohnehin alles „gefaked“ und nichts echt. Schaut eher auf Kleidung, auf den Stil und auf die Farben.	wenig männlich - Marcus Schenkenberg hat Absprung aus Vorgabe nicht geschafft Wahrnehmung von Makel in der Werbung: - nimmt keine bewusst wahr, ist ohnehin alles nicht echt - beachtet eher Kleidung, Stil, Farben
Themenblock: Rolle der nicht-idealisierten Models (Aussagen bezüglich des Stimulusmaterials) (*zum besseren Verständnis werden die Namen in Klammer ergänzt*) ***Thema 4*: Anordnung der Sujets (*Nummerierung auf ausgedruckten und vorgelegten Sujets vermerkt*)**			
144-145	(...) eine Reihung vorzunehmen, muss ich sagen, ist fast schwierig.	Tut sich schwer, eine Reihung festzulegen.	Anordnung der Sujets: - Ashley Graham + Denise Bidot (unbekannt) - Del Keen (bekannt) - Shaun Ross (unbekannt) - Chantelle Brown-White (unbekannt) - Zach Miko (unbekannt) - Zombie Boy (unbekannt)
163	(...) die würde ich gleichwertig behandeln. (*Ashley Graham + Denise und Del Keen*)	Ashley Graham, Denise Bidot und Del Keen würde sie auf demselben Platz und positiv für eine Werbung sehen.	
138	Das kenne ich. (*Del Keen*)	Kennt Del Keen.	
122 / 161	Schock! Nein, furchtbar. (*Zombie Boy*) / (...) zu dem habe ich die wenigste Meinung.	Zombie Boy ist für sie furchtbar und hat zu ihm die wenigste Meinung.	
161 / 177	Also daher, machen wir es so. / Ja.	Bejaht die Reihenfolge, als ihre Platzierung wiederholt wurde.	
***Thema 5*: Eindruck von den nicht-idealisierten Models und ihren Makel**			
127 / 170 / 183-184 / 188-194	(...) die „dick-Seite“. / Sie gefallen mir insofern, weil es geht ja um Werbung. / Wäre es vor einer Holzhütte oder vor irgendeiner nicht so ansprechenden Landschaft gemacht, weiß ich nicht, wie die Fröhlichkeit rüberkäme. Aber so ist es eine gute, stimmige Sache. / (...) stimmig, obwohl natürlich der Busen überwiegt. Aber das ist halt wahrscheinlich gewollt, aber trotzdem hat sie auch ein sehr schönes, strahlendes Gesicht. Da ist es mehr die Pose, also da fällt halt insgesamt die Figur, mir als erstes auf. (...) das finde ich am wenigsten ansprechend. (...) die Orangenhaut (...) jeder leidet darunter und die Haltung, also das „Posing“ ist irgendwie so ein bisschen gewollt. Also das ist am unglaubwürdigsten. Die ist sehr glaubwürdig, die ist aufgesetzt, aber immer noch stimmig. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Die weiblichen Plus-Size-Models verkörpern für sie die „dick-Seite“ und gefallen ihr insofern, weil es sich um Werbungen handelt. Wäre es vor einer weniger ansprechenden Landschaft aufgenommen, wüsste sie nicht, wie die Fröhlichkeit dann rüberkäme. So erscheint es aber als stimmige und gute Sache. Es überwiegt die zwar die Oberweite, aber auch das Gesicht von Ashley wirkt strahlend und schön. Ashley wirkt auch eher glaubwürdig, Denise eher aufgesetzt, aber immer noch stimmig. Die Figur von Denise fällt als Erstes auf, wo die Orangenhaut am wenigsten ansprechend ist. Zwar leidet jeder darunter, aber das Posing ist für sie unglaubwürdig, bzw. zu sehr gewollt.	Ashley Graham + Denise Bidot: - verkörpern „dick-Seite“ - gefallen, weil es Werbungen sind - stimmige Sache; wüsste nicht, wie Fröhlichkeit vor anderer Landschaft rüberkäme - Oberweite überwiegt, aber Gesicht von Ashley ist strahlend und schön, Ashley wirkt eher glaubwürdig - Denise wirkt aufgesetzt, eher unglaubwürdig, da Posing gewollt wirkt, dennoch immer noch stimmig - Orangenhaut fällt sofort auf, am wenigsten ansprechend Del Keen: - Äußeres hässlich und furchtbar, dennoch für Werbung okay, wenn er Spaß hat - Zähne sind hoffentlich so und nicht extra gemacht worden - deshalb positiv, weil es humorvolle Werbung und zum lachen ist - „James Dean“-Typ, der nicht aussieht wie James Dean - solche auffälligen Sachen bleiben in Erinnerung, ist etwas anderes - denkt sich, egal wie man aussieht, er wurde in der Werbung genommen - wichtig, dass man selbst über sich lachen kann Shaun Ross: - furchtbar, nicht ansprechend - fragt, ob er Albino ist - nicht gut, dass er vorgeführt wird, wird nicht in Gesellschaft integriert; wird herausgehoben und in Art Käfig vorgezeigt, ist nicht ihre Welt - außer negative Dinge fallen ihr sonst keine Sachen ein - jeder Albino muss damit fertig werden, wenn das eine Möglichkeit ist, dann mag es gut sein - Art der Inszenierung nicht in Ordnung, erinnert an Sklavenausbeuterei, seltsam aussehende Menschen werden aus Masse hervorgehoben
138 / 144 / 153-154 / 170 / 211-212 / 215-216 / 218 / 231-232 / 555	(...) wirklich Hässlichen. / (...) fällt auch unter furchtbar. / (...) muss ich sagen, wenn er Spaß daran hat. Er hat sich ja nicht die Zähne hoffentlich gebrochen, brechen lassen und falsch einsetzen lassen. / Sie gefallen mir insofern, weil es geht ja um Werbung. / (...) positiv ist, dass man lächeln muss. (...) ist für mich auch eine „zwinker-humorvolle“ Werbung, nach dem Motto, „mein Gott, also schaut mich an, aber immerhin in der Werbung haben sie mich genommen“. / (...) fast ein „James Dean“-Typ, der aber halt nicht aussieht wie James Dean. / (...) ausgefallene Sachen, die wirklich auffällig sind bleiben auf jeden Fall in Erinnerung. / (...) da sagt man, „okay ist einmal etwas anderes“. / (...) wenn man über sich selber lachen kann, dann hat man gewonnen. (*Del Keen*)	Bezeichnet ihn als wirklich hässlich. Das Äußere ist furchtbar, dennoch findet sie es okay, wenn er Spaß daran hat. Seine Zähne sind hoffentlich nicht extra so gemacht worden. Findet es daher positiv, weil sie lächeln muss und es eine humorvolle Werbung ist, nach dem Motto, egal wie man aussieht, die Werbung hat ihn genommen. Erinnert sie an einen „James Dean“-Typ, der jedoch nicht wie James Dean aussieht. Solche auffälligen Sachen, wie Del bleiben in Erinnerung und ist einmal etwas anderes. Wichtig ist, dass man über sich selbst lachen kann, dann hat man gewonnen.	
130 / 132 / 151-152 / 249-250 / 254-256 / 258-259	(...) furchtbar, nein. / Ist der Albino? / (...) ist nicht gut, weil sie werden vorgeführt. Sie werden nicht integriert in die Gesellschaft, sondern eigentlich herausgehoben und genauso in einen Käfig und beleuchtet und das ist nicht meine Welt. / (...) dazu fällt mir gar nichts ein. Außer negativ, aber negativ urteile ich nicht. / (...) sicherlich ist jeder Albino gestraft. Oder nicht gestraft, aber es ist sicherlich etwas, womit man fertig werden muss im Leben. (...) wenn das eine Möglichkeit ist, für ihn damit fertig zu werden und das Ganze umzudrehen und noch Geld damit gut zu verdienen, wunderbar. / Sklavenausbeuterei und heute sind sie eben so, seltsam aussehende Menschen, die wirklich herausstechen aus der 08/15-Masse, da finde ich das nicht in Ordnung. (*Shaun Ross*)	Bezeichnet ihn als furchtbar, nicht ansprechend. Fragt, ob er ein Albino ist. Findet es nicht gut, weil er vorgeführt wird und nicht in der Gesellschaft integriert wird. Sie werden herausgehoben und in einen Art Käfig vorgezeigt. Ist nicht ihre Welt. Außer negative Sachen fällt ihr dazu nichts ein und negativ urteilt sie nicht. Jeder Albino muss erstmals damit fertig werden. Wenn das für ihn eine Möglichkeit ist und ihn dabei hilft und er noch damit Geld verdienen kann, dann mag es noch gut sein. Die Art der Inszenierung findet sie aber nicht in Ordnung, erinnert sie an Sklavenausbeuterei und daran, dass seltsam aussehende Menschen aus der Masse hervorgehoben werden.	
127 / 272-275 / 282 / 295-296 / 298	(...) ist die „dünn-Seite“. / (...) bleibt halt auch übrig, dass die Modebranche aus ihr Kapital schlägt. (...) jetzt kann man sagen, sie schlägt aus allen Models Kapital. (...) Also mich spricht das negativ an und ich würde auch gar nicht schauen, um welches Produkt es geht. / „Desigual“ ist sicherlich	Chantelle verkörpert die „dünn-Seite“. Die Modebranche schlägt aus ihrem Aussehen Kapital. Spricht sie negativ an und würde bei der Werbung auch nicht schauen, welches Produkt beworben wird. „Desigual“ mag aber eine witzige Marke sein, die	

	ein witziges Produkt, was auch farblich lebt. / (...) den Genen entsprechenden Körperbau. Aber ich weiß nicht, ob sie jetzt noch zusätzlich auf Modelmaße getrimmt wird, ob sie hungern muss oder freiwillig hungert. / (...) hübsch ist sie auf jeden Fall, das ist klar. Aber sie ist eben schon extrem (...) (*Chantelle Brown-White*)	farblich lebt. Ihr Körperbau erscheint ihren Genen entsprechend. Fraglich, ob sie dennoch zusätzlich noch auf Modelmaße getrimmt wird und hungert bzw. hungern muss. Hübsch ist sie auf jeden Fall, aber ist eben schon extrem.	Chantelle Brown-White: - verkörpert „dünn-Seite“, den Genen entsprechenden Körperbau; fraglich, ob sie zusätzlich hungert - Modebranche schlägt Kapital aus ihrem Aussehen - spricht sie negativ an und würde Werbung nicht beachten, auch wenn „Desigual“ eine witzige, farblich lebende Marke sein mag - hübsch ist sie auf jeden Fall, aber Hautflecken sind extrem Zach Miko: - hat gute Haare - nimmt ihn als Model nicht ganz ernst, ist uninteressant, von allen am normalsten und harmlos, der Feigste; wirkt bieder und ist für Werbung überflüssig - Bauch fällt auf, Männer müssen offensichtlich nicht mehr nur schlank sein - außer, dass er durchschnittlich ist, gibt es nichts auszusetzen - Bart muss nicht sein, betont oder versteckt etwas Zombie Boy: - nahm an, Tätowierungen sind geschminkt, überrascht und Wahnsinn, dass alles echt ist, auch Augen, Nase - seine Tattoos sind übertrieben - hat keinen Bezug zu ihm, fürchtet sich nicht, aber er erschreckt sie - wie ein Künstler, der sich als Selbstinstallation präsentiert - denkt eher an Kunst als an Mode - ein Fall für einen Psychologen - „Eyecatcher“-Funktion - Grandwanderung, wie sie dargestellt werden - können aber stolz auf Aussehen sein
128 / 145 / 157-158 / 170-171 / 173-174 / 229 / 303-305 / 309-311 / 313 / 315 / 409	Ja, Bäuchlein. / (...) der sticht einmal aus der Reihe (*Zach Miko*) / (...) ist so harmlos, da fällt mir auch nichts ein dazu. / Es gefällt mir insofern weniger, weil der ist eigentlich der Feigste von da. / Er macht gar nichts. (...) finde ich auch überflüssig, also das muss nicht unbedingt in der Werbung sein. / Der ist völlig uninteressant. / (...) gibt nichts auszusetzen an ihm, außer dass er wirklich ein 08/15, Durchschnitt ist. So gesehen eh toll, dass er als Model gelandet ist. Männer müssen offensichtlich nicht immer so schlank sein oder vielleicht ist es auch bewusst so in der Linie gemacht. / (...) wirklich bieder (...) Der Bart bei einem Mann ist immer ein Zeichen, dass er irgendetwas betonen oder verstecken möchte. (...) / Muss nicht sein, weil der Bart versteckt eigentlich die Gesichtszüge. / (...) ganz gute Haare. / Nehme den als Model nicht so wirklich ernst.	Findet zwar, Zach Miko sticht von allen Models der Sujets aus der Reihe, weil er am normalsten und harmlos wirkt, jedoch ist er für sie auch bieder und überflüssig. Muss nicht unbedingt in der Werbung sein, er macht gar nichts und ist eigentlich der Feigste. Ist für sie uninteressant. Bei ihm fällt ihr sein Bauch auf. Männer müssen offensichtlich nicht immer nur schlank sein. Ansonsten gibt es an ihm nichts auszusetzen, bloß dass er durchschnittlich ist, daher eh toll, dass er Model ist. Bart ist immer ein Zeichen, dass ein Mann etwas verstecken oder betonen möchte. Bart muss nicht sein, da die Gesichtszüge versteckt werden. Er hat ganz gute Haare. Nimmt ihn aber als Model nicht ganz ernst.	
124-125 / 156 / 228 / 325-326 / 331 / 348-349 / 436 / 442 / 444 / 446	(...) aber das heißt, so hat er einmal ausgeschaut und so ist er jetzt tätowiert. Wahnsinn. (...) halte ich auch für übertrieben. / (...) zu dem Typ habe ich auch keinen Bezug. / (...) will nicht sagen, ich fürchte mich, aber das erschreckt mich (...) / (...) denke hier wirklich eher mehr an Künstler. (...) die sich als Selbstinstallation irgendwie darbieten. / (...) denke bei ihm an Kunst und nicht an Mode. / Ein Fall für einen interessierten Psychologen, sicherlich. / (...) „Eyecatcher“-Funktion. / Das ist ja, glaube ich, geschminkt. / Auch die Nase? Auch die Augen? / Nein, servus! (*Zombie Boy*)	Ist überrascht, nahm an, dass Tätowierungen geschminkt sind, auch die Nase und Augen. Wahnsinn, dass er mal so wie beim „after“-Bild ausgesehen hat und sich so tätowieren ließ. Haltet sie für übertrieben. Hat keinen Bezug zu ihm. Würde nicht sagen, dass sie sich fürchtet, aber er erschreckt sie. Denkt bei ihm eher an Künstler, die sich als Selbstinstallation irgendwie präsentieren. Denkt an Kunst und nicht an Mode. Er wäre ein Fall für einen Psychologen. Hat eine „Eyecatcher“-Funktion.	
456 / 458	(...) natürlich haben sie das. Aber das ist eine Gradwanderung (...) / Wie sie dargestellt werden und darauf haben sie sicher keinen Einfluss.	Können natürlich stolz auf ihr Aussehen sehn, aber es ist eine Gradwanderung, wie sie dargestellt werden.	
***Thema 6*: Vermittlung von Assoziationen zu den Models**			
127-128 / 135-136	(...) ist so wie, „arm, sei nicht traurig, es gibt auch andere“. / (...) bekommen sie wenigstens hoffentlich besser bezahlt dafür und haben eine bessere Lebensqualität, aber trotzdem ist es einfach ein Vorführen.	Zu den Sujets fällt ihr ein, dass niemand wegen dem Äußeren traurig sein soll, es gibt auch andere. Es ist ein Vorführen, sie bekommen aber hoffentlich besser bezahlt und haben eine bessere Lebensqualität.	Sujets allgemein: - sei nicht traurig, aufgrund des Äußeren, es gibt auch andere - ein Vorführen, bekommen hoffentlich besser bezahlt und haben bessere Lebensqualität Ashley Graham + Denise Bidot: - Lebensfreude und Selbstbewusstsein Del Keen: - lustiger Typ, mit dem man nett reden kann - vielleicht intellektueller als man annimmt - auch ohne Sixpack und blasser Haut überwiegt der Charakter - bei „Diesel“ weiß er nicht, was er mit der Frau anfangen soll Chantelle Brown-White: - aufgrund der Inszenierung fröhlicher als Shaun Ross Zach Miko: - trinkt ihren Kaffee lieber alleine, als mit ihm Zombie Boy:
182	(...) es drückt Lebensfreude und Selbstbewusstsein aus. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Die beiden drücken Lebensfreude und Selbstbewusstsein aus.	
220 / 223 / 236-237 / 388	(...) ein lustiger Typ, mit dem man vielleicht einmal nett reden kann. / (...) vielleicht ist er auch intellektueller, als man glauben würde. / (...) auch mit keinem Sixpack und blass und weißlich, kann der Charakter überwiegen. / (...) nicht ganz sicher, was er anfangen soll mit ihr. (*Del Keen*)	Del wirkt wie ein lustiger Typ, mit dem man einmal nett reden kann. Vielleicht ist er auch intellektueller, als man erst glauben würde. Denkt bei ihm, dass auch ohne Sixpack und mit blasser, weißer Haut der Charakter überwiegen kann. Bei „Diesel“ wirkt er so, als würde er nicht wissen, was er mit ihr anfangen soll.	
271	(...) ist zwar fröhlicher (...) aber das kommt auch von der Inszenierung. (*Chantelle Brown-White*)	Chantelle wirkt zwar fröhlicher als Shaun Ross, aber das kommt auch nur von der Inszenierung.	
231	(...) da würde ich sagen, da trinke ich den Kaffee gerne alleine. (*Zach Miko*)	Würde ihren Kaffee lieber alleine trinken, als mit Zach Miko.	
226 / 339-340	Also mit dem käme ich sicher nicht ins Gespräch. / Angst ist nicht das richtige Wort, es stößt mich, ich fühle mich hier wirklich nicht zum Näherkommen im Grunde genommen. (*Zombie Boy*)	Käme mit Zombie Boy gar nicht ins Gespräch. Angst ist dabei das falsche Wort, aber sie fühlt sich bei ihm nicht zum Näherkommen.	

			- käme mit ihm nicht ins Gespräch - Angst ist falsches Wort, aber unnahbar
***Thema 7*: Retusche**			
360-362 / 365 / 372 / 377	(...) würde ich so lassen. Das finde ich auch lustig, wenn sich da hinten der Jüngling da „vorbeihievt" (...) Ist auch gelungen. Hier würde ich, statt dieser hingebungsvollen Pose, irgendwas witziges, wo herauskommt, dass sie selber überzeugt ist von sich. / (...) mit einem Augenzwinkern zeigen. / Ja, absolut. Das ist in Ordnung. / (...) die Handhaltung. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Würde Ashley Graham so lassen, findet auch das männliche Model beim mittleren Bild lustig und eine gelungene Werbung. Bei Denise würde sie statt hingebungsvoller Pose etwas Witziges machen, wo besser herauskommt, dass sie von sich selbst überzeugt ist. Würde Cellulite mit einem Augenzwinkern zeigen. Cellulite findet sie in Ordnung und würde sie lassen. Die Handhaltung gefällt ihr nicht und würde sie retuschieren.	Ashley Graham + Denise Bidot: - Ashley okay so; mittleres Bild gelungene Werbung und lustig mit männlichem Model - bei Denise statt hingebungsvoller Pose, eher witzige, wo herauskommt, als wäre sie selbst von sich überzeugt - Cellulite ist okay, würde sie lassen, aber mit Augenzwinkern präsentieren - Handhaltung von Denise würde sie verändern Del Keen: - weibliches Model bei „Diesel" störend, unterstreicht ihn nicht; bessere wäre Businesslady mit Brille - würde an ihm nichts retuschieren, Zähne und Mund sind das Witzige; ansonsten wäre er nicht in der Werbung gelandet Shaun Ross + Chantelle Brown White: - möchte kein Urteil abgeben, ist ihr unangenehm, lehnt Konstellation ab - beide wären als Künstler hervorragend, aber Werbung ist da Auffangtopf für alles - sind von Natur aus benachteiligt und nicht mit Übergrößen oder Zahnstellungen vergleichbar - betrachtet sie eher noch aus künstlerischer Sichtweise Zach Miko: - würde nichts retuschieren - hat seinen guten Platz in der Werbung Zombie Boy: - Tattoos für Werbung absolut nicht ansprechend - fraglich, wie er ohne Tattoos im Gesicht aussehen würde - wahrscheinlich so am besten, gehören zusammen
381-384 / 392 / 394-395	(...) das Mädchen daneben, in dem Fall fast störend (...) Sie unterstreicht ihn nicht. Also das geht eher ins Falsche. (...) irgendeine taffe Businesslady oder so irgendetwas, mit Brille. / Nein. Also ich würde es nicht machen, weil das Witzige sind ja seine Zähne, also sein Mund. / (...) hätte der Typ eine normale Zahnstellung, wahrscheinlich wäre er nicht in der Werbung gelandet. (*Del Keen*)	Findet das weibliche Model neben Del Keen eher störend, sie unterstreicht ihn nicht. Geht in die falsche Richtung. Würde eine Businesslady, mit Brille besser finden. Würde aber an ihm nichts retuschieren, weil seine Zähne und der Mund das Witzige sind. Mit einer normalen Zahnstellung wäre er wahrscheinlich nicht in der Werbung gelandet.	
398-399 / 401-406	Muss ich was sagen, wenn mir wirklich nichts einfällt? (...) da ist es mir auch unangenehm, in so etwas einzugreifen, weil ich das so in der Konstellation ablehne. / Und hier gilt dasselbe. Beide als Künstler wären hervorragend, (...) das würde ich super finden (...) (*Shaun Ross + Chantelle Brown White*) Aber die Werbung ist halt auch so ein Auffangtopf für alles. (...) jetzt die wirklich von Natur aus Benachteiligten, weil Übergrößen sind nicht vergleichbar und auch Zahnstellungen sind nicht vergleichbar mit so einem Mangel (...) in dem Fall Pigmentierung, die wirklich sehr selten vorkommt. (...) betrachte es in dem Fall eher noch aus künstlerischer Sicht.	Möchte zu Shaun Ross und Chantelle Brown-White nichts sagen, ihr ist es eher unangenehm, in so etwas einzugreifen, weil sie die Konstellationen ablehnt. Beide wären als Künstler hervorragend, würde sie super finden und sich freuen. Aber die Werbung ist in diesem Fall ein Auffangtopf für alles. Die wirklich von Natur aus Benachteiligten, deren Makel selten vorkommen, sind aufgrund ihrer Mängel mit Übergrößen oder Zahnstellungen nicht vergleichbar. Würde es daher gerne dabei belassen und sie eher noch aus künstlerischer Sicht betrachten.	
409 / 416-418	Eigentlich nicht wirklich. / Also insgesamt ist der Typ, hat seinen guten Platz in der Werbung und ich würde da nichts ändern. (*Zach Miko*)	Würde bei Zach Miko eigentlich nichts verändern wollen. Hat als Typ seinen guten Platz in der Werbung.	
428 / 435 / 441	Wahrscheinlich ist es so am besten. / (...) das würde mich in der Werbung absolut nicht ansprechen. Tattoos, nein. / (...) es gehört ja so zusammen. Ich wüsste nicht, ob er jetzt mit glattem Gesicht besser ausschaut (...) (*Zombie Boy*)	Wird wahrscheinlich so am besten sein, weiß nicht, wie er mit keinen Tattoos im Gesicht aussehen würde. Mag zwar die Tattoos gar nicht, bzw. findet sie in der Werbung absolut nicht ansprechend, aber es gehört bei ihm zusammen.	
***Thema 8*: Zukunftswunsch**			
149-150	Auf der einen Seite ist es wahrscheinlich gut, für ihre Lebensqualität und macht Mut und stärkt das Selbstvertrauen, aber auf der anderen Seite, so wie es ausgeschlachtet wird, finde ich es unmöglich.	Einerseits wären sie wahrscheinlich gut und könnten Mut machen bzw. das Selbstvertrauen stärken, aber andererseits so wie sie inszeniert werden, findet sie nicht gut.	Zukunftswunsch: - einerseits gut, um Mut zu machen und das Selbstvertrauen zu stärken, andererseits Art der Inszenierung nicht gut - auch wenn Aufmerksamkeit für das Produkt, möchte keine Personen mit Handicap geboren in Werbung - braucht das nicht für Aufmerksamkeit in der Werbung - nimmt Shaun Ross und Chantelle heraus, ansonsten können ausgeflippte oder abwegige Typen vorkommen - für Wirkung auf die breite Masse ist Segment und Präsentation von Mode mit solchen auffälligen Typen zu klein - hofft nicht dass sie notwendig sind, um Selbstbewusstsein erst stärken zu können Wunsch bei Models allgemein: - fände es gut, wenn Leute gezeigt werden, wie sie im echten Leben sind
462-463 / 466-467	(...) möchte die zwei rausnehmen. (*Shaun Ross + Chantelle Brown-White*) Da können sie Typen, ausgeflippt, abwegig, was auch immer, aber Menschen, die von Haus aus ein angeborenes Handicap haben (...) / Ich persönlich brauche das nicht in der Werbung, um jetzt auf irgendwelche, egal was, Produkte aufmerksam zu werden.	Möchte Shaun Ross und Chantelle Brown-White herausnehmen, aber es können ausgeflippte, abwegige Typen vorkommen, jedoch aber nicht Menschen, die von Haus aus mit einem Handicap geboren werden. Sie persönlich braucht das nicht in der Werbung, um auf Produkte aufmerksam zu werden.	
473-474 / 477-480	(...) dazu ist doch die Präsentation von Mode, mit solchen ausgefallenen Typen, zu klein in dem ganzen Segment, dass es auf die breite Masse ausstrahlt. / (...) egal, ob so ein Mädchen oder so ein Typ, im Auto sitzt oder gertenschlank oder so etwas, ich weiß nicht, ob das jetzt das Selbstbewusstsein stärkt, dass man sagt, „ich kaufe mir jetzt auch so etwas". Das hoffe ich nicht, dass das notwendig ist. Ich finde es aber gut, dass einfach in der Werbung das gezeigt wird, was im echten Leben ja da ist.	Um etwas bewirken zu können, ist das Segment und die Präsentation von Mode, mit solchen auffälligen Typen zu klein, dass es auf die breite Masse ausstrahlen würde. Hofft nicht, dass aufgrund solcher Typen, egal ob gertenschlank oder sonst etwas, das Selbstbewusstsein erst gestärkt werden muss, fände es aber gut, wenn in der Werbung Leute gezeigt werden, was auch im echten Leben da ist.	
***Thema 9*: Zielgruppe, Produkte und Werbegenre**			

202 / 204-205 / 209	Kleidung allgemein. / Zielgruppe beides (...) Ich könnte mir vorstellen, dass ein Mann auf die Idee kommt, dass seine auch etwas üppigere Frau mit dem Kleid vielleicht auch gut aussehe. / Zielgruppe, so 30, 40, 50. (*Ashley Graham + Denise Bidot*)	Die beiden könnten für Kleidung allgemein modeln, sowohl für die weibliche als auch männliche Zielgruppe zwischen 30 und 50 Jahren.	Ashley Graham + Denise Bidot: - Kleidung - sowohl männliche als auch weibliche Zielgruppe, zwischen 30 und 50 Del Keen: - lässige, saloppe Outfits, auch ausgeflippte Sachen - männliche und jüngere Zielgruppe - für Leute, die in unsichere Schiene fallen: „wenn der das trägt, trage ich da auch“ Shaun Ross: - er als „Eyecatcher“, Produkt irgendwie daneben - eher in der Kunstwelt Chantelle Brown-White: - jüngere Zielgruppe, wie sie, die mitwächst Zach Miko: - Haare und Mode - Zielgruppe von 20 bis 60 aufwärts, geht eher um die Statur, als um das Alter Zombie Boy: - rockige Sachen, nicht Mode - eher Kunst, Theatergruppe oder Tanz - kein Laufsteg, aber wenn als Abschluss
235 / 239-243 / 245	(...) alles, was ein lässiges, saloppes Outfit ist. / (...) sicherlich Männer (...) Jung, also ich glaube, einen 60-Jährigen spricht er nicht an. Aber vielleicht auch Leute, die doch ein bisschen in die unsichere Seite fallen. (...) „na, wenn der das trägt, dann kann ich das auch tragen“. / (...) kann man bei ihm auch bisschen ausgeflippte Sachen nehmen. (*Del Keen*)	Del Kenn könnte alles präsentieren, was ein lässiges und saloppes Outfit ist. Vielleicht aber auch ausgeflippte Sachen. Für die männliche und jüngere Zielgruppe. Vielleicht auch für Leute, die in die unsichere Schiene fallen und sagen, „wenn der das trägt, trage ich das auch“.	
262 / 265-267	Nein. Da möchte ich auch gar keine Stellung abgeben. / (...) das Produkt dann daneben steht und er dieser berühmte „Eyecatcher“ ist. (...) eher in der Kunstwelt. (*Shaun Ross*)	Möchte zu ihm keine Stellung abgeben. Er ist der berühmte „Eyecatcher“ und das Produkt ist dann daneben. Sieht in eher in der Kunstwelt.	
286-288	(...) sicherlich Jung. (...) spricht die Zielgruppe an, wo sie altersmäßig genau ist und je nachdem wie lange sie modelt, wächst dann auch die Altersgruppe mit ihr. (*Chantelle Brown-White*)	Spricht sicherlich jüngere Zielgruppe an, wo sie altersmäßig genau ist und die mit ihr mitwächst.	
315-316 / 320-321	Haare. (...) bei Werbung für alles Mögliche an Gewandfetzen. / (...) von Mitte 20 bis 60 aufwärts. Weil da geht es ja dann doch mehr um die Statur, die gezeigt wird und nicht so sehr wie jung das Gesicht dazu ist. (*Zach Miko*)	Zach Miko könnte Werbung für Haare und Mode machen. Zielgruppe von Mitte 20 bis 60 aufwärts, weil es bei ihm eher um die Statur geht, als um das Alter.	
335-336 / 421-422 / 437-439	(...) für Rock, Pop und verkiffte, abgehaftete Rolling (...) / (...) sehe den nicht in der Mode, sondern auch mehr in der Kunst. (...) Teil einer Theatergruppe oder Tanz. / Daher auch nicht auf Laufstegen. Und wenn auf dem Laufsteg, vielleicht als Abschluss von dem Ganzen (...) damit man sich erinnert an, „ach, das war Thierry Mugler, genau“. (*Zombie Boy*)	Zombie Boy ist eher für rockige Sachen und sieht ihn nicht in der Mode, sondern mehr in der Kunst, auch als Teil einer Theatergruppe oder Tanz. Daher gehört er auch nicht auf Laufstegen, aber wenn, als Abschluss von dem Ganzen, damit man sich an Marke erinnert.	
Themenblock: Eigenes Schönheitsempfinden ***Thema 10*: Eigene Körperwahrnehmung**			
482-483	Na ja, sicherlich. Weil ich meine, das ist eine einfache Sache, dass man sich mit einer etwas pummeligeren Frau (...)	Kann sich in den Plus-Size-Models bisschen wiederfinden.	Eigene Körperwahrnehmung: - erkennt sich in den Plus-Size-Models wieder - 1, 62m Körpergröße, 55-57kg Körpergewicht - normal gebaut, eher weibliche Kurven, keine schlanke Hüfte - bis zur Taille eine Nummer kleiner als dann - Ohren sind zu groß, dunkle Augen; dunkle, halblange Haare Findet gut an sich: - Lebenseinstellung, Humor, Schlagfertigkeit - Gesichtsform Findet weniger gut an sich: - Haare, hätte gerne mehr; Körper, gerne straffer und glatter; - Körpergröße, wäre gerne fünf Zentimeter größer
497-499 / 503-504 / 506-507	1, 62m, zwischen 55 und 57 Kilo, bis zur Taille eine Nummer kleiner als dann. (...) die Ohren sind etwas zu groß. / (...) normal gebaut, eigentlich. Eher weibliche Kurven, also nicht schlank, jetzt im Sinne von schlanker Hüfte. / (...) dunkle Augen, dunkle Haare, die Haarlänge variiert halt, aber ich habe mich jetzt so auf halblang eingependelt.	Beschreibt sich al 1, 62m groß, ist normal gebaut, hat eher weiblichere Kurven und eher keine schlanke Hüfte, hat zwischen 55 und 57kg, bis zur Taille hat sie eine Nummer kleiner als dann. Die Ohren sind ihr zu groß. Sie hat dunkle Augen, dunkle Haare, Haarlänge variiert, aber momentan sind sie halblang.	
519-520	(...) meine Lebenseinstellung, meinen Humor, meine Schlagfertigkeit und auch vielleicht so Gesichtsschnitt.	Mag ihre Lebenseinstellung, ihren Humor, ihre Schlagfertigkeit und die Gesichtsform.	
522	Mehr Haare, glatte, straffe Körperhülle und fünf Zentimeter größer.	Hätte gerne mehr Haare, einen glatteren und strafferen Körper und wäre gerne fünf Zentimeter größer.	
***Thema 11*: Rolle der Verschönerung im Alltag**			
507 / 511-512	(...) schminke mich seit Jahren mit den gleichen Produkten, drei Minuten. / Ja. (...) finde mich ungeschminkt nicht so aussagekräftig, also mein Gesicht gefällt mir mit, ich bin jetzt nicht übermäßig geschminkt, aber es geht ruckzuck. Aber das brauche ich, ist eigentlich fast so wie Kleidung.	Legt großen Wert auf ihr Äußeres, schminkt sich aber seit Jahren mit den gleichen Produkten, was nur drei Minuten dauert. Findet sich ungeschminkt nicht so aussagekräftig. Braucht die Schminke fast so sehr wie Kleidung.	Rolle der Verschönerung: - legt großen Wert auf Äußeres - schminkt sich in drei Minuten, ist aber genauso wichtig wie Kleidung; ungeschminkter weniger aussagekräftig - ist eigentlich zufrieden, gibt immer Ziele, aber auch schlimmere äußere Erscheinungen
516-517	(...) es gibt immer Ziele, die man noch erreichen möchte (...) gibt schlimmere Ausführungen.	Es gibt immer Ziele, die sie noch erreichen könnte, meint aber, dass es noch schlimmere Ausführungen gäbe.	
***Thema 12*: Veränderung am eigenen Körper bzw. Schönheitsoperationen**			
492 / 494	Haare hätte ich gerne (...) / Volle, feste, lange, wehende Mähne.	Hätte gerne volle, feste, lange Haare wie Ashley und Denise.	Wunsch am eigenen Körper:

526 / 528-529 / 531-535 / 538	(...) in so einem krassen Fall jetzt wie bei dem, bei „Diesel“ (...) / (...) könnte man absolutes Verständnis haben, weil da auch die Frage ist, ob das auch jetzt für die ganze Kieferhaltung nicht schädlich ist. / (...) wenn es sich dann auch gesundheitlich irgendwie mit dem Alter auswirkt. Aber das muss wirklich jeder für sich entscheiden. (...) habe Verständnis, wenn jemand seine Ohren, die abstehen anlegt. Oder Kleinigkeiten, Schlupflider, wenn man die dann irgendwann einmal korrigiert (...) / (...) es gibt natürlich furchtbare, schon in Fratzen ausufernde Dinge.	In so einem Fall wie bei Del könnte sie Verständnis haben, wenn er die Zähne richten ließe. Da ist die Frage, ob es gesundheitlich auch schädlich ist. Ansonsten muss es jeder selbst wissen. Hat Verständnis, wenn jemand abstehende Ohren anlegt oder Kleinigkeiten, wie Schlupflider korrigieren lässt. Es gibt jedoch auch furchtbare und ausufernde Dinge, die sie nicht gut findet.	- volle, lange Haare wie Ashley und Denise Schönheitsoperationen vorstellbar: - frage, ob gesundheitlich schädlich - Zahnkorrektur z.B. bei Del wäre verständlich - Ohren anlegen oder Schlupflider korrigieren wäre verständlich - muss jeder selbst wissen - gibt aber auch furchtbare und ausufernde Dinge

Transkripte der Interviews

Die Transkripte der Interviews dieser Arbeit sind bei der gebundenen Ausgabe aufgrund des Umfangs auf der beigelegten CD zu finden.

Transkription Interview 01

Interview – Nr.: 01
Name der Audiodatei: Interview_01_Audio
Datum der Aufnahme: 02.07.2016
Ort der Aufnahme: Wohnung der Interviewerin
Dauer der Aufnahme: 40:18 Minuten
Interviewte Person: M.S.
Besonderheiten: keine

Soziodemografische Daten
Alter: 24
Geschlecht: Weiblich
Höchster Bildungsabschluss: Hochschulabschluss/Bachelor
Beruf: Studentin
Wohnort: Wien (W)

Interviewerin: Hallo und danke, dass du dir Zeit genommen hast, ┗ für die kurze Umfrage bzw. für das Interview.
Interviewte Person: ┗ Sehr gerne.
I: Ich möchte dir allgemein sagen, dass die Daten absolut anonym behandelt werden und rein meinen Forschungszwecken dienen. Es ist für die Magisterarbeit und es besteht absolute Anonymität.
IP: Mhm (bejahend) Sehr beruhigend. (schmunzelt)
I: Jetzt würde ich dich gerne spontan bitten, mir folgenden Satz zu vervollständigen: „Schönheit ist für mich …"
IP: Ähm, wenn man eine positive Ausstrahlung hat.
I: Was verbindest du mit dem Begriff „Schönheitsideal"?
IP: Boah, das ist ganz vielfältig. Also Schönheitsideale hat es, glaube ich, schon immer gegeben. Auch schon im Mittelalter irgendwie so die Prinzessinnen oder so. Und inzwischen geht halt sehr viel von den Medien aus. Also sowohl Internet als auch Fernsehen, dann auch Werbung. Also Schönheitsideale findet man eigentlich überall. Natürlich kann man auch persönliche Schönheitsideale haben, die was man halt wirklich kennt, zum Beispiel Freunde oder Familie oder so. Aber ist, glaube ich, eher seltener.
I: Woher nimmst du dir dann so Tipps und Informationen? Also auch von Familie oder Freunden?
IP: Also ich lese sehr gerne verschiedene Blogs, bin auch gerne auf Instagram, Pinterest und so. Also gerade für Outfit-Sachen hole ich mir dort ziemlich viel Inspiration, glaube ich. Aber natürlich auch bei Freundinnen, die einen guten Stil haben oder die coole Frisuren haben, so halt in die Richtung, oder wie die sich schminken. Ich schaue mir auch öfter YouTube-Tutorials an, „wie schminke ich mir Smokey Eyes", oder so. (schmunzelt) Ja, also ich beziehe das vielfach eigentlich.
I: Okay. Und welche Person oder Promi steht für dich so als Maßstab für Schönheit und kannst du mir da die Merkmale nennen, wieso?
IP: Mhm (bejahend) Also es gibt wirklich viele Promis, die mir extrem gut gefallen. Aber so meine Nummer eins ist irgendwie schon immer die Schauspielerin, die Julia Roberts. Und zwar im Film „Pretty Woman", den habe ich auch einfach schon tausendmal gesehen, auch schon als ich ein Kind war und die ist für mich einfach so die ultimative Ikone. Weil sie nicht nur objektiv betrachtet total schön ist. Sie, ja, sie ist groß, sie ist schlank, sie hat einen guten Körper, aber nicht irgendwie zu dünn. Sie hat ein voll schönes Gesicht, voll symmetrisch, eine schöne Nase, ein wunderschönes Lächeln, gerade weiße Zähne, eine Wallemähne, große Augen. Also die ist echt schon rein vom Äußerlichen voll schön und dann einfach ihre Art, ihr Lachen. Sie hat einfach so eine Hammer-Ausstrahlung, finde ich. Man muss sich einfach mit ihr mitfreuen, wenn sie so, ja, sie versprüht so viel Freude. Also in diesem Film, das ist für mich der absolute Hammer. (lacht)
I: Und ist für dich also dann dieses „Freude versprühen" auch ein Zeichen von Schönheit?
IP: Absolut, ja. Wie gesagt, einfach eine positive, schöne Ausstrahlung macht einen Menschen noch viel schöner. Weil es gibt viele Leute, die eigentlich so den Schönheitsidealen entsprechen, also perfekte Maße haben und voll das schöne Puppengesicht, aber wenn die einfach irgendwie keine Ausstrahlung haben oder irgendwie kühl oder unsympathisch oder arrogant rüberkommen, dann finde ich sie auch nicht schön.
I: Okay. Und gibt es nun auch, du hast nun die Schauspielerin genannt, aber gibt es irgendein „Werbegesicht", welches du auf Werbeplakaten begegnest, welches dir einmal in Erinnerung geblieben ist? Welches du aufgrund des Aussehens toll findest?
IP: Mhm (bejahend) Das war letztens, also da sind jetzt vor allem die Plakatwerbungen von „Calzedonia", glaube ich. Da ist dieses Model, die Alessandra Ambrosio.
I: Ja? (wird unterbrochen)
IP: Nein, nein. Ich meine die andere, die andere brasilianische, Adriana Lima, so heißt sie. Und die finde ich schon richtig fesch.
I: Was hat sie für dich so Besonderes?
IP: Ja, die hat einfach, also so bisschen so ein rassiges Aussehen halt. Dieses brasilianische, bisschen dunklere Hautfarbe. Das gefällt mir voll gut, so bisschen gebräunt halt. Volle Lippen, auch so schöne große dunkle Augen, dichte Haare, die Figur ist auch der Hammer. Also sie hat für das, dass sie eigentlich relativ schlank ist, hat sie eigentlich viel Oberweite. Darum ist sie wahrscheinlich auch ein Bikini-Model. Sie hat einfach eine perfekte Figur. Sicher wird sie auch

retuschiert sein. Aber ich meine, sie ist ein Model, das heißt, sie muss sowieso durchtrainiert sein. Ja, die finde ich schon richtig hübsch, die ist mir öfter aufgefallen.
I: Und wäre sie so ein mediales Vorbild?
IP: Schon, ja. Aber es ist halt irgendwie auch, so etwas kann man nie erreichen. Das ist halt, ja, also irgendwie (schmunzelt) frustrierend vielleicht auch, wenn man die da sieht, so mit ihrer perfekten Figur.
I: Also vergleichst du dich dann auch?
IP: Schon, auf jeden Fall. Obwohl es, wie gesagt, unrealistisch ist, weil die eh perfekt gestylt und retuschiert werden. Aber trotzdem bist du einfach verunsichert, wenn du so jemanden siehst.
I: Und du bist dann schon jemand, die die Models beachtet und dir ist aber bewusst, dass es retuschiert ist?
IP: Mhm (bejahend) Das schon, ja. Also das weiß ich dann schon. Aber es hat trotzdem irgendwie einen Einfluss auf das (kurze Pause) nein, Selbstbewusstsein, so arg ist es nun nicht, dass ich sie sehe und ich mir denke, ach, ich bin so hässlich oder so. (lacht) Aber halt, ja, du möchtest es dann halt irgendwie auch anstreben und weißt aber, ja, es wird halt trotzdem nie so aussehen.
I: Würdest du dann sagen, dass du dich direkt unter Druck gesetzt fühlst oder kannst du damit umgehen?
IP: Das kommt immer auf die Tagesverfassung an. Also manchmal ist es schon so, dass ich, wenn ich vielleicht keinen guten Tag habe, dass ich mir denke, „ach es ist schon ein richtiger Druck gerade jetzt mit Sommer und Bikini und man sieht halt jedes Gramm Fett und irgendwie bist du halt nicht in der richtigen „Bikini Shape". Und, ja, schon ein bisschen ein Druck.
I: Und welche Frauen- und Männertypen siehst du vermehrt in der Werbung? Welche nimmst du stark wahr, wenn du nun spontan daran denkst?
IP: Ja eigentlich nur extrem fesche Leute. (schmunzelt)
I: Kannst du mir die Typen beschreiben? Also Männer und Frauen?
IP: Männer sind halt vorwiegend auch groß, muskulös, Sixpack, breite Schultern, schönes Gesicht. Ja. (..) Und bei den Frauen eh so wie die Adriana, auch schlank, gute Figur, schöne Haare. Also ja (..)
I: Und begegnen dir aber einmal Makel in der Werbung? Bei der Person?
IP: Ähm, wird, glaube ich, inzwischen schon mehr eingesetzt als früher, weil da war es, glaube ich, das No-Go. Ist auch einmal etwas anderes, aber so oft sieht man es eigentlich nicht, nein.
I: Und du hast es eh schon einmal erwähnt, aber wie sieht für dich so das ideale Frauen- und Männerbild in der Werbung aus? Also was würdest du dir so wünschen?
IP: Mhm (bejahend) Also so wie es ist?
I: Also nicht so wie es ist, aber was würdest du dir wünschen? Oder passt es dir eh so, wie es dir begegnet, oder würdest du dir etwas anderes wünschen?
IP: Also teilweise passt es. Ich würde einfach bei den Frauen vielleicht ab und zu bisschen kurvigere Frauen nehmen, also jetzt nicht irgendwie gleich so Plus-Size, aber halt einfach mit einer normalen, realistischen Figur, wie es eben der Großteil der Bevölkerung hat. Männer passen ganz gut, weil (schmunzelt) die schaue ich mir eh ganz gerne an. (lacht) Das passt schon so.
I: (lacht) Ich habe nun ein paar Bilder vorbereitet. Und es handelt dann von derselben Person, in unterschiedlichen Posen oder unterschiedlichen Darstellungen. Ich würde dich nun bitten, dass du dir diese in Ruhe einfach einmal ansiehst und dass du sie mir dann versuchst, von links nach rechts so in einer Reihe aufzulegen. Und dass links so das Bild liegt, welches du ganz gerne bzw. ganz schön findest oder ganz besonders und rechts dann, wo du sagst, „ach das gefällt mir gar nicht in der Werbung". Aber nun nicht rein die Werbung, sondern die Person.
IP: Okay, passt. (ordnet die Sujets) Also hier geht es dann weiter.
I: Okay. Wieso hast du es nun so aufgelegt? Was waren deine Gedanken dahinter, wie du es gereiht hast?
IP: Also Platz eins, die kennt man ja. Ich weiß nun nicht └ wie sie heißt.
I: └ Das ist die Chantelle Brown-White oder auch Winnie Harlow.
IP: Mhm (bejahend) Die hat ja, glaube ich, auch das amerikanische „Topmodel"-Format gewonnen und hat eben eine ganz arge Pigmentstörung, also ist halt wirklich braun-weiß sozusagen. Aber gefällt mir einfach total gut, weil sie voll die schöne Frau ist und auch voll die gute Ausstrahlung hat, so auf den Bildern, so die Lebensfreude irgendwie ein wenig verbreitet. Und ich finde das stört absolut nicht, das macht sie zu etwas ganz Besonderem, diese Pigmentstörung.
I: Okay.
IP: Und dann Platz zwei, den kenne ich gar nicht. (schmunzelt)
I: Das ist Zach Miko.
IP: Mhm (bejahend) Und ist das irgendwie so, ähm (..)
I: Das ist ein männliches Plus-Size-Model.
IP: Ja, das (..) Hätte ich mir jetzt eigentlich nicht gedacht, dass der ein Plus-Size-Model ist. Weil er eigentlich ganz normal aussieht. Also da bei dem einen Bild erkennt man vielleicht ein bisschen einen Bauch. Aber so vom Gesicht her ist er eigentlich ein fesches Model. Ja, der ist auf Platz zwei. Weil, ja (schmunzelt) gefällt mir auch ganz gut. Platz drei, das ist dann ein weibliches Plus-Size-Model?
I: Genau, die Ashley Graham und Denise Bidot.
IP: Also die Ashley gefällt mir gut, weil sie halt einfach, ja (..) Ich meine, sie hat halt ein paar mehr Rundungen und kräftigere Oberschenkel, aber finde ich super, dass sie auch für so etwas Werbung machen. Und die andere, ja, die ist halt sehr unvorteilhaft fotografiert. Es wird eh Absicht sein, weil man sieht da halt unter dem Po voll die Cellulite, also Orangenhaut. Und natürlich hätte man das retuschieren können, aber das wird wahrscheinlich (..) Es steht auch dabei „Beach Body. Not Sorry". Das heißt, dass sie halt so eine Botschaft verbreitet, „auch wenn ich die habe, die Orangenhaut, kann ich zum Strand gehen". Aber es ist eh trotzdem nicht so ästhetisch für eine Werbung, finde ich.
I: Okay.

IP: Ähm Platz vier ist dann └ der (wird unterbrochen)
I: └ Del Keen.
IP: Del Keen, ja. (..) Der schaut ganz eigenartig aus. Halt irgendwie so ein bisschen leicht behindert, beeinträchtigt, wenn man das so sagen darf?
I: Kannst du mir sagen, wieso du das glaubst?
IP: Ja, sein Gesichtsausdruck. Es schaut einfach ein bisschen so aus, halt so, ja (..) irgendwie komisch. Die Zähne, Augen, Nase. Es ist einfach alles, sein Blick auch, er schaut halt irgendwie komisch aus. Aber ich finde ihn halt irgendwie ganz lieb. (schmunzelt)
I: Okay.
IP: Ja, den Nächsten, den kenne ich wieder einmal. Das ist dieser Zombie Boy. Und, ja (..) Auf der einen Seite finde ich irgendwie die Fotos schon cool, aber ihn selbst (..) Das fällt zwar auf und ist sicher positiv für die Werbung, aber ist mir schon „too much". Also auch, weil er auch so im Gesicht so extrem tätowiert ist und das schaut einfach nicht mehr schön aus. Das ist zu viel, ja.
I: Und da ist nun „before" und „after", was würde dich da mehr ansprechen? (schmunzelt)
IP: Ja schon das „after". (schmunzelt)
I: Also wie er ursprünglich einmal ausgesehen hat?
IP: Ja, da fällt er wahrscheinlich halt nicht auf. Das war wahrscheinlich auch seine Intuition, dass er sich halt irgendwie ganz tätowieren lässt. Aber, ja (..) Und der Letzte ist dieser Albino. Und da ist auch so eine Albino-Frau dabei, bei einem Bild.
I: Und zwar heißen sie Shaun Ross und Diandra Forrest.
IP: Mhm (bejahend) Also sie finde ich eigentlich ganz hübsch, aber ihn, er gefällt mir einfach nicht.
I: Okay. Kannst du aber irgendwie sagen, wieso?
IP: Eben eh weil es einfach (..) Es ist einfach erstens ungewohnt, wenn wer so extrem hell ist. Also, ja, er kann eh nichts dafür, aber, ja, man sieht es halt nicht so oft und gerade das, was man nicht so oft hat, glaube ich, ist oft ein bisschen verstörend. Und auch seine Augen, seine Nase, sein Mund, das ist alles einfach (..) Das ist nicht wirklich schön. Also und auch die Pose da bei dem Bild, da schaut er so aus wie (..) halb verwest. (lacht) Also ganz komisch.
I: Kannst du mir irgendetwas nennen, was dir an ihm gefällt?
IP: Hmm (überlegend) Na ja, seine Figur auf dem einen Bild schaut ganz okay aus.
I: Okay.
IP: Eventuell. (..) Und bei dem zweiten Bild schaut er halt ganz cool aus, also sein Outfit, ist ganz gut. (lacht)
I: Gut. Wenn ich dir nun einen Stift geben darf. Also ich gebe dir einen roten Stift und wenn du dir vorstellst, du bist nun eine Werbemacherin und du müsstest den Plakaten vor der Veröffentlichung noch dein Okay geben. Könntest du mir einzeichnen, was du eventuell retuschieren würdest, verändern würdest, was du aber auch lassen würdest und ich würde dich dabei bitten, laut mitzusprechen, warum du welche Stellen markierst.
IP: Mhm (bejahend) Also bei Platz eins. Da würde ich eigentlich nichts verändern, weil gerade eben die Pigmentstörung macht es, glaube ich (..) Das ist einfach ihr Markenzeichen. Und es sieht auch so nicht irgendwie hässlich aus. Das hat einfach etwas ganz Besonderes. Nein, da würde ich nichts ändern.
I: Okay. Darf ich dich nun noch kurz └ fragen.
IP: └ Mhm (bejahend)
I: Würdest du sie gerne als Freund/Freundin haben?
IP: Ja. (..) Also so, glaube ich, schon.
I: Also würdest du mit ihr auch etwas unternehmen?
IP: Ja, also könnte ich mir schon vorstellen, glaube ich. Schaut nett aus. (schmunzelt) (kurze Pause) Ähm, er, ja, das männliche Plus-Size-Model. Wie gesagt, da ist nicht recht viel Plus-Size. Nur beim dritten Bild könnte man eventuell da den Bauch ein bisschen retuschieren. (schmunzelt)
I: Zeichne es ruhig ein.
IP: Okay. Genau.
I: Und könntest du dir vorstellen, den so als Freund zu haben?
IP: Als normalen Freund, so Kumpeltyp (schmunzelt) ja, warum nicht.
I: Und wäre er von der Statur so ein Typ, der dich aber auch so als Partner ansprechen würde?
IP: Also rein jetzt vom Aussehen? (..) Ja, schon. Also grundsätzlich finde ich nun nichts an ihm, wo ich sage, „boah, nein den finde ich voll abstoßend". Also nein, eigentlich nicht.
I: Mhm (bejahend)
IP: Ja, die Plus-Size-Models. (..) Ähm, bei den ersten zwei Bildern würde ich nichts verändern, weil die finde ich eigentlich gut. Wie gesagt, sie hat kräftige Oberschenkel, da könnte man vielleicht ein bisschen etwas, da auf der Seite, wegnehmen. So diese, wie nennt man das? Reiterhosen oder so. Habe ich jetzt ja auch. (lacht) Aber sonst, finde ich, passt es eigentlich. Und da vielleicht bei der Taille so ganz ein kleines bisschen.
I: Also würdest du sie aber schon eigentlich ein bisschen schmälern, obwohl „#curvesinbikinis" steht.
IP: Ja, vielleicht nur (..) Ja. (lacht) Also für diese Werbung würde ich es vielleicht nicht ändern, aber wenn ich sie woanders einsetzen würde, dann vielleicht ein bisschen.
I: Okay. Und └ bei (wird unterbrochen)
IP: └ Und bei der Dritten, ja da stört mich einfach diese Orangenhaut da. Die würde ich ein bisschen weg tun. Ansonsten gefällt es mir eigentlich, wenn eine Frau einmal breitere Hüften hat und so. (..) Aber halt ein bisschen etwas weg. (schmunzelt)
I: Und beim nächsten Model, beim Del?

IP: Hmm (überlegend) Da ist es schwierig, weil er halt einfach auch so, glaube ich, ganz einzigartig wie er ist, also wenn man das Gesicht umändern würde, dann (..) wäre er halt nicht mehr er. Die Zähne würde ich vielleicht ein bisschen richten, bisschen gerade stellen. (..) Und das eine Ohr da anlegen. (schmunzelt) Weil das ist einfach so (unverständlich)
I: Und bei dem Bild?
IP: Hmm (überlegend) Ja, er könnte generell vielleicht ein bisschen sportlicher sein, ein bisschen trainieren. Und ein Sixpack, bisschen kräftigere Arme und ein bisschen mehr Farbe, also, weil gerade das weibliche Model neben ihm (..) stiehlt ihm, nein, die Show nicht (lacht) er fällt schon auf, aber weil sie eben so einen schönen Teint hat. Also ein bisschen gebräunter.
I: Und hättest du ihn gerne als Freund?
IP: Also irgendwie so als Partner nein, weil er mir einfach (..) Ja es ist oberflächlich, aber er gefällt mir halt absolut nicht vom Äußeren her. Aber er schaut irgendwie lieb und sympathisch aus, also so (..) Ja mit ihm einmal etwas zu unternehmen (schmunzelt) oder so, wenn mehrere Leute dabei sind, warum nicht. Vielleicht ist es lustig mit ihm.
I: Okay.
IP: Dann Zombie Boy (...) Da würde ich einfach (..) die Tattoos im Gesicht weggeben.
I: Okay, also auf dem Körper └ stören (wird unterbrochen)
IP: └ Ich habe grundsätzlich nichts gegen Tattoos, ich meine, er ist halt extrem. Aber mir gefällt es einfach nicht, wenn sich irgendwer das Gesicht tätowieren lässt. Das ist einfach (kurze Pause) Das geht für mich einfach gar nicht.
I: Und würdest du bei ihm auf dem rechten Bild „after“ irgendetwas verändern?
IP: Hmm (überlegend) Ja also, die Piercings gefallen mir auch nicht so gut, aber die kann man eh rausgeben. Vielleicht, die Oberarme schauen da recht dünn aus, vielleicht da ein bisschen mehr Bizeps (schmunzelt). Aber ansonsten gefällt er mir bei „after“ viel, viel besser.
I: Okay. Dann das nächste Bild.
IP: Ja, hmm (überlegend) Jetzt weiß ich nicht wie weit ich sagen kann, dass man den (..) Ja, der ist halt einfach so weiß. (schmunzelt)
I: Aber welche Merkmale würdest du da retuschieren?
IP: Hmm (überlegend) Irgendwie, ja, die Augen sind irgendwie voll weit drinnen, also ich weiß nicht, ob man das ändern kann. Aber das finde ich einfach irgendwie (..) Sein Blick ist ein wenig unheimlich. (schmunzelt) Und (...) ja, seine Haare sind auch irgendwie unvorteilhaft, die könnte man vielleicht irgendwie färben, oder so. Und da, beim dritten Bild, würde ich seine Arme auch ein bisschen kräftiger machen. Generell seine ganze Statur einfach ein bisschen mehr, ja, ein bisschen breiter. Und seine Lippen sind auch irgendwie komisch, die gehören schmäler. Mir gefällt das grundsätzlich nicht, wenn ein Mann so volle Lippen hat. (schmunzelt)
I: Okay (schmunzelt). Jetzt habe ich noch eine Frage zu den Bildern. Welches Lebensgefühl wird für dich vermittelt, oder welche Charaktereigenschaften der Personen? (...) Fällt dir dazu etwas spontan ein?
IP: Mhm (bejahend) Also grundsätzlich für alle gilt, glaube ich, sie sollen im Zuge der Werbung vermitteln, dass es halt so gut ist, wie man ist, dass jeder ein Individuum ist. Und sich nicht verstecken soll, nur weil er vielleicht ein bisschen anders aussieht. Das ist generell bei diesen Models der Fall. Bei der Ersten, mit der Pigmentstörung, die vermittelt für mich einfach Optimismus, Lebensfreude, ähm, Spaß. Sie ist, glaube ich, vom Charakter her, wenn ich sie einschätzen würde, einfach (..) ja ein positiver Mensch, der aus der Krankheit absolut das Beste gemacht hat, wo sich andere vielleicht verkriechen würden. Da ist sie halt in die Öffentlichkeit gegangen. Also ja, einfach voll positiv und so eine Durchstarterin eben.
I: Mhm (bejahend)
IP: Beim Zweiten, wie gesagt, das ist für mich (..) Der sticht nicht irgendwie heraus. Irgendwie, die anderen Models alle, die haben halt irgendetwas, was halt nicht so dem Werbeideal entspricht. Er ist halt, ja (…) Also was er vermittelt? So irgendwie Coolness und schaut recht lässig aus.
I: Strahlt er für dich Männlichkeit aus?
IP: Schon, ja, finde ich. Also beim dritten Bild eher nicht so, da schaut er irgendwie ein wenig (...) Aber bei den ersten zwei absolut, die Pose und er hat einfach einen Bart und ein Tattoo und kräftige Arme. Also er ist schon so richtig männlich, ja.
I: Okay.
IP: Ähm, sie, ja. Bei ihr hat man den Eindruck, also bei den zwei weiblichen Plus-Size-Models, sie finden sich selbst wirklich attraktiv und sexy, fühlen sich wohl in ihrer Haut, obwohl sie eben nicht ganz schlank sind. Und bringen das auch irgendwie ganz gut rüber.
I: Und Del?
IP: Ach, bei ihm ist das so schwierig. Ich finde, das klingt vielleicht gemein, aber ich finde das einfach immer lustig, wie der aussieht. Gerade das zweite Bild, das soll ja wirklich auch auf das abzielen, glaube ich, dass man ein bisschen schmunzelt. Weil da sitzt das perfekte Model da neben ihm und, weiß ich nicht, flirtet vielleicht sogar ein bisschen mit ihm. Also zumindest sieht es so aus. Und er wirkt halt voll überfordert und verunsichert. (schmunzelt) Und, ja, also der strahlt nicht wirklich irgendwie so Sicherheit oder so Selbstbewusstsein aus, eigentlich.
I: Glaubst du, dass dir so eine Werbung in Erinnerung bleiben könnte?
IP: Das auf jeden Fall. Weil man sieht es jetzt nicht alle Tage. (schmunzelt)
I: Ja, nun der Zombie Boy.
IP: Der strahlt auch irgendwie halt so Coolness aus und irgendwie so ein bisschen dieses „Bad Boy“-Image halt. Ja. (..) So ein bisschen die düstere Seite.
I: Mhm (bejahend)
IP: Und er (kurze Pause)
I: Shaun.

IP: Hmm (überlegend) Ich weiß überhaupt nicht, wie ich den einschätzen sollte. Muss ich ehrlich sagen. (schmunzelt) Den könnte ich auch (..) Ja, er strahlt schon Selbstsicherheit aus, weil er halt wirklich, finde ich, von den ganzen Bildern schon fast am allermeisten heraussticht, weil er einfach so weiß ist, also Albino halt. Und trotzdem strahlt er halt so ein gewisses Selbstbewusstsein und Selbstzufriedenheit auch aus, denke ich mir.
I: Sind die abgebildeten Personen deiner Vorstellung von Schönheit nahe? Gibt es da irgendjemanden, der so in die Richtung geht?
IP: Hmm (überlegend) Also eher die Erste eben. Weil sie halt, abgesehen von ihrer Pigmentstörung ein top Aussehen hat. Also schlank und schöne Hautfarbe, schöne Haare, ein wunderschönes Gesicht, schöne Zähne, also alle Merkmale eigentlich, die eine wunderschöne Frau hat. So ein richtiges Model.
I: Gibt es Merkmale, die du mit ihr tauschen würdest?
IP: Ja, also die Figur finde ich schon ziemlich gut und auch ihre Haare. Würde ich nehmen. (lacht)
I: (lacht) Aber so die ┗ Pigmentflecken (wird unterbrochen)
IP: ┗ Nein, weniger, die nicht. (lacht) Schaut zwar bei ihr gut aus, aber (...)
I: Hat sie deiner Meinung nach auch recht, stolz auf ihr Aussehen zu sein?
IP: Ja, sicher. Sicher! Das passt auch zu ihr irgendwie. Sie schaut so (..) Irgendwie finde ich, sie schaut so lieb aus, so wie ein Dalmatiner oder so. (lacht) Das mag ich eigentlich voll.
I: Und die anderen? Können sie stolz sein? Sollen sie stolz sein?
IP: Ja, grundsätzlich schon. Finde ich schon. Ja (..)
I: Und auf welchen Plakaten oder für welche Produkte könntest du dir die Models vorstellen, wofür sie werben sollten?
IP: Ähm, ja, die Erste eh für irgendwie Fashion oder irgendeine Parfum-Werbung. Irgendwie auch für Pflegeprodukte, vielleicht auch für Haare oder so. Hmm (überlegend) Der Zweite, so typisch männlich halt, für (...) irgendwie etwas mit Sport, also so Outdoor-Sachen, Abenteuer, so in die Richtung. (kurze Pause) Dann sie, also generell die zwei Plus-Size, eben eh für Plus-Size-Mode und sie haben auch beide wirklich ein schönes Gesicht eigentlich. Also auch irgendwie für so Schmink- oder Pflegeprodukte, so in die Richtung oder Schuhe. Ja (..)
I: Und Del?
IP: Hmm (überlegend)
I: Du kannst dir auch denken, eher für Alltagsprodukte oder auch für High Fashion oder für was auch immer dir einfällt.
IP: Mhm (bejahend) Ja, also da wirbt er für Jeans. (...) Ach, schwierig. Für High Fashion kann ich mir ihn gar nicht vorstellen. (schmunzelt) Also eher für so alltäglichere Sachen, glaube ich. Er wäre vielleicht auch ganz lustig in irgend so einer Lebensmittelwerbung. Wenn er Chips bewirbt oder irgendwie so etwas. (lacht) Das stelle ich mir ganz witzig vor.
I: Glaubst du, können sich dann manche mit ihm identifizieren?
IP: Wahrscheinlich eher weniger.
I: Und wieso glaubst du, modelt er dann?
IP: Ja, weil er einfach einen Wiedererkennungswert hat, auf jeden Fall. Also so etwas sieht man einfach nicht so oft und ich meine, es kann natürlich auch nach hinten los gehen, wie zum Beispiel bei dieser „Diesel"-Werbung, das ist so auffällig und es hat keiner von den beiden eine Jean an. Also „Diesel" verbinde ich eigentlich mit Jeans eher. Also auf jeden Fall würde mir da nur er als Model in Erinnerung bleiben und nicht unbedingt die Marke oder für was er wirbt. Auf der anderen Seite, wenn er wirklich nur für „Diesel" eingesetzt werden würde, dann hätte er bestimmt einen Wiedererkennungswert und wie gesagt, ich finde ihn ja nicht unsympathisch. Er schaut irgendwie witzig aus.
I: Okay, ja.
IP: Ja, Zombie Boy. Also den könnte ich mir gut vorstellen (..) ja, eh wo er Oben ohne ist, weil das halt seinen tätowierten Körper gut zur Geltung bringt. Autowerbung, zum Beispiel, irgendwie so. (..) Ja, was eben ein bisschen so mit Abenteuer und so zu tun hat. (...) Ah! Bei ihm, ┗ beim (wird unterbrochen)
I: ┗ Beim Del?
IP: Mhm (bejahend) Da könnte ich mir auch so technische Sachen irgendwie witzig vorstellen. So vorm Laptop, oder so. (schmunzelt)
I: Sieht er für dich dann ┗ so (wird unterbrochen)
IP: ┗ Ja, ich finde, ich meine, das wäre nun böse, aber mir fällt nun zum Beispiel ein, so auf die Art, dass man es so rüber bringt, dass die Software von heute so einfach ist, dass (lacht) ich meine, das klingt nun voll böse, aber, dass es sogar er versteht und darum sollte man es halt kaufen. (lacht) Außerdem ist diese Werbung da auch voll böse, finde ich. Weil, wenn sie die so neben ihn hinsetzen, da schaut er im Vergleich einfach, ja, da kann er halt nicht mithalten.
I: Okay.
IP: Ja, und ihn (..) Ich würde, glaube ich, nichts kaufen, wo er drauf ist. (schmunzelt) Außer ich will es unbedingt haben, aber er gefällt mir einfach überhaupt nicht.
I: Jetzt möchte ich nur kurz einwerfen. Also er ist auch in Musikvideos aufgetreten, bei Beyoncé und andere Stars haben ihn gerne für Musikvideos. Was sagst du dazu?
IP: Ja, also ich weiß nun nicht, ob sie ihn nehmen, weil er wirklich Talent hat oder einfach durch sein ungewöhnliches Aussehen. (..) Ja, er wird schon auch etwas drauf haben.
I: Kannst du dir vorstellen, wieso er als Model erfolgreich ist?
IP: Ja, weil er einfach auffällt, weil er sich von anderen abhebt. Das ist so das Hauptding.
I: Würdest du in Zukunft gerne solche Plakate sehen, mit nicht-idealisierten Models?
IP: Ähm, gerne ein bisschen öfter, aber nicht nur. Also es sollte jetzt nicht alles irgendwie überflutet sein. Aber ja, es wäre, glaube ich, schon gut, auch gerade um einfach ein bisschen den Druck zu vermindern, so perfekt sein zu müssen.
I: Für welche Marken oder Produkte würdest du es dir dann wünschen? Gibt es Bereiche, wo du dir ┗ denkst (wird unterbrochen)

IP: ┗ Ja, eh so im Kleidungsbereich, also Fashion. Da haben sie eigentlich großteils so wirklich perfekte Leute. Und (...) ja, gerade auch bei Frauen, eh so Pflegeprodukte, sei es nun Haarshampoo, Parfum. Gerade bei Parfumwerbungen sind viele Frauen einfach, die wirklich dieses sinnliche verkörpern und die schöne Figur, die schönen Haare.
I: Und welchen Typ hättest du dafür gerne?
IP: Zum Beispiel eh die Erste, mit den Flecken.
I: Okay. Dann würde ich dich noch kurz zu deiner Person fragen, wie du dein Aussehen kurz beschreiben würdest?
IP: Mhm (bejahend) Ich bin groß, meine Figur ist eigentlich ganz normal, also oben bin ich relativ schlank, unten halt ein bisschen so (..) dickere Oberschenkel und Po. Ja, ein bisschen die Birnenfigur, obwohl ich eigentlich breite Schultern habe, na ja. (schmunzelt) Eher so (...) ja, durchschnittlich. Es gibt Tage, da gefalle ich mir voll gut, wenn ich halt auch richtig gestylt und gekleidet bin. Und dann denke ich mir wieder, „oh Gott, wie sehe ich heute aus". (schmunzelt)
I: Und wie wichtig ist dir dein Aussehen? Legst du viel Wert drauf?
IP: Ja schon, eigentlich. Also es gibt natürlich Wichtigeres. Aber natürlich ist es, glaube ich, für jeden Menschen wichtig, dass er sich einfach selbst wohlfühlt und sich gerne im Spiegel ansieht und ist für mich natürlich auch wichtig.
I: Und beschäftigst du dich dann auch damit?
IP: Ja schon, ja.
I: Kannst du mir so drei Dinge nennen, die du an dir besonders magst und drei Dinge, die du weniger gerne magst?
IP: Mhm (bejahend) Ich mag, dass ich groß bin. Ich mag meine Augen. (...) Also Augenfarbe mag ich eigentlich besonders gerne, dieses hellblau. (...)
I: Sind sehr schön. (lacht)
IP: Danke, danke. (lacht) Was mag ich noch? Grundsätzlich meine Gesichtsform. Mir ist es auch noch nie aufgefallen, aber letztens hat jemand gesagt, auf einem Foto, „he du bist so oval und das (..) passt ganz gut". (lacht) Ja, was ich nicht so mag, sind eben so Hüfte, Po und Oberschenkel und so. Dann meine Zähne mag ich auch nicht so. Also, die gehören einfach gerader. Und, ja, im Gesicht, ich habe halt oft Augenringe und Rötungen. Also bisschen eine unebene Haut. Das gefällt mir auch nicht.
I: Aber würdest du dann Schönheitsoperationen zustimmen? Wie stehst du dazu?
IP: Früher war ich da voll dagegen. Aber grundsätzlich finde ich (kurze Pause) Es ist ja inzwischen in der Gesellschaft nicht mehr so ein Tabuthema und ich könnte es mir grundsätzlich eigentlich schon vorstellen. Also gerade so etwas (kurze Pause) Im Gesicht würde ich nichts tun, weil dann siehst du einfach komplett anders aus nachher. Aber so etwas wie, zum Beispiel eine Fettabsaugung an den Oberschenkeln oder so. Es ist ja auch immer der finanzielle Aspekt, aber das könnte ich mir schon vorstellen, ja.
I: Okay. Dann bedanke ich mich für das tolle Interview.
IP: Bitte gerne.
I: Ich hoffe, es hat ein bisschen Spaß ┗ gemacht.
IP: War voll interessant, ja. (schmunzelt)
I: (schmunzelt) Danke.
IP: Bitte.

Transkription Interview 02

Interview – Nr.: 02
Name der Audiodatei: Interview_02_Audio
Datum der Aufnahme: 07.07.2016
Ort der Aufnahme: Wohnung der interviewten Person
Dauer der Aufnahme: 37:48 Minuten
Interviewte Person: K. L.
Besonderheiten: keine

Soziodemografische Daten
Alter: 29
Geschlecht: Weiblich
Höchster Bildungsabschluss: Diplom
Beruf: Diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester
Wohnort: Feldbach (St)

Interviewerin: Ich sage einmal danke, dass du dir für das Interview Zeit genommen hast. Es ist für die Magisterarbeit und dauert ca. 30-40 Minuten. Die Daten, welche du als Antwort gibst, werden anonym und vertraulich behandelt und dienen rein für die Arbeit. (kurze Pause) Ich würde dich nun spontan bitten, mir folgenden Satz zu vervollständigen: „Schönheit ist für mich …“
Interviewte Person: Natürlich zu sein.
I: Und was verbindest du mit dem Begriff „ein Schönheitsideal“?
IP: Werbung. In der Werbung wird vieles angepriesen, was sehr unnatürlich ist. Und ich finde, das ist (..) Blödsinn.
I: Okay.
IP: Natürlichkeit oder Schönheit ist von innen heraus, nicht die Kosmetikprodukte oder irgendetwas von außen. Die wahre Schönheit kommt von innen, also sprich mit Ernährung und Sport, Bewegung. Aber ja keine Tierversuche mit Kosmetikprodukten.
I: Nimmst du dann aber auch Tipps und Informationen für dein Styling, wie du dich herrichtest, irgendwo her? Liest du Zeitschriften oder beachtest du Werbung?
IP: Nein. Ich nehme das, was ich glaube. Also ich gehe gar nicht nach Werbung, weil mir das eigentlich nicht wichtig ist, was laut der Werbung ist. Weil das ist eh die Masse.
I: Und du magst das dann nicht, was die Masse vielleicht gerne hat?
IP: Nein, ich versuche nicht so zu sein wie die anderen. Weil die anderen gehen ja nach der Werbung, meiner Meinung nach und versuchen es und kaufen auch diese Produkte, weil sie dann glauben, sie sind dann so schön. Aber ich finde, das ist ein Blödsinn.
I: Gibt es für dich dann aber eine Person, die für dich einen Maßstab für Schönheit darstellt? Kann ein Prominenter sein, kann irgendjemand sein, ein Schauspieler (..) Gibt es da irgendjemanden?
IP: Eigentlich nicht. (schmunzelt)
I: Okay. Hast du vielleicht irgendjemanden einmal in der Werbung gesehen, wo du dir gedacht hast, die oder der sieht gut aus, so vom Äußeren her?
IP: Ja, in der Werbung sehen ja alle gut aus, aber das ist meistens Fotomontage.
I: Also hast du auch kein mediales Vorbild?
IP: Nein.
I: Okay. Aber beachtest du manchmal die Models in der Werbung?
IP: Wenn Werbung ist, schalte ich meistens um. Ich meine, du schaust sie dir zwar manchmal an, aber mir ist es eigentlich egal.
I: Und auf Plakaten und in der Zeitung?
IP: Schaue ich sie eigentlich auch nicht bewusst an. Wie gesagt, mir ist das eigentlich egal.
I: Okay. Ich würde von dir gerne wissen, welche Typen du da vermehrt wahrnimmst. Obwohl du sie nicht bewusst beachtest, aber wie sehen sie für dich aus?
IP: Abgemagert, voll aufgestylt. Einfach unnatürlich. Jeder ist so wie er ist und meistens wird aber das in der Werbung angepriesen: zaundürr, mager, Kleider, die im Alltag eh nicht getragen werden können. (kurze Pause) Ja, was man eigentlich als Normalsterblicher nicht brauchen kann.
I: Fühlst du dich dann durch die Präsentation von idealisierten Models in der Werbung unter Druck gesetzt?
IP: Nein, eher verarscht.
I: Und wenn du nun an Männer und Frauen konkret denkst, wie sieht da das Bild für dich aus? Wie würdest du die Typen beschreiben? Also nun einmal die Männer, die Frauen hast du eh schon erwähnt.
IP: Die sind meistens durchtrainiert. (kurze Pause) Auch aufgestylt. Also da siehst du jetzt keinen Normalsterblichen mit Bierbauch oder irgendetwas. In der Werbung halt.
I: Und du meinst solche werden vorwiegend eingesetzt?
IP: Sicher.
I: Und was würdest du dir anders wünschen?
IP: Dass in der Werbung, wenn sie schon auf das hinausgehen will, auf Schönheitsprodukte, Gewand und was auch immer, dass wenigstens Menschen eingesetzt werden, die was normal ausschauen. Eine normale Figur haben, wie jeder andere. Eben was die Alltagsmenschen sind.

I: Und alle möglichen Facetten gezeigt ┗ werden? (wird unterbrochen)
IP: ┗ Genau.
I: Entdeckst du dann aber auch einmal Makel bei den Models in der Werbung?
IP: Da kann man keine entdecken, weil sie eh weg retuschiert sind. (schmunzelt)
I: Dann vernimmst du auch keinen Trend zu weniger idealisierten Typen?
IP: Mhm (verneinend) Meistens lange Haare, groß, dünn, ja (..)
I: Dann kommen wir schon zu den konkreten Beispielen. Du bekommst nun von mir verschiedene Bilder. Es handelt immer von der gleichen Person pro Blatt. Nur in unterschiedlichen Posen und ich würde dich jetzt bitten, dass du dir die anschaust und sie von links nach rechts ordnest. Wobei links das ist, was dir am besten zusagt und rechts, was dir am wenigsten ┗ zusagt.
IP: Okay.
I: Und dabei schaust du rein auf das Äußere, bitte. Und sprich dabei bitte laut aus, wieso du die Bilder so reihst, was du auf dem Bild siehst, deine Gedanken.
IP: Dieses oder diese Bilder gefallen mir gut, weil das (kurze Pause) kein dürrer Mensch ist, endlich eine mit einer normalen Figur.
I: Das ist die Ashley Graham und Denise Bidot, nur damit ich es auch dann später weiß.
IP: Das gefällt mir auch sehr gut, obwohl, dass hier dieser tätowierte Mensch vielleicht von vielen Menschen missachtet wird, weil er eben tätowiert ist. Aber das ist sein (..) sein Erscheinungsbild. (kurze Pause) Dieser Mann mit Bart (wird unterbrochen)
I: Zach Miko.
IP: Ist auf diesen Fotos auch, oder wirkt natürlich. Dieses Bild ist eigentlich für mich sehr unnatürlich.
I: Das ist Shaun Ross und Diandra Forrest.
IP: Genauso wie dieses Bild.
I: Das ist Del Keen.
IP: Das ist einfach (..) ja, unnatürlich. Genau, gestellt. (kurze Pause) Und dieses Bild finde ich auch nicht schlecht.
I: Das ist Chantelle Brown-White.
IP: Eben, weil sie eben Hautveränderungen hat, das was eigentlich natürlich ist und sie sich nicht schämt, es zu zeigen.
I: Okay. Und kannst du nun versuchen, sie zu ordnen? Was gefällt dir am besten, was am wenigsten?
IP: Diese zwei am wenigsten. Die sind auf gleicher Höhe. (ordnet die Sujets) Ja, und die zwei sind so.
I: Wenn wir nun von vorne durchgehen. Auf Platz eins hast du die Ashley Graham und die Denise Bidot. Das sind zwei Plus-Size-Models. Kannst du mir vielleicht sagen, was dir an ihnen besonders gut gefällt?
IP: Weil sie einfach nicht abgemagert sind. Weil sie eigentlich eine normale Figur haben, etwas (..) ich meine, dick kann man nicht sagen, etwas rundlicher und weil das einfach jeder Normalsterblicher normalerweise ist. Nicht abgemagert. Und sie stehen dazu.
I: Okay. Dann als zweites hast du die mit den Pigmentflecken, die Chantelle Brown-White. Kannst du mir sagen, was dir an ihr gut gefällt? Du hast hier eine Nahaufnahme und Körperaufnahme.
IP: Trotz ihrer Hautveränderung, was eigentlich angeboren ist, steht sie einfach dazu und das (kurze Pause) taugt mir, genau so ist es.
I: Welche Merkmale gefallen dir vielleicht noch? Wo liegt für dich der Fokus?
IP: Eher bei der Hautveränderung. Sie ist sowieso (kurze Pause) hübsch, also.
I: Kannst du mir sagen, was dir gefällt, also wirklich ┗ die (wird unterbrochen)
IP: ┗ Sie wirkt auf diesen Fotos sehr natürlich, finde ich. Also jetzt direkt ein Foto (...)
I: Und was meinst du, sie ist ja doch recht schlank?
IP: Das hat jetzt mit dünn sein nichts zu tun, finde ich. Sie steht einfach zu ihrer Haut. Ich meine zu ihrer Veränderung. Ob sie nun dick oder dünn ist, ist jetzt ja egal.
I: Und bei ihm, bei Zach Miko. Was gefällt dir bei ihm besonders gut?
IP: Also diese Fotos wirken eigentlich sehr natürlich, finde ich. (kurze Pause) Also er ist jetzt auch nicht so abgemagert. Ob er nun ganz durchtrainiert ist, kann man hier nicht sehen, ┗ aber (kurze Pause)
I: ┗ Er gilt als männliches Plus-Size-Model. Ist das für dich schon Plus-Size? Also Übergröße?
IP: Ach so. Normal, finde ich (..)
I: Dann beim Nächsten, er wird auch Zombie Boy genannt. Was gefällt dir bei ihm?
IP: Na ja, weil er einfach so (..) tätowiert ist. Weil er einfach dazu steht und ihm jetzt eigentlich sicher, meiner Meinung nach, das egal ist, was die anderen sagen. Und ich würde mich nun sicherlich nie so tätowieren lassen, aber (..)
I: Ist es dir zu viel?
IP: Ja, ich meine, da ist er ja auch ohne Tattoos oben und da ist er eigentlich, oder wäre er auch sehr fesch.
I: Das ist eine Make-up-Werbung, „before“ und „after“. Da sind die Tattoos nur ┗ überschminkt.
IP: ┗ Mhm (bejahend) Ja.
I: Was ist dir da vielleicht zu viel bei ihm?
IP: Na ja, schon die ganzen Augen. Also eigentlich alles, ich meine (..) Das wirkt eigentlich nicht mehr natürlich.
I: Okay und bei den anderen zwei? Was gefällt dir vielleicht bei diesen?
IP: Nein. Bleich, also einfach unnatürlich. Das ist ja einfach nicht normal. (..) Also für den Alltag. Genauso wie dieses eine Foto da, da merkst du genau, das ist gestellt.
I: Den Mann, oder Frau, wen findest du gestellt?
IP: Beide. Das ist irgendwie nicht natürlich. Beides nicht.
I: Jetzt kommen wir schon zum nächsten Schritt. Ich würde dich nun wieder bitten, von vorne (kurze Pause) Ich gebe dir nun einen roten Stift und wenn du nun ein Werbemacher wärst, also du müsstest, bevor die Plakate rausgehen, oder du

könntest die Bilder noch verändern. Du hättest das letzte Wort. Was würdest du vielleicht ändern wollen? Würdest du irgendetwas verändern wollen, wenn du das Bild retuschieren könntest? Und ich würde dich bitten, das mit dem roten Stift einzuzeichnen. Gehen wir vielleicht wieder von vorne durch. Und dass du dann auch wieder laut mitsprichst, warum. Was dir vielleicht weniger gut gefällt.
IP: Mhm (bejahend) Ich meine, direkt an der Person würde ich nichts verändern, jetzt vor allem beim ersten Bild.
I: Bei der Ashley, ja.
IP: Eher vielleicht beim Bikini das Oberteil nicht zu knapp. Aber sonst würde ich eigentlich da nichts verändern.
I: Magst du es mir einzeichnen? Also du würdest es da breiter └ machen?
IP: └ Ja. Weil das kommt sonst irgendwie so (kurze Pause) na ja, rüber, als wenn man irgendwie etwas anderes will, als Bikini-Werbung.
I: Und bei Denise Bidot?
IP: Da siehst du sie eh nur von hinten. Ich meine, ich würde das so lassen. Ja.
I: Bei der Zweiten, bei Chantelle Brown-White?
IP: Würde ich auch nichts verändern, weil das ist sie einfach und sie hat einfach die Veränderung und ja, das ist sie.
I: Auch Gesicht und Körper?
IP: Ja, das ist sie. Ich meine (...)
I: Dann bei Zach Miko? Würdest du bei ihm etwas verändern?
IP: Ich würde ihn einfach so hinsetzen, dass er natürlicher aussieht. Da merkst du, dass es gestellt ist.
I: Beim └ letzten Bild?
IP: └ Ja. Okay, ansonsten würde ich es auch so lassen. Also (..)
I: Also bei ihm gefällt dir das Äußere?
IP: Ja. Da gibt es sonst nichts.
I: Okay, dann kommen wir jetzt zum Zombie Boy. Gibt es hier irgendetwas, was du eventuell retuschieren würdest?
IP: Da würde es darauf ankommen, für was er Werbung macht. Aber wenn es nur so ist, für die Make-up-Werbung, würde ich es so lassen. Weil es doch sehr tätowiert ist und durch dieses Make-up, ich meine, es könnte auch mit dem Computer verändert sein, das kann ich hier nicht beurteilen, aber sonst würde ich es so lassen.
I: Und du hast gesagt, es kommt darauf an, für welche Werbung. Wo würdest du ihn noch sehen? Für welche Produkte? Könntest du dir noch etwas vorstellen?
IP: Ähm, Werbung (..) würde ich vielleicht jetzt nicht so sagen, aber da (kurze Pause) So wie er tätowiert ist, einfach für das dastehen und eigentlich den Menschen, weil die alteingesessenen Menschen sind ja gegenüber den Tätowierten nicht sehr offenherzig. Und dafür würde ich etwas machen.
I: Also meinst du Ratgeber oder Aufklärungsarbeit?
IP: Eher Aufklärung. Weil, ja, die alteingesessenen Menschen, oder die ältere Generation, Tätowierungen ja damit verbinden, dass die im Gefängnis waren, die Menschen. Aber das ist ja nicht so, weil das ist in der heutigen Zeit eher ein Körperschmuck.
I: Und wo könntest du ihn dir gar nicht vorstellen?
IP: Eher Kirchenwerbung. (schmunzelt)
I: Kirchenwerbung? (lacht) Und Therme und so?
IP: Ja, ich meine, Bademode würde sicher auch passen. Aber das würde ich dann so dazu nehmen, dass man eben aufklärt bezüglich Tätowierungen oder so. In diese Richtung.
I: Siehst du ihn auch bei Alltagsprodukten?
IP: Ja.
I: Könnte er schon auch für einen Supermarkt oder so (..)
IP: Ja, sicher. Ich meine, er ist ja so. Er ist volltätowiert, das ist seine Persönlichkeit.
I: Und bei diesen zwei? Du hast gemeint, die gefallen dir weniger. Also Shaun Ross und Del Keen. Was würdest du hier eventuell retuschieren?
IP: Ich würde den einmal in die Sonne stellen. Weil so bleich, wie der ist (kurze Pause) wie der Tod.
I: Kannst du mir das einzeichnen?
IP: Das ganze Gesicht. Die Hautfarbe, einfach natürlicher. Weil das ist nicht natürlich, diese weiße Farbe. Weil für mich ist so eine weiße Farbe schon (kurze Pause) gestorben.
I: Okay, dazu sage ich nachher noch etwas. Und so von anderen Merkmalen?
IP: Nein, das ist ja er sonst so. Ich meine, wenn das sein Typ oder sein Gesicht von Natur aus so ist, dann ist das so. Aber (..) Da auf dem Foto ist er schon nicht normal weiß.
I: Und von seiner Körperform? Ist er dir └ zu (wird unterbrochen)
IP: └ Ich meine, es gibt ja (kurze Pause) Man muss unterscheiden zwischen dick und dünn, oder abgemagert. Manche sind von Natur aus dünn, die können essen was sie wollen und sie werden nicht dicker. Und manche, auch aus gesundheitlichen Gründen, sind einfach dick, weil sie eben verschiedene Krankheiten haben, was man von außen natürlich nicht sieht. Die werden natürlich von Haus aus abgestempelt. Was leider so ist, weil das ja keiner weiß. Ich meine, wenn man jetzt Krankheiten hat, was das eigentlich hervorruft, so wie bezüglich Schilddrüsenerkrankungen (kurze Pause) Weiß keiner, sieht keiner, also da muss man immer unterscheiden.
I: Bevor wir zum Nächsten kommen, sage ich dir, dass Shaun Ross als Albino-Model bekannt ist. Sagt dir das etwas?
IP: Mhm (verneinend)
I: Er ist Afroamerikaner. Seine Eltern sind dunkelhäutig. Und er ist so geboren, also ein Mensch mit └ Albinismus. Und sie eben auch.
IP: └ Ach so.
I: Was sagst du nun, ändert das irgendetwas?

IP: So wie ich das vorhin angesprochen habe, aus gesundheitlichen Gründen oder aus genetischen Gründen, kann man das dann nicht wissen. Und sie werden eben mit Vorurteilen überrollt.
I: Jetzt kommen wir zu Del Keen. Wenn du das ansiehst. Du könntest es mit dem Computer retuschieren, stell dir das vor. Und zeichne es mir dann bitte wieder ein.
IP: Ich meine, mein Grundsatz ist, ein jeder soll so bleiben wie er ist. Aber, ich meine, ihm würde ich eine Zahnspange empfehlen. Und dann, ich glaube, wenn man Model ist oder in dieser Branche arbeitet, lernt man sicher seinen Körper bewusst einzusetzen, zumindest darauf zu schauen. (kurze Pause) Ja, für mich sieht das irgendwie doof aus.
I: Er sieht für dich doof aus?
IP: Ja, so irgendwie so vom Blick alleine wirkt er für mich so wie (kurze Pause) so machtlos. Also, ich meine, nicht dominant.
I: Auch in Verbindung mit der Frau?
IP: Ja, ihre Stellung und er ist irgendwie so zurückhaltend, brav. Traut sich nichts. Aber, ja.
I: Okay. Würdest du ansonsten noch etwas mit dem Computer retuschieren?
IP: Nein.
I: Würdest du es dann so lassen?
IP: Ihn schon. Aber ich meine, sie wirkt da schon für mich zu mager, aber (kurze Pause) Ja.
I: Und was sagst du zu seiner Figur, zum Teint?
IP: Ja auf diesem Foto wirkt er schon sehr schneeweiß im Gegensatz zu ihr, weil sie ja doch braun wirkt.
I: Und das würdest du so lassen?
IP: Ja, ich meine, es kommt darauf an, was ich mit dieser Werbung bezwecken will. Wenn ich das auf die Bademode beziehe, dann würde ich sie anders hinstellen. Auch wenn er nun das Model ist, aber als Hauptmodel wird irgendwie auf sie hingelenkt, weil sie doch irgendwie dominant wirkt.
I: Gut, nun legen wir es dann nochmals nebeneinander hin. Damit du es nochmals im Überblick hast. (kurze Pause) Sind die abgebildeten Personen, oder gibt es da nun Personen, die deiner persönlichen Vorstellung von Schönheit nahe kommen?
IP: Ich meine, Schönheit liegt im Auge des Betrachters. Aber, ich meine, für mich sind diese ersten zwei Fotos schön.
I: Also Ashley und Chantelle.
IP: Sowie er zum Beispiel.
I: Zach Miko.
IP: Ich meine, für jemand anderes können die anderen drei wieder schön sein.
I: ⌞ Okay.
IP: ⌞ So wie der tätowierte Mensch da. Ich meine, er ist ja nicht unfesch, aber (kurze Pause) Wie gesagt, da sind zwei Personen eigentlich in einer, eine tätowierte und eine nicht tätowierte. Ich meine, es kommt halt anders rüber.
I: Könnten wir da vielleicht nochmals (kurze Pause) Also welche Merkmale, was ist dir da zu ⌞ viel?
IP: ⌞ Ich meine, da am Oberkörper, das könnte man ja mit Gewand verdecken. Wäre ja nicht so ein Problem. Mir ist das ganze Gesicht zu viel. Das ist irgendwie unnatürlich. Also wo er da ohne Tattoos ist, das schaut sehr natürlich aus.
I: Okay, also das Gesicht ist dir zu viel.
IP: Mhm (bejahend)
I: Welches Gefühl, Lebensgefühl oder was glaubst du sollen die Personen in der Werbung oder auf solchen Plakate vermitteln? Was sollen sie vermitteln? Oder welchen Eindruck hast du? Du kannst auch auf einzelne Models eingehen.
IP: Hmm (überlegend) Dieses erste Foto (wird unterbrochen)
I: Mit Ashley Graham, ja?
IP: Trotz ihrer Figur, was nicht die typischen Modelmaße sind, also weil sie doch etwas rundlich ist, einfach zu der Figur stehen oder zu sich selbst stehen, wie jeder ist. Das finde ich normal. (kurze Pause) Die Zweite (wird unterbrochen)
I: Chantelle.
IP: Finde ich auch, dadurch, dass sie diese Hautveränderung hat, ist sie einfach sie selbst. Das ist wichtig. Und die anderen finde ich irgendwie (kurze Pause) gestellt. Also nicht sie selbst.
I: Obwohl sie so ausschauen.
IP: Obwohl, dass sie so ausschauen.
I: Okay. Würdest du sagen, sie sind dann bewusst aufgrund ihres Aussehen dafür (wird unterbrochen)
IP: Nein, auf diesen vier Fotos finde ich, ist es sehr bewusst dargestellt, auf Werbung bezogen. Bewusst gestellt. Und die ersten zwei Fotos sehen für mich natürlicher aus, obwohl sie auch für Werbung gestellt sind. Aber wirken natürlicher.
I: Haben deiner Meinung nach diese Models recht, stolz auf ihr Aussehen zu sein?
IP: Ja. (kurze Pause) Ich meine, bei den ersten zwei Fotos finde ich (wird unterbrochen)
I: Bei den Frauen.
IP: Können sie ruhig stolz sein.
I: Zach Miko?
IP: Auch, ich meine, da wirkt er auch sehr natürlich. Kann er auch sein.
I: Zombie Boy?
IP: Kann auch (kurze Pause) Ja, ich meine, da schaut er ziemlich dünn aus. Können auch die Tätowierungen sein, was so zur Wirkung kommt. Aber (kurze Pause)
I: Also figurmäßig würdest du ihm raten, etwas zu verändern?
IP: Er könnte ruhig ein bisschen mehr essen.
I: Okay.
IP: Und die anderen (kurze Pause) Ja, ich meine, ich würde sie trotzdem so lassen. Also ich meine, hmm (überlegend)
I: Hättest du sie gerne als Freunde? Irgendjemanden?

IP: (kurze Pause) Nein. Also das kann man so ja nicht beurteilen, da man die ja nicht persönlich kennt. Aber Freunde (kurze Pause)
I: Würdest du dich mit ihnen bei dir im Ort auch zeigen?
IP: Ja, ganz normal behandeln und reden.
I: Aber als ⌞ Freund (wird unterbrochen)
IP: ⌞ Das entwickelt sich ja erst mit der Zeit.
I: Okay.
IP: Man ist nicht von heute auf morgen ein Freund.
I: Wie glaubwürdig sie für dich sind, hatten wir schon. Auf welchen Plakaten würdest du solche Personen gerne sehen? Bei ihm habe ich es schon gefragt, aber bei den anderen? Wo würdest du sie gerne in der Werbung sehen? In welchem Bereich?
IP: So wie die Erste (wird unterbrochen)
I: Die Ashley.
IP: Die kann ruhig so für Mode und so. Ich meine, für Alltagsgewand, was jeder eigentlich brauchen kann. Sie würde ich nehmen (wird unterbrochen)
I: Die Chantelle.
IP: Würde ich eben nehmen, wenn es um (kurze Pause) darum geht, wenn man zu etwas steht oder zu sich selbst steht, in diese Richtung, durch ihre Hautveränderung.
I: Also auch (wird unterbrochen)
IP: Kann Mode auch sein, aber da würde ich nicht nur auf Mode, sondern in eine andere Richtung.
I: Auch für Firmen, die was auch Mut zusprechen oder (wird unterbrochen)
IP: Ja, eher so. (..)
I: Wäre auch etwas für Schulen oder so?
IP: Genau. Ich meine, vor allem bei Jugendlichen ist das ja eigentlich ein sehr wichtiges Thema. Weil die ja eher in der heutigen Zeit viel fernsehen, Handy im Internet (schmunzelt) Internet am Handy haben. Und ja, die lassen sich sehr beeinflussen und glauben, sie sind hässlich weil sie ein bisschen rundlicher sind, oder irgendetwas haben.
I: Also findest du es auch gut, dass solche Personen ⌞ dann (wird unterbrochen)
IP: ⌞ Ja, also die ersten zwei Fotos, würde ich eher nehmen. (kurze Pause)
I: Und Zach (wird unterbrochen)
IP: Der schaut auch noch normal aus. Das würde auch noch gehen. (kurze Pause) Und den Zombie-Mann, den finde ich, er steht zu dem, wie er aussieht. Das finde ich auch nicht schlecht. Da würde ich ihn eher zu Chantelle dazugeben. Also (kurze Pause)
I: Dass man zu seinem Aussehen ⌞ steht?
IP: ⌞ Ja.
I: Glaubst du, dass durch ihn auch viele zu Tattoos kommen? Oder meinst du, ist er schon auch irgendwo abschreckend, dadurch dass es so ⌞ viele sind? (wird unterbrochen)
IP: ⌞ Ich meine, ein jeder hat seine Persönlichkeit und jeder, ich meine (kurze Pause) Nur weil er jetzt tätowiert ist, muss ich mich nicht so tätowieren lassen. Jeder entscheidet sich dafür selber, wie er aussieht, was er macht. Aber er muss auch dazu stehen. Nur weil er jetzt nackt ist, laufe ich auch nicht nackt rum.
I: Bei den letzten zwei. Welche Bereiche (...)
IP: Ja, dadurch, wenn man da die (kurze Pause)
I: Shaun Ross.
IP: Nicht die Vorgeschichte kennt, wird man leicht beurteilen. Aber wenn man den Hintergrund eher weiß. (kurze Pause) Den würde ich auch da dazugeben.
I: Zu ihr, mit den Pigmentflecken und Zombie Boy?
IP: Mhm (bejahend) Und ihn, da tue ich mich schwer.
I: Bei Del Keen.
IP: Ja.
I: Kannst du da ⌞ nochmal (wird unterbrochen)
IP: ⌞ Aber ja, ich meine, hässlich ist er ja nicht. Aber für einen ist er der schönste Mensch, für den andern wieder weniger. Also ich meine, ich würde da aber trotzdem alles so lassen. Ich meine, jeder ist so wie er ist und er kommt halt so auf die Welt und fertig.
I: Also bei ihm tust du dich schwer für welchen ⌞ Bereich?
IP: ⌞ Ja.
I: Sagt dir High Fashion etwas? ⌞ Also (wird unterbrochen)
IP: ⌞ Nein.
I: Wo du vorhin gemeint hast, auf den Laufstegen, was man im Alltag eh nicht so anzieht. (schmunzelt)
IP: Ja vielleicht eher so zu Kaisers Zeiten. (schmunzelt) Keine Ahnung, aber (kurze Pause)
I: Was meinst du? (lacht) (wird unterbrochen)
IP: (lacht) Ja so, vielleicht eher so bei witzigen Filmen würde ich ihn einsetzen. Direkt für Werbung nicht, aber eher für Komödien oder solche Sachen. Würde sicher gut passen.
I: Okay. Was denkst du, könnten diese Model-Typen in der Werbewelt verändern? Könnten sie zu einer Veränderung des Körperbewusstseins beitragen? Bei Jugendlichen, bei Erwachsenen?
IP: Kommt darauf an, was sie rüber bringen wollen. Weil meistens, meiner Meinung nach, tun sie ja das was andere wollen und bringen das rüber, weil sie (kurze Pause) auf die Buchung angewiesen sind und auf das Geld. Und hin und

her. Aber wenn sie nun sagen, sie ziehen das nun durch und sie wollen das und das durchziehen, dann eher. Ich meine, Einfluss hat es auf die Jugend, so oder so.

I: Aber würdest du in Zukunft gerne solche Plakate sehen?

IP: ⌊ Ja, sicher.

I: ⌊ Nicht nur mit den, wie du zu Beginn gesagt hast, ⌊ abgemagerten oder typischen (unverständlich)

IP: ⌊ Ja.

I: Würdest du es gerne?

IP: Ja.

I: Und gibt es spezielle Marken oder Produkte, wo du sie gerne öfter sehen würdest? Fällt dir nun irgendetwas spontan ein?

IP: Ich meine, ich schaue nie bewusst auf die Werbung, weil es mir, wie gesagt, egal ist. Ich kaufe sowieso das, was für mich passt und ob sie das nun hat oder nicht, ist mir jetzt egal.

I: Gibt es Merkmale, bei den Models, mit denen du gerne tauschen würdest?

IP: Ich meine, jeder ist für sich schön und alles. Aber tauschen würde ich trotzdem nicht mit jemandem. Weil jeder hat sein Päckchen zu tragen.

I: Gibt es Merkmale, die du bei dir selbst wiederkennst?

IP: Dass ich rundlich bin, ja.

I: Okay. Könntest du mir kurz dein eigenes Aussehen beschreiben?

IP: 1, 60m groß, etwas rundlicher, kurze Haare. Also keine langen Haare, wie da alle Models haben.

I: Die weiblichen?

IP: Ja.

I: Hast du selbst Tattoos?

IP: Ja, natürlich.

I: Wie viele?

IP: Sechs, sieben.

I: Und wie wichtig ist dir dein eigenes Aussehen? Wie wichtig sind dir deine Tattoos und allgemein, das Aussehen?

IP: Für mich ist es wichtig, dass ich mich wohlfühle und was die anderen sagen, ist mir sehr egal. Mir ist es auch nicht wichtig, was die anderen sagen, oder ob es ihnen gefällt oder nicht gefällt. Mir muss es gefallen und ich muss mich wohlfühlen. Und ob es den anderen passt oder nicht, ist mir egal.

I: Kannst du mir kurz deine morgendliche Routine beschreiben, was tust du für dein Aussehen?

IP: Aufstehen, Zähne putzen gehen, duschen gehen, Haare waschen. Dann Haare föhnen, Gesicht einschmieren und einschmieren. Aus diesem Grund, weil ich ja im medizinischen Bereich oder im Pflegebereich tätig bin, ist die Hautpflege für mich sehr wichtig, eben weil es da für mich andere Hintergründe gibt und nicht jetzt das werbemäßige Aussehen.

I: Kannst du mir vielleicht drei Dinge nennen, die du an dir besonders gerne magst?

IP: (...) Meine Augen, also mein Gesicht (wird unterbrochen)

I: Kannst du mir die konkreten Merkmale nennen?

IP: Braune Augen, braune Augenbrauen, Wimpern, meine braunen Haare.

I: Ich sehe du hast schon ein paar Strähnen. Tust du auch gerne bisschen färben?

IP: Das ist schon lange her. Aber das ist meine Naturhaarfarbe. Weil das Färben ungesund ist.

I: Gut, das Gesicht, gibt es noch andere zwei?

IP: Ja. (..) Sonst meine kleine rundliche Figur.

I: Also du bist auch stolz auf deine Rundungen?

IP: Ja, es ist zwar nicht immer leicht mit dem Gewand, weil das, wie gesagt, nicht immer so alltagstauglich ist, aber ich finde schon etwas.

I: Und könntest du mir dann auch spontan drei Dinge nennen, die du eventuell ändern würdest? Oder gerne ein bisschen anders haben würdest? Gibt es da etwas?

IP: Nicht wirklich. Ich meine, vielleicht etwas größer, aber jeder wächst halt nicht so groß.

I: Dann würdest du auch nichts mit Schönheitsoperationen verändern wollen?

IP: Nein. Also, ich meine, ich würde jetzt nie eine Brust-OP vornehmen lassen, aus Schönheitsgründen, eher aus medizinischen Gründen. Dann ist das etwas anderes, in meinen Augen. Aber jetzt nie, wenn ich gesund bin und (kurze Pause) Ja.

I: Okay. Dann sage ich danke, für deine Zeit. Mir hat es sehr Spaß gemacht. Ich hoffe, es war für dich ⌊ nicht (wird unterbrochen)

IP: ⌊ Es hat schon gut gepasst.

I: Und dann, ja (kurze Pause) Danke. (schmunzelt)

IP: Danke. (schmunzelt)

Transkription Interview 03

Interview – Nr.: 03
Name der Audiodatei: Interview_03_Audio
Datum der Aufnahme: 08.07.2016
Ort der Aufnahme: Wohnung der interviewten Person
Dauer der Aufnahme: 43:51 Minuten
Interviewte Person: T. H.
Besonderheiten: keine

Soziodemografische Daten
Alter: 25
Geschlecht: Weiblich
Höchster Bildungsabschluss: Hochschulabschluss/Bachelor
Beruf: Studentin, Selbstständig
Wohnort: Pertlstein (St)

Interviewerin: Danke, dass du dir Zeit genommen hast. Das Interview wird für meine Magisterarbeit verwendet und die Daten werden anonym und vertraulich behandelt. Das Audio des Interviews wird deshalb aufgenommen, damit ich es später auch transkribieren kann und dient der besseren Erinnerung. Es ist aber rein für meine Forschungszwecke. Als Einstieg, es geht um Models und Schönheitsideale in der Werbung und als Einstieg würde ich dich spontan bitten, folgenden Satz zu vervollständigen: „Schönheit ist für mich …"
Interviewte Person: Hmm (überlegend) Einzigartig. Jeder ist auf seine Weise schön. Auch wenn das vielleicht abgedroschen klingt, aber es stimmt. Also jeder hat irgendetwas, was ihn auszeichnet und schön macht.
I: Was verbindest du mit dem Begriff „Schönheitsideal"?
IP: Ich finde persönlich, dass das ein schwieriger Begriff ist, weil man immer in eine Schublade gesteckt wird. Und man sieht ja auch was das aus dem Menschen macht. Also, man macht sich selbst Druck, man will immer irgendwem nacheifern, gibt viel Geld dafür aus und, also, ich finde das sehr schwierig heutzutage in unserer Gesellschaft.
I: Nimmst du dir selbst irgendwo Tipps und Informationen für dein Styling her?
IP: Also, ich glaube, ich kann wirklich sagen, dass ich meinen eigenen Stil habe, dass ich mir da nicht irgendwie von irgendwelchen Modetrends oder so etwas vormachen lasse. Ich kaufe einfach was mir gefällt. Ich lese zwar viele Frauenmagazine, aber irgendwie, der Modeteil ist irgendwie das, wo ich nur vielleicht ein bisschen so Bilder anschaue. Werbung kann ich irgendwie ausblenden und (kurze Pause) Ich glaube schon, dass ich zu den Menschen zähle, die sich da nicht zu sehr beeinflussen lassen.
I: Okay. Du überblätterst es dann auch?
IP: Ja, das schon. Aber ich denke mir halt, „ja, schaut zwar gut aus aber für mich ist es nichts und nur weil es gerade im Trend ist, muss ich das nicht auch machen".
I: Sagst du dir dann auch bewusst, „nein, ich schaue Werbung nicht an" oder hast du einfach kein Interesse?
IP: Also fernsehen tue ich überhaupt nicht, deshalb stoße ich sehr selten auf Fernsehwerbung. Und wenn man ein Magazin durchblättert, ist es natürlich eh so positioniert, dass man gar nicht ausweichen kann. Ja, da werfe ich einmal einen kurzen Blick darauf, wenn etwas Schönes, Ausgefallenes ist, schaue ich es mir gerne an. Aber im Prinzip blättere ich schnell wieder weiter. (schmunzelt)
I: Okay. Gibt es irgendein weibliches oder männliches „Werbegesicht", oder auch einen Prominenten oder eine Person, die was für dich als Maßstab von Schönheit gilt, irgendein mediales Vorbild? Kann aber auch eine Person aus dem privaten Umfeld sein?
IP: Hmm (überlegend) Ich glaube, also ich könnte dir jetzt keinen konkreten Namen nennen, aber wenn wir bei dem Thema „Schönheitsideale" sind, also ich muss schon sagen, dass ich die Werbung von „Dove" früher und heute schon sehr ansprechend finde, weil das eben genau das ist, dass Schönheit von verschiedenen Perspektiven gezeigt wird.
I: Aber ein konkretes, ein mediales Vorbild hast du dann nicht?
IP: Nein.
I: Du hast nun gesagt, du überblätterst auch die Werbung, aber beachtest du dann auch einmal bewusst die Models, also die Personen, jetzt nicht die Werbung, das Produkt, sondern die Personen was abgebildet sind? Oder wenn du nun an Werbemodels ┗ denkst, was fällt dir zu denen ein?
IP: ┗ Ja. Also, ich glaube, ich schaue eher bewusst auf die Werbung, wenn schon etwas Außergewöhnliches dargestellt wird, eh, wie beim Thema „Dove". Also das interessiert mich auch persönlich sehr stark. Und bei anderen Models denke ich mir eher, „ja, im Prinzip schauen sie eh fast alle gleich aus." (schmunzelt)
I: Könntest du mir die äußerlich so beschreiben?
IP: Ja, schlank, perfekte Haare. (schmunzelt) Manchmal ein bisschen kurvig, kommt zwar auf das Genre an, wofür sie halt gerade werben, aber es ist halt schlank. Also Kurven sind eher wenig erwünscht und, ja, perfekt gestylt, makellose Gesichtszüge, was natürlich auch von „Photoshop" kommen wird, aber man wird halt in eine Schublade gesteckt.
I: Und bist du dir bewusst, dass es bearbeitet ist?
IP: Ja. Also das ist, ja, heutzutage gibt es schon, ähm, wird es ja schon offen thematisiert. Und es kommen ja auch immer wieder so neue Videos heraus wo gezeigt wird, dass etwas mit „Photoshop" bearbeitet wird und was weiß ich. Es gibt viele Beispiele. (kurze Pause) Ich kenne da einen Blog, den ich sehr gerne lese, „Hello Giggles". Also das wäre für dich vielleicht auch interessant, da geht es auch öfter um Schönheitsideale und da sind dann halt auch immer so Beiträge auch

über „Photoshop“ und solche Sachen, wie man eigentlich manipuliert wird. Solche Schönheitsideale, Bilder, die einem vorgegeben werden.
I: Okay. Und fühlst du dich selbst unter Druck gesetzt, von solchen Bildern?
IP: Also ich muss sagen, am Anfang als ich noch jünger war, also natürlich in der Pubertät war ich immer schon ein bisschen kurviger, sagen wir es einmal so. Und das ist natürlich dann schon schwierig gewesen, wenn man halt lauter Freundinnen hat die so schlank sind und dann schaut man sich Mädchenzeitschriften an und da sind auch alle so schlank und natürlich fühlt man sich da unter Druck gesetzt. Aber ich muss sagen, seit ich meinen Freund habe, (schmunzelt) komme ich irgendwie auch besser mit meinem Körper zurecht und bin selbstbewusster geworden und seitdem prallt das auch irgendwie total an mir ab. (kurze Pause) Also früher schon.
I: Also es hat auch Zeiten gegeben, wo (wird unterbrochen)
IP: Ja, sicher. Also man muss ja auch erwachsenen werden, ein bisschen reifer, seinen Körper kennenlernen und im Prinzip finde ich das auch gut, dass es nun, (kurze Pause) dass eben jetzt ein etwas breiteres Schönheitsbild vermittelt wird. Also mir persönlich tut das sehr gut und ich finde, also das bestärkt einen. Also so schaue ich mich auch gerne an.
I: Also nimmst du einen gewissen Trend wahr, dass es sich gewandelt hat, also die Bilder in der Werbung, so die Personen?
IP: (kurze Pause) Ja, also das auf jeden Fall. Also man kann schon einen Trend erkennen. Also einen positiven Trend, auf jeden Fall. Also natürlich „Dove“ war dabei eh Vorreiter von dem Trend. Ich glaube, das ist jetzt auch schon zehn Jahre her, dass das (kurze Pause)
I: Aber fällt dir dann sonst noch eine Marke ein?
IP: Ich glaube, „Nike“ hat einmal etwas gemacht. (kurze Pause) Und sonst eigentlich, ich glaube, bei uns im deutschsprachigen Raum ist „Dove“ eh das bekannteste Beispiel. Also ich bekomme das nur so aus dem amerikanischen Raum mit.
I: Und „Dove“ hatte das vordergründig für Frauen, glaube ich, oder?
IP: Genau. Aber auch für ältere Frauen, das ist ja auch (kurze Pause) Da stechen sie auch heraus. (schmunzelt) (..) „Pro-Age“, nicht „Anti-Age“.
I: Pro-Age, mhm (bejahend) Also die wollen für ihre Linie schon (wird unterbrochen)
IP: Genau, die wollen Alter positiv, als etwas Positives darstellen. Ja, bei anderen ist es so „anti“, gegen Falten und, ja. (kurze Pause)
I: Ich habe dich nun gefragt, was du so wahrnimmst. Und wie sollte für dich so das ideale Frauen- und Männerbild aussehen? Oder was würdest du dir wünschen, was vermehrt vorkommen soll?
IP: Also ich würde mir vor allem wünschen, dass mehr Diversität vorkommt, weil jeder Mensch schaut anders aus. Es gibt nicht nur Models auf der Welt, wie wir wissen. Und wie jetzt auch zum Glück öfter gezeigt wird, durch mediale Darstellungen. Und ich glaube schon, dass das vor allem auch Jugendlichen helfen würde, dass sie sich wohl in ihrem Körper fühlen. Das würde wahrscheinlich auch Essstörungen und so etwas sehr stark eindämmen. Also es sollten einfach Menschen mit jeder Körperform, Körpergröße (kurze Pause) allen möglichen Haarfarben, -längen und Frisuren, was weiß ich, also einfach wirklich so wie Menschen wirklich sind. Und nicht nur was Gekünsteltes, was ja im Prinzip eh nicht wirklich ist, weil es eh durch „Photoshop“ und anderen Sachen bearbeitet wird.
I: Würde das Werbung vielleicht auch anders machen, also (wird unterbrochen)
IP: Also ja, auf jeden Fall attraktiver und irgendwie (kurze Pause) Also zumindest ich würde sie mir, glaube ich, lieber anschauen.
I: Dann würdest du sie nicht überblättern? (schmunzelt)
IP: (schmunzelt) Ja, ich glaube schon.
I: Und glaubst du, dass man gegenüber der Werbung schon abgestumpft ist? Also im Sinne von „ach, immer dieselben Personen, interessiert mich das“?
IP: Ich muss sagen, ich komme aus einer Familie, wo sowieso selten Fernsehen geschaut wird, also wo Werbung nicht so stark wahrgenommen wird, aber (kurze Pause) Ja, ich glaube, irgendwann wird es jedem zu langweilig, wenn er immer nur dasselbe sieht. Also sobald man ein bisschen anfängt, darüber nachzudenken, dass das eigentlich überhaupt nicht der Realität entspricht, dann, ja (kurze Pause) Weiß ich nicht. Ich glaube, dann lässt man sich auch nicht mehr so von diesen Bildern manipulieren. (schmunzelt)
I: Kannst du mir irgendetwas nennen, oder gibt es in der Werbungen bei den Personen etwas, was du gar nicht sehen wollen würdest?
IP: Gar nicht sehen? (..) Hmm (überlegend) Ich finde, man sollte niemanden bloßstellen, also in keinster Weise. Egal ob das jetzt irgendeine Minderheit ist oder sonst irgendetwas. Also das finde ich. Und natürlich so frauenfeindliche Witze, so Sexismus finde ich auch nicht so gut. Kommt ja leider immer noch häufig in der Werbung vor, also so etwas finde ich ganz furchtbar. (..) Alles was irgendwie mit Hass und Diskriminierung zu tun hat, finde ich sehr abstoßend. Also, ich glaube, ich würde mir auch keine Produkte kaufen von Unternehmen, die so Werbung machen.
I: Ja, dann komme ich zum nächsten Teil. Ich habe da jetzt sechs verschiedene Blätter, also es sind verschiedene Werbungen mit Personen. Du hast von einer Person zwei bis drei Bilder und ich würde dich jetzt einfach bitten, es hat nun keine bestimmte Reihung, aber dass du dir die jetzt in Ruhe anschaust und versuchst, diese in einer Reihe aufzulegen. Und zwar links, dein links, da sollte dann liegen, was dir dann am besten zusagt, was du am schönsten findest oder was dir am meisten zusagt, bis rechts, was dir am wenigsten zusagt. Und dabei würde ich dich bitten, dass du deine Gedanken laut mitsprichst, wieso du was wo hinlegst oder was dir so auffällt.
IP: Mhm (bejahend) Okay. Aber ich muss keine Namen nennen können?
I: Nein, also ich kann dir dann die Namen von ihnen sagen.
IP: Okay. (ordnet die Sujets) (...) Also was mich persönlich am meisten anspricht?

I: Genau, also dass du irgendwie eine Reihung versuchst zu machen. Dass du auf die Personen, Models schaust und versuchst, die irgendwie von „sagt mir am meisten zu“ bis „am wenigsten“ zu reihen.
IP: Ja, also da wir vorher ja schon bei dem Thema waren, „kurvige Damen in der Werbung“, das finde ich persönlich am meisten ansprechend.
I: Okay. Ich sage nur wegen des Tones die Namen, Ashley Graham und die Letzte, sie ist Denise Bidot.
IP: Genau. Diese Dame habe ich schon einmal bei „Germany’s Next Topmodel“ (wird unterbrochen)
I: Die kommt dir bekannt vor? Die Chantelle?
IP: Ja, also ich weiß, dass sie irgendeine Haut-Pigmentstörung oder so hat.
I: Die Chantelle Brown-White.
IP: Das gefällt mir eigentlich (kurze Pause) auch ziemlich gut. Weil es einmal etwas anderes ist, weil da Menschen mit einem kleinen Makel vielleicht dargestellt werden. (..) Ja, er hat wahrscheinlich eine, ist er Albino?
I: Mhm (bejahend) Shaun Ross. Und sie heißt Diandra Forrest. Sind beide bekannt als Albino-Models.
IP: Ja, finde ich sehr ästhetisch dargestellt und da sieht man, dass das auch Menschen sind, wie wir. Also das kann ja überall, weiß ich nicht, passieren. (schmunzelt) Du weißt, was ich meine.
I: Dass man so geboren wird?
IP: Genau, man wird so geboren und das ist Tatsache und daran, ja, kann man nichts ändern. Also finde ich (kurze Pause) Und das ist auch sehr ästhetisch umgesetzt. Also im Prinzip sehr künstlerisch. Er könnte auch so geschminkt worden sein. (schmunzelt) Das ist halt natürlich so, ja, sehr gut dargestellt. (..) Ja, ich meine, da kann man nichts aussetzen eigentlich. Vielleicht ist er ein bisschen stärker.
I: Das ist Zach Miko. Er wird als erstes männliches Plus-Size-Model eingesetzt.
IP: Mhm (bejahend) Ja, ich muss sagen, dann rückt er, glaube ich (kurze Pause)
I: Also vor Shaun Ross?
IP: Wobei eigentlich, nein. Ich glaube, sie sind gleich. Geht das auch?
I: Ja, es soll nur ungefähr irgendwie so (kurze Pause)
IP: Ja, er (kurze Pause) Er macht halt etwas aus seinem Körperkult.
I: Das ist Zombie Boy.
IP: Ja, der war auch schon einmal bei „Germany’s Next Topmodel“. (schmunzelt) Ja, also er kann sich gut selbst darstellen. Dagegen ist nichts auszusetzen, es gibt ja viele Leute, die sich überall tätowieren lassen. Er macht halt etwas daraus, also finde ich auch nicht verkehrt im Prinzip. (kurze Pause) Ja, auch etwas anderes. Ich meine, die Werbung will damit sicher irgendetwas bezwecken. Aber ja, stört mich jetzt auch nicht wirklich. (..) Und ja, also gegen ihn persönlich habe ich nichts einzuwenden. Ich finde das eher (kurze Pause) verwerflich, für welche Zwecke er von den Unternehmen benutzt wird. Also, weil man ja will, dass er ausgelacht wird und als hässlich wahrgenommen wird und so etwas finde ich furchtbar. Also er ist jetzt nicht an letzter Stelle, weil er mich persönlich nicht anspricht, sondern weil ich das schlimm finde, zu welchen Mitteln man schon greift, nur um Aufsehen zu erregen.
I: Kennst du ihn, Del Keen?
IP: Hmm (überlegend) Ja, er war auch bei „Germany’s Next Topmodel“. (lacht) Die Werbungen habe ich auch schon einmal bewusst wahrgenommen, sage ich einmal. Eh auch auf diesem Blog, von dem ich dir vorhin erzählt habe. Ich weiß nicht, ob es im deutschsprachigen Raum diese Kampagnen, gibt es die auch bei uns? Oder ist das (wird unterbrochen)
I: Also in Österreich eher nicht.
IP: Also ja, so in einem Magazin oder so wäre es mir noch nicht aufgefallen. Aber ich finde das, ja, ich finde das nicht okay. Ich finde, es gibt gewisse Grenzen, die man einhalten sollte und bei ihm wollen sie ja im Prinzip, dass er ausgelacht wird, bloßgestellt wird, eh wie bei dem Thema, wo wir vorher schon waren. Weil er halt anders ist, er entspricht nicht der Norm und das wird (kurze Pause)
I: Kommt dir das bei beiden Bildern so vor, oder bei „Diesel“ oder „Calvin Klein“?
IP: Also bei ihm war es, glaube ich, da gibt es irgendeine Werbung von ihm, eine Auto-Werbung oder so, wo irgendein böser Slogan dabei war, wo ich mir schon gedacht habe, „okay, das ist heftig“. So etwas brauche ich nicht unbedingt.
I: Ist das für dich auch nicht mehr sarkastisch gemeint, sondern (wird unterbrochen)
IP: Nein. Nein, gar nicht. Also das ist schon unterste Schublade, finde ich. Also nichts persönlich gegen ihn, aber die Unternehmen oder Werbemacher, die zu solchen Mitteln greifen, finde ich, ja (kurze Pause) Da finde ich so etwas └ viel besser.
I: └ Mit Chantelle. Ich würde dir im nächsten Schritt nun einen roten Stift geben und ich würde dich bitten, dass du nochmals, also wenn wir nochmals die Bilder durchgehen, dass du mir sagst, was dir besonders gut an der Person gefällt und was dir nicht gefällt. Und wenn du dir vorstellst, dass du jetzt ein Werbemacher bist, der was das letzte Wort bei den Bildern hat, dass du mir einzeichnest, was du eventuell verändern würdest. Das würde ich dich bitten, dann rot einzuzeichnen. Wenn wir nun vielleicht wieder von vorne bei Ashley und Denise beginnen, kannst du mir sagen, was dir besonders gut gefällt, welche Merkmale und was dir nicht gefällt.
IP: Mhm (bejahend) Also da habe ich eigentlich nichts auszusetzen. Ich finde es gut, dass ihre Cellulite gezeigt wird. (schmunzelt) Also soll ich das jetzt markieren?
I: Also das markieren, was du eventuell verändern würdest.
IP: Ach so. Nein, würde ich nicht verändern. Das finde ich gut. Weil im Prinzip, auch sehr schlanke Frauen können Cellulite haben. (kurze Pause) Hmm (überlegend) Nein, ich finde das eigentlich sehr schön ästhetisch dargestellt. Den Typ da würde ich vielleicht nicht brauchen, aber das hat ja jetzt nichts mit ihr zu tun. (schmunzelt)
I: Ja, aber ist auch gut zu wissen. (schmunzelt)
IP: Also ich würde es natürlicher finden, wenn der natürlich nicht so reinfallen würde, umgehaut werden würde von ihrer Schönheit. Aber nein, da habe ich eigentlich nichts auszusetzen.
I: Dann gehen wir zum Nächsten. Was gefällt dir an der abgebildeten Person und was gefällt dir weniger gut?

IP: Hmm (überlegend) Ja, sie wird irgendwie schon wie ein Kunstwerk inszeniert. Also die Flecken könnten auch durchaus aufgemalt sein, damit das (kurze Pause) Ja, also wenn man es nicht weiß, dann könnte das sicher den Eindruck erwecken, dass das nicht echt ist. Aber wenn man es weiß, also ich weiß nicht (kurze Pause) Ich habe eigentlich (wird unterbrochen)

I: Auch die Figur betreffend? Würdest du da etwas retuschieren wollen?

IP: Nein, also ich finde, sie ist eine sehr schöne Frau, sehr selbstbewusst. Das merkt man auch und auch auf ihre Weise sehr natürlich. Also, nein, das haben die Werbemacher gut gemacht. (schmunzelt)

I: Okay. Bei den nächsten drei Models. Vielleicht nehmen wir gleich Zombie Boy. (kurze Pause) Gibt es hier irgendetwas, was dir besonders gut gefällt oder was du ändern würdest?

IP: Na ja, er will ja wie ein Zombie aussehen, das schafft er natürlich mit seinem bösen Blick. Und das ist ja auch seine Person. Also er will ja nicht anders dargestellt werden, als freudestrahlender junger Mann. (kurze Pause) Also, ja, also es ist schon sehr (kurze Pause) Ich glaube, das entspricht seiner Persönlichkeit, diese Darstellung. Ja, ich habe eigentlich auch nichts daran auszusetzen. (schmunzelt)

I: Für dich persönlich passen die Tattoos?

IP: Ja, also ich bin nicht so ein Tattoo-Fan, aber das ist die Entscheidung für jeden selbst, ob er das machen lässt. Wenn ihm das gefällt, ist es für mich okay. Ich finde das weder abstoßend noch anziehend, also ich bin demgegenüber sehr neutral eingestellt.

I: Okay und hättest du ihn gerne als Freund?

IP: Auf den ersten Blick lässt man sich natürlich schon ein bisschen beeinflussen, aber ist sicher ein netter Kerl. (lacht) Aber das kann ich nicht sagen. Es zählen ja die inneren Werte. (lacht) Ja, also ich wüsste nicht, was ich daran ändern könnte. Wenn man von den Werbemachenden wollen würde, dass alle Tattoos wegretuschiert werden, hätte man sich ja auch nicht ihn ausgesucht. Also, nein, sie wollten ihn haben und verstehe ich auch.

I: Und wären dir persönlich irgendwelche Tattoos zu viel?

IP: Ja, mir wäre persönlich alles zu viel. Vor allem, ist das bei den Augen, sind die, ist das auch tätowiert?

I: Ja. ┗ Ist alles tätowiert.

IP: ┗ Oh Gott. (schmunzelt) Ja, also ich glaube, den Kopfbereich, würde ich persönlich schon von Tattoos frei halten. Aber ja, wenn er meint, soll er es machen.

I: Okay, ┗ Also Kopf ist (wird unterbrochen)

IP: ┗ Ja, also ich meine (kurze Pause) Ja, ich glaube, er ist schon so eine Person, die ja Aufmerksamkeit erregen möchte. Das schafft er bestimmt. Wenn man den auf der Straße begegnet, dann kann man sich sicher sein, dass ihn alle mit offenem Mund anstarren, aber das hat er sich ausgesucht und er verkörpert das auch sehr selbstbewusst. Ansonsten würde er da nicht stehen, wahrscheinlich. (schmunzelt)

I: Gut, dann gehen wir zum Nächsten. Was gefällt dir bei ihm, oder was würdest du eventuell retuschieren wollen?

IP: Ja. (kurze Pause) Ich weiß nicht, ich finde, das ist so wie bei ihr.

I: Bei Chantelle.

IP: Dass das auch durchaus so geschminkt sein könnte, also gepudert oder was weiß ich, dass er halt so eine helle Haut hat. Also ich finde, das ist auch eine sehr ästhetische Darstellung eigentlich, sehr natürlich und „straight“, wie man so schön sagt. Das letzte Bild da verstehe ich nicht so ganz, was das darstellen soll, aber (kurze Pause) Ist das für irgendeine Mode, also geht es um den Schleier?

I: Es geht eher um die Personen. Es war in einem Magazin.

IP: Aha, so High-Fashion. Das kann ich mir schon gut vorstellen. Also so typisch Laufsteg, Modenschau, High-Fashion, wenn man so ein bisschen „Germany’s Next Topmodel“ (lacht) Da spricht das Wissen dann. (lacht) Nein (kurze Pause) Ich finde das schwierig zu sagen, was ich daran verändern würde.

I: Also retuschieren könntest?

IP: Hmm (überlegend) Nein, eigentlich nichts.

I: Okay. Dann gehen wir zu Zach.

IP: Ja, ihn finde ich super. Ihn würde ich auch als Freund, glaube ich, gleich (lacht) nicht von der Bettkante stoßen. Aber das darf E. jetzt nicht hören. (schmunzelt) Nein, also schaut sehr sympathisch aus. Auch einmal ein bisschen ein anderes Männerbild. Das sieht man ja wirklich nicht so oft. Also die Frauen, die haben sich ja jetzt so langsam schon ein bisschen durchgesetzt.

I: Was siehst du dann bei den Männern vermehrt in der Werbung?

IP: Ja, halt muskulös und schlank, Waschbrettbauch natürlich, Drei-Tage-Bart. Okay, Bart hat er auch, aber das ist halt gerade allgemein im Trend anscheinend. (kurze Pause) Ja, aber er ist halt schon ein bisschen fester. Finde ich eigentlich sehr sympathisch und auch so seine Darstellung ist sehr natürlich. Nicht so wie beim ersten Bild.

I: Mit Ashley.

IP: Dass da so ein komischer Typ fast in den Pool fällt. (schmunzelt) Also von dem her, finde ich das fast am natürlichsten. Also ja, wenn ich meine Wertung nochmals verändern dürfte, würde ich die zwei, glaube ich, an erster Stelle geben.

I: Okay. Also du möchtest Zach, Ashley und Denise an erster Stelle.

IP: Genau. Ich hoffe, du merkst dir das? (lacht)

I: Ja, deshalb sage ich die Namen immer. Das geht dann. (schmunzelt) Und bei Del, würdest du da irgendetwas verändern?

IP: Nein, ich würde da einfach das (kurze Pause) Nein, es hat ja (kurze Pause) Also an ihm persönlich habe ich wirklich nichts auszusetzen. Es ist halt auch ein Mensch wie jeder andere, aber ich finde es nur von den Firmen schlimm, welche Slogans und was weiß ich, die dann verwenden. Du hast da jetzt eh nirgendwo was oben, aber nein, also wenn das nicht irgendwie böse gemeint, also ich glaube schon, dass das ein bisschen böse ist. (kurze Pause) Dann hätte ich damit auch

kein Problem. Aber ich weiß halt schon, was da an Slogans schon dabei gestanden ist. Und das finde ich schlimm. Das finde ich wirklich verabscheuungswürdig, falls man das (kurze Pause) Also das ist eine Grenze, die man nicht überschreiten sollte. Weil ich finde das schlimm, wenn man sich auf Kosten anderer lustig macht. Auch wenn er sich dafür hergibt. Ich meine, er, das ist seine Sache, aber dass man überhaupt auf die Idee kommt, so etwas zu machen, finde ich nicht so okay.
I: Was glaubst du jetzt, was ist so ein Lebensgefühl, was die Bilder vermitteln sollen? Für was solche Models auch stehen sollen?
IP: Ja, die Ashley, wie heißt sie?
I: Die Ashley.
IP: Die auf jeden Fall für Selbstbewusstsein und positives Körpergefühl. Dann (wird unterbrochen)
I: Zach Miko.
IP: Für Leichtigkeit vielleicht, dass man locker, natürlich sein soll. (kurze Pause) Ja, sie ist (kurze Pause) schon für bisschen etwas Ausgefallenes.
I: Die Chantelle.
IP: Also alleine die Marke „Desigual“ ist ja doch eher bisschen ausgefallene Mode, sehr bunt und frisch und lebendig. Und ich finde, das verkörpert sie durchaus ganz gut. Und das ist für mich stimmig.
I: Zombie Boy?
IP: Zombie Boy. (lacht) Ja. (kurze Pause) Er will halt den Eindruck erwecken, dass er ein Zombie Boy ist, das schafft er mit seinem bösen Blick und macht das so auch irgendwie authentisch. Also wenn man da jetzt strahlen und lachen würde, dann könnte ich ihm das nicht abkaufen. Aber so, „straight“.
I: Wie findest du seinen Körper?
IP: Kann man nicht so viel erkennen, weil da die ganzen Tätowierungen sind. (lacht) Aber ja (wird unterbrochen)
I: Von den Proportionen her?
IP: Schlank, also er passt in das Modelbild. Vom Körperbau, glaube ich, schon.
I: Haben diese Models recht, stolz auf ihr Aussehen zu sein?
IP: Auf jeden Fall. Jeder kann stolz auf sein Aussehen sein. Vor allem er hat ja, der Zombie Boy, hat ja auch einiges investiert, um stolz auf sein Aussehen sein zu können. (kurze Pause) Er macht ein Geschäft aus seinem Aussehen, obwohl ┗ das (wird unterbrochen)
I: ┗ Del Keen.
IP: Sein Aussehen nicht ganz der Norm entspricht, aber es funktioniert auch, ob das moralisch vertretbar ist, ist die andere Sache.
I: Und hättest du ihn gerne als Freund?
IP: Das kann man nicht sagen. Wahrscheinlich von der Optik her weniger. Ich meine, ich finde ihn wirklich nicht so hässlich, wie er dargestellt werden soll. Ja, er ist sicher ein netter Kerl. Wieso nicht? (schmunzelt)
I: Auf welchen Plakaten, oder für welche Produkte würdest du gerne solche nicht-idealisierten Typen in Zukunft sehen? Kannst du dir so Bereiche vorstellen?
IP: Also ich glaube, die ┗ zwei (wird unterbrochen)
I: ┗ Plus-Size.
IP: ┗ Würden in allen Bereichen passen. Also es wäre gut, wenn man sie überall sehen würde. Im Prinzip trifft das eh auf alle zu, aber es gibt halt ein paar Typen, die sich mehr für das eine und die anderen, mehr für das andere eignen, sage ich einmal. Er ist schon wirklich sehr High-Fashion, glaube ich.
I: Shaun.
IP: Ja, aber (kurze Pause) Ja, wahrscheinlich, es würde auch eine Werbung für irgendein Putzmittel passen, weil er halt einfach (lacht) Es ist einfach eine Krankheit oder Störung, also so wie er da jetzt dargestellt ist, könnte ich mir ihn natürlich nicht für eine Putzmittel-Werbung vorstellen. (schmunzelt) Aber ja (kurze Pause) Warum nicht? (lacht)
I: Und bei Del Keen?
IP: Ja, also ich glaube, für ihn würde ich es sowieso besser finden, wenn er nicht für so Mode-Sachen und Kosmetikzeug, oder was weiß ich, verwendet wird. „Verwendet wird“, wie das klingt. Aber halt auch so, als wäre es etwas Normales und nicht etwas ganz Außergewöhnliches, dass ein Mensch so ausschaut und ja, nicht nur so.
I: Wie Zach?
IP: Also ich weiß nicht, ich brauche den Schockmoment irgendwie nicht.
I: Aber würdest du sie gerne in Zukunft öfter sehen?
IP: Ja, also ich habe mit keinem ein Problem. (schmunzelt) Ja und Zombie Boy ist halt „der Zombie Boy“. (lacht) Ja, er ist halt, ich glaube, den kann man nicht für alles, für alle Zwecke verwenden. Aber ja, wenn man sich für ihn entscheidet, dann erfüllt das sicher seinen Zweck. Also ich habe auch kein Problem mit ihm. (schmunzelt)
I: Glaubst du, könnte das bei manchen Leuten positiv zum Wandel des Körperbewusstseins beitragen?
IP: Auf jeden Fall. Aber ich glaube gerade, dass ┗ die (wird unterbrochen)
I: ┗ Plus-Size.
IP: ┗ Dass die Plus-Size-Models schon zu einem positiveren Körperbild beitragen können. Eben, dass man sich selbst so akzeptiert wie man ist und dass man da nicht irgendeinen Wahn entgegenstreben muss.
I: Und gibt es dafür eine Zielgruppe, Jung oder Alt?
IP: Beides, also ich glaube, das ist in jedem Alter wichtig, dass man nicht nur mit einem engen Schönheitsbild konfrontiert wird. Sondern auch zeigt, dass es viele verschiedene Frauen- und Männerschönheiten gibt.
I: Ja, dann sage einmal danke und zum Abschluss hätte ich noch ein paar kurze Fragen. (..) Gibt es irgendwelche Merkmale mit denen du auch tauschen würdest, also mit den Models?
IP: Also ich persönlich identifiziere mich am meisten mit den Plus-Size-Models. (schmunzelt)

I: Mit Ashley und Denise.
IP: Aber tauschen, ich meine, die sind schon ein bisschen durchtrainierter als ich, aber dafür arbeite ich ja jetzt im Garten. (lacht) Aber ja, tauschen nicht, aber auf jeden Fall ein großes Vorbild.
I: Und gibt es hier dann Merkmale, wo du dich wiederkennst?
IP: Ja, das auf jeden Fall. (lacht)
I: Bei Ashley und Denise?
IP: Genau. Bisschen festere Oberschenkel, Cellulite, ja, kurvig. (schmunzelt) Ich glaube, das trifft es ganz gut. Also das finde ich sehr ansprechend.
I: Wie würdest du kurz dein Aussehen beschreiben?
IP: Also (kurze Pause) sehr weiblich, schon auch kurvig, nicht so schlecht proportioniert, glaube ich. Oberschenkel könnten ein bisschen mehr Training vertragen, aber (lacht) Dieser Sache komme ich jetzt auch ein bisschen näher, mit dem Garten-Work-out. Ja, natürlich gibt es ein paar Sachen, die ich gerne an mir ändern würde.
I: Dann kommen wir gleich zu den nächsten Fragen. Da würde ich dich bitten, dass du mir drei Dinge nennst, die du gerne an dir ändern würdest.
IP: Also, ich glaube, am ehesten Oberschenkel, Oberarme und Bauch. Also eh die Klassiker. Die könnten ein bisschen straffer werden.
I: Und kannst du mir drei Dinge nennen, die du an dir besonders gerne magst?
IP: Ich mag meine Hände sehr gerne. (lacht) Meine Zähne, das ist ja auch nicht selbstverständlich, dass man schöne Zähne hat.
I: Schauen wir nochmals bei Del, da stört es dich aber auch nicht?
IP: Nein, es ist ja normal, dass man, also die ganzen Models lassen sich auch alle ihre Zähne richten, was sehr teuer und schmerzhaft sein kann. Muss ja nicht sein. Weil normale Menschen haben auch ihre Zahnprobleme und schiefe Zähne. Meine Mama macht jetzt auch noch eine Zahnregulierung mit 51, also das ist natürlich. Das muss man nicht falsch darstellen.
I: Ja, jetzt sind wir abgekommen, was gäbe es dann noch? (schmunzelt)
IP: (lacht) Ja, hmm (überlegend) Weiß ich nicht. Meine Haare sind, glaube ich, auch nicht sehr schlecht, die sind sehr pflegeleicht. (schmunzelt)
I: Hast du eine morgendliche Routine, also wie wichtig ist dir dein Aussehen?
IP: Also ich mache eigentlich immer dasselbe, Haare frisieren, Gesicht waschen, Zähne putzen. Das war es. Schminken tue ich mich nicht. Eincremen mag ich auch nicht so gerne, weil ich finde, dass da die Haut so fettig wird. Und im Prinzip braucht man es eh nicht, wie man sieht. Es geht auch ohne. (schmunzelt) Also, ja, das ist eigentlich das Wichtigste für mich.
I: Und zum Abschluss kurz, wie stehst du zu Schönheitsoperationen?
IP: Ja, also (kurze Pause) Es gibt halt da schon zwei Seiten, glaube ich, die einen weil sie halt zum Beispiel mit ihrer Brustgröße nicht zufrieden sind und sich halt deswegen Silikonbrüste machen lassen, nur damit sie halt größere Brüste haben. (schmunzelt) Aber nicht, weil es irgendwie so um das eigene Wohlbefinden geht, glaube ich. Und die andere Seite, die was halt wirklich sehr unglücklich ist, auch gesundheitliche Probleme vielleicht hat und sich einfach nicht wohlfühlen kann. Und da finde ich es auf jeden Fall vertretbar. Aber wenn Jugendliche zum Geburtstag irgendeine Schönheitsoperation oder so geschenkt bekommen, da kann man nur den Kopf schütteln, glaube ich.
I: Okay. Dann sage ich danke, für deine Zeit.
IP: Gerne.
I: Es war nun wirklich länger als gedacht. (schmunzelt) Aber es war super.
IP: Ja, gerne. Viel Erfolg.

Transkription Interview 04

Interview – Nr.: 04
Name der Audiodatei: Interview_04_Audio
Datum der Aufnahme: 08.07.2016
Ort der Aufnahme: Wohnung der interviewten Person
Dauer der Aufnahme: 25:14 Minuten
Interviewte Person: E. K.
Besonderheiten: keine

Soziodemografische Daten
Alter: 28
Geschlecht: Männlich
Höchster Bildungsabschluss: Hochschulabschluss/Magister
Beruf: Werbetexter
Wohnort: Pertlstein (St)

Interviewerin: Dann sage ich danke, dass du dir Zeit nimmst.
Interviewte Person: Gerne.
I: Es ist für die Magisterarbeit und wird ganz vertraulich und anonym behandelt und das Audio ist nur für mich eine Unterstützung, damit ich mich auch erinnern kann.
IP: Mhm (bejahend)
I: Es geht um Models und Schönheitsideale in der Werbung.
IP: Mhm (bejahend)
I: Und ich würde dich am Anfang nun bitten, mir den Satz zu vervollständigen: „Schönheit ist für mich …"
IP: Hmm (überlegend) Das ist schwierig. (..) Ich würde sagen, es hat zwei Seiten. Einerseits, von sich aus gesehen, vielleicht in Richtung Zufriedenheit mit sich selbst und von außen, die Schönheit: das Fehlen von Merkmalen, die man selbst als Makel wahrnimmt. (kurze Pause) Ja.
I: Okay. Was verbindest du mit dem Begriff „Schönheitsideal". Oder „ein Schönheitsideal"?
IP: Hmm (überlegend) Okay, also das wird ein langes Interview. (schmunzelt)
I: (lacht) Für mich ist das kein Problem. Ich fände es toll.
IP: Was verbinde ich damit? Hmm (überlegend) Nachdem die T. sich schon längere Zeit damit beschäftigt, denke ich natürlich zuerst an Werbung. Aber im Laufe meines Studiums bin ich immer wieder mit der Geschichte der Schönheit konfrontiert gewesen und weiß, dass sich der Begriff „Schönheit" seit zweieinhalbtausend Jahren mindestens sehr stark wandelt.
I: └ Ja.
IP: └ Und ja, das macht es halt interessant. Es wird verhandelt, was schön ist und was nicht und für viele Menschen heißt es unterschiedliche Dinge.
I: Hast du ein persönliches Ideal? Kann sowohl weiblich, männlich, ganz └ egal (wird unterbrochen)
IP: └ Nein, also ich mache mir über so etwas wenig bewusst Gedanken. Ich bin nun nicht jemand, glaube ich, der sehr stark in der Kategorie denkt.
I: Okay. Nimmst du dir irgendwo Tipps oder Informationen für dein Styling her?
IP: Hmm (überlegend) Nein, eigentlich weniger. Maximal, dass die T. sagt, dass das nicht okay ist, wenn ich bei der Kombinationen von Mustern oder ähnlichen Dingen falsch liege. (lacht)
I: (lacht) Gibt es dann aber irgendeine Person oder einen Promi, kann jetzt aus dem Freundeskreis, Familienkreis sein, was für dich ein Maßstab für Schönheit ist? Oder den du aufgrund des Aussehens toll findest?
IP: (kurze Pause) Nein. Nein, eigentlich nicht. (…) Nicht bewusst. Nicht bewusst zumindest. Unbewusst wahrscheinlich schon. Unbewusst wahrscheinlich viele, aber bewusst glaube ich nicht.
I: Ja? Und gibt es irgendein mediales Vorbild? Oder eine Person, wo du sagst, die kommt einer Vorstellung sehr nahe?
IP: Von meinem Selbstbild?
I: Nein, also jetzt generell, eine Person, die du schön findest. Kann sowohl männlich, weiblich sein.
IP: Hmm (überlegend)
I: Also könntest du sie mir irgendwie beschreiben?
IP: Hmm (überlegend) Wen finde ich schön? Jetzt nachdem aktuell gerade Fußball-Europameisterschaft ist, finde ich immer das italienische Nationalteam besonders schön.
I: (unverständlich) (schmunzelt)
IP: Ich hebe das gerne besonders hervor.
I: Und wie kannst du die mir so äußerlich beschreiben?
IP: Die sind natürlich sportlich, bärtig, dunklere Typen und machen gerne Werbung für, was weiß ich, „Armani", oder italienische Modemarken.
I: Du hast gesagt, du bekommst schon auch viel von Werbung mit. Welche Typen nimmst du da vermehrt wahr? Wie schauen die aus?
IP: Die in der Werbung sind?
I: Die in der Werbung sind, ja. Kannst du mir die beschreiben, wie die aussehen?
IP: Männliche und weibliche?
I: Männliche und weibliche, ja.

IP: Na ja, in erster Linie einmal schmal und dünn, ebenmäßig (kurze Pause) groß, sportlich, glücklich.
I: Ja? (schmunzelt)
IP: Ja, ich glaube, das ist es einmal ganz abstrakt.
I: Und entdeckst du auch Makel?
IP: In der Werbung?
I: Bei Models in der Werbung.
IP: Die bewusst dort sind?
I: Mhm (bejahend)
IP: Selten, selten. Also es gibt natürlich die bekannte „Dove"-Werbereihe, mit den älteren Damen und mit den ausgefalleneren Figuren, aber da ist es ja auch bewusst so wieder gemacht.
I: Und vor allem auch wieder weiblich, oder?
IP: Ja. Das stimmt, ja. Bewusst Makel behaftete Männer wären mir bis jetzt eigentlich nicht untergekommen.
I: Dann würde ich gleich zu meinen Bildern kommen. Ich habe da jetzt sechs Bilder, also eine Person ist pro Blatt unterschiedlich dargestellt und ich habe nun noch keine Reihung vorgegeben. Ich würde dich nun bitten, dass du sie nun betrachtest und versuchst, die in einer Reihe aufzulegen, von links nach rechts. Von deinem links nach rechts.
IP: Mhm (bejahend)
I: Und links, von dir aus, wo du sagst, „die Person sagt mir besonders zu, das Äußere" und dann rechts, „nein das sagt mir weniger oder am wenigsten zu".
IP: Mhm (bejahend)
I: Und dass du dann bei der Reihung mir bitte gleich sagst, was dir gut gefällt an der Person, wieso du die wo hinlegst.
IP: (kurze Pause) Ja, gut. (…) (ordnet die Sujets) Das werde ich so reihen.
I: Okay, ja. Ich sage nur die Namen dazu, dass ich es dann noch weiß. Also du hast am Anfang die Chantelle Brown-White, dann die Ashley Graham und die Denise Bidot. Das ist dann Zach Miko, das ist Del Keen und ┗ Zombie Boy.
IP: ┗ (schmunzelt)
I: Und zum Schluss Shaun Ross. Okay. Kannst du mir nun vielleicht Merkmale sagen, es geht jetzt rein um das ┗ Äußerliche natürlich, was dir gut gefällt.
IP: ┗ Ja.
I: Wieso hast du die so gereiht?
IP: Hmm (überlegend) Also, die Erste habe ich schon einmal bei „Germany's Next Topmodel" gesehen. Ähm, ja, sie hat ein gleichmäßiges Gesicht, schaut lebenslustig aus und sie hat natürlich eine außergewöhnliche Hautfarbkombination, aber das gibt dem Ganzen nur noch zusätzlich eine interessante Ebene, glaube ich. Aber an sich, ist es eine schöne Frau.
I: Und ihre Figur und so, ┗ sagst du (wird unterbrochen)
IP: ┗ Ja, sie ist natürlich schon sehr dünn, aber es schaut noch einigermaßen gesund dünn aus.
I: Okay. Dann die Ashley und Denise?
IP: Das finde ich gut, dass es auch solche Werbungen gibt. Deswegen habe ich es mal als zweites gereiht. Die Art der Werbung, aber es sind auch schöne Frauen, würde ich sagen.
I: Welche Merkmale gefallen dir da? Kannst du mir die Dinge konkret nennen?
IP: Hmm (überlegend) Na ja, also es wird hervorgehoben, dass die Frauen sich für nichts zu schämen haben, obwohl sie, ähm, kurvigere Figuren haben. Und ich finde, das ist ganz gut umgesetzt, dass es trotzdem noch um die Mode geht und nicht nur um das Zusatzthema.
I: Okay. Ja.
IP: Dann, der schaut ein bisschen (...)
I: ┗ Zach Miko?
IP: ┗ Schaut wie jeder andere aus einem Modekatalog aus. Ist ein bisschen, ja, ich habe etwas übrig für Bärte, deswegen.
I: Und wenn ich dir jetzt sage, er wird als erstes männliches Plus-Size-Model eingesetzt?
IP: Ähm, das ist schräg, ja. Gut, er ist nicht super dünn. Ich hätte ihn nun eher als muskulös, kräftig eingeschätzt. Würde mich eher überraschen.
I: Mhm (bejahend)
IP: Den kenne ich auch von „Germany's Next Topmodel".
I: Del Keen.
IP: Deswegen habe ich (kurze Pause) Ihn verbinde ich mit positiven Dingen. (lacht)
I: Auch äußerlich? Kannst du mir dann nennen, was dir gefällt?
IP: Er hat einfach einen ganz eigenen Gesichtsausdruck. Und das wird zumindest bei der „Diesel"-Werbung ziemlich gut eingesetzt.
I: Okay.
IP: Ich finde es ihm gegenüber natürlich ein bisschen eigenartig, ihn als hässliches Model für so etwas zu engagieren, aber er verdient, glaube ich, gutes Geld damit. Also er wird es freiwillig machen.
I: Dann der Zombie Boy.
IP: Ja, das ist (…)
I: Was fällt dir zu ihm ein?
IP: Ähm (..) Ah okay. Jetzt verstehe ich die Werbung.
I: Ja, es ist für ein Make-up. Für Körperkunst.
IP: Ja, schräg. Ja, ich bin nicht so für Tattookultur. Aber (kurze Pause) Nein, es spricht mich nicht so an, einfach.
I: Ja? Weil du generell mit Tattoos (kurze Pause) Ähm, hast du selbst dann keine?
IP: Genau, ich habe keines und bin jetzt zwar nicht voll dagegen, aber es spricht mich optisch nicht so sehr an. Und je extremer, desto weniger eigentlich.

I: (schmunzelt) Und Shaun Ross? Und Diandra Forrest, da sind beide.
IP: Ja, das ist künstlerisch anspruchsvoll. Nein, finde ich optisch einfach nicht ansprechend.
I: Jetzt kannst du es gleich so lassen, denn du sagst, „nicht ansprechend". Ich würde dir nun einen roten Stift geben, einfach, dass du mir vielleicht so Dinge einzeichnest, welche dich nicht so ansprechen. Wenn du nun so die Bilder siehst, dass du mir die Merkmale von Körper und Gesicht einzeichnest.
IP: Was ┗ mich (wird unterbrochen)
I: ┗ Was dir nicht so gefällt und wenn du dir vorstellst, du würdest das Werbeplakat gestalten, was du auch verändern oder retuschieren würdest.
IP: Ja. Ich würde Augenbrauen dazu machen. Das gruselt mich immer bisschen bei ihm.
I: Magst du die gleich einzeichnen? (schmunzelt)
IP: Mhm (bejahend)
I: Augenbrauen, okay.
IP: Genau. (…)
I: Wie findest du seinen Körper? So seine Statur?
IP: Ähm, ja, ist natürlich auch eher auf der dünneren Seite. Die leichenblasse Haut gruselt mich auch tendenziell.
I: Ist es auch einfach ungewohnt?
IP: Ja. Es bricht sich mit der Konvention bisschen. Vor allem mit dem, was man gewohnt ist.
I: Ich würde dich bitten, dass wir nun nochmals durchgehen, was du gerne ändern würdest und dass du mir das einzeichnest.
IP: Mhm (bejahend) Ja, also da würde ich die Tattoos weglassen.
I: Überall? Also ganz?
IP: (schmunzelt) Ja, ich denke schon.
I: Dann Körper und Gesicht?
IP: (lacht)
I: Und wie findest du bei ihm die Statur? Würdest du ihm irgendetwas raten oder würdest du die Figur an sich als ┗ okay (wird unterbrochen)
IP: ┗ Ja, ist auch dünn, aber schaut nicht mager-dünn aus. Na ja, nicht muskulös, aber das bin ich auch nicht.
I: Okay. Beim Del. Da hast du auch eine Großaufnahme und eine Körperaufnahme.
IP: Ja, also er macht Geld mit seinem Gesicht, also er würde es wahrscheinlich nicht ändern. Es macht ihn aus. Also (kurze Pause) in dem Fall ein ganz normaler Mann.
I: Ist er so ein Typ, den du gerne als Freund, als Kumpel haben würdest?
IP: Ich hätte nichts dagegen.
I: Bei den anderen zweien, die du am wenigsten mochtest, wer wäre da so? Würdest du dich gerne mit ihnen zeigen? Also so im Ort?
IP: (kurze Pause) Ja, also damit hätte ich grundsätzlich, glaube ich, bei wenigen Menschen ein Problem.
I: Beim Zach, gibt es da irgendetwas was dich weniger anspricht?
IP: Nein, der ist eigentlich ein fescher Kerl, durchaus. (…)
I: Und bei den Frauen nun. Für die Werbung (..) Gibt es da etwas, was du als Werbemacher anders darstellen würdest?
IP: (kurze Pause) Weil es ja eine Werbung ist, die genau damit spielt, würde man wahrscheinlich die Cellulite und die Hüften in keiner Weise retuschieren. Also würde ich es auch nicht. Und es gehört zu den Frauen einfach dazu, also (..) nein.
I: Und die Bikinimode auch wie sie ist?
IP: Ähm, ja das Muster gefällt mir nicht so, aber (lacht)
I: (lacht) Okay.
IP: Ansonsten ist es okay.
I: Die Chantelle. Gibt es da etwas, was dir weniger gut gefällt?
IP: Nein, die ist, glaube ich, relativ makellos.
I: Ja?
IP: Ja. (kurze Pause) Da würde ich auch nur die Mode ändern. (lacht)
I: Wenn du so die Bilder nun vor dir liegen hast, was glaubst du, welches Lebensgefühl sollen die so vermitteln? Weil es sind doch eher unkonventionelle Typen.
IP: Mhm (bejahend) Glück, Freude, Selbstzufriedenheit, Selbstbewusstsein (..)
I: Und Zombie Boy?
IP: Hmm (überlegend) Welches Lebensgefühl? (...) Ja, Selbstbewusstsein, Mut, so etwas in die Richtung.
I: Haben die Personen für dich auch ein Recht, stolz auf ihr Aussehen zu sein?
IP: Sicher! Sicher. (..) Das liegt nicht in meinem Ermessen, aber ich glaube, das kann jeder.
I: Würdest du, wenn du sie so siehst, ihnen auch Mut zusprechen? ┗ Und positiv begegnen?
IP: ┗ Ich glaube, jeder hat das Recht. Ich würde zwar natürlich ein zweites Mal hinsehen, aber nur weil es von dem Gewohnten abweicht. (..)
I: Sind für dich solche Darstellungen auch glaubwürdig?
IP: Hmm (überlegend) Natürlich wollen Unternehmen immer irgendetwas bewegen oder bewirken, mit solchen Bildern. Das hängt davon ab, glaube ich, ob das eine einmalige Sache ist oder ob man das über einen längeren Zeitraum wirklich glaubwürdig macht.
I: Mhm (bejahend) Würdest du dir solche Typen, das sind eben nun nur Beispiele, aber würdest du dir so nicht-idealisierte Typen auch in Zukunft öfter in der Werbung wünschen?

IP: Auf jeden Fall, ja! Es verfälscht ja unsere Vorstellung von Schönheit, wenn man immer nur dasselbe vorgehalten bekommt.
I: Und für welchen Bereich in der Werbung, würdest du sie dir wünschen? Für welche Marken oder Produkte?
IP: Ich glaube, einerseits Mode und Kosmetik und andererseits denke ich auch politische Plakate, um die Diversität in unserer Bevölkerung dann auch besser rüber zu bringen.
I: Und glaubst du, könnte das dann schon auch vom Bewusstsein her etwas in der Bevölkerung verändern, solche Personen einzusetzen?
IP: Ja. Man wird ja ständig mit solchen Botschaften bombardiert und wenn man da etwas daran ändert, dann wird es, zwar nicht sofort, aber ich glaube, auf längerer Sicht schon irgendetwas ändern. Zumindest ein Gewöhnungseffekt, an andere Ideale oder anderen Menschen.
I: Und für welche Zielgruppe könnte das auch gut sein? Gibt es da überhaupt eine gewisse?
IP: Ja, ich nehme an, eher Jüngere als Ältere, weil da ist wahrscheinlich schon eher alles verloren. (schmunzelt) Aber bis 60 Jahre vielleicht, männlich und weiblich.
I: (lacht) Aber gibt es irgendwie, bei dir wahrscheinlich auf der männlichen Seite, irgendwelche Merkmale, mit denen du auch gerne tauschen würdest? Gibt es da ┗ irgendetwas äußerlich?
IP: ┗ Ja, seinen feschen Bart hätte ich auch gerne. (schmunzelt)
I: Von Zach?
IP: Mhm (bejahend) Der hat einen feschen Bart. Ansonsten hmm (überlegend) Nein, tendenziell nicht.
I: Okay. Und gibt es Merkmale, die du bei den Models wiederkennst?
IP: Merkmale von ┗ mir?
I: ┗ Von dir? Wo du dich wiederkennst?
IP: Hmm (überlegend) Ich glaube, am ehesten die dünne Statur, ja.
I: Die ┗ von (wird unterbrochen)
IP: ┗ Die von ihm vielleicht.
I: Die vom Zombie Boy.
IP: Genau.
I: Dann würde ich noch kurz zu paar persönlichen Fragen kommen. Wie würdest du dein Aussehen, deinen Körper beschreiben? Rein äußerlich, von Kopf bis Fuß?
IP: Hmm (überlegend) Mittellange Haare, mittelgroß, dünn (..) schlaksig, keine Ahnung, ja. So mehr oder weniger. (schmunzelt)
I: Wie wichtig ist dir dein eigenes Aussehen? Also legst du viel Wert auf dein Aussehen?
IP: Hmm (überlegend) Wahrscheinlich mehr als ich zugeben würde. Aber vielleicht (..) Aber nicht so viel wie, glaube ich, der (..) Nein, ich weiß es nicht. Ich würde sagen, durchschnittlich viel. (schmunzelt)
I: (lacht) Aber bist du so dann zufrieden mit deinem Körper?
IP: Ja, ja.
I: Hast du eine gewisse morgendliche Routine?
IP: Ja. Aber das nimmt nicht so viel Zeit in Anspruch.
I: Kannst du mir kurz beschreiben, was du da so machst?
IP: Mhm (bejahend) Ähm (kurze Pause)
I: Oder worauf du dabei Wert legst?
IP: Ja. Ich lege Wert darauf, dass ich jeden Tag einmal duschen und Haare waschen gehe. Hmm (überlegend) Ich verwende Duft, tue Feuchtigkeitscreme in der Früh rauf, ab und zu meine Augenbrauen zupfen, aber ansonsten glaube ich nichts Außergewöhnliches.
I: Dann würde ich dich noch bitten, falls du mir drei Dinge nennen kannst, welche du an dir besonders gerne magst und drei, die was du gar nicht magst.
IP: Mhm (bejahend)
I: Beginnen wir mal damit, was du gerne magst.
IP: Ich mag meine Augen. Hmm (überlegend) Ich glaube, ich habe genau die richtige Größe und (...) und ich mag meine großen Füße.
I: Okay. Und drei, was du spontan nennen würdest, die was du ändern würdest?
IP: Mhm (bejahend) Ich hätte lieber so einen vollen Bart, wie er.
I: Zach Miko.
IP: Genau. Hmm (überlegend) Vielleicht muskulöser und stärker, aber (..) mehr würde mir eigentlich nicht ad hoc einfallen.
I: Und wie stehst du dann aber zu Schönheitsoperationen? Würdest du, ich meine, Muskeln kann man nun nicht ganz so gut operieren. (lacht) Aber generell?
IP: (lacht) Hmm (überlegend) Ich glaube, ich würde es nur machen, wenn ich mit irgendetwas so unglücklich wäre, dass ich nicht vor die Türe gehen kann. Wenn ich ständig darüber nachdenken müsste, aber das ist nicht gegeben.
I: Das wäre dann auch schon gesundheitlich, psychisch der Fall?
IP: Genau. Also ich bin nicht prinzipiell dagegen, aber ich denke nicht, dass ich das irgendwann in meinem Leben machen werde.
I: Okay. Dann sage ich danke. Ich glaube, ich habe nun ziemlich alles abgefragt. (lacht)
IP: (lacht)
I: Danke für deine Zeit.
IP: Bitte, gerne. Ich hoffe, ich habe alles richtig beantwortet. (lacht)
I: Es gibt kein richtig oder falsch. (lacht)

Transkription Interview 05

Interview – Nr.: 05
Name der Audiodatei: Interview_05_Audio
Datum der Aufnahme: 20.07.2016
Ort der Aufnahme: Wohnung der interviewten Person
Dauer der Aufnahme: 1 Stunde 05:28 Minuten
Interviewte Person: F. F.
Besonderheiten: keine

Soziodemografische Daten
Alter: 27
Geschlecht: Weiblich
Höchster Bildungsabschluss: Hochschulabschluss/Bachelor
Beruf: Studentin
Wohnort: Wien (W)

Interviewerin: Ich sage danke, dass du dir Zeit genommen hast bzw. Zeit nimmst.
Interviewte Person: Gerne.
I: Es ist für die Magisterarbeit, es geht um Schönheitsideale in der Werbung und ich möchte dir versichern, dass die Daten anonym behandelt werden und nicht weitergegeben werden. Und das Audio dient rein meiner Transkription dann für die Auswertung der Gespräche. Ich würde dich nun spontan bitten, den folgenden Satz zu vervollständigen. Und zwar: „Schönheit bedeutet für mich …“ oder „Schönheit ist für mich …“
IP: Ähm, innere Zufriedenheit.
I: Und was verbindest du mit dem Begriff „Schönheitsideal“?
IP: Na ja das, was man mit der, ähm, über die Werbung eigentlich ständig suggeriert bekommt. Oder über die ganzen Hochglanzmagazine. Und dass es eben um eine Idealvorstellung geht, wie man zu sein hat. Und im Prinzip auch um eine Wertung oder ein abwerten davon, wie man nicht zu sein hat. Und dass man sich eben einer Norm laut Schönheitsideal zu beugen hat oder soll. Und eigentlich finde ich, ähm, für mich ist ein Schönheitsideal mittlerweile durch das, dass es so fokussiert auf etwas zugespitzt wird, dass man dem und dem entsprechen sollte, dass man eigentlich wieder schön ist, wenn man von etwas abweicht. Und wenn man individuell ist, in seinem Aussehen, und individuelle Akzente setzt und nicht mit dem Mainstream mitläuft. Und nicht, also, mir ist dann auch schon aufgefallen, dass auch, zum Beispiel wenn ich auf der Bibliothek lernen war, da war einmal so ein Hype mit langen blonden Haaren und alle dünn und da hattest du wirklich das Gefühl, eine war so der Abklatsch der anderen und im Prinzip der Abklatsch aus Hochglanzmagazinen und Fernsehwerbung. Und da habe ich mir auch gedacht, soll es das jetzt sein oder soll man eigentlich etwas an sich haben, was sich die Menschen aber auch einprägen können. Und nicht nur, dass man einen Abklatsch darstellt.
I: Also nimmst du das wahr, dass sich viele angleichen oder (wird unterbrochen)
IP: Oder etwas entsprechen wollen, einer Vorgabe entsprechen wollen. Und durch dieses entsprechen wollen, dieser Vorgabe, dann auch, dass man natürlich dann irgendwie immer ident vom Aussehen her wird, aber im Prinzip will sich ja auch jeder Mensch eigentlich vom Mainstream abheben und will individuell sein. Aber das funktioniert ja dann irgendwie nicht. Ist ein Widerspruch. Und mir ist dann nur aufgefallen, eben weil man halt dann zum Beispiel in der Bibliothek auf einen Haufen so viele Menschen hat, wo man aber auch die Möglichkeit hat, so der stille Beobachter zu sein und sich ein Bild machen kann, da habe ich mir wirklich gedacht, also ich könnte jetzt dieses Mädchen nicht mehr von diesem Mädchen, das jetzt aufgestanden ist, unterscheiden. Ja soll es das eigentlich sein? Nein, das kann doch die auch nicht wollen, dass man sich ihr Gesicht nicht merkt, man will ja wahrgenommen werden als Person, man will gemerkt werden. Also man will, dass man sich einem merkt und so. Und deswegen denke ich mir, das kann es nicht sein. Aber da war einmal oder ist immer noch so eine Schiene.
I: Mhm (bejahend) Okay. Nimmst du dir selbst irgendwo Tipps für dein Styling her? Oder woher nimmst du dir Tipps oder Informationen?
IP: Mhm (bejahend) Also es wäre gelogen, wenn ich sagen würde, ich schaue mir keine Werbung im Fernsehen an oder ich denke mir nicht, die schaut lieb aus oder die ist schön gekleidet oder der. Das ist ja bei Herren genauso, oder bei Männern. Aber ich denke mir, ähm, ich bleibe immer individuell. Also ich kann mich durchaus einmal inspirieren lassen oder denke mir, „oh das ist jetzt eine super Farbkombinationen oder man könnte den Eyeliner so setzen, das wird vielleicht noch wirkungsvoller bei den Augen ausschauen oder so“. Aber nie, dass ich mir denke, ich will jetzt jemanden, einen Typ, imitieren. Außer es ist Fasching (schmunzelt) und man will jetzt irgendeine Personen darstellen oder dass man dann etwas überzeichnet. Aber ich finde, man soll immer sich selbst treu bleiben.
I: Schaust du dann Werbung auch bewusst an oder blätterst du weiter oder schaltest du weg beim Fernsehen?
IP: Also bei Werbung im Fernsehen schalte ich schon öfter einmal durch (wird unterbrochen)
I: Also meinst du, du bleibst hängen oder (wird unterbrochen)
IP: Nein, durch. Also ich schalte weiter, wenn es mich nicht interessiert. Außer, es ist mir schon auch aufgefallen, aber ich könnte jetzt keine spezielle Werbung nennen, wenn jetzt wirklich ein Model war, egal männlich oder weiblich, wo ich mir gedacht habe, „boah, fesch oder schön oder schön anzusehen“. Was mir so wahnsinnig gefällt, sind so klassische Gesichter.
I: Kannst du mir die beschreiben?
IP: Ja, die haben so klassische Gesichtszüge. Also ich habe immer so einen Spruch, da lachen meine Freundinnen oft darüber, wenn ich sage, „boah, der ist gemalt oder die ist gemalt. Die schaut aus wie gemalt, wie ein Puppengesicht.“

Kann aber männlich, weiblich sein. Das ist unabhängig vom Geschlecht. Aber so, ja, die sind für mich so klassische Schönheiten. Die sind für mich eben, die sind für mich nicht austauschbar, A, B, C. Und die stehen für sich. Die können einen Makel haben, die können von mir aus auch kleine Augen und nicht schöne große Kulleraugen haben. Egal. Aber die haben irgendetwas an sich, die sind dann für mich so klassische Schönheiten. Wunderbare Lippen, oder hohe Wangenknochen oder (kurze Pause)

I: Mhm (bejahend) Kannst du so Merkmale nennen?

IP: Die für mich Schönheit darstellen?

I: Welche eben solche Gesichter ausmachen. Wie du gesagt hast, so (wird unterbrochen)

IP: Für mich, ja, halt so hohe Wangenknochen, also das finde ich so klassisch oder wenn man eben so ein klassisches Gesicht hat, also hohe Wangenknochen, wunderbare Augen, einen wunderbar großen, schöngezogenen Mund. (kurze Pause) Ja und Augen sind immer sehr dominant, finde ich. Eine schöne klassische Nase, ja, halt nicht so eine große im Gesicht. (lacht) Muss aber auch keine Stupsnase sein. Es gibt ja auch so Himmelfahrtsnasen oder, frag mich nicht, was halt so, das ist egal. Aber das Gesamtbild ergibt ein Ganzes.

I: Gibt es irgendeine Person, muss kein Promi sein, oder irgendjemanden aus deinem Umfeld, was für dich als Maßstab für Schönheit steht? Oder gibt es irgendeine, die du bewunderst? Und kannst du mir die dann äußerlich beschreiben?

IP: Mhm (bejahend) Also wen ich zum Beispiel total hübsch finde, oder wo ich schon als ganz junges Mädchen gedacht habe, „boah ist das eine tolle Frau", das war eh auf das österreichische TV-Format bezogen, die Barbara Karlich. Die gefällt mir. Die hat für mich was, die hat große Augen, für mich hat sie auch hohe Wangenknochen. Die hat einfach (kurze Pause) Aber ich meine, wenn jetzt, ich sage immer, wenn das nur Fassade wäre und das würde vom Herzen her, die kann ja auch so herzhaft lachen, wenn da nichts kommen würde, na ja, dann wäre sie halt so eine Reklametafel. Eine Pappstatue, die man aufstellt und da kommt nichts. Aber bei der kommt ja auch so viel. Weil ich habe einmal eine Freundin gehabt, in Hamburg, und die war halt nur schön. Und dann war nichts mehr. (lacht) Und am Anfang ist das alles ganz spannend und toll und du denkst dir, „ist das eine Hübsche und Fesche und ein Model-Typ", aber es fehlt dann etwas, weil es kommt nichts mehr. Dieses schön sein wird nicht gefüllt (kurze Pause) mit innerer Ausstrahlung, mit Charisma, ja, mit Esprit. Und für mich zum Beispiel ist die Karlich, obwohl ich sie noch nie persönlich kennengelernt habe, aber das ist jetzt so eine, die hat für mich Charisma, Esprit. Die lebt so von innen heraus und die strahlt auch von innen nach außen, finde ich. Und dann hat sie natürlich noch das Glück, dass sie vom Herrgott schöne Augen und eine wunderbare Gesichtsform und einen schönen Mund geschenkt bekommen hat. Das komplimentiert das Ganze, oder das macht das Ganze noch rund. Es wäre gelogen, also für mich wäre es gelogen, ich höre und schaue sehr gerne schöne Menschen an. Also ich widme mich sehr gerne schönen Menschen. Menschen, die eben auch auf ihr Äußeres Wert legen und das nach außen tragen und das auch verkörpern. Also ich mag nicht so gerne Leute, die am Morgen so ausschauen wie sie am Abend in die Oper gehen. Also ich habe da gerne Unterschiede. Ich möchte sehen, „ah jetzt hat sie geputzt und jetzt geht sie in die Oper". Und die legt Wert auf das und nimmt sich Zeit für sich selbst. Ich finde, das hat auch viel mit Achtsamkeit sich selbst gegenüber zu tun, „ich bin mir das Wert. Ich bin mir es Wert, dass ich mich jetzt pflege". Es muss ja nicht immer nur angemalt sein, sondern (kurze Pause) pflegen und alles so dazu. Einfach sich selbst, also Zeit für sich selbst nehmen.

I: Mhm (bejahend) Und auch wenn sie sich nicht schminkt, du meinst, das sieht man dann äußerlich?

IP: Ja, ich finde schon. Ja, also (kurze Pause) ein bisschen unterstreichen. Ich denke halt immer, man sieht es ja auch oft schon am Gewand oder eben an der Kleidung. Also man muss nicht immer aufgetakelt sein, wie wenn man ein Festspiel-Abo hätte. (schmunzelt) Aber einfach halt ein bisschen, dass man merkt, „ah ihr ist nicht egal, ob sie einen roten Gummistiefel links und einen blauen rechts an hat". (schmunzelt) Sondern es geht immer um ein Gesamterscheinungsbild.

I: Okay. Und, du hast nun Barbara Karlich als Person genannt, mit ihren Augen und Mund. Beachtest du dann Models auch in der Werbung, zum Beispiel auf Plakatwerbungen? Dass du also auch einmal „hängen" bleibst?

IP: Also wenig, ganz wenig. Allerdings wenn jetzt zum Beispiel die Cindy Crawford oder so abgebildet wäre oder die Michelle Hunziker, finde ich auch toll, wobei jetzt sicher die Michelle Hunziker jetzt nicht an die Cindy Crawford hinkommt. Für mich ist zum Beispiel die Cindy Crawford ganz eine klassische Schönheit. Für mich. Wobei sie ja bisschen einen Makel hat so.

I: Jetzt muss ich nochmals fragen, kannst du sie mir äußerlich (wird unterbrochen)

IP: Ja. Ja, auch die hohen Wangenknochen und der Teint, den sie hat und auch die großen Augen, ich glaube, sie hat braune Augen und auch der Mund, schön wieder. Was natürlich, ich weiß nicht ob die, was da künstlich oder ob das alles Natur ist oder wo da unterstützt wurde oder nachgeholfen, das weiß ich nicht. So genau habe ich mich mit der Dame nicht beschäftigt, aber nur generell. Und die Michelle Hunziker geht dann aber schon wieder, ich mag die so mittelmäßig gerne oder finde sie halt, weil sie eine lustige Art hat, eine so quicklebendige und dann würde ich vielleicht stehen bleiben und schauen. Aber die ist eher dort nicht abgebildet, sondern eher in Hochglanzmagazinen. Aber jetzt nicht auf Werbetafeln an der Straße, oder? Aber im Hochglanzmagazin würde ich da stehen bleiben. Da würde ich kurz innehalten und mir das Bild nochmals ansehen.

I: Und du hast kurz den Makel bei Cindy Crawford angesprochen, was (wird unterbrochen)

IP: Halt was irritieren könnte oder wo man sagt, „na möchtest du dir das nicht entfernen lassen, das hast du ja mitten im Gesicht, dieses Muttermal". Aber das ist dann ja zu ihrem Markenzeichen geworden.

I: Aber würdest du persönlich auch sagen, dass das ein Makel ist bei jemandem?

IP: Nein, also im Gegenteil. Ihr hat das zu viel Erfolg verholfen, glaube ich, und hat ja auch sie als Cindy Crawford ausgemacht. Also meine Friseurin hat ihre Katze auch Cindy genannt, weil sie auch einen schwarzen Punkt dort hat. (schmunzelt) Also das ist so, das verbindet man mit ihr. Ich glaube, wenn man das wegretuschieren würde, dann würde man sagen, das ist nicht mehr die Cindy Crawford. Ich meine, man könnte es auch, ich weiß es nicht, ob man es vergleichen kann, aber für mich, zum Beispiel bei dieser Christine Neubauer oder wie die heißt, die hat ja scheinbar, wo

sie so radikal abgenommen hat, keine Aufträge mehr in Film und Fernsehen bekommen. Und wo sie noch dieses Vollweib war, mit diesen paar Kilo zu viel auf den Hüften, da ist das Business gerannt und jetzt ist es scheinbar irgendwie, also hat man mal in den Medien gelesen, dass das (kurze Pause) Also es muss nicht immer alles, was man meint, was man verbessern und verschönern sollte, damit man der Norm entspricht, muss nicht immer zielführend sein und ich denke mir, bei der Cindy Crawford wäre das sicher ein absolutes (kurze Pause) also sicher nicht gut. Da wäre sie nicht gut bedient, wenn sie sich das entfernen ließe. Und ich glaube, das würde sie auch nicht tun, weil (..)

I: Mhm (bejahend) Mittlerweile sicher nicht mehr. Und weil du gesagt hast, „der Norm entsprechen", wie würdest du, wenn du nun an Model-Typen in der Werbung denkst, wie würdest du die beschreiben, äußerlich? Welche Typen kommen für dich vermehrt vor? Sowohl männlich, als auch weiblich.

IP: Ja, also bei den Frauen halt einmal dünn, dünner, am dünnsten. Und (kurze Pause) da hat es auch einmal so ein Model gegeben, das war (schmunzelt) ein Mann, ich glaube, in Schweden oder so, der hat Hochzeitskleider vorgeführt. Da habe ich gedacht, na wie weit sind wir mit unserer Gesellschaft schon gekommen, dass das praktisch von der Gesellschaft akzeptiert wird, dass ein Mann, und auch nicht mehr großartig auffällt: „aha, ja der ist groß, der hat blonde Haare". Der hat relativ feine Gesichtszüge gehabt, somit ist er als Frau durchgegangen und eine Brust muss man ja heutzutage nicht mehr haben, Hauptsache man ist dünn. Und dann kann man durchaus ein Hochzeitskleid für eine Frau vorführen.

I: Und war das problematisch für dich oder hast du dir gedacht wie weit sind wir ┗ gekommen (wird unterbrochen)

IP: ┗ Genau. (wird unterbrochen)

I: Weil es ein Mann ist oder ┗ weil (wird unterbrochen)

IP: ┗ Nein! Weil es keine weiblichen Attribute mehr waren. Weil da nichts mehr, weil man weiß, ja, ich meine, es gibt schon sehr dünne Frauen, die sind von Natur aus so. Ich unterstelle das nicht allen Damen, dass sie sich runter hungern oder so, überhaupt nicht. Aber für mich persönlich, für mein Bild ist halt schon eine Frau, dass man ein bisschen eine Hüfte haben kann, und ein bisschen einen Bauch und dass ein Busen dazugehört. Und der hat das halt alles nicht mehr gehabt und das ist halt durchgegangen als Frau, weil wir schon so über die, ähm (kurze Pause) über die Medien schon so fokussiert sind, „na ja, Hauptsache man ist dünn und es hängt nichts über das Bikini-Höschen drüber", oder so. (kurze Pause) Und der Busen, ja der soll halt noch ein bisschen akzentuiert sein oder ein bisschen angedeutet, aber das reicht dann schon. Hauptsache dünn.

I: Und hinsichtlich Gesicht und Haaren, wie schauen, ┗ weil Körper sagst du dünn (wird unterbrochen)

IP: ┗ Ja. (kurze Pause) Lange Haare meistens. Also lange Haare meistens und, ähm (..) Schon eher schmale Gesichter. Natürlich kommt das wahrscheinlich auch eher durch die Figur auch, durch die Statur auch. Aber ja, schon eher alles sehr reduziert, sage ich einmal. Also so, ja. Klar, es gibt (kurze Pause) Das sind halt gängige Gesichter.

I: Und Männer?

IP: Und Männer halt breite Schultern, groß. Die müssen ja was verkörpern, die müssen ja was präsentieren. Da muss ja was mit, da wird mit der Figur ja etwas mitgeliefert, an Inhalten. Wo der Betrachter dann, ja, beim Betrachter dann praktisch gewisse Attribute im Kopf auftauchen sollten, wenn der gesehen wird, das Model.

I: Welche fallen dir dabei ein?

IP: Stärke und Macht von mir aus auch und, ähm (kurze Pause) Dominanz oder gewisse Dominanz, ja, Beschützer.

I: Ist das typisch männlich, was da überliefert wird?

IP: Ja, finde ich schon. Also da gibt es zum Beispiel die Werbung „Invictus" oder so. Oder wie das heißt (wird unterbrochen)

I: Mhm (bejahend) „Invictus".

IP: „Invictus" ja, über dieses Parfum Flakon und da kommt er in die Arena, so ein Muskelprotz und die Damen liegen ihm, das sind dann die Engel runterherum, also das sind ja auch so Zuschreibungen.

I: Und fühlst du dich von Models in der Werbung auch irgendwie selbst unter Druck gesetzt?

IP: (kurze Pause) Jein. Also von den Models in der Werbung überhaupt nicht. Aber, ähm (kurze Pause) Mir ist es schon auch so gegangen und ich meine, ich bin jetzt ja auch schon, ich bin ja nicht mehr pubertierend, zwischen 15 oder so, ich werde 28. Und trotzdem geht es mir ab und zu so, dass ich mir denke, „ach, kann ich das schon tragen, das Kleid?". Wie ich das letzte Mal eh einmal gesagt habe, „ah, gibt es die Hose auch für Elefanten oder so?". Wobei, ich bin kein Elefant, aber ich bin halt nicht so dünn, wie jetzt das ständig suggeriert wird. Ich habe halt nicht 36/38, sondern 38/40, aber trotzdem fragt man sich immer, „kann ich mir das noch erlauben, weil…". Und das muss ja auf etwas zurückzuführen sein. Und ich denke mir immer, es sollte (kurze Pause) Also das ist mein Credo, es soll ästhetische ausschauen. Weil ich denke für mich, ich fühle mich nicht wohl und ich finde auch nicht, dass das ästhetisch ausschaut, wenn man sich bei der Bushaltestelle hinsetzt und es fällt einem der Schwimmring vom Bauch links raus und rechts raus und vorne raus und vielleicht noch hinten am Rücken raus. (schmunzelt) Das soll ja nicht so sein, sondern man soll sich ja wohlfühlen und ich finde, das Wohlfühlgefühl, das strahlt man dann ja auch aus. Und ich persönlich, ich würde mich dann nicht wohlfühlen. Deswegen denke ich mir immer, ich muss keine 36/38 haben, aber wenn ich mich wohlfühle, halbwegs und es auch nicht auf die Gesundheit geht, dann kleide ich mich so, dass ich mich selber wohlfühle und dass sich dann aber auch die anderen, also ich meine, ob man jetzt ein bisschen einen Bauch hat oder keine perfekten Oberschenkel, das ist ja egal. Aber halt einfach, dass es halt ein Bild macht. Im Ganzen, dass man sich jetzt nicht daran (kurze Pause) Ich finde halt, für mich persönlich, ich stoße mich halt daran, wenn Leute, also das muss ich ganz ehrlich gestehen, wenn Leute halt zu ihrer Figur dann so gekleidet sind, dass halt der Bauch, also Wampe, darüber schwappt, über den Hosenbund. Ich finde das halt nicht gerade so schön.

I: Also ein Vergleich findet dann statt?

IP: Ja. Ja, automatisch. Aber ich vergleiche mich schon immer so ein bisschen so zwischen, halt eher so „kann ich das tragen, kleidet mich das? Macht mich das nicht noch zusätzlich dicker oder unvorteilhaft? Oder verrückt es nicht irgendetwas, was vielleicht an mir jetzt, ich habe zum Beispiel ein Hohlkreuz, drückt mir das nicht das Hohlkreuz noch

einmal mehr, betont das nicht noch einmal mehr?“, so. Also ich gehe jetzt nicht in den „H&M“, blöd gesagt, und denke mir, „ah, das hat dieses Model angehabt, jetzt will ich das Kleid auch probieren, weil das hat das Model angehabt, aber ich habe ja die und die Größe, also kann ich das nicht tragen“, sondern ich denke mir nur, „was gefällt mir, was hätte ich gerne, was finde ich schön“. Ich persönlich, als ich, ja und dann probiere ich es. Und wenn ich mich dann wohlfühle und ich mir denke, „doch das kannst du tragen, das ist passabel“, dann kaufe ich es auch.
I: Und was würdest du, wenn du nochmals an die Personen in der Werbung denkst, was würdest du dir anders wünschen? Weil du sagst „Frauen dünn, dünner, am dünnsten und Männer groß, stark und die Attribute“. Was würdest du dir dann wünschen? Wie könnten sie dann äußerlich auch sein?
IP: Mhm (bejahend) Ich denke mir halt oft, es sollten nicht so überzeichnete Idealisierungen sein. Und es ist ja in letzter Zeit überhaupt schon in Medien, dass man mehr, ich glaube, irgendwo wurde es ja sogar verboten, ich weiß nicht, die Schaufensterpuppen oder die Models dürfen nicht mehr unter dem, also die Schaufensterpuppen müssen auch verändert werden und die Models dürfen nicht mehr unter dem BMI von irgendetwas sein. (schmunzelt) Dann werden sie verboten und nicht abgebildet oder so. Weil das natürlich ja auch schon zu, das hat ja zu Krankheitsbildern auch schon in der Gesellschaft geführt. Das ist ja einfach so. Ähm, ich finde halt einfach, es sollte ein bisschen normaler abgebildet werden. Ein bisschen unverfälschter. Nicht alles so (kurze Pause) Ich meine, es ist mir schon klar, dass niemand eine Hässliche, also ich meine (lacht) das Fernsehformat „Reich und Schön“ verkauft sich sicher besser als „Arm und Hässlich“, oder? (schmunzelt) Aber so ist es sicher in der Werbung auch. Aber trotzdem finde ich, es soll nicht ständig den Menschen so etwas Ideales vorgegaukelt werden.
I: Und entdeckst du dann schon irgendwelche Makel bei Personen in der Werbung?
IP: Makel, hmm (überlegend) Nein, mir ist (kurze Pause) Makel in der Werbung? (..) Also ich könnte höchstens eher sagen, dass ich manchmal das Gefühl habe, dass die Männer oft hergenommen werden, um irgendwelche Klischees zu bedienen, in der Werbung. Also, dass Glatzköpfige oder kleine, untersetzte Männer herangezogen werden, um irgendetwas in der Werbung dann zu unterstreichen, zu betonen oder hervorzuheben.
I: Sind das dann Produkte, die dann dagegen wirken sollen oder wie (wird unterbrochen)
IP: Boah, ich könnte das nun gar nicht genau, ich kann jetzt nichts nennen oder (kurze Pause) Aber einfach nur, dass man halt praktisch auf Kosten von der Person, die der Werbe-, also wo der Werbeträger oder halt das Testimonial, sagt man Testimonial, ich weiß gar nicht, oder halt das „Werbegesicht“ eben stellt, dass die halt dann praktisch, dass man sich dann über den dann lächerlich macht. Also dass das Produkt dann erhöht wird und durch das „Werbegesicht“ dann, also er muss herhalten.
I: Okay. Also sozusagen, dass man mithilfe des Produktes dem dann entgegenwirken kann.
IP: Ja, genau.
I: Dann komme ich zu meinem praktischen Beispiel. Also ich habe da jetzt für dich sechs verschiedene Blätter, also es sind mehrere Bilder pro Person. Aber es handelt vom selben Model. Ich würde es dir jetzt einfach, du kannst alles nehmen. (wird unterbrochen)
IP: Also ich darf es anschauen?
I: Du darfst es anschauen. Nur ich möchte dir keine Reihung vorgeben, sondern du sollst mir jetzt vielleicht eine Reihung machen, dass du es mir einfach von links nach rechts auflegst. Dass du dir es in Ruhe anschaust und ganz links legst du das hin, was dir am besten gefällt, bis rechts, was dir am wenigsten zusagt, jetzt von der Person oder Werbung. Dass du versuchst irgendwie eine Reihung zu machen und dabei eben bitte laut mitsprichst, warum du was an welche Stelle ordnest.
IP: Mhm (bejahend) Okay. Also ganz links, was mir am besten gefällt?
I: Was dir am ehesten zusagt.
IP: Also der Mann da (wird unterbrochen)
I: Zach Miko. Ich sage nur immer (wird unterbrochen)
IP: Ja, wie der heißt. Also der Zach Miko, der gefällt mir jetzt am besten, weil der hat jetzt für mich so keine (kurze Pause) Ja, der gefällt mir. Weil, ja (kurze Pause) Also für mich ist der attraktiv. Der hat jetzt nichts an sich, wo ich mir denke, das (..)
I: Kannst du mir, ähm, was gefällt dir an der Person gut?
IP: Den finde ich so authentisch irgendwie. Ja, der ist so (kurze Pause) Der hat schöne Augen und eine gute Statur. Ich glaube blaue, aber bin mir nicht ganz sicher, der schaut einen so klar an. Irgendwie, ja, so ehrlich irgendwie. Eben, der wirkt irgendwie unverfälscht. Das finde ich, und sehr gepflegt, der Bart und die Haare so nach oben gegelt. Und hübsch angezogen. (kurze Pause) Da passt, das ist irgendwie so ein stimmiges Gesamtbild, hätte ich gesagt. Für mich jetzt.
I: Ja, das passt. Dann würde ich dich bitten, weiter zu reihen.
IP: Ja und dann würde ich die Dame da nehmen.
I: Die Ashley Graham und das ist die Denise Bidot.
IP: Okay, da wäre mir jetzt zum Beispiel gar nicht aufgefallen, dass das eine andere ist, als die anderen links.
I: Kannst du mir hier auch die Merkmale nennen, die dir hier gefallen?
IP: Mhm (bejahend) Ja. Also die hat einen Busen und die hat einen Bauch, ein bisschen. Aber die ist trotzdem total straff und alles. Also ich finde das ist ein, für mich ist das so ein richtiges Vollweib. Natürlich da rechts, hat die andere Dame (wird unterbrochen)
I: Die Denise.
IP: Die Denise hat da so Dellen, also so Cellulite ein bisschen. Aber (kurze Pause) Ja, ich finde das macht es, ähm, menschlich. Das, also ja, ich finde das super, dass man das auch zeigt, weil (kurze Pause) Ja das, ob da alles wirklich dann so prall ausschaut, wie es da abgebildet ist, ist fraglich. Und bei ihr finde ich, ist es halt (kurze Pause) Ja, da sieht man es einfach. Weil ja, das wissen wir ja, dass alles mit „Photoshop“ und so, das wird alles, ja. (kurze Pause) Also aber

die zwei finde ich jetzt so für mich so aus dem Leben gegriffen, sage ich einmal so, so aus dem alltäglichen. Und (..) (ordnet die Sujets) Dann würde ich die nehmen.
I: Die Chantelle Brown-White.
IP: Mhm (bejahend)
I: Was gefällt dir bei ihr besonders gut? Äußerlich, von Kopf bis Fuß, Körper und Gesicht?
IP: Also ich muss schon zugeben, also ich kenne die Krankheit, was die Dame hat. Das ist die Weißfleckenkrankheit, weil meine Mama hat das auch, also ich kenne das. Aber es ist natürlich sehr ausgeprägt. Es kann natürlich auch sein, dass das noch zusätzlich mit weißer Farbe dann verstärkt wurde, damit der braun-weiß-Effekt noch mehr zu tragen kommt. Aber bei ihr gefällt mir gut, na ja, sie verkörpert das so selbstbewusst. Klar ist das eine Vorgabe vom Auftraggeber höchstwahrscheinlich. Aber ja, sie hat schöne Haare, sie hat schöne Augen, große, einen schönen Mund und ja, an sich ein schönes Gesicht. Aber es wäre gelogen, wenn ich sagen würde, dass dieses weiß (kurze Pause) Also das irritiert mich schon. Also das lässt sie für mich natürlich schon, also wenn jetzt alles dunkelbraun wäre, ihr ganzes Gesicht und ihr Ding, also vor allem das Gesicht. Bei den Händen ist es mir ja noch eher egal, aber das Gesicht kann man halt ein bisschen, da tut man sich schwerer, um gleich zu sagen, schöne Augen, schöner Mund. Obwohl sie das alles hat. Sie hat wunderbare Augen und einen wunderbaren Mund, aber trotzdem durch diese Ausprägungen, wo halt eben da weiß ist, weil halt eben das Melanin dort nicht mehr vorhanden ist, ist sie halt, ähm, ja, das irritiert. Also dann kann man halt, dann traut man sich, oder mir ist es jetzt so gegangen, da kann ich nicht gleich sofort sagen „ah, ja, die hat einen wunderbaren Mund und wunderbare Augen, sondern es ist (kurze Pause)
I: Du meinst die Lippen?
IP: Ja, genau, volle Lippen. (kurze Pause) Sie ist einfach ein bisschen zerrissen, halt einfach im Gesicht eben ein bisschen. (kurze Pause)
I: Und die Figur? (wird unterbrochen)
IP: Ganz gut. Ja, ganz schön, ganz schön. Ist ganz eine dünne oder gut proportionierte Frau und hat ganz schöne Haare. Aber natürlich, die Weißfleckenkrankheit lenkt halt für mich jetzt sehr von dem anderen halt ab. Also das ist halt schon das Dominante. Und gerade im Gesicht vor allem. (kurze Pause) Für mich.
I: Und dann hast du noch drei Bilder.
IP: Mhm (bejahend) (ordnet die Sujets) Weil ich weiß auch nicht, Hände richtet man sich dann ja irgendwie. (kurze Pause) Das ist es vielleicht, man weiß ja wie Hände aussehen. Hände schauen ungefähr bei jedem gleich aus und darum muss man sich da nicht lange orientieren, das ist ja egal, ob dort ein bisschen weiß ist. Aber das Gesicht ist ja bei jedem so individuell. Es gibt ja keinen Klon vom anderen. Das gibt es ja Gott sei Dank hoffentlich noch nicht. Und deswegen, man sucht sich dann ja so Puzzlestücke, um dieses Gesicht zusammen (kurze Pause) Und da ist eben dieses Weiß so dominant und dann denkt man sich, „ja hat sie jetzt wirklich schöne, ja, ja, sie hat schöne Augen. Ja hat sie jetzt wirklich einen schönen Mund? Ja, ja, das hat sie“. Das hat sie auf jeden Fall. Aber es ist halt eben aufgrund von dem Weiß, wo es so dominant ist, muss man sich praktisch noch einmal vergewissern und wirklich denken „nein, nein die ist hübsch. Die hat ja Attribute, aber da ist halt das Weiß dazwischen“.
I: Ist es auch das Unbekannte, was verunsichert? (wird unterbrochen)
IP: Ja. Ja, voll. Weil man ja in so Mustern denkt und in so Strukturen und sie weicht halt ab. (kurze Pause) Genau.
I: Und die letzten zwei.
IP: Drei.
I: Ah, drei. Entschuldige. (schmunzelt)
IP: Ähm und da, aber da tue ich mir jetzt schwer, weil der ist so total tätowiert, zum Beispiel.
I: Zombie Boy.
IP: Genau. Aber den finde ich so, wenn er nicht so tätowiert wäre, fände ich den (kurze Pause) ganz hübsch.
I: Also du darfst es reihen, wie du dann (kurze Pause) Ich würde dich nur bitten, falls du eine Reihung hinbekommst.
IP: Ja, also so, die drei lasse ich einmal so. Der wäre Nummer vier, wobei ich da sagen muss, also mit diesen schwarz unterzeichneten Augen, macht er mir Angst. Mhm (bejahend)
I: Okay. Was gefällt dir so bei ihm? Kannst du mir da etwas nennen?
IP: Also mir gefällt er halt nur, wenn er nicht tätowiert ist.
I: Wie da beim „after“-Bild?
IP: Ja, genau. Weil wenn er so tätowiert ist, dann ist er für mich entstellt. Dann kann ich den Buben nicht mehr raussehen. Also da sehe ich den dann nicht mehr so, weil die Tätowierungen überhand nehmen. Für mich, also und gerade die Augen.
I: Und was gefällt dir da bei dem „after“-Bild?
IP: Ja, da denke ich der hat irgendwie, der hat (kurze Pause) Ja, der hat also schöne Augen und (..) ja, die Gesichtszüge, das passt irgendwie alles zusammen. Ja, den schaue ich gerne an. Also der ist jetzt nicht (kurze Pause) Den finde ich schön, nett anzusehen. Ja, er hat zwar oben auch das Piercing und unten in der Nase, aber das kann ich eigentlich fast ausblenden. Also das irritiert mich jetzt eigentlich nicht so. Aber die Tattoos da, die vielen, das (kurze Pause) ist mir zu viel. Das kann ich nicht, da kann ich dann nicht, praktisch, ihn sehe ich dann nicht mehr. Da sehe ich nur noch Tätowierungen. Da komme ich nicht mehr durch. Und für mich sind die Augen immer so ein bisschen der Schlüssel zur Seele und die sehe ich dann da nicht. (schmunzelt) Und die sind dann für mich so, „ja, ist er jetzt ein Totenkopf oder ein wandelnder, der da herumspringt. Oder ist es ein Abbild von einer Teufelsgestalt oder was will er da darstellen?“. Also für mich, ja, ich habe es halt, ich meine, mich stören nicht die Leute mit Tätowierungen, überhaupt nicht. Aber das ist so zu viel für mich. Da kann ich mir kein Bild mehr machen. (schmunzelt) Von ihm als Mensch, weil da sind zu viele Zeichnungen.
I: Okay. Ich komme dann eh noch zurück. (wird unterbrochen)
IP: Und dann den, den (wird unterbrochen)

I: Del Keen.
IP: Genau, den habe ich schon öfter gesehen.
I: Okay, der ist dir bekannt?
IP: Der ist mir bekannt, ja. Aber der wäre mir jetzt nicht auf Anhieb so in den Sinn gekommen, wo du mich gefragt hast, wegen Werbeträgern mit Makel oder so. Wäre mir jetzt nicht auf Anhieb in den Sinn gekommen. Aber der ist, ähm, ja, den finde ich halt, den finde ich lieb, weil der hat so einen Dackelblick und dann schaut man auch wieder über seine abstehen Ohren und die komische Formation der Zähne hinweg. Und ja, der ist ein so ein, ja, wie könnte man sagen, ein so ein Verträumter, Hilfloser oder halt der nicht so recht weiß, im Umgang vielleicht mit Frauen oder so, wo er so (schmunzelt) Ja, das verkörpert er halt irgendwie so, ja, so knabenhaft. Also der verkörpert jetzt auch nicht so Männlichkeit oder so. Hingegen der Erste (wird unterbrochen)
I: Zach Miko.
IP: Der Zach Miko, der verkörpert für mich auch Männlichkeit.
I: Kannst du mir sagen wieso?
IP: Ja, schon irgendwie so die starken Oberarme und die männlichen Züge im Gesicht und der Bart. Also das sind sicher so, ja, große Hände, oder halt größere Hände und starke Schultern irgendwie. Ja, das (kurze Pause) Das würde ich jetzt bei ihm nicht sehen, oder?
I: Bei Zombie Boy?
IP: Genau, bei Zombie Boy. Das wäre für mich so, also, der Kopf, das Gesicht ist schön, aber sonst eher ein bisschen so ein Würstchen, also so bisschen zu dünn, zu schmächtig, ja.
I: Und Del?
IP: Auch. Auch sehr dünn und schmächtig. Eben so ein Hilfloser, „wie soll ich denn mit dem anderen Geschlecht umgehen, uh. Ich bin ganz aufgeschmissen", so irgendwie. „Ich habe noch nie eine nackte Frau gesehen". (schmunzelt) So ein bisschen. (lacht) Ja, so.
I: Und beim letzten Bild, Shaun Ross? ┗ Was kannst du da (wird unterbrochen)
IP: ┗ Ja, bei dem hätte ich echt Mühe. Also ich habe mir nur gedacht, ich bin ein bisschen so vorgegangen, wie würde ich mit denen umgehen, wenn die jetzt im Kaffeehaus vis-a-vis von mir sitzen würden. Und da hätte ich bei ihm am meisten Mühe.
I: Bei Shaun Ross?
IP: Ja, darum habe ich ihn jetzt ganz am Schluss. Weil er mich, ähm, ich kenne ja, ich weiß nicht, hat er auch diese Weißfleckenkrankheit? Ich habe keine Ahnung, Albino?
I: Genau.
IP: Da fehlt, glaube ich, auch das Melanin? Die sind einfach so.
I: Er ist Afroamerikaner, die Eltern sind dunkelhäutig, aber er ist so geboren.
IP: Ah, ihnen fehlt das Melanin komplett. Und bei ihr löst sich das Melanin vielleicht auf, bei der „Desigual"-Dame. Okay, verstehe. Nein, okay, Albino, genau.
I: Er ist Shaun Ross und sie ist Diandra Forrest. Das sind zwei bekannte Albino-Models.
IP: Ah, okay.
I: Kannst du mir noch nennen, was dir gefällt? Oder du hast gesagt, du würdest dir schwer tun, wenn du sie im Café siehst. Würdest du den als Freund haben wollen?
IP: Hmm (überlegend) Nein, ich glaube, ich wäre eben total irritiert. Ich bin eben so vorgegangen, dass ich es so gereiht habe, dass ich mir gedacht habe, bei wem wäre ich am wenigsten irritiert, wenn er mir gegenüber sitzt und bei wem eben am meisten. Wobei zwischen dem Zombie Boy und Del Keen, ähm (kurze Pause) Also wenn der Zombie Boy so tätowiert ist, dann wäre ich auch sehr irritiert, also dann wäre er vielleicht noch eine Stufe vor dem Albino-Model und nach dem „Diesel".
I: Del Keen.
IP: Genau. Aber wenn er so ausschaut, also ohne Tätowierungen, dann ist er auf jeden Fall für mich davor.
I: Es ist auch eine Werbung dafür.
IP: „Dermablend", ja, dass man das entfernen kann. Ja und der Letzte halt, weil bei ihm hätte ich echt am meisten Mühe, dass wenn er mir gegenüber sitzen würde, dass in mir so ein bisschen ein Gefühl hervorkommen würde, „ist der nicht krank? Geht es dem schon gut oder so? Muss man dem helfen?". Ich meine, ich weiß jetzt nicht wie krass das Weiß jetzt auf dem Papier natürlich rüberkommt, ob das dann vielleicht in Natur nicht so schlimm ausschaut, aber der schaut ja wirklich kreidebleich aus. Und das macht mir ein bisschen Angst. Also noch fast mehr Angst, als der Tätowierte. (kurze Pause) Weil da hätte ich das Gefühl, beim Tätowierten, „ja, der hat das ja bewusst entschieden, der hat sich da komplett so zukleistern lassen, mit Tattoos". Aber bei ihm denke ich mir dann, „oje, der Arme und der ist so auf die Welt gekommen und der hat ja überhaupt kein Melanin und der hat ja keinen Schutz und der hat wahrscheinlich so eine dünne Haut auch noch vielleicht." Mit krank und niemand will krank sein und am liebsten hat man auch nicht mit kranken Menschen zu tun. Und der erinnert mich so stark an krank sein.
I: Ist es wegen des ┗ Teints oder (wird unterbrochen)
IP: ┗ Ja, irgendwie. Es ist bestimmt diese Blässe und ich weiß nicht, hat der auch eine Hasenscharte oder etwas gehabt? Wo vielleicht korrigiert wurde oder nicht? Oder wo es ausgeprägt (kurze Pause)
I: Das ist nicht bekannt.
IP: Nicht bekannt, okay. Weil irgendwie wirkt es für mich auch so, als ob da das irgendwie, und bei Leuten mit Hasenscharte habe ich sowieso immer so ein bisschen Mitgefühl. Da denke ich mir immer, „oje die Armen, die haben es auch nicht leicht" und so, weil das wird ja oft operativ korrigiert. Aber ist nicht immer so perfekt.
I: Okay. Du hast gesagt, du kennst Del Keen und kennst du andere von den Beispielen auch?
IP: Ja, ich habe die Dame da, eben von „Desigual" schon einmal gesehen.

I: Chantelle Brown-White.
IP: Ja, die habe ich auch schon einmal gesehen. Aber die, nein. Ich habe vielleicht auch schon Damen gesehen, die sich eben so mit Cellulite abbilden haben lassen, aber ob das jetzt die war oder andere, das weiß ich jetzt nicht. Da ist jetzt das Gesicht für mich nicht so markant.
I: Okay. Du hast mir nun eben gesagt, was dir eher gefällt und wieso du es so gereiht hast. Ich würde dir jetzt den roten Stift in die Hand geben und wenn wir jetzt noch einmal von vorne starten, würde ich dich bitten, dass du mir einzeichnest (kurze Pause) Dass du dir vorstellst, du bist jetzt ein Werbemacher, du könntest die Bilder retuschieren. Was würdest du eventuell bei den Personen äußerlich jetzt ändern, wie sie da abgebildet sind? Welche Merkmale am Körper und im Gesicht und ich würde dich bitten, dass du wieder laut mitsprichst, wieso du was ändern würdest und mir das einzeichnest mit dem Stift.
IP: Ja. Also bei dem Ersten würde ich gar nichts ändern.
I: Bei Zach Miko.
IP: Mhm (bejahend) Ja, den finde ich (kurze Pause) Und bei den Zweiten (..)
I: Bei Ashley und Denise.
IP: Genau. Also wenn ich jetzt ein „Retuschierer" wäre, dann würde ich halt die Cellulite da weg.
I: Funktioniert der Stift? Ansonsten nimm den.
IP: Genau. (kurze Pause) Die Cellulite würde ich dann.
I: Du kannst es ruhig fest einzeichnen.
IP: Ja. Das würde ich korrigieren. Sonst wäre es eigentlich für mich (kurze Pause)
I: Und bei Ashley würdest du (wird unterbrochen)
IP: Also ich würde vielleicht auch die Schenkel ein bisschen schmäler machen oder so. Könnte man, ja. Aber einmal primär die Cellulite weg machen. Genau. Und bei ihr würde ich (kurze Pause) vielleicht eben auch die Schenkel ein bisschen dünner machen und den Bauch, da die Hüften ein bisschen weniger da, eventuell. Wobei ich es an sich schön finde. Also es ist jetzt nicht so, dass ich mir denke, „nein, die" (kurze Pause) Aber nur wenn ich der „Retuschierer" wäre. (kurze Pause) Und da vielleicht die Oberarme ein bisschen weniger. Und da (wird unterbrochen)
I: Bei Chantelle.
IP: Die würde ich halt wieder braun machen.
I: Überall? Oder nur im Gesicht oder (wird unterbrochen)
IP: Nein, komplett.
I: Okay, kannst du es vielleicht irgendwie (wird unterbrochen)
IP: Ja, also alles wieder (kurze Pause) braun.
I: Auch, obwohl es ihr Merkmal ist?
IP: (..) Mhm (bejahend) Ja, es ist ihr Merkmal. Aber mir würde sie besser gefallen, wenn sie komplett braun wäre. Also (kurze Pause) Ja.
I: Und würdest du sie dann trotzdem als Model buchen?
IP: Ja! Ja, auf jeden Fall. Ich finde sie ist ganz, eben im Gegenteil, ich finde halt eben, dass das Weiß sie halt so zerreißt irgendwie.
I: Bei Zombie Boy? Was würdest du hier?
IP: Ein bisschen muskulöser würde ich den machen.
I: Zeichne es ruhig irgendwie ein.
IP: Da (lacht) und da ein bisschen.
I: Also magst du bei männlichen Models schon auch Muskeln?
IP: Schon. Ja, schon. Ich finde ihn ein bisschen zu schmächtig.
I: Und bei den Bildern mit den Tattoos? Würdest du da was ändern?
IP: Da würde ich die Augenschatten vor allem. Also die finde ich ganz, die finde ich (kurze Pause)
I: Sonst noch irgendetwas, bei Gesicht oder Körper?
IP: Ja, die Nase müsste ich jetzt auch nicht so schwarz haben. Finde ich auch nicht so und die Striche da um den Mund. Ja, finde ich auch nicht gut. Ja und das Gehirn eigentlich. Ich muss sagen, ja, das Gesicht finde ich am schlimmsten. Also das finde ich wirklich am, das macht mir Angst. Hingegen da, mit dem auf dem Körper (kurze Pause) könnte ich leben. Aber das Gesicht, ja. Mhm (bejahend) Auch wenn es da bis zum Hals hoch geht, aber das Gesicht wäre mir das Wichtigste.
I: Ist das so das (wird unterbrochen)
IP: Ja und das würde mir Angst machen.
I: Okay. Er heißt nicht umsonst Zombie Boy. (schmunzelt)
IP: Ja. (schmunzelt)
I: Bei Del, gibt es da (wird unterbrochen)
IP: Die Zähne und die Ohren. (..)
I: Hättest du von denen jemanden gerne als Freund?
IP: Also wenn, dann am ehesten den.
I: Zach Miko?
IP: Ja, genau. Also als Partner oder als Freund?
I: Na ja, als Partner (wird unterbrochen)
IP: Also als Partner den Ersten da und (wird unterbrochen)
I: Zach Miko.
IP: Und als Freund, als Freund könnte ich mir eh alle vorstellen.
I: Auch um ins Kaffeehaus zu gehen und (wird unterbrochen)

IP: Alle, ja. Bis auf den Letzten. Da hätte ich immer das Gefühl, ich muss dem etwas zu Essen geben. (lacht) Und irgendwie mit ihm in den Urlaub fahren, aber dem tut ja die Sonne nicht gut, also der kommt immer gleich. Mit dem könnte man, glaube ich, in die Sahara gehen für ein Jahr, wäre der noch so weiß, weil da halt nichts geht. (schmunzelt) Ich kenne das ja mit dem Melanin, ich weiß, die werden nur rot. Ist mir schon klar.
I: Aber bei Del?
IP: Ja, da halt auch bisschen Muskeln, ein paar Muskeln.
I: Und was sagst du hier in der Verbindung mit der Frau, wie er da dargestellt ist?
IP: Ja eben, dass er so der Ungeschickte ist, der nicht weiß, wie mit Frauen umzugehen ist und er ist ja so wie der Nerd und die Schöne. (kurze Pause)
I: Und Shaun Ross, was würdest └ du (wird unterbrochen)
IP: └ Ja, dem würde ich bisschen eine Farbe geben. (lacht)
I: Kannst auch eine Sonne (wird unterbrochen)
IP: Ja, so bisschen eine Farbe würde ich dem geben.
I: Und so Merkmale im Gesicht (wird unterbrochen)
IP: Na ja, ich weiß jetzt nicht so ganz, das mit der Hasenscharte. Ich habe das Gefühl, wie wenn das eine Hasenscharte wäre, die nicht so, ich weiß es nicht. Und dass man halt auch die Augenbrauen nicht sieht, das ist auch etwas, was ich nicht so gerne mag. Weil er halt so hell ist. Und halt ja, wahrscheinlich kommt das auf dem Foto noch stärker raus, aber halt, das ist ja bei den Hasen auch so, die Albino sind, die haben ja dann so rote Augen. Und da habe ich bei ihm auch ein bisschen Angst, dass der dann so ein bisschen rote Augen hat. Und dann ist das natürlich ein extremer Kontrast zwischen der weißen Haut, der hellen Haut, den fast blonden oder total blonden Haaren und dann den Augen, da wirkt halt alles ein bisschen so ausdruckslos und dann stechen vielleicht die Augen zuletzt noch ein bisschen so rötlich hervor und (kurze Pause)
I: Und der Körperbau?
IP: Finde ich okay. Auch eher schmächtiger, aber bei ihm finde ich es okay. Bei ihm irritiert mich halt, da hätte ich das Gefühl, mit dem (kurze Pause) Ich finde, er wirkt auch ein bisschen so, als ob die Lebens-, ich weiß nicht, das ist ja auch so ein Mythos, dass man sagt, braune Haut assoziiert man so mit „Gesundheit“ und mit „Aktivität“ und mit „Sportlichkeit“ und mit „Elan“ und so. Und bei ihm fehlt halt das komplett und dann denkt man irgendwie so, „ach, dem muss man helfen, der ist so krank oder so“. Also halt irgendwie, dem fehlen so ein bisschen die Lebensgeister, hat man das Gefühl. Oder ich, weil ich vielleicht auf das auch sehr fokussiert bin. Also er ist halt schon sehr (wird unterbrochen)
I: Legst du Wert auf (wird unterbrochen)
IP: Gebräunt sein, ja. Ich finde das schön. Zumindest ein bisschen getönt. Ja, finde ich schön.
I: Und was glaubst du, wenn du so jetzt die Personen siehst, würdest du sagen, die haben jetzt so Makel?
IP: Makel, ja. Also halt, einmal der Erste hat jetzt für mich keinen ersichtlichen Makel.
I: Er wird als erstes männliches └ Plus-Size-Model (wird unterbrochen)
IP: └ Model gehandhabt. Okay. Ja für mich ist der ganz normal. Also da sehe ich keine.
I: Aber welches Lebensgefühl, glaubst du, sollen solche Plakate oder solche Personen auf den Plakaten vermitteln? Hast du dazu eine Idee? Du kannst auch auf Einzelne, weil es sind vielleicht unterschiedliche (wird unterbrochen)
IP: Mhm (bejahend) Ja, dass alles möglich ist. Dass sich die Menschen in der Vielfalt widerspiegeln. Und dass (schmunzelt) Ja, also wie gesagt Plus-Size-Model, der ist für mich komplett normal. Also wirklich, da würde ich jetzt nicht, ja vielleicht ein bisschen unter dem grauen Pullover ein Bauchansatz, aber das macht ihn ja sympathisch, finde ich. Also im Gegenteil, ich habe vor so über-, überperfekten Menschen, egal weiblich oder männlich, da bekomme ich eher bisschen Angst und denke mir „aha“.
I: Angst?
IP: Ja schon fast ein bisschen so (kurze Pause) Ja, wie wenn sie schon fast so aus einer Maschine heraus kommen würden, die man da, irgendwo hat man die dann produziert und da dann ausgespuckt. Halt ein bisschen so, ja, die machen mir Angst. Weil die sind mir dann schon zu perfekt, wenn sie so mit ihren gestellten oder mit ihren stählernen Körpern, die so total durchtrainiert sind, oder wo überhaupt kein Gramm Fett zu erkennen ist und keine Delle und gar nichts, da denke ich mir dann immer, ja (kurze Pause)
I: Also, dass alles möglich ist, hast du gemeint, beim Lebensgefühl?
IP: Ja, dass sich die Menschheit einfach in der Vielfalt (kurze Pause) Das Einzige, was mich halt wirklich, ich finde das hat, ja, bei der Frau eben mit dem „black and white“ (wird unterbrochen)
I: Bei Chantelle?
IP: Bei Chantelle. Da finde ich es halt einfach, ja, ich denke mir halt, ich kann ihre gesamte Schönheit nicht so gut erkennen, im Gesicht. Ich muss zwei-, drei-, vier-, fünfmal hinschauen. Weil mich das irritiert, im Gesicht. Hingegen an den Händen irritiert es mich nicht so stark wie eben im Gesicht. Das ist es. Also, wenn ich jetzt Prioritäten setzen könnte, würde ich sagen, das Gesicht wäre mir am wichtigsten, dass man das Gesicht wieder komplett braun macht. Ob jetzt die Hände oder so (wird unterbrochen)
I: Und vom Lebensgefühl, was (wird unterbrochen)
IP: Ja Fröhlichkeit. Fröhlichkeit, Ungezwungenheit, ähm, Selbstbewusstsein.
I: Hat sie dann recht, oder haben die └ Personen recht, Stolz auf ihr Aussehen zu sein? (wird unterbrochen)
IP: └ Auf jeden Fall, alle. Ja, alle. Halt, ich meine, dieser Del da oder wie er heißt?
I: Del Keen.
IP: Del Keen. Da würde man jetzt wirklich sagen, nein, also der ist halt jetzt wirklich nicht so. Oder der └ Letzte (wird unterbrochen)
I: └ Shaun Ross.

IP: Ist jetzt für mich auch nicht, ja, aber natürlich, die haben alle etwas und ich denke mir (kurze Pause) Das macht sie ja im Endeffekt eben auch aus, weil sie einzigartig sind. Man kann einzigartig schön, einzigartig hässlich (kurze Pause) Gibt es ja alles, oder? Sie fallen auf jeden Fall auf. Und beim Letzten ist es für mich halt nur so, weil er mich so ein bisschen, und krank mag niemand sein. Und weil er mich ein bisschen zu sehr an krank sein erinnert, ist er eben für mich auf dem letzten Platz.
I: Und auf welchen Plakaten würdest du, oder würdest du solche Models gerne in Zukunft öfter auf Plakaten sehen?
IP: Auf jeden Fall, ja.
I: Und auf welchen Plakaten? Für welche Produkte?
IP: Ja gerne auch für, wie die Dame da für Bademode wirbt, oder für Mode. Also mich irritiert das überhaupt nicht. Also ich finde die kann für eine Tasche, die Black-White, die Chantelle, die kann für eine Tasche genauso werben wie für ein Parfum Flakon oder da für die Bluse. Also die können für mich, von mir aus, auch für Haare werben, also für Frisuren. Oder für, die könnte man jetzt auch in ein Hochzeitskleid stecken oder so. Also das wäre überhaupt, und der Plus-Size, wo für mich kein Plus-Size-Model ist (schmunzelt)
I: Zach?
IP: Ja, Zach. Der könnte für mich auch, also für alle führenden Anzüge, „Hugo Boss“, „Valentino“ etc., ist ja egal, oder „H&M“ oder so, könnte er für alles werben und die anderen auch. Jetzt natürlich der mit den Tattoos, halt dann, wenn er die Tattoos jetzt nur teilweise rausblitzen lässt, unter einem Hemd oder so, wäre es für mich überhaupt kein Thema. Aber der Kopf würde halt zu sehr dann für mich, wenn der komplett tätowiert ist, vom Gewand ablenken. Hingegen wenn er jetzt nur für Schuhe würde, wäre es mir wieder egal, weil der Schuh ist ja am Boden und der Kopf ist ja in der Höhe. (schmunzelt) Also von dem her, wäre das wieder egal für mich. Aber natürlich, wenn er nicht so viel, jetzt im Gesicht nicht tätowiert wäre, könnte er natürlich für mehr Sachen werben. Jetzt vielleicht nicht gerade unbedingt für Frisuren, weil da fehlt es ein bisschen, aber sonst (lacht) Ja und er (wird unterbrochen)
I: Und die letzten beiden, Del und Shaun?
IP: Ja, könnten auch, ja, er vielleicht jetzt nicht ┗ unbedingt (wird unterbrochen)
I: ┗ Shaun.
IP: ┗ Für das Solarium, der Letzte. (lacht) Aber für, ja, einen guten Selbstbräuner vielleicht. (schmunzelt) Nein, ich weiß nicht, blöd gesagt, aber halt, ja bei ihm tue ich mir ein bisschen schwer. (kurze Pause)
I: Aber dann so für Alltagsprodukte oder ┗ High Fashion? (wird unterbrochen)
IP: Nein, der Letzte ist für mich eher so, wenn ich mir auch das letzte Bild anschaue, da mit der Dame im Hintergrund mit dem Schleier, dann eher für so künstlerische Sachen. Also nicht einmal für Mainstream-Werbung, eben im Sinne von Gewand, oder Schuhe oder für Bekleidung oder Taschen oder so. Sondern eher für künstlerische Sachen, also so wie es auf dem letzten Bild auch abgebildet ist.
I: Mit Diandra Forrest?
IP: Mit Diandra, ja genau. Mit der Dame da. Also eher so und da sticht er dann natürlich mega heraus, weil er eben so auffällt. Ja und ich meine, klar, da spielen sie auch, da hat er ein schwarzes Hemd an, das fällt mir auch erst jetzt auf. Und dann halt eben sein weißes Gesicht. Aber ja, das geht noch am ehesten. Aber er hat halt für mich, gerade auf dem mittleren Bild schaut er für mich sehr krank aus. Also halt einfach krank, du weißt schon, „krank“ im Sinne von „ihm fehlt etwas, ich muss ihm helfen“.
I: Und Del?
IP: Ja, der ist lustig, da muss man einfach schmunzeln, finde ich. Also bei dem (kurze Pause)
I: Fällt dir da irgendetwas (wird unterbrochen)
IP: Der könnte für mich auch für, also „Diesel“ hat er ja schon.
I: Alltagsprodukte dann auch?
IP: Ja. Oder vielleicht auch für eine gute Zahnbürste oder, also ich könnte mir das sogar lustig bei ihm vorstellen, wenn er für eine Zahnbürste wirbt, so nach dem Motto, „da kommen Sie auch in alle Zwischenräume“, oder so. Also ich finde, oder auch für eine Schönheitsklinik, „da wird aus dem größten Jumbo ein Schmalohriger“, oder so irgendetwas. (schmunzelt) Halt irgendwie, ja, dass man praktisch mit seinen Makeln halt etwas Lustiges macht. Weil er halt wirklich so einen verträumten Dackelblick hat. Ich finde, er kann das am besten da so bisschen mit Scham und mit Ding rüber bringen. Und auch sie mit ihren Dellen oder bisschen dickeren Schenkeln, oder bisschen mehr Bauch, also sie könnte ich mir ganz gut vorstellen für alle mögliche Art von Kleidung.
I: Mhm (bejahend) Und denkst du, dass so nicht-idealisierte Models, so wie die da jetzt sind, auch etwas bewirken könnten? So im Bezug auf die ┗ RezipientInnen (wird unterbrochen)
IP: ┗ Gerade für Junge, denke ich. Ja, ich denke, gerade für junge Mädchen und Buben, die im Aufbau sind. Wenn die sehen, dass das Leute eben mit auffallenden Abweichungen, ähm, Abweichungen des Normalen oder des Gängigen (wird unterbrochen)
I: Also du sagst eher Zielgruppe „Jung“ (wird unterbrochen)
IP: Jung hätte jetzt ich gesagt, die im Aufbau sind, die sich orientieren müssen. Wenn die sehen „ah, da kann man genauso erfolgreich sein, ob mir da ein Gummistiefel herauswächst und ein Ohr zu groß und das andere (schmunzelt) oder ob ich ein Schlappohr habe, links und rechts steht es hinauf wie bei Mr. Spock, aber ich kann erfolgreich sein, ich bin Werbeträger für „Diesel“. Ich glaube, oder bei den Mädels, „die hat Dellen, die hat auch nicht so schöne“. Mir geht es auch oft so und ich bin ja wirklich, ich gehe auf den Dreißiger zu, wenn ich im Fernsehen oft in einem TV-Format oder in so einer Reality-Sendung eine sehe, die ein total hübsches Gesicht hat und dann zeigt man die Figur und dann sieht man „ah, die hat auch bisschen mehr Schenkel oder so“, dann schaue ich es gleich viel lieber an. (schmunzelt) Dann kann ich mich identifizieren. Ich mag nicht diese Makellosen, weil da kann ich mich ja nicht identifizieren. Ich bin ja auch nicht ohne Makel. Also kann ich mich nicht identifizieren, mit denen, die scheinbar keinen Makel haben. Und ich denke mir, gerade die Jungen, die ja noch nach Bildern suchen, die ihnen einen gewissen Weg vorgeben oder die eine gewisse

Vorbildfunktion haben oder haben könnten. Oder die eben auch etwas repräsentieren, wo sie auch wissen oder vermuten könnten, dass die ein erfolgreiches Leben haben oder eben erfolgreich in der Werbung tätig sind oder so. Trotz eben Abweichungen. Fände ich super und ich glaube, das könnte positive Auswirkungen auf die Gesellschaft haben. Besser, als dieser Einheitsbrei, den man da so lange ┗ ja (wird unterbrochen)

I: ┗ Geliefert bekommt?

IP: Genau.

I: Und gibt es da Merkmale, die du auch tauschen würdest?

IP: Also, dass ich sage, ich würde meine braune Haut abgeben oder so?

I: Nein, also was du gerne von ihnen haben würdest. (wird unterbrochen)

IP: Ach so, was ich gerne von denen haben würde. Ja, ich hätte einmal gerne so schöne lange Haare, zum Beispiel wie die Chantelle, oder die anderen. Wobei die Chantelle ganz schöne Haare hat, finde ich. Ja. Ja und die links da, die (wird unterbrochen)

I: Ashley?

IP: Ja, da hätte ich gerne so einen flachen Bauch. Weil die hat ja wirklich einen Wahnsinns-Busen und trotzdem so einen schönen flachen Bauch, finde ich, oder zumindest gut drapiert. Aber ja, das hätte ich gerne. (kurze Pause)

I: Dann sage ich einmal danke, für die Beschreibungen. Und dann würde ich noch kurz ein paar persönliche Dinge fragen, wenn ich darf. Ich hätte gerne, dass du kurz dein Aussehen beschreibst, von Kopf bis Fuß. Wie würdest du dein Aussehen beschreiben?

IP: Mhm (bejahend) Klein bin ich, nicht dünn, aber auch nicht dick. Würde ich auch nicht sagen. Ähm, an manchen Stellen eben ein bisschen zu viel, könnte weniger sein aber ist okay, ist noch nicht so weit fortgeschritten, dass ich aktiv jetzt etwas daran arbeiten würde. Oder so, dass es so dominant wäre, dass ich sage, „nein, mit dem kann ich nicht mehr leben, ich fühle mich dermaßen unwohl, dass ich auf jeden Fall etwas daran arbeiten muss oder will". Aber ich schaue schon immer, dass es in einem gewissen Verhältnis noch bleibt, weil ich eben auch klein bin und ich möchte ja nicht, dass ich irgendwann so ausschaue, als ob man mich rollen könnte. Und ja (kurze Pause) Gesicht, eher rundes Gesicht, lieblich. Ich glaube, dass ich ein liebliches Gesicht habe. Ich glaube nicht, dass ich ein kantiges Gesicht oder so habe. Ich glaube auch, dass ich ein Gesicht habe, das man sich merkt. Ich habe große Augen und auch einen schönen Mund, finde ich und eben auch eher höhere Wangenknochen und ja, (kurze Pause) Nase bin ich auch ganz zufrieden. Nase hat da vorne so ein bisschen so eine Einmuldung oder so irgendwie. Ist mir einmal aufgefallen, dass ich da so ein bisschen, ja, so eine Einmuldung habe.

I: Eine kleine oder große, ich frage nur, dass ich ┗ es (wird unterbrochen)

IP: ┗ Ja, eine kleine, also nur so da vorne bei der Nase. Aber es ist nicht so (wird unterbrochen)

I: Nein, eine kleine oder große Nase?

IP: Eine kleine, na ja, eher eine normale, also groß finde ich sie nicht. Eher klein, ja.

I: Ja. (schmunzelt)

IP: (lacht) Ja, aber ich merke schon auch, also ich bin lieber geschminkt unterwegs und hergerichtet. Ich fühle mich wohler, wenn ich mit mir auch äußerlich im Einklang bin, aber natürlich auch innerlich, also das ist (wird unterbrochen)

I: Aber musst du dafür geschminkt sein?

IP: Mhm (bejahend) Eher schon. Ein bisschen, zumindest unterstrichen.

I: Also legst du auch viel Wert auf dein Äußeres?

IP: Mhm (bejahend)

I: Und würdest du auch sagen, dass du zufrieden bist?

IP: Ja. Ja, auf jeden Fall.

I: Hast du eine morgendliche Routine?

IP: Ja, soll ich es sagen?

I: Kannst du kurz?

IP: Ja, halt immer meine Pflege, dass ich immer die Zähne putze und mich frisch mache. Ich bin immer ein Abendduscher, also tue ich morgens nicht duschen, aber frisch machen auf jeden Fall. Und das Gesicht halt mit Waschgel und mit allem was dazu gehört, Gesichtswasser, waschen und so. Und dann gebe ich halt immer so eine getönte Tagescreme rauf, weil ich finde halt schon, also für mich ist braun, das merke ich schon immer mehr, braun ist für mich schon ganz etwas Essenzielles, also gebräunt zu sein. Und ich fühle mich schon im Sommer sehr wohl, wenn ich die Sommerbräune dann habe. Ja, fühle ich mich schon sehr wohl und gebe immer bisschen eine leichte getönte Tagescreme in das Gesicht. Und dann ein bisschen halt, wenn ich weggehe, für einen besonderen Anlass, schminke ich mich mehr und wenn ich jetzt nur so alltagsmäßig, dann weniger.

I: Mhm (bejahend) Kannst du mir so spontan drei Dinge nennen, die du an dir besonders gerne magst?

IP: Mhm (bejahend) Meine großen Augen mag ich besonders gerne, dann meine kleinen Füße mag ich gerne und meinen Busen mag ich gerne. (lacht)

I: (lacht)

IP: Ja, weiblich. Ich identifiziere mich auch über den Busen und ich finde das schön, wenn man Busen hat. Und ich habe einen Apfelbusen. Es gibt ja so verschieden Formen von Busen und ich habe so einen Apfelbusen und ich bin froh, dass ich so einen habe, weil wenn ich mir manchmal denke, die hat einen riesigen, irgendeine Freundin, aber der hängt schon voll, dann denke ich mir, „ach, die Arme, die ist noch nicht einmal 30 und da hängt schon alles". (schmunzelt) Ja da, das finde ich ganz schön, aber da hängt es wahrscheinlich schon ein bisschen, denke ich jetzt einmal.

I: (lacht) Bei Ashley?

IP: Und da, aber die sind sicher, also ich weiß nicht, ob die nicht gemacht sind, die Brüste. Aber das finde ich, zum Beispiel wenig Busen.

I: Beim „Diesel"?

IP: Genau. Finde ich jetzt wenig Busen.
I: Ja, so habe ich es gemeint, weil du gemeint hast, kleine Füße und jetzt so (wird unterbrochen)
IP: Ja, eine gute Größe.
I: Also schon weiblich?
IP: Ja, fühle ich mich auch. Ich denke mir immer, der Busen muss ein bisschen weiter vorstehen als der Bauch und dann passt es. (lacht)
I: (lacht) Ja und dann vielleicht drei Dinge, die was du nicht so magst und eventuell ändern würdest?
IP: Was ich gar nicht mag? Manchmal denke ich mir, ich wäre gerne ein bisschen größer. Aber gar nicht mögen, ist übertrieben. Es ist nur manchmal nicht so angenehm, wenn man dann von der Vorderfrau an der Kasse in der Warteschlange oder im Konzert die Tasche in das Gesicht gerammt bekommt, weil die halt größer ist und man praktisch das Gesicht auf der Höhe hat, wo sie ihre Tasche hat. Aber da können wir Frauen uns ja ein bisschen behelfen, mit höherem Schuhwerk.
I: Wie groß bist du?
IP: 1, 58m. Aber was ich gar nicht mag? Mein Bauch könnte einmal flacher sein, aber ich könnte auch etwas daran arbeiten. Also ich denke mir, man ist selbstverschuldet, wenn du nichts tust, kann es ja auch nicht besser werden. Meine Oberarme könnten definierter sein, das Schwingfleisch könnte nicht so schwingen da. Aber (kurze Pause) könnte man alles arbeiten. Es ist nichts, wo ich sage, es ist nicht so wie bei der Dame, Brown-White, wo sie sagt, „ich muss mit dem jetzt leben, es wird immer mehr". Weil bei ihr wird das wahrscheinlich immer fortschreiten, die wird immer noch weißer werden. Also meistens ist das so in dem Krankheitsverlauf. Also ich müsste ja nur etwas arbeiten, an mir. Auch Cellulite kann man mit Bewegung und so gezielt daran arbeiten. Also ich würde mich schämen, wenn ich sagen würde, es gibt etwas an mir, was ich an mir überhaupt nicht mag. Weil, ich denke mir meine Sachen, wo ich daran arbeiten könnte, kann man bearbeiten. Und zwar ich selber, aus meiner eigenen Kraft heraus. (kurze Pause) Also ich finde zwar die Farbe meiner Zähne nicht ganz perfekt, weil die nämlich so ein Weißflecken-Ding haben, weil die nämlich nicht ganz so, die haben auch so eine Störung, eine Farbstörung. Aber es fällt nicht so auf. Das finde ich etwas, was man vielleicht einmal, ich hätte einmal gerne richtig schöne weiße Zähne oder gleichmäßige. Aber sonst von der Zahnstellung her, bin ich ganz zufrieden, also da denke ich mir oft, „ja, liebe Zahnstellung. Doch, ganz nett."
I: Und damit man sich das vorstellen kann, sie sind sehr gerade deine Zähne?
IP: Ja, genau. Und ich habe auch nie eine Korrektur gebraucht, was ich auch super finde. Die sind von Natur aus so. Aber dafür habe ich halt das mit der Farbgebung. Jeder hat halt irgendetwas oder wo. Aber ja, sie werden halt auch nie ganz weiß werden und man hat auch zu mir gesagt, ich soll sie nicht bleachen lassen, weil es könnte dann ein Blödsinn rauskommen, weil ich eine unterschiedliche Farbgebung auf manchen Zähnen habe. Ich habe es ja nicht auf allen, aber auf manchen sogenannte „Kreideflecken". Aber das gibt es, das ist wie wenn man eine blonde Strähne in den Haaren von Natur aus hat oder so.
I: Und wie stehst du dann zu Schönheitsoperationen?
IP: Finde ich total legitim, im Sinne von, wenn man jetzt zum Beispiel einen Unfall gehabt hat. Also da bin ich so dankbar, der Medizin, dass man da heutzutage so viel machen kann oder wenn eine Dame Brustkrebs gehabt hat. Oder wenn eine Dame sagt, bei mir in der Familie, Oma, Mutter, Tante, alle hatten Brustkrebs, so wie bei Angelina Jolie, ich lasse mir das vorsorglich entfernen, dann gibt es ja diesen Brustaufbau wieder. Dass man das machen kann, das finde ich super. Weil stell dir vor, du bist 30 oder 25 und entscheidest dich für diesen gewaltigen Schritt, dann kannst du dich vielleicht das ganze Leben, fühlst dich nicht mehr als Frau oder kannst dich im Spiegel nicht mehr anschauen oder gehst ungern ins Schwimmbad. Also das finde ich super, dass man das alles machen kann. Ich kann es sogar verstehen, wenn eine Frau sagt, „ich habe zwei oder drei Kinder bekommen und ich habe nur noch Schläuche, statt einen Busen habe ich nur noch Schläuche, ähm, ich will mir den wieder richten lassen", kann ich auch verstehen. Ähm, nur ich finde, zum Beispiel bei Fettabsaugung oder so hat es jetzt für mich persönlich eine Grenze, weil ich mir denke, das hat man sich ja rauf gegessen, also da spreche ich auch von mir selber. Das hat man sich rauf gegessen und wir sind eine Wohlstandsgesellschaft und wir haben alle keine aufgedunsenen Bäuche, weil wir unterernährt sind, sondern wir haben alle Wohlstandsbäuche. Und die kann man dann auch wieder mit eigener Körperkraft, finde ich, das muss man dann schon sich verdienen und nicht einfach sagen, da gehe ich zum Doktor und der soll da dann Fett absaugen. Das finde ich dann nichts.
I: Und so im Gesicht?
IP: Im Gesicht eben, wenn man jetzt einen Unfall gehabt hat oder so, finde ich es total legitim. Ich finde es auch legitim, wenn man Kindern die Ohren anlegen lässt, dass man sagt, „oh, die stehen aber ganz schön ab, das ist ja nur ein Schnittchen", also das verstehe ich alles. Oder wenn man eine Nase im Gesicht hat, wo wirklich sehr, so einen richtigen Höcker oder was, wo dann halt vielleicht das Kind zur Mama sagt, „Mama, ich fühle mich so unwohl" und es ist halt doch mitten im Gesicht. Ich finde, es muss wohl überlegt sein. Ich finde, man muss auch darüber reden, daheim und mit Psychologen und mit dem Arzt und so. Es muss wohl überlegt sein und nicht eben über das Knie gebrochen werden. Aber ich habe an sich nichts gegen Schönheitsoperationen. Nur ich finde, es darf nicht ausarten. Aber was ist schon wieder ausarten, oder? Aber ich finde es jetzt halt, ja.
I: Es soll halt noch natürlich wirken?
IP: Finde ich auf jeden Fall, natürlich soll es wirken. Also es soll jetzt nicht sein, dass man sich ein A-Körbchen auf ein Doppel-D-Körbchen operieren lässt. Aber ich finde, wenn man halt ein bisschen leichter vielleicht für sich selber oder lieber in den Spiegel schaut, dann wirklich halt nur, Ohren halt die dann abstehen oder eine Nase, die ein bisschen einen Höcker hat, also warum soll man sich das nicht korrigieren lassen, wenn man sich dann im Gesamten einfach viel wohler fühlt. Nur eben gerade bei Fett, also dass man dick ist und sich etwas rauf gegessen hat, dann soll man es auch wieder runter trainieren und nicht sagen, „bitte wegschnibbeln". Da muss dann schon, finde ich, ein Körpereinsatz sein. Nur wenn jemand, „da kann ich schminken und die schönste Frisur haben und die schönste Bräune im Gesicht und das schönste

Gewand“, wenn das einfach so ein schiefer Höcker mitten im Gesicht ist, wie eine Hexennase, blöd gesagt, dann kann man doch das Kind dann nicht das ganze Leben lang strafen und sagen, „doch du musst jetzt mit dieser Nase leben“. Und die ist mitten im Gesicht. (kurze Pause)

I: Okay. Ja, dann sage ich schon danke, hat mich gefreut.

IP: Gerne.

I: Du hast sehr super und ausführlich geredet. (schmunzelt) Und ich hoffe, es hat dir Spaß gemacht.

IP: (lacht) Ja, gerne. Gern geschehen. Haben wir über eine Stunde? (lacht)

I: Ja, so lange war nun noch niemand. (lacht)

Transkription Interview 06

Interview – Nr.: 06
Name der Audiodatei: Interview_06_Audio
Datum der Aufnahme: 22.07.2016
Ort der Aufnahme: Wohnung der Interviewerin
Dauer der Aufnahme: 42:01 Minuten
Interviewte Person: M. D.
Besonderheiten: keine

Soziodemografische Daten
Alter: 56
Geschlecht: Weiblich
Höchster Bildungsabschluss: Berufsbildende mittlere Schule
Beruf: Touristik-Hostess
Wohnort: Wien (W)

Interviewerin: Ich sage einmal danke, für deine Zeit.
Interviewte Person: Gerne.
I: Die Aufnahme ist anonym und dient der Transkription der Inhalte. Ich nenne auch keine Namen und es ist für die Magisterarbeit.
IP: Ja, okay.
I: Es geht um Models in der Werbung und Schönheitsideale in der Werbung. Als Einstieg würde ich dich bitten, spontan den Satz zu vervollständigen. Und zwar: „Schönheit ist für mich …"
IP: Sehr wichtig für mein inneres Wohlbefinden, das sich auch nach außen spiegelt.
I: Verbindest du irgendetwas mit Schönheitsidealen?
IP: (kurze Pause) Nicht, dass ich wüsste.
I: Oder hast du ein bestimmtes Schönheitsideal? Wenn du spontan daran denkst? Könnte sowohl männlich als auch weiblich sein.
IP: Ja. (kurze Pause) Ja, äußerlich würde mir gefallen, die Claudia Schiffer.
I: Darf ich dich fragen, ob du sie mir beschreiben kannst? ┗ Warum? (wird unterbrochen)
IP: ┗ Weil sie mir einfach sympathisch ist und sie ist von innen heraus schön. Ja. (..)
I: Und äußerlich?
IP: Äußerlich auch. Gefällt sie mir auch, ja.
I: Kannst du sie kurz beschreiben? Ihre Merkmale, was vielleicht auffallend ist?
IP: Ihr (..) Sie ist „lebensschön". Weil sie ist nicht so wie ein Bild, sondern einfach von innen, ich merke einfach, ich spüre, dass sie von innen heraus schön ist.
I: Nimmst du dir selbst irgendwoher Tipps und Informationen, wie du dich stylen könntest oder für Schönheits-, Pflegeprodukte? Gibt es da ┗ Werbungen?
IP: ┗ Ja.
I: Oder beachtest du Werbungen in Zeitschriften oder Fernsehwerbungen?
IP: Nein, eigentlich nicht. Da bin ich sehr individuell und ich spüre das einfach, was mir gut tut.
I: Aber Werbung beachtest du dann manchmal?
IP: Werbung, na ja, ich lasse mich gerne inspirieren. Aber ich würde nicht so beeinflusst werden davon.
I: Nie bewusst dann? (wird unterbrochen)
IP: Nicht bewusst, nein.
I: Du hast deinen Stil dann schon ┗ gefunden? (wird unterbrochen)
IP: ┗ Ich habe meinen Stil schon. Denke ich zumindest. (lacht)
I: Du hast gesagt, die Claudia Schiffer (wird unterbrochen)
IP: Ja.
I: Und gibt es dann vielleicht ein anderes männliches oder weibliches „Werbegesicht", welches dir noch besonders gut gefällt, wo du mir das Aussehen beschreiben könntest, was vielleicht auch ein mediales Vorbild sein könnte?
IP: Hmm (überlegend) (..) Heidi Klum nicht.
I: Wieso nicht?
IP: Ja, sie kommt mir aufgesetzt vor und sie spricht mich nicht an.
I: Das ist für dich so ein Gefühl?
IP: Ja, ja genau.
I: Und was denkst du dann allgemein von Models in der Werbung?
IP: Ja, doch. Sie sind sehr wichtig eben für (kurze Pause) die Masse. Ja, finde ich schon. Aber ich persönlich brauche das nicht. (kurze Pause) Vielleicht weil ich eben schon auch etwas älter bin. Da habe ich meinen eigenen Stil schon gefunden.
I: Welche Personen denkst du sieht man vermehrt in der Werbung? Wie sehen sie aus? Welche Personen setzt man in Werbungen ein? Gibt es da überhaupt einen Typ, wo du sagst (wird unterbrochen)
IP: Ja, natürlich sehr schöne. Ja, Typen, hmm (überlegend) Du meinst, also praktisch die Namen soll ich dir nennen?
I: Nein, Namen brauchst du nicht, nur wie sie aussehen, das ┗ Äußere.
IP: ┗ Wie sie aussehen. Ja, groß, sehr schlank, super gebaut und (kurze Pause) vom Gesicht her, ja, auch ebenmäßige Gesichtsformen.

I: Bemerkst du irgendwelche Makel in der Werbung?
IP: Manchmal sind ja Makel auch schön. Sie sind ja dann auch ein Erkennungszeichen. Zum Beispiel die Claudia Schiffer hat ja auch die Zähne groß, aber es stört nicht. Es gehört zu ihr.
I: Und nimmst du dann auch Makel wahr? Bewusst?
IP: Nein, nicht sehr.
I: Würdest du sagen, dass du dich unter Druck gesetzt fühlst, durch Models?
IP: Nein, überhaupt nicht. Überhaupt nicht. Ich erfreue mich daran, ja.
I: Schaust du sie dann auch gerne an?
IP: Ja, genau, ja.
I: Okay. Ich habe jetzt ein paar Bilder hier für dich.
IP: Ja.
I: Ich gebe sie dir gleich. Also es gibt keine Reihung von mir aus, sondern es sind jetzt sechs verschiedene Blätter und ich würde dich bitten, dass du sie ansiehst und versuchst, sie von links nach rechts aufzulegen. Und links, was dir so am meisten zusagt von der Person auf dem Bild und der Werbung. Bis rechts hin, was dir am wenigsten zusagt.
IP: Okay. Also links am meisten (wird unterbrochen)
I: Am meisten, ja. Es sind sechs verschiedene (kurze Pause) Sieh es dir in Ruhe an.
IP: Ja, ja. (ordnet die Sujets) Ich denke mir, es hat schon etwas mit dem Alter zu tun, nicht wahr? Hmm (überlegend) Man entwickelt sich ja auch weiter und (..) Hier zum Beispiel sehe ich Cellulite. (lacht) Ja, schön ist es nicht so, ähm. Ja, also den finde ich am attraktivsten.
I: Ich sage nur die Namen dazu, damit ich es später auch weiß.
IP: Ja.
I: Das ist Zach Miko. Er wird als erstes männliches Plus-Size-Model eingesetzt.
IP: Hmm (überlegend) ja?
I: Was sagst du dazu? Also als männliches „Übergrößenmodel"?
IP: Ja. (kurze Pause) Why not?
I: Findest du └ er ist dann (wird unterbrochen)
IP: └ Ich finde ja eigentlich nicht. Ich finde es schön, so muskulöse Männer. Also ja (..) Lieber etwas mehr als zu wenig, bei einem Mann. Finde ich schon, ja.
I: Dann würdest du den einmal an erster Stelle hin?
IP: Ja. Und dann (..) Also der da nicht, überhaupt nicht.
I: Del Keen?
IP: Ja, es ist halt (kurze Pause) Da auch nicht.
I: Es geht nun um Äußerlichkeiten. Nicht, wie du dir die Person (wird unterbrochen)
IP: Natürlich, ja richtig. Aber die Äußerlichkeiten, mich sprechen sie nicht an.
Der Mund ist sehr schön, ja.
I: Von Chantelle Brown-White.
IP: Ja, aber (kurze Pause) Ja, sicher sehr exotisch, erotisch, ja. Aber (..)
I: Das sind Plus-Size-Models.
IP: Ja auch. Es ist schwierig eine Reihung zu machen, eher rechts aber er gefällt mir schon.
I: Okay. Kommt dir eine Person bekannt vor, von den Bildern? Hast du eine schon einmal gesehen, in der Werbung?
IP: Könnte es sein, dass man sie schon einmal gesehen hat?
I: Die Chantelle?
IP: Die Chantelle könnte, ja, könnte sein. Aber es ist ja, wenn es einem nicht so zusagt, dann schaut man da auch nicht und blättert weiter, wenn du sie so siehst in einer Zeitung. Nicht wahr?
I: Aber würdest du sagen, dass es in Österreich gängig ist, solche Typen einzusetzen? (wird unterbrochen)
IP: Nein. Das ist schon international, denke ich.
I: Und könnten in Österreich dann mehr davon eingesetzt werden? Oder (wird unterbrochen)
IP: Von?
I: Von so „Character-Models" und nicht-idealisierten Models?
IP: Ja, könnte schon. Würde ich gut heißen. Ja, sicher. Und, weil es muss sich ja jeder auch angesprochen fühlen. Und ich denke mir, für die jüngere Zielgruppe ist das sicher sehr aufschlussreich und tut gut, ja. (schmunzelt)
I: Glaubst du, könnten sie hinsichtlich des Körperbewusstseins etwas ändern? Oder positiv entwickeln?
IP: Vielleicht, na ja, der vielleicht nicht eben.
I: Zombie Boy?
IP: Ja. Aber (kurze Pause) Hier vielleicht, das könnte positiv sein, ja.
I: Die zwei Plus-Size?
IP: Ja, finde ich schon. Dass viele Mädchen auch dann mit ihrer Figur zufrieden sind und das akzeptieren. Finde ich sehr gut. Würde ich gut finden, wenn es mehrere, also solche Typen gäbe, ja.
I: Dann würde ich dir einen Stift geben und wenn du dir so vorstellst, du bist ein Werbegestalter und du müsstest die Plakate gestalten.
IP: Ja.
I: Und du könntest alles machen. Dann würde ich dich bitten, dass du bei den Bildern markierst, was dir weniger gut gefällt und du eventuell retuschieren würdest.
IP: Aber ich kann nur sagen, im Ganzen eben. Es ist die ganze Person. Weißt du? Ich, ähm (…)
I: Aber so Merkmale? Körperliche (wird unterbrochen)

IP: Merkmale? Hmm (überlegend) Ich schaue eigentlich nie so sehr auf den Körper. Ich schaue schon immer auf das Gesicht, ja und (kurze Pause) Also ich weiß gar nicht hier (wird unterbrochen)
I: Del Keen.
IP: Ist das (kurze Pause) „Calvin Klein", aha. Ja, macht er irgendwie extra so eine Grimasse, oder (lacht) ist es (kurze Pause)
I: So ist sein Gesichtsausdruck (wird unterbrochen)
IP: Aha, aber ich finde es wichtig, für (kurze Pause) Dass man auch solche Models einsetzt, wie gesagt, für alle Menschen. Und jeder kann sich dann raussuchen und sich vergleichen mit ihm. Das ist ja auch wichtig.
I: Kommt dann ein Vergleich auch zustande?
IP: Ich denke schon, ja. Weil jeder, irgendwie denkt man ja, zum Beispiel hier auch (kurze Pause) Die Marilyn Monroe, mir gefällt die Marilyn Monroe sehr gut. Und man, ja (kurze Pause) Man nimmt sich schon irgendwie einen Maßstab.
I: Man vergleicht sich schon, meinst du?
IP: Ja, ja. Es ist ja auch, man findet immer die Typen auch sympathisch, habe ich festgestellt, wie man selbst der Typ ist irgendwie. Es ist so. Im Großen und Ganzen Ähnlichkeiten, die bestehen.
I: Und hier hast du vorhin die Cellulite angesprochen (wird unterbrochen)
IP: Ja, was ich aber gut finde.
I: Würdest du das nicht retuschieren?
IP: Nein, würde ich nicht retuschieren. Genau deswegen, weil dieser Magerwahn von den jungen Mädchen ist ganz, ganz schlimm und traurig auch und gefährlich. Und somit finde ich das gut und dann denken die jungen Mädchen, wenn so eine Model ist, dann kann ich das ja auch, dann ist das okay. Und nimmt dann ihren Körper an und fühlt sich wohl und das ist das Essenzielle, sich wohlzufühlen in seinem Körper.
I: Und bei ihr, was sagst du so bei ihr?
IP: Bei ihr (kurze Pause)
I: Gefällt dir da etwas weniger?
IP: Sie ist, ja eine exotische Schönheit, ja. Würde ich (wird unterbrochen)
I: Würdest du hier etwas (wird unterbrochen)
IP: Nein, sie hat einen sehr schönen Körper, was man hier sieht. Ja, sehr schön.
I: Auch sehr schlank?
IP: Ja, doch.
I: Findest du es bei ihr schon mager oder ist das noch okay? So viel man hier sieht.
IP: Man ist es ja gewöhnt von den Models, dass sie immer so schön schlank, mager sind. Ja, ich finde es schön. Ja, schon. Aber es ist jetzt nicht so, dass es mich irgendwie so anspricht. Aber (...)
I: Und das Gesicht?
IP: Wenn sie lacht, dann gefällt sie mir gut, ja.
I: Was strahlt sie hier für dich so aus, wenn du sie da auf den Bildern siehst?
IP: Lebensfreude. Das ist gut rübergebracht.
I: Und bei ihm, mit den Tattoos? Findest du hier irgendetwas (wird unterbrochen)
IP: Ja. (...) Wenn ich ihn sehe, da würde ich denken, ja, er hat einen Tattooladen, würde ich denken. (schmunzelt) Und macht Werbung für sein Geschäft.
I: Wäre das ein Typ für einen Freund?
IP: Nein, das nicht. Aber ich würde es zum Beispiel akzeptieren, wenn mein Kind, meine Tochter mit so einem Mann daherkommen würde, dann (kurze Pause) Ja, ich würde mich wundern, aber es ist ihre Sache. Jeder wie er will. Ich finde es mutig, sehr mutig. Weil Tattoos kann man nicht entfernen, bitte und hier, das ist ja wirklich ein Tattoo.
I: Du meinst am Kopf und im Gesicht?
IP: Ja hier, das, ist das wirklich?
I: Er nennt sich └ Zombie Boy.
IP: └ Es ist mutig.
I: Und in echt heißt er Rick Genest.
IP: Aha, ja.
I: Und er nennt sich selbst Zombie Boy, weil er wie ein Totenkopf tätowiert ist.
IP: Ach (...)
I: Das ist eine Make-up-Werbung. Er sieht so aus und mithilfe des Make-ups kann man das so └ abdecken.
IP: └ Retuschieren dann alles, abdecken, ja. Aber er ist wirklich so tätowiert?
I: Ist wirklich so, mhm (bejahend)
IP: Es ist mutig, kann ich nur sagen, mutig.
I: Aber Gesicht, also ist man es beim Körper schon eher gewohnt? (wird unterbrochen)
IP: Körper, ja ist man gewohnt, aber im Gesicht (..)
I: Was strahlt er so aus, so an Lebensgefühl?
IP: Hmm (überlegend) Schon irgendwie etwas Düsteres und ähm, er scheint mir, ein trauriger Mensch zu sein. Ja. Irgendetwas, ja, hat er vielleicht nicht bewältigt. (...) Er hat das auf jeden Fall mit seinem Körper vielleicht auch zeigen wollen, ja. Irgendetwas beschäftigt ihn, würde ich sagen.
I: Und vom Körperbau her?
IP: Körperbau ist (wird unterbrochen)
I: Im Vergleich zu ihm? Ist ja schon bisschen etwas anders als bei Zach?
IP: Ja, mir persönlich gefällt so ein Typ besser, ja.
I: Und bei ihm findest du hier irgendetwas was dir (wird unterbrochen)

IP: Nein, der gefällt mir. Er gefällt mir, ja.
I: Dann er ist Shaun Ross. Hier ist beim Ausdrucken ein bisschen (kurze Pause) Aber ich habe es hier noch einmal schön. Hier siehst du nochmals das Bild.
IP: Ja. Ich denke mir, er ist ein Typ, der bei jungen Mädchen gut ankommt. Ja, denke ich schon.
I: Kannst du mir sagen, warum? Meinst du äußerlich?
IP: Auch äußerlich. Und wahrscheinlich, er, ja (...) Er sieht sogar etwas (kurze Pause) Nein, „brutal" ist der falsche Ausdruck. Er sieht irgendwie, oder er möchte so sein. Vielleicht ist er ein ganz, ganz lieber, sanfter Mensch, ja. Aber er kommt so rüber eben, dass er bisschen eben schon brutal ist, ja. Muss aber nicht sein. Sicher nicht, aber er möchte so wirken.
I: Und hier ist Diandra Forrest und Shaun Ross, hier siehst du noch einmal den Oberkörper und Gesicht. Aber findest du hier irgendetwas, was du eventuell retuschieren würdest?
IP: Hmm (überlegend) Nein. Er ist halt der Typ, das ist sein Typ, sein Wesen. Ja, würde ich nichts retuschieren. (...) Das ist ja das Schöne, alles eben zu lassen, praktisch. Und das gefällt mir auch bei ihr und das sollte man so lassen.
I: Bei der Cellulite?
IP: Ja, ja. Weil sie hat ja einen wunderschönen Körper, so. Hat sie. Und (kurze Pause)
I: Auch bei den andren beiden Plus-Size Bildern?
IP: Ja, auch. Auch, ja, schön. Schöne Brust, Bikini-Mode, ja. (kurze Pause) Sehr schön, doch.
I: Ist das für dich schon Plus-Size?
IP: Das noch nicht, nein. Nein, überhaupt nicht. Nein, für mich ist das normal. Ich finde das sehr schön, ja. (...)
I: Und bei Del Keen hast du gemeint, (wird unterbrochen)
IP: Ja, der kommt mir bekannt vor, irgendwie. Ich glaube, ich kenne ihn von A., ich weiß es nicht. Sie hat mir auch irgendwie einmal so Bilder gezeigt. Könnte sein.
I: Ja, er ist auch in London (wird unterbrochen)
IP: Ah, ja!
I: Und hat eine Agentur oder ist dort bei einer Agentur (wird unterbrochen)
IP: Ach ja. Sie kennt da nämlich ganz Bekannte, einen, ja. Er kommt mir bekannt vor. Interessant, ja.
I: Was sagst du zu dem „Diesel"-Bild, wo er mit der Frau sitzt? Welchen Eindruck macht er dir da? Oder was denkst du dir über dieses Bild?
IP: Hmm (überlegend) Es sollte erotisch vielleicht wirken, aber für mich wirkt es nicht so. (lacht) Weil (kurze Pause) Sie hat eine schöne Haut und er müsste auch irgendwie die Haut dunkler irgendwie mehr. Ja, mir ist es zu hell.
I: Er ist dir zu blass?
IP: Ja. (schmunzelt)
I: Er ist bei der Agentur „Ugly"-Models (wird unterbrochen)
IP: Ah, ach so.
I: Ja, sagt dir das etwas?
IP: Ja. (kurze Pause) Aber gut, dass es so etwas gibt. Gut.
I: Was sagst du dazu, dass man ihn (wird unterbrochen)
IP: Jetzt sehe ich das etwas anders.
I: Es sind „Character"-Models (wird unterbrochen)
IP: „Character", genau, ja. Ist ja interessanter. Ist ja viel interessanter.
I: Es gäbe noch mehr, nur das hier sind sechs Beispiele, wo jeder etwas anderes (wird unterbrochen)
IP: Ja, deswegen.
I: Also „Ugly"-Models, ich nenne das auch nicht wertend. Sie nennen sich selbst so. Und ich sage auch eher „Models mit Makel", Character (wird unterbrochen)
IP: Character, ja! Richtig, ja. Doch und dabei finde ich den zum Beispiel ⌞ gar nicht (wird unterbrochen)
I: ⌞ Shaun Ross?
IP: Ja, ist da (kurze Pause) Ist der auch da?
I: Er ist „Character", weil er ist ein Albino-Model, seine Eltern und er sind Afroamerikaner und er ist (wird unterbrochen)
IP: Aha, ach ja darum. (...) Das sehe ich nun ganz anders. Ich finde es gut.
I: Und beim Del? Er ist jetzt nicht ⌞ typisch, von den Models, was man im Alltag sieht?
IP: ⌞ Ja. (kurze Pause) Man erkennt ihn dann gleich auch, nicht wahr, dass (kurze Pause)
I: Was findest du bei ihm charakteristisch? Wenn du ihn so siehst, wie würdest du ihn so beschreiben, äußerlich?
IP: (...) Hmm (überlegend) Sein Ausdruck, seine Mimik, sein Blick (kurze Pause) fast erschrocken. (..) Ja das sind (kurze Pause) Wobei ich, sie sieht gut, ja (wird unterbrochen)
I: Chantelle?
IP: Ja, was ist da?
I: Sie hat eine Pigmentfleckenstörung, eine Weißfleckenkrankheit.
IP: Das, ach! Ich dachte, sie, das sei extra so.
I: Du dachtest, das sei angemalt?
IP: Ja! Ich habe mich nämlich gewundert.
I: Hat es dich irritiert?
IP: Ja, weil ich bin schon alles gewohnt und ich dachte, man hat das wahrscheinlich irgendwie, ich habe mich gewundert. Ach! (...) Jetzt sehe ich. Ich dachte die Farbkleckse alles, ja. Ich war (kurze Pause) Ach!
I: Ihr Makel wurde zum ⌞ Kennzeichen. (wird unterbrochen)
IP: ⌞ Ja, wurde zum Kennzeichen.
I: Und ist nun dafür bekannt geworden.

IP: Ja. (..) Und er? Aber bei ihm?
I: Er gilt nun als erstes Plus-Size-Model, als männliches Model.
IP: Ja, weil so sehe ich bei ihm keinen Makel.
I: Die Frage ist auch, ob man bei ihm sieht, dass er so Plus-Size ist?
IP: Ja, ach. Und ich dachte das bei ihr ist extra.
I: Wie findest du es ┗ nun? (wird unterbrochen)
IP: ┗ Ja, hmm (überlegend) Ich finde, ich kann nur sagen, ich bin beeindruckt und finde es schön, dass man da wirklich aus der Not eine Tugend machen kann.
I: Glaubst du, ist unsere Gesellschaft bereit dafür?
IP: Die größeren Städte, würde ich sagen. Eben gerade Weltstädte wie London oder Paris. Das schon mehr. Ich meine, zum Beispiel Wien ist noch nicht bereit, da (kurze Pause) Ja und das wäre sehr schön, wenn sich das auch ändern würde und wenn man einfach alles als normal sieht. Denn was ist schon „normal"? (kurze Pause) „Normal" ist ein blödes Wort, eigentlich auch, ja.
I: Ist es für jeden etwas anderes?
IP: Ja, richtig.
I: Und hättest du dann eine bestimmte Vorstellung für welche Werbemarken oder Produkte oder fällt dir etwas ein, wofür sie werben könnten? Du kannst auch auf einzelne Models eingehen.
IP: (kurze Pause) Ja, also da finde ich auch Bademode gut.
I: Du meinst Del Keen?
IP: Ja, bei Del Keen. Es ist gut dort. Gut, er (kurze Pause) Sie ist dafür schön braun, ja und (kurze Pause)
I: Bademode für die männliche Zielgruppe?
IP: Ja, er könnte eigentlich jede Mode dann vorführen. Auch Jeans, alles eben, Shirts, Jacken. Und was ist bei ihr praktisch? Sie ist auch so (kurze Pause)
I: Sie sind weibliche Plus-Size-Models.
IP: Ja, gut. Sie könnten auch nicht nur Bademoden sondern Kleidung eben vorführen und, ja.
I: Und er mit den Tattoos, Zombie Boy?
IP: Und er (..)
I: Gäbe es da Marken und Produkte?
IP: Ja, ich denke nur an ein Tattoo-Geschäft. (schmunzelt) Dass er dafür werben kann. Oder für (..)
I: Ist es im Alltag eher schwierig?
IP: Im Alltag, hmm (überlegend)
I: Also für alltägliche Produkte?
IP: Eher schon. Doch, das schon. Weil viele verkraften das noch nicht. Und (kurze Pause) da ist er zu fernab der Norm, ja. (..) Eventuell auch, schon das zeigen, den Körper, den Oberkörper, dass er Jeanshosen und so weiter, so etwas modeln könnte. Ja, das.
I: Und dann „Alltags"-Marken oder High Fashion (wird unterbrochen)
IP: Nein, High Fashion eigentlich nicht. Schon eher Alltag.
I: Wäre irgendjemand anderes für High Fashion?
IP: Wäre gar nicht abwegig sie auch.
I: ┗ Chantelle?
IP: ┗ Gerade sie, ja. Weil sie hat ja ein schönes Gesicht und hmm (überlegend) Ja. (...)
I: Wie glaubwürdig sind für dich solche Abbildungen?
IP: Mehr als perfekte, ja.
I: Und du meintest am Anfang, du schaust es nicht ┗ bewusst (wird unterbrochen)
IP: ┗ Ja, ich schaue eigentlich nicht, aber jetzt, durch das Interview, bin ich jetzt schon interessierter daran.
I: (schmunzelt) Das ist ja schön.
IP: Ja doch, es stimmt.
I: Ob es mehr auffällt, ob sie mehr eingesetzt werden?
IP: Richtig, ja. (..) Zum Beispiel hier, ich dachte auch erst, er zieht eine Grimasse und so, aber man täuscht sich. Man muss zweimal hinschauen, oft. Was man oft, ich zähle mich auch dazu, ┗ nicht (wird unterbrochen)
I: ┗ Bewusster hinschauen?
IP: Ja, richtig. Doch, ich glaube, ich werde es jetzt auch machen. Man ist so oberflächlich bei allem auch, nicht wahr?
I: Wird man es vielleicht, wenn man immer ┗ dieselben Typen sieht?
IP: ┗ Ja! Richtig, immer dieselben Schönheitsideale. Und das ist dann fade einfach, ja. Aber das sind wirklich Charakterdarsteller auch, richtig.
I: Und strahlen sie ein Lebensgefühl, ich habe vorhin schon vereinzelt gefragt, aber wieso glaubst du, werden sie eingesetzt, oder sollen eingesetzt werden?
IP: Ja, weil es gibt ja viele Menschen, die auch von der Natur aus benachteiligt sind und die können sich da irgendwie daran aufbauen. Und überhaupt, es ist ja auch gut, dass solche, weil sie zum Beispiel hat ein schönes Gesicht.
I: Chantelle?
IP: Ja und er würde ja auch so, er hat ja (wird unterbrochen)
I: Del Keen?
IP: Ja, das Gesicht ist ja so ebenmäßig und alles.
I: Was meinst du ist dann bei ihm, weil du gerade so zugehalten hast?
IP: Ja eben hier. Hmm (überlegend) So (wird unterbrochen)
I: Der Mund? Die Mundpartie meinst du?

IP: Ja. Wirkt irgendwie, hat er da (kurze Pause)
I: Sein Gesichtsausdruck?
IP: Ja, das sticht mir schon ins Auge. Aber so wäre das Gesicht nicht schlecht. Er erinnert mich sogar so vom Profil an James Dean. (kurze Pause) Ja.
I: Können die Personen auch stolz auf ihr Aussehen (wird unterbrochen)
IP: Ja! Und sie sind es auch sicher, weil sie sich da ja praktisch schon so fotografieren lassen. Und das ist gut. Und da bauen sie (kurze Pause) Und das würde ich sehr unterstützen.
I: Also sagst du „mehr in Zukunft", auch in Österreich?
IP: Ja, ja! Finde ich schon. Und ich sage immer „leben und leben lassen" und jeder Mensch hat etwas Schönes an sich. Jeder. Und (kurze Pause) Wenn er nichts Schönes an sich hat, ist er kein guter Mensch. So sehe ich das. Von innen. Ja, es war für mich jetzt wirklich aufschlussreich. Ich bin wirklich (lacht)
I: Das ist schön. (schmunzelt) Ich hätte nur noch kurz eine Frage. Bei den weiblichen Models, hätten die äußerlich irgendwelche Merkmale oder Sachen, wo du sagst, „das würde ich auch tauschen" wollen?
IP: Ach (...)
I: So von Kopf, Gesicht, Körper, Haaren, gibt es da irgendetwas?
IP: Eigentlich nicht, nein. Ich will eigentlich nie etwas tauschen, so. Weil ich bin zufrieden, ja. (lacht) Aber sie sind mir wirklich jetzt so sympathisch dadurch, weil sie aus diesen Makeln das Beste machen. Und im Makel das Positive suchen.
I: Es gibt einen Markt, wo sie Zuspruch finden, also (wird unterbrochen)
IP: Ja, genau! Und ich finde auch gut, die Marken, es sind ja Designer.
I: Zum Abschluss würde ich noch gerne kurz fragen, wie du dich äußerlich beschreiben würdest?
IP: Ich würde mich beschreiben, hmm (überlegend) Man kann sich ja so schlecht selbst beschreiben. Man hat ja eine ganz falsche Wahrnehmung von sich. Ich, ähm, das überlasse ich lieber anderen. Nein, ich möchte mich nicht selbst beschreiben.
I: Okay. Wenn ich nur kurz darf?
IP: Ja.
I: Du bist groß, du hast schöne blonde kurze Haare. Also so einen schönen ┗ Pagenschnitt (wird unterbrochen)
IP: Ja, mit den Haaren bin ich nie zufrieden. Furchtbar, mir gefällt immer bei den anderen die Frisur besser. (kurze Pause) Ich finde, wenn du von innen heraus zufrieden bist, das ist das Allerwichtigste. Dann strahlst du etwas aus. Und das haben auch wenige Models, wirklich nicht schöne Models, da siehst du, zum Beispiel, ich sage jetzt den Namen, Sylvie Meis, die finde ich schrecklich. Ich finde Sylvie Meis nicht gut, weil sie von innen heraus nichts ausstrahlt, ja. Oder eben die Heidi Klum auch. Und manche sind gleich sympathisch. Das ist es einfach. Von innen heraus.
I: Man merkt ob es gekünstelt ist?
IP: Ja, ja. Und es gibt so leere Schöne und das ist fade, langweilig.
I: Tust du selbst etwas für dein Aussehen?
IP: Ja, doch, tue ich sehr. Ja, ich mache es nur für mich. Damit ich mich wohlfühle. Man sagt ja nicht umsonst, „sich in seiner Haut wohlfühlen". Und dann kommt alles andere von alleine, wenn man mit sich zufrieden ist. Doch, da (kurze Pause) Pflegen schon. Ich habe keine teuren Marken, aber (kurze Pause)
I: Schminkst du dich dann auch gerne für dich selbst? (wird unterbrochen)
IP: Nur für mich selbst. Ja, nur.
I: Dürfte ich dich bitten, ob du mir drei Dinge nennen kannst, die du besonders gerne magst, ┗ an dir (wird unterbrochen)
IP: ┗ An mir?
I: Und drei Dinge, was du weniger gerne magst.
IP: (schmunzelt) Also was ich nicht an mir mag, kann ich dir sagen. Meine breiten Schultern, die mag ich nicht. Die stören mich sehr hier, ja. Aber (lacht) Meine Füße mag ich nicht. Die sind furchtbar, meine langen Zehen. Furchtbar, ja. Also Füße schlimm, ja. Füße, Schultern und ja, sonst (..) Das, ja.
I: Und drei Dinge, was du besonders gerne magst?
IP: Was ich besonders gerne mag? (..) Ach, ich kann nicht über mich, nein. Es ist schwierig, ja. (kurze Pause) Ich kann es wirklich nicht. (..)
I: Aber gibt es dann vielleicht ┗ irgendetwas (wird unterbrochen)
IP: Was ich an mir vielleicht mag, dass ich mein kindliches Wesen bewahrt habe, immer. Doch. Ich kann staunen wie ein Kind und so weiter. Das eben, und das wird sich dann auch nach außen zeigen. Das wirklich. (kurze Pause) Manchmal steht es mir irgendwie im Weg, dass ich zu naiv bin, aber das ist einfach so. Und das ist einfach schön, sich immer noch irgendwie das Kind in sich zu bewahren.
I: Würdest du jemanden vielleicht von diesen Personen raten, eine Schönheitsoperation zu machen?
IP: Wer es will. Wer es will, ja.
I: Und dabei gibt es für dich keine Grenzen?
IP: Ich persönlich finde es nicht gut mit dem Botox und alles. Ich meine, ja, schau den Lugner an und alles, was sie da haben. Aber gut, wenn man sich wohler fühlt, ist es gut. Ja, das.
I: Und wenn es gesundheitlich, für die Gesundheit ist, nach Unfällen ┗ oder (wird unterbrochen)
IP: ┗ Ja, das finde ich sehr wichtig. Ja, auf jeden Fall, doch. Ich finde es gut, dass es Schönheitschirurgen gibt.
I: Okay. Danke, dass du für die Fragen, für das Interview bereit ┗ warst (wird unterbrochen)
IP: ┗ Es hat mir total Freude gemacht. Und werde jetzt bewusst die Models, so bewusst anschauen und observieren.
I: Und ob sie in Zukunft auch mehr ┗ vorkommen.
IP: ┗ Ja, richtig. Also ich denke, den habe ich sicher schon gesehen und so (wird unterbrochen)
I: Aber dann vielleicht im Fernsehen, oder? Weil so bei uns (wird unterbrochen)
IP: Nein, so in Wien noch nicht. Aber im Internet oder so.

I: Oder durch A.?

IP: Ja oder durch A. irgendwie. (schmunzelt) Ich glaube auch, richtig. Da hat sie mir das auch schon einmal gesagt von den „Ugly"-Models und so. Doch, das war interessant, wirklich.

I: (schmunzelt) Dankeschön.

IP: (lacht) Ich danke dir. War für mich auch schön.

Transkription Interview 07

Interview – Nr.: 07
Name der Audiodatei: Interview_07_Audio
Datum der Aufnahme: 23.07.2016
Ort der Aufnahme: Wohnung der Interviewerin
Dauer der Aufnahme: 42:34 Minuten
Interviewte Person: A. G.
Besonderheiten: keine

Soziodemografische Daten
Alter: 74
Geschlecht: Männlich
Höchster Bildungsabschluss: Matura
Beruf: Pensioniert
Wohnort: Wien (W)

Interviewerin: Ich sage danke, für die Zeit, dass das heute so gut geklappt hat. Es ist für die Magisterarbeit und es geht um Schönheitsideale in der Werbung und Models in der Werbung und als Einstieg würde ich dich gerne fragen, was du mit Schönheitsidealen verbindest, welche Vorstellung du spontan hast?
Interviewte Person: Ja, Schönheit ist eine Ansichtssache. Das ist meine Überzeugung.
I: Also „Schönheit ist …“ (wird unterbrochen)
IP: Ja, für jeden ist es eine andere Schönheit. Ist egal, ob das jetzt ein Berg ist oder ein Haus oder ein Mädchen. Das ist ganz egal. Weil jeder hat, dem einen gefällt ein so ein Berg, dem anderen nur so ein kleiner Hang. So ist das. Das ist Schönheit.
I: Und gibt es irgendeine Person oder einen Prominenten, wo du sagst, die/der ist ein Schönheitsideal, die/den finde ich schön? Muss kein Promi sein, kann auch irgendeine Person aus dem Umfeld sein oder (wird unterbrochen)
IP: Schön ist die M., die ist schön.
I: Und kannst du sie mir äußerlich beschreiben, warum?
IP: Wie sie ausschaut? Sie ist blond, aber das ist mir egal. Es ist die Ausstrahlung. Die Ausstrahlung, dieses Mensch sein. Das ist das.
I: Du meinst es kommt von innen heraus?
IP: Ja. Oh ja. Und das ist das, was ich bei ihr als schön bezeichne.
I: Und beachtest du auch bewusst Models in der Werbung?
IP: Ja, wenn es jetzt nicht diese dürren Models sind. Dann schon, dann schaue ich sie mir schon an. Weil die meisten sind ja Models, die was im Fernsehen zu sehen sind. Dann schon. Aber wenn sie so, wie soll ich sagen, so gezwungen lachen, da schalte ich auf einen anderen Sender und aus.
I: Dann schaltest du auch weg?
IP: Ja. Die kann dann eine Figur haben was sie will, 150 Prozent, aber wenn das Gesicht nicht passt und so (schneidet eine Grimasse), nein, das ist nichts.
I: Was ist dir dann wichtig? Wie sollen sie dann aussehen, damit du es dir ansiehst?
IP: Na ja, freundlich, wie eine Frau halt. Nicht so zaundürr, dass sie ausschaut wie eine Stehleiter ohne Sprossen. (lacht) Ja, du bist ja auch ziemlich schlank.
I: (lacht) Ja, aber ich bin nicht dürr.
IP: Du bist nicht dürr, das ist wahr. Ja, da hast du schon Recht.
I: Nimmst du aber einen Typ in der Werbung vermehrt wahr, sowohl männlich als auch weiblich?
IP: Oh Gott. Hmm (überlegend) Da bin ich überfragt, ganz ehrlich gesagt. Was mir bei den Männern gefällt ist, ich weiß nicht warum, aber, die sind wie der, wie heißt er denn, der was Gouverneur in Amerika war, der Steirer?
I: Schwarzenegger?
IP: Ja, der ist für mich ein schöner Mann. Das ist ein Mann für mich.
I: Weil er so breit und muskulös ist?
IP: Ja. Ja, da ist was da. Das ist ein Mann für mich. Aber wenn ich so zaundürre Komiker sehe, die da herumsitzen und so eine Frisur nach oben haben, das ist doch nicht schön.
I: So gegelt?
IP: Ja, ja so mit dem Haargel, dass sie so viel oben haben, als hätten sie einen Topf auf. Da rennst du ja davon.
I: (lacht) Aber entdeckst du dann auch irgendwelche Makel bei den Personen in der Werbung? Gibt es dann auch welche, die durch einen Makel auffallen?
IP: Hmm (überlegend) Meistens bei den Amerikanern, die was es so übertrieben hervorbringen. Das finde ich, ist nicht notwendig.
I: Gut, dann habe ich hier ein paar konkrete Beispiele. (wird unterbrochen)
IP: Von mir hast du eh kein Bild dabei? (lacht)
I: Nein. (lacht) Ich habe da sechs unterschiedliche Bilder, es handelt dann pro Blatt von derselben Person. Ich gebe sie dir nun verkehrt hin und würde dich aber darum bitten, dass du sie dir anschaust (wird unterbrochen)
IP: Ach so, ich habe gedacht eines ziehen.

I: Nein. Du schaust dir dann alle an. Ich möchte nur keine Reihung vorgeben. Da sind nun unterschiedliche Personen drauf. Und dann würde ich dich bitten, wenn du sie dir durchschaust, dass du versuchst, von links nach rechts eine Reihung zu machen.
IP: Von gut auf schlecht oder wie?
I: Also links, was dir von den Bildern am besten gefällt bis rechts, was dir └ gar nicht zusagt.
IP: └ Aha, ja.
I: Rein äußerlich └ eben.
IP: └ Ja, eh.
I: Darum würde ich dich nun bitten und dass du laut aussprichst, wieso du das so hinlegst.
IP: Jetzt muss ich mir sie einmal anschauen.
I: Ja, ganz in Ruhe bitte.
IP: (kurze Pause) „Beach Body". Die gleichen Bilder sind eh im Fernsehen.
I: Ja, Ashley Graham und Denise. Ich sage nur immer die Namen dazu, damit ich es später weiß.
IP: Aber sie ist ganz gut. Ich meine, sie muss ja das machen, was der ihr sagt, wie sie stehen muss und wie das alles ist, das ist ein Krampf. (..) Dann ein tätowiertes Gerippe. (kurze Pause) Ein Trottel. (schmunzelt)
I: Er nennt sich Zombie Boy.
IP: Dabei ist er gar nicht so (kurze Pause) so, wie soll ich sagen, vom Gesicht her, von der Kopfform her, ist er ja gar nicht so hässlich. Aber das hier, nein, das ist er ja da oben, oder?
I: Ja, da ist er in einer Großaufnahme mit dem ganzen └ Körper und (wird unterbrochen)
IP: └ Ja, ja. Aber wieso hat er hier dann eine Glatze? Ah das ist nur ein └ Gag?
I: └ Also das ist, so schaut er in Wirklichkeit aus und das ist eine Make-up-Werbung. Er hat sich wirklich so tätowieren lassen und mit dem Make-up ist es sozusagen möglich, so zu └ retuschieren.
IP: └ Ach so, da hat er es dann weggetan.
I: Genau, überschminkt.
IP: Ja, da schaut er ja gut aus.
I: Ja, hier wurde er überschminkt.
IP: Ja. Aber man sieht es eh leicht durch, da oben. Die Tätowierung.
I: Am Kopf?
IP: Ja. (..) Der erschreckt. (lacht)
I: Del Keen?
IP: Ja. Siehst du, so etwas, das ist ein bisschen (kurze Pause) Da denke ich mir, „gibt es eine Frau, der so etwas gefällt?" (..) Nein, das ist ein Affengesicht. (lacht)
I: Die Chantelle?
IP: Mein Gott, nein. Und da könnten sie mir viel zahlen, aber so würde ich mich nie fotografieren lassen. Nein, das ist auch so (kurze Pause)
I: Kannst du versuchen, da eine Reihung zu machen?
IP: Ja, ich bin schon dabei. Das (ordnet die Sujets) Bei dem tue ich mir schwer.
I: Bei Zombie Boy?
IP: Wenn es umgekehrt wäre, dann würde ich es sofort auf Platz drei hinlegen. (kurze Pause) Ja, die zwei sind, ja (kurze Pause) Ja, hmm (überlegend) Eine Brust, wie eine eingeschlagene Wirtshaustüre. (schmunzelt)
I: Del Keen?
IP: Ist das die „Diesel"-Werbung?
I: Für „Diesel", ja.
IP: Das ist eh er da?
I: Ja, genau. Das ist derselbe.
IP: (..) Und trotzdem, ich lege lieber das da noch her, bevor ich das da, weil das ist ja (kurze Pause) Also wirklich, was daran schön sein soll.
I: Bei den Tattoos?
IP: Ist ja nicht einmal gescheit tätowiert. (..)
I: Okay. Dann lassen wir die Reihung so liegen. Ich würde von vorne starten. Ich starte einmal bei diesem Bild. Als erstes hast du Zach Miko hingelegt. Sag mir einmal was dir an ihm gefällt. Wieso hast du ihn auf Platz eins gelegt? Kannst du mir beschreiben, warum?
IP: Weißt du, ich möchte dir folgendes sagen: Der ist (kurze Pause) Bei dem könnte ich mir vorstellen, dass er mit mir in die Berge geht.
I: Also das wäre ein Freund?
IP: Ja. Ja, ein Kumpeltyp. Wäre ich enttäuscht, wenn es anders wäre. Und deswegen ist der da. So locker dasitzen und da auch. Und das auch, ich meine, das ist nicht so übertrieben, dass du glaubst, der hat irgendein Ding. (kurze Pause) Nein, das finde ich normal, wie soll ich sagen, dass er normal post und so vom Typ her gefällt er mir. Oh ja.
I: Dann als zweites hast du Ashley und Denise Bidot. Wieso hast du sie auf Platz zwei gleich danach hingelegt? Was gefällt dir hier gut?
IP: Wenn ich in der Karibik wäre, würde es mir dreimal besser gefallen. (lacht)
I: Wenn du selbst dabei wärst? Statt den Mann da hinten. (lacht)
IP: (lacht) Ja, nein, den habe ich gar nicht gesehen. Ja, was tut denn der mit einem, was ist denn das, nein, ein schwarzer Anzug. Nein, der muss einen Vogel haben, neben dem Meer. Ah nein, das ist ein Pool.
I: (schmunzelt) Aber dahinter ist das Meer.
IP: Ja, eben. (..)

I: Also sie gefällt dir da, die sagt dir zu?
IP: Oh ja. Da bei dem Gesicht überhaupt. Weißt du, das ist (kurze Pause)
I: Was gefällt dir genau?
IP: Schön ist es, das ist ein schönes Gesicht. Nicht übermäßig geschminkt und ein schönes Gesicht, finde ich. Oder? Oh ja.
I: Dann als nächstes hast du Del Keen. Wieso hast du ihn auf Platz drei?
IP: Ja, wenn der normal so ausschauen würde und das geschminkt └ wäre, (wird unterbrochen)
I: └ Der mit den Tattoos?
IP: └ Dann hätte ich das jetzt hier hingelegt.
I: Auf Platz drei, okay.
IP: Ja. (...) Und das ist ein bisschen, weißt du, der kommt mir vor wie (kurze Pause) wie eine Biene. Und wenn du da herschaust, was er da für ein Gesicht macht, hat er auch Angst. (lacht)
I: Vor der Frau?
IP: Ja. Wie sie sich vor ihm rührt da. Das ist es. (lacht) Und so ein Milchgesicht ist er.
I: Ist er für dich zu blass neben der Frau?
IP: Ja natürlich. Gegen ihr? Ja, da schau mich an.
I: Ja, sehr braun. (schmunzelt)
IP: Ja, ich meine, du siehst eh, er ist bis da oben braun.
I: Bis zu den Armen.
IP: Da hat er ein kurzärmeliges Hemd oder irgendetwas angehabt und bei den Füßen auch, bis zu den Knien weiß, wie eine Milchflasche.
I: Findest du die Werbung eher witzig, musst du da eher lachen oder (wird unterbrochen)
IP: Eine Werbung ist dann gut, wenn man sagt, „das ist ein Blödsinn". Dann bleibt es in Erinnerung.
I: Wäre das so ein Beispiel, „Diesel"?
IP: Ja, eine Negativ-Werbung. Sagen wir es so.
I: Meinst du auch für die Marke negativ oder für die Person oder (wird unterbrochen)
IP: Na ja, für die Marke. Für die Marke negativ, aber dafür bleibt es dann auch in Erinnerung. Das ist es ja. Was für eine Werbung war das, die was ganz so arg war? (kurze Pause) Die „Almdudler"-Werbung.
I: Was war da genau?
IP: Ja, „wenn ich kan Almdudler kriag, geh' i wieder ham". Da hat ein jeder gesagt, „nein" (schmunzelt) und ein jeder hat sich einen „Almdudler" gekauft. Und dann hat es noch eine gegeben, die was so blöd war. (kurze Pause) Von „Red Bull", mit der Taube. Die fällt dann um, oder war es eine Ente (schmunzelt) und lässt was runter fallen, auf den da unten und der hat sich gedacht, er nimmt sich ein „Red Bull" und trinkt das „Red Bull", dann ist er auch oben gewesen und die Ente hat runter müssen. (lacht) Das ist ein Blödsinn alles, aber so etwas merkt man sich, ja.
I: Bleibt in Erinnerung. (schmunzelt) Ja, dann hast du den mit den Tattoos, Zombie Boy.
IP: Ja, aber das ist, nein (kurze Pause)
I: Dir würde er gefallen, wenn er ohne Tattoos └ wäre?
IP: └ Dass er ohne wäre, ja, so. So braucht er sich gar nicht die Haare rasieren.
I: Und als nächstes ist Shaun Ross.
IP: Ach, nein.
I: Was sagst du zu ihm?
IP: Na ja, das ist ein so ein Bild, wie die Beter.
I: Und bei den anderen zwei Bildern?
IP: Wie der Klaus Kinski. (schmunzelt) Nein. Das ist, also, so etwas ist nicht normal. Der hat (kurze Pause) Wenn es so gespielt ist, ist es egal. Aber wenn er selber so ist, na dann, dann hat er einen Vogel.
I: Er ist ein Model mit Albinismus. (wird unterbrochen)
IP: Albino? Ach so, er ist weiß, ohne Farbe. Na ja, da kann man nichts machen. Aber da hat er dann die Haare gefärbt. Mhm (bejahend) Ein Albino müsste ja weiße Haare auch haben. Weiße Haare und rote Augen, das ist bei einem Albino so. (..) Nein, nein so etwas, das passt nicht. Das ist etwas, was nicht passt. Wenn ich ein Pfarrer wäre, würde ich sagen, „euch tue ich exkommunizieren". Nein, das ist (kurze Pause)
I: Du meinst die Darstellung ist zu (wird unterbrochen)
IP: Ja (..)
I: Und die Letzte, die Chantelle Brown-White? Was sagst du zu ihr?
IP: Wenn ich die in der Nacht sehe, nein (kurze Pause) hole ich zum Verteidigen aus.
I: Hättest du Angst?
IP: Ja, ja. Nicht, dass ich Angst hätte, dass ich davon rennen würde, aber ich würde sagen, „um Himmels willen".
I: Gefällt dir bei ihr gar nichts?
IP: Nein. Nein, gar nichts. Nicht einmal da, wo sie lacht. (kurze Pause) Nein. Oh Gott, nein.
I: Okay. Dann lassen wir die Reihung kurz. Jetzt würde ich dir einen roten Stift geben. Ich würde dich jetzt bitten, dass wir die Bilder nochmals durchgehen und wenn du dir vorstellst, du könntest nun die Bilder verändern, so wie du sie besser finden würdest. Was du im Gesicht oder beim Körper verändern würdest, dass du mir das sagst und einzeichnest. Also du markierst, was dir nicht gefällt und dass du mir dazu sagst, was du retuschieren würdest. (..) Er wird als erstes männliches Plus-Size-Model eingesetzt.
IP: Das, das ist egal. (kurze Pause) Ja, der Bart ist mir nicht recht bei ihm. Der schaut ohne Bart genauso männlich aus, als mit Bart.
I: Magst du keinen Bart bei ihm?

IP: Nein, das ist unnötig. Wirklich wahr.
I: Magst du selbst dann auch keinen Bart?
IP: Ja, Drei-Tages-Bart und dann ist er weg.
I: Okay, er hat ihn schon länger.
IP: Ja, das ist schon ein Zwei-Monate-Bart.
I: Ja, markiere ruhig den Bart, damit ich es später auch sehe.
IP: Siehst du, da hat er viel weniger, weil er nach unten schaut und hat genauso ein markantes Männergesicht.
I: Okay. Und seine Figur, das passt dir?
IP: Das passt. Ja.
I: Und das Tattoo? Stört dich das hier?
IP: Das ist egal. Das ist ein (kurze Pause) Mein Gott, das ist eine Dummheit. (lacht) Wie wenn sich eine Frau auf der Wade oder hinten, wie heißt das, ein „Arschgeweih" (schmunzelt) Und dann in 20 Jahren rennen sie zum Arzt und sagen, „alles weg und das muss weg", es gibt eh jetzt schon viele die gehen und lassen es sich mit dem Laser wegtun.
I: Dann bei Ashley und Denise. Würdest du hier etwas verändern wollen, bei den Frauen?
IP: Eigentlich nicht, nein. Nein. Die ist ein bisschen, da ist eine Frau da. Wenn sie auch bisschen ein Bäuchlein hat, das macht nichts.
I: Bei ihnen sagt man, sie sind Plus-Size-Models, für Übergrößen. Was sagst du dazu?
IP: Übergröße? (lacht) Was ist, 38 sind Übergrößen bei den Models? Nein, das passt schon so.
I: Und auch bei Denise?
IP: Das ist ziemlich, bisschen hat sie die Orangenhaut, aber das ist angeboren, da kannst du nichts machen.
I: Würdest du das für die Werbung auch so lassen?
IP: Ja, ja. Und die, die was sagen, die muss ganz glatt sein, bis nach unten, die sollen sich selber anschauen.
I: Bei Del Keen, gibt es da etwas? Da hast du vorhin schon (wird unterbrochen)
IP: Ja, den Mund, die Mundpartie gefällt mir da nicht. Das ist ja fast wie ein Affengesicht.
I: Sonst noch irgendetwas?
IP: Nein, die Augen die gehen, die sind geschminkt, große Ohren hat er auch keine. (kurze Pause) Nein, das passt sonst so.
I: Und bei diesem zweiten Bild, gibt es da etwas?
IP: Die Hand weg. Weil das schaut aus, als würde er sich niederhalten. (schmunzelt) Ganz ehrlich gesagt.
I: Du meinst die vordere? Wie hättest du sie gerne?
IP: Ja, da auf den Schenkel legen.
I: Und was meinst du zu der Figur oder dem Teint?
IP: Wegen der Figur, der schaut halt so aus. Das ist genetisch bedingt. Der kann machen was er will und der kann fünf Jahre in ein Fitnessstudio gehen, wird er nie so ausschauen wie er.
I: Wie Zach? Und die Blässe, würdest du die lassen oder retuschieren?
IP: Ja, das hätte eigentlich gehört, dass er zumindest ein bisschen angepasst ist. Da sieht man es ja echt stark. (..)
I: Okay. Er mit den Tattoos. Was gefällt dir bei ihm nicht? (kurze Pause) Okay, du markierst den ganzen Körper?
IP: Nein, der ganze Körper ist das nicht. Das ist nur da oben.
I: Der Oberkörper?
IP: Ja.
I: Findest du hier die Tattoos zu viel?
IP: Ja, das ist (kurze Pause) Er wird zufrieden sein damit.
I: Und wenn du das Gesicht beachtest, was sagst du dazu?
IP: Ja, das Gesicht hat er ja auch, hier die Zähne (kurze Pause) und unter den Augen, unterhalb der Augen, das ist (kurze Pause) So schaut ein Mensch aus (wird unterbrochen)
I: Rechts meinst du?
IP: Aber so, so schaut ein Vampir aus.
I: Er nennt sich selbst „Zombie Boy".
IP: Na also. (lacht) Da hast du es ja, ein Zombie ist einer, der aus dem Grab rausklettert. Nein, das ist (kurze Pause)
I: Okay. Würdest du da beim Gesicht alles so retuschieren oder gefällt dir irgendetwas?
IP: Nein, das ist alles (kurze Pause) Na ja, das Gesicht gehört zu der Aufmachung dazu. Du kannst nicht da so tätowiert sein wie ein, und dann so ein Gesicht haben. Das geht nicht.
I: Und wenn er ganz angezogen wäre?
IP: Die werden sich nie so anziehen wie wir. Die wollen ja mit dem auffallen, weil sonst würden sie es ja nicht machen. So stelle ich mir das vor.
I: Also das Gesicht sagst du ist dir zu viel?
IP: Das ja, bei den Augen da und auf der Nase auch noch. Mein Gott, so eine Nase haben ja meistens die Weinviertler, die was trinken. (lacht) (..)
I: Kannst du mir das nur markieren, was du meinst?
IP: Ja.
I: Okay. Dann bei Shaun Ross. Was würdest du hier sagen?
IP: Ach. (..) Da ist es normal.
I: Beim mittleren?
IP: Das ist normal. Für einen Albino ist es normal, so wie er ausschaut. Fast keine Augenbrauen und das (..)
I: Würdest du etwas retuschieren?

IP: Nein, wenn du es jetzt retuschierst, dann passt es ja nicht mehr zu dem Gesicht dazu. Wäre genau dasselbe, wenn du jetzt deine Augenbrauen weg tun würdest und was weiß ich, gelb tätowieren lassen würdest. Dann schaust du ja aus wie ein Henderl. (schmunzelt) Das hier, das ist, also (kurze Pause)
I: Das letzte Bild, okay. Das gefällt dir gar nicht?
IP: Nein, das gefällt mir überhaupt nicht.
I: Die Darstellung, meinst du?
IP: Ja, da. Ist das ein Mann da hinten?
I: Nein, das ist eine Frau, die Diandra.
IP: Das ist auch eine Frau? Wieso kennst denn du die? Wie du alle Namen weißt. (lacht)
I: Ja, ich habe mich auch damit länger beschäftigt. (lacht)
IP: Ja, eh. (...) Nein, da finde ich nichts daran. Wirklich nicht.
I: Aber du würdest mit dem Computer auch nichts verändern?
IP: Na ja, bei einem Albino kannst du nicht viel machen. Ich kenne wirklich einen. Dafür sage ich, das ist ein ganz normales Bild von ihm. (..) Nur werden die meistens ausgeschlossen. Die haben es nicht leicht.
I: Und bei Chantelle? Was würdest du hier sagen, was dir nicht gefällt?
IP: Ist sie, die ist ja nur zur Hälfte geschminkt, bis hier oben, nicht? Oder ist das Weiße geschminkt? Da hat man es ja auch überall.
I: Sie hat die Weißfleckenkrankheit, sie wurde auch so geboren. Sie hat eine Pigmentstörung.
IP: Ah, ach so. Und das ist so stark?
I: Mhm (bejahend) Bei ihr ist es stark ausgeprägt.
IP: Also das habe ich noch nie gesehen so etwas. Ich tue mir ja schwer bei den Farben, ich bin ja Rot-Grün-blind.
I: Okay. Aber das ist nur das Gewand. Sie ist dunkelhäutig. Sie ist Afroamerikanerin und hat die Weißfleckenkrankheit, die Pigmentstörung.
IP: Bist du narrisch. Sie ist gestraft. (kurze Pause) Aber gut, ich meine, sie macht auch ihr Geld damit. (kurze Pause) Aber nur, wie lange das gedauert hat, kann ich mir vorstellen, bis sie da dabei war, bis sie akzeptiert wurde.
I: Du meintest, wegen der Flecken ist sie arm, aber was sagst du über die Gesichtszüge oder Körper?
IP: Na ja, da muss ich mir die Flecken, also das Weiß wegdenken. Ja, da geht es. (kurze Pause) Was so stark auffällt ist ja nur das um den Mund, hier das Weiß.
I: Würdest du diese Flecken retuschieren?
IP: Ja, sicher. Das würde ich machen, ja. So ist es zu hart. Wenn du das Gesicht anschaust, da hat sie auch noch Flecken und da bei der Nase rauf. Jetzt hebt sie das auch noch so nach vorne.
I: Das Kinn meinst du?
IP: Ja. (..)
I: Ja genau, vielleicht kannst du mir es so markieren.
IP: Ja, also das. Aber es ist schwer, wenn man sagt, „ja das gehört anders“, wenn sie so geboren ist. Da tut sie mir direkt leid, wenn ich aber so retuschiere. (..) Das würde ich sonst so, nur gefallen tut es mir nicht. Aber wenn du das retuschierst und wenn das kein guter macht, na ja dann schaut sie erst aus. (lacht)
I: Kann auch schief gehen.
IP: Ja, sicher.
I: Wenn du dir nun die Bilder anschaust. Was glaubst du, es handelt sich ja um Werbung, ist das gut, dass solche Models eingesetzt werden in der Werbung?
IP: Ja, schon. Ja. Ich meine, ich bin ja kein Werbemacher, da verstehe ich zu wenig von der Werbung.
I: Aber du nimmst sie dann wahr (wird unterbrochen)
IP: Ja, das schon. Ich würde mir halt unter „Diesel“ ein bisschen (kurze Pause) Wenn der bei „Diesel“ ist (wird unterbrochen)
I: Zach?
IP: Dann würde es mir besser gefallen, als „Diesel“-Werbung. „Mugler“ kenne ich nicht.
I: Ist „Diesel“ für dich dann eine hochwertige Marke?
IP: „Diesel“? Oh ja, „Diesel“ ist gut, ja. „Diesel“ gibt es ja schon lange Jahre.
I: Und welches Lebensgefühl strahlen für dich die Personen aus? Du kannst auch auf einzelne eingehen.
IP: Hmm (überlegend) Das ist schwierig, weil du weißt ja nicht, ob das ihr Gefühl ist, wie es da fotografiert ist. Also ┗ dem (wird unterbrochen)
I: ┗ Zach?
IP: Dem traue ich es zu, dass es sein Lebensgefühl ist und dem auch. Das ist ein bisschen so (kurze Pause) Ja (lacht)
I: Aber zum Beispiel sie da im Bikini, was strahlt sie aus, welches Gefühl?
IP: Oh ja, wenn es eine Bikini-Werbung ist, warum nicht. Ja, das ist ganz gut.
I: Kommt ein gutes Gefühl rüber?
IP: Ja. Bei Frauen immer. (lacht) Wenn sie nicht so aggressiv ist da.
I: Wie bei Chantelle?
IP: Das ist zum Davonrennen.
I: Und Zombie Boy, wie wirkt er?
IP: Na ja, wie ein Zombie. Nein (kurze Pause)
I: Hat er recht, stolz auf sein Aussehen zu sein?
IP: Wenn er sich selber schön findet, dann bist du halt schön. Aus. Wie gesagt, mir ist es ja im Grunde egal, ob er sagt, er ist schön oder nicht. Er muss sich selber gefallen, wenn er das machen lässt.
I: Hättest du ihn gerne als Freund?

IP: Glaube ich nicht, nein. Nein, ich glaube nicht, dass das eine Freundschaft werden würde. Kann ich mir nicht vorstellen. Genauso wie er da.
I: Del?
IP: Ja, das ist (kurze Pause) Ich weiß nicht wie ich sagen soll, das ist ein Gesicht, das was (kurze Pause) Nein. Da kann ich mir nicht vorstellen, für mich ist ein Kumpel, das ist (kurze Pause) wenn du sagst, „da schau rauf, hilf mir mit den Glühbirnen". Wenn du das zu ihm sagst, der schaut genauso rauf. (schmunzelt)
I: Sollen solche Personen in der Werbung vorkommen?
IP: Ja, warum nicht. Wird ja viele geben, denen was das auch gefällt. Ja, warum nicht.
I: Für welche Zielgruppe, eher für Junge oder Erwachsene?
IP: Na ja, das ist schon für Junge, das ist alles (kurze Pause) Das ist mittleres Alter.
I: Der Zach.
IP: Das gefällt den alten Männern auch. (lacht)
I: Die Bademode?
IP: Ja, ich bin ehrlich. Aber ich kann mir nicht vorstellen, dass einem über 50 so etwas gefällt da.
I: Die Chantelle und Shaun Ross?
IP: Ja. (kurze Pause)
I: Sind für dich solche Darstellungen dann glaubwürdig?
IP: Glaubwürdig? (kurze Pause) Na ja, das kommt darauf an, was sie darstellen sollen. (..) Das passt schon so, „Swim" (wird unterbrochen)
I: „Swimsuitsforall". Hier geht es darum, dass auch kurvigere Frauen für Bademode (wird unterbrochen)
IP: Ja, na ja, eine Frau.
I: Glaubst du, dass das etwas bei den jungen Mädchen verändern könnte?
IP: Ja, sicher. Das ist ja der Krampf. Dafür haben ja so viele angefangen mit ihrem „nichts essen" und so, weil sie es gesehen haben. Wie heißt der denn, der was immer mit den weißen Handschuhen geht, der Modeschöpfer?
I: Karl Lagerfeld?
IP: Ja.
I: Dann findest du es gut? Sollen in Zukunft └ solche Personen (wird unterbrochen)
IP: └ Normal. Das ist ein normaler Mensch. Genauso wie der.
I: Zach.
IP: Aber so etwas ist ja nicht normal.
I: Die Tattoos?
IP: Ja, wenn du den anschaust, der kommt von (..) Und zaundürr. Seine Oberarme sind nicht einmal so dick wie ich da unten.
I: Ist er dir zu dünn?
IP: Ja. (..) Das könnte eventuell im Fasching oder so.
I: Die Chantelle?
IP: Da kann ich sie mir vorstellen, ja. Wenn ich mir das Bild hier anschaue (wird unterbrochen)
I: Das mittlere Bild.
IP: Im Fasching oder beim, wie heißt der, was in Wien immer ist?
I: Der Life-Ball?
IP: Ja, Life-Ball. Da sage ich ja, da würde sie passen. Da würde sie sicher viel Werbung machen. Aber da weiß ich nicht, für was.
I: Shaun?
IP: Ja, für den Herbst, für Nebel. (schmunzelt) (..) Das ist ein nichtssagendes Gesicht, ich versteh das nicht.
I: Del, bei „Calvin Klein"?
IP: Ja. „Calvin Klein" ist eine Marke. (..) Und das könnte ich auch machen.
I: Wie Zach? Okay. Gut, dann würde ich zum Abschluss nur kurz noch fragen, wie du dich äußerlich selbst beschreiben würdest? Jemand hat die Augen verbunden, wie würdest du dich beschreiben?
IP: Hmm (überlegend) Na ja, groß, 1, 83m, ich bin eh schon kleiner geworden um zwei Zentimeter. Blond, jetzt schon Friedhofsblond. (lacht) Ein rundes Gesicht und sonst, ja, normaler Körperbau.
I: Hast du selbst Tattoos?
IP: Ich? Nein, wirklich nicht.
I: Legst du viel Wert auf dein Aussehen?
IP: Es kommt darauf an. Es ist der Anlass. Wenn ich essen gehe, sagen wir, wenn ich mit M. essen gehe, na dann schon. Da ziehe ich mich ordentlich an, bin ordentlich rasiert und frisiert und so. Ja, das schon. Aber sonst bin ich ziemlich, ja, dann ist es mir egal, was ich anziehe.
I: Kannst du mir drei Dinge sagen, was du besonders gerne an dir magst?
IP: Was ich an mir mag, besonders gerne?
I: Mhm (bejahend) Was du magst, ja.
IP: Ein Bier trinken. (schmunzelt)
I: (lacht) Und an dir?
IP: Hmm (überlegend) Die Farbe. Die Farbe, ja. Was noch? Hmm (überlegend)
I: Ist es dir wichtig, dass du braun bist?
IP: Ja, das ist für mich Gesundheit. Wenn ich braun bin, denke ich mir, ich bin gesund. Weil wenn du eine Weile im Spital liegst, bist du ja direkt wie eine Makulatur. (lacht) Na ja, weiß ich nicht, das fällt mir ein, aber sonst. (kurze Pause) Ja, und dass ich halbwegs schlank bin. Das, ja, aber sonst (..) Sportlich, trotzdem, dass ich nicht mehr Laufen gehen kann.

I: Und gibt es drei Dinge, die du nicht magst, was du gerne ändern würdest?
IP: Ja. Die Polyneuropathie. Das ist eine Krankheit, eine Nervenkrankheit. Das siehst du äußerlich. Das ist der Fuß und der Muskel fehlt.
I: Der Wadenmuskel?
IP: Ja, fast der ganze Wadenmuskel. Und das ist, da funktioniert der Nerv nicht. (..) Das heißt Storchbeine.
I: Das würdest du ändern?
IP: Ja, sofort. Das sofort, ja. Da lasse ich mir lieber so eine Nase wachsen. (lacht)
I: Gibt es sonst noch etwas?
IP: Nein, sonst bin ich eigentlich zufrieden.
I: Und Schönheitsoperationen, wie stehst du zu denen?
IP: Ja, wenn ich sie machen würde. Weil dann verdiene ich haufenweise Geld damit. (schmunzelt)
I: (schmunzelt) Aber selber (wird unterbrochen)
IP: Nein. Nein, was soll man machen? Damit ich dann ausschaue wie er da oder wie der oder wie der? Nein, brauche ich ja nicht, gibt es eh schon auf der Welt.
I: Du meinst Zach? Gibt es etwas, was du gerne mit ihm tauschen würdest?
IP: Nein. Eigentlich nicht, nein.
I: Okay. Ja gut, dann sage ich danke, für deine Zeit. Ich hoffe, es war nicht zu anstrengend (wird unterbrochen)
IP: Nein, das macht ja nichts. Das passt schon so. Das hat mir gefallen, das Gespräch.
I: Danke. Mich hat es sehr gefreut.
IP: Ja, wirklich wahr.

Transkription Interview 08

Interview – Nr.: 08
Name der Audiodatei: Interview_08_Audio
Datum der Aufnahme: 23.07.2016
Ort der Aufnahme: Wohnung der Interviewerin
Dauer der Aufnahme: 42:25 Minuten
Interviewte Person: H. H.
Besonderheiten: keine

Soziodemografische Daten
Alter: 61
Geschlecht: Weiblich
Höchster Bildungsabschluss: Matura
Beruf: Pensioniert
Wohnort: Wien (W)

Interviewerin: Ich sage wirklich danke, für deine Zeit, dass es heute klappt. Es ist für die Magisterarbeit und es geht um Schönheitsideale in der Werbung. Es ist alles anonym, also es werden keine Namen erwähnt und das Audio ist für mich, für die Auswertung.
Interviewte Person: Ja, mhm (bejahend) Ja.
I: Wenn du den Begriff „Schönheitsideal" hörst, was stellst du dir darunter vor? Hast du da spontan eine Vorstellung?
IP: Na ja, ich denke mir, dass vor allem in der Werbung das Schönheitsideal makellos ist, oft aufbereitet sozusagen und ja, ich denke mir, sonst ist Schönheit eigentlich individuell.
I: Also wenn du den Satz vervollständigen müsstest „Schönheit ist für mich …"
IP: Individuell. Ja.
I: Nimmst du dir selbst irgendwie aus der Werbung Tipps oder Informationen, wie du dich stylst oder herrichtest? Beachtest du Werbung?
IP: Eher wenig. Eigentlich nicht. Was die Schönheit betrifft, eigentlich nicht.
I: Blätterst du dann auch vorbei, also in der Zeitung oder bei Werbebildern weiter?
IP: Ich schaue es mir schon an, aber ich glaube nicht, dass das irgendwie meinen Lebensstil beeinflusst.
I: Und gibt es irgendein weibliches oder männliches „Werbegesicht", was dir in der Werbung aufgefallen ist, oder wo du sagst, das ist ein schönes Model? Gibt es da irgendeine Person?
IP: Eigentlich nicht.
I: Hast du aber irgendeine/n Bekannte/n oder irgendeinen Promi, wo du sagst, der gefällt dir äußerlich, vom Aussehen her?
IP: Vom Ausschauen? (kurze Pause) Ja, Brad Pitt. (lacht) Könnte man sagen, ja, aber es ist so, ja, in meinem Alter ist das nicht mehr so wesentlich. Da ist man kein Schwärmer mehr. (lacht)
I: Welche Models fallen dir vermehrt im Alltag auf? In der Werbung, gibt es da einen gewissen Typ, wo du sagst, die Models sehen alle so aus? Könntest du mir den beschreiben, falls es einen gibt?
IP: Na ja, was mir auffallt ist, dass sie eigentlich alle sehr dünn sind. Sehr dünn und, ja (kurze Pause) Und eigentlich, ja.
I: Bei den Frauen, gibt es da einen gewissen Typ, so von Gesicht, Haaren oder Körper, du sagst dünn?
IP: Na ja, die meisten haben, glaube ich, lange Haare. Die Farbe ist eigentlich unterschiedlich, also es ist nicht nur blond, sondern auch, ja, jede Haarfarbe. Aber sonst eigentlich (kurze Pause)
I: Und bei den Männern?
IP: Na ja, bei den Männern, also mir ist das jetzt aufgefallen, wenn ich sie jetzt sehe, die Männermodels, dass die jungen Männermodels in meinen Augen, nicht sehr männlich wirken. Die werden zu verweichlicht, also verweiblicht muss man eigentlich sagen. Ja, ist mir aufgefallen. Das war früher anders. Also früher hat man das Gefühl gehabt die sind auch männlich. Aber jetzt habe ich gemerkt, sie, ja (wird unterbrochen)
I: Wie sehen die dann so aus? Also was ist der Unterschied zu früher?
IP: Na ja, ich muss ehrlich sagen, die haben einen schwulen Touch. (schmunzelt) Also in meinen Augen haben sie eigentlich, die werden so, die werden verweiblicht. Von der Frisur her, sie werden ja großteils auch geschminkt und mit der Kleidung und so. Also das ist mir aufgefallen, dass vor allem die Männer, die jungen männlichen Models, dass sie eigentlich nicht mehr dieses Männliche verkörpern. Das ist was mir aufgefallen ist.
I: Was war früher so typisch männlich, bei den Models, äußerlich?
IP: Na ja, ich würde sagen, früher haben sie die nicht so wirklich als Models präsentiert. Die waren eigentlich, ja, genauso wie jeder andere Mann.
I: Waren mehr Frauen früher, oder kann man das nicht so sagen?
IP: Hmm (überlegend) Es waren eigentlich vom Schwerpunkt her mehr Frauen, ja, das stimmt schon. Die Männer waren eigentlich eher nicht vorrangig. Ja, waren früher nicht so viele.
I: Du hast vorhin gesagt, du beachtest es nicht so, aber fühlst du dich dann unter Druck gesetzt durch Models?
IP: Eigentlich nicht, nein. Nein, das nicht. (schmunzelt) Ich denke, dass das eine Altersfrage ist.
I: Für welche Zielgruppe ist es dann eher (wird unterbrochen)
IP: Die Models? Na ja, ich denke einmal 15 bis 30, glaube ich. Bis man eigentlich seine eigene Persönlichkeit entwickelt. Ich glaube, bis dahin nimmt man sich die wahrscheinlich schon als Vorbild, ja.

I: Und entdeckst du auch irgendwelche Makel bei den Models in der Werbung? Oder sind dann nur die schönen, perfekten Typen?
IP: Na ja, ich glaube irgendwelche Werbungen, ich glaube, die „Dove"-Werbung, die hat, ja, die hat diese Models genommen, so wie man sagt, „wie du und ich", ja. Das ist mir aufgefallen. Das ist aber jetzt schon einige Jahre her.
I: Und hast du das gut gefunden?
IP: Ich habe das gut gefunden, weil ich denke, weil es sollte ja schon auch in der Werbung vertreten sein und nicht nur das Perfekte.
I: Ich habe dann ein paar konkrete Beispiele. Ich habe da sechs Bilder, also es sind dieselben Personen, einmal groß und (wird unterbrochen)
IP: Also ich muss dir etwas, dazu jetzt etwas anderes, ich habe zwei Schülerinnen gehabt, die sind Models geworden.
I: Ja, wie sehen die aus?
IP: Die sind, ja, auch groß, schlank, blond, ja. Wobei eine das aufgegeben hat und sich jetzt auf Psychotherapie für Models spezialisiert hat, weil sie gesagt hat, das ist so hart und die essen wirklich Watte.
I: Wirklich?
IP: Die essen Watte. Ja, die Zweite ist noch im Geschäft, die ist sehr, ja, von der weiß ich nichts näheres.
I: In Wien dann auch?
IP: Nein, die ist international.
I: Und welches Alter?
IP: Ja, auch so um die 20. Also nicht sehr jung, aber halt um die 20.
I: Und waren die dann so makellos?
IP: Das ist natürlich in der Schule noch nicht so. Mit 14 ist es noch nicht so aufgefallen, aber sie waren schon makellos, ja.
I: Und die haben dann mit 14 begonnen?
IP: Nein, später erst. Ich glaube, mit 18 oder so. Also schon in einem idealen Alter, würde ich sagen.
I: Wo sie dann auch volljährig waren?
IP: Ja, aber sie haben gesagt, das ist ein sehr harter Job, ja.
I: Und haben die dann, weißt du das, sind sie entdeckt worden oder wollten sie es? Und haben sie dann auf die Figur bewusst geachtet und (wird unterbrochen)
IP: Das kann ich eigentlich, das weiß ich nicht. Das weiß ich eigentlich nicht, aber wir haben es durch Berichte dann erfahren und dann halt persönlich auch. Aber wie sie zu dem Job gekommen sind, weiß ich ehrlich gesagt nicht. Aber ich denke, dass sie entdeckt worden sind.
I: Ja. Also ich habe da nun verschiedene Bilder und ich gebe sie dir, also ich reihe sie nun gar nicht, aber ich würde dich eben bitten, dass du dir die in Ruhe anschaust (wird unterbrochen)
IP: Alle?
I: Alle, ja und versuchst, von links, von deiner linken Seite bis zur rechten Seite irgendwie eine Reihung festzulegen. Links, was dir besonders, welche Bilder oder welches Model dir am meisten zusagt bis hin was dir am wenigsten zusagt.
IP: Mhm (bejahend) Da ist plus, da ist minus.
I: Genau. Und mir dabei sagst, wieso dir die Person gefällt und Platz eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs eben ist. (kurze Pause) Ganz in Ruhe, es sind unterschiedliche Typen.
IP: Mhm (bejahend) (ordnet die Sujets) Schreck, hmm (überlegend) (...)
I: Natürlich rein äußerlich, es ist jetzt schon ein bisschen oberflächlich aber (schmunzelt) es geht um das Äußere.
IP: Aha, aber es wird nicht so viel Platz sein. (lacht)
I: Ja, legen wir es untereinander vielleicht.
IP: (...) So.
I: Ja, also ich sage nur, damit ich es später auch weiß, zuerst haben wir Zach Miko, dann die Ashley Graham und die Denise Bidot, die Chantelle └ Brown-White (wird unterbrochen)
IP: └ Ja, von ihr habe ich schon gelesen, diese Krankheit, ja.
I: Dann Shaun Ross und sie ist Diandra Forrest, dann Del Keen und Zombie Boy, mit den Tattoos. Das ist die Reihung. Ich würde dich bitten, dass du mir kurz sagst, wieso du die Reihung, was dir jetzt da am besten gefällt und wieso du Zach Miko auf Platz eins hast?
IP: Wie heißt der?
I: Zach Miko.
IP: Ist das ein Schauspieler oder?
I: Nein, er wird als erstes männliches Plus-Size-Model eingesetzt, also männliches Übergrößen-Model.
IP: Ach so, Plus-Size? Na ja, bei dem denke ich mir, dass er sehr männlich wirkt. Das ist ansprechend, für mich. Die Zweite jetzt (wird unterbrochen)
I: Die Ashley?
IP: Genau, also ich denke mir, das ist so, ähm, das typische Frauenbild, weg vom schlanken Model. (kurze Pause) Das finde ich sehr gut, dass sie trotz ihrer Hautkrankheit, was da natürlich sehr auffällig ist, weil sie ja dunkelhäutig ist, dass sie trotzdem sehr gut in der Werbung aufgenommen ist, also so beim modeln. Der dürfte (wird unterbrochen)
I: Shaun Ross?
IP: Ist der (..) Ja (kurze Pause) Ich würde nicht sagen, dass mir das jetzt gefällt, aber es ist ein Albino, oder?
I: Mhm (bejahend)
IP: Ja. Ja, ich finde es auch richtig, dass solche auch in der Werbung präsent sind. (..)
I: Und Del Keen?
IP: Ist behindert, nicht? Denke ich. Hat der eine Behinderung, oder (kurze Pause)

I: Ähm, er bezeichnet sich selbst als ein „Ugly“-Model und er ist jetzt so, also er ist nicht behindert, aber er hat (wird unterbrochen)
IP: Er wirkt, durch sein Ding, ähm, wirkt er halt, durch diese Mundpartie wirkt er eben, ja (..) Ja, ist auch so (kurze Pause) Finde ich auch, es sollen nicht immer nur die super tollen Typen Werbung machen.
I: Findest du bei ihm, kommt es eher witzig rüber oder meinst du, wurde er hier positiv eingesetzt, oder (kurze Pause)
IP: Na ja, es ist ein starker Kontrast, würde ich sagen. Ich schätze „Diesel“ wird auf Kontrast setzen. Also wenn er jetzt mit der Frau daneben (kurze Pause) Ja, „Calvin Klein“ hat er (kurze Pause) Das ist oft dieses (kurze Pause) durch Werbung, dass man oft dann aufmerksam wird, wenn es anders ist.
I: Und Zombie Boy?
IP: Das ist, ja, diese Tätowierungen sind etwas was mir absolut nicht gefällt. Ich meine, ist das derselbe oder wie?
I: Ja, das ist eine Make-up-Werbung und er schaut so aus und mithilfe des Make-up ist (wird unterbrochen)
IP: Ach so. (schmunzelt) „Dermablend“. Ja, ich meine, so würde er mir gefallen, aber das ist, also diese Tätowierungen, überhaupt in dieser Art, finde ich schrecklich. Schaut ja wirklich aus wie ein Zombie. (lacht) Also das ist etwas, was mir absolut nicht gefällt.
I: Er hat sie auch bewusst.
IP: Ja, also der, das gefällt mir absolut nicht.
I: Du hast nur gemeint, die Chantelle, die hast du schon einmal gesehen? Hast du (wird unterbrochen)
IP: Einen Bericht in der Zeitung gelesen, ja. Genau, da war der Fall wegen der Krankheit und ich weiß ja nicht, ob sie früher auch schon gemodelt hat, aber ich finde das ganz gut, dass sie da aufgenommen wird, auch für die Werbung und, ja (kurze Pause) Also ich finde, sie ist eine hübsche Frau. Und es sollten auch, ich meine, auch Makel sollten sozusagen vertreten sein. Es sollte nicht immer alles perfekt sein.
I: Ich würde dich nun bitten, ich habe nun rote Stifte da, wenn du dir vorstellen könntest, du wärst ein Werbemacher und „Retuschierer“ (wird unterbrochen)
IP: „Retuschierer“?
I: Also du könntest retuschieren, wie auf dem Computer, ich tue nun nur nicht am Computer. Jetzt würde ich dich bitten, eben mit den roten Stiften, dass wir nochmals von vorne die Bilder durchgehen und wenn du dir denkst, das würdest du retuschieren, dass du mir das nennst und einzeichnen würdest, was dir dabei weniger gut gefällt. Bei der Werbung oder bei der Person. Wenn wir vielleicht beim Zach Miko (wird unterbrochen)
IP: Nein, da würde ich nichts verändern.
I: Auch seine Statur und seinen Körper?
IP: Nein, das (lacht) Er schaut so aus wie unsere Männer. (lacht) Ja, nein also ich würde nichts wegretuschieren.
I: Und Bart und Gesicht, das passt für dich auch?
IP: Mir gefällt das, weil mein Mann hat bis vor kurzem immer Vollbart gehabt. (lacht) Es ist, ja, ich bin jetzt nicht, dass ich sage, mir gefallen nur Männer mit Vollbart, aber ja, ich finde, ihm passt das sehr gut. Ihm passt das sehr gut, weil das eine Bartlänge ist, die mir gefällt. Und deshalb würde ich das (wird unterbrochen)
I: Würdest du sagen, dass er für Plus-Size, ist er da gerecht eingesetzt? Dass er für Plus-Size-Mode auch wirbt, also für Übergrößen?
IP: Na ja, leider in unserer Gesellschaft ist es so. Es ist, ja, es ist so, nicht? Weil (schmunzelt) Es ist ja leider ab 40, ähm, Konfektionsgröße 40 bist du ja auch schon Plus-Size, also sind wir sowieso alle Plus-Size. (lacht) Ja, alle Plus-Size.
I: Und bei der Zweiten? Bei Ashley, wie findest du da die Werbung? Also sie ist die Denise.
IP: (..) Ja, mhm (bejahend)
I: Also das sind weibliche Plus-Size-Models.
IP: Ja. Ja, ich weiß eh. Ich finde es gut. Ja, ich finde es ganz gut, weil ich denke mir, 80 Prozent schauen sowieso so aus. Ab einem gewissen Alter, das ist eh klar. (schmunzelt)
I: Aber würdest du sagen, dass sie für Plus-Size schon auch, also du hast gesagt in der ⌞ Gesellschaft (wird unterbrochen)
IP: ⌞ Ja. Es ist Plus-Size. Na klar. Es sind natürlich einmal die Dellen, was sie schon hat, dann natürlich da der Hüften- und der Bauchansatz. Das ist, bei unserer Gesellschaft ist das leider. Aber natürlich, normalerweise würde alles retuschiert werden, weil ich habe dann schon in Zeitschriften gesehen, ich habe eine Zeit die „Woman“ abonniert gehabt und da ist dann vorher — nachher, dass eigentlich alles verschönt und retuschiert wird und (schmunzelt) noch schmäler, dass der Oberschenkel so schmal ist wie der Unterschenkel und das ist ja wirklich nicht natürlich. Ich finde das richtig, weil mit dem kann sich die Frau dann auch identifizieren, ja.
I: Und auch die Dellen und so, würdest du auch so lassen?
IP: Ja, genau. Sicher.
I: Bei Chantelle.
IP: Das ist, ja (wird unterbrochen)
I: Würdest du da irgendetwas retuschieren?
IP: Nein, eigentlich nicht. Weil das, ich meine, das spricht individuell für sie, würde ich sagen. Warum sollte man da etwas retuschieren? Weil ich finde, es ist ihr Markenzeichen und sie hat durch ihre Krankheit, was ja sicher gerade in ihrem Fall, diese (kurze Pause) Ich weiß jetzt nicht wie sie heißt. Wie heißt diese Krankheit?
I: Die Pigmentstörung, also Weißfleckenkrankheit.
IP: Weißfleckenkrankheit, ja. Weißfleckenkrankheit, genau. Und das ist natürlich, ich muss sagen, sie wirkt, ja, sie wirkt sehr fröhlich und sehr zufrieden. Ich denke das passt. Das passt eigentlich und sie hat sich damit abgefunden. Weil, ich denke mir, für eine junge Frau mit dieser Krankheit ist das sicher nicht einfach. ⌞ Ich finde das individuell.
I: Mhm (bejahend) ⌞ Und sie hat es geschafft, mit ihrem Makel berühmt zu werden?
IP: Ja. Und das ist natürlich, ja (wird unterbrochen)

I: Shaun Ross?
IP: Also, hmm (überlegend)
I: Würdest du hier bei diesen Werbungen irgendetwas retuschieren? Oder vom Körperbau oder von Gesichtszügen?
IP: Hmm (überlegend) Na ja, was mir eigentlich weniger gefällt, ist diese ⌊ Darstellung.
I: ⌊ Die letzte hier?
IP: Ja, das (kurze Pause) Das ist eigentlich, die anderen sind in Ordnung, aber diese Darstellung gefällt mir eigentlich eher weniger.
I: Mit der Frau, mit Diandra? Sie ist auch ein Albino-Model.
IP: Ja, nein, ich meine, die Pose, ja. Das ist ja eigentlich dargestellt wie „Maria und der gekreuzigte Jesus", so ungefähr. Und das ist, nein, also das ist, was mir nicht gefällt. Die Leute sind in Ordnung aber, also ich weiß ja auch gar nicht, was die Werbung da bezwecken sollte. Also wofür dieses Bild stehen soll.
I: Also die Pose ist provokant?
IP: Diese Pose ist provokant. Das ist eigentlich (kurze Pause) Was mir eigentlich nicht gefällt, ja.
I: Und bei Del Keen. Würdest du hier etwas retuschieren?
IP: (..) Na ja, ich muss sagen, ich meine, das ist okay, das ist „Calvin Klein"-Jeans. Diese Art von Darstellung ist, ja (kurze Pause)
I: Mit der Frau zusammen?
IP: Ja, das ist irgendwie (kurze Pause) was mir eigentlich nicht, ich würde jetzt nicht sagen, etwas retuschieren, aber was mir nicht gefällt, diese Art von (kurze Pause) Wie sie da kniet, das Bein da.
I: Wie wirkt er da?
IP: Na ja, ich würde sagen, diese Art von Darstellung erniedrigt ihn eigentlich.
I: Ist es gut, dass „Diesel" mit ihm so wirbt?
IP: Nein. Nein, finde ich nicht. Ich meine, es ist provokant aber es ist sicher, es sollte provozieren, denke ich, aber (kurze Pause)
I: Aber meinst du, bleibt die Werbung in Erinnerung?
IP: Hmm (überlegend) Glaube nicht. Ich glaube nicht, weil (kurze Pause) Sind das Plakatwerbungen? Das sind keine Werbespots?
I: Nein, also eher gedruckt, Plakat oder Zeitung, Magazin.
IP: Mhm (bejahend) Nein, ich denke nicht.
I: Und so mit dem Teint (wird unterbrochen)
IP: Du meinst, weil er so heller ist als sie? Na ja, es wirkt unterwürfig, ja, ein bisschen. Es ist der Kontrast sehr groß.
I: Und wenn du das Plakat gestalten würdest, würdest du das so lassen? Oder würdest du bei ihm etwas verändern?
IP: Na ja, hmm (überlegend) „Diesel" ist eigentlich eine Jean, oder? Und ich sehe eigentlich nicht, was dieses Plakat mit Jeans zu tun hat.
I: „Diesel" hat auch Düfte und Jeans (wird unterbrochen)
IP: Weil es ist eigentlich ein Bikini und Badehose. Weiß ich jetzt nicht. Soll das jetzt für ein Parfum sein, oder was ist da gemeint? Weil es ist ja weder ein Duft oder eine Jean. Weil da steht „Calvin Klein"-Jeans, okay, er hat die Jeansjacke, da ist es klar. Aber ich denke mir, dass dieses Bild nicht das ausdrückt wofür es werben soll.
I: Dann hätte sich „Diesel" eigentlich keinen Gefallen getan? (schmunzelt)
IP: Eigentlich nicht. Es würde mich nicht ansprechen.
I: Aber retuschieren würdest du auch nichts?
IP: Na ja, was, man müsste das ganz anders aufbauen. Also das ist (..) Also ich finde es nicht passend für „Diesel". Eigentlich nicht.
I: Und beim Letzten, was sagst du zu ihm? Was würdest du (wird unterbrochen)
IP: „Before", „after". Na ja, seine Tätowierungen gefallen mir absolut nicht.
I: Und dann sowohl Körper als auch Kopf?
IP: Na ja, ich muss sagen, er wäre eigentlich ein ganz ein fescher Mann, wenn er da sozusagen übermalt ist, „before", „after". (kurze Pause) Aber ich meine jetzt, der schaut ja wirklich aus wie ein Zombie, entstellt. In meinen Augen ist er entstellt. Weil wenn mir so ein Mann (schmunzelt) Wenn mir der begegnen würde, würde ich mich erschrecken. Eigentlich, ich muss sagen, der hat sich eigentlich da (kurze Pause) Weil wenn das tätowiert ist, das hast du dein ganzes Leben.
I: Und der Körperbau bei ihm, wenn du da auf das erste Bild bei ihm schaust?
IP: Na ja, er ist sehr dünn. Er ist extrem dünn. (..)
I: Würdest du für eine Werbung bei ihm etwas retuschieren?
IP: „Dermablend" steht jetzt wofür?
I: Für das Make-up. Er sieht so aus und mithilfe von „Dermablend" hat er seine Makel sozusagen überdeckt, oder seine Tattoos übermalt. Wo man denkt, gut das wäre gemalt, aber dabei ist das ⌊ „before" und „after" (wird unterbrochen)
IP: ⌊ Ja, „before" und „after". Ja ich sehe schon. Ich habe es schon gesehen. Und wofür wirbt er da, dieses „Mugler"?
I: Das ist ein Designer. „Mugler" ist der Nachname von dem Designer. Er entwirft auch Gewand.
IP: Gut, aber Kleidung, das ist (kurze Pause) Okay.
I: Dass er als Person für die Marke ⌊ wirbt (wird unterbrochen)
IP: ⌊ Also ich habe es ja auch als letztes gereiht. Weil (kurze Pause) Das ist, ja, mit dem kann ich weder eine Werbung für Kleidung noch eine Make-up-Werbung verbinden. Also das ist (kurze Pause)
I: Ist es zu viel des Guten?
IP: Ich glaube, das ist too much. Ja, also, das ist etwas (..)
I: Also Zach Miko ist auf Platz eins?

IP: Ja, der gefällt mir am besten.
I: Könntest du dir ihn auch als Kumpel oder Freund vorstellen? Wäre er ein Typ, den man gerne als Freund hätte?
IP: Ja, na sicher.
I: Und bei den anderen drei männlichen?
IP: Bei den Männern?
I: Bei den Männern jetzt? Oder aber auch bei den Frauen.
IP: Also bei den anderen Männern nicht. Also (kurze Pause) Na ja, es ist ja auch, weil sie so jung sind. (lacht) Das ist halt schwer. Ich meine, nein, die sind halt 20 plus. Das ist halt dann schon schwer.
I: Und ich meine, im Bekanntenkreis, tut man sich da eher schwer?
IP: Es ist sicher nicht einfach. Das ist sicher nicht einfach.
I: Sollten aber solche Personen in Zukunft vermehrt eingesetzt werden, in der Werbung? Oder sind das zu extreme Typen?
IP: Ja, ich finde das in Ordnung, dass man die einsetzt. Dadurch, dass ich mir eher wenig bewusst Plakatwerbungen oder Werbung in Zeitschriften anschaue, ist mir das eigentlich egal. (lacht) Wie oft die eingesetzt werden.
I: Auch für die jüngere Zielgruppe, was meinst du da, dass so unterschiedliche Typen eingesetzt werden?
IP: Ich glaube schon, ja. Ich denke schon. Aber es ist halt immer, ob es dann auch den Effekt hat, was es verkörpern soll.
I: Was strahlen für dich die Personen da aus? Oder wieso glaubst du, gibt es so Werbungen mit solchen Personen oder „Models mit Makel“?
IP: Na ja, da denke ich einmal, weil es auffällt. Das ist (kurze Pause) Das ist auf alle Fälle.
I: Meinst du, dass eine Identifikation zustande kommt?
IP: Nein, das glaube ich nicht. Also nicht mit (kurze Pause) Also mit denen schon (wird unterbrochen)
I: Mit den Plus-Size.
IP: Aber mit denen, die körperliche Einschränkungen haben (kurze Pause) oder mit dem natürlich, der so tätowiert ist, kann ich es mir nicht vorstellen.
I: Da ist dann eher └ die (wird unterbrochen)
IP: └ Na ja, das ist halt auffällig. Das ist auffällig und die Werbung will natürlich mit der Auffälligkeit, dass die Leute bewusst hinschauen. Weil, ich denke mir, wenn ich jetzt wahrscheinlich diese Plakate nehme, schaut einer bewusster hin als wenn die makellos wären. Dann wäre das so eine Einheit, was wir schon kennen und so schaut ein jeder hin, „okay die wirbt für diese Marke“.
I: Kann auch positiv für die Marke sein?
IP: Ja. (kurze Pause) Das ist, na ja, Kleider oder ich weiß nicht. Wirbt er für Kleider?
I: Shaun Ross? Auch für ein Magazin.
IP: Ist ja egal. Ja, finde ich in Ordnung.
I: Meinst du, er könnte auch für Gewand werben?
IP: Ja sicher. Auf alle Fälle.
I: In welchem Bereich würdest du die anderen sehen? Nehmen wir einmal Zach Miko, für was könnte er werben? Für welche Marken oder Produkte?
IP: Na ja, für Kleidung würde ich sagen. Kleidung, ja.
I: Und die letzten zwei, Del Keen und Zombie Boy? Für was könnten sie werben?
IP: Also den Zombie kann ich mir eigentlich nicht vorstellen für (..) Also der Zombie ist eigentlich schwierig, ja. Es ist schwierig, weil es ist (kurze Pause) Er ist aber wieder so auffällig, dass er natürlich gerne in der Werbung genommen wird, denke ich mir. Weil er natürlich auffällig ist.
I: Welches Lebensgefühl, oder Gefühl bringt er für dich rüber?
IP: Na, düster. Weil, wenn ich die beiden vergleiche, er wirkt durch diese Tätowierung derartig düster und direkt gefährlich, muss ich sagen. Er wirkt, durch diese dunklen Augen und na ja, gut (lacht) Also der wirkt düster.
I: Und Del?
IP: Ja, ich meine, ich finde für Jeans und so ist er gut eingesetzt. Nur diese Art von Provokation finde ich nicht in Ordnung.
I: Mit der Frau dann?
IP: Mit der Frau, ja. Die so in einer speziellen Pose ist und es ist wahrscheinlich bewusst so gewählt, damit man hinschaut. Denke ich mir, aber, nein.
I: Haben auch die Personen mit ihren Makeln, er hat es jetzt bewusst gemacht, mit den Tattoos, aber können die auch stolz sein, auf ihr Aussehen?
IP: (kurze Pause) Na ja, ich denke, ich meine, es muss ja jeder (kurze Pause) natürlich für sich selber wissen, ob er mit dem zufrieden ist. Da muss er selber mit dem klar kommen, denke ich mir. Aber ich denke mir, wenn er für die Werbung entdeckt worden ist, wird er natürlich auch auf das stolz sein. Weil ich denke mir, es ist sicher nicht einfach, wenn man natürlich so ausschaut oder als Albino oder auch sie. Ich meine und der hat es selbst verursacht, ich meine, das ist (lacht)
I: Die Tätowierungen?
IP: Ich meine, das ist, ja, aber die wirklich da sozusagen von der Natur da benachteiligt sind, müssen selber einmal mit dem klar kommen. Ich denke, sie werden auch in Natur angestarrt werden. Ist klar, wenn sie sich frei bewegt oder als Albino oder er, wird man wahrscheinlich angeschaut werden. Und ich denke mir, mit dem muss man mal selber fertig werden. Egal, ob man Werbung macht oder nicht, dass man mit seinem Äußeren zufrieden ist oder mit seinen Makeln, dass man mit dem leben kann.
I: Findest du es dann aber auch gut, dass sie Werbung machen?
IP: Ich finde es gut, ja. Ja, ich finde das gut. Ich finde das eigentlich richtig, dass man auch diese Art von Menschen in Werbungen einbindet. Nur soll man (kurze Pause) Nur wie die zwei, das missfällt mir.
I: Also Del Keen und Shaun?

IP: Diese Pose und diese Pose missfällt mir.
I: Ich mache da nur ein „X“, dann weiß ich es später.
IP: Mhm (bejahend) Ja die zwei, die missfallen mir. Ich würde da jetzt nicht retuschieren, aber ich denke mir, jetzt für Kleidungs-Werbung, ja, diese Szene da (kurze Pause) Ich finde es provokant, ja. Aber es ist wahrscheinlich wieder bewusst, um aufzufallen. (schmunzelt) Aber mir gefallen sie nicht. Also mir gefällt es nicht, muss ich sagen. Und das würde mich auch nicht ansprechen für diese Marke, muss ich sagen.
I: Ist es dann negativ für die Marke? Oder könnte es (wird unterbrochen)
IP: Glaube nicht. Ich glaube nicht, dass es negativ für die Marke ist. Aber es ist, ich weiß nicht, irgendeine, war es „Benetton“, oder? Irgendeine Firma hat mit extremen, vor einigen Jahren, ich weiß nicht ┗ welche (wird unterbrochen)
I: ┗ Unterschiedlichen Typen meinst du?
IP: Die was so mit wirklich ganz auffälligen Dingen geworben hat. Wo aber eigentlich auch sehr viel Kritik war. Das war so richtig abstoßend schon. Wo sie da schon wirklich sehr, sie haben das eingestellt. Weil, ich denke mir, wenn man zu sehr provoziert, dann verärgert man irgendwie die Leute damit. Ich denke, wenn man durch die Stadt fährt oder ein Magazin durchblättert will man nicht provoziert werden. Ich denke, man muss da immer so die, ich meine, das ist immer berechnet, also „Benetton“ hat richtig provoziert. Das war vor einigen Jahren. Ja es war wirklich provokant.
I: Gibt es jetzt bei den weiblichen Models, wenn du dir die Bilder anschaust, irgendetwas an den Personen, was du tauschen würdest? Seien es Merkmale im Gesicht oder Körper, irgendetwas?
IP: Nein, eigentlich nicht.
I: Gibt es Merkmale, die du von dir wiederkennst?
IP: Na ja. (lacht) Es ist schwer. (..) Ja, natürlich diese Bikini-Fotos, ja, die erinnern einen bisschen an sich selbst. (lacht) Das ist eh gut, deswegen finde ich es ja in Ordnung, dass man nicht immer nur mit den perfekten Models, was ja großteils der Fall ist, wirbt. Ja.
I: Wenn ich dich nun kurz noch fragen dürfte. Wenn jemand die Augen verbunden hätte und du müsstest dich selbst kurz beschreiben, könntest du dich nun selbst beschreiben? Also wie würdest du dich jemandem beschreiben, der die Augen verbunden hat? (schmunzelt)
IP: Mhm (bejahend) Also groß, lange dunkle Haare, Brille (kurze Pause) nicht ganz schlank, aber (lacht)
I: Es ist immer schwierig sich selbst (schmunzelt) Und legst du viel Wert auf dein Äußeres?
IP: Teilweise. Sagen wir es so.
I: Aber hast du eine gewisse Routine in der Früh?
IP: Schon, aber das im Badezimmer sind fünf Minuten.
I: Und kannst du mir vielleicht drei Dinge sagen, die du besonders gerne an dir magst?
IP: Hmm (überlegend) (lacht) Na ja, meine Haare (..) Äußerlichkeiten?
I: Egal, also drei Dinge, die was du auch (wird unterbrochen)
IP: Na ja, oder können es auch Charaktereigenschaften sein? (schmunzelt)
I: Ja.
IP: Ja, also die Haare habe ich schon gesagt und dann (..) dass ich sehr kommunikativ bin und sehr gesellig.
I: Und dann vielleicht drei Dinge, die du gerne ändern würdest?
IP: Na ja, vielleicht ein paar Kilo abnehmen. (lacht) Und mehr Sport.
I: Aber würdest du solchen Personen zu Schönheitsoperationen raten, oder wie stehst du zu Schönheitsoperationen?
IP: Würde ich nicht zu Schönheitsoperationen raten. Niemanden, eigentlich. Weil ich habe mir das schon manchmal im Fernsehen angeschaut und da hat es auch eine Serie gegeben, dass manche die wirklich, wenn ich jetzt ihn nehme (wird unterbrochen)
I: Del?
IP: Ja, das waren jetzt aber keine Männer sondern Frauen, die auch so ungefähr so ausgeschaut haben, von der Mundpartie und das dann sozusagen im Zuge der Fernsehshow verschönert haben. Das habe ich schon gesehen, weil das habe ich ganz gut gefunden. Sie haben zwar dann ganz anders ausgesehen als vorher, aber die waren unglücklich über ihr Aussehen. Ich meine, das ist wirklich, wenn man ganz unter dem Aussehen leidet (wird unterbrochen)
I: Psychisch dann auch schon?
IP: Ja genau, wenn man unter dem psychisch leidet, weil die Zahnstellung oder die Mundpartie oder, ja, sonstiges, dann würde ich es gerechtfertigt finden, aber sonst eigentlich nicht. Ich denke einmal, man ist jetzt eh schon wieder etwas weg davon. Ja, wenn der darunter leidet, psychisch, dass er entstellt ist oder halt so.
I: Ja. Dann, ich danke dir für deine Zeit.
IP: Bitte, gerne.
I: Ich hoffe es war nicht zu anstrengend, dass ich oft nachgefragt habe. (lacht)
IP: Nein, das passt schon. (lacht)
I: Danke.

Transkription Interview 09

Interview – Nr.: 09
Name der Audiodatei: Interview_09_Audio
Datum der Aufnahme: 23.07.2016
Ort der Aufnahme: Wohnung der Interviewerin
Dauer der Aufnahme: 58:25 Minuten
Interviewte Person: L. H.
Besonderheiten: keine

Soziodemografische Daten
Alter: 61
Geschlecht: Männlich
Höchster Bildungsabschluss: Matura
Beruf: Pensioniert
Wohnort: Wien (W)

Interviewerin: Ich sage danke, für deine Zeit, dass ich dich heute interviewen darf. Es ist für die Magisterarbeit, es ist anonym, es werden keine Namen genannt und die Aufnahme ist dafür, dass ich es dann transkribieren kann. Es geht um Models in der Werbung, um Schönheitsideale und ich würde dich nun bitten, dass du mir sagst, was dir spontan zu dem Begriff „Schönheitsideal" einfällt.
Interviewte Person: Für mich persönlich, was auf mich dann wirkt, das ist, ja, üblicherweise nicht nur, ich sage jetzt einmal, nur eine Frau, aber normalerweise halt schon. (schmunzelt) Aber es ist jetzt nicht so, dass ich sage, die muss jetzt 1, 80m groß sein und dünn oder sonst etwas, sondern das ist der erste Blick. Ich meine, klar schaust du Figuren an. Ein Mann schaut ja auf alles, auf einen Blick. (lacht) Frauen auch, wahrscheinlich. Aber es ist nicht so, dass ich sage, die mit 20 gefällt mir jetzt besser als die mit 40 oder mit 50, sondern das kommt auf den Eindruck an, den du hast und manchmal kann sie dich dann nachher enttäuschen, wenn sie den Mund aufmacht.
I: Also hast du kein fixes Schönheitsideal?
IP: Nicht wirklich, obwohl mein Schönheitsideal schon in etwa das ist, was, ja, überspitzt jetzt so ungefähr, wie meine Frau in allen Facetten. Aber von der Figur oder so hast du schon eine gewisse Vorstellung, das heißt aber nicht, dass mir eine Frau mit 1, 50m nicht genauso gefallen könnte. Das hat nichts mit Größe zu tun, vielleicht mit einer gewissen Symmetrie oder so, in Summe natürlich auch, aber wenn die Ausstrahlung nicht passt (kurze Pause) Aber na klar, auf einem Foto einmal 90-60/65-90 passt schon. (lacht)
I: (schmunzelt) Und könntest du versuchen, den Satz zu vervollständigen: „Schönheit ist für mich …"?
IP: Angenehm, ja. (lacht) Ist aber ein Erscheinungsbild, das was natürlich im Auge des Betrachters liegt. Schönheit ist nichts Absolutes. Das ist einfach rein eine persönliche Sache.
I: Beachtest du selbst Werbung? Holst du dir selbst Tipps oder Informationen aus der Werbung, wie du dich herrichten könntest oder wie du (wird unterbrochen)
IP: Also das eher nicht, aber man lässt sich unterbewusst immer von der Werbung leiten. Also das ist logisch. Aber natürlich im Laufe der Jahre sagst du einfach, ich habe es nicht notwendig, dass ich mich irgendwo einem Stil anpasse. Und natürlich hat man Konventionen, das heißt über die Jahre, zu dem Anlass zieht man halt das und das an. Unabhängig was jetzt die Werbung sagt. (..)
I: Du hast vorhin schon deine Frau erwähnt, aber gibt es sonst irgendeinen Prominenten oder sonst eine Personen aus deinem Bekanntenkreis, die du mir äußerlich beschreiben kannst, der/die für dich └ schön ist? (wird unterbrochen)
IP: └ Da muss ich sagen, da schaue ich mir den Siebenkampf an, weil da sind die Frauen durchwegs ungefähr mein Schönheitsideal. (lacht)
I: Wie sind sie da? Kannst du sie mir beschreiben?
IP: Ja. Die sind schlank, die Größe kannst du jetzt ja nicht unbedingt abschätzen, aber groß, schlank, aber sie sind sehr trainiert. Aber nicht wie ein Bodybuilder, sondern einfach (kurze Pause)
I: Auch nicht dürr?
IP: Nein, nein. Auch nicht dürr, sondern └ muskulös eher.
I: └ Definiert?
IP: └ Ja. Ja, definiert ist der richtige Ausdruck.
I: Und Bodybuilding wäre zu viel?
IP: Nein, das würde mir überhaupt nicht gefallen. (lacht)
I: Und gibt es für Gesichter oder Haare einen Typ?
IP: Nicht wirklich, nein. Mir ist das egal, weil es passt nicht jedem alles. Das heißt, dieselbe Frau mit kurzem Haar, da würdest du vielleicht sagen, es ist nicht stimmig. Bei der Nächsten ist es vielleicht umgekehrt, dass es nicht zusammenpasst. Wegen, also die Haare, ja, irgendwie soll es zusammenpassen.
I: Und wegen der Werbung, schaltest du oder blätterst du weiter oder beachtest du schon auch einmal die Models?
IP: Nein, ich zappe eher weg.
I: Und bei Print, Zeitung oder Plakaten?
IP: Da muss mir schon wirklich etwas ganz ins Auge stechen, dass ich sage, das ist eine außergewöhnliche Frau, also da mag unter Umständen eine Sportlerin am ehesten hinkommen, vom Typ her. Also jetzt nicht irgendein so ein Laufsteg-Mensch, also nicht unbedingt. Wobei ich nicht sage, dass sie nicht hübsch sind, aber man ist halt wirklich, hmm (überlegend)

I: Meinst du, man ist vielleicht übersättigt, dass man (wird unterbrochen)
IP: Na ja, das Problem ist, dass man sehr oft so schubladisiert alles und so auf dem Laufsteg müssen alle gleich hässlich sein, sage ich. (schmunzelt) Weil ich meine, sie müssen dumm schauen, sie müssen wirklich extrem dürr sein, müssen deppert gehen. (kurze Pause) Ist eigentlich nicht das, was mir gefällt. Wobei, wenn du sie dann siehst, die Mädchen, die was da warten, weil beim Fernsehen bekommst du ja auch alle Sender und, ja, dann sind nämlich manchmal welche dabei, wo du sagst, „boah, die schaut fesch aus, also das ist wirklich perfekt". Aber wenn sie dann auf dem Laufsteg geht, denke ich mir, „bist du deppert!" (schmunzelt) Nein, also so schwul gehen, kann ich auch. (lacht)
I: Und bei den männlichen Models, nimmst du da einen gewissen Typ war? Was denkst du dir da?
IP: Dass sie zu 90 Prozent homosexuell sind.
I: Warum?
IP: Weil, ähm, nicht unbedingt weiblich, ich meine, sie haben einen Bart und so, aber sie geben sich einfach, ja, mit „schwul" ist für mich alles ausgedrückt.
I: Wie sehen sie aus?
IP: Ich meine, es sind ja zum Großteil sehr fesche Männer. Also bei der Figur würde man durchaus sagen, „da tausche ich gleich". Aber diese schwule Ader (kurze Pause)
I: Und so etwas siehst du auf einem Plakat?
IP: Schon, ja. Dieses, ja, dieser Blick. Ich meine, du siehst ganz selten einen Mann, wo du das Gefühl hast, der schaut dich an. (kurze Pause) So dieses (unverständlich) Das ist für mich, ja (..)
I: Äußerlich würdest du aber sagen (wird unterbrochen)
IP: Fesche Männer, ja. Die meisten, nicht alle. Ich meine, es gibt ja wirklich welche, die kann ich überhaupt nicht, so ungefähr, „jetzt richte ich mir noch das blonde Haar und so", also mit dem kann ich nichts anfangen. Aber es gibt ja wirklich athletische Typen, die auch, ja, wo du dann sagst, ja.
I: Sehen sie für dich dann auch eher sportlich aus?
IP: Eher auch sportlich, ja. Also das ist eher so meins. Also bei Frauen und Männern, dass ich eher den sportlicheren, ähm, ich meine, wenn du so einen Zehnkämpfer siehst oder was, der hat einfach etwas. Weil die anderen sind, ja, die Spezialisten sind ja schon wieder (schmunzelt) da glaubst du, sie sind schon genmanipuliert. (lacht)
I: Entdeckst du dann auch bewusst irgendwelche Makel bei den Models in der Werbung?
IP: Hmm (überlegend) Das ist mir egal.
I: Fällt dir etwas auf?
IP: Mhm (verneinend) Weiß ich nicht, dafür schaue ich eigentlich zu wenig. Das ist mir eigentlich egal. Ich meine, wenn ich sie manchmal anschaue, denke ich mir, „an wen wollt ihr das verkaufen?". Also sicher nicht an einen Mann, weil dann gibt es das nicht und in andere kann ich mich nicht ganz reinversetzen. Also bei Frauen kann man sich natürlich schon eher etwas vorstellen. Aber (kurze Pause) Also Makel? Ich meine, auf das schaue ich auch nicht. Weil es mir auch egal ist. Ist es mir auch bei Frauen. Wenn der Gesamteindruck passt und dann ein größerer Hintern oder ein größerer Busen, das ist eigentlich nicht von Belang. Wenn es für mich stimmig ist, ist es stimmig. Da kann ich dann nicht sagen, da ist es mehr oder weniger oder stimmiger, weil es eigentlich ohne Bedeutung ist.
I: Okay. Dann komme ich schon zu den konkreten Beispielen. Ich habe da verschiedene Bilder und ich gebe sie dir jetzt ohne Reihung verkehrt hin. Du schaust sie dir nun bitte in Ruhe an und versuchst dann von links, hier von der linken Seite, bis zur rechten Seite zu reihen. Und links legst du das, was dir von den Models am ehesten zusagt (wird unterbrochen)
IP: Jetzt hole ich mir aber von A. die Lesebrille. (lacht) (...) Also, auf was soll ich nun schauen?
I: Auf das Äußere der Models. Und ich würde dich bitten, eine Reihung zu machen. Von, was dir am besten gefällt bis was dir am wenigsten gefällt.
IP: Das heißt, rein die Person, jetzt unabhängig ob Mann oder Frau?
I: Genau. Es wird unterschiedliche Faktoren geben, was das beeinflusst, aber (wird unterbrochen)
IP: Na gut, worauf muss ich hier schauen?
I: Auf ihn, auf das männlichen Model.
IP: Auf ihn? Das sind die schlechten da drüben?
I: Also auf der rechten Seite, sind die, die dir weniger gut gefallen.
IP: (ordnet die Sujets) Mit dem kann ich gar nichts anfangen. Mit der kann ich natürlich mehr anfangen. (..) Na ja, mit der könnte ich fast noch mehr anfangen, glaube ich. (schmunzelt) Dann würde ich den reinnehmen. Da gilt der, oder?
I: Ja, das ist derselbe, nur einmal eine Großaufnahme und (wird unterbrochen)
IP: Da schaut er besser aus. Der hat nämlich ein Gesicht, als ob er keinen Bauch hätte. Also der hat ein Gesicht, also ich würde mir unter dem einen muskulösen vorstellen.
I: Bei Zach Miko? Ich sage nur die Namen dazu, damit ich es später weiß. Also beim mittleren Bild?
IP: Ja.
I: Da würdest du dir einen sportlichen Mann vorstellen?
IP: Einen sportlichen Mann, ja.
I: Und durch das dritte Bild denkst du dir, es sei eine andere Person? Wegen des Bauchansatzes?
IP: Ja. Also für mich hätte der noch einen Gesichtsausdruck von einen, weil er da noch ein schlankes Profil hat. Als ich zehn Kilo weniger gehabt habe, hatte ich auch noch ein schlankeres Profil. (lacht) Gut, na ja, den lasse ich ganz rechts, das ist einfach allein vom Ausdruck her schon furchtbar, also für mich.
I: Del Keen, okay. (kurze Pause) Und nun ist es Shaun Ross.
IP: Ja, normal müsste ich den noch weiter rüber geben, weil der schaut noch schwuler aus. (schmunzelt) (..) Das ist auch so.

I: Also ich sage jetzt nur kurz einmal die Namen, damit ich es später dann weiß. Als erstes hast du Chantelle Brown-White, dann die Ashley und Denise, dann Zach Miko, dann Zombie Boy, dann Shaun Ross und dann Del Keen. Und jetzt würde ich dich bitten, wenn wir nun von vorne die Bilder durchgehen, dass du mir sagst, was dir an der Person gut gefällt, wieso du sie auf Platz eins gelegt hast.
IP: Ich habe sie genommen, weil mir das Gesicht eigentlich sehr symmetrisch, sehr, ich sage einmal ansprechend für mich ist. Also ich muss mir jetzt ja die ganze Farbe wegdenken, ich meine nicht ihre eigentliche Hautfarbe, aber wenn ich mir das wegdenke, würde ich sagen, ja.
I: Also du meinst, ihre Gesichtszüge und ihr Gesicht sagen dir zu?
IP: Ja, grundsätzlich ja.
I: Und ihr Körperbau? Beim mittleren Bild siehst du es besser.
IP: Ja, sie ist ein bisschen, ja, sehr zartes, hübsches Mädchen.
I: Würdest du sagen, dass es so bei ihr passt oder ist sie zu dünn?
IP: Für das sehe ich zu wenig. (schmunzelt) Sie ist schon sehr schlank, aber das ist natürlich auch, also sie ist ja vom Alter her nicht so alt. Also das wäre auch, ich würde sagen, du bist sehr schlank, aber ich würde nicht sagen, du bist dürr, weil ich meine, wenn du in deinem Alter nicht schlank bist, wie willst du im Alter dann eine vernünftige Figur haben? (schmunzelt) Nein, ist so. Ich meine, man muss es ja immer mit dem Alter auch abgleichen. So schlank und 60 wäre vielleicht ein bisschen (kurze Pause) Dann schaust du dürr aus. Aber nicht in dem Alter, was die wahrscheinlich hat, also ich nehme einmal an, dass sie (kurze Pause)
I: Sie dürfte Anfang/Mitte 20 sein.
IP: Ja. Also ich meine, ist ein sehr junges Mädchen. Also da würde ich sagen, es passt zusammen.
I: Okay. Auf Platz zwei sind Ashley Graham und Denise Bidot. Wieso hast du sie auf Platz zwei?
IP: Ja, weil es die einzigen Frauen sind. Wenn ich ehrlich bin, ist das jetzt nicht unbedingt ganz mein Frauentyp. Weil ich stelle mir jetzt schon vor, wie sie in 20 Jahren ausschaut. Und dann kannst du das Glück vielleicht nicht fassen. (schmunzelt) Aber von ihrem Alter her und, ja, ist sie schon eine sehr kräftige Frau, sagen wir es einmal so, und eine sehr vollbusige Frau. Stehe ich nicht unbedingt ganz drauf, aber so ungefähr (lacht) Ich meine, bevor ich jetzt den (wird unterbrochen)
I: Zach Miko?
IP: (lacht) Wenn der nicht den Bauch hätte, weil der hat ja einen Bauch wie ich, nicht? Dann hätte ich es so gemacht.
I: Dann hättest du ihn auf Platz zwei?
IP: Aber so mache ich es so.
I: Okay. Deshalb kommt er auf Platz drei. Aber was gefällt dir bei ihm gut, bei Zach Miko?
IP: Bei ihm gefällt mir gut, dass er ein ausdrucksstarkes Gesicht eigentlich hat. Also, ähm, ein klares, offenes Gesicht. (kurze Pause) Also dieses Bild würde irgendwie dem männlichen Ideal entsprechen.
I: Entschuldige, welches Bild?
IP: Das mittlere. Das am ehesten. Wo ich sage, das hat so eine nordische, ja, ein nordischer Held ein bisschen. Hat natürlich auch mit dem Bart und mit herrichten zu tun.
I: Gefällt dir dann sein Bart?
IP: Ich habe 40 Jahre einen Bart getragen und habe erst seit meiner letzten Operation keinen Bart mehr.
I: Okay. Also dann magst du generell Bärte?
IP: Ja, war aber auch aus Bequemlichkeit bei mir, weil ich einfach zu faul war, mich zu rasieren. (schmunzelt) Ich habe nämlich einen relativ starken Bartwuchs und müsste mich jeden Tag rasieren. Ich habe ihn gestern rasiert und du siehst heute eh. Ich hätte mich heute auch rasieren müssen, aber ich rasiere mich einmal in der Woche, aus. Früher habe ich eigentlich meinen Bart relativ lange getragen, aber da hatte ich ein schmales Gesicht. (schmunzelt) Und der Bart war nicht weiß. Das ist es halt, durch das spricht mich vielleicht der Bart an, weil ich selber einen getragen habe. Wenn ich den anschaue, sehe ich mich, wenn ich ein altes Bild von mir anschaue, vielleicht noch am ehesten.
I: Kannst du dich bei ihm └ wiederfinden?
IP: └ Ich kann mich identifizieren, ein bisschen.
I: Und ist er ein Kumpeltyp?
IP: Eher schon, glaube ich. Also da passt wieder das Bild deutlicher, wo du sagst, „okay mit dem können wir einmal was trinken bevor wir streiten“. (schmunzelt)
I: Okay. Dann der Nächste, Zombie Boy, was sagst du zu ihm? Was gefällt dir hier?
IP: Ähm (kurze Pause) Was mir gefällt? Er hat sicher, wenn ich ihn mir jetzt mit Haaren vorstelle, durchaus ein normales, eher hübsches Gesicht. Von der Figur her, merkt man einfach ein untrainierter junger Mann.
I: Hier hast du eine Ganzaufnahme.
IP: Da tue ich mir schwer, weil mit den Rippen eingezeichnet und das sind ja nicht seine Rippen. Das kann ja da nicht sein, das heißt, es ist aufgemalt und somit sage ich, er ist eher untrainiert, aber ein schlanker junger Mann.
I: Jetzt möchte ich dir eines sagen, er schaut in Wirklichkeit so aus und das ist eine Make-up-Werbung und wurde so überschminkt.
IP: Hmm (überlegend) Ja. Nein, macht ja nichts. Ich sage immer, jeder soll sich anmalen wie er will, das ist mir egal.
I: Wäre er auch ein Kumpeltyp wie Zach?
IP: Hmm (überlegend) Also ich glaube, sich zu zeigen ist egal. Ich denke einmal, dass er sicher ein gewisses Persönlichkeitsproblem hat. Das wird sich nicht vermeiden lassen, weil das ist ja irgendwo ein Ausdruck von einer, ja, von einem Komplex oder von bisschen einem auffallen wollen. Es muss jetzt aber nicht unbedingt ein Exhibitionist sein. (schmunzelt) Sondern es kann auch sein, dass er einfach eine gewisse Unsicherheit mit dem irgendwo überpinseln will. Weil er schaut einfach überpinselt aus.
I: Was strahlt er für dich aus?

IP: Für mich strahlt der in Wirklichkeit (kurze Pause) Wenn du mich fragst, also wenn ich den jetzt begegne, würde ich sagen, ähm, und ich komme in eine direkte Konfrontation, dann würde ich sagen, er ist unsicher.
I: Okay, Unsicherheit. Und der vorige, Zach bzw. die Frauen? Was strahlen sie für dich aus?
IP: Also zu dem jetzt, wenn ich den treffe, kann ich sagen, „he was ist, trinken wir mal was?“. Also da hätte ich, also, wo ich das Gefühl habe, da könnte man sich auf einer Ebene unterhalten. Von meiner Seite aus. Bei den Frauen, ja, egal die schaut einfach lieb aus.
I: Die Chantelle?
IP: Ja, ist einfach wo ich sage, ein liebes Mädel. Und bei der, hmm (überlegend) Ja (kurze Pause) Soll ich jetzt sagen, dass es mir egal ist? Nein, ist es mir auch nicht. Aber da würde ich jetzt sagen, die hätte mich aber jetzt nicht, ähm, also wenn man mich fragt, ob ich mit ihr oder mit ihr einen Abend verbringen möchte, ich meine jetzt ohne Hintergedanken, dann würde ich mich vielleicht mit der besser unterhalten als mit der.
I: Besser mit Chantelle.
IP: Aber das muss nichts heißen, man kann ja nicht auf den Charakter schließen, von einem Bild. Es geht ja rein um das Optische. Die ist vielleicht ein super Kumpeltyp und die ist, ich sage einmal, eine abgehobene Person, oder vielleicht ist es auch genau umgekehrt. (schmunzelt) Das kann man nie sagen, aber es wirken alle zwei für mich sympathisch. Also wo ich sage, mit denen könnte ich sofort ein Gespräch anfangen. Obwohl ich kann eigentlich mit jeden reden. (lacht) Ich habe damit kein Problem, ich kann mich mit jedem unterhalten. Aber ich würde einmal sagen, da wäre der Kontakt relativ einfach, würde ich mal sagen.
I: Mit den Frauen, okay, also mit der Chantelle.
IP: Und mit der auch. Mit dem eh auch und mit dem (wird unterbrochen)
I: Mit Zombie Boy?
IP: Ja, ich habe einfach ein bisschen das Gefühl, dass ich unter Umständen für den zu dominant wäre, wenn wir uns unterhalten. Weil ich habe ein bisschen das Gefühl, den dürfte ich nicht voll angreifen, also mental. Der wirkt mir einfach ein bisschen (kurze Pause) Ja. (..)
I: Dann Shaun Ross. Wieso ist er nach Zombie Boy und vor Del Keen?
IP: Ähm, warum der vor dem ist, das kann ich dir auch nicht sagen. Weil für mich sind die irgendwie ziemlich gleich. Der hat, ähm (kurze Pause)
I: Also ich sage es nur kurz, du meinst Zombie Boy und Shaun.
IP: Ja. Für mich, ich würde die ungefähr gleich einstufen, weil (kurze Pause) Ich kann mit denen nicht viel anfangen. Sie müssen alle ein Selbstvertrauen haben, sonst würden sie das nicht machen. Aber für mich wirken sie trotzdem im Innersten alle zwei eigentlich unsicher, wobei der genau das hat, was ich halt gerade bei einem Mann überhaupt nicht mag.
I: Shaun Ross. Kannst du es mir beschreiben, was dir da (wird unterbrochen)
IP: Ja. Es ist sicher wahrscheinlich aufgrund der wulstigen Lippen, oder zumindest nachgezeichneten Lippen, weil er hat ja gar keine wulstigen Lippen. Und (kurze Pause) Ja, es ist halt so ein eingefallenes Bübchen. Wo man noch nicht wirklich sagen kann, was aus dem wird. Der kann ja noch, ich sage einmal, ein richtiger Mann werden. Wobei ich jetzt einen richtigen Mann nicht als machomäßig sehe, sondern einfach wo du sagst, „okay, er hat Prinzipien, er hat klare Ausrichtungen“. Er wirkt für mich halt ein bisschen so arm. (schmunzelt) Weil er einfach so dünn und, nein, so weichgezeichnet ist. Ich meine, das ist natürlich von den Aufnahmen her, aber wenn ich heute einen Schwulen darstellen sollte, würde er schon optimal passen. Da kannst du aber den ohne Farbe da auch nehmen. Aber nicht so gut. Weil halt einfach das ⌞ Gesicht (wird unterbrochen)
I: ⌞ Wie meinst du, ohne Farbe? Also mit Tattoos, meinst du?
IP: Na ja, also ohne Tattoos, so wie da. Aber natürlich, da schaut er durchaus strenger aus. Also würde ich nicht unbedingt, aber der würde für einen, wenn ich den als Darsteller nehme, also wenn ich einen Schauspieler aussuchen dürfte, würde ich ihn nehmen dafür. (schmunzelt) Und ja, ich will ihm nicht zu nahe treten. (lacht)
I: Dann Del, wieso ist er auf dem letzten Platz?
IP: (..) Hmm (überlegend) Er mag ein ganz ein lieber Kerl sein, aber der hat einfach ein dümmliches Aussehen. Bei allem und wenn er ein Hochschulprofessor wäre, er schaut einfach dümmlich. Und auch auf dem Bild schaut er (kurze Pause)
I: Kannst du mir sagen wieso?
IP: Das ergibt sich aus den, ich sage einmal, eng zusammenstehenden Augen, kombiniert mit einem vorgezogenen Mund und ein zurückgesetztes Unterkiefer. Ja, ergibt einen dümmlichen Blick, auch wenn du es nicht bist. Leider Gottes laufen ja viele mit dem herum, sind hochintelligente Leute. Aber ja, der Stephen Hawking wird er nicht sein, aber der schaut auch nicht schön aus und ist eigentlich der größte Wissenschaftler den wir haben, auf dieser Welt. Aber ja, für das kann er nichts, aufgrund der Krankheit und der kann auch nichts für sein Gesicht, aber der würde mich halt überhaupt nicht bei einer Werbung ansprechen.
I: Okay. Im nächsten Schritt würde ich dir einen roten Stift geben. Und wenn wir dann vielleicht bei ihm bleiben, wenn du nun ein Werbemacher wärst und du könntest bei ihm bzw. beim Bild etwas verändern, du hast nun alle ⌞ Möglichkeiten.
IP: ⌞ Ich kann nicht zeichnen.
I: ⌞ Nein, du musst nicht zeichnen und kannst auch nur Striche und Kreuze machen, falls du bei ihm etwas retuschieren würdest.
IP: Jetzt weiß ich ja nicht was er bewirbt. Ich meine, in dem Fall bewirbt er Jeans von „Diesel“.
I: Würdest du da aber etwas retuschieren?
IP: Also ich persönlich finde den überhaupt nicht geeignet für „Diesel“.
I: Für Gewand dann allgemein oder für die Marke?
IP: Für Gewand durchaus, aber auf gar keinen Fall für Jeans. Jeans sind „Freiheit“, Jeans sind „Natur“, Jeans sind, weiß ich nicht was. Aber Jeans sind nicht der Bub. Für mich.

I: Okay. Wirkt er so?
IP: Ähm, die Ärmchen, ja. (kurze Pause) Ich kann mir ihn nicht als Werbeträger vorstellen, aber ich sage einmal, die Praxis wird wahrscheinlich etwas anderes zeigen, weil sonst hätten sie ihn nicht genommen.
I: Kannst du dir vorstellen, warum „Diesel“ ihn gewählt hat?
IP: (kurze Pause) Dass hässliche Männer auch eine Frau bekommen, weil sie eine „Diesel“-Hose anhaben. (lacht)
I: Wie wirkt er für dich in Verbindung mit der Frau?
IP: Ja, die zwei passen einfach nicht zusammen. Und der was glaubt, dass diese zwei zusammenpassen, der soll sich eine „Diesel“-Jean kaufen. Das wäre schon vernünftig dann, wenn man das dann annimmt. Die Frau wirkt für mich, ja, schon sexy. Er nicht. Ich glaube einfach, dass es nicht zusammenpasst, aber (kurze Pause)
I: Würdest du dann bei dem Bild aber etwas retuschieren oder würdest du es so veröffentlichen?
IP: Nein, so würde ich es nicht machen. Aber ich kenne die Hintergedanken nicht und wen will ich da ansprechen? „Diesel“ hat ja viele Werbungen und viele Werbeträger und er wird sicher eine gewisse Personengruppe ansprechen, die was das dann vielleicht anspricht. Ich meine, mit dem Superman, der schaut eh schon gut aus und warum soll der dann mit einer „Diesel“-Jacke besser ausschauen. Besser wird er ja nicht mehr. Den kannst du ja verbessern, mit einer Jean. Also wird der offensichtlich so, weil er wird ja nicht so hässlich sein wie er da ist, also ist der offensichtlich so hässlich gemacht, dass man sagt, „aber wenn der „Diesel“ hat, dann wird er mit dieser Katze heute noch etwas haben. Dann mag das eine super Sache sein. Also dann kaufe ich mir auch eine Jeansjacke“. (lacht) Aber ich kaufe mir eine Jeansjacke, weil ich mir eine kaufe und ich kaufe mir die, die mir passt und mir egal ob dort „Diesel“ oben steht. (lacht)
I: Also würdest du da (wird unterbrochen)
IP: Ähm, ich würde gar nichts ändern, weil aus dem bringe ich keinen (kurze Pause) Das wird nicht ein Superman, der was, ähm, sage ich jetzt einmal, die Pose mit der Jean dann hat, wo du sagst, „boah, und jetzt auf ein Pferd und wir reiten in die Abendsonne“, oder so. (schmunzelt) Das wird es nicht sein. Der spricht ganz einen anderen Typ an.
I: Kannst du mir sagen, was dir äußerlich bei ihm nicht gefällt?
IP: (lacht) Ehrlich gesagt, er wird für die Werbung durchaus einen Teil ansprechen, durch das, dass er genauso hergerichtet worden ist. Diese braunen Ärmchen, da hat man immer gesagt die „Bauernbräune“. Das war eben bis daher und wenn du draußen arbeitest, ein Hemd hast du halt, damit du keinen Sonnenbrand bekommst. Dann hast du halt diese Ärmchen. Sonst die Blässe, das auch ein bisschen. Er schaut ein bisschen krank aus, obwohl er sicher gesund ist und dann dazu, das Ganze so hergerichtet, dass er halt auch ein bisschen blöd schaut. Weil er schaut so, also viel dümmer könnte er sie ja nicht anschauen. Jetzt schaut er ja daneben vorbei eigentlich.
I: Und bei dem anderen Bild?
IP: Bei dem ist genau dasselbe. Ich meine, da kann ich von darunter nichts sagen, da hat er das Ding an. Der schaut so bisschen ins Leere und das, ähm, ja (kurze Pause) Er schaut ein bisschen eingeraucht aus. Ist nicht, ist gar nicht meins. Also ich kaufe mir keine „Diesel“-Jean. (schmunzelt)
I: Beim Shaun. Was gefällt dir hier nicht, gibt es etwas, was du retuschieren würdest?
IP: Wenn ich ihm die Lippen wegnehme, dann ist es nicht mehr er. Weil da ist er ja durchaus ein hübscher Bub.
I: Beim mittleren Bild?
IP: Da beim mittleren. Da schaut er einfach wirklich (kurze Pause) schwul aus. Da schaut er, ja, kann noch was werden. Und da, kann ich nicht, das ist eh eine Frau. Ja und der wird vom Kreuz genommen oder was. (..)
I: Er ist als ein Model mit Albinismus bekannt.
IP: Ja. (kurze Pause) Da habe ich es mir gedacht. Da kann ich es nicht sagen, weil da sehe ich zu wenig. (schmunzelt) Aber da siehst du keine roten Augen oder er wird Kontaktlinsen tragen, weil da hat er keine roten Augen.
I: Dann bei ihm mit den Tattoos, bei Zombie Boy?
IP: Ähm, ich habe die Einstellung, dass sich jeder so anmalen kann, wie er will. Aber mir gefällt es nicht. Mir ist das so egal, von mir aus können sie sich, also ich sehe das ja auch oft bei den jungen Frauen. Also so ein hübsches Mädchen und verunstaltet sich da so mit ihrem, mit so einem „Arschgeweih“ oder sonst irgendetwas, es ist furchtbar. Aber ja, wenn es ihnen gefällt, sollen sie es machen. Oft bereuen sie es eh schon bald und das ist dann schmerzlich und wird nie was. Und wegen (kurze Pause) Wenn er es gerne so hat, soll er es haben. Aber er wird natürlich mit so etwas, wenn du im Gesicht und überall so tätowiert bist, kannst du wirklich nur in der Werbung unter Umständen unterkommen, aber einen vernünftigen Beruf kannst du nur im Kämmerchen hinten haben.
I: Und für was könnte er noch Werbung machen? Für welche Marken oder Produkte?
IP: Ja, er kann für Magazine Werbung machen. Für diese ganze Szene kann er Werbung machen.
I: Für die Tattoo-Szene?
IP: Für die Tattoo-Szene, ja. Ich meine, ist er sicher, ich sage einmal, dafür ist es eh schon nicht schlecht gemacht das Ganze. Also kann er natürlich für diese Szene Werbung machen. Er kann aber auch für andere Sachen, für irgendeine Kosmetik auch Werbung machen, weil das musst du eh erst einmal alles vertragen. Ich meine, da gibt es sicher auch Möglichkeiten. Ich meine, es gibt schon auch einen Bedarf für solche Leute. (schmunzelt) Unter Umständen.
I: Und was glaubst du wegen der Akzeptanz? Gibt es da eher eine Zielgruppe? Wäre es gut, wenn Personen mit ihren Makeln, sage ich jetzt einmal, in der Werbung eingesetzt werden würden?
IP: Ich glaube, dass das jetzt überhaupt egal ist, ob für Alt oder Jung, also ich sehe das (kurze Pause) Ich glaube, dass die Alten ja nicht anders ticken als die Jungen. Ähm, „es hört nicht auf, es liest nur nach“, hat mein Vorgänger einmal gesagt. (schmunzelt) Und das wird schon ungefähr so hinkommen. Für gewisse Reize, auf die bist du empfänglich bis du umfällst und auf die bist du mit 15 auch reingefallen oder auch nicht.
I: Aber meinst du, dass zum Beispiel die Plus-Size-Models hinsichtlich des Körperbewusstseins etwas verändern könnten?
IP: Ähm, ich glaube schon, dass Werbung schon ein großer Einfluss ist. Ich meine nicht auf Männer, ich sehe das ja von der falschen Seite. Für uns ist natürlich eine schlanke Frau oder wie die, bisschen eine fülligere Frau (kurze Pause) unter

Umständen komplett gleich anziehend. Aber was für Frauen wichtig ist, glaube ich, dass diese dünnen Mädchen nicht, also diese dürren Mädchen nicht wirklich herumlaufen. Weil die werden gepusht und wenn ich dann höre, „Größe 32 oder 34, da müsst ihr schon ein bisschen was tun, also heute darfst du nichts essen, weil“, also dann muss ich mich übergeben. Weil das ist wirklich was, wo man junge, oder vor allem verunsicherte Mädchen da in diesen Wahn hineintreibt. Das passiert dann nicht, sage ich einmal, das Schönheitsideal. Na ja, die sind dann schon ein bisschen zu üppig, weil dann würden sie wieder die Brust machen lassen, wenn du das wieder hast. Also ich würde sagen, deswegen gefällt mir einfach eine Sportlerin so, da ist einfach ein gesunder, trainierter Mensch. Und mit einer Ausstrahlung, weil das merkst du eh, die haben eine Ausstrahlung. Da ist eine Körperspannung und ein Willen da. Da merkst du richtig diese Konzentration auf alles und das ist, die haben ja alle keine Konzentration, die steht halt da. Die eine zeigt ihre Brust her, die halt ihren Hintern, mit einem wirklich hässlichen Bikini, also (kurze Pause)

I: Mit dem Leopard Print?

IP: Also das schaut einfach hässlich aus, so eine Hose und der Hintern ist auch nicht schön, aber ist ja egal. (schmunzelt) Aber es geht um das, was sie vermitteln will und das ist okay.

I: Was glaubst du wollen sie vermitteln, die Plus-Size?

IP: Na ja, die wollen eigentlich nur vermitteln, dass man für die auch eine Badehose findet.

I: Kann das Selbstvertrauen vermitteln?

IP: Ähm, ich glaube, dass das insofern überspitzt ist, weil wenn da ein Kopf von einer Sechzigjährigen drauf wäre, würde die Figur passen. Weil die hat da ungefähr so (kurze Pause)

I: Du meinst die Orangenhaut? Würdest du das retuschieren?

IP: Es wird ja normal retuschiert. Deswegen frage ich mich, warum ich da so einen jungen Kopf nehme bei so einer Haut. Kann ich ja eine normale, eine Vierzigjährige oder Fünfzigjährige auch nehmen, die schaut auch nicht anders aus. Im Normalfall. Also die hat ja einen Körper von einer Fünfzigjährigen. (schmunzelt) Nein, Sechzigjährigen. Aber ist ja egal. Kann man ja nicht sagen. (schmunzelt) Da zeige ich einfach, dass man durchaus Bauch und Hüfte und Oberschenkel haben kann. Das ist vielleicht wieder, ähm, da könnte ich wieder Leute haben, die was halt glauben, die Oberweite ist gefragt.

I: ┗ Beim ersten Bild.

IP: ┗ Und schaut dann bei dürren Menschen aber, stell dir vor, die hätte diese Oberweite, das würde furchtbar ausschauen. (kurze Pause) Ich meine, es gibt schon Situationen, wo du sie gerne größer hättest, dann mag das schon für das Selbstbewusstsein unter Umständen was bringen, aber das ist, wenn ich da manche sehe, die wissen ja gar nicht, dass sie nach ein paar Wochen schon Rückenschmerzen haben.

I: Du meinst wenn sie eine Schönheitsoperation machen?

IP: Ja.

I: Wie stehst du zu Schönheitsoperationen?

IP: Also im Normalfall, wenn es nicht wirklich, sage ich einmal (kurze Pause) Es gibt manche, die keine Oberweite haben, dann mag das durchaus sinnvoll sein, um keinen psychischen Schaden, ähm, wenn es wirklich daraufhin ankommt, dass ich da was mache oder wenn einfach komplette Asymmetrien oder so etwas wären, dass man die korrigiert, dann gar keine Frage, warum nicht. Ich bin aber ein Gegner, dass ich zum 18. Geburtstag eine Schönheitsoperation geschenkt bekomme. Was ich ja so weiß, von A., die haben ja solche im Krankenhaus. Also jetzt weniger, weil der W. nicht mehr bei ihnen operiert, und wo sie dann jammern, dass es weh tut. Aber für das habe ich kein Verständnis. Aber es gibt natürlich Verunstaltungen, die was man kosmetisch beheben sollte, um einfach normal dann, da geht es ja um die Psyche, um eine normale Entwicklung. Da habe ich kein Problem damit. Aber im Normalfall, also so ungefähr, „die sitzt da, hat ein B-Körbchen und will ein D“. Ich meine, da greifst du dir auf den Kopf. Aber ja, gegen Dummheit gibt es ja nichts.

I: Gibt es bei ihr irgendetwas, was dir nicht gefällt?

IP: Das blöde ist, dass ich die kenne. Nicht persönlich, aber ich kenne sie von der Werbung oder ihre Geschichte. Und durch das, bin ich da ein bisschen befangen. Ich weiß, dass sie wirklich gut ausschaut. (lacht)

I: Also du hast sie bereits ┗ im Fernsehen (wird unterbrochen)

IP: ┗ Im Fernsehen gesehen, ja. Im Fernsehen war einmal eine Reportage über sie. Ich habe es jetzt erst gesagt. (schmunzelt) Aber im Fernsehen habe ich sie gesehen und mir hat das einfach so gefallen, weil sie die Persönlichkeit hat, dass sie das aushält. Und ist auch ein Zeichen, das ist das was mir gefällt, aber ich kann kein Zeichen setzen, wenn ich mich da dumm anzeichne.

I: Mit den Tattoos?

IP: Mit dem kann ich sicher kein Zeichen setzen. Aber mit dem, die hat einfach einen Makel. Das ist einer, aber die kann mit dem, sie ist ja eine äußerst hübsche Person, die kann mit dem aber umgehen. Und deswegen hat man sie für die Werbung genommen. Natürlich schon für die Leute, so ungefähr „Hast du eine schiefe Nase? Na, macht dir nicht in die Hose. Ich habe noch viel mehr und schau mich an“. Das heißt, ich kann mit dem eine Persönlichkeit entwickeln und kann vielleicht auch ein Beispiel für Junge sein, die was jeden Tag in den Spiegel schauen und sich immer nur verkehrt sehen. Weil im Spiegel siehst du dich halt verkehrt, deswegen sollst du dich mit zwei Spiegeln anschauen. (schmunzelt) (..) Du siehst dich immer verkehrt, du siehst dich nie, wie dich einer sieht. Und deswegen muss man da aufpassen, da sieht man viele Sachen unter Umständen auch zu kritisch. Und das muss ich sagen, gefällt mir wirklich gut, dass die wirklich für sie so einen Job gefunden haben und dass sie den auch ausführen kann.

I: Also gefällt dir bei ihr (wird unterbrochen)

IP: Das was sie vermittelt, eher. Natürlich, sie gefällt mir auch gut. Sie ist ja wirklich hübsch, sie hat ein sehr regelmäßiges Gesicht.

I: Würdest du auch nichts retuschieren?

IP: Nein, was willst du da retuschieren. Wenn ich alles weg retuschiere, kann ich eh eine andere auch nehmen. (schmunzelt) Dann hat es ja keinen Sinn. Dann nehme ich eine andere, weil dann erspare ich mir die Arbeit. Weil hübsche

Mädchen gibt es ja, es gibt ja Millionen hübsche Mädchen und wenn man sie herrichtet, schauen sie alle gleiche aus. Es geht ja nur darum, was kann die vermitteln.
I: Was vermittelt sie dir bei den Bildern? Was strahlt sie aus?
IP: Fröhlichkeit, in dem Fall auch eine gewisse Nachdenklichkeit, aber trotzdem ein sehr lebensbejahendes Gefühl und das ist, glaube ich, ich weiß ja nicht für was sie wirbt, aber (wird unterbrochen)
I: Das ist eine Parfum-Werbung, „Desigual" ist die Marke.
IP: Ja, ist mir egal. Aber einfach, sie hat eine sehr positive, fröhliche Ausstrahlung. (kurze Pause) Die hat gar keine Ausstrahlung, irgendwie.
I: Die Ashley?
IP: Ja. Ich meine, da ist sie schon, ich meine, sie hat ja ein hübsches Gesicht. Also kann man ja nichts sagen. Was sie mit dem bewerben wollen, also für mich würdest du da nichts bewerben. Nicht einmal den Strand. (schmunzelt)
I: Beim letzten Bild? Würdest du hier etwas retuschieren?
IP: Nein.
I: Würdest du die Werbung dann auch so lassen?
IP: Nein, ich würde die gar nicht machen. Weil ich nicht weiß, was die vermitteln wollen. Das ist für mich unklar, was sie da vermitteln. Was sie da vermitteln ist mir klar.
I: Was vermittelt sie bei den ersten zwei Bildern?
IP: Ja, „gemütlich am Strand und ausschauen tue ich nicht gut, aber der BH sitzt und die Hose sitzt, oder auch nicht, wie es halt jedem gefällt". Ich meine, was halt jetzt einer für einen Geschmack hat. Alle Typen werden jetzt ja nicht auf die fliegen. Aber bei dem weiß ich noch nicht, wer auf das fliegt.
I: Beim dritten Bild?
IP: Es wird sicher Männer geben, die vielleicht auf das fliegen, ich halt nicht. Weil alleine schon, wenn ich ihren Hintern noch gar nicht angeschaut habe und ich blende das aus, wenn ich die Hose sehe, die gefällt mir auch nicht. (schmunzelt)
I: Das Leopardenmuster?
IP: Und auch die Form. Weil irgendwo habe ich das Gefühl, sie ist zu weit oben. (schmunzelt)
I: Der Slogan ist „Beach Body. Not Sorry."
IP: Ja, eh. Sie entschuldigt sich nicht für den Hintern, dann ist es eh okay. Ich meine, deswegen würde ich sie auch nicht retuschieren, aber (kurze Pause) Ich zappe ja eigentlich immer weiter und ich ärgere mich jedes Mal, wenn ich nicht schnell genug bin und den „XXXLutz" sehe. (schmunzelt) Die haben die „Humanic" überholt, weil früher war die „Humanic"-Werbung so präsent. Die war auch immer die Negativ-Werbung. Aber die hast du dir gemerkt, war eine tolle Werbelinie, aber auf die Nerven ist sie dir gegangen. (schmunzelt) Und wenn ich die Familie Putz sehe, bekomme ich gleich alle Zustände. (kurze Pause)
I: Das sind nun „Models mit Makel". Ist es gut, dass es sie gibt? Soll es sie in Zukunft vermehrt geben?
IP: Ähm, ich wäre dafür, dass man alle Weichzeichner, alle Korrekturen, ähm, dass man das unbedingt weglässt. Das heißt, alles was retuschiert wird, was so ungefähr am Computer gemacht wird, dass das verboten wird. In der Werbung, ganz generell. So wie sie ausschaut, so schaut sie aus. Natürlich kann man sie schminken und natürlich auch die beste Pose einnehmen lassen, aber für danach, diese Nachbearbeitung ist furchtbar. Also, „jetzt hat sie eh schon eine Taille wie eine Wespe und jetzt tun wir es nochmals nachzeichnen", so. Und das finde ich eigentlich genau das Problem, das wir haben. Weil so kann dann keine ausschauen. (kurze Pause) So kann eine ausschauen, das ist nicht schwer. Das kannst du relativ lange, das kannst du 70 Jahre lang. (schmunzelt)
I: Aber trotzdem klingt es danach, dass du so eine Werbung nicht bräuchtest, wie die dritte von den Plus-Size-Models?
IP: Ähm (..) Ich glaube, dass nämlich die Werbung viel zu plump angelegt ist. Werbung muss subtil sein. Mit der Werbung, das ist, wie wenn ich als „Nicht-Werbefachmann" Werbung machen müsste. Da kommt dann so ein Blödsinn raus, finde ich. Aber das ist keine Werbung, die was greift. Eine Werbung greift, wenn ich was mache, dass ich es bei den ersten sieben noch gar nicht verstanden habe und beim achten Mal bin ich überzeugt davon. Das ist Werbung. Und nicht, dass ich, ähm, zehnmal „Humanic" schreie, das werde ich dann ausblenden. Aber irgendwann muss ich es verstanden haben. Und auch mit so etwas, weil wenn ich das anschaue und ich lese das (kurze Pause) Weißt du, was das für ein Gedankenstrang ist, von da nach hier und dann wieder retour? Das tue ich mir gar nicht an, wieso soll ich das eigentlich lesen? (kurze Pause)
I: Ist es dir auf den ersten Blick nicht klar?
IP: Nicht, überhaupt wenn ich keine Brillen auf habe. Ich meine, das kann ich relativ scharf sehen. Das, da tue ich mir ganz schwer, da unten (wird unterbrochen)
I: „Starring Denise Bidot", das ist ihr Name.
IP: Ja, aber das ist (kurze Pause) Nein, kann ich nicht wirklich, ich glaube nicht, dass ich mit dem den Werbeeffekt habe, als wenn ich das ein bisschen hintergründiger anlegen würde. Ich kann ja mehr Leute am Strand rennen lassen, die einfach normal ausschauen und ich lasse nicht so jemanden dazwischen rennen, dass ich sage, „schau, wie dick die sind". Sondern, ähm, ich lasse dort die normalen Personen agieren und dann irgendwann bekommen vielleicht auch die Mädchen das Gefühl, wenn das junge Mädchen sind, die halt ein bisschen (kurze Pause) Ja, sie sollen schon schlank sein, aber schlank und schlank sind, ja, zwischen schlank und dürr ist eine weite Welt und dann vermittle ich wahrscheinlich etwas Nachahmenswertes oder eine mögliche Figur, die sehr wohl ein Mädchen haben kann. Aber das, was man heute oft sieht, das können sie einfach nicht haben, weil das haben ein paar Personen und deswegen verdienen die ja so viel Geld. Und die anderen haben es nicht, da musst du einfach nacharbeiten oder sie sind halt gescheit genug, damit sie den Blödsinn nicht machen. Weil das ist, ähm, wenn du dir das anschaust, ja, wenn sie mit 20 wieder aufhören, sind sie eh schon fertig im Kopf. (lacht)
I: Also bei den anderen habe ich bereits gefragt, aber was strahlt nun er für dich aus, Del Keen?

IP: Für mich vermittelt der (..) eigentlich keinen zufriedenen Menschen. Und das ist genau das, warum ich mir nicht vorstelle, dass, er schaut jetzt nämlich mit der Jacke auch nicht zufriedener aus, als da. Und da fehlt mir dann die Verbindung. Weil ich sollte eigentlich, wenn ich dann meine Jean anhabe, zufrieden ausschauen. Und der schaut nicht zufrieden aus. (..)

I: Und in Zukunft, du meintest, es sollen normale Typen eingesetzt werden. Würdest du dir solche „Models mit Makel" auch wünschen?

IP: Ja, durchaus.

I: Gibt es irgendein Merkmal bei den Models, was du gerne tauschen würdest?

IP: Ich selber, dass ich mit einem tauschen würde?

I: Ja, oder erkennst └ du (wird unterbrochen)

IP: └ Nein ich würde eigentlich nur das Alter tauschen. (lacht) Das Alter würde ich tauschen, aber sonst wüsste ich nicht wirklich was. Ähm, mit über 60 hast du dich irgendwie schon an dein Gesicht gewöhnt. Ich meine, ich habe natürlich auch so Gewöhnungsphasen, weil ich meinen Leistungszuwachs erst die letzten fünf Jahre gehabt habe. Von 90 auf 100. (lacht) Das war nach einer Operation und da habe ich natürlich vor lauter Lebensfreude dann und weniger Bewegung zugenommen. Aber sonst (kurze Pause)

I: Erkennst du irgendetwas (wird unterbrochen)

IP: Ja, eher mit dem.

I: Mit Zach?

IP: Ich meine, er ist ja ein fülligerer Typ, das sieht man aber hier nicht. Und das ist eher (kurze Pause)

I: Könntest du dich mit ihm am ehesten identifizieren?

IP: Wahrscheinlich schon. Äußerlich, ich habe ja keine Ahnung, ich kenne ihn ja nicht. Aber er ist ja vom Typ her komplett anders als ich. Ich war ja eher dünn, die Jahre über. Er ist ja ein junger Kerl. Das heißt, er wird einmal, wenn er nicht aufpasst (kurze Pause)

I: Er wirbt als männliches └ Übergrößen-Model (wird unterbrochen)

IP: └ Ja. Aber er ist durchaus ein fescher Mann, irgendwo so. Soweit ich einen Mann als fesch empfinde. (schmunzelt)

I: Okay. Wenn nun jemand die Augen verbunden hätte und du müsstest dich beschreiben, wie würdest du dich äußerlich beschreiben?

IP: Sollte ich sagen, einen Vollbart habe ich? Weil das würde ich sagen, weil ich es einfach so gewohnt bin. (lacht) Ja, Durchschnittsmann mit 60. Relativ groß. Ja, das ehemalige kantige Gesicht mit einer kantigen Nase ist eher einem vollen Gesicht gewichen. (lacht) Die Haare sind noch da. (schmunzelt) Und sonst, ja, Bauch (kurze Pause) Ja, schlechte Haltung. (lacht)

I: Legst du viel Wert auf dein Aussehen?

IP: Eigentlich nicht. (lacht) Nein, ähm, ich würde nie schmutzig oder so außer Haus gehen. Nur, ob jetzt die Schuhe genau zur Hose passen oder das Hemd zur Hose, ist mir eigentlich ziemlich egal. Wenn das mein Lieblingshemd ist oder meine Lieblingshose, dann ziehe ich es an. Und ich habe genug Hosen daheim, die ich einmal angehabt habe, weil die passen mir ganz genau. Bin ich blöd oder habe ich einen Vogel, ich kann mit der Hose nur gut stehen, aber schlecht sitzen. (lacht) Ähm, es soll schon bequem sein, aber ich sage einmal (kurze Pause) Bei uns war „Knigge" ein wichtiges Buch und gewisse Höflichkeiten oder gewisse Kleidungsordnungen, an die halte ich mich ganz unbewusst. Ich würde gewisse Dinge einfach nicht kombinieren oder zu gewissen Anlassen nicht etwas tragen, was jetzt so nicht üblich ist. Ich würde halt mit einer Jean nicht in die Oper gehen. Wenn ich in eine Kirche, also Messe gehe, dann gehe ich auch nicht mit einer Jean, das ist halt so, obwohl das heutzutage üblich ist. Aber ich gehe den ganzen Sommer mit einer kurzen Hose und einem T-Shirt. Also da fühle ich mich wohl, das trage ich. Aber ich würde gewisse Dinge nicht einfach so machen, weil ich sage, das stört halt vielleicht einen anderen dann, wenn ich das trage. Weil wenn man mit der kurzen Hose nicht in den Petersdom gehen soll, dann geht man halt nicht rein. Das ist halt so und wenn ich rein gehe und einen Hut aufhabe, dann tue ich ihn halt runter. Eher in die Richtung. Nicht, dass ich mich jetzt zehnmal vor dem Spiegel stelle oder so. Ich frisiere mich einmal in der Früh und, ja.

I: Bist du dann auch zufrieden?

IP: Ich bin momentan mit meinem Gewicht nicht zufrieden, aber ich bin zu faul, dass ich etwas ändere. Ich habe auch noch nichts dagegen getan, aber ich weiß, wenn ich ab fünf Uhr nichts mehr essen würde, hätte ich in zwei Monate wahrscheinlich 95 Kilo und das würde passen. (lacht) Ja, ich genieße jetzt mein Leben mehr. (..)

I: Und kannst du mir drei Dinge nennen, die du gerne an dir magst?

IP: An mir? Äußerlich?

I: Da gebe ich nichts vor, drei Dinge.

IP: Ja, ich glaube, dass ich in der Gesellschaft ganz gemütlich bin und, ähm, was positiv ist, ich glaube, ich kann mit jedem reden, das heißt, ich unterhalte mich mit einem Universitätsprofessor genauso gern wie mit irgendeinem einfachen Arbeiter. Und ich habe da auch keine Berührungsängste, egal ob der jetzt schwarz oder grün oder blau oder, ähm, das ist mir egal. Ich kann mit jedem eigentlich reden. Heißt aber nicht, dass ich seiner Meinung bin. (lacht) Ich kann auf Leute zugehen. Egal wo ich hinkomme, komme ich einfach in ein Gespräch. Also das geht. Aber sonst (kurze Pause)

I: Und äußerlich?

IP: (schmunzelt) Ja, äußerlich (kurze Pause) Was soll ich denn machen, soll ich mich operieren lassen? (lacht)

I: Nein, nur ob du mir etwas nennen kannst?

IP: Das Positive, ja, ich glaube, dass ich trotz meiner Handicaps, also gesundheitlich, noch durchaus sportlich, im Verhältnis zu meinen Gleichaltrigen bin. Aber gewisse Dinge kann man nicht wegleugnen. Aber wenn ich mir oft denke, wie sich manche schon bewegen, da möchtest du ihnen helfen. (lacht)

I: Und wenn du drei Wünsche frei hättest, was würdest du ändern?

IP: Ja, jetzt habe ich mich an mich schon so gewöhnt. So richtig närrisch ändern (kurze Pause) Jetzt natürlich, dass ich viel Luft hätte und der Körper dann athletisch ist. (lacht) Aber ansonsten, wäre es mir eigentlich egal. Ich bräuchte mich nur 20 Jahre zurückversetzen, wäre es schon toll. (lacht) Aber (kurze Pause) Es soll ja noch zu einem passen. Ich habe das Gefühl, man sieht es ja, wenn du dich hinter einer Wand stellst, wo vorne der Modellkörper ist und dann fotografierst du dich und denkst dir, „ach, der Kopf passt nicht dazu“, oder umgekehrt, das was darunter ist passt nicht dazu. Und somit denke ich, dass eh irgendwie der Körper mit allem zusammenpasst. Ja und vom Gewicht her, wenn ich jeden Tag trainieren würde, würde es auch besser ausschauen. Es wäre eh gut, ich meine das ist, was mich ein bisschen stört, dass ich den inneren Schweinehund halt überhaupt nicht überwinden kann oder will. (lacht) Ich habe noch zu wenig Willen dafür, aber es geht natürlich auch schwerer, als wenn du sagst, du machst es miteinander.

I: Ja. Dann sage ich danke, die Zeit ist verrannt. Ich hoffe, dir hat das Thema Spaß gemacht und es war nicht unangenehm.

IP: Nein. Ab einem gewissen Alter gibt es fast nichts Unangenehmes mehr. (lacht)

I: (lacht) Ich sage danke.

Transkription Interview 10

Interview – Nr.: 10
Name der Audiodatei: Interview_10_Audio
Datum der Aufnahme: 13.08.2016
Ort der Aufnahme: Heimathaus der Interviewerin
Dauer der Aufnahme: 37:53 Minuten
Interviewte Person: E. S.
Besonderheiten: keine

Soziodemografische Daten
Alter: 55
Geschlecht: Männlich
Höchster Bildungsabschluss: Meister
Beruf: Angestellter
Wohnort: Kirchbach (St)

Interviewerin: Ich sage wirklich danke, dass dir Zeit nimmst.
Interviewte Person: Gerne.
I: Das Interview ist wie bereits erwähnt für die Magisterarbeit und ich versichere dir, dass es anonym stattfindet, ich nenne keine Namen und die Daten werden vertraulich behandelt. Die Aufnahme ist für mich, damit ich unser Gespräch dann transkribieren kann.
IP: Ja.
I: Es geht um „Werbegesichter", Werbebilder und um Models in der Werbung. Als Einstieg würde ich dich bitten, mir den Satz zu vervollständigen: „Schönheit ist für mich …"
IP: Ist für mich (kurze Pause) multifaktoriell behaftet, aus den eigenen Empfindungen von Ästhetik und der Beeinflussung von außen, die Vorgaben durch Medien, Mainstream, im Allgemeinen.
I: Sagst du dann, Medien haben schon einen gewissen Einfluss auf Personen?
IP: Ja. Ja, einen hohen.
I: Glaubst du auch, dass sie dich persönlich beeinflussen?
IP: Ja.
I: Lässt du dich dann gerne berieseln?
IP: Ähm, es ist etwas Unveränderliches, dem man sich schwer widersetzen kann.
I: Und nimmst du Werbung dann bewusst wahr?
IP: Ja.
I: Also du bleibst auch bei Werbung hängen?
IP: Ähm, sowohl als auch. Also ich nehme es sowohl wahr, also auch bewusst als auch unterschwellig.
I: Und achtest du dann vermehrt auf das Produkt oder weil dir die Werbung an sich gefällt? Also sagst du dir, „du holst dir nun Informationen über das Produkt" oder „nein, mir gefällt die ┗ Musik, mir gefallen die Person" (wird unterbrochen)
IP: ┗ Ja. Die Erstaufnahme ist sicher durch die nicht produktbezogene Aufbereitung sozusagen, Musik und ja genau, Handlung auch.
I: Und holst dir dann daraus auch Tipps und Informationen für dich selbst, wenn es nun um ┗ Schönheitsprodukte geht, um Pflegeprodukte?
IP: ┗ Ja. Durchaus, ja.
I: Gibt es irgendeine Art der Werbung, was du am meisten beachtest? Also Fernsehen, Zeitung oder Plakatwerbungen, Radio (wird unterbrochen)
IP: Schönheitsbezogen?
I: Ja, für das Erscheinungsbild. Gibt es da irgendeinen Bereich?
IP: (kurze Pause) Also auf die Schönheit bezogen und bewusste Aufnahme sind es am ehesten Printmedien. Zeitung und Zeitschriften, ja.
I: Okay. Kaufst du sie dir auch bewusst dafür?
IP: Nicht bewusst, nein. Ich nehme es auf, aus verschiedenen Quellen. Die Tageszeitung kaufe ich sehr wohl aber ansonsten nehme ich es aus verschiedenen Quellen (kurze Pause) ungewollt auf, kann man sagen.
I: Gibt es irgendeine Person, kann aus dem Bekanntenkreis sein, oder eine prominente Person, was für dich so einen Maßstab für Schönheit darstellt, wo du sagst, die Person gefällt dir?
IP: Schon, aber nicht als Maßstab. Ja, kann man nicht sagen. Also gewisse Erscheinungen, aber nicht maßstäblich. Also ich differenziere zwischen dem, was an Reizen hereinkommt und dem, wie ich es dann wirklich verwerte.
I: Und gibt es für dich ein „Werbegesicht", was dir einfällt, was für dich schön ist, äußerlich? Wo du mir die Merkmale beschreiben könntest?
IP: Ja, schon. Also spontan fällt mir dabei ein, die Sienna Miller in der „Vöslauer"-Werbung. Das ist hochwirksam gewesen, glaube ich, teuer und wirksam.
I: War das für dich authentisch?
IP: Absolut.
I: Kannst du mir sie beschreiben?
IP: Ja, eine attraktive Frau, Schauspielerin, eine bekannte, ähm, mit dem Produkt assoziierendem natürlichen Erscheinungsbild, so würde ich sagen.

I: Und wenn du Sienna Miller einer Person beschreiben müsstest, die was sie nicht kennt?
IP: Ja, eine attraktive, erotische Frau, ähm, blond (kurze Pause) Vergleichen würde ich sie jetzt mit dem Sexsymbol der Achtzigerjahre Kim Basinger. Also so würde ich sie vergleichen.
I: Kannst du die mir beschreiben, warum?
IP: Vom Erscheinungsbild, ja, ähm, einfach der gesamte Typ, also das sind, wahrscheinlich, die Frisur spielt sicher eine Rolle. Das war sozusagen ein Sexsymbol der Achtzigerjahre. Und an die hat sie mich irgendwie erinnert, das Gesicht, ja. (kurze Pause) Und hat bestimmt auf das Produkt irgendeinen Einfluss gehabt.
I: Hast du dort dann auch bewusst, weil sie fungiert dabei als Model in der „Vöslauer"-Werbung, hast du sie dann schon auch bewusst beachtet?
IP: Das schon, ja. Das kann man sagen.
I: Ich würde gerne wissen, welche Model-Typen du in der Werbung so wahrnimmst?
IP: Hmm (überlegend)
I: Also bemerkst du dabei ┗ Unterschiede (wird unterbrochen)
IP: Ja.
I: Oder nimmst du eine Richtung wahr? Sowohl bei den männlichen als auch weiblichen (wird unterbrochen)
IP: Nein. Es gibt Unterschiede, eindeutig.
I: Okay. Kannst du mir das näher beschreiben?
IP: Na ja, es wird immer wieder ein bestimmter Typ auf das Produkt abgestimmt. Also, dass sozusagen die Werbebotschaft ein Gesamt-, nach meinen Eindruck, ein Gesamtbild ergibt und das Model sozusagen dem Produkt gegenüber stimmig ist, ja. So habe ich ┗ es aufgenommen.
I: ┗ Und vom Aussehen? (wird unterbrochen)
IP: Entsprechend dem momentan gängigen Model-Typ. Also schlank, groß, schlank, extrem schlank sogar. Nicht so vollbusig, wie der Model-Typ der Achtzigerjahre. Spontan fällt mir da wieder ein, zum Beispiel Cindy Crawford. Also da sind sie auch abweichend diesbezüglich.
I: Du meinst das war in den Achtzigerjahren?
IP: Ja, die unterscheiden sich. Die Models sind schlank geworden. (lacht)
I: Und Männermodels?
IP: Männermodels? Ähm, ja Männermodels sind ja eigentlich ein bisschen eine Minderheit gegenüber den Frauen. Die sind (kurze Pause) muskulöser geworden, trainierter und vielleicht ein bisschen weniger so mit Persönlichkeit behaftet. So, ein bisschen so.
I: Okay. Würdest du sagen, dass du bei uns auch Makel bei den Models in der Werbung entdeckst, nicht ganz so perfekte Model-Typen?
IP: Ähm, ja kommend, glaube ich, ja. Also es beginnt, diese nicht perfekten Model-Typen, ja.
I: Fällt dir spontan ein, was du dabei schon beobachtet hast, wenn du sagst kommend?
IP: Nicht bewusst, nein. Also ich habe es über Werbung noch nicht so aufgenommen, aber es ist mir bewusst, dass das ein gewisser Trend ist.
I: Okay. Du meintest männliche Models sind nun nicht ganz ┗ so (wird unterbrochen)
IP: ┗ Repräsentativ.
I: ┗ Repräsentativ wie weibliche Models. Fühlst du dich aber persönlich unter Druck gesetzt, dass du dich vergleichst und (wird unterbrochen)
IP: Zwangsläufig. Aber nicht unter Druck gesetzt. Das ist eine Art, wie soll man sagen, Markierung, ein „Benchmark", auf Neudeutsch. (lacht)
I: Also nicht unter Druck gesetzt. Sind sie für dich auch schön anzuschauen?
IP: Ja. Ja, absolut. So würde ich es sagen.
I: Gut, dann würde ich schon direkt, ähm, ich habe hier unterschiedliche Werbebilder als Beispiele und es sind unterschiedliche Models abgebildet. Ich würde dich bitten, dass du dir die in Ruhe anschaust und versuchst, von links nach rechts irgendwie eine Reihung vorzunehmen. Also, dass du sagst, „links, das gefällt mir ganz gut" bis zu deiner rechten Seite, wo du sagst, „nein, das gefällt mir am wenigsten gut". Es ist dieselbe Person unterschiedlich (wird unterbrochen)
IP: Ja, das habe ich gerade festgestellt. (...)
I: Hier habe ich das wegen der Farbe nochmals ein bisschen schöner.
IP: Okay. Also eine Reihung sozusagen, um das geht es jetzt?
I: Genau. Du hast nun sechs Blätter und du sollst versuchen, von links nach rechts eine
┗ Reihung zu machen.
IP: ┗ Eine Reihung, ja. Also eins, zwei, drei, wäre das dann oder?
I: Also pro Blatt, genau. Es geht darum, wie du die Person siehst.
IP: Okay, ja ist schon klar. Das ist jetzt nur rein der optische Eindruck. (..) Hmm (überlegend) Ja, so wie das ausschaut, die sind alle ein bisschen unterlegt. (schmunzelt) Ja, ja, ich glaube das schon zu erkennen, worum es geht. (...) Eins (kurze Pause) Also es geht jetzt ums Gefallen? (ordnet die Sujets)
I: Genau.
IP: Zwei. Hmm (überlegend) (...) So. Von oben nach unten.
I: Okay. Ich würde nur kurz, damit ich es dann wieder weiß, also das ist die Chantelle Brown-White, die ist auf Platz eins.
IP: Ja.
I: Dann kommt die Ashley Graham und Denise Bidot, dann Zach Miko, dann Shaun Ross und sie ist Diandra Forrest. Er ist Del Keen und Zombie Boy.
IP: Ja.

I: Kennst du irgendeine Person, die abgebildet ist?
IP: Nein, nein.
I: Also sie sind dir nicht bekannt. Ich würde dich nun bitten, dass du mir sagst, also dass wir von vorne die Bilder durchgehen, was dir an der Person gefällt, wieso du die nun auf Platz eins gelegt hast und warum die Reihung zustande gekommen ist.
IP: Mhm (bejahend) Die größten Einflussfaktoren sozusagen für meine Reihung?
I: Genau. Chantelle Brown-White, wieso hast du sie auf Platz eins gelegt?
IP: Also da war für mich maßgeblich das mittlere Bild. (kurze Pause)
I: Dieses mit └ „Desigual"?
IP: └ Ja.
I: Was gefällt dir hier?
IP: Eigentlich da am meisten das Outfit, ja. (kurze Pause) Und die Art der Präsentation, Körperhaltung, Figur in diesem Fall, ja.
I: Wie würdest du ihre Figur beschreiben?
IP: Dem gängigen Model-Typ entsprechend.
I: Würdest du sie dann auch schon, weil du vorhin gemeint hast, oft sind sie sehr, sehr schlank (wird unterbrochen)
IP: └ Ja?
I: └ Ist sie für dich auch so?
IP: Ähm, ist sie. Nicht sehr schlank, würde ich nicht sagen. Aber im Vergleich, eher entsprechend.
I: Ist sie für dich noch „gesund schlank"?
IP: Ja. Genau, so kann man es sagen. Weil bei ihr (wird unterbrochen)
I: Bei Ashley Graham und Denise Bidot. Stehen beide für denselben Model-Typ. Wieso sind sie auf Platz zwei?
IP: (kurze Pause) Deswegen, weil sie eher dem weiblichen Typ entsprechen. Das, an der Figur würde ich das anheften. Und zwar, vollbusig, breite Hüften und eher stärkere Proportionen. Verkörpert mehr Weiblichkeit in diesem Sinn, ja.
I: Und gefällt dir das an dieser Werbung?
IP: Ja, natürlich, ja. Genau, bei ihm (wird unterbrochen)
I: Bei Zach Miko?
IP: Ja. (kurze Pause) Ja, sehr, ein sehr natürlicher Typ. Deswegen eigentlich. Und die Kleidung ist (kurze Pause) auch Typ entsprechend, würde ich sagen.
I: Okay. Dann Shaun Ross.
IP: Da erkenne ich, sagen wir, nicht sehr viel Positives. Es ist eher, die Reihung ist eher deswegen, weil mir die noch weniger gefallen. (lacht) Die Abrundung nach unten. Und an den beiden würde ich auch wenig Positives erkennen. Also er ist sozusagen der Antityp des Models. (lacht)
I: Del Keen?
IP: Ja. Aus dem Grund und unten würde ich (kurze Pause) eher aufgrund der hervor-, also der mageren Erscheinung eher mit Tod assoziieren.
I: Der Zombie Boy?
IP: Skelettartig, ja. Skelettartig, also in diesem Fall auch wenig ansprechend. Das ist (kurze Pause)
I: Also bei diesen drei fällt es dir schwer, etwas Positives └ zu finden?
IP: └ Ja überhaupt. Es ist nur mehr und mehr und dann noch mehr negativ. (lacht)
I: Okay. Jetzt würde ich so ein bisschen in die umgekehrte Richtung fragen. Ich würde dir nun diesen roten Stift geben und dich bitten, dass wir es nochmals kurz durchgehen, dass du mir sagst, was dir nicht gefällt und dass du dir vorstellt, du bist nun ein „Retuschierer" für Werbungen.
IP: Ja.
I: Und du könntest die Bilder am PC retuschieren und sozusagen neu veröffentlichen. Bitte, dass du mir markierst, was du retuschieren würdest, falls es etwas gibt.
IP: Darf ich?
I: Ja, bitte. Ich würde dich darum bitten.
IP: Ja, also an ihr würde ich auf jeden Fall die Bemalung im Gesicht, ähm (wird unterbrochen)
I: Ich sage nur wieder dazu, bei Chantelle.
IP: Ja, würde ich verzichten. Kann ich eh da auch, oder?
I: Ja, also bitte.
IP: Und bei ihr (wird unterbrochen)
I: Nur kurz noch, also im Gesicht stört es dich und beim Körper (wird unterbrochen)
IP: Wenig, weniger. Im Gesicht stört es mich, ja.
I: Gibt es aber auch positive Merkmale im Gesicht, wo du sagst, das gefällt dir?
IP: Ja, also positiv würde ich die Lippen hervorheben und die Art zu lachen. Das ist nicht so, ja, da auch, aber da besonders, das ist wenig aufdringlich. (kurze Pause) Wäre positiv. Bei ihr, hmm (überlegend) (wird unterbrochen)
I: Gibt es bei diesen Bildern irgendetwas?
IP: Ja. (kurze Pause) Ja, ich würde einmal die Cellulite wegretuschieren, wenn das möglich ist. (schmunzelt)
I: Nun ist es möglich zu markieren.
IP: Ohne Operation. (lacht)
I: Und bei Ashley?
IP: Da gibt es, negativ (kurze Pause)
I: Also „negativ" müssen wir gar nicht sagen, was du verändern würdest, falls es etwas gibt.

IP: Mhm (bejahend) Bei ihr würde ich, nach meinem Empfinden, nichts. Weil die Proportionen bei ihr sind stimmig. Da passt eigentlich alles.
I: Und findest du es auch gut, dass sie mit „Swimsuitsforall“ └ wirbt? (wird unterbrochen)
IP: └ Absolut, ja. (kurze Pause) Welche Rolle er da spielt, weiß ich nicht. (lacht)
I: Das männliche Model, da kann man interpretieren. (lacht) Bei Zach Miko, gibt es da irgendetwas, was du eventuell ein bisschen retuschieren würdest, wenn du der Werbemacher wärst?
IP: Mhm (bejahend) Na ja (kurze Pause) Es ist nicht glaubhaft wie er wirbt jetzt, aber, wenn es die Kleidung ist?
I: Mhm (bejahend) Er wird als männliches Plus-Size-Model eingesetzt. Ich wollte dich noch fragen, findest du das, also in der Werbebranche, Modebranche gilt das als Plus-Size. Findest du es gut, dass es das gibt?
IP: Ja. Auf jeden Fall.
I: Und die └ Bezeichnung (wird unterbrochen)
IP: └ Ist auch okay. Es ist okay, dass es das so gibt, weil so etwas muss auch möglich sein. (kurze Pause) An ihm würde ich gar nichts verändern, es ist okay, weil ja (kurze Pause) Hmm (überlegend) Nein, ist okay.
I: Und bei Shaun Ross?
IP: Ja. Zu blass.
I: Markiere es ruhig, genau irgendwie so.
IP: So, ja. Ich glaube, ähm (..) Ja sein Gesichtsausdruck ist irgendwie ängstlich. Er macht einen ängstlichen Eindruck. Das, ist vor allem (kurze Pause)
I: Liegt das an irgendeinem └ Merkmal (wird unterbrochen)
IP: └ Ja, da fällt es mir durch die Augen auf, verängstigt irgendwie. Darf ich da?
I: Ja, bitte.
IP: Die Augen wären es.
I: Und sein Körperbau? Wie findest du ihn da?
IP: Vom Körperbau her, na ja (kurze Pause) Sagen wir so, dünner dürfte er nicht mehr sein. Das ist so an der Grenze. So wie er, ich weiß jetzt nicht, das kann man nicht so leicht beurteilen, aber noch besser immerhin als da. Also an der unteren Grenze, ja.
I: Also jetzt muss ich nochmals kurz fragen, er gefällt dir vom Körperbau besser als Del Keen?
IP: Ja, absolut. Genau. ja.
I: Okay.
IP: Also das, wahrscheinlich ist eh das unterschwellig der Grund gewesen, warum ich nicht umgekehrt, so (..)
I: Okay. Dann würde ich dich hier fragen.
IP: Ja, da so, bei diesen Zähnen geht nichts vorbei. (lacht) Und das wirkt sich da auch aus. Ja. (kurze Pause) Zu mager, das kann man da glaube ich sehen.
I: Du würdest ihn als mager bezeichnen?
IP: Ja.
I: Und fehlen dir da vielleicht Muskeln, also ist er dir zu wenig muskulös?
IP: Ja, Muskeln. Ja, natürlich. (kurze Pause) Ich weiß nicht, höchstwahrscheinlich geht das in meine Richtung. Hmm (überlegend) Ja, insgesamt, also das sind die negativsten Merkmale.
I: Was glaubst du, wieso ist er hier mit der Frau so dargestellt oder wie wirkt er hier in Verbindung mit der Frau?
IP: In Verbindung mit der Frau, verängstigt. Also (kurze Pause) Auf „Diesel“ jetzt bezogen, verstehe ich die Botschaft nicht.
I: Kommt für dich zu wenig heraus, ob für „Diesel“-Parfum oder └ „Diesel“-Jean (wird unterbrochen)
IP: └ Genau, ja. Die Botschaft ist nicht klar für mich. Auch da nicht. (kurze Pause)
I: Okay, Zombie Boy?
IP: Zombie Boy?
I: So nennt er sich. Er heißt Rick Genest und nennt sich selbst Zombie Boy.
IP: Aha. Zombie Boy, ja.
I: Gibt es hier etwas, was du retuschieren würdest? Vielleicht fangen wir bei dem Bild mit der Ganzaufnahme an.
IP: Ja. Na ja, ich bin kein Anhänger von Körperbemalungen. Das macht mir eher Angst. Und so, im Zusammenhang mit seiner sehr mageren Erscheinung wirkt das skelettartig für mich, also fast beängstigend und irgendwie Tod assoziierend. So würde ich das sagen. Da mache ich da, glaube ich, gleich und, ja, vielleicht den Kopfbereich, weil das ist der Totenkopf. Ähm, ja (kurze Pause) Er nennt sich Zombie Boy, okay.
I: Er nennt sich Zombie Boy. Hier soll es ein Skelett └ darstellen. (wird unterbrochen)
IP: └ Darstellen, ja. Inwiefern der Körperbau jetzt dann wirklich abweicht zu ihm, glaube ich, gar nicht sehr.
I: Ja? Denkt man hier, er ist sehr mager?
IP: Ja, da schon, ja.
I: Und wie findest du diese Werbung? Da ist „before“ und „after“. Du meintest bereits, du bist allgemein kein Anhänger von Tattoos. Glaubst du, ist es bei ihm so, dass die Tattoos beim Körper zu viel sind oder im Gesicht oder harmonieren sie gemeinsam nicht?
IP: Genau, es harmoniert zusammen nicht, für mich. Es ist zu viel und harmoniert auch nicht.
I: Würdest du ihn lieber so ohne Tattoos als Model buchen?
IP: Ja, genau.
I: Würdest du die Tattoos dann verändern?
IP: Auf jeden Fall verändern, bzw. überhaupt retuschieren oder vermindern, in diesem Sinn. (lacht) Also in diesem Fall müsste man da, glaube ich, etwas machen und da, ja.

I: Okay. Das sind nun Beispiele für „Models mit Makel“. Fällt dir zu einem oder mehreren Bildern ein, welches Lebensgefühl sie vermitteln? Bei Zombie Boy meintest du bereits, es macht dir eher Angst, findest du es eher positiv oder negativ?

IP: Mhm (bejahend) Negativ.

I: Und bei den anderen, welches Gefühl kommt bei dir auf?

IP: Ja, bei den Frauen eher ein unbeschwertes, fröhliches Lebensgefühl, eindeutig. Bei allen, positiv. (kurze Pause) Erotisch. Absolut, ja. Bei ihm ist es Natürlichkeit, ┗ ganz einfach.

I: ┗ Bei Zach?

IP: Das ist ein natürlicher Typ.

I: Ist das ein Kumpeltyp?

IP: Ja, absolut. Ja, Zuverlässigkeit würde ich sagen, assoziiere ich mit ihm.

I: Und bei den Frauen, sind das auch so Typen, wo du sagst, das wären Freundinnen?

IP: Ja schon, würde ich schon sagen. Zuverlässig, also vertrauenswürdig, glaube ich, könnte man dann so sagen. (kurze Pause) Bei ihm auch.

I: Bei Zach. Und bei den anderen drei?

IP: Nicht. Eindeutig nicht.

I: Kannst du mir sagen, wieso?

IP: Ja, wegen der genannten Makel. (kurze Pause) Die wenig Vertrauen erwecken. So würde ich sagen.

I: Haben die recht, stolz auf ihr Aussehen zu sein?

IP: Ja, sicher. Ja.

I: Er hat seine Tattoos bewusst auch so gewählt.

IP: Ja natürlich, das ist ja jetzt genau das, was die Werbung (kurze Pause) Also wie soll ich das jetzt sagen? Werbung muss ja nicht zwangsläufig mit dem Produkt sozusagen assoziieren und aufdringlich sein.

I: Wie glaubwürdig sind für dich die Darstellungen?

IP: Glaubwürdig ist schwierig.

I: Welche Personen findest du gut, dass sie in der Werbung zu finden sind? Meinst du alle sollen in Zukunft vermehrt in der Werbung eingesetzt werden?

IP: Ja, es sollen alle auftauchen.

I: Findest du es gut, ich sage einmal so, dass nicht-idealisierte Typen eingesetzt werden?

IP: Genau, ja, absolut. Das fände ich gut.

I: Und für welche Werbungen könntest du sie dir ┗ vorstellen?

IP: ┗ Ja, Plakate. Eher Plakate.

I: Gibt es spezielle Produkte oder Marken?

IP: Nein, überhaupt nicht.

I: Dann auch für Alltagsprodukte?

IP: Auch Alltagsprodukte, ja.

I: Für welche Zielgruppe meinst du, wäre es gut? Und könnten sie hinsichtlich der Vorstellungen von Schönheitsidealen etwas bewirken?

IP: (..) Ähm, könnten sie schon, bewirken. Allerdings wenn alle jetzt in der Werbung letztlich wieder auftauchen, dann kristallisieren sich ja wieder die gängigen Typen heraus. Dann haben die anderen zwar auch ein Recht, aber sie wirken weniger. Also wenn alle auftauchen, wird sich wieder irgendein Typ hervor, wird einer hervortreten und die anderen werden kurz oder lang verblassen.

I: Glaubst du sind speziellere Typen dann eher kurzfristig wirksam?

IP: Ähm, die Zyklen dann sind, glaube ich, schon länger. Es sind schon längere Zyklen. Allerdings, ich habe gerade vorhin gesagt, die Cindy Crawford, dass es eher der Cindy Crawford-Typ in den Achtzigerjahren war, mittlerweile auch 30 Jahre her, aber man kennt sie noch und die Wirkung hätte sie heute wahrscheinlich nicht mehr. Kommt aber scheinbar wieder vor. So, sie kommt wieder vor. Also Mode ist etwas Wiederkehrendes und wahrscheinlich Model-Typen auch. (kurze Pause)

I: Für welche Zielgruppe, da habe ich dich unterbrochen, was meinst du, wer nimmt sie vordergründig an?

IP: Ähm, na ja, jene Bevölkerungsgruppe, die am meisten gerade konsumiert. Die jetzt wahrscheinlich am meisten für einen Konsum zur Verfügung hat. Die nehmen das auch am meisten auf, glaube ich schon.

I: Meinst du auch positiv?

IP: Ja, sicher. Durchaus positiv, ja, schon.

I: Okay. Dann kurz zum Abschluss, gibt es irgendwelche Merkmale, die du von den Models bei dir wiedererkennst?

IP: Ja, bei mir, der Bartträger. (lacht) Vom Typ her, wahrscheinlich entspreche ich den, ja.

I: Und ist er dir von den Männern am sympathischsten?

IP: Ja, von den Männern schon ja.

I: Gibt es auch Merkmale, mit welchen du gerne tauschen würdest?

IP: Hmm (überlegend) Nein, das nicht.

I: Okay. Dann würde ich dich noch zum Abschluss bitten, wenn du dich jemandem beschreiben müsstest, der dich nicht sieht, wie würdest du dich beschreiben?

IP: Exakt beschreiben, ja. (kurze Pause) Mittelgroß, na ja, ja, mittelgroß, ziemlich schlank, schlank gebaut, rundliches Gesicht, schütteres Haar, Bartträger, ähm (kurze Pause) Im Großen und Ganzen ist es das, ja.

I: Du bist dabei eh schnell. (schmunzelt)

IP: Ja, schon. (schmunzelt)

I: Kannst du mir drei Dinge nennen, die dir besonders gut gefallen?

IP: An mir?
I: Mhm (bejahend) an dir.
IP: Ja, eigentlich gut gefallen und angenehm ist der schlanke Körperbau. Das ist nicht nur das, was momentan, also momentan zumindest, die meisten sich wünschen, sondern ist auch sehr praktisch im Alltag.
I: Tust du bewusst etwas dafür?
IP: Schon, ja. Ja, schon. Kann man schon sagen.
I: Und drei Dinge insgesamt?
IP: An mir?
I: Ja, an dir, also Körperbau hast du schon gesagt.
IP: (kurze Pause) Ähm, jetzt geht es rein um die Optik, oder?
I: Da gebe ich nichts vor.
IP: Auch über die Optik hinaus? Das ist, glaube ich, Umgänglichkeit und Kommunikationsfähigkeit, glaube ich.
I: Und drei Dinge, die du ändern würdest?
IP: Nein, würde ich nichts, nein. Also ich würde (kurze Pause) Nein.
I: Und zum Thema „Schönheitsoperation“, vorhin ist schon kurz das Wort gefallen, würdest du es irgendeiner Person empfehlen?
IP: Ja, schon. (lacht) Ihm würde ich einen Zahnarzt empfehlen. (lacht)
I: Aber Zahnarzt, ist das schon eine Schönheitsoperation?
IP: Ähm, ja und nein. Es ist nicht klar erkennbar, aber einen Zahnfehler hat er schon eindeutig. Und dem würde ich, da würde ich schon etwas machen.
I: Okay. Er ist selbst bei einer Agentur und die nennt sich „Ugly-Models“.
IP: └ „Ugly“-Model, okay.
I: └ Und ist eben durch sein Aussehen, genau für das bekannt geworden und wirbt da auch für große Marken. Das ist sein Markenzeichen.
IP: Ja, ja. Erfolgreich?
I: Erfolgreich. Ja, gut (wird unterbrochen)
IP: Okay. Ja, bei „Calvin Klein“ muss er wohl erfolgreich sein.
I: Und bei den anderen, eine Schönheitsoperation? (wird unterbrochen)
IP: Nein.
I: Und du selbst bist auch kein Fan davon?
IP: Nein überhaupt nicht. Das was ist, das ist. So sehe ich das. Und die Makel haben wir ja alle aufgezählt, ich würde sie alle lassen.
I: Okay. Dann danke, für die Zeit.
IP: Bitte, gerne. Wie lange haben wir denn jetzt gebraucht?
I: Es waren jetzt 37 Minuten, ja. (schmunzelt)
IP: Ja, super.

Transkription Interview 11

Interview – Nr.: 11
Name der Audiodatei: Interview_11_Audio
Datum der Aufnahme: 21.08.2016
Ort der Aufnahme: Heimathaus der Interviewerin
Dauer der Aufnahme: 52:56 Minuten
Interviewte Person: D. S.
Besonderheiten: keine

Soziodemografische Daten
Alter: 41
Geschlecht: Männlich
Höchster Bildungsabschluss: Matura
Beruf: Architekt
Wohnort: Feldbach (St)

Interviewerin: Ich sage danke, dass du dir Zeit nimmst.
Interviewte Person: Bitte gerne.
I: Das Interview ist anonym und für meine Magisterarbeit. Ich muss dich darüber aufklären, dass die Daten vertraulich behandelt werden und das Interview für die Auswertung transkribiert wird.
IP: Ja.
I: Als Einstieg würde ich dich bitten, dass du mir spontan den Satz vervollständigst: „Schönheit bedeutet für mich …“ oder „Schönheit ist für mich …“
IP: Ein ausgeglichener Mensch. Wenn man das auch sieht, innen und außen.
I: Also ist es für dich (wird unterbrochen)
IP: Ein schöner Mensch ist für mich, wenn er ein Lächeln trägt und wenn er sich auch ein bisschen herrichtet, natürlich. Also dieses Ganze muss irgendwie stimmig sein und das ist meistens, wenn es einem innen gut geht, dann geht es einem außen auch gut.
I: Mhm (bejahend) Und was verbindest du mit dem Begriff „ein Schönheitsideal“?
IP: Hmm (überlegend) Ja, eigentlich ein charismatisches Lächeln. Ähm, es ist schon auch Optik, die wichtig ist. Man sieht ja einem Menschen an, ist er jetzt sportlich, wie kleidet er sich, das passt meistens zusammen.
I: Ich weiß nicht, ob du das so verfolgst, da frage ich dich nachher noch ein bisschen dazu, aber es ist ein gängiges Thema, es wird über Schönheitsideale gesprochen. Also ist es für dich dann so, dass man das von innen nach außen trägt, also nicht nur rein optisch, sondern auch ┗ innere Werte?
IP: ┗ Auch inneres. Es passt meistens zusammen, es sollte zusammenpassen, es soll Harmonie da sein.
I: Und gibt es für dich irgendeine Person, kann ein Promi sein oder eine Person aus dem Bekanntenkreis, wo du sagst, „die/den finde ich richtig toll. Da würde ich sagen, die/der ist eine Schönheit“?
IP: Mhm (bejahend) Ja, ich habe jetzt einen kennengelernt, der ist Asylant, kommt aus Afghanistan und der verkörpert für mich so von innen und außen die Schönheit.
I: ┗ Kannst du mir beschreiben, warum?
IP: ┗ Der ist sehr liebevoll, er ist sehr sportlich, er ist schlank und er integriert sich sehr gerne und er ist aber auch ein bisschen modebewusst. Also er ist ein Sportsmann und das sieht man eigentlich auch und er ist wahnsinnig herzlich. Und wenn er lacht, dann geht eigentlich die Sonne auf.
I: Und beschäftigt er sich bewusst damit, wie er sich kleidet?
IP: Ja schon. Ich glaube, er ist schon ein bisschen „trendy“, also er fängt jetzt mit dem Inlineskating an und mit Skateboard und ist auch talentiert dafür. Also (kurze Pause) er ist dazu bereit.
I: Und beachtest du auch bewusst Models in der Werbung oder beachtest du bewusst Werbung?
IP: Ähm, eher umschalten. (lacht) Aber es gibt gewisse Marken, die mir vielleicht dann schon ins Auge stechen. Also wenn es einmal ein gutes Parfum ist oder so, dann bleibt das einem schon hängen.
I: Fällt dir gerade ein Beispiel ein?
IP: Ja, ich habe das von Jean Paul Gaultier daheim. Das „Le Male“ und das ist ein Duft, der mir schon oftmals hängen geblieben ist. Das habe ich auch an anderen bemerkt und gedacht, „was ist denn das, was riecht denn so gut?“. Und dann habe ich es mir halt auch einmal selbst gekauft. Es riecht gut.
I: Und hast du auch bewusst danach ┗ gefragt (wird unterbrochen)
IP: ┗ Was es ist, ja, habe ich dann natürlich auch. Und ich kenne die Werbung auch. Die ist natürlich sehr provokativ.
I: Ich kenne das nun zum Beispiel nicht, glaube ich. Kannst du mir die kurz beschreiben, kommt dort eine Person vor?
IP: Genau, also in der Werbung ist es schon ein sehr muskulöser Mann. Der natürlich seine Posen macht und, ähm, ja, es ist sehr aufregend eigentlich und der Duft passt irgendwie dazu. Also das haben die schon recht gut hinbekommen. Und selbst die Parfumflasche ist eigentlich ein Männerkörper, ein athletischer und die haben das gut verkauft. (schmunzelt)
I: Und das Model in der Werbung sieht dann auch so aus, ┗ muskulös und (wird unterbrochen)
IP: ┗ Das ist auch so, ja.
I: Was glaubst du, welche Model-Typen in der Werbung eingesetzt werden? Sowohl männlich als auch weiblich? Also gibt es für dich Typen, vom Äußeren her, die in Werbungen eingesetzt werden?
IP: Ja, durchaus. Also man weiß das ja.
I: Kannst du mir die dann beschreiben?

IP: Also bei Frauen, was man so liest, eh die ganz, ganz schlanken, jung, extrem jung, aber nicht unbedingt hübsch, wenn sie so abgemagert sind. Also irgendwie könnten sie schon ein bisschen was vertragen. Ähm, bei Männern zählt natürlich der Körperbau. Es ist schon sehr, sehr stark fixiert auf Aussehen und „Sex sells“. (kurze Pause) Und, ja, ich meine, man kann nicht sagen, das berührt mich jetzt nicht, sondern das interessiert einen natürlich. Aber, man eifert vielleicht sogar nach.

I: Okay. Ja, meine nächste Frage wäre, ob du diese irgendwie als Vorbild siehst?

IP: Ähm, charakterlich nicht. Körperlich, ja, würde ich vielleicht ganz gerne auch so ähnlich ausschauen wollen. Ähm, aber es ist nicht wichtig.

I: Würdest du sagen, dass du dich manchmal unter Druck gesetzt fühlst, also sagst du, man schaut sie gerne an, ┗ aber (wird unterbrochen)

IP: ┗ Also ich bin mit mir selbst zufrieden. (kurze Pause) Aber ich glaube, für Menschen, die jetzt fülliger sind, für die ist das wahrscheinlich dann schon mehr Druck. Also ich merke schon, dass im Fernsehen immer mehr diese, die Ästhetik zählt und dass das in der Gesellschaft auch so irgendwie bemerkbar ist, wie viele Leute ins Fitnessstudio gehen und, also das ist schon ein Druck, der stetig wächst. Und eigentlich sollten andere Dinge mehr zählen.

I: Entdeckst du auch gewisse Makel in der Werbung oder nur so ┗ „perfekte“ (wird unterbrochen)

IP: ┗ Das ist aber der Makel. Also es ist zu perfekt, vielleicht ist es zu perfekt. (kurze Pause) Der Mensch ist nicht perfekt.

I: Und Makel an Personen? Entdeckst du bei uns schon Models mit kleinen „Fehlerchen“, also sozusagen Models mit ihren Makeln?

IP: Ein Model mit Makel? Ähm, na ja, sie schauen schon meistens perfekt aus. Aber so, wenn man zum Beispiel „Germany’s Next Topmodel“ ein bisschen verfolgt, oder ein paar Mal verfolgt hat, dann sind dort ziemliche Zickereien drinnen. Ähm, da denke ich mir, das ist recht schwierig. Und ich kenne selber einen Bekannten, der war mit einem Model zusammen, mit der A., aus St. Stefan, und die war charakterlich schon sehr, sehr schwierig und herausfordernd. Das ist dann auch zu Bruch gegangen. Also Schönheit und Charakter (kurze Pause)

I: Du meintest vorhin, charakterlich eiferst du ihnen nicht nach. Schätzt man diese Personen dann schon eher schwieriger ein, die Model-Typen?

IP: Ja, ähm (kurze Pause) Das richtige Model schon, ja. Aber ich kenne wirklich Schönheiten, da darf ich dich auch dazuzählen, also das ist, da ist einfach die Art auch da. Schönheit und das leuchtet auch von innen heraus. Die gibt es, also ich habe auch eine Schulfreundin gehabt, die war extrem schön und die haben sie in Rom nachgepfiffen und die war nie irgendwie arrogant. (kurze Pause) Und die ist schön. Also die hat ein Glück, schön geboren, schlank und alles (kurze Pause) Das ist für mich Schönheit.

I: Mhm (bejahend) Dann würde ich schon direkt zu den Beispielbildern kommen.

IP: Ah, interessant. (schmunzelt)

I: (schmunzelt) Ja, das nun war als Einstieg gedacht. Da sind nun Werbebilder und es sind jeweils pro Blatt immer zwei oder drei Bilder. Also ich lege sie dir nun verkehrt hin, ich würde dich bitten, dass du sie dir jetzt in Ruhe anschaust.

IP: Die haben alle Nummern?

I: Interview elf, also du bist das Interview elf. Das ist nur damit ich es weiß, weil es kommt nachher noch eine weitere Aufgabe. (schmunzelt)

IP: Ach so, okay. Und jetzt soll ich sozusagen schauen, welches?

I: Nein, es ist nur damit ich weiß, das Interview elf, dass du diese Bilder hattest. Weil jeder bekommt neue, also mit denselben Models und später kannst du eventuell bisschen was einzeichnen, deshalb.

IP: Okay, super, also ich bin gespannt. Muss ich korrigieren, „photoshopen“? Ich weiß, welche Tricks es da gibt. (lacht)

I: (lacht) Später mehr. Also, ich würde dich bitten, dass du sie dir nun in Ruhe anschaust und versuchst, die von links nach rechts irgendwie zu reihen, eine Reihung sozusagen vorzunehmen. Was dir am besten zusagt, liegt dann auf der linken Seite und was dir am wenigsten zusagt, vom ┗ Äußeren (wird unterbrochen)

IP: ┗ Also es sind dann drei Bilder wahrscheinlich immer?

I: Vom selben Model, Model-Typ. Damit du unterschiedliche Facetten siehst.

IP: Ach so, okay. Was gefällt mir und was nicht.

I: Genau. Ich lege sie dir nur hin, weil ich möchte dir keine Wertung vorgeben, dass du sie dir also nun in Ruhe anschaust und (kurze Pause)

IP: Darf ich die nun auch gleich öffnen?

I: Alle, ja alle auf einmal, genau.

IP: Ja, dann wirst du gleich einmal merken, was mein Typ ist. (lacht) (kurze Pause) Sehr interessant.

I: Also es ist nun vom Platz her eng, aber einfach, damit wir dann darüber ┗ reden können.

IP: ┗ Mhm (bejahend) Das sind extreme (kurze Pause) extreme Typen. (ordnet die Sujets) Da weiß ich es sofort. Ich weiß, der ist nämlich Model.

I: Also ich sage nur immer die Namen dazu, damit ich es dann weiß. Das ist Del Keen.

IP: Mhm (bejahend) Ich finde toll, dass man aus ihm etwas macht. Aber jetzt, so anziehend ist er für mich jetzt nicht, also, aber ich finde das toll. Ich finde auch so etwas toll, ist aber gar nicht mein Typ. (schmunzelt) Mit den ┗ Tätowierungen. Nein es ist (kurze Pause)

I: ┗ Zombie Boy.

IP: Ah, das ist interessant, das ist auch interessant.

I: Okay. Ich würde dich nun bitten, dass du mir die Reihung, also was findest du (wird unterbrochen)

IP: Da jetzt auch noch reihen?

I: Ja, also wieso hast du es mir so hingelegt?

IP: Also das ist jetzt für mich weniger attraktiv, würde ich sagen.

I: Und hast du zwischen ihnen auch irgendwie eine Reihung vorgenommen, oder einfach (wird unterbrochen)

IP: Nein, das habe ich jetzt nur einmal so links-rechts, nicht jetzt so auch noch gereiht irgendwie. Sollte ich das machen?
I: Ich würde dich bitten, aber so passt es eigentlich eh auch, ginge es aber vielleicht innerhalb dann ┗ auch?
IP: ┗ Also bei dem wäre ich zufrieden, also sehr gut. (ordnet die Sujets) Und bei denen da (kurze Pause) finde ich es eigentlich da besser und so. Da gefällt mir die Ausstrahlung nicht so. Ich glaube, die ist schwierig und die ist wiederum mehr natürlich, die hat auch ein bisschen mehr Fülle, das ist „Frau".
I: Okay. Dann sage ich nur, damit ich es später habe, weil ja kein Video dabei ist, ich sage nur kurz, also auf der Seite, was dir weniger gut gefällt ist dann Zombie Boy, Del Keen und Chantelle Brown-White, nur damit ich es dann weiß, wenn ich das Interview wieder höre.
IP: Mhm (bejahend)
I: Was dir besonders gut gefällt, ist dann Zach Miko, Ashley Graham und sie ist Denise Bidot und Shaun Ross.
IP: Mhm (bejahend) Interessant.
I: Gut, dann gehen wir zu ihnen (wird unterbrochen)
IP: Wobei bei der auch sehr interessant, also es ist interessant, es ist jeder (kurze Pause) Ich finde jeder hat seine Berechtigung. Und ist auch hübsch, also es ist jetzt nicht, jeder Mensch hat (kurze Pause) Aber wenn ich jetzt reihen muss, dann würde ich so sagen.
I: Wir kennen sie ja alle nicht persönlich, charakterlich, es geht nun um das Äußere. Es sind nun Beispiele von „Models mit Makel". Ich würde dich bitten, dass wir nun einfach auf dieser Seite, was dir eher zusagt, gut zusagt, dass du mir sagst, was dir eben besonders gut gefällt, welche Merkmale an der Person. Fangen wir vielleicht gleich mal mit dem Ersten, mit Zach Miko, an.
IP: Mhm (bejahend) Ja, also ein richtiger Mann. Also auch ein bisschen muskulös. Er ist kein Hungerhacken, er ist ein gestandener Mann. Einer, der vielleicht anpackt. Aber auch modisch ist, also die Frisur und dann sein Bart, das ist sehr attraktiv. (kurze Pause) Und er wirkt sehr männlich, also nicht irgendwie feminin. Also er ist wirklich ein Bursche.
I: Und wäre er ein Freund, ein Kumpeltyp?
IP: Ja. Mit dem könntest du auf ein Bier gehen. Mhm (bejahend) Genau, also mit dem könntest du wahrscheinlich Pferde stehlen gehen. Der macht alle Späße mit. Wobei der macht wahrscheinlich auch alle Späße mit. (lacht) Das ist.
I: Dann die Ashley Graham und Denise Bidot, wieso hast du sie dann danach gereiht? Was sagt dir da zu?
IP: Hmm (überlegend) Ja wie gesagt, das ist eine richtige, eben eine hübsche Frau. Eine Frau mit Proportion, die auch was isst. Ähm, sie wirkt sehr natürlich, obwohl sie Model ist. Und einfach dieses, ja das Gesicht, Gesicht und innen, das passt irgendwie. Mir kommt vor, die ist ganz nett. Die ist ganz nett, die ist attraktiv.
I: Okay, dann (wird unterbrochen)
IP: Wobei die Haarfarbe finde ich auch toll. Also ich mag die Dunkel-, also meine Mutter hat auch dunkle, also irgendwie habe ich es auf dunkel. Das finde ich ganz hübsch. (kurze Pause) Und der untere ist interessant. (wird unterbrochen)
I: Shaun Ross?
IP: Das ist so ein Jüngling, als Model. Ist auch sehr interessant. Und er ist so (..) Bei dem gefällt mir, dass es sehr kunstvoll wirkt. Er als Typ ist, ähm, in der Darstellung wirkt er depressiv. Aber ich finde das künstlerisch hochwertig, irgendwie. Da mit der Art Madonna (wird unterbrochen)
I: Mit der Frau?
IP: Mit der Frau und dann da mit dem Strohhut. Aber das Gesicht ist eigentlich immer (kurze Pause) Ja, nicht besonders, er wirkt nicht sehr frohsinnig.
I: Wie gefällt dir sein Körperbau? Würdest du ihn muskulös oder im Vergleich zu Zach Miko ┗ vorher (wird unterbrochen)
IP: ┗ Jungenhaft, würde ich meinen, schon ein sehr starker Unterschied. Ähm (kurze Pause)
I: Welchen Typ meinst du sieht man bei den Models vermehrt, vom Körperbau her und so?
IP: Bei Männern hätte ich gemeint, eher den obigen. Und wenn es so, ein bisschen kunstvoller ist, alternativer, glaube ich, ist er gefragt.
I: Shaun Ross?
IP: Also für Nischen oder so ist er, glaube ich, gefragt und der ist halt die Masse.
I: Okay, dann würde ich dich schon (wird unterbrochen)
IP: Wobei der auch für Nischen ist. Also diese zwei sind Nischen. Aber auch für sich (kurze Pause)
I: Darf ich fragen, wie du die Nischen meinst?
IP: Also eher kleinere Gruppen, die sie ansprechen. Und der spricht eine große Gruppe an. Oder sie. Na ja, vielleicht eher sie, das weiß ich nicht, aber die ist bei mir nicht so angekommen.
I: Welche Nische denkst du dann bei Zombie Boy?
IP: Der Zombie Boy?
I: Mhm (bejahend) Wofür könnte er werben?
IP: Ja, für so Menschen, die (kurze Pause) nicht so zum Mainstream gehören, sondern schon einmal auf die Pauke hauen, etwas anderes machen als die Masse, ähm, so charakterlich etwas, was die Menschen eh brauchen, ein bisschen ein Revoluzzer. Das was eh immer mehr abkommt. Aber das hier ist gut.
I: Was gefällt dir bei ihm so äußerlich? Du hast ihn dann zwar auf die Seite, was dir eher weniger zusagt.
IP: Mhm (bejahend) Ja, weil es so extrem ist. Ich finde es wieder interessant, wenn einer so volltätowiert ist, oder sich anmalt. (kurze Pause) Ist kunstvoll.
I: Funktioniert das im Alltag auch? Glaubst du, er wird gut angenommen?
IP: Wie gesagt, nur in seiner Gruppe. Ähm, mehrheitlich nicht, würde ich meinen. In der Stadt ist er gut aufgehoben, am Land würde man ihn anschauen, wie ein Ufo. (lacht) Wobei, es gibt immer mehr tätowierte, so ist es ja nicht. Aber in der extremen Ausformung, das ist natürlich dann schon ein Hingucker im Freibad. (schmunzelt)
I: Aber dir, also dir gefallen die Tattoos trotzdem, oder (wird unterbrochen)

IP: Sie sind kunstvoll. Ich finde das einmal mutig und es, also manche haben ja wirklich Tätowierungen, die sagen auch etwas aus. Und dann macht es für mich wieder Sinn. Und wenn sie dann auch noch gut ausschauen, an denjenigen Typ oder an der Frau, dann ist das okay. Also für mich wäre es jetzt nichts, weil das ist für immer und ich bin eher so wechselhafter, also ich könnte jetzt nicht sagen, das möchte ich für immer haben. (kurze Pause)
I: Und beim Nächsten, bei Del Keen. Du hast gesagt, den kennst du schon?
IP: Ja, den habe ich einmal im Fernsehen entdeckt.
I: ┗ Hast du die anderen auch schon einmal (wird unterbrochen)
IP: ┗ Aber ich weiß, dass der vom Charakter her ganz ein lieber Kerl ist, da war er noch nicht so berühmt. Aber ich glaube, der ist über das Internet sehr bekannt geworden, am Anfang. Und den hat man dann entdeckt. Ähm, ja, hat absolut seine Daseinsberechtigung. Witzig sind die abstehenden Ohren. Schön einmal, dass das keiner korrigiert, dass das so bleibt. Und die Nase und das alles und die Zähne, dass das alles so bleibt. Ähm, hat absolut recht und ich finde das toll, dass er Erfolg hat damit.
I: Auch mit großen Marken, also sind keine unbekannten?
IP: Ja, das außerdem. Wobei die Provokation, die suchen eh immer das Ausgefallene, was auffällt.
I: Und dann, wieso hast du sie nun auf dem letzten Platz?
IP: Hmm (überlegend) Ich bilde mir einfach ein, dass die sehr arrogant ist. (lacht) Es ist, es wirkt sehr gekünstelt. Bei ihr wiederum nicht.
I: Bei Ashley?
IP: Das ist so und sie Pose so und Pose so, Pose so. Und ich kann mir vorstellen im nächsten Moment, wo die Kamera nicht da ist, dann schimpft sie los, was ihr alles nicht gepasst hat. Ähm, ja, die schätze ich so ein. (kurze Pause) Aber sind schöne Fotos, keine Frage.
I: Okay. Kannst du aber sagen, man hat so ein Gefühl ┗ dafür, oder (wird unterbrochen)
IP: ┗ Ein Gefühl, ja, es ist der erste Eindruck, also wenn ich Menschen kennenlerne, dann weiß ich auch, der ist nett, da kann ich wahrscheinlich was, also ein Gespräch ergibt sich irgendwie und beim Nächsten weiß ich aber, ähm, lieber nicht. Und zwar (kurze Pause) Spricht mich weniger an.
I: Was glaubst du, welcher Typ ist bei den Frauen mehr in der Werbung?
IP: Ähm, ja, ich glaube der, der Typ.
I: Chantelle.
IP: Es ist leider sehr viel Fassade. Also mir kommt vor, die Auswahl fällt immer noch auf Menschen (kurze Pause) auf Frauen, wo sie einfach nicht erkennen, dass die nicht von innen heraus leuchten. Also das sagt für mich das aus, die setzt Posen auf und im Fernsehen sehe ich auch die Models, die dann im Hintergrund sind und da gibt es ganz liebe und die sind hübsch, und da hätte ich auch gesagt, die ist auch hübsch, und andere sind aber auch hübsch und die sind aber dann nicht so freundlich. (kurze Pause) Also schön ist das, ist sie für mich.
I: Also Ashley Graham ist, was dir besser zusagt. Sie gilt als weibliches Plus-Size-Model. So wie er, er gilt als männliches Plus-Size-Model.
IP: Mhm (bejahend) Okay. (lacht) Ja genau, sie hat ja nämlich mehr. Aber ich finde das fraulich. Na gut, das ist, ja, ein bisschen mehr, ja. Sie hat einfach ein bisschen mehr Fülle.
I: Es wird diskutiert, was ist schon ┗ Plus-Size (wird unterbrochen)
IP: ┗ Stell dir vor. Das ist Plus-Size? Also, „dicke Models“ sozusagen?
I: Übergrößen-Models.
IP: ┗ Für Übergrößen. Also das hätte ich mir nicht gedacht. So schaut Plus-Size in der Modelszene aus, na bravo!
I: Sie wurde dafür bekannt, das ist sozusagen „ihr Makel“, sage ich nun vorsichtig. Das ist keine Wertung von mir.
IP: Mhm (bejahend) Ja, für mich ist das irgendwie pervers, weil für mich sind die fast normal. Das ist nicht normal. (kurze Pause) Und die müssen sich nicht so tothungern, ähm, schauen gut aus (kurze Pause) Und das sieht man dann. Ich glaube, er hungert.
I: Shaun Ross?
IP: Er ist so androgyn.
I: Und Zombie Boy? Hier hast du auch eine Ganzaufnahme vom Körper, ich meine, er ist tätowiert, aber sieht man vielleicht da ein bisschen. (kurze Pause) Glaubst du hungert er auch?
IP: Hmm (überlegend) Nein, hätte ich jetzt, also wenn ich ihn rechts anschaue, ohne Tätowierung, ist er ganz normal. Würde jetzt nicht sagen, dass er, ich glaube, der hebt schon sein Bier und hat seine Freude am Leben.
I: Und bei Chantelle Brown-White, hättest du gesagt, sie (wird unterbrochen)
IP: Die isst, wenn sie darf extrem viel und dann wird sie wieder wahrscheinlich erbrechen, was nur geht, damit sie wieder möglichst schnell schlank ist. (kurze Pause) So habe ich den Eindruck.
I: Gibt es irgendetwas was dir an ihr gefällt?
IP: Ja, sie hat wunderschöne Haare, die Hände sind ein Wahnsinn, also alles ist so lang und, ja. (kurze Pause) Aber halt wenig Fleisch auf den Rippen.
I: Okay, dann würde ich nun, du hast schon vorhin etwas erwähnt wegen „Photoshop“. (schmunzelt) Wir machen es nun nur nicht am PC, aber wenn du dir nun vorstellst, du bist ein Werbemacher und du hättest das letzte Wort beim Retuschieren, wenn wir nun wieder von vorne Bild für Bild durchgehen könnten. Wenn es etwas gibt, was du ändern würdest, dass du mir das einfach einzeichnest, was dir nun vielleicht weniger gut gefällt. Ich habe dich nun gefragt, was dir gut gefällt, wir haben eh schon ein bisschen, ein paar Sachen hast du bereits erwähnt (wird unterbrochen)
IP: Ach, da könnte ich gemein sein. (lacht)
I: (lacht) Du darfst nun gemein sein. Wie gesagt, es ist anonym. (lacht) Aber falls es möglich ist, falls du darauf Lust hättest, würde ich dich bitten, das einzuzeichnen.
IP: Mhm (bejahend) (..) Das kann jetzt aber ein bisschen dauern, ich muss mir das genau anschauen.

I: Ja, ganz in Ruhe.
IP: Ich finde das Foto sehr schön, ich finde das Foto sehr schön. Das gefällt mir irgendwie nicht, weil das könnte, das schaut irgendwie jetzt nicht aus, als wenn es ein Profifotograf jetzt so gemacht hätte. Ich weiß nicht, das ist alles von der Belichtung oder (kurze Pause) Aber das ist super.
I: Also bei Zach Miko, das zweite Bild?
IP: Mhm (bejahend) Das ist irgendwie schon, und das erste ist auch super, das Schwarz-Weiß. Und das ist eben, ja, die Farbwahl, es passt irgendwie schon. Aber (kurze Pause) Ist das Absicht? (lacht)
I: Du meinst, ob es abgeschnitten ist? Du würdest den Ausschnitt ändern? Nein, das habe nicht ich getan, so ist das Bild.
IP: Ich hätte das wahrscheinlich irgendwie ein bisschen, keine Ahnung worauf es ankommt, wenn es um die Jean geht, ich meine, worauf wird es ankommen, es wird um den Pullover gehen oder um die Jacke. (wird unterbrochen)
I: Es ist für Mode gewesen.
IP: Aber das gefällt mir jetzt weniger, ich weiß zwar nicht, was ich ändern würde. Treppe im Hintergrund, hmm (überlegend) Man kann sich überall hinsetzen. Das gefällt mir total super, also das gefällt mir echt super.
I: Auch an ihm würdest du dann nichts ändern?
IP: Nein. (..) Da würde ich sagen hier ein bisschen, wenn man schon etwas verkauft, vielleicht. Das ist aber normal, das hat jeder, das haben sogar Männer und das ist normal, aber da kann man vielleicht ein bisschen das, würde ich sagen. Ansonsten ist die eh auch sehr hübsch.
I: Also die ┗ Orangenhaut.
IP: ┗ Das Meer im Hintergrund, das ist auch super. (kurze Pause) Moment, jetzt muss ich es nochmals anschauen. (kurze Pause) Die Füße verlängern. (lacht) Nein, also, das und der Effekt mit dem Mann da, der da springt, perfekt. Wie gesagt, da vielleicht die Cellulite. (..) Da bei dem Jungen, hmm (überlegend) Das ist ein künstlerischer Typ. Da geht es jetzt, dadurch, dass es alles schwarz ist, nur um das Gesicht. Ähm (kurze Pause) Sehr blass geschminkt, aber es passt. (..) Super, das ist künstlerisch, finde ich alles in Ordnung. Da irgendwie, ich weiß nicht, die Lippen schauen ein bisschen komisch aus. Da, da sind sie in Ordnung, aber da haben sie irgendwie, keine Ahnung. (kurze Pause) Wie aufgespritzt. Ja, die Lippen schauen ziemlich, irgendwie sehr, aber der hat halt so schöne Lippen, Kussmund. Aber ein bisschen mehr lachen, vielleicht. Wenn er da lächelt, schau dir das an. (schmunzelt) Das ist ja gleich etwas anderes.
I: Bei Shaun, okay. (schmunzelt) Das macht vielleicht was aus. Zombie Boy, was würdest du bei ihm eventuell ändern?
IP: Zombie Boy. Also ich habe jetzt in meinem Bekanntenkreis, jetzt so einen extremen Zombie Boy nicht. Ich kenne Dreadlocks-Typen, die sind mir sehr sympathisch, „Beach Boys" oder so, die sind echt lustig. Aber den typischen, ähm, „Grufti" vom Hauptplatz in Graz oder auch Wien, da habe ich jetzt keinen Draht dazu. (kurze Pause) Kennst du jemanden?
I: (schmunzelt) Nein.
IP: Auch nicht, aber sind sicher wahrscheinlich interessant, wenn man mit ihnen (wird unterbrochen)
I: Wobei am Körper volltätowiert ist gängiger als im Gesicht. (wird unterbrochen)
IP: Wobei das ist ja kein Punk, ein Punk ist es ja nicht. Der schaut ja auf sein Äußeres, der ist ja eitel. (kurze Pause) Der weiß ja, was er tut. Hmm (überlegend) Ich hätte das wahrscheinlich komplett irgendwie, das ganze Gesicht hätte ich wahrscheinlich ┗ irgendwie.
I: ┗ Schreibt der Stift? Okay.
IP: ┗ Wahrscheinlich irgendwie. (kurze Pause) Ohne diese Kappe. Oder ist es wie ein Haarersatz. (..) Ist das ein typisches Symbol für „Mugler"?
I: Nein. Das ist der Name des ┗ Designers. Die Bedeutung von dem Tattoo habe ich noch nicht herausfinden können.
IP: ┗ Ah, der Designer ist das. (..) Weil ich könnte mir das vorstellen, weil das ist nämlich aufgemalt und der wird den ja hergerichtet haben. Dass das vielleicht, also „Mugler" hat das nun nicht als Logo, oder so irgendwie?
I: Nein.
IP: Hmm (überlegend) Ist aber eh witzig, die Brustwarzen mit Ringen und so, ja (kurze Pause) Besser gemalt, als mit Ketten. (lacht) Hmm (überlegend) Ich hätte es lieber da, irgendwas im Ohr und das aber nicht.
I: Du meinst einen Ohrring lieber als (wird unterbrochen)
IP: Ja, einseitig. Aber keine solche ┗ großen.
I: ┗ Plugs?
IP: Plugs, nicht. Aber da irgendwie etwas. (..) Keine Ahnung, er kann auch da oben irgendwie was drinnen haben. Und da auf der anderen Seite.
I: Also Piercings sagst du, wenn es jemandem passt?
IP: Ja. Denke er ist eh so ein Typ dafür. Keine Ahnung, da kannst du auch was hineinstecken. (lacht) Wenn schon, denn schon, dann soll er das auch machen. (..) Mhm (bejahend) Das ist auch super, das Schwarz-Weiß.
I: Jetzt, nur kurz, bevor wir weitergehen. Du hast gesagt „angemalt", er schaut so, das ist tätowiert. Also es ist nicht angemalt.
IP: Das ist tätowiert, ┗ wirklich?
I: ┗ Es ist tätowiert, das ist permanent. Er ist berühmt geworden, durch die Tätowierungen, weil er sich so wie ein Zombie tätowieren ließ. Und dadurch ist er ┗ berühmt geworden.
IP: ┗ Aha, und das war einfach ein Foto von früher?
I: Nein, gar nicht. Das ist für „Dermablend Professional", eine Make-up-Werbung. Da wo er, also man würde es eben so meinen, aber das steckt dahinter. (wird unterbrochen)
IP: Es gibt also ein Make-up, da kann man das komplett übermalen. ┗ Nein.
I: ┗ Genau. Das heißt, er geht so durch die Welt, er schaut wirklich so aus, also das ist permanent, also tätowiert und nennt sich selbst Zombie Boy. Sein echter Name ist ┗ Rick Genest. Und das ist für eine Make-up-Marke und kaschiert sozusagen jede Unreinheit.

IP: ┗ Nein, das überrascht mich jetzt.
I: Und „Mugler“ ist der Designer, das ist die Marke für Outfits, Mode und er wirbt jetzt eben für (wird unterbrochen)
IP: Das passt ja eh.
I: Aber er steht sozusagen als Person im Vordergrund.
IP: Hmm (überlegend) Okay, okay.
I: Also ändert das irgendetwas an deiner Sichtweise? Du hast gesagt, das ist dir zu viel im Gesicht, aber (kurze Pause)
IP: Meine Gruppe ist es halt nicht.
I: Mhm (bejahend) Ist schon sehr extrem?
IP: Ja. (kurze Pause) Aber schön, dass es das gibt. Also es ist legitim.
I: Und da, er ist ein ┗ Albino-Model.
IP: ┗ Okay, ah.
I: Weil er so hellhäutig ist, du meintest „so blass“. Hier kommt es vielleicht nicht so zur Geltung, aber (wird unterbrochen)
IP: Mhm (bejahend) Weißhäutig.
I: Er wurde als ein Albino-Model bekannt.
IP: Also für Kunstfotos, genial.
I: Dann im Alltag, so für Lebensmittel oder (wird unterbrochen)
IP: (lacht) Für „Kellys“ werben, na ja. (schmunzelt) Eher für vegan. (lacht) Für Paprika oder was weiß ich was, für Obst.
I: Und Del Keen.
IP: Ja?
I: Würdest du hier bei ihm irgendetwas retuschieren?
IP: Nein, ich möchte bei ihm nichts ändern. Das ist wichtig, dass solche Leute auch Erfolg haben und dass man sie sieht. Ist wichtig, ähm, und er ist einfach ein kunstvoller Typ.
I: Und in Verbindung, wie findest du, wie kommt er für dich da rüber, in Verbindung mit der Frau?
IP: Kontrovers. Also das ist, ich weiß nicht, ob er jetzt unbedingt so eine Schönheit jetzt ansprechen wird. (..) Er wirkt jetzt mit dem Blick auch sehr, jetzt nicht (kurze Pause) Ich kann mir nicht vorstellen, dass sich eine Frau jetzt so hingibt und er schaut so. Ähm, ich glaube, ein Flirt-Blick schaut anders aus als das jetzt. (lacht) Er wirkt fast ein bisschen verängstigt, „was willst du von mir?“. Also sehr konträr. Ich glaube nicht, dass die miteinander glücklich, bis zum sterben (..)
I: Okay. Bei ihr, gibt es da irgendetwas?
IP: Das kann ich nicht eintragen, das muss man innen machen. (lacht) Also sie braucht auf alle Fälle ein bisschen mehr Fülle, ja ein bisschen mehr Fülle. Und das wirkt auch sehr nach „Photoshop“, also ich weiß nicht, was sie an ihr alles gemacht haben, ähm, ich glaube, da ist schon bisschen was passiert. (kurze Pause) Ich habe jetzt einmal gesehen, dass man im Auge auch immer bisschen nachkorrigiert, mit Weiß.
I: Du meinst den ┗ Augapfel (wird unterbrochen)
IP: ┗ Den Augapfel, der nicht so rein weiß ist, oder die Zähne werden dann auch, ja, ein bisschen „Bleaching“, aber, dass man die mit Programmen dann halt so irgendwie hinbekommt, da kann man ja viel machen.
I: Ich denke, dass hier auch ein bisschen (wird unterbrochen)
IP: Mhm (bejahend) Alle ein bisschen, ja, klar. Wenn es nur eine Belichtungssache ist, Beschattung und so irgendwie, ein Kontrast, dann denke ich mir ist es okay. Aber wenn man so extrem die Beine verlängert, Leute schlanker macht, als es normal ist, dann hat die Gesellschaft eh ein Problem. Dann fangen die pubertierenden Teenager an, denen auch nachzueifern.
I: Mhm (bejahend) Also bei ihr würdest du die Körperfülle ┗ sozusagen (wird unterbrochen)
IP: ┗ Und das, wie gesagt, das Innere. Das kommt nicht nach außen, also von mir aus gesehen. Das ist aufgesetzt.
I: Okay. Was glaubst du, so „Models mit Makel“, das sind nun Beispiele, haben die eine Berechtigung, in der ┗ Werbung (wird unterbrochen)
IP: ┗ Ganz wichtig.
I: Und können sie stolz sein, auf ihr Äußeres?
IP: Ja, jeder. Also wenn ich so an den Thomas Gottschalk denke, oder an die Tennisspielerin, an die Graf, die haben alle einen Höcker in der Nase und ich könnt mir nicht vorstellen, dass sie die Nase berichtigen lassen. Was ist berichtigen? Das passt einfach zu ihnen und wenn man heutzutage die Hollywood-Leute sieht, die sich operieren lassen und ein kleines Näschen und die Nase wird spitz, sie schauen ganz entfremdet aus. Es ist „in“, aber es ist einfach nur ungewöhnlich puppenhaft. Das ist nicht mehr (kurze Pause) Ja, es nimmt so Extreme an und ja, es lassen ja heutzutage auch Teenager viel machen, Brustvergrößerungen und so, „kostet einen Haufen Geld, aber das muss sein“.
I: Und glaubst du, könnten solche Typen in der Werbung, vielleicht gerade bei dieser Zielgruppe, etwas verändern? Von ihrem Denken her, so „perfekt“ sein zu müssen, oder (wird unterbrochen)
IP: Ich würde mir wünschen, mehr ein bisschen den Durchschnitt (kurze Pause) Weil Fernsehen ist, oder Werbung ist auch, denke ich mir, Vorbild. Und man muss ja nicht wirklich die extremsten, dünnsten und vor allem verfälschten Bilder zeigen, sondern so wie der Mensch wirklich ist. Auch Hübsche, aber auf normale Proportionen und da einfach nicht nacharbeiten. Ich finde, das ist fahrlässig. Ich sehe das als fahrlässig. (kurze Pause) Den Blick wieder normalisieren auf, was man halt auch im Alltag sieht. Die Nachfrage ist glaube ich da, aber es wird halt nach wie vor von gewissen Modeschöpfern, ähm, nicht so gesehen. Die haben halt irgendwie ihr (kurze Pause) Es sind ja immer so, diese jungen Püppchen und Mädchen. Da habe ich einmal was gehört, dass das, ja, wenn Männer, die sind oftmals schwul, und die sehen dann eben in so jungen Mädchen auch mehr so einen ganz einen schlanken Jungen oder keine Ahnung, und entwerfen eben Kleidung, die halt eigentlich nur den Kindern passen würde.
I: Und für welche Zielgruppe wäre es glaubst du wichtig, vor allem wichtig oder für alle, dass solche Models in Werbungen eingesetzt werden?

IP: Das gehört einfach ausgewogen. Es hat alles eine Berechtigung, es ist durchaus auch schön und es hat alles seine Berechtigung. Jeder hat seinen eigenen Geschmack. Und, ja (..) Das gefällt mir das Interview. Ja, hast du gut zusammengestellt, lässig. (schmunzelt)
I: (lacht) Ich höre dir auch so gespannt zu, da verliere ich fast den roten Faden. (kurze Pause) Okay, für welche Produkte könnte man sie einsetzen, also für Alltagsprodukte auch, also nicht nur für Marken, für Mode wie hier? Also nicht nur für Mode, sondern auch für Alltagsprodukte, Lebensmittel ┗ oder (wird unterbrochen)
IP: ┗ Hmm (überlegend) Nein. Nein, muss nicht sein. Das, ähm, da zählen andere Dinge, glaube ich. Also, ja, vielleicht ist es einsetzbar, wenn einer einen gesunden Apfel isst und der zeigt seine vitale Figur oder so und das würde etwas bringen, für die Gesundheit, dann könnte ich das befürworten. Glaube ich dann schon, dass das was bewirkt. Für Lebensmittel vielleicht, bei Autos wird ja oftmals, je nach Autotyp (kurze Pause) Gibt es dann halt auch die Leute, die man dann dazustellt, Pin-up Girls oder so.
I: Also du meintest, nur damit ich es richtig verstehe, du meinst, diese Typen sollen nicht eingesetzt werden, im Alltag?
IP: Hmm (überlegend)
I: Oder für welche Marken und Produkte würdest du sie einsetzen?
IP: Da Jean Paul Gaultier. (schmunzelt)
I: Also Zach Miko für Jean Paul Gaultier. (schmunzelt)
IP: Sie, für (kurze Pause)
I: Ashley?
IP: Ja, durchaus für Bikini, das würde schon passen, also Bademode.
I: Dann ┗ Shaun?
IP: ┗ Den sehe ich einfach in Kunst, in irgendwelchen Museen oder so vielleicht.
I: Chantelle?
IP: Sie ist typisch für Mode, ja, das ist, also alternativ für „Soletti"? (lacht) Ja, vielleicht „Soletti", sagen wir „Soletti". (schmunzelt) Ihn (kurze Pause)
I: Del Keen.
IP: Der erinnert mich irgendwie an diese, meine Güte, da hat es so einen Film gegeben, so einen Achtzigerjahre Film. Er hat irgendwie so ein, der erinnert mich so an die Siebziger-, Achtzigerjahre, wenn ich ihn anschaue. Der kommt mir so vor, da hat es auch so Schauspieler gegeben, die haben einmal abstehende Ohren gehabt und so, das war okay alles. (..)
I: Die Models nennt man auch „Character"-Models, also findet man oft. Er ist so bei den Anfängen dabei gewesen. (..) ┗ In England nämlich.
IP: ┗ Ich denke in irgendeiner Talkshow habe ich ihn einmal gesehen.
I: Und die Agentur nennt sich selbst aber „Ugly-Models".
IP: Okay, ┗ „Ugly-Models".
I: ┗ Ich nenne sie jetzt lieber „Character"-Models.
IP: Das ist sonst auch gemein.
I: Aber die nennt sich ┗ selbst so.
IP: ┗ Wirklich so, mhm (bejahend)
I: „Character" ist weniger ┗ wertend.
IP: ┗ Mhm (bejahend) „Ugly" ist wertend, das ist kein schönes Wort.
I: Dann Zombie Boy, für welche Marken könnte er?
IP: Bier? (lacht) Irgendetwas hartes, keine Ahnung, für „Jim Beam". (schmunzelt) Getränke, harte Getränke. Bei ihm tue ich mich schwer, wo würde ich den einsetzen? (…)
Hmm (überlegend) Da tue ich mich echt schwer, ähm (kurze Pause) Das ist sehr interessant, mit der Jean.
I: Del. Man sieht auch nicht so viel von der Jean?
IP: Mhm (bejahend) Also für Bademode würde ich ihn nicht einsetzen. (lacht)
I: (schmunzelt) Wieso nicht?
IP: Für Sport jetzt auch nicht irgendwie. Ähm, irgendetwas Lustiges. Eine Werbung für, keine Ahnung, für Flugzeugflüge, Reisen oder so, keine Ahnung. Wo er einen witzigen Spruch sagt. Ich glaube, da muss einfach ein Humor dabei sein. Das könnte witzig sein, ja.
I: Was dann auch in Erinnerung bleiben würde?
IP: Genau, so.
I: Nun noch kurz bevor ich zum Abschluss komme. Was glaubst du bei ihr, das kam noch gar nicht zur Sprache, was glaubst du ist ihr Makel, bei Chantelle Brown-White? Also sie nennt sich Chantelle Brown-White, heißt Winnie Harlow.
IP: Ja, also dieses aufgesetzt sein, hätte ich gesagt. Sie ist nicht, sie wirkt für mich nicht ehrlich.
I: Mhm (bejahend) Und vom Äußeren?
IP: Sie ist hübsch, aber sie ist aufgesetzt. Und das ist für mich nur Optik außen. Aber für mich muss innen und außen, das muss zusammenpassen. Das spüre ich bei ihr nicht. (kurze Pause) Kann noch so gestellt sein, es ist für mich jetzt nicht das.
I: Und du blendest jetzt die weißen Flecken aus, die fallen dir gar nicht ┗ auf?
IP: ┗ Aha. Die hat wahrscheinlich wirklich, das ist, nein, das hat sie raufgemalt, oder? Hat sie so einen Hautfehler?
I: Sie hat die ┗ Haut-, Weißfleckenkrankheit.
IP: ┗ Aha. Das finde ich aber wieder witzig. Das ist eigentlich interessant, schaut gar nicht schlecht aus.
I: Es ist ┗ symmetrisch bei ihr.
IP: ┗ Ja, symmetrisch, genau.
I: Sie wurde dadurch bekannt, als Model mit der Weißfleckenkrankheit.
IP: Na bitte, na siehst du.

I: Ändert das irgendetwas, oder nicht?
IP: Hmm (überlegend) Wie gesagt, man muss Menschen kennenlernen, ich kenne sie jetzt nicht näher, aber ich habe mir gedacht, das ist doch künstlich. Hätte mir nicht gedacht, dass sie jetzt wirklich so einen (kurze Pause) Ich habe auch mehr in das Gesicht geschaut, muss ich sagen. Und das war für mich einfach, diese Pose, Pose, ┗ Pose.
I: ┗ Ich finde das interessant, deshalb frage ich nach.
IP: Und den Rest habe ich jetzt gar nicht so beachtet. Siehst du, so wenig schaue ich auf diese Makel. Ich habe das witzig gefunden, deswegen habe ich an „Soletti" gedacht. (lacht) Ja. So hell und dunkel, aber interessant. Nein, genial. Genial.
I: Gibt es irgendein Merkmal, das du gerne tauschen würdest, äußerlich mit einem Model?
IP: Nein. Mhm (verneinend)
I: Und wo du dich wiederkennst?
IP: Wo ich mich wiederkenne?
I: Mhm (bejahend) Gibt es da irgendetwas?
IP: (lacht) Mhm (verneinend) Na ja, also ich war lange Zeit auch ein bisschen so, als junger Bub, also eher so ein bisschen unterentwickelt und, ähm, auch nicht so glücklich oder so. Also von damals erkenne ich mich da ein bisschen wieder.
I: Also bei Shaun Ross.
IP: Und jetzt, wenn wieder ein bisschen mehr drauf ist, also ich würde sagen so.
I: Ja, Zach Miko?
IP: Mhm (bejahend) Na ja, der ist auch nicht ganz falsch. (lacht)
I: Zombie Boy?
IP: Aber halt nicht in tätowierter Art und Weise. Ich finde coole Leute, ich finde es interessant, also ich suche fast, sie sind einfach interessanter, als diese Menschen, die wenig zu sagen haben, oder die so ganz gerade laufen. Ich mag so (kurze Pause) mit Ecken und Kanten, interessante Leute. (kurze Pause) Sind mir wichtig. Und da, da ist er sicher sehr interessant und er ist sicher auch sehr interessant.
I: Also Shaun Ross und Zach Miko. (..) Gut, wenn ich dich noch fragen darf, wie würdest du dich äußerlich einer Person beschreiben, dein Aussehen?
IP: Also ich war an und für sich immer unzufrieden. Ähm (kurze Pause) Aber es ist eigentlich besser geworden. Also, man bekommt zwischendurch Bestätigung und es ist nicht so schlimm oder es ist gar nicht so. Aber wie ich einmal ein bisschen stärker war, habe ich mir gedacht, jetzt muss ich die Kilo wieder runter haben. Also es war mir dann schon wichtig, dass ich da etwas verändere. Aber das Wesen hat sich eher zum Guten verändert. Ähm, was war die Frage noch schnell? (schmunzelt)
I: (schmunzelt) Wie du dich selbst beschreiben ┗ würdest.
IP: ┗ Wie ich mich selbst beschreibe, äußerlich. Ja, ich würde sagen, einmal schon eher schlank, den athletischen Körperbau habe ich nicht, aber ich bin eigentlich sportlich. Also alles was mit Sport zu tun hat, dafür bin ich zu begeistern. (kurze Pause) Aber ich würde mir wünschen, wenn man das ein bisschen besser sehen könnte. Aber das ist irgendwie schwierig, ich weiß nicht, das gelingt nicht so wirklich. Muss auch angeboren sein, glaube ich, genetisch. Sonst Größe, da bin ich eigentlich total zufrieden, nein, bin eigentlich zufrieden.
I: Du sagst, du machst gerne Sport und du wolltest bewusst abnehmen, legst du dann großen Wert darauf, wie du aussiehst?
IP: Ja. Ja, also ich persönlich (kurze Pause) Also Menschen, die jetzt, also S. zum Beispiel, der hat mich angesprochen, aber er gefällt mir zum Beispiel auch. Es hat sich ein Gespräch und so weiter ergeben und dann über den Sport, das hat dann irgendwie harmoniert gleich. Dann haben die Hobbys auch gleich gepasst. (schmunzelt)
I: Bei Gemeinsamkeiten wächst die Sympathie. (schmunzelt)
IP: Ja, aber mir gefallen schon schlanke Leute sehr gut. Also schlank auf normal, nicht Hunger-, mit Proportion auf normal. Jeder soll essen dürfen und nicht irgendwie etwas erbrechen müssen. Das ist nicht okay.
I: Mhm (bejahend) Kannst du mir drei Dinge nennen, die du an dir besonders gerne magst?
IP: Hmm (überlegend) Was mag ich besonders an mir? (kurze Pause) Ähm, ja die „Aktivitätslust", wie sagt man da? Ich bin (wird unterbrochen)
I: Unternehmungslustig?
IP: Die Unternehmungslust, ja. Ähm, ja, also wenn ich mal richtig, richtig gut drauf bin, dann ist es nicht gespielt, das ist so, eine gewisse Ehrlichkeit, ja, Ehrlichkeit und ein drittes Ding noch, oder?
I: Falls dir spontan was einfällt, ja. (schmunzelt)
IP: Hmm (überlegend) Was ist denn noch? Zufriedenheit. Immer mehr, ja, Zufriedenheit.
I: Mhm (bejahend) Gibt es drei Dinge, die du weniger gerne magst, was du verändern würdest?
IP: Ja, also (kurze Pause) Ich bin ein bisschen wankelmütig. Wankelmütigkeit, aber das gehört dazu, „ups and downs" gibt es immer. Das ist jetzt aber auch nicht wirklich auch negativ. Ähm, negativ? Ja, mit dem Aussehen bin ich nie so richtig zufrieden.
I: Was gibt es dabei?
IP: Ja, wenn ich wie gesagt, so Athletiker, man eifert schon ein bisschen so nach, oder hinterher und das gelingt dann nicht, ist halt auch das Essen immer wieder zwischendurch und so diese beinharte Disziplin aufzubringen, das ist schwierig und wie gesagt dieses, „es ist nicht wichtig und trotzdem will man eigentlich". Ähm, was ist noch? Also negative Eigenschaften, hab ich keine. (lacht) Nein, also manche sagen, ich bin egoistisch. (lacht) Ja, muss ich teilweise zugeben, also ich mache schon ganz gerne das, was ich will. (schmunzelt) Na ja, im Urlaub oder so beim Treffen irgendwie, da bin ich immer ein bisschen, „mal sagt man, dann kommt man aber nicht und dann macht man wieder was anderes". Und alles geht irgendwie kreuz und quer, ich bin ziemlich eingeteilt. (schmunzelt)
I: Ja, umso schöner, dass du dir heute Zeit genommen hast. (schmunzelt)

IP: Ja, bitte gerne. Das war interessant, war ein super Interview.
I: Okay. Dann habe ich dich nun recht lange aufgehalten. (wird unterbrochen)
IP: Nein, gar nicht. Das war aber super, es hat mich gefreut.
I: Dann auf jeden Fall, danke.
IP: Gutes Interview. Gerne.

Transkription Interview 12

Interview – Nr.: 12
Name der Audiodatei: Interview_12_Audio
Datum der Aufnahme: 28.08.2016
Ort der Aufnahme: Heimathaus der Interviewerin
Dauer der Aufnahme: 42:45 Minuten
Interviewte Person: H. A.
Besonderheiten: keine

Soziodemografische Daten
Alter: 40
Geschlecht: Männlich
Höchster Bildungsabschluss: Lehrabschluss
Beruf: Obduktionsassistenz
Wohnort: Graz (St)

Interviewerin: Danke, dass du dir Zeit nimmst. Ich kann dir versichern, dass es anonym ist, also es werden keine Namen genannt und es ist für die Magisterarbeit. Also das Audio ist für mich, damit ich mich später eben wieder erinnern kann. Es geht um Schönheitsideale in der Werbung, um Models in der Werbung und ich würde dich spontan als Einstieg bitten, mir den Satz zu vervollständigen: „Schönheit ist für mich …"
Interviewte Person: Mhm (bejahend) (..) Natur. Oder die Natur.
I: Was verbindest du mit dem Begriff „Schönheitsideal"?
IP: Hmm (überlegend) Irgendwelche Vorstellungen, die sich Leute machen, die was aber nicht real sind.
I: Beachtest du dann Werbung?
IP: Ja, sicher.
I: Bewusst dann?
IP: Ja, da beobachte ich schon bewusst. Aber auch mit dem Wissen, oder ich glaube zu wissen, dass die Werbung immer übertreibt und halt immer das Ideale vorzeigt und das eben nicht immer stimmt. Oder so gut wie nie.
I: Schaltest du dann beim Fernsehen nicht weiter oder blätterst in der Zeitung weiter?
IP: Na ja wohl, sicher. Mache ich schon auch, wenn es zu viel Werbung wird, dann.
I: Würdest du sagen, dass sie dich ab und zu nervt?
IP: Ja, das auf jeden Fall.
I: Und geschieht es dann, meinst du, aufgrund der Personen oder wegen der Marken oder (wird unterbrochen)
IP: Hmm (überlegend) Schwierige Frage.
I: Kann man wohl nicht verallgemeinern?
IP: Nein. (schmunzelt)
I: Gibt es irgendeine Person, kann auch ein Prominenter sein, die was für dich als ein Maßstab für Schönheit steht? Kann eine Person vom Bekanntenkreis sein oder Prominente, weil manche tun sich dabei leichter.
IP: Nein, fällt mir nun nichts ein. (kurze Pause)
I: Gibt es irgendein „Werbegesicht", das dir in Erinnerung, ähm, wenn du an Models in der Werbung denkst, was dir spontan einfällt? Kann männlich oder auch weiblich sein.
IP: Ja, der George Clooney mit seiner „Nespresso"-Werbung. (schmunzelt) Fällt mir da jetzt als erstes ein, eigentlich.
I: Und wieso glaubst du, ist er für die Werbung eingesetzt worden? Denkst du, aufgrund seines Aussehens oder wegen seines Schmähs, oder (wird unterbrochen)
IP: Ich glaube schon wegen seinem Äußeren. Wegen seinem Äußeren und seinen Erfolgen, mit seinen Filmen. Glaube ich schon.
I: Meinst du, es wird sein Image auf die Werbung sozusagen übertragen?
IP: Mhm (bejahend)
I: Und was denkst du dann aber konkret über Models in der Werbung? Also wenn du im Alltag so an die Models denkst? Wie würdest du die beschreiben? Sowohl männlich als auch weiblich.
IP: (kurze Pause) Na ja, irgendwie sind die für mich künstliche Figuren, die was halt irgendetwas vorspielen, was aber nicht die Wirklichkeit ist.
I: Würdest du dir andere Typen wünschen, als solche, die nun in Werbungen sind?
IP: Hmm (überlegend) Schwierige Frage, ich meine, man ist es so gewohnt, dass da eigentlich nur das Beste und das Schönste in der Werbung ist. (kurze Pause) Das ist Werbung, finde ich. Ja, passt schon so. Gehört halt so.
I: Okay. Vergleichst du dich selbst dann nicht so? Ist für dich dann Werbung, was es gibt und (wird unterbrochen)
IP: Genau, ja.
I: Und vergleichst du dich dann └ mit den idealisierten Models?
IP: └ Nein.
I: Kannst du mir dann äußerlich so einen Frauen- und Männertyp, ich würde dich um beides bitten, beschreiben? Äußerlich, was du vermehrt wahrnimmst. Also wie würdest du Männer in der Werbung beschreiben?
IP: Hmm (überlegend) Vom Aussehen her. (..)
I: Oder so männliche Models, wie würdest du die spontan beschreiben?
IP: Vom Ausschauen her, das ist eine gute Frage. (kurze Pause) Ja, meistens sind sie so knapp vor ihrem Dreißiger, gut aussehend, schlank, groß, ein bisschen ein dunklerer Typ meistens. Ja. (kurze Pause)

I: Und Frauen, wie würdest du da eine typische beschreiben, wo du sagst, die sieht man in der Werbung oder auf Plakatwerbungen?
IP: (..) Groß, lange Haare, meistens blond, gut aussehend. (kurze Pause)
I: Glaubst du, dass es gewisse Typen gibt?
IP: Ja. Glaube ich schon.
I: Entdeckst du dann auch Makel in der Werbung?
IP: Nein. Ich beschäftige mich jetzt nicht so intensiv damit, dass ich es komplett zerlege oder (kurze Pause) Nein, wüsste ich jetzt nicht.
I: Okay. Also dann würde ich schon zu den konkreten Bildern kommen. Ich habe da sechs unterschiedliche Bilder. Und bei einem Blatt ist ein Model dreimal oben, zwei- bis dreimal abgebildet. Einmal Gesichtsaufnahme, Großaufnahme und einmal mit dem Körper. Ich lege sie dir jetzt verdeckt hin und ich würde dich bitten, dass du sie dir jetzt in Ruhe anschaust und versuchst, eine Reihung zu machen. Also, dass du sie mir irgendwie von links nach rechts versuchst zu reihen. Links, was dir am besten gefällt, wo du sagst, „ja, das gefällt mir, äußerlich“ und rechts, was dir am wenigsten zusagt.
IP: Mhm (bejahend) Okay.
I: Du kannst sie einmal reihen und mir bitte dann dazu sagen, was dir daran gefällt, wieso es auf Platz eins ist und einfach deine Gedanken dazu.
IP: Mhm (bejahend) (ordnet die Sujets) Nicht ganz so einfach. (schmunzelt)
I: (schmunzelt) Ja, es sind ganz unterschiedliche Beispiele.
IP: Mhm (bejahend) Okay. Also, dass sie als erstes kommt ist eh klar. (..)
I: Okay. Ich sage nur, damit ich es dann auch weiß, weil kein Video dabei ist, als erstes hast du die Ashley Graham und Denise Bidot, also sie ist die Denise und sie ist die Ashley. Dann kommt die Chantelle Brown-White und dann als drittes ist Zach Miko. Als viertes ist Zombie Boy, als fünftes Shaun Ross und als letztes dann Del Keen. Okay, also kennst du irgendeine abgebildete Person?
IP: Ich glaube, den habe ich schon irgendwann einmal gesehen, aber (wird unterbrochen)
I: Zombie Boy?
IP: Mhm (bejahend)
I: Dann würde ich dich einmal bitten, dass wir von vorne durchgehen und dass du mir einmal sagst, wie du die Personen findest, was dir an der Person gefällt und wieso die Reihung so zustande gekommen ist. Was gefällt dir an Ashley und Denise?
IP: Na gut, das sind Bikini-Fotos, welchem Mann gefällt das nicht? (lacht) Ja, das Sommer, Sonne, halb nackte Frauen. (lacht)
I: (lacht) Dann die, wieso ist Chantelle auf Platz zwei?
IP: Sie ist recht aussagekräftig, so vom ganzen Gesichtsausdruck her, finde ich.
I: Also ihr Gesicht, das ist jetzt positiv, alles?
IP: Ja. Ja, schon. (kurze Pause) Und ich finde es eher positiv, den Hautfehler. Ja, der ist halt da, stört jetzt aber nicht so, finde ich.
I: Bei ihm, bei Zach Miko, äußerlich. (kurze Pause) Wieso kommt er vor den anderen?
IP: (schmunzelt) Weil der fescher ist, als die anderen. (lacht)
I: Kannst du mir die Punkte nennen, also die äußerlichen Merkmale?
IP: Ja, in dem Fall ist er nicht als dritter gekommen, weil die (kurze Pause) Ja, er ist eher als dritter gekommen, weil die anderen drei hinter ihm gereiht worden sind. Und dass hat sich einfach so ergeben, dass er dann da in der Mitte hingekommen ist. (kurze Pause) Aber das ist, ja, ein fescher, zusammengeräumter Mann. (lacht) Aber so genau kann ich dir nicht sagen, ich meine, jetzt fallen mir seine Augen auch auf, aber deswegen habe ich ihn eigentlich, also glaube ich, nicht bewusst da hingelegt. (..)
I: Okay. Beim Nächsten, was gefällt dir bei Zombie Boy?
IP: Ja, Tätowierungen sind sowieso nicht schlecht, finde ich. Weil, gefallen mir sowieso gut.
I: Hast du selbst Tätowierungen?
IP: Nicht wirklich, nein. (kurze Pause) Ja, das im Gesicht ist, ja, fast zu viel, aber (kurze Pause)
I: Wäre er so ein Kumpeltyp?
IP: Ähm, kann man nicht sagen.
I: Würdest du zum Beispiel in ein Schwimmbad mit ihm?
IP: (kurze Pause) Ja.
I: Und mit Zach? Vom Äußeren her, würde man sich auch nicht abschrecken lassen?
IP: Nein, nein überhaupt nicht. Das sieht man eh, wenn man ein paar Worte redet, miteinander. (kurze Pause) Der schaut irgendwie interessant ┗ aus.
I: ┗ Shaun Ross? Was kannst du hier Positives nennen? Wir können jetzt nur über Äußerlichkeiten reden.
IP: Mhm (bejahend) Der Blick ist irgendwie so (kurze Pause) leicht geisteskrank, aber (lacht) trotzdem irgendwie, ja, ein interessanter Blick.
I: Ist er ein auffallender Typ?
IP: Ich glaube schon. Jetzt aber nicht wegen der Schönheit, sage ich einmal.
I: Okay und beim Letzten, was ist bei ihm positiv?
IP: Positiv ist schwierig, ja. (lacht) Nur die Frage ist, inwieweit, dass er wirklich so aussieht und so schaut. (lacht) Weil wahrscheinlich, wenn er normal schaut, schaut er ganz anders aus. Hmm (überlegend) Aber da schaut er eigentlich wild aus, so wie er da schaut.
I: Okay. (..) Jetzt haben wir einmal das Positive versucht, ach ja, das wollte ich noch fragen. Figurmäßig, war das ausschlaggebend für die Reihung der Frauen? Weil hier hast du Platz eins wegen Bikini und Sommer, Sonne?

IP: Ja. Da sieht man halt schon die Cellulite. Wäre sonst nicht auf Platz eins. (lacht)
I: Dann komme ich gleich zum nächsten Schritt. Ich gebe dir nun einen roten Stift und du stellst dir jetzt bitte vor, du bist ein Werbemacher, du gestaltest ein Werbeplakat. Und jetzt würden wir von vorne die Werbebilder so durchgehen und du streichst mir nun rot an und sagst mir auch dazu, was du eventuell retuschieren würdest, wenn du am PC wärst und das könntest (wird unterbrochen)
IP: Mhm (bejahend) Ja. Bei jedem Bild, oder?
I: Ja, genau. Und dass du mir dabei sagst, was dir eben nicht gefällt und was du ändern würdest.
IP: Ja, ich denke mir da, dass das Cellulite ist. (schmunzelt) Also in der Werbung hat die eigentlich nichts verloren.
I: Okay. Wieso?
IP: Weil es nicht dem Ideal entspricht, was man in der Werbung sehen will.
I: Also man will es dann auch gar nicht sehen?
IP: Ja, würde ich so sagen, ja. (..) Ja und das passt sonst eh alles. Vielleicht zu viele Wolken. (lacht)
I: (lacht) Ich finde es interessant. Und auch für Frauen, glaubst du? Weil sie gelten als Plus-Size-Models, also modeln für Übergrößen. Es hat auch Diskussionen ausgelöst, ob das schon Übergröße ist.
IP: Das ist schon Übergröße?
I: Also Ashley und Denise sind als Übergrößen-Models bekannt geworden.
IP: Mhm (bejahend) Also ich finde das ist eine gute Figur.
I: Deshalb finde ich es interessant, dass du meinst, in der Werbung will man Cellulite nicht sehen. Es stimmt, dass das Ideal, was wir bis jetzt gesehen haben (wird unterbrochen)
IP: Ja, jetzt wo wir darüber reden, ja, es ist schon ein recht ein großer Hintern. Aber der hätte mich so jetzt nicht gestört, eigentlich. (..) Das ist Übergröße? Aha.
I: Würdest du trotzdem sagen, das würdest du retuschieren?
IP: Ja, die Größe nicht, die Cellulite würde ich weg tun. (kurze Pause) Weil, wenn Übergrößen-Models oder Übergrößen-Werbung, dann müsste es schon eine gewaltige Übergröße sein, denke ich mir. Weil das als Übergröße zu bezeichnen, ist eine Frechheit eigentlich. (kurze Pause) Das ist ja keine Übergröße. Mhm (verneinend)
I: Und das Gesicht und Haare, das sind Merkmale die dir gefallen?
IP: Ja. (kurze Pause)
I: Hier würdest du nichts retuschieren?
IP: Nein. So ins Detail schaue ich ja gar nicht. (schmunzelt)
I: Okay. Dann bei Chantelle, was würdest du hier? Was gefällt dir da weniger? Gibt es da etwas, was du retuschieren würdest?
IP: (..) Hmm (überlegend) Ich würde da die Augen, weil die so verschlafen aussehen.
I: Kannst du mir sagen, also, würdest du sie heller machen oder größer oder wie?
IP: Heller wahrscheinlich, weil rundherum sind sie so dunkel. Also so (kurze Pause) Weil so wie hier, ja, wird schon so gewollt sein, aber mir sind sie da einfach zu dunkel.
I: Beim ersten Bild, sage ich nur dazu.
IP: Mhm (bejahend).
I: Also im Gesicht sind es die Augen und körpermäßig? Ich frage nur Gesicht und Körper. Gibt es da irgendetwas?
IP: (kurze Pause) Nein.
I: Würdest du sagen, dass sie einem „Standard"-Model entspricht oder gibt es noch dünnere, oder (kurze Pause) Man sieht jetzt natürlich nicht, ja, was man nun eben so erkennen kann.
IP: Nein, ich glaube, da sind viele schon noch ausgehungerter und magerer.
I: Und du findest bei ihr die Figur ok?
IP: Ja.
I: Und im Gesicht die Flecken?
IP: Die sind einfach. (..) Also das würde jetzt nicht irgendein Kriterium darstellen. Natürlich sind die so ein Blickfang, wenn man sie das erste Mal sieht, aber ja (kurze Pause) Deswegen muss man nicht darüber irgendwie urteilen, denke ich mir. (..) Nein, mit dem hätte ich überhaupt kein Problem.
I: Okay. Ja, dann würde ich schon zu Zach Miko? Was gefällt dir bei ihm weniger? Gibt es da etwas? Würdest du hier etwas retuschieren, als Werbemacher?
IP: (..) Als Werbemacher würde ich die wegtun.
I: Was? Ach so, die Wolken. (lacht)
IP: (schmunzelt) Das sind keine Wolken, das ┗ sind die (wird unterbrochen)
I: ┗ Also vom Flugzeug.
IP: Aber nicht weil sie mich persönlich stören würden, aber weil ich ein paar Leute kenne, die was über die Chemtrails sagen, „die bringen uns um, weil die sind so böse". (lacht) Ja, wirklich. Es gibt Leute, die fotografieren die jeden Tag, stellen es dann auf Facebook und schreiben dazu, wie böse es ist. „Und die Welt wird untergehen, weil das ganze Gift von oben kommt" und (kurze Pause) Aus diesem Grund würde ich es als Werbemensch vielleicht weg tun oder anders fotografieren, dass man es nicht sieht. Aber sonst (kurze Pause)
I: Bei ihm, als Person (kurze Pause) Gesicht und Körper sozusagen?
IP: Nein, passt schon.
I: Mhm (bejahend) Und was sagst du dazu, dass er als erstes männliche Plus-Size-Model bekannt geworden ist? (wird unterbrochen)
IP: Als was?
I: Plus-Size, als Übergrößen-Model. So wie Ashley und Denise.

IP: Da merkt man wie krank die ganze Werbewelt ist. (..) Das ist Übergröße? (lacht) Ja, jeder wie er glaubt, aber (kurze Pause) Ich finde, das hat mit Übergröße überhaupt nichts zu tun.
I: Und bei Zombie Boy, was gefällt dir bei ihm nicht?
IP: Ja, den Nasenring mag ich nicht und das auch nicht.
I: Okay, Piercings also?
IP: Na ja, die Piercings an und für sich, ja, habe ich kein Problem damit, aber genau der Nasenring und └ das (kurze Pause)
I: └ Zwischen den Augen?
IP: Das gefällt mir überhaupt nicht. (..)
I: Und bei den Tattoos?
IP: Hmm (überlegend) Was hat er denn da oben stehen?
I: Entziffert habe ich es auch noch nicht ganz.
IP: (..) Nein, mit den Tattoos habe ich kein Problem.
I: Und im Gesichtsbereich so, auch nicht?
IP: Also ja, wenn ich einen auf der Straße so normal sehe, dann denkt man eh, „komisch". Aber der ist eine Kunstfigur damit. Würde wahrscheinlich gar nicht passen, wenn er voll als Zombie Boy tätowiert ist und das Gesicht wäre frei.
I: Also kann man ihn schon als eine Kunstfigur sehen? (wird unterbrochen)
IP: Als Gesamtkunstwerk, ja. Ob es einem gefällt oder nicht, sei dahingestellt, aber ja, das gehört einfach dazu. Das ist dasselbe wie wenn einer, der was sich das ganze Puzzle tätowieren hat lassen.
I: Den kenne ich noch gar nicht. Ein Puzzle?
IP: Ja. Wenn der das Gesicht frei gelassen hätte, würde das auch nicht passen.
I: Den muss ich dann noch suchen. Und Körperbau bei ihm? Das sieht man dann links so. Was würdest du da sagen?
IP: Im ersten Moment würde ich sagen, abgemagert. Aber wenn man dann genau schaut, sieht man, dass die Rippen tätowiert sind. (schmunzelt) Ja, im ersten Moment denkst du dir echt, der ist so.
I: Und gibt es da etwas, was du retuschieren würdest?
IP: Nein. (..) Nein, eigentlich nicht.
I: Beim Nächsten, bei Shaun Ross. Was würdest du ändern, wenn du das Bild retuschieren könntest?
IP: Ja, bei dem Bild seine Lippen da. Die sind irgendwie (wird unterbrochen)
I: Also wie beschreibst du die, also was würdest └ du (wird unterbrochen)
IP: └ Ja, die roten Lippen, die sind zu viel. Irgendwie schauen sie nicht gesund aus. (..) Ja, für eine Werbung passt es nicht ganz. (..)
I: Bei den anderen Bilder? Was gefällt dir da vielleicht weniger, falls es etwas gibt?
IP: (..) Na ja, da jetzt eigentlich nicht.
I: Körperbau und so, würdest du bei ihm (wird unterbrochen)
IP: Ja. (kurze Pause) Nein, ansonsten fällt mir eigentlich nichts auf.
I: Du hast vorhin gesagt der Blick, ähm, da (wird unterbrochen)
IP: So bisschen ein Psychopaten-Blick ist das. (lacht) Bei dem überhaupt und da ist (kurze Pause) Ja. (schmunzelt)
I: Würdest du aber auch so lassen und nichts verändern?
IP: Na ja, für Kinderschokolade wäre es wahrscheinlich keine gute Werbung, aber (lacht) Ich weiß ja nicht für was die Werbung sein soll. (kurze Pause) Ja, für Gewand passt es glaube ich eh, weil bei Gewandwerbung baut sich eh jeder seine eigene Welt zusammen, wenn er sie sieht. Wenn du ihn siehst, bei dem Blick, da bekommst du wahrscheinlich von 100 Leuten, 150 Meinungen. (kurze Pause) Ich glaube, da kann man so viel reininterpretieren. Vor allem bei ihm.
I: Und beim Nächsten, bei Del Keen?
IP: Ja, da natürlich die Zähne einmal, wobei er wahrscheinlich (kurze Pause) Wobei wir ihn jetzt nicht anschauen würden, wenn er die Zähne nicht hätte. (..) (schmunzelt) Ja, da auch bisschen ein krankhafter Blick. Und sie ist ausgehungert. (..)
I: Wie kommt er für dich beim letzten Bild mit „Diesel" rüber, wie kommt er dir da vor? Also was denkst du dir dabei?
IP: Dass ich manche Werbungen nicht verstehe, was das mit einer Jean zu tun haben soll. (kurze Pause) Aber das ist jetzt nicht so etwas, wo ich mir deswegen darüber Gedanken machen würde. Und dann, ja, ist halt eine Werbung, was ich nicht verstehe. Aus. (kurze Pause) Wenn es mir irgendwer durch Zufall einmal erklärt, höre ich es mir gerne an, aber ich würde wahrscheinlich nicht einmal irgendjemanden fragen, was mit der Werbung gemeint sein könnte.
I: Und so bei ihm äußerlich, würdest du noch etwas retuschieren, außer den Zähnen?
IP: Na ja, ich glaube, dass es schon bewusst so ist. Sonst würde eine Werbung schon wahrscheinlich die Hautfarbe, Hand und Körper, gleichmäßig machen. Ob jetzt weiß oder braun ist egal, aber da die T-Shirt-Bräune hier wahrscheinlich.
I: Magst du es mir vielleicht nur, mhm (bejahend) Ja, weil es bekommt jeder Bilder, dass ich es dann noch weiß. (kurze Pause) Ja, dann noch kurz, außer es fällt dir noch etwas ein? Ansonsten würde ich dir das noch kurz da rüber legen. (kurze Pause) Die Models werden nun „Models mit Makel" genannt und was glaubst du, welches Lebensgefühl bringen die rüber? Du kannst auf einzelne Bilder eingehen oder allgemein, was dir einfällt. Also, welches Lebensgefühl und welche Stimmung sozusagen so übermittelt wird.
IP: Jetzt sie, mit ihrer Ausstrahlung, mit ihrem Lachen ist Lebensfreude pur, würde ich sagen.
I: Also Chantelle?
IP: Ja.
I: Dann Ashley und Denise?
IP: (..) Hmm (überlegend) Weiß ich nicht, schwierig zu bewerten. Ja, aber Sonne, Strand und Meer ist normal auch Lebensfreude, nicht? Jetzt vom Klischee her. Der ist eher düster.
I: Zombie Boy.
IP: Wobei ich ihn aber düsterer finde.

I: Shaun Ross, findest du düsterer?
IP: Mhm (bejahend)
I: Kannst du nennen, warum?
IP: Na ja, ich glaube, dass die Mimik und die Blicke eigentlich düster gewollt sind. Also nur, da ist kein Lächeln oder etwas Freudiges. Auch er, so ungeschminkt, schaut jetzt nicht so, „juhu!“. (schmunzelt) Nur das mit der Kunstfigur ist sowieso nicht gewollt, sage ich einmal, das ist eh klar. (..)
I: Bei Zach Miko? Was denkst du dir hier bei ihm?
IP: (..) Mein erster Gedanke war, „das ist einer, der steht im Leben“. Der (kurze Pause) Ja. Da geht es einfach dahin. (schmunzelt)
I: Und Del Keen?
IP: Schwierig. (...) Wenn man eine Weile darüber nachdenkt, kommt man drauf, der könnte auf die Idee kommen, dass es auch Lebensfreude ist, weil er das nicht so oft erleben wird, was er gerade erlebt. (lacht)
I: Er hat mit seinem Makel Erfolg. (schmunzelt)
IP: Ja. (schmunzelt)
I: Er hat auch eine Agentur in Berlin gegründet. In London wurde er bei einer entdeckt, die nennen sich „Ugly-Models“.
IP: Mhm (bejahend) Ja, ist eh gut.
I: Haben die Models recht, stolz auf ihr └ Aussehen zu sein? (wird unterbrochen)
IP: └ Sicher. Sicher, das hat jeder.
I: Haben die es, glaubst du, schwieriger im Alltag?
IP: Er auf keinen Fall.
I: Zach Miko.
IP: Er wird es haben.
I: Zombie Boy?
IP: Ja. (kurze Pause) Die zwei glaube ich auch nicht.
I: Die zwei Frauen. Okay. Die Plus-Size. (kurze Pause) Die Chantelle?
IP: Glaube ich auch nicht, weil sie für das noch ganz eine gute Ausstrahlung hat. Glaube nicht, dass die (kurze Pause) es schwer haben wird. Er wird es wahrscheinlich schlechter haben.
I: Del Keen?
IP: Weil die Leute als erstes auf Zähne, Gesicht und so schauen und ja, das (kurze Pause) So bei ihr denkt man sich, „ach arm!“. Bei ihm denkt man sich das nicht, nein.
I: Also bei ihr mit den Flecken und bei ihm (wird unterbrochen)
IP: Mhm (bejahend) So im weitesten Sinn, glaube ich, reimen sich die Leute das so zusammen, das ist eine Krankheit und das ist aber gespielt. So ungefähr.
I: Und bei Shaun?
IP: Ja, er ist (..) Bei dem Psychopaten-Blick (lacht) kann man nicht so viel (..)
I: Und auf welchen Plakaten oder für welche Produkte würdest du (kurze Pause) Oder würdest du solche Typen in der Werbung vermehrt sehen wollen, in der Zukunft? Würdest du sagen, „ja, die Werbung schaue ich mir dann an, weil das sind nicht so gängige Typen“?
IP: Hmm (überlegend) Das kann ich so nicht beurteilen, weil für das bin ich zu wenig fixiert auf Schauspieler, auf Darsteller. Auch wenn ich irgendeinen Film anschauen würde und der Film ist gut oder nicht gut, wer da jetzt nicht gut ist oder gut ist, ist mir eigentlich egal und ungefähr so ist es bei der Werbung auch.
I: Da müssten wir vielleicht doch wieder auf die Einzelnen eingehen. Für welche Marken könnte jetzt die Ashley zum Beispiel oder die Denise, die werben jetzt für Bademode, aber in welchem Bereich könnten die noch? (wird unterbrochen)
IP: Ja, generell Mode, würde ich sagen.
I: Dann auch für Alltagsprodukte und nicht nur so Hochglanzmagazine?
IP: Ja sicher. Weil ich nach wie vor nicht der Meinung bin, dass die für Übergrößen sind, aber (schmunzelt)
I: Ja, ist auch von mir keine persönliche Wertung. Ich sage es mit Vorsicht.
IP: Ja, ja ist schon klar.
I: Die Chantelle. Für welche Marken oder Produkte, was fällt dir da ein?
IP: Na ja, die Milka-Schoko kommt mir da in den Sinn. (lacht) Nein, aber (lacht) Okay, lassen wir es bei Lebensmittel. Aber nein, könnte ich eigentlich nicht sagen.
I: Dann Zach Miko?
IP: Ja, der kann für alles werben. (..) Ja, für alles, finde ich.
I: Dann hatten wir Zombie Boy. Wofür könnt er werben? Oder fallen dir Marken oder Namen ein?
IP: Ja, ich überlege gerade. Mit dem Ersten würde ich immer die Aftershave-Werbung assoziieren. Aber ich kann dir nun auch keine Marke sagen. Nur, ja, weil er da so ein Typ ist, wo er irgendwie reinpassen würde.
I: Ist er für dich dann männlich?
IP: Ja, absolut. (..)
I: Dann Shaun Ross?
IP: (schmunzelt) An Messer denke ich gerade. (lacht) Nein, weiß ich nicht.
I: Ist er jemand für Alltagsprodukte, glaubst du (wird unterbrochen)
IP: Nein, glaube ich nicht. Ich meine, ich tue mir generell mit der Frage schwer, weil wie gesagt, für mich ist es nicht, „der macht das und der präsentiert das“. Deshalb tue ich mir da jetzt ein bisschen schwer.
I: Ja, ich meine, ich möchte auf nichts Bestimmtes raus. Ich fände es auch schwierig. Ich frage nur, was du damit assoziierst und sie wurden nun so ziemlich alle für Mode und Parfums eingesetzt.

IP: Ja, aber wenn ich an Werbung denke, denke ich auch zuerst an Mode. Mode, alles was so rund um den Körper, Körperpflege und so geht.
I: Und Del Keen ist da nun nicht für unbekannte Marken, auch wenn man es selbst nicht konsumiert, „Diesel“ und „Calvin Klein“.
IP: Ja, passt wahrscheinlich eh, die Modegeschichte, Gewandgeschichte.
I: Glaubst du, bei ihm wären es dann eher große Marken und nicht so alltägliche Marken? Also für bekannte, große Marken, wäre er dafür so ein Typ?
IP: Ich glaube, dass es sich bekannte große Marken eher leisten können, aber jetzt nicht finanziell, sondern so leisten, dass sie mit ihm etwas machen.
I: Damit sie auffallen?
IP: Ja, weil wenn du jetzt irgendwie durchbrechen willst, als kleine Firma und da kannst du mit ihm ein Problem bekommen, weil er halt überhaupt nicht dem Ideal entspricht. (kurze Pause) Dass dann da die ganze Geschichte das Gegenteil bewirkt. „Diesel“ ist es egal: „“Diesel“, ja, lässige Werbung, passt“. Weil wenn das „Wolford“ macht, kann es daneben gehen. (lacht)
I: Denkst du, solche Typen in der Werbung könnten gegenüber dem Schönheitsideal etwas ändern?
IP: Nein, glaube ich nicht, weil für das die Leute ihre zu vorgefertigte Meinung haben. Ich glaube jetzt nicht, nur weil man eine Werbung sieht, dass es viel ändert.
I: Und wenn es dann aber regelmäßig, wenn es dann ein Standard werden würde? Und meinst du bei der jungen Zielgruppe oder Erwachsenen würde es auch nichts (wird unterbrochen)
IP: Na ja, ja wohl, wahrscheinlich schon. Weil jetzt vor allem auf Junge gesehen, weil die viel mehr Werbung konsumieren oder konsumieren müssen. Wenn du es immer siehst, andauernd siehst, dann kann es wahrscheinlich schon mehr beeinflussen.
I: Hinsichtlich des eigenen Körperbewusstseins? Zu Beginn meintest du, es seien die großen, schlanken Standards eingesetzt und das wären einmal andere Typen. Also, dass so das eigene Körpergefühl ins Positive gerückt werden würde?
IP: Bei den jungen Leuten kann ich mir es schon vorstellen, oder generell bei Leuten, kann ich es mir vorstellen. (..) Ich meine, wenn ich jetzt irgendeinen sehe, der gut ausschaut, dann habe ich keinen Neid darauf, bzw. ist es nicht mein Ziel, dass ich auch so ausschaue.
I: Weil man dann schon gefestigt im Leben ist?
IP: Wahrscheinlich, ja.
I: Würdest du in Zukunft aber gerne solche Personen auf Plakaten sehen?
IP: Ich hätte kein Problem damit, wahrscheinlich.
I: Und gibt es irgendein Merkmal oder irgendeine Person, wo du sagst, da finde ich eine Ähnlichkeit? Gibt es hier einen Vergleichsprozess?
IP: Hmm (überlegend) Nein, eigentlich nicht.
I: Okay, dann würde ich dich kurz noch ein paar Fragen zum Abschluss fragen. Wie würdest du dich, wenn du eine fremde Person triffst und die hätte die Augen verbunden, wie würdest du dich selbst beschreiben?
IP: Mhm (bejahend) Der die Augen verbunden hat. (..)
I: Also der/die sieht dich nicht.
IP: Meinst du jetzt rein das Äußere oder charakterlich so irgendwie?
I: Ja doch, dein Aussehen. (schmunzelt)
IP: (lacht) (..) Wie würde ich mich beschreiben? Klein, dick, durchschnittlich. (lacht)
I: Fühlst du dich aber wohl?
IP: Ja.
I: Also würdest du sagen, du bist zufrieden?
IP: Ganz zufrieden ist man nicht, ist man nie, glaube ich. Aber ich habe jetzt nicht irgendwie ein Problem, dass ich sage, „ach, das geht gar nicht“. Nichts, was ich nicht mit Leichtigkeit akzeptieren könnte, sagen wir mal so.
I: Okay. Kannst du mir drei Dinge nennen, wo du sagst, „das gefällt mir, das ist positiv an mir“? Und drei Dinge, was du ändern würdest? Was dir nun spontan einfällt.
IP: (kurze Pause) Drei positive Dinge?
I: Mhm (bejahend)
IP: (...) Jetzt aber nicht nur vom Äußeren, sondern generell? (lacht)
I: (schmunzelt) Das werde ich öfter gefragt. Das lasse ich dir über, was dir spontan einfällt.
IP: Drei positive Dinge, da würde ich sagen, Charakter, Wissen und Umgang mit Leuten. (..) Drei negative Dinge? (kurze Pause) Hmm (überlegend) Das finde ich nun arg. Negative bezieht man eher auf den Körper und positive Dinge eher auf den Geist, oder? (lacht)
I: Ist interessant, ja. (schmunzelt)
IP: Ja, drei negative ist einmal die Wampe, die würde ich weg tun. (lacht)
I: (lacht) Ich muss nur lachen, dann bei der Transkription, ja.
IP: Und die Kilogramm, damit ich im Idealbereich bin. (lacht) Die Zähne, die sind auch so etwas, die nicht ganz so (kurze Pause) und das dritte (...)
I: Falls dir noch etwas einfällt.
IP: Schwierig. (...) Also was man jetzt vom Negativen ins Positive ändern würde. (kurze Pause)
I: Wenn du drei Wünsche frei hättest, ich kann es auch so sagen. (schmunzelt)
IP: Mir fällt jetzt nichts mehr ein. Wobei es jetzt sicher genug gäbe, aber es fällt mir jetzt nichts ein.

I: Aber zum Abschluss, wie stehst du zu Schönheitsoperationen? Wenn du auch an diese Personen denkst, würdest du irgendjemandem └ raten (wird unterbrochen)

IP: └ Nein.

I: Bist du dem skeptisch gegenüber?

IP: Wenn es rein nur aus ästhetischen Gründen ist, ja.

I: Und aus gesundheitlichen Gründen?

IP: Dann natürlich. Oder sagen wir so, ähm, eine Bekannte von mir, vor vielen Jahren, die hat sich ganz normal die Brust operieren lassen, weil sie einfach eine komplette Asymmetrie gehabt hat und das als Zwanzigjährige. Da lasse ich es mir einreden. Wenn eine Vierzigjährige meint, sie muss es sich aufpumpen lassen (schmunzelt) (..)

I: Dann geht es auch um den psychischen Hintergrund?

IP: Ja.

I: Okay. Gut, dann sage ich danke, für die Zeit.

IP: Gerne.

I: Ich hoffe, es war nicht zu anstrengend. (lacht)

IP: Nein. (lacht)

Transkription Interview 13

Interview – Nr.: 13
Name der Audiodatei: Interview_13_Audio
Datum der Aufnahme: 04.09.2016
Ort der Aufnahme: Wohnung der interviewten Person
Dauer der Aufnahme: 36:40 Minuten
Interviewte Person: F. M.
Besonderheiten: keine

Soziodemografische Daten
Alter: 61
Geschlecht: Männlich
Höchster Bildungsabschluss: Meister
Beruf: Pensioniert
Wohnort: Fehring (St)

Interviewerin: Hallo. Ich sage danke, dass wir das Interview heute machen. Ich muss dir versichern, dass es anonym ist. Es wird kein Name genannt und wird nur für mich aufgezeichnet. Das Audio wird verschriftlicht und ist dafür, damit ich mich später auch erinnern kann, was wir alles gesprochen haben. Ich würde dich nun als Einstieg bitten, dass du mir sagst, was für dich Schönheit ist. Wenn ich dich nun frage: „Schönheit ist für mich …“, was würdest du antworten?
Interviewte Person: Ja, über wen? Haus, Frau, Mann?
I: Über eine Person, wenn du an Menschen denkst. Also wenn du den Satz vervollständigst?
IP: Hmm (überlegend) Ja, was soll ich da sagen? Schönheit alleine hilft gar nichts. Die Sympathie muss passen und das bringt das Ganze. Dort ein bisschen einen Mangel und da. Rein schön, gibt es gar nicht. Wenn jemand noch so schön ist, aber unsympathisch, dann ist es auch nichts mehr. Oder? Meiner Meinung nach.
I: Also zählt das Innere └ sozusagen (wird unterbrochen)
IP: └ Zählt mehr. Beides, nicht? Beides muss zusammenpassen. Nur schön zu sein hilft nichts oder wenn jemand so überhaupt nicht zu gebrauchen ist. Und nur gut zu sein, aber ganz hässlich irgendwo ist auch nichts. Beides muss passen.
I: Verbindest du irgendetwas mit einem „Schönheitsideal“? Wenn du das hörst?
IP: Schönheitsideal (...)
I: Was verbindest du mit dem Begriff?
IP: Mit dem kann ich gar nichts anfangen. Schönheitsideal? (kurze Pause) Schön ist schön und ein Schönheitsideal? Man sieht es gern, einen schönen Körper oder irgendetwas, aber ein Ideal?
I: Kannst du es schwer definieren?
IP: Nein, kann man nicht.
I: Gibt es irgendeinen Prominenten, oder es kann auch eine Person im unmittelbaren Bekanntenkreis sein, wo du sagst, die ist irgendwie so ein Maßstab für Schönheit? Wenn du mir sie äußerlich beschreiben könntest? Kann prominent sein, Schauspieler, männlich, weiblich. Was dir einfällt. Wo du sagst, der/die ist schön, der/die ist fesch?
IP: Da gibt es mehrere. Bekannte (kurze Pause) Schön? Da gibt es am Land mehrere, genug. Aber was soll ich sagen? Da gibt es mehrere. Schauspieler? (kurze Pause) Muss ich Namen sagen oder was?
I: Du musst nicht, aber wenn sie dir einfallen.
IP: Ja, da gibt es viele Fernsehansager oder Schauspieler, die Fischer, die Sängerin, die Berger, Hunziker, oder wie die heißen, oder so. Aber das hat mit dem alleine nichts zu tun.
I: Wir reden nun halt über das Äußere.
IP: Ja, aber sonst keine Ahnung.
I: Aber was haben sie dann so äußerlich. Wie sehen sie aus? Kannst du mir sie beschreiben?
IP: (lacht) Hmm (überlegend) Ja, gepflegt einmal. Weil du kannst noch so schön sein, aber wenn du stinkst oder so, oder wenn du unordentlich bist, ist es schon vorbei. Nicht dick, oder so, man kann auch mollig sein, deswegen kann man trotzdem schön sein. Sage ich einmal. Weil ganz so magere, das ist auch nicht schön, die was glauben, sie sind schön. Du, zum Beispiel passt. (lacht)
I: (lacht) Ich bin nicht mager.
IP: Ja, genau. Das passt.
I: Und beachtest du Werbungen? So in der Zeitung, Werbebilder oder Plakate oder Fernsehwerbung? Oder überblätterst du sie und schaltest weg?
IP: Ähm, bei Fernsehwerbungen schaue ich meistens die an, die mich betreffen. Über Werkzeug, Auto (schmunzelt) oder so irgendetwas. Gewand weniger.
I: Und die Personen beachtest du dabei?
IP: Bezüglich Gewand dann weniger, ja.
I: Okay. Mein Thema handelt ja über Models in der Werbung. Hast du irgendeine Vorstellung von dem weiblichen Model-Typ und von „typischen“ Männermodels in der Werbung? Also welche Frauen nimmst du in der Werbung vermehrt wahr und welche Männer? Könntest du sie mir irgendwie beschreiben?
IP: Hmm (überlegend) Bei jedem Katalog oder was, ist (kurze Pause) Es gibt einen Katalog mit Größe 40, dort sind auch fesche drinnen, von den Haaren. Pflege! Da ist wieder die Pflege wichtig, sage ich. Passen tut es dieser und dann dieser. Mir kommt vor, wichtig ist, dass man nicht unordentlich ist, oder so. Meiner Meinung nach. (..)

I: Und Männer?
IP: Ja (...) Da ist die heutige Zeit wieder anders. So wenn du W. anschaust, tätowiert. Ist die Zeit so. Aber ein dicker und unordentlicher ist auch nicht optimal, oder?
I: Aber glaubst du, wird bei den Frauen da noch mehr darauf geachtet?
IP: Ja, wenn sie da eine Mittelmäßige reintun, schaut es sicher keiner an. Werbungen müssen sie mit denen machen, von wo es wahrscheinlich wenige gibt auf der Welt.
I: Entdeckst du irgendwelche Makel bei den Personen in der Werbung? Sind sie für dich perfekt dargestellt? Äußerlich jetzt.
IP: Kann ich nicht beurteilen. Weil, wenn du im Fernsehen jetzt eine Sendung anschaust, zuerst gibt es einen Schminkraum, da werden auch die Männer bis zum geht nicht mehr (kurze Pause) Wahrscheinlich kennst du sie dann gar nicht mehr. Du warst ja auch beim ORF einmal? Da gibt es einen Schminkraum und alles. Und die werden angeschmiert und alles.
I: Es gibt ja auch Sendungen, wo Models gesucht werden. Glaubst du, sie suchen noch einen gewissen Typ? Glaubst du, gibt es da eine ┗ Richtlinie? (wird unterbrochen)
IP: ┗ Ja. Zu 99 Prozent. Die müssen groß und schlank und zaundürr sein. Weil da jedes Kleidungsstück passt. Die sollen es einmal mit Größe 46 probieren, wird nicht verkauft. Ist meine Meinung. Zwar sind sie nicht schön, wenn du das siehst, die Schultern stehen raus und das (kurze Pause) Da ist mir lieber mehr molliger als so, aus meiner Sicht.
I: Nimmst du das wahr?
IP: Es wird immer mehr, dass sie das nicht mehr fordern, das ganz zaundürre. (kurze Pause) Da ist mir lieber, da hat eine 60 Kilo als wie 45.
I: Ja, sieht dann nicht mehr gesund aus?
IP: Nein, eben. Da denkt man sich, „ist ja krank".
I: Dann habe ich hier schon konkrete Beispiele.
IP: Ja, bitte. (lacht)
I: Ich lege sie dir jetzt verkehrt hin und du schaust sie dir jetzt an. Es sind sechs Bilder. Jeweils ein Model-Typ ist zwei bis dreimal abgebildet. Einmal Gesichtsaufnahme und einmal Körperaufnahme. Auf jeden Fall würde ich dich bitten, dass du dir die sechs Bilder jetzt ansiehst (wird unterbrochen)
IP: Alle umdrehen?
I: Ja, alle umdrehen. Nur ich möchte keine Reihung vorgeben. Und dass du die irgendwie reihst. So „gefällt mir" auf die linke Seite und „gefällt mir am wenigsten" auf die rechte Seite. (wird unterbrochen)
IP: Und was willst du dann damit anfangen? Was soll da rauskommen? Da fragst du alle dasselbe?
I: Ja, ich frage alle dasselbe. (schmunzelt) Ähm, also dass du mir die nun bitte ordnest.
IP: Da musst du mir dann aber helfen, wer was ist.
I: Ja, das sage ich dann gleich. Also auf der linken Seite, du schaust nun auf das Äußere der Personen. Also was du wahrnimmst. Links legst du hin, die dir besonders oder gut gefallen. Und rechts legst du hin, was dir gar nicht zusagt.
IP: Männer und alles?
I: Ja, es ist gemischt, es sind Frauen- und Männerbilder.
IP: Links besser?
I: Ja. Da, was dir besser gefällt. ┗ Und was dir nicht gefällt, legst du rüber.
IP: ┗ Den kann ich schon wegtun. Da kann ich alles wegtun.
I: Okay. Und hast du hier eine Reihung, also, dass du innerhalb von dem Stoß nun eine Reihung hast? Was gefällt dir da besser? Eine Reihung, also Platz eins. Was gefällt dir da am besten?
IP: Männer oder Frauen?
I: Das ist egal. Gibt es einen ersten Platz?
IP: Ich könnte da nicht viel sagen, was da oder da nicht passt.
I: Das ist dieselbe Person.
IP: Ach so, das ist die gleiche Person wie da? Schaut ja anders aus.
I: Ja, ist anders abgebildet.
IP: Ja. (kurze Pause) Mir sagt die Frau schon eher zu als der Mann. Weil ich ja auch ein Mann bin. (lacht) Sind normal, ist ein fescher Mensch und sie auch.
I: Okay. Ich sage nur kurz die Namen, weil ich ja kein Video habe, nur damit ich es später weiß. Die Ashley Graham und Denise Bidot und dann Zach Miko. Sie sind Plus-Size-Models, also werben für Übergrößen.
IP: Ach so, das sind dieselben. Ja, das habe ich ja gerade vorhin gesagt, bevor so zaundürre (wird unterbrochen)
I: Und kannst du mir da auch eine Reihung machen? Die gefallen dir zwar weniger, aber was am wenigsten? Das sollte ganz unten liegen.
IP: Ist das auch derselbe? Nein.
I: Ja.
IP: Nein, das ist schon ein anderer.
I: ┗ Nein. (schmunzelt)
IP: ┗ Der kann doch nicht derselbe sein. Da schauen ja die Rippen raus.
I: Ja, das ist Zombie Boy. Er nennt sich so. Versuch es nun einmal zu reihen, damit dort der liegt, der dir am wenigsten gefällt.
IP: (kurze Pause) Was hat das mit dem zu tun?
I: Er ist derselbe. (wird unterbrochen)
IP: Aber sie hat da nichts zu tun dabei.
I: Das ist die „Diesel"-Werbung. So wurden sie veröffentlicht.

IP: Die könnte ich noch annehmen, aber die überhaupt nicht.
I: Okay. Dann bleibt so die Reihung?
IP: So wie es liegt. Die könnte ich noch und (kurze Pause)
I: Okay. Also dann ist die Chantelle Brown-White, dann Del Keen (wird unterbrochen)
IP: Nein, nein! Ich glaube, die geht noch von den vier (kurze Pause)
I: Und die anderen sind so auf demselben Platz?
IP: Ja, die könnte ich alle nicht brauchen.
I: Okay. Also auf demselben hinteren Platz sind Del Keen, Shaun Ross und Zombie Boy.
IP: Also so, wie ich sie da sehe. Das wäre nichts.
I: Ich würde dich da nun einmal fragen, was dir zusagt. Hast du die schon einmal gesehen?
IP: Nein, habe ich nicht. Interessiert mich auch nicht so. Aber im alltäglichen Leben sehe ich es so.
I: Was gefällt dir daran? Kannst du mir das Positive dabei sagen, bei Ashley und bei Zach Miko?
IP: Das finde ich, so wie sie da ausschaut, so ist es im normalen Leben. Das siehst du eh auch bei uns. Ist nicht magersüchtig, ist nicht zaundürr. Ist gerade normal. Ob sie gepflegt ist oder schwitzt oder so, kannst du im Badeanzug nicht sagen. (schmunzelt) Und das ist auch im Alltag so. Ist ein fescher Mensch, normal, ein bisschen tätowiert, wie im normalen Leben, aber das könnte ich so sagen.
I: Ist er so ein Kumpeltyp, dass man mit ihm auch wohin geht?
IP: Könnte man so sagen, ja.
I: Und sie, die Frauen? ⌞ Ist auch (wird unterbrochen)
IP: ⌞ Auch möglich, ja. Wo du nicht auffällst, wenn du irgendwo hingehen würdest.
I: Und bei denen? (wird unterbrochen)
IP: Weil, wenn ich mit dem fortgehen würde (kurze Pause)
I: Mit Zombie Boy? Würdest du dich nicht trauen?
IP: Nein.
I: Wäre das kein Freund?
IP: Könnte ich bei uns auf dem Land wahrscheinlich nicht auftauchen. Meiner Meinung nach. (kurze Pause) Da könnte ich Maskenball gehen, damit. (lacht)
I: Mit Chantelle?
IP: Ja, und der, das wäre so wie Fasching, auch so. Weiß ich nicht, hat der echt so Zähne oder haben sie ihn so hergerichtet?
I: Das ist Del Keen. (wird unterbrochen)
IP: Ich kenne die nicht und deshalb solltest du mich nicht fragen, aber (schmunzelt)
I: Es geht jetzt ⌞ ja um das Äußere. (wird unterbrochen)
IP: ⌞ Ja, meiner Meinung nach, was die sind? Hmm (überlegend) Hätten in der Werbung nichts zu tun. Außer du willst auffallen, im negativen Sinn. Das geht auch mit der Werbung. Ja.
I: Also da findest du dann wenig Positives?
IP: Bei diesen drei Personen schon und da wäre es möglich, je nach Veranstaltung.
I: Okay. Ich habe da nun einen roten Stift. Im nächsten Schritt bitte ich dich, dass du mir einzeichnest, was dir äußerlich, also im Gesicht irgendwelche Merkmale oder beim Körper (kurze Pause) Du siehst, du bist das Interview 13 und es bekommt jeder neue Blätter. Es ist anonym, aber, dass du mir das einzeichnest, was dir nicht gefällt. Was du retuschieren würdest, das markierst du rot. Falls es etwas gibt. Also kannst du mir etwas sagen, was dir hier nicht gefällt, bei Ashley und bei (wird unterbrochen)
IP: Nein, was sollte ich da sagen. Das ist die Gleiche?
I: Das ist die Denise. Sie ist auch ein Plus-Size-, Übergrößen-Model.
IP: Ja, da wären schon die Cellulite.
I: Würdest du das retuschieren, bei der Werbung?
IP: Ja, das würde ich. Wenn sie auch stärker wäre, aber muss man nicht haben, würde ich sagen. Sonst hätte ich da nichts dagegen. (kurze Pause)
I: Und bei Zach Miko? Er ist das erste männliche Übergrößen-Model.
IP: Ja, der passt. Da ein bisschen ein Bauch, aber könnte ich (kurze Pause)
I: Würdest du hier nichts retuschieren?
IP: Nein. Da, hmm (überlegend) Wenn ich da schaue (..) Bauch, glaube ich, ein bisschen oder etwas. Aber sonst nichts, wenn es derselbe ist.
I: Ja, ist derselbe.
IP: Ja, Bauch ist immer nicht schön. (kurze Pause) Aber sonst, die ist ein bisschen stärker, das passt alles. Ich meine, das kann man verändern, wenn man Sport macht.
I: Die Cellulite?
IP: Ja. Aber sonst passt es. 40, 42, das ist alles besser als 34, sage ich. Aber das ist die Ernährung. Aber in der Werbung macht das keinen Eindruck.
I: Die ⌞ Cellulite?
IP: ⌞ Ja, wäre meine Meinung.
I: Ich frage nur nach, es gibt ja kein Richtig oder Falsch.
IP: Ja. Sonst ist es in Ordnung. (kurze Pause) Und da sieht man wenig. Wenn sie den mit der Badehose hinstellen, vielleicht hätte er Krampfadern oder was. Ich weiß es ja nicht. Von den Frauen haben sie mehr abgebildet. Da könnte ich sonst nichts sagen, aber wie es ausschaut, hat er da ein bisschen einen Bauch und das (kurze Pause) Man kann stark

sein, müsste man aber nicht haben, wenn ich nur auf Fotos aus bin. Aber ansonsten hätte ich hier kein Problem. Aber da stört mich alles.
I: Beim Zombie Boy? Ja, gehen wir mal da, ähm (kurze Pause) Was würdest du da retuschieren und wegmachen?
IP: Alles. (lacht)
I: (schmunzelt) Du meinst die Tattoos? Stören sie dich beim Körper genauso wie im Gesicht? Hier ist er größer, das ist derselbe.
IP: Wenn das derselbe ist, stört mich nur der Nasenring.
I: Okay.
IP: Dann ist er in Ordnung. Aber das bräuchte ich alles nicht.
I: Sind sie dir da beim Körper auch zu viel?
IP: Alles. Komplett. (kurze Pause)
I: Magst du keine Tattoos?
IP: Doch, aber da (kurze Pause) So wie ich sie jetzt anschaue, passen sie mir einfach nicht. Wenn er so herkommt, mit abrasierten Haaren, das ist alles in Ordnung. Aber Nasenringe mag ich absolut nicht.
I: Das hier ist eine Make-up-Werbung. Er sieht so aus und es gibt dieses Make-up, das „Dermablend", wo er dann so aussieht.
IP: Ja.
I: Man kann Tattoos sozusagen so kaschieren.
IP: Ja, so ist er in Ordnung. Da ist er ein normaler Mann, finde ich in Ordnung. Außer den Nasenring, der stört. Und auch das hier (wird unterbrochen)
I: Das Piercing auch?
IP: Ja, genau.
I: Also magst du Piercings auch nicht so in der ┗ Werbung (wird unterbrochen)
IP: ┗ Nein. Wenn er im Ohr etwas hat, das akzeptiere ich. Das macht nicht schön.
I: Und seine Körperstatur? Wenn du ihn nun mit Zach vergleichst, also Zombie Boy (wird unterbrochen)
IP: Nein, da ist er mir lieber.
I: Ein bisschen stärker darf er ┗ sein?
IP: ┗ Ja, ja. Mehr so.
I: Dann Shaun Ross. Was gefällt dir nicht, was würdest du hier retuschieren?
IP: Hmm (überlegend) Wie soll ich das sagen? Der ganze Ausdruck. Man kann es gar nicht anders sagen, aber wenn ich (kurze Pause) Ich finde nichts Aufregendes. (schmunzelt) Vielleicht ist es schlecht dargestellt. (..) Große Lippen, die Haare rot oder so das (kurze Pause) Vielleicht passt es ab da, oder?
I: Von wo?
IP: Vom Hals weg. Wenn ich das vergleiche, mit dem, das ist wieder ein normaler Mann, vermutlich. Wenn ich das ┗ anschaue (wird unterbrochen)
I: ┗ Mit Zach.
IP: ┗ So ist es mir lieber, wie im Alltag. Als wenn ich (..) Ich weiß nicht.
I: Schaust du das in der Werbung dann nicht so gerne an?
IP: Nein, nein.
I: Schaust du Zach Miko dann ┗ lieber (wird unterbrochen)
IP: ┗ Ja. Ja, weil das öfter ist, so normal.
I: Kann man sich mit ihm besser identifizieren? Sagst du, ihm nehme ich ein Produkt eher ab, als ihm?
IP: (kurze Pause) Ja, da musst du selber wieder der Typ sein, dass du sagst, „das gefällt mir oder das nicht". Aber ich glaube, dass die Mehrheit für so etwas wäre.
I: Für Zach?
IP: Ja. Wäre meine Meinung. Das sind wieder mehr so ausgeflippte Leute, schätze ich halt einmal. Oder wo würdest du so hingehen? Buschenschank? Oder, keine Ahnung. (kurze Pause) Aber so wie er da ist, kannst du überall hingehen. Aber so schon gar nicht.
I: (schmunzelt) Mit den Tattoos?
IP: Ja. Auch wenn W. so ist, ich meine, ich habe ihn nicht ganz gesehen. Die Hände stören mich nicht, aber wenn der nur da etwas hätte, wäre alles okay. (wird unterbrochen)
I: Bei den Oberarmen.
IP: Aber das machen sie schon so.
I: Was gefällt dir bei Del Keen nicht? Was würdest du retuschieren?
IP: Hmm (überlegend) Was soll ich da sagen? Gar nichts.
I: Du meinst insgesamt?
IP: Ja. (kurze Pause) Die Zähne, die Ohren, der Haarschnitt. Ich meine, der ganze Kopf, dann ist er in Ordnung. (lacht)
I: Welchen Eindruck macht er dir? Was denkst du dir bei ihm? ┗ „Calvin Klein" ist (wird unterbrochen)
IP: ┗ Ja, teuer, ja. Ich glaube, dass die so eine Werbung wollen, weil oft ein durchschnittlicher Mensch gar nicht auffällt, dass da mancher mehr hinschaut. Aber was will der, warum ist er in der Werbung?
I: Macht das vielleicht Mut oder, dass du glaubst, da kann dann ein jeder (wird unterbrochen)
IP: Nein, das weniger. Ich glaube, entweder nehmen sie ganz Schöne oder ganz Hässliche. Und den Charakter kann ich nicht rauslesen, von dem Bild. Aber oft machen sie es so. Ganz hässliche oder ganz fesche Leute und ganz fesche Leute gibt es auch wenige, aber solche gibt es mehr, oder? Nur musst du dich nachher trauen.
I: Was gefällt dir dann hier nicht?
IP: Ja, das Gesicht, das andere ist eh normal.

I: Körperbau und so?
IP: Ja, solche gibt es immer wieder.
I: Und sein Teint?
IP: Ja. (schmunzelt) Das wäre so wie wir Bauarbeiter, die Hand ein bisschen braun und gemischt, gescheckt. (lacht) Wenn du schaust, die Hand ist braun, so wie bei M. (lacht) Weil, wenn du jetzt vergleichst, sie ist gleichmäßig braun und wenn jetzt er gleichmäßig weiß wäre, würde er auch weniger auffallen. Aber da siehst du es ja. Oder er ist so hergerichtet und die Werbung macht, „ja, auffallen soll es". Und als Werbung ist die Hose, Badehose oder was es ist, auch nicht schön.
I: Wie wirkt er auf dem Bild mit der Frau in Verbindung? Welchen Eindruck macht er dir da?
IP: Ja, passt nicht zu ihr. Das wollen sie erreichen, wahrscheinlich. Ich schätze so, „wenn er sie bekommt, bekomme ich sie auch", oder so. Passen nicht zusammen. Eine Werbung muss, glaube ich, auffallen, oder? Dann hätten die sie auch so gescheckt machen müssen. (schmunzelt)
I: Steht er im └ Mittelpunkt? (wird unterbrochen)
IP: └ Ja, genau so. Denke ich mir.
I: Und bei ihr, was würdest du hier retuschieren?
IP: Ja, das ist sowieso kein Alltagsgeschehen. Oder das, was da ist. (kurze Pause) Warum ist sie so weiß? Ist das angemalt oder krank?
I: Das sind Pigmentflecken. Also das ist └ eine (wird unterbrochen)
IP: └ Ja, Haut.
I: Eine Weißfleckenkrankheit. (..) Gibt es Merkmale, äußerlich, die dir gefallen? Also positiv?
IP: Hmm (überlegend) Ja, die Ausstrahlung vielleicht. Freundlich oder fröhlich oder so, wenn du lachst. Ein anderer würde nur verzweifeln oder so. Aber sie (kurze Pause) Ich meine, das ist sicher gespielt, wenn sie das wirklich hat. Ich kenne eine, ich habe sie 30 Jahre schon nicht mehr gesehen, aber die hat so Flecken. Aber das ist normal abstoßend. (kurze Pause) Ich kenne echt so eine, die hat rundherum Hautflecken. Ist vielleicht nicht ansteckend oder was, aber (kurze Pause) Distanz. Zuerst würdest du erst einmal fragen, wenn du sie als Freundin hast, würdest du wahrscheinlich einmal fragen, „ist es ansteckend, kann ich dich angreifen", oder so irgendwie. So, da schaut sie aus wie im Fasching angemalt und fröhlich. Aber wenn das wirklich eine Krankheit ist (kurze Pause) könnte sie, meiner Meinung nach, nicht für Mode werben sondern für ein Medikament. Würde ich sagen. (kurze Pause) Aber das kann ich nicht entscheiden. (..) Wenn du schnell hinschaust, wenn du denkst, das ist angemalt, ist sie fesch. Passt. Aber wenn das wirkliche eine Krankheit ist (kurze Pause)
I: Würdest du für eine Werbung die Flecken übermalen?
IP: Ja. Außer es wäre für ein Medikament. Aber da ist es ja für ein Gewand, oder?
I: Mhm (bejahend) Parfum und Gewand.
IP: Ja, sehe es schon. Dann würde ich es übermalen.
I: Und ihr Körperbau, zum Beispiel im mittleren Bild? Wie findest du sie da?
IP: Ist in Ordnung. Weniger darf nicht sein. Aber es geht noch. Sie brauchen solche mit dieser Kleidergröße. Ihr passt alles.
I: Sieht sie für dich nicht mager aus?
IP: Ich glaube, das passt noch. Noch nicht magersüchtig. Aber weniger nicht. Und für Werbung würde ich sie nicht nehmen. (kurze Pause) Außer für ein Medikament: vorher – nachher. Dann würde ich es mir gefallen lassen. Aber für Mode auch nicht.
I: Das wäre schon die nächste Frage. Also man nennt sie „Models mit Makel". Er, seine Agentur, nennt sich selbst „Ugly-Models". (wird unterbrochen)
IP: Was heißt das?
I: Also „ugly" ist „hässlich".
IP: Ja, sage ich, ja.
I: Meine Frage wäre nun, du hast am Anfang schon gesagt, die meisten Models in der Werbung sind groß, schlank, dünn. Aber wenn nun solche Personen eingesetzt werden würden, glaubst du, könnten sie irgendetwas bei unserer Einstellung gegenüber Models oder unserem Selbstbewusstsein verändern? Könnten die etwas verändern?
IP: Hmm (überlegend) Wenn ich so └ eine (wird unterbrochen)
I: └ Die Plus-Size.
IP: └ Eine Feschere mit so einem nehme, könnte ich mir vorstellen, dass so ein Mittelding optimal wäre.
I: Also du meinst die Plus-Size (wird unterbrochen)
IP: Es muss nicht ohne Fehler sein, ohne Makel und auch nicht so. Aber wenn ich so alltägliche Menschen nehme, dann sage ich, das wäre vielleicht optimal für den Umgang.
I: Würdest du dir das wünschen, fändest du das gut?
IP: Fände ich gut. Weil von 100 schaut eine Person ohne Makel aus und da sage ich, ja, muss nicht so sein, muss nicht so sein. Ein Mittelding. Weil das wäre glaubwürdiger.
I: Und für welche Bereiche der Werbung würdest du es dir vorstellen können?
IP: Hauptsächlich bei Mode. Weil, ja, da haben sie meistens Magersüchtige und dann passt jede Hose und alles. Und wenn es die andere anprobiert, „ach herrje! Ich sehe aus wie ein Sack.", oder? Wirst du selbst auch wissen, dass da alles besser ist.
I: (schmunzelt) Glaubst du, dass es eher Junge beeinflusst oder auch Erwachsene? Oder wäre es für alle gleich wichtig?
IP: Ich glaube eher für Erwachsene, Ältere. Weil den Jungen ist es heute eh schon oft egal, was sie anziehen, brauche ich nur die zerrissenen Jeans anschauen. (schmunzelt) Wenn du heute in die Zeitungen reinschaust, so wäre früher keiner fortgegangen. Wäre meine Meinung.

I: Und die Tattoos waren nun seine eigene Entscheidung, aber so wie die anderen, er und sie, die sind so geboren. Haben sie recht, stolz zu sein?
IP: Jeder. Ein jeder ist so wie er ist. Wenn wer sagt, „ich will so sein, ich bin so“, ein anderer traut es sich halt nicht zu tun. Aber ja, passt. Okay.
I: Gibt es bei den Männern irgendjemanden, wo du sagen könntest, „mit dem identifiziere, vergleiche ich mich am ehesten“? Gibt es da jemanden?
IP: Ich könnte am ehesten da sagen. Aber da nicht. (schmunzelt)
I: Also mit Zach Miko am ehesten?
IP: Ja.
I: Gibt es irgendwelche Merkmale, wo du mit einem Model gerne tauschen würdest?
IP: Berufsmäßig vielleicht, weiß ich nicht, was sie sonst so tun. Größenmäßig vielleicht, ein bisschen größer, aber sonst.
I: Okay. Und für was könnte sie, Ashley, werben? Wäre sie für Mode, Lebensmittel (kurze Pause) Was würdest du bei ihr sagen, für welche Bereiche sie werben könnte?
IP: Da passt eh Mode und vielleicht für ein gesundes Leben im Alltag. Das wäre, wie man normal ausschauen könnte.
I: Und Zach?
IP: Bei ihm auch dasselbe. Alle Tage normal essen, bisschen Sport, ein bisschen Leben, ist normal. So wie es im Alltag ist. Nicht dick, nicht dünn. Das passt genau. Gesund, vom Aussehen her.
I: Zombie Boy? Was fällt dir ein, wofür er werben könnte?
IP: Weiß nicht, für was er werben könnte. (kurze Pause) Zombie, heißt eh so. Sag mir etwas, ich wüsste nicht für was. (kurze Pause) Geisterbahnschaffner oder so irgendetwas. (lacht)
I: Wiener Prater? (lacht)
IP: Ja, genau. Den Kindern Angst machen, in dem verkleideten Zustand. So nicht.
I: Ohne Tattoos nicht?
IP: Ja, so wie das erste Foto ist. Da bin ich einmal im Prater gefahren, da kommen solche raus. (lacht)
I: Shaun Ross, er ist ein Albino-Model.
IP: Kenne ich nicht.
I: Das bedeutet, er ist Afroamerikaner und wäre ┗ dunkelhäutig (wird unterbrochen)
IP: ┗ Ist aber weiß. Er könnte für Sonnenschutzfaktor werben, damit die Sonne ihn nicht aufbrennt. Er bleibt weiß. Da können sie Sonnenschutzfaktor 15 oder 50 schreiben und passt. Aber sonst, ich wüsste nichts.
I: So für Lebensmittel oder (wird unterbrochen)
IP: Nein.
I: Und beim Zombie Boy?
IP: (lacht) Ich weiß nicht, wofür könnte er werben? Der könnte für eine Farbenfabrik werben oder für einen Tätowierer, würde ich sagen, für einen Tätowierer könnte er. (..)
I: Und er, Del Keen?
IP: Da wüsste ich wirklich nicht. (..)
I: Im Alltag? Du kannst auch nein sagen, also (kurze Pause)
IP: Nein, da wüsste ich nicht (..) was man mit ihm bewerben könnte. Er hat nur eine Jeansjacke. Da sieht man zu wenig. (..) Wüsste ich nicht, für was. (..) Was könnte ich sagen? Vielleicht für den Frauenarzt. Hat er Angst oder was, weil er so schaut? (lacht) Wie, wenn er sich erschrecken würde. Zahnarzt vielleicht. (kurze Pause) Da hätte ich keine Ahnung.
I: Okay. Legst du selbst viel Wert auf dein Aussehen?
IP: Schau, ich bin ein Arbeiter. Ich gehe normal nie dreckig oder stinkend fort. Ich wasche mich und alles, bin gepflegt. Es muss nicht immer das Schönste sein, aber gepflegt kann man immer sein. Ich muss auch nicht das teuerste Gewand haben, als Arbeiter, aber ich muss nicht stinken oder dreckig sein und darauf lege ich Wert, dass die Füße nicht stinken und nichts. So wie man ist, ist man, aber man kann sich pflegen.
I: Zum Abschluss noch kurz. Kannst du mir drei Dinge nennen, die du an dir besonders gerne magst?
IP: Boah! Gar nichts. (lacht) Was soll ich da sagen? Dinge, die ich gerne mag?
I: Drei Sachen an dir, die du magst.
IP: An mir? Da weiß ich nichts. Könnte ich nicht sagen. (kurze Pause) Mit den Haaren habe ich am wenigsten Probleme, das ist einmal das Erste. Dick bin ich auch nicht, habe eine normale Größe. Mit dem muss ich zufrieden sein. Ich schätze, meine normale Art. Es gibt schon Mängel genug, aber es passt.
I: Das wäre schon meine nächste Frage: drei Dinge, die du verändern würdest?
IP: Meine Zähne, dann die Gelenke und (kurze Pause) weniger arbeiten. Aber das hat mit dem nichts zu tun. (schmunzelt)
I: Aber Schönheitsoperationen wären nichts für ┗ dich?
IP: ┗ Nein. Nein, was ist, ist. Hilft nichts, wird nur immer schlechter. Nein, dafür hätte ich nichts übrig. Außer Zähne. Implantate, wenn ich das Geld habe, das würde ich machen lassen.
I: Zählt das denn schon zu Schönheitsoperationen?
IP: Nein, glaube ich nicht.
I: Gut, danke für deine Zeit. Und das war es schon. (schmunzelt)
IP: Gerne. (lacht)

Transkription Interview 14

Interview – Nr.: 14
Name der Audiodatei: Interview_14_Audio
Datum der Aufnahme: 05.09.2016
Ort der Aufnahme: Wohnung der interviewten Person
Dauer der Aufnahme: 38:52 Minuten
Interviewte Person: M. M.
Besonderheiten: keine

Soziodemografische Daten
Alter: 57
Geschlecht: Weiblich
Höchster Bildungsabschluss: Hauptschulabschluss
Beruf: Hausfrau
Wohnort: Fehring (St)

Interviewerin: Ich sage danke, dass du dir Zeit nimmst, damit wir das Interview heute machen können.
Interviewte Person: Ja, bitte.
I: Hier liegt das Mikrofon. (kurze Pause) Also ich möchte dich darüber aufklären, dass es anonym ist, ich nenne keine Namen. Du siehst dann auch bei den Bildern, dass es das Interview 14 ist. Damit ich es dann einfach weiß, weil jeder bekommt dieselben Bilder, aber du müsstest dann eventuell etwas einzeichnen und damit ich dann eben weiß, welche Bilder dann zu dir gehört haben.
IP: Mhm (bejahend)
I: Es ist für meine Magisterarbeit. Das Audio ist deshalb nur für mich, damit ich mich dann später auch noch erinnern kann. (schmunzelt)
IP: Mhm (bejahend)
I: Als Einstieg würde ich dich nun bitten, den Satz zu vervollständigen. Also es geht um Models in der Werbung und um Werbebilder und zum Einstieg würde ich dich bitten, dass du mir Folgendes vervollständigst: „Schönheit ist für mich …" bzw. „Schönheit bedeutet für mich …" Was fällt dir dazu spontan ein?
IP: (kurze Pause) Schönheit ist das, was ich nicht bin. (lacht) Nein. Bedeutet? (kurze Pause) Ja sicher, schön, wenn man schön ist. (lacht)
I: (lacht) Also ist es für dich etwas Äußeres? Hat es für dich mit Äußerlichkeiten zu tun? Oder wie würdest └ du Schönheit beschreiben? (wird unterbrochen)
IP: └ Schon, ja. Also wenn man es sieht, dann denkt man sich schon „Wow!", nicht?
I: Also wenn man über ein Schönheitsideal nachdenkt, ist der Begriff (kurze Pause) Kannst du dir darunter etwas vorstellen, unter einem „Schönheitsideal"? Oder ist es ein Begriff, wo du sagst, damit kann ich gar nicht viel anfangen?
IP: Eigentlich nicht viel, nein. Mhm (verneinend)
I: Aber gibt es irgendeine Person oder einen Prominenten, wo du sagst, der/die ist für mich eine Schönheit? Kann aber auch eine Person im unmittelbaren └ Bekanntenkreis sein.
IP: └ Mhm (bejahend)
I: Aber bei Prominenten ist es oft leichter. Kann männlich oder weiblich sein, das wäre egal.
IP: Mhm (bejahend) Also bei prominent könnte ich sagen, die Helene Fischer. Ja, die gefällt mir sehr gut. Und so im Bekanntenkreis, wo ich jetzt wirklich sage, „boah, der", wo ich jetzt immer gesagt habe, der Bub, der uns hier arbeiten geholfen hat, der K. (kurze Pause) Kann ich das hier alles so sagen?
I: Ja, er ist dann in der Arbeit eben K Punkt. (schmunzelt)
IP: Ja, also der K., also ein richtig fescher Junge. Lieb, fesch und ja, was man sich echt ganz extrem (kurze Pause)
I: Ich kenne ihn ja nicht, kannst du mir den nun äußerlich beschreiben, wie er aussieht?
IP: Er ist ein ganz ein junger Bub. Ja, jung, ähm 26 ist er. Und (kurze Pause) ja, wie groß? 1, 70m, 1, 75m, dunkelblonde Haare, ganz schöne Augen, schöne Wimpern und alles. (schmunzelt) Ja, also der ist, das Gesicht ist wie gemalt. └ Also wirklich so ein fescher Bub, ja. So richtig ein lieber, fescher Bub.
I: └ Also makellos? (wird unterbrochen)
IP: Also der ist mir jetzt eingefallen, wo du sagst, ja.
I: Und Körper? Schlank eher oder (wird unterbrochen)
IP: Ja, ganz schlank.
I: Und wirkt er trainiert?
IP: Ja, schon. Weil er tut sehr viel arbeiten und geht jetzt sicher nicht in das Fitnessstudio, aber er ist ein ganz ein fleißiger Junge und arbeitet viel. Schwer arbeiten, darum ist er ziemlich (lacht) Ja, den müsstest du sehen. (lacht)
I: (lacht) Und gibt es in der Werbung auch, also du hast schon gesagt, Helene Fischer. Sie macht ja auch Werbung. Aber gibt es irgendein „Werbegesicht", was dir spontan einfällt, das du immer wieder unter den Models siehst und wo du sagst, der/die ist auch fesch?
IP: Hmm (überlegend)
I: Kann von Fernsehwerbungen sein oder auch Plakatwerbungen. (..) Es gibt ja auch Fernsehshows mit Heidi Klum oder so. └ Gibt es da noch irgendjemanden? (wird unterbrochen)
IP: └ Fällt mir nun gerade niemand ein.
I: Okay. Aber beachtest du Werbung?

IP: Ja, schon.
I: Und schaltest du dann auch nicht weg oder blätterst auch nicht weiter? Schaust du dir dann die Produkte auch an und die Personen?
IP: Ja, jetzt nicht extrem. Aber wenn es gerade einmal ist, dann schaue ich und sonst nicht. Weil der J. schaut gerne Werbung. (lacht)
I: (lacht) Ja, er sieht lieber die Werbung?
IP: Ja. (lacht) Aber das jetzt nicht, dass es mich nun so interessiert. Aber ja, wenn es gerade ist, schaue ich sie auch.
I: Und was denkst du dir dabei? Mich würde interessieren, welche Model-Typen du da vermehrt wahrnimmst. Wie sind sie äußerlich? Wie └ sehen sie aus?
IP: └ Schön. (lacht)
I: Kannst du sie mir beschreiben? Gibt es da einen gewissen Typ? Nimmst du eine Richtlinie wahr? Oder sagst du, es kommt eh schon alles vor?
IP: Hmm (überlegend) Nein, ich könnte dir nur sagen, wer richtig hässlich ist, von den Models. Die was mir gar nicht gefallen. (wird unterbrochen)
I: Ja, bitte.
IP: Aber wie sie jetzt heißen weiß ich nicht. (lacht)
I: Aber wie sehen sie aus?
IP: Wie hat die eine denn geheißen? Sie tut jetzt nichts mehr und hat ein Baby bekommen.
I: Die Giselle Bündchen aber nicht? (wird unterbrochen)
IP: Nein, nein! So eine dunkelhaarige, die so stark geworden ist. └ Und solche Zähne.
I: Kurnikowa hat so Zähne.
IP: Nein, nein. Hmm (überlegend)
I: Eine Jüngere?
IP: Ja. (...) Weiß ich nicht, wie sie heißt.
I: Aber wie sieht sie aus? Wieso ist sie dir hässlich vorgekommen? Vom Aussehen her, meinst du?
IP: Ja. Die ist wirklich nicht schön. Das ist echt keine Schönheit. Sicher, auf den Fotos immer, da haben die sie ja schön hingebracht. Aber wenn du sie so bei „Seitenblicke“ oder so einmal wo gesehen hast, hässlich. Extrem hässlich.
I: Hat sie irgendetwas gehabt? (wird unterbrochen)
IP: Nein, gar nicht. Da denke ich mir dann jedes Mal, warum? Ja. (..)
I: Da kommen wir später dann auch noch zu interessanten Sachen. Das war nun zum Einstieg. In den Medien ist schon oft die Magersucht └ angesprochen worden.
IP: └ Mhm (bejahend) Ja.
I: Und mich würde interessieren, welche Model-Typen vermehrt auf Werbeplakaten abgebildet sind. Ob diese einer gewissen Norm entsprechen müssen, ob sie irgendwie ein bestimmtes Aussehen haben müssen, damit sie überhaupt als Models gelten? So wie bei der Show von Heidi Klum mussten sie ja auch gewissen Richtlinien entsprechen. Und ob dir da vorkommt, dass nur └ große oder schlanke (wird unterbrochen)
IP: Ja, ja. Sowieso! Das auf jeden Fall. Also so kommt es mir schon vor. Ja, groß und schlank.
I: Und └ normal (wird unterbrochen)
IP: └ Und ich denke mir oft, da kommt es gar nicht so darauf an, wie das Gesicht jetzt aussieht, ob die jetzt wirklich richtig hübsch ist, dass du sagst, „ja die ist ungeschminkt auch, ähm, sieht super aus“. Auf das kommt es oft gar nicht an, denke ich mir. Nur auf die Figur. Und das andere können sie eh richten, wie sie es brauchen.
I: Du meinst mit retuschieren?
IP: Ja.
I: Und bei Männern? Weil da meintest du eher Frauen?
IP: Ja, bei Männern, die müssen halt muskulös sein. Keinen Waschbärbauch. (lacht) Muskeln und Tattoos vielleicht noch ein paar.
I: Aber vergleichst du dich dann mit den Models? Oder fühlst du dich dann unter Druck gesetzt?
IP: Nein, absolut nicht, nein. Ich denke mir nur oft, wenn ich so Gleichaltrige sehe (kurze Pause) die so alt sind wie ich, denke ich mir oft, „na ja, gegen die schaust du ja noch gut aus“. (lacht) Da muss ich mich selbst loben auch manchmal.
I: Ja? (schmunzelt)
IP: Ja. Nein, ich denke mir nicht, ich möchte gerne so aussehen wie die. Ja, ich denke mir dann schon wieder einmal, „die Helene Fischer, ach, die hat wirklich alles. Bei ihr passt alles“.
I: Glaubt man zumindest?
IP: Ja, glaubt man. Ja, stimmt wahrscheinlich auch nicht. Wird auch ihre Sachen haben, welche nicht passen. Aber im Fernsehen schaut es halt so aus, nicht? (schmunzelt)
I: Also Frauen-, Männertypen habe ich schon gefragt. Und entdeckst du irgendwelche Makel? Oder sind Models für dich, oder müssen die perfekt sein? Sehen sie perfekt aus, auf Plakaten?
IP: Auf Plakaten schon. └ In Wirklichkeit absolut nicht.
I: └ Die haben für dich dann keine Makel?
IP: Also ich meine, zumindest zu 80 Prozent, denke ich mir das.
I: Dass sie schön sind oder perfekt sein müssen? (wird unterbrochen)
IP: Nein, dass sie nicht so perfekt sind, wie sie auf den Fotos ausschauen.
I: Und was hat dieses Model gehabt, weil du gesagt hast, du findest sie hässlich? Hat sie irgendetwas anders gehabt, im Gesicht oder (wird unterbrochen)
IP: Nein, überhaupt das ganze Gesicht. Ich weiß nicht, wenn ich schon wüsste, wie sie heißt.
I: Vielleicht fällt es dir ja noch ein. Nur weil es bei mir um das Äußere geht.

IP: Ja, die ist mir halt eingefallen, weil du sagst, wegen der Models, wie sie ausschauen. Weil da habe ich mich immer gewundert, „warum ist die so ein gut bezahltes Model?“.
I: Und dunkelhaarig?
IP: Dunkelhaarig war sie, ja. Ist, glaube ich, eine Deutsche. Nein, englisch nicht. Nein, so kurze Zähne und das Zahnfleisch hast du so gesehen, wenn sie gelacht hat. Extrem, also nein, hässlich, dass ich sie oft gar nicht anschauen wollte. (lacht) Echt, da habe ich mir immer gedacht, „wie gibt es das?“.
I: Und vom Körper her?
IP: Ja, figurmäßig schon. Jetzt war sie ein bisschen stärker, nach dem Kind. Ist sie wahrscheinlich noch immer. Sie tut nicht mehr modeln. Aber die ist mir spontan eingefallen. Da habe ich mir immer gedacht, „um Gottes willen, wo schauen die hin?“.
I: Das waren nun ein paar Fragen zum Einstieg über Werbung und ob du auch ein Interesse daran hast. Nun gebe ich dir sechs Bilder. Auf einem Blatt ist dasselbe Model, nur unterschiedlich abgebildet. Einmal Großaufnahme vom Gesicht und einmal vom Körper auch. Ich lege sie dir nun verkehrt hin und ich würde dich nun bitten, dass du sie dir anschaust und dass du sie von links nach rechts versuchst, in einer Reihe aufzulegen. Und links, am Anfang, die, welche dir am besten gefallen bis zurück, welche dir am wenigsten zusagen. (wird unterbrochen)
IP: Okay.
I: Wo du meinst, das gefällt dir am wenigsten gut.
IP: Mhm (bejahend)
I: Schau es dir in Ruhe an.
IP: Kann ich es mir so gleich nehmen?
I: Ja, schau sie dir nach der Reihe an. Es ist noch keine Reihung jetzt. (..) ⌞ Nur unterschiedliche Models und über die reden wir dann gleich noch genauer.
IP: ⌞ Um Gottes willen, nein. (ordnet die Sujets)
I: Sind die nun schon gereiht?
IP: Ja.
I: Und wie hast du sie nun gereiht?
IP: Hässlich und schön. (lacht)
I: (lacht) Okay, nur damit ich mich dann auskenne. Dann legen wir links die, die dir am meisten zusagen und kannst du mir die innerhalb auch reihen? Also eine Reihung vornehmen, dass du sagst Platz eins, zwei, drei und bei denen auch? Ginge das irgendwie? Falls nicht, sag es bitte auch, aber falls eine Reihung innerhalb denen auch noch geht.
IP: Die ist schon einmal sehr hübsch. Ja, eh so eins, zwei, drei.
I: Okay. Dann legen wir sie nur so hin und ich sage nur kurz, damit ich es dann auch noch weiß. Also auf Platz eins Chantelle Brown-White, heißt sie.
IP: Mhm (bejahend)
I: Dann auf Platz zwei ist die Ashley Graham und die Denise Bidot. Und auf Platz drei ist Zach Miko.
IP: Mhm (bejahend)
I: Und bei denen, die dir am wenigsten gut gefallen, wie würdest du da noch die Reihung innerhalb machen?
IP: (ordnet die Sujets)
I: Okay. Dann Del Keen, Shaun Ross und Zombie Boy, nennt sich der. Der gefällt dir am allerwenigsten?
IP: Nein. Der hier. Ach so, hätte ich es so machen müssen. (ordnet die Sujets) Machen wir es so.
I: Okay. Also dann sage ich nochmals kurz die Reihung von vorne. Die Chantelle Brown-White ist ganz links, Ashley Graham, Zach Miko, Zombie Boy, dann Shaun Ross und dann als letztes eben Del Keen. Nur damit ich es dann weiß.
IP: Ja.
I: Dann würde ich von vorne anfangen. Wir können jetzt nur über das Äußere reden, wir kennen sie ja nicht.
IP: Ja.
I: Was gefällt dir an den Personen? Wieso sind sie nun auf Platz eins, zwei, drei? Fangen wir vielleicht bei ihr an. Was gefällt dir bei ihr äußerlich, also im Gesicht und Körper?
IP: Alles. (kurze Pause) Schönes Gesicht, schöne Haare, Figur wahrscheinlich auch. Sieht man jetzt nicht so.
I: Beim mittleren Bild vielleicht. Ist sie für dich nicht zu ⌞ dünn? (wird unterbrochen)
IP: ⌞ Ja, wollte ich gerade sagen, ziemlich dünn ist sie da, ja. Die Hände.
I: Was strahlt sie für dich so aus, auf den Plakaten? Wie kommt sie für dich rüber?
IP: (kurze Pause) Ja, schon fröhlich, oder? Ja. (kurze Pause)
I: Die Zweiten, was gefällt dir bei ihnen? Bei Ashley und Denise?
IP: (schmunzelt) Die ist so gut eingepackt, wie ich. (lacht) Nein, ja fesch.
I: Entspricht sie für dich mehr dem „normalen“ Typ als die Chantelle?
IP: Ja, ich meine, schöner ist schon schlanker, nicht? Das ist klar. Aber das geht auch gerade noch, finde ich. Ja, mir taugt das, wenn sie sich so auch zeigen trauen.
I: Auch für Bikini- und Bademode?
IP: Ja, ja.
I: Zach Miko, was gefällt dir bei ihm?
IP: Ja, ein fescher Mann, irgendwie.
I: Der Bart und Körper?
IP: Ja.
I: Haare, Tattoo? (wird unterbrochen)
IP: Ja, Haare. Mhm (bejahend) Da ist er fesch.
I: Beim dritten Bild, meinst du?

IP: Und da auch.
I: Beim ersten Bild?
IP: Ja. (schmunzelt)
I: Findest du bei den anderen drei auch ┗ etwas Positives?
IP: ┗ Oje. (…)
I: Ich meine nur Merkmale, wie Augen, Nasen, Mund, Körper, Kopf, Haare (schmunzelt)
IP: Gefallen? Ja, so.
I: Also ohne Tattoos?
IP: Ja, das ist ein Wahnsinn. Ist das auch tätowiert, die Augen und das? Nein.
I: Ja.
IP: Ha? Nein! Um Gottes willen.
I: Er sieht so aus (wird unterbrochen)
IP: Echt?
I: Und es ist eine Make-up-Werbung, „Dermablend“ und das haben sie mit diesem „Dermablend“ retuschiert.
IP: Echt? (kurze Pause) Ja. Nein, so ist er nicht hässlich.
I: Bei ihm? Fällt dir hier etwas Positives ein?
IP: Das ist gemein. (lacht)
I: Was ist gemein, die Frage?
IP: Ja. (lacht)
I: Du darfst ehrlich sein, also es ist ja anonym. Wenn dir nichts Positives einfällt, dann sagst du es. Dann (kurze Pause)
IP: Nein. (...)
I: Und beim Letzten?
IP: Nein. (lacht)
I: Auch nicht?
IP: Nein. (lacht)
I: Dann komme ich schon ┗ zum Nächsten. (wird unterbrochen)
IP: ┗ Ich kann nichts machen.
I: Ist in Ordnung.
IP: Ja, arm. Der ist arm.
I: Der Letzte?
IP: Ja.
I: Wieso ist er arm?
IP: Ja, ist das alles echt?
I: Mhm (bejahend)
IP: Oder ist das so gestellt?
I: Nein, ist echt.
IP: Der ist schon arm.
I: Wie kommt er für dich halt rüber?
IP: Arm. Traurig. (lacht) Ja, weil er so hässlich ist. (kurze Pause) Oder?
I: Im Gesicht meinst du? Oder auch der Körper?
IP: Ja und so auch, zaundürr und alles, ja. Viel zu dünn für einen Mann.
I: Das ist nun gerade gut, weil ich würde jetzt genau das Umgekehrte wissen wollen. Dass wir wieder Bild für Bild durchgehen, was dir eben nicht gefällt. Und das zeichnen wir dann ein. Also wenn du dir vorstellen könntest, du könntest die Bilder nun verändern und retuschieren. Und da zeichnest du rot ein, was du wegretuschieren oder dazu retuschieren würdest.
IP: Mhm (bejahend)
I: Wenn man jetzt, zum Beispiel (kurze Pause) Wenn du sagst, er ist so zaundürr oder, dann dass du Muskeln oder so (wird unterbrochen)
IP: Nein, nicht Muskeln. Ein bisschen fester. (kurze Pause) Ein bisschen fester und schönere Zähne.
I: Okay. Und sonst nichts mehr?
IP: Mhm (verneinend)
I: Hautfarbe und so stört dich nicht?
IP: Mhm (verneinend) (schmunzelt)
I: Du hast schon gesagt traurig, aber wie kommt er dir gegenüber der Frau vor? Wie wird er hier so dargestellt? „Diesel“ und „Calvin Klein“ sind ja eigentlich bekannte Marken. Aber wie ┗ kommt er rüber?
IP: ┗ Ja. (..) Ich finde das gemein (kurze Pause) so eine schöne Frau hin zu tun und er (kurze Pause) Er weiß ja auch, dass er nicht schön ist, oder? (...) Ja, die Ohren, haben viele so, aber (kurze Pause) die Zähne sind schon extrem.
I: Und bei ihm was würdest du da verändern bzw. retuschieren? Du könntest nun beim Äußeren alles tun.
IP: Andere Haare, dunklere. Und die Lippen, Zähne. (...)
I: Und beim mittleren Bild? Da sieht man auch bisschen den Körper.
IP: Ja, das geht.
I: Wirkt er recht normal für dich?
IP: Mhm (bejahend) Ja, Durchschnitt. (schmunzelt)
I: Und beim letzten Bild? Wie wirkt das auf dich? Welches Gefühl kommt dabei rüber, oder generell bei ihm, was strahlt er für dich aus? Was würdest du dir denken, wenn du diese Werbung siehst?
IP: Na ja, jetzt (kurze Pause) Ich weiß nicht. Er ist halt nicht schön. Als Model denkt man sich, der muss schön sein.

I: Der Nächste. Was würdest du hier retuschieren?
IP: Das alles weg, die Tattoos und da Haare dazu.
I: Also beim Körper und Kopf weg und beim letzten Bild Haare?
IP: Ja. (lacht)
I: Ohne Tattoos würde er dir gefallen?
IP: Ja. Nein, so ist er nicht hässlich. Und die Nägel weg, da.
I: Die Piercings?
IP: Mhm (bejahend) (schmunzelt) Gut, dass das niemand hört. (schmunzelt) Nein, das Gesicht ist fesch.
I: Und vom Körperbau (wird unterbrochen)
IP: Ja, geht auch. (kurze Pause) Da ist er aber ein bisschen fester als da, oder?
I: Beim ersten Bild wirkt er (kurze Pause) Ja, er hat sich halt Rippen tätowieren lassen. Ich denke, dass er deshalb auch dünner wirkt. (wird unterbrochen)
IP: Aha! Mhm (bejahend) Nein, von der Figur her geht das schon.
I: Bei └ ihm (wird unterbrochen)
IP: └ Der ist zu dünn.
I: Del? Der ist zu dünn?
IP: Mhm (bejahend) Viel zu dünn, ja. Für einen Mann schon.
I: Und Zach Miko? Wie wirkt er? Was würdest du da (wird unterbrochen)
IP: Weg oder dazu?
I: Oder retuschieren?
IP: Vielleicht den Bart weg. Einmal schauen, wie er ohne Bart ausschaut. Aber im Großen und Ganzen passt es so wie er ist.
I: Magst du Bärte?
IP: Nein, eigentlich nicht. Aber wenn er passt, gefällt es mir schon.
I: Würdest du dann vergleichen? (schmunzelt)
IP: Ja, genau. (schmunzelt)
I: Und sein Körper (wird unterbrochen)
IP: Ja, geht schon. Passt, ja.
I: Gefällt dir das besser? └ Ist er mehr männlich für dich (wird unterbrochen)
IP: └ Ja, auf jeden Fall. Auf jeden Fall.
I: Und wäre er eher ein Typ, wo du sagst, das wäre ein Kumpeltyp? Oder den └ würdest du auch (wird unterbrochen)
IP: └ Wenn ich 30 Jahre jünger wäre. (lacht)
I: Könntest du dir bei ihm eher vorstellen als bei └ den anderen (wird unterbrochen)
IP: Ja, auf jeden Fall. Ja sicher. Nein, das ist ja (..)
I: Und da bei ihr, was würdest du hier retuschieren? Gibt es da etwas?
IP: Hmm (überlegend) Ja, die Cellulite.
I: Findest du es bei Badewerbung (wird unterbrochen)
IP: Ja, muss nicht sein, nein.
I: Auch wenn es alle kennen?
IP: Ja. (...) Nein, das schaut jetzt nicht so schön aus. Aber sonst ist sie schon fesch.
I: Will man bei der Werbung vielleicht schon ein bisschen (wird unterbrochen)
IP: Nein, ich finde es schon gut, dass sie so etwas auch zeigen, nicht nur die Ausgehungerten. Auf jeden Fall.
I: Aber das würdest du trotzdem ein bisschen wegretuschieren?
IP: Könnte man, ja.
I: Und so, bei der Figur, bei Ashley? Das passt?
IP: Ja, das passt.
I: Haare, Gesicht └ gefällt dir auch (wird unterbrochen)
IP: Ja.
I: Bei der Ersten. Gibt es hier irgendetwas, was du retuschieren würdest?
IP: (kurze Pause) Ja, was ist das da, das weiße? Angemalt?
I: Nein, das ist ihre Weißfleckenkrankheit.
IP: Ach so, das hat sie? Das ist das? Echt, so extrem?
I: Mhm (bejahend)
IP: Nein. Das kann man nicht so, das muss da doch, ha?
I: Doch, das ist angeboren.
IP: Echt? Mhm (bejahend) Ja, Wahnsinn, oder? (kurze Pause) Ja, arm. Aber trotzdem fesch. Die ist trotzdem fesch. (kurze Pause) Echt, das ist alles so?
I: Ja, das ist so.
IP: Geh, das gibt es nicht. Ich meine, ich habe das schon einmal gesehen, so etwas. Aber nicht so. Das sieht ja echt aus wie eine (kurze Pause) eine Malerfarbe, eine weiße.
I: Bei ihr ist halt (kurze Pause) Sie ist dunkelhäutig und dadurch wirkt das so hell.
IP: Ja, mhm (bejahend). Ja, aber das ist schon extrem.
I: Aber stört es bei ihr, so für die Werbung? (wird unterbrochen)
IP: Nein! Nein, absolut nicht. Finde ich nicht. Mhm (verneinend)
I: Sie ist auch dadurch berühmt geworden. Sie war bei „America's Next Topmodel". Als Kind wurde sie gehänselt, aber sie hat sozusagen aus ihrem Makel dann └ ihr (wird unterbrochen)

IP: └ Stell dir vor, ja.
I: Das sind Beispiele für „Models mit Makel".
IP: Mhm (bejahend)
I: Und sind aufgrund ihres Makels bekannt. Sie eben durch die Weißfleckenkrankheit (wird unterbrochen)
IP: Mhm (bejahend)
I: Die Ashley und Denise sind Models für Übergrößen.
IP: Mhm (bejahend)
I: Er gilt als erstes männliches Plus-Size-Model. Er eben, also Zombie Boy, ist für seine Tattoos bekannt, Shaun Ross ist ein Model mit Albinismus. (wird unterbrochen)
IP: Echt? Aber da schaut es normal aus.
I: Beim dritten Bild?
IP: Mhm (bejahend) Ja, aber die weißen Wimpern und alles.
I: Und Del Keen nennt sich selbst (kurze Pause) Ist als „Ugly"-Model bekannt. War bei „Germany's Next Topmodel" als Gast und so. Und wirbt eigentlich auch für große └ Marken.
IP: └ Wahnsinn, ja. (kurze Pause) Ja, ist eh gut, dass sie solche auch zeigen, nicht nur die Schönen immer, oder?
I: Es würde eh schon meine nächste Frage sein. Würdest du sagen, dass mehr von solchen unterschiedlichen Personen in Werbungen auftauchen sollen?
IP: Ja, auf jeden Fall. Nicht immer nur die Schönsten und Dünnsten und Größten und (kurze Pause) Ja.
I: Für welche Zielgruppe meinst du, wäre es wichtig? Für Junge, Erwachsene oder für alle? Glaubst du, dass es bei der Einstellung über das eigene Körperbewusstsein etwas ändern würde?
IP: Hmm (überlegend) Ich glaube, für die Jungen wäre es schon wichtiger, wenn sie andere auch zeigen würden und nicht nur die Dünnsten. Weil die eifern ja alle nach. Das, ja.
I: Und glaubst du, würden sie von Erwachsenen auch positiv angenommen werden? └ Oder (wird unterbrochen)
IP: Was meinst du, also wenn da jetzt nicht so die Schönen sind, oder? Ja, in der Werbung sind eh nicht immer nur die Schönen, oder? Du meinst jetzt die normale Fernsehwerbung?
I: Oder für Plakate, oder (wird unterbrochen)
IP: Ja.
I: Für welche Produkte könnten sie werben? Für was könnte Chantelle noch werben? Ich meine, für welchen Bereich? Lebensmittel, Parfums, Gewand (kurze Pause) (wird unterbrochen)
IP: Gewand, glaube ich.
I: Für alle Marken?
IP: Ja. Mhm (bejahend)
I: Und Ashley?
IP: Hmm (überlegend) (...) Weiß ich nicht. (...) Frisur. Ja, weil sie hat schöne Haare. Und Gesicht auch.
I: Make-up, └ Gesichtspflege?
IP: └ Ja.
I: Für Kosmetik auch?
IP: Mhm (bejahend)
I: Und er? Wo könntest du dir ihn vorstellen?
IP: Er? (kurze Pause)
I: Zach, ja.
IP: (kurze Pause) Duschgel. (lacht)
I: (lacht) Da würdest du dann schauen?
IP: Ja. (lacht) Ja, ist mir nun momentan eingefallen. (lacht)
I: Zombie Boy?
IP: Der (kurze Pause) ähm, Wintergewand, Hauben, Rollkragenpullover. (lacht)
I: Ist er ein Typ für alltägliche Werbung?
IP: Nein.
I: Eher Magazine dann? (wird unterbrochen)
IP: Ja.
I: Und Laufsteg?
IP: Mhm (verneinend) Nein, das ist vielleicht eher, was man nicht sehen will. Also so kommt es mir vor. Nicht unbedingt, ja.
I: Und dann noch Shaun Ross.
IP: Für was er werben könnte?
I: Mhm (bejahend) Für welche Marken oder Produkte?
IP: Hmm (überlegend) (...) Ich weiß nicht.
I: Wäre er für alltägliche Werbung (wird unterbrochen)
IP: Mhm (verneinend) Nein.
I: Dann eher für Magazine oder Marken, wo man nicht so oft in Berührung kommt?
IP: Mhm (bejahend) Ja, genau.
I: Und Del Keen?
IP: Hmm (überlegend) Ja, eh für das was er macht, oder? Wofür man nicht täglich so Werbung bekommt dann.
I: Er macht hier nun für Gewand (wird unterbrochen)
IP: Ja, eh Gewand. Ja.

I: Das sind nun halt nur sechs Beispiele von Models, aber du meintest, du würdest in Zukunft auch gerne normale Typen sehen?
IP: Mhm (bejahend)
I: Gibt es irgendwelche Merkmale, wo du sagst, „da kann ich mich wiederfinden, damit kann ich mich identifizieren“? Wo du sagst, „die ist mir irgendwo ähnlich“?
IP: Ja. Ich meine, ich bin nicht so schön wie sie, aber die ist kein Magermodel.
I: Die Ashley?
IP: Ja.
I: Und gibt es ein Merkmal, welches du gerne tauschen würdest? Wo du sagst, das hätte ich gerne?
IP: Ja. Die Haare und das Gesicht. Die Figur habe ich eh selber. (lacht) Nein, also das Gesicht und die Haare.
I: Wenn du dir vorstellst, du stehst nun jemandem Fremden gegenüber, der die Augen verbunden hat, dem du nun dein Äußeres beschreibst. Wie würdest du dich äußerlich beschreiben?
IP: Durchschnittlich. (schmunzelt) Wie denn? Hmm (überlegend) Hilf mir. (lacht)
I: Ich kann dir danach mehr dazu sagen. (schmunzelt) Aber, zum Beispiel Größe, was würdest du da sagen?
IP: Na ja, größer möchte ich schon sein, ja.
I: Aber klein bist du ja nicht.
IP: Nein, klein nicht. Normal, ja. Aber wenn ich so größer wäre, so fünf Zentimeter.
I: Die Haare hast du eher kurz blond?
IP: Ja. Hätte ich gerne längere, dichtere (kurze Pause) und ja, figurmäßig vielleicht ein bisschen schlanker. (lacht) Aber nein, geht schon noch. Noch passt es mir. (kurze Pause) Auf jeden Fall die Größe und vor allem längere Füße hätte ich gerne. Da kommt mir immer vor, da habe ich kurze, bei den Beinen.
I: Aber bist du generell zufrieden?
IP: Ja, so 70 Prozent. (lacht)
I: Legst du Wert auf dein Aussehen, so wie du außer Haus gehst?
IP: Ja, das schon. Ungeschminkt kommt gar nicht in Frage.
I: Fühlst du dich dann einfach wohler?
IP: Ja, auch wenn ich nirgendwo hingehe. Geschminkt bin ich immer, ja.
I: Also ist deine morgendliche Routine dann schon ┗ Pflege und Schminken (wird unterbrochen)
IP: ┗ Ja, auf jeden Fall. Das jeden Tag.
I: Dann zum Abschluss, wir sind schon bald beim Ende (wird unterbrochen)
IP: ┗ Boah, echt?
I: Ja. Also spontan, drei Dinge, was du an dir besonders gerne magst.
IP: Drei Dinge, was ich gerne mag, an mir?
I: Mhm (bejahend)
IP: (…) Da fällt mir jetzt nicht viel ein. (..) Meine Augen.
I: Wenn wir sie beschreiben, groß und grün?
IP: Ja. Hmm (überlegend) Was denn noch? (lacht) Ich weiß nicht, nein. (...) Ja, eigentlich das Gesicht. Ja, das passt mir, irgendwie. (schmunzelt) Aber sonst (kurze Pause)
I: Dann kommt die Gegenfrage. Drei Dinge, die du ändern würdest, was dir nicht gefällt?
IP: Ähm, was mir gar nicht gefällt, das sind meine langen Zehen. (lacht) Ich beneide immer die, die offene Schuhe anhaben und wo es so schön schräg runter geht. Bei mir ist der mittlere, der längste Zeh. Das ist einmal das Erste. Dann, ja, eben schönere Füße im Großen und Ganzen. Länger und schöner geformt. Die gefallen mir überhaupt nicht. Und ja, vielleicht ein paar Kilo weniger.
I: Das würdest du also ändern wollen?
IP: Mhm (bejahend)
I: Aber Schönheitsoperationen? Wie stehst du zu denen?
IP: Nein, mhm (verneinend)
I: Dann sage ich danke, für die Zeit. Ich hoffe, es war jetzt nicht ┗ zu lange. (wird unterbrochen)
IP: ┗ Danke, nein.
I: Danke.

Transkription Interview 15

Interview – Nr.: 15
Name der Audiodatei: Interview_15_Audio
Datum der Aufnahme: 06.09.2016
Ort der Aufnahme: Wohnung der interviewten Person
Dauer der Aufnahme: 40:13 Minuten
Interviewte Person: V. W.
Besonderheiten: keine

Soziodemografische Daten
Alter: 25
Geschlecht: Weiblich
Höchster Bildungsabschluss: Hochschulabschluss/Magister
Beruf: Lehrerin
Wohnort: Feldbach (St)

Interviewerin: Dann sage ich danke, dass wir das Interview machen können, dass du dir Zeit nimmst. Ich versichere dir, dass es anonym ist, also es werden keine Namen genannt. Persönliche Namen, die du erwähnst, werden mit dem Anfangsbuchstaben abgekürzt. Es ist für meine Magisterarbeit, das Audio dient der Transkription, um das Interview zu verschriftlichen. Es geht um Models in der Werbung und als Einstieg würde ich dich bitten, mir den Satz zu vervollständigen: „Schönheit ist für mich …"
Interviewte Person: Ähm, etwas, das aus dem Inneren eines Menschen kommt und sich auch im Äußeren zeigen kann.
I: Was verbindest du mit dem Begriff „ein Schönheitsideal", wenn du nun daran denkst? Hast du irgendeine Vorstellung mit diesem Begriff?
IP: (kurze Pause) Also symmetrische Gesichtszüge, ähm, volle Lippen, kleine Nase, große Augen.
I: Sind das für dich Merkmale, die ein Schönheitsideal ┗ ausmachen?
IP: ┗ Genau. Schlank, vom Körper.
I: Beachtest du Werbungen in Zeitschriften, auf Plakaten oder im Fernsehen?
IP: Ja.
I: Nimmst du sie bewusst wahr?
IP: Mhm (bejahend)
I: Schaltest du beim Fernsehen dann auch einmal weiter oder (wird unterbrochen)
IP: Ja, je nachdem. Es kann schon sein, dass ich hängen bleibe. (schmunzelt)
I: Okay. Gibt es für dich, oder kannst du mir eine Person nennen, es kann eine aus dem Bekanntenkreis sein oder eine prominente Person, die für dich als ein Maßstab für Schönheit steht? Wo du sagst, wenn du die/den siehst, „die/der ist richtig schön". Kann weiblich oder männlich sein.
IP: (kurze Pause) Also nur für mich persönlich?
I: Für dich persönlich, genau. Fällt dir da jemand ein?
IP: Ville Valo. (lacht)
I: Ja? Kannst du mir ihn beschreiben, wieso?
IP: Also eher feminine Gesichtszüge, sehr feine, kleine Nase, grüne Augen, dann Blässe im Gesicht.
I: Wirkt so „edel" (wird unterbrochen)
IP: Genau, eher so (kurze Pause) ähm, wie sagt man, metrosexuell, aber nicht extrem ausgeprägt.
I: Gibt es auch ein Model bzw. „Werbegesicht", Ville Valo ist ein Sänger, Schauspieler, oder?
IP: Mhm (bejahend) Genau.
I: Gibt es dann ein „Werbegesicht" was dir noch spontan einfällt, das du vom Äußeren toll findest, was du in Werbungen gesehen hast?
IP: Ein aktuelles „Werbegesicht" oder ┗ überhaupt?
I: ┗ Kann auch von früher sein. Falls es eines gibt.
IP: Okay. Hmm (überlegend) David Beckham, zum Beispiel für die Unterwäsche.
I: Was ist an ihm so besonders? Kannst du mir das beschreiben?
IP: Natürlich der Körper, der durchtrainierte. (schmunzelt) Die Muskeln, das Gesicht, auch die Frisur, die Tattoos wahrscheinlich, die gerade sehr im Trend liegen. (kurze Pause) Die Pose, die er einnimmt.
I: Okay. Du meintest, du siehst dir schon auch Werbung bewusst an. Machst du das dann wegen der Produkte oder wegen der Marken oder aber auch wegen der Models selbst?
IP: Auch wegen der Models, ja.
I: Beachtest du sie dann schon?
IP: Genau.
I: Und was denkst du dir über sie allgemein, über Models in der Werbung?
IP: Kommt darauf an, wenn sie hübsch sind, dann positiv wahrscheinlich. (schmunzelt) Oder, wenn sie auch sehr prominent sind, dann, dass sie es nur wegen des Geldes machen, was wahrscheinlich eher negativ wäre.
I: Und was meinst du, welche Typen vermehrt vorkommen? Gibt es da bestimmte Typen?
IP: Die den Massengeschmack ansprechen, oder die zurzeit sehr im (kurze Pause) von der Masse „geliked" werden. Zum Beispiel werden jetzt viele Tattoo-Models eingesetzt, oder es werden auch wieder kurvigere Frauen, die auftreten. Oder, ähm (wird unterbrochen)

I: ┗ Nimmst du das wahr?
IP: ┗ Zum Beispiel Models mit ihren Makeln.
I: Nimmst du welche wahr?
IP: Ja, genau. Mhm (bejahend) Schon, in letzter Zeit vermehrt.
I: Hast du nun ein Beispiel dafür, wo du sagst, „das ist ein Makel"?
IP: Ja, also das mit den Hautirritationen ist jetzt öfter vorgekommen.
I: Okay. Beim Fernsehen oder ┗ auf Plakaten?
IP: ┗ Auf Plakaten, ja, oder für Modemarken, verschiedene Labels.
I: Okay. Bin gespannt, ob dann nachher etwas dabei ist. (schmunzelt) Und fühlst du dich von der Präsentation der Models unter Druck gesetzt? Vergleichst du dich mit ihnen?
IP: Es ist sicher ein Vergleich. Also, dass man dann die eigenen Defizite (schmunzelt) mehr hervorkehrt und mehr darauf schaut, weil die Models eben sehr fehlerlos wirken und perfekt auf den Plakaten.
I: Und wie ist es dann bei denen mit den Makeln? Sagst du, dass diese auch sozusagen in einem „perfekten Licht" ┗ präsentiert werden?
IP: ┗ Ja, schon. Also schon.
I: Okay. Ich würde nun noch gerne Frauen- und Männertypen in der Werbung ansprechen. Gibt es für dich äußerlich eine gewisse Richtlinie? Kannst du mir ihre Attribute nennen?
IP: Meistens mit langen Haaren, ein geschminktes Gesicht, also die Augen werden hervorgehoben und die Lippen, auch das Dekolleté meistens, ähm, die schlanke Taille, lange Beine kommen oft vor.
I: Meinst du, ist das nach wie vor eine Richtlinie?
IP: Mhm (bejahend) Genau.
I: Und Männer, wie wirken die für dich?
IP: Ja, die wirken eher mysteriös, ernsthaft teilweise auch. „Businessman", also jetzt öfter mit Anzug zu sehen oder mit dem Bart, mit dem Vollbart. (schmunzelt)
I: Nimmst du einen Trend wahr?
IP: Genau, mhm (bejahend)
I: Und ihr Körperbau?
IP: Bei den Männern, ja, eher durchtrainiert, oder teilweise auch schlaksig, also dünn.
I: Bisschen androgyn?
IP: Mhm (bejahend) Genau.
I: Würdest du dir in der Werbung etwas anderes wünschen, bei dem Model-Typ?
IP: Ja, natürlich mehr Varietäten. Also verschiedene Arten natürlich, es ist sehr monoton und auf bestimmten Stereotypen festgelegt, aber das sollte mehr aufgebrochen werden.
I: Okay. Gut, nun habe ich hier sechs verschiedene Blätter, und auf einem Blatt sind zwei bis drei verschiedene Werbebilder mit Models. Einmal eher Großaufnahme und dann Körperaufnahme. Und ich lege sie dir jetzt verkehrt hin. Ich würde dich bitten, also es ist nun keine Reihung von mir vorgegeben, aber, dass du es dir in Ruhe anschaust und versuchst, dann eine Reihung zu machen. Also dass du sagst, links, von deiner linken Seite, was dir am ehesten, am meisten zusagt, wo du sagst, „das gefällt mir", bis rechts, was dir am wenigsten zusagt. Schau es dir in Ruhe an und ich würde dich bitten, dass du deine Gedanken, wieso du was, wie reihst, dass du sie laut aussprichst.
IP: Okay. Also von allen möglichen die Reihung vornehmen?
I: Genau. Also pro Blatt, pro Model sozusagen.
IP: Okay. (ordnet die Sujets) (..) Also sehr unterschiedliche Typen kommen da vor. (schmunzelt) Sowohl Frauen als auch Männer. Hmm (überlegend) Also ich würde das jetzt einmal an die erste Stelle legen.
I: Okay. Zombie Boy? Ich sage nun immer die Namen dazu, damit ich es später auf dem Audio habe. Was gefällt dir an ihm? Magst du Tattoos?
IP: Genau, das und einfach seine Ausstrahlung.
I: Was strahlt er für dich aus?
IP: Ja, etwas, ähm, Mythisches, Mysteriöses. Also nicht nur wegen der Tattoos, sondern einfach vom Blick her, von den Augen. (kurze Pause) Und natürlich auch die Gesichtszüge. Also ich würde ihn auch ohne die Tattoos an erster Stelle wählen.
I: Okay. Wäre das ein Freund?
IP: Mhm (bejahend) (kurze Pause)
I: Okay.
IP: Dann an zweiter Stelle, hier.
I: Zach Miko. Was gefällt dir bei ihm?
IP: Die Haare. (schmunzelt)
I: (schmunzelt) Das volle Haar und die Länge?
IP: Genau. Und auch sein Gesicht. Also er hat sehr (kurze Pause) also für einen Mann, ein hübsches, schönes Gesicht. (..) Und ja, also von der Figur jetzt nicht so. (schmunzelt) Finde ich ihn nicht attraktiv, aber eher das Gesicht und die Frisur. Also wenn ich nur das Bild in der Mitte ansehe. (kurze Pause) Ohne den Körper.
I: Was findest du an seinem Körper?
IP: Also eher das stämmige, finde ich nicht attraktiv. (schmunzelt) Also eher so den Bierbauch. (lacht)
I: Und du magst lieber so den dünneren, schmächtigeren Typ?
IP: Mhm (bejahend) Genau. Also es muss nicht zu dünn sein, wie beim Ersten (wird unterbrochen)
I: Zombie Boy?
IP: Genau, aber eher, dass man halt auf die Figur achtet. Auf seine Lebensweise.

I: Okay. (..) Dann schauen wir weiter. Dann hast du die Chantelle Brown-White.
IP: Mhm (bejahend) Genau, also die ist mir bekannt, mit ihren Irritationen.
I: Kannst du dich nun erinnern, woher du sie kennst?
IP: Hmm (überlegend) Aus einer Werbung, aber ich kann nicht mehr sagen aus welcher.
I: Okay. Was gefällt dir bei ihr, welche Merkmale?
IP: Also die (kurze Pause) Wieder das Gesicht gefällt mir gut, also, selbst wenn sie auch die hellen und dunklen Farbunterschiede hat, ist sie trotzdem hübsch. Also vom Gesicht her. Es wirkt dem (schmunzelt) irgendwie dem Schönheitsideal entsprechend, mit den vollen Lippen, den Augen, der kleinen Nase und sie hat auch eine, also ein gewisses Charisma, das sie da auf den Plakaten zum Ausdruck bringt.
I: Welches Gefühl kommt für dich da rüber?
IP: Freude am Leben. Also sie hat eine positive Ausstrahlung, die sie auch zu vermitteln versucht. Also sie wirkt sehr authentisch in ihrer Körpersprache.
I: Und wie findest du ihren Körperbau?
IP: Ja, ist eigentlich schlank.
I: Noch kurz bei den vorigen Models. Du meintest, er wirkt für dich mysteriös?
IP: Mhm (bejahend)
I: Welches ┗ Gefühl strahlt er für dich aus?
IP: ┗ Eher die Alternativszene, also nicht negativ, aber so, ja, so wie in den Neunzigerjahren, „alles ist egal, egal was die Zukunft bringt“, so.
I: Und Zach? Welches Gefühl vermittelt er für dich?
IP: Ähm, Standhaftigkeit im Leben. Also eher der robuste Typ, der mit beiden Beinen im Leben steht. (schmunzelt)
I: Okay. Dann haben wir noch die drei anderen Bilder. Dann ist die Ashley Graham und sie ist Denise Bidot, also diese zwei da sind dieselben. Was gefällt dir bei ihnen?
IP: Also, dass sie sich eigentlich nicht für ihren Körper schämt, obwohl sie fülliger ist. Was ich jetzt auch nicht negativ bewerten würde und (kurze Pause) Weil sie doch sehr hübsch wirkt, auch wenn sie nicht dem Schlankheitsideal der Modeindustrie entspricht. Und sie weiß eben, wie sie ihren Körper in Szene setzt. Also (kurze Pause) Es ist jetzt nicht, dass man die Makel an ihr wahrnimmt, sondern, dass man eher auf das Gesicht schaut oder auf die, natürlich auf die Oberweite. (schmunzelt) Die Männer.
I: Und was denkst du ist ihr Makel, weil wir davon reden? Hat sie überhaupt Makel?
IP: Ja, also bei der Denise Bidot eher die Cellulite. Und bei der, eigentlich ist bei der anderen (wird unterbrochen)
I: ┗ Bei Ashley.
IP: ┗ Bei Ashley, ähm, kein Makel, aber natürlich für uns oder für mich, die es gewohnt ist, dass immer nur schlanke Models sind, ist es irgendwie einfach anders. (kurze Pause) Also ungewohnt. Ungewohnt, dass so eine Person, so ein Model (kurze Pause)
I: In der Werbung dann vorkommt?
IP: Genau.
I: Wäre es schön, in Zukunft davon mehr zu sehen?
IP: Mhm (bejahend) Genau, verschiedene, also von schlank bis fülliger.
I: Dann bei den anderen zwei Beispielen. Kannst du hier noch eine Reihung machen?
IP: (schmunzelt) Schwierig. (kurze Pause)
I: Okay. Dann hast du Shaun Ross und als letztes Del Keen.
IP: Mhm (bejahend)
I: Also Shaun Ross, wieso ist er dann? Was gefällt dir an ihm?
IP: Hmm (überlegend) Dass er sehr (kurze Pause) sich absetzt in seinem Aussehen, von den übrigen Typen. Also er wirkt irgendwie, nicht wie ein Alien, aber im Vergleich dazu, mit der sehr hellen Haut und dem, also seinem Blick auch.
I: Was strahlt er für dich aus? Was kommt für dich da rüber?
IP: Hmm (überlegend) Also irgendwie etwas Leidendes, teilweise. Aber auch, ähm (kurze Pause) Doch Willensstärke, die er zum Ausdruck bringt. Also eher so eine Mischung aus beidem.
I: Okay. Ach, da habe ich dich noch nicht gefragt, welches Gefühl für dich bei den beiden Damen, also bei Ashley und Denise, rüberkommt. Was strahlen sie für dich aus?
IP: Ähm, eher die Leichtigkeit, wahrscheinlich auch weil sie im Bikini am Strand posieren. (schmunzelt) Also die (kurze Pause) Dass man an nichts zu denken hat, das Lebensgefühl, ohne Sorgen und mit jeglichen Freiheiten.
I: Okay. Und Del Keen, das letzte Bild. Was gefällt dir an ihm? Oder wieso ist er auf dem letzten Platz?
IP: (schmunzelt) Also nicht unbedingt „Model-artig“. (kurze Pause) Natürlich, weil wir in der Werbung natürlich sehr (schmunzelt) an Personen gewöhnt sind, die perfekt aussehen und er das Gegenteil darstellt, für mich. Also vom Gesicht her. Das wirkt nicht gerade wie für eine Werbekampagne.
I: Nun hat er da zwei große Namen, „Calvin Klein“ und „Diesel“, wieso glaubst du (wird unterbrochen)
IP: Ja, einfach auch, wenn sie mit so einem Typ arbeiten, wieder neues Aufsehen erregen und mehr Kunden anziehen. Das ist natürlich sehr polarisierend, wenn man eine Person wie dieses Model einsetzt, das jetzt nicht den typischen Modelmaßen sozusagen entspricht, sondern das Gegenteil darstellt.
I: Wie kommt er rüber, welches Gefühl strahlt er aus?
IP: Also irgendwie, wie so jemand, der nichts auf die Reihe bekommt und eher wie so ein Verlierer-Typ wirkt und eher verloren. (schmunzelt) Und ich glaube auch, dass das von den Firmen bewusst so in Szene gesetzt wurde, der Ausdruck von ihm.
I: Hier mit der Frau in Verbindung?

IP: Mhm (bejahend) Genau. Also, dass sie sich sehr an ihn heranmacht und er aber jetzt keinen Plan hat, wie er mit so einer sexy Frau umzugehen hat. Also er wirkt eher verloren und das, ähm, hat natürlich auch einen, löst einen Lachfaktor aus, beim Betrachter. Was aber wieder positiv ist, für den Umsatz wahrscheinlich. (schmunzelt) Für die Firma.
I: Meinst du, bleibt er dann in Erinnerung?
IP: Genau. Das wird sich festsetzen.
I: Okay. Jetzt haben wir versucht, positive Dinge hervorzuheben. Nun würde ich dich bitten, lassen wir es so liegen und wir würden nun nochmals von vorne durchgehen. Ich gebe dir nun einen roten Stift und ich würde dich bitten, dass du dir vorstellst, du könntest die Werbeplakate nun gestalten. Du hast sozusagen das letzte Wort und bist Werbemacher. Normal retuschiert man am PC, wir markieren es mit der Hand. Aber du könntest nun kennzeichnen, was du eventuell retuschieren und verändern würdest, falls es etwas gibt. Und, dass du mir bitte erklärst, also dass wir darüber sprechen, was du wieso und wie ändern würdest, falls es etwas gibt. Fangen wir vorne bei Zombie Boy vielleicht an. Gibt es hier etwas, wo du sagst, das gefällt dir nun weniger?
IP: Hmm (überlegend) Eigentlich nicht so viel, höchstens bei dem Ohr vielleicht ein bisschen, dass man das eher heller macht, hier und ein bisschen anlegt, an den Kopf. Aber es ist nicht wirklich abstehend, es ist eine Kleinigkeit, was man machen könnte. Aber bei den Tattoos glaube ich kaum, dass ich da welche wegtun würde, weil das sein Markenzeichen ist.
I: Okay. Also im Gesicht und beim Körper würdest du sonst alles so lassen?
IP: Mhm (bejahend)
I: Und für welche Marken und Produkte könnte er werben? Oder für welche Bereiche?
IP: Also für die Skater-Szene wahrscheinlich. Für diverses Sneakers oder Sportmarken, kann ich mir vorstellen oder auch für Jeans, ja.
I: Und habe ich schon gefragt, ob du selber Tattoos hast? Hast du welche?
IP: Nein.
I: Aber du magst sie gerne?
IP: Mhm (bejahend)
I: Okay. Beim Nächsten, bei Zach Miko. (..) Würdest du hier irgendetwas retuschieren?
IP: Also wahrscheinlich, hmm (überlegend) Den Bauch vielleicht ein bisschen auf dem rechten Bild. (..) Aber sonst, ja, nicht extrem viel. Also ich bin jetzt kein Fan von extrem bearbeiteten Bildern, deshalb würde ich nicht so viel machen.
I: Aber den Bauch ┗ würdest du ein bisschen?
IP: ┗ Genau, also ein bisschen kleiner. (schmunzelt)
I: Okay. Bei Chantelle Brown-White, würdest du da etwas retuschieren? Gibt es etwas? (..) Ach, Entschuldigung! (schmunzelt) Für welche Marken oder Produkte könnte er werben, Zach Miko?
IP: Ähm, ja, für sportliche bis hin zu Firmen für Wanderprodukte.
I: Auch für Alltagsprodukte, wo man auch einmal täglich Werbungen bekommt?
IP: Genau.
I: Und bei ihm meintest du die Skater-Szene, das wäre (wird unterbrochen)
IP: Mhm (bejahend) Eher Alternativszene, genau, eher für Jugendliche. (kurze Pause) Und beim Zweiten würde ich sagen, ja, für Zwanzig-, bis Vierzigjährige, ungefähr in diesem Segment.
I: Okay. Ist er ein Kumpeltyp?
IP: Mhm (bejahend) Schon eher, ja.
I: Würdest du dich auch trauen, Zombie Boy überall vorzustellen?
IP: Ja, eigentlich schon. (lacht)
I: Wie glaubst du, kommt er an?
IP: Also es kommt natürlich sicher auf die Freunde im Freundeskreis darauf an, je nachdem wie aufgeschlossen die sind, aber jetzt im 21. Jahrhundert (schmunzelt) hat eh schon fast jeder Dritte ein Tattoo, also nehme ich an, dass die Leute auch nicht mehr so voreingenommen sind.
I: Okay. Dann Chantelle Brown-White. Falls es etwas gibt, was würdest du hier retuschieren?
IP: Hmm (überlegend) Eigentlich gibt es da gar nicht viel auszusetzen. Vielleicht die Haare bei den einzelnen Strähnen, aber das ist auch schon detailversessen, also sonst aber im Großen und Ganzen (kurze Pause)
I: Wofür könnte sie werben? Für welche Produkte oder Marken?
IP: Ja, für junge Damen vor allem. Also für (kurze Pause) Würde wieder sagen ab 18 aufwärts.
I: Und ist sie auch für Alltagsprodukte oder eher High-Fashion oder für (wird unterbrochen)
IP: Ja, ich kann mir das, also ich kann mir sie für jegliche Produkte vorstellen. Also am Laufsteg oder für Fotos in Magazinen, also für jede Art von Mode.
I: Dann Ashley und Denise? Würdest du hier etwas retuschieren?
IP: Hmm (überlegend) (..) Ja, wahrscheinlich die Cellulite eher.
I: Würdest du sie ganz ┗ weg (wird unterbrochen)
IP: ┗ Nein, nur ein bisschen weniger. Also bei der Denise. (kurze Pause) Irgendwie, weil es hier extrem wirkt. Also würde ich das etwas retuschieren. Aber nicht so, dass alles weg ist, sondern leicht eingreifen.
I: Für was könnten die werben?
IP: (kurze Pause) Kann ich mir vorstellen, für Unterwäsche vor allem, auch für Kleider. Sie wirken sehr sexy, mit ihrem Blick. Und auch für Mode aus den Fünfzigerjahren. Da haben sie den passenden Körperbau. Da waren die Frauen noch molliger. (kurze Pause) Aber das wäre wieder klischeehaft wahrscheinlich. Aber für Unterwäsche, kann ich sie mir vorstellen und ja, für Bikini und so weiter.
I: Und glaubst du, viele kennen das Problem mit der Cellulite, aber glaubst du, dass man es in der Werbung eher nicht sehen möchte und sich ein bisschen hineinträumen möchte?

IP: Ja, auf alle Fälle. Aber es würde den Frauen im Alltag sicher sehr helfen, wenn man mehr, ähm, Orangenhaut zu Gesicht bekommen würde. Weil es doch etwas ist, von dem viele Frauen betroffen sind. Egal ob dünne oder dicke Frauen.
I: Okay. Dann Shaun Ross, würdest du bei ihm etwas retuschieren?
IP: Ähm, wahrscheinlich die Nase etwas. Weil sie sehr ausgeprägt wirkt und etwas groß. Also die würde ich etwas gerade stellen. Aber sonst (kurze Pause)
I: Körperbau und so, passt dir?
IP: Das würde ich so belassen, ja.
I: Für welche Produkte, Marken oder Bereiche könnte er modeln?
IP: Hmm (überlegend) Ja, kann ich mir auch auf verschiedenen (kurze Pause) also auf dem Laufsteg vorstellen oder in Magazinen für verschiedene Marken.
I: Dann eher weniger für den Alltag, sondern eher (wird unterbrochen)
IP: High-Fashion, ja, wahrscheinlich.
I: Wäre er ein Typ, der eine gewisse Zielgruppe anspricht?
IP: Ich schätze schon eher Alternativ-, ähm, also nicht die Masse. Die wird eher von ihm abgeschreckt sein, wie ich das einschätze. Aber es wäre sicher nicht schlecht, wenn er auch, ähm, in den Massenmedien auftreten würde. Also für große, bekannte Marken natürlich.
I: Und nun der, den hast du auf dem letzten Platz, Del Keen. Was gefällt dir hier weniger und was würdest du retuschieren, falls es etwas gibt?
IP: Na ja, retuschieren. (schmunzelt) Ich glaube nicht, dass da so viel, dass das viel bringen würde. Es würde eher verfälschen. Aber vielleicht die Zähne doch. Also die Zähne etwas. Zumindest den rechten Zahn etwas hineinsetzen. Aber sonst (kurze Pause) Es ist besser, das Natürliche beizubehalten.
I: Okay. Und sein ┗ Körperbau (wird unterbrochen)
IP: ┗ Nein, das ist eh nicht so tragisch, also, das ist eher schlaksig. (schmunzelt)
I: Und seinen Teint würdest du auch (wird unterbrochen)
IP: Ja, dabei belassen.
I: Für was könnte er werben, für welchen Bereich oder Marken, Produkte?
IP: Spontan denke ich jetzt an Autos, irgendwie. (schmunzelt) Oder auch für (kurze Pause) Für Essen teilweise, oder für Gartenutensilien. (lacht)
I: Also dann auch für die Masse und für Alltag?
IP: Mhm (bejahend)
I: Wenn du nun diese Models siehst, denkst du, könnten diese unser Denken über das Schönheitsbild verändern?
IP: Ja, wenn sie auf Dauer in der Werbung auftreten würden, würde das etwas verändern, glaube ich. Im Denken der Masse, dass sie die typischen Schönheitsideale hinterfragen würden. Aber ich glaube, wenn sie nur vereinzelt auftreten, wird das jetzt nicht so viel bewirken.
I: Glaubst du, dass sie eine Chance hätten?
IP: Hmm (überlegend) Na ja, je nachdem, wenn mehrere auftreten, aber (kurze Pause)
I: Für welche Zielgruppe wäre es, glaubst du, am wichtigsten?
IP: (..) Ich glaube für alle Arten, weil die Klischees sehr verankert sind, überhaupt. Und eh sozusagen jeder in Klischees denkt und immer beibehält. Also glaube ich, sollten sie für jede Altersgruppe eingesetzt werden.
I: Okay. Gibt es irgendein Merkmal, wo du sagst, „damit kann ich mich am ehesten identifizieren oder bei der Person finde ich mich wieder“?
IP: (..) Also Makel oder überhaupt Ähnlichkeiten?
I: Ähnlichkeiten.
IP: Ja, natürlich von der Denise Bidot (schmunzelt) oder von der Ashley, ja.
I: Ist es eher, wo du dich wiederkennst?
IP: Genau.
I: Darf ich fragen, wieso? (schmunzelt)
IP: (lacht) Also, weil sie eben nicht so die perfekte Figur haben, also sozusagen nicht die „Size Zero“ oder sehr schlank bis magersüchtig, sondern weil sie eben eher fülliger sind und zu ihrer Figur stehen und weil sie auch (kurze Pause) damit leben können, im Alltag und davon leben können, von ihrer Figur.
I: Und gibt es ein Merkmal, mit dem du gerne tauschen würdest? Wenn du einen Wunsch frei hättest?
IP: Ja, natürlich die, die Figur von (wird unterbrochen)
I: Von Chantelle?
IP: Von Chantelle ist sehr toll und auch ihre Zähne sind wunderbar.
I: Okay. Ja, dann noch kurz zum Abschluss ein paar Fragen. Wenn du jemandem begegnen würdest, der die Augen verbunden hat, wie würdest du dich dem äußerlich beschreiben?
IP: Also vom Körper bis zum Gesicht und so weiter?
I: Mhm (bejahend)
IP: Also ja, Körperbau würde ich eher sagen normal, ähm, mit einer birnenförmigen Figur. (lacht) Und ja, Größe 1,70m und das Gesicht, ja, rund mit schmalen Lippen, dann eher große Nase (schmunzelt) braune Augen, lange braune Haare und ja, kleine Oberweite und die Beine und der Hintern ausgeprägter. (lacht)
I: Fühlst du dich wohl in deinem Körper?
IP: Ja, ich fühle mich schon wohl, aber es (kurze Pause) Ich würde mich natürlich besser fühlen, wenn ich ein paar Kilo weniger hätte, ja. (schmunzelt) Aber ich glaube, da geht es eh jeder Frau so. (lacht)
I: Glaubst du es ist üblich, dass man dem nacheifert?

IP: Ja, schon.
I: Legst du viel Wert auf dein Aussehen?
IP: Ja, es kommt darauf an, zu welchem Anlass, aber meistens schon.
I: Zum Abschluss würde ich dich bitten, mir drei Dinge zu nennen, die du an dir besonders gerne magst.
IP: Also äußerliche, vom Aussehen her? (schmunzelt)
I: Da gebe ich dir nichts vor. Einfach drei Dinge, die du an dir gerne magst.
IP: Meine Augen, meine Ruhe und Geduld und (kurze Pause) ja, die Kreativität, den Freigeist.
I: Und drei Dinge, die du ändern wollen würdest, falls es etwas gibt?
IP: Ähm, ja, einfach ein bisschen durchtrainierter, also den Körper in Form bringen. Ähm, also die Schüchternheit, das Introvertierte etwas ablegen und (..) ja, eher offener, aber das zählt auch zur Schüchternheit. Ja, dahingehend.
I: Okay. Und nur kurz zum Abschluss. Schönheitsoperationen kommen für dich in Frage oder nicht?
IP: Ja, würde gerne meine Nase verkleinern. (lacht)
I: Also es wäre ein Thema?
IP: Ja. (schmunzelt) Aber es ist eher, ja, also nur wenn, sozusagen wenn die Möglichkeit bestünde. Aber es ist jetzt nicht, es hat keine hohe Priorität für mich.
I: Aber du wärst nicht ganz abgeneigt?
IP: Nein.
I: Okay. Das war es dann schon. Ich hoffe, ich habe nicht zu lästig nachgefragt. (lacht) Und danke, für deine Zeit.
IP: Ich bedanke mich für das Gespräch. (schmunzelt)

Transkription Interview 16

Interview – Nr.: 16
Name der Audiodatei: Interview_16_Audio
Datum der Aufnahme: 06.09.2016
Ort der Aufnahme: Wohnung der interviewten Person
Dauer der Aufnahme: 49:36 Minuten
Interviewte Person: R. W.
Besonderheiten: keine

Soziodemografische Daten
Alter: 56
Geschlecht: Weiblich
Höchster Bildungsabschluss: Lehrabschluss
Beruf: Selbstständig; Kosmetikerin und Masseurin
Wohnort: Feldbach (St)

Interviewerin: Ich sage danke, dass wir das Interview machen und du dir Zeit nimmst. Es findet anonym statt, das heißt, ich nenne keine Namen und das Audio wird transkribiert, damit ich es später für die Arbeit analysieren kann. Es geht um Models in der Werbung und um Schönheitsideale in der Werbung. Als Einstieg würde ich dich bitten, dass du versuchst, den Satz zu vervollständigen: „Schönheit ist für mich …"
Interviewte Person: Schönheit ist für mich (kurze Pause) Schönheit fängt eigentlich von innen an, bei mir. Äußere Schönheit ist relativ, würde ich sagen. Innere Schönheit fängt eben mit dem Herzen an, das muss schon eine Ausstrahlung sein, bei mir. Weil es geht nicht immer, dass man sagt, das ist nur eine schöne Frau. Aber eine schöne Frau, wenn die keine, ähm, also wenn da keine Aura ist, dann verliert das eigentlich, also dieses Model. Und darum ist eigentlich eine Aura und das Innere sehr wichtig, weil mit dem, mit dieser Ausstrahlung, ist eigentlich eine Frau bei mir erst schön. Würde ich sagen. Das ist (kurze Pause)
I: Und was verbindest du mit dem Begriff „Schönheitsideal"?
IP: Schönheitsideal ist bei mir, das muss von Natur aus, wirklich ohne irgendwelche chirurgischen Eingriffe, und dass wirklich alles perfekt ist: Figur, Gesicht, Zähne, Augen, Haare. Also das ist von oben bis unten. Dann ist das für mich perfekt.
I: Und hast du da eine bestimmte Vorstellung oder sagst du, „das kann jede Frau sein" ┗ oder (wird unterbrochen)
IP: ┗ Das kann jede Frau sein. Das kann jede Frau sein und nicht, ob das blond oder braun oder rot ist, oder groß oder klein, das ist wirklich dann eben sehr viel, wie schon gesagt, die Ausstrahlung bei mir.
I: Und gibt es nun konkret (wird unterbrochen)
IP: Und die Art eigentlich auch, ja. Wie der Mensch sich gibt. Das ist das Wichtigste eigentlich.
I: Und gibt es nun konkret irgendeine Person, kann auch ein Prominenter sein, ist oftmals leichter, wo du sagst, „die kann ich nun äußerlich beschreiben, die ist für mich ein Maßstab für Schönheit"? Fällt dir da eine ┗ Person ein?
IP: ┗ Ja, ich würde sagen, Cindy Crawford war immer ein Vorbild für mich. (schmunzelt) Oder wirklich, wo ich gesagt habe, die hat eine Ausstrahlung, das ist eine schöne, natürliche Frau. (kurze Pause) Ob Eingriffe waren oder nicht, aber sie war für mich immer eigentlich, das ist für mich eine schöne Frau.
I: Was hat sie so an sich, was du schön ┗ findest?
IP: ┗ Die schönen Haare, die schönen Zähne, dann eben eine tolle Figur, eine sehr liebe Art, was ich nur im Fernsehen verfolgt habe und eine liebe Mama, was ich jetzt auch gesehen habe. Also das ist für mich eine „Top-Frau".
I: Okay. Sie ist ja öfter in den Medien gewesen, wegen ihres Makels.
IP: Mhm (bejahend)
I: Und sie hat dann eigentlich aus ihrem Makel etwas Großes gemacht. Ihr Makel ist kein Makel mehr gewesen.
IP: Nein, also für mich war sie sicher, das ist eine der schönsten Frauen, für mich. Also Heidi Klum ist für mich schon, nein, ist passé, brauchen wir gar nicht reden. (schmunzelt) Für mich, Cindy Crawford.
I: Cindy Crawford ist als Model bekannt. Beachtest du dann Models in der Werbung?
IP: Ja.
I: Ist das nicht so etwas, wo du umblätterst oder umschaltest ┗ beim Fernsehen. (wird unterbrochen)
IP: Nein, überhaupt nicht. Höchstens es ist die Werbung. (lacht) Dann schalte ich um und dann schaue ich wieder. Ich schaue auch die ganzen, eben, „Germany's Next Topmodel", oder wenn ich irgendwelche Models sehe. Ich schaue auch das auf VOX immer, da wo die ganzen Sachen sind. Oder, was gibt es? Alles was halt so mit Models zu tun hat, ja.
I: Dann beschäftigst du dich schon ┗ damit?
IP: ┗ Ja. Ich beschäftige mich schon, ja.
I: Was denkst du so über Werbemodels, wenn du nun an sie denkst? Hast du da irgendeine Meinung zu ihnen allgemein, welches Bild sie vermitteln? Wie denkst du über sie?
IP: Wenn ich nur an die Sendung „Germany's Next Topmodel" denke, das ist schon zeitweise eine Katastrophe für mich. Weil das ist, ja, natürlich, die wollen alle so nachahmen, Heidi Klum. Aber ich meine, da fehlt es halt bei vielen an Grips, weil die wollen ja nur, die glauben, Schönheit ist, ja, wenn sie 1, 80m sind und schlank sind, aber oft fehlt die Ausstrahlung und eben die Intelligenz und ich muss sagen, ja, das ist dann, das ist nicht so. (lacht)
I: Ich würde auch gerne wissen, welche Model-Typen so vorkommen, ob es einen Typ für weibliche Models gibt und einen Typ für männliche Models? Gibt es für dich ein vorgegebenes Schema, „wenn du dem Ideal entsprichst, dann bist du Model"?

IP: Eben, dass ist die Cindy Crawford und dieser, wie heißt der (kurze Pause)
I: Ist es ein männliches Model?
IP: Ist ein männliches Model und auch schon 40 oder 45. Wirklich ein „Top-Mann" für mich.
I: Wie sieht er aus, kannst du ihn beschreiben?
IP: Ähm, wie heißt der? Groß, sehr muskulös, wirklich toll gebaut. Wie heißt der schöne (kurze Pause) Schwede?
I: Ach so, dieser Sch-, Marcus Schenkenberg?
IP: Genau, dieser! Markus Schenkenberg, du sagst es. (schmunzelt) Das ist für mich ein „Top-Mann": muskulös, trotzdem steht er zu seinem Alter, hat auch schon ein paar Falten, hat man gesehen. Aber da passt für mich die Ausstrahlung. Der kommt, also der kommt bei der Türe herein und man sagt, „Wow! Das ist ein Mann". Also das ist eine Erscheinung für mich. Und bei Cindy Crawford ist es dasselbe bei mir. Die zwei sind sicher Favoriten von mir.
I: Und fühlst du dich persönlich, wenn du die Models beachtest, unter Druck gesetzt, dass du sagst, „ich vergleiche mich mit ihnen"?
IP: Das könnte ich gar nie. Weil ich ja erstens die Größe nicht habe, dann die Ausstrahlung würde fehlen und man soll ja nie sagen, „ich möchte gleich sein wie der". Ich sage immer, jeder Mensch ist seine eigene Persönlichkeit. Und jeder Mensch ist auf seine Art und Weise schön. Es hat ja ein jeder etwas Schönes. Aber es ist halt (kurze Pause) Und wenn der Mensch auch nicht so schön ist und eine Ausstrahlung hat oder eine liebe Art hat, gewinnt der mehr als ein schöner Mensch und der ist dann arrogant.
I: Nur auf den ┗ Plakaten (wird unterbrochen)
IP: ┗ Nur bei Plakaten wird retuschiert. Man weiß, heute mit dem Computer kann, ich kann mit „Photoshop" super toll auch ausschauen. Wenn ich das alles auch retuschiere. (lacht) Ja, ist so.
I: Entdeckst du dann auch Makel bei den Models in der Werbung?
IP: Sicherlich. Nein, ich meine, wenn man das in der Zeitung sieht, sagt man, „okay, da ist viel retuschiert", weil alles ist nicht top. Zum Beispiel gibt es, nur ein Beispiel, Barbara Karlich habe ich einmal gesehen, da habe ich mir gedacht, „oh Gott, im Fernsehen auch das und das" und dann sieht man sie, habe ich sie in der „Woman" gesehen, aber natürlich die Oberschenkel retuschiert und das und eine Mitte war und da, da, da. Dann habe ich mir gedacht, „na ja, mit retuschieren kann man viel machen". Also (kurze Pause)
I: Ist dir das bewusst?
IP: Ist mir schon bewusst. (lacht) Dass jeder seine Makel hat, in einem gewissen Alter. Und auch in der Jugend, bei gewissen.
I: Okay. Nun habe ich hier sechs unterschiedliche Werbebilder, also auf einem Blatt sind zwei bis drei unterschiedliche Werbebilder, aber mit demselben Model. Und ich lege sie dir jetzt, also du siehst, du bist Interview 16, es bleibt anonym, aber es ist die Beschriftung (wird unterbrochen)
IP: Ja, kein Problem.
I: Ich lege sie dir nun so ohne Reihung verkehrt hin und ich würde dich bitten, dass du sie dir anschaust und versuchst, sie zu reihen. Dass du links die Bilder hinlegst, wo du sagst, „die gefallen mir, die sagen mir sehr zu", bis rechts, „das sagt mir am wenigsten zu".
IP: Mhm (bejahend) Also von eins bis (kurze Pause)
I: Von eins bis sechs dann sozusagen, weil es sechs Blätter sind. Es sind unterschiedliche Typen und dann (kurze Pause) Und dass du mir dann dabei sagst, wieso du welches auf welchen Platz legst, was dir dabei gefällt, wieso du es so hinlegst.
IP: Mhm (bejahend) Hmm (überlegend) (schmunzelt) Ist egal jetzt. Ich fange mit ihr an, sie gefällt mir einmal besonders gut, die hat irgendetwas (kurze Pause)
I: Ich sage nur den Namen, damit ich es später weiß. Das ist die Chantelle Brown-White.
IP: Okay. Ich weiß nicht, wie sie heißt.
I: Ja, ich sage es nur dazu, damit ich es dann auf dem Audio habe.
IP: Das ist für mich ganz ein toller Mann. (schmunzelt)
I: Zach Miko.
IP: Okay. (ordnet die Sujets) (lacht) Den kenne ich, aber der, der ist lustig. Ja, lustig.
I: Del.
IP: Hmm (überlegend) Das ist überhaupt nicht, nicht wegen der Cellulite, aber so, ich habe mit dem ein bisschen (lacht) nicht neidisch, aber ist egal. (..) Der sagt mir überhaupt nicht zu, weiß nicht warum.
I: Shaun Ross?
IP: Kann nichts machen, das ist nicht (kurze Pause)
I: Also wir können nur über ihr Äußeres reden, wir wissen nicht, wie die persönlich (wird unterbrochen)
IP: Also ich kann das alles, was so rechts liegt, was mir besonders zusagt?
I: Auf deiner linken Seite.
IP: Auf der linken? Das ist Positives. ┗ Und dann ist (kurze Pause)
I: ┗ Was dir weniger gut gefällt.
IP: ┗ Mhm (bejahend) Also ich muss ehrlich sagen (kurze Pause) Den kenne ich eben durch das Fernsehen, das ist (wird unterbrochen)
I: Del Keen. Wo hast du ihn schon einmal gesehen?
IP: Ja, der war, wo habe ich ihn gesehen? (kurze Pause) Kann es sein, bei „Germany's Next Topmodel", dass er da irgendwie, der hat, glaube ich, das in der ┗ Kirche gemacht, genau.
I: ┗ Der Bräutigam.
IP: Genau, er war sehr lustig und alles für mich. Ausstrahlung, ja (kurze Pause) Wie gesagt, dem einen gefällt er, dem anderen nicht. Er hat für mich wieder nichts, tut mir leid.

I: Shaun Ross.
IP: Das ist etwas, ich mag bei Männern nicht, dieses Aufgedunsene da, das ist alles schon wieder so unnatürlich. Also sie ist einmal wirklich der Favorit.
I: Okay. Fangen wir von vorne gleich an. Ich würde mit dir nun ein bisschen darüber reden, wieso du es so gereiht hast. Ich sage nur kurz die └ Reihenfolge, damit ich es später weiß.
IP: └ Ja.
I: Also die Chantelle Brown-White, Zach Miko, Zombie Boy, dann Ashley Graham und Denise Bidot, Del Keen und dann Shaun Ross.
IP: Mhm (bejahend)
I: Fangen wir vielleicht vorne an, was gefällt dir an ihr besonders gut?
IP: Erstens einmal, dass diese Person zu einem Model wird. Es muss nicht immer alles wirklich, weil, diese Frau hat so eine Ausstrahlung, habe ich schon oft im Fernsehen gesehen. Ist irrsinnig lieb von der Art und ich finde das einfach super, dass man auch solche Models nimmt. Weil sie ist hübsch für mich. Dass diese Pigmentflecken oder was immer das für eine Krankheit ist, ich weiß es nicht, trotzdem, dass man so etwas, also, eben so wie diese Marke das (kurze Pause)
I: „Desigual"?
IP: Ja, „Desigual", dass die so etwas wirklich einmal nehmen, das finde ich einfach super. Muss nicht immer alles makellos sein. Sie hat nichts herumgetan an dem Ganzen. Ich meine, das Make-up und das alles ist logisch, aber, dass man solchen Models auch die Chance gibt, so etwas zu machen, finde ich wirklich top von dieser Firma. Ja, wirklich, also das ist (kurze Pause)
I: Das spricht dich an?
IP: Ja. Die hat eine Ausstrahlung, die ist natürlich, das ist wirklich (kurze Pause)
I: Welches Gefühl, Lebensgefühl überliefert sie für dich auf den Plakaten?
IP: Für mich da eigentlich Freude, Ausstrahlung, ähm, Herzlichkeit, wenn man sie da anschaut. Das ist einfach, da ist zwar, finde ich, zwar ein bisschen eine gewisse Traurigkeit vielleicht, aber das ist eben je nachdem, wie der Fotograf das macht. Das kommt immer auf das an. Aber sonst sehr viel Freude, so liebevoll. Also, wenn ich die anschaue und ich hätte einen traurigen Tag, würde ich sagen, das heitert mich auf, wenn ich die Zeitung aufschlage und die ist drinnen da, also die vermittelt für mich eben Freude.
I: Okay. Der Zweite, Zach Miko. Was gefällt dir an ihm?
IP: Bart. Ich stehe natürlich auf Männer mit Bart, das war schon immer so in meinem Leben. (schmunzelt) Und ich muss sagen, der hat auch, er hat das gewisse Etwas. Das ist für mich ein Mann. Das ist kein Bubi, so wie gewisse, ähm (lacht) Ja, ich sage dir, wie es ist, wie gewisse Männer oft ausschauen. Das ist für mich einfach ein toller Mann, der hat Ausstrahlung, Lässigkeit und ein toller Mann.
I: Welches Gefühl übermittelt er dir?
IP: Der hat, glaube ich, sehr, der ist sehr, ein feinfühlender Mensch, würde ich sagen. (kurze Pause) Nur mein Eindruck, wenn ich ihn da anschaue, das ist die lässige Art oder, würde aber nie arrogant └ wirken.
I: └ Beim ersten Bild?
IP: └ Beim ersten Bild. Hier eben sehr nachdenklich, sehr emotional, sehr, ja, reif auch. Ein sensibler Mann, würde ich sagen. Und da (kurze Pause) würde ich gerade nicht unbedingt sagen, dass das da wie, ist er Model? Ich weiß es gar nicht.
I: Ja.
IP: Okay. Er ist Model. Würde ich da nicht so (kurze Pause)
I: Er wurde als Übergrößen-Model für Männer (wird unterbrochen)
IP: Ach so, für Übergrößen, darum. Mhm (bejahend) Ja. (kurze Pause) Ich sage eh, da ist eine gewisse Lässigkeit. Das ist für mich eher (kurze Pause) Aber das liegt eher am Fotografen, das ist eher einfach, ja, „ich setze mich so hin". Es ist auch nicht, dass man sagt, es ist einfach. Aber es ist einfach, wenn der Fotograf das so macht, kann er nichts dafür. Aber da merkt man, das ist vielleicht von ihm aus eher, dass er sagt, da ist die Lässigkeit, da ist das Sensible, das Nachdenkliche und da ist, ja, das liegt eher am Fotografen, würde ich sagen.
I: Okay. Beim Dritten, bei Zombie Boy, was gefällt dir bei ihm?
IP: Erstens einmal, dass er so seinen Körper tätowiert. (schmunzelt) Das finde ich einfach toll und ich bewundere solche für jeden einzelnen Stich, weil ich wäre zu feige für das. (lacht) Aber es schaut toll aus, ich habe auch schon sehr viele Fotos, ähm, Fotosessions oder wie man da sagt, mit dem gesehen.
I: Ist er dir bekannt?
IP: Ist bekannt. Ist auch sehr viel bei Vivienne Westwood, was ich weiß. Die hat auch sehr viel gemacht eben, auch für „Mugler" macht er auch die ganze Werbung. Habe ich auch schon sehr viel gesehen, in Zeitschriften. Und er macht das immer toll, immer auch ein bisschen mit einem Schmäh und, also er ist ein ganz ein lustiger Typ, glaube ich. (kurze Pause) Ist das derselbe?
I: Ja.
IP: Okay.
I: Das ist die Werbung für das Make-up „Dermablend", Camouflage oder wie man sagt (wird unterbrochen)
IP: Camouflage, genau.
I: Und genau, „before", so sieht er sozusagen aus und so ist er nach dem „Dermablend".
IP: Mhm (bejahend) Nein, er hat eine, er hat mit dem (kurze Pause) Erzeugt etwas Besonderes. Er ist ein Unikat für mich, das hat wirklich nicht jedes Model, so wie sie eben.
I: Die Chantelle?
IP: Ja. Das ist auch wieder etwas Außergewöhnliches, wo man sagt, „schön ist ja bald ein Mann, aber der hat etwas, der punktet sehr mit seinem Äußeren, mit den Tattoos, mit der Ausstrahlung, mit den dunklen Augen". Und er post auch

super, also ich habe ihn schon mehrmals gesehen, in Zeitungen. Ich denke mir immer, wirklich tolle Posen, was er macht. Top für mich.
I: Okay. Glaubst du, kommt er im Alltag so an, mit den Tattoos? Oder wie kommt er so an?
IP: Das glaube ich nicht, dass er überall gut ankommt. Aber ich glaube, wenn man, so wie ich, ich habe ihn im Fernsehen auch schon öfter gesehen oder eben, ich meine, im Fernsehen redet er. Da finde ich, dass er ganz toll eigentlich schon ankommt, weil er einmal etwas Außergewöhnliches ist. Nicht bei jedermann, aber es kommt sowieso nicht, es gibt auch sicher Leute, die da bekritteln. (kurze Pause) Es sind nie 100 Prozent, dass man sagt, „der kommt an, der, der, der". Es wird immer, die Meinungen gehen immer auseinander.
I: Was strahlt er für dich aus? Du sagst, du kennst ihn zwar (wird unterbrochen)
IP: Irgendetwas Mystisches immer. (schmunzelt) Das ist klar, das ist durch die Tattoos. Aber auch, wenn man schaut, „after" (kurze Pause) Er hat irgendwie einen Blick, irgendetwas Geheimnisvolles ist bei ihm da immer, würde ich sagen. Das ist da sowieso, natürlich durch die ganzen Tattoos oder durch die Schminke oder was auch immer. Und da (kurze Pause) Ich würde auch sagen, das ist ein sehr, auch ein bisschen ein Sensibler und sehr verletzlich trotzdem. Vielleicht durch die Tattoos, will er irgendetwas verstecken oder, man weiß es nicht. Es gibt eben so viele Leute, die sagen, durch gewisses Make-up oder gewisse Kleidung oder etwas, möchten sie irgendetwas verbergen. Und das kommt mir bei ihm auch so vor. Oder er ist der, dass er sagt, ich will eben etwas Außergewöhnliches sein. So gut kenne ich ihn nicht. Wenn ich ihn kennen würde, wäre das etwas anderes.
I: Dann bei Ashley und Denise, also sie ist die Ashley und sie ist die Denise.
IP: Mhm (bejahend)
I: Was gefällt dir (wird unterbrochen)
IP: Sie ist die, beide sind die Ashley?
I: Genau, diese. Mhm (bejahend)
IP: Okay. Sie gefällt mir ganz gut, weil, sie hat Cellulite, wie ich, und sie steht zu dem. (lacht) Sie ist weniger meines, ich steh nicht so auf eine vollbusige Figur. Sie steht auch zu dem, sie hat Bauch, sie hat Oberschenkel, aber ich weiß nicht, ist das Natur oder ist das eben plastische Chirurgie? Das weiß ich nicht. Aber ich finde, sie gefällt mir ganz gut.
I: Die Denise.
IP: Sie kenne ich überhaupt nicht. Ausstrahlung (kurze Pause)
I: ┗ Was strahlt (wird unterbrochen)
IP: ┗ Es gibt wesentlich stärkere Models, die mehr Ausstrahlung haben als sie. Bei ihr sind hauptsächlich (kurze Pause) die Haare okay, aber (kurze Pause) Augen, Gesicht würde ich weniger, würde ich sagen, hat sie mehr Ausstrahlung als sie.
I: Okay. Obwohl man sie nur so von der Seite ein bisschen sieht?
IP: Ja, obwohl man sie nur von der Seite sieht, aber sie ist sehr natürlich. Weil bei ihr kommt das alles rüber, eben schon, überbraun muss sie sein, dann das kleine Oberteil, also sie ist schon sehr (kurze Pause) Ja, also nicht unbedingt mein Fall, muss ich sagen.
I: Übermitteln sie dann so ein positives Gefühl (wird unterbrochen)
IP: Nein, übermittelt bei mir nicht unbedingt das Positive. Ich kenne sie nicht, kann vielleicht eine tolle Frau sein, aber (..)
I: Okay. Dann Del Keen, was gefällt dir bei ihm? Wie findest du ihn?
IP: Der ist, wie man sagt, auch wie bei ihm, ein Unikat. (lacht) Weil so etwas habe ich in meinem Leben noch nie gesehen. Und dass der für „Diesel" post und was weiß ich, also, oder für „Calvin Klein", ja (kurze Pause) Muss etwas Besonderes sein, weil ansonsten hätten die den nicht genommen. (schmunzelt) Aber ich meine, er ist ein bisschen eine Witzfigur. Ich habe ihn eben bei „Germany's Next Topmodel" erlebt, in der Kirche, ganz ein toller Typ dürfte er sein. Für das Aussehen kann keiner etwas dafür, dass er es so weit geschafft hat, finde ich einfach top.
I: Was strahlt er für dich so aus, welches Gefühl kommt bei dir so rüber?
IP: (lacht) Im Endeffekt ein bisschen ein „Tschopperl", ich muss es sagen, wie es ist. Wenn ich dem natürlich auf der Straße begegne, würde ich denken, „um Gottes willen, weiche." (kurze Pause) Mag vielleicht ein Lieber sein, aber ich weiß nicht, wie ich bei dem dran wäre. Das ist (kurze Pause) Mehr kann ich gar nicht sagen, zu dem. Weil ich sage eben nur, ich habe ihn erlebt als Lustigen, aber wenn ich ihn begegnen würde (schmunzelt) Ich glaube, ich würde ihn nicht (lacht) Ich weiß nicht.
I: Okay. Dann der Letzte, Shaun Ross. ┗ Wieso ist er (wird unterbrochen)
IP: ┗ Den kenne ich überhaupt nicht.
I: Was findest du bei ihm, was strahlt er so aus oder wieso ist er auf dem letzten Platz?
IP: Hmm (überlegend) Ist er von Natur aus so weiß oder ist das nur die Pose momentan, weil das so sein muss? Schaut er in Wirklichkeit so aus? Ich kenne den Typ überhaupt nicht.
I: Ja, also er schaut so aus. Er ist (wird unterbrochen)
IP: Ich habe den noch nie gesehen. Für wen modelt der?
I: Er ist ein Albino-Model, er ist hauptsächlich auch auf Laufstegen.
IP: Okay. (kurze Pause) Ach so, er ist ein Albino. Weil da sieht man das gar nicht, da sieht man das nicht, weil die roten Haare und das, rote Augen müsste er normalerweise haben. Ach, das hat er da. Also die haben sehr viel (kurze Pause) da an ihm gemacht. Die Haare gefärbt, hier hat er die roten Augen, hier hat er keine, weil jeder Albino hat ja rote Augen. Da wird er mit Linsen oder etwas gearbeitet haben. Die Lippen, ist das Natur oder ist das aufgespritzt? Gefällt mir bei einem Mann überhaupt nicht. Ich weiß nicht. (kurze Pause) Hat er das bewusst gemacht oder ist der von Natur aus immer so gewesen?
I: Ja.
IP: Ach so. Okay. (kurze Pause) Ja, nichts gegen ┗ Albinos.
I: ┗ Ist zumindest nichts bekannt.

IP: Nein, mir ist der überhaupt nicht bekannt, ich kann überhaupt nichts sagen. Ich meine, ich finde das toll, wie er da post.
I: Also das dritte Bild?
IP: Das dritte Bild finde ich toll.
I: Was strahlt das aus, welches Gefühl?
IP: Eigentlich, wenn ich das so sehe, fällt mir ein, „Jesus". (kurze Pause) Jesus, eben wie die Mutter Maria ihn hält oder, ja, eine Stütze, irgendein Armer. Mitleid muss man mit ihm da haben, würde ich sagen. Da (kurze Pause) Ja, ich sage eh, ich kenne den überhaupt nicht.
I: Kommt nichts für dich rüber?
IP: Nein, da kommt, ich glaube, wenn ich den auf dem Laufsteg sehe oder was, entweder würde er mir gar nicht auffallen oder (kurze Pause) Wenn ich mir das so vorstelle, dass er auf dem Laufsteg geht, nein, oder würde ich ihn gar nicht beachten, vielleicht. Eben, wenn du das angezogen siehst. Wenn ich ihn da sehe, okay Albino, ist etwas Besonderes. Vielleicht auf dem Laufsteg, wenn du ihn da siehst und mit den Hosenträgern und mit dem Shirt, aber wenn er so gehen würde, würde ich denken, glaube ich, der würde mir gar nicht auffallen. Unscheinbar.
I: Okay. Dann haben wir das Positive, lassen wir es so noch kurz liegen. Ich würde dir einen roten Stift geben, weil jetzt würde ich dich bitten, dass du dir vorstellst, dass du ein Werbemacher ┗ bist.
IP: ┗ Mhm (bejahend)
I: ┗ Und du das Plakat so retuschieren könntest, wie du möchtest. Du hättest das letzte Wort und du kannst es verändern, wie du magst. Trau dich, also falls es etwas gibt, dann streiche es an, ähm, was dir nicht gefällt, was du ändern würdest.
IP: Mhm (bejahend) Überhaupt an der Person oder überhaupt an der Pose, was sie da macht?
I: Beides, was dir spontan einfällt. Wenn du sagst, „vordergründig wäre mir an der Person wichtig ..." oder wenn du sagst, „an der Person gäbe es nichts, aber an der Pose, die soll sie anders darstellen", dann sagst du es so.
IP: Mhm (bejahend) Ich würde einmal sagen, die drei Posen, perfekt. Eben, da ist eben einfach der Blick ein bisschen trauriger für mich. Da Freude, Freude, Lebenslust strahlt sie aus. Nichts an dem, ich würde nichts an ihrer Figur, an ihrem Gesicht, an ihren Haaren, an ihren Zähnen irgendetwas verändern. Sie ist für mich top.
I: Okay. Für was könnte sie dann noch werben in Zukunft, für welche Produkte oder Marken, welche fallen dir ein?
IP: Ich würde sie auch, zum Beispiel für Sport einsetzen. So eben für Fitnessgeräte oder eben, ich würde, also nicht nur, ähm, Mode, sondern auch für, vielleicht für Unterwäsche oder Dessous oder solche Sachen, würde sie auch super passen. Dann (kurze Pause) Für bewusste Ernährung. Sie schaut sehr gesund ernährt aus. (schmunzelt) Sie hat wirklich eine tolle Figur. Ja, wirklich für so gesunde, für Smoothie oder solche Sachen würde ich sie einsetzen. Dann, ja, spontan, ┗ was fällt einem ein (kurze Pause)
I: ┗ Ja, ist eh schon viel (wird unterbrochen)
IP: ┗ Ich würde sagen, aber das würde ich einmal sagen. Und sie, also da hätte ich nichts auszusetzen.
I: Für welche Zielgruppe so? Jüngere oder Erwachsene oder für beide (wird unterbrochen)
IP: Ich würde sagen, die würde ich für Jung und Alt nehmen. Also nicht ganz alt, aber so für mein Alter, so Mittelschicht. Also bis 60 würde ich sagen. Ich meine, Achtzigjährige oder so dann nicht mehr. Aber von Jung kann man ruhig sagen bis 50, 60, würde ich sie schon einsetzen.
I: Okay. Bei ihm, gibt es da etwas, was du retuschieren würdest?
IP: Die zwei, top für mich. Da würde ich die Frisur nochmals sofort verändern, in diese Frisur. Das schaut ein bisschen abgeleckt aus, für mich. Da müsste er den Blick bei mir ändern. Da müsste die Pose ein bisschen anders sein, weil, das ist weder lässig, das schaut ein bisschen irgendwie aus. Das ist auch von der Jacke, das ist nicht, das muss ein bisschen lässig sein. Ich würde da stehen, also die Pose würde ich sagen weg.
I: Aber an ihm?
IP: An der Person selbst (kurze Pause) Würde ich nichts bekritteln, nein. Ist ein „Top-Mann", er ist ein bisschen ein, ähm, muskulöser Mann, aber ändern würde ich an dem eigentlich nichts. Er ist einfach so. (kurze Pause) Top, finde ich toll, den Mut zu haben, wenn man sagt, auch ein bisschen ein stärkeres Model. Jeder muss nicht Marcus Schenkenberg sein. (lacht)
I: (schmunzelt) Bei ihm, wenn (wird unterbrochen)
IP: Und wenn ich den einsetzen ┗ müsste (wird unterbrochen)
I: ┗ Ja, genau, für was (lacht) (wird unterbrochen)
IP: ┗ Ja, genau. Ich denke mit. (lacht) Dann würde ich sagen, er für (kurze Pause) Würde ihn auch für Sport einsetzen. Zum Beispiel eben, ähm, bei „Intersport" oder bei, was weiß ich wo, dass man sagt, ja, so bei den Geräten oder solchen, auch wenn er stärker ist, aber so für Turnschuhe, vielleicht „Adidas" oder, was gibt es denn noch, „Nike". Alles was so ein bisschen mit Sport auch zu tun hat. Und dann noch (kurze Pause) Ihn würde ich sogar, ähm, noch als Model so für Abendrobe einsetzen, mit Anzug, also für „Boss", zum Beispiel. Anzug, Sakko, finde ich, bringt er super rüber. (kurze Pause) Nicht nur eben das Sportliche immer, sondern auch einmal die elegante Variante, würde ich bei ihm einmal nehmen, weil, das kommt auch super. Oder auch für Männerschuhe, nur rein für Schuhe, dass er da post, finde ich auch toll.
I: Ist er so ein Kumpeltyp oder ein Typ, wo du sagst, das könnte ┗ ein Freund sein? Hättest du ihn auch gerne als Freund?
IP: ┗ Das ist ein Typ für mich, wenn ich ihn da anschaue, das wäre einer, wo ich sagen würde, mit dem gehe ich Pferde stehlen. (kurze Pause) Toller Typ.
I: Okay. Der Nächste, Zombie Boy. ┗ Was gefällt dir da weniger? Was würdest du hier (wird unterbrochen)
IP: ┗ Zombie Boy. Zombie Boy ist so und Zombie Boy (kurze Pause) würde ich so annehmen wie er ist. Ich würde nichts verändern, er will so sein. Das ist eben, er will etwas Außergewöhnliches sein und das ist er. Und ich würde an ihm auch nichts verändern, weil man soll an anderen nichts verändern. Hätte ich die Möglichkeit (kurze Pause) Das Einzige, was

wäre, ich würde ihm vielleicht Haare versetzen. (lacht) Das wäre das Einzige. Aber ansonsten würde ich ihn lassen, wie er ist.
I: Okay. Eventuell (wird unterbrochen)
IP: Ja. Ja, so Haare einzeichnen. Als Werbung, außer Mode, würde ich ihn (kurze Pause) toll einsetzen, eben auch für Schmuck. Ihn kann ich mir vorstellen, mit tollen Schmucksachen. Eben mit so richtig, ähm, pompösen Schmuck, zum Beispiel für „Glööckler" würde der optimal passen. Ja, für „Glööckler" wäre er das optimale Model, mit den großen Ringen und so, dass er nur so, eben so, wie er da steht, mit der Hose und das dann alles so präsentiert. Hüte würden auch super passen, würde ich sagen, weil dann braucht er keine Haare. Eben nur so mit seinen Tattoos eine Hutpräsentation, weil dann merkt man, also dann schaut man wirklich auf das dann auch.
I: Für welche Zielgruppe, glaubst du?
IP: Zielgruppe würde ich eher sagen, hmm (überlegend) Schon die jüngere.
I: Bei ihm habe ich, glaube ich, nicht ┗ gefragt, bei Zach. (wird unterbrochen)
IP: ┗ Zielgruppe würde ich bei ihm sagen, das geht, würde ich sagen, sogar bis 70. Eben mit der eleganten Herrenmode und so, würde ich sagen bis 70.
I: Okay, bei Zach, mhm (bejahend)
IP: Bei ihm würde ich nicht weiter als 40 gehen. Also bei 40 würde ich dann wirklich sagen (kurze Pause)
I: Zombie Boy nur bis 40?
IP: Ja. (kurze Pause) Frauen vielleicht noch eher, aber ich weiß nicht, nein, ich würde sagen (wird unterbrochen)
I: Kommt er, glaubst du, nicht so an?
IP: Nein, ich glaube nicht, dass er überall dann so ankommt. Aber ich sage eh, das ist nur meine Meinung.
I: Und was sagst du zu seinem Körperbau?
IP: Körperbau, top, super durchtrainiert auch. Er ist nicht unbedingt der Muskulöse gegenüber dem, aber er hat für mich eine tolle Figur, passt perfekt. Posen kann er super. (kurze Pause) Er ist eben ┗ etwas Einzigartiges.
I: ┗ Und Gesicht sagst du auch, das ist er (wird unterbrochen)
IP: Er ist einfach so. Er ist er. Deswegen ist er nicht, dass man sagt, ein hässlicher Mann. Er hat eben das und das muss man akzeptieren. Und wer es nicht akzeptiert, der muss ihn eh nicht anschauen. (schmunzelt) Ja, ist so.
I: Bei denen, bei Ashley und ┗ Denise?
IP: ┗ Mhm (bejahend) Ashley (kurze Pause)
I: Was würdest du hier eventuell ┗ retuschieren?
IP: ┗ Verändern?
I: Ja.
IP: Ich würde einmal den Busen kleiner machen. (lacht) Es kann sein, dass das ihr, ähm, von Natur aus ist, aber es ist einfach (kurze Pause) Dann würde ich den Blick einmal total verändern. Ihr Blick wirkt einfach für mich, nicht einmal arrogant, aber er wirkt (kurze Pause) Ich weiß nicht, das ist eine Person, die mich überhaupt nicht anspricht. Mich stört der Bauch nicht, die Oberschenkel finde ich super, sie steht zu dem, aber es ist, von der Ausstrahlung, bei mir, weiß nicht (kurze Pause)
I: Kommt nichts rüber?
IP: Nein, es kommt bei mir nichts rüber, tut mir leid.
I: Bei Denise, würdest du bei ihr etwas retuschieren, für die Werbung?
IP: Ich glaube, die Denise ist jünger als die. Ich kenne sie beide nicht, aber ich glaube, die ist jünger, oder?
I: Das kann ich dir jetzt leider nicht ┗ sagen, das (wird unterbrochen)
IP: ┗ Ist egal jetzt. Hmm (überlegend) Nein, ich finde, das ist ein natürliches Mädchen, sie steht zu ihrem Übergewicht.
I: Und sagst du auch, ja, Cellulite findest du gut, dass es in der Werbung auch ┗ so gezeigt (wird unterbrochen)
IP: ┗ Sicherlich. Weil man kann nicht immer nur die Models vorgeben. Es ist keine Frau perfekt, jede hat irgendwelche Makel. Und sie steht zu dem und ich finde, mit so etwas soll man genauso Werbung machen. Weil dann werden die Frauen nicht immer nur, eben so wie Heidi Klum, so ein Vorbild, ich meine, das ist ja selten jemand. Und ich möchte ja nicht wissen, was sie schon alles gemacht hat, die hat auch das Geld. Und solche sagen eben, „ich mache das auch, ich habe die Cellulite", weil ich weiß, 90 Prozent der Frauen haben das von Natur aus. Ob jung, ob alt, ob dick, ob dünn, ein bisschen Cellulite hat fast jeder und es ist auch keine Frau zufrieden, aber sie steht zu dem und das finde ich einfach toll.
I: Für was könnte sie werben, oder die zwei?
IP: Sie könnte vielleicht super werben, auch für „Weight Watchers", würde mir auch gefallen. Weil vielleicht gibt es einen „Vorher-nachher-Effekt". (lacht) Weil das ist wirklich, dass man sagt, vorher-nachher. Dann (kurze Pause) Für was wäre sie noch? Sie würde mir auch gefallen, zum Beispiel nur für so Strickmode oder so. Kann ich mir sie ganz gut vorstellen. Diese geraden Kleider, mit Rollkragen, mit den weiten Pullis, mit den Strickröcken, mit den langen, mit den weiten Mänteln. Also die kann ich mir super vorstellen und (kurze Pause) Und Taschen, würde ich auch sagen. Wenn sie nur mit so Taschen geht und so, das kann ich mir ganz gut vorstellen bei ihr. Bei ihr (wird unterbrochen)
I: Also das war Denise. Bei Ashley?
IP: Ja. Und bei Ashley (kurze Pause) Sie soll in den Pool springen. (lacht) Das ist für mich, wo er springt, sollte sie springen. Das ist eine Frau, ich weiß nicht, die kommt bei mir einfach nicht rüber. (kurze Pause) Die kann in den „Playboy". Sie soll zum Hugh Hefner gehen, das wäre das Perfekte für sie, finde ich. (lacht)
I: (schmunzelt) Okay. Dann Del Keen, was (wird unterbrochen)
IP: Del Keen. (kurze Pause) Für was soll der werben?
I: Oder was gefällt dir nicht, was du retuschieren würdest?
IP: Bei dem könnte man von oben bis unten alles retuschieren. Ist klar, für das Gesicht kann er nichts dafür. Ist ein bisschen so ein „Knochenmaxi", schaut er nur aus. Wie ein Mann null, weil ich kann mir vorstellen, das ist ein richtiges (kurze Pause) kleines Männchen. Dünn (schmunzelt) keine Muskeln, das Gesicht nicht perfekt, die Haare irgendwie.

(lacht) So witzig. Ich meine ändern, er ist einfach so und er steht zu dem und modelt. Finde ich ganz toll, aber (kurze Pause) Ändern könnte man bei dem wirklich alles, würde ich sagen. (lacht) Aber er ist einfach auch wieder etwas Außergewöhnliches. Und darum haben sie ihn wahrscheinlich auch für „Diesel“ oder „Calvin Klein“ genommen. Sind nicht immer nur die Schönen vorgegeben, sondern dass eben, es gibt ja auch wirklich nicht hässliche Menschen, aber es gibt halt auch nicht immer so schöne und ich finde das toll von „Diesel“, dass die sagen, dass sie auch solche Menschen nehmen. Muss nicht immer ein Topmodel sein.

I: Okay. ⌞ Für was (wird unterbrochen)

IP: ⌞ Einsetzen würde ich den (kurze Pause) Bei Mr. Bean kann er der Kompagnon sein, würde ich sagen. (lacht) Der Bruder von Mr. Bean, der kleine, der missratene. (lacht) Ja, Schauspieler, sicher ein toller Schauspieler, finde ich. Ein lustiger, toller Schauspieler. Als Model würde ich ihn persönlich nicht einsetzen, aber eben als Schauspieler, als Comedian vielleicht sicher ein „Top-Mann“.

I: (schmunzelt) Und der Letzte, was könnte man bei dem, bei den Bildern retuschieren?

IP: Retuschieren (kurze Pause)

I: Oder was gefällt dir weniger?

IP: Ja, er ist ein Albino. Gott sei Dank bin ich keiner, kann ich sagen. Sind arme Menschen. (kurze Pause) Hat das auch großartig trotzdem gemeistert, dass er da als Model geht. Hat halt ein bisschen (kurze Pause) Ausstrahlung, ich weiß nicht, Ausstrahlung ist bei mir etwas anderes, als bei ihm. Aber wenn man heute die Männermodels anschaut, die gehen auf dem Laufsteg, „zack, zack, zack“. (kurze Pause) Ohne Grimassen, ohne Lächeln, ohne irgendetwas. Die gehen immer alle irgendwie, auf dem Laufsteg habe ich ihn noch nie gesehen. Geht, ich sage eh, auffallen würde er mir sicher nicht, aber er würde auch nicht, dass man sagt (kurze Pause) untergehen auch nicht. Man würde das, glaube ich, wenn er mit anderen geht, würde man den wie einen, wie den anderen anschauen. Man würde nicht sagen, er ist hässlich oder er hat nichts. Also ich würde sagen, weil, wenn man so Männermodels auf dem Laufsteg anschaut, die gehen „zack, zack, zack“ durch, man schaut auf die Mode, aber nicht auf die Person, beim Großteil. Höchstens es ist wirklich ein toller Mann, dann schaut man. Aber er ist so einer, er geht durch, er präsentiert seine Mode, ob Vivienne Westwood oder ob, ähm, was die ausgefalleneren Sachen sind, würde er sicher super passen, aber ich sage eh, das ist (kurze Pause) Für das passt das eigentlich gerade, für solche außergewöhnliche Sachen. Er muss mit dem punkten, indem er eben ausgefallene Mode, er könnte mit Kilts oder mit solchen Sachen gehen, oder weiten Hosen oder gemustert, bunt gestreift oder was auch immer. Das wäre für ihn perfekt, weil das ist dann die Mode, was er eigentlich präsentieren soll.

I: Und du hast vorhin gesagt, du magst bei Männern nicht so dickere ⌞ Lippen (wird unterbrochen)

IP: ⌞ Nein, das mag ich überhaupt nicht. Ich mag es bei Frauen schon nicht, diesen Schmollmund und dann bei Männern schon überhaupt nicht. Wenn es von Natur aus ist, so wie bei Jeannine Schiller, ist das ja schön. (lacht) Aber nicht, wenn das aufgespritzt ist. (lacht) Nein, ich finde, das ist aufgespritzt. Es könnte von Natur aus sein, aber ich glaube nicht. Ich glaube, dass er ein bisschen doch (kurze Pause)

I: Ist es für dich nichts Männliches, die dicke Lippe? Also sind (wird unterbrochen)

IP: Es ist unnatürlich für mich. Und wenn das so unnatürlich rüber kommt (kurze Pause) Ich weiß nicht. Ich muss ehrlich sagen, mir ist das bei keinem Mann noch so aufgefallen, wie bei ihm. Ich habe das weder bei dem einen damals, der da der „Top-Mann“ war, bei „Germany’s Next Topmodel“, der (kurze Pause)

I: Bei „Austria’s“ oder?

IP: Ja, „Austria’s Topmodel“, der Blonde, der war wirklich ein „Top-Mann“, ein lieber Mann und der hat aber auch ein bisschen solche Lippen gehabt, aber das war natürlich. Also der hat das, ich meine, der war sowieso ein fescher Mann für mich. Junge, muss man sagen. Mann war er damals ja, glaube ich, gar nicht so. Der hat auch bisschen solche Lippen gehabt, aber das war natürlicher. Aber bei ihm kommt das, weil die Oberlippe und Unterlippe ist bei dem gleich. Beim anderen war das eher, eigentlich so wie bei dir, so kleiner und das war einfach lieb, ja. (schmunzelt) Nein, bei ihm kommt es mir eher, ja, ein bisschen vulgär schaut das aus für mich.

I: Okay. Dann mach ruhig, was du, damit ich es nachher, weil es bekommt jeder die Blätter. Bei ihm war ⌞ ziemlich (wird unterbrochen)

IP: (lacht) ⌞ Ja, ich sage, er ist ein super Comedian. Ja, ist meine Meinung eben.

I: Wie kommt er in Verbindung mit der Frau rüber?

IP: (kurze Pause) (lacht)

I: Wieso glaubst du haben sie ihn ⌞ so (wird unterbrochen)

IP: ⌞ Wie ein geistig Behinderter, entschuldige. Aber es ist so. (lacht) Weil, wenn du ihn anschaust, sagst du, „um Gottes willen, was würde er jetzt mit der Frau machen. Ich weiß gar nicht, was ich machen soll. Soll ich sie angreifen, was will die eigentlich von mir?“ (lacht) So kommt mir das vor.

I: Wird er so in Szene gesetzt?

IP: Ja.

I: Und ist er ein Typ, wo du sagst, er ist ein Freund, so ein Kumpeltyp?

IP: Ja, würde ich schon sagen, ja.

I: Mit den Tattoos auch, das (wird unterbrochen)

IP: Ja. Also es wäre kein Mann, wo ich sage, „um Gottes willen, jetzt würde ich flüchten, wenn mir der begegnet“. Ich glaube, dass der ganz ein toller Mann ist und dass man dem sogar viel anvertrauen kann.

I: Okay. (kurze Pause)

IP: Habe ich bei ihm gesagt, für welche Werbung er geeignet ist?

I: Du hast nur gesagt, so auffällige Mode und (wird unterbrochen)

IP: Ja, also eben er, ihn würde ich nur einsetzen wirklich für Mode, genau.

I: Also Shaun Ross und ist er eher so für High-Fashion oder auch für Alltagsprodukte dann (wird unterbrochen)

IP: Nein, würde ich nicht sagen, er ist da schon etwas Außergewöhnliches. Eben, so wie „Vivienne Westwood“ oder „Dolce&Gabbana“, also wirklich die ausgefallene Mode, wo man sagt, enges Jäckchen, langer Rock, unten noch eine Flatterhose, also er ist sicher ein außergewöhnlicher Typ für die Mode. Also ihn würde ich bei „Boss“ nicht einsetzen.
I: Okay.
IP: Also die klassische Linie nicht, sondern eher für die richtig ausgefallene Mode, würde ich ihn nehmen.
I: Okay. Glaubst du, könnten solche, diese sind nun eben nur sechs Beispiele für „Models mit Makel“, es gibt auch Agenturen für solche Typen, glaubst du, dass solche, man nennt sie auch „nicht-idealisierte Models“, auch etwas in der Werbewelt irgendwie verändern könnten, das Denken von Zielgruppen verändern könnten, im Bezug auf das Wahrnehmen des eigenen Körperbewusstseins?
IP: Das sind ja alles außergewöhnliche Typen. Das ist ja nicht, wo man eigentlich sagt, „90 Prozent wollen ja alle nur schön sein“. Und das ist einmal, eben sie mit ihrer Pigmentstörung, oder wie auch immer, er ein bisschen stärker, er mit den Tattoos, sie eben korpulenter, er ein bisschen das Naivchen und er als Albino. In der Masse, oder ich glaube, für die Gesamtheit (kurze Pause) kommt schon das andere noch besser an, als solche.
I: Glaubst du ist Werbung dafür da, dass man sich auch in eine andere Welt träumt, dass man (wird unterbrochen)
IP: Ja, genau. Es ist schon Träumerei. Weil ich glaube, wenn man ehrlich ist, im Endeffekt möchte dann keiner so ausschauen trotzdem, wie die da sind. Ich bewundere, dass die das auch machen, aber im Endeffekt (kurze Pause) Ich bin froh, dass mich der liebe Gott so gemacht hat, dass ich diese Flecken nicht habe. Da kann ich mich nicht mit dem Mann, ich meine, Tattoos bin ich auch nicht. Das wäre eigentlich jetzt eh das, was ich bin, nur eben weniger Busen. (lacht) Müsste ich sagen top, aber (kurze Pause)
I: Möchte man sich weg ┗ träumen?
IP: ┗ Aber eigentlich, man schaut schon im Endeffekt schöne Menschen dann, also kommt schon noch besser an, bei der Masse. Bei der Masse.
I: Und selbst hast du keine Tattoos und möchtest (wird unterbrochen)
IP: Nein. Ich möchte keine Tattoos, aber mir gefallen Tattoos an anderen. Nicht an jedem, aber mir gefallen die Tattoos, ja. Immer halt schöne Tattoos, müssen das sein. Keine Schmetterlinge und keine Rosen, wo die Stängel dann bis zum Bauch fallen im Alter. (lacht) Also wenn, dann soll das schon wirklich etwas Schönes, oder Bedeutung, dass das auch eine Bedeutung hat. Zum Beispiel eben gewisse, ähm, chinesische Sprüche oder, das muss für mich persönlich passen, sage ich. Dann ist das okay für mich, nicht irgendetwas.
I: Und die perfekten Models in der Werbung, verändern sie das Bild von jungen Erwachsenen über das Körperbild? Glaubst du, dass solche Makel in der Werbung etwas verändern würden? Oder welche Model-Typen müssten eingesetzt werden, dass klar werden würde, es gibt auch etwas anderes?
IP: Wenn man ehrlich ist, ähm, man schaut ja, wenn man heute Jugend, wenn man die Jugend anschaut und dann wird vorgegeben, diese dünnen Models, da gibt es jetzt zwei junge, mir fallen die Namen nicht ein, die Jugend ahmt schon sehr nach, „weil ich will so dünn sein“. Ausschauen wirst du nie wie die anderen, aber von der Figur her kann man immer arbeiten, durch Sport, durch Ernährung, dass man so ausschaut. Dass immer nur so dünne Models sind, finde ich nicht optimal, weil dadurch kommen ja auch sehr viele Magersüchtige. Wenn man schaut, Bulimie, die ganzen Krankheiten, weil, wenn man heute schaut, es gibt nur mehr die zwei Zielgruppen: eine, die wollen alle dünn sein, wirklich dünn und dann gibt es die, die mit dem, wirklich mit dem Bauchspeck, Hüftspeck, dicken Oberschenkeln, wirklich dass man sagt, das ist schon Fettleibigkeit. Richtige Mittelschicht, findet man sehr wenig. Wo man wirklich sagt, das ist eine liebe Figur, ob die eben 20 ist, ob die 30, 40, 50, 60 ist, das ist wenig. Es gibt wirklich nur mehr das zurzeit, durch die ganzen Medien und alles, die ganz Dünnen und dann wirklich die Dicken, wo man sagt, denen ist egal, wie sie ausschauen. Und ich finde, man müsste solche Models mehr einsetzen, dass die Zielgruppe wieder mehr mittig wird. Dass man sagt von beidem, eben nicht zu dünn, liebe Figur, Frau mit ein bisschen Hüften, nicht so wie Barockzeit, mit den Pausbäckchen und dem großen Po, aber so eine Mittelschicht oder, dass man wirklich sagt, das frauliche wieder. Eine Mitte, bisschen einen Po und so, ein bisschen einen Busen, aber das muss nicht immer alles so üppig sein.
I: So wie es in der Zeit von Cindy Crawford früher war?
IP: Ja, genau. Die Achtziger-, Neunzigerjahre, das war eigentlich, das war eine tolle Zeit. Weil jetzt ist schon alles wieder so, sich so selbst (kurze Pause) Muss ich sagen.
I: Meine nächste Frage hat sich dann eher erübrigt, es wäre gewesen, ob es irgendwelche Merkmale gibt, mit denen du auch tauschen würdest? Du meintest, du würdest weniger gerne mit den Models tauschen?
IP: Nein, ich sage eh, ich möchte weder (kurze Pause) Ich meine, ich finde das toll, ich bewundere das, dass sie das macht, aber ich sage eh, „Gott sei Dank, ich habe das nicht“. Mit dem vergleiche, mit dem Tattoo eben, haben wir eh gesagt, mir gefällt es, ich akzeptiere es. Jeder kann sich Tattoos machen, so viele er will. Ich persönlich, keines. Das mit (kurze Pause) Figur eben, ja, vielleicht für „Playboy“ passt sie ganz perfekt, habe ich eh gesagt. Er, mit dem, ja, das ist, ich meine, mit Männern vergleichen ist immer ein bisschen schwierig. Wenn, dann kann ich mich nur mit denen (kurze Pause)
I: Bei welcher Frau, erkennst du dich am ehesten wieder? Wo du sagst, die hat auch ein bisschen was von mir?
IP: **(**lacht)
I: Mit Denise, okay.
IP: Weil ich meine, Cellulite (lacht) Po ist da. Da weniger, weil ich eben nicht das Obere habe.
I: Weniger Oberweite?
IP: Ich meine, ich bin da vielleicht stärker als sie, aber (kurze Pause) Mit ihr eigentlich am ehesten. Ich meine, Gesicht muss man weggeben, das ist klar, sie ist jung. Ich könnte die Mama sein von ihr.
I: Wie würdest du, wenn du einer Person begegnest, der du dich äußerlich beschreiben müsstet, wie würdest du dich beschreiben?

IP: (kurze Pause) Ich würde einmal sagen, wie groß ich bin, also 1, 67m, mein Gewicht, weil das braucht man nicht verheimlichen, das kann man sagen, meine Problemzonen sind eben Bauch, Hüfte, Po, Oberschenkel. Oben sage ich immer, da geht es, aber momentan auch nicht. Da habe ich auch ein bisschen zu viel, weil ich gerne nasche, aber es ist so. (kurze Pause) Dann würde ich sagen, ja, eigentlich eine Frau, wie sie, ich bin eigentlich für eine Frau mit 56 mit mir zufrieden. └ Gibt schlimmeres.

I: Also bist du zufrieden mit └ deinem Körper?

IP: └ Ich bin zufrieden, ja, zufrieden unter Anführungszeichen. Ich hätte gerne weniger und würde auch sagen, lieber das und das, aber dann wieder sagen, bevor man wirklich das vielleicht hat, ist man froh, dass man so ausschaut.

I: Dann sind wir auch schon beim Abschluss, drei Dinge, falls du mir etwas nennen kannst, was du sehr gerne an dir magst?

IP: Was ich sehr gerne an mir mag? Hmm (überlegend) (lacht) Da hättest du mich einmal früher fragen müssen. Nein. (kurze Pause) Also eigentlich nur vom Äußeren? (kurze Pause)

I: Das lasse ich offen.

IP: Okay. Ich würde sagen (kurze Pause) Ähm (schmunzelt) Da muss ich jetzt einmal genau nachdenken, was mag ich wirklich? Normalerweise muss man alles an sich mögen, weil es fängt ja mit der Selbstliebe an. Aber, dass wir Frauen kritisch sind, das weiß man. Ich würde sagen, ich mag mein Lachen, ich mag meine Art. (kurze Pause) Manchmal meine Haare. (lacht) Wenn ich sie schön gemacht habe. Und es kommt immer darauf an, welche Kleidung man trägt, dann sage ich sogar, passt sogar die Figur dann eigentlich zum Schluss. Ja, es kommt immer darauf an, was zieht man an oder wie fühlt man sich und je nachdem wie man sich fühlt, so ist man dann eigentlich.

I: So gibt man sich dann.

IP: Genau.

I: Und drei Dinge, was du an dir ändern wollen würdest, falls es etwas gibt, spontan?

IP: Spontan, ja. Natürlich Figur, wie bei allen Frauen. (lacht) Ein paar Kilo weg und dann (kurze Pause) Was ich immer ändern möchte, wären die Haare, wo ich mich aber noch nicht drüber traue, weil das so └ praktisch ist.

I: └ Die Länge meinst du?

IP: Die Länge, ja, würde gerne einen neuen Schnitt haben. Und was würde ich sonst ändern? Eigentlich (kurze Pause) Man muss so zufrieden sein, wie man ist. Könnte viel schlimmer sein, sage ich immer.

I: Aber Schönheitsoperationen würdest du ablehnen oder (wird unterbrochen)

IP: Wenn, dann würde ich nur eine Fettabsaugung machen, am Po und an den Oberschenkeln. (lacht) Aber so viel Geld kann ich gar nicht haben, weil ich dann wieder Angst hätte, vor dem Ganzen, weil gewisse Risiken dabei sind.

I: Die damit verbunden sind?

IP: Ja, genau.

I: Aber du bist schon eine Person, dass du dann sehr viel Wert auf dein Äußeres legst?

IP: Ja, es gibt Tage, da lege ich sehr viel Wert, dass ich wirklich sage, „heute muss alles passen, von oben bis oben". Aber es gibt dann auch Tage, wo ich sage, „heute gehe ich mit der Jogginghose auch einkaufen, habe meinen Dutt oben, setze die Brille auf" und sage, „heute ist mir das ganz egal, wie ich ausschaue". (lacht) Es gibt immer Positives und Negatives und das ist ja so, jeden Tag schön heißt immer nie schön. Also es muss auch Tage geben, wo man sagt, man ist nicht so. (lacht)

I: (schmunzelt) Gut, das war es dann schon. Wir haben eh sehr (lacht) Ja, war ein bisschen länger, als eine halbe Stunde. Aber ich sage danke, für die Zeit. Ich hoffe, dass es nicht zu anstrengend war.

IP: Nein, es hat mich sehr gefreut. Ich danke, dass ich das Interview machen └ durfte.

I: └ Ja, ich sage danke.

IP: Und bei mir wird es immer länger dauern, weil ich ja gerne rede. (lacht)

I: Aber das ist gut. (lacht)

IP: Das ist noch ein Pluspunkt, bei mir. (lacht)

Transkription Interview 17

Interview – Nr.: 17
Name der Audiodatei: Interview_17_Audio
Datum der Aufnahme: 10.09.2016
Ort der Aufnahme: Wohnung der interviewten Person
Dauer der Aufnahme: 43:54 Minuten
Interviewte Person: M. L.
Besonderheiten: keine

Soziodemografische Daten
Alter: 62
Geschlecht: Weiblich
Höchster Bildungsabschluss: Meister
Beruf: Pensioniert und Landwirtschaft
Wohnort: Feldbach (St)

Interviewerin: Dann sage ich danke, dass du dir Zeit nimmst, dass ich dich befragen darf. Ich muss dich darüber aufklären, dass es für meine Magisterarbeit ist, dass es anonym ist. Ich nenne keine Namen und du bleibst eben anonym. Das Audio nehme ich für mich auf, damit ich bei der Transkription wiedergeben kann, was wir geredet haben. Es wird nicht weitergegeben und dient für meine Arbeit. Es geht um Models in der Werbung und um Schönheitsideale und als Einstieg würde ich dich bitten, mir den Satz zu vervollständigen: „Schönheit ist für …“
Interviewte Person: Ähm, Selbstsicherheit. Mhm (bejahend)
I: Was verbindest du mit dem Begriff „ein Schönheitsideal“?
IP: (kurze Pause) Ja, was verbinde ich damit, mit „Schönheitsideal“? (..)
I: Wenn du es zum Beispiel in der Zeitung liest oder im Fernsehen siehst, es kommt öfter vor. Was ist für dich ein Schönheitsideal? Was fällt dir spontan dazu ein?
IP: Ja, dass sie eine schöne Figur hat, dass sie gut ausschaut. Und dass sie die Maße hat, die was man halt immer hört.
I: Und welche Maße nimmst du da am meisten wahr?
IP: Also 90-60-90. (lacht)
I: Ist das für dich so ein typisches Schönheitsideal? └ Müssen die (wird unterbrochen)
IP: └ Nein, eigentlich nicht. Für mich sind die Maße nicht ausschlaggebend für ein Schönheitsideal. Das ist für mich, also für mich ist eine Schönheit eigentlich die Gesamterscheinung, ein hübsches Gesicht, die Ausstrahlung und das ist es für mich.
I: Also wenn man das Innere nach außen trägt? Sagst du dann, die Person ist schön oder ist Schönheit doch etwas Äußerliches eher?
IP: Nein, beides eigentlich. Für mich ist beides ausschlaggebend.
I: Beachtest du überhaupt Werbung in der Zeitung oder auf Plakaten oder im Fernsehen? Nimmst du die wahr?
IP: Ja, schon. Sehr sogar.
I: Und beachtest du da das Produkt und die Angebote oder auch Models und die Personen?
IP: Na ja, ja, das fällt mir eh gleich auf, wenn ich etwas anschaue, „ach, die ist hübsch oder, ja, die ist sympathisch“. Ja, schon.
I: Okay. Gibt es irgendeine Person, im unmittelbaren Bekanntenkreis oder du kannst auch Prominente nehmen, wo du sagst, die steht für dich als Maßstab für Schönheit? Kannst du mir die dann äußerlich beschreiben? Also die Merkmale dann, wie sie aussieht? Fällt dir spontan eine Person ein?
IP: Ähm, jetzt muss ich (kurze Pause) Ja, schön, also ja, wie halt alle sagen, Schönheit ist, ich will jetzt nicht (kurze Pause) die Helene Fischer.
I: Ist sie für dich ein Beispiel?
IP: Ja, die gefällt mir gut. Oder Schönheit (kurze Pause) Da gibt es so viele Schauspieler eigentlich.
I: Was dir spontan einfällt. Wenn du sagst Helene Fischer, kannst du sie mir äußerlich beschreiben? Wieso findest du sie schön?
IP: Ja, erstens eine wunderschöne Figur, die schönen Haare, die schönen Zähne und einfach ihr Können und ihr Wissen. Also für mich ist die so sportlich, also sie singt so schön. Für mich ist sie einfach (kurze Pause) ja.
I: Wie würdest du sie beschreiben? Wie kann man sie sich vorstellen?
IP: Ja, sehr schön proportioniert, eigentlich. Es passt alles zusammen. Sie könnte zwar ein bisschen größer sein, aber ansonsten gibt es da nichts auszusetzen.
I: Ist sie schlank, ist sie (wird unterbrochen)
IP: Ja, sie ist nicht zu dünn, das gefällt mir. Und weil ein Gerippe ist nicht schön. Sie ist gerade so eine Voll-, also richtig schön halt. Wer fällt mir noch ein? (kurze Pause)
I: Es kann ein weibliches oder männliches „Werbegesicht“ sein.
IP: Ja, Hansi Hinterster. (wird unterbrochen)
I: (lacht) Den magst du vom Aussehen her?
IP: Ja, der ist auch sehr flott und ist schon etwas älter.
I: Was findest du an ihm?
IP: Ja, er hat etwas Liebes an sich, etwas Flottes. Der Haarschnitt auch, ist nicht so herkömmlich, so kurz. Und er hat einfach, ja, weil er halt schön singt und groß und schlank ist und sehr schön angezogen immer.

I: Was denkst du dir bei andren Models in der Werbung, wenn du an Werbemodels denkst? Also im Alltag, wenn du Werbungen bekommst. Ich würde gerne wissen, welche Model-Typen du da vermehrt wahrnimmst. Wie sehen sie aus? Gibt es einen gewissen Typ? Müssen die irgendwie einem Ideal entsprechen?
IP: Na ja, ich wäre froh, wenn eigentlich normale Leute öfter die Mode vorführen würden, weil die ganzen Models, die sie da immer zeigen, so ist der Durchschnitt der Menschen ja nicht. Und das schaut immer so gut aus, wenn die was anziehen und wenn ich das anziehe, mir passt es einfach nicht, ja.
I: Wie sehen die Frauen aus?
IP: Ja, vor allem haben die meisten (kurze Pause) Die meisten haben lange Haare und immer hohe Schuhe an und sehr schlank sind sie halt und sehr hübsch auch.
I: Und Männer?
IP: Und die Männer, finde ich, da ist es auch so. Da werden immer große, schlanke Männer bevorzugt für die Modenschau und mit Drei-Tage-Bart und sehr flott. So schöne Frisuren und sehr schön angezogen.
I: Und du meintest, du würdest dir gerne „normale" Models wünschen? Bisschen etwas anderes?
IP: Ja, ich würde mir schon wünschen, dass da einfach auch einmal Kleinere und so wie der Durchschnitt der Menschen ist, etwas molligere Leute, dass sie das vorführen, damit man sieht, wie das dann ausschaut.
I: Fühlst du dich dann durch die Präsentation von Models unter Druck gesetzt? Vergleichst du dich mit ihnen?
IP: Doch, ich denke mir schon, „wie schaut das bei mir aus, oder wie würde das bei mir ausschauen". Und dann denke ich mir, ja, „das ist ja wirklich nur mehr für die Models gedacht, diese Mode. Nicht für uns Normalsterblichen". (kurze Pause) Am Land halt.
I: Und entdeckst du dann Makel? Erscheinen dir die Models dann immer perfekt?
IP: Nein, mir gefallen nicht alle. Also manchmal das Profil und Gesicht, das ist manchmal zu markant, zu dünn manche und einfach (kurze Pause) Ja, jede gefällt mir nicht.
I: Ich habe hier nun konkrete Beispiele von Werbungen und Models. Ich lege sie dir nun verkehrt hin und ich würde dich bitten, ich mache jetzt keine Reihung, aber ich würde von dir gerne eine Reihung haben. Dass du versuchst, die von links nach rechts zu ordnen und dass du dabei bedenkst, dass links, also auf der linken Seite tust du die hin, die dir am ehesten zusagen, am meisten gefallen. Dann machst du eine Reihung bis nach rechts, was dir am wenigsten zusagt.
IP: Ja, gut.
I: Schau sie dir in Ruhe an und sprich bitte laut aus, was du dir so denkst, was dir einfällt.
IP: (ordnet die Sujets) (lacht) Oh Gott. Nein, da (..) Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs. Also so und so.
I: Okay. Ich sage jetzt nur kurz die Reihung, weil wir kein Video haben. Nur damit ich es später weiß. Ich sage kurz die Namen, es sind Ashley Graham und Denise Bidot, Zach Miko, dann Chantelle Brown-White, Shaun Ross, Zombie Boy und Del Keen. So ist die Reihung. Dein „Oh Gott" und dein seufzen war bei Zombie Boy und Del Keen zu hören. Ich würde nun aber einmal von vorne beginnen und dass du mir sagst, wieso diese Reihung zustande gekommen ist. (wird unterbrochen)
IP: Die zwei, also eigentlich könnte man die zwei an gleicher Stelle setzen.
I: Also die Denise, Ashley und Zach Miko?
IP: Ja, die sind einfach so (kurze Pause) Das ist ein Model, das ist vollschlank. Und ja, ist auch hübsch. Und der Mann ist sowieso hübsch, mit seinem, ähm (kurze Pause)
I: Ja, gehen wir das durch. Was gefällt dir bei denen konkret, äußerlich?
IP: Ja, was gefällt mir da äußerlich? Ja, also ist das immer dieselbe?
I: Die zwei sind dieselben und sie ist die Denise.
IP: Aja, gut. Die hat eine schöne Bikini-Figur und ist einfach, ja, Haare hat sie schöne. (kurze Pause) Einfach sympathisch und die Figur ist nicht zu dünn.
I: Bei Zach Miko, was gefällt dir bei ihm? Wieso ist er auf Platz zwei?
IP: Ja, er schaut einfach (kurze Pause) Er ist sympathisch. Der Bart gefällt mir und (kurze Pause) Ja, ist einfach normal angezogen da. Und er schaut sehr interessiert.
I: Wieso ist die Chantelle Brown-White auf Platz drei? Was gefällt dir bei ihr?
IP: Ja, die hat da eine Hautkrankheit. Ist aber sonst eine hübsche Frau. Und sie präsentiert das, versteckt es nicht. Und sehr schön angezogen und sie strahlt einfach Fröhlichkeit aus, obwohl sie, wie es ausschaut, eine große Hautkrankheit hat oder eine schwere.
I: Aber das macht bei ┗ ihr (wird unterbrochen)
IP: ┗ Ja, im ersten Moment habe ich gedacht, sie hat sich so geschminkt oder irgendein Kostümfest. Aber das ist es wohl nicht. Schöne Haare hat sie und, ja.
I: Du hast gesagt, sie strahlt etwas Fröhliches aus. Was kommt bei dir beim ersten Bild, das habe ich nicht gefragt, bei Ashley und Denise, welches Gefühl kommt da rüber?
IP: Also das Gefühl, sie will sich schön präsentieren und dass sie halt gut ausschaut. So präsentiert sie sich. Sie nimmt eine Position ein, was, ähm, dass sie sexy ausschaut. Ja, sie will einfach sexy rüberkommen.
I: Kommt da ein positives Gefühl rüber?
IP: Hmm (überlegend)
I: Schaust du es dir dann gerne an?
IP: Ja, schon. Einfach eigentlich, nicht sehr (kurze Pause) Also es springt, ja, das mittlere Bild, finde ich (kurze Pause) Sind normale Bilder, aber das mittlere, da schaut man schon hin, nicht?
I: Beim Zweiten, welches Gefühl kommt da rüber, bei ihm? Bei Zach Miko?
IP: Etwas zurückhaltend und ein bisschen (kurze Pause) Na ja gut, was kommt da für ein Gefühl auf? Zuerst habe ich gedacht, es ist gar nicht derselbe, weil er eine andere Frisur hat. Und was kommt da für ein Gefühl auf? (..)
I: Was strahlt er für dich aus?

IP: Was strahlt er für mich aus? (schmunzelt) (..) Also bei einem Bild wirkt er nachdenklich, bei einem ist er fröhlich und da will er sich präsentieren einfach, dass er gut ausschaut.
I: Okay, dann Shaun Ross, wieso ist er auf Platz drei? Wie ist diese Reihung zustande gekommen? Ähm, Platz vier. Genau, Platz vier. Fangen wir mal an, was gefällt dir bei ihm?
IP: Nein, da gefällt mir eigentlich gar nichts, eigentlich. Weil da, nein, irgendwie schockiert mich das Aussehen. Da habe ich mich vielleicht ein bisschen vertan bei den Plätzen.
I: Du kannst es auch noch umlegen. Was (kurze Pause) Wen würdest du (wird unterbrochen)
IP: Na ja, im Aussehen, irgendwie macht mir das da Angst.
I: Das letzte Bild?
IP: Ja. Ich denke mir, er stirbt da schon. Da (kurze Pause) Er schaut, ähm, so krank drein. So, wie wenn er drogensüchtig wäre. Und (..)
I: Also Positives findest du hier schwierig?
IP: Ja, da finde ich nicht viel positiv. (...)
I: Beim Nächsten, bei Zombie Boy, wieso ist er danach? (wird unterbrochen)
IP: Also ich würde gerne umwechseln.
I: Mhm (bejahend)
IP: Das so her.
I: Also dann auf Platz vier Del Keen, dann Shaun Ross und dann Zombie Boy.
IP: Ja.
I: Okay. Wieso Del Keen vor?
IP: Ja, er kann nichts dafür, dass er so ausschaut, wie er ausschaut. Aber er ist sehr natürlich. Er sieht da eine schöne Frau und ist sehr ängstlich und (kurze Pause) Da schaut er aus, als hätte er Komplexe und traut sich da (kurze Pause) Sehr ängstlich schaut er da aus und da wirkt er halt einfach (kurze Pause) Ja gut, er ist zwar sehr, selbstsicher schaut er in die Kamera oder wo er hinschaut, aber schön ist er nicht. Aber er kann nichts dafür, dass er so ausschaut, wie er ist.
I: Dann (wird unterbrochen)
IP: Ja, das haben wir schon besprochen und das (wird unterbrochen)
I: Zombie Boy?
IP: Das ist für mich der letzte Platz, weil ich keine Tattoos mag. Und das ist einfach für mich ein Horror, wenn ich das sehe.
I: Hat für dich das in der Werbung (wird unterbrochen)
IP: Also absolut nicht. Der sollte nicht in die Werbung kommen, weil, es gibt so viele Nachahmer, die Jugend und sie zerstören sich damit den Körper, weil man das nie mehr wegtun kann. Und ich bin der Meinung, dass die Farbe gar nicht gesund sein kann, was man sich da unter die Haut ritzt und für mich ist das absolut ein No-Go. Da, also ohne Tattoos war er ein hübscher Mann und wenn ich denke, dass er jetzt sein ganzes Leben lang so durchs Leben gehen muss (kurze Pause) Katastrophe.
I: Welches Gefühl übermittelt er dir, der Zombie Boy?
IP: Also ist das derselbe da?
I: Ja.
IP: Das heißt „after"? „Before" (wird unterbrochen)
I: Ja, es ist eine Make-up-Werbung und er sieht so aus und nach dem Make-up, also die Tattoos kann man sozusagen so überschminken. (wird unterbrochen)
IP: Gibt es das?
I: Das ist vor dem Make-up und das ist „after".
IP: Boah, ja, so ist er wirklich (kurze Pause) So ist er akzeptabel. Aber das macht mich so (kurze Pause) Für eine Geisterbahn passt das, als Geisterbahnschaffner kann er da gehen und das ist für mich einfach (kurze Pause) Also angst-, furchterregend ist das für mich.
I: Okay. Also es kommt dann auch Furcht für dich rüber?
IP: Ja.
I: Ja, jetzt haben wir versucht das Positive irgendwo zu finden. Ich gebe dir jetzt einen roten Stift, dass du mir jetzt einfach, was dir nicht gefällt bei den Models, dass du mir das markierst und wieder mitsprichst was das genau ist. Äußerlich, vom Körper, Gesicht und was du retuschieren würdest, wenn du die Bilder bearbeiten könntest.
IP: Ja. Da, bei dem Bild würde ich die Cellulite. Soll ich es ankreuzen?
I: Ja, du kannst ankreuzen.
IP: Cellulite retuschieren. (kurze Pause) Sonst passt alles da.
I: Und bei Ashley?
IP: Bei Ashley, ja, vielleicht ein größeres Bikini-Oberteil.
I: Ja, zeichne gleich einen Kreis, genau.
IP: Ja, dass da ein bisschen mehr verdeckt ist. Also der ist ein bisschen unvorteilhaft, das Oberteil. Und da (kurze Pause)
I: Beim ersten Bild?
IP: Ja. (kurze Pause) Was könnte ich da? Könnte ich eigentlich nicht viel sagen.
I: Mhm (bejahend) Falls es etwas gibt.
IP: Nein, da könnte man auch ein größeres Bikini-Oberteil, weil mir kommt das so klein vor. Aber das könnte man lassen, eigentlich.
I: Jetzt frage ich nur kurz nach. Du hast vorhin gemeint, „Normalos" hättest du gerne in der Werbung, aber bei Cellulite sagt man, „nein, braucht man trotzdem nicht in der Werbung"?

IP: (kurze Pause) Na ja gut, stimmt auch wieder. Da ist die Hose wieder zu groß rauf, aber (kurze Pause) Na gut, dass stimmt eigentlich.
I: Ich frage nur nach, weil (wird unterbrochen)
IP: Nein, wenn es jetzt so makellos sein sollte, dann denke ich mir, hätte man ein bisschen wegretuschieren können, die Cellulite.
I: Ist Werbung, dass man sich vielleicht doch gerne woanders hinträumt?
IP: Ja, sicherlich, genau. Weil, wenn ich ein Foto mache, denke ich mir, möchte ich auch nicht meine Fehler sehen. (..) Ist ein gutes Gefühl, wenn man da eigentlich das nicht sieht, wenn man irgendwo Makel hat.
I: Beim Nächsten, Zach Miko. Würdest du da etwas retuschieren?
IP: Nein, da fällt mir eigentlich gar nichts ein. Weil der (..)
I: Vielleicht noch kurz, was glaubst du ist bei den Damen der Makel?
IP: (kurze Pause) Ja, die sind ein bisschen mollig da.
I: Ist das für dich schon ein Übergrößen-Model?
IP: Na ja, es ist eigentlich (..) an der Grenze, sagen wir so. Es geht gerade so, aber ich meine, so sind ja die meisten. Sie ist sehr schön proportioniert, es passen die Beine und sie hat keine Speckrollen. Nein, da könnte ich sagen, es passt. Gefällt mir gut, ja.
I: Okay. Und beim Nächsten, Zach Miko. Also da hast du schon gesagt (wird unterbrochen)
IP: Na ja, da finde ich nicht viel was an. In der Mitte gefällt er mir am besten. Da schaut er so (kurze Pause) Da ist er so, wie soll ich sagen, so verträumt. Da schaut er, da ist er wieder ganz einfach, da hat er die Frisur anders. Da schaut er normal aus, wie jeder andere auch.
I: Ist er so ein Typ, den man gerne als Freund hätte?
IP: Ja, schon.
I: Was glaubst du ist sein Makel?
IP: Sein Makel, was könnte sein Makel sein? Er hat ein bisschen einen Bauch.
I: Würdest du den ein ┗ bisschen muskulöser haben wollen? (wird unterbrochen)
IP: ┗ Ja.
I: ┗ Nur, weil du ihn jetzt gerade angezeichnet hast.
IP: Ach so, ja. Ich habe gesagt, dass normale Leute auch (kurze Pause)
I: Lass dich bitte nicht verunsichern. Ich frage nur, weil du es angezeichnet hast. Er gilt als erstes männliches Übergrößen-Model.
IP: (kurze Pause) Ich finde, ich meine, man ist es halt gewohnt von den Models, dass sie ganz schlank sind. Und er ist eigentlich normal, mit etwas Bauch und mich stört das eigentlich nicht. Aber nur auf dem Foto, denke ich mir, da ist halt ein bisschen ein Bauch zu sehen, ein dickerer.
I: Hättest du dann dem Fotografen gesagt, er könnte sich da ein bisschen anders platzieren oder (wird unterbrochen)
IP: Hätte ich gemeint vielleicht, ja.
I: Bei der Nächsten, was würdest du hier retuschieren?
IP: Also, hmm (überlegend) Da würde ich ein bisschen verdecken, von dem Weiß da.
I: Mal einfach Striche oder irgendwie.
IP: Ja. Bisschen mehr verdecken da.
I: Und du meinst retuschieren, dann bisschen anmalen oder mit Gewand (wird unterbrochen)
IP: Na ja, vielleicht die Tasche weiter rüber oder ein Gewand da vielleicht, oder ein Tuch runterhängen lassen da. Weil sie schaut aus wie eine kleine „Milka"-Kuh. (schmunzelt) Ja, so eine „Milka"-Werbung hätte sie machen können, da den Fleckerl-Pudding und sonst kann ich da gar nicht viel aussetzen. Sehr schön angezogen, schöne Haare, hübsches Gesicht.
I: Die Figur, wie findest du die?
IP: Ja, sie ist eigentlich sehr schlank.
I: Aber wirkt sie dann abgemagert?
IP: Die Oberarme, wenn ich jetzt so genau hinschaue, sind fast ein bisschen zu dünn. Sie ist an der Grenze, also dünner nicht mehr. Dann würde es mir nicht gefallen. Sie könnte ein bisschen mehr (kurze Pause) ein bisschen stärker sein.
I: Und die Flecken hast du nun beim Bein und beim Oberkörper markiert. Im Gesicht, was sagst du da?
IP: Da würde ich sie, die Augen, da würde ich sie ein bisschen schminken.
I: Die Augen?
IP: Die Augen. Würde ich ein bisschen braun wegschminken. Und das ist vielleicht ihr Merkmal, da um den Mund. Stört gar nicht, wenn sie so (kurze Pause) Eigentlich finde ich, dass es da gar nicht stört.
I: Okay. Du kannst den Stift behalten, denn wir gehen zum Nächsten. Was würdest du hier retuschieren?
IP: Ja, da würde ich den Mund zumachen.
I: Mach einfach einen Kreis oder so.
IP: Ja, zumachen. Mund zu nur und (kurze Pause)
I: Sonst noch irgendetwas im Gesicht?
IP: Ja, ach, die Ohren anlegen? Nein, muss nicht sein. (..) Er hat ein so ein (kurze Pause) Gut, er ist nicht sehr mager. Ich meine, er passt so, aber er müsste sich ein bisschen bräunen. Soll ich hinschreiben, „bräunen"?
I: Ja, oder eine Sonne oder schreiben, ganz wie du magst.
IP: Ja. Sonnen und (schmunzelt) die Zähne richten lassen.
I: Also sind Zähne etwas, wo du sagst, die sind ein Schönheitsmerkmal?
IP: Wie sagt man da, Zähne regulieren oder so.

I: Ja, ich kenne mich dann schon aus, ich habe ja auch das Audio und so. (kurze Pause) Ist er so ein Kumpeltyp oder ein Typ für einen Freund?
IP: (..) Ja, er schaut sehr ängstlich und er, ich glaube, aus ihm könnte man etwas machen. Ich meine, er lasst sich vielleicht (kurze Pause) Er ist anpassungsfähig. Wirkt so. Er bemüht sich und würde sich vielleicht bemühen und etwas machen. Und äußerlich, er ist absolut nicht mein Typ. Ich meine, mir gefällt er nicht, aber kein Mensch kann (kurze Pause) Jeder Mensch ist so wie er ist, aber was, ich würde nur die Zähne richten lassen und ein bisschen daran arbeiten, dass er fröhlicher ist. Er schaut sehr ängstlich.
I: Okay. Beim Nächsten, was würdest du da retuschieren?
IP: Also einmal die roten Haare, die sind für mich Horror. Die hat er gefärbt, das sind nicht seine eigenen. Also die Farbe da einmal. Dann, ja, ich weiß nicht, sind die Lippen geschminkt, oder? Er schaut so, bedrohlich schaut er eigentlich für mich. Also da, entweder hat er Probleme oder er muss sich beweisen, kommt mir vor. (kurze Pause) Ja, das.
I: Die Lippen hast du angesprochen, was gefällt dir da nicht so?
IP: So hervorgehoben, die Lippen so. Sind die geschminkt da?
I: Ja, die werden geschminkt sein. Magst du generell nicht so breite Lippen?
IP: Bei den Männern nicht so gerne, nein.
I: Und sonst im Gesicht, du meintest den Blick?
IP: Ja, also ich mag keine roten Haare. Soll ich hinschreiben rote Haare?
I: Ja, wie du (wird unterbrochen)
IP: Keine roten Haare, also keine gefärbten (kurze Pause)
I: Was wäre besser?
IP: Natürlich lassen, einfach natürlich lassen. (kurze Pause) Körperlich, also da sieht man nicht viel, aber da (wird unterbrochen)
I: Beim mittleren Bild.
IP: Da ist er sehr blass, die blasse Haut. (kurze Pause) Er hat schon eigentlich keine männliche Figur. Er sieht sehr jugendlich aus, auf dem Foto. Er müsste sich, ja, bräunen.
I: Wie stehst du zu Muskeln?
IP: Er schaut so einem Bubi gleich. Das Hemd, also angezogen ist er auch nicht besonders und (kurze Pause) Ja, die Muskeln fehlen ihm noch eigentlich. Da müsste er noch ein bisschen Bodybuilding machen, also Muskeln aufbauen oder ein bisschen Training machen. Und erwachsen werden. (lacht) Ja und das Foto ist für mich sowieso (..)
I: Das letzte Bild hat für dich in der Werbung (wird unterbrochen)
IP: Nein, gefällt mir nicht. Das ist (..)
I: Was glaubst du, was ist sein Makel?
IP: Sein Makel ist (kurze Pause) Ähm, er kommt mir vor (kurze Pause) Sein Makel? Die äußere Erscheinung. Ja, die künstlich gefärbten Haare und (..) Da schaut er ängstlich und da beim mittleren Bild geht er, da schaut er bisschen natürlicher aus. Und das ist für die Werbung, gefällt mir nicht, absolut nicht.
I: Das letzte Foto. Okay. Sagt dir der Begriff „Albino“ etwas?
IP: Albino (kurze Pause) Ja, schon. Ist er ein Albino-Typ?
I: Er wurde als Mensch mit Albinismus geboren und er ist dadurch berühmt geworden, er ist eines der ersten Albino-Models.
IP: Aha, und (...)
I: Was denkst du?
IP: Ja, das mittlere gefällt mir am besten, das Bild hier. Soll ich das ankreuzen?
I: Musst du nicht. (kurze Pause) Ja, und der Letzte, was würdest du hier retuschieren?
IP: Da würde ich alles wegretuschieren. Die ganzen Tattoos.
I: Also Körper und Gesicht?
IP: Ja. (kurze Pause)
I: Und seine Körperstatur, wie findest du die?
IP: (...) Ja, er ist, also bei dem ersten Foto schaut er wie ein Gerippe aus, weil er die Tattoos so hat. Da schaut er mir zu mager aus und da hat er eigentlich kein männliches Gesicht. Da schaut er eigentlich (kurze Pause) wie ein Geist aus. Wie so ein, wirklich wie ein Geist sieht er da aus. Da bei dem „after“-Bild, da ist er einfach, ja, zu kahl, da fehlen ihm eigentlich die Haare und der Bart. Aber da gefällt er mir am besten.
I: Ja, zeichne es ruhig ein. (schmunzelt)
IP: Dann wäre er ein hübscher Mann. So wäre er ein fescher Mann, finde ich.
I: Die Piercings? Weil er hat (wird unterbrochen)
IP: Na ja, Piercings? (kurze Pause) Nein, weg.
I: Okay. Die würden dich aber nicht so stören?
IP: Das ist nicht gesund.
I: Für was könnte er eingesetzt werden? Du hast vorhin schon etwas gemeint (wird unterbrochen)
IP: Für Geisterbahn-Werbung, ja. Oder für, wirklich zur Abschreckung oder was weiß ich. Das ist einfach (kurze Pause) Ich würde mich nicht freuen, wenn ich dem begegnen würde. Ich hätte Angst.
I: Und als Laufstegmodel oder so?
IP: Nein, absolut nicht.
I: Und er davor, wofür könnte er noch werben? Für welche Produkte oder Marken? Auch für Alltagsprodukte, die du bekommst? Für so etwas oder Laufsteg oder nur für Magazine? Also ich gebe dir nur Beispiele.
IP: Da könnte er für (lacht) „Lagerhaus“, für Trachtenwerbung. (schmunzelt) Nein, für die Jugend eigentlich. Flott anziehen und eigentlich so für Jugend könnte er Mode machen.

I: Del Keen, wofür könnte er?
IP: Der? (schmunzelt) Na ja, gut (..)
I: Hier macht er für „Diesel“ und └„Calvin Klein“ (wird unterbrochen)
IP: └ Ja.
I: Sind doch zwei bekannte Marken.
IP: Tatsächlich. Also wie gesagt, eh für Jeanskleidung und (..)
I: Aber dann auch für alltägliche Marken, wo viele hingehen oder (wird unterbrochen)
IP: Na ja, also er würde halt, wenn er jetzt für normale, einfach für „Takko“ oder wo Mode macht, würde er nicht zum Vorschein, wie soll ich sagen, dann würde es nicht wirken. Aber dadurch, dass er da jetzt für „Diesel“ und „Calvin Klein“ (kurze Pause) ist es eigentlich für ihn ein großer Vorteil.
I: Also doch für Mode?
IP: Könnte er machen, ja. Na ja gut, da muss ich schon noch dazu sagen, er ist nicht gerade so ideal für ein Laufstegmodel. Da ist er zu wenig schön. (kurze Pause) Aber manche würden sagen, „endlich sind sie drauf gekommen und kommt einmal ein nicht schöner Mensch auch auf den Laufsteg“. Eigentlich ein Widerspruch, was ich gesagt habe. Aber ja, von mir aus kann er es machen.
I: Es gibt ja kein richtig oder falsch jetzt. (schmunzelt) Die Chantelle Brown-White, wofür könnte sie noch Werbung machen?
IP: Für was könnte sie Werbung machen? (schmunzelt) Für Pudding, für Schokolade und, ja auch, wie gesagt, Mode macht sie gut. Das schaut gut aus bei ihr, dieses weiße Kleid. Nackter vielleicht weniger, Unterwäsche weniger. Bekleidete Mode.
I: Zach Miko?
IP: Ja, ich denke, der kann alles machen. Der, könnte ich mir vorstellen, dass er sehr korpulent ist, dass er einen schönen Körper haben wird und ich glaube, der kann Unterwäsche, voll angezogen, also Jeans und auch einen schönen Anzug anziehen. Ich glaube, das würde ihm alles passen.
I: Und Ashley und Denise? Für welche Produkte oder Marken könnten sie?
IP: Ja, wie gesagt, Bademode passt ihnen auch. Und ich könnte mir vorstellen, dass ihnen auch Abendmode genauso passt wie ein Kostüm oder Jeans, Leggins, Mäntel, alles. Am Laufsteg sehr gut sogar.
I: Wie gesagt, es sind nun „Models mit Makel“. Haben die Personen da, es sind nur sechs Beispiele, es gibt aber eigene Agenturen. Haben sie recht, stolz auf ihr Aussehen zu sein?
IP: Also bis, ja (...) (lacht) Eins, zwei, drei. Na ja, ja. (kurze Pause)
I: Also die ersten drei, sagst du (wird unterbrochen)
IP: Die drei schon. Also stolz, ja. (..) Er wäre sicher glücklicher, wenn er hübscher wäre.
I: Del?
IP: Ja und er (wird unterbrochen)
I: Shaun Ross?
IP: Ja, der wird noch erwachsen. Wenn er erwachsen ist, dann wird er auch, er hat auch etwas Bestimmtes. Jeder hat ein gewisses Etwas. Und das hat er auch. Er schaut sehr jung aus und wenn er dann älter wird, wird er dann auch irgendetwas, wo er stolz sein kann. Er kann jetzt schon stolz sein, weil er schon auf dem Laufsteg ist, aber er wird sich noch entwickeln. Und der Letzte (wird unterbrochen)
I: Zombie Boy.
IP: Der Zombie Boy ist für mich (kurze Pause)
I: Er hat sich bewusst dafür entschieden und wurde nicht so geboren (wird unterbrochen)
IP: Also das ist für mich (..) komplett out.
I: Was denkst du könnten solche Models in der Modewelt verändern? Also im Denken der Leute gegenüber der Modewelt? Könnten die das Bild verändern?
IP: Ja, ich bin dafür, dass man im Rahmen bleibt. Also das, es gibt so viele Nachahmer. Zum Beispiel der Zombie da. Das ist eine Katastrophe, wenn junge Leute ihren Körper so zerstören. Das finde ich nicht, dass man das präsentieren sollte. Das sollte einfach nicht in der Öffentlichkeit so viel gebracht werden, dass sich nicht so viele Nachahmer finden. (kurze Pause) Ja, die anderen eigentlich, ja, wie heißt sie schnell?
I: Die Chantelle Brown-White.
IP: Die Chantelle, das ist eine Hautkrankheit, ein Hautfehler. Sie kann nichts dafür und sie zeigt es her. Sie ist so wie sie ist. Das kann man alles lassen.
I: Könnte sie Mut machen, zum eigenen Körper zu stehen?
IP: Ja, die steht zu ihrem Aussehen und sie schaut gut aus. Sie hat ja einen schönen Körper. Und, ja (..)
I: Für welche Zielgruppe wäre es wichtig, dass sie mit Makel präsentiert werden, dass man die Models einsetzt?
IP: Ja, eigentlich für alle, oder? Für die Jungen auch vor allem, nicht immer zeigen, dass es nur, also auf dem Laufsteg nur schöne Leute gibt, sondern auch, dass jeder die Chance hat, wenn er sich bemüht und dass (kurze Pause) Die sehen dann auch, dass auch nicht jedes Model so schön ist und ja, wie soll ich sagen (kurze Pause) Doch, für alle Gruppen ist es eigentlich wichtig.
I: Gibt es irgendwelche Merkmale, wo du dich wiedererkennst?
IP: Oh Gott.
I: Gibt es irgendetwas wo du sagst, „ja, das habe ich auch. Da erkenne ich mich wieder“?
IP: (lacht) Also wo erkenne ich mich wieder? Ja, dass ich halt nicht makelfrei bin. (..) Wo erkenne ich mich da?
I: Oder sagst du eigentlich (wird unterbrochen)
IP: Nein, ich habe nicht so eine schöne Figur. Ich kann mich da nicht vergleichen mit denen.
I: Auch nicht mit der Ashley und ihr?

IP: Ja, genau. Mit der Ersten, weil ich habe, ja (kurze Pause)
I: Gibt es Merkmale, die du gerne tauschen würdest, mit den Models? Wo du sagst, „ja, das hätte ich auch gerne“?
IP: Ja, ich hätte gerne so eine schöne Figur.
I: Wie Ashley, bei dem mittleren Bild?
IP: Ja, ja.
I: Okay.
IP: Das wäre mir zu dünn hier.
I: Bei der „Diesel“-Werbung. Okay. Wie würdest du dein Aussehen beschreiben? Wenn du sozusagen eine Person mit zugebundenen Augen treffen würdest, wie würdest du dich beschreiben?
IP: Bin blond, lange Haare, etwas mollig, ein bisschen Übergewicht und (..) Ja, was sagt man da dann noch? Ja. (kurze Pause)
I: Legst du viel Wert auf dein Äußeres?
IP: Ja, schon.
I: Auch wenn du privat bist? Oder wenn du außer Haus gehst?
IP: Wenn ich außer Haus gehe, lege ich einen großen Wert darauf, dass ich mich immer ein bisschen schminke. Und zuhause, ähm, da schminke ich mich eigentlich nicht.
I: Würdest du sagen, du bist zufrieden mit deinem Körper und dass du dich wohlfühlst?
IP: Nicht immer, nein.
I: Kannst du mir drei Dinge nennen, die du gerne an dir magst?
IP: Hmm (überlegend) Was mag ich gerne an mir? (..) Drei Dinge. Wie, vom Aussehen her?
I: Da gebe ich dir nun nichts vor.
IP: Ich meine, ja, dass ich halt eine Willenskraft habe, dass ich immer schaue, dass ich alles schaffe und ja, die Haare sind mir sehr wichtig, dass die immer schön frisiert sind. Und (..) Die was ich an mir sehr mag? Ja, die Ordnung, bin ordnungsliebend, gepflegt und ja, fleißig.
I: Und drei Dinge, die du gerne ändern würdest?
IP: Was ich ändern würde? Ich würde gerne paar Kilo abnehmen, ein bisschen schlanker würde ich gerne werden. Dann, dass ich mehr meine Freizeit gestalten könnte und was soll ich dann noch? (kurze Pause) Und dass ich meine Schmerzen wegbekomme. Das würde ich gerne ändern.
I: Also Gelenkschmerzen?
IP: Ja.
I: Wie stehst du dann zu Schönheitsoperationen? Weil du meintest, ein paar Kilo weniger. Kommt das für dich in Frage?
IP: Jein. Erstens ist es eine Kostenfrage und zweitens hätte ich viel zu viel Angst, dass da der Körper zerstört wird und dass ich dann unter gesundheitlichen Problemen leide, dann nachher. Aber ich bin nicht so abgeneigt, wenn jemand ein Problem hat, dass er eine Schönheitsoperation machen lässt.
I: Wenn es └ nötig ist? (wird unterbrochen)
IP: └ Wenn es nötig ist, ja.
I: Okay. Dann sage ich danke, für deine Zeit und für das Gespräch.
IP: Dankeschön. Danke.

Transkription Interview 18

Interview – Nr.: 18
Name der Audiodatei: Interview_18_Audio
Datum der Aufnahme: 15.09.2016
Ort der Aufnahme: Wohnung der Interviewerin
Dauer der Aufnahme: 56:47 Minuten
Interviewte Person: C. K.
Besonderheiten: keine

Soziodemografische Daten
Alter: 24
Geschlecht: Weiblich
Höchster Bildungsabschluss: Hochschulabschluss/Bachelor
Beruf: Studentin und geringfügiger Nebenjob
Wohnort: Wien (W)

Interviewerin: Hallo und danke, dass du dir Zeit nimmst.
Interviewte Person: Sehr gerne.
I: Ich muss dich darüber aufklären, dass es für meine Magisterarbeit ist, es ist anonym, es werden keine Namen später genannt und das Audio nehme ich auf, damit ich es später transkribieren kann. Als Einstieg, also es geht um Werbebilder, um Models in der Werbung und ich würde dich nun bitten, den Satz zu vervollständigen: „Schönheit ist für mich …"
IP: (kurze Pause) Hmm (überlegend) Etwas Subjektives.
I: Was verbindest du mit dem Begriff „ein Schönheitsideal"?
IP: „Schönheitsideal" ist für mich irgendwie eher negativ konnotiert. So mit (kurze Pause) In Richtung, so Vorgaben, so sollte man sein. Irgendwie so. „Schönheitsideal", ja, eher auch gleich so, wer, eh gleich irgendwie so in die Richtung, wird uns von Medien und Werbung und so vorgegeben.
I: Aber eher negativ?
IP: Ja, schon. Eindeutig, eher negativ, ja.
I: Nimmst du dir selbst Tipps irgendwo her, für dein Aussehen, wie du dich herrichtest, für dein Styling? Aus der Werbung, TV oder (wird unterbrochen)
IP: Hmm (überlegend) Also ich habe jetzt keine Person, wo ich mir denke, „da, so möchte ich ausschauen oder so". Aber ich glaube (kurze Pause) Ja, wenn ich zum Beispiel so Kataloge durchschaue oder so, merke ich mir halt Dinge oder Kombinationen, die mir gefallen. Oder auch anders rum, wo ich mir denke, „okay, das gefällt mir gar nicht, würde ich nie" und auch so im Freundeskreis, wenn man sich denkt, „okay das gefällt mir, was die trägt, so in die Richtung könnte ich auch einmal schauen und so". Ja.
I: Liest du auch Zeitschriften, so Magazine, so Lifestyle-Magazine aus Spaß oder nimmst du dir da ┗ bewusst (wird unterbrochen)
IP: ┗ Hmm (überlegend) Ich habe einmal eine Phase gehabt, da habe ich mir ab und zu die „Vogue" gekauft, da hat es mich recht interessiert. Habe ich jetzt schon ewig nicht mehr gemacht. Jetzt ist es eher immer nur so (kurze Pause) wenn es meine Mitbewohnerin gratis hat oder so, oder ich mir halt beim Friseur eines durchlese. Eher solche Sachen. Also, dass ich es wirklich aktiv kaufe, damit ich mich dort informiere, das mache ich eigentlich nie.
I: Okay. Ich möchte nur bisschen so einordnen, wie ┗ du dazu stehst (wird unterbrochen)
IP: ┗ Mhm (bejahend)
I: Und gibt es irgendeine Person, es kann jetzt eine aus dem unmittelbaren Freundeskreis sein, oder eine prominente, viele tun sich bei Prominenten leichter, die was für dich als ein Maßstab für Schönheit steht, wo du sagst, „die ist für mich eine Schönheit"?
IP: Hmm (überlegend)
I: Fällt dir da spontan jemand ein? Kann männlich, weiblich sein, das ist ganz egal.
IP: Eine Schönheit für mich, ähm (kurze Pause) Ja, die Anne Hathaway habe ich immer richtig, also habe ich immer sehr hübsch gefunden. ┗ Zum Beispiel, ja.
I: ┗ Kannst du mir beschreiben, warum? Also welche Merkmale?
IP: Hmm (überlegend) Voll schwierig. (schmunzelt) Ähm, ja, also (kurze Pause) Also einfach (lacht) Voll schwierig, wenn man das dann richtig erklären muss.
I: War es vom Äußeren her oder (wird unterbrochen)
IP: Ja, schon vom Äußeren.
I: Wie hat sie ausgeschaut?
IP: Ja, ich weiß nicht, ich habe mir immer gedacht, die hat ein extrem schönes Gesicht, irgendwie. So, doch so voll ein Typ, nicht so 08/15, sondern schon irgendwie so ein Typ mit, ja, sie hat diese, ja, so dunkle Augen gehabt und irgendwie, also so irgendwie, ja. Also fällt mir jetzt nur ein, zum Beispiel.
I: Und gibt es irgendein männliches oder weibliches „Werbegesicht", was dir besonders gefällt, aufgrund des Aussehens, also so Werbemodels, die in Werbungen vorkommen?
IP: Hmm (überlegend) Da sind es immer eher Parfumwerbungen, wo ich mir denke, dass die Models extrem schön sind. (..) Aber konkret, ach, voll schwierig. Letztens habe ich eine gesehen, aber ich weiß nicht mehr was für eine Marke das war. Es war irgendetwas Unbekannteres, glaube ich. Da war der Typ extrem schön. (lacht) Aber ich weiß leider nicht mehr, was das, ┗ dürfte irgendetwas Unbekanntes gewesen sein.

I: ┗ Ist okay. Aber kannst du mir noch beschreiben, wieso du ihn dann hübsch gefunden hast?
IP: Der hat so ein markantes Gesicht gehabt, bisschen Bart, für das habe ich eh immer bisschen eine Schwäche, dunkle Haare (kurze Pause) und so groß und dünn, irgendwie so. Also so (kurze Pause)
I: So schlaksig?
IP: Ich bin, ja, ich bin bei Männern nicht so, so muskulös und so, das ist nicht so. Aber, ja, der war dann so groß und schlaksig ein bisschen. Ja, der hat ganz gut ausgeschaut. (schmunzelt)
I: Okay und du hast vorhin Anne Hathaway genannt. Siehst du sie auch als ein mediales Vorbild? Oder du meintest vorhin schon, so Vorbilder nimmst du dir weniger (wird unterbrochen)
IP: Nein, eigentlich nicht so richtig, nein. Sie war mir dann auch in einem Interview extrem unsympathisch. ┗ Also (wird unterbrochen)
I: ┗ Hat sie unsympathisch gewirkt?
IP: ┗ Ja. (schmunzelt)
I: Okay. Und wenn du sagst, bei Parfumwerbungen fallen dir Models auf, beachtest du dann dort die Models bewusst?
IP: Ja, voll. Also da weiß ich dann manchmal im Nachhinein (kurze Pause) Na gut, ich weiß schon meistens noch, was es für eine Marke war oder so, aber ich merke dann, dass ich richtig bewusst darauf schaue, „okay, wie ist die jetzt gestylt, was hat die so an, oder er halt" (kurze Pause) Und dass ich mir da, da fällt mir schon auch manchmal auf, dass ich mir denke, „ach, eine coole Bluse, oder ein cooler Haarschnitt oder so etwas, muss ich mir merken", also so irgendwie dann. (lacht)
I: (schmunzelt) Und was denkst du dir aber allgemein, wenn du an Models in der Werbung denkst, im Alltag? Wenn du so daran denkst?
IP: Was ich mir dann vorstelle?
I: Was du dir dann darüber denkst, ┗ also (wird unterbrochen)
IP: ┗ Ach so, so. Hmm (überlegend)
I: Ja, welche Vorstellungen hast du, welche Typen kommen vor?
IP: Also, wenn ich an Models in der Werbung denke, denke ich eigentlich immer an, also jung, schön, was auch immer halt, das, ja, jung, schön. (kurze Pause) Hmm (überlegend) Ja, irgendwie schon, dass die etwas Eigenes haben, aber irgendwie doch relativ makellos sind. Ich weiß nicht, also ich stelle mir, ja (kurze Pause)
I: Welche Model-Typen gibt es, was meinst du? Sagst du, die müssen irgendeinem Typ, du meintest schon individuell dann, aber dass die irgendwelchen Kategorien entsprechen müssen, dass sie sagen können, „ja, ich bin jetzt Model"? Also haben die Vorgaben, Maßstäbe oder so?
IP: Hmm (überlegend) Ja, grundsätzlich (kurze Pause) Ist voll schwierig, weil ich persönlich würde sagen, ich meine, da fallen mir die „Dove"-Werbungen ein, die ja das bewusst nutzen. Irgendwie so, dieses ein bisschen anders, also jetzt gerade bei Frauen halt fülligere Körper, oder so. (kurze Pause) Hmm (überlegend) Für mich persönlich ist es eigentlich nicht so, dass ich mir jetzt denke, man muss jetzt so gewiss ausschauen, damit man ein Model sein kann, das glaube ich nicht. Ich glaube, dass es viel mehr von der Industrie vorgegeben wird, halt dünn, groß. (kurze Pause) Groß, dünn, ja. Eigentlich sind das die einzigen zwei Maßstäbe, die ich glaube, dass die, jetzt nicht für mich persönlich, sondern einfach wirklich ┗ von der Industrie vorgegeben sind.
I: ┗ Ich verstehe schon, für die Industrie.
IP: Ja.
I: Okay. Das betrifft dann vor allem den Körper, ich beziehe dann auch das Gesicht ein. Von der Industrie, glaubst du, da können alle Typen vorkommen, Gesicht, Haare (kurze Pause) also so Merkmale (wird unterbrochen)
IP: Ach so, ob die jetzt gewisse Merkmale brauchen oder wie? Hmm (überlegend) Nein, ich glaube eigentlich schon, dass alle Typen vorkommen, je nachdem, was die halt suchen.
I: Okay. Fühlst du dich dann von der Präsentation von Models, hast du Tage, wo du dich selbst unter Druck gesetzt fühlst?
IP: Ja schon, eigentlich. Ja, ich merke auch, wenn ich dann so (kurze Pause) Das ist total dumm eigentlich. (lacht) Aber wenn ich dann manchmal so, ähm, Magazine durchschaue. Es ist unterschiedlich, es gibt auch die Wirkung, dass ich mir dann danach denke, „ja, eigentlich schaut" (kurze Pause) Oh Gott, das klingt jetzt voll hochnäsig, aber, „eigentlich schaut man gut aus. Also es passt". Und dann gibt es so Phasen, wenn ich mir, zum Beispiel, ich weiß nicht, mir fällt jetzt nur „Germany's Next Topmodel" ein. Gott sei Dank, ist es anonym. (lacht) Wo ich mir im Nachhinein ein paar Mal gedacht habe, „ja, ich weiß nicht, muss man nicht dünner sein und so?", also voll verrückt, eigentlich. Weil ich grundsätzlich nicht so der Typ bin eigentlich, für so etwas. Aber da merke ich dann schon, dass man sich selber, dass ich mir selber dann so denke, „ja" (kurze Pause) Und im nächsten Moment denke ich mir, „C., du bist ja verrückt", aber (kurze Pause) Aber es ist halt manchmal schon irgendwie (kurze Pause)
I: ┗ Also du sagst (wird unterbrochen)
IP: ┗ Beeinflussend. Glaube ich schon, ja doch. Negativ als auch positiv, aber wahrscheinlich eher negativ. Ja.
I: Okay. Jetzt würde ich nochmals konkret fragen, wir haben eh schon ein bisschen darüber geredet, aber gibt es dann so „Männer-Typen" in der Werbung, wie Männer sind?
IP: Hmm (überlegend)
I: Bei Frauen meintest du groß, schlank?
IP: Ja. Bei Männern (kurze Pause) Ja, sicher. Also ich glaube, bei Männern spielt der Körper, na ja, sicher, bei Frauen spielt der Körper auch eine große Rolle, aber vielleicht bei Männern noch eher in Hinsicht auf sehr muskulös und so, denke ich einmal. (kurze Pause) Ich stelle mir jetzt auch, witzig, wenn ich jetzt an einen Mann in der Werbung denke, denke ich automatisch eh an so einen, ich glaube, bei „H&M" oder so war der, aber einfach automatisch an einen, der hat relativ, also schon einen guten Körper, ziemlich muskulös, dann so ein kantiges Kinn, so einen Drei-Tage-Bart und dann

halt diese typischen schönen, so bisschen längeren Haare, aber nur halt so ein bisschen in die Stirn rein. Genau so, das ist für mich so das „Standard-Male-Model“ irgendwie, ja.
I: Okay. Sind das auch Attribute, wo du sagst, das ist männlich?
IP: Ja, sicher. Ja, schon. Also ich (kurze Pause) Ja, schon. Grundsätzlich schon.
I: Würdest du dir aber auch etwas anderes in der Werbung wünschen? Oder ich frage so, entdeckst du auch Makel in der Werbung?
IP: (kurze Pause) Ja, hmm (überlegend) Also ich habe letztens im MAK nämlich sogar gesucht, da sind wir irgendwie auf „Sixt“ gekommen, weil die einmal „Tinder“ genutzt haben, für ihr Marketing eben.
I: Mit „Sixt“ meinst du diesen Autoverleih?
IP: Ja, genau. Und dann habe ich deren Fotos nämlich durchgeschaut und die haben dann schon teilweise so krasse Sachen dabei gehabt, zum Beispiel auch einen, der irgendwann einmal fehlerhaft, fälschlicherweise im Gefängnis war und so. Und dann auch diesen, so einen (kurze Pause) So ganz schräge Sachen und so. Ähm, was war jetzt die Frage? (lacht)
I: Ob du Makel entdeckst? ┗ Und was du dir wünschen würdest.
IP: ┗ Aja, Makel, ja genau. So in der Hinsicht fällt mir das auf. Hmm (überlegend) Ja, „Benetton“ hat eh immer so komische, aber eigentlich nicht so richtige Makel. Ja, ob ich es mir wünschen würde, ist irgendwie eine komische Frage. Weil ich merke schon, ich schaue mir so Werbungen und so, vielleicht gefallen mir deswegen auch Parfumwerbungen so gut, weil die für mich, die haben immer so etwas Ästhetisches. Ich weiß, es ist meilenweit entfernt von der Realität und von einem echten Körper und einem echten Menschen, aber es ist irgendwie (lacht) einfach schön anzuschauen, weil es immer meist gut inszeniert ist und so und dann denke ich mir, na ja, ich weiß jetzt nicht (kurze Pause) Sicher ist gut, wenn Makel gezeigt werden, damit einfach klar ist, „okay, Realität und so“, aber ich bin mir nicht sicher, ob es wirklich funktioniert. Ob es wirklich das im Kunden hervorruft, was man sich als Marke vorstellt oder wünscht. Ich denke mir auch, es kommt natürlich immer darauf an, wofür man wirbt. Ich glaube, es hat wenig Sinn (kurze Pause) für Parfumwerbung, um beim Parfum-Beispiel zu bleiben, für Parfumwerbung (kurze Pause) Makel, es klingt so schlimm, Makel, mit Makel behafteten Menschen, irgendwie so, zu verwenden. Ich weiß nicht, irgendwie, ja. Schwierig, ja.
I: Okay.
IP: Es ist immer so ein Ding zwischen Realität und (kurze Pause) Industrie und irgendwie, inwieweit man das wirklich (kurze Pause)
I: Glaubst du, man träumt sich dann schon auch gerne in irgendeine Phantasiewelt ┗ durch die Werbung?
IP: ┗ Ja, sicher. Glaube ich schon. (lacht) Deswegen schaue ich mir wahrscheinlich Parfumwerbungen so gerne an.
I: (lacht) Vor dir liegen jetzt, du bist das Interview 18 (wird unterbrochen)
IP: Ach ja, mhm (bejahend)
I: Nur damit es dich nicht irritiert, was da oben steht. Ich gebe dir keine Reihung vor, aber ich würde dich jetzt bitten, dass du die Werbebilder, die jetzt vor dir liegen, in einer Reihe aufzulegen versuchst. Also dass du versuchst, eine Reihung vorzunehmen.
IP: Ach, cool.
I: Es sind sechs Blätter, also ein Blatt immer mit einem gleichen Model-Typ und in unterschiedlichen Darstellungsarten, damit du einen Eindruck von der Person bekommst.
IP: Okay, ja.
I: Wir reden dann eh nachher noch genauer darüber. Und dass du auf der linken Seite eher die hinlegst, welche dir zusagen.
IP: ┗ Ja.
I: ┗ Bis rechts, was dir am wenigsten zusagt.
IP: Okay.
I: Schau es dir in Ruhe an und sprich bitte dabei laut aus, was du ┗ dir dabei denkst (wird unterbrochen)
IP: ┗ Und zusagen, wirklich einfach das erste Bauchgefühl, wo ich mir denke, gefällt mir jetzt als Werbung an sich, oder (wird unterbrochen)
I: Du wirst sehen, es geht hauptsächlich um die Personen.
IP: Okay. Schauen wir einmal. Ich drehe es jetzt einfach einmal nach ┗ der Reihe um.
I: ┗ Genau, ich habe es nur so, weil ich keine Reihung vorgebe.
IP: (kurze Pause) Okay, den finde ich ziemlich gruselig.
I: Ich sage nur immer die Namen, das ist Shaun Ross, damit ich es später weiß.
IP: Ja. Den reihe ich mal eher nach rechts. (ordnet die Sujets) Ah, den kenne ich.
I: Zach Miko?
IP: Von dem habe ich letztens etwas gelesen, im „Zeit“-Magazin.
I: Okay.
IP: Dass der jetzt, da ist es darum gegangen, um „den neuen Mann“ oder so. Genau. Ja, das finde ich cool, tue ich so in die Mitte. (kurze Pause) Mhm (bejahend)
I: Das ist jetzt Ashley Graham und Denise Bidot.
IP: Die kenne ich, glaube ich, auch.
I: Also es sind Ashley und die Denise.
IP: Ach ja, das ist eine andere. Das ist mir gar nicht aufgefallen. (kurze Pause) Witzig, okay, das lassen wir auch mal da. (..) Ach so, ihn kennt man eh auch.
I: Zombie Boy?
IP: (kurze Pause) Mhm (bejahend) (ordnet die Sujets) Ach, ja!
I: Del Keen. Also den kennst du auch?

IP: Ja, den kenne ich auch. Ach ja, das war auch der bei „Sixt“, glaube ich. In der „Sixt“-Werbung oder so, vorm Auto oder was er da war. Okay, ich habe ihn mir auf jeden Fall gemerkt, das ist schon einmal interessant. Boah, sie ist aber ziemlich abgemagert da. (kurze Pause) Ach, sie ist auch cool.
I: Die Chantelle Brown-White. Sie kommt dir auch bekannt vor?
IP: Ja, die kenne ich von „Germany’s“, glaube ich. (lacht) Aber in einer Werbung habe ich sie, glaube ich, noch nie gesehen, obwohl (kurze Pause) Nein, vielleicht habe ich sie einmal in einem Spot gesehen, ich bin mir aber jetzt nicht sicher. Print auf jeden Fall noch nie. Okay und jetzt soll ich sie reihen?
I: Genau, falls es geht.
IP: Oh Gott, da habe ich irgendwie ein schlechtes Gewissen. (schmunzelt)
I: Also wie gesagt, es geht jetzt auch rein um das Äußere, ┗ wir kennen die Personen nicht (wird unterbrochen)
IP: ┗ Also die zwei sind auf jeden Fall meine „favourites“ da.
I: Okay, Zach Miko und Chantelle Brown-White.
IP: Kann ich die, ich kann die eh einfach so gleich da (wird unterbrochen)
I: Ja.
IP: Okay. Sie kommen als drittes. Also die zwei.
I: Die Ashley und Denise.
IP: Ansprechend (kurze Pause) Er ist auch irgendwie noch ganz cool. Ach, voll böse und jetzt kommen wirklich die zwei ganz rechts, einfach irgendwo da so eingeordnet, glaube ich.
I: Okay. Also ich sage nur ungefähr die Reihenfolge, also Zach Miko und Chantelle Brown-White, die Ashley und Denise, Zombie Boy und dann ganz rechts Shaun Ross (wird unterbrochen)
IP: Na ja, ihn tun wir vielleicht auch noch ein bisschen weiter so, da.
I: Also nach Zombie Boy, oder?
IP: Hmm (überlegend)
I: Also Zombie Boy, Shaun Ross und Del Keen?
IP: Ja, so. Ja. Er ist auf jeden Fall als letztes.
I: Okay, Del Keen ist als letztes.
IP: Genau.
I: Okay. Dann haben wir das. Ich würde dich jetzt bitten, dass wir von vorne so durchgehen, dass du mir sagst, wie du die Person findest, was dir an der Person gefällt und wieso du jetzt gerade so gereiht hast. Einmal das Positive.
IP: Okay. Also ich fange einmal mit ihr an. Sie finde ich einfach grundsätzlich sehr hübsch. Also, voll das hübsche Gesicht. (..) Das mit den Flecken, das empfinde ich überhaupt nicht als irgendwie, empfinde ich eigentlich überhaupt nicht so als Makel, sondern eher so, ich weiß zum Beispiel gar nicht, wenn ich nur das sehen würde (kurze Pause)
I: Das mittlere Bild?
IP: Ja, ob ich auf den ersten Blick überhaupt wahrnehmen würde, dass die da so weiße Hautflecken hat. Dadurch, dass das sowieso alles so, so durchgemixt ist und so. (kurze Pause) Ja, also finde ich (kurze Pause)
I: Bei ihr positiv? Also die (wird unterbrochen)
IP: Ja, nehme ich auf jeden Fall positiv wahr. Also ist für mich überhaupt nichts Negatives da eigentlich dabei.
I: ┗ Körperbau und so?
IP: ┗ Eher einfach interessant. Ja, Körperbau, ja, klassisches Model eigentlich. Also bei der denke ich mir, ist vielleicht Makel sogar im Vergleich jetzt zu ihm, ach, ich merke mir (wird unterbrochen)
I: Del Keen?
IP: Del Keen. Finde ich da, Makel, also, ist für mich ganz ein anderes Gefühl. Ihn finde ich halt einfach grundsätzlich überhaupt nicht (kurze Pause) nicht schön, es klingt so böse. Aber es ist halt wirklich so. Aber auch die Inszenierung, also die Anordnung von dem Werbeding, also vom Plakat, selber.
I: „Diesel“?
IP: Ja, gefällt mir einfach überhaupt nicht. Auch wie sie positioniert ist und wie sie da so mager ist und so. Das ist einfach allgemein nicht so.
I: Ja, da steige ich nachher noch darauf ein.
IP: Und bei ihr finde ich es eigentlich, ja, ist natürlich auch jedes Mal sehr sympathisch fotografiert. Auch wieder anders als er, zum Beispiel. Also finde ich auf jeden Fall positiv, ja.
I: Da wollte ich ┗ jetzt (wird unterbrochen)
IP: ┗ Da wiegt, das wiegt als Makel, für mich, viel weniger schwer. (kurze Pause)
I: ┗ Als bei Del?
IP: ┗ Wie er, ja, genau. Ja.
I: Was strahlt sie für dich, welches Lebensgefühl kommt für dich bei ihr rüber? Also was strahlt ┗ sie aus? (wird unterbrochen)
IP: ┗ Auf jeden Fall sehr positiv. Lebenslustig, gerade am rechten (kurze Pause) Und, ja, positiv, lebenslustig, energiegeladen, so.
I: Okay.
IP: So, eher so auf dieser Schiene, ja.
I: Dann gehen wir zum Nächsten, zu Zach. Was gefällt dir bei ihm?
IP: Hmm (überlegend) Ja, er hat, also ihn finde ich, ja, links, das Tattoo schaut irgendwie cool aus. So allgemein, wie er gestylt ist, das ist so eh das Klassische auf das, also jetzt, auf das ich grundsätzlich anspringe, sagen wir einmal so, vom Gesicht. Ich finde es auch irgendwie cool, ich meine, zum Beispiel ganz beim linken Bild, finde ich, würde ich auf den ersten Blick auch überhaupt nicht mehr überlegen, dass der jetzt irgendwie (kurze Pause) Also weil auf dem rechten Bild, finde ich, wirkt er schon viel fester. Wie auf den zwei anderen Fotos. Also gerade beim Mittleren ist für mich komplett ein

normales Model, also ohne, da würde ich nie einen Makel erkennen. Ich finde auch (kurze Pause) Ich finde es auch rechts, ich empfinde auch das, eh gleich wie bei ihr, eigentlich überhaupt nicht als Makel. Das finde ich einfach nur (kurze Pause) Ihn finde ich einfach irgendwie nur cool, so vom Styling her und wie er präsentiert wird. Also (kurze Pause) Ist vielleicht eh, ja, ist eh irgendwie vielleicht die feigere Variante für „Makel-Model“, wenn man das so sagen kann. Im Vergleich zu da. Ja.

I: Ist er so ein Kumpeltyp, oder ein Typ, wo du sagst, „ja, das wäre ein Freund“, der was dir gefallen würde, also spricht er dich so an?

IP: (kurze Pause) Links schon.

I: Also auf dem ersten Foto.

IP: Ziemlich. Am rechten Bild eher weniger lustigerweise. Also am rechten ist er für mich so, wie so ein Bruder. (lacht) Da wäre jetzt überhaupt nichts, wo man sich jetzt denkt, würde mich jetzt so (kurze Pause) Ja, nein. Ich, ja, es ist schwierig zu sagen, weil er da wieder ganz anders gestylt ist, mit diesen glatten Haaren und so. (kurze Pause)

I: Du magst lieber gerne (wird unterbrochen)

IP: Ja, so ein bisschen, ja.

I: Welches Gefühl kommt bei dir bei ihm rüber?

IP: Hmm (überlegend) Ähm, ja, da muss ich wieder ein bisschen unterscheiden zwischen rechts und, also zwischen dem rechts und den zwei anderen Bildern. Also auf den zwei ist er schon irgendwie sehr cool, lässig. (kurze Pause) Und schon irgendwie auch attraktiv. Ja. Auf dem rechts (schmunzelt) Das rechts hat für mich irgendwie so etwas wie von so einem Jus-Studenten und leider ist mir das immer so unsympathisch, also, oh Gott. (lacht) Aber, also nein, aber so, so irgendwie. (kurze Pause) Da wirkt er mir ein bisschen zu hochnäsig vielleicht auf dem rechten Foto. Vielleicht von der Position, wie der dasitzt. So ein bisschen, also überhaupt, eigentlich glaube ich nicht, wegen des Körpers (kurze Pause) Der da ja doch ein bisschen fester angedeutet ist, sondern eher so wie er so sitzt und schaut. Nur vom Gefühl her, vom ersten Bauchgefühl. (schmunzelt)

I: (schmunzelt) Okay. Dann gehen wir zu den Nächsten, zu Ashley und Denise. Also das ist die Ashley und das Denise.

IP: Mhm (bejahend) Okay.

I: Wieso sind sie auf Platz drei und was gefällt dir bei ihnen?

IP: Finde ich einfach, da schlagt vielleicht so ein bisschen ein Feminismus durch, finde ich einfach cool, dass (kurze Pause) einfach einmal eine festere, ein festeres Model halt gezeigt wird. Und auch, ja, wirklich (kurze Pause) glaube ich, also auf dem rechts, ja ganz offensichtlich relativ wenig bearbeitet und „Photoshop“ und so, weil sonst wäre da sicher bei den Oberschenkeln, also wäre sicher ganz oft irgendetwas retuschiert geworden oder so. (..) Ich finde sie, also links (kurze Pause)

I: Beim ersten Bild, ja?

IP: Gefällt mir eigentlich (..) Hmm (überlegend) Na ja, nein. Also da kommt sie mir, die, also auf dem linken ist mir die am sympathischsten. (..) Nur so vom Gefühl her. Ja, ihn finde ich ein bisschen irritierend da hinten, muss ich ehrlich sagen. Das finde ich ein wenig seltsam, also (kurze Pause) Der schaut einfach so (lacht) Der schaut einfach so total klein und schmächtig aus da. (lacht) Also so, dass sie sich so denkt, „was will der jetzt so, also ich bin eh viel zu cool“. Finde ich schon cool, ja.

I: Und äußerlich gefällt sie dir eben auch?

IP: (..) Ja, schon. Also (kurze Pause) Ja.

I: Dann beim Nächsten, wen sollen wir dann, Zombie Boy oder Shaun?

IP: Ähm, fangen wir mit dem Zombie Boy an.

I: Okay. Ähm, Entschuldigung, was wird dir da so an Gefühlen übermittelt, was kommt bei dir rüber, bei den Damen?

IP: Ach ja. (..) Hmm (überlegend) Auf jeden Fall, ja, ich weiß nicht, das rechts spricht mich nicht so an. Vielleicht von ihrem, wie sie so schaut, das ist für mich, weiß ich nicht, das mag, das spricht mich nicht so an. Die zwei anderen finde ich ziemlich, also strahlen irgendwie so Selbstbewusstsein aus. Ähm (..) Selbstbewusstsein schon auch irgendwie, also Zufriedenheit so mit sich selber, wie man ist. (kurze Pause) Das rechts finde ich viel lasziver im Vergleich zu den zwei anderen. (..)

I: Kommt das, glaubst du, vom Blick oder einfach (kurze Pause)

IP: Ja, hauptsächlich von ihrer Kopfhaltung, so. Ja. Aber man schaut, also mir ist auch aufgefallen, ich habe, beim rechten Bild ist mir sofort, ähm, ihr Hintern halt aufgefallen. Also beziehungsweise die Oberschenkel. (kurze Pause) Ja, ich glaube, das war es zu der.

I: Okay. Zombie Boy, was gefällt dir bei ihm?

IP: Hmm (überlegend) Na ja, richtig gefallen tut er mir eigentlich nicht, nein. Also (..) Ich finde das Plakat ist noch cool gemacht so, wahrscheinlich habe ich es deswegen auch doch nicht ganz als letztes hingelegt. (kurze Pause)

I: Okay, mhm (bejahend)

IP: Der ist halt, den kann man halt total praktisch, also der hat ja, würde ich auch nicht irgendwie als Makel empfinden, seine Tätowierungen, sondern einfach so als total, eigentlich hat er das total schlau gemacht, weil er (kurze Pause) Er kann das, er nutzt das ja total. Also (kurze Pause) Nehme ich irgendwie anders wahr. Ich meine, sicher, er nutzt es jetzt, ihm nutzt es jetzt auch etwas, aber bei ihm kann man das irgendwie viel praktischer, gibt es vielleicht viel seltener einen, den man auch so einsetzen kann wie den. Gerade für so etwas mit „before“ und „after“ und so.

I: Und er hat sich auch bewusst dafür entschieden.

IP: Ja.

I: Was kommt ┗ gefühlsmäßig (wird unterbrochen)

IP: ┗ Wie ein Geschäftsmodell, das wollte ich sagen, ja genau. Wie so, nicht als Makel, sondern wie so sein persönliches Geschäftsmodell, irgendwie so.

I: Aber spricht er dann, meinst du, welche Zielgruppe spricht er dann so an, ist er dann für eine breite, also (wird unterbrochen)
IP: Hmm (überlegend) Ich glaube, für die Sachen, für die er eingesetzt wird (kurze Pause) erreicht er schon das ganze Zielpublikum. Ich meine jetzt, wenn meine Mama, also meine Mama würde sich denken, „oh Gott, was ist das? Was ist das?“, also, ja. Aber ich glaube für so, ich weiß jetzt nicht was „Mugler“ ist, kenne ich überhaupt nicht.
I: Ein Designer, Mode auch.
IP: Ja. Aber (kurze Pause) Ich glaube, dass er sicher, er bleibt sicher in Erinnerung. Also, ja.
I: Vom Gefühl her, was kommt bei dir rüber?
IP: (kurze Pause) Provokant, das ist das erste Wort, was mir da einfällt. Gerade wie er da so schaut und so. Auch wie er so steht, so richtig so, ja.
I: Okay. Der Nächste, Shaun Ross. Was gefällt dir bei ihm?
IP: Der hat für mich (..) Hmm (überlegend)
I: Du hast vorhin gesagt, gruselig?
IP: Ja, genau. Genau dasselbe wollte ich wieder sagen, es ist, ich meine, liegt vielleicht auch da an dieser Inszenierung da mit (kurze Pause) Das soll doch die Maria sein, oder? Mit ihrem toten Jesus.
I: Sie ist auch ein Model, Diandra Forrest.
IP: Aber, jetzt unter Anführungszeichen, ein normales Model oder auch mit Makel?
I: Ähm, schon auch Makel.
IP: Aha, das wäre mir bei ihr zum Beispiel gar nicht so krass aufgefallen.
I: Was glaubst du ist sein Makel?
IP: Er hat diese, irgendetwas mit (..) so Albino, ähm (kurze Pause) So albinomäßig, oder so?
I: ┗ Mhm (bejahend)
IP: ┗ Okay.
I: ┗ Also beide sind Albino-Models.
IP: Also da zum Beispiel, ich weiß nicht, ob es daran liegt, wie das jetzt bearbeitet ist, das Plakat, das links, das finde ich ganz komisch. Also das hat für mich (..) Nein, es ist (kurze Pause) Ja. (kurze Pause) (schmunzelt) Also ich kann das gar nicht beschreiben, warum, aber es hat irgendwie, sein Blick und auch so dieses, mit den Lippen, die wirken da, wie wenn sie so aufgesprungen, also richtig arg, ja. Das finde ich eigentlich schon noch schön.
I: Das mittlere Bild?
IP: Ja. Also das hat für mich auch wieder wenig Makel, eigentlich. So würde ich auf den ersten Blick vielleicht denken, „okay, also schon eindeutig Albino, aber irgendwie“ (kurze Pause) Das ist schon schön, das in der Mitte. Doch, muss ich schon sagen, ja. Einfach auch wie es gemacht ist. So ganz anders als das einfach.
I: Vom Körperbau her, wäre er jetzt so ein Typ, wo du sagst, solche sprechen dich an? Weil du gesagt hast, eher schlaksig?
IP: Ja stimmt, habe ich eigentlich gesagt. Hmm (überlegend)
I: Oder ist es, wo du sagst (wird unterbrochen)
IP: Nein, da in der Mitte sage ich, ja, doch, ist also, ja. Rechts wirkt es wieder ganz anders durch seine Pose. Da finde ich es eher, also da finde ich es nicht ansprechend, nein.
I: Okay. Welches Gefühl, was strahlt er aus?
IP: Hmm (überlegend) (..) Das finde ich ganz schwierig, es da zu sagen. Also beim Mittleren schon noch so, so cool, schick, lässig schick, so. Beim rechten Bild, das rechts kann ich überhaupt nicht, das ist auch so eigenartig irgendwie. (..) Hmm (überlegend) Nein, das rechts finde ich, und beim linken Bild (..) Ein bisschen verstörend irgendwie.
I: Okay.
IP: Also schon, ja. Ja.
I: Und dann der Letzte, Del Keen.
IP: (lacht)
I: Was findest du hier Positives?
IP: (..) Ich finde, das hat für mich so eine positive Selbstironie irgendwie an sich, also auch so wie er schaut. Ich finde, er wirkt extrem dümmlich. Ganz extrem. Aber irgendwie, gleichzeitig hat man das Gefühl, gerade da beim, also beim linken Abschnitt (wird unterbrochen)
I: Bei „Calvin Klein“?
IP: Ja, dass er das nur spielt. Also, oder halt auch wieder total zu seinem Positiven nützt, weil der ist ja sicher (..) Ja. Also es hat etwas total Dümmliches, aber irgendwie noch etwas Witziges. Auch wie er, dieser Blick da, so irgendwie dieses, „oh Gott, wo bin ich da jetzt reingerutscht?“.
I: (schmunzelt) Mit der Frau?
IP: Ja. Ja, so Selbstironie. Gerade noch, doch irgendwie noch witzig. Ja, vielleicht würde ich das (kurze Pause) sogar gar nicht so weit nach rechts. Vielleicht würde ich die alle, die drei, doch relativ gleich auf, wenn man so darüber nachdenkt. Oder ihn doch noch ein bisschen weiter vor, irgendwie so.
I: Okay. Welches Gefühl überliefert er?
IP: Hmm (überlegend) Gefühl, ja, hmm (überlegend) Ja, so etwas, schwierig. Da, also ich finde rechts wirkt er extrem verwirrt, so ein wenig Verwirrtheit, aber das ist natürlich nicht das, was ich fühle, wenn ich es mir anschaue. Witz vielleicht am ehesten noch. Also so (kurze Pause) So im ersten Moment vielleicht ein bisschen Irritation und dann aber doch (kurze Pause) doch ins Positive, wenn man darüber nachdenkt.
I: Okay. Jetzt haben wir versucht, das Positive zu sagen, jetzt würde ich dir einen roten Stift in die Hand ┗ geben.
IP: ┗ Oh Gott. (lacht)
I: ┗ Und dich bitten, dass wir vielleicht nochmals von vorne die Bilder ┗ durchgehen.

IP: ┗ Ja.
I: ┗ Dass wir die Personen durchgehen, dass du mir sagst, was du eventuell ändern würdest, wenn du das Plakat retuschieren könntest.
IP: (schmunzelt)
I: Stell dir vor, du bist ein Werbemacher, wir würden es auf dem PC machen, aber wir machen es jetzt einfach, was du am Computer machen würdest, machen wir jetzt mit dem Stift.
IP: Ja.
I: Wenn du an der Person irgendetwas verändern würdest, dass wir das einfach einzeichnen, du darfst ohne Hemmungen anmalen, wenn du magst.
IP: Mhm (bejahend)
I: Und bitte dazusagen, was dir eben nicht so gefällt, was du ändern würdest.
IP: Okay.
I: Fangen wir vielleicht bei ihr an, weil da haben wir beim Positiven auch, bei Chantelle.
IP: Ja. Also bei ihr würde ich eigentlich gar nichts ändern, muss ich ehrlich sagen. Mir gefallen auch alle drei Plakate wie sie gemacht sind. (kurze Pause) Ja, passt so. ┗ Ähm (wird unterbrochen)
I: ┗ Bei Zach?
IP: ┗ Bei ihm eigentlich (kurze Pause) auch nichts. Weil das links finde ich extrem gelungen. Das in der Mitte, ja, da kann man eh nicht, also kann man für mich nicht viel ändern, das ist eh nur, also Kopf halt. Ähm, das rechts (kurze Pause) Na gut, Position und so etwas, aber das ist natürlich dann bei der Fotografie etwas anderes. Und seine Haare, nein, würde ich eigentlich, habe ich eigentlich auch nichts zu ändern. Finde ich auch trotzdem cool, dass man irgendwie bisschen einen Bauch sieht und so, also (kurze Pause) Ja. Doch, finde ich cool.
I: Dann bei Ashley und ┗ Denise?
IP: ┗ Hmm (überlegend) Ganz links würde ich auch nichts ändern. Finde ich cool, so wie es ist. In der Mitte (..) Hmm (überlegend) Würde ich (kurze Pause) Schwierig. Wenn ich, also falls ich da noch etwas ändern würde, würde ich vielleicht ihre Brüste kleiner machen.
I: ┗ Du kannst ruhig einen Pfeil oder irgendwie (wird unterbrochen)
IP: ┗ Also da sozusagen, da in der Mitte. Ja, das sieht man jetzt schlecht. Ich mache einfach da irgendwie so einen Pfeil hin, dann weißt du es eh wieder wahrscheinlich. (kurze Pause) Ja. Aber sonst, also gar nichts ansonsten. Und ganz rechts (kurze Pause) Ja, ganz rechts ist natürlich voll fies. Weil man weiß, es ist ganz normal mit der Haut. Aber es ist natürlich, es ist voll arg, weil man nicht mehr daran gewohnt ist, weil man es in der Werbung einfach nicht mehr gewohnt ist. Und deswegen würde ich instinktiv sofort da retuschieren, obwohl ich mir im nächsten Moment denke, „nein, es ist doch voll gut, wenn es so (kurze Pause) gezeigt wird". Also, ja, da traue ich mich ehrlich, da hätte ich jetzt wirklich ein dummes Gefühl, wenn ich da jetzt (lacht) die retuschiere.
I: (schmunzelt) Du kannst auch sagen, nur ein bisschen weniger. Ich möchte dir nichts vorgeben.
IP: Hmm (überlegend) (..) Es kommt natürlich auch darauf an, warte einmal, „swimsuitsforall", „PRESENTS BEACH BODY. Not Sorry. Starring. BE UNAPOLOGETICALLY" (kurze Pause) Nein, ich würde es, lassen wir es. (kurze Pause) Doch, lassen wir es, ja. Okay.
I: Aber es wäre, du sagst, das wäre (wird unterbrochen)
IP: Das ist zumindest ein Punkt, bei dem ich überlege, ja.
I: Okay. Ja, du kannst ein Fragezeichen machen.
IP: Ja, passt. Mhm (bejahend) Wenn ich es daneben mache, weißt du es eh, oder?
I: Ja. Okay. Und sonst sagst du aber, Haare, ┗ Ausdruck (wird unterbrochen)
IP: ┗ Nein, gar nichts. Da hätte ich gar nichts. Auch mit, genau, also da, nein, hätte ich eigentlich gar nichts.
I: Okay. Dann Zombie Boy.
IP: Ähm, Zombie Boy. Nein, habe ich eigentlich auch nichts zu ändern. Also, weil (..)
I: Was gefällt dir bei ihm nicht?
IP: Hmm (überlegend) Das Einzige was mir nicht so gefällt, ist dieser Stift da durch die Nase. Also das Piercing direkt zwischen den Augen, da in der Nase. Aber das würde ich jetzt, glaube ich, nicht wegretuschieren. Weil es, ja, für die Marke und für das, was sie wollen (kurze Pause)
I: Wegen des Körperbaus, was sagst du zu ihm?
IP: Ach ja, Körperbau habe ich ganz vergessen. Hmm (überlegend) Der ist schon sehr, ach so, nein, das sind ja Tattoos da, weil da habe ich mich vorhin erschrocken, dass er so dünn ist, aber eigentlich sind das eh nur Tattoos. (kurze Pause) Ja, ist okay. Also, ich käme jetzt zumindest nicht auf die Idee, dass ich mir jetzt denke, mehr Muskeln oder so etwas, also (kurze Pause)
I: Und die Tattoos im Gesicht? Da sagst du, das gefällt dir auch?
IP: Also es gefällt mir persönlich nicht richtig, also ich würde mir jetzt nicht denken, ich finde den jetzt attraktiv oder so etwas. Jetzt, ähm, zum Beispiel im Vergleich zu ihm. (kurze Pause)
I: Zach?
IP: Ja, genau. Aber ich würde es jetzt nicht wegretuschieren, weil ich mir, also ich denke mir halt die ganze Zeit, wenn ich jetzt (..) Nein, ich würde es nicht wegretuschieren, weil es ja irgendwie (kurze Pause) ┗ für die Marke da ist.
I: ┗ Aber du meinst es gefällt dir nicht?
IP: Genau, ja. Also, nein, richtig ansprechend finde ich es nicht, aber ich würde es halt jetzt für die Werbung drinnen lassen. Ich weiß nicht, ob ich gerade richtig denke.
I: Doch, ┗ doch.
IP: ┗ Okay, passt.
I: Ich frage nur immer ┗ nach, damit ich es richtig verstehe.

IP: ┗ Genau. Ja, voll gut. Okay. Ähm, ja, da (kurze Pause)
I: Gehen wir zuerst zu Shaun ┗ Ross.
IP: ┗ Ach so, ja.
I: Was gefällt dir bei ihm nicht?
IP: Also in der Mitte würde ich nichts ändern. Das ist voll okay. Ach so, ich hätte es dir auch anhaken sollen, obwohl es ist eh ┗ klar, wenn ich nichts hätte.
I: ┗ Ja.
IP: Das rechts gefällt mir einfach allgemein überhaupt nicht, die Inszenierung von dem Bild und so. Würde ich vielleicht (..) Hmm (überlegend) Was könnte man denn da ändern? Ich weiß nicht. (..) Ich finde es auch sehr irritierend, wie sie da die Hand hält und da irgendwie so (kurze Pause) So, sich das da so, ich weiß nicht, nein.
I: Du meinst von der Pose her?
IP: Ja. Aber ich wüsste jetzt auch nicht irgendwie direkt etwas, was ich ändern würde. Gefällt mir halt einfach als Ganzes überhaupt nicht. Links, würde ich auf jeden Fall einmal die Farben ein bisschen ändern, also abschwächen. Soll ich das irgendwie hinschreiben, oder?
I: Ja, da geht es nun wegen der schwarzen Farbe schwer (wird unterbrochen)
IP: Ach so, da darunter, warte.
I: Okay. Also die Farben von was?
IP: Seinen Lippen auf jeden Fall, die sind mir viel zu rot. Das erinnert mich nur an so blutige, aufgeschlagene Lippen. Da schreibe ich „Lippe“.
I: Ach so, ja, du kannst sie auch einkreisen.
IP: Ja. Also die verstören mich irgendwie voll. (schmunzelt) Und dann würde ich eventuell (kurze Pause) Nein, eigentlich, ich glaube, am verstörtesten finde ich echt seine Lippen, sonst (..) Da wirkt seine Nase so schief.
I: Es ist bisschen eine Erhöhung da oben beim Auge.
IP: Ach, okay. Ja. (kurze Pause) Finde ich jetzt nicht, das würde ich nicht ändern, glaube ich. Das ist mir nur jetzt aufgefallen. Ja, eventuell diese Schatten, rechts und links. Das würde auch alles ein bisschen abschwächen.
I: So bei den Augen?
IP: Also das würde ich einfach allgemein ein bisschen abschwächen, das ist mir zu (kurze Pause) Ja, zu komisch irgendwie, ja.
I: Ach ja, da wollte ich noch ganz kurz fragen, noch ganz kurz bei Zombie Boy, wegen der Tätowierung. So wie bei Zach, so ein bisschen gefällt ┗ dir?
IP: ┗ Da finde ich es auf jeden Fall attraktiv. Aber wahrscheinlich auch als Ganzes.
I: Okay.
IP: Also einfach, das Bild als Ganzes von einem Mann gefällt mir da. (kurze Pause)
I: Bei ihm? Sagst du, Tattoos auf dem Körper sind okay und Kopf sind zu viel, ┗ oder beides? (wird unterbrochen)
IP: ┗ Nein, ist mir allgemein viel zu viel. Also, auch dieses komische Zeichen da in der Mitte, auf der Brust. Also (kurze Pause)
I: ┗ Da weiß ich noch nicht die Bedeutung.
IP: ┗ Und „RIP“ und so, also der, das ist mir allgemein viel zu viel. Ist gar nicht vergleichbar mit so einem Tattoo für mich, vom Gefühl her.
I: Okay. Was sagst du dann rechts, bei „after“, auf das sind wir gar nicht eingegangen?
IP: Den finde ich auch überhaupt nicht attraktiv lustigerweise. Also (kurze Pause) Ich könnte eigentlich auch gar nicht so sagen, warum eigentlich. Aber (kurze Pause) Ja, der ist mir zu, einfach überhaupt nicht, überhaupt nicht mein Ding, ja.
I: Okay. Dann Del. Was gefällt dir bei ihm nicht und was würdest du ändern?
IP: Hmm (überlegend) (..) (schmunzelt) Er hat irgendwie so riesige Ohren, also sie wirken da so riesig abstehend. (kurze Pause) Ähm, ja, seine Zähne sind natürlich, sind natürlich auch auffällig. Gerade diese Mundpartie, die ist irgendwie ganz (kurze Pause) ganz eigen. (..) Ja, es ist so, es ist arg, weil, es ist natürlich überhaupt kein schöner Mann in dem Sinne. Also in dem Sinne, den ich, also, ja (kurze Pause)
I: Was für dich ┗ schön (wird unterbrochen)
IP: ┗ Ja. Ändern ist so schwierig, weil ich denke mir, die setzen den ja bewusst ein. Deswegen bin ich halt, weiß ich halt nicht, also ich würde wahrscheinlich, wenn ich jetzt für die Marken, ich würde ihn natürlich auch genau so nehmen. Was mir nur auffällt, da, lustigerweise die braunen Unterarme und der schneeweiße, das stört mich voll. Das hätte ich vielleicht geändert, ja. Doch, das.
I: Okay. Du könntest eine Sonne malen, oder (wird unterbrochen)
IP: Okay. Ja, passt. (lacht) Ja. Doch, das würde ich, das würde ich noch ändern, ja. Das würde ich sogar ändern, wenn ich dafür verantwortlich bin, glaube ich. Ja. (kurze Pause) Ja und sie, ach so, doch sie würde ich ja auch ändern. Bei ihr würde ich auf jeden Fall die vorstehenden Rippen da kaschieren. Das schaut, das gefällt mir nicht mehr, also, ja.
I: Okay. Das sind nun eben Beispiele, wie gesagt, für „Models mit Makel“. Haben die ein Recht, stolz auf ihr Aussehen zu sein?
IP: (..) Hmm (überlegend)
I: Würdest du sagen, haben die Models sozusagen recht, stolz zu sein?
IP: Boah, das ist eine arge Frage, irgendwie. (lacht) Das ist voll die arge Frage. (..) Ja, Recht haben auf (kurze Pause)
I: Oder können sie stolz sein? Sagen wir so.
IP: Okay. (..)
I: Können alle stolz sein oder gibt es einzelne, wo du sagst, die können stolz sein?

IP: Ich finde auf jeden Fall, dass alle darauf stolz sein können, dass sie (kurze Pause) Dass sie, dass sie ihren Makel, unter Anführungszeichen, dass sie ihren Makel, ähm, so nutzen können, so positiv. Weil es bringt ihnen ja sicher viel Geld. (schmunzelt)

I: Sie sind dadurch auch bekannt geworden.

IP: Ja und (kurze Pause) Keine Ahnung, ich, keine Ahnung, ob (..) Oh Gott! (lacht) Jedes, alles was ich aussprechen will, denke ich mir, ist so böse. (lacht) Ich weiß halt nicht, ob jetzt er (kurze Pause)

I: Del?

IP: Ja, wirklich mit sich zufrieden, also, ich denke mir, na gut, machen wir es so. Ich glaube, es macht halt immer der Vergleich. Ich finde der Vergleich ist halt immer das, der das auslöst, ob man jetzt mit sich selbst zufrieden ist oder nicht. Grundsätzlich. Und ich weiß nicht, ob jetzt der Del, zum Beispiel, sich selbst jetzt attraktiv findet oder mit seinem Aussehen zufrieden ist, sobald er einen Vergleich hat mit „Standard-Männermodels" zum Beispiel, oder halt mit, ja, mit anderen Typen von Männermodels. Also, ja. (kurze Pause) Bei den Frauen würde ich lustigerweise bei beiden sagen, auf jeden Fall. Also (wird unterbrochen)

I: └ Stolz zu (wird unterbrochen)

IP: └ Ja. Bei ihm auch.

I: Bei Zach.

IP: Also ist für mich halt auch nicht so ein Risiko, finde ich, was die eingehen, mit ihm oder was er halt eingeht. Ich finde das, gerade bei, eigentlich bei Del am stärksten, also das größte Risiko irgendwie für die Marke. Weil ich finde, er wirkt irgendwie doch, ja, stimmt (wird unterbrochen)

I: Shaun?

IP: Er wirkt, finde ich, durch dieses albinomäßige doch trotzdem sehr, wie man so sagt, so High-Fashion. Also ich finde, der passt viel besser, den kann man, also ja, der hat für mich noch viel was Modemäßigeres in dem Sinn, als jetzt der Del oder auch └ der (wird unterbrochen)

I: └ Zombie Boy?

IP: Ja, genau. Stimmt, da bin ich froh, dass ich das jetzt noch gesagt habe.

I: Das wäre schon meine nächste Frage gewesen, für welche Produkte oder Marken, oder auf welchen Plakaten du sie dir vorstellen könntest?

IP: Mhm (bejahend)

I: Du hast nun bei Shaun Ross gesagt, jetzt können wir quer durchgehen, ich sage nur immer die Namen dazu, eher High-Fashion, hast du gesagt? So für Alltagsprodukte auch?

IP: Nein, gar nicht. Funktioniert, glaube ich, sehr gut eh für so, High-Fashion, ganz, ganz abgehobene Fotografien. Eh eher so, wie er da so ist. Funktioniert dann, glaube ich, schon sehr gut. Auch wenn es vielleicht im ersten Moment irritierend ist, aber grundsätzlich für so „cleane" Fotos und so etwas, glaub ich, ist der schon ziemlich cool.

I: Konkrete Marken, Produkte fallen dir dazu ein?

IP: Hmm (überlegend) Eher, auf jeden Fall Mode, ganz hohe Mode. Ähm, kein Ahnung, „Prada" und so. Ja.

I: Okay. Dann, ja, für was könnte Del Keen werben?

IP: Del Keen, zum Beispiel, würde ich im Vergleich zu ihm, überhaupt nicht in der Modebranche einordnen. Eher so, auf so, eher für Produkte, oder auch dann konkreter für Spots und Werbe-, ähm, Werbeplakate, die immer ein bisschen mit einem Witz arbeiten. Und das funktioniert für mich bei der Mode eigentlich selten, also eher so bisschen so dümmliche Sachen, so. (kurze Pause)

I: Welche Zielgruppe? Das habe ich bei Shaun auch noch nicht gefragt? Für alle oder für Jung, Erwachsen?

IP: Ähm, schwierig einzuschätzen. Ich glaube, der funktioniert altersmäßig eigentlich eh immer. (kurze Pause) Und dann halt (wird unterbrochen)

I: Aber du meinst, dann ist es eher für eine eigene Gruppe, so wie High-Fashion?

IP: Ja, genau. So meine ich, genau. So, wenn er in dem Kreis, wo er eingesetzt wird, eh so High-Fashion, da funktioniert er, glaube ich, dann eigentlich „allround". (kurze Pause) Ähm, wo waren wir jetzt?

I: Bei Del Keen und der └ Zielgruppe.

IP: └ Ach so, der Del Keen. Hmm (überlegend) Den kann ich so schwierig einordnen. Der ist für mich irgendwie so, da bin ich auch von Minute zu Minute wieder ganz anders eingestellt zu dem. In der ersten Minute finde ich ihn irgendwie cool und witzig und in der nächsten denke ich mir, er schaut einfach so doof aus, dass ich ihn nicht ernst nehmen kann. Also es ist irgendwie (lacht) schwierig. Eher jüngeres Zielpublikum wahrscheinlich und eher auch welche, die sich ein bisschen damit auseinandersetzen und sich ein bisschen auskennen. Also weil sonst, wenn ich mir jetzt meine Verwandten vorstelle, wenn die das Plakat sehen, die kennen sich einfach nicht aus. Also, ja.

I: Dann Zombie Boy, für welche Produkte oder (wird unterbrochen)

IP: Zombie Boy, glaube ich, kann man relativ (kurze Pause) funktioniert (kurze Pause) Ja, schon Mode auch wieder, aber kann ich mir auch vorstellen für bisschen (kurze Pause) Für auch so Sachen, wie jetzt für, zum Beispiel für einen Werbesender werben. Also für einen Fernsehsender Werbung machen, so habe ich gemeint. └ Also in so einem Spot, oder so.

I: └ Also für Technik, oder? Ach so, └ nein.

IP: └ Nein, allgemein jetzt, zum Beispiel, dass der jetzt durch das Bild hüpft oder so und für „ProSieben" oder so. Ich meine, ja, so eher. Also recht universal eigentlich, auch so für Schmuck und so, kann ich mir ihn auch gut vorstellen. (kurze Pause) Lebensmittel und so eher nicht, nein. Aber so.

I: Okay. Zielgruppe?

IP: Definitiv jünger.

I: Glaubst du, dass die └ Tattoos (wird unterbrochen)

IP: └ Jünger und nicht klassisch. Glaube ich schon, also ich glaube (kurze Pause) Dort funktioniert er sicher am besten, also so bis 35, 40 vielleicht. (kurze Pause) Glaube ich, ja.
I: Okay. Die Ashley und Denise, die zwei, für welche Produkte und Marken?
IP: Hmm (überlegend) Glaube ich, sehr universell. Also von Produkten her, glaube ich, gibt es da eigentlich, ich meine, es funktioniert natürlich mit Bikinis am besten, weil es da, weil da der Körper um so viel präsenter ist, als wenn man jetzt, zum Beispiel für Obst und Gemüse Werbung macht oder so. Aber funktionieren für mich, glaube ich, fast überall. Hmm (überlegend) Ansprechend sicher, es würde mich voll interessieren, aber ich glaube, dass die sicher vorwiegend Frauen ansprechen. Also (kurze Pause) Bei Männern (kurze Pause) Da unterstelle ich jetzt den Männern, dass sie das trotzdem nicht so ansprechend finden.
I: Dass sie bisschen fülliger sind, meinst du?
IP: Genau, ja. Oder auch da, eben mit der Haut, ja.
I: Dass man die └ Wahrheit (wird unterbrochen)
IP: └ Einfach, genau, ja. Genau, unterstelle ich jetzt einmal so. Aber ich glaube, bei Frauen ist es trotzdem noch dieses Solidarische und so dieses, „he cool, stimmt, wir müssen nicht so arg perfekt sein, sondern“ (kurze Pause) Ja, arg, eigentlich. Weil jetzt habe ich schon wieder gesagt, sozusagen, dass das nicht perfekt ist. (schmunzelt) Na ja, egal. (lacht) Oh Gott, jetzt habe ich ein richtig schlechtes Gewissen.
I: (lacht) Habe ich dich jetzt, einen Moment, Zielgruppe, eher Frauen und Altersdurchschnitt (wird unterbrochen)
IP: Alter alles auch, ja. Also, die ist für mich, glaube ich (kurze Pause) Ja, universal, ja okay. (kurze Pause) Ja, doch. Ich glaube, je stärker die Makel sind, unter Anführungszeichen, desto spezifischer, würde ich sagen, kann man die nur einsetzen. Na ja, also.
I: Okay. Die Chantelle?
IP: Ja, bei ihr ganz ähnlich. Also auch, würde mir jetzt nichts einfallen, wo ich mir denke, passt nicht. Also bei Produkten und wo sie eingesetzt wird. (kurze Pause) Altersmäßig (kurze Pause) Altersmäßig eher auch jünger, aber schon so bis 40, 50. Also so, doch, ja schon. Und er (wird unterbrochen)
I: Zach.
IP: Hmm (überlegend) Na gut, der ist jetzt natürlich dreimal nur modemäßig abgebildet. Würde ich schon auch eher in den Modebereich geben. (kurze Pause) Wenn ich mir jetzt so denke, so Alltagsprodukte, na gut, schon auch, ja. So Pflegeprodukte vielleicht für den Mann. So dieses, das ist eigentlich total klassisch für mich, also er.
I: So Technik, Handwerk oder so? Also ich gebe nur Ideen. (wird unterbrochen)
IP: Ach so, ja stimmt, an so etwas (kurze Pause) Ja doch, noch am ehesten er.
I: Zach.
IP: Also die drei anderen (kurze Pause) Den Zombie Boy vielleicht, Zombie Boy und ihn (wird unterbrochen)
I: Del?
IP: Genau, kann ich mir vorstellen, für so Handwerksachen oder so, wenn man es mit einem guten Konzept macht, glaube ich, funktionieren die schon auch gut. Er vor allem, der Del. Stimmt eigentlich, gerade für solche Sachen. Aber er, zum Beispiel, gar nicht. Shaun hat er geheißen, oder?
I: Mhm (bejahend)
IP: Also den würde ich wirklich, der ist für mich der Spezifischste, glaube ich, von allen.
I: Okay. Zielgruppe bei Zach?
IP: Zielgruppe? (kurze Pause) Auch total hoch, also (kurze Pause) Könnte ich jetzt, vielleicht so (kurze Pause) Nein, habe ich auch irgendwie, kann ich ganz schwer eingrenzen, also ist auch so, voll so universell.
I: Denkst du, könnten solche Model-Typen in der Werbewelt irgendetwas verändern, Stichwort „Körperbewusstsein“?
IP: Ja, doch, glaube ich schon. Also wenn man das einfach viel breiter einsetzen würde und viel, viel mehr und häufiger, glaube ich schon, dass das etwas bewirkt, ja doch. Gerade auch, gerade wenn ich mir denke, man ist, ich glaube, da habe ich ganz am Anfang, wie ich sie als allererstes gesehen habe, irgendwie auch so gesagt, man ist es nicht mehr gewohnt, nicht einmal mehr als Frau, obwohl man es ja weiß. Aber irgendwie, man ist es nicht gewohnt. Und ich glaube, gerade wieder so für das Bewusstsein einfach, dass man das sieht und irgendwie, es wird einem bewusst, „ja, stimmt, das ist irgendwie normal. Nicht diese dann, diese Retuschierten, sondern einfach so ist es normal.“
I: Und gibt es irgendwelche Merkmale, ich lasse nun noch alle liegen, Merkmale, also Äußerlichkeiten, wo du sagst, „ja, mit dem würde ich tauschen. Das hätte ich auch gerne“?
IP: Hmm (überlegend) (...) Irgendetwas hat sie im Gesicht, was ich extrem schön finde.
I: Also die Chantelle?
IP: Ja. Einfach allgemein ihr Gesicht, finde ich sehr schön. So die Augen und auch die Augenbrauen. (kurze Pause) Der Mund, ja doch, ihr Gesicht ist schon sehr schön. Vom Körper her, finde ich sie eh relativ, also für ein Model eigentlich total, es ist so ein klassischer, normaler Frauenmodel-Körper. Ja.
I: Und gibt es etwas, wo du sagst, „bei dem erkenne ich mich wieder“, bei einem Model oder sagst du, die sind dir wenig ähnlich?
IP: Hmm (überlegend) Ich weiß nicht, die wirkt, sie wirkt relativ gerade gebaut. Am ehesten noch das, glaube ich. Haare (kurze Pause) Ja, doch, ihre Haare da.
I: Denise.
IP: So ein bisschen das, so (schmunzelt) Wirken ein bisschen unkontrolliert und so. (lacht) Aber sonst eigentlich nicht.
I: (lacht) Okay. Gut, dann zum Abschluss noch ein paar Fragen. Legst du viel Wert auf dein Äußeres? Hast du irgendwelche Routinen, wo du sagst, „das ist mir besonders wichtig“?
IP: Hmm (überlegend) Ja, meine Gesichtshaut ist mir irgendwie wichtig. (schmunzelt) Wenn da etwas nicht passt, dann bin ich immer ganz grantig. (lacht) Und sonst (kurze Pause) Gesichtshaut, ja, Haut halt allgemein. Hmm (überlegend) Sonst, schminken tue ich mich ganz wenig, da gefällt es mir, aber das ist halt so, gefallen, ja, so mit natürlich, aber das

bin ich halt auch einfach so gewohnt. Ja und meine Haare sind halt auch immer, das ist halt, es ist halt dieses Typische, dass man sich halt denkt, „ja, die Haare passen nicht, oder die sollten halt so sein“. Haut und Haare halt, ja.
I: Da legst du besonders viel Wert drauf?
IP: Ja, schon. Also das ist halt etwas, wo ich mir denke, möchte ich, dass es halbwegs passt.
I: Mhm (bejahend) Würdest du sagen, dass du zufrieden bist, mit deinem Körper?
IP: (kurze Pause) Ja schon, eigentlich.
I: Also mit Körper, ich meine, von Kopf bis Fuß.
IP: Grundsätzlich schon voll, ja. Was mich manchmal ein bisschen nervt ist, dass ich das Gefühl habe, ich habe bisschen breitere Schultern, als manche. (schmunzelt) Also es sind halt wirklich so diese dummen Kleinigkeiten, die da kommen. (lacht) So wirklich, halt so dumme, das sind wirklich halt dann diese Kleinigkeiten. Ähm, Schultern und meine Nase, mag ich auch nicht, weil die so einen komischen Höcker hat.
I: Okay, meine nächste Frage wäre gewesen, kannst du mir drei Dinge nennen, was du an dir magst?
IP: Meine Beine gefallen mir. Hmm (überlegend) (..) Meine Augen mag ich auch. Oh Gott, jetzt brauche ich noch was Drittes.
I: Ist eine Richtlinie, also falls du ┗ mehr weißt?
IP: ┗ Ich glaube, meine Brüste mag ich auch. (lacht) Okay, es sind drei.
I: (lacht) Und drei Dinge, die du weniger magst, weniger gerne?
IP: Ach ja, habe ich eh gesagt. Ja, genau, meine Schultern. Manchmal habe ich das Gefühl, ich habe so bisschen breite Schultern für einen Frauenkörper, für einen klassisch vorgegebenen, von der Industrie. Und ja, meine Nase. Also manchmal mag ich sie, aber meistens nervt sie wieder, weil sie diesen komischen Höcker hat und nicht so gerade ist. (lacht)
I: Das sind zwei, ┗ gut (wird unterbrochen)
IP: ┗ Brauche ich noch ein drittes Ding?
I: Nein, nur falls dir etwas einfällt, ┗ also (wird unterbrochen)
IP: ┗ Ja, meine weißen Haare. Da haben wir es schon. Also die nerven mich die meiste Zeit, also meistens nerven sie mich. Manchmal finde ich sie cool und denke mir, „ist mir egal“, aber da überwiegen die ┗ nervigen Tage.
I: ┗ Würdest du das auch gerne ändern?
IP: Ja. Mhm (bejahend)
I: Aber gut, die Haare färbt man, aber Schönheitsoperationen (wird unterbrochen)
IP: Würde ich nie machen. Also weil, ich meine, gerade bei einer Nase wäre das ja eigentlich total einfach. Aber würde ich nie machen. Also ist wirklich, ja, halt jetzt wirklich für so, für Verschönerungen. Wenn es jetzt wirklich etwas Krasses ist oder so, dann schon.
I: Du meinst gesundheitlich?
IP: Genau. Aber sonst (kurze Pause)
I: Okay, gut. Dann, wir haben jetzt eh lange geredet. (lacht) Dann sage ich danke, für die Zeit. Ich hoffe, es war nicht zu ┗ anstrengend.
IP: ┗ Ich hoffe, jetzt habe ich nicht zu viel geredet. (lacht)
I: (lacht) Für mich nicht, ┗ je mehr desto besser.
IP: ┗ Ich habe es sehr interessant gefunden.
I: Und ich sage danke.

Transkription Interview 19

Interview – Nr.: 19
Name der Audiodatei: Interview_19_Audio
Datum der Aufnahme: 17.09.2016
Ort der Aufnahme: Wohnung der Interviewerin
Dauer der Aufnahme: 1 Stunde 00:57 Minuten
Interviewte Person: B. K.
Besonderheiten: keine

Soziodemografische Daten
Alter: 24
Geschlecht: Männlich
Höchster Bildungsabschluss: Matura
Beruf: Student
Wohnort: Wien (W)

Interviewerin: Ich sage danke, für deine Zeit. Ich muss dich darüber aufklären, dass das Interview für die Magisterarbeit ist. Das Audio ist für mich, damit ich es für die Auswertung transkribieren kann und ich mich später noch an alles ┗ erinnere.
Interviewte Person: ┗ Damit du das ja nicht vergisst, was ich sage, mhm (bejahend) (lacht)
I: Genau, das kann ich mir nicht alles merken. (schmunzelt) Es ist anonym, also wenn du persönliche Namen nennst, werden sie einfach abgekürzt, mit dem Anfangsbuchstaben und Punkt. Du wirst auch nicht namentlich erwähnt, du bist das Interview 19, also du bist eine Zahl ┗ bei den Bildern.
IP: ┗ Cool.
I: Aber da kommen wir noch später dazu. Und es geht um Models in der Werbung, um Werbebilder und als Einstieg würde ich dich bitten, spontan den Satz zu vervollständigen, was für dich Schönheit ist. Also wenn ich frage, „Schönheit ist für mich …"?
IP: Sichtbare Emotion, irgendwie. Weil, also muss ich es erklären auch, oder muss ich es nur vervollständigen?
I: Ich würde dich darum bitten, also ja, wenn du es mir erklären kannst?
IP: Mhm (bejahend) Ich finde es irgendwie schön, wenn man halt etwas sieht, was offensichtlich ehrlich ist. Also ein ehrliches Lachen oder ein ehrliches Weinen oder sonst was. Ich finde das eigentlich immer total faszinierend. Also, ja.
I: Mhm (bejahend) Und wenn du hörst „Schönheitsideale", was verbindest du mit dem Begriff?
IP: Schönheitsideale in den Medien oder für mich selber?
I: Beginnen wir einmal für dich selber?
IP: Für mich selber? Hmm (überlegend) (kurze Pause)
I: Oder in den Medien, ist vielleicht erstmals leichter.
IP: Medien. Na ja. (lacht) Ähm, ja, dünn, gesund, ja, ähm, auch möglichst gleich alles. Also nichts, was irgendwie großartig herausticht, in einer unangenehmen Art und Weise. Also alles, ich sage einmal, schön glatt gebügelt, ja.
I: Okay. Auch so makellos?
IP: Ja, genau. Genau.
I: Nimmst du sozusagen keine Makel in der Werbung wahr?
IP: Na ja, ähm, viele Werbungen, es werden ja viele Sachen, viele Produkte beworben, die sozusagen irgendwelche Pseudo-Makel auslöschen sollen. Keine Ahnung, jede Art von Make-up, zum Beispiel. Irgendwie, ähm, ja.
I: Und für dich selbst, hast du irgendeine Person, du kannst auch einen Prominenten nennen, manche tun sich bei Promis leichter, wo du sagst, „das ist ein Maßstab für Schönheit, da sage ich, die ist wirklich schön"?
IP: (lacht) Boah, schwierig. ┗ Schwierig, also (kurze Pause)
I: ┗ Oder was ist für dich ein Schönheitsideal, weil du vorhin gefragt hast?
IP: Ja, ich weiß auch nicht, es ist, also so diese typischen, ähm, ich sage einmal Laufstegmodels, das empfinde ich nicht schön. Weil das ist für mich so ein bisschen robotermäßig auch. Finde ich viel zu dünn. Also irgendwie, wo ich das Gefühl habe, da, man muss ja niemanden quälen dafür, damit er ausschaut, wie er ausschaut. Ähm, ja, es ist halt schwierig, wenn ich jetzt sage, „normale" Menschen, weil das ist natürlich, ähm, auch nicht ganz wahr. (lacht) Ich meine, das ist natürlich auch unfair. Ja, weiß ich nicht, so prominente Leute, die man kennt? Hmm (überlegend)
I: Oder irgendjemand, damit man eine Vorstellung hat, oder ein „Werbegesicht", wo du sagst, „ja, das finde ich vom Aussehen her toll". Fällt dir jemand ┗ ein?
IP: ┗ Voll schwierig. Ja, mir fällt schon jemand ein, aber ich weiß den Namen nicht, da fängt es schon an.
I: Wie schaut er aus, oder sie? Kann männlich oder weiblich sein.
IP: (lacht) Ach ja, männlich finde ich ziemlich, irgendwie ganz cool, den, ähm, Manuel Rubey zum Beispiel. Ich finde, dass der ziemlich gut ausschaut. Weil, ich meine, wie gesagt, es ist jetzt kein Model, ist jetzt auch kein „Übersportler" oder so, aber so von der Ausstrahlung her, finde ich den eigentlich ziemlich gut.
I: Und dann auch von seiner Art her?
IP: Ja, auch. Also, ich kenne ihn ja nicht, aber so was man so mitbekommt von ihm. Ja, er wirkt sehr ehrlich, sehr locker. Also ich mag Lockerheit eigentlich.
I: Und beachtest du Models dann auch einmal bewusst in der Werbung?
IP: Ja, aber eher negativ. Weil ich mir immer denke, okay, ähm, es ist, ich will nicht sagen, unrealistisch, weil offensichtlich geht es ja. Ich meine, es kommt darauf an, im bewegten Bild weiß ich nicht, wie viel man da retuschieren

kann, aber so generell denke ich mir immer, „super, ihr wollt eigentlich nur verkaufen, dass es so, wie man selber ist, nicht gut genug ist“, oder so. Und eher skeptisch. Also wenn ich halt so, unter Anführungszeichen, ideale Menschen sehe, denke ich mir, also habe ich eher ein negatives Bild davon.
I: Okay. Fühlst du dich dann aber auch selbst unter Druck gesetzt, von der Präsentation, oder sagst du, du siehst es zwar, bist aber so selbstbewusst, dass du sagst, „nein, es beeinflusst mich eher nicht“?
IP: Es ist, glaube ich, gar nicht Selbstbewusstsein, es ist mehr dieses, ähm, dieses, „es ist zu unrealistisch“. Also so, es ist jetzt nicht so, dass ich da jetzt wahnsinnig viel Energie aufwende, um das nachzuahmen.
I: Und bevor wir noch zu den konkreten Bildbeispielen gehen, wenn du von den „idealen“ Typen sprichst, kannst du mir so das Frauen- und Männerbild in der Werbung beschreiben? Wie schauen diese äußerlich aus, die du vermehrt wahrnimmst?
IP: Ähm, ja, also das kommt natürlich darauf an, was beworben wird. Wenn das jetzt irgendeine Möbelwerbung ist, dann wird ja meistens irgendeine perfekte Familie oder so etwas dargestellt, oder irgendwelche glücklichen Menschen. Da geht es gar nicht, glaube ich, so um das Schönheitsideal, sondern mehr um Emotion. Wenn es aber dann um irgendwelche, weiß ich nicht, Beauty-Produkte geht, sind das halt meistens irgendwelche, also bei den Herren sehr, ähm, durchtrainierte, aber trotzdem dünne Herren. Momentan, glaube ich, auch viel mit Bart, mit guter Frisur, ähm, ja, Mitte, zwischen Mitte 20 bis unter 30 meistens.
I: Und ┗ Frauen (wird unterbrochen)
IP: ┗ Und bei Frauen sind meistens sehr, sehr junge Frauen, ich schätze so Anfang 20, die halt auch sehr dünn sind, dann wahrscheinlich auch meistens bisschen eine gewisse Oberweite haben. Ähm, ja, meistens aber auch sehr, sehr gut geschminkt sind und so, also (kurze Pause)
I: Okay. Dann würde ich dir nun verdeckt die Bilder hinlegen. Es sind sechs Blätter und auf einem Blatt ist dasselbe Model unterschiedlich dargestellt. Und ich gebe dir keine Reihung vor, ich würde dich aber bitten, dass du versuchst, eine Reihung vorzunehmen, dass du mir links hinlegst, wo du sagst, „ja, das spricht mich am ehesten an“, bis rechts, „das spricht mich am wenigsten an“.
IP: Mhm (bejahend) Also es ist immer dieselbe Person, oder wie?
I: Ja, also auf einem Blatt. Dieselbe in zwei bis drei unterschiedlichen Darstellungen und dann kommt das nächste Model.
IP: Ach so. Und es geht sozusagen darum, die Blätter zu sortieren?
I: Genau.
IP: Nicht die Bilder innerhalb der Blätter?
I: Nein, die Blätter, genau. ┗ Den Model-Typ.
IP: ┗ Mhm (bejahend) Okay. Ja, super. (lacht)
I: Und sprich bitte deine Gedanken auch laut aus, was du dir dazu denkst.
IP: Okay. Ich werde jetzt einmal alle aufdecken.
I: Ja, es ist nur so umgedreht, damit ich keine Reihung vorgebe.
IP: Ja. Ja, das ist eh okay. Soll ich, ähm, Geschlechter trennen?
I: Nein.
IP: Mhm (bejahend) Okay. (..) (lacht) Das ist ganz schwierig, ja. Ganz, ganz schwierig. (...) Also ich glaube, so komisch oder fad das klingt, ich glaube, so am besten gefällt mir eigentlich (kurze Pause)
I: Ja, das legst du dann hier hin.
IP: Okay. Dieser junge Mann, ja.
I: Ja, Zach Miko. ┗ Ich sage dann nur immer die Namen dazu, weil ich ja kein Video habe.
IP: ┗ Okay. Damit du Bescheid weißt, genau.
I: Genau.
IP: Einfach weil er, glaube ich, am ehesten den Menschen, weiß ich nicht, er hat sozusagen nichts, was irgendwie dagegen sprechen kann. Er ist nicht sonderlich, ähm, irgendwie, er ist nicht extrem dünn, er ist auch nicht extrem dick. Er wirkt gepflegt, ähm, er ist, finde ich, relativ alltagstauglich angezogen, er fällt eigentlich nicht sonderlich auf, also so im, weiß ich nicht. Wobei ich finde, dass fast alle anderen Bilder irgendwie extrem auffallen und das ist jetzt natürlich irgendwie Geschmackssache. Hmm (überlegend)
I: Ich würde dich zu ihm noch fragen, was strahlt er für dich aus, welches Lebensgefühl oder Gefühlt bringt er rüber?
IP: Ich finde, er ist irgendwie der, na ja, es klingt jetzt komisch, aber irgendwie so dieser Durchschnitt, irgendwie. Also er, ich glaube, man kann sich wahrscheinlich, wenn man nicht einen sehr ausgefallenen Lebensstil generell hat, sich mit ihm vielleicht am besten identifizieren. Das ist, glaube ich, für die Werbung ganz gut, wenn man sich identifizieren kann, falls er dann für irgendetwas wirbt. Die meisten anderen Bilder, die ja alle irgendein Logo oder so irgendetwas haben, ja, ähm (kurze Pause) Das ist schon schwierig. Übrig bleiben nämlich eigentlich sehr (kurze Pause) sehr spezielle Sachen, sage ich einmal. Ich meine, gut, das ist jetzt auch noch die, die Dame, die Frau (kurze Pause)
I: Da muss ich sagen, das ist die Ashley Graham und sie ist die ┗ Denise Bidot.
IP: ┗ Ach, okay. Okay. Ähm (kurze Pause) Die grundsätzlich sehr schön ist, ähm, mich wundert es ein bisschen, weil sie halt nicht komplett mager ist. Das finde ich eigentlich sehr positiv, dass da sozusagen dieses, zumindest was ich mitbekommen habe, dieses Schönheitsideal der ganz dünnen Frau da einmal ein bisschen weggenommen wird. Aber ich sehe eh gerade, dass die Werbung irgendwie eh damit, genau damit wirbt. Ja, und das finde ich eigentlich sehr gut. Ähm, ist auch etwas, wenn ich das irgendwo, weiß ich nicht, irgendwo auf einem Plakat sehen würde, ähm (kurze Pause)
I: Würdest du ┗ auch stehen bleiben? (wird unterbrochen)
IP: ┗ Würde ich auch, ja, ja sicher, würde mir gefallen.
I: Was strahlt sie für dich aus?
IP: Ähm, hmm (überlegend) Ja, Gefühl ist schwierig, weil ich finde, dass sie nicht sehr natürlich dreinschaut. Ich meine, ich kenne sie nicht, aber es wirkt halt sehr, sehr gestellt alles. Also ich bin mir, ich will da jetzt auch, ich bin mir da noch

gar nicht sicher, ob das jetzt wirklich meine Nummer zwei ist. Aber bei allen anderen, die jetzt übrig bleiben, finde ich, die schauen sehr speziell aus, oder es ist irgendeine sehr spezielle, ich weiß nicht, ob es da irgendwelche Tricks gibt, oder so?
I: Nein, also das sind Beispiele für „Models mit Makel".
IP: Okay.
I: Also wir versuchen die Reihung, damit wir besser darüber reden können.
IP: Ja. Ja, absolut. (kurze Pause) Gut. Hmm (überlegend) Dann versuche ich jetzt eine Reihung zu machen. (ordnet die Sujets) Ich würde nun einmal als (kurze Pause) ganz klare Nummer zwei, diese Dame nehmen.
I: Also Platz eins ist dann Zach?
IP: Genau.
I: Dann die Chantelle Brown-White.
IP: Okay, heißt die wirklich „Brown-White"? Das ist ein Künstlername, oder?
I: Ist ihr Künstlername, sie ist bekannt unter dem. Sie heißt eigentlich ┗ Winnie Harlow. Aber Chantelle Brown-White nennt sie sich auch.
IP: ┗ Okay. Mhm (bejahend) Ja, ich finde sie eigentlich sehr hübsch. Das, glaube ich, liegt aber, also wirklich großteils an ihrem Gesichtsausdruck beim mittleren Bild und beim rechten Bild. Einfach, ähm, es wirkt eigentlich natürlicher und (kurze Pause) Aber natürlich, die Haut, das ist sehr speziell, ähm, wirkt, also, aber ich finde das völlig in Ordnung. Also, es ist halt ungewohnt, deshalb war ich mir am Anfang auch nicht sicher, „okay, ist das jetzt Farbe, ist das echt?", aber (kurze Pause) Ja, was soll ich dazu sagen?
I: ┗ Stört dich bei ihr nicht?
IP: ┗ Ich finde nicht, dass es sehr stört. Also es ist auf jeden Fall ein Blickfang, das ist sicher gut für eine Werbung, ähm, weil es halt, unter Anführungszeichen, und wirklich unter Anführungszeichen (schmunzelt) etwas Unnatürliches ist. Es ist ja offensichtlich etwas Unnatürliches. (schmunzelt) Aber, ähm, es ist ungewohnt, sagen wir einmal so, ähm, und das (kurze Pause) könnte gut funktionieren und eigentlich gefällt mir das sehr gut. Ja.
I: Wie findest du ihren Körperbau, ist sie noch so (wird unterbrochen)
IP: Sie ist sicher das, also rein vom Körperbau, ähm, sicher die Person, die am meisten das, ich sage einmal, allgemeine Schönheitsideal von Europa, sage ich einmal, ausstrahlt.
I: Was strahlt sie für ein Gefühl aus?
IP: Ja, sie wirkt irgendwie „happy", sie wirkt (kurze Pause) spontan. Auf dem ganz linken Bild ist sie recht, finde ich, also auf dem linken Bild ist sie sehr emotionslos. Das ist eigentlich was, mit dem ich gar nichts anfangen kann, persönlich. Ähm (kurze Pause) Ist eigentlich der totale Kontrast, finde ich. Das linke Bild ┗ im Gegensatz zu den anderen, ja. Mhm (bejahend)
I: ┗ Im Gegensatz zu den anderen, okay.
IP: Schauen wir uns die an, ja. (kurze Pause)
I: Und ist sie dann auf Platz drei, oder weißt du es noch nicht, ich frage nur, damit (wird unterbrochen)
IP: Ja. Ja, ist schon klar. Ich glaube, das wir uns das am Schluss stellen, dass wir dann noch die Reihenfolge durchmachen.
I: Okay. Ja, wir können auch so einmal das Positive, genau, einfach einmal davon (wird unterbrochen)
IP: Mhm (bejahend) (..) Gut. (kurze Pause) Ja, ich weiß nicht, jetzt, okay. (...) Gut, dann würde ich den Herren hinzunehmen.
I: Den Zombie Boy.
IP: Zombie Boy, sehr gut.
I: Wieso ihn?
IP: Ähm, sehr ausgefallen. Ist auf jeden Fall ein totaler Hingucker, sage ich einmal. Es ist jetzt nichts, was ich mit mir selbst machen würde, also mit den Tattoos und so, wobei ich mir gerade gar nicht sicher bin, ob das permanent ist, wenn man da so irgendwie, das verstehe ich nicht ganz. Was ist dieses „Dermablend"?
I: Das ist ein Make-up.
IP: ┗ Einfach ein Make-up?
I: ┗ Also er schaut so aus und ┗ mit dem „Dermablend" (wird unterbrochen)
IP: ┗ Okay. Und das ist dann sozusagen geschminkt, okay. Das ist witzig. Ist eine witzige Idee. Ähm (kurze Pause) Ja, er wirkt, er wirkt eigentlich (kurze Pause) Auf, ich sage einmal, auf dem rechten Bild, oder ist das ein Bild sozusagen?
I: Das ist ein Bild und das ist ein Bild, genau.
IP: Okay. Ja, also dann auf dem rechten Bild, ähm (kurze Pause) auch wenn das komisch klingt, natürlich. Einfach vom, also, er wirkt ein bisschen ernst, ähm, mit seinen Tattoos ist das natürlich nochmals unterstrichen beziehungsweise, ja (kurze Pause) irgendwie, ich weiß nicht, ich kann das schwer beschreiben, ich finde das schaut, es schaut gut aus, ähm (kurze Pause) ┗ für
I: ┗ Also gefallen dir Tattoos?
IP: Bitte?
I: Entschuldige, ich wollte dich nicht unterbrechen.
IP: Nein, nein, sag ruhig.
I: Gefallen dir Tattoos generell?
IP: Nicht, also ich habe jetzt nicht generell etwas dagegen, oder dafür. Ich finde, das kommt immer ein bisschen darauf an, wie, wo, wer. Ähm, ich würde es in dieser extremen Form überhaupt nicht machen und in der extremen Form gefällt es mir persönlich auch nicht. Weil ich da (kurze Pause) Ich weiß auch nicht, es ist irgendwie, es ist in diesen Fall einfach ein bisschen, also auf jeden Fall „too much" für mich, weil man da einfach dann nicht (kurze Pause) ja, es ist (kurze Pause) Man kann irgendwie weniger dahinter schauen. Es ist halt insofern auch ungewohnt, wenn man sich das linke Bild

anschaut, das finde ich eigentlich wieder viel besser, weil er irgendwie, das kommt nun auch komisch, aber viel weniger bedrohlich ausschaut. Ähm (kurze Pause) Ist auf jeden Fall total interessant. Also wirklich interessant, also ich (kurze Pause)

I: Und so vom Gefühl hast du gemeint, überliefert er dir so (wird unterbrochen)

IP: Also er wirkt jetzt, ähm, also er schaut auf keinen Fall (schmunzelt) irgendwie fröhlich aus, oder so. Aber jetzt auch nicht, ähm, bösartig oder sonst etwas, wie man vielleicht durch die Tattoos sofort assoziieren könnte, sondern, wenn ich mir nur den Gesichtsausdruck anschaue, ich glaube, er lebt das, was er, also er macht das einfach als sein Ding und ich glaube es ihm. Ich finde es einfach glaubwürdig. Es ist jetzt, ich habe nicht das Gefühl, dass er sich verstellt. Obwohl er sich komplett anmalt, wo man ja auch diskutieren kann, „ist das nicht irgendwie auch eine Maske", also eine Maske. (schmunzelt) (kurze Pause) So generell, das gefällt mir irgendwie eigentlich ganz gut, ja.

I: Okay, ja.

IP: So und jetzt tue ich mich schwer, weil die letzten zwei (wird unterbrochen)

I: Bei Del Keen und Shaun Ross.

IP: Okay. Ähm (..) Es ist witzig irgendwie, aber das liegt wahrscheinlich an der Frisur, er erinnert mich irgendwie an so einen „Rockabilly-Style", oder so. Was ich irgendwie persönlich, irgendwie mit positiven Emotionen verbinde, so etwas. Ähm, ich sage einmal, sein Gesicht ist sicher kein Schönheitsideal. Das ist sehr speziell, auch mit den Zähnen, den schiefen Zähnen. (kurze Pause) Ich finde das linke Bild ein bisschen unvorteilhaft, aufgrund der Farben vom Gesicht. Das ist, finde ich, irgendwie ganz seltsam intensiv.

I: Die Farbe?

IP: Ja, die Gesichtsfarbe, dieses, irgendwie gefleckt, also so gefleckt. Ähm, ich weiß nicht, also (kurze Pause) ob das ein Effekt ist, oder ob das auf der rechten Seite ein Effekt ist, weil ich finde, auf der rechten Seite wirkt es nicht so stark. Hmm (überlegend)

I: Was strahlt er für dich aus?

IP: Ich finde Unsicherheit, extreme Unsicherheit. Weil er hat auch irgendwie solche Dackelaugen, ähm, und dann auch im rechten Bild, neben der Frau im Bikini, das ist für mich irgendwie ein Klischee-Bild. Also ich weiß nicht, ob es das darstellen soll, aber irgendwie wirkt das so, wie so eine bewusste „Tag und Nacht"-Situation. So, der bisschen, unter Anführungszeichen, hässlichere, schüchterne, unsichere, unsportliche Typ und sozusagen die „pseudo-perfekte" Frau. Ähm, das ist eigentlich, was mir so auch in dieser Kombination eigentlich überhaupt nicht zusagt. Rein, wenn ich mich jetzt nur auf ihn konzentriere, ja, es ist, also ich empfinde ihn nicht als schön, das nicht. Aber das heißt nicht, dass ich mich jetzt irgendwie, dass das jetzt, ähm, generell eine negative Art, also eine negative Ausstrahlung hat er für mich, aber wenn jetzt die Frage ist, „finde ich ihn schön oder attraktiv oder sonst etwas", ist bei mir die Antwort auf jeden Fall nein.

I: Okay. Dann Shaun Ross.

IP: Genau, der Shaun Ross ist, ich nehme an, Albino?

I: Mhm (bejahend)

IP: Hmm (überlegend) Ist er (kurze Pause) Er schaut aus, ich weiß nicht, es ist sehr interessant. Allerdings, ähm, das ist, also (lacht) Um Gottes willen, das muss auf jeden Fall zensiert ┗ werden.

I: ┗ Bitte, trau dich.

IP: ┗ Aber (kurze Pause) Es wirkt einfach aufgrund der Blässe und ich weiß, dass das natürlich mit dieser, mit dieser (kurze Pause) ja, mit dem Albinismus sozusagen zu tun hat, ähm, aber es schaut einfach überhaupt nicht, ganz blöd gesagt, gesund aus. Und dementsprechend, also, für mich auch nicht, wirklich nicht schön. Dafür, dass er aber (kurze Pause) Also ich habe das Gefühl, dass er, also auf den Bildern, er wirkt da sehr selbstbewusst irgendwie. Geht offensichtlich natürlich recht offen damit um, wenn er halt ein Model ist. (kurze Pause) Ja, ich finde es besser. Ich finde es irgendwie besser. Also so auf den ersten Blick wäre das auch nichts, was ich persönlich als schön empfinden würde, aber rein nur aufgrund der Ausstrahlung.

I: ┗ Als Model?

IP: ┗ Genau, das irgendwie. Auf jeden Fall wirkt er sehr selbstbewusst und es wirkt auch sehr künstlerisch, was interessant ist. (kurze Pause) Ich tue mich halt schwer, wenn ich vorher sage, „okay, ich schätze das, wenn etwas sehr natürlich ist und so", ähm (..) oder sehr natürlich wirkt. Ich finde das wirkt sehr, sehr statisch, sehr ┗ aufgesetzt alles.

I: ┗ Sehr gepost?

IP: Genau. Finde ich dennoch irgendwie besser.

I: Okay. Dann sage ich nur nochmals kurz die Namen, oder möchtest du noch etwas ändern?

IP: (..) Nein, ehrlich gesagt nicht. Ich meine, ich sehe jetzt schon, was das wahrscheinlich bedeutet. (lacht)

I: Nein, ┗ die Interpretation kommt erst später. (schmunzelt)

IP: ┗ Ja, ja. (lacht) Das habe ich mir gleich gedacht. Ich finde es sogar selber super. Nein, passt. (lacht)

I: Also Zach Miko, Chantelle Brown-White, Ashley Graham und Denise Bidot, Zombie Boy, Shaun Ross und Del Keen. Ja, wir haben jetzt ein bisschen darüber geredet, wie es wirkt und was für dich eher positiv ist. Ich gebe dir nun einen Stift in die Hand und wenn du dir vorstellst, dass du die Werbeplakate bearbeiten könntest.

IP: (lacht)

I: Ich würde dich bitten, dass du mir einzeichnest, was dir persönlich nicht zusagt. Ein paar Sachen hast du eh schon erwähnt, dass du mir jetzt nur markierst, was du sozusagen retuschieren würdest.

IP: Ja, das ist jetzt, mhm (bejahend) Ach so, du meinst jetzt von den (wird unterbrochen)

I: Von diesen Bildern hier, oder was (wird unterbrochen)

IP: Rein vom Körperlichen her?

I: Rein äußerlich, körperlich, also Gesicht und Körper, auch wenn ich Körper sage, aber es ist ┗ Gesicht bis, von Kopf bis Fuß.

IP: ┗ Mhm (bejahend) Ja.

I: Wir reden jetzt rein um die Äußerlichkeiten. Wir kennen die Personen auch nicht persönlich, deshalb was dir weniger zusagt, was du retuschieren würdest. Fangen wir vielleicht wieder bei ihm an.
IP: Ähm, körperlich würde ich da überhaupt nichts ändern. Also das hat ja wahrscheinlich auch einen Grund, warum er da als Model ausgewählt wurde. Ich finde das linke und mittlere Bild sehr gut. Rechts finde ich einzig und alleine das Gewand ein bisschen komisch bzw. wie da diese Jacke darüberliegt. Das macht ihn, finde ich, nochmals irgendwie (kurze Pause) ja, fülliger irgendwie. Was er ja nicht ist, ähm (kurze Pause) Oder als hätte er irgendeinen Buckel oder so, das wirkt irgendwie komisch. Also ich würde da einfach nur, entweder ihm etwas anderes anziehen oder die Jacke irgendwie anders positionieren. Aber an ihm selber, körperlich, würde ich gar nichts tun.
I: Okay. Bei der Nächsten, was würdest du hier retuschieren, falls es etwas gibt?
IP: Hmm (überlegend) Ich würde beim ganz linken Bild (kurze Pause) Ich meine, das ist halt Geschmackssache natürlich, aber da würde ich einfach den Gesichtsausdruck so nicht lassen. Ähm, beziehungsweise, ich würde halt, wenn ich das fotografieren würde, den nicht so verlangen.
I: Was genau, dass sie so (wird unterbrochen)
IP: Ich weiß halt nicht, na ja, es wirkt irgendwie so, als wäre sie irgendwie bekifft, oder keine Ahnung. Also, nein, weißt du, das ist für mich kein natürlicher Gesichtsausdruck, den ich jetzt so normal hätte.
I: ┗ Okay.
IP: ┗ Sie wirkt nicht konzentriert. Sie wirkt so, als würde sie irgendwie fast einschlafen. Dafür passt aber die Pose, finde ich, insofern nicht, ähm, keine Ahnung. (kurze Pause) So jetzt rein vom Körperlichen (..) Ich, also ich finde sie gut, sie schaut gut aus. Wegen der Pigmentflecken und so, also das ist ja gewollt. Also (kurze Pause) Passt super. Schaut gut aus.
I: Wie meinst du gewollt?
IP: Na ja, also wenn man das nicht wollen würde, dann hätte man sie nicht als Model genommen, das habe ich gemeint.
I: Okay. Und stören sie dir bei ihr auch nicht?
IP: Nein, ich finde es ja interessant. Das ist super für die Werbung. Wenn man da irgendein anderes Model genommen hätte, dann würde das weit nicht so in das Auge stechen.
I: Wäre sie ein Kumpeltyp, oder hättest du sie gerne als Freundin?
IP: Ja. Mhm (bejahend)
I: Gut, die Nächsten. Was würdest du eventuell retuschieren, falls es etwas gibt, wenn du die Werbebilder noch bearbeiten könntest?
IP: Dadurch, dass die Botschaft ganz klar ist, dass es (kurze Pause) nicht perfekt ausschauen soll bzw. dass man halt Mode macht, für nicht die perfekten Körper, die es ja nicht gibt, so wahrscheinlich, ähm, würde ich ganz bewusst nichts ändern. Allerdings finde ich auch wieder die Gesichtsausdrücke alle miteinander extrem seltsam, unnatürlich. (..) Ja, also so rein körperlich würde ich nichts ändern. Eher von den Gesichtern, oder so. Ja, eh so das ganz rechte Bild, das finde ich ganz seltsam, den Gesichtsausdruck. Beim mittleren Bild, das gesamte Bild ist irgendwie seltsam, mit dem Mann im Anzug, der (kurze Pause) ihr nachschaut und dabei offensichtlich nicht merkt, dass er in den Pool springt, keine Ahnung. (lacht)
I: Oder fällt. (schmunzelt)
IP: „Hey!“, nein. (schmunzelt) Ja, es ist eigentlich nur der Gesichtsausdruck, finde ich ganz komisch. Finde ich unnatürlich, spricht mich persönlich nicht an.
I: Okay. Beim Nächsten, bei Zombie Boy.
IP: Würde ich genauso lassen, wie es ist. Finde ich gut so.
I: Auch das Gesicht und so, würdest du auch sagen, das gehört so?
IP: (kurze Pause) Das ist absolut glaubwürdig so. Ich finde da muss man nichts ändern.
I: Wäre er ein Kumpeltyp? Würdest du mit ihm auch so leicht durch Wien gehen?
IP: (..) Ähm, na ja, also rein optisch, ähm, ist es, glaube ich, ja, also, das kommt immer darauf an, wie der dann halt drauf ist. Rein optisch (kurze Pause) würde ich mit jedem in Wien herumgehen, muss ich sagen. Weil, ich meine, was soll das sonst? (lacht) Es ist nur so, natürlich, mit wem will ich jetzt herumgehen? Mit ihm, also mit dem, ohne Tattoos oder mit dem, mit den Tattoos. Also (kurze Pause)
I: Glaubst du, stoßt er auf Vorurteile?
IP: Ja, total. Komplett. Also was bei ihm, glaube ich, nochmals der große Unterschied ist, dass seine, und ich nenne es unter Anführungszeichen, Besonderheit, selbst ausgesucht ist. Also im Gegensatz zu Nummer zwei, nehme ich mal an, oder (kurze Pause) Also eigentlich eh zu allen anderen, ist das ja bewusste, ähm, bewusste Einflussnahme auf den Körper. Er hat sich dafür entschieden, warum auch immer. Also mein Geschmack ist es nicht. Aber nur weil es mein Geschmack nicht ist, heißt das ja nicht, dass ich mit ihm nicht freundschaftlich unterwegs sein kann.
I: Mhm (bejahend)
IP: Er wird aber sicher überall, also so, jetzt auf den ersten Blick wirkt das, glaube ich, sehr bedrohlich. (kurze Pause) Das ist halt schwierig zu sagen, ähm, also ich würde, wenn ich ihn jetzt nicht kennen würde, würde ich, glaube ich, mich schon eher von ihm distanzieren. Weil ich eher (kurze Pause)
I: Weil es ungewohnt ist?
IP: Ja oder eher wirklich auch etwas Bedrohliches, wenn ich den sehe. (kurze Pause) Das ist aber halt so, glaube ich, das hat ja nichts mit der Person an sich zu tun, das ist halt nur der erste ┗ Moment.
I: ┗ Eindruck. Und was glaubst du, sind dann bei ihm die ganzen Tattoos problematisch, bei der Kontaktaufnahme sozusagen, oder dann vor allem, weil er das ┗ Gesicht (wird unterbrochen)
IP: ┗ Ich glaube, vor allem das Gesicht, ja.
I: Ist das noch ein Bereich, wo (wird unterbrochen)

IP: Na ja, es sind vor allem die Augen, ähm, die durch dieses Schwarz sehr bedrohlich sind und weil da mit der Nase und dem Mund, das soll ja einen Totenschädel irgendwie nachahmen, was ja auch kein sehr positiv besetztes Symbol ist, sage ich einmal so. Was auch irgendwie für den Tod steht, oder sonst irgendetwas Bedrohliches und mit dem Gehirn, was er ja sozusagen dann auf seinem Schädel drauf hat. Ähm, ja, es ist eher was, von dem sich, glaube ich, Leute durchaus ekeln. Oder ekeln können, ja. (kurze Pause) Ich weiß nicht, wie stark das halt ist, aber so im Großen und Ganzen, ähm, weiß ich nicht, wenn man sich auf einem Jahrmarkt Geisterbahnen oder so anschaut, wird ja genau mit so etwas gespielt, damit sich die Leute fürchten. Wenn er jetzt damit seinen Körper bemalt, mit so etwas, wird das wahrscheinlich ähnliche Effekte haben, auf den ersten Blick. Ja, es hat irgendwie was, ja, Gruseliges vielleicht, weiß ich nicht (schmunzelt) etwas Dämonisches vielleicht so an sich und ich glaube, er wird (kurze Pause) er wird wahrscheinlich, er wird es schwieriger haben. Weil es eben eine bewusste Entscheidung war, könnte ich mir vorstellen, dass viele Leute dann auch glauben, „okay, der tickt dann auch so, wie er sich darstellt". Das glaube ich jetzt, ehrlich gesagt, nicht. Aber, ja.

I: Okay. Beim Nächsten, was (wird unterbrochen)

IP: Ich male übrigens gerade gar nichts, ist das eh egal? (lacht) Also ich weiß nicht, ich könnte dir da jetzt den Typ durchstreichen, oder sonst etwas. Ist das Ziel, oder geht es da wirklich nur ┗ darum (wird unterbrochen)

I: ┗ Nein, wenn du sagst, es gibt nichts, dann ┗ ist (wird unterbrochen)

IP: ┗ Dann okay. Nein, es ist, weiß ich nicht, also (..) Nein, ich finde das komisch. Ich finde das halt, da denke ich mir, „so ein Blödsinn".

I: Beim Nächsten. Du hast vorhin schon gesagt, er wirkt nicht (wird unterbrochen)

IP: Er wirkt, es ist einfach, ja, es ist halt unfair, wenn man sagt, wenn man das jetzt sagt, man müsste halt, ähm, seinen Albinismus retuschieren. Aber das ist ja völlig absurd. Also würde ich es auch nicht machen.

I: Mhm (bejahend)

IP: Hmm (überlegend)

I: Und ┗ Merkmale im Gesicht oder (wird unterbrochen)

IP: ┗ Ich weiß nicht, ich finde, ja, es ist sehr statisch. Es ist aber wahrscheinlich auch so gewollt. Weil, wenn ich mir das ganz rechte Bild anschaue, das könnte eine Statue sein. Ähm (kurze Pause) Es wirkt sehr künstlerisch. Also es ist alles andere als natürlich, finde ich, also es wirkt wie alles andere als natürlich, es ist sehr kunstvoll. Für das finde ich es eigentlich super, so wie es ist. Aber (..) Schön, also richtig schön, also wenn ich es jetzt mit den bisherigen vergleiche, ist es nicht. (..)

I: Die Körperform haben wir bei ihm noch nicht, ist er (wird unterbrochen)

IP: Also er ist halt, er ist halt sehr dünn, ähm, finde ich in Ordnung. Weil, was soll man, ihm irgendwie Muskeln dranmachen? Das würde auch, glaube ich, da jetzt gar nicht so gut passen. Vielleicht beim, ja, beim ganz linken Bild, wird halt sehr stark mit Kontrasten gespielt, also das ganz Dunkle mit der ganz blassen Haut, mit der ganz hellen Haut. Ich finde die Lippen ein bisschen seltsam. Weil bei den anderen Bildern sind die Lippen weniger betont. Ähm, ich würde sozusagen den Lippenstift, den er da wahrscheinlich oben hat, nicht machen. Ich würde das, aber das ist wahrscheinlich ein Spiel von diesem künstlerischen Bild, die Kontraste zu schärfen. Ich persönlich finde, dass das eher stört. (kurze Pause) Aber es ist vielleicht das Konzept dahinter.

I: Okay. (schmunzelt)

IP: Ja. (lacht)

I: Beim letzten Blatt?

IP: Beim letzten Blatt, ähm, ich würde das rechte Bild, so, auch von der Idee, finde ich es völlig bescheuert.

I: Es ist „Diesel", also es ist eine bekannte Marke, aber die (wird unterbrochen)

IP: Was macht denn „Diesel", was ist denn „Diesel"?

I: „Diesel" hat Jeans, Gewand, Düfte und (wird unterbrochen)

IP: Mhm (bejahend) Will wahrscheinlich aussagen und das finde ich halt total bescheuert, „das will ich so, du kannst sozusagen so", weiß ich nicht, „unentspannt sein und so „nerdig" sein, ähm, wenn du unseren Duft aufträgst, dann fliegen die heißesten Frauen auf dich". Ja, also wenn das die Botschaft ist, die ziemlich dumm ist, ähm, dann ist das wahrscheinlich ein ganz ein gutes Plakat. Mich persönlich spricht das nicht an, weil das ist halt, ja, ich will nicht sagen, Zauberei, aber das ist schon ziemlich absurd auch den Frauen gegenüber, ja. (lacht) Also jetzt nicht nur, weil er da komplett, also das ist, ja, ich weiß nicht, ich würde es (..)

I: Würdest ┗ du hier etwas retuschieren?

IP: ┗ Er ist, ich finde, also ich finde, er (kurze Pause) Ich kaufe ihm das ab, dass das nicht komplett gestellt ist. (kurze Pause) Aber ich finde, es ist unpassend an sich. Also der Gesichtsausdruck, es ist wirklich, man will da irgendwie jemanden darstellen, der kurz davor ist, dass er zu weinen beginnt, aber ich kaufe ihm das trotzdem nicht ab. Also ich finde es schaut so aus, als sollte jemand (kurze Pause) als sollte jemand so tun, als würde er gleich zu weinen beginnen, oder sonst etwas. Oder überfordert sein, irgendwie mit der Situation. Und (..) wenn ich dann für Jeans oder so etwas, ich finde, nein ich finde es (kurze Pause)

I: Aber retuschieren würdest (wird unterbrochen)

IP: Was soll ich da retuschieren?

I: Würdest du auch nichts?

IP: Ich würde ihn nicht mit diesen Marken, mit dieser Marke verbinden.

I: Das wäre schon meine nächste Frage, für welche Marken oder Produkte könnte er werben?

IP: Schwierig. Ich finde er wäre, weiß ich nicht (..) Ich finde, wenn er, er könnte voll der, in irgendeiner Serie oder in einem Film so den, irgendwie einen Nachbarn spielen.

I: ┗ Also dann siehst du ihn mehr als Schauspieler?

IP: ┗ Ich finde nicht, dass, genau, ich sehe ihn da viel mehr als (kurze Pause) Ja, ich weiß nicht, als Model, für was soll er da stehen?

I: Können sich mit ihm nicht viele (wird unterbrochen)
IP: Ich sehe bei ihm nicht eine Schaufensterpuppe, ich sehe bei ihm eine Rolle, irgendwie.
I: Okay.
IP: Und das ist, ich weiß nicht (..) Ja, ich finde es, mir fällt jetzt speziell nichts ein, für was er jetzt werben könnte.
I: Dann Shaun Ross, fallen dir hier spontan Marken oder Produkte ein, wofür er werben könnte? Zum Beispiel Alltagsprodukte oder Magazine oder Hochglanz- (wird unterbrochen)
IP: Ich sehe ihn in der Mode, also, und halt als (..) Eigentlich eh das, ich finde es eh fast ideal gemacht. Es ist, also wahrscheinlich Mode oder irgendwelche Kunstbilder, muss ich sagen. Ich sehe ihn weniger in einer Kaufhauswerbung oder sonst etwas.
I: Für welche Zielgruppe könnte er modeln, was glaubst du?
IP: Eher Jung.
I: Und männlich, weiblich?
IP: Männlich, würde ich sagen.
I: Auch in so einer künstlerischen Hinsicht?
IP: Ja, schon.
I: Okay. Der Zombie Boy, für welche Marken, Produkte könnte er werben und für welche Zielgruppe?
IP: (lacht) Es ist (kurze Pause) Es ist sehr aufgelegt, finde ich, durch seine Tattoos, wie ich es vorhin schon gesagt habe.
I: Ich sage nur dazu, „Mugler" ist der Designer.
IP: Okay. Ich finde, er kann für ziemlich viel werben, was nicht lustig sein soll, sage ich einmal so. Das heißt, es kann Mode sein, das kann, also jetzt keine knallbunte Mode, aber meinetwegen, wenn das „Diesel" wäre zum Beispiel. Genauso kann er auch für (kurze Pause) ja, Körperprodukte theoretisch auch. Ich meine, jetzt für Shampoo jetzt eher nicht, aber für Düfte meinetwegen, ja. Weil, ich finde, er vermittelt halt (kurze Pause) irgendwie auch ganz klar dieses „scheiß drauf"-Gefühl, sage ich einmal, was ja sehr mit diesem coolen männlichen Klischee, finde ich, zusammenspielt. Das heißt, man kann, glaube ich, mit ihm super gut, ich sage einmal, jegliche Arten von Männerprodukten bewerben.
I: Für welche Zielgruppe?
IP: Für Jung, bis zu seinem Alter, sage ich einmal.
I: Und männlich, weiblich, könnte er für (wird unterbrochen)
IP: Ich überlege gerade weiblich, aber ich wüsste nicht, also (..) Nein, männlich. Ganz klar männlich.
I: Okay. Also ich meine Zielgruppe, nicht Produkte, ja? Ich meine, jetzt für (wird unterbrochen)
IP: Ja. Ja, für den Mann. So habe ich es, ich weiß nicht, ob Männer so ausschauen wollen wie er, aber ich glaube, dass Männer vielleicht eine ähnliche (kurze Pause) Also, es ist ja auch irgendwie total, man sieht ihm ja den Mut an, irgendwie. Und ich glaube, dass das für Männer auch ganz wichtig ist und das würde gut funktionieren, glaube ich.
I: Okay. Hier wieder dasselbe. (schmunzelt) Für welche Marken oder wenn dir Produkte einfallen und die Zielgruppe?
IP: Ja, ich meine, da ist eh klar, dass es darum geht, dass man die, unter Anführungszeichen, die Problemzonen in dem Fall nicht versteckt. Also warum sollte ich der dann irgendwie eine Jean anziehen oder sonst etwas, wenn es da irgendwie um Cellulite geht, oder so. Oder sonst etwas, keine Ahnung. Ähm, es ist irgendwie interessant, weil (..) ansprechen soll das ja Frauen. Es werden aber auch auf jeden Fall extrem viele Männer hinblicken, auch aus reiner Gewohnheit, „ha, ha nackte Haut, super!". (kurze Pause) Aber in Wahrheit wird ja Werbung für die Frau gemacht und vor allem wird eine Werbung gemacht, für das Selbstbewusstsein einer Frau. Und (kurze Pause) Es wird mit diesen Bildern auch sozusagen gegen diese, ähm, perfekten Frauenideale gekämpft, für die Frauen sozusagen. (kurze Pause) Und genau deshalb finde ich eben das als Ganzes wieder ein bisschen komisch, weil es trotzdem extrem, ähm, also (kurze Pause) weiß ich nicht, also sexistisch irgendwie ist. Es ist halt, einerseits kämpft man gegen das Schönheitsideal und irgendwie hat man aber das Gefühl (kurze Pause) sie wollen es trotzdem machen, also weißt du?
I: ┗ Ich verstehe was du meinst.
IP: ┗ Also ich finde es ein bisschen seltsam an sich, weil eine normale Frau, unter Anführungszeichen, eine normale Frau (schmunzelt) Oh Gott, das ist immer schwierig, sprachlich. (lacht)
I: (lacht) Man versteht ┗ was du sagen willst.
IP: ┗ Aber halt eine „Nicht-Model-Frau", die da, glaube ich, angesprochen werden soll, würde niemals, oder würde eher selten so herumlaufen oder so herum-, jetzt bin ich wieder bei den Gesichtsausdrücken. Das finde ich, es ist, ich finde das total seltsam. Ich finde die Idee gut, aber ich finde die Umsetzung ganz komisch.
I: Okay. Du hast gesagt, es würde auch Männer ansprechen, aber auch für Mode und (wird unterbrochen)
IP: Es ist, es würde Männer auf jeden Fall ansprechen, aber Männer werden das nicht, es bringt nichts, glaube ich, weil ja in dem Fall kein Produkt beworben wird.
I: Ach so, du meinst bei diesen Beispielbildern hier?
IP: Ja.
I: Aber könnte sie sonst allgemein für Produkte für Männer werben, wo Frauen dann in der Werbung vorkommen?
IP: Ja schon, nur ich wüsste nicht für was, für welches Produkt. (kurze Pause) Dann sind wir halt wieder in einem Möbelhaus und da sollte es ja sowieso egal sein, wie die Leute ausschauen. Da ist es ja wieder wahrscheinlich eher die Emotion, die wirbt. Und die Emotion finde ich da eher seltsam.
I: Okay. Dann sie, in welchen Bereichen könnte sie modeln und für welche Produkte, Marken oder Zielgruppe?
IP: Hmm (überlegend) Ich glaube, dass, weiß ich nicht, sie könnte wahrscheinlich fast alles machen. (kurze Pause) Also sie ist halt eine junge Frau. Jede Art von Mode funktioniert da natürlich super. Jede Art von, weiß ich nicht, Körperprodukten. Passt auch super. Düfte, warum nicht. Ja, ich meine, gut, sie posiert ja halbnackt.
I: Für welche Zielgruppe würde sie passen, für männlich, weiblich, Jung und Alt oder?
IP: Also ich glaube, dass sie wirklich fast alles machen kann, für (kurze Pause) jeden.
I: Und Laufsteg auch?

IP: Genau. Das kaufe ich, ja, ich kauf es ihr nicht ab, jetzt gerade aufgrund der fröhlichen Bilder, die sie hat. Ich finde, das steht ihr nicht so gut.
I: Du meinst das Fröhliche?
IP: Nein, das, ähm, künstlich emotionslose, was Models auf Laufstegen oft ┗ haben, so meine ich.
I: ┗ Ach so.
IP: Würde ich persönlich schade finden, ja. Müsste nicht sein. Aber ansonsten, man kann sie, es trifft eh wahrscheinlich auf fast alle da zu, man kann sie ja eh, glaube ich, in fast jeder Lebenssituation vorstellen, es wirkt halt einfach nicht so künstlich. Und das finde ich gut und damit kann man, glaube ich, fast alles verkaufen.
I: Mhm (bejahend) Und er noch.
IP: Ja. Ich meine, er ist mit Abstand wahrscheinlich der Unauffälligste. Ähm, wie ich schon vorhin gesagt habe, er ist jetzt sicher nicht, also er wirkt jetzt nicht sehr übertrieben sportlich. Er wirkt jetzt aber auch nicht komplett unsportlich. Also ich meine nur, er ist jetzt kein (kurze Pause)
I: Das hier ist nun Werbung für Mode, für was könnte er noch werben?
IP: Der kann in Wahrheit auch für alles werben.
I: Auch für Zielgruppe Frauen, Männer, Jung und Alt (wird unterbrochen)
IP: Ich würde auch sagen, wieder eher Männer in dem Fall. Jung und Alt auf jeden Fall. Der könnte dir eine Versicherung auch verkaufen, was dann auch wieder für Frauen interessant ist. So im modischen Bereich eher für Männer natürlich. (lacht) Eh klar. Ähm (kurze Pause) Sonst wüsste ich nun spontan nichts, was da eine Einschränkung wäre, falls irgendetwas wäre.
I: Okay. Das waren nun eben nur kleine Beispiele für „Models mit Makel". Würdest du sagen, dass solche Typen, es gibt ja viele unterschiedliche, aber dass sie unser Denken hinsichtlich eines Wandels im Körperbewusstsein auch verändern könnten, wenn sie vermehrt in Werbungen eingesetzt werden würden?
IP: Ja. Ähm, ja. Ich sage einmal, besonders gut funktionieren würden wahrscheinlich (kurze Pause) diese drei.
I: Die drei?
IP: Ja.
I: Also die Ashley, Shaun Ross und die Chantelle Brown-White?
IP: Genau. Weil das ist sozusagen, das ist nun halt schwierig zu vergleichen, aber im Großen und Ganzen würde ich sagen, ist meine Idee jetzt, dass die es sich nicht ausgesucht haben, in keiner Art und Weise.
I: Mhm (bejahend)
IP: Ich meine, er wird es sich wahrscheinlich auch nicht ausgesucht haben, aber ich finde halt da die Kombination völlig bescheuert, deshalb habe ich ihn da jetzt nicht dazu genommen. Also wahrscheinlich wäre er dann auch dabei. Aber (kurze Pause)
I: Also die Kombination von seiner Person mit „Diesel"?
IP: Genau, ja. Ähm, ich finde, also es ist insofern gut, wenn halt solche Leute, die so nach diesem Schönheitsideal, sage ich einmal, Makel haben, dass die natürlich trotzdem gezeigt werden. Es wäre ja ganz furchtbar, wenn es nicht so wäre. Und ich glaube, umso mehr das gezeigt wird, desto, ähm, unspannender wird das in der Gesellschaft. Und es ist vielleicht irgendwann kein Thema mehr, der Makel, unter Anführungszeichen. Ja, ich finde das großteils ja eh alles als gutaussehend, als schön. Ähm, wenn es gerade um solche Sachen geht, wie beim Albinismus (kurze Pause) Ich glaube, dass viele auch gar nicht wissen, was das überhaupt ist. Es gibt, in verschiedenen Kulturen werden solche Leute sogar nach wie vor verfolgt. Das ist furchtbar. Wenn dann irgendwelche, also, wenn so etwas einfach öfter gezeigt wird und auch als normal dargestellt wird, weil es ist ja normal eigentlich, es ist halt ein Effekt, ähm, für den die Person nichts kann, für das man sich nicht schämen muss. Also jetzt so im Vergleich zu der Tätowierung, die man sich ja selbst aussucht. Wenn das irgendwelche Nebeneffekte hat, dann muss man sagen, „ok, Geschmackssache und gut ist, hast du aber selbst in der Hand gehabt". Deshalb meine ich.
I: Ja, verstehe.
IP: Aber es kann natürlich, ganz im Gegenteil, auch total gut ankommen. Ich meine nur, das ist jetzt so, ich glaube, ja, Typen, wie ihn, sieht man, glaube ich, eh ständig. Behaupte ich jetzt einmal.
I: Wie Zach?
IP: Genau, da muss man nicht extra irgendetwas vermehrt oder so zeigen.
I: Für welche Zielgruppe, meinst du, könnte das etwas beim Körperbewusstsein verändern?
IP: Auf jeden Fall Junge, also wenn es um Körperbewusstsein geht. Bei älteren Menschen ist es, glaube ich, weniger das Körperbewusstsein, sondern generell mehr das (kurze Pause)
I: Die Akzeptanz?
IP: Ja, genau, die Akzeptanz. Oder ja, auf Englisch gesagt, irgendwie, dass man mehr „open-minded" wird, oder so, ja.
I: Mhm (bejahend) Gibt es irgendein Merkmal, wo du sagst, „ja, das würde ich tauschen, also das hätte ich auch gerne"?
IP: Hmm (überlegend) Tauschen, hmm (überlegend)
I: Oder mit welchem Model könntest du dich noch am meisten ┗ identifizieren?
IP: ┗ Ja, am meisten identifizieren kann ich mich auf jeden Fall mit ihm.
I: Mit Zach Miko. Und würdest du irgendetwas tauschen wollen?
IP: Ich glaube, es ist nicht nötig, nein, ehrlich gesagt. Was heißt „nötig", aber ich habe jetzt eigentlich kein Bedürfnis. Ich will nur sagen, mit allen anderen eher nicht, muss ich sagen. Also das war eher mehr ein Ausschlussverfahren.
I: Okay. Dann noch zum Abschluss, wie würdest du dein Aussehen selbst kurz beschreiben, wenn du eine Person triffst, die die Augen verbunden hätte?
IP: (lacht) Ist ja echt gemein. Mein Aussehen beschreiben, ähm (kurze Pause) Relativ, ja (..) relativ unspektakulär, würde ich sagen. Also es ist, ich bin ca. 1, 80m groß, ich wirke auf jeden Fall nicht sonderlich sportlich, also ich bin sicher nicht sehr sportlich gebaut. Ähm, eher, dass ich wahrscheinlich gefühlt ein paar Kilo zu viel drauf habe, aber jetzt

wahrscheinlich nicht unangenehm auffallend oder so. Ähm, ja, ich bin Brillenträger, ich lege weniger Wert auf meine Frisur, also sie ist ein Kurzhaarschnitt, relativ selten mit irgendwelchen Produkten verbessert oder verändert, sei es jetzt Gel oder sonst was. Ähm, vom Kleidungsstil eher „Casual“, also sicher nicht mega schick oder so, sondern eher einfach. (kurze Pause) Ähm, ja.

I: Würdest du sagen, dass du zufrieden bist?

IP: Ähm, na ja. (kurze Pause) Na ja, ähm, bezüglich Körpergewicht bin ich im Moment nicht zufrieden. Ist aber eine Momentaufnahme, sage ich einmal. War jetzt vor einem halben Jahr nicht so, zum Beispiel, oder einem Dreivierteljahr. Da würde ich wieder gerne ein bisschen weniger haben und das würde sicher auch wieder bisschen das Gesamtbild ändern. Also aus meiner Sicht bin ich nicht zufrieden, was das betrifft. Aber es ist jetzt nicht, dass ich da die totale, also die „total conversion“ will, sondern (kurze Pause) Ich sage einmal im Detail ein paar Sachen.

I: Kannst du mir drei Dinge nennen, die du an dir besonders gerne magst?

IP: Ähm (lacht) körperlich, oder?

I: Das lasse ich offen.

IP: (kurze Pause) Was mag ich total gerne an mir? Ähm, ich mag total gerne an mir, dass ich (kurze Pause) dass man, glaube ich, dass man eigentlich im Gespräch, dass ich da nicht sehr zurückhaltend bin bzw. dass man halt eigentlich sich da auch kein Blatt vor den Mund nehmen muss, wenn man mit mir redet, egal über was. Ähm, dass ich sehr (kurze Pause) Also so nach dem Motto, „man kann eigentlich über alles reden“ und ich bin dann nicht, „oh, da will ich gar nichts hören“, oder so, sondern eher im Gegenteil, ich bin da eher neugierig, auch bei vielleicht unangenehmeren Sachen. Das finde ich eigentlich sehr gut. Ähm (..) Dass ich, ja, irgendwie meinen (lacht) ja, ich weiß nicht, ob das so 100-prozentig ehrlich ist. (lacht)

I: (lacht)

IP: Das ist ein bisschen schwierig. Ich mag manchmal, also ich mag sehr mein Durchhaltevermögen, wenn es denn da ist. Das klingt jetzt sehr komisch, aber in sehr vielen Situationen, ähm, habe ich oft Durchhaltevermögen bewiesen, wo ich im Nachhinein echt denke, „Hut ab, super“. Auf das bin ich auf gewisse Art und Weise natürlich auch stolz. Ähm (..) Ja, dass man sich, glaube ich, und ich sage einmal die Verlässlichkeit, wenn es nicht um die Pünktlichkeit geht. Auf jeden Fall auch.

I: Mhm (bejahend) Und äußerlich? (lacht)

IP: (schmunzelt) Äußerlich, ja, so eine Überraschung. Auf was bin ich äußerlich sehr stolz, es ist schwierig. Ich würde ja wirklich gerne ein bisschen weniger, ähm, ein bisschen weniger wiegen. So als Ganzes und das betrifft irgendwie fast den gesamten Körperbau. Das ist die Sache. Auf was bin ich körperlich stolz? Eigentlich, ich mag mein Gesicht sehr gerne, also so generell. Es ist, ähm (kurze Pause) Ich bin, weiß ich nicht, es ist wahrscheinlich nicht sonderlich aufregend und so, aber genau das mag ich gerne. Es gibt nichts, was sich aufdrängt, es ist (kurze Pause) Vielleicht ist das auch, ja, nein, passt. Ich lass das mal so stehen, lieber. (lacht)

I: (schmunzelt) Und drei Dinge, die was du ändern würdest?

IP: Mhm (bejahend) Körperlich, oder generell?

I: (schmunzelt) Das lasse ich wieder offen.

IP: Ja. Super, jetzt (lacht) Jetzt sage ich dir drei körperliche Sachen und dann sagst du, „und sonst?“, nein. (lacht) Ähm, ja, eines habe ich eh schon gesagt, also körperlich gesehen (kurze Pause) hätte ich gerne, ohne etwas dafür zu leisten (schmunzelt) nein, hätte ich gerne ein paar Kilo weniger, ähm, dann wäre es, glaube ich, für mich selber ideal. Also sonst (kurze Pause) Was soll sonst groß sein, ich denke mir, ich bin gesund und fertig. (lacht) Und passt. (lacht) Und so generell, und das ist witzig, weil das widerspricht sich jetzt komplett mit dem, was ich vorher gesagt habe, aber generell, ähm, ich schiebe sehr gerne Sachen auf. Also so, „ha, ha, Durchhaltevermögen“. Ich sage, wenn ich einmal etwas angegangen bin, dann ziehe ich es super durch. Aber bis ich es einmal angehe, das ist oft ein Prozedere, das würde ich richtig gerne abschalten. Das ist katastrophal, mit dem habe ich mir schon so viel verbaut, das ist ganz furchtbar. Und ich wäre generell gerne ein bisschen mutiger in allem. Also, ja.

I: Okay. Und nur kurz noch, wie stehst du zu Schönheitsoperationen?

IP: Hmm (überlegend) Es kommt ein bisschen auf den Zusammenhang drauf an. Ich sage, wenn ich mir jetzt die Nase gebrochen habe und (kurze Pause) Nein, ganz anders. Ich fange nochmals von vorne an. Ich finde eine Schönheitsoperation völlig in Ordnung, wenn mich das, was ich mir sozusagen richten lasse, persönlich wirklich belastet. Weil, es wirkt oft unnötig, wenn wer eine Schönheitsoperation macht und man sich denkt, „meine Güte, ist doch keinem wirklich aufgefallen“. Aber das Problem ist einfach, wenn man sich dann selbst jeden Tag im Spiegel sieht und man hat irgendwie ein Problem mit sich oder seinem Körper, oder Teilen seines Körpers, also man hat wirklich ein Problem damit, dann geht das ja auf die Psyche, dann, „bitte macht es“. Ähm, allerdings sollte man hinterfragen, ist das Problem eigentlich von mir aus gehend, oder, also sozusagen, „stört das wirklich mich, oder glaube ich nur, dass das andere stört? Oder ist es nicht vielleicht eh durch irgendwelche konstruierten Schönheitsideale erst so weit gekommen, dass ich das erst als Problem identifiziert habe?“. Also da sollte man es sich selber gut überlegen, aber wenn ich mich wirklich jeden Tag ärgere, bitte, man hat nur ein Leben, dann macht es.

I: Mhm (bejahend) Ich habe vorhin zu den Plakaten noch fragen wollen, können die Models sagen, „ja, ich habe recht, stolz auf mein Aussehen zu sein“?

IP: Mhm (bejahend) Absolut, jeder.

I: Mhm (bejahend) Okay. Ja gut, das war es. Ich habe dich nun, glaube ich, länger aufgehalten. (lacht)

IP: (lacht)

I: Du hast so brav geredet, sagen wir so. Ich hoffe, es war nicht zu anstrengend. (schmunzelt)

IP: Nein, gar nicht.

I: Ich bedanke mich.

IP: Danke auch.

Transkription Interview 20

Interview – Nr.: 20
Name der Audiodatei: Interview_20_Audio
Datum der Aufnahme: 19.09.2016
Ort der Aufnahme: Wohnung der Interviewerin
Dauer der Aufnahme: 1 Stunde 32:15 Minuten
Interviewte Person: L. F.
Besonderheiten: keine

Soziodemografische Daten
Alter: 28
Geschlecht: Männlich
Höchster Bildungsabschluss: Hochschulabschluss/Bachelor
Beruf: Student und Softwareentwickler
Wohnort: Wien (W)

Interviewerin: Danke, dass du dir Zeit nimmst.
Interviewte Person: Gerne.
I: Das Interview wird aufgezeichnet, ist aber völlig anonym. Wenn du Namen verwendest wird nur der Anfangsbuchstabe verwendet und mit einem Punkt abgekürzt. Es ist für meine Magisterarbeit und das Audio wird nicht weitergegeben, es dient rein der Transkription.
IP: Ja, okay.
I: Das Thema handelt von Models in der Werbung, auf Werbebildern und es geht um Schönheitsideale. Ich würde dich nun bitten, dass du mir spontan den Satz vervollständigst: „Schönheit ist für mich …"
IP: (schmunzelt) „Schönheit ist für mich …", das ist schon eine schwierige erste Frage. Ähm, „Schönheit bedeutet …" (schmunzelt) Das ist super schwer. (..) Also da geht es jetzt um das Äußere, oder?
I: Also wenn wir uns die Bilder ansehen schon, aber jetzt geht es darum, an was du bei „Schönheit" denkst, das kann alles Mögliche sein. Da gebe ich nichts vor. Das ist nur einmal als Einstieg. (..) Oder fangen wir so an und ich frage dich nachher nochmals. Was verbindest du mit dem Begriff „ein Schönheitsideal"? Verbindest du damit etwas?
IP: Okay. Das ist leichter. Weil ein Schönheitsideal ist für mich nicht wirklich gleichzusetzen, ob ein Individuum etwas schön findet, empfindet. Das ist, ähm, eher etwas gesellschaftlich Geschaffenes. Das heißt, in jeder Gesellschaft gibt es gewisse Schönheitsbilder, was sich ja auch kulturell und sozial widerspiegelt und aus dem entstanden ist. Und es ist eher so ein Massenphänomen. Also man wird schon erzogen in einer Gesellschaft und daraus entwickelt sich eigentlich ein Schönheitsbild, das eher antrainiert ist und einer Gesellschaft inne ist. Also es spiegelt, also persönliche Vorlieben werden dadurch halt auch dann später geprägt.
I: Also ist dir ein Einfluss durch Werbung bewusst?
IP: Ja, genau. Also Werbung wäre so etwas, was unmittelbar beeinflussen würde.
I: Beachtest du Werbung an sich? Oder schaust du dir Werbung bewusst an?
IP: Also wenn es jetzt um Fernsehwerbung geht, oder, also beim Fernsehen ist es so, dass ich eigentlich weiterschalte, also immer umschalte, auf einem anderen Sender weiterschaue und warte, bis die Werbung vorbei ist. Das ist eher was Nerviges, was man tolerieren muss. Weil bei Internetwerbung ist es zum Beispiel so, da blockiere ich es mit was auch immer es dafür gibt. (schmunzelt) Also ich empfinde Werbung eher als lästig. Es sind Werbungen für Dinge, wo ich eigentlich nicht das Gefühl habe, dass ich es brauche, damit beworben zu werden, um gewisse Produkte zu kaufen. Das ist eher so, „das wird mir aufgedrängt, du sollst das kaufen", ich finde es als keinen Dienst für mich.
I: Okay. Und wenn du Plakate auf der Straße siehst oder in Zeitungen, Zeitschriften die Bilder, beachtest du manchmal die Models bewusst? Oder ist das auch etwas, wo du sagst, das geht eher an dir vorbei?
IP: Doch, das fällt mir schon auf natürlich. Also wenn das Model einem persönlich gefällt oder es attraktiv ist, dann fällt das einem natürlich auf, da schaut man dann auch gerne hin. (kurze Pause) Aber das wäre trotzdem jetzt nicht unbedingt gleich eine Werbung, die ich mir jetzt im Fernsehen ansehen würde. Wenn ich mit der Straßenbahn vorbeifahre, dann, aber weil es nebenbei passiert und nicht die eigentliche Tätigkeit unterbricht, was beim Fernsehen jetzt so wäre. Man schaut ja eigentlich einen Film an und diese Tätigkeit wird unterbrochen. Aber wenn ich jetzt auf der Straße gehe, dann gehe ich sowieso und ich könnte weitergehen und werde dann nicht gestört.
I: Was denkst du über Models in der Werbung, müssen die einer Richtlinie entsprechen oder welchen Eindruck hast du von ihnen?
IP: Also normalerweise sollten sie halt möglichst glatt sein. Es sind selten welche, die da irgendwie extrem in Erinnerung bleiben, weil sie irgendein spezielles Merkmal haben, sondern sie sollten halt, zumindest erstens, sie sollten kein Merkmal haben, das besonders heraussticht. Und vor allem nicht negativ heraussticht. Sie sollten halt möglichst schlank sein, möglichst, ähm, also sie werden halt immer sehr glatt gezeigt, ob es jetzt wirklich so ist? Durch Lichteffekte und Lichtschein und Kaschierung soll das halt alles möglichst glatt wirken. Sie sollen halt nicht wirklich (kurze Pause) Sie sollen halt keine Persönlichkeit ausstrahlen, sie sollen halt eigentlich nur die Hülle ausstrahlen und je glatter es ist, desto mehr, glaube ich, geht halt auch die Persönlichkeit verloren.
I: Kannst du mir so „typische" Frauenmodels oder einen Typ „Frauenmodel" beschreiben? Und Männer dann danach?
IP: Ja. Hängt natürlich immer auch ein bisschen von der Art der Werbung auch ab. Es gibt wahrscheinlich verschiedene Typen. Also es gibt halt, rein vom Äußeren gibt es wahrscheinlich immer die Blonden mit heller Haut und blauen Augen. Und dann gibt es die eher Rassigere oder Italienerin, also so, ähm, dunkle Haare, bisschen dunklerer Teint.

I: Meinst du dann so Schubladen?
IP: Genau, und braune Augen. Eher so ein rassiger Typ, aber sehr mitteleuropäisch rassig. Also jetzt nicht zu exotisch, es soll halt noch so ein bisschen (kurze Pause)
I: Und vom Körperbau?
IP: Ja und Körperbau, der ist wahrscheinlich eher ident. Also sehr schlank, nicht besonders kurvenreich, aber (kurze Pause) Also das Abgemagerte kommt mir immer vor, so ein bisschen retuschiert durch eine gewisse Gestik.
I: Erscheinen sie dir dann mager?
IP: Na ja, also mager jetzt vielleicht nicht. Aber, ähm, man sieht halt selten eine, die jetzt extreme Rundungen hat. Es soll schon alles mehr, wie sagt man da, standardisierter sein. Also ich glaube, die haben alle ungefähr den gleichen Körperbau.
I: Und von der Größe her?
IP: Ja, bei Größe ist es schwierig zu sagen, aber nachdem das, ähm, man braucht immer irgendeine Referenz dazu. Es ist vielleicht leichter, wenn dann irgendein Mann dabei ist. Aber man hat schon immer das Gefühl, es sind eher größere.
I: Und Männertypen, was würdest du hier sagen?
IP: Ja, also das Männerbild ist, also es gibt immer den (kurze Pause) Also meistens sind sie schon immer sehr athletisch, muskulös. Die einzige Ausnahme, die es vielleicht gibt, ist wenn jemand nur sehr gestylt in einem Anzug unterwegs ist, also so James-Bond-mäßig, dann ist das nicht so wichtig, wobei das dann meistens auch der Fall ist. Aber da sind sie dann auch öfter einmal schlanker. Aber es sind immer schlanke, immer (kurze Pause) ja, sportliche Männer, außer es ist jetzt so eine Werbung, die gemütlich, also Werbung mit Männern für Männer ist ja oft auch eine gemütliche Werbung. Das heißt, wenn es jetzt so, es gibt dann auch so Bier-Werbungen, wo dann eher, da hast du dann schon alle, also aber auch keine extremen Typen. Also wenn du jetzt richtig einen Dicken hast, dann ist das aber meistens schon als eine lustige Werbung gemeint. Dann soll die Werbung auch eher lustig sein. Und die Normalen sind eigentlich auch schon immer sehr sportlich dann. Und ja, also da hast du dann vielleicht noch, ähm, eher denkt man an jemanden so mit Drei-Tage-Bart noch. Oder jetzt zurzeit, weil halt Bärte vielleicht sind, dann hast du halt noch einen mit einem gestylten Bart, aber das ist dann eher vielleicht, weil es zeitlich aktuell ist.
I: Und entdeckst du auch Makel bei den Models in der Werbung?
IP: Nein. Also wie gesagt, das ist genau das, was ich vorher gemeint habe. Ein Makel wäre ja normalerweise etwas, was eine Person interessanter macht oder zumindest eine Person auch kennzeichnet und von der Masse ein bisschen abhebt. Und solche Makel werden meistens bei Models, oder dann werden in der Werbung die Models komplett rausgenommen, um diese Individualität zu nehmen. Dieses Glattbügeln, was ich vorhin gemeint habe, ist genau, um Makel, also müssen ja keine Makel sein, das sind einfach nur so individuelle Kennzeichen. Die werden generell rausgenommen, außer es ist jetzt ein Markenzeichen, weil es irgendein Supermodel ist, wie bei Cindy Crawford, der Klassiker. Aber normalerweise kommt es weg. (kurze Pause) Aber das mit der Cindy Crawford ist ja deshalb, weil mit ihrer Person geworben wird und die Person wirbt wirklich für das Produkt. Normal sind ja die eher sekundär. Die sollen ja nur das Auge hinziehen, aber eigentlich (kurze Pause)
I: Fühlst du dich durch die Präsentation von den idealisierten Models, sage ich einmal, unter Druck gesetzt? Vergleichst du dich auch mit ihnen?
IP: Also das ist wahrscheinlich (kurze Pause) bei Frauen sicher etwas anderes. Weil, also wenn man so untereinander redet, natürlich sind dann, das ist ja auch bei Schauspielern oder sonst auch so, man hat natürlich ein gewisses Schönheitsideal als Mann, was man gerne hätte. Aber man hat immer bisschen das Gefühl, als Mann ist das jetzt nicht so wichtig. Da hat man eher andere, also, da kann man viel mit der Eigenschaft darüber hinwegspielen. Und es wird ja auch so (kurze Pause) Also man denkt dann immer so, wenn man so einen durchtrainierten Mann sieht, dann denke ich mir, „ja, ja, der schaut zwar gut aus, aber mehr kann er auch nicht bieten“. (schmunzelt) Vielleicht ist das auch so ein Selbstschutzmechanismus von Männern, aber ich glaube, Frauen sind da eher, also durch die Gesellschaft mehr dazu angeregt, so einen Körper zu haben, als Männer. Man suggeriert immer bei durchtrainierten Männern, „ja, der muss das ja machen, weil er sonst nichts zu bieten hat“.
I: Und gibt es nun irgendjemanden, du kannst einen Prominenten nennen oder jemanden aus dem Bekanntenkreis, also nicht unbedingt namentlich, aber dann eine Person beschreiben, die für dich so als ein Maßstab für Schönheit steht?
IP: ┗ Kann das männlich oder weiblich sein?
I: ┗ Kann männlich oder weiblich sein.
IP: Hmm (überlegend) Ja, also mir fällt halt immer auf, dass bei mir dann bei Männern, also wenn man die dann so als Vorbild nimmt, dann ist es immer nur dann erstrebenswert, wenn er einfach irgendwie cool drauf ist. Wenn das so ein Typ mit Schmäh ist und der einfach voll sympathisch ist und redet und dann schaut er auch noch gut aus, dann ist das für mich, dann ist das plötzlich so als Gesamtpaket erstrebenswert. Dann gehören auch die äußeren Faktoren dazu. Aber wenn es jetzt nur rein äußerlich, dass du jetzt jemanden siehst, der gut ausschaut, das ist für mich so total (kurze Pause) Das beeinflusst mich jetzt nicht. Natürlich, das ist jetzt so, das ist für mich dann schon ein Standard, weil, natürlich hätte man gerne einen extrem muskulösen, also athletisch muskulösen Körper. Hätte jeder Mann gerne. Aber das ist dann nicht, weil man einem Individuum nacheifert, sondern generell einem Schönheitsideal oder Schönheitsbild. Ähm, bei Frauen ist es auch schwer zu sagen, da hat man natürlich (kurze Pause) Also ich, man hat natürlich mehrere im Kopf, die Schauspielerinnen oder sonst was, die einem gut gefallen.
I: Zum Beispiel? (lacht) Oder ein weibliches, männliches „Werbegesicht“, das du wahrgenommen hast?
IP: (schmunzelt) Okay, eine Frau jetzt?
I: Ja oder Mann. Aber du meintest schon, du tust dir schwer, einen Namen zu nennen.
IP: Ja, weil es halt mehrere, also das ist immer in der Situation. Wenn du mir jetzt jemanden zeigst, dann könnte ich eher sagen (kurze Pause) Aber ich weiß nicht, wenn man dann (..) Ja, ich weiß nicht, Chris Pratt, zum Beispiel. Das ist jemand,

der eigentlich, den habe ich vorher gekannt, wo er eigentlich noch total eher so ein gemütlicher Typ war, mit einem Bauch und eher dick und so. (..)
I: Was macht ihn so aus?
IP: Und der war eben immer so voll der Sympathische, wo du dir denkst, mit dem würdest du halt gerne ein Bier trinken gehen oder der ist halt einfach ein lustiger Typ und dann ist der aber jetzt in den letzten Jahren durch seine Filme halt voll durchtrainiert plötzlich. Und dann ist es da halt so etwas, wo du dir denkst, der hat halt, da hast du das Gefühl, das ist einer, der hat eigentlich alles. Weil der hat halt, der war eigentlich, weiß ich nicht, bis er Mitte 30 war, also vom Gesicht her, hat er halt sympathisch ausgeschaut, aber war halt vom Körper her eher so voll der gemütliche Typ, mit einem gescheiten Bauch und jetzt überhaupt nicht hervorstechend. Und deswegen hat er halt seinen Humor aufbauen müssen und später erst ist er dann auch erst durchtrainiert gewesen. Da denkst du dir, der ist so ein Gesamtpaket. Natürlich hast du dann auch, ich weiß nicht (kurze Pause) Patrick Dempsey, zum Beispiel, der ist dann halt irgendwie bekannt gewesen und der hat auch irgendwie so sympathisch ausgeschaut, aber da wäre es nur um das Aussehen gegangen, damals halt, wo man ihn noch gekannt hat. (schmunzelt) Aber Patrick Dempsey habe ich deshalb gesagt, weil der ja viel Werbung gemacht hat. Also der hat halt dann, deswegen ist der mir jetzt eingefallen, keine Ahnung, so für Rasierer oder Aftershaves.
I: Für Männerprodukte?
IP: Genau, für Männerprodukte. Aber mir fallen jetzt so wenige ein. Hmm (überlegend) „Werbegesichter", weil ich habe keinen Fernseher. (lacht) Und ich kenne mich da nicht mehr so aus und bekomme dort Werbung eher selten mit.
I: Ist schon okay. Aber bevor wir jetzt zu den konkreten Beispielen kommen, würde ich dich trotzdem gerne nochmals fragen, ob du mir jetzt den Satz ┗ vervollständigen kannst (wird unterbrochen)
IP: ┗ Okay. Ja, „was ist Schönheit?" Jetzt habe ich mich ┗ warm geredet. (wird unterbrochen)
I: ┗ „Schönheit ist für mich …"
IP: Also Schönheit, also muss es dann ein Satz bleiben? (lacht)
I: (lacht) Nein, du kannst es auch ausführen.
IP: Okay, passt. Dann ist es nicht mehr so schwer, darum. Ähm, also Schönheit ist für mich nicht unbedingt ein Schönheitsideal oder Schönheitsbild, was da von der Gesellschaft vorgegeben wird, sondern für mich hat das sehr viel mit Sympathie zu tun. Also natürlich hat man so ein gewisses, ähm, Schönheitsideal, was jetzt aber vielleicht nicht auf Haarfarbe oder Augenfarbe zu reduzieren ist. Aber bei mir ist es zum Beispiel eher so, ähm, keine Tussi, sondern es sollten halt eher so gemütliche Mädels sein, also eher mit denen man das Gefühl hat, mit denen kann man normal reden. Die sollen jetzt nicht voll aufgetakelt sein, jetzt aber auch nicht (schmunzelt) Schon halt hergerichtet natürlich. Aber eher so liebe Mädels halt. Wie man das so sagt. Aber das ist halt der erste Faktor, der mir auffällt, aber ich merke bei mir halt immer, dass mir Frauen immer besser gefallen, je sympathischer sie mir sind und je mehr ich mit denen gut reden kann und gut auskomme und dann fällt mir erst plötzlich, weil ich in einem Gespräch mit denen gut auskomme, fällt mir erst auf, dass sie eigentlich voll lieb sind. Also das ist bei mir. Eher macht es die Sympathie, der Humor, aber ich meine, das Aussehen ist natürlich schon ein erster Faktor. Wenn der schon davor nicht da war, dann (schmunzelt) Aber Attraktivität fällt mir auch oft erst auf, weil sie jetzt davor vielleicht nicht so raussticht, aber trotzdem attraktiv war, aber eben nicht so hervorsticht, aber erst durch die Verbindung, die man dann irgendwie mit einem Menschen aufbaut, kommt das zu tragen. (kurze Pause) Ich glaube, das war jetzt kein Satz, aber (lacht)
I: Das passt schon. (lacht) Ja, jetzt komme ich dann schon zu den konkreten Beispielen. Ich gebe sie dir nun ohne Reihung, ich habe nur bei jedem Interview die Nummer raufgeschrieben, weil es bekommt jeder die Bilder und weil wir später dann noch etwas machen, damit ich weiß, dass das zu dir und deinem Audio gehört. Ich lege es dir jetzt verkehrt hin und gebe keine Reihung vor. Ich würde dich aber nun bitten, dass du die Bilder umdrehst und versuchst, eine Reihung vorzunehmen. Dass du links eher die hinlegst, wo du sagst, „ja, das spricht mich am meisten an", bis rechts, „das spricht mich am wenigsten an".
IP: Okay. Also links „am meisten"?
I: „Am meisten", genau. Und es sind sechs Blätter, auf einem Blatt ist dasselbe Model zwei- bis dreimal abgebildet, einmal Körper- und Großaufnahme und sprich dabei einfach laut aus, was dir spontan einfällt und versuch irgendeine Reihung zu machen.
IP: Okay, passt. Also ich, da weiß ich schon. (lacht) Okay, aber da sind Männer und Frauen?
I: Genau, es ist gemischt.
IP: Wer hat denn das gemacht? War das vorher – nachher?
I: Bei Zombie Boy?
IP: Ja.
I: Ich habe dabei nichts bearbeitet. Die Werbebilder sind so.
IP: Okay. Also „am wenigsten" dann rechts?
I: Genau.
IP: Ähm, ach so, das ist wahrscheinlich angemalt, oder was?
I: Die Tattoos?
IP: Ja, was bewerte ich da jetzt? Weil, wenn seine Tattoos nun wirklich so sind, dann (kurze Pause) Da tue ich mich schwer. (ordnet die Sujets) (schmunzelt) Vielleicht muss ich dann nochmals umstrukturieren. So, das ist nun natürlich fies, dass da, aber sie werte ich nicht, oder?
I: Da geht es um ihn.
IP: Okay. (schmunzelt) Es ist halt fies, dass da Frauen dabei sind. Es ist halt jetzt unfair gegenüber den Männern. Aber warte einmal, ich muss nochmals schauen. Bei denen tue ich mich echt schwer, bei den letzten zwei Männern.
I: Also die letzten zwei sind bei dir Del Keen und Shaun Ross. Ich sage nur immer die Namen dazu, damit ich es später dann weiß.

IP: Okay. Er ist von Sakrileg, oder?
I: Vom Film?
IP: Ja.
I: Nein, ist er nicht. Glaube ich nicht, nein.
IP: Ja, also so. So, ja. (kurze Pause) Ja, passt.
I: Okay. Dann würde ich nur, also deine Reihung, die Chantelle (wird unterbrochen)
IP: Ist das echt dieselbe?
I: Die zwei sind dieselben und sie ist die Denise. Es geht um denselben Model-Typ. Bleibt deine Reihung trotzdem so?
IP: Okay. Ja, ja, passt eh. Ich weiß, welchen Typ du damit gemeint hast. (schmunzelt)
I: Also als erstes hast du Chantelle Brown-White, dann Ashley Graham und Denise Bidot, Zach Miko, dann Zombie Boy (wird unterbrochen)
IP: Der heißt echt Zombie Boy?
I: Er nennt sich so, ja. Er heißt eigentlich Rick Genest. Er nennt sich aber Zombie Boy. Dann Shaun Ross und Del Keen. Ich würde dich nun bitten, dass wir von vorne durchgehen. (wird unterbrochen)
IP: Ach ja, jetzt habe ich ja nicht dazu geredet, deswegen müssen wir nochmals durchgehen.
I: Genau, ich frage dich jetzt einfach. Die nächsten paar Fragen handeln von den Bildern. Ich würde dich bitten, dass du mir sagst, was dir bei den Bildern gefallen hat, wieso das auf Platz eins ist und wie du das Bild findest. Beginnen wir von vorne.
IP: Also das sagt wahrscheinlich mehr über meinen Charakter aus, aber ich bin eher von einem Ausschlussverfahren ausgegangen, was mir am wenigsten gefällt.
I: Ich sage nur kurz dazu, einige haben Probleme damit, aber wir reden nun über Äußerlichkeiten. (wird unterbrochen)
IP: Ja, ich kenne sie ja auch nicht. Das ist eh klar. Also wegen des Ausschlussverfahrens, also was mir sofort, die letzten zwei (wird unterbrochen)
I: Shaun Ross und Del Keen.
IP: Die sind mir halt gleich ins Auge gesprungen. Also die schauen halt einfach nicht gut aus. (schmunzelt) Also für mich persönlich halt. Das ist halt, also ich bin froh, dass ich nicht so ausschaue. Aber okay. Er ist Albino, oder?
I: Ja.
IP: Ja, okay. Genau, ja. Okay. Nein, ich sage, das ist für mich halt überhaupt, für mich wäre das nicht erstrebenswert. Er, also das ist jetzt schon (wird unterbrochen)
I: Zombie Boy.
IP: Also ich finde das schon immer sehr bedenklich, so Leute, die sich so sehr tätowieren. Da bin ich jetzt nicht so der Tattoo-Fan. Aber wenn so ein, zwei Tattoos so an der richtigen Stelle sind, das ist schon okay. Aber so Leute, die sich so den ganzen Körper tätowieren, finde ich schon immer so, ähm, also das spricht mich überhaupt nicht an und ich finde auch, da, wo er nicht tätowiert ist, schaut er für mich nicht sympathisch aus. Also, wenn ich den sehen würde, auch wenn er so, wo er jetzt ja einen ganz normalen Körperbau hat, also jetzt nicht durchtrainiert, aber jetzt auch nicht sonst etwas, ähm, finde ich, dass er eher unsympathisch ausschaut. Also ich möchte mit ihm nicht reden.
I: Ist er kein Kumpeltyp?
IP: Nein, überhaupt nicht. Finde ich überhaupt nicht. Aber ich tue ihm vielleicht unrecht. Aber so wie er da ist, ist das eher, ich habe auch mit solchen Leuten nichts zu tun. Also ich kenne eigentlich ganz wenige Leute, die jetzt so richtige Piercings haben oder sonst etwas. (kurze Pause) Genau, die sind mir leicht gefallen. Bei denen muss ich dazusagen, da war es eher schwieriger, da vorne, eine Reihung zu machen. Also da war für mich klar, dass es die letzten drei sind.
I: Und schwieriger, weil sie dir positiv aufgefallen sind oder weil die (wird unterbrochen)
IP: Also um ehrlich zu sein, ist mir da keiner richtig positiv aufgefallen. Aber ich glaube, das ist auch nicht unbedingt, ähm, das war schon auch die Intention so. (kurze Pause) Keiner von denen entspricht jetzt wirklich einem richtigen Schönheitsideal. Weil er, zum Beispiel, ist halt (kurze Pause)
I: Zach Miko, ja?
IP: Er ist halt auch eher, er schaut aus, wie einer, der einmal Football gespielt hat und jetzt aber seit 30 Jahren eher gemütlicher geworden ist. Man sieht irgendwie, ja okay, der ist schon ein kräftiger und muskulöserer Typ, ähm, ja, so der durchtrainierte. Ich finde, der ist mir nämlich auch nicht sympathisch. (schmunzelt) Aber der ist mir irgendwie noch sympathischer als er.
I: Okay, als Zombie Boy.
IP: Und deshalb habe ich ihn da genommen. Ich finde auch, dass er generell halt auch besser ausschaut. Also er ist jetzt für mich jetzt kein Sympathisant, aber er schaut auf jeden Fall gut aus. Also das kann man ihm ja nicht nehmen. (kurze Pause) Und bei denen zwei da, ähm (kurze Pause)
I: Bei den Frauen, ┗ Ashley und Denise.
IP: ┗ Also da habe ich mich echt schwer getan. Das war eher so (kurze Pause) Also wenn ich jetzt nur die zwei Fotos gehabt hätte, es ist dann wahrscheinlich so unfair, weil wahrscheinlich schauen die genauso aus wie sie, also die linken zwei genauso aus wie die rechts. Nur sind die links retuschiert und rechts ist es wirklich, wie sie ausschaut. Aber (kurze Pause) Also ich mag persönlich, also ich finde die Zierlicheren, also muss jetzt nicht abgemagert oder so sein, aber sie müssten also zierlich sein. Das ist was, das hätte ich vorhin vielleicht sagen müssen, zierlich ist eher etwas, was mir an Frauen gefällt. (kurze Pause) Also, auch wenn die jetzt voll schlank wären, aber das, also so richtige Rundungen, das ist mir auch immer zu viel. (lacht) Also das ist nicht so meins. Und bei der Ersten (wird unterbrochen)
I: Chantelle.
IP: Die schaut halt eher so zierlicher aus, wobei das vielleicht (kurze Pause) Also die ist halt so ein klassisches Model. (kurze Pause) Außer, dass sie halt (..)
I: Ich wollte eh fragen, welche Merkmale gefallen dir bei ihr? Was sagt dir bei ihr zu?

IP: Also ich habe gesagt, ein klassisches Model eigentlich, so von der Figur her, aber durch die Pigmentstörungen, ist das schon echt, oder?
I: Ja.
IP: Genau, sticht sie halt heraus. Also ich muss dazusagen, die ist wahrscheinlich schon auch, also die ist halt so ein richtiges Model, ist jetzt nicht wirklich, ähm, also wenn sie jetzt nicht diese Pigmentstörung hätte, würde sie mir gar nicht auffallen. (kurze Pause)
I: Aber welche Merkmale gefallen dir bei ihr?
IP: Ja, also (kurze Pause) (lacht) Sie gefällt mir jetzt nicht unbedingt, sie gefällt mir eigentlich nicht. Sie gefällt mir halt nur besser als die anderen. Ich finde halt, also da, zum Beispiel bei dem ersten Foto, schaut sie jetzt sehr arrogant drein. Das kaufe ich ihr sofort ab. (schmunzelt) Also da ist mir die Person auch gleich, ist dann auch sofort unattraktiv für mich. Bei den anderen zwei Bildern, wo sie dann lacht, da ist sie mir dann eher wieder sympathischer. Also, was mich bei ihr halt wahrscheinlich am meisten anspricht, ist wahrscheinlich der Körper.
I: Das große, zierliche Aussehen?
IP: Genau. Also ist jetzt, mir persönlich gefallen jetzt wahrscheinlich gepflegtere, also „gepflegt“, und jetzt nicht im Sinne von „schmutzig“, sondern „gepflegt“, also jetzt „nicht sehr exotisch“, oder so. Also das ist dann eher nicht so mein Typ. Aber ja, der Körper ist wahrscheinlich das, was mir am besten gefällt.
I: Welches Lebensgefühl oder Gefühl strahlt sie aus?
IP: Also, sie schaut nicht wie eine aus, mit der man Spaß haben kann. (schmunzelt) Also bei ihr habe ich eher das Gefühl, wenn du mit ihr ein Date hättest und mit ihr essen gehst, dann ist das eine, die sich einen Salat bestellt und du findest das nervig, weil du dann ein Steak isst. Dann macht das Essen ja auch keinen Spaß. Oder ist halt vielleicht auch eine, die sehr viel Sport macht. Also nichts gegen Sport, aber halt so sehr übertrieben. Also alles in gepflegten Maßen ist voll okay, kann man alles machen, aber wenn etwas exzessiv gemacht wird, also sie wirkt jetzt nicht nach einer, mit der man sich jetzt einfach eine gemütliche Zeit macht, einfach mal ein Gläschen trinken geht, mal gemütlich auf der Couch liegt und einen Film schaut oder so. Und sie wirkt auch sehr oberflächlich. (schmunzelt) Also ich habe nicht das Gefühl, dass man mit ihr interessante Gespräche führen könnte.
I: Aber weil du gesagt hast, sie sei auch am ehesten ein Model-Typ, ein „typischer“, schätzt du alle Models dann bisschen so ein?
IP: Ja, wahrscheinlich. Es kann wahrscheinlich auch suggestiv sein. Also ich schätze sie schon eher so ein. Weil, wenn man denkt, „das einzige Gut was man hat, ist das Aussehen“, und für mich ist das eher immer etwas Unterstützendes und nicht das primäre Attribut von jemandem. Und wenn man aber nur auf das reduziert wird und es ist egal, man muss ja nicht seinen Charakter weiterentwickeln oder sein Wissen nicht erweitern, wenn man ja eh nur auf das Äußere reduziert wird. Die Notwendigkeit besteht einfach nicht und du bist auch, auch wenn einmal ein Model dazwischen ist, was interessant ist, bist du ja trotzdem mit Models umgeben und du hast gar nicht die Möglichkeit das zu fördern. Vielleicht ist das auch ein Vorteil, aber es ist für mich eher mit negativen Assoziationen verbunden, wenn ich jetzt höre, jemand modelt.
I: Okay. Für welche Marken oder Produkte könnte sie werben?
IP: Sie schaut wie so ein „H&M“-Model aus. Also, ja, vom Gewand her und bei „H&M“ hat man dann oft einmal so ein bisschen „edgy“, also immer attraktiv. Aber das soll immer, sie hat ja jetzt auch ihr Kennzeichen, die Pigmentstörung, die halt dann auch auffallend sind und „H&M“ hat halt auch oft Mädels, die man kennt. Wahrscheinlich ist das eine, wenn man sich ein bisschen damit beschäftigt, die Frauen kennen. Ich kenne sie nicht, ich habe sie zum ersten Mal gesehen.
I: Ich wollte dich eh fragen, kennst du hier irgendjemanden?
IP: Ja, den kenne ich. Aber ich glaube, ich kenne eher das Bild.
I: Del Keen, das „Calvin Klein“?
IP: Ja, also das kommt mir irgendwie bekannt vor. Und wie gesagt, den kenne ich. (wird unterbrochen)
I: Shaun Ross?
IP: Ich glaube, der hat bei „Sakrileg“ den, der was sich immer selbst geißelt, gespielt.
I: Ähm, nein.
IP: Das ist ein anderer?
I: Also „Sakrileg“, du meinst „The Da Vinci Code“?
IP: Ja, „The Da Vinci Code“.
I: Nein, ist ein anderer.
IP: Ist ein anderer? Ja, dann tut es mir leid, dann habe ich ihn verwechselt. (lacht)
I: (schmunzelt) Ist kein Problem.
IP: Aber der schaut auch so ähnlich aus. Den kenne ich nicht. Aber da ist es auch so, vielleicht habe ich ihn schon öfter gesehen, aber er ist mir nicht in Erinnerung geblieben. Der sagt mir gar nichts. Ich finde der schaut aus, wie so der klassische „American Football“-Spieler, also der schon „retired“ ist. (schmunzelt)
I: Und beim zweiten Bild? Was gefällt dir hier bei denen?
IP: Ja, es war eher ein Ausschlussverfahren. Aber ich finde, sie ist, also wie gesagt, die festeren Typen oder das Nicht-zierliche, das gefällt mir ja an sich nicht so gut. Aber bei denen habe ich das Gefühl, die sind trotzdem als Personen interessanter. Genau, also ich finde, sie schaut eigentlich voll nett und sympathisch aus, im Gegensatz zu der Ersten.
I: Die Ashley. Was macht es hier aus, was glaubst du?
IP: Na ja, ich glaube, eher vom Blick, vom Gesicht mache ich es abhängig. Beim Rest kann man es jetzt nicht so sagen. Aber, ähm, weiß ich nicht, ich kann es nicht abschütteln, dass ich bei Models sofort das Oberflächliche sehe. Und das ist für mich total unattraktiv.
I: Okay. Was strahlt sie für dich aus? Welches Lebensgefühl, Gefühl kommt rüber?
IP: Bei der jetzt?
I: Bei denen, ja, also Ashley und Denise.

IP: Ja, also Lebensgefühl, das wäre jetzt wirklich übertrieben. Also ich meine, die sind halt alle, das soll wahrscheinlich irgendwie „Sex, Urlaub, also so Tropen und ungehemmt sein“, oder so irgendetwas bewerben. Für mich sind die aber auch total (kurze Pause) Also die Person hört beim Aussehen auf. Das ist zwar Urlaub und alles, aber man hat jetzt, bis auf das eine, auf das sie reduziert wird, kann sie mir den Urlaub jetzt nicht mehr versüßen.
I: Wäre sie dann auch kein Typ, wo du sagst, „die hätte ich gerne als Freundin“?
IP: Nein. (kurze Pause) Nein, also (..)
I: Okay. Für welche Marken und Produkte könnten sie werben?
IP: Sie, hmm (überlegend) Nein, also ich glaube, sie ist eher so für Nischen. Sprich, also sie wird wahrscheinlich eher, sie wird jetzt nicht für so (kurze Pause) Ich glaube, ihre Werbung fängt dann so für Anfang Dreißigjährige an, eher schon gestandenere Frauen. Also Frauen, die jetzt schon voll, also sie ist, die Erste ist jetzt Jugendlich bis Studenten und sie fangen dann wahrscheinlich danach an und wird dann eher junge Mütter oder, ja, eher so junge Mütter.
I: Und für welche Produkte, also Alltagsprodukte oder auch High-Fashion oder, weil bei ihr hast du gesagt (wird unterbrochen)
IP: Bei ihr würde ich nicht High-Fashion sagen, also so, nein, würde ich nicht. Weil „H&M“ ist für mich ja nicht High-Fashion.
I: Nein.
IP: Das ist eher so „Casual“.
I: Und die zweiten Frauen?
IP: Und ja, bei denen auch. Weil, ich weiß nicht, so vielleicht für 40-Jährige Frauen, die halt jetzt vielleicht nicht mehr zu „H&M“ gehen wollen oder dasselbe wie ihre Töchter tragen. Aber ich würde jetzt auch nicht sagen, dass es jetzt überhaupt nicht für die ist, es ist eher so für die Mittelschicht.
I: Okay. Nun bei ihm, was gefällt dir, also welche Merkmale fallen dir bei ihm positiv auf?
IP: Bei ihm, okay. (kurze Pause) Ja, also der hat, hmm (überlegend) Also ich meine, für was er da jetzt Werbung macht, spricht mich jetzt zum Beispiel nicht an, weil das sehr, also das ist fast schon, ähm, es ist mir halt zu gemütlich, was er da jetzt trägt. Also das ist jetzt nichts, was man jetzt extra kauft, das hat man halt daheim und zieht es daheim an, wenn man jetzt nicht rausgeht. Ähm, ich meine, da schaut er jetzt eigentlich am besten aus.
I: Beim mittleren Bild.
IP: Mit dem Bart und mit der Frisur. (kurze Pause) Und da schaut er eigentlich auch vielleicht noch am sympathischsten aus. (..) Aber ja, also der wirkt halt wie einer, da fällt eigentlich dasselbe wieder ins Gewicht, weil bei dem habe ich das Gefühl, der hat halt voll lange voll gut ausgeschaut, weil er, ich bleibe noch dabei (schmunzelt) weil er halt Football gespielt hat und dann hat er halt auch mit vielen Frauen Erfahrungen gemacht und das hat er noch in sich drinnen. Auch wenn er jetzt vielleicht nicht mehr der Typ ist, aber der hat das halt, weil er in der prägenden Zeit das Geschenk gehabt hat. Deswegen hat er jetzt auch nicht wirklich, ähm, also der hat das wahrscheinlich immer noch in sich drinnen. Er schaut halt schon, man hat das Gefühl, er weiß, dass er gut ausschaut. Das strahlt er halt auch irgendwie aus, wobei er da halt ausschaut wie irgendein Couch-Potato, also da (wird unterbrochen)
I: Beim dritten Bild?
IP: Weil ich meine, was hat er da an? Das ist ja (schmunzelt) Für das braucht man keine, die Jean alleine, das kann man, also das ist aber schon wahrscheinlich auch nicht meine Altersgruppe, für das er jetzt wirbt.
I: Für welche Marken oder Produkte könnte er werben, oder auch für welche Zielgruppe dann?
IP: Also ich glaube nicht, dass er jetzt, also er könnte wahrscheinlich schon auch so eher für was Rockigeres werben, wenn ich ihn da so bei den ersten zwei Bildern sehe. Dann könnte ich ihn mir auch so für Klassiker, mit Jeansjacke, also mit Lederjacke und Jeanshose und irgendwie so Cowboystiefel, das würde irgendwie auch zu ihm passen. Also so ein bisschen rockig, vielleicht auch wegen des Tattoos. Und weil er halt so ein bisschen kräftiger ist und so. Also er würde jetzt überhaupt nicht für so ein Fashion-Model passen, also wenn er jetzt so Anzüge tragen würde, da würde er so ausschauen, als ob er sich nicht wohlfühlt. Über das letzte Bild komme ich nicht hinweg. (schmunzelt)
I: (schmunzelt) Wir kommen dann später noch in einem weiteren Schritt zurück. Aber bei Zombie Boy, was gefällt dir bei ihm? Und für welche Marken und Produkte könnte er werben oder für welche Zielgruppe?
IP: Also er schaut halt echt, ich meine, der hat halt, wenn ich den jetzt so sehe (wird unterbrochen)
I: Ohne Tattoos?
IP: Ohne Tattoos, dann hat er halt, also er schaut ja nicht schlecht aus. Es ist ja eigentlich ein schönes Gesicht. Also ja, so fällt dir nichts auf, was (kurze Pause) Also von der Gesichtsform her ist es eigentlich ein schönes Gesicht. Nur, also es ist halt total, ähm, langweilig. Also es ist halt nichts, was herausstich. Es ist total, wie sagt man da, es sticht halt nichts hervor. Also ich meine, ich weiß, wie es ist, wenn man wenige Haare hat oder keine Haare mehr hat, aber ich finde halt immer, irgendein Kennzeichen sollte man halt schon im Gesicht haben. Also ich finde, so komplett Glatze und kein Bart passt nur dann, wenn man echt einen richtig muskulösen Körper hat. Aber sonst, irgendetwas muss man ja individuell haben und der, der schaut halt jeden Tag immer gleich aus. Also total (kurze Pause) Wenn der jetzt irgendwo ein Verbrechen begehen würde, dann könnte man nur noch sagen, „ja, eine Glatze hat er gehabt“. Aber ich könnte den vom Gesicht, ich wüsste nicht, wenn die im Zeugenraum fünf so Typen reinstellen würden, ich würde ihn wahrscheinlich nicht mehr zuweisen können, wer das jetzt wirklich war.
I: Okay. Jetzt sage ich dir nur kurz, das ist eine Make-up-Werbung und er sieht eigentlich so aus. ┗ Er ist so tätowiert. (wird unterbrochen)
IP: ┗ Aber das ist Make-up.
I: Nein, also er schaut jetzt so aus. Er nennt sich Zombie Boy, er hat sich so tätowieren lassen. Er hat sich dafür entschieden und durch „Dermablend“, durch dieses Make-up, hat er alles so kaschiert.
IP: Ach, okay.
I: Also er ist so und mithilfe des Make-ups kann er so sein.

IP: Okay. Okay und zum Tätowierten, ähm (kurze Pause) Also ich kann, ich habe es noch nie verstanden. Ich weiß nicht, was es, ähm, also offensichtlich ist er sehr aufmerksamkeitsbedürftig und muss so rumlaufen, damit er irgendwie auffällt und somit seine Aufmerksamkeit bekommt. Ich finde bei dem, ich meine, da hat er wahrscheinlich die Tattoos so gemacht, da schaut er ja extrem abgemagert aus. Ich weiß nicht, ob man die Rippen wirklich so (kurze Pause)
I: Er ist schon dünn, aber da sieht man, dass er schon Rippen tätowiert hat.
IP: Ja. Das schaut wahrscheinlich durch die Schattierung irgendwie so aus.
I: Sagt dir also nicht zu?
IP: Nein, überhaupt nicht. Also das ist etwas, was ich noch nie verstanden habe. Weil, also der sticht ja immer, das ist halt jemand, also auffallen ist ja schön und gut, wenn du irgendetwas zu bieten hast, aber so etwas kann ja jeder machen. Wenn ich mich jetzt am ganzen Körper tätowieren lasse, dann schaut mich auch jeder an und jeder beachtet mich. Aber das ist so mit dem Hammer drauf, „schaut mich an, ich bin am ganzen Körper tätowiert".
I: Was strahlt er für dich aus? Was kommt bei dir rüber?
IP: Ja, ich habe das Gefühl, der ist voll unsicher und hat halt irgendwie, also der ist sicher auch nicht gemobbt oder fertig gemacht worden, der ist halt wie, immer so durch das Raster gefallen. Und jetzt hat er halt irgendwie eine Möglichkeit gesucht, um aufzufallen. Eher aufmerksamkeitsbedürftig und wahrscheinlich ist das auch jemand, der extra schon sehr provokante Themen anspricht, um halt immer negativ aufzufallen. Das ist vielleicht seine Masche. Also ich interpretiere da wahrscheinlich jetzt viel zu viel rein. (schmunzelt)
I: Aber für welche Marken, Produkte oder Zielgruppe könnte er werben?
IP: Also das kann natürlich jetzt auch so etwas wie „Jack & Jones" sein. Also jetzt nicht, dass die generell solche Models haben, sondern nur weil, ja, die haben jetzt einmal eine Kollektion so halt bisschen alternativ und da können sie den auch dafür nehmen. „H&M" würde jetzt gar nicht passen, weil bei „H&M" sind schon eher klassisch schöne Leute. Er ist halt schon sehr in einer Sparte drinnen. Das muss alles schon sehr, ähm, also so rockig, Metal sein. Da hat er ja so eine Lederhose an, die schwarze. Also das muss schon immer alles, mir fällt das Wort jetzt nicht ein, ich meine, jetzt nicht rockig, sondern so „Gothic" sein, so etwas, aber so „Mainstream Gothic". So für Leute, die das halt einfach einmal als eine Phase mitmachen. Oder auch bei Mädels, hast du das auch manchmal, die sich dann einmal so anziehen und immer noch gut ausschauen, aber halt so als, ja, „ich laufe halt heute einmal so rum".
I: Und für welche Zielgruppe?
IP: Also es ist auch für mich generell, also schon eher für Junge, so Schüler, Studenten, würde ich sagen, wahrscheinlich. Oder, ja, Mitte/Ende 30 wahrscheinlich auch noch. Es ist ja heute nicht mehr so. In der heutigen Zeit hat man ja nicht mehr wirklich so die Grenzen. Man hat ja viel mehr Möglichkeiten, um Gewand zu kaufen. Aber es ist schon eher Jung. Aber bei ihm ist es zum Beispiel auch so, wenn das jetzt eine kurze Phase ist, dann ist es ja okay. Es gibt sicher auch Leute, die jetzt mit 40 noch so etwas anziehen, aber je älter man wird, umso peinlicher wird es meiner Ansicht nach dann auch.
I: Das Gewand?
IP: Das Gewand. In dem Fall ist es ja auch nicht nur das Gewand, sondern auch der Rest. (schmunzelt)
I: Glaubst du, dass er schwer Anklang findet?
IP: Ja. Ja, sicher. Er muss sich immer erstmals beweisen. Wenn er sich zu einer Gruppe hinstellt, dann muss er erst einmal beweisen, dass er doch nicht so komisch ist, wie er jetzt ausschaut. Er muss erst einmal beweisen, dass man mit ihm eh normal reden kann. Er macht es sich unnötig schwer. (schmunzelt)
I: Und bei ihm, gibt es bei ihm etwas, was dir positiv auffällt, bei Shaun Ross?
IP: Ach so, was mir gefällt. (..) Ja eigentlich, vielleicht ist die Gesichtsform okay. (lacht) Aber, also ich müsste wirklich danach suchen. Aber ich glaube, es ist auch sein Markenzeichen, dass er eigentlich unattraktiv ausschaut.
I: Was strahlt er aus? (wird unterbrochen)
IP: Aber er, im Gegensatz zu ihm (kurze Pause)
I: Zu Zombie Boy.
IP: Schaut er halt so aus. Er kann ja nichts dafür, er ist so geboren. Weshalb man ihm sicher nicht so vorurteilsbehaftet gegenübersteht, wie dem Vorigen. Weil der hat sich dafür entschieden und der schaut halt einfach so aus. Der kann ja trotzdem alles, der kann ein Trottel sein, der kann aber auch voll nett sein. Das kann ich jetzt ja nicht von seinem Aussehen, so wie er halt ausschaut, feststellen. (kurze Pause) Er wirkt halt eher, also ich habe nicht einmal das Gefühl, dass er für Kleidung Werbung macht, es wirkt eher so für Kunst.
I: Ist er so ein Typ dafür?
IP: Ja, er wirkt eher so, als ob er so für Kunstbilder, also vielleicht so, dass Fotografen mit ihm, dass er eher als Motiv zählt, als jetzt die Kleidung.
I: Also für Alltagsprodukte (wird unterbrochen)
IP: Nein. Ich habe nicht das Gefühl, dass er, also vielleicht wird er es, dass er aber hergenommen wird, um Produkte zu verkaufen, sondern er ist eher das Produkt. Er wird als Motiv genommen. Es werden irgendwelche coolen gemacht und das Foto wird dann verkauft.
I: Und für den Laufsteg, wäre er dafür ein Typ?
IP: Also ja, ich meine, Laufsteg zählt vielleicht auch noch dazu, weil ich immer das Gefühl habe, das kauft ja keiner. (schmunzelt) Also ich weiß nicht, da wird eher der Designer beworben, als jetzt das Kleidungsstück selber und man hat nicht das Gefühl, dass das jetzt irgendwer auf der Straße anzieht. Vielleicht, es könnte schon sein, aber das müsste ein sehr spezieller Designer sein, weil er ja schon auffällt und von dem eigentlichen Produkt ablenkt. Das ist wahrscheinlich der Punkt, warum ich sage, dass er eher das Produkt selbst ist.
I: Und Zielgruppe?
IP: Eher, ich würde sagen, also nachdem ich glaube, dass es eher Kunst ist, wären Hipster vielleicht so seine Zielgruppe. (schmunzelt) Weil er genau das verkörpert, der sich sonst so auch noch extra herrichtet und Hipster ja genau das, „mir ist

ja alles egal, ist ja egal, wie man ausschaut“, aber trotzdem viel mehr Zeit als andere Leute investieren, um dieses Image zu verkörpern und er genau dieses Image verkörpert, so, „es ist ja egal, wie man ausschaut“.
I: Und Del Keen? Was findest du bei ihm positiv?
IP: Also ich denke, er könnte ganz lustig sein. (schmunzelt) Ich weiß nicht. Das wirkt wie so einer, der schaut halt echt, schaut echt schlimm aus. Aber entweder ist er dann, ähm, also ich glaube, er hat sich damit irgendwann abgefunden und hat dann so bisschen einen Humor entwickelt, um das zu kompensieren und das auch so (kurze Pause) Also der hat sicher keine leichte Kindheit gehabt und entweder hätte er sich dann verkrochen oder aus seinem Negativen Kapital geschlagen. Aber der wirkt halt schon wie einer, also das ist ihm irgendwann bewusst geworden, „er kann es eh nicht ändern“ und hat dann eher Humor als Kompensation entwickelt. Also ich glaube, das könnte einer sein, der einfach lustig ist, ein lustiger Typ.
I: Für was könnte er werben?
IP: Das ist nun natürlich fies, dass da die Marke oben steht. Aber ich glaube, dass das auch jetzt nicht mehr zählt. Weil es sind ja schon eher ältere Werbungen oder?
I: Die von ihm sind eher keine aktuellen, nein.
IP: Es wirkt so wie „Saturday Night Fever“. Spielt er dort denn nicht mit? (lacht)
I: Mhm (verneinend) Das weiß ich nicht. (schmunzelt)
IP: Aber der schaut halt wie aus den 60er-Jahren aus. Die Werbung wirkt auch so, als ob sie aus den 60er-Jahren wäre.
I: Es sind ja schon teurere Marken.
IP: Ja, aber „Calvin Klein“ hat immer bisschen die ausgefalleneren Leute. Die haben auch keine attraktiven Leute zum Großteil. Die haben immer diese Schwarz-Weiß-Werbungen gehabt. Oder wo dann alle immer nur so rumgestanden sind und nichts getan haben, das ist, glaube ich, „Calvin Klein“. Ich glaube, ihr Markenzeichen ist, dass die eigentlich keine schönen Leute nehmen, sondern eher interessante Leute. Da ist das Aussehen völlig egal, Hauptsache die Person ist interessant.
I: Glaubst du, bleiben die leichter in Erinnerung?
IP: Ja. Also ich glaube, „Calvin Klein“, da hast du dann ein „Calvin Klein“-Model. Das ist ja schon, also das sagt man ja schon so. Die haben dann schon Persönlichkeiten gehabt. Mir fällt jetzt keine, ich glaube, Kate Moss war auch, weiß ich nicht. Aber auf jeden Fall ist das eher schon eine Auszeichnung für eine Person. Den kennt man dann sicher dafür.
I: Und könnte er auch für Alltagsprodukte werben?
IP: Nein, ich glaube eben nicht. Also das ist schon ein gewisses Image, was der Designer da verkaufen will. Das, „wir haben es nicht notwendig, schöne Leute zu verwenden, um unser Produkt zu verkaufen. Unser Produkt verkauft sich eh von alleine. Und es ist für interessante Leute“. Es ist eher, sie verkaufen individuelle Dinge und nicht von der Stange, sondern eher etwas Einzigartiges. Und deswegen nehmen sie auch einzigartige Personen und interessante Personen, die was es so kein zweites Mal gibt. Und deswegen passt er halt gut rein. Bei „Diesel“ kann ich es dir gar nicht sagen. Aber es wären generell immer eher solche, schon eigentlich teurere, aber schon auch solche Marken.
I: Okay. Jetzt würde ich dir den roten Stift geben. Jetzt darfst du dich aktiv beteiligen. (schmunzelt) Und stell dir vor, du bist nun ein Werbemacher und darfst, also normal kann man es ja am PC retuschieren, aber wir zeichnen es jetzt einfach ein.
IP: Okay.
I: Ich würde dich jetzt bitten, dass wir die Bilder nun nochmals kurz durchgehen, dass du mir nun sagst, was dir eben konkret nicht gefällt, darüber haben wir eh schon ein bisschen geredet. Dass du mir das einzeichnest, was du verändern würdest, was du retuschieren würdest.
IP: Bei der Person jetzt, oder?
I: Bei der Person. Du kannst auch beim Bild allgemein sagen, aber vordergründig bei der Person. Und beachte bitte immer Gesicht und Körper, was du retuschieren würdest.
IP: Was man retuschieren könnte, also sprich jetzt nicht sagen, „das ist etwas, was mir an der Person nicht gefällt, sondern was kann ich noch aus dem Bild rausholen“?
I: Nein, schon was dir nicht gefällt und was du retuschieren würdest.
IP: Ja, aber was ich retuschieren könnte. Ich kann jetzt nicht sagen, „da, ihr Blick gefällt mir nicht“, weil, das kann ich schwer retuschieren.
I: Ach so, kannst du schon auch sagen. Und falls es eben Merkmale gibt.
IP: Okay. Aber wenn ich jetzt nichts finde, dann kann ich das auch sagen? Weil ich finde bei ihr, zum Beispiel, da (kurze Pause) Also die Punkte von vorhin bleiben natürlich gültig, aber ich finde, da muss man jetzt nicht unbedingt etwas retuschieren. (kurze Pause) Genau, das ist eigentlich (kurze Pause) Also, weil ich meine, wenn man jetzt die Pigmentstörung retuschieren würde, dann würde ja der eigentliche Effekt komplett verloren gehen. Also das muss ja auf jeden Fall bleiben. Und sonst ist sie ja eigentlich eine attraktive Frau, kann man nichts sagen.
I: Da hast du vorhin gesagt, dass dir nur ihr Blick nicht gefällt?
IP: Ja, ihre ganze Ausstrahlung so.
I: Bei diesen zwei, bei Ashley und Denise?
IP: Ja, da würde ich, also (kurze Pause) Mein Problem ist das, dass ich ja schon weiß, wofür sie werben, so in der Art, wie das hier aufgemacht ist. Das heißt, wenn man jetzt da die Kurven retuschieren würde, oder da die paar Kilo zu viel retuschieren würde, dann würde das Publikum nicht mehr so angesprochen werden. Weil das Publikum ist ja eher, es sollen ja eher festere Frauen sein, die sagen, „ja siehst du, es gibt ja auch andere Models. Und ich finde mich in dem Körper wieder und ich kaufe das“.
I: Und die Personen, wenn du nur sie so siehst?
IP: Also bei ihr finde ich, braucht man nichts retuschieren. Ich finde da, darf ich das jetzt einzeichnen?
I: Ja, du darfst, bitte.

IP: Das schaut irgendwie, also das liegt wahrscheinlich auch da an (wird unterbrochen)
I: An ihrer Oberweite?
IP: Weil das da so rauskommt.
I: Bei dem Bikini-Oberteil?
IP: Ja, weil das so rauskommt. Natürlich (kurze Pause) Ich habe halt nur die eine Seite gemeint, weil das so raussteht und dann hat man irgendwie so das Gefühl, das will man ja eigentlich nicht. Weil das soll es ja eigentlich schon verdecken. Und das schaut irgendwie aus, als ob es zu klein wäre oder es soll halt sehr (kurze Pause) nuttig sein, also wirklich möglichst wenig bedecken, aber (kurze Pause) Also ich glaube, dass die, die da angesprochen werden sollen, wie gesagt, eher so junge Mütter oder so, dass die dann eher sagen, „na, was ist denn das für eine?“, die fühlen sich dann eher (kurze Pause) Also nicht, dass es mich jetzt stört, also mich stört es auch, aber ich glaube, dass man unterbewusst, man stellt sich immer selber darin vor und wenn man jetzt sagt, „boah, die schaut voll fesch aus“, dann denkt man sich, „ich schaue dann auch fesch aus“. Und wenn da aber, wie da (wird unterbrochen)
I: Wie bei Denise.
IP: Die Makel aber nicht retuschiert sind, so wie jetzt da (kurze Pause)
I: Die Orangenhaut?
IP: Dann wird man selber an die eigenen Makel erinnert und dann hat man nicht das Gefühl, ich schaue dann auch so aus, so super aus, wenn ich mir das kaufe.
I: Also glaubst du, ist Werbung auch eine Welt, wo man sich hineinträumt?
IP: Ja. Das glaube ich nämlich voll. Das ist (kurze Pause) Ich meine, man weiß, dass die das alle haben, also die hat das auch und sie hat das sicher auch. Aber man hat halt so, die hat halt jetzt schon einen Bikini an und wenn die jetzt unzufrieden ist, mit dem was sie jetzt hat und dann sieht sie, danach ist es ja auch noch so, dann (kurze Pause) Also es soll jetzt nicht übertrieben retuschiert sein, aber ich glaube, so offensichtliche Makel wollen die Leute, glaube ich, auch gar nicht sehen. Es wird immer so negativ angereiht an Werbung, dass sie so ein unrealistisches Schönheitsbild vermittelt, das weiß man ja aber auch. Aber trotzdem will man ja nicht (kurze Pause) Also wenn du jetzt durchblätterst und weißt, du hast das auch und du wirst daran erinnert und du hast dann ein negatives Gefühl, wenn du das anschaust, weil du selber daran erinnert wirst und dann kaufst du das nicht, weil du ein negatives Gefühl hast.
I: Okay. Und sonst würdest du aber sagen, das kann man so lassen?
IP: Ja, also sie soll ja auch ein bisschen fülliger sein. Das ist ja das Ziel.
I: Und bei ihm? Du hast vorhin schon ein bisschen erwähnt (wird unterbrochen)
IP: Ja, also das Gewand, was er da anhat. Ich weiß auch gar nicht (kurze Pause) Ja, das haben ja voll viele an. Das haben Leute an, denen eigentlich egal ist, was sie anziehen. Hauptsache es ist funktionell. Also darf ich es so markieren?
I: Ja, einfach so.
IP: Also das ist so funktionell und das ist so, „ach ich brauche einen neuen Pullover, also kaufe ich irgendeinen grauen Pullover und irgendeine ausgewaschene Jean“. Also das kaufen Leute ja sowieso und die Leute, die so etwas kaufen, lassen sich ja null von der Werbung beeinflussen. Weil denen ist ja komplett egal, was sie tragen. Hauptsache sie haben halt irgendetwas. Das finde ich sehr deplatziert, ich weiß nicht, wen die Werbung ansprechen soll.
I: Und sonst passt es dir aber?
IP: (..) Also das kann man jetzt auch nicht retuschieren, das Gewand, oder? (schmunzelt) Das war nun ein Fehler von mir. Aber nein, sonst ist es okay. Also das schaut jetzt nicht wie ein richtiges Zeitschriften-, Magazinfoto aus, aber es soll ja eher locker sein, wenn du so mit Freunden unterwegs bist und dann machst du Fotos.
I: Das Tattoo ist hier okay?
IP: Ja. Ich finde, zu seinem Typ passt das voll, also ich würde das lassen. Das ist das Einzige, was ihn so halbwegs interessant macht. (schmunzelt)
I: Okay. Dann Zombie Boy. Da hast du vorhin schon über seinen Körperbau geredet. Aber würdest du etwas (wird unterbrochen)
IP: Ja, der Körper ist ja normal. Den kann man ja so lassen. (lacht)
I: Weil du vorhin von Muskeln gesprochen hast, aber ich frage nur nach.
IP: Ja, ähm. (kurze Pause) Nein, aber ich finde das passt schon so, weil der soll ja auch nicht die Leute ansprechen, die jetzt selber gern (kurze Pause) Der soll ja Leute ansprechen, also ich widerspreche mich jetzt nicht mit diesem da, aber das soll ja Leute ansprechen, die jetzt selber einen normalen Körper haben. Eher Leute, die, okay, das erste nehme ich jetzt weg, aber Leute, die halt zumindest so tun, als ob ihnen Schönheitsideale total egal wären. Und wenn der jetzt gut ausschauen würde, das wäre genau das Gegenteil zu dem da nämlich, weil der so Leute ansprechen soll, die bewusst nicht auf Schönheitsideale eingehen und wenn der jetzt muskulös wäre, dann würde er genau den Effekt haben, dass Leute sagen, „was will denn der, der versteht uns gar nicht, der schaut ja richtig gut aus“.
I: Und die Tattoos im Gesicht oder beim Körper?
IP: Ja, ich finde die Tattoos halt furchtbar, aber (kurze Pause) es passt sicher für die Zielgruppe. Also für mich persönlich würde ich (..) Ich sage ja, da schaut er zwar langweilig aus, aber es ist immer noch besser als das andere. Aber ich würde es auch nicht retuschieren, weil das ja (kurze Pause) Das ist ja bewusst so und die Leute, an denen es gerichtet ist, spricht das auch sicher an.
I: Okay. Bei Shaun Ross, gibt es hier irgendetwas, was du retuschieren würdest?
IP: (kurze Pause) Ja, das ist, also, ab da ist eigentlich immer dasselbe, bei den letzten drei. Weil die ja, die müssen so ausschauen und so polarisieren, nur deswegen sind die da Models, weil sie polarisieren und weil sie auffallen. Sobald du denen irgendetwas wegnimmst, was polarisiert und das ist ja das ganze Aussehen, geht die Wirkung sofort verloren. Deswegen (..) würde ich da nichts retuschieren. Nein, also überhaupt nicht. Weil retuschieren heißt für mich normalerweise, etwas an Makel verbergen und die drei, oder sagen wir die letzten zwei vor allem, die werben ja mit

Makel. Da sind die Makel das Essenzielle. Wenn der das nicht mehr hat, dann geht das alles verloren. Dann könnten sie irgendeinen anderen nehmen. (..)

I: Was glaubst du, sind seine Makel, oder ist sein Makel?

IP: Also ein Albino ist sicher kein Schönheitsideal, mir gefällt es auch nicht und er ist vom Gesicht auch, also da hat er, wenn man da schaut (wird unterbrochen)

I: Die Nase?

IP: Die schaut gebrochen aus. Ich weiß es nicht. Auf jeden Fall hat er eine halbschiefe Nase und die Lippen sind auch sehr groß und unförmig. Ja, die roten Haare sind wahrscheinlich eh so original, also für mich ist das ein Makel. Also das ganze Albino-Aussehen ist für mich ein Makel. Aber mit dem Makel wirbt er ja auch. Ohne den, wenn er das nicht hätte, dann wäre er auch kein Model und wäre völlig egal.

I: Also du würdest hier auch nichts retuschieren?

IP: Nein, extra nicht.

I: Und beim Letzten?

IP: Und da, der fällt in dasselbe Ding rein. Der muss halt so ausschauen, wie er ausschaut. (schmunzelt) Weil das ist sein Markenzeichen.

I: Würdest du die Werbungen dann auch so lassen und nichts retuschieren?

IP: Nein, würde ich auch nicht. Weil, wenn ich den als Model wähle, dann weil ich ein gewisses Image verkaufen will. Weil da sieht man ja auch, ich meine, das ist eine recht attraktive Frau und man sieht ihm richtig an, dass er fast Angst vor ihr hat, weil er nicht weiß, wie er mit ihr umgehen soll. Also wenn er jetzt mit ihr voll intim wäre und so, also da würde ich eher sagen, „ja, wem willst du das denn weismachen? Das stimmt ja nicht". Das wirst du so nie sehen, aber die Situation, die da dargestellt wird, die passt total. Und ja, es ist sein Markenzeichen. Ich meine, da sieht man das ja noch viel eher, auf dem ersten Foto.

I: Kannst du es mir beschreiben bzw. nennen?

IP: Also ich meine die Zähne, also Überbiss, mehr als Überbiss und ja, alles ist extrem ausgeprägt. Also große Ohren, dafür aber extrem kurze, spitze Augenbrauen, wo ich nicht einmal glaube, dass das sein Blick ist, sondern, dass das immer so ist. Und (kurze Pause) Ja, sonst schaut er auch, also ich meine, er ist ja überhaupt nicht, dass du sagst das ist richtig, weil die Augenringe und so, da ist ja gar nichts gemacht. Also das ist jetzt ja nicht wirklich etwas Negatives, es hätte jetzt jeder, aber es ist gar nichts retuschiert. Aber bei ihm, vielleicht wird das sogar extra verstärkt, mit Schattierung und so, dass man extra die Augenringe sieht. Ähm, also wie beim Vorigen muss das so sein, weil sonst, wenn man das alles retuschieren würde, würde er wahrscheinlich recht normal ausschauen. Dann würde er vielleicht so ausschauen wie Alan Harper von „Two and a Half Men". Dann bleibt er aber keinem mehr in Erinnerung.

I: Was sagst du zu seinem Körperbau und Teint?

IP: Nein, es passt ja super. Ich meine, alleine schon da, dass man da den T-Shirt-Streif sieht. Es ist einfach genial. (schmunzelt) Das passt ja genau dazu, das unterstreicht einfach, was er eigentlich für ein Kasperl ist.

I: Okay. Dann war es das dazu. Es sind nun Beispiele für „Models mit Makel". Du hast vorhin gesagt, man träumt sich schon auch gerne in eine Idealwelt ┗ hinein.

IP: ┗ Mhm (bejahend)

I: ┗ Und man würde das auch gar nicht immer gerne sehen, so wie die Orangenhaut oder sonst etwas. Haben deiner Meinung nach die Personen recht, stolz auf ihr Aussehen zu sein?

IP: Ja, also jeder hat recht, auf das Aussehen stolz zu sein. Da kannst du ja nichts dafür, also bis auf ┗ ihn (wird unterbrochen)

I: ┗ Zombie Boy.

IP: ┗ Hat sich ja keiner dafür entschieden, wie er da jetzt ausschaut. Natürlich kannst du gewisse Dinge beeinflussen, wie jetzt vielleicht das Körpergewicht, was aber nicht heißt, dass jeder einen super Körper haben kann.

I: Oder auch nicht jeder so möchte?

IP: Genau, oder den Willen hat. Da hat nicht jeder die gleiche Veranlagung. Aber du kannst ja nichts dafür, dass du in eine Gesellschaft mit einem Schönheitsideal hineingeboren wirst und du diesem Schönheitsideal null entsprichst. Du kannst ja nichts dafür. Also ich sage jetzt nur noch einmal da, die eher fülligeren Frauen, die wären wahrscheinlich in den 50er-Jahren als viel attraktiver gesehen worden, weil da das Schönheitsideal einfach noch ein bisschen weiblicher, kurviger war. Und heutzutage wird das immer gleich alles verteufelt. Also generell ist sicher alles einmal attraktiv. Nur, je außergewöhnlicher es ist, desto schwerer tust du dir halt. Weil ein Schönheitsbild ist ja schon immer, ähm, das müssen möglichst viele irgendwie vertreten.

I: Und wenn solche Typen vermehrt in der Werbung eingesetzt werden würden, glaubst du, könnten sie unser Denken über das Körperbewusstsein verändern?

IP: Nein.

I: Nein?

IP: Nein, weil das ja extra (kurze Pause) Also diese drei (wird unterbrochen)

I: Die letzten Drei.

IP: Die sollen ja extra aufmerksam auf den Unterschied machen. Und, das heißt, durch solche Bilder wird extra die Debatte angefacht, was jetzt schön ist und was nicht schön ist.

I: Also du meinst, die könnten nichts ändern?

IP: Nein. Ich glaube nicht, weil die ja extra unattraktiv ausschauen müssen. Das ist genau dasselbe, wenn jetzt jemand voll attraktiv ist, und die schauen extra unattraktiv aus. Also am ehesten, es würde nur etwas beeinflussen, wenn du halt Leute aus jeder Schicht ständig hättest. Also ganz normale Leute die ganze Zeit.

I: Du hast dich nun auf die letzten drei Models bezogen, aber so wie die ersten drei? Am Anfang haben wir davon gesprochen, dass es gewisse Model-Typen gibt.

IP: Ja, für den Mainstream.
I: Und glaubst du, steckt da eine Problematik dahinter, auch für manch jüngere Zielgruppe?
IP: Ja, genau.
I: Und glaubst du, dass dann unterschiedliche Typen vermehrt eingesetzt werden sollen?
IP: Na ja, also ich finde, dass erstens einmal (kurze Pause) dass mehr auf Individuen geachtet werden sollte, sprich, individuelle Merkmale. Und, ähm, ja, das ist ja schon, weil, wie viele Albinos gibt es denn, die du jetzt kennst? Was ich eher meine, wenn du Leute nimmst, die du halt so auf der Straße auch die ganze Zeit siehst, da hast du ja auch viele fesche Frauen und viele attraktive Männer herumlaufen. Es ist ja überhaupt kein Problem, die jetzt zu finden. Das hast du ja ständig. Nur, ähm, wenn die jetzt da im Bikini dargestellt werden, wird man wahrscheinlich bei jeder, wenn man genau schaut, irgendwo einen Makel finden. Aber wenn du dann nur ganz normale Leute hast, dann fällt das irgendwann nicht mehr auf. Das was ich vorhin gemeint habe, mit der Cellulite, im Kontrast fällt dir das plötzlich auf. Wenn du das immer hast, dann ist es wieder etwas anderes.
I: Aber wäre dann die Akzeptanz vielleicht leichter?
IP: Ja, wenn du das öfter sehen würdest und das mehr vertreten wäre, dann würde es ja irgendwann nicht mehr auffallen.
I: Und glaubst du, wenn dann so außergewöhnliche Typen eingesetzt werden würden, dass dann Randgruppen, sage ich einmal, eher (wird unterbrochen)
IP: Nein, das glaube ich nicht, weil Randgruppen werden immer Randgruppen bleiben. Und das Problem ist ja auch, die werden ja als solche tituliert. Und genau in so Randgruppen-Werbungen für Randgruppen, und die sollen extra auffallen, werden die ja eingesetzt.
I: Und wenn sie dann allgemein in der Werbung eingesetzt werden?
IP: Aber dann aus dem gleichen Grund, es soll immer polarisieren. Ich glaube, die werden immer aus dem Grund eingesetzt und nicht, ähm (..) Wenn du in einer Gesellschaft den Leuten etwas zeigst, was denen nicht geläufig ist, dann ist das eher etwas Abstoßendes. Vielleicht klingt das zu stark, aber eher was, wo man bisschen auf Abstand geht. Und solange es nicht so viele Albinos gibt, wie es blonde Leute gibt, wirst du das Problem immer haben. Weil es einfach viel zu wenige sind. Du hast immer Leute, denen gefällt das, die haben gewisse spezielle Vorlieben oder Fetische oder was auch immer. Du findest immer Leute, denen das gefällt. Aber Schönheit ist auch Gewöhnung und wenn du das so selten siehst, kannst du dich nie daran gewöhnen.
I: Würdest du sie dann persönlich nicht so gerne in Zukunft in der Werbung sehen?
IP: Nein, mir ist es egal. Also mir ist es wirklich egal. Also wie gesagt (kurze Pause)
I: Die Frage ist, ob man durch den vermehrten Einsatz von vielen unterschiedlichen Typen in der Werbung die eigene körperliche Zufriedenheit steigern könnte?
IP: Also für mich persönlich, es gibt vielleicht, für mich persönlich ist es völlig irrelevant, weil, ähm (kurze Pause) Also mir fallen zum Beispiel Männer in der Werbung ganz selten auf. Also mir fallen auch nur Frauen auf, wenn sie mir gefallen. Wenn ich sie attraktiv finde, dann fallen mir Frauen in der Werbung auf. (kurze Pause) Also wenn es dann zu provokant ist, dann denke ich mir, „ja, warum, wozu?“, und das ist eigentlich heutzutage nichts, was in der heutigen Zeit noch irgendwie besonders auffällt. Also man sieht ja eh immer alles. Wenn ich jetzt so ein Plakat auf der Straße sehen würde, wie die letzten drei, oder sagen wir die letzten zwei, ähm, dann würde ich mir nichts denken. Also mich würde es nicht beeinflussen, aber ich glaube auch, dass es für die Masse ist. Also Extreme, egal ob es jetzt extrem attraktiv ist oder extrem unattraktiv, die werden nie irgendetwas, ähm, wie sagt man da (kurze Pause) Also es wird nie irgendwie ein Maß einführen. Also eher ein Mittelmaß einführen, weil, mit Extremen schaffst du nur Extreme. Und auch wenn du jetzt extrem unattraktive Leute zeigst, dann betonst du ja nur wieder die extrem attraktiven. Die Extreme stehen immer im Gegensatz und was es gar nicht bewirkt, ähm, ist, dass ein Mittelmaß erzeugt wird, es wird eher vergessen und die Kluft steigt, die wächst sogar noch eher.
I: Gibt es dann irgendein Merkmal bei den Models, wo du sagst, „da erkenne ich mich wieder“?
IP: Ja, also ich meine, wenn ich jetzt ihn anschaue, den Zombie Boy, wenn er da ungeschminkt ist (wird unterbrochen)
I: Also ohne Tattoos, weil da ist er ja geschminkt.
IP: Genau, ohne Tattoos. Also ich würde auch von mir selbst sagen, dass ich jetzt, ähm, nicht negativ aber auch nicht positiv ausschaue, also eher normal. Also auch eher so einen normalen Körper habe. Er hat für mich auch einen normalen Körper, nicht unbedingt muskulös, eher schlank. Und vom Gesicht, wie gesagt, ich finde, er könnte viel mehr aus sich machen. Also er braucht es ja normal nicht, weil er ja so ausschaut, da fällt er ja genug auf. Aber da würde ich mich eher erkennen, weil er da eher, ähm, normal ausschaut. Also jetzt nicht irgendwie extrem herausticht.
I: Gibt es irgendetwas, wo du sagen würdest, „mit dem würde ich tauschen, das hätte ich auch gerne, dieses Merkmal“?
IP: Ja, er hat schöne Haare. (schmunzelt)
I: Zach Miko.
IP: Finde ich da zumindest. Aber ich meine, sobald einer halbwegs Haare hat, dann ist das bei mir natürlich schon leicht zu sagen. Aber ich finde, da hat er schöne Haare. Aber sonst (kurze Pause) Sonst eigentlich, nein.
I: Okay. Zum Abschluss kurz, wenn du einer Person begegnest, die ihre Augen verbunden hätte, wie würdest du dein Aussehen beschreiben?
IP: Mein eigenes?
I: Mhm (bejahend)
IP: Okay. (kurze Pause) Ja, also ich würde sagen, ähm, ja, normaler Körperbau, also schlanker, normaler Körperbau. Ähm, normal, normal groß, also jetzt nicht sonderlich klein, nicht besonders groß, fast keine Haare mehr. (schmunzelt) Aber einen Bart, einen Vollbart, blaue Augen, eher heller Typ, eher freundlicher Typ. (schmunzelt) Lache eher mehr, als dass ich böse dreinschaue. Und (kurze Pause) Ja, aber sonst (kurze Pause) Also mir fällt jetzt nichts besonders Negatives ein, was mich jetzt irgendwie auszeichnen würde.
I: Fühlst du dich wohl?

IP: Ja. Eigentlich schon.
I: Und legst du viel Wert auf dein Äußeres?
IP: (schmunzelt) Ja, schon. Also zumindest auf Kleidung und was man so selber beeinflussen kann. Also ich finde, man muss sich jetzt nicht extra aufstylen, aber man muss sich jetzt auch nicht unterm Wert verkaufen. Das heißt, wenn man, ähm, also ich bin jetzt kein „kurze Hose und T-Shirt"-Typ, außer es ist jetzt voll heiß, sondern eher, also ich richte mich gerne schön her. Also schönes Hemd, schöne Hose, schöne Schuhe, da fühle ich mich dann schon selber auch viel wohler. Ich richte mich gerne her, habe gerne schöne Sachen an und bin wahrscheinlich schon auch eitel. (lacht) Würde ich schon sagen.
I: Brauchst du lange im Bad? (lacht)
IP: Schon. (lacht) Ja, brauche ich. Also, auch wenn man es vielleicht nicht (kurze Pause) Also ich brauche schon lange mit meinem Bart. Ich könnte mich da alleine mit meinem Bart ewig beschäftigen.
I: Ach so, ich meinte, im Bad. (lacht) Entschuldige!
IP: Ja, ja, im Bad hast du gesagt.
I: Hast du es eh verstanden?
IP: (schmunzelt) Ich könnte mich mit dem Bart im Bad lange beschäftigen, wenn ich einfach (kurze Pause) Also ich schaue schon auch am Tag sicher verhältnismäßig oft in den Spiegel. Sicher öfter als manch anderer. (schmunzelt)
I: Auch wenn du eine Fensterscheibe wo siehst? (schmunzelt)
IP: Ja. Ja, also immer, obwohl ich eigentlich nicht (kurze Pause) also jetzt keiner bin, der mit dem Aussehen irgendwie werben geht oder wo ich mir auch bewusst bin, dass ich andere Qualitäten habe, die mir viel mehr, ähm, also eher so Charakterzüge, auf die ich stolz bin und die ich auch gerne nach außen trage. Aber so schaue ich mir das Spiegelbild an. (schmunzelt) Das mache ich schon immer. Aber das hängt wahrscheinlich auch damit zusammen, wenn man sich dann halt auch schön herrichtet. Das ist ja der Gesamteindruck. (kurze Pause) Weil ich kann es nicht verstehen, wenn meine Arbeitskollegen, zum Beispiel, die halt dann den ganzen Tag mit einem uralten, ausgewaschenen T-Shirt, ausgewaschener Hose dasitzen und dann ist nach der Arbeit die Weihnachtsfeier und die haben dasselbe dann immer noch an. Also ich bin immer froh, wenn es einen Grund gibt, dass man sich schön herrichtet, wenn es halt passt. Es muss immer zur Situation passen. Wenn jetzt voll die gemütliche Party ist, dann gehe ich da nicht mit dem Anzug hin, das passt dann nicht.
I: Okay. (kurze Pause) Kannst du mir drei Dinge nennen, die du an dir besonders gerne magst?
IP: Vom Aussehen, oder?
I: Da gebe ich dir nun nichts vor.
IP: Da gibst du nichts vor. (kurze Pause) Okay. Ich bilde mir was auf mein, also (lacht) das klingt jetzt sehr (kurze Pause) Also ich bilde mir schon etwas auf meinen Intellekt ein. Ich habe schon sehr oft das Gefühl, dass ich Leuten intellektuell überlegen bin. (schmunzelt) Aber ich mache auch viel dafür, das ist so mein herausragendes Kennzeichen. Ich lerne auch gerne neue Sachen und ich unterhalte mich auch gerne intellektuell oder diskutiere gerne. Also so rein oberflächlich mache ich auch manchmal, aber ich muss schon bisschen intellektuell gefordert werden. Bin da vielleicht auch sehr arrogant oft, das ist mir eh bewusst. (schmunzelt) So, das ist mal eines. Darauf bilde ich mir was ein. Dann habe ich schon auch irgendwie das Gefühl, dass ich schon auch modebewusst bin. Also ich glaube schon, dass ich mittlerweile einen ganz guten Stil entwickelt habe. Das und je nachdem mit wem ich unterwegs bin, je wohler ich mich fühle, glaube ich auch, dass ich einen guten Humor habe, dass ich ganz lustig bin. Vielleicht auch manchmal einen sehr eigenwilligen Humor, den viele Leute oft zu ernst nehmen, aber mit Leuten, bei denen ich mich wohlfühle, wo ich auch gerne bin, glaube ich schon, dass ich eigentlich einen guten Humor habe. Was ich zum Intellekt noch sagen wollte, dass ich vielleicht manche Dinge auch außerhalb der Konvention betrachte, dass ich immer probiere, das aus der anderen Richtung zu betrachten. Nicht nur wissen, weil was zu wissen, ist ja leicht, sondern, dass ich sehr gut reflektieren kann.
I: Okay. Das waren (wird unterbrochen)
IP: Das gehörte zum Intellekt dazu. Das waren drei. (lacht)
I: Und äußerlich drei Dinge, tust du dir dabei schwer?
IP: (kurze Pause) Ja, also ich mag meine Augen eigentlich ganz gerne. Ähm, dann habe ich (kurze Pause) Also ich habe immer das Gefühl (schmunzelt) dass ich eigentlich einen ganz guten Körper hätte, wenn ich etwas machen würde. Also ich hätte, glaube ich, ganz gute Anlagen. Mein Ziel wäre, so einen sportlich, athletischen Körper zu haben. Also ich habe auch kein Problem, dass ich da irgendwie auf mein Gewicht oder so achten muss. Also ich glaube, das ist ganz okay. (schmunzelt) Und (kurze Pause) Ja, und ich bin halt froh, also, jetzt eh äußerlich? Ich bin halt froh, dadurch, dass mir schon relativ früh die Haare ausgegangen sind, habe ich aber immer noch den Segen, dass ich glaube, ich habe aber auch das Gesicht dafür. Also es steht mir, glaube ich, ganz gut, dass ich keine Haare habe und das ist so Glück im Unglück, oder Segen, dass ich mir jetzt auch denke, selbst wenn ich noch Haare hätte, würde ich wahrscheinlich auch so eine ähnliche Frisur haben, weil das einfach gut zu mir passt.
I: Und drei Dinge, die du gerne ändern würdest?
IP: Also, was ich natürlich gerne ändern würde, was ich immer wieder probiere, wenn ich meinen Motivationsschub habe, ähm, ist, viel mehr Sport zu machen. Also ich will jetzt nicht irgendwie wie ein Bodybuilder aufgepumpt oder sonst was sein, aber einen athletischen, durchtrainierten Körper, das hätte ich gerne und das wäre jetzt auch etwas, was ich beeinflussen könnte, da müsste ich nur den Willen lang genug aufbringen. Das probiere ich aber seit ich, weiß ich nicht, zwölf oder so war. Seit es für mich wichtig geworden ist, war das immer schon mein Ziel irgendwie. Aber meine gemütliche Persönlichkeit steht dem Ganzen ein bisschen im Weg. (schmunzelt) Ähm, dann wäre ich gerne ein bisschen größer. Ich meine, es ist eigentlich okay. Ich bin normal groß, zähle jetzt sicher nicht zu den kleinen Leuten, aber (kurze Pause) so Mitte 1, 85m so etwas, also jetzt bin ich fast 1, 80m und so vielleicht zehn Zentimeter größer. Eine gewisse Größe strahlt ja auch so einen gewissen Respekt aus. Ja, also vielleicht so zehn Zentimeter größer, das wäre ich schon ganz gerne. Aber es stört mich jetzt nicht, aber wenn ich es mir aussuchen könnte, würde ich das nehmen. Und (kurze

Pause) Ja, vielleicht ein bisschen, also vom Hauttyp vielleicht ein bisschen, jetzt nicht unbedingt dunkel oder sonst etwas, aber von der Anlage her schon eher ein sommerlicherer Typ. Also ich kann schon auch sehr braun werden, mit viel Aufwand und so, aber ich bin dann halt auch oft sehr blass. Aber sonst bin ich eigentlich zufrieden. (schmunzelt)

I: Okay. Wie stehst du zu Schönheitsoperationen, nur ganz kurz zum Abschluss?

IP: Also Schönheitsoperationen, da bin ich jetzt nicht grundsätzlich dagegen, wenn man wirklich was hat, was jemanden richtig stört und psychisch stört. Dann kann ja jeder mit seinem Körper machen, was er will. Das sowieso, ich will das eh nicht verbieten. Weil das kann sich jeder komplett aussuchen.

I: Aber bei dir selbst?

IP: Nein, bei mir selbst echt nur, wenn es wirklich etwas Entstelltes wäre. Also nach einem Unfall kann ich es 100-prozentig verstehen. Aber ich meine, was ich machen könnte, wären zum Beispiel Haartransplantationen, aber da habe ich nie darüber nachgedacht, weil das einfach nicht, also finde ich lächerlich. So lange es normale Dinge sind, also bei Frauen, die jetzt sagen, „ja, ich habe zu wenig Oberweite“, also kann ich nicht verstehen. Weil, wenn der ganze Körper zusammenpasst und jeder Mann steht auf andere Sachen, da ist das ganz normal. Deswegen sind es echt nur entstellende Dinge, wo ich es dann auch verstehen kann. Aber so eine Nasenoperation oder Lippen oder Brustimplantate, also rein, die dann eh nur den Sinn haben, dass dann alle gleich ausschauen und die Individualität wieder komplett verloren geht, kann ich überhaupt nicht verstehen.

I: Gut. Ja, ich bedanke mich für die Zeit.

IP: Danke dir.

I: Ich glaube, du hast die Bestzeit getoppt. (lacht)

IP: Das ist völlig untypisch für mich. (lacht)

Transkription Interview 21

Interview – Nr.: 21
Name der Audiodatei: Interview_21_Audio
Datum der Aufnahme: 21.09.2016
Ort der Aufnahme: Wohnung der Interviewerin
Dauer der Aufnahme: 33:36 Minuten
Interviewte Person: R. M.
Besonderheiten: keine

Soziodemografische Daten
Alter: 21
Geschlecht: Männlich
Höchster Bildungsabschluss: Matura
Beruf: Student
Wohnort: Steyr (OÖ)

Interviewerin: Danke für deine Zeit. Ich muss dich darüber aufklären, dass das Interview für die Magisterarbeit ist, dass es anonym ist, also wenn du Namen nennst, dann kürze ich sie ab, mit dem Anfangsbuchstaben und Punkt.
Interviewte Person: Mhm (bejahend)
I: Es wird auch kein Audio weitergegeben und du bleibst selbst auch anonym. (kurze Pause) Als Einstieg, also es geht um Models in der Werbung und um Schönheitsideale. Ich würde dich gerne fragen, ob du Models in der Werbung beachtest, oder beachtest du Werbung allgemein, im Fernsehen, auf Plakaten?
IP: Ich schalte weg. Ich meine, in letzter Zeit schaue ich generell wenig fern, weil ich keinen Fernseher mehr habe.
I: Und Plakate, oder Zeitungen interessieren dich auch nicht so, dass du └ sagst, du (wird unterbrochen)
IP: └ Ich schaue kaum, ich lese Zeitungen mehr auf meiner App und da ist wenig Werbung und wenn, dann scrolle ich auch sofort weg.
I: Und was denkst du aber allgemein über Models in der Werbung?
IP: Allgemein, ich meine, wenn ein Produkt, es geht eh um Produktwerbungen wahrscheinlich? Wenn ein Produkt jetzt unbedingt irgendeine Frau oder was braucht, die sich jetzt sehr zur Schau stellt, dann lenkt das ja irgendwie vom Produkt ab und da frage ich mich, warum brauchen die jetzt (kurze Pause) warum müssen die vom Produkt ablenken.
I: Also, dass dann Personen überhaupt vorkommen, meinst du?
IP: Genau, ja. Ich mag dann eher das Produkt im Vordergrund und jetzt nicht irgendetwas Nebensächliches.
I: Und bist du der Meinung, dass es einen gewissen Model-Typ in der Werbung gibt? Dass du sagst, Frauen müssen diesem Typ entsprechen und Männer müssen dem entsprechen, damit (wird unterbrochen)
IP: Ja, eindeutig.
I: Kannst du mir die beschreiben, wie sie aussehen? Fangen wir bei den Frauen an.
IP: Bei den Frauen, ja, klassisches Modelgesicht. Ja, jetzt nicht so wie beim Laufsteg, wo du jetzt so kühl dreinschauen musst, sondern eher, also Fotomodel, hübsch, schlank, lange Haare, geschminkt, groß selbstverständlich und auch, glaube ich, jetzt relativ gut gekleidet, knappe Sachen. (schmunzelt)
I: (lacht) Jetzt im Sommer bestimmt. Und Männer, wie sehen die meistens aus?
IP: Hmm (überlegend) Ziemlich kantiges Gesicht, ziemlich gut gestylte Haare und auch ein gutes Gewand, trainiert. Meistens groß, schlank (..)
I: Also du hast gesagt, du beachtest sie weniger, aber fühlst du dich durch die Präsentation von dem idealen Bild unter Druck gesetzt? Das heißt auch, ob du dich vergleichst?
IP: Ja, ja.
I: Vergleicht man sich schon?
IP: Ja, schon.
I: Und fühlst du dich dann unter Druck gesetzt oder kannst du das abwenden?
IP: (kurze Pause) Jein. Sicher würde ich gerne so ausschauen wollen, aber dann denke ich mir, so viel Zeit habe ich gar nicht, dass ich die investiere oder die guten Gene. Es ist ja auch alles eine Frage der Gene.
I: Bist du dir bewusst, dass die Bilder retuschiert sind?
IP: Das ist mir bewusst, ja.
I: Okay. Dann würde ich dich bitten, mir den Satz zu vervollständigen, ganz spontan, was dir dazu einfällt: „Schönheit ist für mich …"
IP: Innerlich oder äußerlich jetzt?
I: Allgemein. Ganz, also es kann für dich ja alles sein.
IP: (schmunzelt) Schönheit (...) Ja, es gehört klar kategorisiert. Schönheit bezogen auf was? Auf innerliche Werte, auf äußerliche Werte. Kann aber auch Schönheit von Musik sein. Ich spiele ja ein Musikinstrument und da kann ich ja auch sagen, „okay das finde ich jetzt persönlich schön, das finde ich nicht schön".
I: Mhm (bejahend)
IP: Da hat halt jeder seine eigenen (kurze Pause) Vorlieben, Vorzüge, oder sonst etwas.
I: Und mit dem Begriff „Schönheitsideal"? Verbindest du damit etwas?
IP: Ja. Schönheit jetzt eh beim Menschen, „du hast jetzt nicht die Nase, du hast nicht die Größe. Du hast jetzt nicht den Bauchumfang. Du wirst jetzt nicht genommen, du wirst genommen".

I: Kannst du irgendeine Person nennen, kann auch ein Promi sein oder irgendein weibliches, männliches „Werbegesicht“, wo du sagst, „ja, das wäre so ein Maßstab für Schönheit, die/den kann man als schön bezeichnen“? Viele tun sich eben mit Promis leichter, aber es kann auch irgendwer sein. Ich würde dich nur bitten, dass du mir die Person dann äußerlich beschreibst.
IP: Mhm (bejahend) Ich meine jetzt Ambrosio heißt sie, glaube ich.
I: Mhm (bejahend)
IP: Das Model. Ich bin mir nun nicht ganz sicher.
I: Das „Victoria’s Secret“-Model?
IP: Ja, genau. Das „Victoria’s Secret“ Model. Ja, das ist so eine klassische Schönheit.
I: Ich würde dich nun wieder ┗ bitten (wird unterbrochen)
IP: ┗ Groß, schlank und relativ (kurze Pause) einen großen Brustumfang, lange braune Haare und halt so ein typisches Modelgesicht.
I: Würdest du ein ebenmäßiges Gesicht sagen?
IP: (kurze Pause) Es stimmt halt alles zusammen. (schmunzelt)
I: Entdeckst du dann irgendwelche Makel bei den Models in der Werbung? Oder sind sie wirklich so (kurze Pause) perfekt, sage ich einmal?
IP: (kurze Pause) Eigentlich entdecke ich jetzt keine. Ich schaue jetzt ja auch nicht gezielt auf irgendwelche Makel. So lange schaue ich mir die Leute jetzt auch nicht an, dass ich nach Fehlern suche. Aber bewusst ist mir jetzt noch nichts aufgefallen.
I: Okay. Würdest du dir irgendetwas anderes wünschen, an Personen, in der Werbung?
IP: (..) Eigentlich ist es mir egal.
I: Okay. Das war nun zum Einstieg. Jetzt würde ich dir schon ein paar Bilder (kurze Pause) Also ich lege sie dir nun verdeckt hin und du siehst, du bist Interview 21, also nur, damit ich ┗ weiß (wird unterbrochen)
IP: ┗ Okay.
I: ┗ Es sind nun sechs Bilder. Auf einem Blatt ist dieselbe Person, nur zwei bis dreimal abgebildet. Einmal Kopf und einmal Körper. Und ich würde dich bitten, dass du sie dir in Ruhe anschaust und dann versuchst, eine Reihung vorzunehmen. Also, dass du sagst, ganz links legst du das Bild hin, „ja das gefällt mir am besten“, bis rechts, „das gefällt mir ┗ am wenigsten“.
IP: ┗ Das wird jetzt aber wahrscheinlich sehr oberflächlich.
I: Ja, also wir können, das möchte ich nun auch sagen, nun rein äußerlich bewerten. (schmunzelt) Wir kennen die Personen nicht. Es geht nun rein um das Aussehen.
IP: Okay. (schmunzelt) Also kann ich mir nun alle auf einmal ansehen?
I: Ja, genau. Nur ich möchte dir keine Reihung vorgeben. (kurze Pause) Und genau, einfach, dass du dabei auch deine Gedanken aussprichst, was dir dabei einfällt. Aber schau sie dir in Ruhe an.
IP: (schmunzelt) Ja. (ordnet die Sujets) Ja, Nummer eins, eindeutig. Klassisches Werbemodel.
I: Die Chantelle Brown-White. Ich sage nun nur immer die Namen dazu, damit ich es dann auch auf dem Audio habe.
IP: Mhm (bejahend)
I: Ja, fangen wir gleich an. Was gefällt dir an ihr? Wieso ist sie auf Platz eins?
IP: Schlank, gutes Gesicht, eine gute Ausstrahlung. Man sieht, sie hat auch Spaß daran, sie lacht und das macht halt auch immer etwas aus, auf dem Foto.
I: Welches Gefühl bringt sie da für dich rüber? Was strahlt sie für dich aus?
IP: Freude am Leben, würde ich jetzt einmal klar sagen.
I: Und für welche Produkte und Marken könnte sie noch werben?
IP: Abgesehen von dem Gewand-Label?
I: Ja, was könntest du dir bei ihr noch vorstellen?
IP: Hmm (überlegend) Boah, vielleicht so für Make-up oder so etwas. Ist das wieder eine eigene Sparte?
I: Also auch für Pflegeprodukte und Make-up?
IP: Mhm (bejahend) Oder auch für Haare.
I: Und für welche Zielgruppe? Frauen oder Männer? Oder könnte sie auch ┗ bei (wird unterbrochen)
IP: ┗ Ja, nachdem sie eine Pigmentstörung hat, würde ich jetzt eher sagen, für Frauen.
I: Und Zielgruppe, eher für Jüngere oder Erwachsene oder alle?
IP: (..) Eher bis, ich weiß auch nicht, schätze ich einmal bis 40 oder so.
I: Okay. Also ich sage nur kurz dazu, falls dir irgendwelche großen Marken einfallen oder Alltagsprodukte, oder Magazine oder Laufsteg, weil es sind ja unterschiedliche dabei, ┗ dann (wird unterbrochen)
IP: ┗ Okay. Dann würde ich bei ihr eher sagen Magazine. (...) Dann würde ich als nächstes fast ihn nehmen.
I: Zach Miko. Wieso ist er auf Platz zwei? Was gefällt dir?
IP: Seine Haare. Und auch seine Ausstrahlung ein bisschen.
I: Wie wirkt er für dich?
IP: Ziemlich lässig.
I: Ist er so ein Kumpeltyp?
IP: Voll, ja. Wenn ich ihn mir jetzt so anschaue, würde er gut in die Runde passen.
I: Für welche Marken oder für welche Werbungen könnte man ihn einsetzen?
IP: Ähm, ja, für so Haarstyling-Produkte, auf jeden Fall. Weil seine Haare schauen doch ziemlich gemacht aus. Und eventuell auch für „Hilfiger“, oder so. Zumindest wirkt das Foto so.
I: Das dritte Bild, okay.

IP: Für irgend so ein Label. Für ein teures Label, wo er so posiert. (kurze Pause) Dann als nächstes würde ich (kurze Pause) tendiere ich zwischen diesen zwei.
I: Zwischen Ashley Graham und Zombie Boy.
IP: Weil es halt ganz unterschiedliche Welten sind. Es ist schwierig, die da genau zu ordnen, welches mir jetzt mehr oder halt weniger anspricht. Weil ich finde eigentlich so Tattoos ziemlich cool.
I: Mhm (bejahend)
IP: Nicht jetzt in diesem Ausmaß, aber es ist halt einmal etwas ganz was anderes. Und ohne Tattoos (kurze Pause) schaut er jetzt auch nicht so schlecht aus. Und sie, ja, ist eigentlich auch relativ fesch. Bisschen voluminöser halt, aber ja, so ist halt die Realität.
I: Vielleicht nur └ ungefähr (wird unterbrochen)
IP: └ Ja, machen wir es so.
I: Also sie ist die Ashley und sie ist die Denise.
IP: Mhm (bejahend)
I: Was gefällt dir an ihnen? Und ja, welche Zielgruppe habe ich dich hier bei ihm noch nicht gefragt, oder? Also für Männer, Frauen?
IP: Hmm (überlegend) Sowohl als auch. Aber ich denke mir halt mehr für Männer, nachdem er wahrscheinlich für Männergewand und Männerfrisuren modelt.
I: Und eher für Erwachsene oder für Jugend?
IP: Ja, eher für Erwachsene. Also Jugendliche werden sich von ihm jetzt wahrscheinlich nichts abschauen wollen.
I: Bei ihr, was ist bei ihr positiv?
IP: Auch wieder die Ausstrahlung. Sie macht einen ziemlich zufriedenen Eindruck. Sie schaut auch gesund aus und nicht ungesund, im Sinne von zu mager. Oder man merkt es ja auch, wenn sie schon so ein eingefallenes Gesicht haben. Das ist halt bei ihr nicht der Fall, was jetzt auch wieder positiv entgegenwirkt.
I: Für welche Marken, Produkte (...)
IP: Ich würde sie jetzt nicht in die Kategorie „Victoria's Secret" geben, weil sie für das wahrscheinlich keinen (kurze Pause) Wie sagt man da, kein (kurze Pause) Weil sie dafür wahrscheinlich nicht „fitted", passt. Ist eine eigene Welt. Oder eher, weiß ich nicht, ähm, wie heißt denn das Gewandgeschäft? „Adler". Solche (wird unterbrochen)
I: Also Zielgruppe dann (wird unterbrochen)
IP: Ja, eher Frauen ab 30.
I: Erwachsene └ eher.
IP: └ Ja.
I: Aber Gewand könnte sie durchaus, sagst du?
IP: Auf jeden Fall, ja. Aber auch wieder so Haare, Pflegeprodukte. Sie hat ein gutes Gesicht. Könnte man schon in Szene setzen.
I: Und Zombie Boy, also er nennt sich Zombie Boy. Tattoos hast du eh schon gesagt, was sagst du zu seinem Körperbau?
IP: Ja, relativ abgemagert, groß.
I: Ist er so ein Model-Typ für Männer?
IP: Er ist jetzt nicht dieser klassische Model-Typ, aber ich habe auch schon Männermodels gesehen, die auch so groß und extremst dünn sind. Und für so einen Laufsteg würde er sicher eine gute Figur machen.
I: Für Alltagsprodukte dann weniger?
IP: Nein. Eher ausgefallene Sachen.
I: Für welche Zielgruppe?
IP: (kurze Pause) Ja, es ist jetzt eher nicht die Zielgruppe vom Alter her, sondern von den Interessen her, würde ich einmal behaupten.
I: Also fällt er für dich in so eine Schiene?
IP: Genau, ja.
I: Wie wirkt er? Welches Gefühl kommt rüber?
IP: Eher düster. Würde ich jetzt nicht unbedingt gerne in der Nacht dann alleine begegnen wollen.
I: Also ist er nicht so ein Typ, wo man sagt, mit ihm gehe ich jetzt schnell mal ein Bier └ trinken? (schmunzelt)
IP: Nein, ist jetzt nicht so ein Kumpeltyp. (lacht) Muss jetzt aber auch nicht heißen, dass er kein guter Mensch oder was ist. Es ist halt nur das Äußere.
I: Und die letzten zwei?
IP: Ja, da würde ich nun ihn als nächstes reihen.
I: Shaun Ross. Was gefällt dir bei ihm?
IP: (schmunzelt) (kurze Pause) Spricht mich jetzt ehrlich gesagt nicht so wirklich an. Ist jetzt nicht (kurze Pause) Fällt jetzt nicht in die Kategorie „Topmodel". Aber bestimmt auch wieder für eine gewisse Szene oder gewisse Marken, dass er einen Stellenwert hat. Aber für mich als 21-Jährigen, kann ich ihn jetzt nicht irgendwie als Vorbild oder so nehmen.
I: Was strahlt er für dich aus? Welches Gefühl kommt rüber?
IP: (…) Schwer zu sagen. Eh wieder so, ich weiß nicht, denke gerade so durch das Foto, das ganz rechts ist, das erinnert mich irgendwie ein bisschen an Kirche, kirchliche Schiene, aus der Gnade gefallen, oder so. Nein.
I: Gefällt dir auch nicht?
IP: Nein, gar nicht. Ist nicht meins.
I: Aber für welche Marken oder Produkte, Zielgruppe könnte er am ehesten werben?
IP: Ich würde einmal nicht sagen Jung. Also ich kann mich jetzt nicht (kurze Pause) Ich kann jetzt nicht von mir behaupten, dass ich jetzt unbedingt etwas kaufen würde, nur weil es jetzt er präsentiert.

I: Was meinst du, soll er modelt?
IP: Hmm (überlegend) Ja, wenn er irgendwie in einer Szene gefragt ist, dann, ┗ wenn er etwas verdienen kann.
I: ┗ Also wie Zombie Boy?
IP: ┗ Ja, aber irgendwie Zombie Boy, da merkt man irgendwie die Szene mehr heraus, als wie bei ihm jetzt. Mit ihm kann ich nicht wirklich etwas anfangen.
I: Okay. Del Keen, er ist nun der Letzte. Wieso ist er auf Platz eins?
IP: Du meinst auf dem letzten Platz, oder? (lacht)
I: Auf dem letzten Platz, ja. (lacht)
IP: Ja. (kurze Pause) Ich weiß nicht. Von ihm habe ich eh schon einmal etwas gehört und einen Bericht gesehen.
I: Okay.
IP: Ja, weiß ich nicht, warum er da jetzt für „Calvin Klein" oder „Diesel" gebucht worden ist. Ist eher ein Hingucker, aber nicht weil er jetzt so schön ist, sondern weil es eben genau das Gegenteil ist. Es ist ja auch ein „Ugly-Model".
I: Also sagt dir das etwas, „Ugly-Model"?
IP: Ja. Es ist er wahrscheinlich auch, oder?
I: Das hier sind alle „Models mit Makel". Er ist aber bei der Agentur „Ugly-Models".
IP: Okay, dann.
I: Wie wirkt er auf den Bildern?
IP: Unsicher, weiß nicht so recht, was mit ihm geschieht. (kurze Pause) Bei diesem auch ein bisschen verzweifelt oder bittend, dass sie aufhört. Ja und auf dem weiß ich auch nicht so recht, beim rechten Bild, was sie da nun will.
I: Kannst du dir vorstellen, es sind ja doch zwei bekannte Marken, wieso sie ihn gebucht haben?
IP: Eine Möglichkeit wäre, dass sie sich irgendwie (kurze Pause) als humanes Label darstellen wollen, verkaufen wollen, dass sie sagen, „he, wir haben jetzt nicht nur die Topmodels, sondern wir nehmen auch Leute, die jetzt nicht so von der Allgemeinheit angesprochen werden".
I: Für welche Produkte und Marken könnte er noch (wird unterbrochen)
IP: Ja, nachdem er für „Calvin Klein" modeln kann, wird alles andere wahrscheinlich auch möglich sein. Aber jetzt so prinzipiell würde ich ihm jetzt gar nicht raten, dass er modeln sollte.
I: Und für Alltagsprodukte kannst du ihn dir dann auch nicht so vorstellen, ┗ dass er (wird unterbrochen)
IP: ┗ Na ja, vielleicht auch wieder, gibt es die Schiene, irgendwelche, bei Pharmaunternehmen oder (kurze Pause) so die Kategorie.
I: Jetzt sind wir einmal ein bisschen das Positive durchgegangen. Im nächsten Schritt würde ich dir einen roten Stift geben und du stellst dir bitte vor, du bist jetzt ein „Retuschierer" in einer Werbeagentur (wird unterbrochen)
IP: Mhm (bejahend)
I: Und du sagst mir, was dir nicht so gefällt. Du hast eh schon ein bisschen erwähnt. Aber was dir vielleicht weniger gut gefällt, dass du es dann markierst und was man eben retuschieren könnte. Wir könnten es am PC auch machen, ┗ aber (wird unterbrochen)
IP: ┗ Ja. So richtig jetzt?
I: Also zum ┗ Beispiel (wird unterbrochen)
IP: ┗ Ich meine, bei ihr ist ja offensichtlich, dass die Hautpigmentierung nicht passt, aber ich finde es jetzt nicht schlimm. Aber es ist jetzt die Frage, soll ich es jetzt so retuschieren, dass sie wirklich dann überall als Model genommen wird, also sprich das Ganze, je nachdem die hellere oder dunklere Haut retuschieren oder einfach nur jetzt die Schönheit? Wenn ich jetzt sage, „okay, mir gefällt jetzt die Augenfarbe nicht", dass ich die anders mache?
I: Ja. (wird unterbrochen)
IP: Oder das Offensichtliche?
I: Nein, also was du retuschieren würdest. Wenn du sagst, „ihr Makel, das passt, das retuschiere ich nicht", dann retuschierst du es nicht. Du sollst retuschieren, was dir nicht gefällt. (kurze Pause)
IP: (lacht)
I: (lacht) Wenn du sagst, „ich retuschiere jetzt das im Gesicht, weil im Gesicht gefällt es mir nicht, aber überall anders stört es mich nicht", dann markierst sozusagen die Sachen im Gesicht.
IP: Mhm (bejahend) Ja. Ja, ich weiß, was du meinst. (kurze Pause) Ja, es stört mich jetzt gar nicht so. Also bei ihr würde ich es jetzt so einmal lassen.
I: Und beim Körper würdest du auch alles so lassen?
IP: Na ja, ich meine, man sieht jetzt eigentlich kaum etwas rein vom Körper, aber schaut ganz gut aus. (kurze Pause) Nein, das würde ich so lassen.
I: Okay. Bei Zach Miko?
IP: Ja, da den Bierbauch eventuell, würde ich ein bisschen retuschieren. Und ein bisschen die Wangen wahrscheinlich auch, ein bisschen reduzieren. Aber sonst (kurze Pause) Ganz gut.
I: ┗ Bei der (wird unterbrochen)
IP: ┗ Ja, da gleich einmal die Cellulite. (..) Und bei ihr dann eventuell (kurze Pause) im Oberarm, aber sonst finde ich es auch ganz gut. Ist eigentlich nichts mehr zu retuschieren.
I: Okay. Bei Zombie Boy?
IP: Ja. (lacht) Da kann man jetzt nicht wirklich, es hat halt alles irgendwie seine Berechtigung. Nein, den würde ich so lassen. Eventuell die Rippen. Das muss jetzt nicht sein, dass man die so extrem sieht, aber die sind halt, glaube ich, ein bisschen tätowiert. Oder sind das überhaupt seine Rippen?
I: Ich denke, die sind schon so tätowiert.
IP: Okay, na dann, würde ich sie so lassen. Wenn es jetzt wirklich seine Rippen wären, sein Brustkorb, dann würde ich sie eventuell wegmachen.

I: Und bei ihm? Sagst du, die Tattoos im Gesicht kann man auch lassen, das ist einfach er?
IP: Ja.
I: Und Körperbau?
IP: Würde ich lassen, ja. Ich meine (kurze Pause) Nein, ich würde es jetzt nicht retuschieren. (kurze Pause) Dann bei ihm einmal die Lippen.
I: Bei den Lippen, kleiner oder Farbe?
IP: Die Form. Ein bisschen kleiner und sie schauen ziemlich so spröde und splissig aus. Dann die Augen. (kurze Pause) Ich würde eben die oberen Lider, weiß ich nicht, raufziehen, dass das Auge richtig zur Geltung kommt. Die schauen ziemlich erschlafft aus. So die Gesichtsform passt eigentlich. Ziemlich kantig. Die Nase (kurze Pause) ist jetzt auch keine optimale. Da sieht sie gerade irgendwie ziemlich einer Steckdose ähnlich. (schmunzelt) Und da seine Zähne, ich weiß nicht, hat er nur zwei Zähne?
I: Ich denke, da ist das Bild gerade so.
IP: Wenn es jetzt wirklich sein Gebiss ist, oder wenn man es nicht ganz sieht, weil er seinen Mund jetzt nur ganz leicht offen hat, dann würde ich es lassen. Aber sonst, wenn man wirklich jetzt zwei so Zähne hat, so wie er vorne, dann würde ich da halt auch etwas ändern.
I: Was sagst du zum Körperbau?
IP: Ja, Körperbau, ich meine, er ist jetzt nicht so muskulös, aber (kurze Pause) ganz okay. Nein, das würde ich so lassen. Und halt eventuell noch eine bessere Frisur. So wie es er ┗ hat.
I: ┗ Zach Miko?
IP: Genau.
I: Markiere es ruhig.
IP: Muss jetzt nicht recht lang sein, aber ja. (kurze Pause) Bei ihm? (..) Da die Wangenknochen, Mund, Lippen, Zähne, Augen, Ohren, die stehen auch ziemlich weit weg. Die Haare auf jeden Fall. (...)
I: Der Körper?
IP: Ja, schaut schon im Vergleich zu ihm jetzt anders aus irgendwie. Ziemlich (kurze Pause) Eher kindlich schon fast, oder so. Wie ein alter Mann. Also spricht mich jetzt nicht so sonderlich an.
I: Würdest du ihm Muskeln retuschieren? (schmunzelt)
IP: Ich meine, ja, man braucht jetzt nicht unbedingt Muskeln, aber es schaut wirklich nur aus wie (kurze Pause) kein Fleisch, nur einfach Haut und (kurze Pause) Rumpf. Rumpf und Haut, mehr nicht.
I: Und Teint?
IP: Weil er so weiß ist? Das würde ich auch eventuell anpassen.
I: Sonst noch irgendetwas?
IP: Hmm (überlegend) Nein.
I: Okay. Gibt es irgendein Model, wo du sagst, „ja, da erkenne ich mich wieder, mit dem könnte ich mich identifizieren, vom Äußeren her“?
IP: Ja. (..)
I: Mit wem? (schmunzelt)
IP: (lacht) Vom Körper her eh eher die zwei, weil ich auch relativ schlank bin und nicht recht muskulös.
I: Also Zombie Boy und Shaun Ross?
IP: Ja.
I: Und gibt es irgendein Merkmal, wo du mit einem Model auch tauschen würdest? Wo du sagst, „das hätte ich auch gerne“?
IP: Ja, seine Haare. (lacht)
I: (schmunzelt) Vom Zach Miko. Okay, ansonsten noch etwas?
IP: Sonst, ja, eventuell die Körpergröße.
I: Denkst du, wie gesagt, das sind Beispiele für „Models mit Makel“. Denkst du, wenn sie nun in Zukunft vermehrt in der Werbung eingesetzt werden würden, dass sie irgendetwas verändern könnten, im Denken, also vom Körperbewusstsein her?
IP: Könnte ich mir schon vorstellen. (kurze Pause)
I: Dass sie zum Wandel des Schönheitsideals etwas beitragen könnten?
IP: Könnte ich mir auf jeden Fall vorstellen, dass dann die Leute nicht mehr so extrem auf das Ganze (kurze Pause) Dass die ganzen, weiß ich nicht, Schönheitsoperationen und das Ganze, „ich muss jetzt da abnehmen, das passt nicht und ich muss jetzt das an mir verändern“, abnehmen würde.
I: Und glaubst du, solche Typen kommen bei einer gewissen Zielgruppe vermehrt an, dass sie Zuspruch finden?
IP: Ich möchte jetzt nicht auf das Alter gehen, sondern eher auf, wie sagt man da, auf die (..) spezielle Zielgruppe hin. Leute, die halt jetzt nicht mit so einem schönen Äußeren gesegnet worden sind, werden halt mehr auf die aufblicken.
I: Dann zum Abschluss. Stell dir vor, du triffst eine Person mit verbundenen Augen. Wie würdest du dich beschreiben?
IP: (schmunzelt) Ja, ich bin 1, 76m, 1, 77m groß, relativ schlank, aber jetzt auch nicht so typisch schlank. Ich habe doch ein bisschen, jetzt nicht viel, aber wenn ich jetzt so sage, ich habe bisschen einen Bauch, aber (kurze Pause) für andere Leute ist es halt gleich wieder, „nein, nein du bist so dünn, du hast keinen Bauch“, aber ich selbst merke es halt. Dann braune Haare. (kurze Pause) Ja. (lacht) Blaue Augen.
I: Würdest du sagen, du fühlst dich wohl in deinem Körper? Bist du zufrieden?
IP: Na ja, nein. Wenn ich jetzt wirklich so zufrieden wäre, würde ich wahrscheinlich jetzt nicht den Lebensstil leben, den ich jetzt lebe. Sprich, ich zwinge mich dazu, dass ich Sport mache. Ich schaue auf meine Ernährung.
I: Und machst du das dann wirklich für dein Aussehen, oder (wird unterbrochen)
IP: Ja, es tut mir auch gut. Ich fühle mich wohl. Ich meine, ich weiß, es passt.

I: Legst du dann viel Wert auf dein Aussehen?
IP: Jetzt nicht so extrem. Ich lege viel Wert darauf, dass es mir selbst gut geht. Es geht mir jetzt nicht darum, „okay, ich brauche da jetzt mehr Muskeln, ich brauche das und das“. Ich brauche so ein gesamtes Okay für mich selbst. Wenn du verstehst, was ich meine?
I: Ja. Kannst du mir drei Dinge nennen, die du an dir magst?
IP: (lacht) Ich mag meinen Humor. Ich mag mein Talent zur Musik. Und ich kann gut zuhören.
I: Und kannst du mir drei Dinge nennen, welche du an dir ändern würdest, was dir nicht gefällt?
IP: (kurze Pause) Optisch oder (kurze Pause)
I: Das lasse ich dir frei. (schmunzelt)
IP: (lacht) Ähm, was würde ich so an mir ändern wollen? Ich würde gerne irgendwie (kurze Pause) einen regelmäßigen Schlafrhythmus reinbringen, ich würde regelmäßig gerne Sport machen (lacht) und ja dann, weiß ich nicht, mehr lernen.
I: Und drei Dinge, welche du körperlich ändern würdest?
IP: Auch was nicht möglich ist?
I: Ja, also (wird unterbrochen)
IP: Ich würde mich größer machen. Ich würde, weiß nicht, mein Gesicht vielleicht auch ein bisschen kantiger machen. Und ja, mehr Muskeln aufbauen.
I: Aber wie stehst du zu Schönheitsoperationen?
IP: Es kommt jetzt ganz darauf an. Also im Gesicht oder so würde ich jetzt nie selbst etwas machen oder jemanden empfehlen. Gegen jetzt, weiß ich nicht, Fettabsaugungen oder so, habe ich jetzt nichts einzuwenden.
I: Gut, das war es nun eigentlich schon. (schmunzelt) Dann sage ich danke, für deine Zeit. Ich hoffe, es war nicht zu schlimm (lacht)
IP: Nein, war ganz okay. (lacht)
I: Passt. (lacht)

Transkription Interview 22

Interview – Nr.: 22
Name der Audiodatei: Interview_22_Audio
Datum der Aufnahme: 25.09.2016
Ort der Aufnahme: Wohnung der Interviewerin
Dauer der Aufnahme: 1 Stunde 12:20 Minuten
Interviewte Person: S. S.
Besonderheiten: keine

Soziodemografische Daten
Alter: 25
Geschlecht: Männlich
Höchster Bildungsabschluss: Hochschulabschluss/Bachelor
Beruf: Student
Wohnort: Bernkastel-Kues (D)

Interviewerin: Gut, dann sage ich danke, dass du dir Zeit nimmst. Ich muss dich darüber aufklären, dass es für meine Magisterarbeit ist, deine Daten werden anonym aufgezeichnet und vertraulich behandelt. Das Audio ist für mich, damit ich es dann später transkribieren und auswerten kann. Also es geht um Schönheitsideale in der Werbung und um Models in der Werbung und ich würde dich bitten, spontan den Satz zu vervollständigen: „Schönheit ist für mich …“
Interviewte Person: Ähm (kurze Pause) Also subjektiv, innere Werte und äußeres Aussehen, würde ich sagen.
I: Was verbindest du mit dem Begriff „Schönheitsideal“? Verbindest du damit irgendetwas?
IP: Ja, ich hätte gesagt, jetzt was, ähm, mehrere Leute als schön empfinden. Also was ein Großteil der Menschen als schön empfindet und ja, ich würde sagen, meistens hängt es auf Personen bezogen mit Symmetrie zusammen, zum Beispiel bei Gesichtern oder beim Körperbau oder so. Genau.
I: Und beachtest du selbst Werbung oder nimmst du selbst Tipps aus der Werbung, also von Werbeplakaten oder so, dass du sagst, „ja, ich kaufe jetzt das Produkte, weil das eine gute Werbung war“?
IP: Ähm (kurze Pause) Ich würde sagen, ich nehme mir das nicht bewusst vor, aber ich glaube, im Unterbewusstsein wird man doch stark beeinflusst durch, zum Beispiel Produkte, für die öfter geworben wird, dass man sich dann, wenn man im Geschäft ist, eher dafür entscheidet, als für andere Produkte, die man nicht kennt. Weil man, glaube ich, auch mit der Werbung einen guten, ja, irgendwie eine gute Qualität verbindet, vielleicht.
I: Und gibt es irgendeine Person, es kann eine aus dem unmittelbaren Freundeskreis oder Bekanntenkreis sein oder eine prominente, viele tun sich bei Prominenten leichter, oder auch ein „Werbegesicht“, das du schon mal bei Werbungen gesehenen hast, wo du sagst, „ja, die wäre so ein Maßstab, die könnte man mit dem Thema „Schönheitsideal“, die könnte man als schön bezeichnen“? Und könntest du die mir dann vom Aussehen her beschreiben? Kann männlich oder weiblich sein, wo du meinst, „ja, das könnte ein Vorbild sein, oder hätte eine Vorbildwirkung“.
IP: Hmm (überlegend) Vorbild nur vom Äußeren, oder wie?
I: Ja, vom Äußeren.
IP: (..) Hmm (überlegend)
I: Ist es schwieriger? (schmunzelt)
IP: Wirklich schwierig, ja. (...)
I: Bisher hatten manche Frauen Schauspieler, Männer hatten öfter Sportler oder (wird unterbrochen)
IP: Ach so, auch männliche dürfte ich nehmen?
I: Ja. Ja, weiblich oder männlich, ja.
IP: Ach so, ich dachte, es müsste unbedingt eine Frau sein, deswegen.
I: Ach so, nein, Entschuldigung, sowohl männlich als auch weiblich.
IP: Mhm (bejahend) Hmm (überlegend) (..) Und ich muss nochmals fragen, geht es um Charakter oder nein, nur um das Äußere?
I: Erstmals um das Äußere, wo du sagst, „die/der könnte für ein Produkt werben, ┗ weil der schaut so toll aus, oder so“.
IP: ┗ Ach ja. Ja, ich glaube, dann nehme ich auch einmal einen Fußballer, dann nehme ich Alonso.
I: Okay. Kannst du mir beschreiben, warum?
IP: Ähm, ja. Ich denke, weil er, ähm, ein gutes körperliches Aussehen hat, also gut gebaut ist, sportlich. Dann eine, ja, eine moderne Frisur, dann mit seinem Drei-Tage-Bart, auch was modern ist. Und weil er einen sympathischen Gesichtsausdruck hat. (kurze Pause) Ja, das wären jetzt so die Hauptpunkte die mir einfallen würden, spontan.
I: Okay. Beachtest du dann, du meintest, Werbung wirkt wohl eher unbewusst, aber blätterst du weiter oder schaltest du um oder schaust du dir die Models dann auch einmal bewusst an?
IP: Ähm, im Fernsehen schalte ich eigentlich immer weiter bei Werbung. Bei einer Zeitschrift oder Zeitung beachte ich es eher, würde ich sagen.
I: Und was denkst du dir so allgemein von den Personen, die werben? Denkst du, sie müssen bestimmten Anforderungen entsprechen, damit sie Models sind?
IP: Ähm, ja. Ich würde sagen, dass es eher von den, ähm, der Realität weit entfernt ist, also die Models. Weil, ja, oftmals sind es eher so (kurze Pause) gerade, ja, alle Persönlichkeiten, die man eher selten, sage ich einmal, im Alltag, denen man eher selten im Alltag begegnet.

I: Und kannst du mir so ein ideales Frauen- und Männerbild, da würde ich dich um beides bitten, äußerlich beschreiben? Wenn du sagst, es gibt einen gewissen, wie haben Frauen auszusehen, vom Typ her und wie haben Männer auszusehen, also äußerlich meine ich, von Kopf bis Fuß sozusagen.
IP: Ähm, ja, ich glaube (kurze Pause) Also Frauen hätte ich gesagt, jetzt eine (..) mittlere Größe, so, weiß ich nicht, was ist das, 1, 75m └ oder?
I: └ Mhm (bejahend)
IP: └ So ungefähr hätte ich gesagt, ja. Also schon ein bisschen größer als ein Großteil, glaube ich, wird eher als Schönheitsideal gesehen. Dann eher schlank und (kurze Pause) Ja, Haarfarbe ist ja eigentlich egal, oder?
I: Ja, da kommt alles vor.
IP: Ja, aber hätte ich schon gesagt, eher längere Haare. Ja und schon, ähm, ich glaube schon eher figurbetont, dass da (kurze Pause) Also, dass da auch Werbung, ähm, die die Werbung schauen oder sich Magazine anschauen, dass sie darauf anspringen. Also, ja.
I: Und Männer-Typen, wie schauen Männermodels oftmals aus?
IP: Ich glaube, momentan eher sehr bärtig. Dann, ähm, ja, auch einen modernen Haarschnitt. (kurze Pause) Und eher schlank, hätte ich gesagt und auch schon größer. (kurze Pause) Aber ich würde sagen, es ist vielleicht nicht so festgefahren wie bei einer Frau. Also ich glaube, man findet auch, ja, vielleicht auch manchmal bisschen kleinere und, ähm, kräftigere Männer. Und dann hätte ich auch gesagt, auch mal ohne Bart. Und ja, vielleicht so bisschen so eine Gelfrisur, so bisschen zurückgelegt, gegelt. Und eher, auch einmal mit Zopf, sieht man jetzt auch öfter. Wohingegen ich sagen würde, bei Frauen eher offene Haare.
I: Fühlst du dich von der Präsentation von solchen Models dann unter Druck gesetzt, oder sagst du, du siehst es dir zwar an, aber (kurze Pause)
IP: Jetzt von männlichen oder wie, ja?
I: Ja. (schmunzelt)
IP: (schmunzelt) Nein, finde ich, ähm, ich achte dann auch eigentlich mehr auf das Produkt und ja, würde dann eher denken, ob ich das jetzt ansprechend finde oder nicht.
I: └ Okay.
IP: └ Also, ja, ich würde jetzt nicht auf die Idee kommen, mir auch einen Vollbart wachsen zu lassen, weil das Model einen Vollbart hat oder weil die hinten die Haare zusammengebunden haben, zum Zopf. Würde ich dann auch nicht sagen, das strebe ich jetzt auch an, in ein paar Monaten.
I: Okay. Habe ich dich schon gefragt, ob du Makel bei den Models entdeckst? Weil du meintest, die erscheinen schon meistens perfekt, aber entdeckst du irgendwelche Makel?
IP: Ähm, nur wenn explizit auch darauf hingewiesen wird, zum Beispiel so für Übergrößen, oder so. (kurze Pause) Oder ja, sonst, ähm, denke ich, dass sie immer sehr gut bearbeitet sind, mit „Photoshop“.
I: Okay. Das waren nun ein paar Fragen zum Einstieg. Jetzt haben wir die sechs Bilder, die kommen nun dran. Ich würde dich bitten, dass du sie versuchst, also dass du sie dir in Ruhe anschaust, die Bilder, und dass du versuchst, eine Reihung zu machen, sozusagen von der linken bis zur rechten Seite. Links, was dir am meisten zusagt, oder Platz eins bis Platz sechs, so eine Reihung.
IP: Eins bis sechs. Eins gefällt mir am besten, oder wie?
I: Genau.
IP: Also ich bewerte dann jedes Bild einzeln?
I: Ja. Schau es dir einfach an und (kurze Pause)
IP: Ist egal womit ich anfange?
I: Das ist egal, ich habe dir nur keine Reihung vorgegeben. Du hast nun die sechs unterschiedlichen Blätter vor dir und du versuchst sie nun zu reihen, was dir am besten gefällt, bis am wenigsten.
IP: Also diese sechs Blätter soll ich untereinanderlegen?
I: Genau. (kurze Pause) Du kannst dir ruhig Zeit lassen. (schmunzelt)
IP: Ja. (...) (ordnet die Sujets)
I: Hast du schon (wird unterbrochen)
IP: Okay, jetzt bin ich fertig, ja.
I: Okay. (..) Also ich sage nur kurz die Namen, damit ich es dann auch auf dem Audio habe.
IP: Ja.
I: Also Platz eins ist Zach Miko, dann ist die Ashley und Denise, dann ist Zombie Boy, dann Chantelle Brown-White, Del Keen und Shaun Ross, auf dem letzten Platz. Gut, fangen wir von vorne an, dass du mir nun sagst, was dir jetzt beim Ersten am besten gefallen hat und was dir da zusagt.
IP: Was mir zusagt und nicht zusagt?
I: Was dir zusagt, nur einmal. Was dir gefällt.
IP: Mhm (bejahend) Ähm, die Kleidung an sich gefällt mir, also dieser schlichte, einfarbige Stil und, ähm, dann vom Model her, hätte ich gesagt, die Natürlichkeit, Gepflegtheit und ja, ist auch, ja, vielleicht muskulöser oder auch bisschen kräftiger. Also, sodass es auch für jeden etwas ist, würde ich sagen.
I: Welches Gefühl strahlt er aus, du meintest schon Natürlichkeit oder so, aber welches Lebensgefühl kommt vielleicht so rüber, bei ihm? Oder welchen Eindruck macht er?
IP: Ähm. (kurze Pause) Entspannt, hätte ich gesagt. Vor allem wegen des rechten Fotos. Und dann aber auch (kurze Pause) Ja, hätte irgendwie gesagt, zielorientiert oder so, dass man erkennt, dass er weiß, was er will. Vor allem wegen des linken Fotos. Und, ähm, ja, wirkt auch eher wie so ein gemütlicher Typ.
I: Wäre er so ein Kumpeltyp?

IP: Ja, hätte ich auch gesagt, ja. Also niemand, der jetzt irgendwie weit weg ist aufgrund von Schönheitsidealen oder so, sondern, ja, wie jemand, den man einfach in der Fußgängerzone angesprochen hat, weil er sympathisch wirkte.
I: Für welche Produkte und Marken könnte er modeln, wo du sagen würdest, dort könnte man ihn einsetzen? Hättest du da eine Idee? (kurze Pause) Also ich meine auch, falls dir konkrete Marken einfallen, kannst du alles nennen, aber auch so Bereiche, für Alltagsprodukte, Gewand, Laufsteg oder (kurze Pause) Was dir einfällt.
IP: Hmm (überlegend) Ich glaube auf jeden Fall nicht für Jeans.
I: Okay. Wieso nicht?
IP: (kurze Pause) Finde ich, zum Beispiel die rechts, überhaupt nicht ansprechend. Und (kurze Pause) Ja, das links ist Schwarz-Weiß, weiß ich jetzt nicht, wie das in bunt wirken würde. Ich denke, er würde für Pullover oder so etwas Werbung machen. (kurze Pause)
I: Wo man sein Gesicht dann auch sieht? (lacht)
IP: (lacht) Ja, genau. Hmm (überlegend) Ja, ich würde schon sagen, eher höheres Segment, von der Preiskategorie.
I: Okay. Und Zielgruppe, für Frauen und Männer, Jung und Alt?
IP: Ich würde sagen, so zwischen 20 und (kurze Pause) 50, 55. Und ich würde sagen, Männer werden einerseits angesprochen, aber auch Frauen, dass sie mit Männern in den Laden gehen oder solche Produkte in Modeläden probieren.
I: Dann gehen wir zum nächsten Bild. Also wieso sind sie auf Platz zwei, was gefällt dir da?
IP: Ähm, die Kleidung und die Person. Jetzt noch detaillierter, oder?
I: Äußerlich, ja. Bei mir geht es immer von Kopf bis Fuß. Ist es der Gesamteindruck?
IP: Ja, ähm, ganz unterschiedlich. Kommt auf das Bild drauf an, würde ich sogar sagen.
I: Ja, okay?
IP: Also, zum Beispiel beim rechten Bild finde ich sehr interessant, dass sie eher etwas kräftiger wirkt. Ähm, finde ich allerdings dieses Äußere von ihrem Badeanzug oder Bikini, finde ich nicht so ansprechend, vom Muster her. Also, ist ja Geschmackssache. Aber ansonsten finde ich sie sehr natürlich auch mit, ja, vom Gesicht her und auch von den Haaren, also, als ob das irgendwie tatsächlich jetzt im Urlaub aufgenommen worden wäre. Ähm, dann da in der Mitte, ja, gefällt mir der Bikini deutlich besser, weil er einfarbig ist. Oder zumindest auch schöner von der Farbe her ist, als der rechts. Ja, und ich würde auch sagen, dass sie eher etwas, ähm, kräftiger wirkt, als dieses normale Bild, das man von einem Model im Kopf hat. Ähm, und ja, ihn finde ich auch sehr elegant.
I: (schmunzelt) Ja, da muss ich nur gerade lachen, weil er mir länger nicht aufgefallen war, aber vor dem ersten Interview.
IP: (lacht) Ach so. Ähm, ja, er sieht irgendwie modisch und sportlich zugleich aus. Und ja, vielleicht so von der Figur so ähnlich wie ich. Deswegen hat es mich jetzt auch angesprochen. Und (kurze Pause) Ja, ganz links ist es eigentlich auch so wie in der Mitte. Ich denke halt, es kommt auch entgegen, wenn man halt für einen Bikini wirbt, dass man eine große Oberweite, zum Beispiel, hat und ähm, ja, das haben alle drei. Und da finde ich auch die Farbe schön, Violett ist irgendwie etwas Außergewöhnliches und steht ihr auch gut, von der Haarfarbe her und vom Teint.
I: Was strahlen die drei Personen so aus?
IP: Welche jetzt?
I: Die zwei zeigen die Ashley und sie ist die Denise, stehen für denselben Typ.
IP: Ach so, insgesamt.
I: Mhm (bejahend) Welches Gefühl, Lebensgefühl wird für dich bei den Bildern übermittelt?
IP: Ähm, selbstbewusst hätte ich gesagt. Dann (kurze Pause) Hmm (überlegend) Ja, mehr so „Genießer-Menschen“, vielleicht auch. Genussmenschen und ähm, ja, hätte auch noch gesagt, aufgrund des großen Selbstbewusstseins, spielt die Figur eher eine untergeordnete Rolle. Und ja, das wären so die ersten Gedanken.
I: Passt super. Für welche Sachen, Marken oder Produkte könnten sie werben? Wofür könnten sie eingesetzt werden?
IP: Ähm, ja, auf jeden Fall für Bademode. Und dann, hmm (überlegend) (unverständlich)
I: Wo? Wie?
IP: Hätte ich jetzt gesagt.
I: Also Bademode? Ich habe es nicht verstanden, entschuldige. (schmunzelt)
IP: Ich habe gesagt „H&M“.
I: Ach so, „H&M“, okay. Und genau, Zielgruppe? Frauen, Männer, Jung und Alt?
IP: Ähm, da hätte ich sogar gesagt, zwischen 20 und 70.
I: Okay. Also eine große ┗ Gruppe?
IP: ┗ Ja, also durch verschiedene Altersschichten hindurch.
I: Gut, dann gehen wir zum Nächsten, da würde ich dich nochmals um das bitten. (schmunzelt) Zombie Boy, wieso ist er auf Platz drei? Was gefällt dir bei ihm?
IP: Ähm, die Hose und die Schuhe.
I: (schmunzelt) Okay. (kurze Pause) Also das Gewand?
IP: Ähm (..) Ja.
I: Wie wirkt er für dich? Welches Gefühl kommt dabei rüber?
IP: Hmm (überlegend) Auf allen drei Fotos jetzt zusammen oder wie?
I: Also er als Person, was er für dich ausstrahlt.
IP: Hmm (überlegend) Das ist eine schwierige Frage. (..) Schüchtern, vielleicht so ein bisschen, ähm (kurze Pause) ja, teilnahmslos. Weil ich finde auch seinen, zum Beispiel links, geht sein Blick eher so ins Leere hinein und der Hauptakzent liegt eher auf seinem Körper. Und das lenkt so ein bisschen von seiner Persönlichkeit eher ab.
I: Und du meintest nun Hose und Schuhe. An ihm selbst, an der Person, kannst du schwieriger etwas nennen, was dir gefällt?
IP: Wie er mir gefällt oder wie?

I: Du hast eben gemeint, als ich gefragt habe, was dir gefällt, Hose und ┗ Schuhe.
IP: ┗ Ach so, ja.
I: ┗ Aber an der Person ist es dann schwieriger für dich, etwas zu finden?
IP: Ja, ähm (kurze Pause) An seinem Körperbau gefällt mir halt, dass er eher ein durchschnittlicher Mensch ist. Also ist ja jetzt kein richtig muskulöser Typ, oder richtig muskulöses Model und dass er halt sehr symmetrisch ist, fällt mir auf, also so vom Gesicht und so.
I: Magst du generell Tattoos oder brauchst du sie nicht?
IP: Ähm (kurze Pause) Generell ja, hätte ich gesagt, aber je nach Motiv. Also genau, ein gutes Tattoo finde ich gut oder sehr schön, aber sieht man leider selten.
I: Für welche Produkte oder Marken könnte er werben?
IP: (..) Ja, auf jeden Fall denke ich mal für Kleidung, also Hosen. Ja, vielleicht, dieses „Mugler“ hier darf mich jetzt nicht irgendwie stören, oder? Das ist keine Marke oder?
I: Das ist der Name von dem Designer.
IP: Ach so, ja. Dann, ähm, so wie „G-Star“, so in die Richtung vielleicht. (kurze Pause) Ja, auf jeden Fall auch, denke ich einmal, etwas teurer.
I: Und Zielgruppe?
IP: Zielgruppe hätte ich gesagt, zwischen 20 und 40.
I: Okay. Dann gehen wir zu Platz vier. Wieso ist sie auf Platz vier? Was gefällt dir an ihr?
IP: Nur an der Person?
I: Oder wieso ist sie auf Platz vier?
IP: Na ja, da fand ich die Mode nun nicht so ansprechend, wie auf den drei davor. Ähm, ja, dieses Blümchenkleid war nicht so mein Geschmack, muss ich sagen. Und die Tasche finde ich auch nicht so, eher einfach, oder ja, ich weiß nicht, finde ich nicht so toll designt. Also das Einzige, was mir noch so einigermaßen gefällt, ist links dieses. Und (kurze Pause) Ja, ansonsten fand ich sehr interessant, dass sie trotz der Pigmentstörung, oder was das ist, als Model gebucht wurde. Und ja, ich finde, dass sie eigentlich ein sehr (kurze Pause) schönes Gesicht hat, weil sie, ähm, sehr symmetrisch ist und hat, glaube ich, einen, ja, schönen Körperbau und die Frisur gefällt mir auch gut.
I: Was strahlt sie auf den Bildern aus, welches Lebensgefühl kommt rüber?
IP: Ähm, Lebensfreude hätte ich direkt gesagt, aufgrund des mittleren und rechten Bildes. Ähm, dann auf jeden Fall auch Selbstvertrauen und links hätte ich eher gesagt, nachdenklich und (kurze Pause) Ja, hmm (überlegend) (..) Eigentlich suche ich noch so ein Wort, was es gut beschreiben würde, wie es links ist. Auf jeden Fall so, dass der, ähm, also so ein tiefer Blick irgendwie die Augen vom Käufer oder Kunden, dass es das schon irgendwie so, ähm, ach, wie sagt man denn da (kurze Pause)
I: So, ┗ ähm (wird unterbrochen)
IP: ┗ Ja, der versucht irgendwie einen mit dem Blick zu fesseln, finde ich. Ja.
I: Okay. Für welche Produkte und Marken könnte sie werben?
IP: Hmm (überlegend) Ja, ich denke, für Mode auf jeden Fall. Dann, also genau, zum Beispiel Kleider oder links dieses Oberteil, oder was das ist. Dann Parfum, hätte ich gesagt und vor allem auch wegen dieser Blumen, weil ich denke einmal, das ist eher so ein blumiger, süßlicher Geruch dann. Und auch wegen dieses, ich weiß nicht was das für eine Farbe ist, „Malve“ oder so, der Hintergrund in der Mitte, ja, und dann auch noch für Taschen hätte ich gesagt. Also eher für ein breiteres Segment, als zum Beispiel die beiden davor. Weil da hätte ich eher gesagt, Bademode oder Jeans. Und hier ist es eher flächendeckender. Also mehr, mehrere Angebote zu verschiedenen Kategorien.
I: Und welche Zielgruppe? Für Frauen- und Männerprodukte oder für welches Alter?
IP: Ich hätte gesagt (kurze Pause) links und rechts eher für Frauen und ähm, so zwischen 20 und 40 und in der Mitte vielleicht für Frauen und für Männer, weil, ja, ich denke einmal so ein Geruch, den man interessant findet, den könnte man sich jetzt auch vorstellen, einer Freundin zu schenken oder so.
I: Okay. Ah, das habe ich nicht gefragt, die Zweite, wäre das auch so eine Freundin?
IP: (..) Die zwei? Kumpeltyp?
I: Ja, das habe ich vorhin vergessen.
IP: Welche, alle drei oder wie?
I: Ach so, ja von den drei Bildern, sie ist nur unterschiedlich abgebildet.
IP: (kurze Pause) Das ist immer dieselbe Person, oder wie?
I: Ja, die ersten zwei und dann ist die Denise. Aber die ersten zwei sind dieselben.
IP: Ach ja, okay. Die ersten zwei ja, aber die Dritte dachte ich schon gerade (kurze Pause) Ähm, ja. Glaube auch, dass sie eher so ein offener Kumpeltyp sind.
I: Okay. Ja, dann gehen wir zu dem, zu Del Keen. Was kannst du da sagen, wieso ist er sozusagen Vorletzter?
IP: Hmm (überlegend) Also ich fand die Mode überhaupt nicht ansprechend.
I: Okay. Meinst du die Marken oder einfach, was er anhat?
IP: Ähm, was er anhat und (kurze Pause) Ja, genau. Deswegen, was er anhat. (kurze Pause) Ja, vielleicht bin ich auch nicht so der Typ, der so eine Jeansjacke trägt und dieses rot karierte Hemd darunter finde ich auch nicht so toll. Und ja, seine schwarze Hose erkenne ich jetzt gar nicht genau, ob das irgendwie eine Badehose ist oder (kurze Pause)
I: Ja, erkennt man nicht so.
IP: Ja. (schmunzelt) Er ist auf jeden Fall ein interessanter Typ, muss ich sagen. Weil, ja, also von seinem Blick her und von seiner Frisur und von seinen Zähnen ist er sehr ungewöhnlich. Er hat ja auch so leichte Segelohren, hätte ich gesagt. (..) Ja. Finde ich auf jeden Fall interessant, dass sie ihn genommen haben, aber (kurze Pause) in erster Linie habe ich es auch auf Platz fünf gewählt wegen der Kleidung.
I: Okay. Welches Gefühl, was strahlt er aus? Wie wirkt er?

IP: (kurze Pause) Ich hätte eher gesagt, dass er verplant ist. Ähm, trotzdem aber (kurze Pause) Ja, selbstbewusst und nachdenklich, hätte ich gesagt. Also das war jetzt eher zum linken Foto. Und rechts, ähm, irritiert und (kurze Pause) Ja, hätte ich einfach nur gesagt, irritiert.
I: Für was könnte er Werbung machen?
IP: Ja, rechts auf jeden Fall für Bademode. Und links für so Alltagskleidung.
I: Und Zielgruppe?
IP: 35 bis 60.
I: Und für Frauenprodukte auch oder eher für Männer?
IP: Ähm, ja, ich würde auch sagen, dass Frauen, Männer für ihre Partnerinnen oder so, weil ich glaube, auch eher im älteren Alter, dass die vielleicht mal öfter nach Mode schauen, in älteren Generationen als jetzt in jüngeren Generationen, ähm, denke ich einmal da hat man mehr Modebewusstsein als, ja, welche die so um die 50 sind. Und ähm, ja, weiß ich nicht, vielleicht spricht auch der Bikini einfach Frauen an, kann ja auch gut sein. Ja, finde ich auf jeden Fall ungewöhnlich, dass die beiden genommen wurden, weil er auch nicht so eine tolle (schmunzelt) ja, so eine gewöhnliche Modelfigur hat.
I: Wie wirkt er in Verbindung mit der Frau?
IP: Ja, auf jeden Fall ist es ein Gegensatz, finde ich zumindest. Weil er ist ja eher so blass und sie ist natürlich gebräunt. Ähm, ja, was sie allerdings verbindet ist, dass sie beide sehr schlank sind, finde ich. (kurze Pause) Und vielleicht auch ein bisschen gegensätzlich. (..) Ja und auch von den Gesichtsausdrücken, ich glaube, sie genießt das, ähm, dass sie gerade so am modeln ist und er, ähm, ja, kann irgendwie gar nicht mit der Situation umgehen.
I: Okay. Beim letzten Blatt, wieso ist er auf Platz sechs?
IP: Ähm (..) Ja, da fand ich die, da fand ich das alles rundherum, die Kleidung nicht ansprechend.
I: Gibt es an der Person, kannst du an der Person etwas sagen, was positiv ist, was dir gefällt?
IP: Positiv an ihm?
I: Ja.
IP: Ähm (..) Ja, ich hätte schon gesagt, dass er so ein etwas sportlicherer Typ ist. Und er hat (unverständlich) und die Lippen (wird unterbrochen)
I: Entschuldigung, das habe ich nicht verstanden.
IP: Er hat einen sehr markanten Blick und ja, seine Lippen finde ich auch sehr interessant, weil sie sind etwas fülliger. Für einen Mann, glaube ich, eher ungewöhnlich. Also gerade, vor allem für einen hellen Hauttyp. (kurze Pause) Ähm, ja, und seine Haare sind von der Haarfarbe her, dieses helle Blond, was so leicht, ähm, gelockt ist, glaube ich auch. Etwas, was sofort ins Auge springt.
I: Für welche Marken und Produkte könnte er werben?
IP: Hätte auch eher gesagt, so mittleres bis unteres Preissegment und auch (kurze Pause) Moment, hmm (überlegend) Ja, sowohl für Anzüge hätte ich gesagt und Hemden, als auch für (kurze Pause) Strohhüte und Hosenträger. Also, so bisschen, ähm, so Richtung „Zara“, oder so etwas.
I: Und welche Zielgruppe?
IP: (..) Ja, so zwischen 18 und 40.
I: Okay, auch für die Jüngeren dann?
IP: Ja.
I: Was strahlt er aus, welches Gefühl kommt rüber?
IP: Hmm (überlegend) Entschlossenheit. Dann, ähm, ja, auch (kurze Pause) selbstbewusst. (kurze Pause) Ja, irgendwie auch konzentriert. Das wären so die Sachen, die mir spontan einfallen.
I: Das sind nun Beispiele für „Models mit Makel“, haben solche Personen deiner Meinung nach recht, stolz auf ihr Aussehen zu sein?
IP: Generell oder wie?
I: Du ┗ meinst (wird unterbrochen)
IP: ┗ Ob generell Models ┗ recht haben, stolz zu sein auf ihr Aussehen? (wird unterbrochen)
I: ┗ Die was du nun vor dir liegen hast. Können sie sagen, „ich habe recht, stolz auf mein Aussehen zu sein“?
IP: Ja, ja. (kurze Pause)
I: Okay. Jetzt kommt der rote Stift zur Anwendung. Und zwar würde ich dich bitten, dass wir, nun haben wir das Positive rausgefiltert, jetzt würde ich dich nochmals bitten, dass wir es durchgehen und dass du kurz sagst, was dir nicht gefällt und wenn du dir vorstellst, du bist ein Werbemacher und du kannst das Bild retuschieren wie du möchtest. Dass du mir dann das markierst und einzeichnest und eben wieder laut mitsprichst, was du retuschieren würdest, wenn du das Bild so verändern könntest, also wie du wollen würdest. Du darfst nun alles machen.
IP: Mhm (bejahend) Also auf allen 16 Bildern oder wie?
I: Ja. Oder eben von Person zu Person. Es muss ja nicht überall etwas geben, aber falls es etwas gibt, an der Person, dann schauen wir. (kurze Pause) Falls es etwas gibt, wo du sagt, „nein, da passt alles“, dann hättest du sozusagen nichts zu retuschieren.
IP: An der Kleidung kann man auch Sachen verändern oder wie?
I: Ja. Mir geht es eben vordergründig um Merkmale bei der Person, aber du kannst alles sagen, auch bei der Kleidung.
IP: Ach so, mhm (bejahend) Ähm, fangen wir bei eins an, oder wo?
I: Fangen wir bei Nummer eins an, ja.
IP: Ja, ähm. (kurze Pause)
I: Was gefällt dir hier nicht, was würdest du retuschieren?
IP: Also das linke Foto würde ich so lassen. Ähm (..) In der Mitte würde ich, glaube ich, diesen Arm wegnehmen. Weil ich finde, der wirkt sehr unnatürlich, so läuft keiner durch die Gegend. Und, ähm, rechts (kurze Pause) Da gefällt mir der Blick

irgendwie nicht so. Also da (kurze Pause) Ja, vielleicht eher so die Augen bisschen geschlossener und dann so ein bisschen frontaler. └ Also (wird unterbrochen)
I: └ Frontaler?
IP: Ja, ich finde die Augen hier irgendwie sehr weit geöffnet und ja.
I: Und sonst würdest du bei ihm alles so lassen?
IP: Jetzt von ihm äußerlich, ja. Also jetzt unabhängig von der Kleidung, ja.
I: Okay. Dann Platz zwei, bei den Frauen, bei Ashley und Denise?
IP: (kurze Pause) Ähm, links, die mit dem violetten (..) Ja, ich finde, die zeigt mir irgendwie zu viele Zähne. Und, ähm, ich finde irgendwie die Position nicht so toll, wie sie da so auf den Knien, oder wie sie da so kniet, ja. Genau ansonsten (kurze Pause) ja, finde ich es eigentlich gut soweit, ja. Ähm, dann beim Zweiten (..) Würde ich, glaube ich, so lassen. Komplett. (..) Und ja, das dritte Bild auch.
I: Das letzte auch?
IP: Ja, das würde ich auch so lassen.
I: Findest du, das soll ruhig auch so gezeigt werden, so mit ihrem Makel und (wird unterbrochen)
IP: Na ja, also ich habe zuerst so überlegt, ob man sie vielleicht so seitlicher stellt, aber ich finde dann, ähm, ja, wirkt das nicht so mit den Makeln einerseits und auch das Muster kommt dann vielleicht ein bisschen zu kurz. Weil dann wird vielleicht wieder zu sehr der Blick irgendwie, weiß ich nicht, irgendwie auf ihre Brüste oder so gelenkt, oder ja. So finde ich es eigentlich ganz interessant, weil doch auch der Makel hervorsticht und auch das Motiv des Badeanzuges, oder vom └ Bikini.
I: └ Vom Bikini, ja. Gut, beim Nächsten, bei Zombie Boy. Vorhin hast du schon gemeint, Tattoos nur, wenn das Motiv gut ist. Würdest du bei ihm, was gefällt dir bei ihm nicht und was könnte man retuschieren?
IP: Hmm (überlegend) (..)
I: Also es geht wieder von Kopf bis Fuß.
IP: Ja, schon klar. Hmm (überlegend) Nur bei dem links jetzt?
I: Bei ihm, an der Person. Falls du das links und rechts extra bewerten möchtest, kannst du das auch. Ganz wie du magst.
IP: Mhm (bejahend) Ähm (..) Ja, vielleicht manche Tattoos hätte ich anders.
I: Ja, wo? Also Körper und Kopf?
IP: Ja, ähm, nein, Kopf finde ich eigentlich noch okay. Dieses Rippenmotiv finde ich irgendwie seltsam. Das hier so, das auf den Rippen, diese Querstreifen. Ich finde, das macht so den Eindruck, als ob man so abgemagert wäre, wenn das so die Rippen betont. Und (kurze Pause) Ja, er ist vielleicht etwas zu schmal. Kommt dann oder wird vielleicht auch noch dadurch verdeutlicht, oder deutlicher. Ansonsten würde ich es, glaube ich, so lassen. Weil, wenn man zum Beispiel beim Gesicht jetzt irgendetwas verändern würde, dann (kurze Pause) Ja, würde man vielleicht zu sehr auf seine Augen blicken und die sollen, glaube ich, auch ein bisschen verdeckt werden, durch die Farbe. Und (kurze Pause) Ja, denke er ist eher so ein Gesamtkunstwerk.
I: Ist er ein Kumpeltyp, wo du sagst, „ja, mit dem gehe ich auch ein Bier trinken“?
IP: (..) Hmm (überlegend) (lacht) Ist alles sehr oberflächlich jetzt.
I: Wir kennen die Person jetzt nicht, es ist sehr nach dem Eindruck. (schmunzelt)
IP: Ja, ich glaube, wenn er jetzt ungeschminkt wäre durchaus, hätte ich gesagt. Aber (kurze Pause) Ja, wäre schon sehr seltsam, glaube ich, wenn man, ähm, also das Ganzkörper-Tattoo finde ich generell irgendwie nicht ansprechend. Und ja, wäre so vom ersten Blick her irgendwie gegensätzlich mit meinem Schönheitsideal. Aber ich finde jetzt, ähm, mit der Werbung hier passt es gut, weil es halt ein „Eyecatcher“ ist.
I: Und bleibt dir auch in Erinnerung?
IP: Ja, genau.
I: Okay. Bei der Nächsten, was gefällt dir bei ihr weniger, bei Chantelle und was würdest du eventuell retuschieren?
IP: Ähm (kurze Pause) Ist das denn so gemacht oder hat sie wirklich eine Pigmentstörung?
I: (kurze Pause) Beeinflusst das dann deine Antwort? (schmunzelt)
IP: Ja.
I: Dann sage ich noch nichts dazu, dann sage ich es dir danach. (schmunzelt)
IP: Okay. (schmunzelt) Ähm, links stört mich irgendwie dieses, ist mir fast zu symmetrisch, die Pigmentstörung. Weil gerade hier, um diese Nase- und Mundpartie und auch oben bei den Augen und Händen. Ja. (kurze Pause) Und ich finde diesen Blick, also diese Handhaltung finde ich irgendwie auch (kurze Pause) Ja, ich weiß nicht, es lenkt irgendwie ab, von dem Produkt. Da wird mehr irgendwie, ja, also gerade, wenn man so seine Hände hält, dann verdeckt man ja schon einen großen Teil vom Oberteil. Und deswegen finde ich das nicht so ansprechend, von der Körperhaltung her. Also da gefällt mir schon das zweite Bild besser, muss ich sagen. Und (..) Ja, würde glaube ich die rechte Hand eher so machen, dass sie irgendwie anlehnt und die linke so lassen, wie sie ist.
I: Also von uns aus gesehen die Rechte?
IP: Ähm, die von ihr die rechte Hand, die würde ich eher so irgendwie so aufliegen lassen.
I: Ach so, die oberhalb des Parfums.
IP: Ja, └ genau die.
I: └ Okay.
IP: Und nicht beide so ins Becken verschränkt, ja. (..) Jetzt, beim Dritten, hmm (überlegend)
I: Was würdest du retuschieren, falls es etwas gibt?
IP: Ähm, ja, mit der linken Hand ist das schon komisch von ihr, finde ich, aber ich wüsste auch gerade nicht (kurze Pause) wie es irgendwie besser aussehen würde. Und dann habe ich halt auch überlegt, wenn sie vielleicht irgendetwas Dezentes trägt, aber dann ist der Fokus nicht so auf der Tasche. Deswegen würde ich jetzt spontan sagen, dass ich es so lassen würde.

I: Okay. Bei Del Keen, bei ihm das gleiche Spiel. (schmunzelt) Was gefällt dir nicht, oder weniger und was könnte man retuschieren?

IP: Hmm (überlegend) (..) Ja, weniger gefällt mir, ja, dass er irgendwie so verträumt schaut. Also, zum Beispiel beim linken Bild, ähm, dass er da so aus dem Bild rausschaut oder über die Kamera hinweg. Ich denke einmal, der Kontrast wäre auch interessant, wenn er direkt in die Kamera schauen würde, selbstbewusst irgendwie, trotz seiner Makel, die er hat. Und, ähm (kurze Pause) Ansonsten (..) Ja, links sonst würde ich, glaube ich, wie gesagt, nur die Körperhaltung verändern. Und hmm (überlegend) Ja. (..) Rechts würde ich ihn, glaube ich, auch irgendwie, würde ich beide eher aufrecht hinstellen.

I: Also auch ┗ die Pose?

IP: ┗ Das ist mir irgendwie zu sehr eine forcierende, ähm, Pose von ihm, die irgendwie dann doch nicht so richtig zu ihm passt. Dann eher irgendwie weniger selbstbewusst hinstellen und sie selbstbewusster daneben. (..) Ja, ich finde die Pose, wie er sich so rekelt, ist irgendwie seltsam für einen Mann.

I: Okay. Also die Pose. Und an der Person, da würdest du auch alles so lassen?

IP: Würde ich auch alles so lassen. Ja, vielleicht würde aber auch gut passen, wenn er so sitzen würde und so seine beiden Beine angewinkelt hätte. Fände ich, glaube ich, ganz gut. Ein bisschen mit kleinem Abstand von ihr und vielleicht jeder noch so ein Badetuch, oder so am Strand. Könnte ich mir auch gut vorstellen.

I: Ja und ihn würdest du (wird unterbrochen)

IP: Ja, gefällt mir fast noch von der Frisur besser auf dem linken Foto. Ich finde, links ist er, ja, schon so ein bisschen (kurze Pause) ja, ähm, moderner von der Frisur und rechts sieht es eher so aus, als ob er, ja, vielleicht so bisschen eine schmierige Frisur hat.

I: Eine was hat?

IP: Bisschen schmierig.

I: Ach so, schmierig, ja.

IP: Also ich finde den Kontrast noch besser als links jetzt.

I: Was glaubst du sind seine Makel?

IP: (..) Das steht ja schon drauf? Oder?

I: (kurze Pause) Was, ach so, seine Makel!

IP: Ach so, seine Makel.

I: Makel. (lacht)

IP: Ach so. (lacht) Ähm (..) Ich glaube nur seine Zähne.

I: Und die würdest du auch so lassen?

IP: (kurze Pause) Ja. Ich glaube, wenn seine Zähne normal wären, würde man nicht so direkt im ersten Moment darauf schauen, als jetzt so. Finde ich, ja, zieht auf jeden Fall die Blicke an.

I: Okay. Und dann kommen wir schon zum letzten Bild. Was gefällt dir bei ihm weniger und was könnte man retuschieren?

IP: Ähm (..) Hmm (überlegend) Links würde ich, finde ich es, hmm (überlegend) Ja, links würde ich es so lassen. Ähm (kurze Pause) In der Mitte, da ist mir immer noch irgendwie unklar, für was er wirbt, muss ich sagen. Weil (kurze Pause) Ja, da geht er irgendwie so in dem Bild unter. Ist ja manchmal auch ganz gut, finde ich, weil dann eher das Produkte mehr hervorsticht. (kurze Pause) Aber, ja, irgendwie ist er mir da zu hell. Wohingegen ich sagen würde, passt es links ganz gut, weil er da eher dunklere Mode trägt. Und in der Mitte fände ich es jetzt nur gut, wenn er zum Beispiel für die Hosenträger wirbt. (kurze Pause) Dann fände ich es aber auch irgendwie besser, wenn er ein komplett weißes Hemd darunter tragen würde.

I: Okay. (wird unterbrochen)

IP: Und ja, rechts (wird unterbrochen)

I: Seine Blässe würdest du nicht retuschieren, also neben dem Outfit?

IP: Nein, würde ich nicht. Finde ich gut, wegen des Kontrastes und ähm, ja, weil es das Produkt ja auch betont. Also einerseits wegen des Kontrastes, finde ich es gut. Also es sticht mehr heraus, als wenn jetzt irgendwie, ja, ein normaler, also als jemand, der einen normalen Teint hätte oder eine dunklere Hautfarbe hätte. (kurze Pause) Okay. Ja, rechts, ähm, ist das eine Frau? ┗ Ja, ist eine Frau, oder?

I: ┗ Ist eine Frau.

IP: ┗ Ja. Ähm (..) Ja. (..) Komisch, wirkt für mich wie so eine Statue von Jesus und seiner Mutter, oder so. (kurze Pause) Weiß ich jetzt auch nicht, wird da für Schmuck beworben, oder?

I: Eigentlich ist das aus einem Magazin.

IP: Okay.

I: Es ist ein Portrait über sie gewesen. Jetzt frage ich dich, was glaubst du ist sein Makel?

IP: (..) Hmm (überlegend) Ich denke, er hat keinen Makel.

I: Okay. Und du würdest bei ihm, an der Person, auch nichts retuschieren?

IP: Nein, finde ich gut so.

I: Mhm (bejahend) Dann nochmals kurz die Gegenfrage, ich muss nochmals fragen, wieso ist er dann auf dem letzten Platz? Einfach weil er dich am wenigsten anspricht?

IP: (kurze Pause) Ja und weil mir irgendwie, wie gesagt, auch im mittleren Bild ist mir noch nicht ganz klar, wofür er da wirbt. Und, ähm (kurze Pause) Ja. (..) Ähm. (..) Irgendwie mehr, also ich finde zum Beispiel links, auch mehr den Blick auf ihn gerichtet, als auf dieses Hemd oder Oberteil, dieses Sakko. Ja, deswegen spricht es mich eigentlich am wenigsten an.

I: (..) Wären die letzten zwei so Kumpeltypen, hättest du die gerne als Freund?

IP: (..) Der Erste, glaube ich, ist auf jeden Fall ein Kumpeltyp.

I: Del Keen, ja?

IP: Ja, ich glaube, es wirkt so, als ob er jemand wäre, der sich nicht so wichtig nehmen würde und ja, bei dem Freunde an erster Stelle stehen sozusagen. (..) Ähm (kurze Pause) Ja, beim Letzten würde ich sagen, dass irgendwie (kurze Pause) Ja, der Gesichtsausdruck und so, wirkt vielleicht etwas unsympathisch. Auf jeden Fall nicht so die Kumpeltypen wie auf den anderen Fotos, ja. Hat vielleicht auch beeinflusst bei der, also, dass ich ihn auf den sechsten Platz gegeben habe.
I: Okay.
IP: Weil er irgendwie so eine Kälte und Distanziertheit versprüht.
I: Und sie, hättest du sie gerne als Freundin, ist sie so ein Typ?
IP: (kurze Pause) Ja, hätte ich schon so gesagt, weil sie sehr viel Lebensfreude ausstrahlt und auch irgendwie so eine Wärme, so warmherzig und ja, das macht sie irgendwie sympathisch.
I: Okay, ja. (kurze Pause) Würdest du sagen, „ja, in Zukunft sollten mehr Models mit solchen Makel in der Werbung eingesetzt werden"? Würdest du sie gerne öfter sehen?
IP: (..) Generell, ja. Ja.
I: Aber brauchst du sozusagen nicht alle? So von der Reihung her, würde ich annehmen, dass du die paar Letzten nicht so oft bräuchtest, oder schon?
IP: Hmm (überlegend) (..) Doch, dann hätte ich sogar noch den (kurze Pause) Der wäre mir fast schon wieder zu normal.
I: Okay. Der Erste, Zach Miko.
IP: Ja. (kurze Pause) Hätte ich, glaube ich, fast (kurze Pause) alle anderen noch eins nach oben geschoben und den dann auf Platz fünf genommen.
I: Okay.
IP: Wenn es jetzt darum gehen würde, wen ich jetzt am ehesten, ähm, ja, in der Werbung sehen wollen würde.
I: Ich sage nur nochmals für das Audio, Zach Miko würdest du dann sozusagen auf Platz fünf. Okay. Gibt es ein Model, wo du sagst, „ja, mit dem könnte ich mich am ehesten vergleichen", vom Aussehen her?
IP: (..) Ja, ich glaube bei dem, der so über den Pool springt.
I: Okay, ja. Witzig, wo er nur Nebendarsteller ist.
IP: Ja.
I: Und gibt es irgendein Merkmal, von den Models, wo du sagst, „ja, mit dem würde ich, das hätte ich auch gerne, mit dem würde ich sofort tauschen"?
IP: (..) Hmm (überlegend) Ja, ich glaube bei diesem hier.
I: Bei Zach Miko. Was würdest du hier?
IP: Ähm, ich würde sagen, so sein bisschen runderes Gesicht. (kurze Pause) Rundlicheres, ja.
I: Und dann zum Abschluss noch kurz. Wenn du einer Person begegnest, die ihre Augen sozusagen verbunden hätte, wie würdest du dich äußerlich beschreiben?
IP: Ähm, groß, schlank, ähm (kurze Pause) schlank (kurze Pause) Hmm (überlegend) Auch von der Frisur oder wie?
I: Ja, also was dir dazu einfällt.
IP: Ja. Ja, ich würde sagen, mittellange Haare, ähm, dunkelblond, hmm (überlegend) Schwierig, sich zu beschreiben. (schmunzelt) Ja, schmäleres Gesicht, zum Beispiel auch im Vergleich zu diesem Foto.
I: Ja, zum ersten Model?
IP: Ja, kein Bart hätte ich gesagt, ähm (kurze Pause) Ja, ansonsten glaube ich, relativ normal. (lacht) Also jetzt keine besonderen Auffälligkeiten, also manche haben ja, zum Beispiel ein Muttermal oder wie er das mit den Zähnen hat oder so. (kurze Pause) Also, ja, genau.
I: Würdest du sagen, du fühlst dich wohl in deinem Körper?
IP: Ja, würde ich sagen.
I: Legst du viel Wert auf dein Aussehen? Also im Sinne von, du wendest viel Zeit auf, dass du dich so herrichtest?
IP: Ähm, ja, was ist viel Zeit, oder? (kurze Pause) Ja. Ja, eher wichtig, würde ich schon sagen, ja.
I: Kannst du mir drei Dinge nennen, die du an dir besonders gerne magst?
IP: Wieviele?
I: Drei Dinge?
IP: Äußerlich, oder wie?
I: Da gebe ich nichts vor.
IP: Ach so. (lacht) Ähm (kurze Pause) Ich würde sagen, meine Lebensfreude irgendwie. Dann, ähm, (kurze Pause) Ja, irgendwie, dass ich gerne Dinge ausprobiere, finde ich gut. Oder auch Neues sehen möchte und dann, ähm (kurze Pause) Ja, was finde ich noch gut? Ähm (..) Ja, ich glaube irgendwie, dass ich, ähm (kurze Pause) Ja, ganz gut mit Kindern umgehen kann und so.
I: Mhm (bejahend) Und äußerlich? (schmunzelt)
IP: (lacht) Ähm, ich bin froh, dass ich größer bin. Ähm (kurze Pause) Ja, einfach, ja, irgendwie auch gesund bin, oder, ähm, weiß ich nicht, da irgendwie nichts Auffälliges habe und, ähm (kurze Pause) Ja (kurze Pause) Nicht irgendwie übergewichtig oder so, hätte ich vielleicht noch gesagt.
I: Und gibt es drei Dinge, die du ändern würdest?
IP: (..) An meinem Körper oder wie?
I: Dazu sage ich wieder nichts. (schmunzelt)
IP: An meinem Äußeren?
I: (..) └ Keine Vorgabe.
IP: └ Ach so, du sagst nichts, habe das nicht richtig verstanden. (schmunzelt) Ähm (..) Ja, nein, äußerlich, glaube ich, würde (..) Spontan, weiß ich nicht, würde vielleicht bei der Frisur einmal etwas Neues probieren. Ähm, ansonsten (..) Ja, pünktlicher sein. (schmunzelt)

I: (lacht) Und nur kurz, wie stehst du zu Schönheitsoperationen, weil wir von Makel geredet haben? Bist du dagegen, dafür oder kommt es darauf an?

IP: Hmm (überlegend) Also, wenn es, ähm, mehr, also aus gesundheitlichen Gründen oder es die Psyche zu sehr belastet, bin ich dafür. Ansonsten um so einem Schönheitsideal nachzueifern (kurze Pause) Da bin ich, würde ich sagen, eher dagegen. Zum Beispiel, es gibt ja auch so eine Frau, die sich genau so, ähm, wie Barbie operieren ließ.

I: Barbie und Ken gibt es da.

IP: Ja, genau. Ja, so etwas, ja, finde ich nicht so gut oder gefällt mir nicht.

I: Okay. Ja, dann sage ich danke, für deine Zeit. Wir haben jetzt länger geredet als gedacht.

IP: Kein Problem.

I: Ich hoffe, es war nicht unangenehm oder ich habe nicht zu lästig nachgefragt. (schmunzelt)

IP: Nein, war auf jeden Fall interessant. Bin auch gespannt, was dann rauskommt. (..) Und ich dachte, weil du gesagt hast, bei „Germany's Next Topmodel".

I: Also sie waren als Gast dort, ja.

IP: Ach so, okay.

I: Sie ist dir schon einmal aufgefallen, mit der Pigmentstörung?

IP: Ja.

I: Kennst du sonst noch irgendjemanden?

IP: (kurze Pause) Nein. Sonst kenne ich keinen.

I: Die waren auch bei „Germany's", die zwei, Zombie Boy und Del Keen.

IP: Nein, der hier? Wirklich?

I: Ja, der war bei der letzten Staffel, wo er einen Bräutigam gespielt hat. Die Models hatten ein Hochzeitsshooting und er war als Überraschung der Bräutigam. (schmunzelt)

IP: (schmunzelt) Okay.

I: Und was sozusagen sein „Makel" wäre, er ist ein Albino-Model.

IP: (kurze Pause) Ah, okay.

I: Seine Eltern sind Afroamerikaner und er ist (wird unterbrochen)

IP: Ah, okay. Ja.

I: Und die anderen zwei, die ersten zwei, sind als Plus-Size-Models bekannt.

IP: Und, ähm, für was werben die?

I: Also er hauptsächlich auch Männermode für Online-Shops. Er gilt als männliches Plus-Size-Model, also Übergrößen.

IP: Ja.

I: Und sie, die Ashley, ist nun ganz viel auf dem Laufsteg für Übergrößen, für Bikini, Unterwäsche. Es wird auch immer wieder diskutiert, ob das schon Übergröße sei, ich denke, sie trägt eine 42, 44, oder so.

IP: Haben viele, ja. (kurze Pause) Aber für verschiedene Labels?

I: Ja, für unterschiedliche. Ich kann sie dir nun auch nicht alle aufzählen, aber für unterschiedliche.

IP: Ja, okay. (..) Ja, ich glaube, man tut sich ein bisschen schwer über Äußerlichkeiten zu sprechen. (..) Mir hat es auf jeden Fall Spaß gemacht.

I: Gut, also war es dir nicht unangenehm?

IP: Nein, im ersten Moment schon, aber man muss sich halt daran gewöhnen. Ja, weil man ja sonst nicht so offen über Äußerlichkeiten spricht.

I: Ja, weil es sich doch wertend anfühlt und man ungern andere Personen äußerlich bewertet, weil man einfach von Natur aus nicht so ist. Ja, dann ist es schwierig.

IP: Ja.

Transkription Interview 23

Interview – Nr.: 23
Name der Audiodatei: Interview_23_Audio
Datum der Aufnahme: 27.09.2016
Ort der Aufnahme: Wohnung der Interviewerin
Dauer der Aufnahme: 56:15 Minuten
Interviewte Person: C. H.
Besonderheiten: keine

Soziodemografische Daten
Alter: 25
Geschlecht: Männlich
Höchster Bildungsabschluss: Hochschulabschluss/Bachelor
Beruf: Student und Redakteur
Wohnort: Wien (W)

Interviewerin: Danke für deine Zeit. Ich muss dich darüber aufklären, dass es für die Magisterarbeit ist, die Daten werden anonym behandelt und das Audio dient dann der Transkription. Es geht um Schönheitsideale und Models in der Werbung und als Einstieg würde ich dich bitten, spontan den Satz zu vervollständigen: „Schönheit ist für mich …"
Interviewte Person: (schmunzelt) Schönheit ist für mich nicht nur das Äußere, sondern auch der Charakter. Also, ähm, das muss irgendwie übereinstimmen, finde ich. Das ist für mich irgendwie schön.
I: Was verbindest du mit dem Begriff „Schönheitsideal", oder „ein Schönheitsideal"?
IP: (kurze Pause) Es gibt so viele, das ist schwer, ähm, „ein Schönheitsideal".
I: Oder nur „Schönheitsideal", wenn du sagst, es gibt viele.
IP: Okay. Das sind halt so die typischen Schönheitsideale, wenn man groß ist, wenn man schlank ist, wenn man schöne, lange Haare hat. Aber oft ist es halt auch genau schön, wenn das alles nicht so perfekt ist, wenn man so etwas (kurze Pause) Spezielles hat, etwas, was einen vom anderen vielleicht dann unterscheidet. (lacht) Mir fällt gerade nichts Besseres ein.
I: Nimmst du irgendwo Tipps oder Informationen für dein eigenes Styling her, auch aus Werbung? Beachtest du Werbung?
IP: Welche Werbung jetzt im Speziellen?
I: Plakatwerbungen oder Fernsehen, beides, also wirklich Produktwerbungen.
IP: Selten eigentlich, jetzt wenn ich so darüber nachdenke. (kurze Pause) Ich versuche das immer ein bisschen auszublenden oder es fällt mir gar nicht so, ähm, bewusst auf, unterbewusst wahrscheinlich, aber bewusst beachte ich das gar nicht so sehr. Und dass ich mir irgendetwas abschaue oder Tipps daraus nehme (kurze Pause) eher bei Fernsehwerbung, wenn es um ein Produkt geht, wo ich mir denke (schmunzelt) ich bin da oft sehr leichtgläubig, wenn das irgendetwas Gutes ist, dann denke ich mir, oder was gut verkauft wird, dann denke ich mir, „ja, vielleicht sollte ich mir das auch zulegen, oder vielleicht macht mich das auch schöner", oder keine Ahnung was. Aber dass ich es so wirklich bewusst wahrnehme (kurze Pause) ist eher selten.
I: Okay. Gibt es irgendeine Person oder einen Prominenten, manche tun sich bei prominenten Personen leichter, die/der für dich als Maßstab von Schönheit gilt? Wo du sagst, „die/der hat gewisse Merkmale, das ist für mich, die könnte ich jetzt beschreiben", also du müsstest sie mir auch beschreiben, wo du sagst, „ja, die Person ist sozusagen eine Schönheit"?
IP: (kurze Pause) Du meinst jetzt, ich soll eine Person oder einen Promi ganz konkret beschreiben oder den Namen ⌊ nennen?
I: ⌊ Genau, konkret beschreiben und wenn dir der Name einfällt, dann nennst du auch den Namen. Nur was für dich ein Maßstab wäre, wo du sagst, „ja, die Person wäre ein Beispiel", du hast zwar gesagt, es gibt unterschiedliche, aber (wird unterbrochen)
IP: Hmm (überlegend) Wer fällt mir da schnell ein?
I: Also du kannst sowohl eine männliche als auch weibliche Person nehmen.
IP: Okay. Also (..) Ähm, wer fällt mir da jetzt so spontan ein? Es gibt so viele irgendwie. (schmunzelt) (..) Beyoncé fällt mir jetzt auf die Schnelle ein. Also die finde ich, ähm, sehr, sehr attraktiv und das was viele halt als schön auch ansehen. Und da fällt mir eben speziell diese „H&M"-Werbung ein, die sie vor ein paar Jahren hatte. Ähm, wo sie so eine „H&M"-Kollektion gemacht hat und die fand ich schon sehr (kurze Pause) schön einfach. Also das, die hat das gut verkauft und (kurze Pause)
I: Kannst du sie mir äußerlich beschreiben, wenn sie jemand nicht kennt? Ihre Merkmale?
IP: (schmunzelt) Die Merkmale von ihr? Hmm (überlegend) (lacht) Sie hat lange, blonde Haare, so blond-braun, ähm, ist dunkelhäutig (kurze Pause)
I: Ihr Körper, von Kopf bis Fuß? (schmunzelt)
IP: (lacht) Das finde ich schwierig, ähm (kurze Pause) Ich würde nicht sagen, dass sie super schlank ist, sondern schon Kurven hat.
I: Die richtigen Kurven. (schmunzelt)
IP: Wie meinst du das? (lacht)
I: So die richtigen Kurven, also (wird unterbrochen)
IP: Ja, ja. Die richtigen Kurven, ja total. (lacht) Jetzt verstehe ich es. Ähm, also das ist die, die mir jetzt als erstes irgendwie eingefallen ist, aber es gibt viele andere bestimmt auch.

I: Okay. Und ein „Werbegesicht“, wo du sagst, das könnte ein Vorbild sein?
IP: Für mich?
I: Ja. Gibt es da jemanden?
IP: (kurze Pause) Hmm (überlegend) Das ist schwer, wer macht denn gerade Werbung? Ich denke mir oft in der Werbung, das schaut irgendwie cool aus oder gut aus, wenn es mir wirklich auffällt, oder (kurze Pause) Ich, wie davor schon gesagt, ich beiße dann auch eher an, wenn das wirklich ein Prominenter ist oder jemand, der recht gut ausschaut und dann denke ich mir schon manchmal (kurze Pause)
I: „Könnte passen?“ (wird unterbrochen)
IP: Ja. (lacht) Es hört sich jetzt dumm an, aber weißt du, was ich meine? Also (..) Also wer fällt mir da ein? Wer macht denn momentan so Werbung?
I: Oder gibt es irgendjemanden vom Aussehen her, wo du sagst, „das, auf das springe ich an“? Wenn du zum Beispiel sagst, „die ┗ hat (wird unterbrochen)
IP: ┗ Schöne Gesichtszüge, wahrscheinlich.
I: Und meinst du mit schön dann symmetrisch oder (kurze Pause)
IP: Einfach so vom Ganzen. Ich kann das echt schwer beschreiben so, entweder man, ich will auch gar nicht sagen, dass es symmetrisch sein muss, oder wie davor schon gesagt, dass es typisch schön sein muss, sondern irgendwie auffallend und irgendwie besonders, dann fällt es mir halt auf. Weil es irgendwie so ein cooler Stil auch ist oder (kurze Pause)
I: Fühlst du dich aber dann von der Präsentation von so manchen Models dann auch unter Druck gesetzt? Also von so manchen Werbemodels? Dass du sagst, „nun muss ich wieder bei mir selbst anfangen“?
IP: (lacht) Ich habe noch nie so darüber nachgedacht, aber wahrscheinlich sogar. Also (kurze Pause) Ich denke mir dann immer, zum Beispiel bei so Klamotten oder so in der Werbung, „boah cool, schaut das bei dem gut aus“ und dann probiere ich es selber und dann schaut das total scheiße aus oder so. Oder auf irgendwelchen Plakaten schaut es urgut aus und dann ziehst du es selber an und dann passt es halt gar nicht. Oder bei anderen Produkten auch in der Werbung. Ist halt vieles schöner gemacht, als es dann tatsächlich ist. Aber ob mich das unter Druck setzt?
I: Du hast dich also noch nie davon schlecht gefühlt?
IP: Nein, nicht bewusst.
I: Okay. Ich würde nun gerne wissen, welche Model-Typen du so in der Werbung siehst. Müssen die einen gewissen, sagst du (wird unterbrochen)
IP: Männlich oder weiblich?
I: Beides, würde ich dich fragen.
IP: Beides, okay.
I: Wie würdest du den „Frauen-Typ“ in der Werbung beschreiben, den typischen?
IP: Lange Haare, mit sehr viel Volumen. (schmunzelt) Ähm, schlank, ähm (kurze Pause) groß auch, schöne Gesichtszüge, ähm, toller Körper. Schon so das ideale stereotypische Frauenbild, das in der Werbung immer wieder präsentiert wird. Also da ist selten etwas anderes, finde ich.
I: Und der Männer-Typ?
IP: Eher älter, ein bisschen. Also, zum Beispiel ja auch George Clooney für „Nespresso“, ist jetzt nicht der Allerjüngste. Aber Männer sehe ich eher älter, eher so „mehr Herr“, wenn man das so sagen kann. Ähm, oder halt (kurze Pause) so ganz jung und stylish. Also entweder-oder bei Männern, finde ich.
I: Und Körperbau?
IP: Muskulös. (..)
I: Entdeckst du auch Makel?
IP: Nein. Nein. (lacht) Also, ich glaube, dass man zwar immer mehr probiert auch andere Menschen zu nehmen, aber richtig bewusst aufgefallen ist mir das jetzt noch nicht. Also ich habe es in der Mode so in letzter Zeit öfter gesehen.
I: Okay, ┗ schon?
IP: ┗ Also, zum Beispiel diese für „Desigual“, ich weiß jetzt nicht wie sie heißt, die (kurze Pause)
I: Okay. (schmunzelt)
IP: Was?
I: Nein, ich muss nur lachen. Du wirst nachher wissen, warum.
IP: Die, ich weiß ihren Namen nicht, die Haut, also ich weiß nicht (wird unterbrochen)
I: Die Pigmentflecken?
IP: Genau, die Pigmentflecken hat. Das ist mir halt aufgefallen, aber (kurze Pause)
I: Würdest du dir gerne etwas anderes wünschen, dass auch andere Personen vorkommen, oder sagst du, „nein, man ┗ träumt sich irgendwie in eine Welt“?
IP: ┗ Ich weiß halt nicht, wie ansprechend das dann ist. Also ich weiß nicht, ich glaube schon, dass du Produkte auch verkaufen kannst, wenn du nicht nur schöne Menschen hast, aber ich glaube halt, der Großteil fühlt sich halt eher angesprochen von, von (kurze Pause) Schönheitsidealen, ähm, wenn das jemand präsentiert, der dir einfach gefällt. Oder der dir irgendwie (kurze Pause) taugt, den du attraktiv findest. Und darum weiß ich nicht, wie leicht es ist, wenn man da (kurze Pause) zum Beispiel ganz dicke Menschen nimmt.
I: Okay. Dann kommen wir zum nächsten Teil. Ich lege dir hier nun die Bilder hin, also es sind dann sechs Blätter. Auf einem Blatt sind zwei bis drei Bilder, vom selben Model.
IP: Okay.
I: Und ich würde dich bitten, schau es dir in Ruhe an und du versuchst dann bitte, eine Reihung vorzunehmen. Dass du links die hinlegst, welche dir am ehesten zusagen, bis rechts, was dir am wenigsten zusagt.
IP: Okay. Also die sechs drehe ich jetzt um ┗ und dann (wird unterbrochen)
I: ┗ Genau und dann reihst du die sechs Blätter und (wird unterbrochen)

IP: Irgendwo anfangen?
I: Ja, ja. Und dann, genau, wenn dir bereits Kommentare dazu einfallen, bitte lass dabei deine Gedanken frei. (schmunzelt) Ich lege sie dir nur verkehrt hin, denn ich möchte keine Reihung vorgeben.
IP: (schmunzelt) Okay. Ähm, das Erste, was mir da einfällt, ist genau das, was ich gerade gesagt habe, also da ist eher eine (kurze Pause) festere Dame zu sehen. Ähm, und finde ich persönlich, halt jetzt gerade das Bild ganz rechts, weniger ansprechend, als wenn es jemand ist, der (kurze Pause) schlanker ist.
I: Okay.
IP: Okay, ähm (kurze Pause)
I: Schau dir ruhig alle auf einmal an.
IP: Okay. Ach ja, den kenne ich auch. Oje (..)
I: Deswegen habe ich vorhin gelacht. (schmunzelt)
IP: Ja. (lacht) Mir fällt nur der Name nicht ein. ┗ Wie heißt sie?
I: ┗ Chantelle Brown-White nennt sie sich. Oder auch ┗ Winnie (wird unterbrochen)
IP: ┗ Winnie irgendwas (wird unterbrochen)
I: ┗ Winnie Harlow.
IP: ┗ Genau, Winnie Harlow.
I: Ja, genau.
IP: Und das ist der Shaun Ross, oder?
I: Genau, ja. Also die zwei kennst du?
IP: Mhm (bejahend)
I: Weißt du woher?
IP: Hat die nicht sogar wo mitgemacht? Bei „Topmodel"?
I: „Germany's"?
IP: Nein, ich meine ┗ bei (wird unterbrochen)
I: ┗ Ach so, sie war bei „America's Next Topmodel".
IP: War sie Kandidatin?
I: Mhm (bejahend) 2014.
IP: Okay. Ja, genau. Und den kenne ich, ähm, auch so, keine Ahnung woher. Aber habe ich schon einmal gesehen. (kurze Pause) Ähm, und den kenne ich auch, der war im „Lady Gaga"-Video, oder?
I: Ja, der Zombie Boy.
IP: Und jetzt so reihen?
I: Genau. Von, was dir am meisten anspricht, bis, am wenigsten.
IP: Am wenigsten. (schmunzelt) (ordnet die Sujets) Ähm (..) Am zweitwenigsten. Hmm (überlegend) Jetzt wird es schwierig, ähm (kurze Pause)
I: Weil du nichts ansprechend findest, oder weil es (wird unterbrochen)
IP: Also das am meisten und dann tue ich mich aber schwer. Bei den drei, ähm, ich glaube (kurze Pause) Ich hasse halt die Marke. (schmunzelt) Darum tue ich mich hier (wird unterbrochen)
I: Es geht nun um die ┗ Models, vordergründig um die Models. (schmunzelt)
IP: ┗ Es geht um die Models, ja, passt. (schmunzelt) Ähm (..) Da bin ich mich noch uneinig. Aber ich glaube (..) Und das finde ich halt so anders, als die beiden. Die beiden finde ich eigentlich eh recht in Ordnung, aber das finde ich halt so ein bisschen mit der (kurze Pause) Ist jetzt wahrscheinlich total oberflächlich. (lacht) Ähm (..) Nein, machen wir es so.
I: Okay. (wird unterbrochen)
IP: Oder (kurze Pause) Nein, doch so.
I: Okay, also ich sage nur die Reihung, nur kurz die Namen. Zach Miko ist auf Platz eins, Chantelle Brown-White zwei, die Ashley Graham und Denise, auf den ersten zwei Bildern ist Ashley Graham und sie ist die Denise Bidot.
IP: Das ist Ashley Graham?
I: Mhm (bejahend)
IP: Ach, die kenne ich sogar.
I: Okay.
IP: Sollte ich die doch auf Platz zwei reihen. (lacht)
I: (lacht) Dann Zombie Boy, Shaun Ross und Del Keen. Das ist die Reihung und ja, ich würde dich jetzt bitten, dass wir von vorne durchgehen und dass du mir einfach das Positive sagst, was dir gefällt, wieso wer auf dem Platz ist. Fangen wir bei Zach Miko an.
IP: Mhm (bejahend) Ähm, es ist sehr klassisch, sehr schlicht, sehr, ähm, das Schwarz-Weiß, sehr (kurze Pause) typisch schön, ähm, ein cooler Stil, ja.
I: Welche Merkmale sind bei ihm klassisch schön? Kannst du mir das beschreiben?
IP: Ähm, der Bart, das ist momentan auch recht modern. Dann, ähm, Körper schaut recht gut aus. (kurze Pause) Vom Stil her, recht attraktiv. Es ist auch ein sehr symmetrisches Gesicht, die Haare sind gestylt.
I: Welches Gefühl kommt bei dir rüber, was drückt er für dich aus?
IP: So ein bisschen Coolness, so jung, cool, hip, modern, aktuell.
I: Und für welche Marken oder Produkte könnte er noch werben?
IP: Außer das jetzt, oder?
I: Ja, alles was dir einfällt. Für was könnte er (wird unterbrochen)
IP: Haarprodukte, Klamotten, also so T-Shirts, Jeans, ähm, Uhren vielleicht sogar. Ja.
I: Und für welche Zielgruppe? Männlich, weiblich und Jung und Alt?

IP: Männlich, Jung. (kurze Pause) Auch ein bisschen älter geht sogar, finde ich. Also den könntest du auch klassisch stylen und mehr so in einem Anzug halt, auch für Anzüge oder eben auch für Uhren. Also sehr vielseitig, würde ich sagen.
I: Okay. Sie, was gefällt dir bei ihr? Wieso ist sie auf Platz zwei?
IP: Es ist bunt. Es ist sehr bunt, finde ich, alles zusammen. Also gar nicht so nur die Haut, sondern auch so mit, die ganze Werbung. Ähm, sie hat ein sehr schönes Gesicht, finde ich. Sehr symmetrisch, wunderschöne Haare, ähm (kurze Pause) Ja.
I: Ihr Körperbau, ist auch ansprechend?
IP: Ja. Schlank.
I: Ein typisches Model für dich?
IP: Genau, typisches Model. Das ist halt nur mit diesem Makel, also das macht sie halt besonders, das ist halt mal etwas anderes. Etwas, was man noch nicht gesehen hat und (kurze Pause) Darum kannte ich die Werbung auch. Also, ich habe davor schon gesagt, mir fällt Werbung normalerweise nicht so auf, aber das ist mir halt sofort aufgefallen. Also, ich habe die gesehen und habe mir gedacht, genau, und habe es mir gemerkt und, „cool, dass das „Desigual“ macht“. Vor allem, das ist eine Marke, die mich halt gar nicht interessiert, eigentlich. Und durch die kannte ich es halt dann. Oder durch die ist es mir bewusst geworden, zum ersten Mal und ja.
I: Wofür könnte sie noch eingesetzt werden, für welche Marken und Produkte? Oder Bereiche in der Werbung, ist sie so für High-Fashion oder auch für Alltagsprodukte? (schmunzelt)
IP: (..) (schmunzelt) Also ich würde die schon eher in den High-Fashion-Bereich geben, wobei ich „Desigual“ jetzt auch nicht als High-Fashion bezeichne. Aber, ähm, schon eher für (kurze Pause) ja, höhere Produkte, ähm, anstatt jetzt irgendein „Billa“-Katalog oder „Quelle“-Katalog, oder keine Ahnung was, „Billa“-Prospekt, meinte ich. (schmunzelt) Also (kurze Pause) Doch eher was Besonderes.
I: (schmunzelt) Zielgruppe?
IP: Jung, weiblich. Hmm (überlegend) Vielleicht sogar so, also für Jugendliche.
I: Was strahlt sie so aus?
IP: Frisch, jung, ähm (kurze Pause) Ja, sehr fröhlich. Hmm (überlegend) Ja.
I: Dann hier, was gefällt dir bei ihr, oder bei den zwei, also bei Ashley und Denise? Sind beide derselbe Typ.
IP: Mhm (bejahend) Ähm (kurze Pause) Also ich finde die Ashley hat einen sehr ansprechenden Körper, obwohl bisschen mehr dran ist. Aber ich finde, das stört überhaupt nicht. Ähm, weil es auch nicht (kurze Pause) schwabbelt (schmunzelt) oder so, sondern es, es ist wirklich auch ein trainierter Körper, würde ich sagen. Also die ist nicht (kurze Pause) „dick-dick“, sondern wirklich, das sieht schon trainiert aus und dann kann man auch, ähm, „swimsuit“-Werbung machen. Ähm, ansonsten ein sehr hübsches Gesicht auch. Ähm (kurze Pause)
I: Sie ist ein sehr bekanntes └ Übergrößen-Model.
IP: └ Mhm (bejahend)
I: └ Ist das schon Übergröße, oder (wird unterbrochen)
IP: Ja, würde ich schon sagen. Also es ist jetzt nicht (kurze Pause) klassisch „Model-dünn“, wie andere Models dünn sind. (schmunzelt) Sondern, das ist schon ein bisschen mehr und das erkennt man auch. Gerade wenn man sie auch mit └ dieser (wird unterbrochen)
I: └ Chantelle.
IP: └ Chantelle vergleicht, also.
I: Oder Winnie Harlow. (schmunzelt)
IP: Genau. Ähm, da sieht man schon einen Unterschied auch und dann da auch. Ja, und auch die Oberweite ist schon (kurze Pause) recht enorm. (lacht)
I: (schmunzelt) Und was strahlen sie so aus? Die Bilder, wie wirken die?
IP: (kurze Pause) Lasziv, so ein bisschen. (schmunzelt) Also, sexy, ähm, spielerisch ein bisschen. Aber ich würde sagen, die sprechen halt eher, ich weiß nicht, ob die junge Mädchen so ansprechen. Also ich würde eher sagen, das spricht eher Frauen, Damen an. Also vielleicht sogar 30 plus. Ähm, da sehe ich jetzt eher weniger die junge Zielgruppe, ich weiß auch nicht wieso. Also, ich glaube, gerade beim mittleren Bild probiert man es ein bisschen jünger zu machen, auch mit dem Typ im Hintergrund. Aber (kurze Pause) Ich weiß nicht, ob es mich als junge Frau ansprechen würde.
I: Und für Werbung mit Männern, also die Verbindung Männer und Frauen, welcher Typ meinst du, kommt nach wie vor besser an? Also kann man das sagen, wenn ein weibliches Model mit einem Männermodel in der Werbung auftritt, welchen Typ sollte man eher einsetzen? Also Chantelle oder die?
IP: Du meinst, wenn jetzt ein Mann auch dabei ist?
I: Mhm (bejahend) In Verbindung.
IP: Hmm (überlegend) Kann ich schwer sagen. Ich glaube, dass schon Typen wie die Ashley öfter eingesetzt werden, weil es einfach so (kurze Pause) klassisch, oder meinst du jetzt vom Körper her? Oder wirklich die (kurze Pause)
I: Von dem Frauen-Typ └ her.
IP: └ Okay, dann würde ich jetzt eher die Ashley sehen, weil sie halt so klassisch schön ist.
I: Und vom Körper her, weil du es angesprochen hast? (wird unterbrochen)
IP: Vom Körper eher dann die andere, aber (kurze Pause) Die ist halt sehr speziell und, ähm, da muss der Mann schon auch irgendwie, also entweder (kurze Pause) Vielleicht weil ich die generell jetzt nicht so in der Werbung zu zweit sehe, weil sie halt selber so speziell ist, dass sie alleine schon für so viel steht und wirkt und ich glaube auch besser wirkt, wenn sie alleine ist. Ähm, hingegen zur Ashley, die hat halt ein (kurze Pause) gewöhnlicheres Gesicht und schaut halt auch, ähm, ja (kurze Pause) Ich finde das immer schwer zu beschreiben.
I: Habe ich dich schon gefragt, für welche Produkte oder Marken (wird unterbrochen)
IP: Bikini. (lacht)
I: Also Bikini weiterhin? (schmunzelt)

IP: Ja. Hmm (überlegend) Auch Abendkleider, ich weiß nicht, für was kann eine Frau noch Werbung machen? (schmunzelt) Haare.
I: Aber dann weniger so High-Fashion, sondern die sind schon auch so (wird unterbrochen)
IP: Ja. Also Alltag, im „Quelle"-Katalog sehe ich die alle nicht, weil sie alle Topmodels sind, aber (kurze Pause) Ähm, ja, ich sehe die zum Beispiel weniger auf dem Laufsteg irgendwie, sondern halt wirklich eher so in (kurze Pause) Printkampagnen und Bikini, Haare vielleicht auch, oder Beauty, irgendwas mit dem Gesicht auch, ähm, Beauty-Produkte, so.
I: Okay. Beim Zombie Boy, was gefällt dir da? Nicht nur was dir auffällt, sondern was dir ┗ gefällt?
IP: ┗ Gefällt. Da wird es schon schwieriger, was mir gefällt. Hmm (überlegend) Ja, finde ich persönlich nicht so ansprechend irgendwie. Also ich bin kein Fan von Tattoos. (schmunzelt) Darum finde ich das schon ein bisschen hässlich, ähm, vor allem so am ganzen Körper. Aber die Werbung ist halt irgendwie cool, dieses Schwarz-Weiß gefällt mir und dieses, die schlanken Beine finde ich ganz schön und (kurze Pause)
I: Wie wirkt er?
IP: Gefährlich. (schmunzelt) Verrückt, ähm, ich frage mich, ist er das daneben auch?
I: Ja.
IP: ┗ Aber (wird unterbrochen)
I: ┗ Es ist eine Make-up-Werbung, „Dermablend".
IP: Okay. Da sieht er gar nicht so schlecht aus, finde ich. Also (kurze Pause) ohne Tattoos würde er mir viel besser gefallen. (schmunzelt) Weil er eigentlich kein (kurze Pause)
I: Wäre er dann ein Kumpeltyp, ohne Tattoos oder mit Tattoos?
IP: (schmunzelt) Nein. Als Kumpeltyp würde ich den jetzt nicht bezeichnen, aber (kurze Pause)
I: Traut man sich weniger, sich mit ihm nicht zu zeigen? (schmunzelt)
IP: Na ja, schon, aber ich glaube jetzt nicht, dass ich mit dem befreundet wäre. Ähm, ich weiß nicht, die Tattoos machen ihn halt besonders. Ich glaube nicht, dass er so als Model durchgestartet wäre, wenn er nicht diese Tattoos hätte und nicht so speziell wäre, wie er dadurch ist. (kurze Pause) Ja.
I: Für welche Zielgruppe könnte er modeln, oder für welche Marken auch? Siehst du ihn eher (wird unterbrochen)
IP: Männlich, jung, sehr jung, also (kurze Pause) Teenager, junge Erwachsene. Vielleicht auch 20 bis 25 noch so, ähm, cool (wird unterbrochen)
I: (lacht) Teenager und dann 25, wir sind auch (wird unterbrochen)
IP: Entschuldigung. (lacht)
I: Schön, dass du noch 25 gesagt hast. (lacht)
IP: (lacht) Na ja, bis so 25 würde ich sagen. Also bevor man halt so (kurze Pause) erwachsen, ganz erwachsen, alt ist. (lacht) Ähm, ja, danach finde ich es eher schwierig.
I: (schmunzelt) Jetzt habe ich dich unterbrochen, Entschuldigung. (kurze Pause) Produkte, für was er werben könnte, genau.
IP: Jeans, da er sehr schlanke Beine hat. Ähm (wird unterbrochen)
I: Und dann schon auch für höhere Preisklassen, oder (wird unterbrochen)
IP: Den würde ich sogar eher für so „H&M" sehen. Solche Sachen, „forever young" oder wie heißt das? „Forever 21", so heißt das, Entschuldigung. So etwas, Modelinien. Aber jetzt eher nicht High-Fashion, wie „Prada" oder „Armani", sondern eher so die (kurze Pause)
I: „Junge" ┗ Marken?
IP: ┗ Genau, die jungen Marken, du sagst es. Genau, mhm (bejahend)
I: Shaun Ross. Den kennst du auch? Was gefällt dir bei ihm?
IP: Mhm (bejahend) (..) Er ist sehr auffallend, finde ich. Also (kurze Pause) Den merkt man sich, also (kurze Pause) Aber was gefällt mir? (kurze Pause) Gefällt mir persönlich jetzt nicht so gut irgendwie, also (kurze Pause) Spricht mich halt auch nicht so an. Ähm, ich bin da leider ein bisschen oberflächlich. (schmunzelt) Ähm (..) Ja.
I: Und wie wirkt er, was strahlt er so aus? Oder welches Gefühl kommt rüber?
IP: (kurze Pause) Irgendwie so (kurze Pause) Da fühle ich irgendwie wenig. Ich tue mich da schwer bei ihm.
I: Du meintest, ihn merkt man sich, aber (wird unterbrochen)
IP: Genau, man, er fällt schon auf, aber (..) Ich fühle irgendwie nichts dabei, also es lässt mich irgendwie kalt und (kurze Pause) Ja. (kurze Pause) Er schaut sehr lasziv, aber gefällt mir persönlich nicht, vielleicht auch deswegen.
I: Aber für was könnte er noch werben, oder würdest du ihn dann überhaupt in der Werbung einsetzen?
IP: (..) Hmm (überlegend) Bei dem tue ich mich echt schwer, ähm, für was würde ich den einsetzen? Na ja, wahrscheinlich dann eh für Klamotten auch, aber den würde ich dann schon eher auch vielleicht auf dem Laufsteg sehen. Oder, ähm (kurze Pause) für wirklich teure Marken.
I: Und Zielgruppe?
IP: (..) Das Problem ist, dass er, ich kann das so schwer einschätzen, weil er mich halt so gar nicht anspricht. Darum weiß ich nicht, welche Zielgruppe der tatsächlich ansprechen würde, oder soll. Ähm, aber auch eher Jung bis 25. (kurze Pause) Oder halt, wie gesagt, ich habe ja auch gesagt, teure Marken. Darum, die sind dann ja eher für ältere Leute auch. (kurze Pause) Ich weiß es nicht. ┗ Ich finde den schwieriger.
I: ┗ Ist okay, ja. Dann noch Del Keen, was gefällt dir bei ihm? Wie wirkt er?
IP: (lacht) Ich finde den eher, es ist ein blödes Wort, aber (..)
I: Sprich es ruhig aus.
IP: Ich finde den eher hässlich. Also, ich weiß, das sagt man nicht über Menschen, aber (kurze Pause) Ja, gefällt mir persönlich jetzt nicht so. Ähm (kurze Pause) Das Gesicht mit den Zähnen und die Figur und was heißt „hässlich", ich, es spricht mich einfach nicht an. Also mir gefällt diese Werbung nicht und dann dieses auf lasziv gemacht, mit der Frau und

so. Finde ich unpassend. Also ich glaube, ich würde es eher passend finden, wenn es da, so wie beim Shaun Ross, so dunkel wäre oder so klassisch und nicht so verspielt wie hier. Das fände ich schöner, aber (kurze Pause)
I: Wie wirkt er da auf dem Bild? Du meintest lasziv?
IP: Es ist, nein, er eh nicht, aber die Werbung ist halt so bisschen auf „weird“, lasziv, keine Ahnung. Er wirkt erschrocken, er wirkt (kurze Pause) Ja.
I: Für was könnte er Werbung machen? Würdest du ihn in der Werbung einsetzen?
IP: (schmunzelt) Ich würde den wahrscheinlich nicht einsetzen, in der Werbung. Ähm (kurze Pause) Aber dadurch kennt man halt die Werbung auch. Also dadurch fällt es halt auf und was will man mit Werbung? Auffallen. Und darum, passt das schon. Aber für was, ich glaube halt, wenn du so ein besonderes Gesicht hast, wie der, ähm, und du das einmal mit so einer großen Werbung in Verbindung bringst, dann ist es schwer nachher nochmals für etwas anderes Werbung zu machen, also (kurze Pause) Das ist oft wie mit Schauspielern, wenn die eine große Rolle haben, dann werden sie automatisch mit der in Verbindung gebracht und es ist schwer danach nochmals mit einer Rolle so groß zu werden, oder diese Rolle ganz abzu-, abzulegen und so sehe ich das bei der Werbung ähnlich. Wenn du einmal so eine riesige Kampagne hast, wie er mit „Diesel“ hatte, ähm, dann bleibt er einfach irgendwie immer dieses „Diesel“-Gesicht und kann auch viel für „Diesel“ dann machen, glaube ich, aber es wird halt schwer dann, wenn er auf einmal für eine konkurrierende Marke Werbung machen würde. Also (kurze Pause)
I: Die Frage wäre auch, ob es die anderen Marken dann auch wollen würden.
IP: Genau. Das ist es, ja.
I: Okay. Gut, das war dann soweit einmal eher das Positive. Jetzt würde ich dir einen roten Stift geben. Stell dir vor, du bist ein Werbemacher und du hast das letzte Wort beim Gestalten. Du bist der „Bild-Retuschierer“ und du darfst nun retuschieren. Wir machen es nicht am PC, aber dafür gebe ich dir den Stift. Wir gehen vielleicht wieder von vorne durch und du markierst das, zeichnest das an, was dir nicht gefällt und was du retuschieren würdest.
IP: Mhm (bejahend)
I: Fangen wir bei Zach Miko an. Gibt es da etwas? Also falls es etwas gibt, ich sage jetzt nur (wird unterbrochen)
IP: Da würde ich, glaube ich, nichts retuschieren. Also das ist, das ist schon ziemlich gut retuschiert, glaube ich. (schmunzelt) Und, ähm (wird unterbrochen)
I: Würdest du das auch so als Werbung veröffentlichen?
IP: Genau, würde ich so lassen. (kurze Pause) Nein, gar nichts.
I: Auch beim letzten Bild oder ersten, zweiten, dritten Bild gar nichts?
IP: Mhm (verneinend) Alles gut. (lacht) So kritisch wollen wir nicht sein.
I: Also bei ihm gefällt dir alles?
IP: Ja, ja.
I: Ist er, im Gegensatz zu ihm, so ein Kumpeltyp, wo du sagen würdest, „der passt zu meinem Freundeskreis“, so von (wird unterbrochen)
IP: (lacht) Eher, ja. ┗ Also, finde ich schon.
I: ┗ Kommt man, meinst du, leichter ins Gespräch als mit Zombie Boy?
IP: Ja, voll.
I: Okay. Dann Chantelle?
IP: Was würde ich da ausbessern? (schmunzelt)
I: Was gefällt dir weniger, oder nicht?
IP: Also mir persönlich gefällt die Haut ja jetzt nicht so. Aber das, für das steht sie und das macht sie halt besonders, darum würde ich die nicht ausbessern. (lacht) Ähm, sonst kannst du ja jedes x-beliebige Model nehmen. Hmm (überlegend) Das ist eigentlich auch eine echt schöne Kampagne und schöne Werbung. (kurze Pause) Hier würde ich vielleicht doch etwas darunter geben.
I: Ein Gewand, meinst du?
IP: Ein Gewand. (lacht) Also würde mir besser gefallen, als jetzt komplett nackt. Hmm (überlegend) Ja.
I: Okay, also ┗ gefällt es dir sonst?
IP: ┗ Soll ich es an-, nein.
I: Kannst du, ja, Gewand, genau.
IP: Ja. Okay.
I: Das gefällt dir auch?
IP: Ja, mhm (bejahend)
I: Dann da, bei den Bildern? Hier hast du ja schon ein bisschen kritisiert.
IP: Genau. Also da würde ich (lacht)
I: Ja, trau dich. (schmunzelt)
IP: Entweder das Bild abschneiden (schmunzelt) aber dann steht es nicht mehr für „Beach Body“, ähm, „swimsuit“, also (kurze Pause) Mir gefällt hier halt der Hintern nicht, die Cellulite nicht, das würde ich alles weggeben. Ich finde auch den Rücken nicht sonderlich ansprechend, die Arme (kurze Pause)
I: Würdest du sie dann ein bisschen muskulöser, also ┗ die (wird unterbrochen)
IP: ┗ Genau, ich würde die bisschen muskulöser machen. Ich würde die bisschen schlanker sogar machen.
I: Ja, zeichne es ruhig ein. Es bekommt jedes Interview extra Bilder, ┗ ich habe die (wird unterbrochen)
IP: ┗ Okay, also ich kann das wirklich einzeichnen?
I: Wirklich, was du, genau. Ich hoffe, der Stift funktioniert jetzt auch. (schmunzelt)
IP: Wie soll ich das denn einzeichnen? Einfach wegstreichen, oder?
I: Ja, einfach so markieren.

IP: Da, das alles. (lacht) (..) Dann da auch. Die Arme, genau. (..) Ja. Auch den Hintern eigentlich, also nicht nur die Beine, sondern (kurze Pause) so ein bisschen weniger.
I: Und bei den ersten zwei?
IP: Die finde ich eigentlich recht gut. (..) Hier gefällt mir die Pose nicht so, aber (kurze Pause) Schaut irgendwie so reinretuschiert auch aus. Also ich glaube kaum, dass sie wirklich am Pool stand. (lacht) Ähm, oder ich glaube auch, dass da schon ziemlich viel retuschiert wurde. (..) Ja, bei der Oberweite kann man da ein bisschen weggeben, das finde ich fast ein bisschen „too much". Ähm, und die Pose halt, genau. (kurze Pause)
I: Und vom Gesicht her? Würdest du sagen, da passt alles?
IP: (..) Ja, vielleicht, ich würde sie nicht so ganz braun machen, sondern ein bisschen heller. (kurze Pause) Die Haut ein bisschen heller, aber sonst (kurze Pause) Also sie kann ja immer noch Plus-Size sein, aber halt mit ein bisschen ⌞ weniger. (schmunzelt)
I: ⌞ Beim Bauch?
IP: ⌞ Genau, oder da.
I: Bei den Hüften?
IP: Ja.
I: Okay. Und bei den Unterschenkeln?
IP: Genau.
I: Ich rede nur dazu, dass ich es dann höre.
IP: Ja. Ja, voll. Genau.
I: Also bei der Wade. Meinst du, ist das (wird unterbrochen)
IP: Mhm (bejahend) (..) Weiter?
I: Ja genau, bei Zombie Boy. Würdest du, ist der Kopf zu viel oder der Körper, oder gewisse Tattoos?
IP: (schmunzelt) Mir gefallen die Tattoos alle nicht. Darum finde ich eigentlich das Bild ohne Tattoos bei ihm, bei weitem am schönsten. Aber ist halt nicht auffallend. Ähm (kurze Pause) Was würde ich daran ändern? Ist schwer. (kurze Pause) Ich würde ihn ein bisschen mehr machen. Ich würde ihn wahrscheinlich ein bisschen muskulöser machen. (kurze Pause) Gerade hier bei den Oberarmen.
I: (schmunzelt) Ja, mal es ruhig ein.
IP: Ähm (..)
I: Vom Gesicht her?
IP: Ja, die Piercings da. Ich würde die auch weggeben. (kurze Pause) Damit er halt wirklich nur pur ist. Hmm (überlegend) Vom Gesicht her (kurze Pause)
I: Ich frage nur immer nach, weil bei mir geht es um das Gesicht und Körper dann.
IP: Ähm, ja, nein, vom Gesicht her passt es eigentlich.
I: Auch die Tattoos?
IP: Na ja, die würde ich alle weggeben, aber (lacht)
I: Aber wenn du ihn einsetzen würdest, meinst du nicht?
IP: Genau. Hmm (überlegend) Ja.
I: Okay. Dann Shaun Ross. Was gefällt dir bei ihm nicht?
IP: Die Nase, also finde ich nicht so schön. Aber das ist halt (lacht) Ich nehme denen allen ihre Markenzeichen. (schmunzelt) Wie du siehst, bin ich echt oberflächlich und will die alle nur so natürlich schön haben wie den Ersten. Aber (lacht) Mir gefällt auch die Haarfarbe nicht, die würde ich auch ändern. (schmunzelt) Mir gefällt auch die Lippe nicht.
I: Die Haarfarbe und die Lippen, wieso, sind sie zu groß oder die Farbe auf dem Bild?
IP: Die Form. Das ist zu viel, ein bisschen. Und die Haarfarbe, mir gefällt „Ginger" nicht so sehr. (schmunzelt) Ähm, die Augenringe (kurze Pause) Da halt überall dasselbe, eigentlich und da würde ich ihm auch bisschen Muskeln machen, da ein bisschen mehr. (schmunzelt) (..) Genau und im Gesicht halt immer dasselbe.
I: Okay. Del Keen, was würdest du hier retuschieren?
IP: Die Zähne. (lacht) Diese weinerlichen Augen und weinerlichen Augenbrauen, das würde ich männlicher machen. Da die Augen viel schöner, die Zähne weißer oder ganz zu. Die Lippen ein bisschen klassisch schöner, dann diesen Schnurrbart weg. Die Ohren anlegen, ähm (schmunzelt) Mir gefallen auch die Augen nicht wirklich. Ich würde ein andres Model, glaube ich, nehmen. (lacht) Und auch da.
I: Der Körper?
IP: Der Körper, genau.
I: (schmunzelt) Muskeln oder (wird unterbrochen)
IP: Ganz weg, ohne Körper. (lacht)
I: (lacht) Oder einheitlicher Teint?
IP: Einheitliche Farbe auch, genau.
I: Dafür könntest du eine Sonne malen. Auch bei ihr vorhin, da.
IP: (..) Weniger Sonne. (lacht) Da auch, ist einfach zu viel. Ich bin echt kritisch.
I: Die Haare sind (wird unterbrochen)
IP: Ach ja, stimmt, die Haare. Hmm (überlegend) Etwas Moderneres, irgendeinen coolen Haarschnitt vielleicht. (..)
I: Habe ich dich bei ihm gefragt, was er für dich ausstrahlt, welches Gefühl?
IP: (..) Verzweiflung, ähm, hilflos. (schmunzelt)
I: Okay. Das sind nun Beispiele von „Models mit Makel". Würdest du (wird unterbrochen)
IP: Was für einen Makel hat denn der da, bitte?
I: Er, Zach Miko, gilt als männliches Plus-Size-Model.
IP: Ach, der ist Plus-Size? Finde ich aber gar nicht schlimm. Also (wird unterbrochen)

I: Mhm (bejahend) Er war in den Medien als erstes männliches ┗ Plus-Size-Model.
IP: ┗ Plus-Size? Aber da hast du keine Plus-Size-Fotos genommen, oder? (schmunzelt)
I: Doch, also das ist er. (lacht)
IP: Ich finde, das sieht man nicht so.
I: Ich habe eben immer versucht eines, wo man das Gesicht sieht und dann den Körper.
IP: Ja. Da hättest du ein „Oben-ohne-Foto" gebraucht, dann hätte ich das besser erkennen können, aber da, also da kann er jetzt einfach auch sehr muskulös sein.
I: Ja, Frauen werden für Bikinis eingesetzt, die Männer, ich habe von ihm kein Foto in Badehose gesehen.
IP: Gibt es keines?
I: Nicht, wie ich im Juni (wird unterbrochen)
IP: Ja.
I: Aber sonst sind dir die Makel sozusagen klar? Was sie ausmachen?
IP: Die Tattoos, mhm (bejahend) (kurze Pause)
I: Ja. Bei ihm weißt du es auch, bei ihr auch, bei Shaun Ross?
IP: Ja, Albino.
I: Und bei ihm hast du auch schon vom Gesicht geredet.
IP: Ja.
I: Aber würdest du sagen, würdest du gerne solche Typen, das sind hier nur sechs Beispiele, vermehrt in der Werbung sehen wollen?
IP: Nein, eigentlich (kurze Pause) nicht so. Also, ich habe es jetzt auch gemerkt, dass ich halt eher Werbungen ansprechend finde, mit klassisch schönen Menschen.
I: Okay.
IP: Ja, das sind alles auffällige Werbungen. Aber, ähm (kurze Pause)
I: Für dich müssen sie nicht häufiger sein?
IP: Nein, genau. Aber schöner, attraktiver finden tue ich Werbung mit den klassisch schönen Menschen.
I: Und können sie sagen, dass sie recht haben, stolz auf ihr Aussehen zu sein?
IP: Natürlich. Also ich glaube, jeder Mensch hat recht, stolz auf sein Aussehen zu sein. Und (kurze Pause) Wie man aussieht, man kann eh nichts, man kann schon etwas ändern, aber wie man aussieht, so ist es okay und es ist schön und ich finde, gerade Makel machen einen schön. Nur, ob du dann (kurze Pause) unbedingt Werbung machen musst, das ist halt so, ähm, ist halt die Frage. Aber ich finde die, jeder Mensch hat etwas Schönes und jeder Mensch (kurze Pause) hat bestimmt was, was den meisten (lacht) Nein, das klingt jetzt dumm, aber du weißt, was ich meine. Also, wenn man sich (kurze Pause) Ich glaube, man muss sich nur selber schön finden, dann strahlt man auch gleich viel mehr von innen heraus. Ja.
I: Glaubst du aber dann, könnten die Personen hinsichtlich der Einstellung über das Körperbewusstsein etwas ändern, dass man sagt, man eifert Personen nach, aber die könnten etwas an dem Bild ändern, von den Idealen?
IP: (kurze Pause) Ich glaube schon, dass sich diese Bilder der Ideale in den letzten Jahren stark verändert haben, also dass es nicht nur mehr dieses Klassisch-schöne gibt. Gerade was man anhand dieser Beispiele sehr gut sieht, ähm, und auch vielleicht in der Einstellung der Menschen ein bisschen was ändern kann, aber es bleibt halt immer (kurze Pause) Dieses Klassisch-schöne wird halt immer auch weiterbestehen. Also ich glaube, man erweitert seinen Horizont ein bisschen und seine Grenzen und findet nicht nur mehr das schön und das schön. Aber (kurze Pause)
I: Glaubst du aber schon, dass solche auch zur mehr Akzeptanz beitragen könnten, zum Beispiel gegenüber Tattoos, oder einfach anders zu sein?
IP: Bei Tattoos finde ich es schwierig, weil entweder, das ist ja kein Schönheitsmakel in dem Sinn, sondern etwas, was er sich selber gemacht hat. Und alle anderen können ja zum Großteil nichts dafür, beziehungsweise wenn du halt fester bist, kannst du ja auch nichts an deiner Statur im Großen und Ganzen ändern. Bei Tattoos, das sind eben Makel, die du dir (kurze Pause)
I: Selbst ┗ entschieden hast (wird unterbrochen)
IP: ┗ Genau, für die du dich selbst entschieden hast. Und darum ist das für mich nochmals ein bisschen etwas anderes.
I: Aber die Akzeptanz (wird unterbrochen)
IP: Ich glaube, bei Tattoos, da hat jeder mittlerweile eine Meinung dazu, darum.
I: Und bei anderen Makeln?
IP: (..) Weiß ich nicht. Weil gerade, wenn du jemanden siehst, der fester ist, man denkt sich ja auch entweder von Anfang an, „ja, finde ich gut", oder halt so, „die Dicke muss ich jetzt nicht immer in der Werbung sehen". Aber ob du etwas ändern kannst damit, glaube ich nicht. Ich weiß es nicht. Also ich glaube, du hast da eine Einstellung gleich von Beginn dazu und die ändert sich dann (kurze Pause) Ich glaube, es ist schwer, wirklich was zu ändern, durch Werbung. Weil du siehst es ja irgendwie und findest es halt gut oder nicht. Aber um etwas zu verändern, müsstest du ja (..)
I: Die Frage ist, wenn man regelmäßig etwas sieht, wird es für jemanden normal?
IP: Ja, das sehe ich schon auch so. Aber vielleicht, wenn man nur noch dicke Frauen in Werbungen sehen würde, dass es dann (kurze Pause) normaler wäre. Aber ich finde, das ist eh schon eines der Normalsten und eher akzeptiert.
I: Okay. Gibt es irgendein Merkmal, wo du gerne mit einem Model tauschen würdest? Gibt es irgendein Merkmal, wo du sagst, „ja, das hätte ich auch gerne"?
IP: (kurze Pause) Da wäre ich gerne ein bisschen Plus-Size, wenn ich dafür so ausschaue wie der, also würde ich tauschen, ja. (schmunzelt) Also mir fällt der ja nicht als Plus-Size auf, darum finde ich das (kurze Pause)
I: Also dann würdest du sagen, die ┗ Körperstatur wäre so ein Vorbild, unter Anführungszeichen.
IP: ┗ Ja. Na ja, Vorbild, aber mit dem würde ich tauschen.
I: Und gibt es irgendein Model, wo du sagst, „da erkenne ich mich wieder"?

IP: Nein, eigentlich nicht. Eigentlich nicht.
I: Okay. Dann war das der Abschluss bei den Bildern. Also Tattoos und so hast du selbst auch keine, nehme ich dann an?
IP: Nein. (schmunzelt) Stimmt, der hat auch eines.
I: Wie würdest du dich einer Person äußerlich beschreiben, wenn die jetzt die Augen verbunden hätte?
IP: Oh Gott. (lacht)
I: Welche Merkmale? (schmunzelt)
IP: Kannst du das bitte machen, kannst du mich bitte beschreiben? (lacht) Ich finde das leichter, als wenn ich mich selber beschreiben würde. Weil du siehst mich ja. (lacht)
I: Ich darf ja ┗ nicht. (lacht)
IP: ┗ Ich weiß. (lacht) Wie würde ich mich beschreiben? Kannst du dir kurz die Augen verbinden und dann beschreibe ich mich? (schmunzelt) Ähm, ich würde mich sehr schlank beschreiben, mittelgroß, ähm (..) schlaksig, hellbraune Haare, ähm, ein symmetrisches Gesicht, würde ich sagen, eine größere Nase. (schmunzelt)
I: Moderner Haarschnitt.
IP: Weiß ich nicht, ähm.
I: Das sind schon Parallelen. (schmunzelt)
IP: (schmunzelt) Dann volle Lippen. (..) Ja, jung, ich schaue sehr jung aus, glaube ich. Also ich werde meistens jünger gehalten. Also jugendliches Aussehen. Modern vielleicht ein bisschen, ja.
I: Mhm (bejahend) Legst du viel Wert auf dein Äußeres?
IP: Ja.
I: Nimmst du dir auch wirklich bewusst dafür Zeit?
IP: Ja. Ich sage jetzt nicht, wie lange ich im Bad brauche. (lacht)
I: Täglich? (lacht) Aber fühlst du dich wohl in deinem Körper?
IP: Das ist tagesabhängig. Manchmal denke ich mir, „ach, es passt eh alles und du kannst eh nichts ändern“, an den meisten Tagen denke ich mir das und es ist alles gut so, wie es ist. (schmunzelt) Und wie vorhin gesagt, jeder hat so seine Makel. Aber dann sehe ich oft, wenn du im Urlaub bist und dann siehst du andere irgendwie so am Strand und du denkst dir so, „hmm, ich hätte das und das auch gerne“ oder (kurze Pause)
I: Mhm (bejahend) Gibt es drei Dinge, wo du sagst, „das gefällt mir gut an mir“?
IP: An mir?
I: Mhm (bejahend)
IP: Ich finde viel leichter, was mir nicht gefällt. Ähm, drei Dinge, die mir gut gefallen, an mir. (..) Ich finde meine Beine recht okay. (kurze Pause) Weil sie recht lang sind und schlank. Das gefällt mir ein bisschen. (lacht) Es klingt so dumm, das über mich selber zu sagen. (lacht) ┗ Ähm (kurze Pause)
I: (schmunzelt) ┗ Nein.
IP: Was finde ich noch gut? (..) Ich weiß nicht. (schmunzelt) Was finde ich denn noch gut?
I: Tust du dich bei Äußerlichkeiten schwer?
IP: Bei meinen eigenen, ja. Sich zu bewerten, was ist gut und was ist nicht gut, weil du schaust dich jeden Tag im Spiegel an und du kannst das ja gar nicht wirklich mehr beurteilen, weil du das einfach alles schon so gewohnt bist und ich denke dann auch, ehrlich gesagt, nicht mehr groß darüber nach, weil was kann ich ändern? Nichts. Außer den Haarschnitt vielleicht. Ähm (..)
I: Würdest du (wird unterbrochen)
IP: Ich glaube, im Gesicht würde ich nichts ändern, weil man so, das heißt nicht, dass ich es gut finde, oder so. Aber ich kann gut damit leben. Ähm (..) Ich denke gerade darüber nach.
I: Ich lasse dich noch bisschen überlegen, vor der nächsten Frage.
IP: (schmunzelt) Mir fällt alles ein, was ich nicht so schön finde.
I: Du hast eh schon zwei Dinge genannt. Würdest du dich bei Charaktereigenschaften leichter tun, so drei Dinge zu nennen?
IP: Die ich gut an mir finde?
I: Mhm (bejahend)
IP: Ja, glaube ich schon. (kurze Pause) Soll ich jetzt welche nennen?
I: (schmunzelt) Falls du magst.
IP: Ich bin sehr ehrgeizig (kurze Pause) und zielstrebig, das ist es ziemlich. Ich bin auch sehr ehrlich. (..) Und mir fällt kein Wort dafür ein, aber von mir kann man eigentlich alles haben. Also ich bin sehr verlässlich und auch sehr, wenn (kurze Pause) Also man kann sich auf mich zum einen verlassen, aber das ist auch sehr (kurze Pause) glaube ich, dass man, ja, ich glaube, verlässlich ist eh das Wort.
I: Ja. Jetzt die Gegenfrage, drei Dinge, was du ändern würdest?
IP: Äußerlich oder innerlich?
I: (schmunzelt)
IP: Äußerlich. Drei Dinge, die ich ändern würde, aber nie ändern werde. (schmunzelt) Ja, ähm, ich wäre gerne ein bisschen muskulöser. (kurze Pause) Ich wäre gerne ein bisschen (kurze Pause) Ja, die Nase ein bisschen kleiner, vielleicht. (schmunzelt) Was würde ich noch (..) Ich finde, ich habe keinen schönen Rücken. Also (lacht)
I: (lacht) Okay.
IP: Also mein Rücken gefällt mir nicht. Ich weiß nicht wieso, aber ich finde, andere Typen haben schönere Rücken als ich. Das klingt urdumm, aber von der Form her. (schmunzelt)
I: (schmunzelt) Wenn man dich von hinten sozusagen sieht?
IP: Ich sehe mich selber nie von hinten, aber ich bin halt immer (lacht)
I: (lacht) Herrlich, worauf du kommst.

IP: Ja. (schmunzelt) Doch.
I: Und Schönheitsoperationen, würdest du └ aber von den Dingen nichts ändern? (wird unterbrochen)
IP: └ Nein. Also weil, wie davor schon gesagt, das sind halt so kleine Sachen, wie eine große Nase, die macht dich halt irgendwie speziell und das ist halt (kurze Pause) etwas, was dich besonders macht. Ja.
I: Ja, gut. Super, danke, das war es. (lacht) Ich bedanke mich. Ich hoffe, es war nicht unangenehm, dass ich nachgefragt habe.
IP: Gar nicht. Hat alles gut gepasst, vielen Dank. (schmunzelt)
I: Gut, danke.

Transkription Interview 24

Interview – Nr.: 24
Name der Audiodatei: Interview_24_Audio
Datum der Aufnahme: 02.10.2016
Ort der Aufnahme: Wohnung der Interviewerin
Dauer der Aufnahme: 56:51 Minuten
Interviewte Person: C. E.
Besonderheiten: keine

Soziodemografische Daten
Alter: 66
Geschlecht: Weiblich
Höchster Bildungsabschluss: Matura
Beruf: Pensioniert
Wohnort: Wien (W)

Interviewerin: Dankeschön, für deine Zeit, dass wir das Interview machen können. Es ist für die Magisterarbeit, es ist anonym, also wenn Namen genannt werden, dann kürze ich sie ab, mit dem Anfangsbuchstaben und Punkt. Das Audio wird für meine Zwecke aufgenommen. Es geht um Werbebilder und um Models in der Werbung, um Schönheitsideale und ich würde dich bitten, dass du spontan den Satz vervollständigst: „Schönheit ist für mich …"
Interviewte Person: Schönheit ist für mich, ähm, ein sehr vielschichtiger Begriff. Beginnt mit äußerer Schönheit, die man mit Worten beschreiben kann. Die sogenannte berühmte innere Schönheit, die man erst kennenlernen muss. Ja und dann, was übrig bleibt aus dieser Kombination, das ist dann, glaube ich, das, was entweder Freundschaft wird oder ein, „danke, weiche! Wäre ich an dem Morgen nur lieber woanders hingegangen". (schmunzelt) Nein, also Schönheit hat schon etwas sehr Positives für mich. Also ich bin, ähm, lieber, man kann Schönheit sicherlich auch im weitesten Sinn mit Ästhetik vergleichen. Aber das ist jetzt wieder eine sehr, da wären wir sehr subjektiv. Das geht dann sehr ins Subjektive. Aber es beinhaltet halt Farben, ähm, und Ausstrahlung. Das ist zum Beispiel, ja, Ausstrahlung ist wichtig, Farben sind auch nur ein Teil.
I: Und was verbindest du mit dem Begriff „das Schönheitsideal"? Hast du selbst über dieses Thema in den Medien öfter etwas mitbekommen?
IP: Natürlich, weil wer Fernsehen schaut oder Zeitungen, Zeitschriften liest, Internet, der wird überflutet. Allerdings das, was von den Medien oder von den, ähm, von der Branche vorgegeben wird, als Schönheitsideal, es geht also soweit, dass man die Farben des Make-ups (kurze Pause) nicht monatlich aber halbjährlich (schmunzelt) ändern muss. Von Mode ganz zu schweigen, Schuhen etc., ähm, das ist mir ehrlich gesagt, mittlerweile ehrlich egal. Weil, ich habe meinen eigenen Stil gefunden und in dem fühle ich mich wohl und im Grunde sollte man Mode mit Wohlfühlen auch verbinden. Also es gibt Leute, die ziehen sich so an, dass der Betrachter von außen sagt, „um Gottes willen, wie kann man nur", aber man muss auch tolerant bleiben und Alternativen zulassen. Also „Schönheitsideal" in dem Sinn ist für mich nicht vorhanden. Es ist jeder sein persönliches Schönheits-, ähm, -ideal ist es auch nicht, sondern so fühlt man sich eben wohl.
I: Beachtest du dann, du hast gesagt, du hast deinen Stil └ gefunden (wird unterbrochen)
IP: └ Ja.
I: Aber holst du dir auch irgendwo Informationen oder Tipps aus der Werbung, dass du sagst, „das habe ich nun in der Werbungen gesehen, diese Kleidung, dieses Produkt, das probiere ich aus"?
IP: Nein. Also mittlerweile wirklich nicht mehr. Ich suche das, was ich entweder brauche, also wo ich mir denke, „das würde ideal dazu passen, da muss ich mich auf die Suche machen". Aber ich schätze jetzt einmal bis zu meinen 30., vielleicht noch 40. Lebensjahr war ich schon auch beeinflussbar, aber doch immer wieder, also ich war immer von Anfang an eher so auf der sportlich, ähm, elegant ist übertrieben, auf der sportlichen Seite, also Rüschen und Firlefanz, diese Art war nie meins. Also mit dem fühle ich mich absolut unwohl, obwohl ich gestehen muss, ich habe ein einziges Paillettenkleid, so einen Hänger. (lacht) Aber es ist dunkelbraun und schaut super aus. (lacht) Also es gibt immer Ausnahmen, es gibt keine strikte Linie, wo ich sage bis hierher und (wird unterbrochen)
I: Kommt es dann auf den Anlass drauf an?
IP: Genau, also man kann eben auch einmal über diese Grenze hinwegsteigen. Es gibt immer mal etwas, aber grundsätzlich sollte eigentlich auch jeder seinen persönlichen Stil entwickeln.
I: Gibt es irgendeine Person, es kann jetzt aus dem näheren Umfeld, also ich muss sie selbst nicht kennen, es kann auch ein Prominenter sein, viele tun sich dabei leichter, wo du sagst, „doch, die Person ist ein Maßstab für Schönheit"?
IP: Hmm (überlegend) Also spontan jetzt, ähm, man schaut natürlich. Also ich bin ein begeisterter „Yellow Press"-Leser und „Hochglanz-Durchblätterer". Aber, und hole mir da auch die eine oder andere Anregung, zum Beispiel, darf man jetzt Produkte beim Namen nennen?
I: Ja.
IP: Ja, okay. Ist ja keine └ Werbung in dem Sinn.
I: └ Nein.
IP: └ Es war, also bis vor einigen Jahren war für mich die Marke „Etro" das ideale Umfeld, da habe ich immer irgendetwas gefunden, auch wenn ich nichts gebraucht habe. Ähm, und das habe ich durch eine Freundin kennengelernt, eine Italienerin aus Mailand. (schmunzelt) Die mir wirklich Ideen geliefert hat. Nur ich war dann, Gott sei Dank, auch in der Lage, mir diese Dinge leisten zu können. Also es gehört auch dazu, dass natürlich auch die, ähm, die finanzielle Seite

stimmt. (schmunzelt) Sodass ich sagen kann, ich hatte eine stilistische Beeinflussung. Aber sonst mehr oder weniger eher nicht, also (kurze Pause)

I: Und gibt es momentan ein „Werbegesicht“, welches du vom Äußeren her beschreiben könntest, das du hübsch findest? Oder sagst du, du kannst gerade keine Person konkret nennen?

IP: Hmm (überlegend) Also die heute im Fokus stehenden Models sind für mich wirklich ein Einheitspreis. Sie werden auch bewusst, glaube ich, in diese Richtung getrimmt. Außer dass sie sich durch Hauttöne und Haarfarben, aber das sind auch nicht die eigenen, also mittlerweile. (lacht) Aber, ähm, wer mir einmal gut gefallen hat, war die, ähm, wie hat die geheißen, von „Chanel“? Fressange oder so ähnlich, die sich dann aber selbstständig gemacht hat. Also ein klassisches Schönheitsgesicht. Sie hatte dunkle, glatte Haare, das war immer mein Wunsch. Ich hatte Kraushaare, furchtbare. Und, ähm, das war eben dieses coole, eher unaufdringliche Understatement aber todschick. Das war so mein, ich weiß jetzt nicht, wie sie mit Vornamen heißt. Aber sonst, also weder, ähm, weder die, mir fallen sie jetzt gar nicht ein in der Geschwindigkeit. (lacht)

I: (schmunzelt) Das macht nichts.

IP: Eigentlich nicht so wirklich, nein.

I: Meine nächste Frage wäre schon, wenn du sagst, „es sind alle, die gelten oder die müssen alle einem Schema entsprechen, die Models heutzutage“, kannst du mir so einen Model-Typ, oder den Frauen-Typ in der Werbung beschreiben?

IP: Na ja, auf jeden Fall schlank, was in Wirklichkeit dürr ist, ähm, groß. Feingliederige, ich meine, dagegen gibt es nichts einzuwenden. (schmunzelt) Das wäre ich auch gerne. Aber, ähm, das Styling wird ja nicht von den Models, sondern von den Produktverantwortlichen vorgegeben und das ist etwas, was ich schade finde. Weil dadurch wird das Ganze unglaubwürdig. Zum Beispiel, ähm, wie hieß sie mit dem Muttermal?

I: Cindy Crawford?

IP: Die Cindy Crawford! Das war noch wenigstens etwas, wo man sagt, das ist ein markantes, das ist sie persönlich. Also aus der Zeit eher noch. Dann, ja, fällt mir ein, aber ich habe überhaupt keinen Namen präsent, die kanadische, rötliche Haare, irrsinnig „todschön“, ähm, die mittlerweile auch total aus den Fugen geraten ist. Also solche Typen waren wirklich echte und eigenständige Persönlichkeiten. Heute gibt es keine eigenständigen, glaube ich, also zumindest mich spricht nichts an.

I: Okay. Und Männermodels, wie schauen so Männer aus in der Werbung?

IP: Also da fällt mir wirklich nur der gute George Clooney mit „Nespresso“ ein. Also da ist aber, da passt wirklich alles. Also für mich muss Werbung witzig sein, mit Augenzwinkern und schmunzeln.

I: Dann bleibt sie dir auch in Erinnerung?

IP: Ja. Und vor allem auch in Kombination dann mit weniger Schönen, mit diesem Jake Black. Ich weiß nicht ob du das gesehen hast, zum Niederknien, wo er sagt, „Giacomo Blacomo“. (lacht)

I: (lacht) Ja, das ┗ war (wird unterbrochen)

IP: ┗ Also das sind Sachen, die mich sehr ansprechen. Ansonsten fällt mir jetzt spontan nichts ein.

I: Und auf Laufstegen, oder wie sind sie in Magazinen abgebildet? Müssen gar keine bekannten Models sein, aber so der „Typ Mann“ in der Werbung, kann man das überhaupt generalisieren oder (wird unterbrochen)

IP: Also, ähm, im Fitnessstudio aufgebaut, aber ob sie sonst wirklich „Mann“ auch in natura dann rüberbringen, der Marcus Schenkenberg ist, glaube ich, so ein Beispiel, also wo man sagen muss, „ein armer Teufel“. (lacht) Der hat sich wirklich, der hat das nicht geschafft, aus dieser Vorgabe rauszukommen und selbstständig zu werden. Ja.

I: Entdeckst du dann auch irgendwelche Makel bei den Models in der Werbung, dass du sagst, „ganz kleine Fehlerchen“ sozusagen?

IP: Also ganz ehrlich, soweit schaue ich gar nicht hin, weil für mich ist das ohnehin alles „gefaked“, also da ist nichts echt. Daher ist es, die, die vielleicht noch echt war, immer noch ist, die Kate Moss, aber die ist doch auch zu „crazy“, also (lacht)

I: Okay.

IP: Ich meine, ähm, jahrelang Drogen und sonstiger Konsum und verrückte Männerauswahl (lacht) zeigt schon, dass sie irgendwo halt in einer anderen Liga agiert. Aber sonst, nein, schaue ich eigentlich, also ich schaue wenn auf die Kleidung, auf den Stil, auf Farben, auf, ähm, aber weniger jetzt um, damit ich sie dann, dass ich sage, „was trägt man jetzt, was muss ich jetzt haben?“. Sondern einfach nur als Anregung, bei Farbenmixe, wo ich sage, „das ist eine gute Idee eigentlich, Streifen mit Pünktchen. Habe ich ja auch, probiere ich auch einmal“.

I: Fühlst du dich von Models, also von den Werbungen auch selbst unter Druck ┗ gesetzt, dass du dem (wird unterbrochen)

IP: ┗ Nein.

I: Glaubst du aber, gibt es eine Zielgruppe?

IP: Sicher! Doch, also ich will gar nicht ausschließen, dass ich vielleicht, ich weiß nicht, mit, zwischen 20 und, also spätpubertär und dann, ähm, mich unter Druck setzen ließ. Oder der Meinung war, „das muss man jetzt haben, um, ähm, einfach in dieser Gemeinschaft dabei zu sein und nicht als dummer Außenseiter erkannt zu werden“. Aber, und vor allem jetzt, also im Zeitalter von „Facebook“ und sonstiges, ähm, Bilderpostings, wer da mitmacht, muss anders agieren wahrscheinlich oder will auch, aber das habe ich leider hinter mir. (lacht)

I: (lacht) Oder Gott sei Dank.

IP: Ja. (lacht) Das „leider“ mit zwinkern, genau. (schmunzelt)

I: Ich habe dann hier, also du siehst die Bilder sind dann auch anonymisiert, bei meinen Interviews bekommen alle die gleichen Bilder, ich habe sie eben, du bist Interview 24, die Nummer. Ich lege dir nun die Bilder verkehrt hin, weil ich keine Reihung vorgeben möchte. Aber ich würde dich bitten, dass du sie nach der Reihe umdrehst und dir einmal in Ruhe die

Bilder anschaust und deine Gedanken dabei laut aussprichst und dann versuchst, eine Reihung vorzunehmen, wenn es geht. (wird unterbrochen)
IP: Was mir am besten oder ┗ weniger (wird unterbrochen)
I: ┗ Genau. Links am besten bis rechts am ┗ wenigsten.
IP: ┗ Gut.
I: Es sind unterschiedliche ┗ Typen (wird unterbrochen)
IP: ┗ Ich fange hier an?
I: ┗ Ja, ganz egal. Also du kannst alle gleichzeitig ┗ umdrehen.
IP: ┗ Oh! (kurze Pause) Soll ich gleich was sagen oder soll ich es einfach (lacht) Schock! Nein, furchtbar.
I: Also Zombie, ich sage immer die Namen dazu, Zombie Boy heißt er, damit ich es dann auch auf dem Audio habe.
IP: Zombie. Ja, aber das heißt, so hat er einmal ausgeschaut und so ist er jetzt tätowiert. Wahnsinn. (..) (ordnet die Sujets) Na ja, also das ist, halte ich auch für übertrieben.
I: ┗ Okay.
IP: ┗ Das ist, die eine ist die „dünn-Seite“, das andere jetzt die „dick-Seite“. Ich meine, das ist so wie, „arm, sei nicht traurig, es gibt auch andere“, also das (..) Ja, Bäuchlein. (lacht)
I: Das war Zach.
IP: Gut. Ja, furchtbar, nein, also der (wird unterbrochen)
I: Shaun Ross heißt er.
IP: (kurze Pause) Ähm, das, ist der Albino?
I: ┗ Ja.
IP: ┗ Ja, genau. Nein, ich meine, das ist ja, früher hat man die armen Leute in Käfigen am Jahrmarkt ausgestellt, jetzt bekommen sie wenigstens hoffentlich besser bezahlt dafür und haben eine bessere Lebensqualität, aber trotzdem ist es einfach ein Vorführen.
I: Also wie gesagt, es ist (wird unterbrochen)
IP: Das kenne ich. Da gab es ja eine ganze Serie davon, von diesen wirklich Hässlichen. (schmunzelt)
I: Okay. Also, zum Beispiel Del Keen, seine Agentur, die nennt sich „Ugly-Models“ (wird unterbrochen)
IP: Ja, genau. Das habe ich einmal, aber (kurze Pause) Wobei, es gibt einen Schauspieler, der von den Coen Brothers immer eingesetzt wird, Jo (unverständlich) Das ist auch so ein, aber auch ein Typ, aber halt im Film schaut das ein bisschen, also für eine einzige Momentaufnahme.
I: Okay.
IP: Ja, das ist auch, das fällt auch unter furchtbar. Also (kurze Pause) und da jetzt eine Reihung vorzunehmen, muss ich sagen, ist fast schwierig. Ähm, ich könnte höchstens so sagen, gut, ich meine, der sticht einmal aus der Reihe, der ist (kurze Pause) Ähm, den lege ich einmal (kurze Pause)
I: Also Zach ┗ Miko.
IP: ┗ Muss ich mir erst überlegen, ja. Aber der ist echt gemacht, ähm (kurze Pause) Die sind, also das halte ich für (kurze Pause) Das ist schwierig. Auf der einen Seite ist es wahrscheinlich gut, für ihre Lebensqualität und macht Mut und stärkt das Selbstvertrauen, aber auf der anderen Seite, so wie es ausgeschlachtet wird, finde ich es, ähm, unmöglich. Also das ist nicht gut, weil sie werden vorgeführt, dieses vorgeführt werden. Sie werden nicht integriert in die Gesellschaft, sondern eigentlich herausgehoben und genauso in einen Käfig und beleuchtet und das ist nicht meine Welt. Also so würde ich nicht agieren. (kurze Pause) Ähm, da muss ich sagen, ja, wenn er Spaß daran hat. Er ist ja hoffentlich, er hat sich ja nicht die Zähne hoffentlich gebrochen, brechen lassen und falsch ┗ einsetzen lassen. (lacht)
I: ┗ Nein, Del Keen ist so.
IP: Der ist wirklich so? Ja, dann muss ich auch sagen, „mein Gott“. Und zu dem Typ habe ich auch keinen Bezug. Wenn jemand das Gefühl hat, ähm, er muss so ausschauen, gehört er eigentlich (kurze Pause) Und der ist so harmlos und gar nicht, da fällt mir auch nichts ein dazu. Also, geht es jetzt um positiv oder negativ, wegen der Reihung?
I: Also da eher positiver, genau, bis weniger gut, also (wird unterbrochen)
IP: Ach, gut. Also dann würde ich das positiv, das, ähm, hmm (überlegend) Da habe ich eine gemischte Meinung, da bin ich eben hin und her-, und zu dem habe ich die wenigste Meinung. Also daher, machen ┗ wir es so.
I: ┗ Okay, so.
IP: Und das ist auch so wie eine Gruppierung, also die würde ich gleichwertig behandeln und die auch und die mehr oder weniger auch.
I: Ich würde nur die Gruppierungen sagen.
IP: Ja.
I: Also nur kurz die Namen, damit ich es dann auf dem Audio habe. Also es sind immer zwei Blätter. Also Ashley und Denise Bidot, dann Del Keen, dann (kurze Pause) Also wie, da hast du keine Meinung, sagst du? Aber gefallen sie dir weniger gut, als die zwei?
IP: Sie gefallen mir insofern, weil es geht ja um Werbung. Es gefällt mir insofern weniger, weil der ist eigentlich der Feigste von da. (lacht)
I: Okay, verstehe.
IP: Er macht gar nichts. Und (kurze Pause) Dieses, ähm, ja, also ich habe auch, das finde ich auch überflüssig, also das muss nicht unbedingt in der Werbung sein.
I: Okay. Also dann ist die Reihung Ashley und Denise, Del Keen, Shaun Ross, Chantelle Brown-White, Zach Miko und Zombie Boy.
IP: Ja.
I: Nur damit ich es dann auf dem Audio habe.
IP: Gut, ja.

I: Fangen wir vorne an, hier bei dem ersten Blatt. Ich würde dich bitten, dass du mir nun eben, falls dir etwas Positives einfällt, wie sie wirken und was dir gefällt.
IP: Also da ist auf jeden Fall positiv, es drückt Lebensfreude und Selbstbewusstsein aus. (kurze Pause) Der Rest ist Landschaft. (lacht) Wäre es vor einer Holzhütte oder vor irgend-, ich weiß nicht, ähm, irgendeiner nicht so ansprechenden Landschaft gemacht, weiß ich nicht, wie die Fröhlichkeit rüberkäme. Aber so ist es eine gute, stimmige Sache.
I: Und welche Attribute, also äußeren Merkmale, weil bei mir geht es auch um (wird unterbrochen)
IP: Was ins Auge sticht?
I: └ Genau.
IP: └ Ja, also in dem Fall, die finde ich eigentlich sehr stimmig, obwohl natürlich der Busen überwiegt. Aber das ist halt wahrscheinlich gewollt und Bikini, aber trotzdem hat sie auch ein sehr schönes, strahlendes Gesicht. Da ist es mehr die Pose, also da fällt halt insgesamt die Figur, würde ich sagen, mir als erstes auf. Den da hinten sieht man gar nicht, den sehe ich jetzt erst. Auch mit und ohne Brille. (lacht) Ähm, und das ist eigentlich, das finde ich am wenigsten ansprechend. Weil, natürlich weiß jeder, dass die Orangenhaut, gibt es leider nicht nur als Obst. (lacht) Und jeder leidet darunter und die Haltung, also das „Posing" ist irgendwie so ein bisschen gewollt. Also das ist am unglaubwürdigsten. Die ist sehr glaubwürdig, die ist aufgesetzt, aber immer noch stimmig und das ist (wird unterbrochen)
I: Das letzte (wird unterbrochen)
IP: Das gefällt mir am wenigsten.
I: Okay. Und für welche Marken oder Produkte, ich würde nun bei den Einzelnen, aber └ für was könnten sie werben? (wird unterbrochen)
IP: └ Na gut, da geht es sicherlich um Bikini und vielleicht noch um Hautbräunung, oder └ für irgendein Sonnenmittel.
I: └ Und für was könnten diese Models noch eingesetzt werden, wenn du sie da wahrnimmst, für welche Marken und Produkte?
IP: Ja, ich glaube, für Kleidung allgemein. Sicherlich.
I: Und Zielgruppe, weiblich oder männlich?
IP: Zielgruppe beides, also (kurze Pause) Ich könnte mir vorstellen, dass ein Mann auf die Idee kommt, dass seine auch etwas üppigere Frau mit dem Kleid vielleicht auch gut aussehe. Aber, ja.
I: Und vom Alter her auch └ quer durch (wird unterbrochen)
IP: └ Nein, da würde ich sagen, also bis maximal Mitte, Ende 40. Weil dann, ähm, hat man schon selber mehr Selbstbewusstsein im Leben gesammelt. Oder ist sowieso ein hoffnungsloser Fall, aber dann (kurze Pause) Also würde ich sagen, Zielgruppe, so 30, 40, 50, ja.
I: Okay. Der Nächste, Del Keen. Da würde ich dasselbe fragen, wie wirkt er oder was ist positiv bei ihm?
IP: (lacht) Also positiv ist, dass man lacht, dass man lächeln muss. Also es ist für mich auch eine „zwinker-humorvolle" Werbung, nach dem Motto, „mein Gott, also schaut mich an, aber immerhin in der Werbung haben sie mich genommen". (lacht)
I: Es sind ja keine unbekannten Namen oder Marken.
IP: Nein. Nein und das ist eben der klassische James, ich würde sagen, so fast ein „James Dean"-Typ, der aber halt nicht aussieht wie James Dean. (lacht)
I: Bleibt er auch in Erinnerung?
IP: Ja, auf jeden Fall. Also ausgefallene Sachen, die wirklich auffällig sind, ähm, bleiben auf jeden Fall in Erinnerung.
I: Und welches Gefühl kommt bei ihm rüber?
IP: Schwer zu sagen. Also vielleicht ein lustiger Typ, mit dem man vielleicht einmal nett reden kann, oder (wird unterbrochen)
I: Wäre er so ein └ Kumpeltyp? (wird unterbrochen)
IP: └ Oder vielleicht ist er auch, na ja, vielleicht ist er auch intellektueller, als man glauben würde. Bei diesen Leuten wird man oft überrascht, sowohl positiv als auch negativ.
I: Aber wäre er so ein Typ, wo man eher in ein Gespräch kommen möchte, als jetzt mit den anderen zum Beispiel?
IP: Also mit dem käme ich sicher nicht ins └ Gespräch.
I: └ Zombie Boy.
IP: └ Weil ich muss sagen, ich will nicht sagen, ich fürchte mich, aber das erschreckt mich auch, also mit dem möchte ich nicht. Der ist völlig uninteressant.
I: Zach Miko?
IP: Also da würde ich sagen, da trinke ich den Kaffee gerne alleine. (lacht) Aber der ist, da sagt man, „okay ist einmal etwas anderes". Wäre interessant ein bisschen mehr in die Tiefe zu gehen und zu schauen, was kann er sonst noch, außer nicht zum Zahnarzt zu gehen. (schmunzelt)
I: Und für welche Bereiche könnte er modeln, └ also für welche Produkte? (wird unterbrochen)
IP: └ Ja, na ja, wie gesagt, also alles was ein lässiges, saloppes Outfit ist. (kurze Pause) Underwear, ja, ist auch noch eine lustige Idee. Weil man ja auch sieht, auch mit keinem Sixpack und blass und weißlich, ähm (kurze Pause) kann der Charakter überwiegen.
I: Und Zielgruppe?
IP: Zielgruppe, also sicherlich Männer. (kurze Pause) Hmm (überlegend) Das ist schwer zu sagen jetzt. Ähm, also auf jeden Fall die, also Jung bis, weiß ich nicht, also ich glaube, einen 60-Jährigen spricht er nicht an. Aber, also vielleicht auch Leute, die doch ein bisschen in die unsichere Seite fallen. Also nicht so, ähm, also diejenigen, die ihre eigene Wahl treffen und sagen, „das passt mir und das passt mir nicht". Dass sie einfach sagen, „na, wenn der das trägt, dann kann ich das auch tragen".
I: Könnte er dann sozusagen auch └ Mut (wird unterbrochen)

IP: ┗ Also er könnte sagen, ja, vielleicht, ähm, kann man bei ihm auch bisschen ausgeflippte Sachen nehmen, die man sonst nicht so gut, oder Sachen für eine Saison, die man schnell verkaufen muss. Da ist er sicherlich vielleicht ein guter Typ dafür.
I: Beim Nächsten (wird unterbrochen)
IP: Ja, also das ist, ähm (kurze Pause) Das, hmm (überlegend) Da, also, dazu fällt mir gar nichts ein. (lacht) Außer negativ, aber ich möchte nicht, also negativ, ähm, urteile ich nicht.
I: Okay. Aber was strahlt er aus? Oder welches Gefühl kommt rüber?
IP: Ähm (..) Also (kurze Pause)
I: Also ich sage nur nochmals für das Audio, es ist jetzt Shaun Ross.
IP: Ja, also ich meine, sicherlich ist jeder Albino, also männlich, weiblich, gestraft. Oder nicht gestraft, aber für sich, es ist sicherlich etwas, womit man fertig werden muss im Leben. Und das ist, wenn, dann ist es, wenn das eine Möglichkeit ist, für ihn damit fertig zu werden und das Ganze umzudrehen und noch Geld damit gut zu verdienen, wunderbar. Aber mich spricht es nicht an, weil ich (kurze Pause) bin da vielleicht, ich weiß nicht (kurze Pause) zu unflexibel. Ähm, ich, mir fällt, also von Sklavenausbeuterei und heute sind sie eben so, ähm, seltsam aussehende Menschen, die wirklich herausstechen aus der 08/15-Masse, da ist das, finde ich das nicht in Ordnung. Aber es ist sicher in Ordnung, also ich möchte das jetzt nicht negativ, aber es fällt mir nicht wirklich ┗ etwas ein.
I: ┗ Aber dann auch nicht, wofür er noch eingesetzt werden ┗ könnte? (wird unterbrochen)
IP: ┗ Nein. Da möchte ich auch gar keine Stellung abgeben. Weil man sieht ja auch bei dem Layout, dass er auch, ich weiß nicht, ich weiß gar nicht, welche Produkte er hier bewirbt, Hosenträger werden es ja doch nicht sein. (lacht)
I: Die sind aus ┗ Magazinen, die Werbebilder, also über die Gesichte (wird unterbrochen)
IP: ┗ Ja. Also es kann sein, dass das Produkt dann daneben steht und er dieser berühmte „Eyecatcher" ist. Der, wenn man hinschaut, stellt man fest, „ach so, um das geht es ja gar nicht, hier ist das Zielobjekt". Also das vielleicht, aber ja. Ich würde den eher in der Kunstwelt, warum hat er nicht versucht, ob er malen kann oder ein Sänger ist oder ┗ irgendetwas.
I: ┗ Und so auf dem Laufsteg, wo vielleicht öfter speziellere Typen sind, ┗ wäre (wird unterbrochen)
IP: ┗ Na ja, das ist eben genau dieses „Vorführen am Jahrmarkt, im Käfig". Das fällt mir dazu ein.
I: Okay. Die Nächste, Chantelle Brown-White, ┗ findest du hier (wird unterbrochen)
IP: ┗ Na ja, sie ist zwar fröhlicher und wirkt nicht so, aber das kommt auch von der Inszenierung, wie man sie eben inszeniert. Wahrscheinlich kann man ihn genauso inszenieren und umgekehrt. Aber letztendlich bleibt halt auch übrig, dass die (kurze Pause) Modebranche aus ihr Kapital schlägt. Und, ähm, ja, jetzt kann man sagen, sie schlägt aus allen Models Kapital. Das stimmt auch, aber hier kommt es stärker ins Bewusstsein des Betrachters. Also mich spricht das negativ an und ich würde auch gar nicht schauen, um welches Produkt es geht.
I: Okay. Sie war bei der Show „America's Next Topmodel", also sie hat (wird unterbrochen)
IP: Na ja, da fällt mir Heidi Klum ein und dann bin ich sofort (lacht) Da würde ich jetzt eigentlich, nein, nicht schreiend davonlaufen, aber ich sage, das ist genau die Welt, wo ich sage, also das ist das Letzte. Mit der würde ich, nicht wenn ich am Verdursten wäre (schmunzelt) ein Glas Wasser trinken. Aber gut, das ist sehr subjektiv jetzt gesprochen, das streichen wir wieder. (schmunzelt)
I: (schmunzelt) Also (wird unterbrochen)
IP: Also es geht um, sie hat gewonnen. Das „Desigual" ist sicherlich ein witziges Produkt, was auch farblich lebt.
I: Sie hat sich selbst dafür entschieden, dass sie sozusagen ihren Makel, aus ihrem Makel Kapitel macht.
IP: Ja. Klar, ja.
I: Aber für welche Zielgruppe, ähm, welche Zielgruppe sie eher anspricht, kannst du auch schwieriger sagen?
IP: Also sicherlich Jung, ähm, auf jeden Fall. Aber ich könnte mir vorstellen, ja, ich weiß nicht, ob es dann irgendwann abbricht. Das müsste mit ihrem eigenen Alter konform gehen. Ich glaube, sie spricht die Zielgruppe an, wo sie altersmäßig genau ist und je nachdem wie lange sie modelt, wächst dann auch die Altersgruppe mit ihr.
I: Und wie sind bei ihr die äußeren Merkmale, weil bei mir auch der Körperbau und so Thema ist, wie findest du ihren Körperbau, ist der eher typisch für ein Model?
IP: Ja. Also ich weiß nicht, ob sie sich freiwillig, wobei, ich weiß gar nicht, welche, ähm, Nationalität, also wo kommt sie eigentlich her?
I: Also geboren wurde sie in Amerika, die Eltern (wird unterbrochen)
IP: Aber ich meine, ich könnte mir jetzt vorstellen, dass sie Afrikanerin mit Pigmentfehlern, glaube ich, so ist das. Also daher, sie hat natürlich einen (kurze Pause) den Genen entsprechenden Körperbau. Aber ich weiß nicht, ob sie jetzt noch zusätzlich auf Modelmaße getrimmt wird, ob sie hungern muss oder freiwillig hungert, das (kurze Pause)
I: Und im Gesicht, die Merkmale, sagst du, die findest du hübsch oder fallen sie ┗ dir gar nicht (wird unterbrochen)
IP: ┗ Na ja, hübsch ist sie auf jeden Fall, das ist klar. Aber sie ist eben schon extrem und man kann, es kann niemand sagen, vor allem so, wie es hier auch aufgebaut ist, also diese schwarz-weiß, ähm, Erkennung lenkt natürlich von allen anderen Merkmalen sofort ab. Ich glaube nicht, dass da jemand sagt, „mein Gott, ich sehe da schon darüber hinweg". In natura kann es wahrscheinlich anders laufen, aber man sieht sie als Betrachter hauptsächlich abgebildet.
I: Dann gehen wir zu Zach Miko. Gibt es hier Äußerlichkeiten, Attribute, Merkmale, wo du sagst, die gefallen dir?
IP: Also es gibt nichts auszusetzen an ihm, außer dass er wirklich ein 08/15, ein Durchschnitt ist. Und so gesehen eh toll, dass er als Model gelandet ist. (lacht) Männer müssen offensichtlich nicht immer so schlank sein oder vielleicht ist es auch bewusst so in der Linie gemacht.
I: Also er gilt als männliches Übergrößen-Model.
IP: Ah! (kurze Pause)
I: Was strahlt er aus, also wie wirkt er?

IP: Mein Gott, also wirklich bieder. (lacht) Ich hoffe, er ist, wenn er es nicht ist (lacht) Nein, also er wirkt eigentlich bieder. Der Bart bei einem Mann ist immer ein Zeichen, dass er irgendetwas noch (kurze Pause) entweder betonen oder verstecken möchte. Also Männer mit Bart sind, da schaut man auf jeden Fall schon, warum trägt er Bart.
I: Magst du nicht so gerne Bart?
IP: Muss nicht sein, weil der Bart versteckt eigentlich die Gesichtszüge.
I: Und für was könnte er eingesetzt werden?
IP: Also auf jeden Fall Haare, weil ich glaube, er hat ganz gute Haare. Und, ja, ansonsten halt bei Werbung für alles Mögliche an Gewandfetzen. (lacht) Gibt es auch beim männlichen Model, gibt es auch „Fetzen".
I: (schmunzelt) Auch so Alltagsprodukte (wird unterbrochen)
IP: Alles, ja. Also ich glaube nicht, dass er (kurze Pause)
I: Und Zielgruppe, so vom Alter her?
IP: Ich glaube, alles von 30, also ich weiß ja nicht, von Mitte 20 bis (kurze Pause) 60 aufwärts. Weil da geht es ja dann doch mehr um die Statur, die gezeigt wird und nicht so sehr wie jung das Gesicht dazu ist.
I: Und der Letzte, der Zombie Boy.
IP: Ja.
I: Gibt es da (kurze Pause) der Körperbau, oder irgendetwas Positives?
IP: Also ich denke hier wirklich eher mehr an Künstler. Also es gibt ja Künstler, die sich als Selbstinstallation irgendwie darbieten. Von der, wie hieß sie, die Kitty Kino, ähm, geht zurück, glaube ich, in die Sechziger, also da war ich noch (schmunzelt)
I: Macht die so künstlerisch mit (wird unterbrochen)
IP: Die ging am Graben und hatte einen, so wie einen Fotoapparat sich um ihren Oberkörper gebaut und war nackt drunter und die Männer durften ihren Busen angreifen. Und das war als Kunstinstallation verkauft. Aber damals war das eben (kurze Pause) gerade sehr gang und gäbe. Also ich denke bei ihm an Kunst und nicht an Mode.
I: Okay. Könnte er auf Laufstegen oder für Magazine dann (wird unterbrochen)
IP: Ja, sicherlich.
I: Welche Zielgruppe würde er ansprechen?
IP: Das weiß ich ehrlich gesagt nicht, aber da denke ich mir (kurze Pause) Also für Rock, Pop und, ähm, verkiffte (lacht) abgehaftete Rolling, also eigentlich von, bis Rolling Stones. Könnte ich mir vorstellen. Aber ansonsten fällt mir da beim besten Willen nichts ein.
I: Wie wirkt er? Du hast vorhin schon gemeint, du hast Angst, aber wie (wird unterbrochen)
IP: Nein, er wirkt, ja, also ich mag diese Sachen nicht. Ich würde, Angst ist nicht das richtige Wort, es stößt mich, ich fühle mich hier wirklich nicht zum Näherkommen im Grunde genommen.
I: Möchtest du ihm ┗ nicht begegnen, also (wird unterbrochen)
IP: ┗ Ja. Also es interessiert mich auch gar nicht, warum er sich seinen Körper hat, ähm, komplett (kurze Pause) Ich nehme an, dass das echt ist, die Tätowierung. Kann auch sein, es gibt ja so Ganzkörper-, so wie (kurze Pause)
I: So ┗ Bodypainting? (wird unterbrochen)
IP: ┗ Nein, richtige Anzüge.
I: Ach so, das ist echt.
IP: Ja. Ja gut und Menschen, die den Schmerz brauchen, um am Leben zu sein, also das, da bin ich auch, ich bin nicht Psychologe und in der Hinsicht (lacht) wäre es mir zu mühsam. Ein Fall für einen interessierten Psychologen, also sicherlich.
I: Gut, lassen wir es noch kurz so liegen.
IP: Ja.
I: Jetzt würde ich dich bitten, ich habe einen roten Stift und ich würde dich bitten, dass du dir vorstellst, du hast eh schon einige Dinge genannt, die dir weniger zusagen, aber dass du dir vorstellst, du könntest das bei dem Plakat ändern oder an der Person retuschieren, wenn du Werbemacher bist. ┗ Und du hättest das letzte Wort.
IP: ┗ Mhm (bejahend) Also was würde ich ändern, um das noch, ja.
I: Genau, was würdest du ändern.
IP: Ja.
I: Vielleicht fangen wir wieder vorne an. Es kann alles Mögliche sein, bei dem Thema geht es halt um Gesicht und Körper, könnte aber auch das Gewand sein und so, falls du (wird unterbrochen)
IP: Also das würde ich so lassen. Das finde ich auch lustig, wenn sich da hinten der Jüngling da „vorbeihievt", am Weg ins Big Business wahrscheinlich. Ist auch gelungen. Hier finde ich, also würde ich, ähm, statt dieser (kurze Pause) hingebungsvollen Pose, irgendwas witziges, wo herauskommt, dass sie selber überzeugt ist von sich. Also das fehlt mir hier. Ich weiß aber nicht, wie man das zum Ausdruck bringt.
I: Von der Pose?
IP: Aber hier würde ich ändern, in Richtung Selbstbewusstsein und das mit einem Augenzwinkern zeigen. (kurze Pause) Also ich sehe das hier auch als Augenzwinkern, also das ist irgendwie, ja.
I: Okay. Ja, man kann es unterschiedlich interpretieren.
IP: Ja, klar.
I: Aber so vom Körperbau her oder im Gesicht, Merkmale, würdest du nichts retuschieren?
IP: Nein. Also (kurze Pause)
I: Und Orangenhaut sagst du, kann man auch so zeigen, wie es ist?
IP: Ja, absolut. Das ist in Ordnung. Nur so, wie es hier gemacht ist, das ist dieses, „ach, oh" und ich weiß nicht, denkt sie schon an den, an ihren Liebhaber, oder, also das ist mir zu schmachtend. Statt schmachtend lieber witzig, also irgendetwas, eben so „Nespresso"-artig. (schmunzelt)

I: Okay. Bei ihm, gibt es da irgendetwas, wo du sagst, das würdest du (..) Ach so, die Pose, dann mach da nur einfach so ein „Smiley“. (schmunzelt)
IP: Ja. (kurze Pause) Auch die Handhaltung, sie könnte, was weiß ich, irgendwie so (kurze Pause) irgendetwas was herausfordert, witzig ist, ähm (wird unterbrochen)
I: Wo man schmunzeln muss?
IP: Ja. Also, aber das ist fad im Grunde genommen. Ja, bei dem, ich weiß nicht, ähm, die Frage ist, ob diese Pose hier, ähm, das Ganze noch witziger macht, als seine Pose eh schon ausdrückt. Also ich halte die, das Mädchen daneben, in dem Fall fast als störend, weil sie diesen (kurze Pause) halt speziellen, „special touch“ zunichtemacht. Sie unterstreicht ihn nicht. Also das geht eher ins Falsche. Ähm, und wenn, was weiß ich, irgendeine taffe Businesslady oder so irgendetwas, mit Brille und, also irgendeinen Kontrast dazu, der aber zeigt, dass es doch witzig gemeint ist.
I: Wie wirkt er ihr gegenüber bei dem Plakat?
IP: Na ja, ich glaube, er sieht das eh gar nicht oder schaut er hin? ┗ Schaut er sie an oder daneben hin?
I: ┗ Mhm (bejahend) Er schaut sie an.
IP: (kurze Pause) Ja, er ist sich eh nicht ganz sicher, was er anfangen soll mit ihr. (lacht)
I: Unbeholfen?
IP: Ja.
I: Und Merkmale, Äußerlichkeiten, so Körperbau oder ┗ Teint, würdest du da etwas retuschieren?
IP: ┗ Nein. Also ich würde es nicht machen, weil das Witzige sind ja seine Zähne, also sein Mund.
I: Und müssten die für die Werbung retuschiert sein?
IP: Nein. Nein, das ist ja das Highlight von dem Ganzen, sonst hätte, hätte der Typ eine normale Zahnstellung, wahrscheinlich wäre er nicht in der Werbung gelandet. Das ist eben das Spezielle oder man könnte auch sagen, ähm, „special wear for special men“, oder so irgendwas könnte man (kurze Pause)
I: Beim Nächsten, gibt es da irgendetwas?
IP: (..) Muss ich was sagen, wenn mir wirklich nichts einfällt? Weil dann muss ich sagen, da ist es mir auch unangenehm jetzt, in so etwas einzugreifen, weil ich das so in der Konstellation ablehne.
I: Bei ihm jetzt?
IP: Ja. Und hier gilt, genau, und hier dasselbe. Beide als Künstler wären hervorragend, also da hätte ich, das würde ich super finden und mich freuen, dass sie diesen Weg gefunden haben. Aber die Werbung ist halt auch so ein Auffangtopf für alles. Und auch da, jetzt die wirklich von Natur aus Benachteiligten, weil Übergrößen sind nicht vergleichbar und auch Zahnstellungen sind nicht vergleichbar mit so einem, ähm, Mangel, nicht ein Makel, sondern ein Mangel an, ähm, in dem Fall Pigmentierung, die wirklich sehr, sehr selten vorkommt. (kurze Pause) Also daher lassen wir es so, wie es ist und ich betrachte es in dem Fall eher noch als, aus künstlerischer Sicht, muss ich sagen, das ist vielleicht (kurze Pause) Wie auch immer.
I: Okay. Gibt es bei ┗ Zach irgendetwas?
IP: ┗ Und hier (kurze Pause) Hmm (überlegend) Eigentlich nicht wirklich. Ich nehme den als Model nicht so wirklich ernst. (schmunzelt) Also das schaut aus, wie so Zufallsschnappschüsse. Ähm, das passt noch sicherlich am ┗ ehesten.
I: ┗ Das erste Bild, okay.
IP: ┗ Aber das kann er. Was ja nicht schlecht ist, wenn es einfach nicht gestellt, sondern (kurze Pause) Ähm.
I: Findet bei dir wenig Zuspruch?
IP: Ja.
I: Und sein Bauch, wo du sagst, bei den Männern in der Werbung sind (wird unterbrochen)
IP: Na ja, das ist ja, das ist noch, das ist glaubwürdig. Also das macht das Ganze sehr stimmig und glaubwürdig. Also insgesamt ist der Typ sicherlich ein, auch ein guter, hat seinen guten Platz in der Werbung und ich würde da nichts ändern. Das ist eigentlich ganz gelungen.
I: Okay. Bei Zombie Boy. Sollte er, also sein ┗ Körper (wird unterbrochen)
IP: ┗ Hmm (überlegend) Also eigentlich würde ich ihn, obwohl er es selber verbrochen hat (lacht) würde ich an ihm, ich sehe den nicht in der Mode, sondern auch mehr in der Kunst. Also irgendwie, ich weiß nicht, sei das Teil einer Theatergruppe oder Tanz, Tanz wäre eine gute Lösung, finde ich.
I: Dann würdest du so bei den Plakaten nichts verändern oder retuschieren?
IP: Hmm (überlegend) Ist das wirklich grau oder ist das nur eine Schwarz-Weiß-Aufnahme von einer Farbaufnahme?
I: Nein, also das ┗ ist (wird unterbrochen)
IP: ┗ Das ist wirklich so das Grau auf Schwarz?
I: Ja, ich habe da ┗ nichts (wird unterbrochen)
IP: ┗ Also ich weiß nicht, ob, obwohl, ja (kurze Pause) Wahrscheinlich ist es so am besten. Sie haben sicherlich versucht (lacht) ┗ in verschiedenen (wird unterbrochen)
I: ┗ „Mugler“ ist der Designer.
IP: Ja. (kurze Pause)
I: ┗ Oder sagst du (wird unterbrochen)
IP: Letztendlich egal, ob jetzt in Farbe oder so, es bleibt immer übrig, dass ich ┗ das nicht (wird unterbrochen)
I: ┗ Die Tattoos?
IP: ┗ Ja. Also das würde mich in der Werbung absolut nicht ansprechen. Tattoos, nein. Und ich nehme an, auch, ähm, so wie, wo habe ich gesagt, also dass es eine „Eyecatcher“-Funktion hat. Und nicht jetzt, wie er jetzt irgendeinen Anzug oder irgendwelche Sachen trägt, sondern (kurze Pause) Daher auch nicht auf Laufstegen. Und wenn auf dem Laufsteg, vielleicht als Abschluss von dem Ganzen, dass er noch so wie ein kleines, damit man sich erinnert an, „ach, das war Thierry Mugler, genau“. (lacht)
I: Und sagst du bei ihm, die Tattoos am Körper sind zu viel oder die im Gesicht gehen gar nicht, oder beides?

IP: Also ich glaube, es gehört ja so zusammen. Ich wüsste nicht, ähm, ob er jetzt mit glattem Gesicht besser ausschaut, oder einfach auch mit Details geschminkt. Das ist ja, glaube ich, geschminkt und (wird unterbrochen)
I: Nein, also das sind wirklich seine (wird unterbrochen)
IP: Auch die Nase? ┗ Auch die Augen?
I: Auch die Nase und auch die Augen.
IP: Nein, servus! Das muss ja höllisch weh tun. Aber vielleicht hat er auch eine Narkose bekommen. Ähm, also ich muss sagen, das ist eigentlich, das macht für mich keinen Unterschied. (lacht)
I: Okay. Die Makel sind bei den, also Makel vorsichtig gesagt, ┗ also (wird unterbrochen)
IP: ┗ Änderungen, ┗ Alternativ-, (wird unterbrochen)
I: ┗ Ja. Ist dir bewusst, wieso die nun als Beispiele für „Models mit Makeln" herangezogen wurden? ┗ Oder soll ich irgendetwas erklären?
IP: Also, das ist alles klar, auch das ist klar. Es geht um Aufmerksamkeit für das Produkt, oder um was es geht.
I: Und würdest du sagen, können die Personen von sich ┗ behaupten (wird unterbrochen)
IP: ┗ So ein Markenzeichen meinst du?
I: ┗ Ja. Und dass sie sagen, „ich habe recht, stolz auf mein Aussehen zu sein und mich zu präsentieren"?
IP: Ja, natürlich haben sie das. Aber das ist eine Grenz-, also eine Gradwanderung, so grenzgängerisch.
I: Wie sie dann auch dargestellt werden?
IP: Wie sie dargestellt werden und darauf haben sie sicher keinen Einfluss. Und, ähm, wenn sie zum Entschluss kommen, „so möchte ich eigentlich gar nicht dargestellt werden", ist die Frage, ob sie dann noch aus dem Vertrag rauskommen.
I: Und würdest du dann aber solche Typen, es sind nun sechs unterschiedliche Beispiele, in Zukunft gerne in der Werbung sehen? Oder sagst du, nein, du möchtest sozusagen die „standardisierten Schönheitsideale" lieber sehen?
IP: Ähm, ich möchte die zwei rausnehmen. Da können sie Typen, ausgeflippt, abwegig, was auch immer, aber Menschen, die von Haus aus ein angeborenes Handicap haben (kurze Pause)
I: Du meinst, wie ┗ Shaun Ross und Chantelle?
IP: ┗ Ja. Da ist das, aber ich muss auch dazu sagen, ich kenne die Vertragssituation nicht mit der sie arbeiten, ähm, wenn die auch darauf Rücksicht nimmt und das anders ist, dann darf jeder machen was er will. Aber ich persönlich brauche das nicht in der Werbung, um jetzt auf irgendwelche, egal was, Produkte aufmerksam zu werden.
I: Denkst du, dass solche Typen dann, also die vier, wo du sagst, bunt durchgemischt können sie vorkommen, also die Ashley und Denise, Del Keen, Zach Miko und Zombie Boy, könnten die etwas verändern, im Denken über das eigene Körperbewusstsein, bei manchen Zielgruppen?
IP: Hmm (überlegend)
I: Also, dass sie sagen, „ich akzeptiere mich so, wie ich bin und ich eifere nicht dem Schönheitsideal nach"?
IP: Ähm, jein. (kurze Pause) Weil dazu ist doch die Präsentation von Mode, mit solchen ausgefallenen Typen, zu klein in dem ganzen Segment, dass es auf die breite Masse ausstrahlt.
I: Und wenn man sie nicht nur für Mode einsetzt, sondern (wird unterbrochen)
IP: Na ja auch, oder sei das für Lebensmittel, egal, ähm, aber sonst wird ja nichts beworben, außer Mode, Essen (kurze Pause) Medikamente (lacht) Autos. Also egal, ob so eine, ein Mädchen oder so ein Typ, im Auto sitzt oder gertenschlank oder so etwas, ich weiß nicht, ob das jetzt das Selbstbewusstsein stärkt, dass man sagt, „ich kaufe mir jetzt auch so etwas". Das hoffe ich nicht, dass das notwendig ist. Ich finde es aber gut, dass einfach in der Werbung das gezeigt wird, was im echten Leben ja da ist.
I: Und gibt es irgendein Merkmal, wo du dich wiederkennst, wo du sagst, „das kenne ich von mir, äußerlich"?
IP: Na ja, sicherlich. Weil ich meine, das ist eine einfache Sache, dass man sich mit einer etwas, ähm, pummeligeren (lacht) Frau, weil auch, ich war, also ich habe auch Phasen gehabt, abgenommen, zugenommen, abgenommen, schwer verliebt, dünn geworden, nicht verliebt, zugenommen. (schmunzelt) Aber, ähm, ich habe mein Bild dann auch mit 30 schon vor mir gehabt. Also ich habe nicht jetzt, und ich glaube nicht, dass ich ein Ausnahmefall bin, also traue ich mich schon sagen, dass wahrscheinlich doch der Durchschnitt angesprochen wird. Aber es hat sich trotzdem durch, ähm, „Facebook", ähm, vor allem „Facebook", wo heute Leute ihr Leben posten, die dadurch einen Status bekommen haben, der unwahrscheinlich ist, ähm, dass es dadurch sicherlich schon beeinflusst werden kann. Bis zu einer gewissen Altersgruppe. Also ich glaube, das hört dann hoffentlich bei 30 auf. Aber bis dorthin ist man halt, muss man ja selber erst auch seinen Weg und seinen Stil finden.
I: Und gibt es irgendein Merkmal, das du gerne tauschen würdest?
IP: (..) Also Haare hätte ich gerne (kurze Pause)
I: Wie sie, wie Ashley?
IP: Ja. Ja, wobei, die sind eh beide vergleichbar. Volle, feste, lange, wehende Mähne. (lacht)
I: Okay, das war es zu den Bildern. Kurz zum Abschluss würde ich dich bitten, dass du mir noch dein Äußeres beschreibst. Wenn du eine Person triffst, welche die Auge verbunden hat und ┗ du müsstest dich beschreiben.
IP: ┗ Ja. (kurze Pause) Also, ich beginne mit den Fakten. (lacht) 1, 62m, leider, ähm, 56, also zwischen 55 und 57 Kilo, leider, ähm, bis zur Taille eine Nummer kleiner als dann, leider. (lacht) Aber (kurze Pause) Ja, das sind dann, also wenn mich ein Blinder abtasten würde, würde ich sagen, die Ohren sind etwas zu groß. Meine Mutter hatte kleinere. Sie hat mir eigentlich alles Negative mitgegeben. (lacht)
I: Ach, nein. (lacht)
IP: Weil sie ist auch fünf Zentimeter größer gewesen, als ich. Und, ähm, wie kann man mich noch beschreiben? Ja, ich weiß nicht, eigentlich normal gebaut, eigentlich. Eher weibliche Kurven, also nicht, ähm, schlank, jetzt im Sinne von schlanker Hüfte. Hmm (überlegend) Ja, ich weiß nicht, was soll ich sagen?
I: Das war eh schon gut. Braune, halblange (wird unterbrochen)

IP: Ach so, ja, also dunkle Augen, dunkle Haare, die Haarlänge variiert halt, aber ich habe mich jetzt so auf halblang eingependelt und, ähm, schminke mich seit Jahren mit den gleichen Produkten, drei Minuten. (lacht)
I: Also schminken tust du dich?
IP: Ja, unbedingt.
I: Legst du viel Wert darauf, auf dein Äußeres?
IP: Ja. Ich finde mich, also, ungeschminkt nicht so aussagekräftig wie, also mein Gesicht gefällt mir mit, ich bin jetzt nicht übermäßig geschminkt, aber es geht ruckzuck. Aber das brauche ich, ist eigentlich fast so wie Kleidung.
I: Und fühlst du dich wohl in └ deinem Körper?
IP: └ Ich mich?
I: Ja.
IP: Ja, schon. Also (kurze Pause) Wie gesagt, es gibt immer Ziele, die man noch erreichen möchte, aber man muss „sich auch nach der Decke strecken". Es gibt schlimmere Ausführungen auch, Gott sei Dank. (lacht)
I: Kannst du mir drei Dinge nennen, die du an dir gerne magst, besonders gerne?
IP: Die ich gerne mag, ähm, also meinen, aber das sieht man nicht, meine Lebenseinstellung, meinen Humor, meine Schlagfertigkeit und ja, auch vielleicht so Gesichtsschnitt.
I: Und drei Dinge, was du gerne ändern würdest?
IP: Mhm (bejahend) Mehr Haare (lacht) glatte, straffe Körperhülle (lacht) und, ähm, fünf Zentimeter größer, weil dann hätte ich das Gewichtsproblem mit einem Aufwaschen erledigt. (lacht)
I: Ja und zum Abschluss, weil wir nun sozusagen über Makel geredet haben, wie stehst du zu Schönheitsoperationen, dass du sagst, „solche Personen sollten das richten lassen"?
IP: Ja, nein. Also ich meine, in so einem krassen Fall jetzt wie bei dem, └ bei „Diesel" (wird unterbrochen)
I: └ Del Keen.
IP: Ähm, könnte man absolutes Verständnis haben, weil da auch die Frage ist, ob das medizinisch, also ob das auch jetzt für die ganze Gesichts-, also Kieferhaltung nicht schädlich ist.
I: Also wenn es gesundheitlich wäre (wird unterbrochen)
IP: Ja. Also wenn es sich dann auch gesundheitlich irgendwie mit dem Alter auswirkt. Aber sonst muss ich sagen, das muss wirklich jeder für sich entscheiden. Ähm, ich habe Verständnis, wenn jemand seine Ohren, die abstehen, also Segelohren hat, anlegt. Oder, also Kleinigkeiten, was weiß ich, bei, wie heißt das, Schlupflider, wenn man die dann irgendwann einmal korrigiert, weil das Auge dann einfach wirklich wieder normal, seinem inneren Wohlbefinden entspricht.
I: Wäre dann auch └ psychisch (wird unterbrochen)
IP: └ Ja, wenn jeder sagt, „geht es dir heute nicht gut?" und ich sage, „wieso, nein, alles bestens". (lacht) Aber alles andere, also es gibt natürlich furchtbare, schon in Fratzen ausufernde Dinge, aber (kurze Pause) Die bewegen sich wahrscheinlich auch dann schon in so Gruppen, wo jeder so aussieht und wo man einfach, so wie bei Mode, wenn man dazugehören möchte, muss man hineinbeißen und wenn nicht, dann muss man es nicht machen. Aber mir ist das egal.
I: Okay. Das war es. Ich hoffe, es war nicht zu anstrengend, └ dass ich viel nachgefragt habe.
IP: └ Nein, das war lustig. Ich hoffe, das passt und du kannst nun aus dem Vollen schöpfen. (lacht)
I: Ja. (schmunzelt) Danke! (..)
IP: Das war einmal in einem Magazin oder sogar im Fernsehen bei einer Informationssendung.
I: Ja, ich habe es auch auf „ARTE" gesehen.
IP: Ach, das war es dann.
I: Also man findet es noch online, so bin ich auch auf ihn gekommen. Er hat nämlich, er wurde in London entdeckt und hat in Deutschland seine eigene Agentur aufgemacht.
IP: Ach!
I: Die nennen sich auch „Ugly-Models" und hat (wird unterbrochen)
IP: Und hat, rekrutiert auch selber Leute?
I: Genau.
IP: Ja schau, das ist eine gute Entwicklung, ja.
I: Also sie nennen sich auch selbst „Ugly-Models".
IP: Aber das ist ja genau das, wenn man über sich selber lachen kann, dann ist man eigentlich, └ hat man gewonnen.
I: └ Hat man gewonnen. (..)

Abstract Deutsch

Die mediale Verbreitung von idealisierten Schönheitsbildern hat zu einer weitreichenden Homogenisierung der Körperideale in der Gegenwart geführt. Der Werbemarkt ist mit Bildern von überdurchschnittlich schönen Menschen, die man attraktiv finden soll, übersättigt. Trotz der Kenntnis darüber, dass die präsentierten Werbebilder kaum der Wirklichkeit entsprechen und einen langen Weg bis zur Veröffentlichung zurücklegen, sind Werbemodels längst zu nachahmenswerten Vorbildern ernannt worden. Es kann beobachtet werden, dass das Thema rund um nicht-idealisierte Models dabei immer mehr an Relevanz und Aktualität gewinnt. Statt mit idealisierten Models zu werben, setzen Unternehmen vereinzelt auf außergewöhnliche Typen und ernennen die nicht-idealisierten Werbegesichter zum neuen Reklamestar. Agenturen arbeiten bereits bewusst mit sogenannten „Misfit-Models“, „Ugly-Models“ oder „Character-Models“. Abseits der klassischen Schönheitsideale sollen Personen mit außergewöhnlichen Gesichtern und Körpern als neue Werbemodels präsentiert werden. Die Frage nach Schönheit hat somit eine neue Dimension erhalten.

Die vorliegende Arbeit geht daher der Frage nach, inwiefern es zu übereinstimmenden oder kontroversen Aussagen bei der Betrachtung von nicht-idealisierten Models zwischen Frauen und Männern kommt. Um dem Forschungsinteresse nachzugehen, wurden sowohl jüngere als auch ältere Erwachsene – die ihren Hauptlebenspunkt auf dem Land oder in der Stadt haben – in vier Gruppen eingeteilt und zu diesem Themenfeld befragt. Ergebnisse zeigen, dass sowohl Unterschiede als auch Parallelen bei den Aussagen zwischen den TeilnehmerInnen wahrnehmbar sind und somit ein interessanter Vergleich möglich war. Dabei kann festgehalten werden, dass idealisierte Bilder von Schönheit bei den InterviewpartnerInnen eingeprägt sind und bei der Bewertung der nicht-idealisierten Models stets abgerufen wurden. Ein Vergleich mit den Models wird nur dann in Betracht gezogen, wenn die InterviewpartnerInnen diese positiv bewerten und es anhand äußerlicher Merkmale begründen können. Je extremer das äußere Erscheinungsbild der Models von dem gängigen Schönheitsideal abweicht, desto weniger ziehen sie ein Vergleich mit den nicht-idealisierten Models in Erwägung.

Abstract English

The media distribution of idealized images of beauty has led to a far-reaching homogenization of body ideals in the present. The advertising market is overcrowded with images of beautiful people who should be seen as a beauty standard. Despite the fact that these advertising images hardly correspond with reality and their long path to publishing, the models have by now become designated as role models worthy of imitation. It can be observed that the topic around non-idealized models is becoming increasingly relevant. Instead of using idealized models, companies prefer here and there extraordinary models and appoint non-idealized models to be the campaign's new face. Agencies are already working with so-called "Misfit-Models", "Ugly-Models" or "Character-Models". Apart from the classic beauty standards, people with unusual faces and bodies are presented as new advertising models. Thus the question of beauty has acquired a new dimension.

The present thesis examines whether there are matching or controversial statements between women and men when viewing pictures of non-idealized models. In following up this research interest, both younger and older adults – their main place of residence being on the countryside or in the city – were divided into four groups and interviewed on this topic area. The results indicate that the statements of the participants both differed from and matched with each other and thus facilitating an interesting comparison between those who were questioned. It can be said that idealized images of beauty are always present and were recalled by the interviewees during the evaluation of non-idealized. A comparison with the models is only taken into consideration if the interview partners can positively evaluate the external characteristics of the models. The more extreme external features of the models differ from the conventional ideals of beauty, the less a comparison is taken into consideration with the non-idealized models.